This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

# NOVUS

# Codex diplomaticus Brandenburgensis.

## Erster Haupttheil

oder

## Urkundensammlung und Geschichte

der

**geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg.**

Von

**Dr. Adolph Friedrich Riedel.**

9 Band.

**Berlin.**
F. H. Morin.
**1849**

Berlin.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547681 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1931 L

# Codex diplomaticus Brandenburgensis.

## Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

# Geschichte der Mark Brandenburg

und

# ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
neunter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1849.

# Geschichte

der

## geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

# Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

**Dr. Adolph Friedrich Riedel,**

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

---

**Neunter Band.**

---

**Berlin.**

F. H. Morin.

**1849.**

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547681 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1931 L

# Inhalts-Uebersicht des neunten Bandes.

XVIII. Die Kur- und Hauptstadt Brandenburg . . . . . S. 1 — 332.
XIX. Die Stadt Treuenbrietzen . . . . . S. 333 — 464.
XX. Die Stadt Belitz . . . . . S. 465 — 500.

# XVIII.

# Die Kur- und Hauptstadt Brandenburg.

Der altberühmte Sitz Wendischer Beherrscher des Havellandes und der Zauche, die spätere Hauptstadt des Kurfürstenthumes, welches von ihr benannt und auf sie so zu sagen fundirt wurde, hat von altersher vor andern Orten der Mark das Interesse der Geschichtsforscher in Anspruch genommen. Die Rolle, welche ihr schon in mehreren alten Nordischen Sagen zugeeignet ist, namentlich in der Wilkina- und Niflunga-Saga: die schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts geschehene Uebertragung ihres gefeierten Namens auf mehrere Städte im Auslande, Neubrandenburg im Lande Stargard und Brandenburg im Ordenslande Preußen: die Uebertragung ihres Stadtrechtes auf die größere Hälfte aller übrigen Märkischen und auf mehrere auswärtige Städte, und das Ansehen, welches der Brandenburgische Schöppenstuhl bis auf die neueste Zeit besaß: die Berühmtheit des Brandenburger Bisthumes, in dessen Diöcese sich zuletzt noch die kirchliche Reformation zuerst entwickelte: Dies und vieles Andere zeichnet Brandenburgs Geschichte in so hohem Grade aus, daß es ihr nicht an zahlreichen Bearbeitern gefehlt hat. Wir nennen von diesen nur den Sabinus, Garcäus, Engel, Nicolai, Carsted, Gottschling, Finke, von Rochow*) und Hefftter**). Besonders die beiden zuletzt Genannten, haben über die Geschichte und Alterthümer des Ortes so tüchtige Werke geliefert, daß dem hier an das Licht tretenden Schatze von Brandenburgischen Urkunden keine weitere Einleitung zur Mitgift gegeben zu werden braucht. Nur das möge noch dankbar bemerkt werden, daß auch die nachfolgenden Urkunden zum großen Theile aus Abschriften edirt sind, welche auf Veranlassung des Berliner Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg von Herrn Professor Heffter nach den im städtischen Archive zu Brandenburg befindlichen Urschriften und alten Abschriften angefertigt sind.

---

*) Geschichtliche Nachrichten von Brandenburg und dessen Alterthümern von G. A. R. von Rochow. 8. 1821.

**) Geschichte der Kur- und Hauptstadt Brandenburg von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten. Mit Benutzung des Stadt- und Stifts-Archives und anderer gedruckter und ungedruckter Urkunden von M. W. Heffter. 8. 1840.

# Urkunden.

## I. Markgraf Otto legt den Bürgern Brandenburgs die Zollfreiheit bei, im J. 1170.

In Nomine Sancte Individue Trinitatis. Notum ſit univerſitati fidelium, tam preſentibus quam futuris nunc et in perpetuum. Ego Otto, dei gratia Brandenburgenſis Marchio et Judita, uxor mea, filiique noſtri Otto maior et Henricus minor, principatum et titulum nominis officiique noſtri ad hoc a Deo nobis impoſitum agnoſcimus, ut patres orphanorum et iudices viduarum ſimus. Praeterea delicta, quibus ex neceſſitate ſecularium negotiorum innoluimur, multiplici elemoſyne largitione oportet ut emaculemus. Unde eſt quod ciues noſtri Brandenburgenſes, ad ſinum miſericordie noſtre concurrentes et gratiam noſtram impetrantes ab omni exactione telonei ex hoc nunc et in perpetuum abſoluimus. Accidit autem ut prenominatus Marchio ſedens in caſtrum ſuum Havelberg ad placitum ſuum, quod vulgo dicitur Botting, pro tribunali a Baronibus ſuis inquiſiuit, quod caſtrum principatus eius ſpecialiter principale nomen teneret, ſurgens quidem unus de primis conſilii et palacii domini Marchionis, nomine Borchardus, pro omnibus et pre omnibus circum ſedentibus reſpondit: pre coeteris caſtris totius Marchie Brandenburg glorioſum ejus nomen eſt et famoſum, regale caſtrum, camera imperialis ſedes epiſcopalis. Ea propter deliberato a Marchione et primatibus eius communi conſilio, ciuibus Brandenburgenſibus liberam emendi et vendendi per omnem terram ditioni noſtre ſubjectam data eſt poteſtas abſque telonee. Generaliter autem teloneum de piſcibus non remiſit, niſi tantum de alecibus, murenis et laſſis. Quincunque hanc perpetuam iſtius confederationis violauerit ſtabilitatem, Brandenburgenſis Marchionis et eius ſucceſſorum incurriſſe nouerit offenſionem. Anno dominice incarnationis M°. C. LXX., regnante domino Friderico imperatore et domino Epiſcopo Willemaro Brandenburgenſi, coram idoneis teſtibus hec data ſunt. Hec ſcripſit Wirioſus Francigena, capellanus domini Marchionis Ottonis.

Nach dem Originale. — S. v. Ledebur Allgem. Archiv XIII, 165.

---

## II. Markgraf Johann vergrößert die Stadt Alt-Brandenburg durch einige in der Nähe liegende Dörfer, am 18. Juni 1249.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Johannes, Dei gratia Brandeburgenſis Marchio, omnibus in perpetuum. Temporum mobilitas et humane memorie inſtabilitas exigit et requirit, ut ad notitiam poſterorum geſta precedentium ſcriptis authenticis commiſſa commaneant, ne per obliuionem, que inimica ſolet eſſe poſteritatis, argumenta veritatis obtenebrentur et dubii queſtio generetur. Proinde notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris Chriſti fidelibus univerſis, quod nos utilitati et commodo antique civitatis noſtre Brandeburg intendentes, eidem villas Lukkenberg, Blofendorp et montem, qui Callenberch appellatur et dicitur cum univerſis appendiciis pratis,

paſcuis ſiue aquis eiſdem villis attinentibus ſeque per directum uſque in ſtagnum Quents pretendentibus adjecimus et contulimus titulo perpetuo et nomine poſſidendas, volentes ut earundem villarum incole, qui pro tempore extiterint in eisdem, jura ſiue Conſuetudines ejusdem civitatis univerſaliter teneant et obſeruent, nihil nobis in predictis villis preterquam noſtra judicia et pheodalia et locum qui Kitz dicitur cum ſuis attinentiis reſeruantes. Ut autem hec noſtra Collatio ſtabilis et immutabilis futuris temporibus perſeueret, preſentem paginam conſcribi fecimus et ſigilli noſtri munimine roborari. Hujus rei teſtes ſunt Borchardus de Velewantz, Gerardus de Kerkau, Petrus Aduocatus, Walterus de Brugge, Thidericus de Berckholt, Fridericus de Mordiz, milites, et alii quam plures. Datum per manum Heydenrici Notarii, anno Domini M°. CC°. XLIX°. XIV Calendas Julii.

Die Urkunde iſt in Gerckens Fragm. march. I. 12. 13 und VI. 6. ꝛc. zwei Mal, beide Mal nach »dem Originale des Brandenburgiſchen Archives« abgedruckt, an dem erſtern Orte mit dem obigen Datum XIV Cal. Julii, an dem letztern Orte mit dem Datum Cal. Julii (1. Juli). In der letztern Weiſe findet ſich auch ein Abdruck aus der Gundling'ſchen Sammlung in Buchholtz Geſchichte der Mark Brand. Anh. zum IV. Bande S. 78. 79. Dennoch halten wir das erſte Datum, was die Ausfertigung der Urkunde auf den 18. Juni verlegt, für das richtigere.

---

## III. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad verleihen den Bürgern der Altſtadt Brandenburg den Hufenzins von fünfzig zur Stadt gehörigen Hufen Landes, am 1. Sept. 1275.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis Amen. Johannes, Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes omnibus in perpetuum. — Licet omnibus inhabitatoribus noſtri principatus ad benefaciendum et commodum omne ordinandum ſimus debitores, quinimo precipue illis tenemur benefacere, quorum apud nos ſunt virtuoſi affectus, honeſtatis et vere fidei experimenta comprobata. Notum igitur eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod nos habito reſpectu honeſtatis ac roborate fidelitatis dilectorum noſtrorum videlicet incolarum veteris civitatis noſtre Brandenburg contulimus omnem cenſum prouenientem de L. manſis, tam nouis quam veteribus, eidem civitati adjacentibus, recipiendum ad ac uſus ſuos perpetuo poſſidendum. Ut autem hec noſtre conceſſionis donatio a nobis et a noſtris heredibus ac poſteris rata et immutabilis perpetuo perſeueret obſeruata preſentem paginam conſcribi juſſimus et ſigillorum noſtrorum appoſitione fecimus roborari. Datum apud Rathenou in arboreto ſcilicet in horto ferarum, quod vulgariter dicitur Dihrgarthen juxta ſtagnum. Anno incarnationis domini M°. CC°. LXXV°. Kalend. Septembr. Indict. III. Epacta XII. Concurrente I. in die B. Egidii Abbatis et Confeſſoris.

Gerckens Fragm. march. I, 23. Buchholtz a. a. O. S. 102.

---

## IV. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad erlaſſen und ſchenken der Stadt Brandenburg den Worthzins, welchen ſie aus der Stadt erhalten haben, am 10. Juli 1280.

Johannes, Otto et Conradus, dei gracia Marchiones Brandenburgenſes, Omnibus chriſti fidelibus hanc literam inſpecturis ſalutem in perpetuum. Quem admodum tempus mobile defluens eſt et fluit, ſic et cum tempore temporales defluunt actiones. Solummodo enim diuina ſunt perfecta, humani autem generis condicio eſt defluens in infinitum et ideo in ea nihil eſt, quod perpetuo ſtare poſſit. Propter quod notum ſit univerſis criſti fidelibus tam preſentis temporis quam futuri, quod Nos noſtro noſtrorumque maturo conſilio et libera voluntate dimiſimus et donauimus ciuitati noſtre Brandenburch vniuerſam penſionem ſiue cenſum arearum, quem in ipſa ciuitate dinoſcimur hactenus habuiſſe, necnon burgenſibus noſtris jbidem commorantibus perpetuo poſſidendum ad uſum ciuitatis et commodum prelibate. Vt autem hec noſtra donacio tam a nobis quam a noſtris ſucceſſoribus ſtabit et inconuulſa perſeueret, preſentem paginam inde conſcriptam ſigillorum noſtrorum apicibus juſſimus communiri, Adhibitis nichilominus teſtibus ydoneis, quorum Nomina ſunt hec: Johannes de Griffenberch, Conradus de Suetlinge, Otto pincerna, milites, et quam plures alij fidedigni. Actum et datum Brandenburch, Anno dominice jncarnacionis M°. CC°. LXXX°. jn die ſeptem fratrum, per manum domini Johannes de Brunſwich noſtre curie Notarii.

Nach dem Original. Auf der Rückſeite führt die Urkunde die alte Aufſchrift: Dyt de Worttyns. — Gercken Fragm. march. III, 16. 17.

---

## V. Die Markgrafen Otto und Conrad ſchenken der Altſtadt Brandenburg das Eigenthum des Dorfes Brielow, i. J. 1290.

Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſentes peruenerint, ſalutem in perpetuum. Quoniam generatio tranſit et generatio advenit et ſuis ſpaciis pretereunt uniuerſa; Expedit geſta in tempore linguis teſtium et ſcriptis principum roborari. Hinc eſt quod notum eſſe volumus univerſis et ſingulis, quod damus civitati noſtre antique Brandeborch in ſubſidium et juvamen proprietatem ville Brilow cum omni jure, quod in predicta villa habuimus, jure civitatenſi in pacis tranquillitate perpetualiter poſſidendam. Hujus rei teſtes ſunt milites noſtri Dominus Conradus de Quitzow, Hyo de Konnigiſmarcke, Dithardus de Wufterow, Albertus de Welinge et noſter aduocatus ibidem tunc temporis Henricus de Zegefere et alii quam plures fide digni. Vt autem hec donatio noſtra in perpetuum firma ſit et ſtabilis has literas hinc inde confectas predicte civitate noſtre contulimus ſigillorum noſtrorum munimine roboratas. Actum Sandow, anno domini M°. CC°. LXXXX°. Datum per manum Hiarici de Starkeborch, noſtre curie Notarii.

Gercken Fragm. I, 31. 32. ex orig. Buchholz a. D. 123. 124 aus der Gundl. Sammlung.

---

## VI. Der Markgrafen Otto und Konrad ausführlichere Verschreibung über das Dorf Brielow für die Altstadt Brandenburg, vom 29. Dezember 1290.

In Nomine domini Amen. Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandeburgenses et de Landesbergk, universis hanc literam intuentibus in perpetuum. Generatio preterit et aduenit, et suis spaciis transeunt omnia et nihil sub sole est, quod perpetuum sit, nisi solum divina, que sic a prima sui natura stabilita sunt, quod non poterunt immutari. Vtile igitur compertum est, quod gesta hominum mobilia, ne defluant cum fluxu temporis, linguis testium idoneis et scriptis authenticis eternentur. Nosse itaque presentes volumus, posteros nec latere, quod nos villam Brylowe cum universis ipsi ville adiacentibus, quocunque censeantur nomine, utpote eam in hunc diem possedimus, cum omni juris integritate nostre civitati antique Brandeburg appposuimus et donavimus, ita ut ipsa nostra civitas ipsam eandem villam jure hereditario possideat perpetuis temporibus, liberam ab omni theloneo et ab omni labore, quod incole eiusdem ad aggerem facere hactenus consueuerunt, et sub jure civitatis sepedicte eam similiter perpetuis temporibus possidebit. Persoluerunt autem prefati nostri Burgenses pro predicta villa nobis novem Marcas argenti Stendalienſis ac XXI talenta denariorum, ut prefatam donationem una cum nostris heredibus gratam et ratam firmiter perpetuo teneamus. Vt igitur heo nostra donatio multis presentibus rite facta futuris nequeat calumniari temporibus, presentes conscribi jussimus literas et sigillorum nostrorum appensionibus consignari. Testes hujus rei sunt fideles nostri, Nobilis Vir Comes Burchardus de Lyndow, Hinricus Dapifer de Wardenberge, Bertoldus pincerna, Ditehardus de Wotzsterhow, Burchardus niger de Yrkesleue, Conradus de Wenden et Otto de Gladejou et alii plures fide digni. Acta sunt hec Magdeburg anno domini M°. CC°. LXXXX primo, et data per manum Domini Alwardi Prepositi Reppinensis Curie nostre Notarii in crastino Innocentum.

Gercken Fragm. march. I, 32. 33. Die Urkunde ist zwar aus dem Jahre 1291 datirt, aber das Jahr begann damals mit Weihnachten. Auch befanden sich nach andern Nachrichten die Aussteller am Ende des Jahres 1290 in Magdeburg.

---

## VII. Die Markgrafen Otto und Konrad befreien die Altstadt Brandenburg von der Erhebung der Bedeabgaben und Steuern, am 24. April 1295.

Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenses et de Landesberg Marchiones, omnibus in perpetuum. Ne ea, que geruntur in tempore, simul cum fluxu temporis elebantur et fluant, aut oblivionis caligine deleantur, consueuit ea modernorum subtilitas scriptis publicis et vivaci linguarum testimonio commendare. Ad universorum itaque Christi fidelium etatis tam presentis quam postere publicam volumus notitiam presentis scripti continentia peruenire, quod nos fidelium nostrorum civium antique civitatis Brandenborch pio affectu intuentes obsequia, ad que nunquam ipsos graues aut tardos verum, semper benevolos invenimus atque pronos, eorumque igitur pie condolentes inopie, pleno heredum nostrorum consensu maturoque nihilominus prudentum virorum nostrorum accedente consilio, ipsis eorumve civitatis inhabitatoribus siue jam nunc eam inhabitent aut futuris temporibus eam intrauerint ad faciendam residentiam in eadem, libertatem donavimus per presentes et damus perpetuis temporibus duraturam, ita quod a predicte civitatis nostre inhabitatoribus presentibus et futuris, si qui videlicet ad inhabitandum eam undecunque ingressi fuerint, ut est dictum, nec per nos, quoad vixerimus, nec per

heredes noſtros preſentes aut poſteros vel aduocatorum aut Officialium noſtrorum quoscunque debeat aliqualis exactio, precaria ſiue conſagittatio extorqueri quomodolibet aut requiri. Sed talia nec non his ſimilia, quocunque cenſeantur nomine, antedictis civibus noſtris perpetuo relaxamus. Vt igitur noſtra hujuſmodi libertatis voluntarie donatio impermutabiliter obſeruetur in poſterum, preſentes literas in prefate donationis euidens teſtimonium fieri juſſimus ac ſepe dictis civibus noſtris dari ſigillorum noſtrorum appenſionibus communitas. Hujus autem rei teſtes ſunt fideles noſtri, Otto de Puch, Conradus de Redere, Johannes de Oldenvleth, Albertus de Cleps, Renzeko de Guzik, Zulo de Wedele, Tethardus de Wuſtrou, Henningus de Jagow, Theodoricus de Bernwolde, et Godfridus de Oldenhuſen, milites, et quam plures alii fide digni. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXXXV°. Indictione VIII. Epacta III. Concurrente vero V. et data apud Rathenow, in craſtino B. Georgii martyris, per manum Gerardi noſtre curie notarii.

Gercken Frag. I, 35. 36. ex orig.

## VIII. Die Markgrafen Otto und Conrad vereinigen das Dorf Luckenberg mit der Stadt Brandenburg, am 1. Mai 1295.

Otto et Conradus, Dei gratia Marchionis Brandenburgenſes et de Landeſberg, omnibus in perpetuum. Quum nihil in mundo maneat quin deleat illud etas, eſt mentis ſcriptura fidele ſigillum. Ne igitur geſte rei memoria labente tempore ſimul cum tempore dilabatur, dignum videtur et eſt, vt ea, que per nos fiunt, cum ſubſcriptione teſtium in acta publica redigantur. Notum ergo eſſe volumus vniverſis Chriſti fidelibus, preſens ſcriptum intuentibus, tam preſentis temporis quam futuri, quod ad inſtantiam et petitionem carorum noſtrorum Burgenſium de Brandenburg villam ſeu locum Luckenberge cum omnibus ſuis attinentiis, agris, pratis, paſcuis, viis et inuiis, ciuitati predicte Brandenburg apponimus perpetuis temporibus tali jure, quod Stadt-Recht dicitur in vulgari, ita etiam, quod agri huiusmodi de ciuitate predicta tantummodo excolantur. Adiicimus ſiquidem quod poſſeſſores agrorum ville preſate vel loci pachtam rediment cuiuſlibet fruſti pro tribus talentis monete Brandenburgenſis peroptime et legalis. Quod ſi facere noluerint, Burgenſes noſtri predicti pro tanto pretio vt predictum eſt pachtam rediment memoratam vel cui id duxerint committendum, qui de quolibet manſo ſoluet duos ſolidos annuatim, et ad hec efficienda et implenda aduocatis noſtris, qui nunc ſunt ibidem vel pro tempore fuerint, per preſentes damus et concedimus plenariam poteſtatem. Vt autem predicta omnia et ſingula per nos heredes et ſucceſſores noſtros perpetuo inuiolabiliter obſeruentur, preſens ſcriptum conſcribi fecimus et ſigillorum noſtrorum firmari juſſimus munimento. Teſtes huius rei ſunt Bertoldus pincerna, Zabellus de Bardeleue, Theodoricus de Quitzoue, Theodoricus de Bernewolde aduocatus in Rathenou milites fideles noſtri et quam plures alii fide digni. Actum et Datum Sandowe ſub annis domini M. CC. nonageſimo quinto, in die beatorum Philippi et Jacobi apoſtolorum.

Gercken Frag. III, 17. 18 ex orig.

Anm. Hiernächſt müßte in der Reihe der Brandenburgiſchen Urkunden die Vereignung des Dorfes Plaaow durch den Markgrafen Otto vom 20. Sept. 1297 folgen. Dieſe Urkunde iſt indeſſen ſchon Band VIII, S. 188 abgedruckt. Wir tragen hier nur das dem dortigen Abdrucke fehlende Datum: in die ſancti Euſtachii et ſociorum ejus aus einer andern Ausfertigung des Documentes nach.

## IX. Der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg giebt den Dominicaner-Mönchen die Erlaubniß, auf ihrem Grund und Boden Häuſer aufzuführen, i. J. 1306.

In Chriſti nomine. Amen. Cum inter alia conditionis humane infirma memoriam adeo conſtet labilem et incertam, ut nec longitudini temporis nec viciſſitudini rerum valeat aliqualiter reſpondere, conſuetudo didicit, et ratio ſic decrevit, ut fragilitati memorie quibusdam ſignis et apertis teſtimoniis ſuccurratur. Hinc eſt, quod nos conſules Nove civitatis Brandenborch, quorum nomina infra patebunt, tenore preſentium recognoſcimus, in hiis ſcriptis publice proteſtantes, quod nos, prehabita provida deliberatione et maturo conſilio cum ſenioribus et prudentioribus noſtre civitatis, admiſimus et conceſſimus, equali condictu, ut fratres ordinis predicatorum jam dicte civitatis edificent et faciant habitacula ſive domos in area ſua ſeu fundo, quem fundum ab illuſtri principe felicis memorie, marchione Ottone, hactenus tenuerunt, cujus proprietatem de ejuſdem manibus receperunt, in quibus domibus habitare faciant quoſcunque voluerint pro eorum libito voluntatis, ex prenotatis vero edificiis inhabitantes de rebus propriis ab ipſis introductis pro exactione et vigilia et juribus aliis civitati reſpondebunt, excepto ſolo habitaculo, quod ſtabit ad uſum fratrum, ita tamen, ut inhabitantes ibidem de rebus eorundem ſolum in exactione civitati teneantur. Sed ipſum habitaculum a vigiliis et aliis juribus civitatis liberum permanebit; de edificiis vero ſeu de fundo nulla exactio civitati eidem perpetualiter tribuatur, ſed ſtabunt ſub eadem libertate qua et fundus in antea ſtetit, dum adhuc edificia non eſſent conſtructa. Inſuper permittimus et concedimus, ut poſt mortem inhabitantium ipſa edificia non ad ipſorum mortuorum heredes, ſi qui eſſent, tranſeant, ſed in dictorum fratrum uſum et utilitatem penitus revertantur. Acta ſunt hec anno incarnationis dominice M°. CCC°. VI. preſentibus nobis conſulibus predicte civitatis *) premiſſe, videlicet Johanne de Monkeberch, Rodolfo monetario, Conrado de merica, Segero de Greptitz, Jacobo de arce, Nicolao de Iuterboc, Nicolao Jordani, Henrico de Jerchowe, Jacobo Vriſe, Alberto Pilleatore, Henningo Johannis, Nicolao Nowen. In teſtimonium vero premiſſorum noſtre communitatis ſigillum preſentibus digne duximus appendendum.

Nach dem Original.

---

## X. Die Neuſtadt Brandenburg bekundet, daß ſie vertragsmäßig verpflichtet ſey, allen Städten in dem, dem Markgrafen Johann zuſtändigen Theile der Mark im Falle von Verletzungen Beiſtand zu leiſten, vom 23. März 1308.

Providis Viris et diſcretis in diſtrictu Domini Johannis Marchionis de Brandenburg quieſcentibus univerſis conſulatus dignitate pollentibus conſules totaque univerſitas nove civitatis Brandenburg obſequioſiſſimam in omnibus voluntatem. Coram vobis ſingulis nec non preſentem litteram viſuris vel audituris recognoſcimus publice proteſtantes, quod nos una cum conſilio omnium civitatum Domini noſtri Marchionis predicti firma fide quandam unionem fecimus in hunc modum, quod ſi aliqua violencia aut injuſticia alicui predictarum civitatum inſurrexerit ſive evenerit, quod Deus

*) Das hier fehlende Wort iſt in der Urkunde unleſerlich geworden.

avertat, tunc nos eidem civitati offenſe ratione injurie repellende ſtabimus et compaciemur pro noſtra poſſibilitate conſiliis pariter et expenſis. In cujus rei evidentiam preſentes litteras ſigillo noſtre Civitatis duximus sigillandas. Datum Brandenburg anno M°. CCC°. VIII, feria ſexta proxima poſt dominicam qua cantatur Oculi mei semper ad Dominum.

Nach zwei verglichenen neuern Abſchriften. Das Original war ehemals auf dem Rathhauſe zu Kyritz befindlich.

---

## XI. Die Markgrafen Otto und Waldemar ſchenken der Altſtadt Brandenburg den Wendſee und den Beezſee, am 13. Dez. 1308.

In Godes namen Amen. Wy Otto vnd Woldemar, van der gnaden Godes Marcgrenen to Brandenborch, to Landeſberg vnd to Luſitz, bekennen vnd betvgen in deſſem Openen Bryue, dat wye vnſen druwen Borgheren in der olden ſtad to Brandenborch, die nv ſin vnd noch to komende ſint, hebben gegeuen to eneme rechten Erue, Ewyliken to hebbende vnd to beſittende den wentkhyz vnd den ſe to Betz met allem Rechte, bede, met deme ouerſten vnd ſydeſten Rechte ane allerleye Hynderniſſe, die her Nycolaus van Byc hirbevoren van vs tu lene hadde, vnd wye willen alſus dane gaue den vorbenomeden Borghern van Brandenborch ſtede vnd ganz holden. Datſelve ſcholen ock vnſe Rechte Erfnamene oder die na vs komen dvn, wente vnſer to kort wert. Vppe dat deſſe Dync Ganz vnd veſt Ewyliken bliuen, ſo hebbe wy deſſe Bryue to enem orkunde dar vpp gegenen, beſegelet met vnſen Inſegelen. Des ſyn Tughe vſe trüwe Man her Ludeke van wedele, her henric van Stegeliz, her Nicolaus van Buec, her henning van ſtegeliz, her Dyderik van kerkowe, her Grypheke, her anſelm van Blanckenborch, her henning van Benz vnd Mathyas van Bredowe, vnd noch anderer lude den wol to louende. Deſſe Bryf is geſcreuen in der ſtad to Templyn, na der Bort Godes Duſent Jar Driehvndert Jar in dem achtem Jare, In Svnte Luciens dage van der Hand vnſes Scriuers hern Euerhardes.

Nach dem Original. Es iſt jedoch die Urkunde verdächtig. Die Sprache entſpricht nicht der Zeit. Eine Deutſch gefaßte Urkunde aus dieſen Jahren iſt überhaupt eine auffallende Erſcheinung.

---

## XII. Markgraf Waldemar ſchenkt und verkauft den Kalandsbrüdern der Altſtadt Brandenburg das Eigenthum einer jährlichen Hebung aus den markgräflichen Mühlen, am 17. Januar 1309.

In nomine domini Amen. Ut res geſte in iugi memoria hominum habeantur, neceſſaria eſt ipſarum deſcriptio, ne poſteri oblivione moti denegare valeant maturo priorum conſilio ſtabilita. Ea propter nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis, Landeſbergenſis et Luſatie marchio, recognoſcimus et ad univerſorum Chriſti fidelium notitiam tenore preſencium publice volumus pervenire, quod ob honorem Jheſu Chriſti et beate virginis, genetricis ſue, nec non in ſalutem animarum noſtrorum progenitorum, et ut etiam divinus cultus eo uberius augeatur, dedimus et damus, donamus et donamus diſcretis viris, fratribus Kalendarum antique ciuitatis Brandenburch, proprietatem

ſex chororum ſiliginis ibidem ex noſtris molendinis abiecto quolibet impedimento in quatuor terminis cuiuſlibet anni, prout fieri conſuetum eſt, perpetuis temporibus tollendorum. Et hos ſiquidem proventus iidem fratres Kalendarum in eccleſia beati Godehardi ſita in dicta civitate ad altare, quod inibi conſtruxerunt, addere ſeu ponere tenebuntur ac etiam ex nunc et in futurum ipſi fratres huiusmodi altare, quandocunque vacarit, conferre de noſtra liberali donatione poterunt clerico ydoneo, cui decreverint, et qui ad hoc cotidie miſſarum ſolempnia celebrabit, adiicientes, quod, ſi etiam in poſterum dicta molendina alias locari vel ſituari contingerit, ex eo dicti fratres Kalendarum aut clericus, cui dictum altare collatum fuerit, in percipiendo dictos proventus defectum nullatenus patientur. In recompenſam quoque huiuſmodi noſtre donationis preſcripti fratres Kalendarum nobis ſeptuaginta marcas Brand. argenti et ponderis in parata pecunia perſolverunt, de quibus ipſos per preſentes litteras dimittimus quitos penitus et ſolutos. Et ne etiam huius proprietatis donatio per nos liberaliter facta queat in poſterum a noſtris ſucceſſoribus aut aliorum hominum conatibus in hac parte malignari volentium infringi ſeu aliqualiter novercari, preſentem paginam ſuper eo confectam dedimus noſtri ſigilli munimine roboratam, preſentibus teſtibus ydoneis, videlicet noſtris fidelibus Conrado de Redere, Nicolao de Buc, noſtro dapifero, Anſelmo de Blankenburch, Theoderico de Kerkowe, Wedegone de Wedele et Gherardo de Kerkowe, militibus, Mathya de Bredowe, tunc temporis advocato, et aliis quam pluribus fidei teſtimonio decoratis. Actum et datum in Rathenowe, anno domini milleſimo trecenteſimo IX. In vigilia cathedre ſancti Petri.

Nach dem Originale. — Klödens Waldemar II, S. 502.—503.

---

## XIII. Heynemann von Pritzerbe beſchenkt das Hoſpital des heiligen Geiſtes in der Neuſtadt Brandenburg mit jährlichen Einkünften, am 1. Februar 1309.

Nos Martinus Lebus, Jacobus Viriz, Johannes Motelowe, Jacobus Iuterbuc, Arnoldus Druſenhagen, Henningus Johannis, Heyneko Monickeberch, Bartholomeus, Nicolaus Nawen, Gereko Kotzin, Hinricus Monik, Gereke Smergowe, conſules nove civitatis Brand., recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod Heynemannus de Pritcerve, noſter concivis, comparavit et dedit domui ſancti Spiritus ſite infra muros noſtre civitatis ſex fruſta, que predicta domus ſingulis annis deinceps ſine impedimento et abſque diminutione qualibet recipiet et tollet in uſus ſuos proprios libere convertendo, pro quibus quidem ſex fruſtis antedicta domus tenebit unum ſacerdotem, qui pro anima ipſius Heynemanni et pro anima domine Margarete uxoris ſue poſt obitum eorundem et pro animabus predeceſſorum parentum ſuorum, videlicet Arnoldi, Henningi, Kerſtini, Sophie, Adelheydis et Margarete in qualibet ſeptimana quatuor vigilias et totidem miſſas pro defunctis dicere debet perpetuis temporibus et tenetur. Inſuper proviſor ſeu rector predicte domus, quicunque fuerit ille, debet ſingulis annis in quinta feria poſt nativitatem Chriſti, poſt Paſcha, poſt Johannis baptiſte et poſt Michaelis dare unicuique, qui ſunt in lapidea domo, propter prebendam unicuique unum cuneum et unum bonum fruſtum carnium cum uno bono picario ſpiſſe et bone cereviſie in memoriam animarum predictarum, ut jam dicti infirmi ſint in ſuis orationibus animarum etiam memores premiſſorum. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum, de noſtra certa

ſcientia ſuper his confectum, noſtre civitatis ſigillo duximus roborandum. Actum et datum Brandenburg anno domini MCCCIX. feria ſexta ante purificationem Marie.

Nach dem Original in der St. Gotthardskirche. — Lenz br. Urk. S. 182.

## XIV. Die Städte Brandenburg, Berlin und Köln vereinigen ſich über die gemeinſame Beſtrafung von Verbrechen, am 4. Mai 1309.

Viris laude dignis Conſulibus in Brandenborg conſulum univerſitas in Berlin et in Colonia obſequioſam in omnibus voluntatem. Tenore preſentium veſtre recognoſcimus honeſtati publice proteſtantes, quod hanc inter nos ordinavimus ſeu fecimus unionem, quod, ſi aliquis proſcriptus ſeu maleficus deprehenderetur per vos vel cives veſtros, expenſe, que ſuper eo fierent, per vos ferre debetis usque ad finem cauſe; ſi vero tempore medio aliqua in hiis conſurgeret violencia contra juris ordinem, illas expenſas communiter ferre volumus inter nos. Item ſi aliqui cives traherentur ad placita terre, que in vulgo dicuntur Lantdinc, extunc, ſicut exnunc, expenſe communes eſſe debent. Item ſi aliqua enormitas ſive violencia per potentes aliquos fieret in noſtra civitate, dummodo conſules talem ſibi aſſumerent violenciam, tunc iterum expenſe communes eſſe debent. Datum in Berlin anno domini M°. CCC°. IX°. dominica ante aſcenſionem domini.

Nach dem Originale. — Lenz, Urkundenſammlung S. 919. Gercken's fragm. march. T. VI. S. 7 f. No. III. b.

## XV. Markgraf Johann ſchenkt den Kalandsbrüdern zu Brandenburg gewiſſe Hebungen aus Etzin, am 15. März 1310 oder 25. April 1315.

Nos Johannes, D. G. Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, preſentibus publice profitemur, quod ad laudem Dei omnipotentis ejuſque ſancte genitricis virginis Marie et omnium ſanctorum, ad ſalutem quoque animarum, noſtre videlicet et dilecte matris noſtre ac patris noſtri pie recordationis Domini Hermanni Brandenburgenſis quondam Marchionis et aliorum predeceſſorum ac ſucceſſorum noſtrorum et omnium fidelium defunctorum, fidelibus noſtris Burgenſibus in civitate noſtra Brandenburg, qui dicuntur et ſunt fratres calendarum exilii, proprietatem dedimus et damus preſentibus trium chororum ſiliginis, quos habent in reditibus in villa Etzin minus quatuor modiis, Cum quibus reditibus et aliis Eleemoſynis peregrinos fovent et ipſis mortuis corpora tumulant pie charitatis opera exercentes. Mandamus igitur et volumus, ut nullus advocatorum noſtrorum vel officiatorum de dictis tribus choris minus quatuor modiis aliquam precariam exigat aut ſervitium privatum vel commune. Sed volumus eoſdem fratres calendarum exilii in eiſdem bonis gaudere perpetua libertate. Hujus rei teſtes ſunt Chriſtianus de Gerhardesdorff, Henzko de Groben, Buſſo de Mylaw, Henningus de Vorland et Locſtede, milites, et Echardus de Bardeleve Marſchalcus noſter. e. p. a. f. d. Actum et datum ibidem Brandenburg A. D. MCCCX. die XV. Martii.

Nach Buchholtz a. a. O. S. 169 aus der Süßmilchſchen Sammlung. Das Jahr iſt jedoch wahrſcheinlich unrichtig angegeben. Nach einer im erſten Bande des zweiten Hauptitheiles abgedruckten Urkunde des Markgrafen Johann befand dieſer ſich Anno dom. M. CCC. XV. die Marci (Euangeliſte) in Brandenburg, d. iſt am 25. April 1315. Daraus hat ein ungeſchickter Copiſt vermuthlich das obige falſche Datum gemacht. Vgl. Hauptth. II, B. I. S. 371.

## XVI. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeiten, welche zu Brandenburg zwiſchen Juden und Fleiſchern ſtattfanden, am 25. Juli 1315.

In rei memoriam ſempiternam. Non improvide ſapientum induſtria humano providit uſui, ut quod per lapſum temporis continuum ab hominum memoria evaneſceret, ſaltem per ſcripture adminiculum perennem memoriam ſortiatur, cum ſecundum varietatem temporum actiones et ſtatuta hominum ſoleant variari. Hinc eſt, quod nos Johannes, Dei Gratia Brandenb. et Luſatie Marchio, cupientes noſtrorum ſubditorum utilitatibus providere et intendere commodis eorundem et litibus viam precludere, que in civitate noſtra Brandenburg, a qua noſtri tituli inſignia contraximus, poſſent exurgere in futurum, inter carnifices dicte noſtre civitatis et Judeos ibidem taliter, ut inferius continetur, duximus ſtatuendum, prout inter ipſos ab antiquo eſt ſervatum. Inprimis ergo ſtatuimus, quod nullus Judeus advena, hoſpes vel alienus mactare ibidem preſumat, niſi prius ibidem civis effectus fuerit et receptus Burgenſis. Poſt ſtatuimus, quod nullus Judeorum tempore eſtivali, dum carnes ſale condiri non poſſunt, debet plus mactare, quam ſibi et ſue familie, et ad ſuam coquinam neceſſe fuerit et conſumere poterit. Quodcunque autem ex his, que mactaverit, ſibi non congruerit, puta quod ad Judeos non pertinet, nec ipſos comedere juxta ipſorum ritum decet, id poteſt vendere per quartalia, non fruſticulatim. Tempore vero autumnali et hyemali, quando carnes condir poſſunt et ſervando ſervari, nihilominus ad vendendum nihil audeat mactare niſi pro ſe et ſua familia, quantum comedere decreverit, et ſuper hoc penitus nihil mactet, et quidquid tunc ſibi non congruerit, aut ad eum ſpectaverit, id non fruſticulatim nec per quartalia, ſed ſolummodo vendere poteſt integraliter tōtum ventrem. Statuimus preterea, quod nemo Judeorum predictorum debet mactare hircos, capras aut tauros, qui Varren teutonice appellantur, vel viles vitulos vel quicquam aliud, quod ipſemet comedere non proponit. Dicimus preterea, quod ſi aliqui predictorum Judeorum in curia vel ſuper curiam ſartorum predicte civitatis noſtre incidere ſeu emere apud carnifices ibidem voluerint, eiſdem Judeis hiidem carnifices adeo in laudabili foro dare debent, quod apud eoſdem emerint, ſicut cuicunque etiam Chriſtiano. Hec ergo premiſſa omnia et eorum quodlibet mandamus ſub virtute noſtri favoris et gratie ab omnibus tam preſentibus Judeis quam futuris, cum dicte civitatis carnificibus inviolabiliter obſervari, volentes contra tranſgreſſorem inſurgere cum furore. Et ne hujuſmodi noſtra ordinatio hactenus laudabiliter obſervata alicujus maligni calumnia ſubvertatur, vel in aliquo irritetur, preſentem ſuper eo literam confici et dari juſſimus noſtro ſigillo pendenti vero et conſveto firmiter communitam in perenni valituram tempore ſeculorum. Teſtes, qui ad hoc rogati, ſunt: Illuſtris domina Anna Ducissa Wartislavie, noſtra genitrix kariſſima, Henricus Comes de Luchow nobilis, Buſſo Gruvelbut et Sloteko, noſtre dapifer curie. Chriſtianus de Gerardiſtorf, Borchardus de Bertenſleve, Henricus de Krakow, Peſcke de Loſſow, Buſſow de Mylaw, Henningus de Vorland, milites noſtri, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et Datum Everswolde in noſtra preſentia. Anno Domini milleſimo trecenteſimo quinto decimo, die beati Jacobi Apoſtoli, per manum Hermanni de Luchow, noſtre curie Capellani.

Lenz Becm. enucl. 81. Urk.-Samml. 929—932.

## XVII. Privilegium des Markgrafen Johann für die Stadt Brandenburg, worin er dieſelbe des Schöppenſtuhls und mehrerer Vorzüge verſichert, vom 3. November 1315.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Nos Johannes, Dei gratia Brandenburgenſis et Lufacie Marchio, recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod progenitores noſtri illuſtres pie memorie Marchiones quondam Brandenburgenſes, civitatem noſtram Brandenburch ſpecialiter diligentes, ipſam pre ceteris elegerunt eamque multis libertatibus et prerogativis ſpecialibus decorarunt. Nos itaque, donationes ac libertates dictorum noſtrorum progenitorum approbantes, ſingulas preſentibus confirmamus, tum quia ipſa civitas noſtra pre omnibus fulget Banno regio, qui vulgo dicitur Koningesban, tum quia noſtri principatus titulum recepimus ab eadem, tum quia totum noſtrum dominium ab eadem noſtra civitate traxit originem, tanquam a fonte riuuli deriuantur. Damus igitur predicte noſtre civitati Brandenburch hanc prerogativam ſpecialem, ut omnes noſtre civitates et opida, per totum noſtri dominii circuitum ſite, in ſuis juribus inquirendis et ſervandis ad ipſam civitatem Brandenburch confluant et jura ſua, tam conſulum quam ſcabinorum, ab eadem recipiant, habeant, poſtulent, requirant. Mandamus igitur, finaliter ſtatuentes et volentes, ut jura, que Scabini et conſules ſeu jurati predicte civitatis provido et maturo diffinierint et dederint conſilio, nullus omnino reclamare valeat aut preſumat. Inſuper volumus diſtrictius ſtatuentes et arbitrantes, ne nos ipſi nec aliquis heredum noſtrorum vel ſucceſſorum aut conſiliariorum aut advocatorum aut officialium ſeu potentum noſtrorum alicui infra muros ſeu jura civitatis ejusdem violentiam faciat vel inferre audeat ſeu attemptet. Immo volumus, ut unusquisque in civitate gaudeat ſuo jure, polleat et fruatur, ab omni noſtra impetitione ſeu heredum noſtrorum nec non officialium ſeu potentum noſtrorum vel cujuscunque coram Sculteto ſeu civitatis judice ſe expurget, prout juris ordo poſtulat et requirit. Inſuper volumus et omnibus noſtris potentibus et officialibus ſub obtentu noſtre gracie precipimus, diſtrictius prohibentes, ut nullus ipſis burgenſibus ſeu alicui civium predicte civitatis aliquam inferat vel faciat violentiam extra civitatem in aliquo loco per totius noſtri dominii terminos. Immo volumus, ut, ſi aliquis noſtrorum officialium ſeu potentum habeat aliquid adverſus quempiam civium jam dictorum, ipſum abſque violencia coram aliquo judice conveniat et ipſum, ſi poſſit, convincat, prout debitus poſtulaverit ordo juris. Preterea volumus, ut, quicunque in predicta noſtra civitate dignoſcitur civis eſſe ſeu burgenſis, coram ſculteto vel judice civitatis ejuſdem jus faciat et recipiat, omni contradictione et excusatione qualicunque procul motis. Volumus etiam et concedimus Burgenſibus predictis, ut ipſi omnes exceſſus, qui fuerint in ipſa civitate perpetrati, nocturno tempore vel diurno, exequantur, corrigant et judicent, qui hanthafteghe dat dicuntur proprie apud vvlgus. Deinde volumus et plenam concedimus poteſtatem eiſdem burgenſibus noſtris, ut, quecunque edificare potuerint vel voluerint, infra muros civitatis edificent, dummodo cum ipſis edificiis civitatem emendent et in uſus convertant reipublice civitatis. Ceterum damus ſepedicte civitati et liberum concedimus campum ſeu ſpacium a civitate uſque ad vallem, que vocatur Bornelake, ut in ipſo ſpacio paſcua ſuis pecoribus habeant licite et quiete. Inſuper volumus, ut pecora predictorum burgenſium per omnes civitatis valvas et ſingulas exeant et ibidem in campis paſcant, quandocunque ipſis burgenſibus neceſſe fuerit et videbitur expedire, dummodo villarum per hoc fructus et ſegetes non ledantur. Volumus etiam et liberum eiſdem damus facultatem, ut ipſi burgenſes ad reparationem vie, que Dam dicitur, et pontis ejuſdem conſtructionem ſeu conſervationem ante valvam molendinorum civitatis ejuſdem nichil faciant vel facere teneantur. Demum etiam volumus et plenam concedimus poteſtatem piſcatoribus et ſingulis memorate civitatis inhabitatoribus, ut per totius aque deſcenſum et aſcenſum uſque ad locum, qui Vurſtede nominatur, utantur piſcatura et licite fruan-

tur, que Smalviſcherye vocatur, quando et quotienſcunque ipſis videbitur expedire. Ceterum volumus, ut ſepedicti burgenſes edificent, teneant et reparent locum in foſſato ejuſdem civitatis edificatum, qui theutonice vlotrenne nuncupatur, et omnes fructus, qui civitatem attingunt, ab eodem recipiant et in ipſius civitatis uſus diſtribuant et commoda, ſicut hactenus conſueuerunt. Preterea volumus, dictos noſtros burgenſes gaudere privilegio gracie ſpecialis, ut cum ſedes cathedralis dicte adhereat civitati, nullus burgenſium civitatis ejuſdem aut a viris religioſis aut a clericis aut a laycis aut a perſonis cujuscunque conditionis fuerint, extra civitatem predictam evocetur aliqualiter vel citetur, ſed in caſtro vel in civitate reſpondeat juris via, niſi quis contra eos vel aliquem ipſorum in Romana curia judicem obtinuerit ſpecialem. Hec omnia et ſingula damus et concedimus dicte noſtre civitati Brandenburch et burgenſibus ipſius, preſentibus et futuris, ſicut ab antiquis habuerunt temporibus, perpetue poſſidenda. Et ut hec omnia a nobis et noſtris heredibus et ſucceſſoribus maneant dictis noſtris burgenſibus et civitati penitus inconvulſa, noſtro ſigillo de certa noſtra ſcientia muniri fecimus preſens ſcriptum in feculorum ſecula valiturum. Teſtes quoque ſunt illuſtris domina Anna Duciſſa Wratiſlavienſis, noſtra genitrix honoratiſſima, nobilis vir Henricus, comes de Luchow, Slatiko dapifer noſter, Buſſo Gruwelhut, Chriſtianus de gherardiſtorp, Henricus de Cracow, Petſo de Loſſowe, Borchardus de Berthenſleve, Buſſo de Mylow, Henningus de Vorland cum multis aliis fide dignis. Actum et datum Spandowe per manum Johannis plebani de gorlyz, noſtri Capellani, anno domini M°. CCC°. quinto decimo, feria ſecunda poſt feſtum omnium ſanctorum.

*Nach dem Original. — Gercken's* Fragm. March. III. S. 34 ff. No. XV. Geſchichtl. Nachrichten von Brandenburg. S. 108 ff.

---

## XVIII. Der Markgraf Waldemar verkauft einige Einkünfte und den Zoll in Brandenburg an Nikolaus Steinhaus und an deſſen Sohn, am 6. Juni 1316.

Noverint univerſi, ad quorum intellectum productum fuerit preſens ſcriptum, quod nos Woldemarus, die gratia Brandeb. et Luſatie marchio, contulimus et preſentibus conferimus diſcretis viris et honeſtis civibus, Nicholao et ejus filio Johanni, de Steinhus dictis, eorumque veris heredibus ſeptem talenta cum XIV ſolidis et duos ehoros ſalis cum dimidio choro ſalis percipienda et habenda in thelonio noſtro Brandenburgenſi ſingulis annis et ſempiternis temporum curſibus libere omni precaria et importuno ſervitio circumſcripto. Amplius in hoc ſcripto publice profitemur, quod diſcrete domine et honeſte uxori predicti Nicholai contulimus et preſentibus conferimus medietatem predictorum bonorum nomine dotalitii ad tempora ſue vite libere, ut premiſſum eſt, percipiendam. Poterunt etiam prefati cives Nicholaus et Johannes aut ipſorum legitimi heredes thelonarios, qui predictum cenſum ſingulis annis et deputatis ad hoc temporibus non ſolverint, in noſtris civitatibus, ubi eos eſſe perceperint, licite detinere, ſicut et nos facere poſſemus, ſi ſepedictus ad nos pertineret cenſus, quouſque de prefati cenſus ſolutione ſufficientem ipſis fecerint cautionem. Et pro hujusmodi cenſus quolibet fruſto iidem cives pro ſe et ſuis heredibus ſex marcas Brand. argenti et ponderis perſolverunt, de quibus ipſos preſentibus quitos et ſolutos penitus nunciamus, dantes in hujus rei firmiorem certitudinem preſentem literam noſtri ſigilli figura de noſtro conſenſu et certa ſcientia communitam. Actum et datum in prefata civitate Brandenburch, anno dominice incarnationis milleſimo treenteſimo

sexto decimo, dominica Trinitatis, presentibus nostris fidelibus Conrado de Redere, Brosekino pincerna, Thiderico de Ridbeke, Mathia de Bredow, Arnoldo Riken, Wedeghone nostre camere magistro, Rodolpho Rosen militibus, nec non Andea Rosen, Gotscalco de Bonen, Eilkingho et Jacobo de Dobberiz famulis, Everhardo preposito in Stolpe nostro protonotario et multis fidelibus.

Nach dem Original.

---

## XIX. Der Markgraf Woldemar verkauft an die Neustadt Brandenburg das Dorf Stenow, den Kiez Woltitz und den Krug Cracow, am 26. Jan. 1319.

In nomine domini Amen. Negotiorum diversitas ac temporis varietas adeo mentem et memoriam hominum solet excecare, quod actus humani, si non per scripture solidarentur testimonium, in confusionem et oblivionem vergerent sempiternam. Inde igitur est, quod nos Woldemarus, dei gratia Brandeb. et Lusatie marchio, tenore hujus litere in notitiam publicam universorum hominum tam presentium quam futurorum volumus devenire, quod dilectis nostris civibus nove civitatis nostre Brandenburch, presentibus et futuris dedimus et per presentes litteras donatione sollempni donamus proprietatem plenam ville Stenowe, nec non proprietatem vici, qui dicitur Kytz seu Woltytz cum taberna Cracowe nec non omnium singulorum, ad ipsam villam, vicum et tabernam pertinentium cum agris cultis et incultis, pratis pascuis, aquis, lignis, precaria denariorum et frumenti, cum supremo et inferiori judicio, curruum et alio quovis reali et personali servitio, cum universis suis debitis limitibus et contentis intra limites ipsos, licet de ipsorum aliquo facienda foret mentio specialis, cum omni jure, commodo fructu et utilitate, possessione pacifica justoque et proprietatis perpetuo titulo possidendam exceptis duobus choris siliginis, quos magnificus princeps dominus Otto longus, quondam marchio Brand. pie recordationis, domui sancti Spiritus civitatis ejusdem cum plena proprietate in villa predicta donavit, in quibus dicti nostri cives nichil juris penitus retinebunt, renunciantes in hiis scriptis sollempniter et expresse dicte ville, vico et taberne, nec non omni juri, quod nobis aut nostris successoribus ex quacunque causa possit competere in futurum, ad villam ipsam, vicum et tabernam, nec non omnium suorum pertinentium, renunciatione debita et consueta, nichil juris nobis aut nostris successoribus in ipsa villa, vico et taberna eorumque attinentiis omnibus reservantes. Dicti quoque cives de ipsa villa, vico et taberna eorumque omnibus et singulis attinentiis possunt licite facere et disponere juxta sue libitum voluntatis. Ipsi etiam cives de villa Stenowe usque in aggerem veteris molendini plenum et omnimodum judicium optinebunt. Et ne de causa predicte nostre donationis aliquod apud posteros dubium oriatur, dicti cives pro se et suis successoribus nos et nostros successores quitos dimiserunt de centum et triginta quinque marcis argenti Brandenb. et ponderis, quas ipsis debuimus ex justa causa, et supra dederunt nobis ultra hoc centum et triginta octo marcas argenti predicti in pecunia numerata, de quibus dicimus ipsos quitos literas per presentes. Ut autem premissa omnia et premissorum quodlibet robur sorciatur perpetue firmitatis, hanc literam super eo dari jussimus, nostri sigilli munimine firmissime de nostra certa scientia communitam temporibus perpetuis valituram. Testes quoque presentes fuerunt Droyseko, noster dapifer, Conradus de Redere, Petseco de Lossowe, Conradus et Albertus de Clepcz, Johannes et Hinricus de Crochere, Mathias de Bredow, milites, Everardus, Stolpensis prepositus, ac Hermannus de Luchowe cum

pluribus aliis fide dignis. Datum Spandowe, in noſtra preſentia anno domini milleſimo CCC°. decimo nono, in craſtino conuerſionis ſancti Pauli.

Nach dem Originale.

---

## XX. Herzog Rudolph von Sachſen beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 14. Oct. 1319.

In Godis Namen Amen. Wie Rudolf, van Godis Gnaden Herzoge van Saſſen, wie bekennen des yn diſſem gegenwardigen brieue, datt wie hebben geredett vnde gelouet den Ratmannen vnde den Borgeren ghemeyne van Oldenbrandenhorch, do ſie loueden to ener rechten vormundeſchap, dat allet, dat ſie bewieſenn mogenn met Hantveſten vnde met brieuen oder met oldteſten luden betugenn mogenn, dat ſie vmme Frieheit oder vmme weleke Dingk dat ſie, dat wie dat gantz vnde ſtede holdenn wyllenn vnde den vorbenumeden Borgeren dat betteren vnde nicht ergeren wyllen. Dat alle diſſe vorbeſcreuene Dingk ſtede vnde gantz blieuen, ſo hane wye diſſen Brieff latenn beſegelnn met vnſen Ingeſegele tu eneme Ohrkunde. Deſſer vorgeſcreuen Dinge ſindt Tuge Her Frederick van Aluenſleue, Her Herman van Wedderde, Her Heinrick van Rochowe, Her Johans van Glindenbergk, Her Schwiderſcher van Rechenbergk, Her Herman van Nibede Her Rule van Dreſul, Ryttere vnde andere bedderue lude genuch. Diſſe bryef ys gegeuen to Brandenborch Na Godes Bortt duſent Jar dryhundertt Jahr yn deme neigenteinden Jahre, In Sunte Calixtes Dage.

Nach alter Copie. — Finke 1753. S. 53.

---

## XXI. Des Rathes der Neuſtadt Brandenburg Verſchreibung über die für die Aufgabe des Zehntrechts dem Pfarrer abgetretenen zwei Hufen Landes, vom 9. März 1320.

In Nomine domini. Amen. Cum mater, erroris in rebus geſtis confuſionem pariat et inducat, expedit acta hominum ſigillatis apicibus eternari. Hine eſt, quod nos Nicolaus de Domo Lapidea, Jacobus Juterbock, Monachus Wideman, Rodolphus monetarius, Sabellus Bekerer, Johannes Velkenner, Peter Mett, Johannes Cremer, Nicolaus Gorzeke, Henningus Johannis, Arnoldus Iwan, Roſkow ceterique conſules et ſcabini nove civitatis Brandb., matura deliberatione prehabita, de communi noſtrorum civium conſenſu et conſilio contulimus, donavimus juſto poſſeſſionis titulo honorabili viro, domino Chriſtiano, plebano eccleſie beate Catharine et Amelberge fuiſque ſucceſſoribus duos manſos, ſitos in Stenowe, cum omni jure et proprietate liberos a ſolutione decime vel triceſime atque cenſus inperpetuum irrefragabiliter poſſidendos. In reſtaurum et recompenſam hujuſmodi donationis, ſibi ac ſuis ſucceſſoribus per nos facte, idem dominus Chriſtianus ex conſenſu et voluntate reverendorum virorum ſcilicet domini Johannis, Brandeb. eccleſie epiſcopi, Johannis prepoſiti totiuſque prefate eccleſie capituli remiſit nobis ac civibus noſtris omuem decimam ſeu triceſimam, parrochie ſue ab antiquo debitam et inperpetuum nos dimiſit quitos, liberos de decima ſive triceſima ſupradicta danda

ſucceſſivis temporibus in futurum. Cum hoc nobis conceſſit de voluntate predictorum dominorum, ut ad capellam ſancti Spiritus poſſimus tenere preſbiterum, qui inibi divina officia celebret, ſalvo tamen jure ſuo in oblationibus et aliis ad ipſum de jure ſpectantibus, et idem preſbiter miſſas ſuas ante vel poſt officium parrochie ſue ita, quod ſit ſine prejudicio miſſarum, que fiunt, in parrochia ſua, poterit et debeat celebrare. Inſuper decimam vel triceſimam, ut pretactum eſt, de manſis ſupra dictis provenientem in Crucewitz ſeu plebano inibi reſidenti tenebimur erogare. In hujuſmodi ordinationis ac donationis teſtimonium ſigillo civitatis noſtre preſens ſcriptum duximus roborandum. Datum et actum in civitate Brandenburg, anno domini MCCCXX, in dominica, qua cantatur Letare Jeruſalem

Nach dem ältern Copiario des Domſtifts.

---

## XXII. Der Prediger in der St. Katharinenkirche verzichtet auf den Zehnten und Dreißigſten von der Feldmark der Neuſtadt Brandenburg, erlaubt auch die Anſtellung eines Hoſpitalprieſters gegen Abtretung von 2 Hufen in der Feldmark Stenow, am 11. März 1320.

In nomine domini. Amen. Si de hiis, que aguntur in tempore, aliqua deleat oblivio, receſſus ad ſcripture teſtimonium habeatur. Hinc eſt quod ego Chriſtianus, nove civitatis Brandenburgenſis plebanus, preſentibus proteſtor et ad noticiam tam preſentium quam futurorum pervenire cupio notum, quod de auctoritate et conſenſu venerabilis in Chriſto patris, domini Johannis epiſcopi, honorabilis domini Johannis Brandenburgenſis eccleſie prepoſiti tociuſque ejuſdem eccleſie capituli remiſi civibus nove civitatis Brandenburgenſis omnem decimam ſeu triceſimam parochie me, videlicet beate Katherine et Amalberge, ab antiquo debitam, et in perpetuum ipſos dimiſi quitos de decima ſeu triceſima ſupradicta danda in futurum, et auctoritate dominorum meorum ſupradictorum conceſſi eis, ut ad capellam ſancti Spiritus poſſint tenere preſbiterum, qui inibi divina officia celebret, ſalvo tamen jure meo in oblationibus et aliis ad me de jure ſpectantibus, et ut idem preſbiter miſſas ſuas ante vel poſt officium parrochie mee ita, quod ſit ſine prejudicio miſſarum, que fuerint in parrochia, debeat celebrare. In iſtorum reſtaurum dederunt michi duos manſos, ſitos in Stenowe, cum omni jure et proprietate et pertinentiis, liberos a ſolutione decime et triceſime, quam decimam ſeu triceſimam conſules ac cives Brandenburgenſes plebano in Crucewitz pro me ſolvent, a me et ſucceſſoribus meis in perpetuum poſſidendos. Teſtes hujus rei ſunt dominus Johannes epiſcopus, dominus Johannes prepoſitus Brandeburgenſis totumque ejuſdem eccleſie capitulum nec non conſules nove civitatis Brandenburgenſis videlicet Nicolaus de Lapidea Domo, Rodolphus Monetarius, Jacobus Juterboc, Henninghus, Johannes Roſchowe, Johannes Velkener, Arnoldus Ywani, Henningus Cremer, Nicolaus Gorceke et alii quam plures clerici, laici fide digni. Ut hec ordinatio in perpetuum maneat duratura, ſigillis dictorum dominōrum, videlicet venerabilis domini, Johannis epiſcopi, et honorabilis domini Johannis prepoſiti eccleſie Brandenburgenſis tociuſque ejuſdem eccleſie capituli mea cum ſigillo meo feci preſencia communiri. Datum Brandenburgh, anno domini M°. CCC°. XX°., feria ſecunda poſt dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem Originale.

---

## XXIII. Der Herzog Rudolph von Sachſen dotirt einen Altar in der St. Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, am 11. Juni 1320.

In nomine domini Amen. Omnibus Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris Rodolphus, dei gratia dux Saxonie, tutor incliti principis Hinrici, marchionis de Brandenburch, in omnium ſalvatore ſalutem. Cum non ſolum eccleſias plantatas fovere, defenſare teneamur, imo etiam de novo plantare debeamas, ut divinus cultus in eiſdem amplior habeatur. Hinc eſt, quod nos de conſenſu et mera voluntate dicti principis Hinrici, marchionis de Brandenburch, cujus tutele curam gerimus, dedimus et per preſentes litteras damus jus proprietatis et proprietatem VIII talentorum Brandeburgenſium denariorum minus ſex ſolidis et tres chororum ſalis in thelonio nove civitatis Brandeburgenſis, que Nicolaus, de Lapidea Domo dictus, civis ibidem in noſtra preſentia libere reſignavit, eccleſie parrochiali ibidem in honore ſanctorum virginum Katharine et Amelberge ibidem patronarum et plebano ejuſdem eccleſie ſcilicet domino Chriſtiano et ſuis ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, ad altare, in quo defunctorum memoria jugiter celebrabitur, perpetuis temporibus poſſidendorum, ita videlicet, ut medietatem predictorum denariorum plebanus, qui ibidem pro tempore fuerit, in feſto beati Martini confeſſoris tollat, et aliam medietatem in feſto purificationis beate virginis deinde ſubſequenti impedimento quolibet prócul moto. Sal autem predictum memoratus plebanus tollet, quando ſibi fuerit opportunum. In quorum denariorum et ſalis poſſeſſionem corporalem perſonaliter plebanum ante dictum nomine ſuo et ſuorum ſucceſſorum induximus et inducimus litteras per preſentes. Teſtes hujus rei ſunt: Nicolaus, prepoſitus de Bernowe, Fredericus, Albertus et Hinricus de Alvenſleve, Hinricus de Kokeritz et Thydericus de Greptiz, milites, conſiliarii noſtri, ac alii quam plures fide digni. In perpetuam evidentiam premiſſorum preſentia ſigilli noſtri munimine fecimus communiri. Datum et actum Brandenburch anno domini milleſimo CCC°. XX°. feria quarta in die beati Barnabe apoſtoli.

Nach dem Originale.

---

## XXIV. Herzog Rudolph entſcheidet einen Zwiſt zwiſchen den beiden Städten Brandenburg, am 3. October 1320.

Wie Rudolf, van der Gnade Godes Hertoge tu Saſſen, tu Angern, tu Weſtfalenn, Greue tu Bren vnde Burggraue tu Magdeborch, bekennen yn diſſeme brieue, dat wy vnſe truwen Borgere yn der Nyenſtadt, tu Brandenborch vnde yn der oldenſtadt vmme die tweyhunge, die do wafs twyſgen oyn, vntſcheiden Alſus: Vmme den Viſmark ſprecke wy alſus: welkes dages marck is yn der Nyenſtadt, des dages ſcall die Viſmarck weſen yn der Nyenſtadt, vnde welkes dages mark in der Oldenſtadt, des dages ſcall Viſmarck weſen yn der Oldenſtadt. In der weken ſcall die Viſmarck weſen tuſghen beiden Steiden vp deme ſteinwege. Vmme die Leymgruuen ſprecke wy: dat ſie lieke in die Leymgruuen faren ſcollen, die yn der Nienſtadt als dye yn der Oldenſtadt, vnde ſcollen geliecken dun von dem Leym tograuen, eyne Stadt alſe die andere. Were, dat oyn Leym gebrecke vnde die gruſe vorginge, ſo ſcollen die yth der Nienſtadt helpen vtt der Oldenſtadt eyn bleick köpen na erer acht, dar man ander Leym vtgrafe, vnde ſcolle die gruſe gemeyne holdenn vnde

hebben als die yrſten. Wie ſpreken vmme den Wekenmark, datt ſie den halden ſcollen beyden ſidenn gelieke als ſie Ine van older geholden hebbenn, beide vppe kophuſer vnde vppe den Scharnen vnde vppe den Brottſcharnen vnde allermalck ſcall ſyne ſteide beholden, als hie ſie van older gehatt hefft, datt kophus gebwhet oder man ſcol et noch bwhenn. Wie ſpreken vmme den Jarmarck, mögen die vtt der Oldenſtadt dat bewieſen, dat ſie den Jarmarck beholden hebben met erem Rechte, dat man ſie darbie laten ſcolle. Wie ſpreken ock vmme die gulde, dat man die holden ſcolle gelike an beyden ſidenn. Verſeiden ſie vtt der Nienſtadt ymandt yre gulde, die en nicht eſen queme, den ſcollen die vtt der Oldenſtadt nicht to ſick nhemen. Verſeiden ock die vtt der Oldenſtadt ymandt ere gulde, die en nicht eſen queme, den ſcollen die vtt der Nienſtadt nicht to ſick nhemen. Vmme die Wyngarden ſprecke wie alſus, dat man die verſchotten ſcolle nach eren werden, als man van older gedhann heft. Wyll ymandt dan andern ſchuldigen, dat hie eme wat darutt genommen hedde, de ſcoll eme antwerden; bekent hie, hie ſcalt wedder dunn; vorſackt hie, ſo ſcall hie ydt vnſchuldich werden vppen hilligenn. Vmme den krieoh, die do was tuſgen beiden Steiden vor der Molne, dat wylle wye, datt gye denn beidenn ſiedenn vtt hertten laten vnde vorgefenn malck deme andern, datt heytten wie vnde wyllent. Wenne dar muſten beiden ſiedenn Eide vtt lopenn, vnde dat one were nicht fruntlickenn. Wy wyllen ock, dat die vtt der Oldenſtadt ſcollen faren dur die Nienſtadt nach holtte yn dat Habelbruck als ſie van older gedan hebben. Diſſe vntſcheidinge hebbe wie laten vor Ingeſegelenn met vnſeme Ingeſegele. Differ vntſceidinge ſindt tuge Her Nicolaus die proueſt von Bernowe, Her Frederick van Aluenſleue, Her Greptz, Her Otte die Schenke van Schenckendorp, Her Heneke van Aluenſleue, Her Broſeke, Her Tidecke van Ribecke, Her Henrick van Rochowe, Twene Ratmanne van Berlin vnde twene Ratmanne van Spandowe vnde twene Rathmanne van Nowen vnde drie Ratmanne van Rathenowe vnde ander bederuer lude genuch. Diſſe brieff ys gegeuen tu brandenborch Na Godes Borth duſent Jahr dryhundert Jahr yn deme Twintichten Jahre des Fridages na ſunte michiles daghe.

Nach alter Copie. Finde Progr. 1753. S. 4. f.

---

## XXV. Vergleich zwiſchen beiden Städten Brandenburg über verſchiedene Streitigkeiten, vom 2. November 1321.

In deme namen gotis amen. Diz iſt di bierichtunge der zwiger Stede uon brandenburch. Die erſte ſache die iſt daz, daz die gene ſtat ſich des anderen gehege vnderwindet ſie en tun daz mit oren Willen. Uort mer die ander ſache die iſt daz, daz man den weke marcket ſal holden, ein ſtat der anderen, alſo die von oldere geſtanden hant vnde war die Weke marcket ſich geboret in der weken, dar ſal ouch uolgen die uiſch marcket, vnd mit allerhande kofenſchapht, ein ſtat der anderen ſal hegen gentzlichen ane brot vnde vleiſch. Mer vnde uort vmme der wantſnider ſtede uon beiden ſteden in den Koſhuſeren, die ſal maſſ halden, alſo die uon older geholden ſint. Auerens mer umme daz wantſniden uon beiden ſteden, daz ſal man halden alſo: ſwer in der nigen ſtat wil ſniden, der mach ouch ſniden in der alden ſtat, vnde ſuer in der alden ſtat wil ſniden, der mach ouch wol ſniden in der nigen ſtat. Mer vnde uort uornemet, in welcher ſtat eyme die gulde wirt uorſaget, die ander ſtat en ſal ir imme nicht gunen, iz ne ſie mit irer zwiger wilkore. Averens vnde uort mer, were kein man, der uz einer ſtat in die ahdern zoge wonen, daz mach er uon ſines ſilues wilkore vil wol tun,

alſo bieſcheidlichen, daz her uon ſich lege, daz her uf ſich hat legen, iz ſi jude oder chriſte. Auerens vnde uort mer, vmme die lem gruue uz der alden ſtat, di ſi nu heben, die ſcolen ſie halden alſo, daz die vz der nigen ſtat ſcolen halen lem vmme den ſeluen tins, alſo die tun uz der alden ſtat. Mer vnde bouen alle dinge wizit, were daz di lem gruue uor ginge, cophen ſi en ander, di burgere vz der nigen ſtat ſcolen gelden den zwein teil vnde die burgere uz der alden ſtadt, de gelden den dritten teil. Auerens vnde mer, were daz kenge ſtadt durch die andere vure, daz were uz welchem tore daz were, daz ſal ſin mit guten willen. Auerens vnde uort mer, welch burger uz der alden ſtat uert durch die vulz rennen, die ſal daz ſelue tun, daz di uz der nigen ſtat tun: hete auer die alde ſtadt zu ires ſelues gebuwe iteſwaz zu vorenne, daz ſal man mit guten willen lazen varen vri. Auer vnde uort mer wizit daz, daz ſente maurizius tach uth beiden ſteten ſal weſen vri. Mer wizit auer, iſt daz der ſeluer tach kumt vf einen viſch marcket, in welcher ſtat in der vuochen her ſich zu rechte boret, da ſal her ſin vnde bliuen unde hegen in uon den ſteten beide. Auerens vnde uort mer, welch man korn cophet, iz ſi in welcher ſtat daz ſi, daz ſal man ime gutlichen vuren vnde bringen zu hus. Auerens ſitz uch allen wiſzlich, daz man einen vri iarmarket den burgeren vz der alden ſtat kundeget uf den tach ſente michaelis des engels. Uort mer ſwer wingarthen hat uz der nigen ſtat hen nouer ame berge, der tu ſo daz daz redilich ſi vnde uon aldere ſi geweſen. Vort mer von diſme tage en ſal man keine vroninge dar vp vuren ſinte malen daz daren kein rouch uz ne geit. Daz alle ding, di hir bie ſcreuen ſint vnde geſprochen in diſme briue uon rechte vnde uon gnaden war ſint, daz bizugent die achtbare vnde die erſamen ratmanne alreſt von berlyn vnde von kolne von vrankenuorde vnde uon ſtrucebereh, von ſpandow vnde uon nawen, von copenick vnde von rathenow vnde die ſtede beide uan Brandenburch alt vnde nige an allerleige argeliſt. Nach der bort vnſes heren gotes duſent iar drie hundert iar vnde ein vnde czwentich iar, in deme guten tage aller ſelen, vf deme witen cloſter zu brandenburch.

Nach dem Originale.

---

## XXVI. Beſtimmung der Abgaben, welche die Juden in der Neuſtadt Brandenburg an die Prediger daſelbſt zahlen wollen und ſollen, vom 27. Februar 1322.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem MCCCXXII viceſimo ſeptimo die menſis Februarii, indictione quinta. Noverint univerſi preſens publicum inſtrumentum viſuri ſeu audituri, quod ex univerſitate ſive ſynagoge Judeorum nove civitatis Brand. potiores in honorabilis viri, domini Chriſtiani, plebani civitatis ejuſdem, teſtium ſubſcriptorum et mei, notarii publici infra ſcripti preſentia conſtituti ac requiſiti, quantum eidem domino Chriſtiano annuatim pro oblationibus ſuis ac juſtitiis dare vellent, reſponderunt: triginta ſolidos Brand. monete, videlicet XV ſolidos in nativitate domini et XV in feſto paſce benevole velle dare et eoſdem XXX ſolidos apud ſuos burſarios ſive theſaurarios annis ſingulis. Super quo prefatus dominus Chriſtianus rogavit, a me, notario infra ſcripto, ſibi fieri publicum inſtrumentum. Actum anno, menſe et die predictis in ſynagoge Judeorum nove civitatis Brand., preſentibus diſcretis dominis, domino Nicolao Ruſchen, domino Johanne de Zedenick, ſacerdotibus, ac Thiderico Beltiz, diacono, et pluribus aliis fide dignis teſtibus, ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Ludolphus, dictus Prope fontem, clericus Hildenſis dioceſis, publicus auctoritate

imperiali notarius, una cum subscriptis dominis testibus presens interfui et in hanc publicam formam redegi meoque signo consueto signavi, vocatus ad hoc specialiter et rogatus.

Nach dem ältern Stifts-Copialbuche.

---

## XXVII. Münzordnung der Städte Brandenburg und Berlin, vom 13. Aug. 1322.

Wi Ratmanne van Brandenborch ut der nyen Stat unde der Alden unde die Ratmanne van Berlin und Kolne, bekennen des in deme Brene, dat wi onereyn hebben ghedragen met der Muntmestere Wille van Berlin unde van Brandenborch, dat si ere Penninge also scollen holden, dat negen unde tvintich Scillinge scolen wegen eyne marc, unde scolen wit wesen bi anderthalven Lode unde dat gheman nic Silver sal utgeven, he si Kersten oder Jode. Vortmer dat der Muntmestere Hudere ghene Bussen sollen hebben, wan die em de Ratmanne antwerden, und umme scal den Huderen ghene Bussen untwerden, hen hebbe erst ghesworen vor die Ratmanne, dar di Muntmestere wonen; unde wen die Muntmestere scolen riden tu der Rekenscap, so scolen si met sich vuren tuey Ratman ut der Stat, dar si wonen, unde di scolen horen ere Rekenscap: vnde eyn eyslich Bürger mach sin Silver vorkopen, war he wil in der Marke tu den Muntmesteren unde sie dat he sulke penninge untfa, dat he eyme isliken anderen Menscen moge gewaren, also die Muntmestere deit, unde die Muntmestere scolen sesteyne alde Penninge vor eynen nigen Scillinc nemen; unde wenne die Penninge irst utgan, so scolen geuen die Muntmestere vif unde tuintich Scillinge vor die Marc, unde scolen wegen ore Penninge eyme isliken Manne, deme sie Silver aue copen, unde die Joden scolen ghen Silver copen; sie scolen sich eres Wuckeres began unde scolen ghewaren den Lhüden also eyn islich bederue Mensche müt dun, unde ghen Kersten oder Jode scal sich des Müntmesteres Wissele underwinden. Vortmer eyn islich Copman mach Silver copen, unde wat he wil met den Penningen de he mit siner Waren het ghekhost. Dat desse Ding unuorwandelet bliuen, des hebbe wi dessen Breif met unsen Inghesegellen besegellet. Desse Ding sint gescheu na Godes Bort dusent Jar, drehundert Jar in deme tve unde tvintegesten Jare, an Sunte Ypolitus dage tu Berlin.

Küster's Auswahl ungedruckter Urkunden. Seite 157. Nr. 79.

---

## XXVIII. König Ludwig erlaubt der Altstadt Brandenburg zwei bis drei Juden in Schutz zu nehmen, am 31. Mai 1323.

Ludouicus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, vniuersis sacri imperii fidelibus presentes literas inspecturis seu audituris gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus vniuersis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus tam presentis temporis quam futuri, quod ad instantiam et petitionem carorum nostrorum Burgensium veteris ciuitatis Brandenburg ac incolarum eiusdem gratiose contulimus donamus ac permittimus, vt duos vel tres Judeos residentes habeant ad vtilitatem et profectum eiusdem veteris ciuitatis, qui sub eorum semper et in perpetuum sunt et subhabitent protectione, quos nos nostri heredes et successores nostri principes aut officiales futuris temporibus ad

contributionem exactionem et actionem qualemcunque dandam vel extorquendam, nec quicquam grauaminis faciendum non possumus nec volumus, neque nostri heredes vel successores nostri principes aut officiales coercere. Vt autem omnia predicta et singula per nos heredes ac successores nostros et officiales perpetuo et inuiolabiliter obseruentur, presens scriptum conscribi fecimus et sigilli nostri firmari iussimus munimento. Datum et actum apud Babemberg, presentibus nobilibus viris Bartoldo de Hennenberck, Hermanno de Wolckou, Heysone de Winnynge, cum aliis fide dignis, Pridie Kal. Junii anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tertio, regni vero nostri anno nono.

Gercken's Fragm. march. III, 47. 48 ex orig. und Buchholtz a. a. O. V, 39 mit der Jahreszahl 1322. Das am letztern Orte angegebene Jahr 1322 ist aber unzweifelhaft falsch, da das neunte Regierungsjahr des Königs in das Jahr 1323 fällt. Statt Wolckow steht bei Gercken Wolsow, bei Buchholtz Wolkow.

## XXIX. König Ludwig verleiht der Altstadt Brandenburg die Mühlen zwischen beiden Städten und das oberste Gericht auf dem See bei der Stadt, am 5. August 1323.

Ludovicus, Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus, Universis Sacri Romani Imperii fidelibus, presentes literas inspecturis, seu audituris, gratiam suam et omne bonum. Noverint universi, tam presentes, quam posteri, quod viris prudentibus, ac incolis in veteri Civitate Brandenburgk, civibus inhabitantibus ac postea inhabitaturis, fidelibus nostris dilectis, gratia nobis inspirante divina, hereditatem molendini, inter ambas civitates, videlicet civitatem veterem et novam Brandenburgk in aggeri siti, rationabiliter contulimus, presentibus et donamus iusto et vero proprietatis titulo eternaliter possidendam. Insuper adjicimus, quod iisdem civibus nostris prenotatis, eorum inopie succurrendo, In hac parte manum nostram porreximus adjutricem, videlicet quod stagni terminos, civitatis nostre prefate attingentis, a Nicolao dicto de Bohonen famulo honesto et ejus patruis, diu possessi, contulimus indicium summum, quod vulgariter Oberste gerichte nuncupatur, conferimus, presentiumque tenore in eum possidendum, tali sub forma, ut civitatenses nostri sepius tacti, ab aliquo nostrorum officialium, aut dapifero aut aduocato, aut qualicunque nomine censeatur, in predictis nullatenus valeant impediri. Ut autem hec nostra donatio rata permaneat, et perpetuo tempore inconcussa, presentem paginam, super eo confectam predictis nostris civibus conscribi iussimus, sigilli nostri appensione roboratam. Datum et Actum Arensteten, presentibus nobilibus viris, Bertoldo de Hennenbergk, Conrado de Wernigerode, Heinrico de Suartzburgk Comitibus et Conrado de Sluzzelbergk ac prudentibus viris Thylone de Apenburch, Heysone de Wynnige, ciuibus consiliariis Magdeburg. civitatis et quam pluribus aliis fide dignis, Nonis Augusti, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Tertio, Regni vero nostri anno nono.

Vom Herrn Director von Ledebur aus den collect. genealog. Königian. T. XIV. Genealogie der von Bröstgke mitgetheilt, und übereinstimmend mit dem Abdrucke in Gerckens Fragm. III, 48 — 50.

## XXX. Markgraf Ludwig verspricht der Altstadt Brandenburg ihr alle vom Könige Ludwig verliehenen Privilegien zu bestätigen, am 29. Jan. 1324.

Lodeuicus, Dei gratia Brandeburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Rheni Dux Bauarie, Sacri Imperii Archicamerarius fidelibus suis et dilectis Consulibus in antiqua Brande-

burg gratiam ſuam et omne bonum. Veſtram fidelitatem nullatenus volumus dubitare, quin omnem gratiam vobis per ſereniſſimum Dominum noſtrum, Dominum Lodeuicum, Romanorum Regem, genitorem noſtrum cariſſimum, factam et ſuis literis confirmatam, velimus vobis per omnia confirmare. Et jam hoc feciſſemus ſi copiam illarum habuiſſemus literarum. Dum enim ad vos venerimus, confirmabimus vobis eaſdem literas de verbo ad verbum benevola voluntate. Ad quod nihilominus faciendum et implendum nos per preſentes duximus fideliter et firmiter obligandum. Datum Stendal ſub noſtro ſigillo anno domini M°. CCC°. XXIV°. Dominica ante purificat. S. Marie.

Gercken's Fragm. march. I. 66.

---

## XXXI. Graf Heinrich von Henneberg verleiht als Hauptmann der Brandenburgiſchen Lande den Bürgern der Altſtadt Brandenburg eine früher zum Schloſſe Plaue gehörige Heide, am 29. Jan. 1324.

Nos Hinricus, dei gratia Comes minor ſpectabilis viri B. de Hennenbergh primogenitus, in territorio Brand. Capitaneus, recognoſcimus in his ſcriptis publice proteſtantes, quod honeſtis viris et prouidis ciuibus preſentibus et futuris veteris Brandenburg ciuitatis inhabitatoribus mericam prope ciuitatem iam dictam ſitam cum omnibus paſcuis, pratis, graminibus, lignis, ac vniuerſis attinentiis et precipue cunctis infra memoratam mericam incluſis a termino aggeris poſtremi et vltimi fines Obule ab altera parte attingentis vſque ad terminos ciuitatis pretaxate procedentem ad vtilitatem communium inhabitatorum ex parte domini noſtri Ludouici principis illuſtris Marchionis Brand. contulimus preſentibus et conferimus libero noſtro arbitrio pollicito ſimul et de conſenſu eadem ſub forma, ſicuti ipſa merica ſepius tacta a dominatu caſtri et terre antique Plawe diutius eſt poſſeſſa. Quam quidem Mericam vt ſuperius eſt expreſſum ciuitatenſes predicti perpetuo poſſidebunt hereditarie libere pacifice et quiete. Inſuper adiicientes quod quandocunque litere ſimiles iſtis a domino noſtro Ludouico Marchione Brandenburg, ſuper hoc negotium ſuis patentibus confirmentur inſtrumentis, extunc litere noſtre preſentes penitus deleri debebunt. In cujus rei et facti euidentiam firmiorem has literas preſentes ſuper hoc confectas ſigilli noſtri munimine fecimus roborari, preſentibus quam plurimis fide dignis. Datum et actum in veteri Brandenb. ciuitate anno domini M°. CCC. XXIV°. die dominica ante beate virginis purificationem.

Gercken's Fragm. march. III. 52 u. 57.

---

## XXXII. Markgraf Ludwig beſtätigt die Privilegien der Altſtadt Brandenburg, am 2. Febr. 1324.

In nomine domini amen. Lodewicus, dei gratia Brandenburgenſis et Lufacie marchio, comes Palatinus Rheni, dux Bavarie, ſacri Romani imperii archicamerarius, fidelibus ſuis et dilectis conſulibus atque univerſitati burgenſium in antiqua Brandenburg preſentium et futurorum gratiam ſuam et omne bonum. Cum frequens et aſſiduus in eo noſter debeat ſigi cogitatus, quomodo ſubditorum noſtri dominatus commoda latiſſime ampliemus, in eos tamen ſubditos, quos major commendat fidelitas, favorem noſtre clementie compellimur ex debito diffuſius infundere ſpeciali. Hinc

igitur eſt, quod veſtra fidelitate, quam a noſtra ullo unquam tempore memoria excidere nolumus, poſtulante, tali vobis ac veſtre poſteritati duximus pro homagio, nobis cum benevolentia per vos facto, dono noſtre ſpecialis gratie providendum, quod univerſa veſtra iura, gratias, donationes, libertates, conſuetudines approbatas, proprietates, phenda veſtra, vobis et anteceſſoribus veſtris atque civitati noſtre Brandenborch a noſtris predeceſſoribus marchionibus de Brandenborch data, collata et conceſſa iuxta tenorem literarum marchionum eorundem vobis deſuper traditarum nec non ipſas literas ſeu privilegia perpetua et perſonalia eorundem, prout rite et rationabiliter vobis et civitati conceſſa ſunt, approbamus, ratificamus et preſentis pagine patrocinio de plenitudine ſpecialis favoris, quem ad vos gerimus, ſolempniter, confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtram infringere aut ei auſu temerario contraire. In premiſſorum omnium perhenne teſtimonium preſens vobis ſcriptum confici et ſigilli noſtri appenſione iuſſimus communiri. Preſentes huic facto noſtro affuerunt Spectabilis vir dominus Bartholdus comes de Hennenberg, Hinricus et Johannes, ipſius comitis filii, noſtri avunculi, nobilis vir dominus Hinricus comes de Swartzborch et Guntherus comes de Lyndowe cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendel, anno domini M°. CCC°. XXIV°. in purificatione ſancte Marie in noſtra preſentia ac honorabilis viri domini Segeri prepoſiti Stendalgenſis noſtri protonotarii, per manum Hermanni de Luchowe.

Nach dem Original. — Gercken's Fragm. III, 50.

---

## XXXIII. Des Markgrafen Ludwig erweiterte Beſtätigung der Rechte und Privilegien der Stadt Brandenburg, vom 4. Februar 1324.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Nos Ludovicus, dei gratia Brandenburgenſis marchio, recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod, quia predeceſſores noſtri illuſtres pie memorie marchiones quondam Brandenburgenſes, civitatem noſtram Brandenburch ſpecialiter diligentes, ipſam pre ceteris elegerunt eamque multis libertatibus ac prerogativis ſpecialibus decorarunt; Nos itaque donationes ac libertates dictorum noſtrorum predeceſſorum approbantes ſingulas preſentibus confirmamus, tum quia ipſa civitas noſtra pre omnibus Banno fulget regio, quod vulgo dicitur Koningeſban, tum quia totum noſtrum dominium ab eadem civitate noſtra traxit originem, tanquam a fonte rivuli derivantur. Damus igitur predicte noſtre civitati Brandenburch hanc prerogationem ſpecialem, ut omnes noſtre civitates et opida, per totum noſtri dominii circuitum ſite, in ſuis juribus requirendis et ſervandis ad ipſam civitatem Brandenburch confluant et jura ſua tam conſulum quam ſcabinorum ab eadem recipiant, habeant, poſtulent et requirant. Mandamus igitur, finaliter ſtatuentes, et volentes, ut jura, que ſcabini et conſules ſeu jurati predicte civitatis provido et maturo diffinierint et dederint conſilio, nullus omnino reclamare valeat aut preſumat. Inſuper volumus, diſtrictius ſtatuentes et arbitrantes, ne nos ipſi nec aliquis heredum noſtrorum vel ſucceſſorum aut conſiliariorum aut advocatorum aut officialium ſeu potentum noſtrorum alicui infra muros ſeu jura civitatis ejuſdem violentiam faciat vel inferre audeat ſeu attemptet. Immo volumus, ut unuſquisque in civitate gaudeat ſuo jure, polleat et fruatur et ab omni impetitione noſtra ſeu heredum noſtrorum nec non officialium ſeu potentum noſtrorum vel cujuscunque coram ſculteto ſeu civitatis judice incuſatus ſe expurget, prout juris ordo poſtulat et requirit. Inſuper volumus et omnibus noſtris potentibus et officialibus ſub ob-

tentu noſtre gratie precipimus diſtrictius prohibentes, ut nullus ipſis burgenſibus ſeu alicui civium predicte civitatis aliquam inferat aut faciat violentiam extra civitatem in aliquo loco per totius dominii noſtri terminos. Immo volumus, ut, ſi aliquis noſtrorum officialium ſeu potentum habeat aliquid adverſus quempiam civium jam dictorum, ipſum abſque violentia coram aliquo judice conveniat et ipſum, ſi poſſit, convincat, prout debitus poſtulat ordo juris. Preterea volumus, ut quicunque in predicta noſtra civitate dignoſcitur civis eſſe ſeu burgenſis, coram ſculteto vel judice civitatis ejusdem jus faciat et recipiat, omni contradictione et excuſatione qualibet procul motis. Deinde volumus et plenam concedimus poteſtatem eiſdem burgenſibus noſtris, ut quecunque edificare potuerint vel voluerint, infra muros civitatis edificent, dummodo cum ipſis edificiis civitatem emendent et in uſus convertant reipublice civitatis. Ceterum damus predicte civitati et libere concedimus campum ſeu ſpatium a civitate uſque ad vallem, qui vocatur Bornelake, ut in ipſo ſpatio paſcua ſuis pecoribus habeant licite et quiete. Inſuper volumus, ut pecora predictorum burgenſium per omnes civitatis valvas et ſingulas exeant et ibidem in campis paſcantur, quandocunque ipſis burgenſibus neceſſe fuerit et videbitur expedire, dummodo villarum per hoc fructus et ſegetes non ledantur. Volumus autem et liberam eiſdem damus facultatem, ut ipſi burgenſes ad reparationem vie, que dam dicitur, et pontis ejuſdem conſtructionem ſeu conſervationem ante valvam molendinorum civitatis ejuſdem nichil faciant vel facere teneantur. Demum etiam volumus et plenam concedimus poteſtatem piſcatoribus et ſingulis memorate civitatis inhabitatoribus, ut per totius aque deſcenſum et aſcenſum uſque ad locum, qui vurftede nominatur, utantur piſcatura et licite fruantur, que Smalviſcherie vocatur, quando et quotienscunque ipſis videbitur expedire. Ceterum volumus, ut ſepedicti burgenſes edificent, teneant et reparent locum in foſſato ejuſdem civitatis edificatum, qui theutonice vlotrenne nuncupatur, et omnes fructus, qui civitatem attingunt, ab eodem percipiant et in ipſius civitatis uſus diſtribuant et commoda, ſicut hactenus conſueverunt. Preterea volumus, dictos noſtros burgenſes gaudere privilegio gratie ſpecialis, ut, cum ſedes chatedralis dicte adhereat civitati, nullus burgenſium civitatis ejuſdem aut a viris religioſis aut a clericis aut a laicis aut a perſonis cujuſcunque conditionis fuerint, extra civitatem evocetur aliqualiter vel citetur, ſed in caſtro vel in civitate reſpondeat juris via, niſi quis contra eos vel aliquem ipſorum in Romana curia judicem optinuerit ſpecialem. Volumus etiam et concedimus burgenſibus predictis, ut ipſi omnes exceſſus, qui fuerint in ipſa civitate perpetrati nocturno tempore vel diurno, exequantur, corrigant et judicent, qui hantheſteche dat dicuntur proprie apud vulgus. Super hec ob celerem benivolentiam, ex parte homagii nobis factam, eoſdem noſtros cives ac civitatem expreſſam noſtram Brandenburch ſpeciali amplectimur gratia ipſis favorabiliter indulgendo, ut, quicunque bona prehabuerit pheodalia aut fuerit habiturus in futurum de civibus, ipſo mortuo, nos et noſtri ſucceſſores volumus preſtare ac conferre pheodalibus heredibus, habentibus duntaxat annos rationis capaces et maturos, nobis reſpondendo et dando de quolibet fruſto tres fertones et plus nichil collatione de premiſſa. In fine omnium premiſſorum damus civitati ſepe ſepius iterate Brandenborch et civibus in eadem, ut quicunque, qui temporibus marchionis Waldemari felicis recordationis allodia manu tenuerunt et adhuc inveniuntur poſſidere, libere, pacifice, quiete optineant abſque precaria et ſervitiis dominorum. Hec autem omnia et ſingula damus et concedimus noſtre nove civitati Brandenborch et burgenſibus ipſius, preſentibus e futuris, ſicut ex antiquis habuerunt temporibus, perpetue poſſidenda. Et ut hec omnia et a nobis noſtris heredibus et ſucceſſoribus maneant dictis noſtris burgenſibus et civitati penitus inconvulſa, noſtro ſigillo de noſtra certa ſcientia communiri fecimus preſens ſcriptum. Teſtes vero hujus rei ſunt ſpectabiles viri comites dominus Bartholdus de Hennenberghe ſuusque filius Henricus, generoſusque dominus Henricus de Szwarceburch, Gherardus de Kercowe, Bartholdus de Buz, Henri-

cus de Mokere, milites noſtri precipui et dilecti, unaque Segerus prepoſitus in Tangermunde, et Hermannus de Luchchowe, noſtre curie notarii et capellani, Reliqui quoque multi fidei teſtimonio laudabiliter inſigniti. Confirmatum, ampliatum et datum Stendal anno domini M°. CCC°. XXIV°. Sabbato proximo poſt purificationem ſancte et venerabilis matris Marie.

Nach dem Original.

---

## XXXIV. Markgraf Ludwig ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Klein-Kreuz und die Mühle bei der Stadt, am 4. Febr. 1324.

Nos Ludewicus, dei gratia Brand. et Luſatie marchio, comes palatinus Reni, dux Bawarie, ſacri imperii archicamerarius, recognoſcimus et ad omnium et ſingulorum notitiam, ad quos preſentes pervenerint, volumus pervenire, quod, inſpecta immenſa fidelitate, qua ſe erga nos fideles viri conſules ac univerſitas burgenſium civitatis noſtre nove Brandenburg ſtrenue geſſerunt, tali recompenſa eiſdem atque ipſorum poſteris duximus favorabiliter providendum, quod villam Crucewitz, ſitam prope Brandenborch, ipſis dedimus et preſentibus liberaliter in proprium damus eiſdem, ac civitati noſtre predicte cum univerſis ſuis attinentiis, ſcilicet agris cultis et incultis, pratis, paſcuis, aquis, lignis nec non montem lignorum, qui dicitur Hogenwarde, cum univerſis dicte ville et montis terminis et diſtinctionibus, nec non cum omnibus et ſingulis, de quibus foret habenda mentio ſpecialis, perpetuis temporibus dicte civitati et burgenſibus liberam abſque omni precaria et ſervitiis apponentes. Damus inſuper eiſdem ſimiliter in proprium preſentibus et futuris hereditatem molendinorum dicte civitati noſtre adjacentium cum pertinentiis ad hereditatem ipſorum molendinorum, ita quod annis ſingulis nobis et noſtris ſucceſſoribus ipſi de dictis molendinis erogare tenebuntur triginta marcas argenti Brand., quindecim choros ſiliginis et quindecim choros braſſei in duobus terminis, ſcilicet feſto ſancte Walpurgis medietatem et feſto ſancti Martini aliam medietatem expedite. Ipſi quoque burgenſes ad refectionem molendinorum aggeris et aliorum, que ad molendina ipſa oportuna fuerint, ſunt aſtricti. In premiſſorum omnium et ſingulorum teſtimonium preſentes literas confici et ſigilli noſtri robore juſſimus fideliter communiri. Preſentes huic facto fuerunt nobiles viri Bartoldus de Hennenberg, noſter conſanguineus, Buſſo de Manffelt, comites, honorabilis vir Segerus, prepoſitus Stendalgenſis, noſtre curie prothonotarius, Gherardus de Kerkow, Bartholdus de Bouzt et Hinricus Rokez, milites, cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendal, anno domini milleſimo CCC°. XXIV°., ſabbato poſt purificationem ſancte Marie, per manum Hermanni de Luchow.

Nach dem Original.

---

## XXXV. Markgraf Ludwig ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg die Beden aus mehreren Dörfern und die Zollfreiheit, am 22. Auguſt 1324.

Wir Ludwig, von der Gnade Gottes Marggraff zu Brandenburg und zu Lauſſnitz, Pfaltzgraf bei dem Rhein, Herzog zu Bayern und des heiligen Reichs oberſter Cemmerer, thun offen-

bahr allen, die dieſen Brieff ſehen oder hören leſen, daſs wir angeſehen die Nothdurfft und Gebrechen unſerer Neuenſtadt zu Brandenburg und haben unſerer lieben getreuen Rathmannen und Gemeine derſelben unſerer Neuenſtadt Brandenburg zu Beſſerung und zu Troſte beſeſtiget und beſtetiget, ewiglich zum Eigenthum zu haben, mit dieſem Brieffe die Bete von fünf Dörfern und ſonderlichen Huffen, als hiernach geſchrieben ſtehen: zu Roſkow dreyzehn Hufen, von der Huffe ſechs Schillinge, zu Paaren ſieben Huffen, die Hufe acht Schillinge und acht Pfennige, Zachow fünf Hufen, die Hufe ſechs Schillinge, Pewſin acht Hufen, von der Hufe acht Schillinge, zu Wueſt zwölf Hufen, von der Hufe vier Schillinge. Dieſe Bete oder Bitte ſollen ſie des Jahres haben und nehmen, die Helffte auf S. Walpurgis Tag, und die andere Helffte auf S. Martini Tag, frei, ohne Dienſt, Hinderung unſer Voigte, Ambtleute und anderer unſerer Gewaltigen, und mögen darumb pfänden, wenn es deſſen Noth iſt, und ſollen davon nicht noch handeln. Auch haben wir unſern lieben getreuen Rathmannen und Bürger inſgemein begnadiget und ſie begifftet mit ſolcher Gabe, die ſie von den alten Marggrafen hero vor eine gute Gewohnheit und Gerechtigkeit gehabt haben, daſs ſie in allen unſern Landen und Gebieten in der Mark, durch Städte, Schlöſſer und Dörfer zollfrey ſein ſollen und mögen wandern mit aller Haab und Kauffmannſchaft, was ſie führen, und ſollen davon Niemands was pflichtig in keinerley Weiſe. Sie behalten allein die alte Gewohnheit, die unſer Zöllner von Alters hero in derſelben Neuenſtadt von Fiſchzolle und andern Dingen gehabt haben. Zu Uhrkunde deſſen haben wir unſer Inſiegel wiſſentlichen an dieſen offenen Brieff hangen laſſen. Hierüber ſind geweſen die Edle: Barthold von Henneberg, Buſſo von Manſfeld, Graffen, Heirich von Schwartzburg, Gerhard von Kerkow, Ritter, Segerus, Probſt zu Tangermünde, und andere edle und fromme Leuthe gegenwertig. Gegeben zu Stendal nach Gottes Geburth im tauſend dreyhundert und vier undzwanzigſten Jahre, des Mittwochs nechſt nach unſer lieben Frauen Tage Würtzweihunge.

Nach einer wahrſcheinlich alten, aber nochmals verhochdeutſchten Ueberſetzung des Originals im Copialbuche.

---

## XXXVI. Markgraf Ludwig ſchenkt der Altſtadt Brandenburg die Mühlen zwiſchen ihr und der Neuſtadt gelegen, mit dem Damme und mit dem See zwiſchen Riewendt und Bagow, am 23. Februar 1324.

In nomine domini amen. Ludouicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bauarie, ſacri imperii archicamerarius, fidelibus ſuis ac dilectis conſulibus atque vniuerſis burgenſibus veteris ciuitatis Brandenborch preſentibus et futuris gratiam ſuam et ad futuram memoriam ſubſcriptorum. Cum ex debito ad ſubditorum noſtri principatus compendium ampliandum, diſpendiumque remouendum noſtra debeat ſedulo verſari intentio circa omnes, deſiderio tamen deſideramus in eos noſtrum fauorem tanto copioſius diſtribui, quanto ſincerius ipſos precellens fidelitas recommendat. Sinceritatem ergo veſtram nobis per vos exhibitam benigno contuentes aſpectu tali vobis duximus commodo atque gratia ſuccurrendum, quod vobis veſtriſque poſteris nec non ipſi ciuitati noſtre veteri Brandenborch, a qua noſter principatus traxit originem, in qua etiam officium Archicamerarii ſacri imperii, qua Elector imperii dicimur et ſumus, principaliter radicatur, que quoque ſede epiſcopali digne et laudabiliter decoratur, dedimus ſolempniter et donamus proprietatem atque hereditatem molendinorum, in antiquo aggere prope dictam noſtram ciuitatem ſitorum, cum

ipſo aggere et cum ipſius aggeris ſummo et inferiori iudicio, cum vniuerſis vtilitatibus, pachto et prouentibus, qui de ipſis poterunt prouenire. Volentes inſuper vt vniuerſarum villarum ruſtici, qui tempore noſtrorum predeceſſorum bone memorie marchionum Brandeburgenſium ad predicti aggeris refectionem obligati fuerunt, etiam ex nunc et in antea ſemper obnoxii remaneant ad dictum aggerem radicandum funditus et ad ipſum faciendum ſicut fuerit oportunum, et quod ab eodem leſio non procedat, prout etiam hec libertas in huiuſmodi aggerem a noſtris predeceſſoribus eſt indulta. Concedimus inſuper et in proprium vobis donamus liberaliter ſtagnum inter ciuitatem et villas Rewant et Bogow fluens cum ceteris vniuerſis aquis prope ciuitatem vndique ſuperius et inferius decurrentibus, que Nicolao de Bone et ſuis patruis pertinebant, cum vniuerſis vtilitatibus, quibus dictus Nicolaus et ſui patrui eaſdem aquas poſſediſſe noſcuntur, poſſidendas et habendas cum plena libertate et cum perfectione tota ſupremi et inferioris iudicii ad eaſdem: dictarum quoque aquarum diſtinctio vſque in fluuium Wazmok et vſque in aquas que Plauerwater nuncupantur vulgariter ſe extendet. Vt autem donationes predicte ſemper vobis et ciuitati noſtre, que tamquam caput ceteris ciuitatibus tamquam membris iura atque normam iuſte viuendi ex diutina et approbata atque preſcripta conſuetudine diſtribuit, maneant perpetuo tempore ſtabiles et illeſe et ne a quoquam noſtrorum ſucceſſorum vel etiam officiatorum dicte noſtre donationes inpoſterum irritentur, hanc paginam ſuper eo dari et ſigilli noſtri robore iuſſimus firmiter communiri. Teſtes quoque ad premiſſa vocati ſpecialiter et rogati ſunt, ſpectabilis vir dominus Bartoldus et Henricus eius filius Comites de Hennenberg, nobiles viri Henricus de Schwartzborch et Guntherus de Lindowe Comites, honorabilis vir dominus Segerus prepoſitus Stendalgenſis noſtre curie prothonotarius, Gherardus de Kerckoue et Bertoldus de Buz milites noſtri cum pluribus aliis fide dignis. Datum Brandenborch in noſtra preſentia anno domini M°. CCC°. XX°. IV°. vigilia S. Mathie apoſtoli, per manum Hermanni de Luchou.

Aus alter Copie. — Gercken's Fragm. march. III, 53 ex orig. Buchholtz a. a. O. V, 40. Fiske a. a. O. 484.

---

## XXXVII. König Ludwig verſichert die Neuſtadt Brandenburg des Rechtes, unmittelbar vom Reiche zu Lehn verliehen zu werden, am 26. Juni 1324.

Ludovicus, dei gratia Romanorum rex ſemper auguſtus, prudentibus viris conſulibus et univerſitati civium Nove civitatis in Brandenburch, fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam et omne bonum. Regia munificentia, licet omnibus eſſe conſueverit liberalis, illos tamen gracioſius amplectitur et favore proſequitur ampliori, quos fide, devotione et operis exhibitione ſibi fore conſpicit promciores. Conſideratis igitur fidelitatis et devocionis veſtre meritis, porrectis nobis veſtris peticionibus benevolencius annuentes, noſtri ac illuſtris Ludowici marchionis Brandenburgenſis, primogeniti et principis noſtri cariſſimi, nomine, cui vos devote et humiliter ſubdidiſtis, omnia privilegia, libertates, jura et ſcripta, antiquitus a marchione Woldemaro et prioribus marchionibus Brandenburgenſibus vobis tradita et conceſſa, ſicut et rationabiliter ſunt tradita et conceſſa, approbamus, confirmamus, et preſentibus litteris innovamus. Ad hec declaramus, diffinimus ac notum facimus univerſis, quod vos ac civitas veſtra cum contingentibus murorum edificiis et toto ſuo ambitu atque fundo a nullo principe eccleſiaſtico, archiepiſcopo, epiſcopo vel inferioris gradus prelato et perſona, nec etiam ſeculari, rege, duce, vel inferioris ſtatus comite, domino et barone in feodum deſcenditis, ſed immediate ad ſacri

Romani imperii et regum ac principum collationem et feodum pertinetis. In quorum omnium teſtimonium preſentes vobis dedimus et ſigillo majeſtatis noſtre juſſimus communiri. Datum in Franchenfurt. VI. Kalendas Julii anno domini milleſimo trecenteſimo viceſimo quarto, regni vero noſtri anno decimo.

Nach dem Original. — Aeußere Aufſchrift: „Neo Brandenburgum eſt immediata imperii civitas. Gercken's Fragm. march. III, 58.

---

## XXXVIII. Markgraf Ludwig beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die Plauenſche Heide, am 9. Februar 1326.

Ludouicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bauarie, Sacri imperii Archicamerarius, fidelibus ſuis et dilectis burgenſibus veteris civitatis Brandeburg univerſis gratiam ſuam et omne bonum. Fromptitudine veſtre fidei, quam non minimam inter ceteros noſtri principatus fideles invenimus, ſtrenua exhibitione operis adornatam, favorabiliter inclinati, damus donatione ſolenni vobis atque poſteris veſtris in proprium, mericam antiqui Plawe cum univerſis lignis, paſcuis et cum omni fructu et utilitate perpetuo habendam pleno jure cum univerſis intra mericam contentis cujus merice diſtinctio talis exſtat. Protenditur enim uſque ad Kuhdam, de Kuhdam uſque ad terminos ville Briſiz de talibus terminis in terminos ville Tykov et de illis terminis in terminos curie Gorne et de predicto aggere Kuhdam ſurſum uſque in Obulam. Et ut nullus hominum hanc noſtram donationem valeat irritare, preſentes ſuper eo confectas vobis ac poſteris veſtris dare precipimus noſtri ſigilli robore communitas. Preſentes fuerunt nobiles viri domini Güntherus et Vlricus Comites de Lindou, Hermannus de Rhedere, Hermannus de Wulkou, Güntherus de Sandou, Wernerus de Arneborch, milites, et Hermannus de Luchou noſter notarius cum aliis fidedignis. Datum Ruppin, anno domini M°. CCC°. XXVI°. dominica invocauit noſtra preſentia.

Gercken's Fragm. VI. 11, 12.

---

## XXXIX. Markgraf Friedrich von Meißen verſpricht im Falle, daß nach dem Abſterben des Markgrafen Ludwig die Neuſtadt Brandenburg und das dazu gehörige Land an ihn kommen werde, die Privilegien der Neuſtadt Brandenburg aufrecht zu erhalten, am 15. Juli 1327.

Wir Friderich, von Gotis Gnaden Lantgrave zu Duringen Marcgrave zu Miſne und in dem Oſterlande und Herre in dem Lande zu Pliſne, bekenne ofenliche an dieſem Bryfe: Geſche, daz di Stad und das Land zu Nuenbrandenburg an uns gevile von Tote unſers Swagers, Marcgraven Ludewigis von Brandenburch, als ſie uns gelobt und geſworen haben, daz wir die ſelbe Stad, daz Land und die Lute lazen ſchulen bie allem Rechte, bie aller Friheit und bie aller guter Gewonheit, die ſie gehabt haben bie den alden Marcgraven von Brandenburch und bie Marcgraven Ludewige, unſeme Swager, deme vorgnanten, die ſie mit Bryfen bewiſen mogen. Zu eynem Orkonde hab wir in diſen Bryf gegeben, vorinſigeld mit unſeme Inſigele. Dabie geweſt ſin unſe Herre

Biſchof Withige zo Miſne, unſe Ome, Grave Bertold von Henneberg, Boſſo von Mansveld, Gunther von Kevernberg, die Grave, Heinrich Voyt zo Plaue, der Ruze gnant iſt, und andere brover Lute gnug. Ditz iſt geſche, und diſſe Bryf iſt gegeben zu Brandenburch, nach Gotis Geburd tuſend Jar dreyhundert Jar, in den ſyben und tzwanzigiſten Jare, an dem neiſten Mithewochen nach Sente Margareten Tage der Jungvrouwen.

Nach dem Original.

---

## XL. Der Magiſtrat in Nauen überläßt dem Magiſtrate der Altſtadt Brandenburg eine jährliche Getreide-Rente aus der hieſigen Mühle: dafür ſoll der letztere den Bau eines Stückes von dem Damme anſtatt der Gemeine zu Niekammer übernehmen. Vom 20. Auguſt 1329.

Injuriatur frequenter memorie oblivio et longinquitate ſepe fit temporis, quod res clara preſentibus reddatur obſcura futuris. Quare adverſus oblivionis diſpendium de ſcripture ſuffragio providit induſtria ſapientum. Hinc eſt, quod nos Nycolaus Matthye, Arnoldus Perwenitz, Wol. Nycamer, Jacob Pauſin, Sander Droſo, Nycolaus Bekerer, conſules civitatis Nawen, de maturo anteceſſorum conſulum conſilio diſcretis viris, conſulibus et univerſitati veteris civitatis Brandenburg duos choros ſiliginis in molendino, ſito et locato ſupra antiquam aggerem, quos a Nicolao Mathie, noſtro concive rite emptionis modo ad uſum noſtre civitatis comparaverunt, qui predictum paectum triginta annis abſque ſervicio et moleſtia poſſedit, dimittimus preſentibus et donamus juſto pheodali tytulo poſſidendos. Pro hiis vero dicte civitatis Brandenburgenſis conſules aggerem, quem villani ville Nycamer tenere et conſtruere ſolebant, pro eiſdem villanis et pro nobis conſtruant teneant et reforment. Et ut predicta inviolabilius ac firmius in ſuo robore perſeverent, preſens ſcriptum ſuper hiis confectum noſtre civitatis Nawen ſigillo duximus in teſtimonium evidentius roborari. Actum et datum anno domini M°. CCC°. XXIX. dominica infra aſſumptionem beate Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale.

Aeußere Aufſchrift: Vorlatunghe twier Wiſpel Rogghen van den Nowinſchen.

---

## XLI. Der Biſchof Ludwig ſtiftet Meſſen in der Marienkirche bei Brandenburg, am 1. Mai 1331.

In nomine domini. Amen. Ne ea, que fiunt in tempore, ſimul evaneſcant lapſu temporis, expedit ea ſcripture memoriis perhennari. Qua propter nos Ludowicus, dei gratia Brandeb. epiſcopus preſentibus publice recognoſcimus, ad notiam plurimorum deducentes, quod ob reverentiam, omnipotentis dei et matris ſue virginis glorioſe et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, patronorum noſtrorum, ac remedium anime noſtre ſalutiferum, tradimus preſentibus et donamus honorabilibus viris

dominis noſtris Henrico prepoſito, Geuerardo*) priori totique capitulo dicte noſtre eccleſie ad ipſorum conſolationem duo talenta denariorum Brandenburgenſium bone monete in piſcatura noſtra Obule citra Priſcerwe perpetuis temporibus poſſidenda, velut diſcretus vir, dominus Hinricus, plebanus in Levenberg, a nobis noſtriſque predeceſſoribus multis temporibus pacifice jam tenebat, ita ut dicti domini noſtri ſumme miſſe in monte Brand. in craſtino Paſce interſint, unde ipſis decem ſolidi, et in nativitate beate Marie, unde ipſis viginti ſolidi loco conſolationis miniſtrentur, et quod feſtum beate Dorothee, virginis ac martyris, cum omni devotione et ſollemnitate jugiter peragant, in veſperis decantantes reponſorium: Surge, virgo, dicentes propriam collectam ſuam: Omnipotens, ſempiterne deus, unde ipſis decem ſolidi miniſtrentur. Ut autem hec donatio noſtra incontaminata perpetuis temporibus perſeveret et illeſa, preſentem litteram memorato noſtro capitulo de vera noſtri ſcientia tradi mandavimus noſtri ſigilli munimine ſolidatam. Datum et actum Scrapſterp anno M.° CCC°. XXXI°. Kal. Maji.

Aus dem ältern Copiario.

---

## XLII. Markgraf Ludwig verleiht die Münze zu Brandenburg auf 6 Jahr an Albert Bringenkuh und an Hildebrand und Nicolaus Beckerer und demnächſt an Hildebrand und Johann Weinhaus, am 21. Juli 1333.

Anno eodem in Berlin, feria quarta ante Jacobi. Expoſuimus locauimus et contulimus prudentibus viris et diſcretis alberto dicto Bringencu, Hiltprando et Nycolao dictis Bekerer eorumque veris et legitimis heredibus monetam noſtram in Brandinburg cum vniverſis ſuis pertinentiis, commodis, libertatibus et honoribus, a feſto beati Jacobi proxime venientis per ſex annos continuos ſub modis conditionibus et gratiis, quibus dictam monetam ceteri monetarii dictorum predeceſſores tenuerunt rexerunt et poſſederunt, regendam ſeu tenendam ſine inpedimento quolibet, quiete et pacifice poſſidendam. Teſtes huius ſunt albertus humel de Liechtenberg, Diepoldus Güzze, Dietericus de Zikow. Anno die et loco in eodem Contulimus Hiltebrando et Johanni patruo ſuo dictis winhus et eorum heredibus monetam in Brandinburg cum omnibus ſuis pertinentiis iuribus commodis libertatibus et honoribus elapſis ſex annis, quibus ipſam monetam predictis alberto dicto Bringencu, Hiltprando et Nycolao dictis Bekerer expoſuimus pacifice poſſidendam per ſex annos continuos et habendam, Teſtes ſunt milites prenominati.

Nach einem Copialbuche I. C. 4 in quart. Abth. 3 des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 532. 533.

---

## XLIII. Markgraf Ludwig verleiht an Arnold Fiſchzöllner den Zoll in der Stadt Brandenburg, am 14. Auguſt 1333.

Anno eodem Sabato ante aſſumptionem beate virginis, contulimus theloneum ciuitatis noſtre Brandenburg cum ſuis pertinenciis et iuribus Arnoldo dicto Viſchetolner et ſuis veris heredi-

*) Der Name fehlt in der Copie, worin ſtatt deſſen „generali“ geleſen iſt.

bus ſie quod nobis debebit miniſtrare ex antiquo conſuetam et ſolitam penſionem per octo annos duraturam.

Nach einem Copialbuche ꝛc. (wie oben).

## XLIV. Markgraf Ludwig verleiht Stendaler Bürgern eine Hebung aus der Münze in Brandenburg, am 6. September 1333.

Anno M°. CCC°. XXX . feria ſecunda ante natiuitatem beate virginis in prenpzlo. Contulimus Jo. de haken et ade de Grabowe, ciuibus in Stendal, eorumque heredibus duorum talentorum redditus in moneta noſtra Brandenburgenſi annis ſingulis percipiendos terminis Debitis et conſwetis.

Roth im Copialbuche der Vogtei Arneburg No. VII., I. C. 4 a. des Geh. Kab.-Archives.

## XLV. Derſelbe verleiht einem Bürger der Neuſtadt Brandenburg 12 Hufen in Klein-Weſeram, am 6. April 1334.

Anno domini M. CCC. triceſimo quarto feria quarta poſt Quaſimodogeniti, Contulimus diſcreto viro Zabuloni Bekerer ciui ciuitatis noſtre noue Brandinburg ſuiſque veris heredibus duodecim manſos in villa Lüttigin Weſerin ſitos cum omnibus ſuis iuribus, conſwetudinibus, pertinentiis, commodis, libertatibus et honoribus eiſdem ex antiquo pertinentibus, et ſicut ipſos diſcretus vir Johannes Roſſichowe ab antiquis marchionibus predeceſſoribus noſtris bone recordationis tytulo pheodali tenuit et habuit, quiete et pacifice poſſidendos, juribus tamen et conſwetudinibus nobis in eiſdem competentibus omnimode reſervatis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in qu. Abth. 3. No. 3. — Gercken's Cod. II, 533.

## XLVI. Markgraf Ludwig legt ſeinem ehemaligen Caplan Hermann von Arneburg eine Penſion aus den Münzeinkünften in Prenzlow und Brandenburg bei, am 25. November 1334.

Anno eodem in die beate Katharine in ciuitate Templin. Nos Ludovicus etc, diuine remunerationis intuitu et etiam commendabilium ſuorum meritorum conſideratione contulimus et preſentibus conferimus honeſto et diſcreto viro domino Hermanno de Arnburg, noſtro quondam Capellano, tredecim libras redditus annue penſionis videlicet in moneta noſtra Prempzlowe ſex libras et in moneta civitatis noſtre Brandenburg ſeptem libras redditus quoad vixerit et ad tempora ſue vite ſingulis annis percipiendos et ſine impedimento quolibet quiete et pacifice poſſidendos. Mandantes

ſingulis dictarum civitatum monetariis preſentibus et futuris, quatenus dicto domino Hermanno quilibet ſuam partem vt premittitur ſine contradictione qualibet numerata pecunia temporibus debitis preſentet det et integre largiatur.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in q. Abth. 3, No. 3. — Gercken's Cod. II, 534.

Anm. Dieſe Urkunde iſt in dem Copialbuche durchſtrichen und die Bemerkung dabei geſetzt: Reſignavit hermannus Syfrido.

---

## XLVII. Anordnung des Markgrafen Ludwig wegen des Unterhalts der Dämme zu Brandenburg, vom 9. Juni 1335.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, dux Bavarie ſacrique imperii Archicamerarius, inſpecta immenſa neceſſitate aque apud noſtras civitates brandenburgenſes confluentis magnaque incommoditate vie, que Damm dicitur, ſite ante aggerem molendinorum civitatum earundem, ad cujus reparationem ville infra ſcripte ab una parte ſtagni videlicet: Garlitz, Barnewitz, Bufchow, Moetelow, Peſſin, Retzow, Selbelang, Ribbek, Berge, Litzow, Niekammer, Bredow, Kleinen Behntz, Riweud, Bagow, Ketzür, Butzow, Radewege, Brilow, Garcelitz, Buckow, Mützelitz, Martzahn, ab alia parte ſtagni: Grabow, Lünow, Zuchedam, Powſin, Etzin, Tremmen, Bawerſtorp, Zachow, curia Hewitz, Parne, Roſcho, ambo Weſeramb, curia Motzow oder Mötzowſche Hoff, Creuzwiz, Stenow fuerunt deputate et adſtricte, ſed in totius terre incommodum et maxime exe[u]ntium et intrantium eaſdem civitates, ejuſdem aggeris et vie, prout decuit, minime compleverunt conſtructionem, quod in univerſorum merum commodum, predictis noſtris civitatibus adjacentium, de maturo et provido conſilio ipſis favorabiliter duximus providere ita, quod noſtri fideles conſules noſtre nove civitatis Brandenburgenſis ad hujuſmodi vie et aggeris refectionem ſimpliciter ſint aſtricti, ita quod ville ſupra nominatim expreſſe, que ad vie ejus reparationem tenebantur, conſulibus noſtre civitatis Brandenburg ſeu eorum nunciis, ad hoc deputatis, ſingulis annis in feſto beati Martini de unoquoque manſo duos denarios dent et tribuant expedite. Volumus etiam diſtrictius precipientes, quod ſi quis huic conſtitutioni et facto contrarius extiterit et rebellis, extunc conſules predicte noſtre civitatis ſeu eorum nuncii, ad hoc aſſignati, ad ea que ſibi cedere poterint, ut ſupra eſt prætactum, pignoris cautionem liberam habebunt facultatem extorquere. Si vero aliquis in ipſis vel eorum nunciis in pignorando quempiam exceſſus fuerit perpetratus, extunc noſter officialis ſeu noſter advocatus tempore pro tunc terre noſtre Brandenburg eundem exceſſum cum eorum annua penſione ſub obtentu noſtre gratie corrigere debet, extorquere. Volumus etiam et diſtrictius demandamus, quod magiſtri molendinorum amborum civitatum Brandenburgenſium aggeres infra pontes ad ipſa molendina ſpectantes et ex utraque parte pontium capita ad tres pedes edificent, teneant et reparent. Volumus ultimo, ne nos ipſi nec aliquis heredum vel ſucceſſorum noſtrorum, conſiliariorum aut advocatorum, officialium ſeu potentum, prelibatam conſtitutionem et approbationem infringere valeat vel preſumat. Hec autem omnia et ſingula damus et concedimus noſtre nove civitati Brandenburgenſi et burgenſibus ipſius, preſentibus et futuris, perpetuis temporibus poſſidenda. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi ſigillique noſtri appenſi munimine juſſimus communiri, preſentibus nobili viro Hermanno de Hennenberg, Altmanno de Degenberg, noſtre camere ma-

giſtro, Alberto de Wulffſtein, Johanne de Buch, Henrico de Berlin, Griffone, officiali noſtro, cum aliis pluribus fide dignis. Datum Brandenburg anno domini milleſimo trecenteſimo triceſimo quinto, feria quinta ante Trinitatem.

Nach dem Original.

---

## XLVIII. Der Markgraf Ludwig legt der Neuſtadt Brandenburg das Recht bei, fünf Juden zu halten, innerhalb einer Meile kein Malzen oder Brauen und innerhalb von drei Meilen keinen Gewandſchnitt zu geſtatten, am 9. Juni 1335.

Nos Ludovicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, comes Palantinus Rheni, dux Bavarie, ſacri imperii archicamerarius, recognoſcimus et ad omnium notitiam, ad quos preſentes pervenerint, volumus pervenire, quod, inſpecta immenſa fidelitate, qua erga nos fideles viri conſules ac univerſitas burgenſium civitatis noſtre nove Brandenburg ſtrenue geſſerunt, et tali recompenſa eiſdem atque ipſorum poſteris duximus favorabiliter providendum ipſiſque condonamus, quod habeant ſecum in civitate libere quinque Judeos in ſubſidium et emendationem civitatis, volentes etiam, ut univerſi et ſinguli, eandem noſtram civitatem ad trium milliarium ſpacium in villis circumſedentes, nulla habeant aridaria neque braſium faciant aut negocia exerceant, que ad jura civitatis dignoſcuntur pertinere, ſed ad civitatem ipſi tabernarii confluant, cereviſiam et braſium ibi afferendo, contraria facientes inventi a dictis noſtris burgenſibus cum noſtrorum potentium adjutorio compeſcantur et ad emendam compellantur. Volumus etiam, ne aliquis in tota orbita, dicte noſtre civitati adjacente, ad trium milliarium ſpacium pannum aut pannos indat aliquales, niſi habens unionem pannicidarum noſtre predicte civitatis. Si quis ſecus faciens inventus fuerit, emendam pro ſuo exceſſu conſulibus et pannicidis noſtre memorate civitatis erogabit. Volentes, ne nos ipſi aut aliquis noſtrorum ſucceſſorum vel potentium prelibatam noſtram condonationem infringere valeat aut preſumat. Hec omnia et ſingula donavimus noſtre civitati Brandenburgenſi et burgenſibus ipſius, preſentibus et futuris perpetuis temporibus poſſidenda. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi et ſigilli noſtri ſecreti munimine juſſimus communiri, preſentibus nobili viro Hermanno de Hennenberge, Altmanno de Deghenberg, noſtre camere magiſtro, Alberto de Wolffteyn, Johanne de Buc, Henrico de Berlin, Griffoni, officiali noſtro cum aliis pluribus fide dignis. Datum Brandenburg anno domini M°. trecente mo triceſimo quinto, feria quinta ante Trinitatem.

Nach dem Originale.

---

## XLIX. Die Kyritzer Rathsherrn ſprechen die Altſtädter Brandenburgs vom Zolle in ihrer Stadt frei, am 25. October 1335.

Nos conſules civitatis Kyritz Recognoſcimus liquide proteſtantes, quod univerſos cives civitatis Brandenburg Antique de theloneo in noſtra civitate dando, quocunque cenſeatur nomine, dicimus liberos et ſolutos, facientes ipſos ratione thelonei noſtram ingredi et exire civitatem

omnimoda libertate. In hujus recognitionem autenticum noſtre civitatis preſentibus eſt appenſum. Anno incarnationis dominice M°. CCC°. XXX quinto, In die criſpini et criſpiani martyrum glorioſorum.

Nach dem Original.

## L. Markgraf Ludwig verleiht ſeinem Capellan Siegfried Münzhebungen zu Prenzlow und Brandenburg, am 15. April 1336.

Ad geſte rei memoriam. Ludouicus etc. publice recognoſcimus et ad univerſorum notitiam cupimus deuenire, Quod de maturo conſilio noſtrorum fidelium Sifrido noſtro Capellano contulimus et per preſentes juſto feodi titulo conferimus in moneta Prinzlowe ſex talenta et in moneta civitatis Brandenburg ſeptem talenta ſingulis annis in feſto B. Martini danda denariorum Brand. que ſuâ pecunia comparauit a domino Hermanno de Arnburg juſto empcionis contractu. Quibus ipſum uti volumus duntaxat ad tempora ſue vite fruicione pacifica et quieta. Mandamus igitur vobis monetariis dictarum civitatum Prinzlowe et Brandinburg, ut ipſi Sifrido in dicto termino ſingulis annis de dicta pecunia expedite et plene in denariis numeratis reſpondeatis. In euidentiam ergo noſtre collacionis preſentibus noſtris fidelibus videlicet domino Hermanno comite de Henninberg, Johanne de Buch, Dno Wilbrando, Johanne Rörmoſer, Beringero Hele, Johanne Hufner, militibus, Gerhardo Wolf, Tylone Ruteling, Dno Eberuino noſtro prothonotario et aliis pluribus fide dignis, preſentes literas dedimus Arnburch, Anno domini M°. CCC°. XXX. ſexto, feria ſexta proxima poſt diem paſche noſtro ſigillo ſigillatas.

Aus einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. Gerden's Cod. II, 541.

## LI. Markgraf Ludwig verſchreibt die Münzeinkünfte aus Brandenburg für künftige Zeiten einigen Bürgern in Stendal, am 6. April 1336.

Anno domini M°. CCC°. XXXVI. in feſt. Paſch. Locauimus et expoſuimus diſcretis viris Rudolfo et Marcellio fratribus de Luchim, ciuibus in Steindal, eorumque legitimis heredibus monetam noſtram in Brandinburch ſub eiſdem modis et conditionibus et pactis, quibus ipſam dilectis noſtris Hiltprando, Joh. dicto Winus et Ebelino Bringencu, ciuitatis predicte ciuibus, ſcientifice locauimus et expoſuimus ad certos annos, dummodo ipſorum certi anni quos ipſis interrumpere nec interrumpi conſentire contra debitum nolumus, literis et ſcriptis noſtris ipſis conceſſi ſecundum literarum ſuarum per nos ipſis datarum continentiam rationabiliter exſpirauerint, à die exſpirationis computando per duodecim annos continuos quiete et pacifice ſine impedimento quolibet poſſidendam, pro qua nobis taliter, quod contentamur, ſatiſſecerunt etc.

Nach einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gerden's Cod. II, 540.

## LII. Markgraf Ludwig verschreibt dem Heinrich von Barby eine jährliche Pension von 28 Mark vom Rathhause der Neustadt Brandenburg, am 27. Juni 1336.

Quinta feria post Johannis Baptiste fuit data una litera Dno Henrico de Barbey super XXVI°. marcis argenti annue pensionis in Consistorio noue civitatis Brandinburg, quas Dominus reddimere potuerit pro CC. marcis argenti quando voluerit, Anno domini M°. CCC°. XXXVI.°.

Nach einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 543.

---

## LIII. Markgraf Ludwig überläßt die Zollhebung zu Brandenburg an verschiedene Bürger, am 12. Sept. 1337.

Noverint etc. Quod nos Lodouicus etc. locauimus et exposuimus prudentibus et discretis viris Zabeleni Becherer, Johanni dicto vz dem steynhuse ciuitatis nostre noue Brandenburgensis ciuibus et Copkino de Jutterbok ciui Colonienſi et ipsorum veris heredibus fidelibus nostris dilectis theoloneum nostrarum ciuitatum Brandenburg. cum uniuersis suis pertinentiis et deriuacionibus debitis per spacium quatuordecim annorum post lapsum temporis, quo id ipsum theoloneum arnoldo nostro theolonario locatum et expositum est, prout suis literis et documentis edocere poterit, cui tamen in dicto sue locacionis tempore preter nostram expoſicionem prejudicare nec derogare nolumus, quiete et pacifice possidendum. Adjicientes tamen et volentes, quod idem zabelo, Johannes et Kobke predicti quibuslibet, cujuscunque conditionis siue status existant, redditus in ipso theoloneo habentibus, pensionem et solutionem debitam tempore debito faciant et ministrent. In cujus etc. testes dominus Joh. Buch, Bombrecht pincerna, Wipertus de Barbey, Tydericus de Kyrchowe milites, Johan Riche civis de Colonia cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Brandenburg A. M°. CCC°. XXXVII°. feria VI. post festum nativitatis b. marie virg.

Aus einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 548. 549.

---

## LIV. Markgraf Ludwig überläßt dem Zabel Bekkerer das Dorf Klein-Weseram, im September 1337.

Wir Ludowich etc. bekennen dat wi vnsen truwen burger zabel bekkerer von brandenborch ledig vnd los laten alles des vnwillen, den wir geyn vm gehabet hatten vmme dat dorff tu lüttegen Weseran, daz er wider vnsern willen inne hatte, vnd nemen in tu vnsen gnaden vnd hulden vnd gunnen vm vnd sinen eruen, dat her dat selue dorp besitten schal. Hir vmme hat er vns geuen hundert phunt Brandenburgische phenning, vnd wenne wir vnser erben oder nachkomen zabel

bekerer oder ſinen erven die hundert phunt wider geven, ſo ſal dat dorp tü luttegen Weferan wider vnſer ledig gut weſen. Datum Brandenborch.

Aus einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 547.

## LV. Die Markgrafen Ludwig und Stephan beſtätigen der Stadt Brandenburg ihre Privilegien, am 10. Sept. 1338.

Univerſis et ſingulis preſentia inſpecturis. Nos Ludovicus et Stephanus, dei gratia Brand. et Luſatie marchiones, comites palatini Rheni, duces Bavarie ſacrique imperii archicamerarii, volumus eſſe notum, quod promiſimus et promittimus per preſentes, nos velle admittere fideles nobis dilectos noſtrarum civitatum Nove et Antique Brandenburg cives, milites et militares, eidem civitati circumſedentes, jam exiſtentes et eorum ſucceſſores omni juri, quo apud noſtros predeceſſores fruebantur ab antiquo, debere commanere, ipſum quidem jus ſic ſolitum quodcunque ipſis non evacuando nec diminuendo, predicta etiam nomine noſtrorum fratrum ſingulorum pollicentes, ut rata ſervare, in eorum abſentia et dum ad marchiam eos venire contingat, promittere debeant ſingula prenarrata. In cujus teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Eberſwald, anno domini M°. CCC°. XXXVIII°. feria quinta poſt diem nativitatis virginis, Marie glorioſe.

Extract in Gercken's Cod. VIII. 401 und in Buchholz Geſch. B. V. S. 61. No. 31.
Nach dem Originale.

## LVI. Markgraf Ludwig fixirt die Urbede, welche die Neuſtadt Brandenburg zu zahlen hat, am 17. Oct. 1338.

Ludovicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, comes palatinus Rheni, dux Bavarie ſacrique Romani imperii archicamerarius, ſingulis et univerſis, ad quos preſens ſcriptum devenerit, gratiam ſuam et omne bonum. Cum noſtra civitas nova Brandenburg et ipſius inhabitatores hucuſque ſine vera et determinata penſione ſub gratia noſtra ſederunt, ideo, ut nos et ipſi ſimus magis certi, ipſis hanc gratiam fecimus et facimus per preſentes, quod nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris dare debent et debebunt ſingulis annis quadraginta marcas argenti Brandenb. et ponderis, in feſto vero beate Walpurgis viginti et in feſto beati Martini totidem, quas dictis temporibus dabunt et pagare tenentur expedite, ratione qualibet poſtpoſita ſeu remota. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus duximus appendendum. Teſtes vero hujus ſunt: dominus Johannes de Buch, capitaneus noſter dilectiſſimus, Henricus de Yſoltsriden, noſter marſchalcus, Tylo Rutenie, milites, Gerko Wolf cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin anno domini M°. CCC°. XXX°. octavo, in vigilia Luce evangeliſte.

Nach dem Originale.

## LVII. Markgraf Ludwig weist eine Hebung aus dem Zolle zu Brandenburg an, 1340.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. contulimus [illegible] Vlrico, Gertrudi conthorali ſue legitime, nec non Fridelino vigollatori, familiari noſtro dilecto, nec non Alheydi vxori ipſius, ipſorumque veris et legitimis heredibus, [illegible] talenta cum dimidio denariorum Brandenburgenſium annue ſolucionis ſiue penſionis, de quibus ipſis parata pecunia per theolonarios noſtros debite ſolutionis tempore videlicet in feſto beati Martini plenarie reſponderi volumus in theoloneo ciuitatis noſtre Brandenborch ſitos, ſine inquietacione qualibet perpetuis temporibus pacifice poſſidendos. In cujus etc. Teſtes Guntherus comes de Swarzburg, Jo. de Buch, Beringerus Helo, Johannes Huſener cum ceteris. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XXXX. in vigilia Kathedre beati Petri.

Aus einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 554.

---

## LVIII. Markgraf Ludwig ſchenkt dem Johannis-Altar der Pfarrkirche in der Neuſtadt Brandenburg jährliche Renten aus einem Wehr bei Pheben, am 20. März 1341.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludewicus, dei gratia marchio Brand. et Luſacie, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Rheni et Bavarie dux, ob honorem et reverenciam omnipotentis dei et glorioſiſſime virginis, matris ſue in remedium ſalutare animarum progenitorum noſtrorum et noſtre heredumque noſtrorum dedimus et donavimus et preſentibus damus et donamus juſto proprietatis tytulo duo talenta redditnum annuorum, ſita in ſecundo gurguſto in Obula circa villam Vhebin, altari fundato in honore ſancti Johannis baptiſte in eccleſia parrochiali nove civitatis Brandenburg dominorum Kalendarum ibidem, volentes ad dictum altare ſine inquietacione qualicunque perpetue pertinere, renunciantes ſolempniter omni juri, quod nobis ac noſtris heredibus in dictis duobus talentis quoad proprietatem predictam competit vel competere poterit in futurum. Etiam nullum aliud gurguſtum per quemquam in aqua ibidem in periculum antedicti gurguſti debeat ſeu liceat locari, conſtrui ſive poni. In cujus teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, preſentibus nobilibus viris: Ghunthero et Ulrico comitibus in Lyndow, ſtrenuis quoque viris: Frederico de Lochchen, Haſſone de Wedelen de Valckenborg, Hermanno de Volckow, Marquardo de Lutherpeck, Petro de Bredow, militibus, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Brandenburg anno domini M°. CCC°. XLI°. feria tercia poſt dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem Original.

---

## LIX. Die Rathmänner von Berlin, Cöln und Spandau vermitteln einen Vergleich zwiſchen den beiden Städten Brandenburg, am 26. October 1342 und am 10. März 1343.

Na gotis gebort Duſent Jar driehundert Jar in dem twe vnd virtigeſtigem Jare, des Sunnauendes na elf duſent Megede dage, ſint toſammen geweſen wi ratmanne van Berlin, Colne vnd van ſpandow vppe dem rathhuſe twiſchen Berlin vnd Colne; dar ſint vor vns gekomen die rat-

manne der Alden ſtat to Brandenberch, genant hinrik van [illegible], Hennigh van der beke, Ghiſo vt dem ſteenhuſe vnd Cone von [illegible] roſchou, hermen domas vnd Arnold [illegible] genant Peter von Tuchen hebben geclagit Ouer di vt der Nienſtat Twier hande clage. Di erſte, dat ſie one den wekemarket [illegible] en hebben geheget den market vp ſunte Mauritius dach, Alſo ſi von rechte ſcolden. Dy ander clage, dat ſi one den wekemarket ok nicht en hebben geholden Alſo ſi von rechte ſcolden. Dar antwerden dy vt der nyenſtad to. To dem irſten, dat ſy den markt vp ſunte mauricius dage hebbin geheged, alſo ſy von rechte ſcolden vnde togen des an di brieue, di darvp geſcreuen ſint. To dem andern vmme den wekemarket Antworden ſi dus, dat ſi den Wekemarket hedden gehalden ſo ſi aller hardiſt kunden ane arghelift. Do clageden di vt der Nienſtat weder vmme den wekemarket Ouer di vt der alden ſtat, dat ſi one ok nicht en hedden geholden alſo ſi von rechte ſcolden, vnd begereden des ener vntrichtunghe von vns an beiden ſiden, wente wi ſi mit volbort vnd willen vnſer heren vnd ok orer vndrichtet vnd vntſchichtet hedden vore vnd briue twiſchen en gedegedinget. Des weigerde wi vns, Id en were, oft ſi des volle macht hedden an beiden ſiden, dat ſy dy vns geuen vnd wes wi ſi vntrichteden, dat ſi des wolden volgen, vnd vragenden en des drie, vnd ſi antworden to allen vragen zu beiden ſiden: Ja. Des hebbe wi ſi, alſo wi vor hadden, mit der heren Gunſt.. An beiden ſiden to duraz, darouer weren vele guder lude, vnd nach den worden, di dar in den brieuen ſtan, vntrichtet, di dus luden: vortmer wizcit, dat ſunte Mauricius tach vth beiden ſteten ſoll weſen vri. Mer weretz ouer, dat diſelue tach kumpt vp einen viſchmarket In welker ſtad in der wochen her ſich tzo rechte geboret, dar ſcal her ſin und bliuen vnd hegen in von den ſteden beide. To dem erſten male do vntrichte wy en, vyr vleſchdage In der weke to weſende, den ſunnendach, den manendach, den Dinſtedach vnd den Dunresdach vnd dri viſchdage: den middeweke, den vridach vnd den ſunauent. Tom erſten: kumt ſunte Mauriciuſdach vp der vleiſchdage ennych, ſo ſcal die market weſen vri beiden ſteten gelik, kumt he ouer vp der viſchdage ennich, In welker ſtad die viſchmarket ſich geboret, dar ſcal to dem male di andere market weſen vnd bliuen. Tom andern ſtucke, dat ſie beide clagin vmme dat orer en dem andern nicht en heft gehalden den wekemarket, alſo hi von rechte ſcolde, hebbe wi ſi vntrichtet alſus, dat orer en den Anderen dat reden und ſprecken ſcal bi dem ede, dat er ywelich der ſtad geſworen heft, dat hi eme wille hegen vnd halden den wekemarket, alſe hi alles hardiſt kan Ane allerhande argeliſt. Do ſi von vns aldüs vntrichtet weren, do genugede den vt der Nienſtat an der vntrichtunghe wol; di ouer vt der alden ſtad di begerenden eines geſprekes vnd quemen in vnd ſpreken, dat ſi to vntrichtunghe von oren anderen Cumpanen en hedden en ghene moghe: do begerden di vt der nienſtat, dat wi in deſſer berichtunge bekannt weren, war er des not were. Ower darna, do dat was in dem dri vnd virtigeſten Jare deſſelven gotis gebort, An dem ſunnendage to aller manne vaſtene, do were wi vorbenumede Ratmanne vnd darto ein ratman von Nowen ouer to duraz in der kerken, vnd dar to vns quemen vt der Nienſtat Ratmanne Genant Gozckeke van Benzſtorp, Jan ut dem ſteenhuſe, hennigh roſchou, domas von dem markede, Vnde vt der altenſtat Hinrick von Borſtal, Heyneke ryke, Cunrad Perdemitz vnd ſpreken al mit enander mit endraftigen mude vnd mit gudem willen, dat en an beiden ſiden wol genugede vnd to allen tiden ſcolde wol genugen An deſſer ſelven berichtunghe nach allen ſtucken, alſe hir vorbeſcreuen ſtaet, vnde en wolden des nummer wederkomen, vnd beden an beiden ſiden darvp vnſen tuge Brief. Des hebbe wi nach orer beider wille vnd bede deſſen Brief gegeuen, beſiglet mit den angehengheden Inſeſeglen vnſer ſtede vorgnand.

Nach dem Originale.

## LX. Markgraf Ludwig verschreibt dem gestrengen G. Wolf den Genuß der Münzeinkünfte aus Brandenburg auf 12 Jahre, nach Verlauf der Jahre anzufangen, worauf die Münze schon verschrieben ist, am 13. November 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. locauimus et presentibus locamus strenuo viro G. Wolf fideli nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus monetam ciuitatis nostre Brandenburg. XII. annis continuis postquam monetariorum nostrorum ibidem nunc existentium anni a nobis conuenti integraliter exspirauerint, sub eisdem modis conditionibus et pactis, quibus prenotati nostri monetarii quocunque nomine nominati tenuerunt et possiderunt sine impedimento quolibet quiete et pacifice possidendam. Pro cujus collacione nobis predictus in XX marcis argenti plenarie satisfecit, adicientes, quod si predictus vel sui heredes prenotatam monetam per annorum predictorum continuationem alicui seu quibuscunque pro majore pecunie quantitate locare seu exponere poterit vel poterint, ipsam pecunie quantitatem nostris debitis volumus defalcari. In cujus etc. Testes ut supra. Datum anno predicto feria V$^{a}$. post Martini.

Nach einem Cop.-Buche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 560. 561.

---

## LXI. Markgraf Ludwig bietet die Uebernahme der Unterhaltung des Smerdammes aus, am 20. April 1345.

Nouerint quod nos etc. Commisimus et presentibus committimus discreto viro, cuicunque volenti acceptare, prouisionem aggeris in Brandenburg siti, dicti der Smer tam ante portam leninensem sic, quod ipse dictum aggerem debebit, quanto melius poterit, reformare. Vnde singulis et vniuersis inhabitatoribus iuuamen ad dictum aggerem ex debito soluentibus villarum in terris hohenzuch et legenznch precipimus et mandamus, quatenus annis singulis, debitis temporibus eidem vel qui pro tempore fuerit, iuuamen seu dacionem solitam et consuetam ab antiquo porrigant et ministrent. In cujus etc. Datum Spandow, anno XLV°. feria III$^{a}$. post inbilate.

Nach einem Cop.-Buche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 564. 565.

---

## LXII. Markgraf Ludwig giebt dem Nicolai-Altare in der St. Katharinenkirche eine jährliche Rente aus dem Salzzolle, am 22. Nov. 1346.

Noverint universi tenorem presentium literarum inspecturi, quod nos Ludowicus etc. divine renumerationis intuitu — appropriamus et appropriare decrevimus septem talenta cum XIV denariis Brand. cum tertio dimidio choro salis annuorum reddituum, sitorum in theolonio civitatis nostre nove Brandenburg ad altare sancti Nicolai, locatum, fundatum et dedicatum in ecclesia parochiali civitatis nostre predicte, perpetuo ibi quiete sine impedimento quolibet pertinendum, renunciantes renunciatione solemni omni juri et actioni, quod vel que nobis, heredibus et successoribus nostris in premissis redditibus competunt sui competere poterunt aliqualiter in futurum, transferentes jus presentandi dicti altaris

in plebanum memorate porrochialis ecclesie presentem, qui magistro Paulo de Storcow exnunc de ipso providit seu qui pro tempore fuerit, sic quod ipse, dicto magistro Paulo decedente sueque vacationis tempore personam idoneam, quotiescunque necessum fuerit, ad pretactum altare poterit presentare. Addicimus quoque, quod theolonarius ibidem vel futurus premissorum denariorum dimidietatem annis singulis in festo beati Martini, reliquam vero in festo purificationis beate Marie in prompta pecunia sine commutatione rerum aliarum, sal quoque temporibus debitis et oportunis debebit ac tenebitur erogare. Quod si non fieret, extunc ad id per plebanum dicti loci compelli debebit ecclesiastica censura vel pignorum captione. Pro qua quidem donatione ac reddituum approbatione sepetactus plebanus quadraginta marcas argenti Brand. nobis dedit, de quibus ipsum quitum dedimus presentibus et solutum. In cujus rei testimonium etc. Testes vero sunt nobiles viri: Johannes Burggravius de Nornberch, Vlricus comes de Lindow, nec non strenui viri Johannes Husner, nostre curie magister, Berengerus Hele, marscalcus noster, Wilhelm de Bomprecht, pincerna noster Bercht de Bekenhusen, coquine nostre magister, Gerike Wulf, curie nostre judex, et Marquardus de Loterpeck advocatus noster in Spandow. Datum Spandow, in die beate Cecilie virginis, anno domini M. CCC. XLVI.

Aus dem älteren Copiario.

---

## LXIII. Markgraf Ludwig d. ä. schenkt dem Altare des heil. Antonius in der St. Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg jährlich Hebungen aus Markee, Zestow und Buchow, am 20. Dez. 1346.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus, dei gratia Brandenb. et Lusatie marchio, comes palatinus Rheni, Bavarie et Karinthie dux, sacri Romani imperii archicamerarius, Tyrolis et Goritie comes, ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandenburgensium felicis recordationis, predecessorum nostrorum, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum memoriam nec non ad instantiam diligentem Ottonis Bust, fidelis nostri dilecti, appropriavimus et appropriare decrevimus per presentes quatuor frusta annorum reddituum altari Sancti Antonii, in ecclesia sancte Katharine nove civitatis Brandenburg sito, quorum frustorum alterum dimidium frustum in villa Markede super curia Hennings Groten duo frusta in villa Zcestow super curia Gerckini Longi, novem modii siliginis, tot avene in villa Buchow super manso Nicolai dicti sita sunt, eidem altari perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice pertinenda, renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, que nobis in premissis reditibus competebant et competere poterunt aliqualiter in futurum. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensi munimine firmiter communitas. Testes hujus sunt nobilis vir Gunther, comes in Swartzburg, nec non strenui viri Johannes de Hausen, curie nostre magister, Albertus de Wolfstain, Sweikerus de Gundelfingen, Beringerus Hele, marschalcus noster, Wilhelmus de Bombrecht, pincerna noster, milites, Ger. Wolf et Marquardus Luterpeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in Berlin, anno domini M°. CCC°. LX°. sexto, feria quarta in vigilia beati Thome apostoli.

Nach dem Originale.

---

## LXIV. Die Bart verkaufen dem Fleiſcher-Gewerke eine jährliche Rente für den Altar des heiligen Antonius in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, am 20. Juni 1347.

Witliken ſy allen, dy tuſſe tiegenwordige ſcriſte anſihn, dat wy Otto unde Henning unde ok Gerardus, Veddere unde Brodere, geheiten Bart, Dynre, met unſen eyndrechtigen Rade unde Vulbort hebbe wy vorkoft unde meth duſſen tiegenwordigen Scriſten bekenne wy den Kopp unde vulborden den wiſen Mennen Knakenhowern der Nien Stad Brandeborg to deme Altare Santh Anthonii, in der Kerken Santh Katharine derſulven Stad gelegen, vir Stuken jerlicke Renthe to ewigen Tyden to gevende meth dren Scepel Haveren von den Stucken, anderhalf Stucke in deme Dorppe Markede upp deme Hofe Hennig Groten, twe Stucken in dem Dorppe Zeeftow uppe deme Hofe Geſeke Langen, negen Scepel Roggen unde ſo vele Haveren in deme Dorppe Buchow upp der Hufen Claus geheiten ſita ſunt, deme ſulven Altare to ewigen Tyden ruweliken unde ane alle Hinder to horende. Ok deſſe Guder deſſer vorgeſcreven Renthen deſſen vorgenomeden Knakenhoweren vor dem grotdonden Furſten Ludwico, Marggreven to Brand. Herren, unſen Heren meth Eyndracht hebbe wy vorlaten unſen Heren, den edele edelen Marggreven vorgenomet, to ewiger Salicheit ſyner Silen unde ſyner Fuſaren unde Nakomelingen gnedichliken to donde deſſe vorgeſcreven Renthe dem vorbenomeden Altare, to vorſakende alles Rechtes unde Klage, dy em odir enen ſynen Nakomelingen mogen behoren meth frien Willen heft voreygent, unde on oft ennyge Anſprake unde Hinder von wime in tokunſtigen Tyden geſchege den vorbenomeden Knakenhoweren in deſſen vorgeſcreven Renthen, darvor wil wy ſtoon unde holden ſy ane Scaden unde waraſtige were Lude to weſende vorbinde wy ok uns, unde willen unde ſcolen, alſo wy von Rechte pflichtig ſyn, der vorbenumeden Guder unde Renthe, dat wy vulborden unde laven meth gevolden Henden, meth deſſen tiegen wordigen Scriſten upp all dy vorgeſcreven Artikel. In der aller Artikel bewiſlike Tuchniſſe unſe Ingeſegele hebbe wy hiran gehangen. Gemaket unde gegeven to Brandenburg na Godis Bort duſent drihundert in deme ſeven unde virtichiſten Jare, am Mitteweke vor Johans Baptiſte.

Nach alter Copie oder Ueberſetzung.

---

## LXV. Der Magiſtrat zu Rathenow verſchreibt den Dominicaner-Mönchen der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Weinlieferung, am 22. Juni 1347.

In nomine domini. Amen. Quoniam omnes morimur et quaſi aque dilabimur, expedit, ut ea, que in tempore geruntur, ne proceſſu temporis oblivioni trandantur ſcripture teſtimonio confirmentur. Hinc eſt, quod omnibus Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, nos conſules Rathenow civitatis cupimus fore notum, quod fratres ordinis Predicatorum in nova civitate Brandenburg ſuper tria jugera vinee, quondam Nicolai, dicti de Gencick, que nunc Conradus, filius Arnoldi felicis recordationis poſſidet, noſtre civitati propinquiora ſingulis annis in feſto beati Martini ad ſacratiſſimum ſalvatoris noſtri Jeſu Chriſti ſacramentum conficiendum unam hamam de optimo rubeo vino percipiendam jure perpetuo poſſidebunt aut decem ſolidos novorum Brand. denariorum pro vino comparando. Ceterum vero ſi quandoque ipſa tria jugera vinee premiſſe perire contigerit, ſive culta fuerit terra, ſive non, quicunque poſſeſſor aut poſſeſſores exſtiterint, trium jugerum preſcriptorum decem ſolidos dictis fratribus ad vinum emendum erogabunt, quolibet impedimento poſt-

poſito, termino prenarrato. Ne autem ſuper iſta ulla dubitatio oriatur, nos conſules allegati ſcilicet Arnoldus Sartor, Conradus Arnoldi, Theodericus Hinnigh, Bodiz, Nicolaus Brizift, Johannes de Wenden preſentem paginam anno domini M°. CCC°. XLVII°. feria quinta ante feſtum beati Johannis baptiſte propria manu noſtro ſigillo ſignatam dedimus appenſo.

Nach dem Original.

---

## LXVI. Die beiden Städte Brandenburg, Rathenow und Nauen verbinden ſich mit einander bei einem Herrn zu bleiben und zu gegenſeitiger Hülfe, am 11. Auguſt 1348.

In ghodes namen Amen. Von Rathenauwe wy Ratmanne vnd von Nawen vnd van beyden ſteden tzo brandenborch bekennen in deſſeme breue, dat wy vns hebben voreyneghet vnd vorbunden by eyneme heren to blyuende, war wy van brandenberch blyuen, vnd vnſer eyn den Anderen alle ſynes rechtes to vordedingen vnd alle des ym noyt is. Vortmer weret, dat dyſſer ſtede yenich ghedrungen worde, alſo dat ſy volkes bedoryfften, ſo ſcolden en de Anderen vollyk ſenden. De, den dat vollyck gheſent wert, dy ſcollen ym vor ſcaden ſtan vnd ſcolen ſy bekoſteghen. To eyner waren betugunge aller dyſſer vorbenomeden ding, ſo ſint vnſer grote Ingheſeghel hiran ghehanghen. Dyſſe breyf ys ghegheuen na ghodes bort drytheynhundert Jar In dem achte vnd virtigheſten Jare des anderens daghes na ſunte Laurencius des heylighen merteles In deme rathus beyder ſtede.

Anmerkung. In einem andern Originale beginnt dieſe Urkunde: Wy ratmanne von beyden ſteyden to brandenborch vnd wy ratmanne van Nawen bekennen .... diſſe breyf ys ghegheuen na ghodes bort drytheynhundert Jar In dem achte vnd virtigheſten Jare des anderen daghes na ſunte Laurentius des heyligheu merteles In daſſ Schöppenhaus beyder ſteyde.

Nach dem Original. — Klöden, Waldemar III, 472.

---

## LXVII. Der Markgraf Woldemar ſchenkt den Bürgern der Altſtadt Brandenburg Wieſen und Aecker bei Plaue zur Viehweide, am 15. Aug. 1348.

Wy Woldemarus, van der gnaden godes Marchgreue tzu Brandenburg vnde Luſitz vnde des heyligen romeſchen rykes ouerſte kemerer, bekennen openbar in deſſen bryue, dat wy van lutterem willen vnde durch truwer dynſtes hebben ghegheuen vnd gheuen der alden ſtat tzu Brandenborch alle dy wyſche tzu plawe vnde das lant vnde den acker, dy dartzu hort van der hauele wente an den quenz vnde an dy marke tzu bryſitz: di ſcolen ſy hebben tu orer und vnde tzu yrer weyde. Dat eyghendum gheuen wy den borgheren tzu alden Brandenburg. Tzu eyner betughinge deſſer ghyſt hebben wy vſe ynghefegele laten henghen an deſſen bryf, dy is ghegheuen na godis bort duſent Jar dry hundert yar in deme Acht vnd vyrtigheſten yare, in vſer vrouwen daghe wortwyghinge. Tzu tughe deſſer ghyſt ſint dy hochgeboren vorſten greue Albrecht van Anhalt vſe lyue ome vnd her dyderich proueſt van kozwich vſe kancelere vnd her nycolaus plo-itz vſe ſcryuer.

Nach dem Original.

---

## LXVIII. Der Markgraf Woldemar bestätigt der Altstadt Brandenburg ihre Privilegien, am 17. August 1348.

Wy Woldemar, van der gnaden godes tu Brandenborch vnde tu Lusitz vnde tu Landesberg Marchgreue vnde des Heyligen Romeschen Rikes ouerste kemerer, bekennen vnde betughen openbar In dessen briue, dat wy scolen vnde wyllen vnsen liuen truen borgeren gemenliken in der alden staat tu Brandenborg, dy nu syn vnde tu komende, holden alle ire Rechtichheit, genade vnde vriheit vnde ire gude wonheit, dy si van alder von den herren gehaddet hebben, vnd scolen yn dy betern vnde nicht Ergheren. Ouch wylle wy vnde scolen yn holden wat sy mit briuen bewysen moghen, Ofte si yn sint gegheuen van dem rike oder van alden vorsten oder van alden vorstinnen der marke oder von marchgreue Ludewighe. Ouch en scole wy der lanth nycht Scheyden. Ouch were vnser manne enych, dy eyggene Slot oder vesten hedde, dy schelunge myt eynen andern hedde vnde sik an recht nicht genughen wolde laten vnde darbouen deme andern dat syne neme vnde vor vnrechtyde, den scal man iruolgen mit clagen vnde in dy vestunge nemen in allen steden vnde nicht spysen went an der Tyit, dat her dat vnrecht weder dut, dar scole wy ym tu helpen. Weret ouch, dat vnse dyner vns volgeden In eime here, so scal men dy borger nicht mer beherbergen in den steden wen sy wol vergesten moghen. Auer wurd es yn tu vele vnd sturde sy dat, dar an scolen sy an vns nicht missedan hebben. Ouch weret, dat vnser dyner enych eynen redeliken broken deden In engher staat, den scholen sy richten nach der staat recht. Ouch gunne wy ym des, dat sy sich vorenyghen mit andern steden in dysser wys, wolde sy ymant vorvnrechten, dat sy deme endrechtichliken denne wyderstan moghen, dar scole wy yn tu behulpen syn. Vortmer wylle wy, dat man geyne borchwarden noch uesten in vnseme lande buwen scole, dat en sy mit der stede rade: worden darouer sy gebuwet vnd dy sint gebuwet syn, dat wy vyt dem lande sint geweset, dy scole wy breken. Weret, dat wy vnser stede enych oder vnse vorbenumede brandenborg dy stat In enghen vorspreken stucken vorvnrechten vnde dy briue ouch yn nicht enhilden, dy si hebben, so scolen si dy macht hebben dat si sich oder mit andern steden eynen heren ualen, dy yn ires rechtes vordedynghen, dat scolen sy dun mit allen eren, went an dy Tyit, dat wy des mudes wirden, dat wy sy by rechte laten. Alle dysse dyng, dy wy yn bebriuen vnde sie uerbriuet hebben, dy scolen vnse nakomelinghe halden stede vnde vaste also wy. Tu eyner ewyghen stedycheit ditere vorsprokener dyng hebben wy vnse grote Ingesegel an dissen brif gehanghen. Tu eyner merer betugynge hebbe wy her Otto Erzesbiscop tu Magdeborg vnde wy greue Albrecht tu anhalt, dat wy disse dyng gededinget hebben, vnse grote ingesegele hir an gehanghen, Gegheuen tu Wolmirstede, nach godes bort druteynhundert In deme achvndevirtichsten Jare in dem Sondaghe na vnser vrouwen dage wortmisse.

Nach dem Original. — Klöden's Waldemar III, 473.

---

## LXIX. Der Markgraf Waldemar schenkt dem Nicolai-Altare in der St. Katharinenkirche eine jährliche Geldrente aus dem Salzzolle, am 31. Dezember 1348.

In nomine domini. Amen. Woldemarus, dei gratia Brand., Lusatiæ, Landesberg. marchio, sacri Rom. imperii archicamerarius, omnibus etc. ut divinus cultus in eisdem amplior habea-

tur, hinc eſt, quod divine remunerationis intuitu ob honorem et reverentiam omnipotentis dei et glorioſe virginis Marie, genitricis ſue omnium ſanctorum et ſpecialiter beati Nicolai epiſcopi et confeſſoris glorioſi, nec non ob perhennem noſtre, progenitorum et ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam, nec non fidelium obſequiorum per prepoſitum et capitulum eccleſie Brandenburgenſis nobis hactenus et nunc etiam in preſenti in ſpeciali donatione XIIII marcarum argenti exhibitorum dedimus et preſentibus damus redditus octavi dimidii talenti et quatuor ſolidorum nec non tertii dimidii chorialis et omnimodam proprietatem redditnum eorundem, ſitorum in theolonio noſtre civitatis Brandenburg, cum eiſdem redditibus dotantes altare beati Nicolai, ſitum in parte meridionali parrochialis eccleſie dicte civitatis, quod etiam ad diſpoſitionem dictorum prepoſiti et capituli dinoſcitur pertinere, volentes eoſdem redditus ad idem altare pacifice et ſine impedimento perpetuo pertinere, renunciantes ſolemniter per preſentes omni juri et actioni, quod vel que nobis, heredibus noſtris et ſucceſſoribus competunt vel competere poterunt quocunque modo in futurum. Inſuper damus et transferimus jus preſentandi ſive eligendi rectorem dicti altaris in prepoſitum dicte Brand., ita quod is, quem plebanum in dicta parrochiali eccleſia inſtituerit, habere debet ſub ſuo regimine altare memoratum et dictos redditus annuatim percipiet pro melioratione ejuſdem eccleſie parrochialis, cujus proventus, ut nobis innotuit, alias per ſe ſunt ſatis exiles. Ut autem eidem plebano ex perceptione ipſorum redditnum major proveniat utilitas, volumus et ſtatuimus, quod quilibet theolonarius ejuſdem civitatis noſtre preſens et futurus dimidietatem denariorum in feſto beati Martini et aliam dimidietatem in purificatione beate Marie annis ſingulis dare debeat integraliter et complete. Sal vero eidem quolibet, quo indiguerit, erogabit. In omnium premiſſorum evid. teſtim. etc. Teſtes hujus rei ſunt inoliti principes avunculi noſtri predicti domini: Albertus et Woldemarus principes in Anehalt, Gevehardus de Alvenfleve, Albrandus de Verderſtorph, milites, nec non Bernhardus Wulve, noſter notarius, et quam plures alii fide digni. Actum et datum Brandenburg, ultima die menſis Decembr. anno domini M. CCC. XLVIII.

Nach dem ältern Copialbuche.

---

## LXX. Des Rathes der Neuſtadt Brandenburg Schenkung einer Inſel in der Havel, des ſogenannten Jakobswerders, an die Jakobskapelle vom 26. Sept. 1349.

Nos Henninghus Roskow, Thomas Thome, Nicolaus Garnekoper, Gozkinus Benſtorp, ſenior, Petrus Schlüter, Michael de Bruck, Michael de Briſitz, Nicolaus Storm, Petrus Koran, ſenior, Clawes Schröder, Hans Wuſterwitz, Stephanus Schmergow, conſules nove civitatis Brandenburg, recognoſcimus firmitate per preſentes, quod in omnipotentis dei et ſue glorioſe genitricis Marie laudem omniumque ſanctorum honorem vivorum nihilominus et mortuorum feliciorem recordationem in capella ſancti Jacobi apoſtoli extra muros dicte civitatis Brandenburg apud infirmos deputamus ſane et permanentia perpetua aſſignando in preſenti donamus inſulam quandam, que vulgariter dicitur Sanct-Jacobs-Werder, cum triginta quinque marcis Brandenb. argenti et ponderis in operationem redditnum ad miſſam perpetuam officiandam pariter et tenendam. In cujus manſuram et indeficientem ſtabilitatem preſentia noſtris ſigillis fecimus communiri. Actum et datum anno domini milleſimo tricenteſimo nono, feria ſexta poſt Matthei apoſtoli ſancti diem in pretorio civitatis memorate.

Aus dem alten Copialbuche.

## LXXI. Die Städte Brandenburg, so wie Köpnick, Rathenow, Pasewalk, Strausberg, Angermünde, Görtzke, Berlin und Cöln, Nauen, Arnswalde, Templin und Bernau ersuchen den König Karl IV. sie bei den ihnen als Landesherrn zugewiesenen Herzogen von Sachsen und Fürsten von Anhalt zu lassen, am 19. April 1350.

Dem allerdurchleüchtigsten Fürsten Carolo, Römischen Könige, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs unserm gnedigsten Hern, Rhatmann und Gemeinen der alden Stadt zu Brandenburgk zu allen zeithen Vndirthenigkeit und guten Willen mit beneigten Dienste. Lieber Gnediger Herr, Als ihr uns mit eür selbst Munde und mit eüren briefen habt geweiset nach des hochgebornen Fürsten unsers Herrn Marggrauen Woldemars von Brandenburg tode an die Durchleüchtigsten Fürsten Herzogen Rudolf den jüngern und Hertzogen Otten von Sachsen und an ihre Erben, an Grauen Albrecht und Woldemar, Fürsten von Anhalt, und an ihre Erben und habt ihn des eüre brief gegeben und habt sie auch offenbar belehnet vor Frankforde mit eürer koniglichen Gewalt, und wir auch seint zu Wittenbergk von eüren königlichen Gnaden mit eür selbst Munde und darnach mit eüren briefen an sie geweist, die wir erweisen mogen. Darumb haben wir Herzogen Rudolfen dem jüngern von Sachsen und Herzog Albrecht, seinem Vettern, desselbigen Hertzogen Otten Sohn dem Gott gnade und ihren Erben gehuldiget gesworen bei ihnen zu bleiben erblichen als bei unsern rechten Erbherren und sie bei uns als bei ihren Erbenmännen nach tode unsers ehgenanten Hern Hern Marggrauen Waldemars zu Brandenburg. Wir bitten eür königliche Gnaden dass ihr die vorgenanten von Sachsen und von Anhalt unsere Herren behaldet als wir nicht an eür königliche Gnaden zweifeln bei der Marke zu Brandenburg. Das wollen wir vordenen vm eüre konigliche Gnaden zu allen zeithen, wann wir jo bei öhn wollen bleiben erblichen und ewigklichen als bei unsern Erbherren, als ihr uns mit eüren Selbst munde und mit eüren briefen die wir beweisen mogen habt an sie geweist. Zu einer urkunde dieser huldigung, das wir nur konigkliche gebot erfüllen wollen, so haben wir unser Stadt Insiegel an diesen brief gehangen, gegeben nach Gottes geburt dritzenhundert im funfzigsten Jar des negsten Montags nach dem Sontag Jubilate.

Nach einer Copie. Gerdes Cod. II, 585–586.

---

## LXXII. Die Herzöge von Sachsen Rudolph und Albrecht und die Anhaltischen Fürsten Albrecht und Woldemar geben der Altstadt Brandenburg gewisse Zusicherungen für den Fall ihrer Successiön in der Mark, am 19. April 1350.

In godes namen Amen. Wy Rudolf de Junghere vnn albrecht, vnser vedder, van der selbe genade godes Hertzoghen tzu zacsen vnn Wy albrecht vnn Woldemar, van derselben ghenaden vorsten van anhalt vnn greuen tzu affchanyen, bekennen openbarliken in tessemc kegenwordighen bryve, dy en syn ader horen lesen, dat wy dorch der erfhuldinghe wyllen, dy sy vns ghedan hebben nach des hochghebora Woldemares Marcgreuen tzu Brandenborg, vnses omen tode, scolen vnde wyllen laten vnse alde stat tzu Brandenburch vnde alle vnse man vnde stede, Ryddere vnde knapen, Burgher vnde Bure by aller vryheyt, Rechtycheyt vnde alder wonheit vnde genaden, dy sy ghehath hebben by erer alder herscap. Och scole wy en holden alle dy stucke

dy ſy myt bryuen bewyſen moghen, dy en dy vorſten vnde heren vnde vorſtynnen gheghenen hebben. Ock ſcole wy dat lant nicht deylen noch ſcheyden, vnde worde krych oder twydracht tuſſchen vns des got nicht engheue, ſo ſcolen twene vnſer vrunt vnde man vnde ſtede vnſer twydracht weldych ſyn. Wer des nicht volghen wolde, den ſcolen ſy nicht behulpen ſyn beth an dy Tyth dat he ſich betythen late. Och ſcole wy nach vnſes omen Marcgrauen Woldemars tode dy eyrſten lenware lygen vnſen mannen borgheren vnde buren vmezus, dat ſcolen dy oldeſten twene vnder uns tun, Eyn van ſaſſen vnde eyn van Anhalt, vnde wen eth eyn gheleghen het, ſo ſcalt myt dem anderen vngheuaret blyuen, byt dat men tu eme komen mach, vnn ſcholen doch vnſer aller man blyuen, darmede ſchal eth gheleghen weſen, dywyle wy vorbenomeden leben. Och loue wy mannen, ſteden vnde lande, dat wy eyndrechtychlyken wyllen by ein blyuen. Were, dat wy ghedrungen werden van enygher herſcap, dat wy dorch nynegherlege ſake wyllen vns ſunderen laten van en, ſunder wyllen erhe vnde guth by en lyden alſe by vnſen eruemannen, datſelue ſchalen ſy by uns weder tun alſe by eren erven heren. Och al vnrecht gheleyde vnde tol vp watere vnde landen ſcholen aueghan. Were och, dat vnſer voghede enych ymant vorvnrechten in vnſer vorbenomeden ſtat, in landen oder in ſteten, darvme ſcol dy ſtat oder lant nicht van vns keren, ſunder wy ſcolen en von vnſen vogheden helpen des rechtes. Weret auer dat wy ſeluen ſy vorunrechten, des goth nicht en gheue, ſo ſcal men vyr man kyſen in juweliker voghedie, dar dat ynne ſchyt, twene van den mannen vnde twene van den ſteden, de vns vnde en dunken dartu bequeme ſyn, dy ſcholen vns des betythen, dat wy dat vnrech wedertun bynnen eyme vyrden teyl jares, darna dat wy des ghemanet worden: dede wy des nycht, ſo muchten ſy vns vorclaghen vor de anderen ſtede vnde lant: en kunden in de nicht ghehelpen, dat en dat weder dan worde, ſo muchte dy ſtat oder dy ſtede oder dy man, dy vor vnrechte weren, ſich halden an eynen anderen heren myt eren byt an dy tyt, dat en dat vnrech wederdan worde vnde ſy by rechte blyuen, vnde wen dat weder dan worde, ſo ſcholen dy ſtede oder die ſtat oder dy man van ſtaden an ſich weder an vns holden, alſe vorgheſcreuen ſteyt. Dat wy en dat ſtede vnde gantz holden wyllen, dat vorgeſcreuen iſt, ſo hebbe wy vnſe Inghefegele laten henghen an deſſen bryf. Tughe deſſen dyng ſynt de hochgheborne vorſte Johan hertoghe van Meklenburch vnde dy edele man borchart here van ſcropelaw vnde her gumprecht van Aldenhuſen, her werner van anvorde, her hannes van wanſleue, her vritze van wederden, Ryddere, vnde andere vele guder lude. Ghegheuen tu brandenburch nach godes bort drutteynhundert jar In deme veſtygeſten Jare, des manendaghes nach deme ſundaghe, alſme ſynghet Jubilate.

Nach dem Originale. — Klödens Waldemar B. IV. Anhang. S. 374.

---

## LXXIII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet der Elenden-Gilde der Altſtadt Brandenburg 30 Schillinge jährlicher Hebung aus dem Dorfe Roſſow, am 12. März 1353.

Noverint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. ad honorem omnipotentis dei et matris ſue marie virginis gloriоſe noſtre quoque anteceſſorum noſtrorum marchionum brand. et progenitorum felicis recordationis animarum ob remedium ſalutare, necnon noſtri ac heredum noſtrorum in memoriam ſempiternam, dedimus, damus iuſto quoque proprietatis tytulo preſentibus donamus congregationi fratrum exulum veteris ciuitatis noſtre brand. denotis noſtris dilectis redditus et prouentus XXX ſoli-

dorum in villa roſſowe iacentium habendos tenendos in antea quoque perpetuis temporibus proprietatis titulo cum omnibus Juribus honoribus et pertinentiis vniuerſis pacifice poſſidendos, quos quidem redditus ſeu prouentus a diſcreto viro Brand de vorlant pro parata ſua pecunia compararunt. Renuntiantes etc. In cuius etc. Preſentibus Swartzburg Juniore, Lochen, Grifko, Jo de waldowe, Loterpek, Rentz de Guzk cum ceteris. Datum berlyn anno L. tercio, In die beati Gregorii.

Nach dem Copialb. des Geh. Kab.-Archives betr. die Vgt. Berlin, Spandow, Rathenow u. Ranen. No. 20. — Gercken's Cod. VI, 478.

---

## LXXIV. Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Falke von der Liezenitz die jährliche Hebung von 12 Winſpel Malz aus den Mühlen zu Brandenburg, am 7. Mai 1353.

Nouerint vniuerſi tenorem preſencium inſpecturi, quod nos ludowicus romanus, dei gracia marchio brandenburgenſis et luſacie, ſacri romani imperij archicamerarius, comes palatinus reni et bauarie dux, Intuitis et conſideratis meritis et fidelibus obſequiis, nobis per ſtrenuum militem nycolaum valken de lizzenitz, fidelem noſtrum dilectum, dudum exhibitis et adhuc fideliter exhibendis eidem et ſuis veris et legittimis heredibus contulimus et conferimus per preſentes duodecim choros braſei, ſitos in molendinis noſtris in brandenborch, et de eiſdem molendinis percipiendos annuatim, omni impedimento remoto, pacifice et quiete iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus poſſidendos. In cuius rei euidenciam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus ſtrennuis viris haſſone de wedel de valkenborch, ludowico et henningo de wedel, betkino de oeſt, militibus, hennyngo de marwitz necnon thiderico morner prepoſito bernowenſi noſtro prothonotario cum ceteris pluribus fidedignis. Datum vredebergh, anno domini milleſimo trioenteſimo quinquageſimo tercio, feria tercia poſt diem beate walpurgis.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

---

## LXXV. Schutzbrief der Anhaltiſchen Fürſten Albrecht und Woldemar für die Altſtadt Brandenburg, vom 8. März 1355.

Wy alebrecht vnde Woldemar, brudere, von der Godes ghenaden Greue ze Aſchanien, forſte ze Anhalt, bekennen in diſſen open briue, daz wi ghelouet hebben vnde louen in Goden treuwen den ratmannen vnde den borgheren in der alden ſtat ze brandenburch yres rechten zu vordedinghen, ſo wi aller truweliheſt moghen, oſte die ennich vorſte oder her vorvnrechten wolde, he were, wi he were. Dez zu eyner bekantniſſe hebbe wi vorghenanten vorſten von Anhalt vnſe ingeſeghele an diſſen brif laten hanghen, dy ghegheuen iſt Nach gotes bort drutteynhundert Jar in deme vif vnd veſtigſten iare, des mandaghes Nach des Sondaghes, So man ſinghet Oculi mei ſemper ad dominum, in teſtimonium premiſſorum etc.

Nach dem Originale.

---

## LXXVI. Markgraf Woldemar verweist die Städte Brandenburg und Görtzke an den Markgrafen Ludwig den Römer, am 10. Mai 1355.

Wyr Woldemar, von der ghnade godes Marggreue zu Brandenburg vnd zu Lufitz vnd zu Landsberg, ſacrique imperii archicamerarius, bekennen offenlich in diſſem briue allen guden luden, die en ſien, horen vnd leſen, dat wy mit gudem willen vnd vorbedachten munte den truwen luden, den Ratmannen vnd Burgern ghemenlich in beiden ſteden zu Brandenburg vnd zu Gortzik vorlaten vnd vortraghen der huldungen, di ſi vns gedan hebben, ſo dat wir noch geyn vnſer vrunt dár enghe vorderniſſe vme dun ſchullen, vnd danken ene vlizlich vnd wyſen ſie an den durchluchten vurſten, Ludewighen den Romer, Marggreuen zu Brandenburg, vnd ſinen Bruder Otten. Zu eyner ſteten Tuchniſſe hebben wir deſſen Brieff gegeuen mit vnſem Inſegel zu Deffowe, nach godz burt Dritheyn hundert Jar in dem vif unde veſtichten Jare, des Dinſendaghes nach Oculi in der vaſten des ſundaghes. Dy tughen ſint die wurdighen furſten Albrecht vnd Woldemar, di Brudere von Anhalt, Her Hinrik von Yſenburg, Her Tzorre, Riddere ire mann, vnd ander vil guder Lude, den wol zu gelouben iſt.

Nach dem Originale. — Kloden's Woldemar IV, S. 418. 419.

---

## LXXVII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Gerechtigkeiten und Beſitzungen und verſöhnt ſich mit derſelben wegen der Vorfälle des in den letzten ſieben Jahren ſtattgefundenen Krieges, am 11 März 1355.

Wir Ludewig dy Römer etc. Bekennen openbar in diſſem briefe vor vns vnd vnſen lieben bruder marggrafen Otten vnd vor vnſen eruen, Dat wy vnſe lyuen getruwen Ratmanne Guldemeiſter vnd gemeyne burger vnſer alden ſtat Brandenburg willen laten blyuen by aller alden rechtikeid vriheid vnd wonheid, die ſie bewieſen mogen mit brieuen vnd mit guder alden wonheid, die ſie hebben von den alden Marggrafen tu brandenborch von alden tyden vnd ok von vnſem bruder marggrafen Ludewig, vnd by ſcepenrecht, radesrecht, ſchultenrecht vnd by alle dem rechte, dat ſie hebben, dat die ſtede ſin gewone van en tu holen, ock alle riddere vnd Knechte vnd burgere, dy by den herren, die in dyeſſem Kriege ir herren ſin geweſt bet an dieſſem hutigem Dag, mit yn der vorgenanten alden ſtad brandenborch ſin blyuen, die ſcholn ir gut byhalden, dat ſie hebben gehat vor dem Kriege, dat ſie bewieſen mögen mit briefen vnd mit guter bewiſunghe vnd wy ſcholn vnd vnſe manne yn dat lyen ane gift nu alleyne tu deſſer tyd eyn males des ſie bedorffen von des Krieges wegen, die bynnen dieſſen ſeuen Jare geweſen is, die vorgangen ſin. Ok alle vpſtote, twidracht, krieghe, rouſt, brant, ſchade, geiſtlik vnd werltlig, mort, gewalt, anſprake, vordechniſſe, die in dieſem orloyge geweſen is, ſcole wy vorgeuen gantzliken, und ſcoln yn des tu male auenemen vnd ſcal keyn gerichte von vns oder vnſen navolgern oder von vnſen gewaldigen ouer gan. Ok alle pflege, die in dieſem kriege geuallen iſt oder ſcholte geuallen, die ſchole wy en nicht au vordern noch vnſe genaldigen, ſunder ſie ſcholen darum tu male ledig vnd loz van ſin. Ok alle holte, water, bruke vnd weyde heyde vnd hauilbrug by namen, ſo ſie dat von alder herren tyd hebben gehat vnd dat mit wonheid vnd mit briefen bewieſen mögen, dar ſcole wy ſie behalden in ſodaner vriheid vnd beteren yn die vnd nicht

ergern. Ok redelike briefe, die voroldert ſin vnſes bruders marggrafen Luddwig oder der olden marggrafen vnſer voruarn, den god gnade oder hantueſten die vernyunghe bedorffen, die ſchole wy en vornyen mit willen ane allerley gift. Ok ſchole wy ſie nicht vergeſten, ſunder were et, dat wy heres kraft vuren muſten, dat her ſcole wy legen bey der ſtad, dar et ok ſeker likt na der ratmanne rade. Ok wille wy vermögen, dat vnſe lyue bruder marggrafe Otte en deſſe briene vnd alle ſtucke die darynne begrepen ſin ok verſegeln vnd vorbrieuen ſchal, Des erſten vnd er her tu dieſſen landen kömpt. In cuius etc. Preſentibus Lochen, ambo bredowe, Rochowe, Grifko, valko, waldowe, Loterpek, veltperg cum ceteris. Datum brandenborg anno LV ferta tercia poſt dominicam Oculi, preſentibus tylo de Repkowe, Zcorre, Struz, Golboghe cum ceteris.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives, betr. die Voigteien Berlin, Spandow, Rathenow und Ranen No. 27. — Gercken's Cod. VI, 485.

---

## LXXVIII. Die beiden Städte Brandenburg vereinigen ſich wegen des Schoſſes von zwei Weinbergen, am 6. Auguſt 1355.

Wir Rathmänner in der alten Stadt zu Brandenburg und die gemeine Bürger bekennen in dieſem Briefe allen guten Leuten, daſs Streit geweſen iſt zwiſchen denen Bürgern aus der neuen Stadt und unſern Bürgern wegen Schoſſes, das wir haben wollten von dem Garten, welcher heiſſet die alte Lehmgrube, die gelegen iſt bei des Propſtes Garten und der Herren von der Burg, die der neuen Stadt iſt, und vom dem Garten, der dem heiligen Geiſte zugehöret in der vorbenannten neuen Stadt, der da lieget hinter St. Nicolaus-Kirche, daſs gededinget iſt zwiſchen ihnen und uns von Ebell Schultzen und Hermann Thomaſs, daſs die Rathmänner aus der neuen Stadt ſollen behalten das mit ihrem Rechte daſs ſie uns nicht ſein pflichtig zu thun von dem vorbenannten Garten auſſer drittehalben Schilling Pfennige, die wir alle Jahre auf des heiligen Geiſtes Garten haben zu verzinſen. So ſollen wir uns aus der alten Stadt darnach verzeihen alle Anſprüche, die wir haben gethan. Nun bekennen wir das, daſs die Rathmänner aus der neuen Stadt uns ſolch Recht gethan haben, als hie vorgeſchriben iſt. Hierumb ſo verzeihen wir und unſere Bürger inſgemein und alle unſere Nachfolger gentzlichen aller Anſprüche, die wir an den vorbenannten beyden Gärten gethan haben und hernach thun möchten, alſo daſs die egenannten Gärten ſollen an allen Stücken frey bleiben den vorbenannten Bürgern in der neuen Stadt ewig und nach dieſer Zeit, ohne die drittehalben Schillinge auf des heiligen Geiſtes Garten, als das vorgeſchrieben ſtehet. Des zu einer Bekenntniſs haben wir unſer Stadt Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen. Gegeben nach Gottes Geburt dreyzehen hundert Jahr in dem fünf und funfzigſten Jahre, am St. Sixti Tage, des Märtyrers.

Aus dem ältesten Copiario.

---

## LXXIX. Vertheilung der Opfer, die in der Marienkirche bei Brandenburg geſchehen, vom 26. Sept. 1355.

Anno domini M. CCC. LV., vacante capella beate Marie in monte Brand. per obitum Gevehardi de Stechow — olim obiit eodem anno in vigilia beati Mathei apoſtoli et evangeliſte — prepoſitus et capitulum congregati pro collatione ejuſdem capelle XXII die menſis Septembris, fuit concorditer ordinatum, quod de cetero domini de capitulo debent colligere offertorium feſti nativitatis Marie. In priori vigilia ejuſdem feſti ſummo mane aſcendere debent eundem monſtem et manere, quouſque veſpere in die nativitatis Marie fuerint dicte. In vigilia beati Mathei de mane aſcendunt et manebunt, donec veſpere in die Mauritii fuerint dicte, in vigilia Michaelis de mane aſcendunt et manebunt uſque ad veſperas diei Michaelis. Quicunque plebanus fuerit, faciet expenſas omnium feſtorum predictorum. Omne offertorium, quod tunc diebus offertur, excepto illo, quod datur imagini beate Marie, ſolite locari ante porticum, et quod petit cum tabula ad fabricam ſedens, ſedens in capella ante chorum, et quod petit una cum tabula tranſiens extra capellam, habebunt prepoſitus et capitulum. Cerum et linum oblatum in feſto beate Marie dividet plebanus cum cuſtode noſtre eccleſie etc.

Nach dem ältern Copiario.

---

## LXXX. Markgraf Ludwig der Römer erlaubt dem Münzmeiſter zu Brandenburg ſich wegen eines dem Markgrafen für 20 Mark Silbers verkauften Hengſtes aus der Münze bezahlt zu machen, am 7. April 1356.

Wir Ludwig der Romer etc. daz der beſcheiden man, wernher von Luchen, muntzmeyſter zcu Brandenburgh, vnſer lieber getrwer vns hat gegeben einen guthen hengſt vor zcwenczigk margk Brand. ſilbers, vnd dieſelben zwenczigk margk ſol her inne behalden vnd vſnemen von vnſer manne renthen, die er nu nehſt zcu ſant Mertins taghe von der muntzen geben ſoll. Datum Berlin anno LVI, feria quarta poſt Letare.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives, betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 62. — Gercken's Cod. VI, 523.

---

## LXXXI. Markgraf Ludwig der Römer ſchenkt dem St. Spiritus-Hoſpitale in der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Dorfe Wuſt, am 17. Febr. 1358.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Romanus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Rheni et Bavarie dux, noſtro et illuſtris principis Ottonis marchionis Brandeb., fratris noſtri cariſſimi, nomine ad honorem et reverentiam omnipotentis dei ſueque genitricis glorioſe virginis Marie, nec non in noſtre, predeceſſorum et progenitorum noſtrorum animarum remedium ſalutare, donavimus, damus ſolempnique donatione preſentibus donamus domui ſancti Spiritus in nova civitate

Brandenborch juſto proprietatis titulo proprietatem quinque fruſtorum, cum quinque ſolidis denariorum Brandenb. redituum annuorum, in villa Wuſt ſituatorum, cum ſupremo et infimo judicio ville ejuſdem cum omni jure, fructu, commodo, honore, libertate et pertinentiis univerſis, quibus nos hucusque ea tenuimus et poſſedimus, in antea perpetuis temporibus habendum, tenendum, ſine noſtro, fratris noſtri antedicti et quorumcunque noſtrorum officiatorum, preſentium et futurorum impedimento quiete et pacifice poſſidendum, renunciantes omni juri et actioni, quod vel que nobis, fratri noſtro ſepedicto vel noſtris heredibus in ſepedictis reditibus et judiciis hactenus competebat ſeu competere poſſit quomodolibet in futurum. In cujus noſtre donationis evidentiam clariorem preſentes ſigilli noſtri munimine juſſimus firmiter communiri, preſentibus nobilibus viris Friderico de Lochen, domino in Boizzenborch, Ottone Went, domino in Yleborch, Themone de Colditz, ſtrenuis quoque viris Laurentio de Grifenberg, Petro de Bredow, Johanne de Rochow, militibus, Gevehardo de Alvenſleben cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum Kyritz anno domini milleſimo treceteſimo quinquageſimo octavo, feria ſexta ante dominicam, qua cantatur: Invocavit me.

Nach dem Originale.

---

## LXXXII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet der Elendengilde zu Brandenburg gewiſſe Einkünfte aus der Havel-Fiſcherei, am 4. Juni 1360.

Nouerint Vniverſi, tenorem preſentium inſpecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, De gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et Bauarie Dux, ad honorem omnipotentis Dei et Matris ſue Marie Virginis glorioſe, noſtre quoque et Anteceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium et progenitorum felicis recordationis animarum ob remedium ſalutare, nec non noſtri ac heredum noſtrorum in memoriam ſempiternam donamus Congregationi fratrum exulum veteris Civitatis noſtre Brandenborch deuotis noſtris dilectis Redditus et Proventus infra ſcriptos, Videlicet duo Talenta cum dimidio, Brandenburgenſium denariorum In Captura infra ambas Ciuitates Brandenburg iacente in obula, iuxta teatrum, parte a ſuperiori, habendos, tollendos et tenendos in antea quoque perpetuis temporibus cum omnibus Juribus, honoribus et pertinenciis Univerſis pacifice percipiendos, quos redditus et prouentus a diſcreto Viro Wenemaro predemitz, Ciui Ciuitatis noſtre Berlyn, pro parata ſua pecunia compararunt. Renunciantes quoad dictam proprietatem nihilominus omni Juri, Actioni ſeu impetione, quod uel que nobis ac heredibus noſtris in premiſſis competunt ſeu quomodolibet competere poterunt aliqualiter in futurum. In cuius rei euidentiam firmiorem ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus Reuerendo in Chriſto Patre Domino Hinrico Lubucenſis Eccleſie Epiſcopo, Strenuis quoque viris Wedegone de Wedel, Henrico de Schuleborch, Nicolao Biſmarke, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Tangermunde Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo, ipſo die Corporis Chriſti.

Gudling'ſche Urkundenſammlung III, 3. S. 13.

---

## LXXXIII. Die Anhaltiſchen Fürſten Rudolph und Johann ertheilen der Altſtadt Brandenburg einen Schutzbrief, am 6. März 1363.

Wy Rudolf vnde Hans, Brudere, van der Godes genaden Greuen tu Aſchanien, Vorſten tzu Anhaltt, bekennen yn diſſem open brieue, dat wy gelouett hebben vnde louen yn gudenn truwen den Rathmannen vnde den Burgeren yn der Aldenſtadt tzu Brandemburgk yrhes Rechten tzu vordeydingen, ſo wy allertruwelickeſt mogen eſte ſie ennich vorſte oder her vorvnrechten wolde, he where, wy he where. Tu eyner bekandtniſſe hebbe wy vorgenanten Vorſten von Anhaltt vnſer eynes wy Greue Rudolf vnſe Ingeſegil ann diſſen bryeff laten hangen Vnde wy vorgenantte Greue hans wyllen dat ſtede vnde vaſte haldenn, dat loue wy vnder vnſes bruders Ingeſegil, wan wy tu diſſer tydt nen Ingeſegil hebben. Gegeuen yſs diſſe bryeff tze Brandenburgk, nach Chriſtus gebortt drytteinhundert Jar yn den dry vnde ſeſtigſten Jar, des Mandages na dem Sondage, wan man ſinghet Oculi mei ſemper ad dominum etc. In teſtimonium premiſſorum.

Nach der Copie im Copiario.

---

## LXXXIV. Kaiſer Karl beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Rechte, am 31. Juli 1363.

Wir Karl, van gots gnaden Romiſcher Keyſer, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den, dy in ſehen oder horen leſen, Wann die Hochgebaren Ludewig genannt der Romer vnd Otto Margrafen zu Brandenborg vnd zu Luſitz, des heiligen Reichs Ertzcamerer vnſer liben Neuen vnd furſten, mit wolbedachtem mut, mit rat irer getrewen vnbetrungen vnd mit frier willekur mit gutem willen vnd mit rechter wizzen mit vns etzlicher tedinge ſachen vnd ordenunge vberein komen ſein von wegen der Marken zu Brandemburg vnd zu Luſitz vnd wann der Erwirdig Gerlach, Ertzbiſchof zu Meintz dez heiligen Romiſchen Reichs Ertzkanzler in dutſchen Landen, vnd dy hochgebornen Ruprecht der Elter, pfaltzgrafe bey Reyn, dez heiligen Reichs Ertztruchſes, Rudolf, Hertzog zu Sachſen, dez heiligen Reichs Ertzmarſchalk, vnd der egenante Ludewig der Romer vnd wir ſelber zu dem male als ein kunig zu Beheim und ein kurfurſt des Reichs mit in vnd ſi mit vns als kurfurſten des heiligen Reichs mit gemeinem Rate daz zu rechte erfunden vnd getedinget haben, daz die egenanten Margrafen Ludewig und Otte ſulche teidinge, ordenunge vnd ſachen mit vnſerm willen als eins keyſers vnd lehenherren zu rechte wol getun mochten, vnd wann dieſelben teidinge, ordenunge vnd ſachen geſchriben ſind vnd mit der egnanten Margrafen Ludewiges vnd Margrafen Otten anhangenden Inſigelen verſigelt, beueſtent vnd confirmiret ſind von worte zu worte als hernach geſchriben ſtet: (Hier folgt die Urkunde vom 18. März 1363 die Hauptth. II, B. II, S. 445—447 abgedruckt iſt.) vnd wann nach laute der egenannten briue vnd vff diſelben briue vnd uff ſulche meinung, als in den briuen begriffen iſt, die egenannten Margrafen Ludewig der Romer vnd Margraf Otte den erſamen weiſen luten, dem Rat vnd burgeren gemeinlich der Stat zu alden Brandemburg geboten vnd ſy geheizzen haben, daz ſi vns vnd allen den, die daz anget vnd beruren mag oder wirdet in künftigen zeiten, nach laut der egenanten briue hulden, geloben vnd ſweren ſolden vnd wann ſie durch gebot vnd geheizze der egenanten irer Erpherren vns vnd allen den, di daz anget oder beruren mag oder wirdet in dheinen zeiten, nach laute der egenanten briue mit wolbedachten mut mit gutem willen vnd

mit rechter wizzen vnd mit gemeinen rat gehuldet, gelobet vnd gefworen haben, vff dy egenantem briue vnd vff alle dy meynung, dy darinne begriffen ift vnd bey namen vns gelobt vnd leiphefticlich zu den heiligen gefworen haben, daz fie, ir erben vnd ir nachkomen ewiclichen vns vnd allen den, die daz anget oder angen wirdet, in kunftigen zeiten, alle die obgenannten fachen, ordenung vnd teyding in allen den meinungen, puncten vnd artikeln von worte zu worte als fie dauor gefchriben vnd begriffen fein, gantz, ftete vnd vnvorrucket haben, halten, enden vnd voltziehen wollen vnd fullen in guten trewen on geuerde; do von beftetigen, beueften vnd confirmiren wir den egenannten dem Rat vnd den Burgern gemeinlichen der egenanten Stat alden Brandemburg, iren Erben vnd nachkomen, ewiclich alle ir handueften vnd briue, di fy von feliger gedechtnuzze, etwenn den alten Margrafen zu Brandemburg vnd zu Lufitz vnd bei namen den Margrafen Ludewigen dem Elderen feligen vnd auch von Margrafen Ludewigen dem Romer und Margraf Otten herbracht haben vnd darzu alle ir freyhet, recht, haldung, ubung vnd gut vnd erlich gewonheit, als fy der van alder in gewer gewefen fein vnd nach fein. Vnd dez geloben wir in in guten trewen an geuerd für vns vnd alle die, di daz anget vnd beruren mag oder wirdet in dheinen zeiten, ob ez zu fulchen fachen kumet, daz nach laute der egenanten briue vnd in krefften der tedinge, dy dorinnen begriffen find, die egenanten Margrafichäffte zu Brandemburg vnd zu Lufitz in vnfer oder in vnfer Erben hant kumen, daz wir denne di egenanten Rat vnd di Burger gemeinlich der egenanten Stat zu aldem Brandemburg, ir erben vnd nachkomen ewiclichen bey allen denfelben iren hantveften, briuen, rechten, behaldungen, vbungen, freiheiten vnd guten vnd erlichen gewonheiten, als fy van alder herbracht haben in gewer oder in briuen, behalden, befchirmen vnd lazzen wollen vnd fullen genediclich vnd on alles geuerde Wann vns die egenanten Margraf Ludewig der Romer vnd Margraf Otte, ir Erpherren, darvmb mit funderlichen fleizze gebeten haben vnd mit irem guten willen gefchehen ift, in gegenburtikeit der hochgebornen Erwirdigen und Eddelen Rudolfs Hertzogen zu Sachfen, dez heiligen Reichs Ertzmarfchalkes, der Erwirdigen Dytrichs Ertzbifchowes zu Maidburg, Peters zo vulturun vnfes heren des pabftes legaten, Johanfen zu Olomutz, Johanfens zu der Swidnitz vnfes Cantzlers vnd heinis zu Lubuzz Bifchoue, Bolken zu der Swidnitz vnd zum Jawr, prfymken zu Tefchin, Bolken zu Opul, heinrich zu dem Bryge, Hanfen zu vfwicin kazimirs vnd kazimirs zu Stetin Hertzogen, Burchardes vnd Hanfen Burgrafen zu Meidburg, Heinrichs vnd Burchardes gebruder zu Swartzburg genant zu arenftet, Perchtoldes zu Hennemberg vnd Gunthers von Barboy, Grafen, Heinrichs zu plauhen vnd Heinrichs zu Gera Vogten, Hanfen von Hakenburen, Borchen von Ryfemburg, Benneiches, Jann vnd Benneiches von Wartemberg, Dyterichs vnd Friderichs gebruder von Schonburg, Thimen von Colditz, Peters von Bredow, Hanfen von Rochow, Hermans von Wolkow vnd ouch vil anderer erenwirdiger lute. Mit urkund ditz briues verfigelt mit vnferm keiferlichen Infigele, der Geben ift zu aldem Berlyn, do man zalt von Chriftus geburt dreutzehn hundert Jar vnd darnach in deme dreu vnd Sechzigften Jar, des nechften Montages nach fand Jacobs tag des heiligen zwelfboten, unferen Reiche dez Romifchen in dem achtzehenden, dez Behemifchen in dem Sibentzehenden vnd dez keyfertums in dem Neunden Jar.

Nach dem Original.

## LXXXV. Markgraf Ludwig der Römer ſchenkt den Kalandsbrüdern in der Altſtadt Brandenburg zwei Hufen und eine Rente im Dorfe Peſſin, am 4. Februar 1364.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludowicus Romanus, dei gratia Brandeburgenſis et Lůſatie Marchio, comes Palatinus Reni et Bauarie dux, ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe genitricis ſue virginis Marie et omnium ſanctorum nec non ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandenburg. predeceſſorum noſtrorum felicis recordationis, noſtre, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et ſpecialiter ad inſtantem requiſitionem fratrum kalendarum antique civitatis noſtre Brandenburg appropriavimus et preſentibus appropriamus duos manſos in villa et in diſtrictu villagii poſſyn ſitos, quos nunc Nicolaus Bellyn colit, et unum cum dimidio chorum ſiliginis de curia et manſis, quam et quos relicta quedam Meſſenes colit et inhabitat ac penſam hujusmodi ſolvit, ſic quod dicti manſi et reditus antedicti ad altare conſecratum in honorem beati Andree apoſtoli ſitum in eccleſia Beati Godhardi in dicta civitate noſtra Brandemborg antiqua cum omni jure, quo hentze velkener et Nicolaus ejus verus heres, a nobis in feudum habuerant, qui etiam nicolaus coram nobis dictos manſos et redditus ad manus dictorum fratrum kalendarum legitime reſignavit, debebunt perpetuis temporibus iuſto proprietatis tytulo et ſine impedimento quorumlibet pertinere, volentes etiam, quod dicti fratres kalendarum perſonam ydoneam et valentem ad dictum altare nunc et quotiescunque neceſſe fuerit, debebunt et poterunt preſentare, et qui ad hoc miſſarum ſolempnia celebrabit, renuhciantes inſuper pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dictis manſis et redditibus competit vel competunt vel competere poterunt quomodolibet in futurum. Volumus etiam ipſos per advocatos noſtros, equitatores terre ſeu per alios quoſcunque in dictis redditibus aliqualiter impediri, quibus etiam nihil juris penitus nec mandati in dictis redditibus et manſis debebit pertinere. In cuius rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, preſentibus ſtrenuis viris Haſſone de Wedel et Valkenborg milite, Gebehardo de Alvensleue et Jurcmanno de Holtzendorff cum ceteris pluribus fide dignis. Datum antiqua Berlyn, anno Domini milleſimo tricenteſimo ſexageſimo quarto, die dominico quo quantatur: Eſto mihi etc.

Nach dem Original.

---

## LXXXVI. Markgraf Ludwig der Römer verſpricht den beiden Städten Brandenburg, ſie nicht wieder zu verpfänden, und räumt ihnen ein Widerſpruchsrecht dagegen ein, am 1. Juli 1364.

Wi Ludewig di Romer, van gods gnaden Marggreue tu Brandenburg vnd tu Lufitz, des heligen Romiſchen Rikes ouerſte Cämerer, palntzgreue bi Rin vnd Hertog in Beyern, bekennen openbar, dat wi den beſcheidenen, den Guldemeiſtern, den Rade vnd gemeinliken allen borgern vnſir ſtede tu Brandenburg fulke gunſt vnd genade gedan hebben vnd dun med deſſem brieue, dat wi ſy vorbat nymmermer van den landen der Marke tu Brandenborg verſetten noch verpenden wollen noch en ſcholen. Wi wollen ok vnd volborden, dat ſy ſik nicht verſetten ſcholen laten. Mit orkund des brieues daran vnſer Ingeſegel gehangen iſt, Gegeuen tu Nawen, na godes gebort Dritteinhundert iar darna in dem vir vnd Seſtigeſten Jare, am Dinſtag na der heligen Apoſtel dage Sand Peters vnd Sund Pawels.

Nach dem Originale.

## LXXXVII. Markgraf Otto beſtätigt der Neuſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 27. Juni 1365.

Wy Otto, van Godes Genaden Markgreve tu Brandenborch unde tu Luſitz, des heyligen Romeſchen Rykes overſte Kemerer, Palantzgreve by deme Ryne unde Hertoge tu Beygern bekennen openbare in dyſſen Bryve vor uns unde vor unſen Erven, dat wy unſe lyve ghetruwenn Ratmanne, Guldemeyſter unde gemeyne Borger unſer Nyenſtat tu Brandeborch wyllen laten blyven by allen olden Rechticheyt, Vryheid unde Wonheid, dy ſy bewyſen moghenn mit Bryven unde myt guder alder wonheyt, dy ſy hebben van den alden Markgreven tu Brandeborch unde ouk van unſen Bruder Markgreve Lodewych, unde by Schepenrecht, Radeſrecht, Schultenrecht unde by al deme Rechte, dat ſy hebben, dat dy Stede ſynt gewone van ynin tu halen. Ouck alle Rydder unde Knechte unde Borger, dy by den Hern, dy in dyſſen Kryge ir Hern ſyn geweſet byt an dyſſen hudyghen Dach myt yn der vorgenanten Nyenſtadt tu Brandeborch ſyn bleven, dy ſcalen ir gut behalden, dat ſy hebben ghehat vor deme Kryge, dat ſy bewyſen mogen mit Bryuen oder myt guder Bewyſunge, unde wy ſcholen unde unſe Man en dat lyen ane Gyft nu alleyne tu dyſſer Tyd eynes Mals, des ſy be doruen von des Krieges wegen, dy bynnen deſſen ſeven Jaren geweſen is, dy vergangen ſyn. Ouk alle Upſtot, Twydracht, Kriech, Rouf, Brant, Schade, geyſtlik und weltlyk, Mort, Gewalt, Anſprake, Vordernyſſe, dy in dyſſen Orloghe geweſen is, ſcholen wy vor geben gentzlyk unde ſcholen ym des tu male avenemen, unde ſchal neyn Gerichte van uns oder unſen Nachfolger oder van unſen Gewaldyghyn overgan. Ouk alle Plege, dy in dyſſen Kryge gevallen is oder ſcholte gevallen, dy ſchole wy ym nicht anvordern noch unſe gewaldyghyn, ſunder ſy ſcholen dar umme tu male ledych unde los van ſyn. Ouk alle Holte, Water, Bruke unde weyde, Heyde unde Havelbruk by Namen, ſo ſy dat van alder Hern Tyd hebben gehat, unde dat myt Wonheyt oder myt Bryven bewyſen mogen, dar ſchole wy ſy by behalden in ſodaner Vryheyt unde betern ym dy unde nicht erghern. Ouk redelyke Bryve dy vor Aldert ſyn, unſers Bruders Markgreve Lodewychs oder der alden Markgreven tu Brandeb., unſer Vorvaren, deme Got Genade, oder Hantveſten, dy Vornyunghe bedorven, dy ſchole wy ym vernyen myt Wyllen ane allerleye Gyft. Ouk ſchole wy ſy nycht vergeſten, ſunder weret, dat wy Hereſkraft vuren muſten, dat Her ſcholde wy leyghen by der Stat, dar dat ouk ſeker lyt nach der Ratmanne Rade. Tu eyner ewighen Stedychcheyt hebbe wy dyſſen Bryf myt unſe Ingeſegile beſegelt nach Godes Bort drytteynhundert Jar in deme vyf unde feſtychſten Jare, des Vrydaghes na ſunte Johannes Baptiſten Daghe, in der vorbenumeden Stat tu Brandenburg. Dy Tughe ſint Her Henrik Greve tu Swartzeborch, Her Merten van Conradstorp, Henrik van Schulenborch unde ouk andere vele bederver Lude.

Nach dem Original.

---

## LXXXVIII. Markgraf Otto beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die Privilegien, am 27. Juni 1365.

Wi Otto, von gods gnaden Marggreue tu Brandenburg vnd tu Luſitz, des heiligen Romiſchen Rykes ouerſte camerer, pfalntzgraue bi Ryn vnd herthoge in Beyern, bekennen openliken, dat wi willen vnd ſchullen dye wiſen lude dye ratmanne, Gildenmeiſter vnd dye gemeynen burgern in der ſtad tu Alden Brandenburg behalden vnd ewiclich laten bliuen bi allen eren reehten vri-

heiten, gnaden vnd allen guten gewonheiten, dye ſye gehat vnd gebruket hebben vnd willen em dye meren vnd beteren vnd nicht mynnern odir krenken . . . Ok wille wi vnd ſchullen en holden eweklichen alle redeliche brieue, dye ſye von den olden furſten Marggreuen tu Brandenburg unſen voruaren, den god gnade, vnd von den houchgeborn Ludewige dem Eltern vnd Ludwige dem Romer, ok Marggreue tu Brandemburg, vnſſen leuen brudern, gehat hebben vnd ok von vns hebben, vnd vornyen dye vnd beſtetigen en dye myt dieſem brieue. Des tu orkund hebben wi dieſen brieff laten verſigeln myt vnſſem angehangenen Ingeſigel. Darouir ſyn geweſen dye Edle man henrich graue tu Swartzburg vnd dye veſten manne Mertyn von kuntzendorp ritter, vnſer Houemeiſter, henrich von ſchulenborg vnde andere Erbare lude genug. Gegeuen tu Alden Brandenburg, na gods geburd dritteynhundert Jar, darna in dem vif vnd feſtigeſten Jare, an dem fritage na ſunte Johans daghe baptiſten.

Nach dem Original.

---

## LXXXIX. Markgraf Otto vereignet einem Altar in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Zolle und aus der Münze, am 1. Sept. 1367.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Otto, dei gratia Brandenb. et Lufatie marchio, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Reni et dux Bavarie, ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis, matris ſue Marie, et omnium ſanctorum, etiam ob jugem et perennem magnificorum principum, marchionum Brandeb., predeceſſorum noſtrorum pie recordationis, heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et etiam ad inſtantiam et requiſitionem diſcreti viri, Nicolai, dicti Gier, civitatis noſtre nove Brandenburg civis, fidelis noſtri dilecti, appropriavimus et preſentibus appropriamus quinque talenta denariorum Brandenb. in telonio civitatis noſtre nove Brandenburg et tria talenta, ibidem in moneta noſtra ſita, redituum annuorum ſingulis annis ex iis percipienda in feſto ſancti Martini, que prius Anno de Koldenhagen a nobis habuit, tenuit et poſſedit, ad altare conſecratum in honorem ſanctorum apoſtolorum Philippi et Jacobi, ſancti Gregorii et ſancte Eliſabeth, ſitum in eccleſia parrochiali ſancte Catherine in predicta nova civitate Brandenburch, perpetuis temporibus juſto proprietatis titulo ſine impedimento quorumlibet pertinenda ſicque ut altariſta predicti altaris, qui pro tempore fuerit, predictos reditus percipere debeat ſingulis annis, habere et perpetuo poſſidere, renunciantes etiam pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni jure, actioni et impetitioni, quod vel que nobis competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. Volumus etiam, quod Nicolaus Gier predictus, Adelheidis, ejus conthoralis legitima, et ipſorum heredes utriuſque ſexus et ſi omnes illi abſque heredibus decederent, extunc Jacobus Gier, patruus predicti Nicolai et ſui heredes perſonam idoneam ad predictum altare, quotienscunque vacaverit, debebunt et poterunt preſentare. Si etiam omnes predicti, videlicet Nicolaus Gier, Adelheidis, uxor ejus, et ipſorum heredes, abſque heredibus decederent, extunc prenominatum jus preſentandi ad predictum altare debebit ad conſules civitatis noſtre nove Brandenburg derivari pariter et devolvi. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum preſentibus nobilibus viris Henrico comite de Schwartzburg, domino in Arnſtede, Friderico comite in Orlemunde, ac fidelibus viris Johanne de Rochow, Hermanno de Hermanſtein, camere noſtre magiſtro, cum ceteris quam plurimis fide dignis. Datum Spandow anno domini milleſimo triceteſimo ſexageſimo ſeptimo, in die ſancti Aegidii confeſſoris.

Nach dem ältern Brandenb. Copialbuche.

---

## XC. Der Bischof Dietrich von Brandenburg erlaubt einer büßenden Schwester auf dem Marienberge bei Brandenburg an gewissen Tagen zu communiciren, im Jahr 1369.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandenburgensis, recognoscimus in his scriptis, quod nostra auctoritate ordinaria, in quantum in nobis est, indulsimus Catherine, que est famula nunc concluſa in monte beate virginis extra muros Brand., ut possit communicare, dum tamen aliud canonicum non obstiterit, festis et diebus infra scriptis videlicet singulis diebus dominicis in adventu domini, in die nativitatis Christi, in die regum, in quinque festis beate Marie virginis, in duodecim festis omnium sanctorum apostolorum, in die beati Pauli conversionis, in dominica depositionis Alleluja, in singulis diebus dominicis usque ad festum penthecostes, in ascensione domini, in die corporis Christi, in die Johannis baptiste, in die decem milium militum sanctorum, in die Marie Magdalene, in die Laurentii martyris, in die Michaelis, in die undecim milium sanctorum virginum, in die omnium sanctorum, in die Catherine virginis, in die Barbare virginis.

Aus dem ältern Copialbuche des Domstifts Brandenburg.

---

## XCI. Derselbe erlaubt einer büßenden Schwester, bei der Marienkirche auf dem Berge zu Brandenburg Clausur zu halten, am 21. Dez. 1369.

Thidericus, dei et apostolice sedis episcopus Brandenburgensis, universis sancte matris filiis presentes literas visuris et audituris salutem in domino sempiternam. Quia devota in Christo filia soror Elizabeth ordinis penitentium tertie regule almi confessoris beati Francisci, se ob meritum celestis patrie in inclusione montis beate Marie virginis in monte in Brand. sponte includi fecit, ut inibi eo quietius et salubrius domino nostro Jesu Christo valeret famulari, quod et sibi in remissionem omnium suorum injunximus peccatorum. Omnibus igitur Christi fidelibus dicte Elizabeth per quemcunque modum manum adjutricem porrigentibus quadraginta dies injuncte penitentie auctoritate nostra in domino misericorditer relaxamus. Concedimus etiam dicte Elizabeth, quod secundum sue devotionis instinctum corpus dominicum omnibus diebus dominicis seu festivis, non obstante interdicto, per nos vel commissarios nostros aut archidiaconum lato, in locum eundem sibi per plebanum vel capellanum loci ejusdem valeat ministrari. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXIX. ipso die beati Thome apostoli.

Aus dem ältern Copiario des Domstifts Brandenburg.

---

## XCII. Markgraf Otto vereignet eine jährliche Rente aus dem Dorfe Garz der Brüderschaft der Elenden in der Altstadt Brandenburg, am 5. Sept. 1371.

Witliken sie allen denjenen, die desse jegenwordighe Schrift seen oder horen lesen, dat wi Otto, von Godes Gnaden Manggrave to Brandenburg, des heiligen Romischen Riches overs-

ſterer Camerer, Pfallanzgrave bie Ryne und Hertoge in Beiern, mildiclliken durch Got und der Ere ſiner kuſchen Muder Maged Marien und alle Godes Heiligen und ok dorch der ſtede Gedechtniſſen willen der houchgebornen Forſten und Herren Marggraven to Brandenburg, die doet ſin, ſeliger Gedechtniſſe, und noch to komen mögen, und dorch Salicheit wegene unſer Sielen und ok dorch der Bruderſchap willen der Elenden Gülden to alden Brandenburg hebben voreyghenet unde yeghenwardichliken voreyghenen dry Stucke Geldes jerliker Rente in dem dorpe to Garze up deſſen hoven, die hirnach geſchreven ſtan: alſo uppe Henningh Grellen Hove neghen Schepel Rogen, ſovendehalven Schepel Haveren, ſeſtehalven Schepel Gerſten und elftehalven Schillinge Penninghe vier Schillinge und vier Penninghe up ſente Wolborgen Dach, die andere uppe ſente Mertens Dach unde uppe Kopkens Hove von Garditze, achtehalven Schillinge Bede Penninghe, dye Helfte up ſente Wolborgen Dach und die Helffte uppe ſente Mertens Dach und drie Schillinghe von Tynſe, twe Schepel Haveren, ſeſtehalven Schepel Gerſten uppe Tilen Clotes Hove ſeſtein Schillinge Brandemburgiſche Penninge, die Helfte up ſente Wolborgen Dach und die Helfte up ſente Mertens Dach, vier Schepel Haveren, twe Schepel Gerſten to dem Altare, dat dar gewyget is in die Ere des heiligen Herren ſente Anthonii in ſente Godehardes Kerken in de alden Stat to Brandenburg mit aller Rechticheit alſo, Her Jan von Buk und ſine rechte Erfnamen dat vor uns gehat hebben, und alſo wye dat ſelve Gut ſiden der Tid Tilen Seligowe gelegen hebben, die id ok mit vryen Willen vor uns vorlaten heft, to guter Hant der vorbenomden Brudere der Elenden und willen wortmer, dat die vorbenomden Brudere dat beſitten ſcholen to ewigher Tid und ſcolen des brucken mit hogeſten und mit legeſten, mit aller Richticheit ſunder allerleye Toſprake unſer Voghede und Navolgere, und dat vorlien mögen eynem bedderven Herren, wene ſie willen, und wo dicke is ym noet ſie. Des to Orkunde etc. Darower ſint gweſt der eddel Albrecht Grave to Lindowe, unſe liever Ohme, die veſten Lude Haſſe von Wedille von Falkenborch, Haſſe von Wedille von Uchtenhagen, Hannes von Rochowe, Riddere, Frederich und Henningh von Stegelitz, Heinrick von der Schulenborg, Her Johannes von Schepelitze, unſer oberſter Schriber und ander erbar Lude genuch. Gegeben to Premzſlaw, nach Godes Gebort dufent Jar driehundert Jar, darnach in dem eynen und ſoventigiſten Jare, an dem neyeſten Fridage vor unſer Frouwen Dage, als ſie geboren wart.

Nach dem Originale.

---

## XCIII. Kaiſer Karl IV. beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 27. Auguſt 1373.

Wir Karl von gots gnaden Romiſcher kayſer, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brieue allen, die yn ſehent oder horent leſen, daz wir vnſen Burgern der alten Stat zu Brandemburg die nv ſein oder noch zu komen ſein, vnſen lieben vnd getrewen beueſtent vnd beſtetigt haben, beueſten und beſtetigen yn mit dieſim brieue alle ihre freiheiten, alle ihre Rechtikeit vnd alle ihre alte gewonheit, vnd wollen vnd ſullen ſie laſſen vnd behalten bey Eren vnd gnaden, dor ſie in vorgangen zeiten ſeint geweſen. Auch wollen wir vnd ſullen yn halten alle Ire brieue, die ſie haben von furſten vnd furſtynnen vnd wollen vnd ſullen ſie ſunder allerleye hindernuſſe laſſen vnd behalten mit allen gnaden, mit aller freiheit vnd Rechtikeit, bey allen iren eygenn lehenn vnd Erben, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch wollen vnd

ſullen wir Rittere, knapen, Bürgere vnd Gepuwer vnd allen lewten gemeinclichen beide Geiſtlichen vnd werltlichen halten alle jre briene vnd wollen ſy laſſen bey aller irer freiheit, bey allen Rechten vnd gnaden. Ouch ſullen vnd wollen wir vnd vnſe Nachkomelinge des mit nichte zuſtaten oder geuelberten noch gunnen, daz ſie oder ire Nachkomelinge vs irer ſtat geladen werden, ane vmb handhafftige tat, ſunder ſie ſullen zu rechte ſtan vor iren Schulten. Were es auch, das yn oder iren Nachkomelingen eynige brieue vorgingen oder vorgangen weren, die ſullen vnd wollen wir vnd vnſſe Nachkomelinge von worte zu worten nach dem lawte der brieue vnd als ſie geweſen ſein, widergeben vornewen vnd beſtetigen ane gyfft vnd ane gabe, Vnd auch von vnſſen Amptlewten nymmer yn keynen zeiten geirret, gehindert oder gekrenket noch von der Marke verweiſet ſullen werden in keyner weis, ſunder ſie ſullen dobey vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewiclichen bleiben in aller der maſſe, als ſie von Alters her geweſt ſein, als ſie des von vnſen vorfaren, Markgrauen zu Brandemburg, brieue haben. Mit vrkunt ditz brienes mit vnſerm keiſerlichen Maieſtat Ingſigel, der geben iſt zu Strusperg, Nach Chriſts geburte drytzehenhundert Jar dornach in dem drey vnd ſibentzigſten jare, an ſante Ruffen tage, Vnſer Reiche in dem achtvndtzwentzigſten vnd des keiſertums in dem newntzehenden Jaren.

Nach dem Original. — Eine gleichlautende Urkunde iſt auch für die Neuſtadt ausgefertigt.

---

## XCIV. König Wenzel beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 27. Auguſt 1373.

Wyr Wenceſlaw, von Gottes Gnaden, König zu Böhmen, Marckgraf zu Brandenburg vnd Herzog zu Schleſien, bekennen vnd thun kund öffentlich mit dieſem Briefe allen, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wyr unſern Bürgeren der Alt Stadt zu Brandenburg, die nun ſeyn, vnd noch zukommend ſein, unſen lieben Getreuen befeſtet vnd beſtätiget haben, befeſten vnd beſtätigen ihnen mit dieſem Briefe alle ihre Freyheit, alle ihre Gerechtigkeit vnd alle ihre alte Gewonheit, vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen vnd behalten bey Ehren vnd Gnaden, da ſie in vergangenen Zeiten ſind geweſen. Auch wollen wir vnd ſollen ihnen halten alle ihre Briefe, die ſie haben von Fürſten vnd Fürſtinnen, vnd wollen vnd ſollen ſie ohne allerley hinderniſs laſſen vnd behalten bey allen Gnaden, mit aller Freyheit vnd Gerechtigkeit, bey allen ihren Eigenem, Lehen vnd Erbe, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch wollen vnd ſollen wir Rittern, Knappen, Bürgern, vnd Gebaueren, vnd allen Leuten gemeiniglich, beyde geiſtlichen vnd weltlichen halden alle ihre Briefe, vnd wollen ſie laſſen bey aller ihrer Freyheit, bey allen Rechten vnd Gnaden: auch ſollen vnd wollen wyr vnd alle unſre Nachkömmlinge des mit nichten zuſtatten oder gevollworden noch günnen, daſs ſie oder ihre Nachkömmlinge aus ihrer Stadt geladen werden, ohne um handhaffte That, ſondern ſie ſollen zu Rechte ſtehen vor ihrem Schultzen. Wäre es auch, daſs ihnen oder ihren Nachkömmlingen einige Briefe vergingen, oder vergangen wären, die ſollen vnd wollen wir vnd unſre Nachkomlinge von Worte zu Worte nach dem Laute der Briefe, vnd als ſie geweſen ſeyn, wieder geben verneuen und befeſten ohne Gifft und Gabe. Und auch von unſen Amtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert, oder gekräncket, noch von der Marck verweiſet ſollen werden in keinerley Weiſe, ſondern ſie ſollen dabey ungehindert, ungeirret, vnd ungekräncket ewiglichen bleiben in alle der Maaſse, als ſie von Alters her geweſen ſeyn, als ſie

des von unsern Vorfahren, Marckgrafen zu Brandenburg Briefe, haben. Mit Urkund dieses Briefes versiegelt, der gegeben ist zu Stransberg nach Christi Geburt Dreyzehenhundert Jar darnach in dem Dreyundsiebenzigsten Jare, am S. Ruffens Tage, unsers Königreichs in dem Elften Jare.

Buchholz Gesch. der Churm. V, Anh. S. 134. — Eine fast ganz gleichlautende Urkunde erhielt die Neustadt.

---

## XCV. Giese aus dem Steinhause verkauft eine jährliche Rente aus der alten Münzstraße der Neustadt Brandenburg an Nicolaus Bogow, am 25. August 1377.

Ik Ghyse utem Steynhuse bekenne in dessen open Brive allen den, dy en syn, lesen oder horen, dat ik hebbe vorkoft und jegenwerdich vorkope Nycolaus Bogow, eynen Borger in der nyen Staat tu Brandenburg, und synen rechten Erve IIII Schilling Penninge in der nyen Staat tu Brandenburg in der alten Munter-Strate up eyn Erve, dat nu Tyle Westvale besyttet und inwonet, vor negen Firdunge Silvers, alle Jar tu betalenne uppe Sunthe Merthens Dach des heyligen Byschobs, sunder allerleye arge List. Dyt stede und gantz tuhalden, so hebbe ik, vorbenumede Gyse, myn Insegel an dessen Brief gehangen, dy gegeben is na Godes Bort dryttenhundert Jar in den seven und seventichsten Jare, in sunte Gerontius-Dage des heylygen Mertellers. Tuge desser Dynge synt Her Laurentius Pab, Altaryste tu Brandenburg, und Her Peter Garnecooper, Perrer tu Brylow und Altaryste tu Brandenburg, Prystere hir tu gebeden in Tuge.

Nach dem Original.

---

## XCVI. Markgraf Sigmund bestätigt die Privilegien der Alt- und Neustadt Brandenburg, am 10. Aug. 1378.

Wir Sighemund, von godes gnaden marckgraue tzo brandeburg vnd des heyligen Romeschen Rykes ertzkamerer, bekennen vnd don kund ofentlich myd dessen bryue alle den, dy en syn ader horen lesen, datz wy vnsen burgheren der alden stad tzo brandenburch, dy nu syn vnd noch tzokomende syn, vnsern liben ghetruwen bevestiget vnd bestetiget haben vnd bevestigen vnd bestetigen in med dessen brive alle ir vryheit alle ir rechticheyt vnd alle ir alde gewonheyt vnd willen vnd sullen si latzen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar sy in vorgangenen tziten by synt ghewesen, vnd by schepenrecht, radesrecht, schultenrecht vnd by alme rechte, datz sy haben, des dy stete synt ghewone von ym tzo halen. Och willen wir vnd schullen en halden alle ire bryue, dy sy haben von vnsern voruaren markgrauen tzo Brandeburch von vorsten vnd vorstynnen. Och willen wir vnd schullen sy sunder allerleye hynderniße laßen vnd behalden myd allen gnaden, myd aller vryheit vnd rechticheit by allen iren lenen, eygen vnde erben, alse sy datz vor haben ghehad vnd beseten. Och willen vnd sullen wir Ritter, knapen, burger vnde ghehure vnd allen luten gemeynlicke beyde geslicke vnd wertliche, halden alle ir bryue vnd willen sy laten by allen iren vryheyten, by allen rechten vnde gnaden. Och sullen vnd willen wir vnd vnse nakomelinghe des med nichten tostaden oder ghenolborden noch gun-

ren, datz ſy oder ire nakomelinghe vt irer ſtad geſaden werden ane vnme hantafttighe dat, ſunder ſy ſullen to rechte ſtan vor irme ſchulten. Werz ok, dat en oder iren nakomelinghen ennighe bryue verghynghen oder verghanghen weren, dy ſullen vnd wyllen wir vnd vnſe nakomelinghe van worte to worte nach dem lute der bryue vnd als ſy gheweſen ſyn widergheben, vernuen vnd beſtetigen ane gift vnd ane ghabe, vnd och von vnſern ambachtluten nummer in keynen tziten gheirret, gehindert vnde gekrenket, noch von der Marke vorwiſet werden ſullen in kheine weis, ſunder ſie ſullen dobei vngehindert, vngeirret vnd vngekrenket ewichliken blyuen in alle der matze, alſe ſy van alder gheweſen ſyn, alſe ſy von vnſern voruaren marggrauen tzo brandeburch bryue haben. Med orkunde des bryues verſegelt myd vnſerme inghefegel, der geben iſt tzo brandeburch, nach kriſtus gheborte dreitzenhundert Jar darnach in deme acht vnd ſeuentigeſten Jare, an ſunte Laurentii tach.

Nach dem Originale. — Eine gleichlautende Urkunde erhielt die Neuſtadt Brandenburg.

---

## XCVII. Das Domkapitel zu Brandenburg überläßt dem Kloſter Zinna das Synodalrecht in den Pfarren ſeines Patronates, am 16. März 1381.

Nos Hentzo Prepoſitus, Bertramus Prior et Capitulum eccleſie Brandenburgenſis, recognoſcimus et proteſtamur lucide per preſentes, quod dimiſimus et per hec ſcripta dimittimus religioſis viris Abbati et conventui monaſterii in Cenna S. Marie Virginis Cyſtercienſis ordinis Brandenburgenſis dioceſis, ea que ad prepoſituram noſtram ſpectare videntur per mortem Plebanorum opidorum et villarum Luckenwolde, Gynnow, Pechule, Bardenitz, Frankenvelde, ſynodalia, videlicet veſtes meliores, equum optimum, librum viaticum, ſuperpellicia et ceteras res, que ad hec pertinere ſolent, libere et ſine omni contradictione cujuſcunque in uſus ſuos tollenda. Loco quarum ſynodalium Plebanus in Luckenwolde dimidiam ſexagenam, Plebanus in Cynnow dimidiam ſexagenam, Plebanus in Pechule viginti groſſos, Plebanus in Bardenitz viginti groſſos, Plebanus in Frankenwelde viginti groſſos latos Pragenſis monete, ſingulis annis feria quarta proxima poſt Dominicam Letare Jheruſalem, qua conſuevit hactenus ſumma ſynodus in Brandeburg celebrari, abſque qualibet excuſatione et protractione in Brandeburg perpetue ſolvere debent et tenentur. In qua ſumma prenominati viri religioſi Abbas et conventus una cum dictis eccleſiis nobis obligantur, Salvis procuratione ſynodali, et aliis, que nobis in eiſdem opidis et villis debentur, ut prius. Et ne ſuper premiſſis aliquis error, ſeu dubium aliquod oriatur, ſigilla Domini Prepoſiti et Capituli noſtri preſentibus ſunt appenſa. Datum et Actum Spyefer, Anno Domini M°. CCC°. LXXX°. primo, XVI. die Menſis Martii.

Nach Gercken, Cisti. Hiſtorie von Brandenburg S. 628.

---

## XCVIII. Die Dominikaner in der Neuſtadt Brandenburg verbriefen der Gilde U. l. Fr. einen Altar, ihre Brüderſchaft und die Todtenfeier in ihrer Kirche, 1381.

In dem Name unſes Heren. Amen. Wy Broder Petrus Nyendorp Subprior unde de gantze Kovent der Broder in der Nyenſtad tho Brandeborch, Prediken Orden, don witlik allen

den, dy dyſſen Bryef ſyen, horen edder leſen, det dy ynninghen in Chriſto unde dy erwerdighen Lude, alſo dy Anhevers unde Stychter der Broderſcap unde der Gulden, dy geheyten ys unſer lywen Vrowen, hedden van uns begheret, dat wy em wolden vorbryven dat Altar in unſen Kerken, dat ghewyet ys in die Ere unſer lewen Vrowen, dat ſy dar tho mochten bogan dy ghene, dy ut der Broderſcap verſtörven, tho Godes Löwe, tho der Eren Marien und aller Godes Hilghen, ok the Salycheyt erer Selen und aller erer Nakomelinge der Gulde, in deſſer Wiſe, dat Marie, de Moder Godes, ſcholde weſen ere Patrone unde in deme Daghe, alſe ſe wart untfangen, dye alſo de hylghe Kerke begheyt vor Wynachten, ſo ſcholde wy em ſynghen eyne Myſſe van unſer leven Vrowen; dar wolden ſy tho brynghen de Lychte erer Broderſcap unde erer Gulde und wollen dar alle yegenwerdych weſen unde offeren malk eynen Pennyng. Vorthmer ſo ſcholde wy began dat Jarghetyd der ghenen, de gheſtorven weren ut erer Broderſcap, met Vilghen unde met Selemyſſen, unde under der Selemyſſen ſcholde wy bydden unde ap kündinghen alle, de dar ut vorſtorven weren. Vortmer ſcholde wy ſy nemen in unſer Broderſcap beyde an deme Levende und ok an deme Dode. Vortmer boven alle deſſe Stukken, ſo ſcholde wy em holden to deme ſulven Altare eyne ewyghe Myſſe tho Godes Löve und tho erer aller Salycheyt. Und uppe dat ſy danknamych weſen mochten des geſtliken Gudes, ſo wollen ſie, ſo vake alze eyn ſtorve ut erer Broderſcap, ſenden tho unſeme Kloſter eynen Schyllink wonlicher Pennig in Godes Ere unde to Troſte der Selen des gheſtorven Bruders edder Süſter. Vortmer alſo vake alſo eyn Broder ſtorve unſes Kloſters, ſo wolden ſy alle to uns komen unde helpen uns dat Lich erliken to der Erden brynghen unde yo dat Par Wolkes edder erer eyn ſcholde offeren ſynen wonliken Penning. Vortmer wan wy beghynghen de Jarghetid unſer Olderen und erer, alſo unſer Medebroder unde Suſteren, ſo wolden ſy echter offeren jo dat Par Wolkes edder eyn eynen Penning. Dyt ſynt gheweſet ere Vorwort. Hir up hebbe wy uns beſproken unde beraden na dem Male, dat deſſer guten Lude Begherynghe ys men Lof Godes unde Salycheyt der Selen, hirumme ſo ſeggen wy em unde vorbreven dat Altar unſer leven Frowen in unſer Kerken, dar tho beghande alle, de ut der Bruderſcap vorſtorven ſyn. Ok tho Merynghe erer Ghulde edder erer Broderſcap ſo lowe wy unde vorbreven em tho deme ſulven Altare eyne ewyghe Myſſe alle Daghe to holdende, ſo verne alſo dat nyen Ban edder Prelaten-Bod vorbadet. Den ſo ſchal me de ſulve ewyghe Myſſe holden to deme hoghen Altare. Ok ſo love wy tho ſynghende eyne Myſſe van unſer leven Vruwen in deme Daghe alſo ſy entfanghen wart, deſſe vorbenomede Gulde. Vort mer ſo lowe wy eyne Selemyſſe tho ſinghende, wan de Gulde begheyt dat Jarghetid der vorſtorven Bruder unde Suſteren unde under der Myſſen wille wy laten leſen den Doden-Breff, den ſie hebben, vnd God vor ſy alle bydden. Weret Sake, dat an deſſen vorbenomeden Stukken ennygh Brak an wyre, dat were an der Ghulden edder an deme Kloſter, ſcheht dat an deme Kloſter, ſo ſcholen dy Ghuldemeiſter dat anrichten den Prior des Kloſters, de ſchalt ſchikken, dat ſy gheholden werden. Scheht yt ok an der Ghulden, ſo ſcholen de Ghuldemeyſter dat ſo ſchicken, dat ſy gheholden werden. Dat ſchal eyn deme andern ſegghen, uppe dat dar den armen Sylen, dy verſtorven ſyn, ut der Broderſcap, lyk und reght ſchye. Vortmer ſo neme wy deſſe Ghulde unde alle de dar ynne ſyn, in unſe Broderſcap alſe Broder unde Suſtere unde maken ſy delaftygh nu unde to allen Tyden aller guden Werke, alzo aller Myſſen, alles Bedes, aller Predekynghe, alles Wakendes, aller Caſtigynghe, aller Vaſten, alles Arbeydes, dy tho Godes Dynſt hort, unde vortmer aller andern guten Werke, de vormyddelſt der Brodern unſes Kloſters unde der andern Kloſter, dy in deſſer Mate met uns vorbunden ſyn, dy dy alwoldyghe God led ſchyn, en tho Troſte beyde an deme levende unde ok an deme dode. Alle deſſe Stukke vaſte tho holdende unde tho eyner Tuchnyſſe, ſo ys unſes

Klosters Inghesegel, unde unses Prioris ghehenghet vor den rechten lathinschen Breff*), dy met dessen Breve in dessen Stucken over eyn kummet, de ghegheven und gescreven ys tho Brandeborgh dusent Jar dryhundert Jar unde in deme eyn unde achtendyghesten Jare na Godes Bort.

Nach dem Originale.

## XCIX. Der Magistrat in Braunschweig verwendet sich für einen seiner Bürger zur Hebung einer Erbschaft in der Neustadt Brandenburg, am 29. Nov. 1382.

Den erliken wysen luden Radesmeistern, Ratluden, schepen und Schulthen der Stadt tho Brandeburch erbede we Radesmeister und Rad der Stad tho Brunswich unsen willeghen Denest und wat we gudes vermoghen. Leven Vrunde, we begheren gik wetten, also we gik ok vor ghescreven hebben, dat vor ös sin ghewesen Bröder Jan van Valeberghe, eyn Prestere, de Bewisere desses Breves, und Detmer van Adenum, use Börghere, unde hebben ös verstan laten, wo eyn, gheheten Hans Scaper, der iuwe Börgher ghewesen hadde, in iuwer Stad gestorven sy, und tho allsulken Gude, alse de sulve Hans, iuwe Borghere, na ghelaten hebbe, sin se de neghesten Erve, und hebben ös des alsodane Kuntscap unde Wissenheyt ghedan, dat we ön des wol ghelöwen. Unde de vorbenömede Detmer, use Börgher, hest Bröder Jane van Valeberghe in user Jeghenwerdicheyt vulmechtich ghemaket unde dem vorbenömeden Gude, welkerleye dat sy, tho donde unde tho schikkende örer beyder Vrommen, unde wör he dat maket, dat it des sulven Detmers gude Wille. Bidden we gik, leven Vrunde, mid allem Vlite, dat gy dissem selven Bröder Jane umme Recht unde usen Willen hulpelich sin, dat öme dat Gut gheantwordet werde und wat öme des gheantwordet wörde, dar en derve gy unde de dat Gud van sek antwerdede, nene Maninghe mer ummer liden. Dar wille we gik gud vore wesen; des verpflichte we ös in dessem Breve, den we beseghelet hebben mid usem hemeliken Ingheseghele tho ghehenghet. Ghegheven na Goddes Bort drytteynhundert Jar in deme twey und achtentegheslen Jahre, in sente Andrewses Avende des hilghen Apostelen.

Nach dem Original.

## C. Vergleich des Domkapitels mit der Stadt Brandenburg über das Karpwehr und andere Streitpunkte, vom 21. Jan. 1383.

Wy prost, prior vnde gantze Capitel der kerken tu Brandeburg an eyne syde vnde wi Ratmanne alt vnd nye der alden stat tu Brandeburg an der andern syden bekennen in dessin open briue vor allen, dye en syn odder horen lesen, dat dy wissen lude, peter schutte vnde heyne danneker, borgere der vorscreuenen alden stat tu Brandeburg hebben vns vntrichtet vmme alle twidracht, vnmut vnde tusprake, dy wye hebben gehat wente an dessin gegenwerdigen dach

*) Dieser ist nicht mehr vorhanden.

vmme der egenanten alden ſtat tu Brandeburg wer, dat van aldere plach tu ſtande in dy Sey In den Beitz vnde nu ſteit allerneſt tu derſulven ſey wart tur luchteren hant vor der egenanten kerken tu Brandeburg Carpwere, datter ſteit beneden der bruggen, alſe men vem der nyen ſtat tu Brandeburg tyet vegen Moktzow vnde bouen der bruggen tur Rechten hant vor derſulven kerken tu Brandeburg weren, dy men het die Carpwere, vnde vmme dat wer, dat dar ſteit vor der Cracoweſchen bruggen, dat dy vorbenumede proſt wolde hebben getogen tu ſynen gerichte, dat wy von aldere hebben gehat vnde noch hebben zu vnſer ſtat gerichte, vnde vmme dy lanke, dy me het des hilgen geiſtes lanke vor der Cracoweſchen bruggen vor deme kytze vor der benumeden alden ſtat tu Brandeburg vnde vmme twei toge in deme Sey In den Beitz gegen Moktzow vnde vmme dy kleyne viſcherie in den Riwenſey bouen Moktzow vnde vmme dy twintich vnde dy tweihundert rute, dy dy vorſpraken proſt angeſproken het, vnde vmme dy weyde der bure vey tu Tykow vnde vmme holtinge derſulnen bure tu Tykow vp plawer heyde, alle deſſe vorſproken tuſprake verlate wie proſt, prior vnde Capittel vorbenumet der alden ſtat tu Brandeburg ewichliken nummer tu denken ennegerleye wis, darvp hebbe wir vorbenumede Ratmanne von vnſer vorgenanten alden ſtat tu Brandeburg wegen vorlaten vnde laten denen proſte, priore vnde deme Capittel der egenanten kerken tu Brandeburg ewichlike tu hebbende vnde tu beholdende dat vorbenumede vnſer ſtat wer met aller nut vnde frucht, vnde dat ſy dat buven vnde korne inleggen mogen oder nicht, wu ſy willen vnde en nutte dunket, vnde van den negeſten houetpalen der vorſcreuen bruggen tu der vorbenumeden Sey wart twintich claffter lang vnde van den teykenen an beyden ſyden des vorbenumeden weres ſes vnde twintich claffter lang, dar bynnen ſcole wie, noch vnſe vnderſaten, nicht ſtryken noch yennyger hande wis viſchen, noch an den were ſchaden, vnde ſcolen dar dat wer vor in der Sey plach tu ſtande neyne wer mer hebben vnde nicht vorbuwen vnde darvmme ſcole wy egenante proſt, prior vnde vnſe nakomelinge van des egenanten Capittels vnde kerken tu Brandeburg wegen der vorbenumeden alden ſtat tu Brandenburg, Ratmannen vnde oren nakomelingen ewichliken geuen vif vnde twintich ſchillinge brandeburgeſcher penninge alle jar ewichliken vppe winachten. Vortmer ſo ſcholen dy Ratmanne der alden ſtat tu Brandeburg vorgenumet beholden vnd hebben das ouerſte gerichte vnde dat eygendum up dat ſelue wer, alſe ſy dat vor van aldere gehat hebben, vnſchadeleke auer der latinge nut frucht afteykenynge vnde buwinge an dat ſelue wer, alſe vorgeſcreuen is vnde ouk ſcolen dy proſt, prior vnde dat Capittel vorgenant an den vorſcreuen weren vor den Cracoweſchen bruggen beholden vortmer oren tyns vnde des ſy daran hebben. Ouk ſo mogen dy bure van Tykow der weide vnde holtinge vppe plawer heide nutten vnde bruken alſe dy anderen dorpe dy dar liggen bouen vnde beneden, vnde darmede ſcal alle ſchelinge, twidracht vnde alle tuſprake, alſe hir vorgeſcreuen is in deſſen brife, dy wie Egenante proſt, prior vnde Capittel an eyne ſyde vnde wie vorbenumede Ratmanne van vnſer Stat wegen an der anderen ſyden vmme dat vorbenumede wer, lanke, toge, kleyne viſcherie, weide vnde holtinge bettuher gehat hebben, gantz vnde altomale vulkomeliken berichtet ſyn. Tu orkunde vnde tu tuge hebbe wi proſt, prior, Capittel vnde Ratmanne vorgenant vnſe Ingeſegele gehangen an deſſin brif, dy gegeuen is tu Brandeburg nach godes bort tuſent Jar, drihundert Jar darna In deme dri vnde achtentichſten Jare, an Sunth Agneten dage der hilgen Jungvrowen.

Nach dem Original.

## CI. Markgraf Siegmund beſetzt neu die Schöppenbank der Altſtadt Brandenburg, am 18. Mai 1384.

Wir Sigimund, van gotes gnaden Marcgrafe tzu Brandeburg vnd des heiligen Romiſchen Reiches Ertzcamerer, entbieten den Nicolawes Bruke, Hans Wyngerdener, Heyn ſchulte van Wuſterwitz, Claus Hunemann, Arnd Cloyt, Heyne ſchulte, Hans dregoſteyn, Hans kluke vnd Hans forchdynicht, Burgern yn vnſer alden Stad zu Brandeburg vnſe gnade vnd alles gut. Lieben getrewen, Wenne wir ynderweiſet ſeyn, das eyn teyl Scheppſen mit euch vorſtorbyn ſynt vnd denn ſchade vnd gebrechen iſt an vnſerm gerichte, des meynen wir tzu uolgen vnſem rechten vnd ouch alder gewonheyt vnd kyſen euch gemeinlich vnd ouch iclichen beſundern tzu Newen Scheppſen an der Stat, die alzo vorſtorben ſeyn, vnd beuelhen und heiſſen euch ernſtlichen bey vnſen gnaden, datz ir von ſtadan tzu der Scheppſen Bank ſweren ſullet vnd furbas mer alle ordenunge vnd rechtikeit haldet, als ſich das van rechtes wegen behoret, vnd wollen, daz ir den eyd tzu der bank tun ſullet vnſen Scheppſen, die noch leben und vf der bank ſitzen, die ſullen des macht haben van euch tzu nemen, gleicherweys als wir ſelben. Des tzu vrkunde haben wir vnſer Ingeſigele an diſen brif laſſen hengen, der geben iſt tzu Ouen, nach Chriſtus geburt dritzenhundert Jar darnach in dem vyer vnd achtzigſtenn Jare, an dem Abende der heiligen Himeluart vnſes Herrn.

Nach dem Original.

---

## CII. Der Prior des Dominikaner-Ordens verleiht der Marien-Gilde die Theilnahme an allen guten Werken ſeines Ordens, am 15. Auguſt 1384.

Devotis et in Chriſto ſibi dilectis magiſtris de Gulda beate Marie virginis et confratribus eorum Fridericus Gherhardus, fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie prior provincialis, ſacre theologie profeſſor ac heretice pravitatis inquiſitor, ſalutem in domino ſempiternam. Exigente pie devotionis affectu, quem ad ordinem noſtrum habetis, concedo vobis per preſentes participationem in omnibus bonis, videlicet miſſis, orationibus, jejuniis, abſtinentiis, vigiliis, laboribus, predicationibus ceteriſque hujuſmodi, que per fratres noſtri ordinis in noſtra provincia fieri dederit auctor bonorum omnium, dei filius, Jheſus Chriſtus. Ordino nihilominus et volo, ut in capitulo noſtro provinciali anime veſtre poſt deceſſus veſtros fratrum noſtrorum orationibus devote recommendentur, ſi veſtri ibidem obitus fuerint nunciati. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum noſtrum duxi preſentibus apponendum. Datum Brandenborgh, anno domini M°. CCC°. LXXXIIII°. in noſtro capitulo provinciali in feſto aſſumptionis virginis glorioſe celebrato.

Nach dem Original.

---

## CIII. Die Kalandsbrüder in der Neuſtadt Brandenburg kaufen mit Bewilligung des Magiſtrates ein Haus, am 7. Februar 1386.

Wi Kalande-Bruder der Nienſtat to Brandenborch, Her Boldewin Deken, Her Laurentz, und Her Mychil, Kemerer, und alle wi ander Bruder, dy in den vorbenumeden Kalande ſin, dy nu-

ſin unde to komende ſin, bekennen in deſſen Brive vor allen, dy den ſin und horen leſen, dat wii gededingt hebben mit den erſamen, wiſen Ratmannen der ergenanten Nienſtat to Brandenborch, alden und nien, dat ſi gegunt unde gevolbordet hebben uns mit orer allir Witſchap, dat wie gekoft hebben eyn Erve von Giſe Gerwer, oren Medeborger, dat dar ſteit an dem Parrekerkhof by der Scholen mit vier Gebinden van ſiner Schune und mit ein Dele ſines Hoves, alſe verne alſe dat Gehege geit vnde mit den Virndel van dem Borne fredeliken to beſitten und dar in to wonende und uns nutte to makende, wan uns das noit is, unde den Bornſtil to ſtande in Giſe Gerwers Hove to allen Tiden. Vortmer ſo ſchole wi Kalande Bruder dat Gehege halden van dem Kornhuſe wente an den Borne und dy ander Side des Geheges von dem Borne wente an dy Schune ſchal Giſe Gerwer halden unde ſine Nakomen. Vortmer weret, dat men behuvede an dem Borne odir an den Bornſtil tu buene odir to beteren, dar ſchole wi Kalandes-Bruder den virden Pennink to geven, wat dat koſt, wan des noit is. Vortmer dat overvlotige Water, dat komt van dem Borne odir van dem Dake odir van dem Hove, dat ſchal Giſe Gerwer odir ſine Nakomen gunnen to fliten unde to gande dorch ſinen Hof ungehindert. Vortmer ſo hebben dy ergenanten Ratmannen to gegeven und gegunt uns Kalande-Brudere, den Priſtere dorch Got dat Erve to beſittene Schote ſri Wake fri unde allirleye Dinſtes ſri to weſen. Ok weret dat, dat ymand wonde in dat vorbenumede Kalende-Hus, dy unhoveleke Dink dede, dar by mede beruchtiget worde, odir jennich Gewerre makete in deſſir Stat, dat wedder de Ratmannen were, den ſchole wi Kalandes-Bruder ſtüren unde ut dem Huſe vorwiſen. Weret dat wi des nicht gedun konden, ſo ſcholen wi Hulpe unde Rat nemen van unſen Prelaten und dy Ratmanne ſcholen uns dar to helpen, dat dy geſturet werde. Vortmer ſo ſchol wie Kalandes-Bruder der Stat geven alle Jar to Tynſe twe Schillinge Brandenborgeſcher Penninge up ſente Mertens Dage unde twe Schillingh up ſente Walborghen Daghe ſunder Wederſprake und ſunder Hulperede. Des to Tuge ſo hebben wi unſes Kalandes Ingeſegil laten hangen an deſſen Brif, gegeven nach des hilgen Chriſti Gebord drutteinhundert Jar in deme ſes unde achtentichſten Jare, des Fridages vor deme Sondage in deme Vaſtelavende, wan men ſinget: Eſto mihi in deum protectorem.

Nach dem Originale.

---

## CIV. Der Hauptmann der Neumark, Lippold von Bredow, verſetzt das oberſte Gericht in der Neuſtadt Brandenburg im Namen ſeines Herrn dem Rathe, am 15. Dez. 1386.

Wir Her Lippold von Bredow, Hauptmann der neuen Mark zu Brandenburg, und ich Ortwin, Landſchreiber derſelben Mark zu Brandenburg, bekennen offenbar mit dieſem Briefe allen denen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daſs wir von rechter Noth wegen zur Genüge gegen unſers Herre Marggrafen Sigismunds offenbahren Feinde und Schulden zu bezahlen, von deſſelben unſers Herrn, des Marggrafen wegen verſetzet haben den vorſichtigen weiſen Ratmännern der Neuſtadt Brandenburg vor hundert Schock Böhmiſche Groſchen, die ſie uns mit baarem Gelde wol bezahlet haben und gäntzlich in unſers Herrn, des Marggrafen, und ſeiner Lande Frommen und Nutz gekommen ſind, unſers Herrn, des Marggrafen oberſte Gerichte daſelbſt, der neuen Stadt zu Brandenburg und auch das höchste und niedrigſte Gerichte auf unſers Herrn Kytz daſelbſt vor der neuen Stadt Brandenburg mit allem Nutzen und Zugehörungen, als unſer vorgenannter Herr die bis hieher beſeſſen hat, alſo daſs ein jeglicher bei ſeinem Rechte verbleiben ſoll und nicht ver-

unrechtet werden, und bekennen ferner und haben gelobet, dafs wir denen Rathmannen der neuen Stat zu Brandenburg vor dieſe Verſetzung unſers ehegenannten Herrn, des Marggrafen, Brief zwiſchen hier und nechſt kommenden St. Walpurgis-Tage ſchaffen und geben ſollen. So wir aber das nicht thäten, ſo geloben wir ihnen mit dieſem unſern Brief, dafs wir ihnen ihr ehegenanntes Geld ohne allerley Hindernufs und Wiederſprache wiedergeben ſollen und wollen auf ehegenannten St. Walpurgis-Tage. Deſſen zur Urkunde, dafs wir dieſe vorgeſchriebene Stücke etc. nach Chriſti Gehurt dreizehen hundert Jar darnach in dem ſechs und achtzigeſten Jahre des neheſten Sonnabends nach St. Lucien Tage, der heiligen Jungfrawen.

Aus dem älteren Copialbuche. — Ludewigs Reliqu. IX, 544.

---

## CV. König Siegmund beſtätigt die Verſetzung des Gerichts in der Neuſtadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden König zu Ungarn etc. bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe: Demnach der edele Lippold von Bredow, unſer Hauptmann in der neuen Mark zu Brandenburg, und Herr Ortwin, unſer Landſchreiber, unſre liebe Getreue, unſer Gerichte in unſer neuen Stadt zu Brandenburg zu Pfande verſetzet haben vor hundert Schock Groſchen Prager Münze von unſertwegen und weil wir unſern Nutzen und Beſtes davon wol erkand haben, darum thun wir unſern Willen und Vollwort zu der Verſetzunge und wollen die auch ſtett und gantz halten in gleicher Weiſe, als wir dieſelben Gerichte und Güter mundlichen ſelber verſetzet hetten, jedoch ausgenommen, wen den Obgenannten, unſern Rathmännern von Brandenburg die vorgeſchriebene hundert Schock Groſchen von uns oder unſern Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, wieder bezahlet würden, dafs daſſelbe Gerichte in der neuen Stadt zu Brandenburg und auch der Kytz mit ſampt dem Gerichte daſelbſt an uns oder unſere Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, lediglich wieder anfallen ſoll. Deſſen zur Urkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen, der gegeben iſt zu Ofen, nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem acht und achtzigſten Jahre, des Sonntages vor St. Agnetis Tage.

Ebendaher.

---

## CVI. Die von Alvensleben beleihen den Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg mit der Dorfſtätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

Wir Herr Ludolff und Friederich, Buſſe und Heinrich, Herrn Buſſen Söhne, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, Brüder und Vettern, alle geheiſſen von Alvensleben, bekennen — dafs wir einträchtiglich — haben geliehen und leihen — in einer geſambten Hand, denen Ehrlichen, weiſen Burger-Meiſtern und Ratmännern in der neuen Stadt zu Brandenburg und ihren Nachkommen die Dorfſtedt zu Schmoellen, mit Aecker, mit Weide, mit Holtze, mit Waſſere, mit

unterſten und oberſten Gerichte — zu einem rechten Erbleben —. Des zu einer gröſſern Bekentnifs, daſs wir Herr Ludolff, Friederich, Buſſe und Heinrich, Herrn Buſſen Söhne, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, alle von Alvensleben vorbenant deſſe Lehnunge denen Rathmännern in der Neuen Stadt Brandenburg in guten Treuen woll halten wollen; So haben wir Herr Ludolff und Friederich unſer Inſiegel, Buſſe und Heinrich, Buſſen Inſiegel, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, Heinrichs Inſiegel wiſſentlich laſſen hengen an dieſen Brieff. Zeugen dieſer Dinge ſind die ehrlichen und tüchtigen Leute Heinrich Wotenow, Clawes Dines, Heinrich Vehlewanz — — der gegeben iſt nach G. G. tauſend Jahr, dryhundert Jahr in dem acht und achtzigſten Jare, des neheſten Montages nach vnſer Frawen Tage Wurtzeweihunge.

Wohlbrück, Geſch. d. v. Alvensleben I, 322. aus einer Copie.

---

## CVII. Ein anderer Lehnbrief über dieſelbe Dorfſtätte, vom 17. Aug. 1388.

Wi Frederik van Alvensleven und Buſſe und Hinrik, Bruder, geheyten van Alvensleben, bekennen in deſſen open Brive, dat wi lyent und gelegen hebben in eyner ſamenden Hant den Ratmannen in der nyen Stad thu Brandenborch di Dorpſtede thu Smoln med overſte med ſideſte, med allen Rechte und med allen Thubehoringe unde willen em der eyn recht Gewer ſin vor alle di gene, di var Recht koemmen willen. Des tu Tuge unde tu ener merer Bekantniſſe ſo hebbe ik Frederik unde Buſſe van Alvensleve unſe Ingeſegele van unſer drien wegen laten hengen an deſſen Brif, wen Henrik eyn eygen Ingeſegel ne heft. Tu Tuge deſſen Dink ſin di erleke Lude Henning Wuthenow, Claus Dines, Velewantz unde ander bederver Lude genuch, di darover geweſen ſin. Di gegeven is na Godes Bort duſent Jar drihundert Jar in deme achte unde achtigeſten Jare, des Mandages na unſer Vrowen Dage Wortwyhynge.

Nach dem Originale.

---

## CVIII. Markgraf Jobſt beſtätigt die Privilegien der Altſtadt Brandenburg, am 8. Sept. 1388.

Wir Joſt, von gotes gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, bekennen vnd tun kunt offentlich mit dieſem Briffe allen den, die in ſehen oder horen leſen, das wir vnſern Burgern der alden ſtat zu Brandemburgh, die nu ſein oder noch zu komen ſein vnſern liben getrewen beueſtet vnd beſtetigt haben, beueſten vnd beſtetigen yn mit diſem briene alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheyt, vnd wollen vnd ſullen ſie laſſen vnd behalden bei eren vnd gnaden, der ſi in vorgangen zeiten ſind geweſen. Auch wollen vnd ſullen wir yn halden alle ire briue, die ſie haben von furſten vnd furſtinnen, vnd wollen vnd ſullen ſie ſunder allerlei hindernuſſe laſſen vnd behalden mit allen gnaden mit aller freiheit vnd rechtikeit bei allen iren eygen, lehen vnd erben, als ſi das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch wollen vnd ſullen wir Ritter, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen luten gemeinlich beide geiſtlichen vnd wertlichen halden all ire briue vnd wollen

ſie laſſen bei aller ihrer freiheit bei allen rechten vnd gnaden. Auch ſullen vnd wollen wir vnd vnſſe nachkomelinge des mit nichte zu ſtaten ader gevolborden noch gunnen, das ſie ader ire nachkomelinge vs irer ſtat geladen werden an vmb hanteſſtige tate, ſundern ſie ſullen zu rechte ſtan vor iren ſchulten. Weret auch, das yn ader iren nachkomelingen eynige briue vorgiengen ader vorgangen weren, die ſullen vnd wollen wir vnd unſer nachkomelinge van worte zu worten nach dem lute der briue vnd als ſie geweſen ſein widergeben, vornewen vnd beſtetigen an gifft vnd ane gabe vnd auch von vnſern amptluten nymmer in keinen tzeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marke vorweiſet ſullen werden in keinerweis; ſunder ſie ſullen do bei vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewiclichen bleiben In aller der maſſe, als ſie von alders her geweſen ſein, als ſie das von vnſern vorfahren Marggreuen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunt ditz briues vorſigelt mit vnſerm anhangenden Ingeſigel, der geben iſt zu Brandemburg, noch Chriſts geburt dreitzenhundert Jare dornach in dem acht vnd achtzigſten Jare, an vnſſer fraven tag nativitatis.

ad mandatum domini Marchionis Henricus de Spilner.

Nach dem Original.

---

## CIX. Jakob Roſſow Bürger der Neuſtadt Brandenburg, verſpricht als Weinzehnten von ſeinem Weingarten dem Pfarrer in der Altſtadt Brandenburg ein Stübchen Wein zu geben, am 1. Januar 1390.

In dem Jare godis duſent Jar dryhundert Jahr darna in dem ſes vnde negentichſten Jare, des Dunredages als an den achten dage goddis geburtt, in gegenwerdicheit vnde tuge der Erhafftigen Er Johannis Coti, officialis des Biſchopshoues tu Brandenborch, vnde Er Nicolai Plonitz, Canonici der kerken tu Brandenburg, vnde Er Alamis perrers in Pritzerne vnde Claus Stephans, borgers in der Nienſtad in Brandenburg, hebben die Erhefftigen wiſen Manne Er hinrik grote, Canonicus in Brandenborg, perrer in der oldenſtad in Brandenburg, vnde Jacob Roſſow, borger in der nienſtad tu Brandenb. einen wintegete von dem wingarden, dy leiht an vnſen fruwen berge vor der oldenſtad tu den lehemgruben wartt tu der luchtern handt wartt, endrechtichliken met gudém willen vnd mett gudem vorbedachten mude gededingett vnd auer einkommen, dat die vorbenumede Jacob Roſſow, diwile he leweit, wil vnde ſchal dem vorbenumeden perrer In der oldenſtad vnde ſinen Nakomen perrern vor den Wintegeden von dem Wingarden geuen alle Jahr einen ſtoueken wines, Auer nach ſynem tode ſchalen ſine Eruen von dem wingarden geuen vor den tegeden dat druttigeſte ſtoveken wynes. Weret ok, dat he den wingarden by ſinem leuende verkoffte, So ſchal dy koper edder dy den wingarten beſittet, — von den wingarden vor dem tegeden gewen alle Jahre dem vorgenanten perrer vnde ſinen Nakomelingen dat druttigeſte Stoveken weynes.

Nach dem Original.

---

## CX. Gerichtlicher Beſcheid in Sachen derer von Alvensleben wider die Carpzowen wegen der Dorfſtätte Schmöllen, vom 29. Nov. 1390.

Ich Friderich Deqwede, Hoffrichter zu Tangermünde des hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Jobſtes, Marggraffen und Herrn zu Mähren, bekenne öffentlich mit dieſem offenen Briefe vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs vor mir ſein geweſen im Gerichte die geſtrengen Herr Ludolf und Friderich, Gebrüdere die von Alvensleben, als ihnen mein Herr, der Marggraf ſelber den Rechtstag geleget und ſie beſchieden hat, als umb das Dorf zu Schmöllen; das vollführen die von Alvensleben an ihrem Rechte, alſo daſs meines Herren Männer ihnen das Gut mit rechten Urtheilen und mit Rechte zuſprachen, alſo daſs Urthel über Urthel darüber gegangen ſein, daſs das vorgenante Gut den vorgenanten von Alvensleben mit allem Rechte zugeſprochen ward vor gehegeter Banke und denen Carpzowen abe, daſs die vorgenannte Carpzowen des vorgenanten Gutes unrecht vor Gerichte geworden ſein. Darnach erworben die vorgenannte von Alvensleben mit Urthel und mit Rechte, daſs ich ihnen über daſſelbige Gut einen Frieden gewirket habe in gehegeter Banke, als daſs meines Herren Männer mit Urthel geſprochen haben und getheilet. Darüber ſind geweſen die würdigen Herren: Bernhard, Meiſter in Sachſen St. Johannis-Ordens, der edle Puſske, Hauptmann zu Tangermünde, Herr Rudolf von Krumſtorf, Her Heinrich Koket, Johann Borſtell, Herr Ortwein, Probſt zu Berlin, Henning Ringerſchlage und andere bieder Leute gnug. Des zu Urkunde habe ich das Gerichts-Inſiegel zu Tangermünde an dieſen Brief laſſen hangen. Gegeben nach des heiligen Chriſti Geburt dreizehenhundert Jahre in dem neunzigſten Jahre, am St. Andreae Abend, des heiligen Apoſtels.

Nach einer modernisirten Copie im ältern Copialbuche.

---

## CXI. Verzeichniß von Indulgenzen von verſchiedenen Prälaten für die St. Katharinenkirche in Brandenburg aus dem Jahre 1393 und den folgenden Jahren.

He ſunt indulgentie eccleſie parrochialis ſancte Katharine nove civitatis Brandeborg: primo de uno archiepiſcopo et quindecim ſuffraganeis, a quolibet XL dies indulgentiarum, qui manus adjutrices porrexerint ad predictam eccleſiam reſtaurandam et ad fabricam hujus eccleſie. Has omnes indulgentias confirmavit Theodericus de Schulenborch, epiſcopus eccleſie Brandeb. pie recordationis: item de tribus archiepiſcopis et novem epiſcopis, a quolibet XL dies indulgentiarum, qui manus adjutrices etc. ut ſupra; item de ſex epiſcopis, a quolibet epiſcopo XL dies indulgentiarum; item qui circumeunt per cymiterium cum aſperſione aque et in viſitatione cum corpore divino et oleo ſancto, quilibet eorum dedit XL indulgentiarum; item Hinricus, epiſcopus eccleſie Brandeb. et Fredericus, quilibet XL dies indulgentiarum; item Arnoldus, Havelbergenſis epiſcopus, dedit XL dies indulgentiarum; item Gladicienſis epiſcopus dedit XL dies; item Hinricus, epiſcopus eccleſie Brandeb. dedit XL dies; item quidam epiſcopus Nuwenborgenſis dedit XL dies indulgentiarum; item Johannes, epiſcopus Havelbergenſis, dedit XL dies; item Fredericus epiſcopus eccleſie Brandeb. dedit XL dies; item Albertus, epiſcopus Cy-

precenſis dedit XL dies indulgentiarum; item Henricus, epiſcopus Caminenſis, dedit XL dies; item Johannes epiſcopus eccleſie Miſnenſis dedit XL dies. Quas omnes indulgentias Stephanus modernus epiſcopus eccleſie Brandeb. confirmavit omnibus vere confeſſis et contritis. Summa indulgentiarum ſunt mille octingenta et ſex dies etc. et ſeptem carenae.

Nach dem Originale.

## CXII. Ablaßbrief des Papſtes Bonifacius IX. für die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, vom 8. Jan. 1394.

Bonifacius, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, univerſis Chriſtis fidelibus. — Cum itaque, ſicut accepimus, dilecti filii proconſules, conſules et commune civitatis Brandenburg ob laudem et reverentiam ſanctiſſimi corporis et ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti ſingulis quintis feriis in parrochiali eccleſia ſancte Catharine Brandenb. miſſam cum magna ſolennitate et cantu de loci dioceſani licentia eorumque propriis ſumptibus et expenſis celebrari faciant et procurent, nos igitur volentes, prefatos proconſules, conſules et commune in hujusmodi eorum laudabili propoſito confovere et ut Chriſti fideles eo libentius miſſe hujusmodi pro tempore intereſſe animentur, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui miſſe hujuſmodi, quotiens eam ſemel tantum in ſingulis hujusmodi quintis feriis decantari contigerit, ut prefertur, devote interfuerint, duos annos et totidem quadragenas de injunctis eis penitentiis miſericorditer relaxamus preſentibus poſt decennium minime valituris. Datum Rome, apud ſanctum Petrum, VI id. Januarii, pontificatus noſtri anno quinto.

Nach dem Originale.

## CXIII. Wilhelm Markgraf von Meißen beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 25. Juni 1395.

Wyr Wilhelm, von Gotts gnaden marggrafe zu Meiſſen und landgraf zu Duringen, bekennen und thun kund, offentlich mit dieſem briefe allen den, die ihn ſehen oder hören leſen; daſs wir den bürgern der alten ſtadt zu Brandenburg, dye nu ſeyn, und noch zukommende ſeyn, unſern lieben beſundern, beſeſtent und beſtettiget haben, beuheſten und beſtettigen ihn mit dieſem briefe, alle ihre freiheite, alle yre rechtigkeit und alle ihr alde gute gewonheit, und wollen und ſullen ſie laſſen und behalden, bey ehren und gnaden, da ſie in vergangenen zyten geweſt ſyn. Auch wollen wir und ſullen ihn halten, alle yre bryeve, die ſie haben von Fvrſten und von Fvrſtinnen, und ſullen ſie, ſonder allerley hinderniſs, laſſen und behalten, mit allen gnaden, mit aller freyheit und gerechtigkeit, bey allen ihren eigen, lehen und erben, als ſie daſs vorgehabt haben und beſeſſen. Auch wollen und ſollen wir, rittern vnd knechten, burgern und geburen und allen luten gemeinlichen, beyde geiſtliche und weltliche, halden alle ihre brieve und wollen und ſollen ſie laſſen by aller ihrer freybeit, by allen rechten und gnaden. Auch wollen und ſollen wir, und unſer nachkomlinge, des mit nichten zu ſtatten, daſs

ſie oder ihre nachkommlinge aufs ihrer ſtadt geladen werden, ane umb handhafftige that, ſunder ſie ſullen zu rechte ſtehen, vor ihren ſchulteiſſen. Wäre auch daſs ihn oder ihren nachkömlingen, einige brieve vergingen, oder vergangen waeren, die ſullen und wollen wyr und unſer nachkommlinge von worte zu worte, nach dem lute des brieves und alſs ſie geweſt ſeynd, wiedergeben, vornuen und beſtättigen ane gifft und ane gabe, und auch von unſern amtleuten nimmer in keinen gezyetten geirret, gehindert, gekränket noch von der marcke verwiſſet ſullen werden, in keiner wyſs, ſunder ſie ſullen dabei ungeirret, ungehindert, und ungekräncket ewiglichen blyven in aller maſſe, alſs ſie von alter her geweſt ſeynd, und alſs ſie deſs von unſern vorfahren, marggrafen zu Brandenburg brieve haben. Mit uhrkundt dieſes brieſes verſiegelt mit unſerm furſtlichen anhangenden innſiegeln, gegeben zu Brandenburg, nach Chriſti geburth dreyzehen hundert jahr, darnach in dem funff und neunzigſten jahre, am neheſten freytage nach Sente Johannis baptiſten tage.

Nach einer alten Copie. — Ludwig Reliqu. Manuſc. IX, S. 556.
Eine faſt gleichlautende Beſtättigung wurde der Neuſtadt verliehen.

---

## CXIV. Ablaßbrief des Biſchofs von Meißen Johann für die Capelle des Leibes Chriſti in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, vom 4. Juli 1395.

Johannes, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus eccleſie Miſnenſis, univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris in Summa felicitate gloriam jocunditatis eterne. Particeps eterne mercedis efficitur, qui bonorum operum ſe conſtituit debitorem. Hinc eſt, quod capella corporis Chriſti in eccleſia parrochiali nove civitatis Brandenburg opere ſumptuoſo extitit edificanda, ad quod tam pium opus univerſitatem veſtram requirimus et in domino hortamur, ut pro veſtro adjuuamine civitati ſubſidia erogetis, unde vobis de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſaltem confeſſis et contritis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino miſericorditer relaxamus, dummodo diocefani ſit conſenſus. Datum Brandenburg anno domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo quinto, proxima dominica poſt Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale.

---

## CXV. Der Rath der Alt- und Neuſtadt Brandenburg gelobt dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen und ſeiner Gemahlin Eliſabeth, denen Joſt, Markgraf zu Brandenburg, die alte und neue Mark Brandenburg befohlen hat, getreu zu ſein, am 27. Nov. 1395.

Wy Radmanne der Nien Stad Brandeborch, Ald vnde nie, die iczund ſint vnde noch czu kommende ſin, Bekennen offenlichen vnde thun kund vor vns vnde vnſe nakomelinghen allen den, die dieſſen Briff ſehen, horen odir lezen, daz wir geloubin in guten truwen vnde ane alles geferde mit krafft ditz Briues den Hochgebornen furſten Hern wilhelm, Margrenen czu Miſſen vnde lantgreuen In duringen, vnſen lieben gnedighen Herrn, vnde der Hochgeborn forſtinnen frouwen

Elyzabeth, ſiner eligen gemäl, Marcgreuynnen czu Miſſen vnſir lieben gnedighen frouwen, Alzo alze die Hochgebornen fürſten Her Joſt, Marcgreue czu Brandeborch, Marcgreue vnde herr czu Merhern, vnſſer gnediger Herr, vnde der Hochgeborne vorgenante förſte Her Wilhelm, Marcgreue czu Miſſin vnde lantgreue in duringhen, vnſer lieber Here, eyn worden vnde mit enander ober komen ſint, daz der vorgenante ynſſer gnediger Here Her Joſt, dem vorgeſchrebin vnſſer liebin hern wilhelme ſine lande Ald vnde Nuwe Marcke czu Brandeburg yngeantwertet vnde beuolen Had, die ynne czu habin vnde czuuorſtende nach ſinen truwen, alze wie ſich der Hochgeborn furſten Marcgreue Joſt, czu Brandeburg Marcgreue vnde Here czu Merhern, vnſir lieber gnediger Here, mit dem Hochgeborn furſten Hern Wilhelme, Marcgraffe czu Miſſin, Mit der Hochgebornen furſtinnen frauwen Elyzabeth, Marcgreuynnen czu Miſſin, vnſir gnedigen frauwen, die Marcke Ald vnde nuwe vorbriffet vnde vormacht had, alze ir briffe daz vzwiſen, die her ym dar ober gegebin had, daz wir daz gantz vnde gar vnde vnuorrucket by dem Egenanten Hern wilhelme, Marcgraffen czu Miſſin, vnſſern liebin gnedigen Hern vnde der Hochgeborn furſtinnen frauwen Elyzabeth vnſſer gnedigen frauwen tzu ende vz bi em bliben vnde beſtendich ſin wollen, biz ſy benomen werden vnde yn ouch genczlich vulczogen ſyn nach irrer briffe lute, die ſie daruber haben, die yn derſelbe vnſir Here Her Joſt darüber had gegebin. Daz wir alle deſſe vorſcreben globde, Rede, ſtücke vnde artikel Stede gancz vnde vnuorrucket halden wollen, dez haben wir czu Orkunde diſſen Briff gegebin, vor Sigeld Mit vnſſeme groteſten Angehangenden Inſigele, Na Chriſti gebord duzent Jar dryhundert Jar darnach In dem viff vnde Nögentigeſten Jare, des negeſten Sonnabendes nach Katherine der hilighen Juncfrauwen.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original. — Ganz übereinſtimmend iſt die Erklärung der Altſtadt Brandenburg, welche ſich daſelbſt befindet.

---

## CXVI. Markgraf Wilhelm von Meißen erlaubt den Brandenburgern in der Neuſtadt eine Landwehr zu bauen und giebt ihnen dazu die Dorfſtätte Gröben, am 2. Januar 1396.

Wir Wilhelm, von Gotes Gnaden Marcgrave tzu Miſſen, in dem Oſtirlande und tzu Landisberg, Lancgrave tzu Duringen, Pfaltzgrave tzu Sachſen und mechtiger Vorſteher der alden und nuwen Margke tzu Brandenburg, bekennen etc., daz wir angeſehen haben manchirleye Gebrechin der Lande unde unſer liebin Getruwen, der Burgere der Nuwenſtad tzu Brandenburg; dar umbe wir yn gegunt haben und gunnen yn eyne Landwere tzu machen unde daruff nach unſeme Rate und Geheiſſe tzu buwen, waz wir unde ſie irkennen, daz uns unde den Landen und yn ſelben nützlich und frömelich ſie, dar tzu wir yn geben unde gegeben haben von ſunderlichen Gnaden und gantzir fuller Macht wegin, die wir von dem hochgeboren Furſten Hern Joſte, Marcgrave tzu Brandenburg, haben, die Dorfſtad zu der Grobene mit allen Nutzen und Tzugehorungen, die von aldir dartzu gehort haben, daz ſie die haben und haben ſullen und die ſelbe Lantwere davon halden unde nach unſeme und irme Rate von Jare tzu Jare beſſern unde buwen ſullen, uſſgeſloſſen unſſer Gerichte unde Hofedienſt, dez wir nicht vorgebin, dieſelbe Dorfſtad ſie ouch ewiglich haben unde behaldin ſullen von dem egenanten Hern Joſte, unſſeme Swager, und unſſen Erbin und Nachkomen, Marcgraven tzu Brandenburg, an allerleye Hinderniſſe, damitte tzu thunde unde tzu halden alze vor

geſchrebin ſtehet. Ouch ſullen ſie daz ſelbe Dorff, alzeverre ſie ummer kunnen adir mogen, ynnewendig der Lantwere buwen, wenn ſich daz gebort, daz man daz gebuwen adir wedir uffbringen moge. Mit Orkunde diſſes Briffes vorſiegelt mit unſſem anhanghenden Inſigele. Dabey ſint geweſt und ſint ouch Getzuge die erwirdigen in Gote Vater unde Heren Er Johans Biſſchoff tzu Havelberg, Er Heinrich Biſchoff tzu Brandenburg, der erbar Er Ortwin, Probiſt tzu Berlin, und die Geſtrengen Er Offe von Sliwen, die Tzyd unſer Hofemeiſter, Er Heinrich von Kokeritz, Rittere, unſer Rad und ander erbare Lute gnug, den wol iſt tzu glauben. Gegeben tzu Brandenburg, nach Gotes Gebort dritzenhundert Jar darna in dem ſechs und nuntzigſten Jare, am Suntage nach des nuwen Jars Tage.

Nach dem Original. — Buchholtz V, 164. Gercken's Fragm. III, 191.

---

## CXVII. Schuldverſchreibung des Margrafen Wilhelm von Meißen an die Altſtadt Brandenburg, vom 9. Januar 1396.

Wir Wilhelm, von godes gnaden Marggraue tzu Miſſen, Landgraue In Duringen vnd mechtiger vorſteher der alden vnd der nuwen Marke tzu Brandenburg, bekennen offenlich vnd thun kund mit dyſem bryfe, daz wir den erſamen wiſen luten, Ratmannen vnd Burgern der Alden Stad tzu Brandenburg ſchuldig ſin hundert ſchog breiter groſchen, die ſie vns vnd den vnſern, den wir das beuolen haben, tzu vnſſerm kriege vnd in vnſirn gewin gewinnen vnd vſrichten ſullen, der wir ſie gewiſſlichen vnd ane allen vortzog vf den neheſten Sente Walpurge tag, der ſchirſt tzukunftig iſt, mit gereitem gelden betzalen ſullen vnd wollen ane allerleye hinderniſſe vnd geuerde. Darubir tzu merer ſicherheit ſo globen mit vns vnd vor vns der Edele, erbar vnd Geſtrenge Grave Heinrich von Swartzburg, herre tzu Sundershuſen, Er Ortwin, Probeſt tzum Berlin, Er Luppold von Bredow, Er Peter Schenke vnd Albrecht von Butelsſtet, vnſir liebin getruwen, die wir davmbe flifſig gebeten heben. So globen wir vorgeſchriben burgen, alz wir vorgeſchreben ſtehen, wo der hochgeborn furſte her Wilhelm Marggraue tzu Miſſen etc. vnſer gnediger herr, ſumeg wirde vnd ſie nicht betzalte vff den vorgenanten tag, als vorgeſchreuin ſtet, ſo ſullin vnd wollen wir ſie betzalen vnd yn yr gelt vnuortzoglich widirgebin by vnſſen truwen on allis vortzihen. Were ouch datz wir ſachſchuldiger vnd vnſir burgin ſumig daran weren vnd ſie nicht betzalten vf die vorgenante tagetzyd, ſo ſullen vnd wollen wir darnach inriten, welche tzyd ſie vns mit yrem briefe vormanen, in yre Stad gein Brandenburg in eyne gemeyne herberge vnd darynen Inleger leiſten vnd halden, alz inlegirs recht iſt, der herre mit vir pherden, der Ritter mit dryen pherden, der knecht mit tzwen pherden, vnd dar vz nicht tzu komen, ſy ſin denn yres geldes gantz vnd gar betzalt adir yr wille gemacht, daz yn wol genuget. Daz globen wir ſachewaldige vnd burgen by vnſen truwen vnd ane alles gewerde. Des tzu orkunde habin wir vnd vnſer burgen vnſer Ingeſigele wiſſentlich an diſſen brief lazſen hengen der gegebin iſt nach gots gebort dritzenhundert Jar darnach In dem Sechs vnd nuntzigeſten Jare, am neheſten Sundage nach der heiligen dryer konige tage.

Nach dem Originale. Gercken's Fragm. III, 193.

---

## CXVIII. Albrecht von Sandau verleiht das Dorf Wendgröben an Ebel Kleveſadel und Peter Malenzin, am 24. Febr. 1396.

Ik Albrecht van Sandow unde myn rechte Erven bekennen in deſſene open Brive vor alle Lude, dy en ſin, horen odder leſen, dat ik verkope unde verkoft hebbe met Willen unde met vorgedachten Mude unde met Vulbort myner Kinder Ebel Kleueſadel unde ſynen rechten Erve unde Peter Malenczin unde ſynen rechten Erve tu Leyne unde tu Erbe, unde Elzebethen, Ebel Kleueſadels elyken Husvrouwen, unde Alheyden, Peter Malenczynes elyghen Husvrowen tu erer twyer Lyfgedinghe, dat Dorp tu der Wentgroben met aller Tobehoringhe, met Geholte, met Graze unde met Acker unde ſes unde druttich Hunre up twelf vnde achteyn Scyllink Penninghe Brandenborgshe Munte jerliker Pleghe up ſunte Mertens-Daghe unde twelf Hunre up vir Huben van den Vyuen, dy dar horen tu deme Sculten Ambachte met allemme Rechte, alze myn Vader my dat vorghenante Gut geerfet heft, unde ik dat beſeten hebbe ruwelike ſynt mynes Vader Dode, ſunder allerleye Inſprake, ane vif Huven, buten beſceyden, die dar horen tu deme Sculten Ambachte unde gen tu Lene van Allebrechte van den Werder, unde ſunder dy Molne, dy dar lyt in der vorbenumeden Marke tu der Wentgrobene. Ok lye ik vorghenante Albrecht van Sando und hebbe gelegen met Willen vnde vorghedachtem Mude unde met Vulbort myner Kynder dat vorghenante Gut tu der Wentgrobenne den vorghenanten Ebel Kleueſadel unde ſynen rechten Erven unde Peter Malenczine unde ſynen rechten Erven tu Lene unde tu Erve unde Elzebeten, Ebel Kleueſadels elyken Husvrouwen, und Alheydenn, Peter Malenczines elyke Husvrouwen, tu erer twyer Lyfgedinge. Ok wen Got over my genanten Albrecht van Sandow gebydet, dat ik ſterve, ſo ſcolen myne Kinder dat vorgenante Gut den vorbenumeden Ebel Kleueſadelle und Peter Malenczine und orer twyer rechte Erven tu Lene unde tu Erve und Elzebeten Ebel Kleueſadels elike Husvrowe unde Alheyden, Peter Malenczins elyke Husvrouwe tu erer twyer Lyfgedinghe lyen ſunder allerleye Gyfft unde Gave. Des tu eyner groter Bekentniſſe hebbe ik vorgenannte Albrecht van Sandow myn Ingeſegel met Witſchap an deſſen Briff gehangen, dy gegeven ys na Godes Bort duſent dryhundert Yar in deme ſes und negentigiſten Yare, an ſunte Mathias Avende, des hilgen Apoſtels.

Nach dem Originale.

---

## CXIX. Heinrich von Eickſtädt verkauft der Pfarre in der Neuſtadt Brandenburg einen Weinberg in Butzow, am 25. März 1398.

Ick Hinrick von Eickſtede bekenne etc. dat ick hebbe vorkoft unde vorkope erfliken mynen Wyngarden in Butzow deme geiſtliken Manne Ern Niclauſe Plonitz, Perrer in der Nienſtad tu Brandenburg unde joweliken ſyme Nakomelinge, Perrers darſelvens tu Brand. mett aller Fryheit unde met alme Rechte, unde beſundern alſe ick den hatt hebbe unde beſeten hebbe, vnde wil em des ein Gewehre ſin unde Bekenntniſſe, war em des nott iſs. Hirvor heft my dieſelve Her Nicolaus Plonitz bethalett unde bereidett vif Schock Crutze-Groſchen, die ick in myne Nutt bracht hebbe, unde der ick em ock quid, ledig unde loſs ſegge in deſſem Brive, die gegeven is tu Butzow na Godis Burt MCCCXLVIII. an unſer liven Fruwen Dage ohrer Bodeſchap under myn Ingeſegell.

Nach dem ältern Copiario.

---

## CXX. Vertrag zwiſchen der Alt- und Neuſtadt Brandenburg über die Aufbringung der Truppen und die Beſtreitung der Kriegskoſten, imgleichen die Vertheilung der Beute bei Heereszügen, vom 3. April 1398.

Wir Burgermeiſtere vndt Rathmanne, Aldt vnde Nie, die nu ſyn vnde natokommende ſyndt In der Nienſtadt Brandeborch, Bekennen vnde betugen mitt dieſeme vnſerm opene bryeue allen luden, die en leſen, horen oder ſyen, Dat wy mitt fulbortt vnſer Börger gemeyne eyn worden ſynt vnde hebben gelouet, vnde louen mytt krafte dieſes bryues den Erſamen Ratherren yn der Aldeſtadt Brandeborch ſulke ſtucke vnde artickele ſtede vnde woll to haldene, alſe ſy hyrna beſcreuen ſtann. Tome yrſten male ſo loue en dat, Quemett dat wy vnſerme herren deme Marggreuen adir ſynen gewaldigen wolden oder muſten volgen to noden adir to herfartt, Adir wy wapende lude ſcolden verdigen Jegen vnſe vyende adir halden wolden laten to velde, yn welker mate wy des ein worden to vnſer twyer Stedte nodt, So ſcole wy vnde wyllen vth vnſer Nyenſtadt Verdigen twe lude, vnde die Rathmannne vth der Altenſtadt eynen daryegen, War vndt wenne wy des bedurffen vnde wy des vndter vns ock eyn werden, wu vede lude wy verdigen ſcollen oder wyllen. Wen dat ſuſs geſchytt, neme wy den ock welcken fromen darouer an gefangen, Vehe, hauen ader an frome, die beyden Steden todrecht, des fromes ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadt nemen twey deill vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt dat drudde deyll, Wen beſondern vtgenommen Perde vnd Harneſch, dat ſcollen die Jhene buten vnde deylen na Mantate, die van vnſer twyer Stedte wegen to ſelde ſynt geweſen vnd ock die Jhene, die ore perde vndt knechte dartho donn. Die ſcollen oren deyll daraue nhemen na der Rathmanne rade. Nheme wy auer welken ſchaden darouer, dar gott vor ſye, yn ſodan reyſen, So ſcolle wy vnde wyllen Jo den ſchaden tovorne vthlegernn mit deme frome, er ennige butinge dargeyt an harniſche vnde an Perden. Wat dar den vorbat an ſchelede, an ſchaden to legern, des ſcole wy vth der Nyenſtadt leggen twe pennige vnde die vth der Aldenſtadt den drudden Pennigk. Vortmher wheret ock dat ennige Roſunge quemen adir geſchehen vor vnſir Stedte welk vnde wy den vthquemen mit vnſen Burgeren to perde, adir to fute vnde fromen darouer nhemen, luttick adir vele, kleyne adir grott, des fromes ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadt ock nhemen twe pennige vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt ſcollen nhemen den drudden Penningk. Nheme wy ock Jennige ſchaden darouer, dar Gott vor ſye, So ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadtt ock gelden twe pennige vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt ſcollen legeren vnde gelden den drudden Penningk ſunder vertoch, hulperede vnde wederſprake. Hadde ene Stadt ock mehr lude, den die ander, dat ſchall dar nichtt an ſchelen to frome adir to ſchaden. Ock ſchall ſick eine Stadt Jegen der anderen hieran bewieſen mitt truwen. Vorbath mher die theringe, die wy hierouer dhon werden, an koſten, arbeide, Bodegelde adir an briefe penningen, yn welcker mate dat dat geſchyett, die ſcolle wy vnde wyllen vorbat mher dragen, Dhonn vnde theren mitt einander vth eyme budele. Vnde wy Rathmanne vth der Nienſtadt ſcollen gelden vnde dhon to der teringe twe pennige vnde die Rahtmanne vth der Aldenſtadt ſcollen gelden den drudden penningk liflicke vnde mitt wyllen, whar vnd wenne des nott werditt. Vorbatt mher wolde ock vnſer Burger welck ymandt vth thin vnde laden to Kryge, Geiſtliche adyr wertlicke, Oder wolde vnſer Burger adir vnſer Stedte welck fyendt ſin weder Recht, dar ſcolle wy vnde wyllen Recht vorbydenn vnde by oreme Rechte blyuen vnde dar wy Recht vor byden des Rechten vnde vnrechten ſcolle wy vnde wyllen to allen tyden mechtigk ſynn. Alle dieſe vorbefcreuen Stucke vnde Artickell loue wy ehrgenantten Burgermeiſtere vnd Rathmanne Aldt vnde Nye der Nyenſtadt Brandenburgk vor vns vnſen Nakomelingen den Erſamen Rathmannen

Aldt vnde Nye yn der Altenſtadt Brandenburgk vnde eren Nakommelingen, die yn der tydt Ratmanne werden, ſtede vnde vaſte to haldene yn guden truwen ſunder allerleye arge liſt. Des to eyner grottern bekandtniſſe ſo hebbe wy vnſer Stadt Ingeſegele wytlicken laten hengen an diſſen bryeff, Na Chriſti gebortt Duſent Jar Dreyhundert Jar Darna yn deme Achte vnde Negentigeſten Jare, des negſten Mandages na Palmen.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XII, 84—85.

## CXXI. Markgraf Wilhelm vergleicht den Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg mit Claus Rauch, am 3. Juli 1398.

Alze die Erſamen lute Ratmannen vnd Burgere der olden Stat tzu Brandemburg von eyner ſieten vnd Claws Rok von der andern ſieten ires rechten tzu ſcheiden in iren vorſigilten brieffen bie vns Wilhelme, Margraffin tzu Miſſin vnd landgrauen In doringen, blebin ſint, ſprechin wir egnanter Wilhelm, Markgraue tzu Miſſin etc. Recht alze wir vns irfaren habin vnd ſelbs beſſir nicht en wiſſin. Alzo ſint dem male die Ratmanne vnd Burgere der Aldenſtat Brandemburg, die obingeſchrebin waſſir vnd Sehen yn tzuſagen irer ſtat eygen, kunnen ſie datz irtzugen, alze recht iſt; ſo ſint ſie deſſelbin waſſers vnd ſehes neher tzu behaldin vnd tzu irtzugen, denn Claws Rok ym dazſelbe waſſer vnd ſehe tzu Erbe tzugeſagin moge. Alzo ſint darnach die obingeſchrebin Ratman von der Aldenſtat zu Brandemburg wider vor vns komen vnd habin uns fleiſſig gebeten, wie adir womit ſie ir eygenthum gein Clawſe Roke irtzugen vnd behaldin mogen. Sprechen wir egnanter Wilhelm, Marcgraue tzu Miſſin vnd Landgraue in doringen, Recht, Alze wir vns irfaren habin vnd ſelbs beſſir nicht en wiſſin: mit vorſigilten brieffen, darynne yn dieſelben waſſer vnd ſehe ſind geeygent vnd darobir gegebin, damite ſie ir eygen widir Clauſe Roke irtzugen vnd behalden ſullen vnd ir gewer daran Selb Sibende tzu den heiligen vmbeſchuldener lute ires rechtin. Hetten ſie abir ſulcher vorſigelten brieffe nicht, da ſie ir eygen mite irtzugen mogen, ſo ſullen ſie ir eygen irtzugen vnd behalden mit Siben Scheppheborn friken luten vmbeſchuldin ires rechten. Dez tzu Orkunde habin wir obgnanter Wilhelm, Markgreue tzu Miſſin etc. vnſer Inſigel wiſſentlichin hirvff laſſin drugken. Gegebin tzum Berlin, Nach gotes geburte dritzenhundert Jar darnach in dem acht vnd nyntzigſten Jare, an der Mittewochin nach Petri vnd Pauli.

Nach einer alten Copie. Ludewig's Reliq. Mſpt. IX, 550.

## CXXII. Markgraf Jobſt ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg zum Bau einer Landwehr die Dorfſtätte Görrisgräben, am 28. Sept. 1398.

Wir Joſt, von Gotes Gnaden Marcgraf ozu Brandemburg etc. bekenne etc. das wir angeſehen haben mancherley Gebrechen der Lande und der Burger der Newenſtat ozu Brandemburg,

unſer liben Getrewen; dorumb haben wir in gegunſt und gunnen in eine Lantwere czu machen und daruff nach unſerm Rate und Geheiſſe czu bawen, was wir und ſie erkennen das uns und den Landen und in denſelben nutzlich ſey und fromlich. Dortzu wir in mit wolbedachtem Mute, rechten Wiſſen von furſtlichen unſern Gnaden gegeben haben und geben mit Crafft dieſes Brives die Dorfſtat czu der Juresgrabene mit allem Nutzen und Czugehorungen, die von alder darczu gehort haben, das ſie die furbaſs ine haben und haben ſullen, und dieſelbe Lantwere davon halden und noch unſem und irem Rate von Jare czu Jare beſſern und bawen ſullen, uſſgenomen unſer Gerichte und Hoffedienſt, die wir uns gehalden haben; dieſelbe Dorfſtat ſie auch ewiglich haben und halden ſullen von uns, unſern Erben und Nochkomen, Margraven czu Brandemburg, an allerley Hinderniſſe, domitte czu tun und tzu halden, als vorgeſchriben ſteet. Ouch ſullen ſie daſſelbe Dorff, als verre ſie ymmer konen oder mogen, ynwendig der Lantwere bawen, wenne ſich das geboret, das man das gebawen oder widerofbrengen moge. Mit Urkunt dieſes Brives, vorſigelt mit unſerm anhangenden Inſigel. Geben czu Brandemburg, noch Criſtes Geburt dritzenhundert Jar dornoch in dem achten und newenczigiſten Jare, des nechten Sundages noch ſunt Mathews Tage, des heiligen Czwelfboten.

Nach dem Originale.

## CXXIII. Des Markgrafen Jobſt Lehnserneuerung über das Schulzenamt in der Neuſtadt Brandenburg für Claus Rauch und deſſen Söhne, vom 18. Jan. 1399.

Wir Joſt, von Gottes Gnaden Marggraff etc. bekennen etc., das wir haben angeſehen behagliche Dinſte der Erbern, Claws Raochs, und ſeiner Sone Claws und Hanſens, unſer liben Getrewen, die ſie uns getan haben und tun ſullen in kunfftigen Tzeiten, haben wir mit wolbedachtem Mute und von rechter Wiſſen dem vorgenanten Claws und ſeinen Sonen mit geſampter Hant das Schultampt der newen Stat zu Brandemburg mit allen Gutern und mit allem Nutzen und Tzugehorungen, zu richten in der State, als das der vorgenannte Claws vormals beſeſſen hat, zu eynem rechten Lehengute vorlihen und gegeben, vorleihen vnd geben mit Craft dis Brives daſſelbe Schult-Ampt fridlichen und frilichen zu beſitzen, als von eynem Marggraven zu Brandemburg, doch unſchedlichen unſerm oberſten Gerichte, das wir uns uſnemen und behalden. Mit Urkunt ditz Brives, verſigelt mit unſerm anhangenden Inſigel. Geben zu Berlyn nach Chriſts Gehurt dretzenhundert Jare und dornach in dem newn und newntzigiſten Jaren, des nehſten Suntages vor ſand Fabiani und Sebaſtiani Tage.

De mandato domini marchionis Hinko notarius.

Nach dem Original.

## CXXIV. Markgraf Jobſt's gerichtliche Entſcheidung in Sachen der Altſtadt Brandenburg wider den Schulzen Rauch, vom 1. Febr. 1399.

Wir Joſt, von gotes gnaden Marggraff zu Brandemburg vnd zu Merhern, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer, Marggraf vnd Her zu Merhern bekennen vnd tun kunt offent-

ſichen mit diſſem briue das wir die Burger der Alden Stat zu Brandemburg vnſer liwen getruwen mit Rowche dem Schulten doſelbſt mit enander vmb alle Czweitracht, die zwiſchen In geweſt iſt vorrichtet haben vnd voreynet als hernach ſteet geſchriben. Czum erſten ſprechen wir, das Rowch der Alden Stad zu Brandemburg vor wache vnd geſchos tun ſal als In angehort, vnd ſal In ouch vier ſchok geben vor Burgerſchaft vnde dinſte, das er beſeſſen hat, vnd mag denn der egenante Rowch ſein gut vfgeben, weme er wil, vnd ſal ouch der egenanten Rowch noch ſeine Sone der burger vs der Alden Stat zu Brandemburg, ob er mit ymandt zu ſchaffen hette, nicht anteidingen, wenn vor dem Gerichte In der Alden Stat zu Brandemburg. Mit vrkunt des briues verſigelt mit vnſerm angedruckten Inſigel. Geben zu Berlyn, des Nehſten Sundages nach Sand Paulstage Converſionis domini etc. LXXXXIX.

Nach dem Original.

## CXXV. Anordnung des Gottesdienſtes in der Marienkirche auf dem Berge bei Brandenburg.

Primo die nativitatis Chriſti ſermo ad miſſam tantum; item purificationis Marie ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item annunciationis Marie ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item ſequenti die Paſce ad miſſam ſermo tantum; item die beati Gregorii ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item Philippi et Jacobi ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; in vigilia aſcenſionis ad miſſam ſermo tantum; item vigilia pentecoſtes et tota die penthecoſtes fiat ſermo quandocunque et quotiescunque placet; item die cripte in monte, hoc eſt ſequenti die poſt diem penthecoſtes, ad miſſam ſermo tantum.

Item feria quarta in penthecoſte, quia tunc domini noſtri proceſſionem faciunt in monte, ad miſſam ſermo tantum; item Margarete virginis ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item die diviſionis apoſtolorum ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; Marie Magdalene ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo; item Anne matris Marie virginis ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Laurentii ad primas veſperas ſermo, ad miſſam ſermo et ad ſecundas verſperas ſermo; item aſſumptionis Marie ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Barthoſomei ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item octava aſſumptionis Marie ad miſſam ſermo tantum; in vigilia et tota die nativitatis Marie fiet ſermo quandocunque et quotiescunque placet, et ſequenti die nativitatis Marie ad miſſam ſermo et ad veſperas ſermo.

Item prima die dominica poſt diem nativitatis Marie eſt dedicatio capelle in monte: ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item vigilia et tota die beati Mathei et tota die beatorum Mauritii et ſociorum ejus fiet ſermo, quandocunque et quotiescunque placet; item vigilia et tota die beati Michaelis fiet ſermo, quandocunque et quotiescunque placet; item beati Martini ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beate Eliſabet ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item conceptionis Marie ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Jodoci ad miſſam ſermo tantum; item omnibus et ſingulis feriis ſextis in adventu domini ſermo; item omnibus et ſingulis feriis ſextis in jejunio et per totum jejunium ſermo.

Item ſtationes habebunt et predicabunt fratres predicatores, minores et Auguſtinenſes modo infra ſcripto: primo predicatores predicabvnt: purificationis Marie, Geogorii, Margarete virginis, diviſionis apoſtolorum, Anne, matris Marie, octava aſſumptionis, conceptionis Marie, prima ſexta feria in adventu domini et in jejunio.

Item fratres minores predicabunt: annunciationis Marie, feria ſecunda in feſto Paſce, in dedicatione cripte, feria quarta in penthecoſte, beati Laurentii, dedicationis capelle beate virginis in monte; Elizabeth, Jodoci et in ſecunda ſexta feria in adventu domini et in jejunio.

Item fratres Auguſtinenſes predicabunt Stephani prothomartyris, Philippi et Jacobi, in vigilia aſcenſionis, Marie Magdalene, in aſſumptione per totum, Bartolomei, Martini, die paraſceues.

Nota, quod dominicis et apoſtolicis diebus plebani in civitatibus eo maturius ad miſſam pulſari ordinabunt, ſic quod rector capelle in monte primum pulſum ad ſuam miſſam in tertio pulſu in civitatibus facto facere poſſit congruo modo et ſatis mane absque ipſorum plebanorum et ſuarum miſſarum impedimento et retractione. Inſuper diebus feriatis plebani in civitatibus pulſabunt ad ſuam miſſam unum pulſum hora tertiarum in eccleſia majori in urbe Brand. et tunc rector capelle debeat ſuam miſſam finiviſſe uſque ad ſilentium ſue miſſe et eam alterius celebrare; item ſabbatis plebani in civitatibus, quia hactenus eſt obſervatum, matutinum eum ſumma miſſa continue finire debebunt; item diebus jejunalibus plebani cantabunt miſſas more ſolito.

Aus dem ältern Copiario des Domſtifts.

---

## CXXVI. Markgraf Jobſt befiehlt allen Zöllnern, die Städte Frankfurt, Berlin, Brandenburg, ſo wie alle übrigen Städte mit ungebräuchlichen Zollabgaben nicht zu beſchweren, am 13. Juli 1400.

Wir Joſt, von gotis Gnaden Marggraff czu Brandemburg, Marggraff unde here czu Merhern etc. Bekennen offenlichen mit dyſem brieffe, das wir unſer Stete Franckenfurt, Berlin, Brandemburg unde alle ander unſer Stete czwyſſchen Odir unde der Elbe gelegen unſern liben getrwen wollen bey iren alden gewonheyten unde freyheiten haldin an allen Czollen yn unſernn lande der Marcke czu Brandemburg, Alczo das man von In keinen andern Czolle nemen ſal noch ſye Beſweren in keynerley maſſe, denn als ſye von alders her an gegeben haben. Dorumb ſo gebyten wir ernſtlichen bey unſſe hulden allen czollern, dy iczund ſeyn odir her noch an kumpfftig werden, czu oderberg, Neweſtat, Trebyn, Sarmund, Poſtamp unde Copenick und allen andern unſern Czolnern In der Marck czu Brandemburg unſern lyben getrwen, das ir den egenanten unſern Steten kein beſwerunge an dem Czolle thun ſollet noch keynen andern Czolle von In nemen ſollet, Sunder den ſye von alders her gegeben haben. Wann wir ſye bey iren alden gewonheyten unde freyheiten ewiclichen unde veſteclichen behalden wollen. Mit urkund dis briffes, vorſigelt mit unſernn heimlichin Anhangenden Inſigel, wan wir das groſſe Inſigel nicht czu der czeyt by nns gehabt haben. Gegeben czu Dresden, nach Criſtus geburt virczenhundert jaren, an ſande Margarethen tage. Den rechten vorſegelten briff dyſer ausſchrefft von wort czu worte als czuvorgeſchreben iſt, haben dy Rathern czu frankenfurt von der egenante Stete wegen.

Aus der Joachimsthal'ſchen Schulbibliothek. — Gerden's Cod. VI, 583.

---

## CXXVII. Zwei Ablaßbriefe des Biſchofes Johann von Lebus für die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, vom 26. Nov. 1401 und 20. April 1449.

Univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus Johannes, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Lubucenſis ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Deum omnipotentem tunc credimus habere propitium, cum ejus fideles ad ipſius tam debita quam devota ſervitia per remiſſiones et indulgentias incitamus. Omnibus igitur vere penitentibus et confeſſis, qui Miſſe, que in eccleſia beate Katherine virginis nove civitatis Brandenburgenſis ſingulis quintis feriis in honorem ſacroſancti corporis dominici ſolempniter celebratur ſeu exequiis aut preçoniis generalibus et ſpecialibus fraternitatis ejuſdem ſacroſanctiſſimi corporis domini noſtri in eadem civitate, quotiens et quicunque fuerint, devotis precibus interfuerint, pro viuis et defunctis dei clementiam implorantes vel ipſi fraternitati ſuas manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei miſericordia et apoſtolorum ejus, Petri et Pauli beatorum quadraginta dies indulgentiarum preſentibus in domino miſericorditer relaxamus, dummodo ad id dioceſani voluntas et conſenſus accedat. In quorum omnium teſtimonium preſentes litteras ſigillo noſtro appendenti juſſimus communiri. Datum in Brandenburg anno domini milleſimo CCCC°. primo, dominica die proxima poſt feſtum beate Katherine virginis glorioſe.

Etiam nos Johannes, modernus dei gratia epiſcopus Lubucenſis, omnibus vere penitentibus et confeſſis quadraginta dies indulgentiarum ad altare corporis Chriſti — de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſupradicto modo damus et miſericorditer in domino relaxamus. Inſuper indulgentias predeceſſoris noſtri confirmauimus et preſentibus confirmamus. Datum in Caſtro civitatis noſtre Fuſtinwald, anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo nono, dominica die Quaſimodogeniti noſtro majori ſigillo ſub appenſo.

Nach dem Original.

---

## CXXVIII. Der Schulze Claus Rauch verſöhnt ſich mit der Altſtadt Brandenburg, namentlich wegen eines ſtreitigen Waſſers, am 22. Juli 1403.

Ik olde Clawes Ruk bekenne vor my vnde myne Eruen In deſſen mynen openen briue vor alle denyennen, die en horen leſen odir ſyn, dat ik den Ratmannen der olden ſtat Brandenborch gentzliken vul vnde all vorlaten hebbe vnde vorlate alle toſprake, die ik gegen em gehat hebbe von des waters wegen, vnde ik byn des gelouen gentzlick vull vnde all to gründe by den Ratmannen gebleuen, offt ik em an mynre Rechticheit wes vnderwieſen künde odir ſy ſuluen irkenden, dar ik godes Recht to hedde, dat ik dar nergent vordir vmme ſpreken wil odir en ſcal vnde wil der Ratmanne vnde der ſtat beſte gerne beweren. Dat ik ergnante olde Clawes Ruyck vnde myne eruen dat ſtede vnde vaſte holden willen ſundir allerleier argeliſt, hulperede vnde ſnode inual, Des to eyner groteren bekantniſſe hebbe ik Clawes myn Inghefegel witliken in guden truwen hengen laten an diſſen openen Briff na Chriſti Gebort virteynhundert iar darna in den drudden jare, an ſunte Maria Magdalena dage der hilgen vrowe namen.

Nach dem Original.

---

## CXXIX. Die Bettelmönche in der Altſtadt Brandenburg werden vom Banne freigeſprochen, in welchen ſie wegen der Zulaſſung Lippolds von Bredow gerathen ſind, am 29. Aug. 1403.

Nicolaus Kruger, Theſaurarius eccleſie Magdeburgenſis, judex et conſervator a venerando in Chriſto patre ac domino, domino Archiepiſcopo magdeburgenſi judice et conſervatore jurium religioſorum fratrum heremitarum ordinis ſancti Anguſtini principali, judex et conſervator ſubdeputatus, univerſis et ſingulis dominis epiſcopis, prepoſitis, decanis, ſcholaſticis, cantoribus ac aliis in quibuſcunque dignitatibus, perſonatibus vel officiis canonicis tam regularium quam ſecularium parochialium et capellarum divinorumque rectoribus per Magdeburgenſem, Brandenburgenſem, Pragenſem, Bremenſem provincias, civitates, dioceſes ac alios per Almaniam ubilibet conſtitutis, ad quos preſentes pervenerint, ſinceram in domino charitatem. Cum, ut ex parte fratrum minorum conventus veteris civitatis Brandeburgenſis recepimus, nuper hoc anno domini M. CCCC. IH. die quinta menſis Maji, honorabilis vir dominus Henningus, prepoſitus eccleſie Brandenburgenſis una cum ambarum civitatum Brand. plebanis propter ſtrenui militis domini Lippoldi de Bredow ex parte religioſorum minorum fratrum eremitarum ordinis ſancti Auguſtini in Czerwiſt juxta noſtrorum proceſſuum tenorem excommunicaret preſentiam in eccleſia majori et in predictis civitatibus Brandenburg ipſe ſuos obſervaret et obſeruari faceret eccleſiaſticum interdictum et facta ipſis fratribus per majoris eccleſie rectores intimatione de hujuſmodi interdicto obſervando, ipſi fratres minores tam in veſperis quam in completorio idem interdictum obſervarent, tamen quia memorati fratres ſequenti die videlicet tempore dedicationis ipſorum divina publice reaſſumere et apertis januis celebrare preſumpſerint, propter quod in majori eccleſia per dominos prepoſitum et capitulum et per eccleſiarum rectores de capitulo Brand. in civitate et extra per dioceſin Brand. ſepe ut excommunicati et interdicti violatores evitentur, et timent per alios ob hoc poſſe evitari, preterea licet per ſepedictos fratres minores humiliter et cum inſtantia requiſiti, ipſos fratres ex premiſſis in excommunicationis ſententiam declaravimus non incidiſſe nec propter premiſſa hujusmodi interdictum aliqualiter violaſſe nec tamen hujusmodi noſtra declaratio ipſis fratribus occaſionem delinquendi et fulcitamentum erroris afferre videatur, noſtre declarationi effectum et ipſis penam preſentibus tollimus et his ſcriptis in domino relaxamus ipſosque fratres minores conſcientiis ipſorum relinquimus, donec de premiſſis fuerint plenius informati. Inſuper et ſi predicti fratres occaſione premiſſorum aliquam excommunicationis ſententiam incurrerunt, ipſos et ipſorum quemlibet ab hujusmodi excommunicationis ſententia auctoritate, qua fungimur, abſolvimus et abſolutos ab omnibus et ſingulis preſentibus requiſiti memorie mandavimus in hic ſcriptis. Datum magdeburg anno Domini M. CCCC. tertio, die decollationis ſancti Johannis Baptiſte, noſtro ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach einer Copie im Domarchiv zu Brandenburg.

---

## CXXX. Die Brüderſchaft zu Unſer lieben Frauen Roſenkranz ſtiftet einen Altar in der St. Gotthardskirche, am 3. Juni 1405.

Vor Iw Erwirdiger In gott Vater vnd Herren, Herren Joachim, Biſchopp to Brandinburgk, vnnſern gnedigen Herrn, bekennen wyr Merten Bellin vnd gores Smedt anſtadt der

oberſten Vorweſer van des rades wegenn vnd ſuſt alle guldebrudere gemeine die werldigenn vnnſer liuen frowen Roſencrantz In der Oldenſtadt Brandemburgk, dat wy mit willenn vnnd fulbort allen denen, So vnnſer obgenanten Bruderſchaft tv gehorenn vnnd gewanth ſein, Im beſten vorgenomen vnnd betracht hebben dieſer werlde farlicheit, dar Inne nicht gewiſſers dann die dodt, vnnd der ſtunden nicht vngewiſſers. Vmb ſodaner vorbetrachtung hebbe wy vorann dem Almechtigen gode to löffe vnd ſeiner Muter marie der Heiligen himmelfurſtinnen vnd ouch to eren den Erwerdigen lieuen heiligen Georgii Martyrers Crutzfindunge, Bartholome appoſtels, liborii Epiſcopi vnnd bekeringe Marie Magdalene, durch heyl vnnd troſt willen vnnſer ſelen vnnd Allen den Jennigen, die vnns ore almuſen darto gegeuen hebben, Ein nye Altare, der geſettet is in der kerken Sanct Godehard der oldenſtadt Brandemburgk, Geſtiefft, gefunderet vnnd geordenet hebben, fundiren vnnd Ordnen den Itzt In Crafft dies brieues mit Sonen Brandemburgeſche Schoock Jerlich tynnſe Ewich na Vnſern Willene, die wie mit willehn vnnd vulbort vnnſer aller darto geleget: ſollen von den gudern, wy In der Schepenbuecke vorgeſchreffen ſein, gemanet werdenn: vnd hebben dat Altar mit vier mieſſen In der Wecke dat Jaer durch to ewigen tieden genuchafftich mit Einem prieſtere to haldenn vorpflichtet, Nemlich des Sondages In die ere der Heyligen dryefalticheyt, des dingesdags vor allen Chriſtlöffigen ſelen vnnd Inſſondern vor allen den, die örhe almuſen darto gegeuen hebben, des donnersdags vor den heiligen licham vnnd des Sunnawendes vor der heiligen furſtinnen marie vnnd In nhakamendeu tyeden dat Altare tv uorlyhende Einen frommen Manne vnnd prieſter, die vth der gnanten Bruderſchafft geborn is, die Gottsdinſt dorch ſich ſeluen boſtellen ſall, ouck dar bonefftenn reſiderenn. Odder were hye nicht prieſter, So ſall hye In dem Jare prieſter werden. Geſchege auers, dat nyemants vth der bruderſchafft geboren darto duchtich bofunden wurde, So ſall ſulch geyſtlich lehen Eins burgers ſon gelegen werden. Wu ouck vonn den Nyemandts duchtich befunden wurde, ſo ſall men alsdann dat altare Einen andern fromen Manne vnnd priſter, die darto gnuchhaftich is, durch gotts willen vorlyhenn, doch mit Vorbehaldung, dat die lyhunge yemer ewichlich vnns wertlicheun Vorſtendernn vnnd brudern vnnd nicht den geiſtlichenn gehorenn ſoll. Gnediger Herre, darvmme Bitte wy Iwere gnadenn, ſo wy aller fleitigiſt mugen, In gantzer demudicheyt, Iw gnade will durch gotts Willen Anſyhenn vnſern guden willen furſatz vnd meynunge vnnd vnns dat altare vnd lehen, ſo wol Iwere gnaden tw don iſt, gnedigligenn Boſtetigenn vnnd Confirmirenn, dat will wy vmb Iweren gnaden mit vnnſern Gebete gegen Gott vnd mit vnſen onuordroten willigen dienſtenn vordienenn. To orkunde vnnd mehrer ſicherheyt hebbe wy obgnanten Vorweſere vnnd guldebrudern gemein die wertligen vor vnns vnnd vnnſern nhakomenen dieſſen brieff mit vnſin Angehangenden Ingeſiegell des wy vnns hirto gebrucken vorſiegeln laten. Datum Brandenborg, Ahm mitweke nach Exaudi, anno etc. Im veſften Jaere.

Nach dem Original.

---

## CXXXI. Der Markgraf Jobſt verſchreibt der Neuſtadt Brandenburg den Anfall des Dorfes Prützke, am 4. Juli 1406.

Wir Joſt, von Gotes Gnaden Margraf etc. bekennen etc. das wir angeſehen haben groſſe Trewe und fleiſſige Dinſte unſer Burger gemeynlichen der Newenſtat zu Brandemburg, unſer lieben Getrewen, die ſe uns offte und dicke williglichen getan und gezeiget haben, noch tun und deſterbas

in zukunfftigen Zeiten tun werden mögen: und dorumb so haben wir den egenanten unsern Burgern der vorgenanten Newenstat zu Brandemburg mit wolbedachtem Mute, rechter Wissen und gutem Willen den Anfal des Dorffes zu Prewsk mit Holtzern, Wassern und allen andern seinen Zugehorungen, die des jungen Prewsk sein, und die nach seinem Tode an uns als eynen Margrafen zu Brandemburg komen und gefallen möchten, gnediglichen gelegen und geeygent haben, leyen und eygen sulche Guter der vorgenanten Newenstat zu Brandemburg mit Crafft dieses Brives, zu halden, zu haben, zu genyssen und die gleich anderm ihrem Eygenthum Gutern, die sie zu Eygenthum haben, geruhlichen und ungehindert von uns, unsern Erben und Nakomen, Margrafen zu Brandemburg, zu besitzen. Ouch sol die egenante Newestat zu Brandemburg solle Macht haben, nu furbasmer solche Guter, Prewsk mit seinen Zugehorungen, dem vorgenanten jungen Prewsk und seinen Erben Lehen tun mit Macht sulches Eygenthumes. Mit Urkund dieses Brieves vorsigelt mit unserm anhangenden Insigel. Geben zu Prage nach Christes Geburt virzenhundert Jar dornach in dem sechsten Jare, des Suntages noch Sand Peters und Pawels Tage.

Nach dem Originale.

---

## CXXXII. Priester Walter Letz macht ein Vermächtniß dem St. Georgs-Altare in der St. Katharinenkirche, am 6. Mai 1407.

Annno domini M. CCCC. septimo, in crastino ascensionis domini coram nobis consulibus nove civitatis Brandeborg constitutus honestus vir dominus Walterus Letz, presbiter per dei gratiam, sanus corpore, sensu, mente et ratione, locutionis compos existens, libere disposuit, legavit atque dedit irrevocabiliter XXV sexagenas grossorum Bohemicorum, datorum pro salute sua ac dominorum de Blumenhagen et suorum parentum ad altare beati Gregorii ac trium regum, situm in ecclesia nostra parrochiali, quas quidem XXV sexagenas grossorum Bohem. Albertus Lutou, noster concivis, pronunc sub se habet et possidet, de quibus annuatim dare et solvere debeat altariste dicti altaris, qui pro tempore fuerit, III sexagenas grossorum Bohem. in festo beati Johannis Baptiste indilate. Et dominus Walterus Letz prefatus ordinavit atque voluit, quod altarista predicti altaris, qui pro tempore fuerit, I sexagenam grossorum Bohem. singulis annis domino plebano, capellanis, altaristis atque custodibus ecclesie ministrare ac dare debeat in die Vincentii pro memoria sua propaganda, ita videlicet, quod domino plebano debebit et debet I solidum, dominis capellanis et altaristis cuilibet I solidum, et cuilibet custodi IIII denarios pro vigilia et missa decantanda singulis annis perpetue.

Nach dem Originale.

---

## CXXXIII. Markgraf Jobst schenkt der Stadt Brandenburg das Dorf Radewege, am 28. Jan. 1409.

Wir Jost, von gotes gnaden Margraf zu Brandemburg vnd zu Merhern etc. bekennen offenlich mit diesem briue allen den, die In sehen oder horen lesen, das fur vns geweset sein vnsere

burgere der Alden Stat zu Brandemburg, vnsere liben getrewen, vnd haben vns fleissiglichen gebeten, das wir in Radewede das dorf, das noch tode heinrichs kaldenaw vnd Otten Milaw an vns, als einen Margrafen zu Brandemburg komen vud gefallen ist, gnediglichen geben vnd eygen wollen. Nu haben wir Ire fleissige bete vnd sonderlich grosse trewe, die sie zu vns haben, angesehen, vnd haben In vnd irer stat das egenante dorff Radewede mit allen seinen behorunghen gnediglichen gegeben vnd geeygnet, geben vnd eygen In das mit crafft dieses briues, zu haben, zu halten, zu genyssen vnd das zu ewigen tzeiten gerühlich vnd vngehindert zu besitzen. Mit vrkund dieses briues vorsigelt mit vnserm anhangenden Insigel Geben zum Berlin, noch cristes geburdt virtzenhundert Jar dornoch in dem Newnden Jare, des Montages vor vnser frawen tag purificationis.

ad mandatum domini Marchionis Johannes.

Nach dem Originale.

---

## CXXXIV. Die von Alvensleben verleihen das Dorf Schmöllen der Neustadt Brandenburg, am 25. April 1409.

Wir Ludolph und Heinigko, brüdere, geheissen von Alvensleben, Friedrichs söhne, dem Gott gnedig sey, bekennen und bezeugen in diesen unsern offenen briefe vor allen leuten, die ihn sehen oder hören lesen, dafs wir einträchtiglich mit wohlbedachtem muthe in guten treuen geliehen haben und leihen mit diesem briefe in einer gesämmten hand, denen ehrlichen weisen, burgermeistern und rathmännern der neuen stadt zu Brandenburg und ihren nachkommen, die dorfstedt zu Schmöllne mit acker, mit weyde, mit holtze, mit wasser, mit oberstem und unterstem, mit rechte, mit früchten und mit aller zubehorunge zu einem rechten Erblehn, so als sie das von vnsern vater Friederich, dem Gott gnädig sey, vor gehabt haben. Dafs wir Ludolph und Heinicko alle diese vorgeschriebene stücke, stets fest und gantz halten wollen; So haben wir Ludolf und Heinicko, Ludolphs innsiegel mit wissenschafft hangen lassen an diesen offenen brief, dessen wir uns beyde gebrauchen. Zeugen dieser Dinge sind die tüchtigen und ehrlichen Leute Gebhard von Alvensleben, unser vetter, Cawes Blanckenfelde und Schmedigke, bürger zu Stendall. — Tangermünde auf der Elbe, nach Gottes geburt vierzehenhundert jahr, darnach in dem neundten jahre, des donnerstags nach St. Gürgens tage.

Ludwig Reliqu. Manusc. IX, S. 585.

---

## CXXXV. Markgraf Jobst verkauft der Neustadt Brandenburg das Dorf Päwesin nebst Zubam, am 22. Sept. 1409.

Wir Jost, von Gotes Gnaden Margraf etc. bekennen etc., das wir angesehen haben fleissige Bete unser Burger der Newenstat zu Brandemburg und der ganzen Gemeine daselbest, liben Getrewen, und ouch das, das des Landes From, Nutz und Bestes ist, und dorumb so haben wir mit wolbedachtem Mute, rechter Wissen und gutem Willen den egenanten unsern Burgern und der ganzen

Gemeyne der vorgenanten Newenſtat zu Brandemburg, unſen lieben Getrewen, das Dorf, genant Poſyn, und dazu eyn ander Dorf, genant Zudam, das von langen Zeiten wüſte geweſt iſt, mit allen Nutzen, Zinſen, Gefellen, mit dem oberſten und ſydeſten Gerichten, mit Waſſern, Fiſchereien, Weſen, Heiden, Holzern und mit allen iren Zubehorungen, als die von uns als eynen Margrafen zu Brandemburg, von Todes wegen Ekhartes von Lyndaw, komen und gefallen ſein, gnediglichen geeygent und incorporirt haben, eygen und incorporiren die der ehgenanten Newenſtat zu Brandemburg mit Crafft diſſes Brives zu haben, zu halden, zu genieſſen, und die zu ewigen Zeiten vor uns, unſern Erben und Nachkomen, Margrafen zu Brandemburg, an allerley Anſprache geruhlichen und ungehindert zu beſitzen, dofur uns die egenanten unſer Burger und die ganze Gemeine der vorgenanten Newenſtat zu Brandemburg zweyhundert Schok Groſchen Bemiſch gegeben und mit gereitem Gelde bezalet haben. Dobey ſeyn geweſt der erſame Her Heinrich, Apt zu Lehnyn, und die Edeln Hans von Turgaw, Erhart von der Cunſtat, Caſpar von Donyn, unſere Rehte, zu Gezewge. Mit Urkunt etc. Geben zum Berlyn noch Criſtes Geburdt virzenhundert Jar dornoch in dem newnten Jare, an ſand Matheus Tage apoſtoli et evangeliſte.

Nach dem Original.

---

## CXXXVI. König Siegmund beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 3. Juli 1411.

Wir Sigmund, von gotes gnaden romiſcher kunig, tzv allen tzyten mherer des Rychs vnnd tzo Vngarn, Dalmacien, Croacien, Ramen, Seruien, Gallicien, Lodomirien, Comanien vnnd Bulgarien kunig, Marggraue tzo Brandemburgh, des heyligen Romiſchen Rychs Ertzcamrer vnd des kunigreichs tzv Beheim vnd tzv Luxemburgk Erbe, bekennen vnnd thun kundt offenbhar mit dieſem brieue allen den, die yhn ſehen oder hören leſen, daſs wir vnſern Burgern der Altenſtat tzu Brandemburgh, die nu ſin vnnd noch tzvkomende ſyn, vnſern lieben getreuen beſtetigt vnnd beueſtiget haben vnnd beveſten vnd beſtetigen In mit dieſem briefe alle Ire freyheite, alle Ire rechtickeite vnd alle Ire alde gewonheite vnd wollen vnd ſollen Sy laſſen vnd behalden bei Eren vnd gnaden, dar Sy in vergangen zyten by ſin geweſt, vnd bei Scheppenrechte, Radesrechte, Schultenrechte vnd by allem rechte, das ſy haben, das die Stete ſind gewon von In tzv haben. Ouch wollen wir vnd ſollen In halden alle Ire brieue, die Sy haben von vnſern voruaren Marggrauen tzv Brandemburgh von furſten vnd furſtinnen. Ouch wollen wir vnd ſollen In ſie ſunder allerley hinderniſſe laſſen vnd behalden mit allen gnaden mit aller fryheite vnd rechtikeyte by allen Iren lehnen eygen vnd erben Als ſy das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Ouch wollen vnd ſollen wir Rittern, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen luten, gemeinliken beyde geiſtlichen vnd weretlichen halden alle Ire brieue vnd wollen Sy laſſen by allen Iren fryheiten, by allen rechten vnd gnaden. Ouch ſchollen vnd wollen wir vnd vnſer nachkomeling das mit nicht geſtatten oder geuolworden noch gunnen, das Sy oder Ire nachkomelinge ut Ir Stat geladen werden on umb handhaftige date, ſunder Sy ſchollen zu rechte ſtan vor Iren Schulten. Wer es ouch, daz In oder Iren nachkomelingen eyniche brieue vorgingen oder vorghangen weren, die ſchollen vnd wollen wir vnd vnſere nachkomelinge In von worte tzo worte nach dem lute der briue vnd als Sy geweſen ſin widergeben, vernewen vnd beſtetigen on gift vnd on gabe vnd ouch von ynſern Amptluten nymmer in keynen tzyten gheirret, gehindert vnd gekrenket ewiglichen

beliuen in aller dermaſſe, als ſy von alder geweſen ſin, als Sy von vnſern vorfaren Marggrauen tzu Brandeinburgh brieue hebben. Mit vrkund diſs briefs verſigelt mit vnſerm Romiſchen königlichen anhangenden Inſigel geben zu Ofen, Nach Chriſti geburt viertzenhundert Jare vnd darnach in dem eylften Jar, des neckſten frytags vor ſant ulrichs tag, vnſers Ryche des ungeriſchen etc. in dem dry vnd tweintzigſten vnd des Romiſchen in dem erſten Jaren.

Per fridericum Burggravium Nurembergen: Joh. Kirchen.

Nach dem Original. — Gleichlautend iſt die Beſtätigung der Neuſtadt.

---

## CXXXVII. Burggraf Friedrich von Nürnberg beſtätigt als Verweſer der Mark die Altſtadt Brandenburg, am 12. Juli 1412.

Wyr Frydrich, von Gottes gnaden Burggraue tzu Nürembergk, Vorweſer der Marcke tzu Brandemburgk, bekennen offentlichen mit dieſſem bryeff, das wyr vnſern lieben getruwen, den Burgern der aldenſtadt tzu Brandenburgk die nu ſyn vnd nach tzukomende ſyn, beſtettiget vnd beueſtigett haben vnd beueſten vnd beſtettigen Ihn mitt dieſem brieue alle yre bryeue, alle yre freyheitte, alle yre Rechtickeytte vnd alle yre alde gewonheytte, vnd wollen vnd ſollen ſye laſſen vnd behalden by Eren vnd gnaden, dar ſie yn vergangen tzyten by ſyn geweſt, vnd by Schepenrechte, Ratsrechte, Schultenrechte vnd by allem Rechte, das ſie haben, des die Stedte ſyn gewhone von yhn tzu habenn. Ouch wollen wyr vnd ſollen yhn halden alle yre bryeue, die ſye habenn von Vorfaren Marggreuen tzu Brandenburgk, von Fürſten vnd Fürſtinnen. Ouch wollen wyr vnd ſollen Ihn ſye ſunder allerley hynderniſs laſſen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller Freyheitte vnd Rechtickeytte by allen yren Lehenen, Eygen vnd Erben, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Ouch wollen vnd ſollen wyr Ryttern, knappen, Burgern vnd gebhuren vnd allen luten gemeynlichen, beyde Geiſtlichen vnd wertlichen halden alle yre bryeue vnd wollen ſie laſſen by allen yren freyheitten, bey allen Rechten vnd gnaden. Ouch ſullen vnd wollen wyr vnd vnſre nachkomlinge des mit nichte geſtatten oder genollwordten noch gönnen, das ſie noch yre nachkomelinge vſs yrer Stadt geladen werden ohn vmb handhaftige thate; ſunder ſie ſullen tzu Rechte ſtane vor yren Schultten. Weres ouch, das Ihn oder yren nachkomelingen einige bryeue vergingen oder vergangen wheren, die ſollen vnd wollen wyr vnd vnſere nachkomelinge Ihn von worte tzu wortten nach dem lute der bryeue vnd als ſie geweſen ſin, widergeben, vernuwen vnd beſtettigen one gift vnd one gabe, vnd ouch von vnſern Amptluten nymmen tzu keynen tzeitten geyrret, gehindertt vnd gekrenkett ewiglichen bleyben yn allermaſſen, als ſie von alder geweſen ſyn, als ſie von vorfaren Marggrauen bryeue haben vnd als vnſers gnedigen Hern König Sigmundts bryeff Ihn daruber gegeben, vſſwieſett vnd ſagett. Mit vhrkundt dieſs bryeues verſigilt mit vnſerm anhangenden Inſiegell, der geben iſt tzu Brandenburgk, Am Sontage noch Sanct Kilians tage, nach Chriſti geburtt Viertzenhundert vnd ym zwölften Jaren.

Aus dem Brandenb. Copiario. — Ein gleichlautendes Document erhielt die Neuſtadt Brandenburg. Beide Urkunden findet man auch im Kurmärk. Lehns-Copialbuche XV, 40 und 42.

---

## CXXXVIII. Burggraf Friedrich beſtätigt der Neuſtadt Brandenburg ein Privilegium des Markgrafen Ludwig vom Jahre 1335, am 12. Juli 1412.

Nos Fridericus, Dei gratia Burggravius Nurembergenſis Marchieque Brandenburgenſis Supremus Proviſor et Capitaneus generalis, Ad univerſorum notitiam ducimus per preſentes, quod in noſtra conſtituti preſentia Fideles noſtri Dilecti Conſules Civitatis Nove Brandenborch nobis humiliter ſupplicantes, Quatenus ipſis literam quandam, quam obtinuerunt olim ab Illuſtri Principe Domino Ludovico felicis recordationis Marchione Brandenburgenſi etc. tenorem infraſcriptum etiam autorizare et approbare dignaremur, Cujus quidem litere tenor ſequitur in hec verba — Nosque eorundem Conſulum accumulationem precum attendentes, preſatam literam juxta tenoris ſui continentiam viribus ſuis etiam autoriſavimus, confirmavimus et approbavimus et auctorizamus, approbamus et confirmamus per preſentes. Datum Brandenburg, die Dominico poſt Kiliani, ſigilli noſtri ſub appenſione, Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Duodecimo.

Aus Seidel's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42, f. 96.

---

## CXXXIX. Klage des Rathes der Neuſtadt Brandenburg gegen das Domcapitel, vor dem Burggrafen Friedrich erhoben, am 30. Dez. 1412.

Dit ſint die ſtucke, tcheillinge vnd toſprake, dy wy Radmanne der Nienſtad Brandenborch hebben ieghen den proueſt, Prior vnd dat Capittel vppe der Borch to Brandenborch. To deme irſten male ſo ſette wy vnd ſegghen alſus, dat wy hebben eyne veltmarke genant Stenow tu vnſir Stad eygendom vnd hebben dye gehat vnd beſeten in vnſer Ruweliker were eyn jar X. XX. XXX. vertich jar vnd ſo langhe tyd, alſe wy tu vnſem rechte wol bedornen, vnd ſo langhe tyd, dat des anders nymant denken mach. Vppe derſelven veltmarken vnſir Stad eygendom heft dye Proueſt vnd ſin Capittel laten plüghen vnd Seyghen in rechten ouermut mit vorſate vnd nicht mit rechte. Vortmer hebben ſy yppe derſelven veltmarke Stenow, vnſir Stad eyghendom, Tygelerde laten grauen wedder vnſer willen, Alſe wy en dòch dat vorboden hadden, vnd haben dat nu leſt gedan in deſſem gutliken ſtande, alſe dye hochgeboren furſten vnd heren, vnſe gnedighe here dy Borchgreue van Nurenberghe etc. dy herthogen van Saſſen Beyde vnd dye heren van Swarczborg tuſchen en vnd vns gededinghet hebben, vnd hebben dat gedan geweldichlike vnd nicht met rechte, dat witliken ys vnd openbar. Vortmer hebben ſi darſelues in vnſer Stad eyghendum laten meghen gras, dat tu howe wart gewunnen wedder vnſen willen, vnd hebben das nicht gedan met rechte, des wy ſchaden hebben. Ok ſo hebben ſy vnſen Borgheren vnd vnſir Borgher knechte ore Seyſsen laten nemen geweldichlike in ouer muet, Alſe vnſe Borghere dar gras megeden vnd liten meighen vppe vnſir Stad eygendom, So vnſe eygendom der Marke Stenow doch geid vp genſiden dem Carpwere twelff Rughen langh vnd breit, Alſe dat dy malſteyne vt wyſeden, dy ſi hebben heymelike laten wech furen, dar ſi ock vns vnrecht ſchade vnd hon mede hewyſet hebben, dat vns ſwerlike to liden ſteyt etc. Echt ſo hebbe wy eyne Lantwere begunt tu grauen vp vnſen eygendom, dorch vnſer vnd der ganczen

Lande beſte wille, ſo wy Anders nicht der kennen vnd wol tu bewyſende ſteyt. Dar quem Her Johann Grunenberch, orer heren eyn, vorbulgens mudes vnd ſprak tu den Greuern vnſern knechten: Wy hefft jw dat geheiten? Don Antwerden ſy eme: dat hebben gedan vnſe heren dy Radmanne. Don ſprak hi weder in ſynen groten ouermut honlike gar genuch, Allent dat en die Radmanne deden vnd dun liten, dat deden ſi en yo mit gewalt vnd met vorhyden koczen ſchanden, dat wy ouel van eme ſus moghen geleden hebben ſunder wandel. Vortmer ys vns clage vorkommen van vnſem richtere, wu dat her Mathis Betke vnd her Johan Grunenberch ſint gekommen in vnſer heren vnd der Stad gerichte vnd ſint mit vorſaten gegan an katherinen Berlyns, vnſer Borgerſchen, hus vnd hebben mit vreuel genomen eyn Exſe vnd vpgeſlagen eyne Slotfaſte kamer mit gewalt, vnd hebben dar vt genommen die ergnanten frowe dot, So men doch nicht en weit, wu ſi tu dem dode gekomen ys, vnd hebben ſy ſunder vnſen vnd vnſes richters witſchapp vnd wille vt vnſer Stad vnd vt vnſem gerichte gedragen vppe der Borch mit oren Penninghen vnd Retſchapp, alſe men ſecht vnd achtet wol bouen hundert ſchock, vnd hebben dit yo gedan mit vorſate mit gewalt vnd nicht mit rechte. Ok ſo lecht eyn heuen an vnſen Mollendam, dar gras vp waſſet vnd eyme jeweliken fry is: dar was vnſer Borgher maghet eyn vp gegan vnd hadde gras geſneden, des quam ar kelner, geheiten her Jaſper, vnd nam derſuluen maghet oren mantel geweldichlike, den ſie noch hebben, vnd miſhandelnde ſy mit boſen ſnoden worden vnuorſchuldes dinghes, dar wy es noch ny wandel vmme aue manen kunden. Ok hebben ſi ſyk vnderwunden den kicz, di die Wolcze geheiten ys, vnd vnſer Stad voreyghent vnd vorbryffet ys, vnd weten nicht, met welkeme rechte ſi dat gedan hebben. Ok, gnedighe here, clage wy jnwen gnaden, wu dat di proueſt met ſyme gerichte vns dicke vnd mennichwerff den ſangh legert vnd nicht doden grauen muten, nicht clocken luden vmme ſlichte Penningh ſchult, dar wy vake vnd vele groten not aue geleden hebben vnd noch liden muten: wenn ſyk dat geboret, So dat doch weder dat geiſtlike recht is, alſe ſi ſuluen wol weten. Echt thyn ſy ſyk to vnſes heren eyghendom vnd vnſe freyheit, alſe dat bleck by Sunte Peter, alſo dat vnſe Borgere dar neynen leym, ſteyne noch holt muten leghen. Ok hinderen ſy vnd vorbyden vnſen Borgeren vnd den Buren vppe den kitz an orer ſmalen viſcherien vppe der hauele vnd willen en der nicht tuſtaden, alſe wy vnd ſy die van Alder gehat hebben, vnd dringhen dy Arme lude mit drowen vnd mit Banne dar aue vnd hebben en ore netten genommen, dat en groten ſchaden deit. Ok hebben ſi laten Buwen eyne molne, die ſi wolden Laten richten, So ſi van Alder ny molnen gehat hebben, vnd wolden vns dar mede hinderen vnd ſchaden an vnſen mollen, dar wy vnſem heren groten Tyns vnd Plege aue geuen muten. Ok ſo ys wonlike geweſen van Alder, dat ſy ore ſwyne hebben laten dryuen vor vnſen ſweinre vnd dy ſwyn laten ſie nu gan vp vnſe demme, dar ſi vns groten ſchaden dun, die wy doch ſwerliken muten maken laten vnd holden vor dy water flut mit groten arbeide. Alle diſſe vorbeſchreuen ſtucke vnd artikel vnd eyn jewelik Beſunderen hebbe wy ouer gemerket vnd geachtet vnd alſulk ſchade, hon vnd arbeid, alſe vns dar van enſtan is, wolde wy liuer vnſer Reden Penninghen hebben vorloren duſent Bemeſche ſchock gr. wenn wy ſulken ſchaden, hon, mughe vnd arbeid wolden geleden hebben vmme neyn gut. Hochgeboren forſte, lieue gnedighe here. Alle diſſer vorbeſchreuen ſtucke, ſchelinge vnd twidracht ſy wy genczliken vnd al gebleuen vnd blieuen by juwen gnaden, to entſcheiden mit fruntſchapp, vnd bidden mit gantzen truwen, dat gi deſſe ſtucken ouerweghen vnd vns ſo dar an beſorgen in fruntſchapp, dat wy by vnſer rechticheit vnd vnſen eyghendom blyuen vnd vns vor den ſchaden vnd hon eyn wandel dar vmme moeghe weder varen vnd ſulkes ok nicht mer geſchieh, des wil wy juwen forſtliken gnaden alle wege gherne danken vnd vordynen, war wy moghen. Des tu tughe

hebbe wy vnſer Stad Ingeſegel laten drucken vpp deſſe ſchrifft Na godes bort virteynhundert jar dar na jn dem druttteynden jaren, des negeſten fridaghes vor Circumciſionis domini.

Nach alter Copia.

---

## CXL. Klage des Domcapitels zu Brandenburg gegen die Neuſtadt, vom Jahre 1412.

Dyt ſin dy geſette article ſchuldinghe vnd tuſprake, Alſe wy Nicolaus Probſt, Arnoldus prior vnd dat gemeyne Cappittel der kerken tu Brandenburg vor jw hochgeboren förſte Ern ffrederieke, Borchgreuen to Nurenberch, beſchuldigen vnd beclagen dy Erbarn Borgermeiſter, Radman, vyrwerken vnd dy gemeyne Borghere der Nienſtad Brandenborch. Dy irſte ſchuldinge vnd tuſprake is, dat di vorſchreuen Borgermeiſter vnd Radmanne met willen, witſchapp, vulbort vnd Stedehaldinge der gemeynen Borgere der Nienſtad Brandenburg jn den jare, alſe men Schrifft nach Chriſti gebort duſent jar virhundert jar dar na in deme drudden jare, An Sunte laurencii auent, ſin met ſelffrechte vnd freuele gereden vnd geuaren vppe vnſes Godeſhuſe vrieyghen acker, dy gelegen is tuſchen dem Plutennick vnd deme Carppwer, dy van des godeſhuſs weghen, alſe dat godeſhus den acker in Ruweliker were tu det tyd hadde, met hauere wol beſeyghet vnd van Godes weghen wol vppgekomen was vnd rede gewunnen vnd in dy mandelen geſammet was, vnd den hauer met vorſate getreddet met oren vhe gevrettet vnd vornichtiget hebben vns vnd vnſem godeſhuſe tu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wi achten vnd werdigen vppe hundert Bemeſche ſchock, vnd begeren dar wandel vmme. Dy ander ſchuldinge, dat dy vorſchreuen Borgermeiſtere vnd Radmanne met willen, witſchapp vnd ſtedehaldinge der vyr werken vnd meynen Borgere hoy, dat vp vnſes godeshuſe vryeighen vorbenumeden acker, alſo als dat godeshus den acker bouen mynſchen denken in Ruweliker were gehat hadde vnd tu der tyd hadde, van des godeſhus wegen gewunnen was, met freuele vnd ſelffrechte, vns vnd vnſir Godeſhuſe tu ſchaden, hon vnd ſmaheit, hebben vorbernen laten, jn vorſate, ſyk des ackers met gewalt vnder tu wyndende vnd dem godeſhuſe tu entweldighen; den ſchaden, hon vnd ſmaheit wy achten vnd werdighen vppe druttich ſchock krokchen vnd begeren wandel. Dy drudde tuſprake, dat dy vorſchreuen Borgermeiſter vnd Radmanne met hulpe der gemeynen Borger hebben in dat Carpbruk by deme waſeberge vnd by deme Carppwere up des godeſhus vrieyghen, dat wy van des Godeſhus weghen tu der tyd in ruwelcker were vnd in vredeliker beſittinge bouen menſchen denken gehad hadden, twe grauen gemaket vnd hebben vns dar mede an vnſen viſcherien affweghen vnd tuweghen gehindert, tu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wy achten vp hundert ſchock vnd begeren wandels. Dy vyrde tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſter vnd Radman met gewalt ſyk vnderwunden hebben des Carpbruke s, dat id Capittel tu Brandenburg van Teyn, twintich, druttich, vertich, veſtich, ſeſtich jaren Bouen minſchen denken in ſynen ruweliken weren vnd in vredeliker beſittinghe gehat het, vnd des Capittels vryeyghen is, alſe dat id Capittel, wanes em nod was, jn dem ſelven Carpbruke tygelerde grauen vnd vuren laten. An der vorſchreuen Ruweliker were hebben ſi dy vorſchreuen Borghere met gewalt gehindert vnd dy tigelerde met freuelle vorboden, vns thu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wy Achten vpp hundert ſchock, vnd begheren wandels. Dy veſſte tuſprake, dat ore Borger alſe Bertram Seger vnd ander ſyne medehelpere Bynnen dem guetliken ſtande vnſes gnedighen hern des Borchgreuen in den grauen, den dy egeſchreuen Bor-

germeiſtere vnd Radmannen vpp des Capittels vryeighen met gewalt hebben grauen laten, vns tu ſchaden vnd tu hone, gewiſchet hebben, den wy achten vppe vyr ſchock vnd begeren wandels. Dy ſeſte tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere vnd Radmanne tu eyner tyd vnſes godeſhus vnd des Capittels dyner met ſelffrechte gevanghen vnd in oren torn gelecht hebben, vns tu hone vnd ſmaheit vnd begeren wandels. Dy ſouende, dat dy vorſchreuen Borgermeiſtere vorholden Teſtament, dat deme godeſhuſe vnd Capittel dorch got gegeuen vnd beſcheiden is, vnd ſy dar an ſunder redelike ſake hindern. Vortmer ſo vuen dy Borgher der Nieuſtad Brandenborch vnd ere vnderſaten met freuelle vnd gewalt in des Capittels water vnd hauele vnwonlike vnd vnrechte viſcherie, alſo dat ſi ſtellen vlogel ruſen buten dy houetpele vor dy vart vnd varen met punert netten vnd lamen in den heket leck vnd buwen brucwer vnd legen welsangellen vnd hebben vnwonlike floke vnd ſteken heue korne und maken alſus des Capittels watter wüſte vnd tu nichte, des em dy Borgermeiſtere vnd Radmanne byſtan, der vnwonliken vnd vnrechten viſcherien het dat Capittel groten ſchaden vnd achtet dy alle jar vpp twimich Bemeſche ſchock vnd begeren wandels. Vortmer ſo hebben dy Borgermeiſtere vnd Radmanne in deſs godeſhuſs vnd Capittels vrieyghen tu Smerczke eyne vnwonlike vhedrifft gemaket vnd hebben ſyk des godeſhuſes vnd Capittels vryeigen met ſelffrechte vnd gewalt alſus vnderwunden wedder des Capittels wille vnd wedderſprake vnſen godeſhuſe vnd vnſen vnderſaten tu groten ſchaden hon vnd ſmaheit, den wy achten vppe hundert Bemeſche ſchock und begeren wandels. Dy teynde ſchuldinge vnd tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere jn den jaren Godes virteynhundert jar dar na in deme twelfften jare, des neſten fridages vor Barnabe, met eyner gröten ſchar vnd navolghinghe geghan ſin nor dy Borch tu Brandenborch vpp vnſes godeſhus vrieyghen vnd dy heren, dy tu der tyd in deme Godeſhuſe tu godes-dinſte vnd tu eynen geiſtliken leuende geſchicket weren, gutliken vnd ffreuntliken tu ſyk vorbodet hebben, dun dy vorſchreuen heren vpp gutlicheit, vruntſchapp vnd gelouen tu em quemen, tu horende was er beghere were. Dun liten dy Borgermeiſtere van ſtunt an in ſödaner fruntſchapp vnd gelouen dat Cloſter met oren knechten beſetten vnd bewaren, alſe dat di Egeſchreuen hern jn dat godeſhus, dar ſy tu godes dinſte in geſchicket weren, nicht wedder gan muſten, ſy en deden em eyn geloue nach vanghen wyſe, dat ſi nicht affluchtich werden wolden, ſunder ſyk wedder Antwerden wolden den Borgeren, wan ſi van en geeiſchet worden. Dat is al geſchin vns, vnſen orden vnd vnſen Gotſhuſe tu hone vnd ſmaheit, dy wi achten vnd werdighen vpp duſent ſchock Bemiſcher krofchen vnd begern wandels. Dy elffte tuſprake vnd ſchelinge, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere und gemeyne Borgere vnd ore navolghere in der ſelnen tyd met were vnd met wapender hant jn dy Borch vnſes Godeſhus vnd Capittels vryeighen woninghe met freuel vnd gewalt ſint getreden vnd dar twe Priſters desſelnen Gotſhuſe, Alſe Ern Mathis Betken vnd Ern Jan Grunenberge in eyer dornczen beſchuttet vnd dach vnd nacht lyk gefanghen miſſededern bewaren laten wedder dat hilige Peweſtlyke vnd keyſerlike recht vnd gemeyne freiheit, dar alle geiſtlicheit van Paweſen vnd van keyſern mede gegauet ys. Dyt ys al geſchin Gode vnſerm orden vnd Gotſhuſe tu hone vnd ſmaheit, dy wi achten vppe duſent ſchock Bemeſcher krofchen vnd begeren wandels. Dy twelffte dat di Egeſchreuen Borgemeiſtere vnd Radman vnd gemeynen borgere vnd ore nauolgunghe an deſſen vorſchreuen Artikeln nicht nachafftich geweſet ſyn, Sunder vnſer Gotſhus Capittels Slotelle van Proſtien, Gherkamern, Librien vnd van Anderen Ambachtes heren ernſtlike geeiſchet vnd genommen hebben, vnd hebben dy met gewalt vnd met vnrechte in ore beheit gedragen. Dat ys vns al geſchin tu hone vnd tu ſmaheit wedder dat hilge geiſtlike recht vnd der forſten hantfeſten. Vortmer ſo hebben dy Egeſchreuen Borgermeiſtere vud Radmanne vnd gemeyne Borgere, er nauolgher, ſyk met freuel vnd gewalt der Proſtien, Sacriſtien, librien vnd alles, dat dar ju was, vnderwunden, vnd

fyk alle flote van kiſten vnd andern beholt opennen laten vnd des gotſhus vnd der heren, dy dar jn tu Godes Dinſte geſchicket ſin, kameren vnd Cellen vnd ander heymelicheit des gotſhus beſucht vnd beſyn, gliker wis dat men huſſunkinghe vmme vorloren gut deit, vns, vnſen orden vnd vnſen Gotſhuſe tu ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wi achten vnd wolden nicht geſeden hebben vmme duſent ſchock Bemiſcher krofchen, vnd begeren wandels. Vortmer hebben dy Egeſchreuen Borgermeiſter vnd Radmann vnd dy gemeynen borgere vnd nawolgher Ern Marquard ſalicher dechtniſſe vnſen Proueſt vpp eyn vnredelik vnordelyk gelouende gedrunghen, dat he em muſte louen, dy heren vnd gudere, dy ſy in deme Cloſtere beclumen hadden, en nicht entbringhen wolde, ſunder vpp enkede daghe vnd tyde, dy ſy em dar tu ſetten, en dy heren vnd dy gudere jn alſodaner wyſe vnd mate, alſe ſy ſe beclumen hadden, wedder antwerden wolde, Dat is al geſchin Gode, vnſen orden vnd vnſem Gotſhuſe tu ffreuele, hon vnd ſmaheit, dy wi nicht wolden geleden hebben vmme duſent ſchock Bemiſcher groſſchen vnd begheren wandels. Alle deſſe vorſchreuen ſtucken, ſettunghe, Artikle ſchuldinge vnd tuſprake vnd eyn iſlike beſunderen Gene wi Er Nicolaus Probſt, Arnoldus Prior vnd dat gemeyne Capittel der kerken tu Brandenborch wedder dy Borgermeiſtere Radmann vyrwerken vnd gemeynen borghere der Nienſtad Brandenburg vnd bidden jw, Gnedighe here, dat gy vns vnd dy vorgeſchreuen fredebrakinghe, gewalt, ſmaheit, hon, vntechticheit, beſweringhe vnd ſchaden nach juwer erkenntniſſe, alſe wy des in fruntſchapp by juwen gnaden geblenen ſyn, wandel vnd bute ſchicken, vnd juwe gnade dar vor ſy, dat vns alſodaner ffreuel, gewalt, hon, ſmaheit, beſweringhe vnd ſchade nicht mer en ſchy, vnd vns vnſen vrieighen vnd were, der wy entweldighet ſin, wedder werden, dat wy deme Almechtigen gode, deme wy alle tu dinſte geoppert vnd geſchicket ſin, ſunder utwendighen hinder deſte vrieliker dynen moghe. Vnde dat wy Er nicol Probſt, Arnoldus Prior vnd Capittel tu Brandenburg diſſe geſette vnd artikel gegheuen hebben, des tu grotter bekanntniſſe hebe wy jnwendich beſegelen laten met vſſes Priorat Ingeſegel, des wy vns alle met witſchapp Bruken.

Nach alter Copie.

---

## CXLI. Beantwortung der von dem Domcapitel zu Brandenburg gegen die Neuſtadt erhobenen Klage ſeitens der letztern, vom 3. Februar 1413.

Hochgeborn forſte vnd gnedighe here, Er ffrederik, Borchgreue tu Nurenberge, ouerſte vorweſer der Marke tu Brandenboreh! Alſe dy Erſamen heren Proueſt Prior vnd Capittel tu Brandenborch vor juwen gnaden vns borgermeiſtern, Radmannen, vyrwerke vnd gemeyne der Nienſtad Brandenborch andedinghen vmme beſchreuen ſtucke vnd Artikelen vnd mengerleye ſake, dar wy tu antwerden ſcholen. Des ſint dit vnſe Antwerde darwedder, tu jewelken ſtücken vnd artikele beſunderen, Alſe hir na geſchreuen ſteit, dar wy vnſe vnd vnſer Stad Rechticheit vnd not gentzliken jn vtdrucken, vpp dat ſyk juwe forſtlike gnade deſte bat dar na richten moghe. Tu den irſten male, Alſe dy Proueſt vnd ſyn Capittel ſchrifft, dat wy met gewalt vnd met ſelffrechte ſynen hauer gefrettet vnd vornichtet hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat wy dat met freuele vnd met gewalt nicht gedan hebben, wen hauer hadden ſi geſeyghet vpp dat land, dat vnſer ſtad eygendum is. Alſe fru alſe vns dat tu wetenne wart, do gynghe wy tu den Proueſte vnd Capittel vpp der borch

vnd beden ſi dar vmme, dat ſi den hauer nicht affenbrochten vnd weck furden, wen wi wolden mett en dar tu riden vnd wolden vns dar ouer met rechte odder met fruntſchapp vorgan. Dat varſluchi dy Prouſt met ſynen Capittel vnd wolde dar nicht mede tu Riden, vnd ſede vns dat dar mede aue: Dun bode wy en echt, dat men den hauer affbrochte vnd furden in eyne ſchune, ſo lange wente dat wy dar ouer entſettet worden. Dat vorſlugen ſy euer. Dun wy dat vornemen, dat ſi den hauer vpp bunden vnd met gewalt wolden weck furen van vnſen eygendum, den ſi met vnrechte dar geſeyghet hadden vnd vns neyne gutlicheit helpen nit enkunde, dun worde wy Radmanne eyn met den meynen vnd dreuen vnſe vhe vpp vnſe land vnd eygendum vnd fretten dat, alſe vnſe vorfaren wol ouer vertich odir veſtich jar er gedan hadden, dun ſi dat ock met vnrechte beſeighet hadden, Alſe her Marquard Crummenſee, ore Prouſt ſeliger dechtniſſe, bekande vpp dy wedeme vor dem ganczen Rad vnd vor ſinen heren, di hi dar met gebracht hedde, dat id uk dun ſo gefrettet wart: wen deſſe vorgeſchreuen acker hefft von older bouen menſchen denken tu der veltmarke tu Steynow gehort vnd hort dar noch tu, wen dun vnſe vorfaren dy veltmarke tu Stenow van vnſen heren den Marggreuen ſeliger dechtniſſe tu vnſer ſtad eygendum kofften, dun plegen dy hufener tu Steynow den Acker tu plügen wente an dy ſee dun plach iſlike hufe tu geuende dry ſchillingh penninghe tu Tynſe. Dar na worden dy Radmanne des tu Rade, dat ſi van nodes wegen dar eyne drifft muſten hebben vmme ores vhes wille vnd voreyneden ſyk met den hufeneren vmme dy drifft, dat ſi en den Tyns mynreden, Alſo dat jewelke hufe vortmer ſcholde geuen Achteyn Penninghe, Alſe dat noch is, vnd lyten dar mal ſteyne ſeghen tu eynen ewighen dechtniſſe, dat dy hufenere nicht vorder ſcholden plughen, wen alſe dun dy ſteyne gelecht worden vnd nocht dar ighen vnd dat dy marktſcheidinge vtwyſet, vnd bekennen en noch penninghe noch fryeighen nicht dar an. Tu den Ander Artikel, Alſe ſi ſcriuen vmme dat hoy, dat wy ſcholen gebrant hebben etc. Dar Antwerde wy alſus, dat wy tu der ſelven tyd den Prouneſt vnd ſynen Capittel ok boden, dat men dat hoy ſtan ſcholde laden, wente dat wy vns met vnrechte vnd met gutlicheit dar ouer vor gan hadden: dat ſi vorſlugen. Dun fure wy dar mede, Alſe vnſe vorfaren ouer vertich jar adder veſtich gedan hadden, wen dy ſelven greſſynghe vnd frettinge tu derſelven veltmarke tu Stenow horet vnd bekennen en noch penninghe noch freuel an. Tu den drudden Artikel, alſe ſi ſchriuen vonne di twe grauen jn dat Carppbruk etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat wy dy grauen gegrauen hebben tu eyner lantwere, vnſes heren lande vnd vns tu ſome vnd tu gude, vnd hebben dy gegrauen vpp vnſer Stad fryheit vnd eygendum, alſe vnſe eygendum der marke tu Stenow geit vpp genſyde den Carppweren twelff rugghen breyt vnd langh, alſe dat de malſteyne vtwyſeden, dy weck gefuret ſint, alſe jn vnſer tuſprake geſchreuen ſteit. Hir vmme bekenne wy en neyne Penninghe vnd hopen dat wi en dar vmme neyn wandel pflichtich ſin. Tu den verden artikel, alſe ſi ſchriuen, dat wi vns vnderwunden hebben des Carppbrukes vnd en di tigelerde vorboden hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat ſi vppe deſſe ſide den Carppwere neyne freyheit noch eighen hebben, wen ſi dat Carppwer in korten jaren van deme Rade vt der Olden Stad gekofft hebben, vnd hadden dar vor nicht an, wen dat ſelue bruck let jn den gelege der veltmarke tu Stenow vnd horet dar tu, vnd wat ſi van erden plegen tu grauen, dat deden ſy vpp genſyde den Carppwere vnd den twelff rugghen vnd den malſteynen vnd dar bynnen nicht; wen wat ſi vpp deſſe ſyde gegrauen hebben, dat hebben ſi gedan wedder vnſen willen vnd met gewalt, alſe wi en doch dat dicke vnd vake vorboden hebben. Hir vmme bekenne wy en neyner Penninghe noch gewalt. Tu den veſten Artikel, alſe ſi ſchriuen, wu Bertram vnſe borger ſchole geviſchet hebben in den graue etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat orer heren twe, alſe di richter vnd dy keiner quemen vpp vnſe Rathus vnd clageden vns ouer Bertram met ſynen hulperen, dat ſi hadden

geviſchet in den nien graue, des ſede wy en, wy wolden vnſe Borgere vnderwyſen, dat ſi dat in deſſen gutliken ſtande nicht dun ſcholden vnd is ſeder nicht mer geſchin vnd hadden des gelouet, dat ſi vns dar nicht mer ſcholden vmme geanſpraket hebben vor juwen gnaden, vnd hopen, wy ſint en dar nicht vmme plichtich. Tu der feſten tuſprake, Alſe ſi ſchriuen, dat wy ore dyner met gewalt ſcholen in den torne gelecht hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat vor vns kommen is met clage van vnſen Borgeren, wu der heren knechte ſyn komen vpp vnſer Stad friheit vnd eygendum vnd hebben vnſen Borgeren vnd oren knechten ore ſeyſenen geweldichliken genomen. Dar na quemen dy knechte, di dat gedan hadden jn vnſe Stad, dy eyſchede wy vmme dy gewalt tu rechte, vnd ſcholden dat recht gewiſſet hebben vt tu ſtande, des kunden ſi nicht gedun, des mutten ſi ſelner Borghe ſyn vnd worden in vnſer Stad beholt gelet in den torne ſo lange, wente ſi vns vnd vnſen Borgeren ore ſeyſennen wedder geuen vnd dar wandel vmme deden, vnd hopen en dar nicht vmme wandels plichtich tu ſynde. Tu den ſouenden Artikel, alſe ſi ſchriuen, wu wy en Teſtament vorholden etc. Dar antwerde wi ſus tu, dat wy Redelyk teſtament nicht hebben gehindert, wen ſi ſchicken vnſen Borgeren vnd Borgerſchen tu, dat ſi en al or gut geuen ſcholen, vnd ſegghen den, ſie hebben alle or gudere gegeuen vnd nemen dat wech ſunder der Erffgenamen, des Rades, des Richters wille vnd witſchapp. Is dat redelik teſtament, des wil wy gerne juwen forſtliken gnaden horen vnd laten erkennen. Tu der achte tuſprake, alſe ſi ſchriuen vmme dat vnſe Borgere vnd vnderſaten vuen vnwonlike viſcherie vp dy hauele etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat vnſe Borgere noch vnſe vnderſaten nicht vnwonlike vnd vnrechte viſcherye vuen, ſunder ſi dun dat met rechte, alſe wy dar mede begnedighet ſin jn olden forſten briefen, alſo wi wol bewyſen moghen, dat vnſe Borgere dy ſmale viſcherie vuen moghen vpper hauelle, wu wake vnd dicke en dat gut haget, alſe ſi dat van older gedan hebben, er dy Proueſt vnd Capittel dy hauele kofften van heyne Bremer vnſen Borger, dy ſi tu erue hadde, dar wy ok er met den Proueſte vnd ſynen Capittel vor vnſen gnedighen heren Marggreue Joſte ſeliger dechtniſſe vmme gewelt ſyn, dy vns dar gnedichlike bi beholden het, vnd hopen, dat wy en dar vmme wedder Pennighe odder ſchaden plichtich ſin. Tu den negeden Artikel alſe ſi ſchriuen vmme dy vhedrifft tu Schmerczke etc. Dar antwerde wy alſus tu, dat wi begnedighet ſin in olden forſten briuen, dat wy vnſe vhe tu der weyde moghen driuen eyne mile breit vnd langh vmme vnſe ſtad, deſs dat wy nymande an ſynen korne vnd an hegegreſſinghe ſchaden dun, dar vmme du wi dat met rechte vnd nicht met gewalt, vnd hopen, dat wy dar vmme noch wandel noch Penninghe plichtich ſint. Tu der teynden tuſprake, alſe ſi ſchriuen, dat wy met vnſen navolgeren ſint gegan vor dy borch etc. Dar antwerde wi alſus tu, wu uſe richter ſi gekomen vor vnſen rade vnd hebbe vns geclaget, wu her Mathis Betke vnd er jan grunenberg ſin gekomen jn vnſer heren vnd der Stad gerichte vnd ſint gegan in vnſer borgerſchen hus und hebben genomen eyne exſe vnd hebben eyne ſlotuaſte kamer vpgeſlagen, dar di frowe dot jn lach, vnd hebben dy Borgerſche met oren Penninghen vpp di borch gedragen, ſo man nicht en weit, wu ſi to der dot komen is. Vns ſodane clage wart angebracht, dat ſi ſodane ſelffrecht vnd gewalt gedan hadden, dun gynghe wy met vnſen richter vnd met vnſen borgeren en dil vor dy borch vnd ſanden tu en vnſer knechte eyn vnd liten en ſeghen, offt ſi wolden tu vns komen vor dy borch odder wy wolden tu en komen vpp dy borch. Dun quam dy Prior met den Anderen heren tu vns vor dy borch. Des vragede wy en, offt ſodane vorgeſchreuene ſelffrecht vnd gewalt, di di twe heren beganghen hadden, or beheit were. Des bekande dy Prior, ſi hedden en dat geheiten, dat ſi dy frawe met oren gude ſcholde halen vp dy borch. Des bede wy den Prior, dat ſi ſcholden vns dy beiden heren tu rechte ſtellen. Dun antwerde hi, were des nicht mechtich, ſyn Proueſt were nicht tu hus. Dun bode wi en, ſi ſcholden vns dat vor wiſſen, dat vns van den beiden heren muchte

recht wedderfaren. Dat muchte vns ock nicht geſchin. Dun bede wy en, dat ſi ſi ſcholden in or beholt ſetten ſo lange wente vns wandel vnd recht dar vmme wedder fure, dat ſi al van vns vorſlagen hebben, vnd hopen dat wi dar mede neyne walt an en gedan hebben vnd en dar vmme neyne Penninghe plichtich ſin, ſint der tyd dat wi an en recht geſucht hebben. Tu den Elften artikel alſe ſi ſchriuen, wu wy met wapender hant ſin gegan vp dy borch vnd hebben ſi bewaret etc. Dar antwerde wy ſus tu, dun wy en boden, wiſheit van den Prior tu nemende vmme dy gewalt vnd ock, dat ſy dy heren ſelnen bewaren ſcholden vnd uns dat nicht gegan kunde vnd dat al vorſlughen, alſe in deſſe negeſte vorgeſchreuene antwerde geſchreuen ſteit, dun gynghe wy met en in dy borch vnd boden en, dat ſi ſelnen ſcholden eyn gemaeck kyſen, dar ſi wolden jn gan, ſo lange wente vns wandel vnd recht van en muchte wedder faren, des koren ſi ſelnen eyn gemack, dar ſi jngynghen, vnd bekennen dar an en geyne walt, vnd hopen dat wy dar vmme neyne Penningh noch wandels plichtich ſin. Tu den twelfften artikel, alſe ſi ſchriuen vmme dy ſlotelle van oren cloſter, dat wi dy met gewalt genomen ſcholen hebben etc. Dar antwerde wy alſus tu, dun wy je neyns rechten met en bekommen kunden, dun beſorgede wy vns vor dy borch vor ſchaden vnſes heren, vnſen vnd des gantzen landes jn deſſer twidracht, dat dar anders ymant hadde moghen vpp kommen vyendeswyſe. Dar vpp eiſchede wy di ſlotelle, dat ſi ſcholden dy antwerden orer twe vt deme Rade, wen ſi alder beſt gelloueden. Dun deden ſi di ſlotell Gereke becker ſeliger dechtniſſe vnd Curt Palmdach vnd hebben en di wedder geantwerdet ſunder ſchade, vnd bekennen dar neyne gewalt an vnd hopen, dat wy dar vmme neynes wandels noch Penninghe plichtich ſin. Vortmer alſe ſi ſchriuen, dat wy vns hebben vnderwunden der Proſtien vnd hebben laten vpſluten ore kiſten etc. Dar antwerde wi alſus tu, dun ſi hadden geantwerdet dy ſlotelle den beiden vnſen medegeſworen des Rades, den ſi der ſlotelle tu louende, des wart dy Rad tu wille vnd duchte en nutte vnd gut ſyn, dat ſi dar tu ſanden vnd liten met en dat beſyn, wat dar jn were, dar ſi vns di ſlotelle aue geantwerdet hadden, vp dat wi en dat ſunder ſchaden vnd vordechtniſſe muchten wedder antwerden, dat wi beſyn hadden, vnd hebben dat nicht mit gewalt gedan, vnd hopen dat wi en dar nyn wandel odder Penninghe vmme plichtich ſin. Echt alſe ſie ſchriuen, wu wi oren Proueſt Ern Marquard vp vnredelik gelouete gedrungen hebben etc. Dar antwerde wi alſus tu, wu hans van Quitzow tu vns in vnſe Stad quam vnd richte vns an vmme eynen fruntliken dach met den Proueſte tu holdenne: dim Brachte hans van Quitzow vns vnd den Proueſt met ſynen Capittel tu ſamenne vor dy borch vnd dedingede dar eyn gutlik ſtan jn tu eyner tyd, alſo dat wi di heren met der borch den Proueſte vnd ſynen Capittel wedder antwerden, vnd vns dy Proueſt met ſynen Capittel dat wedder ſede, offt wi vns in fruntſchapp nicht vorgan kunden bynnen der tyd; ſo wolde hi vns die borch wedder met den heren alſo antwerden, alſe wi ſi en geantwerdet hadden, vnd bekennen en dar nynen freuel noch ſmaheit an. Alſo is dy fruntſchapp vort kommen, vns tu entſettende an juwen forſtliken gnaden, des hope wi, dat wi dar vmme neyner Penninghe vnde wandels vmme plichtich ſyn. Wen gnedige here wat hir an geſchin is, dar hebben ſi vns in groten ouermunde tu gebracht, wen hir neyn here odder anbachtlude deſſen landen geweſt ſyn, dy vns hebben vor en konnen by rechte beholden. Alle deſſe vorgeſchreuen Antwerde blyuen wy by juwen forſtliken gnaden jn fruntſchapp tu entſcheiden, dy gegeuen ſyn Na godes bort virteyn hundert jar dar na in den druttteynden jare, an ſunte Blaſius dage des hiligen Biſchopps. Des tu tughe hebbe wy vnſe Stad ſecret laten drucken vpp deſſe ſchrifft.

Nach alter Copie.

## CXLII. Burggraf Friedrich beſtätigt eine Uebereinkunft zwiſchen Claus Schulzen zu Brandenburg und Mag. Dieterich Altariſten zu Cöln über drei Hufen zu Zeſtow, am 25. Mai 1413.

Wir Friedrich etc. das fur vns komen iſt Claus ſchulte czu Brandenburg vnd hot vns angericht, wie daz er mente ſpruch, ſchulde vnd vorderung czu haben czu vnd noch dryen huben, czu Sehſtowe gelegen, die er von der Marggrauefchafft czu lehen ſolde gehabt haben oder gehabt hot, darczu auch der Erwirdige vnſzer lieber getruwer Meiſter dittrich Rame als von ſins altars wegen der heiligen czwelf boten gelegen czu Colen in ſant peters kirchen, meynte recht czu haben oder hette, daz er ſich mit denſelben Meiſter dietrichen gutlichen darumb verricht vnd geeint hett vnde Im auch ein gancz gnugde fur ſine rechte der egnanten huben, gute vnd lehen geſcheen were, doran in wol genugte. Dorumb ſo gabe er die ſelben huben gute vnd lehen williclichen vnd vnbetwvngelichen recht vnd redelichen vor vns vff vnd in vnſzer hant vnd verzeyhe ſich auch damit fur ſich vnd alle ſine erben, — vnd alſo haben wir doruff den egnanten Meiſter dietrichen vnd ſinen nachkomen des egnanten Altars dieſelben huben, lehen vnd gutte mit allen iren czugehorunghen genczlichen vereygint, vnd vereygin in die nach maſzen, als dann von dem hochgeboren furſten Marggraff Joſt ſelgen die gut darczu gekaufft vnd — vereigint ſin czu dem egnanten altare, als wir des dann vnſzern beſtetigſbrieff dorummb gegeben haben mit orkunde etc. datum Anno etc. XIII°, an ſant vrbanus tag in Berlyn.

Nach dem Churmärk. Lehnsreceptalbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV, 11.

---

## CXLIII. König Siegmund entläßt Rath und Bürger in beiden Städten Brandenburg der ihm geleiſteten Huldigung und verweiſet ſie an den Kurfürſten Friedrich, am 8. Mai 1415.

Wir Siegmundt, von Gotes gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten merer des Reychs vnd ze Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, entbietten den Burgermeiſteren, Reten vnd Burgern gemeinlich beyder alden vnd newen Stete zu Brandenburg vnſern lieben getruen, vnſer gnad vnd alles gut. Lieben getruen, wann wir dem Hochgebarnen Friedrichen, Burggrauen tu Nuremberg, vnſerm lieben Oheymen vnd Furſten vnd ſeynen Erben die Marcke zu Brandemburg mit ſampt Ir Kure vnd Ertzkammermeiſterampte vnd allen andern Wirdikeiten, Rechten vnd zugehorungen gegeben vnd verſcriben vnd Sy ouch Marggrauen zu Brandemburg gemacht haben, nach uſſwiſunge vnſer kungl. Majeſtaed Briene, doruber gemacht; dorumb wyſen wir euch an Sy vnd heiſſen euch, befehlen vnd gebieten euch ouch ernſtlich vnd veſticlich mit dieſem Brief, das ir in doruff nach lute der itzgenanter vnſer Briene gewonlik Glubde vnd Huldung tun ſollet, wann wir euch doruff ſolicher Glubde vnd Huldunge, darmit ir vns als einem Marggrauen der vorgenanten Marcke verbunden geweſt ſind, ledige vnd loſe geſeit haben vnd ſagenn mit dieſem Briefe. Geben ze Coſtentz nach Criſti gepurt viertzehenhundert Jar, vnd dornach in dem funfzehenden Jare, an vnſers Herren Auffartabend, vnſer Riche des Hungeriſchen in dem nun vnd zweyntzigiſten vnd des Romiſchen in dem funften Jaren.

Nach dem Originale.

---

## CXLIV. Des Markgrafen Friedrich Entſcheidung der zwiſchen der Stadt und dem Dom Brandenburg beſtandenen Streitigkeiten, vom 24. Mai 1416.

Wir ffrederich, von gotes genaden Marggraue zu Brandenburg, des heilg. Rom. Reichs Ertzkamerer vnde Burggraue zu Nurenberg, bekennen vnde tun kunt vor allermenniglichen, Als wy der ſchelunge wegen, dy geweſt iſt tzwiſchen den wirdigen Probſte vnde Capittel zu Brandenburg an eyme vnde den vorſichtigen Ratmannen vnd gemeyne der Nuwen Stad zu Brandenburg am andern teyle als von der weyde, acker, bruches vnd zigelerde wegen, dy gelegen ſein binnen dem Carpenwere vnde twiſchen dem graben vnde der Nuwen Stat, dar vmb haben wir ſey entſcheiden fruntliken vnde mit irer beyder guter wylln vſzgeſprochen als nachgeſchreben ſteet. Czum Irſten haben wir vſsgeſprochen das, der acker ſolle abeſein vnde von beyden teylen nicht gepfluget nach gearbeydet werden, ſunder das ſall eyne gemeyne weyde ſein vnde bliben beden teylen vngehindert. Onch was tzigelerde vnde Bruches tzwiſchen den ſteynen vnde Stat iſt, das ſall der Stat ſein vnde bliben, vnde was ouch tzigelerde vnde bruches iſt twiſchen dem graben vnde den Steynen, das ſall des Probſtes vnde Capittels ſein vnde bliben vngehindert. Wers ouch das dy Stat den probſt vnde Capitel umb tzigelerde bitten worde, ſo ſehal der Probſt vnde Capitel der Stat gunnen vnde nicht vpſagen üff ſiner ſute tzigelerde zu graben, ab ſey des notdurfftig worden, an geuerde. Ouch ſal der grabe ſein vnde bliben uff des Probſtes vnde Capittels eygen vnde der Probſt vnde Capittel ſullen des gunnen, das man den graben veſten vnde zu eyner lantwere behalden moge. Was ouch acker, graſes, weide, holtzes vnde bruches uff jener ſute des graben iſt, das ſal ouch des Probſtes vnde des Capittels vngehindert ſein vnde bliben. Ouch ſal kein teil dem andern ſchaden tun an Irem getreide vnde weſen vnd weiden, In der tziet ſo man ſy heget. Doran ober vnde tzuge aller dieſser vorſchreben Artikeln ſein geweſen der Erwirdige here Johannes von gotes vnd bebſtlicher genaden der kirchen zu Brandenburg gekoren, der hochgeborn furſte her Wartiſſlaff zu ſtettin vnd wolgaſt Hertzoge, der wolgeborn her Balthaſar here zu werle, dy wirdigen heren henricus zu lennyn vnd hermannus zu Chorin Abpte, her Ghuntzel von Berthenſleuen, her Nymant von loben ritter vnde Geuehart von Aluenſlenen. Geben zu Brandenburg, Nach criſti geburd vierczeenhundert vnd in dem ſechsczeenden Jaren, am Suntage als man ſinget vocem jocunditatis. Zu vrkunde haben wir diſſen brieff mit vnſerm angehangen Ingeſigel laſſen verſigelen.

Nach dem beſiegelten Original im Beſitz des Herausgebers.

---

## CXLV. Indult des Papſtes Martin, daß die Neuſtadt Brandenburg nicht ohne Schuld derſelben mit dem Bann belegt werden ſoll, vom 20. April 1418.

Martinus epiſcopus, ſervus ſervorum dei, ad perpetuam memoriam rei. Honeſtis et humilibus ſupplicum votis, preſertim illis, que divini cultus augmentum et animarum ſalutem concernunt, libenter annuimus illaque, quantum cum deo poſſumus, favoribus proſequimur oportunis. Sane petitio pro parte dilectorum filiorum proconſulum, conſulum ac univerſitatis nove civitatis Brandenburgenſis, nobis exhibita continebat, quod ſepe contingit, dictam civitatem ex eo eccleſiaſtico ſubjici interdicto,

quod a nonnullis judicibus tam a sede apostolica vel ejus legatis deputatis vel eorum subdelegatis sive commissariis, diversis fungentibus auctoritatibus, quam etiam ab ordinariis civitatis et diocesis Brandenburgensis ac aliorum locorum, in personas extraneas accedentes ad illam et alias quoquomodo, utputa causa comedendi vel bibendi seu etiam pernoctandi aut alias sua negotia peragendi aliquamdiu ibidem lares suos foventes vel aliqua bona immobilia habentes, excommunicationis seu interdicti sententie fulminate existunt vel eisdem ingressus ecclesie est interdictus, et quandoque dicti judices mandant in eorum processibus vel rigore provincialium vel synodalium constitutionum inhibent, ne in predicta nova civitate etiam post recessum talium personarum excommunicatarum et interdictarum aut quibus ut prefatur hujusmodi est ingressus interdictus, per dies aliquot et interdum per mensem seu menses divina officia celebrentur, interim decedentibus ex personis, incolis, habitatoribus ipsis ecclesiastica sepultura denegatur, immo corpora defunctorum ibidem in locis profanis pro tempore sepeliuntur et interdicto sublato seu evanescente hujusmodi exhumantur a locis ipsis et apud ecclesias seu cimiteria ecclesiarum tunc demum ponuntur absque culpa proconsulum, consulum et universitatis predicte nove civitatis, unde etiam divinus cultus diminuitur et animarum pericula subsequuntur, ac populi devotio retardatur et lentescit in nova civitate predicta et sepe inter dilectos filios, clerum dicte nove civitatis, nec non proconsules, consules, universitatem et incolas ac habitatores rixe et scandala suscitantur; quare pro parte proconsulum, consulum et universitatis predicte civitatis nobis fuit humiliter supplicatum, ut ipsis super hoc providere de remedio oportuno de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui divinum cultum augeri et animarum periculis obviare intentis desideriis affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, prefatis proconsulibus, consulibus et universitati, ut, postquam hujusmodi persone quacunque etiam auctoritate excommunicate et quibus est, ut prefertur, ingressus ecclesie interdictus, si que ad prefatam novam civitatem accesserint et ibidem comedendo vel bibendo seu pernoctando aut alias sua negotia peragendo moram traxerint, etiam si in eadem nova civitate lares suos foverint vel ibidem aliqua bona immobilia obtinuerint, dummodo per proconsules, consules et universitatem predictos realiter expulse fuerint, ipsique proconsules, consules et universitas culpam non dederint interdicto dictasque personas per eos expulsas, ut premittitur, non . . . . . ac excommunicationis sententia, qua ligate habentur, absolute, et interdictum hujusmodi sublatum fuerit, nullatenus ad ejusdem nove civitatis admittant ingressum vel nisi de ipsa nova civitate sponte recesserint, in ipsorum proconsulum, consulum et universitatis presentiam; pro tempore in eadem nova civitate ac ejus ecclesiis et capellis statim post expulsionem hujusmodi divina officia excommunicatis et interdictis exclusis celebrare ac populo utriusque sexus dicte nove civitatis sacramenta et decedentibus pro tempore hujusmodi sepulturam ecclesiasticam ministrare possint, dum tamen ipsa nova civitas specialiter non fuerit ecclesiastico interdicto supposita nec id clero, predictis proconsulibus, consulibus ac universitati seu alicui vel aliquibus eorum contigerit specialiter interdici, tenore presentium de speciali gratia indulgemus, apostolicis nec non hujusmodi provincialibus et synodalibus constitutionibus et aliis contrariis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Constantie, XIII. Kal. Maji, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original.

## CXLVI. Der Knappe Hans Nybede verkauft der Altstadt Brandenburg seine Besitzungen im Dorfe Radewege, am 17. März 1418.

Ik Hans Nybede, knape, bekenne vnde betughe med deſſem mynen open bryue alle dyghene, dy en ſyen adir horen lezen, dat ik reckelike vnd redeliken vorkofft hebbe vnd Jegenwordichliken vorkope med craffte deſſes bryues den Erſamen Borgermeiſtere vnd Radmanne In der Oldenſtad Brandenborch veſſtehalff ſtucke geldes In deme dorpe Radewede, alze myn vader ſeligher dechtniſſe vnd ik wante an deſſen dach gheruwelike beſeten hebben, vnd dat Ik myner eeliken frouwen thu oren lyue lyen hedde laten. — Des kopes vnd der vorlatunge tu eyner ewigen ſicherheid, So hebbe ik ergnanter Hans Nybedede myn Ingeſegel laten hangen an deſſen open bryff, dy gheſcreuen is vnd ghegenen Na godes bord vyrteinhundert Jar darna in deme achteinden Jare des dunresdags vor Palmen, dat dun was Sunte Gertruden dagh der hilgen Junckfrouwen.

Nach dem Original.

---

## CXLVII. Notiz über den markgräflichen Kietz zu Brandenburg und das Gericht der Neuſtadt, vom Jahr 1418.

Meins hern des Marggraffen kicz vor der borch zcu Brandenborg Renthet alle Jar tu dinghtage na ſunthe michils dage zwe Behmiſche ſchogk vnd hechte vor 1½ behemiſcher ſchogk vnd up iglich huſz alle Jar VI pfenninghe vnd eyn Rogkhun, vnd der huſſer iſt zcwelffe vnd dinſt vnd brüche, wann ſie vallen.

Item dat gerichte in der nyenſtad, waun yd ene kummed tu demm andern, ſo is id alle Jar alz gut, alz voftich Behemiſche ſchogk, als ik vnderricht byn.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 126.

---

## CXLVIII. Bischof Johann von Brandenburg ladet namens des Markgrafen den Stadtrath zu Brandenburg nach Berlin ein, um ihm über die Verhandlungen auf dem Tage zu Templin Mittheilungen zu machen, am 28. März 1419.

Johan, van gotes gnaden Biſchoff zu Brandemburg etc. Vnſs fruntlichen gruz gunſt vnd dinſt tzuuor, lieben beſunder frund. Alz jr wiſt, daz vnſser here von Sachſen vnd wir von vnſses gnedigen heren des Margraffen wegen An diſsem neſten vergangen ſuntag myd den Nedirlendiſchen heren eyn tag czu Templin gehalden haben, von deme tage wir an ende geſcheiden ſein von der vnd ander ſachen wegen wir mid uch zcu redene haben, dez wir uch nicht verſchreiben mogen, dar vme Bitte wir uch von vnſses gnedigen heren wegen, daz jr etliche ewres rathis vff dieſsen montag noch dez heiligen palmtage zum Berlin czu vns ſchicket vnd laſſet dez myd nichte,



547681 A

wen vnſerm gnedigen heren vnd den landen groſse macht doran leit, dez wolle wir uch vor vnſerm gnedigen heren dancken vnd wir ſunderlichen gein uch verſchulden, geben zum Berlin, Am dinnſtage vor judica Anno etc. XIX.

Wirich von Trewtlingen Rytter.

Den Erſamen weiſen Burgermeiſtern vnd Rathmann zu Olden Brandenburg etc.

Nach der Urſchrift.

---

## CXLIX. Wirich von Treutlingen verkauft wiederkäuflich in des Markgrafen Namen ein heimgefallenes Leibgedinge in Jeſerigk an Hans Bensdorf und Kerſten Dives, Bürger der Neuſtadt Brandenburg, am 22. Mai 1419.

Ich Wirich von Trutlingen Ritter etc. Bekenne offentlich In diſzem brieff vor allen den, die en ſehen oder horen leſen, daz ich nach rathe, mit wiſzenſchafft wolbedachtem mute, vnd mit guten willen ander meins obgnanten gnedigen herren, verkawfft habe vnd gebe ouch zcu kauffe mit Crafft diſzes brieffes den Erſam hans Benſdorff, kerſten diuefz, beyde purger In der Nuwenſtad zcu brandenburg Annen vnd katherinen Iren eelichen frauwen vnd allen Iren Erbin menlichen vnd frawlichen geſlechten auff einen widderkawff, deme obgnanten meinem gnedigen herren, allen ſeinen Erben vnd nachkomlingen an geuerde, vier Stucken geld gelegen in dem dorffe Geſerik, als das die Bernirſche ſelig, die von todes wegen abgegangen iſt, vormals beſeſzen Inne gehabt vnde genoſzen hat In aller maſze, als daz nu an dem obgnanten meinem gnedigen herren vnd genallen iſt, da vor ſye mir von meins obgnanten gnedigen herren wegen wol zcu dancke beczalt haben Driſzig ſchogk guter Bomiſcher groſzen, die ich meinem obgnanten gnedigen herren furbaſz in ſeine nutz vnd ffromm gewendet vnd gekeret habe vnd ſage ſy vnd Ire Erben der obgnanten dreiſzig ſchogken von meines genanten gnedigen herren gantz quid, ledig vnd loſz, vnd ſol vnd wil In vnde Iren Erben des gnanten kawff der drier Stucke geld von meins gnanten gnedigen herren wegen gein aller meniglich ein recht gewer ſein vnd haben In von meins gnanten gnedigen heren wegen zcu eynen Inweiſzer geben Den Erſamen kerſtien meine, burger In der alden ſtad zcu Brandenburg. Vnd wer ſache Daſz mein gnanter gnediger here den obgnanten widderkowff tun wolde, daz ſol man In oder Iren Erben von meins gnedigen herren wegen allewege vor Sand mertens tag zcu huſze vnd hofe mit brieffliche vnd werdiger botſchafft zcu wiſſen thun anegeuerde vnd In denne die obgnante Summe geldis hyr odir czu Brandenburg genczlich vnd gar beczalen ane alle Iren ſchaden vnd ſollen ouch die verſeſzen rente vngehindert uffheben ane geuerde vnd ſol In ouch des meins gnedigen herren dez Marggrafen brieff Schicken, daz ſeine gnade dar Inne vulborte vnnd willen czu gebe uber alle artikel, alze vorgeſchriben ſteit, So ich irſt kan vnnd ſye des begerende ſein ane geuerde. Es iſt ouch berett wurden, ob ſye eynen ſpicher In demſelbin dorffe auff den kirchoffe bawten, meins herren gnaden czu nucz, daz man die pecht dar Innne ſchutten mochte, waſz ſie dar auff vorbaweten, daz redelich wer, daz ſol man In mit der obgnanten Summa geldis widder geben, wen man daz unn In loſzen will, on geuerde. Geben ezum Berlin, am Montage vor vrbani Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 135.

---

## CL. Hans von Bieberſtein und Conrad Ebe verkaufen in des Markgrafen Namen das Dorf Jeſerigk wiederkäuflich an Bürger der Neuſtadt Brandenburg, im Jahr 1419.

Ich hans von byberſtein etc. vnd ich Cunrad Ebe etc. Bekennen offentlichen in dieſem brieff allen den, die en Sehen horen oder leſen, das wir nach Rate, wyſſinſchafft wolbedachten mute, vnd guten wyllen andir vnſzer heren, von des obgnanten vnſzers gnedigen herren des marggrauen wegen, verkoufft haben vnd geben ouch zcu kewffin mit Crafft ditz brifes den Erſamen hanſen Bentzdurff, kirſten diues, beyde Burger In der Neuenſtad zcu Brandenburg Annen vnd Katherinen, Iren elichinn frauwen, vnd allen Irn Erben menlich vnd freulichenn geſlechten, vff einen wyderkowff, deme obgnanten vnſern gnedigen hern dem Marggrauen, allen ſin Erben vnd nachkomlingen an geuerd, das dorff gnant Geſerick zcu felde vnd holtze vnd Oberſte vnd nyderſte, beſuchtz und vnbeſuchtz, nichts vſgnomen, alz das Claws blangkenden ſelger burger in der Neuenſtad zcu brandemburg vormals beſeſſin, Inne gehabt vnd gnoſſin hod, in aller maſze, alz das nu mid allen Renten an den obgnanten vnſzirn gnedigen hern komen vnd gefallen was, vſgnomen die beyde lypgedinge, die Anna des gnanten blankenden ſelliger wytwe vnd die wernerin itzund vnd nooh In dem gnanten durffe haben. Dieſelben Rentbe, pachte vnd Nutzcze vnd obirſte vnd nyderſte vnd aller gerechtikeit in eyner Summe zcu Samme gerechent ſind vff finnff ſchock bemiſche groſchen, douor ſie vns von vnſzer gnedigin hern wegen wol czu dancke betzalt finnffitzig ſchock gutter bemiſcher groſchen, die wir deme obgnanten vnſern gnedigen hern dem marggrauen furbas in ſin nutz vnd fromm gewand vnd kert haben, vnd Sagin ſie vnd Ir Erbin der obgnanten Summe geldes von des mer gnanten vnſzen gnedigen heren wegen gantz Quyd, ledig vnd loz, vnd ſollen In vnd Irnn Erben des obgnanten durffes vnd guts von vnſzers gnedigen hern wegen gen allermeniglich ein rechter gewer ſin, vnd als offte ſich das gebort, das ſi es von vnſzirn gnedigen heren zcu lehen Empfaen vnd In das vnſzer gnediger here leihen ſol. So ſol ſine gnade das In vnd Irn erben leyhen ane gyfft vnd gabe vnd allen rechte vnwiderſprechlichen an geuerde. So haben wir In von des obgnanten vnſern gnedigen hern wegen czu eynem Inwyſer geben den Erſamen kriſtian mene, burger in der alden ſtad zcu brandenburg. Und wer es ſache das vnſzer gnediger here den obgnanten wyderkouff thun wolde, das ſol man In oder Irn erben von vnſers gnedigen hern wegen allewege vor ſand mertinſtag zcu huſe vnd houe mid brifflicher oder jrwerger bothſchafft zcu wyſſin thun, one geuerde, vnd ſie denn der obgnanten Summe geldes hie oder czu brandenburg gentzlichen vnd gar betzalen, ane allen Iren ſchaden vnd ſollen ouch die verſeſſin renten vngehindert vffheben vnd In gentzlichen folgen an geuerde vnd ſollen In ouch des vnſz gnedigen hern brif ſchicken, das In des ſin gnade dar Inn volworte uber alle artigkel, alz vorgeſchriben Steet, So wir aller Erſt konnen vnd ſie des begern an geverde. Czu Orkund haben wir In dyſſin brif vnd vnſzirn anhangenden Ingeſigel. Datum berlin, Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 134.

---

## CLI. Klagepunkte der Altſtadt Brandenburg gegen die Neuſtadt bei dem Kurfürſten eingebracht, am 11. November 1420.

Vnſen vnderdengen willighen dinſt, Hochgeborn ſforſte vnd gnedighe. Alze wy Borghermeiſtern vnde Radman der olden ſtad Brandenburg van yuwen gnaden geſcheyden ſyn, vnſer

ſtad ſchelinge vnd toſprake, dy wy hebben yegen den Borgher meyſtern vnde Radman der nyen ſtad Brandenburg by yuwen ſforſtliken gnaden to blyuen, Alſo ſynt dy Artikel vnd dat gheſette vnſer toſprake, ſo ſy hyr na geſchreuen ſtan.

To dem irſten male Sette wy, alſe vnſe vorfarn des Rades med eren noruarn Radman der nyen ſtad Brandenburg eer irſcheyden ſyn vmme twidracht, dy ſy an beyden ſyden hadden, alze vmme den wekemarket von ander ſchelinge wille, van vnſen gnedighen heren Ern Ruloff, Hertoghe van Saſſen ſeligher dechtniſſe, dy vns het vorbriuet vnd vorſegheſt, wu men den market vnd ander vele ſtucke holden ſcholde, der vns doch ny eyn ghe holden ys, dat vnſer ſtad ewich vorderff vnd ſchade mud ſyn, dat ſy vns den genomen hebben vnd noch alle wekelik nemen, So doch vnſe Briff vtwiſet, dat men den weckemarket vnſer eyn den andern like holden ſcholen beyde vp dem kophuſe vp den fleyſcharne vp den Brodſcharne med den viſchmarkede vnd med allerleye kopelſchafft, dat vns doch na des briues lud alſo nicht geholden werd, wente eer wantſnider becker Schomeker den wekenmarket med vns pleghen to holden vnd behort dar veylinge to hebben in vnſen wekemarket, dat doch nicht ſchut vnde vnſe ſtad des groten ſchaden het an den tynſe vnd ſtedegheld, dy en alle verndel yars behorde to ghenen, Alſe eyn yowelk wantſnyder eynen ſchilling penninge eyn yowelk ſchumcker ſees penninge vnd eyn yowelk becker ſees penningen, den tyns vnd ſtedeghelt wy achten vp twe hundert ſchok, vnd blyuen des by yuwen ſforſtliken gnaden to rechte, Synt dat wy an beyden ſyden ſo enſettet vnd irſcheyden ſyn med ſforſten briuen vnd ok med eren eyghen briuen, dy wy dar ouer hebben, der ſy vns doch ſo nichten holden, efft ſy vns icht van rechtiſweghen al vnſe vorſeten tynſe vnde ſtedegheld, dat ſy vns wante herto vorholden hebben, plichtich ſynt vnd vmme den andern ſchaden des wekemarkedes wandel vnde bute.

Vortmer alſe wy entſettet ſyn, dat ſik neyne ſtad der ander geheghe vnderwinden ſchal, dat vns doch mengherleye wys van en nicht gheholden ys, To dem irſten male hebben ſy ſik vnderwunden vnſer vryheyt vnd rechticheyt med eynen graſe werder, dye dar lecht yeghen Rukes morghenlant, dar vnſe borgher vnd alle Criſtenlude doch erer notorfft wille vp pleghen to grafen, den ſy nu to er ſtad hebben ghetoghen vnd eren borghern geeruet, Alſo dat dye vnſen dar nicht meer vp grafen muten.

Vortmer hebben ſy ſik vnderwunden vnſer ſtad geheghe vnde vryheit med den grafe weerdern vnd kolgarden, dy dar lyggen yeghen vnſer ſtad waterdor, dy ſy nu vor fyk vp eren huſe laten vp nemen vor eren ſittenden rad, dy man doch van older plach vp to nemen jn vnſer ſtad vor vnſen richter vnd ſchepen, dy vns van ſforſtliken gnaden geſettet ſyn, alze wy dat wol bewiſen moghen med vnſer ſtad tynsbuke, dat vns ere borgher noch alle yar vnſen tyns ghenen muten vnd wy derſelnen weerdir ghelyk dar by in demſelnen gheleghe noch meer hebben, dye men vp nemet vor vnſen Richter vnd ſchepen, alſe vorſchreuen ſteyt. Gnedighe here, ſus hebben ſy vnſe ſtad ghewveket an vnſer vndinge vnd vnſen richter an ſyner rechticheyt, Alſo efft dar mord edder ander vngherichte ſcheghe, dat Richtet dy Rad vt der Nyen ſtad vnd nicht dy richter, dy van yuwen Gnaden vns geſat is. Vorduer hebben ſy ſik vnderwunden vnſer ſtad geheghe, Alſe des ſtyntlekes vp vnſer hauel yeghen nyendorp, des ſy van older ny ghehat hebben, dat wy med olden bedderuen luden wolbewiſen moghen, dat dy vnſen van older den ſtyntleck alleyne dar ghehat hebben, ſunder allerleye hinder, dar ſy dye vnſen wol viff jar heer med gewalt vnd gewapender hant affghejaghet hebben vnd dy water doch dar vnſe ſyn med aller rechticheyt.

Vortmer hebben ſy ſick vnderwunden vnſer ſtad geheghe vnd vryheyt, dat ſy eren borghern geheyten vnd ghunnet hebben, dat ſy eyn garne hebben ghemaket, dar ſy mede viſchen vp der hauel, dat doch van older ny gheweſt ys, So wy dat wol bewiſen moghen med olde vnſer ſforſten briue,

dat dye-hauel vnſer ſtad vrye eyghendum ys med hogheſt vnd ſydeſte gerichte, ſunder allerleye beſweringe.

Vordmer ſo hebben ſy vns gekrenket an vnſer vryheyt, Alzo dat ſy vnſen borghern vorboden hebben, dat ſy nicht muten varen dy plawe langes jn dat hauelbruk na holt, dat wy doch van older ye gedan hebben, dat wy wol bewiſen moghen.

Vordmer hebben ſy ok vnſe borgher laten panden vp dy gruningeſche heyde, dy doch van older vry ys gheweſt allen criſten luden.

Vordmer Alſo het vns deſſen yeghenwardighe ſittende Rad jn der Nien ſtad, dye nu ys, benomen vnſe vudinge vnd neringe Alſe med deme gheleghenen Rorbruker vnd Riſbruken, dy vns vnd allen luden van older ſynt vry gheweſt, dat wy wol bewiſen moghen, ſunderlik vmme dat bredebruk, dar vnſe borgher vnd kytzer dar to vnſes heren des prouеſtes luden van older wynd jn ghehalet hebben, dar ſy ere viſchkorue mede gefluchten hebben, vnd eyn Bruk geheyten dy hoghe heuen, dar vnſe borgher van older vp ror geſneden hebben, vnd Eyn Bruk geheyten dat Steynbruk vnd eyn Ander bruk geheyten dat wynkebruk, dy alle van older ſyn vry geweſt, dat wy wol bewiſen moghen, dat ſy nu dorch vordruckynge wille vnſer armen ſtad eren borghern med ghewalt voreruet hebben vnd den vnſen allus vorbyden. Scheghet dat ſy ymande dar yn kreghen vt vnſer ſtad, hy were Radman edder borgher, ſy wolden em den kop affhowen. Gnedighe here Alſus werd hir mede yw arme ſtad vorwuſtet, vorarmet vnd nedderuellich dorch des Rores, graſes, Riſes vnd ander vudinge wille, dy vnſe borgher dar vt plegen to holen. Hir vmme, gnedighe here, Rupe wy to yuwen ffurſtliken gnaden, Alſo to vnſen naturliken erffheren vnd ouerſten richter in vnſer ſchelinge, dat ſyk yw ffurſtlike gnade hir an bewiſe, dat vnſe arme ſtad vam den vt der nyenſtad alzo degher nicht vordrucket vnde vordoruen werde.

Vordmer bedingede wy Sy vp dem Radhuſe tuſchen beyde ſtede vmme etliker erer borgher vyſchwere, dy ſy jn vnſer hauel vnwonlik ghebuwet hebben, med vpkoruen vnd houetpeelen, So ſy vns doch by eren waren worden ſedder nye to ghebrengen kunden.

Vordmer hebbe ſy ſik vnderwunden vnſe vryheit vnd Rechticheyt, alze med eynen were, dat dar lecht yeghen ere ſlutronne, dat ſy doch gebuwet hebben jn dy rechte ſchepvart, alze men dorch ere ſlutronne varen ſcholde, dye ſy nu vorſluten vnd vor gan laten dorch des ſeluen weres vnd viſcherie wille.

Vordmer alzo hebbe ſy in vnſer hauel ghebuwet twe were Alſe vor ere molren, dy dar van rechtiſweghen nicht weſen ſcholen.

Vordmer hebben ſy voreruet, voreyghent vnd gheheyten eren Borghern Alſe Bibernitzen vnd dem Schuiten vam Derentin, dat ſy in vnſer ſtad hauel vnd bruker kolgarden vnd hoppenwelle mothen, dy dar vam older ny geweſt ſyn vnd dar vnſe arme borgher vnd bure vp den kytz ere korffe vnd Ruſen pleghen to leggen, dar ſy viſche mede vengen vnd ſyk ghevuden.

Vordmer, gnedighe here, hebben ſy ſik vnderwunden vnſer vryheit Alſe med eynen wyngarden, dy dar lecht vor vnſe ſtad jn vnſen eyghendum, dar vnſer ſtad neyns ane ſchut, noch ſchot, wake noch yennigherleye borgherſchap, So doch vnſes gnedighen heren Ern Rulowes Seligher dechtniſſe hertoghe to Saſſen Brif vtwiſet, dat men dy wyngarden vorſchoten ſchal mach eren weerden, wy ſy vns vnſer ſtad heſft.

Vortmer hebben ſy vns vnſer ſtad vry ffretwyde ghenomen med dem ſeluen wyngarden, dat doch withyd yd, dat vnſe ſtad huge peerde vnd ſchape dar in plyghen to der weyde to gande vnd ſunderlik eyner nabat weyde was an vnſer lauen vrowen daghe erer bord dorch vnſes yarmarkedes

wille, Alzo den eyn ichlick borgher med ſynen gheſten vnleddich was, dat hyr lynes ſees nicht in den houe beſtellen edder warden kunde, So dreff men dat dar in den nacht vnd dach dorch gheheghes wille vnd des ſelnen ghelyk an Sunte Michahel nacht vnde daghe, dat wy wol bewiſen moghen.

Vordmer ſtan dar kerſeber bome, de ghemeyne weren, vnd buten den gheheghe ſtunden, dy nu bynnen gheplanket ſyn, desſelnen gliken ſtunden dar wiiden, dy ok vnſer ſtad weren, dy vns ere borgher van des rades gheheytes weghen affhowen, So wy doch wol bewiſen moghen, dat ſy vnſer ſtad ſyn.

Vordmer hebben ſy den garden vmme gheplanket vp vnſer ſtad grote vorderff, dat van older nye geweſt ys, Sunder dar plach eyn thun vmme to gande, Alſe wan wy van vyanden gedrungen worden, dat wy dar en lypen vnd vake grotes ſchaden medde geſchuttet hebben.

Vordmer hebben ſy vns med den ſelnen planken vnd geheghe vnſer ſtad vrye eyghendum wol ſees vute lank aue planket by den eykebomen, dar man tuſchen den geheghe vnd den ſelnen bomen plach hen to lopen vnd wol eyn perd dar hen gheleydet hadde, dy bome ſy nu med in gheplanket hebben, dat wy em ny lyk edder recht vmme aue manen kunden. Gnedighe here, deſſe mennichuoldighe vndirwendinge vnſes geheghes, vryheyt, eyghendumes vnd rechticheyt, dy ſy vns bouen vnſer twier briue, dar wy mede irſcheyden ſyn, gedan hebben med gewalt vnd vorſathe, Bliue wy by yuwen ſforſtliken gnaden to rechte, Synt der tyd, dat wy ouer deſſe vorgeſchreuen ſtucke eyn deyl briue hebben vnd eyn deel med olden bedderuen luden wol bewiſen moghen, dat yd van older ſo gheweſt ys, alzo vorſchreuen ſteyt, efft ſy der vnrechten vnderwindinge van rechtifweghen icht med wandel vnd vnd bute vor tyen ſcholen edder wat dar recht vmme ſy.

Vordmer lede wy grod vorderff vnde ſchaden, den vns die vyande deden, dar ſy vns nummer to hulpe quemen vnd ok nicht helpen wolden, vnd ſeden, vnſe borgher weren to arm med em to yaghen, vnd ſetten vns uor, weret dat wy den drudden penning to ſchaden vnd to ffrome med em ſtan wolden, ſo wolden ſy vns med truwen helpen, dar wy med vnſen gnedighen heren Markgreuen Joſt ſeligher dechtniſſe vmme ſpriken, dy vns hyt vnd bevul, wy ſcholden vns jn ſo daner mate med em vorbriuen, vpp dat wy ſy to vnſer hulpe kryghen muchten. Alzo hebbe wy vns med em vorbriuet eynen man yeghen erer twe to verdighen vnde den drudden penninge to ſchaden vnd to ffrome to ſtande, vor welke ſtad des not were med vele ander artikelen, Alſe dye Briff vtwiſet, der ſy vns doch neyn gheholden hebben, wen dye em ſelnen to ffrome komen muchte, dar wy arme lude to groten vnvorwinliken ſchaden komen ſyn, Alſe ſunderlyk to eyner tyd, dar dy vyande randen vor vnſe ſtad vnde nemen ſo dan gut, alſe dar vor ghyng, des ſuchte wy an em hulpe vnd Rad, dar entboden ſy vns med eren eyghen medebeſworn vt der nyen ſtad, dat wy den vyanden volghen ſcholden, ſy wolden vns to hulpe komen, des ſy doch nicht deden, dar vns wol ſees vnd druttich borgher ouer ghevanghen worden vnd eyn dot gheſlahen: dar na vns vnſe here dye Proueſt van den Borch med ſynen Capittel vor orlouede, dat wi vnſe kuge ſcholden driuen vp ſine veltmarke to moktzow vnd in de wilde marke, des wy doch vor em nicht dun muſten, dar wy vnſe kuge ouer vorlorn, dy wol twe hundert boemiſche wert wern. Hir vor vnde na hebben vns dy vyande vake vnd vele vor vnſe ſtad genomen, perde, kuge, ſchape vnd Swyn, So wy erer dar ny to uormuchten, dat ſy vns na vnſes briues lud helpen wolden vnde ſunderlik to eyner tyd, dar wy med vnſes gnedighen heren houedman to velde weren Alze med hanſe von nitzenplitze, dy dat enket vorbodet hadde, dat hans van quitzow dat dorp vnd kerkhoff to kottzur Puchen wolde, dar hy med vns vphilt. So vns doch dye vyande to ſtark weren, Dun ſande wy to dem Rade in der Nien ſtad vnd beden hulpe vnd ſterkinge van en, der vns med nichte van en gheſchah, wen dy vyande yagheden vns wante vor

vnſe dor, dar wi groten ſchaden ouer nemen, vnd dy vyande ſlughen vnſen dorewerdir dot. Gnedige here, bliue wi vor yuwen gnaden to rechte, Sint der tid dat ſy ſik to vnſer hulpe vorbriuet hebben vnd des ſo nicht gheholden, efft ſy vns van rechtifweghen na erem antal den ſchaden, den wi dar vake ouer nomen hebben, icht wedder dun ſchun vnde vnſen briff wedder antwerden edder wat dar recht vmme ſy.

Vordmer hebben ſy vns vorbriuet, weret dat vnſe Borger werff to varen dorch ere ſlutroune hedden, dye ſcholen vmme ſodane tynſe dar dorch varen, alze er eyghen Borgher. Weret ok dat wy van vnſer ſtad weghen dar werff dorch hedden, ſo ſchole wy ſunder ghifft vnd gaue dar dorch varen wu vake vns des behuff vnd nod ys, des ſy vns doch ſo nichten holden, des wy groten ſchaden nemen an vnſen molnen, den ſchaden wy achten vp hundert boemſche ſchok.

Vordmer verſloten ſy vns ere ſtad wol eyn yar, dat wy dar nicht dorch varen muſten vnd ok nicht bir edder brot eddert met kopen, ok muſte vns nymant dorch ere ſtad to voren noch to water odder to lande, Des fanden vnſe ſmede na kolen, dar ouer em twe knechte worden ghedrenket.

Vordmer hebben ſy vnſen Borghern er ouet laten nemen vp eren eyghen vryen Jarmarket vor ere kophus vnd hebben beholden korue molden vnd ouet, dat vnſe borger achten vp twe boemſche ſchok.

Vordmer hebben ſy vnſe viſcher ghedreuen van eren markede, ſo ſy doch lenendiche viſche veyle hadden, dye ſy em lyten nemen med eren molden, vnd lyten em dy molden entwey treden.

Vordmer hebben ſy vns ghenomen Sagheblocke, mollenwellen, eyken platen vnde Buholt, dat wy rede wol betalet hadden, dat ghekomen was wante an vnſen mollendam, dar ſy vns dat med gewalt aue entfurden.

Vortmer ſo willen ſy vns nicht noch vnſen borghern toſtaden buholt to kopen, dat ſy den dat ſy vnd ere borgher des ghenuch hebben, vnd ſeggen ſy hebben dar recht to, So wy doch erer ny dar to vormuchten, dat ſy vns ere briue vnd bewiſinge vorbracht hedden, dat ſy van ffurſten vnd heren ſo gefreyet weren, dat ſy den vorkop an dem holte alle tyd hebben ſcholen.

Vordmer hebben ſy vns ere ſtad echt vorſloten bynnen der tyd, dat ywe gnade kortlikeſt vt dem lande toghen was, Alſo dat wy edder vnſe borgher nicht dorch vnſer ſtad nod wille noch dorch eynes ſunderliken nod willen in ere ſtad ichtes kopen mugten, ſo doch vnſer twier briue vtwiſen allent, wes men koppet, in welker ſtad dat ſy, dat yd vnſer eyn den andern gutlik ſchal ffuren laten, dat vns van en vake gebroken ys, des wy drepliken ſchaden hebben, Sunderlik van vnſer ſtad weghen, So dat wy nicht kolen kopen muſten, dar vnſer ſtad molnen vmme muſten leddich ſtan vnde vnſer ſtad peerde vnbeſlaghen So langhe, want vnſes heren gnade de Biſchob von Brandenburg vns in ſynen holtern irlouede kolen to Bernen.

Vordmer yn der ſelnen tyd hadde wy hauer laten kopen to vnſer ſtad peerden, den nemen ſy vns vnd ſeden ſy kunden des nicht entberen.

Vordmer Hadde vnſer ſtad ſmed kolen laten bernen vnde brachte dy dorch ere ſtad tuſchen ere vterſte beyde bruggen to vnſer ſtad ward, dun muſte hye der ffordor nicht furen vor en, don ſpen hie ſyne perde vt vnd reed wech vnd quam hinden na der wedder to vnd vurde dye kolen in vnſe ſtad, dar ſy en noch vmme in Swarer maninge holden, So dat hy er ſtad miden mud vnd wy ny med vruntſchap edder med yennigherleye dedinge dar tuſchen kunden komen, dat ſy em der manninge wolden vordraghen.

Vordmer in derſelnen ſchicht vnd tyd nemen ſy vnſen bure Hans kolre van den Kytze ſyn holt vor eer molne, So hy dat doch gehowen hadde jn dat vrye hauelbruck.

Vordmer in der ſelnen tyd grepen ſy vnſe vyſcher med gewalt vp eren mollendam, dar to der tyd gemeyne yiſchmarket was vnd brochten ſy in borghen hant.

Vordmer So mud eyn yowelk ſſurman, dy dar viſche koppet vp eren dam vnd in vnſe ſtad wonet em eynen ſchilling gheuen vnd wan hye ſolt ſellet oren markmeiſter eynen penning, dat doch ny geweſt ys vnd bynnen deſen negeſten viff yarn hebben vp gebracht.

Vordmer hebben ſy vns nu kortlik an ſanthe Symonis vnd Jude auende vyff bure-ane gegrepen jn dat vorſereuen vredebruk, dat ffry vnd gemeyne ys, vnd beſchatten dy vp X wiſpel hauern edder ſy willen em dy koppe aff howen, alzo vns dye arme lude geſecht, dat em dat dy Rad vt der nygen ſtad geſworen hefft.

Vordmer dreuen ſy vnſe becker to hone vnd to ſchaden vp eren Market, So dat ſy en lyten ere weghene tobreken vnde ore brod jn den pul vallen, ſo ſy dooh nyne redelicheyt yeghen vnſe becker hadden, dat wytlik ys, dat vnſer becker brod louelik was. Ok dreuen ſy vnſe wantſnider vnd Schumeker vt eren kophuſern vnd markede, dat ſy dar nicht kopeden edder vorkopen muſten.

Vordmern hebben ſy vnſen borghern vorboden dat ſy in ere ſtad neyn hoppe kopen muſten, So dy hoppe doch in erer ſtad nicht mer engald, wan neghen edder teyn penninge, vnd wi arme lude muſten den hoppen dorch eres vorſlutens wille vmme twintich penninge kopen.

Vordmer wye dar wes koffte in erer ſtad van vnſer borgher weghen, dat hy in vnſe ſtad hebben wolde, dar hadden ſy erer twe to geſat, dy dat weerden, dat men vns nicht to brengen edder to ſſuren muſte, dat was den dat vnſe borgher dye twe med heymeliker ghifft dar to vormuchten, dat ſy dat ere vtbrengen muſten. Gnedighe here Alſus hebben ſy vns vorboden vnd gewerd yuwe ſſorſtlike vrye heerſtrate, des wy arme lude groten ſchaden hebben, den wy achten vp twe hundert bem. ſchok, vnd bliuen des by yuwen ſſorſtliken gnaden to rechte, wes ſy van Rechtiſweghen an der ghewalt vnd vorſlutinge yuwer ſſorſtliken vryen heerſtraten van rechtiſweghen gebroken hebben.

Vordmer ſo laten ſy bewarn, dat neyne gheſte noch Manſchap edder bure to vnſen molnen varen muten, des ſy dooh vake vor vns vorſuken, dat yd nichten were, So lange dat wy en dat ouer ghingen med warafftigheyden, dat yd alſo was vnd kunden en ny lik edder recht dar vmme ane manen.

Vordmer hebben ſy vns vorbuwet med vnwonliken mollenwerke, dat van older ny geweſt ys Alze med der Nyen molne, dy ſy gebuwet hebben to der borch wart, med der walk molne vnd ok med der ſaghe molne, dar ſy vns den ſtram ſere med ghenomen vnd vnſe molne geſweket hebben des vnſe ſtad groten ſchaden het, vnd bliuen des by yuwen ſſorſtliken gnaden to rechte, Synt dat em noch mollen edder mollendam van ſſorſten edder heren voreyghendumet ys, Sunder ſy ys nooh to der herſchafft horen, efft ſy nu icht dy vnwenlike molnen wedder breken ſcholen, dy ſy ane vulbord vnd orloff der ſſurſten vnd heren Markgreuen to Brandenburg vp vnſer ſtad grote ſchaden gebuwet hebben, edder wat dar recht vmme ſy.

Vordmer toghen dy Meydeborche ſchen vyantliker wis in vnſes gnedighen heren lant to beſchedighende vnd ſunderlik vor wachow, Golita vnd Nybede vnd vor Ander dorper, dar ſy vor genomen hadden, des toghe wy vt ſunder eninge med den vt der Nyenſtad, vnſes heren land vnd ſchade to werende, dar wy doch meer wen duſent ſchok to vnſen dele ouer to ſchaden nemen. Dar na jn dem ander edder drudden iar, des vridaghes na ſanthe Merten, Halp vns god an beyden ſyden, dat wy dy vyande ſchynden vnd grepen Hildebrant berenwinkel, Herwich van Nutzen, Jan van ronnis vnd vele ander guder lude, der ſyk dy Rad vt der Nien ſtad vnderwant vnd beſchatten des loue wy en geloueden, So wv erer doch med anwiſinge vnſes gnedighen heren

Markgreuen Joften Seligher dechtniſſe ny to brengen kunden, dat ſy vns rekenſchap noch betalinge vnſer penninge dun wolden, So doch vnſes heren gnade en ernſtlick hyt vnd bod, vns vnſe wolghewunnen penninge to geuen vnd nicht vor to holden, dar wi vnſe liff vnd ghud na ghewaghet hedden, dar vns wol vyff hundert ſchok an ſchelen.

Vordmer ju dem ſeluen Jare des irſten Dunredaghes jn der jrſte wekenaſten was hans van quitzaw, Dypenſee, Claus van wettyn med andern vele erer medehulper vor vnſe ſtad jn Sunthe Nicolaus kerke vnd lyten vp eyne yacht ronnen vor vnſe ſtad, dar ſy vns vorbranden holt, hew, Thune vnd deden vns armen groten ſchaden, So doch vnſe here god hertoghe Johann van Mekelenborch vnd vns halp, dat wi dy vyande des daghes ſchinden vnd Grepen den van Dypenſehe, Lodewich van eyndorp, Claus van wettyn, hans trefkow vnd andern vele guder lude, dy ſy in derſeluen wiſe beſchatten, alſe deſſe, dy hir norgeſereuen ſtan, dar wy doch vnſe del nicht al aue hebben, wen ſy hebben vns vake geſecht, rekenſchap, vtrichtinge vnd betalinge vnſer penninge to dunde, des ſy doch nicht alzo geholden hebben, dar vns noch wol vyrhundert ſchok an ſchelen, vnd bliuen des by yuwen ffurſtliken gnaden to rechte, Sind der ſtund, dat wy Sodanes louen vnd beſchattinge en irlouet hebben, efft ſy vns van rechtis weghen icht plichtich ſynt rekenſchap vnd volkomelike bereydinge vnſer penninge, dye ſy ſo van vnſer weghen vpghenomen hebben vnd wol ſeſteyn jar vorholden hebben.

Vordmer ſette wy, dat dy Radman jn der nyen ſtad neme dam gheld, dar jn dem lande, dar jn vor behort to maken vnd to bewaren den olden dam, dar der olden ſtad molne vp liggen, dat dar nicht ſchade affſchut, ſo vnſe briff utwiſet, dar ſy vns arme lude eyn fere mede vorſumeden, So dat ſy den lyten vtbreken, des wi drepeliken groten ſchaden nemen an vnſen molnen vnd dar to nemen ſy med gewalt ſunder vnſe willen vnſe buholt, dar ſy den dam wedder mede vyngen, vnd wy kunden en darvmme ny lyk edder recht aff manen vnd hebben des hundert ſchok to ſchaden.

Hogheborn ffurſte vnd liue gnedighe here, Vordmer klage wy yuwen ffurſtliken gnaden, dat vns dy Radman jn der Nyenſtad Brandenburg med mennichuoldighe liſt vnd vorſathe na ghegan hebben, wu dat ſy yuwer armen ſtad, dar doch yuwe gnade vorſtendum, vahen leen vnd name aue hefft, ere Rechticheyt vnd jarmarket, den wy doch van langer tyd gehat hebben, entkrefftighen vnd entbrengen muchten, alze yw ffurſtlike gnade hir na wol horen ſchal. To dem irſten male ſetten ſy vns vor van des Mordbrandes weghen, dar deſſe lant mede beſweret weren, van Diderik vnd Hans van quitzow vnd riden vns, dat wy den yarmarket wedder rupen ſcholden: dun wi des nicht dun wolden, dun riden ſy vns, dat wi den yarmarket buten vnſer ſtad vor dem dore holden ſcholden, dar wy vnme ſpriken med ghulden vnd ghemeynen, dye vns ſus antwerden vnd beden vns, dat wy den jarmarket holden ſcholden, Alze hy van older geholden were, ſy wolden med vns waken vp dy torne, by der mure, vp dy ſtrate, jn dem kophuſe vnd war des behuff were vnd wolde gode to hulpe nemen, dat ſy ſik ſodanes vorderues ſchutteden. Dun wy dat antwerde dem rade jn der nyen ſtad brochten dar na des tokamenden vnſer liuen vrowen daghes erer bord vorwiſeden ſy vt erer ſtad alle gheſte, ſo dat nymant ſynen gaſt edder gheboren ffrunt herberghen muſte, Sunder ſy dreuen ſy alle jn dy olde, vtghenomen ere Borgher, Alſe er wantſnider, lakenmeker, Schumeker vnd kremer, den ſy vorbyden liten, dat ſy to vnſen yarmarkede nicht komen muſten vnd des were nu to vnſer liuen vrowen daghe erer bord dy kortlik vorgan ys vyr yar. Dar negheſt des yars dun wolden ſy nymant dorch die Nieſtad jn dy olde thyn laten, hy muſte den ſynen werd hebben, dye en jn vnd dorch dy Nyſtad jn dy olde vorde vnd des weren nu dry jar vp vnſer liuen vrowen daghe erer bord. Gnedighe here dar negeſt des tokomenden vnſer liuen vrowen daghes erer bord wolden ſy vns nicht toſtaden, dat wy

enninghe gheſte dorch dye Nieſtad jn dy olde helpen muſten, dar to gnedighe here vorboden ſy eren borgheru vnd ok gheſten, dat ſy to vnſen Jarmarkeden nicht thyen muſten, vnde ſetten vor ere dor tuſchen beyde ſtede vnd vor dat mollendor ere eyghen medebeſworn Radman vnde borgher, dye dat werden, dat dorch dy Nieſtat jn dy olde nymant toffuren edder komen muſte, des wy vns thyn to den Bedderuen luden van der Britzen, den ſy dat ok vorboden, dye doch eres bodes nichten achten vnd ſpreken Alſus, ſy wolden to den yarmarkede varen, dar ſy den van older gheholden hadden vnd wolden jn dy Nieſtad nicht vtleggen. Gnedighe here, deſſe mennichualdighe ghewalt, ouermud vnd vordruckynge hefft vns gedan deſſe yegbenwardighen ſittende Rad jn der Nienſtad Brandenburg, dy noch ys, So vns edder vnſen voruarn- med eren voruarn ny nod edder behuff geweſt ys, Sunder ſy lyten vns den jarmarket volghen na des briues lud, Alſe vns vnſe gnedighe here van Saſſen dar vmme irſcheyden hadde med dem Artikel, dat Alſus ludét: Weret dat dy Radman jn der olden ſtad den yarmarkt vp vnſer liuen vrouen dach erer bord med rechte beholden hedde, ſo ſcholde men en vnbeſericht volgen laten. Vp den vtſpruck irſcheydinge vnd vp den Briff hebben vnſe voruarn vnd wy den vorbenomden yarmarkt vry vnd ffredelik gehat, Sunder allerley hinderniſſe wante an deſſen Rad, dy nu ys jn der nienſtad Brandenburg, des wy vns thyn An allen vmmebeſeten heren, man vnd ſteden vnd ſunderlik vtghenumet dy Stede Britzen, Belitz, Berlin, ffrankenuorde, Spandow, Newen, Rathenow, Stendal, Tangermünde, Soltwedel vnd Oſterborch, Den dat allen witlik ys, dat dy yarmarket vp vnſer liuen vrowen dach erer bord jn juwe olde ſtad to Brandenburg behort to weſen. Gnedighe here, diſſe mennichuoldighe gewalt, ouermud vnd vnderdruckinge wy med willen nicht liden wolden vmme duſend beemſche gr. vnd bliuen des by yuwen ffurſtliken gnaden to rechte, Synt der tyd dat ſy vns deſſe gewalt med vorſathe vnd ewich vorderff yuwer armen ſtad gedan hebben, wes ſy vns van rechtiſweghen icht wandel dar vmme plichtich ſyn, edder wat dar recht vmme ſy vnd eſſt ſy wandelbar vnd brokhafftich ghevunden worden, wat van rechtis weghen ere broke ſyn ſchal.

Hogheborn ffurſte vnd liue gnedighe here, wy bidden yuwen ffurſtliken gnaden an to ſynde deſſe mennichuoldighe gewalt vordruckynghe vnd ewich vorderff yuwer Armen ſtad, eſſt yuw gnade wil, dat id lenger eyne ſtad bliuen ſchal, wenn yw gnade wol irkennet, wanner dat men vns ſus an vnſe tynſe, vryheyt vnd rechticheyt krenken ſchal vnd dy heerſtraten vorſluten, Alſo dat men vns nummer to vuret edder eyn market yn der ſtad weſen mud, dar ſik dy arme ſtad mede helpen mach, dat ſy dar ouer mud vorarmen vnd vorwuſten. Hir vmme bidde wi yuwen ffurſtliken gnaden vns to entſetten med eynen unvortogherden rechte, des wy yuwen to allen tyden gherne horen willen. Des to tughe hebbe wy vnſer ſtad Ingeſegel heyten drucken an deſſen open Briff, dye gegheuen vnd ſchreuen ys Na godes bord vyrteynhundert yar darna in dem twintigheſten jar, vp Sunte Merten Daghe des hilligheu Biſcobs. Item ſette wy dat ſy nu kortlick jn deſſem jare des Dunredaghes vor ſunthe katherinen Daghe, vp dat hus tuſchen beyde ſtede vns muntlick vnd in ernſte vorbot, dat wy vt der olden ſtad brandenburg nicht ſcholden ouer eren dam thyn, dy dar gheyt hen na Smertzke edder wy ſcholden tollen yo van den waghen eynen penning, des wy doch ny gedan hebben vnd yo tolffry ſynt, So wyet vnd ſo verne alze gnedighe here yw lant vnd gebyde jn der Marke keret, vnd ſy laten vns nicht genyten, dat yw gnade vns an beyden ſyden geboden hefft in wille jn ghunſt vnd in ffruntſchap to leuen, So lange want yw gnade vns entſettete. Ok gnedighe her ſchach id to eyner tyd, dat dy nyenſteder vorſcreuen vyr rouer vp dy heyde grepen, dy ſy richten wolden, dar ſy vns to vorbodden vnd ffrageden, eſſt wy eres rechten wolden byleggen, da wy na vnſer briue lud ſo to antwerden, dat wy en byſtan vnd med truwen helpen wolden, alze bederne lude. Dar negheſt kortlik dorch derſeluen ſake wille quemen hans treſcow, Cune Meſeberghe vnd ere hulpere vor vnſe ſtad vnd ſteke vnſe

borgher dy heſſen aue vnd nemen en dry peerde vnd nemen vor vnſe Dorp Brilow dry mandel peerde vnd II ſchok kuge vnd deden dar groten ſchaden ſunderlik dorch wrake wille, wy lyten Bidden dy ſelnen Nyenſteder vmme hulpe vnd reddinge, dy vns doch med nichten von en geſchach, anders wolde wy vnſen ſchaden gantz wol geweret hebben vnd wy dorch eres geſcheffts wille to der vorſchreuen wrake quemen, der wy to ſchaden hebben II hundert ſchok.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung auf einer Papierrolle.

---

## CLI. Klagepunkte des Raths der Neuſtadt gegen die Altſtadt Brandenburg, bei dem Kurfürſten eingebracht am 13. Nov. 1420.

Hochgeborn ffurſte gnedighe here. Alſe wy Radmanne Beyder ſtede Brandenburg leſten van yuwen gnaden ſoheyden ſynt, dat wi vnſer twier ſaken vnde twydracht ander werff ſcholden ſetten vnd vor nyen laten vnd vnſer eyn dem andern dy beſchreuen gheuen vnd ock dar to antwerden laten; Alſo ſynt dyt dye toſprake vnd ſchelinge des Rades vt der Nyenſtad geghen den Rad vt der olden ſtad Brandenburg Alſe hirna van ſtucke to ſtucken van worde to worden geſchreuen ſteyt.

To dem irſten male gheue wy em ſchult vmme eyn ſtucke Dammes, dat vp ghenne ſyde der Borch molne geleghen ys, dry ffute van dem houede der arken vnd dar to eyne rude lank, dat em geboret to holden vor dat damghelt eres dorpes Brilow, des wy gude bewieſinge hebben med ffurſten briuen, dat ere dorp brilow Damgheld plichtich ys, dat ſelue gheld ſy doch jn beholden hebben wante an deſſen hudeghen dach, dar vmme dat ſy des ſtucke Dammes plichtich ſyn to holden, Alſe vnſe here dy proueſt vp deſſer ſyde der ſelnen borchmollen ock plichtich ys to holden vor dat Damghelt ſyner dorper: dat ſelue ſtucke Dammes lyten ſy ander yar med willen, ffreuel vnd vorſate vtbrecken, Alſe ſy doch dat gar lichtlick to der tyd muchten bewaret hebben vnd vorzumeden dat, des wy groten ſchaden hebben wente wy muſten den Dam Wintertydes med groter muoge vnd arbeyde wedder ffangen, Des meer wan Seeſvndtwintich iar vorgangen ſynt vnd Sedder der tyd noch van jar to yar den Dam hebben muten betern vnd buwen, dat witlik vnd openbar ys, den ſchaden achte wy vp twe hundert beemſche ſchok groſchen.

To dem andermale gheue wy em ſchult vmme eyn ander ſtucke Dammes, dat dar ſelues an dem vtghebroken Damme nedder ward yeghen eren olden Dam geleghen ys, dar dy weghe yeghen gan to beyden ſyden to eren beyden mollen tu vnd aue to ffarende yeghen dat ſtucke Dammes, dat hebben ere vorffarn van olders geholden vnd gemaket, dat noch witlik ys vele bedderuen luden, dy dat geſyn hebben, dat der olden ſtad knechte vnd geſynde med eren peerden vnd weghen med ſande vnd grutze gebuwet gebetert vnd gemaket hebben, des ſy doch nu alſo nicht holden vnd maken willen vnd wy hebben dar yeghen dat grote water muten dyken, anders hedde dat ſtucke Dammes ouer lange tyd muten vtbreken vns vnde dem gantzen lande to groten ſchaden, dat vns rede gekoſtet hefft, den ſchaden achte wy vp teyn ſchok beemſcher groſchen vnd beghern hir vor ya edder neyn.

To dem drudden male gheue wy en ſchult dar vmme, dat ere mollenknape vnd knechte vake vnd vele dy brugge vor dy krakowſche mollen, mer vmme hatis wille wen vmme nodes wille, to

fruch und to vntyde vpgetoghen vnd to geſloten hebben vnd hebben vnſe borgher vnd er geſynde alſe ſy vt eren arbeyde gekomen ſint dar buten beſchuttet vnd nicht in laten wolden ane gheld, ghifft vnd gaue vnd vmbeſchattet vnd thyn vns dar mede to vnrechter plicht vnd to vnrechter wonheyt, dat al med eren willen witſchap vnd vulbord geſchyn ys, dat vns doch in vorgangen tyden van eren vorffarn ny nod geweſt ys. Alleyne hebbe wy ſy vole vnd vake dar vme ffruntliken gebeden, dat ſy dat aue deden vnd vordmer vns vnd den vnſen vorlyten, dat ſy doch nicht dun wolden vnd beghern dar vmme wandel na rechte.

To dem vyrde male gheue wy en ſchuld dar vmme, dat vnſe borgher vnd ander lude vake vnd vele groten ſchaden gnomen hebben an perden, kugen, ſwynen ander vehe, dat ſyk wee gedan vnd lemet hefft vnd in eren mollenbruggen dye em to buwen vnd to betern geborn, dat wy em geklaghet vnd vord ffruntlick gebeden hebben, dat to betern, dat kunde vns doch ny gehelpen vnd laten dat noch med rechter vorſate vns vnd vnſen medeborghern to groten ſchaden, dat wol to bewiſen ſteyt, den ſchaden wi achten vp druthich ſchok beemſche gr.

To dem vefften male gheue wy en ſchuld dat ſy van vnſen borghern vnwonlick ſtedeghelt nemen vp eren yarmarket, des ſy van alder tyd nicht gegheuen hebben vnd ſunderlik van vnſen oldbutern vyr penninge to ſtedeghelde ghenomen hebben, Alſo ſy van oldir nicht meer wan twe penninge gegheuen hebben vnd wy beghern dar vme wandel na rechte.

To dem ſoeſten male gheue wy en ſchuld dat ſy oren medeborghern vnd ok andern luden jn eren dorpern vorboden hebben, dat ſy van unſern borghern, alſe van andern ffromden luden, neyn bir kopen muten, noch in vnſe ſtad to byre gan, des wy vns doch med en wol gheeynighet vnd vorwilkord an beyden ſyden hebben, Alſo dat vnſe borgher to on in ore ſtad muchten to wine, to mede vnd to bire gan vnd des ſelnen glikes to vns wedder, vnd wolden vns dat vngherne ſunder redelike ſake vorbyden vnd darvp vmme der eyninge wille vnd wilkor hebbe wy den tyns aue gelecht, den wy vp eren wyn geleecht hadden, dat vns ſchaden ghedan hefft vnd vnſen borghern, den ſchaden wy achten vp vefftich ſchok beemſcher groſchen vnd beghern dar vmme wandel na rechte.

To dem Seuenden male gheue wy em ſchuld dat ſy vnſe mede borghern nicht willen ghunnen edder to ſtaden Wingarden to kopen edder to hebben vor ere ſtad an den berch, dat ſy vns doch vnmoghelken weren vnd ſunderliken an dye wingarden, dye van vnſen gnedighen hern dem Markgreuen to lehne gan, dy ſy vnder ſyk gebroken vnd to eruen gemaket hebben, wente dat noch witlick vnd openbar ys, dat dominicus kuritz, dy vnſe borgher was, eynen wingarden hadde an den berch to lehnen vnd dy Bryſtynne, dy ock vnſe medeborgherſche was, vnd ore ſuſter ynant dye yuncfrow van Ratenow, dy med em jn ere ſtad wonafftich was, vnder em beyden twelff morghen an dem berghe hadden, dy dar noch lyggen tuſchen beyde weghe vnd hadde dy ok van vnſen gnedighen heren den Markgreuen to liffghedinge vnd to lehene, dye dy Radman vt der olden ſtad ſynt der tyd, dat dye beyde ffrowes namen geſtoruen ſynt, des noch nicht lange vorgangen ys, ok to ernen gemaket hebben, der wingarden noch wol meer ys, vnd ſind der tyd dat ſy vns vnſes gnedighen heren lehen gewert hebben vnd noch weren wedder recht med vorſathe vnd ſelffrechte, Alſo bugher wy dar vmme wandel na rechte.

To dem achte male gheue wy em ſchult dat ſy vns vnd vnſen borghern nicht willen to ſtaden leem to grauen vt der leemgruue vor dy olde ſtad, des wy gude bewiſinge hebben, Alſo dat wy vnd vnſe borgher des leemes vnd der leemgrufen vns alzo wol gebruken ſcholden vnd moghen, alſe ſy vnd ere borgher, vmme alſodanen thyns, alze ſy dun, des ſy vns alſo nichten holden noch geholden hebben, vnd ſynd der tyd, dat ſy vns dat med vorſathe vnd ſelffrechte gewert hebben vnd noch

weren, Alſe hebbe wy vnſe vnſe borgher des groten ſchaden genomen, den wy achten vp vyrhundert ſchok beemſcher groſchen vnd bogheren dar vmme wandel na rechte.

To dem neghenden male gheue wy ſchuld den Borghermeyſtern vnd Radmannen vorgnant, dat ſy med ſelffrechte ffreuelle vnd vnrechter ghewapender hant ſynt ghetoghen waterwegbes in vnſer ſtad water vnd eyghendum genant dye kumarkt, dat wy hebben med tynſe dinſte med der were, ouerſten vnd ſydeſten gerichten, dar burſchap richter vnd ſchepen ſynt, vnd grepen dar ghewaldichlik vnſe bur ghenant Peter Raſſen, den ſy vns nicht wolden to Borghe dun vnd wolden vns ok nicht vor em antworden laten, alze wy des ouerbodich weren, vor vnſen gnedighen heren den Markgreuen dar vor to antwerden, dar bouen laden ſy den ſelnen bure to eren torne vnd nemen en al ſyn gherede, tow vnd ander ghud, Alſe Cane, viſche, hudeuat vnd keſſer, Alſodan gherede, alze hy by ſick hadde, vnd brochten dat in eren nud vnd vromen, Alſo alze wy dye gewalt bewiſen moghen med richter vnd med ſchepen, vnd dat hebben ſy vns vnd den vnſen gedan to hone, to ſmaheit vnd to ſchaden: vnd vmme dy gewalt, ſelffrecht, ſmaheit, hon vnd ſchaden begheren wy wandel na rechte.

To dem teynden male gheue wy em ſchuld, wu dat dy Rad vter olden ſtad to vns quam vp vnſe Radhus vnd Richte vns an, dat ſy ghewarnet weren van guden ffrunden, dat dy vyande vor ere ſtad ſuken wolden, dar vp ſo toghe wy met vt vnd hilden vor ere ſtad, dar ouer dede vns hans van quitzow groten ſchaden an beiden ſiden, dar na entrichten ſy ſik med hanſe hinder vns, Alſo dat em ere haue vnd wes ſy verloren hadden wedder wart vnd dar to ere borgher, dye gevanghen weren, wedder leddich vnd los. Auer vnſe haue vnd gud vnd wes wy vorloren, dat blaff na, vnd toghen ſik alzo van vns, des wy groten ſchaden nemen, den wy achten vp dryhundert ſchok beemſcher gr. Dy ſchade ſtund vns twe deyl vnd em eyn deyl, des wy gheeynighet vnd vorbrunt hebben vnd begheren hir vmme wedder ſtadunge vnd wandel na rechte.

To dem elfften male gheue wy em ſchuld, dat ſy vns vnd vnſe borgher beſweren med vnwonliker plicht wente vnſe medeborgher yunge peter ſmed, alze hy van em toch, gheuen muſte tu lantſchote anderhalff ſchok beemſcher groſchen, dye ſy em med vnrechte aue gebroken hebben, vnd ſeden em ghehorde na ſynen gude to der lanthede vnd to ſture ſo vele to gheuen, dy ſy vnſes hern des Markgreuen gnade gheuen ſcholden, des ſchotes ſy edder ere medeborgher vp dy tyd edder dar na vnd noch huden des daghes ſelnen nicht geghenen hebben. Hir vmme eyſche wy dat ander halue ſchok van en to rechte wedder, dat ſy aldus med vnrechte van yunge peter ſmede ghenomen hebben vnd begheren dar vmme wandel.

To dem twelfften male gheue wy em ſchuld dar vmme, dat ſy gebuwet vnd geſtucket hebben eyn nyewer ja erer ſtad grauen dar vor neyne weerſtede gheweſt ys, dat witlik vnd openbar ys vnd bewiſen moghen vnd dun dar mede vns vnd ynſen arm borghern vnd buren van dem kumarket vnd to Smollen an eren weren vnd viſcherien drepliken ſchaden, ſik vnd erer ſtad to gude vnd to ffromen wente ſy alle yar dar van nemen teyn ſchok bomeſcher gr. vnd wy bugheren, dat ſy dat were wedder vp thyn vnd dun vns wandel vmme den ſchaden na rechte.

To dem drutteynden male gheue wy em ſchuld vmme mord vnd dotſlach, dy ander jar geſchah ja dem gerichte des kitzes, dat vns gnedighen hern des Markgreuen vnd vnſe gerichte ys, dar ſluch eyn ſtapel gnant to dode eynen, dy was Crul gnant: van demſelue Stapel hebben ſy ghenomen eyne zune vnd berichtunge wedder vnſen willen vnd ffulbord vnd wedder glyk vnd recht, dar vmme begehre wy wandel na rechte.

To dem vyrteyndenmale gheue wy em ſchuld dat ſy vnſen armen luden to pezin ere ffrye viſcherie vp dat water, dat ghenant ys dat bure water, dat des erghenanten dorpes vnd vnſes gnedighen

heren armen luden jn dem dorpe boghow eyghene water fynd, dat dy Radman vt der olden ſtad en aue myden vnd alle jar des yares eyn Pund Penningen den beyden godeſhuſern der vorgnanten Dorpern dar aue gheuen, vnd ok ſunderken vp dy watere, dy ſy van heynen van den bohone gekreghen hebben dy heyne van den bone van vnſen gnedighen hern den Markgreuen to lehne hadde vnd noch vnſes heren lehen ys, So wy anders nichten weten, dye water ſy ſick nu to eyghendum thyn, dar vnſe arme lude er vrye viſcherie jewerlde ffry vnd ffredeliken gehat hebben, Alſo lange tyd, dat des neyne manne anders gedenken mach, Eyr ſy dat water van dem vorgnanten heynen van den bohene gekreghen hebben, dye viſcherie hebben ſy den armen luden med ſelffrechte vnd gewalt vorboden vnd dy were med gewalt vnd gewapenter hant ghebroken, vnd wy beghern dar vmme wandel na rechte.

Tu dem veffteinden male geue wy en ſchuld, dat ſy vnſem borger, genand Hans von Prutzke weren vnde verbiden ſin rechte erffe lehen, dy ſine oldere van vnſers herrn gnade des marggrauen gehad hebbin vnd he noch hefft vnd vnſers herrn lehen ſyn, dat he der nicht gebruken vnd geniten kann, alz vyre ffrie Canen die ffry vnd ffredelliken vppe die ſehe tu Rewen geffaren vnd ffrie viſcherie gevffet hebben vnd noch vuen mogen, dat ſy em met ſelffrechte wente her tu geweret hebben, dar ſy em ſchaden an gedan hebben, den he achtet vppe vefftich ſchock bemiſcher groſchen.

Tu dem feſteinden male geue wy en ſchuld, dat ſy met vorſathe hebben tu geſtadet vnd noch ffulborden, dat ore gebur to Nyendorp ffloccken vnd viſchen vp dem Wofmick, dat des heiligen geyſtes eigen hegewater tu gades dinſte vnd tu Almuſen den armen luden voreygend is vnd willen des vmme vnſer bede willen met denſeluen buren nicht beſtellen, dat ſy die vnrechte viſſcherie vnd fflockerye vorthien vnd aue dun, dar ſy dem godeshuſe des heiligen geyſtes vnd den armen luden an oren prouenen groten drepliken ſchaden gedan hebben lange tüd her vnd noch dun, den wy achten vppe hundert ſchock bemiſcher groſchen vnd begern darvmme wandel na rechte.

Hochgeborn ffurſte, gnediger here, Alle diſſe vorgeſchreuen ſtugken vnd ſchulde vnd tuſpraken, der wy noch wol meer hebbin tu den ffromen luden, der wy vns doch vuergeuen willen vppe dat wy yuwen ffurſtlike gnade nicht to ſweren arbeyden vnd to groten mugen brengen, Derwegen alſo bliue wy des gentzlik vnd all bye yuwen gnaden, med frumtſchap edder med rechte to irſcheyden, dat geſchreuen ys na godes bord vyrteynhundert yar, darna in dem twintigheſten jar, an ſenthe briccius daghe des hillighen Paweſtes, vorſegelt med unſer ſtad ſecret vnd bynnenwendich vpgedrucket.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung auf einer Papierrolle.

## CLII. Die Altſtadt rechtfertigt ſich wegen der vorſtehenden Klagepunkte, am 8. Dez. 1420.

Hochgeborn ffurſte vnd liue gnedighe here. Alſe dy Borghermeyſtern vnd Radman der Nyen ſtad Brandenburg vns Radman vt der olden ſtad Brandenburg angheſproken hebben in erer ſchrifft vmme tieht vnd ſchelinge, dy ſy meynen wedder vns to hebben, So ys dyt vnſe antwerde, alze hirna geſchreuen ſteyt.

To der irſten vnd to der andern toſprake, dar ſy ouer vns claghen vmme den Dam etc. Dar antwerde wy ſo tu, dat wy dat wol bewiſen moghen med olden ffurſten brinen, dat wy noch dat

dorp Brilow neyns plichtich ſynt to maken edder to holden an dem Damme vtghenomen dat ſtucke Dammes, dat wy holden van der Nykamerſchen weghen. Vnd alſe ſy ſchriuen, dat wy der Brilowſchen Damghelt in beholden dorch des wille dat wy van erer weghen eyn ſtuck Dammes holden ſcholden, Gnedighe here, des thy wy vns an dy bure jn demſeluen dorpe, dat wy noch vnſe voruarn des ny van em gheeyſchet edder genomen hebben, wente wy dar gude fforſten briue ouer hebben, dat datſelue dorp Brilow Alſo wol geffryet ys van der makinge des Dammes, alze dy olde ſtad Brandenburg, der ffryheit vns ſy nicht genyten lyten, dun em dy dam vtbracht, Sunder ſy nemen vns vnſer ſtad holt, dar ſy den dam irſt mede vyngen, dat beter was wan ſees ſchok, So em doch dy dam behort to holden vnd to maken dorch des Damgheld wille, dat ſy yn dem lande van den huuen nemen.

To dem drudden alſe ſy klaghen ouer vnſen mollenknape, dar antwerde wy ſo tu, dar vns dy Radman vt der Nyen ſtad to eyner tyd dar ouer klagheden, dun lyte wy vnſen knapen vor vns halen, dar ſede hy in ere yeghenwardicheyt, dat ere borgher eyn deyl alzo lange ju dem velde weren, dat beyde ſtede geſetten vnd ſyne knechte to bedde weren, des was to eyner tyd eynes mannes knecht So lange jn den velde, dat ſyne knechte twe penninge van em nemen, dy doch vnſen mollenknape deme rade wedder bot, des ſy em vordrughen. Dar bouen ſchriuen ſy vns ouer, dat med vnſer witſchap vnd vulbord ere borgher van den vnſen beſchattet werden, ſo vns doch leyt were, dat ere borgher edder yennich redelik man in vnſer ſtad eyghendume to vnrechte ſcholde beſweret werden, vnd bliuen des by yuwen fforſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy vns dat med erer eyghenen witſchap to vnrechte ouer ſcriuen, efft ſy vns van rechtis weghen wandel vnd bute dar vmme plichtich ſynt edder wat dar recht vmme ſy.

To dem virden male, alſe ſy ſchriuen vmme dy mollenbruge etc. dar antwerde wy ſo, dat yt wol bewiſlik ys, dat vnſe bruggen vor den molnen gud ſyn vnd vaſte genuch, Sunder ſy laten dy ſytwendinge vnd rickwerke vp vnſen bruggen med homude vorgan, dy doch ere voruarn vnd ere oldeſten med deſſen yeghenwardighen rade med groter hude pleghen to holden vmme eres vihes wille, Alſo dat eyn vihe dat ander van der brugge nicht dringen kunde vnd bliuen des by yuwen fforſtliken gnaden to rechte ſynt der tyd dat dy ſchade van erer eyghen vorſumeniſſe to komet vnd ſy vns dar vmme bededingen vnd ere klaghe werdighen vp druttich beemſche ſchok, efft ſy van rechtis weghen der druttich ſchok an vns icht vorfallen ſcholen weſen ſynt der ſtund, dat yd bewiſlik ys, dat ſy dye ſitwendinge ſo uaſte nichte holden, alze eer voruarn vor gheholden hebben.

To dem veffte male Alſe ſy ſchriuen vmme dat ſtedeghelt etc. dar antwerde wy ſo tu, dat wy vngherne van den eren edder van andern bedderuen luden, dy to vnſen yarmarkeden komen, meer nemen wolden wan vnſe olde buke vtwiſen; wol dat vns dy eren verndel tyns plichtich ſynt, doch neme wy nicht meer wen to vnſen beyden yarmarkeden van em, wan vnſe boker vtwiſen, So ſy doch vnſe borgher med mennichuoldicher vplegginge des ſtedegheld beſweren, Alzo dat in vnſen toſpraken beſchreuen ſteyt.

To dem ſeſte male, So ſy ſcriuen vmme dat Bir etc., dar antwerde wy ſo tu, dat wy vmme vnſer ſtad beſte wille ffrommed bir vorboden hebben, Alſe etlike ander vmme gheleghen ſtede gedan hebben, wan gnedighe here ſcholde wy in vnſer ſtad ffrommet byr toſtaden, ſo were vnſe ffudinge gar gheringe, wente dat Armud alzo grod in vnſer ſtad ys, dat ſy liuer eyn deyl ffrommet byr borgheden, wan dat ſy yd ſeluen browden, vnd achten nicht, wy yuwen gnaden dynde edder vns dy mure muchte helpen bewarn, Sunder alze ſy ſchriuen, dat wy vnſen borghern vorboden hebben, dat ſy in

ere ſtad nicht muten to byr gan, hope wy dat ſy dat nicht na brengen edder bewiſen konen, wen wi vnd vnſe borgher gan in ere ſtad to byre, wame des hoghet, vnd hopen, dat wy em dar neyns vmme plichtich ſynt.

To dem ſeuenden male, ſo ſy ſchriuen vmme wingarden, dy van yuwen gnaden ſcholen to lehne gan, dat wy dye to erue maket hebben, dar ſchriuen ſy grod eren willen an, Sunder eyn garden, den het vnſe borgher weſeram, den hadde vor Didericus kunitz ere borgher, dye gheyt noch van yuwen gnaden to lehene, wen dye garden den dye Juncfrow van Rathenow hadde, des ys nicht mer wan ſees morghen vnd nicht twelue, alze ſy ſchreuen, dat wol to befynden ſteyt, vnd ys erue gheweſt. So lange alze wy vnd ymant ghedencken mach, vnd vnſe tynſbucker openbar vtwiſen, dat dy Junckfrowe van ratenow vnd dy yenen, dar ſy den garden aff hadde, alze van heyneke Rathenow eren bruder den garden vortynſet, vnd to erue hat hebben vnd Claus Prutzke van ſynen hnffrawen weghen med koldenborne, dye beyde Radman jn der Nien ſtad weren, vnd vnſe heren des markgreuen rechte bulende man dy den ſelnen garden med andern ffrunden vnd frowſnamen van der Juncfrawen van Ratenow vor erue kreghen vnd ok vor erue vorkofft hebben, vnd wert noch alle iar vortynſet, vnd weten neynen garden meer, dy van yuwen gnaden to lehene gheyt, wan den eynen, den weſeram vorſchreuen noch van yuwen gnaden het, ſo vorſcreuen ſteyt. Hir vmme bidde wy gnedighe here yuwen ffforſtliken gnaden to irkennen an deſſer ſchrifft, wu dy ſy vns med vnrechte ouer ſchriuen, wu ſy vns na gan, vnd meynen vnd bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, ſynt dat wy der ticht, dye ſy vns ouer ſchriuen, vnſchuldich ſyn, efft ſy vns vmme ſo dan ouerdichtent van rechtis weghen icht wandel plichtich ſyn, So wy des yuwen gnaden wol berichtenn willen, wan dat ynw gnade van vns hebben wille.

To dem achte male ſo ſy ſchreuen vmme dy leemgruwe, dar antwerde wy ſo tu, dat vnſe voruarn vns neyne eyghen leem gruue ghelaten hebben vnd vnſen oldeſten vordenket wol, dat eyn vnſer medeborgher geheyten jan lantyn dy hadde acker vnd lant, dar hy vnſen borgbern leem vmme penninge vt plach, vnd don dy ſtarff, dun nam olde Claus Ruk ſyne wedewe, dy plach dun vnſen borghern vort lehem, Alſe Jan lantyn vor hadde gedan, dar negheſt hadde hans kluke vnſe medeborgher ok acker vnd dat by der ſelnen leem gruuen lach, dy dun vnſen borgher vord leem plach: vnd ſo het vnſe eyn van dem andern leem ghekofft vnd gekreghen, dat wy neyne leem kule van vnſe ſtad weghen kopen dorfften edder deruen, vnd hopen, dat wy en nicht plichtich ſyn vorder dar vmme to antwerden.

To dem neghende male ſo ſy ſchreuen vme den kumarkt etc., dar antwerde wy ſo tu, dat wy en nicht to ſtaden yennighen briff to hebben, dy dat vtwiſet bouen vnſe briue, dat eer bnr med eynen garne tuſchen eren weren vnd ander weghen vp dy hauel thyn moghen vnd viſchen, wen vnſe briue ſo luden, dat dy water gheleghen vmme dy olde ſtad Brandenburg van Ry want wante to bogow vnd vord an wante jn den wuſmik, dat dar ys gheheyten plawer water med allen inflitenden watern derſelnen olden ſtad Brandenburg ffrye eyghendum ys, dar ſy doch in korten jarn eren buren gheheyten hebben, dat ſy dar dy vnrechte vnd vnwonlike viſcherie, dy van older ny gheweſt ys, dat wy wol bewiſen moghen, vnen ſcholden, dar wy ſy ouer betreden vnd to rechte geeyſchet hebben des ſy vns eyn deel entghingen vnd nicht to rechte ſtan wolden, ſo wy doch neynerleye wapen hadden, Alſe ſy vns ouerſchriuen, vnd bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy dy vnrechte viſcherie jn korten Jarn vp vnſen groten ſchaden vnd bouen vnſe briue to gheſtadet vnd geheiten hebben, efft ſy vns van rechtis weghen icht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn edder wat dar recht vmme ſy.

To dem teynden, So ſy ſchrieuen, dat wy to en ſynt ghekomen vp eer hus vnd hebben en angherichtet, dat wy ghewarnet weren, wu dy vyande vor vnſe ſtad komen wolden, efft ſy med vns holden wolden, des hebbe wy nicht ghedan edder vnſe yennich van vnſe rades weghen; Sunder ſy ſanden Claus Plinde ere medebeſworn na veſpertid daghes an dem auende to vnſen Borghermeiſter Claus Slupcken, dy to der tyd vp vnſe ſtad middelwal was, vnd lyd dar wiiden nedder houen, vnd warff to em, wert dat wy em helpen wolden, Sy wolden gherne med vns holde, wente en were vor war gheſecht, dat dy vyande des morghens yo vor dy olde ſtad ſuken wolden. Des ſprack vnſe Borghermeiſter vorſchreuen dar vmme vnd entbod em wedder, dat wy med en wolden holden, denn wy wiſten anders nicht, wen dat dy vyande yo komen wolden, vnd vorwunderde ſere, dat ſy ſo guden willen gekreghen hadden, wan wy des nicht vor van en ghewone weren. Des andern daghes des morghens quam dat gheruchte, dat hertoghe Johan hanſe van quitzow entlopen were, dun toch vns hans van quitzaw vmme des holdens wille, dat wi en den van mekelenborch entffuret wolden hebben, na deme dat ſyn ffrowe to Plawe by em was vnd vur van Plawe jn der nien ſtad to der herberghe med eynen geheiten . . . . . *), dar ſy twe daghe edder dry mede lach vnd etlike ut dem rade darſulues to gaſte hadde, dar wy yeghen hanſe vnſe vnſchult vor boden, dat wy dar nicht affwuſten vnd ok willen vnd rades vnſchuldich weren vnd wolden dat vorrechten, dar vp vns hans vnſe perde wedder gaff vnd vnſe gevangen los, des hadde wy hanſe vort dar to geſproken, weret dat dy Rad vt der Nyen ſtad dat ock vorrechten wolde, hy wolde en ok ere perde wedder gheuen, des ſy doch nicht dun wolden vnd weygherden ſik des rechten, des vormude wy vns wol, weret dat ſy rades willen vnd witſchap vnſchuldich hedden geweſt, ſy hedden ſik erer vnſchuld yeghen em ſo wol gebrucket, alſe wy, vnd bliuen des by yuwen ffordſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy ſik rechtis weygherden to der tyd, dar ſy eer peerde muchten mede beholden hebben, Alſe dat hans dar to laten wolde, efft wy en vmme des ſchaden wille vorder plichtich ſynt to antwerden edder wat dar recht vmme ſy.

To dem elfften ſo ſy ſchriuen, dat wy van Junge peter ſmede vnwonlik ſchot ſcholen genomen hebben, dar antwerde wy ſo tu, dat wy van em nicht meer ghenomen hebben, wen alſe wy in eyner ghemeynen burſprake gekundighet hebben to hulpe to der bede, dy wy yuwen ffordſtliken gnaden gegheuen hebben; Sunder ſy hebben ſelnen van vnſen borghern vnredelik ſchot ghenomen, Alſe van Claus ſlunken, Valkenberghe vnd Michel bomgarden, dy em van dem ſchokke muſten gheuen IIII gr. vnd II penninge, So wy doch med em eyn worden ſyn, efft ennich borgher vt der eyner ſtad jn dy ander toghe edder yn eyner ſtad yn dy ander erue nyme, dat dy nicht meer wan eynen gr. van dem ſchokke gyeuen ſcholde vnd efft dar welk borgherſchot to ghekundighen were, ſchal hye dar to gheuen, des wilkor wy en thyen to neyn vnd to ye vnd bliuen des by yuwen ffordſtliken gnaden to rechte, Synt dat wy dat ſchot dat wy van peter ſmede to der tyd nemen vnd to voren in eyn ghemeyne burſprake ghekundighet hadden vnd noch denken to nemen van vns vnd van vnſen borghern, wan wy des med redlicheyden bekomen konen, efft wy en van rechtes weghen dar wes vmme plichtich ſynt.

To dem twelfften ſo ſy ſchriuen vmme eyn Nye weer (unleſerlich).

To dem drutteynden male, So ſy ſchriuen vmme dy berichtinge eynes dotſlaghes etc., dar antwerde wy ſo to, dat dy ſodan vorſlaghen man jn vnſer ſtad ffrie eyghendum dot lach, dar wy hogheſt

*) Der Name fehlt in der Aufzeichnung, es iſt ein leerer Raum zum Eintragen deſſelben gelaſſen.

vnd ſydeſt gerichte hebben vnd ere vorffarn to der tyd dar wol vmme ſpreken vnd ok ere here proueſt hintze van der borch, dy meynde dar to recht to hebben van des ſtucke Dammes weghen, dat dy proueſt dar ſelues plecht to holden, Alſo lange dat wy em dat bewiſeden med vnſe ffoꝛſten briue, dat wy hogeſt vnd ſydeſt gerichte dar hebben vnd vnſe ſtad eyghendum ys, dar dy man dot lach, dat wy wol, efft dat in rechte irkant were bewiſen mochten, efft wy en wes dar vmme plichtich ſyn.

To dem virteynden male ſo ſy ſchriuen vmme dat burwater to Poſyn vnd boghow, dar antwerde wy ſo tu, dat wy vor war weten, dat wy eren buren edder den van boghow an eren yerliken tynſe neyns plichtich bleuen ſynt. Ok alſe ſy ſchriuen dat wy dy water van heynen van dem bohene gekreghen hebben vnd ſcholen noch yuwer gnaden lehen ſyn, dat ſy vns doch med gewalt vnd med vnrechte ouerſchriuen vnd dichten, alze wy dat wol bewiſen moghen med guden ffoꝛſten briuen, dat yd der olden ſtad Brandenburg ffrie eyghendum ys, dar ere bure vnwonlike viſcherie vp begunden to driuen, alze med ffloten vnd alqueſten, dat doch mennichen olden bedderman witlik ys, dat ſo dan viſcherie dar von alder ny geweſt ys, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat wy dar gude ffoꝛſten briue ouer hebben, dat yd der olden ſtad Brandenburg rechte eyghendum ys vnd ſy ſchriuen, dat yd yuwer gnaden lehen ſy, Efft ſy nicht van rechtis weghen dar vmme wandel vnd bute plichtich ſyn.

To dem feſteynden male, So ſy ſchreuen vmme dy vyr kane, dy vp vnſen ſee pleghen to varen vt dem dorpe to Rywant, dar antwerde wy ſo tu, dat noch prutzke edder ſyn vader edder ſyne uoruarn Radman jn der Nyen ſtad Brandenburg vns dar ny vmme bededinget hebben, wente ſy dat wol wiſten, dat yd nichten was, vnd ok noch nerghent eyn dorp ſo grod by dem water lecht, dat van rechte meer wan eynen kan hebben ſchal, alze wy dat wol bewiſen moghen, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy van erers borghers weghen meer kane anſpreken, wan hy van rechtis weghen dar in hefft, efft ſy vns nicht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn edder wat dar recht vmme ſy.

To dem feſteynden male ſo ſy ſchreuen vmme den wuſmick, dar antwerde wy ſo tu, dat wy en vake geboden hebben, dat water med en to bewaren vor aller malk, dy to vnrechten dar vp viſchen muchten, dar ſy doch ny to helpen wolden, dar bouen thyen ſy vns, dat dy van Nyendorp med vnſe ffulbort vnd toſtadinge dat water viſchen, des ſy vns doch med vnrechte tyen vnd ouerdichten, Alſe wy vns des thyn an dy ſelue bur, dat wy en dat ſo hefftich vorboden hebben, ſcheghet dat ere welk dar vp gegrepen worde, wy wolden en med eynen worde nicht to hulpe komen, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy vns des to vnrechte thyen efft ſy vns icht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn, vnd alze ſy vord ſchriuen, dat ſy ſchulden vnd toſprake weder to vns hebben etc. Gnedighe here hedde en wes yeghen vns nod gheweſt vnd ichtes wat dreplikes van vns gheweten, ſy hedden des nicht vorſweghen vnd wy willen vns yo des rechten ffrowen, gniten vnd entghelden vnd Bidden yuwen ffoꝛſtliken gnaden, vns yo med eynen vnuorthogherden rechte to entſetten, wen des yuwer armen olden ſtad Brandenburg grod behuff ys, ſchal ſy nicht gantz vordrungen vnd to nichte werden vnd wy willen yuwen gnaden desto ffliitigher dynen. Scriptum Anno domini MCCCCXX jn die conceptionis Marie Virginis in aduentu domini.

Nach gleichzeitiger Urſchrift auf einer Papierrolle.

## CLIV. Heidenreich von dem Werder verleiht das Schulzenamt in Wendgräben an Matthias von Grüningen, am 12. Jan. 1421.

Ik Heidenrich van dem Werder bekenne und betuge vor allen Luden, dy diſſen Briff ſyn, horen odder leſen, dat ik met guden Willen und wolbedachten Mude dem vorſichtigen Manne Mathyſe van Gruninghe, Borger in der nien Stad Brandemborg, vorlegen hebbe dat Gerichte und Schulten-Ambacht tur Wentgroben met aller Rechticheid und Tubehorunge, alz myn Vader ſaliger Dechtniſſe und ik dat gehat hebbin, nichtes utgnomen, unde will en des Lehens unde der Rechticheid eyn rechte Gewer weſen, war des Behuff und nod is. Des tu Tuge und Urkunde hebbe ik ergnante Heidenrich van dem Werder myn Ingeſegel med guden Willen laten hangen an deſſen openen Briff, di geſchreven is na Godis Gebord vifteynhundert Jar darna in dem eyn und twintichſten Jare, des Sundages na der heilgen drier Konige Dage.

Nach dem Original.

---

## CLV. Markgraf Friedrich's Schuldverſchreibung für eine Wittwe zu Neuſtadt Brandenburg, die er aus dem Ertrage der von ihm erbetenen Landbede und, wenn ihm dieſe verweigert wird, aus der Urbede zu tilgen verſpricht, vom Jahre 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir rechter ſchulde ſchuldig ſein vnd gelten ſullen der Erbern Annen, leyuin Buckholtz ſeligen wittwen, burgerynne In der Newenſtat czu Brandenburg, vnſer lieben getruwen vnd iren rechten erben, czeynhundert vnd vier vnd ſechczig ſcogk behemiſcher groſchen von Eren Gunczels wegen von Bertenſleuen, vnſers gefattern vnd liben getrewen, die wir Ir czu ſtund, ob es geſchiht, das wir vns mit den burgermeiſtern vnd Radmannen der genanten Stat Brandenburg vnſern liben getrewen vertragen, das ſie vns die bete als wir ſie gebeten haben czu ſagen vnd geben werden, bey denſelben burgermeiſtern vnd Raitmanen verweiſen ſullen vnd wollen, das ſie der vor allermenclich von derſelben bete ſol beczalt werden. Were aber das vns die obgeſchriben bette nicht enwurde, So ſol ſie vnd ir erben vnſer Orbete der genannten vnſer Stat Brandenburg als viervndvierczig geſchock vnd vnſern Molenczins an gelde als dreyunddreyſsig ſchock behemiſcher groſchen Jerlichen vfheben vnd einnemen, ſo lange bis das ſie der obgeſchrieben ezweynhundert vnd viervndſechczig ſchock genczlichen vnd alle beczalt wirdet, als wir das den obgenannten Burgermeiſtern vnd Ratmanen In vnſerm offen brief czugeſchrieben vnd Im befohlen haben Ir die genanten Orbete vnd mulenczins Jerlich alſo czu geben, vnd wenn ſie vnd ire erben der obgeſchrieben Summe gelts ganczs beczalet iſt, So ſol diſse brief tot vnd furbaſs machtloſs ſein vnd die gnannte Rente ſullen den wider an vns vnſer erben vnd nachkomen geuallen angeuerde, czu vrkunt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehencopialbuche des K. Geh. Fad.-Archives XIV, Fol. 27.

---

## CLVI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bauet den Tuchmachern daſelbſt eine Walkmühle und richtet ihre Gilde auf, am 27. Sept. 1422.

Wy Borghermeyſtere vnde Radmane der olden Stad Brandenborch Bekennen openbar vor vns vnd vor al vnſe nakomelinge vnd vor all dyghenne, dy deſſen Briff ſyn edder leſen, dat wy med wolbedachten mude vnd med fulbord vnſer aller eyndrechtich hebben richten vnd buwen laten eyne walkmolne in vnſe Borchmolne vp vnſer ſtad lakemeker, dye nu ſyn vnd tokomende ſynt, nut vnd behuff, dar ſy er laken in walken ſcholen, dy wy vnd vnſe nakomelinge en richtich vnd verdich van yar to yar holden willen vnd redelik buwen ſcholen wan des to redelcheiden ys behuff. Hievor willen ſy vnde ere nakomelinge ſcholen, erer ſy elutged edder vele, vns alle yar van vnſer ſtad weghen gheuen ſunder vortoch vpp Sunte Michaelis dach dry bemſche Schok tynſes guder loueliker kroſchen edder ſo vele pennige alſe nu dy munte to ſecht, vnd dem knapen in derſelven molnen van dem laken yo eynen pennig, dar hy derſelven molne vmme warden ſchal vnd vertich holden: vnd wy ſyne laken dar yrſt inbrenget, dy ſchal vnd mach dar irſt walken: wy den andern daran hindert, dy breket an dem werke dry ſchilling pennige ane eynen pennig. Vordmer ſo ſcholen vnd moghen vnſer ſtad lakemeker er laken, dye eyner yowelk ſeluer maket, ſnyden buten den yarmarket vnd vorkopen vp eyne vare, dye ſteyt alſo, wan ſy edder ere frowen eyneme ſneden vnd vorkoffen want vnd dy den van eyneme vnſer wantſnider begrepen worden tuſchen des lakemekers dor an wante midden vp den ſteynweeh, dat ſchal dy lakemeker den wantſnydern vorbuten med dry punt pennigen, dar nemet dy ſtad eyn punt van vnd dy wantſnyder beholten twe. Vordmer ſcheget, dat welke gheſte quemen vnd dar walken wolden, dy ſcholen alderleſt na vnſen lakemekern walken, vnd wat gheld dar aff kamet, dar nemet dy ſtad twe pennige vnd die lakemeker den drudden. Vordmer ſo ſcholen ſy wantmaken van vyf vnd virtich ghenge vnd nicht myn, ſo dat yd twier ellen breyt ſy; wy anders dede vnd myn ſcherde, dy breket an dy ſtad na des rades erkantniſſe, vnd an dem werke dry ſchillinge an eynen pennig. Vordmer wy neyne rechte wicht den ſpynſterynnen ſyne wulle toweghen, dy breket ok an dy ſtad na des rades erkantniſſe vnd an dem werke dry ſchillinge ane eynen pennig. Vordmer efft ymant makede wulle to wande, dy vntidich vnd nicht louelik were, dye betert dat, ſo vorſchreuen ſteyt. Vordmer efft ymant mank den lakemekern den ſpynſterinnen hyte wech leggen eyns andern wulle vnd hyte ſyne ſpynnen, dye ghefft dem werke den vorſchreuen broke vnd der ſtad neyne broke. Ok wan ſy morgbenſprake hebben vnd darto vorbodet worden vnd nichten komen efft ſy to hus ſyn edder efft ymant met vorſate dar tyeghen van hus toghe edder van hus toghen were ſunder orloff, dy ghefft den werke den vorſchreuen broke. Ok drinken ſy des yars twie ere ghulde byre, wy dan nichten kommet, dy betalet ſo vele, alſe dy yeghenwardich is; ok efft ymant ouer mate drunke edder ete, wan ſy toſamen ſynt, ſo dat he ſik breke edder misbérde edder ander vnghefuch dreue, dy ghefft ok dem werke den gnanten vorſchreuen broke. Ok efft ymant mank den ghuldebrudern edder ſuſtern den andern ouelhalde edder to grapen ouelſpreke in ernſte munde met ſchemeloſen worden, wan ſy toſamen ſynt, dy ghefft ok den vorſchreuen gnanten broke. Were ok ymant vnder en, dy twidracht edder ſchelinge med den andern hedde, dy ſchal den vorklaghen vor den bulen med den irſten, dy ſcholen ſy den entſetten vnd in fruntſchap berichten, efft ſy konen. Yffet, dat ſy nicht konen, ſo mach men ſy wiſen vor den richter. Vortmeer efft dye ghuldemeiſtern den jungerman wat hyete vnd hy des nichten dede, dy breket twe pennige ſo wake, alſe em dat geheyten wert vnd nichten deyt. Ok efft dy jungerman nicht er ghuldelicht to den feſten anſtecke, wan ſik dat behort, dy breket eyn punt waſſes. Vordmer ſchege dat ok, dat orer frowen ennich wedewe worde,

dye mach want maken, alse ere man voer dede, so lange wante sy vorlowet werd. Vortmer efft ymant vorbodet worde in erer ghulde to der vilge eynes olden likes vnd nichten queme, dye schal breken eyn halff punt wasses, dat were frowe effte man, vnd des morghens to der missen schal ydermann twie oppern, sunder to eynes Kindes vilge scal vnd mach wesen dye man alleyne edder dye frowe, efft dye man nicht to hus were, bye eynen halluen punt wasses, vnd des morghens to der misse eyn yowelk eyns oppern by eynen halnen punt wasses. Vortmeer wy desse ghulde hebben wil vnd nicht darin gheboren ys, vnd darin wil arbeyden, dye brenge synen adelbrieff, dar vns vnd den ghuldebulen anghenughet vnd du ghulderecht also, dat hy geue den kumpanen eynen bemschen kroschen, wan hy ere ghulde suket vnd eren frowen ok eynen bemschen kroschen to drankgheldé, vnd wan hy sy den winnet, so ghefft hye sunte Godeharde twe schilling pennige, deme werke twe punt wasses, der stad sees schilling pennige, deme werke twe punt wasses to eren lichten vnd eyn punt pennige; sunder dy darin gheborn worden, sy synt knechte edder Jungfrowen, dy gheuen sunte godeharden vnd der stad al ere rechticheyt, deme werke nicht meer wan twe punt wasses. Vortmer wy er werk ruret sunder orloff edder wullen in lynen drecht, dy breket dry punt pennig, dar hed dy stad den drudden pennig an vnd dye ghuldenbulen twe pennige. Vortmeer scheghet, dat desse briff vorsumet were edder vorsumet worde, dy vorschrifft an dem permynte an dem Ingheseghel edder war by brockafftich an were, dat wil wy vnd vnse nakomelinge scholen med willen bettern vnd vornyen, dat desse vorschreuen eynunge med vns med vnsen lakemekern to gegan vnd geschyen ys vnd desse briff dar vp gegheuen, dar hebben vns dy ander dry werk sere innyghe arbeydet, alse dat knokewerk, dy beker vnd dy schumecker, dy tuschen vns vnd er med flite ghededinget hebben. Al desse vorschreuene stucke vnd artikel vnd eyn yowelk besundern löwe wy vnd willen vnd vnse nakomelinge scholen stede vnd vaste holden allent wes vns daran tosteyt, stede vnd vaste geholden nemen vnd geholden hebben sunder hulperede vnd Inual. Des to tughe vnd to merer bekantnisse hebbe wy vnser stad groteste Ingeseghel med witschap vnd med guden willen heyten hengen an dessen open Briff, dye gegheuen ys na godes bort vyrteynhundert yar darna in dem twe vnde twintichesten yare, des neghesten Sondag des vor sunte michaelis daghe, den wy dun vp den dyngsendach hadden.

Anmerk. Das löbliche Tuchmacher Handwerk vndt Gulde ist mit Beförderung der Knachenhawer, Becker vndt Schustergewerke vffgericht anno 1422 vff Michaelis von E. E. R. mit einem darüber gegebenen Artikelsbrieff. Alte Notiz.

Nach mehreren Abschriften in der Lade des Gewerkes.

---

## CLVII. Vergleich zwischen der Alt- und Neustadt Brandenburg über verschiedene Punkte, vom 5. Juli 1423.

Wy Borgermeister vnd Radman der olden stad brandenburg bekennen vnd betughen vor allen luden, dy dessen brieff vnd schrift sien horen odder lesen, dat dy vorsichtigen wiesen lude Jaspar lantin ein mede besworen in der oldenstad brandenburg vnd arnoldus adam mede besworen in der Nienstad tuschen vns vnd den Radman in der Nienstad recht vnd redelichen nach vnser aller wille vnd fulbord gesproken vnd gededinghet hebben to holden alsodane stucken vnd artikele, als hir na geschreuen steit.

To dem jrſten male vme den Dam to holden vnd to buwen, den ſcolen dy radman vor der Nienſtad holden vnd genomen dat ſtucke Dammes, dat dy radman in der olden ſtad holden vor den nykamerſchen wege.

Vordmer vmme dy hufen to Radewede, dar ſcolen dy Radman der olden ſtad med eren borghern vnd buren, dy dy huffen dryuen, alſo beſtellen, dat deme rade in der Nienſtad or damgelt dar aue werde.

Vortmer vmme ſtedegheld, dat ſcolen dy radman in beyden ſteden nemen, alz dat van older genomen is vnd dar bouen ſcal forder nymant beſwert werden: were ok wat ouertellich van jmande vor deſſer tied ghenomen, dat ſchal ganz dot ſyn.

Vortmer vmme bir, wyn vnd alle fellinge in beiden ſteden, dat ſcal men holden vnd dorch ein ander fry laten gan, dat ſy med gantzen vaten to kopen oder met kannen to halen, alze dat van older geholden is.

Vortmer weret dat enich wingharden van vnſen genedigen heren den Marggreuen to lehen ginghe vnd veile were, konen dy borghere in der nienſtad dar einigen kopen vnd van vnſen genedigen heren werwen, dar ſcole dy radman in der olden ſtad den borgheren in der nienſtad nicht en hindern eder ſchaden dun.

Vordmer vmme dy Rorbruke vor beiden ſteden, dy dy radmanne in der oldenſtad in anſprake gehat hebben, dy ſcolen beiden ſteden fry ſin to roren, wan dat ror rype ys, na ſunte michielis dage. Ok mogen dy borgher in der olden ſtad ſtrewſtro halen in den ſeluen bruken wanner ſunte michils dach vor is. Ok moghen borghere vnd buren der olden ſtad gewint ſnyden in dat brede bruk, dat dar liet tuſchen der Nienſtad vnd klaterpot to ſmerzker ackere wart ane hinder.

Vortmer vme den ſtintleck, Rúſenſtellen vnd viſcherie vnd ok ſunderliken dy kumarkſchen ſcal me ſo holden, dat dye gebure to Niendorpp, to ſmollen, dy gathmarchſchen, kumarchſchen, beyden kitzen vnd vortmer borgher in beiden ſteden, oft des jmande geluſtet, mogen ſik gebruken des ſtintlekes, wanner dy tyed is, wante in dat weer, dat dar ghennde by Niendorp, vnd dat Ruſen ſtellen ſcolen dy geburen holden, alſe dat van older geholden is vnd dy kumarkſchen mogen ſik to yſe der ſwaten gebruken, alſe ſy van older gedan hebben na des rades irkantniſſe in beiden ſteden.

Vortmer vmme den yarmarckt in vnſer liuen frauwen auende vnd dach orer gebord, dy ſcolen dy vd der Nienſtad den olden ſtediſchen holden, alſe he van older tied geweſt vnd geholden ys.

Vortmer dy wantſnider in der olden ſtad megen alle marckdaghe in dy Nieſtad vd draghen vp dat kophus vnd ſnyden gelike den wantſnidern in der nienſtad vnd ſodane ſtedegeld gheuen, alze dy vd der Nienſtad dun, vnd to hope kauelen. Des ſeluen geliken moghen dy vd der nienſtad vp ere mark dage dun in dy olde ſtad oft em des geluſtet.

Vortmer weret, dat ennich borgher vd beiden ſteden wes koffte, in welker ſtad dat were, dat ſcal ein dem andern witlichiken volgen laten ane hinder vnd jnual.

Vortmer vmme den brieff dar ſik dy radman vd beiden ſteden brandenburg jnne verdraghen vnd geeinghet hebben etc. willen ſy den brieff nach bede vnd ſchrifftes vtwiſinghe nicht holden, ſo ſcal dy brief nicht krafft noch macht hebben vnd nymande to ſchaden komen.

Vortmer vmme dy leimgruſe etc. Der leimgruſe ſcolen dy vt der Nienſtad den vd der olden ſtad vordraghen vnd dy vd der oldenſtad ſcolen dar vor holden ene tochbrugge by den kitze by dy ſchepuart an, vnd dy wyde vnder der tochbruggen ſcal ſo wit ſin, dat me met enen korne vnd leimſchepe rume dorch varen kan, to ewighen tiden.

Vortmer vmme dat burwater to Poffin, dat burwater ſcolen dy vd der olden ſtat tien vmme ſodanen tyns, alſo ſy van older gegheuen hebben vnd dy gebure to Poffin ſcolen ore brucwere, als ſy vormals gehat hebben buwen, Alle ere viſcherie vuen vnd queſte ſtecken oder legghen vp dat vorgnante burwater, alſo ſy van alders gedan hebben.

Ok wanner dy vt der olden ſtad vp dy ſee to Riwen varen vnd tien willen vnd willen dorch den dorpgrauen varen, dat ſcolen em dy gebure to Poffin ghunnen vnd to ſtaden, wanner ſy dy gebure dar vmme bidden vnd entwiken med oren horden, dat ſy dar dorch varen konen, vnd dy garnemeiſter ſcolen den geburen wedder dar vor viſche ſchencken vnd gheuen nach mogelicheyt oft dy gebure dar to ſenden oder komen.

Vordmer vmme ene ſchrieclage, dy dy ud der Nienſtad jnme gerichte to poffin ouer dy vd der olden ſtad gedan hebben, dy clagen ſcolen wy vd der nienſtad genſliken aue dun vnd vortmer alle ſchelinge, twidracht vnd toſprake, dy ein Rad wedder den andern gehat het, vnd beſunderen alle tuſprake, dy orer eyn den andern beſcreuen geantwerdet het, der ſy vort an beyden ſyden by vnſen gnedigen heren den marggreuen gebleuen weren, dy ſcolen med deſſer berichtighe vnd fruntliken dedingen vul vnd al verſcheiden weſen vnd nummermeer in arge gedacht geruret odder vfgetogen werden, Beſundern hir mede ane allerleye inſpraken to ewigen tieden fruntleken berichtet bliuen. Dat wi Borgermeiſter vnd radman der olden ſtad Brandenburg alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnd artikele beſundern alſe dar van worde zu worde geſchreuen ſtad wol holden willen, So hebbe wy to tughe vnd vrkunde deſſen iegenwertige ſchriſte laten vorſegelen med vnſer Stad angehangen Secrete, dat geſchien is Na godes bord virteinhundert iar Dar na ju dem dry vnd twintichſten jare, des neſten mandages na Sunte Peter vnd Pauwel dage der heiligen apoſtolen.

Nach gleichzeitiger Abſchrift auf einer Papierrolle.

---

## CLVIII. Aufrichtung der Schuhmacher- und Lohgerbergilde in der Altſtadt Brandenburg, vom 30. April 1424.

Wie Burgermeiſtere vnd Rathmanne Olde vnd Newe der olden Stadt Brandenburgk bekennen anfenglich vor vns, vnſern Nachkommen In vnd meti deſſen vnſerm apen brieue, dat vor vns die duchtigen werkmeiſter Oldemenner vnd gemeine güldebruder vnde werckgenoten des Schuſterwerks vnd Lohegeruergülde in deſſer olden Stadt Brandenburg in ſitzenden Rathe kommen ſeindt vnd vns angegeuen, dat Sie in öhren Wercke vnd lohegeruergülde gerne eintrechtiglich lewen vnd gebahren wollen, wo ſie ſich vnderlangk tho erhaltung ihrer gerechtigkeit, auch vnſer Stadt Schaden tho verhöden, verpflichtet dat ſie ihre Statuta vnd wercksgerechtigkeit vns ſchriftlichen vorgedragen mit allem vliete gebeden, dieſuluigen tho ewiger gedechtnus tho confirmiren vnd tho beſtettigen, welche ſtatuta von worde tho worde luden, wie hernach folgett:

Tho dem Erſten hebben wy werkmeiſtere, Oldermenner vnd werckgenohten inſambt des Schuſterwerks vndt lohegeruer gülde in der olden Stad Brandenburgk vereiniget, vordragen vnd ſamentlichen beſchlaten, dat wy ſo dis werck ſein vnd ſonſten keiner lohe gar geruen ſollen oder muegen.

Tho dem Andern ſol ſich Keiner vnſes werckes wo bauen vnderfan Meiſter tho werdende. he ſie frembdt odder Ingebohren vnd buhten dem wercke freyen werde, de ſoll tho noerne bey einem Meiſter vpt Iar arbieden, dar he beſtendighe orſacken vthführen könde oder der Meiſter vorſtörue, ſol ehme wat an demſuluigen Jare noch mangeltt bey einem andern oder mehr meiſtern mit arbeit tho erfüllende gegünnet werden. Es ſoll auch ein frembder, der auſſerhalb dem wercke freyen würde wan er auf das iahr arbeittet, in demſelbigen Jahre drey ſpraken, Als Jeder Quarthal eine thun, wie gebreuchlich, vnd bey der Erſten Sprache vier ſilbergroſchen, bey der andern Sechs ſilbergroſchen vnd bei der dritten acht ſilbergroſchen darlegen vnd vor allen Dingen durch ſchriftliche Urkunden oder durch glaubwürdige Zeugen beweiſen, das er zwei Jar alhier oder an einem andern Orte ſo viele Jahre, daſſelbe zu erlernen gebreuchlich ausgelernet vnd vier Jahr gewandert habe. Vndt wenn ein Meiſter ein lehr Junge das Handtwerk zu lernen anuehmen will, ſoll er denſelbigen nicht auff etzliche Tage oder Wochen auff die probe ſetzen oder bey ſich haben, ſondern den Alttermeiſtern alſſfortt ſeiner ankunfft auch lebens vnd wandels zu erkundigen, vorſtellen, vnd ſoll derſelbe lehrjunge alſofortt, wen er angenommen wirdt, zwene gulden Merckiſch in des wercks lade, dem Lehrmeiſter Acht gulden vnd den vorſtehern der pfarkirchen zwey pfundt wachs oder ſo viel geldt, als ſolch wachs jederzeyt geltten wirdt, ohne weigerung erlegen vnd zwey Jahre lernen. Do er auch ſolche zwey Jahre nicht aushieltte, vnd den meiſter ohne erhebliche beſtendige vrſach aus der Lehre entlauffen würde, ſoll er alles deſſen, ſo er erlegett, verluſtig ſein, vnd do er bey einem andern Meiſter vfs Neue wider lernen wollte, ſoll er von keinem andern angenommen werden, er habe den zunor dem gewerke deswegen, das er ſeine lehrjahre bey dem Erſten Meiſter nicht ausgeſtanden, zweene merckiſche gulde ſtraffe bezahlet vnd vfs Neue dem gewercke in die lade, den vorſtehern der Kirchen vnd dem Lehrmeiſter zu Lehrgelde erlegett, wie obſtehett vnd vermeldet worden vnd ſoll auch derſelbe lehrjunge nach Volendung derſelben lehrjahre von den Alttmeiſtern vmb ſein gebuer als einen tahler, davon des Wercks Schreiber drey ſilbergroſchen gegeben worden, ſeinen lehrbrief abfordern.

Tho dem drudden wan auerſt ein fremder, der alhier nicht gelernt oder gearbeittet hedde, eines Meiſters tochter alhier freyen würde, derſelbe ſoll dem gewerke ſoes merckiſche gülden, alſofortt bey Darlegung des geburts- vnd lehrbrieffes erlegen, et wer den, dat eines Schomakers Sohne eines Schomakers tochter tho der Ehe gelowet auerqueme, die in einem dage voluerdig worden, in dem gewerke nicht gebohren vnd ſeine ſprake gedahn hedde vor demſelbigen tho tretten, doch ſollen die Meiſters Söhne nicht weniger als die andern Ihre jahre gelernt vnd vier jahr gewandert habben, ok die Spraken vmb dat werck von virtein dagen tho virteyn dagen dhon.

Tho dem vierdten Item ein iglich Schomaker ſoll vnſe Schomakerwerck gewinnen vnd geuen vieff vnd twintich gulden Merckiſch in alles, vnd ſoll dieſelben alsbaldt, ehe he thom Meiſter werde angenommen vnd ingeweſen, erlegen, daruon ſollen hebben vnd alſofortt entrichtet werden vier groſchen dem Schryuer vnd twe groſchen den boden des wercks. Auerſt eines Schomakers Sohne, die düchtig iſt thom wercke vnd die gewandertt edder eines Schomakers dochter gewinnet vnſer werck mit Achtein penningen vnd den Schryuer vnd Boden des wercks wi bouen.

Tho dem vefftem Item Es hat vns ein Rath nochgegeuen vnd damit befreyet, dat wy mögen felle, ledder, Schmeer vnd allent dat ander, wat vns to vnſern handtwercke dienet, in beyden Steden Brandenburgk vnd ſonſten vp andern Merckten vnd ſonderlich in der Nienſtadt wan vnd wo vns dat von Noeden köpen ohne Jemandes verhinderung odder Inſeggen.

Tho dem ſoeſten Item wy mögen ok vnſere Scho vp die naher benömeden Marckte führen als gegen Rathenow, Zieſar, Ketzin, Lennin, Briefen vnd thom werder vnd darſulueſt feill hebben vnd ver-

köpen ohne Jemandts verhinderung, Wat auerſt vp den Marckten tho Zieſar vnd Ketzin von vns vnd vnſern Nabern den Nyeſtedern an Scho verkaufft werden, ſoll alſo geholden, vnd vns von den frembden keine Ingrepe geſchehen. Es ſoll auch keiner vnſers handtwercks in beyden Stetten auſserhalb den gewoenlieben vnd in dem Altten brieffe bemeltten Stetten aufferhalb den gewoen vndt Merckten als Rathenow, Zieſar, pottſtamb, Ketzin, lennin, Brieſen, Werder vnd pritzerbe ſeine Scho feill führen oder tragen, viel weniger damit in oder auſſerhalb der Stadt hauſiren, wie denn auch der frembden Stedte Meiſters ſolches biß auf drey Meill weges an Brandenburgk verbotten ſein ſoll bey des wercks wilkührliche ſtraffe vnd verluſt der wahren, ſo offte ſolches vbertretten wirdt.

Tho dem Soevenden: Item es ſoll aueh keiner kein Schinderledder kauffen; was im Plauiſchen vmbkreis ſowohl auch vntter dem gebieth des thumcapittels fellet, den Altenſtedtiſchen Schuſtern erlaſſen werden; wofern aber einer oder der andere hieruber befunden, das die ledder den frembden heimlich verkaufft würden, ſoll es den gerichten angezeiget vnd das Ledder in Areſt genommen werden.

Tho dem Achten: Item effte ock einer im weroke brockfelligk vnd ſich von vnſern werckmeiſtern wegen ſeines vngehorſambs nicht ſtraffen laſſen wollte, derſulue ſoll vp des raths erkentnuſs des werks entſetzt ſein, beth ſo lange he ſick wedderumb gehorſamblich holden vnd in ſtraffe geuen werdt vnd dar he darbouen Jahr vnd dag in ſolchem vngehorſamb bliuen vnd verharren werde: ſoll he des werckes gantz vnd gahr verfallen ſein vnd ſein fenſter am hauſe togedahn werden, werdt auerſt einer armodes vnd ſonſten keiner orſacken halber vth vnſere Stadt thien, demſulnen ſoll man dat Werck Jahr vnd dach vff ſin anſegen vnd bidde nachholden vnd wiederumb darinnen kommen laten.

Tho dem Negenden: wo ock einer vnſers wercks wehre, den ein apentlich böſe gerüchte, als ehbruch, hurerey, dieverey oder andere vndaten, welche lieuer Straffe vp ſich hebben, auerwieſen vnd nachfolgenden, die ſoll man ſo guttwilligk vth dem wercke tuen, als man ihn angenommen hatt, vnd der ordentlichen Auericheit tho gebührlicher ſtraffe vnterworpen werden, beth ſo lange he ſick der thate endtſchuldiget: vnd ſo einer vnſers wercks iſt, he bebbe gefriet oder ſoll noch fryen, de ſoll nach redeliken lüden trachten, dat he eine Jungfer frye, die des wercks werth ſey.

Tho dem teinden: würde auch einer vnſers gewercks leder, talch, thran, Schmeer oder anders zu vnſern handtwerck dienlich keuffen vnd den verkeuffer in der bezahlung ſeumigk vndt nicht glauben haltten würde, derſelue ſoll befage des Altten brieffes ernſtlich vor das werck verklaget werden, wo er aber auf des wercks verordnung die bezahlung ſeiner zuſage noch nicht thun würde, ſoll er mit vorwiſſen des Raths vnd bewilligung der gerichte zuvörderſt geklaget vnd vblicher gebrauch nachgeſucht werden, den beklagten ſo viel als die ſchuldt austregt, aus dem ſeinigen genommen vnd abgeſendet vnd ihme nicht eher wieder gefolget werden, er habe den zuvor richtige bezahlung gethan vnd ſoll ſolches gleichermaſſen mit den werckbrudern, welche in dem gheweroke ſchuldig, gehalten werden.

Tho dem elfften: Item ſo ock ein Schomaker todes halben abgehen würde, ſo mag ſeine nagebliebene wittwe vp ihre bede Jahr vnd dach öhre handwerek durch ſchuknechte gebrucken, wofern ſie ſich in demſelbigen jahre nicht verändert; wen auerſt das jahr, wo gemeldt, herumb iſt, Alsdan ſol die wittwe ſtille haltten vnd wen ſie ſich thovorne odder hernach mit einem ehrlichen vnd düchtigen vnſers handtwercks verehligen vnd verändern würde, Alsdann ſol derſuluige wegen der wittwen, dat halne werck frey haben vnd ſoll nicht deſto weiniger der, ſo die wittwe zu eheligen vorhabens, ſeine drey ſpraken vmb dat werck dohn von ſoes wocken tho ſoes weken, wie bouen vormeldett. Wat

auerſt dat gerueIohn betrefft, hebben wy vns des ſamentlichen vereiniget vnd verdragen von jeglicher handt Acht pennige Brandenborgiſch vnd vor jedem felle einen penningk vnd de koſt, ſo vaken he ock vprühret, geſt man ehm ein quartier bier.

Tho dem zwölften: Und ſo einer vor dem dahre oder worſthhoffe ledder köpen werde, die ſoll in des wercks willkührliche ſtraffe fallen; dartho ſoll keiner den andern ſeine koplüde afftehen et ſey am fenſter edder marckte, ſo ſoll ock keiner vp dem Marckte thwe ſtende hebben, beſondern ſick an einem ſtande begnügen laten, darmet ſick die Rieke nebſt den armen in verköpen glickmehtig holden möge.

Tho dem dritteinden: Effte ock ein Schomaker eine handt im gedinge hedde vnd darbey befunden, ſoll keiner ehm daran hinderung dun; geſchieht darwedder vnd et werde geklaget, ſo ſoll der vorbrecker in des wercks ſtraffe fallen.

Tho dem vierteinden: zu der Morgenſprache ſoll ein Jeder der zur gülde gehörigk, jedoch ausgenommen, welche durch leibes ſwachheit oder vnvermudtliche reiſſen, welche doch mit der Alttermeiſter vorwiſſen vnd vrlob geſchehen ſollen, verhindert, vnausbleiblich vnd nicht bahr ſchencklich kommen; diejenigen aber ſo auſſen bleiben oder ohne vrlob kegen der Morgenſprache wegkziehen, die ſollen, wi itzo gewöhnlich, gebührlich geſtrafft werden, als vblich, wer langkſam kumpt, Achtzehen Pfenninge, wer aber muthwilligk wegkziehet, eine thonne bire zur ſtraffe geben.

Tho dem vöffteinden: wen auch in gehegter Morgenſprake ein Meiſter den Andern lügen ſtraffte, der ſoll dem wercke eine halbe tonne bier zur ſtraffe geben vnd verfallen ſein.

Tho dem ſefteinden: do auch einer oder mehr in des wercks zuſammenkunft in ernſten muhde vf den tiſch ſchlagen würde, dieſelben ſollen ſo offt das geſchicht, jedes Mal vmb Acht pfenninge geſtrafft werden,

Tho dem ſeuenteinden: Item die Jungerleuthe, wan ſie von den werckmeiſtern oder gantzen gewercke verbotten worden, Alsdann ſollen ſie gehorſamb ſein vnd ohne erhebliche vrſachen vngehorſamblichen ohne der Altmeiſter erlaubniſſ nicht von Haus ziehen; welche darüber befunden, ſoll von dem Gewercke geſtraffet werden, vnd wen die Jungerlehute ein Jeder für ſeine Perſohn nicht einheimiſch oder todes abgangen wehre, ſoll der Jungeſte von den Meiſtern ſo dernechſt angekommen, widerumb in ſeine vorige ſtadt tretten; wer darüber muthwilligk vnd vngehorſamb befunden, ſoll von dem wercke willkührlich geſtraffet werden.

Tho dem achteinden: es ſollen auch dieſelben der Meiſtere zuſamenkunffte, wie vor Alters, ehrlich gehalten werden, die Jungemeiſtere, wie gebräuchlich, ihre Empter beſtellen, ein Jeder ſich vnverſchaembter wortt, gottesleſterung, gezankes, höhnens, ſchmehens vnd verläumdens enthalten, vnd in privat Irrungen keiner ſein eigner Richter ſein, ſondern was einer mit dem andern zu thun, gebührlicher Weiſe vor das Werk bringen vnd daſſelbe darüber richten laſſen; würde aber jemandt aus trunkenheit, grobheit, Muthwillen oder Zankſüchtigkeit hierwieder handeln oder thun, derſelbe ſoll von dem werke nach groſſ der Verbrechung in gebührlicher ſtraffe genommen werden, da man aber zu handhafftigen thaten, Ausuenſter werffen, ſchlagen oder verwundungen geriethe, wollen wir der Rath vns der ſtraffe, ſo vns vnd vnſern gerichten davon gehörigk, nichts begeben haben; deshalben auch keiner im gewercke gewehre, meſſer oder ſtocken tragen ſolle bey ſtraffe Acht alter pfennige ſo offt ſolches geſchicht.

Zum Neuntzehenden: es ſollen auch die Altmeiſter, wen ſie die Morgenſprache anſtellen wollen, vns dem Rathe ſolches zeitlich vermelden, vnd vmb zuordnung itzlicher Rathsperſohnen bitten, die Ihre Irrungen, ſo ſich etwan zwiſchen parteyn erhalten, mit anhören vnd endtſcheiden helffen.

Zum Zwantzigſten: wan auch die Zeit vorhanden, das Newe Altmeiſter verordnet werden ſollen, ſo ſoll die wahl bey dem gewercke, aber die confirmation oder auch nach gelegenheit der perſohnen die verordnung bey vns dem Rathe ſtehen.

Zum ein vnd zwantzigſten: ſo auch einer vnſers werckes ein ander werck anfinge vnd dat vnſere verſchmehde vnd nicht holden würde, derſuluige ſambt ſeinen Kindern, ſo vterhaluen vnſerm gewercke getüget werden, ſollen aller ihrer gerechtigkeit in vnſerm gewercke verfallen ſein vnd dartho nicht mehr geſtadet werden.

Zum Zwei vnd zwantzigſten: Es ſoll auch niemandt vnſer werck rühren, he ſey den wercks werdigk vnd bringe vns ſeinen rechten bortsbrieff von dützſcher vnd nicht wendiſcher art oder eigen lüden erlike vnd rechte gebohren nach loueliken Brucke der olden Stadt Brandenburgk.

Zum drey vnd zwantzigſten: es mögen ock vnſere werckmeiſter vnd olderlude, wan ſie von des werckes wegen thoſamen ſindt vnd wercks beſte ſchaffen, es ſey den Möllentienſſ odder des wercks ſchulde tho manende edder anders damit dat werck in werden gehaltten werde, eine redelike collation vth des werckes gemeine lade vmb öhre verſäumniſſ vnd angewandtes vleiſes willen holden vnd alle jahr reckenſchap darvon thun.

Zum vier vnd tzwantzigſten: Als auch bies dahero vnd von alters ein löblicher brauch erhaltten worden, wo ein Meiſter, Meiſterinne oder deſſelben Kinder nach gottes willen von dieſem Jammerthal abgeſchieden vnd chriſtlich zur Erden beſtettiget werden ſollen, das die gantze gülde dieſelbe leiche zur begrebniſſ begleitten, ſolches auch ohne das chriſtlich, löblich vnd nachbahrlich, demnach ſoll es hinfuhro auch alſo gehalten werden vnd wo das gewerck, zu ſolchen einem begrebnuſſ gefordert vnd verbottet vnd dazu entweder der Man oder die fraw nicht erſcheinen würden, ſoll die ausbleibenden jedesmal acht Nouwe pfennige zur ſtraffe dem gewercke verfallen ſein vnd ſoll jedesmahls nach beſtellung des begrebniſſes das Regiſter vber das gewerck oder guldebrüder nohmen vnd von den abweſenden die ſtraffe vnweigerlichen eingefordert werden.

Solche vnſere Statuta vnd wercks gerechtigkeit hebben wy werckmeiſtere, oldermänner vnd werckſgenoten Inſambt, wie bouen berühret iſt, vor vns, vnſere nachkommenden tho ewigen tiden tho holdende als diejenigen, ſo ſich anfenglichen thoſamende vorpflichtet, darbey mit gutem wehten vnd willen tho blieuende, beliuet, bewilliget vnd angenommen. Welcker darbouen wedder vnſere Statuta vnd gerechtigkeit brockfelligk befunden, ſoll von den werckmeiſtern vnd olderluden ohne einigerlei behelp mit temeliken bohte geböhtet vnd geſtraffet werden.

Solche öhre angebrachte werckgerechtigkeit, ſo ſin van vns Börgermeiſtern vnd Rathmannen oldte vnd nie der olden Stadt Brandenburgk öhrer bede nach ſolcke öhre Statuta vnd vpgerichte werckgerechtigkeit confirmiret vnd beſtetiget Confirmiren und beſtettigen dieſuluigen tho ewigen memoriam vnd gedechtnuſſ gegenwerdiglich in Krafft vnd macht diſſes briefes, tho vrkundt mit vnſer der olden Stadt Brandenburg Inſigel beſiegelt, der gegeuen iſt Nach Chriſti Jeſu vnſers lieben Herren geburdt Ein duſendt vierhundert vnd in dem vier vnd twintigſten Jahre, des Sontages Quaſimodogeniti.

Nach einer neuern Copie.

## CLIX. Markgraf Friedrich verpfändet der Neuſtadt Brandenburg den markgräflichen Zoll in beiden Städten Brandenburg und auf den Straßen zwiſchen Plawe, Pritzerbe, Wuſtermark, Werder und Brandenburg, am 20. Juni 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — daz wir mit wol bedachten mut mit vnſſers Rats rad vorkauft haben vnd vorkauffen In crafft dicz brieffes auff einen widerkauff unſſzern czol czu Brandenburg in beiden Steten doſelbeſt vnd den czol auff der ſtraſſen plawe vnd pritzerwe biſz czu wuſtermarke vnd vom Brandenburg biſz czum werder, Als der mit gewonheit vnd mit recht von alter biſz her czu vns kumen iſt, an geuerde, den erſamen vnſſzirn lieben getrewen Burgermeiſter, Ratmannen vnd der ganczen gemeyne der Stat vnſſer newenſtad czu Branndenburg vnd iren nachkomen vmb czweyhundert ſchock guter behemiſchen groſzen, der wir genczlich vnd gar wol czu danke von in beczalt ſein, vnd ſagen ſie auch der gancze quid ledig vnd loſz in crafft dicz brieffes mit dem gedinge vnd beſcheidenheit, daz ſie jerlich uber daz, das wir iczunt daran gehad vnd ſie nu von vns haben, vnd offt enighe vorlegen rente vnd czinſz an vns quemen vnd loſz werden in dem czoll, die ſie auch czu iren nucz furbaz haben vnd einnemen ſullen, doch alſo daz ſie die renthe vnd pacht, die in vnd auff demſelben vnſſzern czoll ligen gelegen, vnd bei vnſſzern vorkomen marggraffen mit redlicher briffe beweiſung her kumen vnd noch ſein, Es ſei an gelt, an ſalcz oder an andern dingen, noch aufhebung dez zolls redlichen auszrichten vnd beczalen ſullen. Auch ſo haben ſie mit iren willen vnd wiſſen auz dem czoll von dem wirdigen walther probſt czu Brandenburg dem ganczen Capittelle vnd pfarrer daſelbiſt Achthalben wiſpel ſalz vnd acht phunt phennig an vir ſchilling gekaufft, die ſy in vnd auf den genanten vnſſzern czol gehabt haben vmb funff vnd achczig ſchok guter behemiſcher groſchen, die in die genanten Burgermeiſter, Ratman vnd gemeine der gnanten vnſſer newenſtad czu Brandenburg von vnſſern wegen ſchon gancz vnd gar beczalt vnd geben haben. Daz iſt geſchehen in gegenwurtikeit vnd mit volbord des Erwirdigen in got heren Steffan Biſchoff czu Brandenburg, alſo daz ſie nu furbaſz mer daſſelb ſalcz vnd gelt mit vnſzerm genanten teil in dem czoll inhalten, nuczen vnd nieſſen, vns vnd den genanten hern furbas nihcz dauon geben oder reichen ſullen an geuerd, Alz lange biz wir vnzſer Erben oder nachkomen marggrauen In oder iren nachkomen die genanten czweyhundert ſchok vnd funff vnd achtzig ſchock guter behemiſcher groſchen genczlich vnd gar widergeben vnd beczalt haben. Auch ſo iſt geredt vnd geteidingt worden, ob ſie oder ir nachkomen furbaſz icht mer rendt von ader aus dem genanten vnſſirn czoll widerkaufften, von wem daz were, daz ſullen ſie thun nach vnſſzerm oder vnſſer amplent rat, vnd waz ſie denn alſo kauffen, dar ſullen wir vnſſer erben oder nachkomen In beſunderlich vnſſer brieff uber geben, dy ſullen ſie denn auch in abgeſchribner weiſſe Inhalten vnd niſſen mit den andern, Als lang biſz ſie ſolicher Sum genczlich vnd gar beczalt werden, doch alſo daz man eins an daz ander von in nicht widerkauffen ſoll, Vnd wenn wir vnſſer Erben vnd nachkomen daz alſo von in oder iren nachkomen widerkauffen wollen, daz ſullen wir in mit vnſſzirn brieffe oder einer erbergen botſchafft Ein halbs Jar zuuorn vor Bartholomei kunden vnd czu wiſſen tun vnd ſullen ſie denn auf den aufgeenden ſant Bartholomeus tag dy Summe gelts, nach Aufzweiſſung irr brieff, die ſie darumb von vns haben, genczlich vnd gar bezahlen, czu Brandenburg in der Stad, An allen iren ſchaden vnd geverde. Vnd wenn wir daz alſo getan haben, ſo ſullen vnſſer brieff vnd czoll genczlich vnd gar von in ledig vnd los ſein, vnd wir ſullen deſſelben Jars zcu ſant Merteins tag nechſt komende alle czinſe vnd rentte geben, ſo ſy getan haben, Tun wir in vnſſzirn czol antwurt haben. Auch ſollen ſie den gnanten vnſſern czol redlichen hanthaben vnd in von ydermanne nemen, Als er von alter her vnd an vns kumen iſt, on

alles geuerde. Des czu vrkund haben wir obgenanter marggraue ffridrich fur vns vnſſer erben vnd nachkomen marggraffen vnſſer Inſigel wiſſenlich an diſſen brief henken laſſen. Der geben iſt czu Rotenaw, am dinſtag vor vnſſers heren leichnams tag, nach criſti vnſſers heren geburt virezehenhundert Jar vnd darnach in dem virundczwenczigſten Jar etc.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 159.

---

## CLX. Markgraf Johann bietet die Reiter und Schützen der Stadt Brandenburg gen Rathenow zum Feldzuge auf, am 24. Junius 1424.

Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Burggraue zu Nuremberg. Vnſern grus zuuor. Lieben getrewen. Wann wir von geheyſs wegen vnſers lieben hern vnd vaters mit vnſer ſelbs leib Reiſsen vnd zu felde zihen wollen, hirvmb ſo piten wir euch mit ganczem fleiſse vnd ernſte, das ir vns von beiden Steten Brandburg dreyſsig gewapent zu Roſs vnd hundert gewapent ſchuczen auf wagen leyhet vnd ſchiket, das die auf Sand Margareten abende ſchirſt zu Rotnaw fur den Tam an vnſer Samnung ſein furder zu vns in das felt zihen vnd ſie mit notturfft vnd andern ſachen darnach ſchiket auf zweye moyneide bey vns in dem felde zu bleiben, des verlaſs wir vns ganez zu euch vnd wollen das hinfur gen euch gnediglichen erkennen vnd mit fleiſs danken. Geben zum Berlin, an Sande Johannstag Sunbend (ſic), Anno etc. viceſimo quarto. Auch liben getrewen biten wir euch mit allem fleiſse, das ir vns einen ewer Ratman leihen vnd ſchiken wollet, das der von morgen uber virczehentag by vns auf den tag zu wiſtok ſey, all hanndlung daſelbſt verhöre vnd vns das beſte darjnn rate, das wollen wir ſunderlich gen euch erkennen.

Unſern lieben getrewen Burgermeiſtere und Ratmannen beyder Stete zu Brandenburg.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

---

## CLXI. Vertrag zwiſchen dem Rathe zu Brandenburg und den beiden Schönefelds in Bezug auf das Dorf Radewege, vom 10. Nov. 1424.

Ik her Johan Makewitz, perrer in der oldenſtad Brandenburg vnde ik hans Bentſtorp, borgher in derſulue oldenſtad bekennen vnd betughen eendrechtichliken met deſſen open briſe vor al den gennen, di ene ſien, horen edder leſen, dat wi en fruntſchap ghedinget hebben tuſchen den Erſamen Rade in der oldenſtad Brandenburg an ener ſyde vnd hanſe vnd Clauſe, vader vnd ſone, gheheyten dy ſchonevelde, an der andern ſyde vmme tuſprake, twidracht vnd ſchelinghe, dy dy vorſcreuen ſchoneuelde hadden tu den vorſcreuen Rade van des dorpes weghen Radewede vnd ſunderleke vmme des ſchadens wegen, den em hans van Quitzow met deme brande dede in dem ſuluen dorpe, des hebbe wi dar ſo vele in ghearbeidet vnd in der ſake ghededinghet, dat hans vnd Claus ſyn ſone, beide gheheiten dy ſchonevelde, deme vorſcreuen Rade vnd der ſtad aller

veide, anſprake, tuſprake vnd ticht, dy ſy ore eruen vnde ore frunt tu deme Rade odir tu der ſtad hebben muchten, ſy were grod odir cleyne, negheyne vdghenomen, ſunder ſy ſcolen tu grunde vorrecht ſien vnd blyuen, ane alreleye arch numermer tu denken noch ymant edder orer weghen, dat ſy here odir frunt. Hiruor ſcol dy vorgenumde Rad den Erghenanten ſchonevelde ſchenken vnd gheuen veſtheyn beemſche ſchok vp deſſen negheſten paſchen. Alle deſſe ſtucke vnd artikel vnd en jowelk beſundern bekenne wi haus vnd claws, vader vnd ſone etc. Des tu ener grotten bekantniſſe hebbe wi haus vnd claus, vader vnd ſone beyde gheheiten dy ſchonevelde, vnſer twier Inghefegel mit witſchap vnd met wolbedachtem mude heyten hanghen an deſſen open briff, dy ghefcreuen is na godes bort virteynhundert iar darna in deme virvndtwintiſchen Jare an ſunte Martens auende des hilghen biſchops.

Nach dem Originale.

---

## CLXII. Biſchof Stephan von Brandenburg erklärt ſich bereit den Bürgern der Stadt Brandenburg gegen ſeine Bauern zu Recht zu helfen, am 21. Dez. 1425.

Stephan, von godes gnaden Byſſchopp thu Brandburg Vnſsn ffruntlyken grudt tuuorn. Erſamen vorſichtigen lyuen beſundern. Als gy vns ſchriuen, wu dat vnſe gebure vth vnſerm dorppe wollin ethlyke juwe medeborger noch vme phandunge wyllen, dy vpper heyden thu Brandenburg ſchole geſchin ſynt, clagen holden etc. So wyl wy id vme juwer bede wyle gerne dun vnd dy ſelue gebur van wollin dar thu vormogen, dat ſy ſodan rechticheid alz ſy thu den juwen hebben vpp ſlaen ſcholen vnd gutlyken ſtaen laten nach juwe beghere, ſo lange went wy thu Brandeburg komen, wes wy juw denn in den vnd anderen ſaken mogen thu wyllen werden, dat dun wy alle tyd gerne. Ggeuen thu Seyeſser, am ffridage thome, Anno etc. vigeſimo quinto vnder vnſsn jugeſigel.

Nach der Urſchrift.

---

## CLXIII. Margraf Friedrich genehmigt, daß der Rath der Neuſtadt Brandenburg einige Renten aus dem ihm verpfändeten Zolle ablöſe, am 26. Dezember 1426.

Wir fridrich, von gotes gnaden, marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen offentlich vor allen lewten, die diſzen brieff ſehn horen oder leſzen, das die Erſam vnd furſichtigen Burgermeiſtern vnd Ratman der newen ſtad Brandenburg vnſzer liben getrewen dem furſichtigen manne hanſen pentzdorff, Burger In der alten ſtad czu Brandenburg, recht vnd redelichen abgekofft haben XIIIˢ ſtuck gelds, die Er gehabt in vnſern zolle czu Brandenburg, fur funffczig ſchog behemiſcher groſchen, dy ſie Im an einer ſumen wolczudank bereitt vnd beczalet haben. Vnd die vorgnante rentte ſullen ſie hir nechſte einemen genieſſen vnd gebruchen, gleich andern renthen vnd gutir Im czolle, an alle hinder vnd geuerd, mit ſotaner vnterſcheide, wenner das wir vnſzer erben oder nachkommen marggrauen zcu Brandenburg vnſern czolle zcu Brandenburg

wider freien vnd loſzen wolten von vnſern lieben Ratmanen czu Brandenburg der newnſtad, ſo ſullen wir vnd wollen In dieſze ſumma gelts funfczig ſchoch groſchen gleich andern ſumms nach vſzweiſzung vnſzes brifs, die wir In geben haben, vnnd nemlich czeinczig ſchok Bemiſcher groſchen von albrechtslewten wegen, die ſie auch ausgeben haben von vnſern wegen fur drei ſtuck gelts, die der gnanten leuten in vnſerm czolle czu Brandenburg gehabt hat, an einer ſumme mit guten willen wider geben vnd redelich beczalen an hinder einfalle vnd alles geuerde. Des czu vrkund vnd merer bekentnuſz haben wir vnſzer Inſzigel an dieſen brief laſſen henghen, der geben iſt zcu Tangermunde, am mittwochen an ſand ſtephans tag des heiligen mertelers, Anno domini etc. viceſimo ſexto.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 160.

---

## CLXIV. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeiten, die ſich zwiſchen Burgermeiſter und Rath auf einer Seite und Gewerken nebſt gemeiner Bürgerſchaft auf der anderen Seite in der Neuſtadt Brandenburg erhoben haben, am 15. Aug. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg Bekennen offentlichen mit dieſeme briefe fur allermeniglich. Als von ſolcher Spenne, Irrfall, czwitracht vnd ſchelung wegen, So denn czwiſchen vnſern lieben getrewen itzund burgermeiſtern vnd Radmann auff einen, vnd Gewercken, gulden vnd gemeinen vnſer newenſtad Brandburg, auff dem andern teile geweſen ſein, das die obgnanten beiden parteien ſolcher Spenne, irrfall, czwitracht vnd ſchelung, wenn, wie, wouon vnd in welcherley maſz ſich die zwiſchen jn bis auff dieſen heutigen tag gemacht, erhoben vnd verlauffen haben, ſie von beiden teilen darumb in freuntſchafft genczlichen zu entſcheiden, zu entrichten vnd gutlichen hin zu legen, bey vns blieben ſein vnd vns des vullen gewalt vnd gancz macht eintrechtiglichen zu entrichten vnd zu entſcheiden geben haben. Als haben wir ſie von beiden teilen vmmb ſolch obgeſchrieben zwitracht vnd ſchelunge genczlichen vnd freuntlichen entricht vnd entſcheiden, entrichten vnd entſcheiden ſie auch mit einander freuntlichen mit crafft diecz briefs in maſzen, Als hie nach geſchrieben ſteet. Alſo das die obgnanten vnſer Burgermeiſter vnd Radman vnſer newenſtatt Brandburg, die itzund ſein vnd zukunfftig ſein, bey ſolchen eren, wirden, weſen, ganczen gewalt vnd macht bleiben vnd beſitzen ſullen in allermaſz, als dann van alter bis her kommen iſt, doch mit ſolchem Unterſcheide, das die obgnanten Burgermeiſter vnd Radman von gebung dieczs briefs vort über vir gancze jar nehſt nach einander volgende alle iar ierlichen, wenn ſie ſich wandeln vnd uerſetczen als gewonliche iſt, aufz den obgnanten Gewercken, gulten vnd gemeynen ſechſczehn aufz iczlichem teile gleich anczall zu ſich nemen, dieſelben ſechczehn die Gewercke gülte vnd gemein darzu geben vnd fur den ſechzehn vnd andern iren mitgeſworn des raths ein vulkommen redlich rechnung von allem iren jnnemen vnd aufzgeben deſſelben iars thun ſullen ongeuerde. Weres aber ſach, das denn die obgnanten Burgermeiſter, Radmann vnd die ſechczehn obgeſchrieben ſich ſolcher rechnung mit einander nicht vereynen konden, ennigerley dar jnn zu reden hetten vnd darummb czweitrechtig wurden, des wir doch nicht enhoffen; So ſollen ſolch czwitrechte vnd ſchelunge von der rechnung wegen an vns oder an vnſer gewaltigen in vnſerm abeweſen bracht werden vnd ſich ſol auch ein partey an der andern in kein wiſz von ſolcher rechnung wegen vorgreifen oder

ſelbs richten: denn was wir oder vnſer gewaltigen in vnſerm abeweſen darumb ſprechen, das ſol ſtete vnd veſte von beiden parteien gehalten werden on arge vnd ongeuerde: vnd hir auff ſullen alle Spenne, Irſall, zwitracht vnd ſchelung, als obgeſchrieben ſteet, genczlichen vnd gar zwiſchen beiden parteien bis auff diſzen heutigen tag hingelegt, freuntlichen entricht vnd entſcheiden ſein vnd ſie alle oder keiner beſunder dor furbaſz auch gein einander meer in argck nicht gedencken, noch auffheben mit worten oder wercken in kein wüſz on arg vnd on geuerde. Were auch ymand von beiden parteien einer oder mer, der oder die dieſze vnſer Sune vnd entrichtigung breche vnd nicht enhielte, den oder dieſelben ſullen vnd wollen wir on alle gnade bey der hoheſten pen richten vnd bueſzen on arg vnd on geuerde. Auch ſullen die obgnanten vnſer Gewercke, gülte vnd gancze Gemein auff ſolch obgeſchrieben vnſer ſun entrichtigung vnd entſcheidigung den obgnanten vnſern Burgermeiſtern vnd Radmann willig vnderthan vnd gehorſam ſein in allermaſz, als von alter herkommen iſt on arg vnd on geuerde. Das dieſze vnſer Sün vnd entrichtigung gentzlichen ſtete vnd veſten van beiden parteien gehalten, werden ſol, als obgeſchrieben ſtet, des zu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir iczlichen parteien dieſen vnſern Süne vnd entſcheides brieff, mit vnſerm auffgedrugten Inſigel uerſigelt, geben in der newenſtatt Brandburg, an vnſer lieben frawen tag Aſſumptionis, Anno etc. XXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 12.

---

## CLXV. Markgraf Johann von Brandenburg verleiht die Münze zu Brandenburg, im J. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe für allermeniglich, das wir vnſerm munczmeiſter vnd lieben getrewen Clawefen munczere dieſem geinwärtigen vnſer müncze zu Brandburg mit allen vnd iglichen freiheiten vnd gerechtigkeiten gelihen haben vnd leihen Im auch in crafft diecz briefs alſo, das er zum halben ſlahen ſol, das iſt y XLIII ℔ auff ein lod, wenn die gancz bereit vnd fertig ſein vngeuerlichen, vnd dieſelb vnſer müncze bey ſolchen freiheiten vnd gerechtigkeiten, So denn ander muncemeiſter von vnſern fürfarn vnd der herſchafft gehabt haben, behalden ſol: dar zu wir jm furderlichen helffen ſchutczen vnd ſchirmen ſullen vnd wollen fur allermeniglich. Doch alſo beſcheiden, wenn vnd auff welch czeit wir dem gnanten Clawefen munczer zu ſagen vnd vnſer muncze nicht lenger laſſen wollen, ſo ſol dieſer vnſer brieff gancz ab vnd furder kein krafft noch macht haben vnd der gnante Claus munczere ſol auch denn williglich douon laſſen on arg vnd ongeuerde. Zu vrkund etc. anno etc. XXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 12.

---

## CLXVI. Markgraf Johann fordert beide Städte Brandenburg auf, ihm acht Gewaffnete nach Spandau zu ſchicken, am 28. Juni 1428.

Vnſern günſtlichen grus zuuor lieben getrewen. Als wir euch vmb acht gewapend vns zu ſchicken gebeten haben, Iſs vnſre meynung vnd bitten euch mit fleis, ir wollet vns dieſelben auf dieſſem

nehstkünfftigen Sonnabund auf den abund gein Spandow schicken vnd das die y nicht auffsen bleiben nach dem alle ander Stete gemeinglich ir anczal darczu schicken vnd nicht lenger denn czwu nacht auffzen bleiben werden: hirumb wollet vns des nicht uersagen. Die uerlaffen wir vns genczlichen zu euch vnd tut vns daran besunder wol zu dancke. Geben zu Berlin, am mantag sant peter vnd pauls abund, Anno etc. vicesimo octauo.

Nach dem Original.

---

## CLXVII. Markgraf Johann verkauft dem Rathe der Neustadt Brandenburg wiederkäuflich 20 Schock jährlicher Zinshebungen aus den Mühlen daselbst, am 13. Juli 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen uor allermeniglich, die diesen briefe sehen oder horen lesen, das wir mit vnsers herrn naters vnd vnser hern vnd Rete willen vnd fullbort, uorkaufft haben vnd uorkauffen mit crafft dieses briefs, den ersamen vnsern lieben getrewn Burgermeistern, Radman vnd Burgeren gemeine vnser Newestat Brandburg zu vnserm rechten widerkauffe Czweinczig schog groschen jerlicher renthen vnd czinsz in iren molen zcu Brandburg uor der Newen Stat gelegen von vnsern renthen also dreyvnddreisig schog, die wir halb auf sant walpurgen tag vnd halb auf sant merteins tag auf ire myle alle jar zcu czinsz haben, die sullen sie nemen alle jar czehen schog auf Sant walpurgen tag vnd czehen schog auf Sant merteins tag, davor sie vns czwey hundert schog an einer summen redlichen vnd wol beczalt haben mit sodane pagimente, Alsz yeczunt in vnser newn marck czu Brandburg geng vnd geb ist: vnd sie sulln die uorgnanten czweinczig schog hienach jnn behalten vnd geniesen gleich andern iren guten vnd renthen bis an der czeit, bis vnser herr uater, wir, vnser erben oder vnser nachkomenden marggrauen zu Brandenburg jn ir gelt, czweyhundert schog, redlichen vnd wol beczalen. Vnd auf welche czeit vnser herr uater, wir, vnser erben oder vnser nachkomenden marggrauen zu Brandburg die obgnanten czweinczig schog czinsz widerkauffen wollen; so sullen vnser herr uater, wir selbist, vnser erben oder vnser nachkomen marggrauen zcu Brandburg jn czweihundert schog groschen wol czu danck beczalen mit sodane pagamente, Alse denn in vnserm lande der newen marck, redelich vnd gemeine beczalung ist, Ane helffrede hinder vnd jnfall. Des zu urkund haben wir vnser jnsigel wissentlich lasen hengen an diessen offen briefe, der geben ist nach crist geburt vierczehenhundert jar vnd darnach jn dem achtvndczweinczigsten jaren, am dinstag margarethe der heiligen junckfrawn tag.

Dominus examinavit secundum relationem haffonis de Bredow.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 20.

---

## CLXVIII. Markgraf Johann beleiht Jaspar Landin, Bürger zu Brandenburg in der Altstadt, mit einem Hofe zu Stolp und gewissen dazu gehörigen Hebungen, am 29. Januar 1429.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem Briefe vor allermeniglich, wann wir angesehen, erkant vnd betracht

haben solich manigueltich getrew dinst, die vns vnd vnszer herschafft der ersam vnszer lieber getrewer Jaspar Landyn, purger in der alten Stat Brandenburg, offt vnd dick getan hat vnd auch noch In kunftigen czeiten wol ton sol vnd mag; hirvmb vnd auch von besundern gnaden haben wir den gnanten Jaspar landtyn den hoff czu Stalp (sic) vnd uber czehen huben czu demselben houe gehorende hey falckinred gelegen Jerlichen auf yeczlich hube eipen halben wispel habern ezu einem rechten manlehen gelihen vnd leihen im das alles auch czu einem rechten manlehen in crafft dieses briefs mit allen vnd yeczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als denn den selben hoff vnd huben Ambrosius kaldéborn seliger von vns czu lehen gehabt besessen vnd genoszen hat, van dem das an vns komen geuallen vnd gestorben ist. Doch also das der gnant Jaspar landtyn vnd alle sein menliche leibszerben die obgeschriben Jerlich czinsz uber den hoff vnd huben czu Stolp nu furbasz allweg meer, als offt vnd dicke das not geschibt, von vns vnd der marggrafschafft zu Brandenburg ezu einem rechten manlehen haben nemen vnd emphaen vnd vns auch davon halten vnd tun sullen als manlehens recht vnd gewonheit ist, doch vns vnszern erben vnd nachkommen an vnszern vn sonst enem yczlichen an seiner gerechtikeit vnschedlichen on geuerd: vnd geben im des zu einem Inwiszer vnszerm lieben getrewen Arnd direcken. Zu vrkund vnd warem bekentnusz haben wir vnszer Insigel an diszen briefe hengen laszen, Der geben ist zu Berlin, Am nechsten Sonnabund uor vnszer lieben frawen tag lichtmeszen nach Christi vnszeres herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach Im newnvndczweinczigisten Jar.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 1.

---

## CLXIX. Markgraf Johann nimmt den Juden Meyer zu Brandenburg in seinen Schutz, am 12. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden margraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nurenberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglich, das wir meyer juden wonhaftig zu Brandburg in vnsern schutz vnd schirm gnomen haben vnd in von gebung dieez briefs ein ganez iar schirmkommende gleich ander vnser juden, verteidingen, beschutzen vnd beschirmen sullen. vnd wollen, auch das man im in vnsern landen gleich andern vnsern juden uber alle die, zu den er zusprechs hat, rechtes helffen sol ongeuerd. Zu urkund mit vnserm aufgedrugten Insigel vorsigelt vnd Geben zu Spandaw, am nehsten mantag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini Triceſimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 39.

---

## CLXX. Markgraf Johann verträgt Berchtold und Cöpke von der Lipe, namentlich auch wegen eines Hauses zu Brandenburg, am 21. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nuremburg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglich, von Tolcher czwitracht vnd scheluug

wegen, so denn czwischen Berchter auff einem, vnd Cöpken von der lipe auff dem andern teile etlich czeit gewesen ist, das wir sie van beiden teilen vmmb sölich vnd alle sachen gar nichts aufzgenommen entricht, entscheiden vnd einen aufzspruch mit irer beiden wissen willen vnd vulbort geten haben, also das der gnant Cöpke dem gnanten Berchter für alle sachen fünffzig schog in iar vnd tag zu beczalen uerburgen solt, vnd wenn das geschcen vnd die funffczig schog uerbürgt weren, So solt der gnant Berchter denselben burgen, die also sein bürgen wurden weren, von Cöpkens wegen, hawsz vnd hoff zu Brandburg, den weinberg, ecker vnd wiesen darzu gehorende, ledíglichen ein geben vnd antworten vnd dem gnanten Cöpken solch habe, vnd alles das, was noch vngeuerlichen bisz auf den tag vnsers aufzspruch furhanden wer, widergeben vnd darauff vortmer vmmb keinerley sach willen widereinander oder czwitrechtig nicht sein noch werden, Sunder genczlichen vmmb solch vnd alle sachen von beiden teilen entscheiden vnd entricht sein on geuerde. Zu urkund mit vnserm auffgedrugten Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, an der mitwochen vor sant Johans Babtisten tag, Anno domini Millesimo quadringentesimo tricesimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 39.

---

## CLXXI. Markgraf Johann vereinigt sich mit Nickel von Schlaberndorf wegen des Zolles zu Brandenburg, am 29. Sept. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vns auff heuten mit Nickel Slaberndurffen vmmb den czoll zu Brandburg vnd vmmb alle zuspruch vnd gerechtigkeit gar nichts aufzgnomen, die er oder ymand von sein wegen zu vns vnd vnser herrschafft bisz her gehabt hat, genczlichen vnd gar geynet vnd entricht haben, also das wir dem gnanten Nickel auff weyhnachten schirstkunfftig vort über ein gancz iar fünffczehn schog vnd darnach alle iar ierlichen auff weyhnachten aufz vnser Camer fuffczehn schog reichen vnd geben sollen vnd wollen, So lang bisz wir jm und seinen rechten menlichen leibszlehnszerben in vnserm lande fünffczehn schog ierlicher rente, wo vns die losz werden, erblichen leihen, dem wir also ton vnd wenn vns die losz werden jm vnd seinen menlichen leibszlehnserben leihen sullen vnd wollen on arg vnd ongeuerde. Zu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, am freitag sant michels tag, nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in den dreissigsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 44.

---

## CLXXII. Notiz über die Beleihung des Jaspar Landin, Bürgers zu Brandenburg, mit Besitzungen in Bützow, vom 11. Dez. 1431.

Item meins herren gnade hat Jaspar landtyne, purger czu Brandenburg vnd seinen rechten menlichen leibszlehnserben czu einem rechten manlehn gelihen diese hienachgeschrieben guter mit

namen IIII hufen vor dem dorffe Butczow gelegen das halbe uberſte gerichte uber das gancze dorff, das halbe kirchlehn, ein viſchereye vnd ein langken doſelbſt czu Butczow. Geben czu Ratenow am dinſtag nach vnſzer lieben fruwen tage Conceptionis, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XXXI°.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 34.

---

## CLXXIII. Markgraf Johann verleiht einen Weinberg zu Brandenburg an Claus Weſeram und Tiedke Bärwalde, am 13. März 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem brieff fur allegmeniglich, das wir vnſern lieben getrewen clawesen weseram vnd tyden berenwalde einen weinberg an dem Berge czu Brandenburg gelegen, der des gnannten clawesen vaters seligen gewesen, vnd von Im an denſelben clawesen ſeinen Son komen iſt, czu einem rechten manlehen von beſundern gnaden gelihen haben, vnd leihen In auch denſelben weinberg in geſampt in crafft dieſes brieffs, Alſo das ſie vnd alle Ir menlich leibſzerben denſelben weinberg, als offt vnd dicke des not geſchyt, von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entfaen vnd vns auch dauon halten vnd ton ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt. Wir verleihen In auch was wir In von rechts wegen dorm uerleihen mugen, doch vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einem iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde: vnd haben In des czu einem Inwyſzer vnſern lieben getrewen Jaſpar landtyn gegeben, mit vnſzerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Spandow, am donrſtag nach dem Sontag Innocauit, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XXXII

R. Hencz Tandorffer.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 35.

---

## CLXXIV. Markgraf Friedrich vereignet der Neuſtadt Brandenburg die Dorfſtätte Görrisgräben und beſtimmt die Straßenfahrt nach Magdeburg, Sachſen und Anhalt, am 10. Febr. 1433.

Wy frederik, von godes gnaden Marggraue to Brandenborch, des hiligen Romiſchen Rikes Ertzkamrer vnd Borggraue to Noremborch, Bekennen vor vns vnſe erben vnd nachkomen marggrauen to Brandenborch offentliken met dieſſem briue, dat wy angeſin hebben grote truwe vnd flitige dinſte vnſer Borger gemeynlich der Nyenſtadt to Brandenborch, die ſie vns vnd marggrauen Johann, vnſzern liuen Sone, In vnſern abeweſen, offt vnd dicke willichliken gedan vnd erzeiget haben, noch dun vnd vorbas in tukunfftigen tyden dun mogen, vnd hebben In darumb to beterunge vnd wedderſtadunge med wollbedachten mude rechter wiſſen vnd guden willen von forſtlichen vnſern gnaden

gegeben vnd geben met crafft deſſes brines, die dorfſtatt to der Jurifzgroben met allen nutczen, tinſen, genellen med den obirſten vnd ſydeſten gerichten, met allen Iren togehorungan, als wir vnd die vnſzern die biſz upp deſſen hutigen tach gehabt haben vnd hebben ſullen, nichtis uttgenomen, wie men dat ſunderliken nennen möge: vnd wy geuen liben vereigen vnd Incorporiren die gnante dorfſtad to der Jurifzgroben der ergnanten nienſtat Brandenburg med crafft deſſes briefes, to hebben, to holden vnd ewichliken to gnieten vnde fredeliken vngehindert to beſitten vor vns vnſe erben vnd nachkommen marggrauen to Brandenborch, an allerley anſprake vnd geuerde, vnd willen em der eyne rechte gewer vor allermeniglich, die ſik an glike vnd rechte wil genugen laten, ſein. Weret ok, dat vnſe liuen getruwen der obgnanten nienſtatt Brandenburg upp die ergnante Jurifzgroben edder dar bynnen to beterunge edder beſchermunge vnſzer ſtatt wes buwen edder ſik beneſten wolden, dat ſulue geburwe ſchal vns, vnſern erben, Amptluten vnd nachkommen Marggrauen to Brandenburg to allen vnſern nodin vnd geſchefften glik vnſzer newnſtatt Brandenburg vngehindert open vnd vnuerſloten ſin, ane alles geuerde. Ok willen wy dat hirna en kein furwerk ouer der heiden to Brandenburg na dem lande to meigdeborch vnd wedder vmmen von dem lande to meigdeborch na Brandenborch varen ſulle, ſunder alle furwerk na magdeburg vorbaſzme ſal varen die ſtrate to plawe, an geuerde vnd hulprede, vnd darupp ſchal man dat vehrgelt to plawe na redelicheit nemen vnd forder nymanden beſweren, wen alſe dat von olden tyden geweſt is. Weret ok dat ymand die ſtrate ouer dy heide to Brandenborch vnd vort na dem lande to Saſſen vnd Anhalt vnd deſglik von dem lande to Saſſen vnd Anhaltt na Brandenborch wolden faren, der ſal dat dun vngehindert ane geuerde, alſe dat von olden tyden geweſt is. Hir ouer ſint geweſen die Erwirdigen, Geſtrengen erberen vnd veſten, mit Namen Herre Peter Klietzk, Probſt zu Brandburg, Cunrad Truchſes Hofmeiſter, vnd Jorge von Seckendorf, Rittere, Wigles Schencke zu Beyern, Mertein von Eybe, Cuntz Holtzinger vnd Henitz Tandorffer, Marſchalk. Des zu Urkunde geben wir in diſſen Brife mit unſerm groſſen anhangenden Inſigel verſigelt, der geben iſt zu Cadolzburg, am Dinſtag nach ſant Dorothee tage, nach Criſti vnſers Herren Geburt virzenhundert Jare vnd dornach im drey vnd dreiſſigſten Jare.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 39. nach dem Originale des Brandenburger Stadtarchives verbeſſert und vervollſtändigt.

---

## CLXXV. Dotation des St. Laurentien-Altars in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, vom 27. Febr. 1423.

Vor allen Luden, die diſſen Briff ſien, horen edder leſen, bekenne ik Ern Johann Gerdener, Altariſte in der Parkerke der Nyenſtad Brandenburg, dad ik angeſien und betrachtet hebbe, den Mynſchen nicht Wyſſers, wan dy Doed, unde nicht Unwyſſers, wan die Stunde des Dodes, Hir vmme, amme myner vnd myner Olderen Sylen Salicheit hebbe ik geſtichtiget unde met mynen Almiſſen begiffliget dat Altar ſancti Laurentii martyris in der Parkerke ſunte Katherine unde Amalberge, der hilgen Juncfrowen, alſe dat die Altariſte des gnanten Altares ſancti Laurentii martyris in tu komenden Tyden ſchall alle Yar hebben unde beven vppe ſunte Johannis-Dage Baptiſten vir Schok Groſſchen

twe Pund Penninge vor eyn Schok, alſe tu Brandenburg genge unde geve ſyn, vppen Radhuſe der Nyenſtad Brandenburg, dar vor ik deme Rade bereydet unde wol tu Dangke gegeven hebbe, tu oren Wedderkope, vefftich Schok Groſſchen, twe Pund Penninge vor eyn Schok, alſo tu Brand. genge unde geve ſyn. Ok ſchal die gnante Altariſte hebben unde heven alle Yar upp Oſteren ein Schok Groſſchen, twe Pund Penninge vor ein Schok, alſe vor geſchreven is, upp Hans Brabandes Ridder Huwe, wunhafftich tu Nowen, dar ik dem vorgnanten Hanſe Brabande wol to Dangke vornüget unde beret aver gegeven hebbe twelff Schok Kroſſchen, twe Pund Penninge vor ein Schok, alſe tu Brand. genge und gebe ſyn. Deſſes gnanten Altares ſunte Laurentii martyris Lyegunge wyl ik by mynen Levende my ſulven beholden, wu vake des behuff unde not ys, unde na mynen Dode ſchal des gnanten Altares Lyegunge kamen an deme Rade unde an dy Kalendes-Herren der Nienſtad Brand., alſo dat die Radheren na mynen Dode dat gnante Altar thum irſten vorlyen ſcholen; darna, wen ſodans mer behuff unde not is, ſcholen dat ſulve Altar vorlyen dy gnanten Kalandes-Heren unde denne vortmer dy Radheren vor unde die Kalandes-Heren na ſchollen des gnanten Altares Lyegunge tu ewigen Tyden ſo beholden. Weret, dat ik, Ern Johann Gerdener ergnant, ennigent Frunt vor mynen Dode lite, der myn tobehorende were, unde dar tu geſchiket were, den ſchalme dat Altar lyen umme Godes willen, wu dicke dat des behuff is., Ok ſchal die Altariſte des ſulven Altares alle Yar na mynen Dode vpp den ſulven Dach mynes Dodes edder tu Hant dar na eyne Memoria in der Parkerke myt allen andern Altariſten der Parkerken vnde Koſter beſtellen, unde ſunderken dar tu eyn Schogk Kroſſchen van den Renthen des ſulven Altares ſunte Laurentii den Altariſten unde den Koſtern, dy des Avendes tu der Vilge und des Morgendes tu der Selemiſſen komen, nach Antale der Altariſten reyken unde geven. Tu der ſulven Memoria ſchal de gnante Altariſte upp Ern Johann Gerdeners Grave ſteyn eyne Tumbe met eym Baldeken bedicket unde met vir groten Lichten van deme ſulven Schocke ſo ok beſtellen unde in der Miſſe laten dun vor dat hoghe Altar eyn openbar Dechniſſe unde bidden vor Ern Johann Gerdeners unde ſyner Oldern Sile unde aller Radheren, die ut deme Rade der Nyenſtad Brand. vorſtorven unde vor ſcheyden ſyn. Unde ok ſchalme by deme ſulven Graſe ſten under der Selemiſſen met den ſulven Altariſten unde Koſtern eyne Commendation dun. Weret ok, dat dy ergnante Radheren edder Hans Braband ſodane vorſchreven Renthe met den Renthenſummen wolden wedder ave leggen unde wedder geven, ſo ſchalme die gnante Summen na des Rades Hulpe unde Rade wedder anleggen, wor den Radheren dat aller beſt wyſſe unde gud dungket. Des tu Orkunde hebbe ik myn Ingeſegel laten hangen an deſſen Bryff myd guden Wyllen unde met wolbedachtem Mude, dat geſchyn is na Godes Bord duſent Jar, virhundert Jar darna in deme dry unde drutkſten Jare, des negeſten Fridages nach Mathie, des hilgen Apoſtolen.

Nach dem Original.

---

## CLXXVI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg geſtattet dem Domcapitel eine Pforte an dem Pfarrhofe zu bauen, am 11. Nov. 1433.

Wy probſt, prior vnde gantze Capittel der kerken Brandeborch bekennen etc, dat wy vns med dem Erſamen Borgermeiſtern vnde Radmannen der oldenſtad Brandeborch fruntliken verdragen hebben, alſo dat ſy vns tugeſtadet vnde gevulbordet hebben, dat wy ene porte vnde an daer by orer ſtad muren an vnſerm parhane gebuwet hebben, Dat ſulue dar vnde porte ſcal dep

daghes gefloten ſin na des perrers notdurfft vnnde wan men weker kloke ludet, ſo ſcal dy perrer beide porte vnde dar laten vpſluten vnd ſo langhe open halden, wente der ſtad weker wedder ſyn yn gegan on geuerde. Were ok, dat den borghermeiſtern vnd radmannen hir namals datſulue dar vnd porte vnbequeme were, wann er ſy vns denn dat tu ſeggen, ſo willen wy dat wedder anebreken vnde den gank fry laten bliuen, als dy von older ys geweſen. Dat wy alle deſſe ſtucke vnd artikelen ſtede vnde vaſte willen holden, hebben wy vnſſes Cappittels Ingeſegell an deſſen briff laten hengen, dy gegeuen ys na godes bort duſent vyrhundert dorna yn dem dry vnd druttigeſten yare, am daghe martini, des hilgen Biſchoppes.

Nach dem Originale.

---

## CLXXVII. Klaus Schulze ſchwört der Neuſtadt Brandenburg Urfriede wegen ſeines gefangenen und getödteten Vaters, am 22. Dez. 1433.

Ik Claws Schulte, Claws Schulten ſaliger Dechtniſſe Sone, bekenne und betuge vor allen Luden, die deſſen Briff ſien, horen odder leſen, dat ik den erſamen und vorſichtigen Borgermeiſtern und Ratherren, Virwerken, Voradesluden und Borgeren gemeyne in der Nienſtad Brandenborch umme mynes Vater Dot und umme der Geſchicht willen, dat ſi my ynme Torne vnd die Beholtniſſe geſetet hadden, recht vnd redeliken hebbe gelovet eyne ewige Sünne und dartu eynen rechten Orfreden, den ik med upgerichten Vingeren hebbe geſworen tu den Hiligen ſtede vnd vaſte tu holden vor my, myne Buleken und vor vnſe Erfen und Frunde geboren und ungeboren, ane Argeliſt, Hulperede und Infall. Und ok ſchall ik und myne Bulekene, unſe Erfen und Frunde des Rades und der ganzen Stad Beſte beweten ane Arch, Infall und alle Geverde. Dat wy deſſe ewige Sünne und rechten Orfreden ſtete und vaſte wol holden willen, dat loven med uns und vor uns die vorſichtigen, wiſen Lude Vincentius Begker, Jaſpar Lantin, Gerke Begker und Albrecht Ponneperd, unſe Frunde med eyner rechten ungeſcheyden geſampten Hand ane allerley Argeliſt und boſe Hulperede wol to holden. Des tu tuge und Urkunde hebben wy alle und eyn jowelk beſundern ſin eigen Ingeſegell med guden Willen laten hengen an deſſen open Briff, die geſchreven is na Godes Gebord virteynhundert Jar darna in dem dren vnd druttigeſten Jare des Dinſdages na ſante Thomas Dage des hiligen Apoſtels.

Nach dem Original.

---

## CLXXVIII. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeit beider Städte Brandenburg mit Johann Boden wegen Mord, Raub und dergleichen, am 4. April 1434.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem Brieffe fur allermeniglich von ſolicher czweitracht vnd ſchelung

wegen czwiſchen vnſern lieben getrewn Burgermeiſtern Radmannen vnde ganczen Gemein vnſer Alten vnd newenſtad Brandburg auff einem vnd hanſen Boden auff dem andern teile, wie, wouon vnd in welcherley mafz ſich difz auff dieſſen heutigen tag czwiſchen jn macht vnd uerlauffen haben, das ſie ſolicher czweytracht vnd ſchelung ſie von beyden teilen jm rechten oder in freuntſchafft darvmmb zu entſcheiden genczlich bei vns blieben ſein, was wir darvmmb freuntlich oder rechtlich ſprechen werden, das ſie den von beyden teilen alzo thun vnd halten wollen. Alzo ſprechen wir in freuntſchafft auſz, in maſzen als hie nach geſchrieben ſteet: zum erſten das alle Raub, mord, czweitracht vnd ſchelung, wie vnd in welcherley mafz ſich die czwiſchen den obgenanten beyden parteien des gemordten purgers freunden vnd auch allen den die darvnter uertacht ſein vnd zu ſchicken gehabt haben, von ſtunt gancz abe gutlich hingelegt vnd entricht vnd gut freund ſein ſullen, alzo das ein teil dem andern ein ſolchs nymmer mehr auffheben nach gein einander in arge gedencken, noch in keyn wyſz furder mehr darauff ſachen ſollen. Darczu ſol Claws ſmid von Brandburg dem gnanten hanſen Boden Sechs ſchogk czwiſchen hir vnd ſand Johannes Baptiſten ſchirſt geben vnd ſein ſchuld, wes er méyer vnd Jonas juden ſchuldig iſt, entheben vnd jn der benemen fur gerechtigkeit vnd anſprache, die er zu den erben jn der Alten ſtad Brandburg gehabt, derſelben gerechtigkeit er auch Clawſen ſmede abtreten ſol, dar gegen ſol hans Bode czwey teile an Clawes ſmedes ſchatzung von ſtunt ledig vnd loſz ſagen. Auch ſullen die obgeſchrieben von Brandburg Claus ſmid, Achim ploten von ſolicher obgeſchrieben ſachen wegen nymmermer beteidingen noch ſchicken zu thun on alles geuerd. Zu vrkund geben wir iczlicher parteien dieſſen vnſern entſcheidesbrieff mit vnſerm auffgedruckten Inſigel uerſigelt zu Spandow, Am Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget Quaſimodo geniti, nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhunddert jar darnach in viervndreiſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 73.

---

## CLXXIX. Das Schneidergewerk in der Neuſtadt Brandenburg verkauft ſeinem Mitbruder, dem Altariſten Peter Bamme, eine jährliche Rente, am 25. April 1444.

Wy Peter Laurentz, Hans Tammendorpp, Hans Hoghenſteen, Kerſten Hobergh, Claus Golwitz, Merten Molner, Peter Meyn, Andrewes Dudendorp, Peter Danſtorp, Meyſtere, Vorſtendere, Guldemeyſtere des Werkes der Scrodere in der Nyenſtad Brandemborch, ſunderliken wy Oldermeyſtere Peter Laurentz, Hans Tammendorpp unde wy andere gemeyne Guldebrudere, bekennen openbar in deſſen unſen open Briffe vor allen Luden, dy en ſyen, horen edder leſſen, dat wy eergnante retliken unde redelyken deme erliken Ern Perrer Bammen, unſen Medebruder, Altariſten in der olden Stad Brandemburg vyer Schock Brandeborſche Munthe jerlike Renthe vorkofft hebben, dy wile dat her levet, uth unſer Buſſe der gemeynen Gulde, twye in dem Jare, alze up Paſchen unnde vp ſante Michils-Dage, dar uns die ergnante Ern Peter Bamme, unſe Medebruder, vyff unde virtich Schok vornuget het und eyndrechtliken van em entfangen hebben und geſoet hebben Den lowen up dy twe Dage ergnant thu reikende dy Renthe un-

vortogert ane engerleye Infal, noch Medehulpe noch ennycherleye Argeliſt. Wan er dy ergnante Ern Peter Bamme, unſe Medebruder van Dodes wegen affgeit, ſo ſcholen die ergnante vyff und virtich Schock Hovetſthules bliven by dy Gulde der Schrodere thu ewighen Tyden, Godes-Dinſt darmede to okende und meren unde ouk des ergnanten Hern Dages des Dodes em ſunderliken und loveliken in der Parren thu ſunthe Katherinen luden med allen Klocken und ouk allen Altariſten in oren Rehgelen in dem Kore Vilghe ſynghen loveliken unde ouk des andern Dages in der Sylemiſſen des ſulvenlikes und dar thu anſtecken in dy Vilge und der Myſſen dy Lichte der Gulden. Dar vor ſchal me gheven ein Schock van der ergnanten Summe und eyne Spende van der Bruderſchapp wegen, alze dat wonliken is, und eyne Brod-Spende, dy ik med em gekofft hebbe, dy ſy ſchollen dun bynnen der Virweken unde denne dar negeſt nicht meer unde laten dat vorkundighen in beyde Steden unde dat armen Luden myldeliken geven, nycht to vorwyſene, umme der Sylen Salicheyt willen, und deme ergnanten ouk ſyn jerlike Dechnyſſe nha holden van Jare thu Jare med allen Brudern uth der Schulre-Gulde med eynen loveliken Vilge und Sylemiſſe. Darvor ſchole gy geven dem overſten der Schulre-Gulde alle Jar upp den Sondach vor unſſer liven Frowen Daghe Brandenburgh eyn halff Schock unde up dy Tyd dy Memorien tho beghande. Des to Orkonde unde groter Bekanntniſſe hebben wy ergnante Guldemeiſtere Peter Laurentz, Hans Tammendorp und wy Oldermeyſtere vorgnant und wy andere gemeyne Gulde-Brudere des Werkes der Schrodere in der Nienſtadt Brandenburg vor unſs und Nakomelinge Meiſtere und der gemeyne Gulde-Brudere der Schrodere unſere gemeyne Ingeſegel angehangen met Witſchap unde med wolbedachtem Mude an deſſen Openbriffe, dy gegeven is na Criſti Gebord virteynhundert Jar dar nha in deme vir und virtichſten Jare an ſunthe Marcus-Daghe, des hilgen Evangeliſten.

Nach dem Original.

---

## CLXXX. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg und die Gilde des heil. Blutes ſtiften eine jährliche Armenſpende, am 11. Juni 1434.

Wy Herman Domes, Peter Abel, Peter Smet, Coppen Forſtenberger, Vincentius Begker, Hans Domes, Jurian Slungke unde Claus Frigke, Borgermeiſtere unde Radmanne der Nienſtad Brandenburg unde gemeyne Guldebrüder des hilgen Bludis-Gulde, unde wy Hans Michil, Hans Bukholt, Heyne Satzkorn unde Kurt Werkmeiſter, Meiſter unde Olderlude unde alle Bruder gemeine der obgnanten Gulde, bekenhen, unde betugen van unſer unde unſer Nakomelinge wegen, Guldemeiſter, Olderlude unde Bruder gemeyne, vor allen den gennen, die deſſen unſen opin Briff ſyen, horen edder leſen, dat wy med wolbedachtem Mude unde gantzer Fulbord unſer unde unſer Bruder gemeyne vorkofft hebben unde vorkopen met Crafft deſſes Brives dem erliken Heren, Eren Johann Gerdener, Altariſte in der Nyenſtad Brand., viff Punt Penninge, als tu Brand. genge unde geve ſyn, em by ſynen Levenden alle Jar uppe den Sundach vor Viti tu reyken unde to geven wol to Dangke, unde na Ern Johann Gerdener Dode ſcholen unde willen wy med den obgnanten vyff Pund des Mandages na den vorgnanten Sundach ut unſer Gulde-Buſſe edder reiſte

Gudern der Gulde, war wy die hebben, alle Jar eyne Spende armen Luden, die des behufen unde dar to komen, to ewigen Tiiden to dunde, eynen joweliken armen Mynschen, die dar tu kumpt unde begerende is, eynen loweliken Penning, als to Brand. genge unde geve is, to gevende in geseliger Dechtniffe Ern Johann Gerdeners, syner Elderen unde aller lyven Heren, dy in der Nyenstad tu Brandenb. deme Rade in vorgangen Tiiden unde noch degeliken vorstorven syn unde vorsterven, dat wy achte tage vor, wen me sodane Spende geven schal, van deme Predykstule so namhaftich scholen laten vorkundegen. Vor desse Renthe und ewige Spende hefft uns die ergnante Ern Johann Gerdener virtich Schok Bemscher Kroschen, twe Punt Penninge vor eyn Schogk, als tu Brandenborg genge unde geve syn, gegeven unde in eyner Summen wol tu Dancke vor nuget unde betalet, dy wy vort in unser Gulden Nud und Frömen gekered unde gebracht hebben. Dat wy ergnante Guldemeister, Olderlude unde Guldebruder gemeyne des hilgen Blodes-Gulde vorguant sodane Stucke stede unde vaste holden wyllen, sunder allerlerley Argelist, Hulperede unde Infall, loven wy den ersamen Radheren in der Nyenstad Brand., die nu syn, unde oren Nakomelingen, dem Altaristen sancti Laurentii in der Parkerken sunte Katherinen, der hilgen Juncfrowen, in der Nyenstad Brand., de nu is unde in tukünftigen Tyden werden. Med Orkund unser Gulden-Ingesegel vorsegelt, na Godes Bort virteynhundert Jar dar na in deme viren unde druttigesten Jare, des Fridages vor Viti et Modesti, der hilgen Mertellern.

Nach der Urschrift.

---

## CLXXXI. Gebhard von Plotho verschreibt der Altstadt Brandenburg das Angefälle des Falkenbergswerders und bestimmt ein Ohm Wein und eine Tonne Meth zur Ahnwaare, am 22. Dez. 1434.

Ik Geuertt, Edele von Plote, Rydder, vnde myne rechte Leen Eruen bekennen yn dessem mynen open bryeue vor allen Cristenn bederuen luden, dy en syen odder lesen, dat ick vnd myne rechte Leen eruen lyhe vnde geleghen hebbe met krafft desses bryeues den Ersamen Borgermeistern vnd Ratmannen der Aldenstat Brandenborch, Tyle Hoppenrade benumet, van des rades wegen, dy dar nu sint vnde tu kamen werden, vnd allen Inwonern der ergenanten Oldenstadt Brandenborch dat angevelle van deme Werdere, dy dar legtt by den Quentz mit sodaner Vryheitt vnd Rechticheitt, alse yck vnd myne Eruen daran hebben vnde alse Clauss Falckenberch vnd syne rechte Leen eruen van my vnde mynen Eruen tu Leene hette vnde syne Elike frowe tu lyfgedinge. Vnde wen yck van dodes wegen afga, als wy doch alle sterfliken syn, so schollen die ergnantten Borgermeister vnd Ratmann der vorgeschrewen stadt oder ene vth dem rade van orer wegen, oder efft et queme van here fryde wegen, dar gott lange vor sy, vnde sy die Lyhinge bryfliken odder met oren beschryuen an mynen oldesten Leenernen suken, so schall di ene dat lyhen, wan en dieff behuff ys, vnde vor dy Lyhinge schal eme die Rath der vorgeschreuen Stadt geuen eynen Ahmen Wyens vnd eyne Tunne meden. Ock dat yck ergenanter er Geuertt vnde myne rechte Leen-Eruen desse vorgeschreuene stucke vnd artikele stede vnde vaste holden wyll sunder yenegerleye argelist odder hülperede. To einer merer bekanndtniffe vnde openbaren tuchniffe so hebbe yck ergenantter Er Geuertt vor my vnd myne rechte Leeneruen met wytschap myn Ingesegel heytten hangen an dessen mynen open brief,

dy gegenen yfs Na. godes bortt Vyrteinhundert Jar darna yn deme vie vnde druttigeften Jare des Myddewekes vor des hylgen Criftus daghe.

Nach dem Brand. Copiario.

In einem Lehnbriefe der von Plotho über den Falkenbergerwerder von dem Jahre 1453, welcher sonst im Ganzen gleiches Inhaltes mit der Urkunde vom Jahre 1434 ist, lautet die auf die Lehnware bezügliche Stelle:

„Darvor uns die Erfamen Ratt woll tu danche vnd tu wyllen geschencket vnd gegenen hett eyn Brun Leydisch Lacken vnd ein half fuder Gobinsches wyenff vnd hebben em denne sodane lehn gelatten vnd gelegen, alse Lehns Recht ist.“

---

## CLXXXII. Markgraf Friedrich gründet ein neues Stift auf dem Marienberge bei Brandenburg, am 26. Sept. 1435.

Wir Fridrich, von Gots Genaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Rychs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg, bekennen offentlichen mit diesem unserm brive für uns, unser Erben und nachkommen und tun kunt allen den, die disen Briff sehen oder horen lesen, das wir oft und dick angesehen und gemerkt haben die würdig Kirche, die der hochgeborn Furste, Herr Heinrich, ettwenn der Wenden konig, auf dem harlungenberg zu Brandenburg In die ere und wirdikeit der hochgelobten koniginn Marien gepawet hat und wie auch die genannt konigin an derselben steten vil grofs genade und wunderwerk getan hat, und teglichen noch tut, das wir on zweifel sein, Sie habe sich dieselben stete selbs zu Irem Lobe auserwelt und auserkorn, und hat uns erbarmet und gar unbillichen gedaucht, das an der hochgelobten steten unser liben frawen getzeit mit anderm Irem lobe bisher als gar geringe bestalt ist. Und haben darumb mit den wirdigen unnsern Rate und lieben getrewen, Herren Peter Klietzk, probst zu Brandenburg, gezeit, das er mit seinem Capitel, dem die Kirche vormals von etlichen fürsten gegeben ist, schaffen solte, das etlich bristen in der obgeschriben kirchen unser Frawen gezeit, messen und lob söngen und hilten. Dartzu wolten wir Im beholffen und geraten sein und wolten das auch gnedicklich gen im und seinem gotshause erkennen. Also hat uns nu der obgeschrieben herr Peter Klietzk, probst zu Brandenburg, fürbracht, wie er unser meynung vnd beger an sein Kapitel also bracht habe und habe mit dem Capitel Got und der Junckfrawen Marien zu Lobe, uns und unser herrschaft zu willen und wolgevallen, uns, unsern Landen und Lewten zu trost und selikeit ein ordenung in derselben kirchen gemacht, Also das sie den wirdigen und andechtigen, unsern lieben getrewen, herrn Johannsen Hayssen, zu Techant auf dem Berge gemacht und bestetigt und funf Priester Irs Ordens mit Im dahin gesatzt haben, die unser frawen getzeite, messe und Lob halten sullen, Nemlich das sie teglichen metten Preym, tertze, sexte und vor und darnach ein Antiffan und messe von unser lieben frawen und auch vesper, complet und die antiffen Salue Regina, singen und Ir ander getzeit auch andechticlich im Chore lesen sullen und das yr so volbringen, das es zu ewigen Zeiten gehalten würde. Es wer dann, das wir uns mit dem genanten probst, Capitel, Techant und seinen Mitbrüdern von unser lieben frawen getzeit eines andern vertrügen. Dabei sollt es dann bleiben. Und wan got hilffet, das die Rente gebessert werden, das er oder wer dann Techant sein wirdet, so vil pristr zu Im nemen, als er von den zugehorungen halten mage, als das alles wie und in welker masse man das halten sol, die ordenung, die der Probst und

Capitel vorgeſchriben darüber gemacht und für uns bracht haben, clerlich Inheltt und ausweiſt, und haben uns mit gantzem fleis gebeten, das wir unnſern willen, volwort und almuſen dartzu geben und ſulch ordenung beſtetigen wolten. Alſo haben wir Ir fleiſsig bete, gut meynung und ſulch trewe dinſt, als uns der obgeſchriben probſt In manchem, und nemlichen In diſen ſachen getan hat und fürbaſs tun mage, angeſehen, und haben got und der Junckfrawen marien zu lobe und umb unnſer und unnſer erben und nachkomen ſelen ſelikeit die obgeſchriben ordenung mit rechter wiſſen aufgenomen, gevolwort und beſtetigt, Aufnemen und volworten und beſtetigen die auch in kraft diſs briefs gleicherweiſe, ob ſie von worte zu worte in unſern brief gefatzt wer, und alſo das die ordenung zu ewigen Zeiten bey macht bleiben und nymant die verbrechen ſol. Wir, unſer erben und nachkomen wollen auch die bey macht behalten und wollen nicht geſtatten, daſs Ymand unſer haubtlewte, vogte oder underdan die krenken oder ſwechen, Sunder ſie furdern, hanthaben, ſchützen und ſchirmen ſullen ongeverde. Und auf das der genannt Techant und ſeine Mitbruder und alle Ir nachkomen deſter baſs und furder unſer frawen lobe und getzeit und auch das geiſtlich leben nach Ausweiſung der ordenung halten und volbringen mügen, haben wir In gegeben und zu ewigen zeiten vereigent, geben und vereygen In auch in craft diſs briſs diſe hernachgeſchriben Guter, mit namen das Pfarrkirchlehen unſer Stat Ratenow, das itzunt Herr Johannes Sommer zu Lehen und in geweren hat, das ſelb pfarrkirchlehen ſullen der genant Techant und ſein mitbruder, welch zeit der obgeſchriben Herr Johannes von Todes wegen abgeet oder das aufgeben wirdet, und furbas wie oft das not wirt ſein, leihen einem weltlichen pfaffen und dem alſo vil rente und zugehorung beſcheiden und laſſen, das er gotsdinſt nach notdurft der lewt und nach dem von alter herkommen iſt, redlichen und wol beſtellen mag. Und was dann überiger rente zu der pfarkirchen gehören, die mügen der genant Techant und ſein Mitbruder In Iren nutz keren ongewerde. Auch geben wir Im einen weinberg für unſer alten ſtat Brandenburg gelegen, den Tile Berenwalde von uns zu lehen gehabt hat, alſo das ſie den mit willen ſeiner lehenerben zu ſich bringen und furbaſs mer haben und beſitzen ſullen. Dieſe obgeſchriben guter geben wir den genanten Techant, ſeinen Mitbrudern und Iren nachkomen mit aller Irer freiheit, nutzen, renten, zinſsen und zugehorungen, als wir und die herſchaft die biſsher gehabt haben. Wer aber ſache, das der genannt Techant, ſein mitbruder und nachkomen die obgeſchriben getzeite, Meſſe und Lobe nicht anhilten und ablisen geen, ſo mugen wir, unſer erben und nachkomen die obgeſchriben guter, die wir dartzu gegeben haben, alsdann geben und keren in andern nutz und weiſe zu gotsdinſt, wie uns, unſer erben und nachkomen das allerbequemſt dunket, ungehindert für den genanten Techant, ſein Mitbruder und nachkomen, So lang biſs ſie ſulch obgeſchriben Tagtzeit wider halten und volbringen In obgeſchribner maſs. Wir haben auch die und alle ander guter, die In von dem obgeſchriben Probſt, Capitel und andern fromen Lewten gegeben ſein oder in künftigen zeiten mit willen der herſchaft gegeben werden, gnomen und nemen ſie auch in unſer verteidung, ſchutz und ſchirmen in craft diſs briſs, Alſo das wir nicht geſtaten wollen, das In oder den Iren Ymand unrecht oder gewalt, einfall oder irrung dartue mache oder tu; dann wir, unſer erben und nachkomen wollen ſie und die Iren bei aller freiheit, eren, gerechtikeit und genade laſſen, als der Probſt und Capitel obgeſchriben von kaiſern, Marggraven und andern fürſten begnadigt ſein, und ſie und die Iren ſullen und mügen ſich aller der freiheit eren, gerechtikeit und gnaden, die der Probſt und Capitel haben, gebrauchen gleicher weiſe, ob dem Techant, ſeinen Mitbrudern und den Iren die brief, darüber gegeben, zugeſchriben weren, und auch gleicher weiſe, ob wir die brieff hir von wortte zu wortte eingeſetzt hetten. Und wenn wir nu in vil mancherley Sachen bekumert ſein, als das der Techant zu uns, ſo oft als Im des not tun wirde, nicht komen mage, haben wir den Erſamen unſern lieben getrewen Burgermeiſtern und Ratman beider

stede Brandenburg geheisen und bevolhen, heisen und bevelhen in auch in craft disz brifs, das sie von unser wegen und an der herschaft stat den genanten Techant, seine mitbruder, die Iren und ire guter und lewt schützen und schirmen sullen und in geholffen und geraten sein, wie oft In des not sein wirdet, das sulch ordenung in macht und sie bey sulcher Freiheit, gerechtikeit, eren und gnaden bleiben ongeverde. Zu urkund mit unserm grosen anhangenden Insigel versigelt, Der geben ist zu Cadoltzpurg am Sontag vor sant Michelstage, des heiligen Ertzengels, nach Christi unsers Herren geburt virtzehnhundert Jarn und darnach im funf und dreisigsten Jaren.

Nach dem Originale.

---

## CLXXXIII. Markgraf Johann findet Nickel Slaberndorff mit dessen Ansprüchen an den Zoll zu Brandenburg ab, am 6. Januar 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich. Als wir vnserm lieben getrewen Nickel Slaberndorffer von solicher zusprach vnd gerechtigkeit, So er vnd sein erben an dem ezolle In vnser statt Brandburg meynte zu haben, anderthalbhundert schog uerschrieben hetten vnd wir dem gnanten Nickel vnd seinen erben auf solich obgeschrieben summa gelts hundert schog gutlichen vnd zu dancke beczalet vnd vernuget haben, Alse das wir Im die vbrigen sunffzig schog noch schuldig bleiben, fur dieselben summa gelts wir vnd vnser erben dem obgnanten nickel vnd seinen rechten menlichen leibslehnserben von gebung diesses briefes alle Jar ierlichen auff weynachten sunff schog auss vnser Cammere geben vnd beczalen sullen vnd wollen, So lange bis wir Im vnd seinen menlichen leibslehnserben In vnsern landen sunff schog ierlicher Rente, wo vns die ledig werden, erblichen leihen, dem wir also tun vnd wenn vns die loesz werden Im vnd seinen menlichen leibslehnserben leihen sullen vnd wollen on arg vnd geuerd. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu Spandow, an der heiligen dreyer Konnig tag, Nach Cristi vnsers Hern geburt vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Sechs vnd dreisigsten Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 93.

---

## CLXXXIV. Markgraf Johann verstattet Privatinhabern eines Antheils am Zolle zu Brandenburg die Veräußerung desselben an die Neustadt, am 29. Juni 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen vor allermeniglich mit dissem vnserm offin brieffe, das wir haben angesehin getruwe vnd fleissige dinste, die hans Benczdorff seliger gedechtniss offte vnd dicke jrczeiget vnde getan had vnd haben darvmmb hanse vnd Andreasse, sinen Sonen, mit guten willen gegunnet vnd

gefulwordet, das ſie den Erſamen Radherren der Nuwenſtad Brandburg vnſern liebin getruwen vierczendehalp pfund pfenninge, die jr vater vnd ſie jn vnſerm Czol zcu Brandburg gehad habin, vòr funff vnd fumffczig ſchog Brandenburgiſcher weringe vorkaufft haben vnd wir ſollen vnd wollen die ergnanten fumff vnd fumffczig ſchog vnſern lieben getruwen Burgermeiſtern vnd Radmannen der obgnanten nuwen Stad Brandburg jn eyner Summe Brandburgiſcher weringe wol czu dancke wedir geben vnd beczalen auf dieſelbe Zceit wann wir vnſern Czol zcu Brandburg von yn loſen vnd widerkouffen werden one arg vud alles geuerde. Des zcu orkunde haben wir vnſer Ingeſigel mit guten willen laſſen hengen an diſſen vnſern offen brieff, Der Gebin iſt zcu Spandow, an Sant Peter vnd pauwels tage, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehenhundert jar vnd darnach jn den Sechſvndrijſſigiſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 77.

---

## CLXXXV. Markgraf Johann übergiebt Heinrich Saligen die Münze in der Stadt Brandenburg zu prägen, am 26. Dez. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden marggreue to Brandenborch vnd Borggreue to Noremberge, Bekennen openbar mit deſſem brieue vor allen den die en ſihn edder horen leſen, dat wy vns mit dem Erſamen vnſeme liuen getruwen Hinrick ſaligen wiſer deſſes brieues vmme vnſe munte jn vnſer Statt Brandenborch vereynet vnd verdragen hebben na deſſe nageſchreueuer wiſe, So lange vns vnd em dat van beiden deilen euen vnd bequeme is. To dem erſten ſchal dy gnante hinrick falige jn vnſe ſtatt Brandenborch upp vnſen ſlach Brandenborgiſche penninge vnd ſcherff io die marck ſuluers upp ſulk witt vnd korn vnde na allerwiſe, als die van Berlin vnd franckenforde penninge munten vnd ſlahn laten, Munten vnd ſlahn, doch efft an der vynen marck veylde ein quentin gancz effte halff, myn edder mehr vngeuerliken, dat ſchal dem gnanten hinrick faligen ſunder vare weſen. He ſchal ok vns effte vnſen gewaldigen, die wy dar to ſchicken werden, getrewelike Rekenſchapp vnd Munte Recht daruan dun, alſe ſik van rechte gebort, vnd wy des mit em eingeworden ſin, Sünder enngerley argeliſt vnd ane alle geuerde. Vnd dat dieſulue hinrick bouengeſchreuen munte ſo lange vns vnd em dat euene vnd beqweme is, Alſe bouengeſchreuen ſteit, na ſulker bouengeſchreuener wiſe munten ſlahn vnd vorſtan ſchal vnd wil, dat hefft hy vns liffliken mit vpgereckten vingern alſo vngeuerlichen to holden to den hilgen geſworn. Ok ſcholen die Erſamen vnſe liuen getrewen Borgermeiſtere vnd Radmanne vnſer beider Stede Brandenborch, alle wyle die gnante hinrick dar muntet, alle wekelick penninge vnd ſcherff pruuen vnd ſchowen vnd dar bey von vnſer wegen dun, alſe ſik van rechte gebort. Des to vrkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geuen to Tangermunde, an Sunte Stephans dage des heiligen merterers, nach Criſti vnſes hern gebort vierteynhundert jar vnd darna in den Seſzundrittigiſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 74. Gercken's Cod. VII, 257—258.

---

## CLXXXVI. Claus Ohnesorge, der ihm anvertrautes Gold in Böhmen verloren hat und deshalb bestraft ist, schwört dem Markgrafen Friedrich und der Stadt Brandenburg die Urfede, am 2. März 1438.

Ik Clawes Aneforge, Borger in der Nienstat Brandenborch, bekenne etc., dat ik dem irluchtigen hochgeborn Forsten und Heren, Hern Frederigke, myneme gnedigen Heren und Nakomelingen, Marggreve tu Brandemborgh, allen synen Landen und Luden und sunderken den ersamen und vorsichtigen Borgermeistern und Radherren beyder Stede Brandemborgh, alle oren Borgern, dy nu syn und noch tukomende synd, oren Undersaten, Gesynden und Knechten geredet, gelobet und tu den Hilgen gesworen hebbe eynen rechten Orfeden tu holden ane alle Geverde und Infal vor my, myne Erffen und vor alle myne Frunde, geboren und ungeboren, geistlik und werlik, nymant utgenomen, van fulker Sake wegen, dat ik tu etliker Tijt im Torme in der Nienstat Brandemborgh eintrechtliken van beyden Reden wegen gelegen hebbe umme sodaner Sake willen, dat ik der twyer Stede Brandemborgh Golt, dat sy my gedan hebben, und in Behemen van myner Vorsumpniffe wegen vorloren is, dar sy my umme gesat hadden, dat ik en denne wedder gegeben hebbe. Wu dy Sake nu an de ersamen Radheren beyder Stede gekomen und gesecht is, dat sy in Rades Wyse, odir ost dat sus in heymeliken Rade in beyder Stede Beste, und in welken Worden dy Rede dat van syk gesecht hebben, darumme schal ik und wil med mynen Erffen und Frunden, geboren und ungeboren, nymande in ark in allen odir ennygen sunderken in dem Rade odir darbuten haten, hindern adir schaden med Worden odir Werken in keyne Wys, Besundern dat schal med en und alle den Oren tu ewigen Tijden ganz dot wesen ane allerley Hinder odir Infall. Weret ok, dat ennich Borger van Brandenborgh ut eniger Stadt toge, dy itzund Borger is, dy schal desses Orfreden genyten und nummer entgelden glyke andern hussteten Borgern. Alle desse vorgeschreven Stugke und Artickell und eyn yowelk besundern lowen wy, Kerstian Meyn, Clawes Berenwolde, Kulebitz, Stephan Messen, in der Olden-Stat wonafftich, und wy Jaspar Lantyn, Hans Ruk, Andreas Ratz, Arnd Wytte, Peter Bowerstorp, Hans Camermann, Hans Bucholt, Mattys und Hennyng Wreden, Bruder, Hans Doberitz, Peter Cruger, Hennyngh Wynter, Peter Porey, Hans Zur, Peter Percholt, Hogensteyn, Kerstian Eggert, Stephan Swertfeger, Mattys Dyderickstorp, Hennyngh Tymmermann, Hans Saffe und Gerke Molner, in der Nienstat Brandenborgh wonafftich, med eyner rechten gesampten Hand, nymande med Hulperede syk ave tu sundern, alle Borger und truwe Medelover in sodaner Mathe, dat Clawes Aneforge, syne Erffen und Frunde, geboren und ungeboren, geistlik und werlik, alle desse vorgeschreven Stugke und Gesette, wu die von Worde tu Worden in dessen Brive geschreven stan, genzliken, full und all wol holden scholen ane enmigerleye Hulperede, Argelist und Infall und ane alle Bekummeringe geistlikes und weltlikes Gerichtes. Weret ok, dat Clawes Aneforge odir ymand syner Frunde odir sus imand von syner wegen desse vorgeschreven ersamen Radheren, Borger und Inwonere umme desser vorgeschreven Sake willen med Rechte odir Unrechte anlangenden uppe ennigen Steden den Schaden, den sy van deswegen lyden musten; den lowen wy vorgeschreven Borger und truwe Medelower full und all ane Argelist und alle Geverde en wol tu benemen. Weret ok, dat desse Briff vorginge, vorsumet worde an Schriften, an Ingesegellen odir in tukunftigen Tiiden eyn Hul krege, wu denne dy Vorsumpniffe tu komen muchte, des scholen wy vorgnanten sakeweldige Borger und truwe Medelover an unsen Gelovede nicht tu Hulpe nemen in keyne Wys. Dat wy dyt stede und vaste wol holden willen tu ewigen Tijden ane allerley Hulprede und Infall, so hebben wy

vorgnanten ſakeweldige Borgen und truwe Medelovere etc. Gegeven na Godis Gebord virteynhundert darna in dem achtundruttichſten Jaren, des Sundages, alſe men in der hilgen Kerken ſinget: Invocavit me etc.

Nach dem Originale.

---

## CLXXXVII. Kaufcontract zwiſchen den Gebrüdern Buchholz und dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg wegen einer Wieſe bei Saringen, vom 1. Mai 1438.

Wy Hans, Kerſtian und Claus Bruder, geheyten dy Buckholte, bekennen etc., dat wy met rechten wolbedachtem Müde und fryen Willen und met Rade unſer Frunde rechte und redeliken verkofft hebben und verkopen in Crafft deſſes Brives dem werdigen Hern, Ern Johan Heyſs, Deken, und den Heren uppe unſer liven Frowen Berghe vor der Oldenſtad Brandeborch ene Wiſch, by Saringhe gelegen, dy unſe Olderen und wy langhe Tyd ruweliken gehat und beſeten hebben, und wy hebben den genannten Heren deſſe vorgeſcrewen Wiſch verkofft und in oren hebbenden Weren gelaten mit aller Tubehorunge und Rechticheit, als unſe Olderen und wy dy gehat und beſeten hebben nichtes uthgenamen und hebben ok dar an vertegen und vertigen in deſſen Brieve aller Rechticheit, dy wy dar tu gehat hebben, alſo dat dy genanten Heren und alle ore Nakomelinge ſyk der Wyſch gebruken und der genyten mogen ungehindert vor uns unde unſe Erven, und wy ſcholen ok, und willen den genannten Heren deſſer vorgeſcreven Wyſſch und orer Tubehorunge ein rechte Gewer ſyn, wu wake on des Behuff und nod ys, und offt wy on der Wiſch nicht geweren mochten, ſo ſcholen wy und unſe Erven den genanten Heren odder oren Nakomelingen ſodan Summe Geld, als hyr na geſchreven es, wedder geven und wol tu Dancke betalen. Vor deſſe vorgeſcreuen Wiſch hebben uns die ergnanten Heren gegeven wol betalet und bereit anen getellet ſeventich Punt Brandeborgeſcher Weringe, dy wy vorder in unſe Nud und Fromen gekeret hebben. Des tu merer Bekantniſſe etc. Gegeven na Godes Bort duſent virhundert und darna in dem acht und druttigeſten Jare an ſunte Walborgen Daghe, der hilgen Junofrowen.

Nach dem Originale.

---

## CLXXXVIII. Der Erzbiſchof Günther von Magdeburg verkauft die wüſte Dorfſtätte Wendgräben an die Neuſtadt Brandenburg, am 9. Mai 1438.

Wir Gunther, von Gots Gnaden Ertzbiſchoff zcu Magdeburg, bekennen etc., das wir haben angeſehen manchvaldige getruwe Dinſte, die die Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere gemeyne der Neuwen Stat Brandemburg uns, unſirm Godiſhuſe, unſirn Mannen und Undirſaſſen; nemlichin den, die bie on nahe beſeſſen ſien, gethan haben und furbaſs wol tun mogen, und haben vhort mehr ouch betrachtit, das das wuſte Dorff Wenthgroben, das gelegen iſt bie den Feldmarken und Dorfern Vyſen, Malentzya und Jurgenſgroben, uns und unſirm Godiſhuſe unbeqewme und ungelegen iſt und den gnanten Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern bequeme und wol ge-

legen, und haben darvon mit unſirs Capittils Willen und Fulborth das ergnante wuſte Dorff Wenthegroben mit Ackern, gewunnen und ungewunnen, Greſingen, Holtzern, Molen, Waſſern, Weyden und furbaſs mit allir Zubehorunge, wie man das in ſunderlichin Worthen nennen mag, nichtis uzgenommen, den vorgeſchribenen Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern zu einem rechten Eigenthume vorkouft und vorkoufen on des ouch in Crafft diſſes Brives, alſo das ſie das furbaſs meher haben, beſitzen, genieſſen und ſich des geruglichin gebrouchen mogen, als wir und unſir Gotishuſs odir Capittill das vormals gehabt und beſeſſen habin, und wes unſire Mannen an dem gnanten wuſten Dorfe vor uns gehabt haben, die wiſſen wir ouch an die vorgnanten Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere, alſo das ſie ſich furbaſs meher mit den Gutern und Lehn an ſie halden ſollen ane Geverde. Und wir wollen on ouch des eyne Gewere ſien vor allir menlichin, die ſich an Gliche und Rechte wolten genugen laſſen. Vor diſs vorgeſchribene wuſte Dorff haben uns die gnante Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere gegeben und wol zcu Dancke bezcalt virhundert gute Rinſche Gulden, die wir forder in unſirs Godiſhuſis Behuff und Nutz gebracht und gekeret haben. Ouch iſt zcwiſchin uns, unſirm Capittill und den gnanten Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern getheidingit, das wir ſulche Zcuſprache und Gerechtickeit, die wir meynten zu haben zu den nuwen Molen und andern Buwe, den ſie gethan haben, umb orer Dinſte willen haben abgethan, alſo, das ſie die Buwe vor uns, unſirn Nakomlingen und die Unſirn furbaſs meher haben, beſitzen und ſich der meher geruglichin gebruchen mogen, und wer darzcu malen wil, der mag das thun ungehindert. Ouch mogen die gnanten Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere die Mollen-Thorme und andere Buwe, als ſie das begriffen haben ſullen, reithe buwen und zcu einer Lantwere in Buwe und Were behalden, doch alſo das ſie dar kein Sloſs adir andere Sloſſiſwiſe uff unſirn Schaden buwen, und ouch alſo, das die unſirn dar durch nicht beſchedigit werden, ungeverlichin, is were danne, das der hochgeborn Furſte, Margrave zu Brandemburg, adir die vorgeſchribene Stad mit uns, unſirn Nachkommen adir Undirthanen, adir wir und die Unſirn mit on zu Unwillen und Vehden quemen; dann mogen ſie darmitte thun, als ſich des geboret. Des zcu Orkunde haben wir obgnanten Gunther Ertzbiſchoff unſir Ingeſigill vor unſir Nachkommen Erzbiſchove und Godiſhus zcu Magdeburg an diſſen Briff heiſſen hengen und wir Guntzell von Berthenſleve, Thumprobſt, Heinrich de Rouen, Techand, und ganze Capittel gemeyne der obgnanten Kirchin Magdeburg bekennen ouch offintlichin, das ſulch Kouff, Vorſchribunge und Voreygenunge, alle und igliche Stucke und Artikill diſſis Brives mit unſirm Willen und Fulborth geſchehen ſind, und des zcu einer mehrer Sicherheit etc. Gegeben zcu Magdeburg nach Gots Geburt virtzenhundirt Jahr darnach in dem acht und driſigiſten Jare, am Fritage nehſt nach dem Sontage Jubilate.

Nach dem Original.

---

## CLXXXIX. Der Rath zu Salzwedel verwendet ſich bei dem Rathe beider Städte Brandenburg für die Loslaſſung eines gefangenen Bürgers, am 5. Sept. 1438.

Vnſen Vruntliken denſt touoren. Erſamen beſunderen guden vrunde. So vnſe Borgermeſter Hinrik brunow lateſt in juwer Stad muntliken mit iw vorhandelde vnde ſprak vme Meuten droge, den gi in Juwen hechten (ſic) hebben, dat ſyne broder van ſyner wegen orueyde don ſcholden,

Begeren wii iw wetten, dat der fuluen broder eyn nicht bynnen land is, alfo hebben deffe Igenwordigen fyne broder hans vnde Heyne droge vnfe borger enen eren vrund diffen jegenwerdigen Gherke Schernekow in des appewefenden broders ftede mit fek genommen, Bidden wy guden vrunde iw mit gantzem flite, deger gutlik gi vme vnfen willen van den genomeden willen nemen ene mogelke orueyde defer vormogen to donde, do gi ane vorward mogen fyn, vpe dat de gnante Merten van iw komen moge vnde weten guden vrunden dat fee nene borgen mit iw hebben konden, des wii vns fere beforgen, So bidden wie iw mit flite gutliken, gi en de orueide fatten vppe ere word vnd eyde, So dat fie en mogeliken fta to donde, wii vormoden vns genfslik wes fee iw raden vnde louen werden, fee iw wol holdende. Guden vrunde, wefet vns her ane to willen, fo gi vorder mogen vnde bewifet iw hir vns to willen gutliken ane, fo dat de armen lude ene gude ende hebben mogen vnde vorder arbeid unde moye erhauen mogen bliuen, willen wii vme iw mit gantzem flite alle wege in geliken vnd vil grotern faken gerne willichliken vordenen. Syd gode boualen. Gefcreuen under vnfser Stad Secretum. Am Fridage na Egidii Anno etc. XXXVIII.

Ratmanne to Soltwedel.

Nach der Urschrift.

---

## CXC. Consens des Curd Brietzke des Aeltern zu dem Verkaufe der Dorfstätte Wendgräben, vom 27. Nov. 1438.

Ik olde Curd Brytzken, Buffe Brytzkens Sone, bekenne vor alle Luden, dy deffen Briev fyn, horen odir lefen, dat Curd und Henningh Britzken, myne Veddern, den erfamen und vorfichtigen Radherren und Borgeren gemeyne in der Nienftad Brandemborgh med mynen guden Willen und rechter Vulbord recht und redeliken vorkofft und vorlaten hebben dy Dorpftede tu der Wendgroben und hebben over fodanen Kopp oren vorfiegelden Briev gegeven. Wu denne dy Briff van Worde tu Worde inholdet und utwyfet, dat wyl ik und meyne Erffen ffull und all wol holden, und vorlate dar mede alle Anfprake und Recktícheyd, dy ik odir myne Erffen an der Wendgroben nu adir in tukomenden Tyden an Gude odir an Gefelle hebben muchten, nichtes uthgenomen und du dat funderken uppe der erfamen und vorgnanten Radherren und Borger gemeyne in der Nienftad Brandemborgh Behuff und Fromen und wil dat ftede und vafte holden ane Arch und alle Geverde. Des tu Tuge und Orkunde etc. Gegeven na Godis Gebord virteynhundert darna in dem acht und druttichften Jaren, am Donredage na fancte Katherinen der hilgen Juncfrowen Daghe.

Nach dem Originale.

---

## CXCI. Curd und Henning von Brietzke verkaufen der Neustadt Brandenburg ihren Antheil an der Dorfstätte Wendgräben, am 27. Nov. 1438.

Wy Curd Britzken, Henningh Britzkens Sone, und Hennyngh Britzken, Buffe Britzkens Sone, rechte Veddern, und unfe Erffen bekennen etc., dat wy med guden Wyllen olde

Curd Britzkens, unſes Veddern, den erſamen und vorſichtigen [illegible] meyne in der Nienſtad Brandemborgh, dy nu ſyn und noch tukomen we[illegible] und Borgeren geliken vorkofft hebben und vorkopen med Crafft dieſſes Brives eyne Dorpſtede, dy [illegible] und redelik Sandow dat in vorgangen Tyden mannich Jar gehat hebben unde vord Hennyngh Britzken, unſe Vader, unde Curd Britzken, unſer Vedder, redeliken vorkofft unde vort med Hande und Munde vor unſen gnedigen Hern van Magdeborgh willichliken vorlaten hebben unde wy dat gut na unſes Vader Dode ok, alſe dat gewonliken is, von unſen gnedigen Heren untphangen hebben. Ok hefft Hennyngh Britzken, unſe Vader, der erſamen Frowen, Peter Malenczins Wedewen, tu orem Live met guden Willen uppe twelff Huffen tu der Wendgroben fruntlike vorlegen uppe jowelke Huffe dry Hunre unde achteyn Pennynge und ſunderken uppe vyr Huffen, dy tu dem Schulten-Gerichte tu der Wendgroben horen, ok uppe jowelke Huffe dry Rokhunre unde vortmer allend, dat ore Briff ſforder inholdet, den ſy von unſen Vader und uns hed, dat ſy grod odir kleyne, alſodane Angefelle na orem Dode wedder an uns und unſe Erffen kommen und gefallen ſcholde, wu denne dat Angefelle und Rechticheyd weſen mach, dat vorlaten wy und unſe Erffen den ergnanten Radhern und Borgern gemeyne in der Nienſtad Brandemborgh, dartu alle Anſprake und Rechticheyd tu der Wendgroben, nichtis utgenomen, one alleyne dat Schultengerichte med vyr Huffen, dar wy nichtis upp hebben, ane up dy ſelven vyr Huffen twelff Rokhunre, wente dy van dem Werder dat ſelve Schultengerichte tu vorlyende hebben. Vor ſulven Kopp und fruntlike Vordingunge hebben ſy uns an einer Summe tu Dangke wol betalet veffteyn Schogk, twe Pund Pennynge vor eyn Schogk, alſe tu Brandemborgh genghe unde geve ſynd, dy wy vord yn unſer twyer Frommen gebracht hebben. Hirumme ſeggen wy en der veffteyn Schogk med deſſen Brive quyd, leddich und los und willen en des Gudes eyne rechte Gewere ſyn vor allermenniglich, dy vor Recht komen wyllen und ſyk an rechte wyllen genugen laten. Dat wy dyt ſtede und vaſte holden willen, des tu Tuge und grotter Bekantniſſe hebbe ik etc. Na Godis Gebord virteynhundert darna in dem achtundruttighſten Jaren am Donredage na ſunte Katherinen, der hilgen Junefrowen Dage.

Nach dem Original.

---

## CXCII. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Cuno Roſenberg an den Dechanten des Kloſters auf dem Berge zu Brandenburg Hebungen in Zeſtow zu verpfänden, am 12. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg etc. Bekennen offenlich mit dieſem briefe fur allermeniglich, das vor vns kumen iſt vnnſer lieber getrawer kune von Roſenberg vnd vns ſinen anligend nod erczalt vnd auch demutlichen gebeten, das wir im woulten gunnen vnd geſtaten, das er den würdigen vnd andechtigen vnnſerm lieben getruwen Hern Johannſen heyſen, iczund Techand, vnd ſinen mitbrudern off dem Berge zu Brandemborg zwei wiſpel Roggen vnd drei wiſpel gerſten Jerlich Zinſe, vff ſinen hoff vnd hufen, die er had in dem dorffe zu Zeſtow, vnd dar iczund off ſitzet Tyle broſeke, auff einen widderkouff vor achczig ſchog groſchen an Landeswerung mochte verkouffen. Soliche ſine fliſsigin bete vnd anligenden

…esehen erkant vnd Ime solich obgeschrieben Jerlich Zinse vnd Rente not In darczu bewegende…nd sinen metbrudern auff dem Berge zu Brandemborg vff einem widder- dem obgnannten … vor achczig schog groschen an Landeswerung gegonnet vnd erloubet haben vnd kouff zu… erloben Im das etc. — Gebin Zu Berlin, Am donnerstag vor dem heiligin Pfingstage, …isti vnnsers Hern gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im vierzigsten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 18.

## CXCIII. Markgraf Friedrich d. J. vereignet dem Kloster auf dem Berge zu Brandenburg gewisse Hebungen aus Butzow, am 14. Mai 1440.

Wir Fridrich der Junge, von godes gnaden Marggraue zu Brandemborgk, Bekennen offenlich mit diesem briue, vor vns vnnser Erben vnd nachkommen marggrauen zu Brandemborg. So als not is, gots dinste vnd gute werck zusterken, Gote dem almechtigen zulobe vnd zu dinste, Marien der Muter gots vnde der Barmherzigkeyt vnd allen lieben heiligen zu eren vnd vnnser selen selikeyt; haben wir von besundern gnaden Den wirdigin vnd andechtigen vnnser lieben getruwen hern Johannsen heysen, Techande vnd sinen mitbrudern, vff dem berge In vnnser liben frauwen monnster vor Brandemborg, vnd alle Iren nachkommen diesse hirnachgeschriebin guter Jerlichen Zinse vnd Rente zu derselben kirchen vnd gothshuse gnediglich vereygent, mit namen In deme dorffe butczow, vff deme hofe vnd huben, den iczunt Claws schulcze innehatt vnd besiczt, Newn scheffel roggen newn scheffel gersten, den virdenteyl van deme kruge, daselbst, mitnamen drittehalben groschen, Item den vierdenteyl van deme kanenczinse, macht driczehen pfenge, vnde den vierdenteyl des gerichts, des zehenden vnde der rouch hunere, Als das alles vnnser lieben getruwen Er Johanns von Brandemborg priester vnd Cune sin bruder von vns vnd der Marggrauenschafft zu Branndemborg zu Mannlehen, Innegehabt von den das der gnannte Dechand vnd sine middebrudere, vor Eylff schog gekoufft, vnd das alles ouch die gnannten Er Johans vnd Cune vor vns mit gutem willen verlassen haben, vnd wir vereygen auch die obgeschrieben Jerliche Rente zinse vnd gerechtigkeyt dem gnannten Techande vnd sinen mitbrudern vnd allen Iren nachkommen, zu der obgeschrieben vnnser frawen kirche mit Crafft vnd macht diess briefs, also das sie die vor ein recht, eygenthom nu vnd ewiglich haben nemen halden geruwlich besiczen vnd zu Irme nucze besiczen solln vnd mogen vngehindert vor vns vnnsern erben vnd nachkomen marggrauen zu Branndenborg vnd sust vor allermeniglich angeuerde. Sie solin auch darumb vns vnnsern erbin vnd nachkommen alliar Jerlich getruwlich gedechtnisse begeen vnd ton zu ewigin zyten an widderredde. Zu orkunde mit vnnserm anhangenden Ingesiegel verfigelt vnd Gebin zu Berlin, Nach Cristi vnnsers hern geport vierczehinhundert Jar vnd darnach Im vierczigstin Jare, Am heligin pinz tage abunt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, Fol. 20.

## CXCIV. Jaſpar Landin verträgt ſich mit dem Magiſtrate der Altſtadt wegen der Fiſcherei beim Dorfe Butzow, am 7. Auguſt 1440.

Vor allen luden, dy deſſen bryef ſyen edder horen leſen, bekenne vnd betuge yck Jaſpar Lantyn, Burger to Brandemborch, vor my vnde myne Lehneruen, dat ſchelinge vnde zwydracht tuſchen die Erſamen Borgermeiſter vnde Rathmanne der Oldenſtadt Brandemborch an eyner vnde my vnde etlicke myner Tynſſluden tho Butzow an der andern ſyde yn vortyden yſs geweſt vmme etliche Viſcherye, nemliken Flaken, Byſtellen vnd Cleuenetten toſtellen edder wo man die anders nhumen mag, dy yck vnde dy ergenantten myne Tynslude yn der vorgenanten Oldenſtadt tochwatern by Buzow gelegene, meyneten to hebbende, Alſe denn dyeſelnen Borgermeiſtere vnde Rathmanne von der Oldenſtadt Brandenborch wegen den Eyghendom vnd rechte were der vorgeſcreuen Watere weder vnd iegen Erdtman Clote, mynen veddern, vor dem Irluchteden vnde hochgeborn Fürſten vnde Hern, Hern Frederieke dem Oldern, Marggreuen to Brandemborg, mynen gnedigen Hern, yn gerichte hebben bewiſett vnde demſelnen Erdtman dy Anſprake vnde Brückynge ſodaner vyſcherye, alſe var yſs geſereuen, dy hye yn denſelnen Watern ock meynde to hebbende, mit Rechte hebben gehindert vnde gebraken, ſo hebbe ick vor my vnde myne Lehn-Eruen vnde ock myne Tynslude tho Butzow, den deſſe ſache andrapen mach, vnde ere nakomen met witſchap vnde vulworde des ergenanten mynes gnedigen Hern, alſe mynes rechten Erflenhern der guder, dy yck yn eder by Butzow des dorpes van ſynen gnaden hebbe, von der Radmannen van der Oldenſtadt Brandenborch wegen met wolbedachtem mude, med mynes gnedigen Hern des Marggreuen wylle vnde fulbortt ymme ſodane ſchelinge vnde twydracht gentzlicken geeynigett vnde frundlicken vordragen yn deſſer vorgeſcreuen wieſſ: Dat yck Jaſpar Lantyn vnde myne Lehneruen vnde ock myne Tynslude tho Butzow vnde yre nakomene yn der oldenſtadt Brandemborch tochwatern mit Flaken, Byſtellen, Cleuenetten vnde alle andere Viſcherie, wo man die nhumen mach, neynerley wys yenige viſcherye ſchollen ader mogen hebben noch gebruken, Sunder eyn man, wonhafftig tho Butzow, den yck edder myne Eruen edder nakomene dortho werden ſchiken, mach met eynen khane yn denſelnen Watern by dem Lande kleyne Viſcherye hebben vnde gebruken vnde nemeliken an Bruckwehren, dy dar van older geweſt ſyndt, Ryſenſtellen, puſertt yagen vnde twe Cleuenetten, die hye by lanck dem Rore mag ſtellen, ſo beſcheyden, dat hy dy Tochwater meyde vnde ſy myt ſodaner vnde alle andere Viſcherye vngerurett vnde vnbeſchedigett late. Hierby vnde ouer ſyn geweſt dy Werdige Her Johan, Abbet tho Lhenyn vnde Her Nicolaus Spygelhagen ock eyn medebruder vnde Her des Cloſters Lhenyn vnde dy Geſtrengen Her Achim van Kerckow, Rytter, met vele mher lofwerdige hern vnd luden, vnde hebbe des to wyſſer tuge vnd orkunde mynen Ingeſiegell vor my vnde mynen Lehneruen laten hangen an deſſen bryff, dy gegeuen yſs Na godes bortt Virteynhundertt darna yn dem Virtigeſten Jare, des Sontages vor Sunte Laurencii des hylligen mertelers.

Nach der Copie im Capitels-Copiario.

---

## CXCV. Markgraf Friedrich beſtätigt die Alt- und Neuſtadt Brandenburg, am 12. Nov. 1440.

Wir Fridrich, von gots gnaden marggreue zu brandborg, des heiligen Romiſchen Rychs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem briue, vor vns vnd

vnnſern lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen Jaren noch nicht kommen iſt, das wir vnnſern lieben getruwen, den Borgern der Aldenſtad brandborg, dy nu ſin vnd noch zukommende ſin, beſtetiget vnd beueſtet haben, beueſten vnde beſtetigen In mit dieſem briue, alle Ire friheidt, alle Ire rechtikeid vnd alle alde gewonheid, vnd wolln vnd ſolln ſy laſſen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar ſie in vergangen Zyten bey ſin geweſt, vnd by ſcheppenrechte, rades recht, ſchultten rechte vnd by alle rechte, das ſie haben, das die ſtete ſin gewone van In zu halen, vnd wolln wir vnd ſollen In halden alle Ire briue, die ſie haben von vnnſern vorfarn Marggrauen zu brannbdborg, van furſten vnd furſtynnen. Auch ſollen wir, vnd wollen wir ſy, ſunder allerley hinderniſs laſſen vnd behalden, mit allen gnaden, mit aller friheid vnd rechtikeiten, by allen Iren lehenen, eigen vnd erbe, alſe ſy das vor haben gehabt nnd beſeſſen. Auch wolln vnd ſollin wir Rittern, knapen Burgern vnd gebuwern, vnd allen luden gemeinlichen beide geiſtlichen vnd weltlichen halden alle Ire briue, vnd wolln ſie laſſen, bie allen Iren friheitten, by allen rechten vnd gnaden. Auch ſolln vnd wolln wir vnd vnſe nakomelinge, des mit nichte geſtaten, edder gefollworden noch gonnen, das ſie noch Ire nakomelinge, vſs Irer ſtad geladen werden, an vmb hanthafftige tad, ſunder ſie ſullen Zu rechte ſten vor Irem ſchultten. Weres auch das In edder Iren nakomelingen, eynige briue vergingen edder vergangen weren, die ſolln vnd wollen wir adder vnnſer nakomelinge In von wortten zu wortten, noch dem ludte der briue vnd als ſy geweſen ſyn, weddergeben, vernuwen vnd beſtigen, ane giffte vnd an gabe, vnd auch von vnnſen Amptlewten, nymmer in keinen czietten geirret, hindert vnd gekrenket ewiglichen blieben in allermaſs, als ſy von alder geweſen ſin, alſe ſy von vnnſern vorfaren Marggrauen briue haben vnd als vnnſers gnedigen hern konig Sigemunds briff, In daruwer gegeuen vſswieſet vnd ſaget. Mit vrkund, dieſſs briues verſigelt mit dieſem vnſern Anhangenden Ingeſiegel, der geben iſt zu lehnyn Nach Criſti vnnſers hern gebortt M. CCCC. Jar vnd darnach Im virczigſten Jare, Am Sonnabend nach ſannt Merttinstag.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 26. Uebereinſtimmend hiermit iſt die Beſtätigung der Neuſtadt Brandenburg von demſelben Ort und Tage.

---

## CXCVI. Markgraf Friedrich vereignet dem Altare St. Antonii in der Katharinen-Kirche der Neuſtadt Brandenburg eine Hebung aus dem Zolle daſelbſt, am 13. Nov. 1440.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu brandborg d. h. r. r. Erezc. vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem briue fur vns vnnſern erben vnde nachkommen Marggrauen zu brannbdborg, das wir von eigener bewegniſs vnd mit gutem willen, deme almechtigen ewigen gote zu lobe, Marien der Muter gots vnd allen himeliſchen heer zu eren, vſi das gots dinſt und gute Werck geſtercket vnde gemeret werden, von vnnſer vorfarn Marggrauen zu brannbdborg vnnſer Eldern ſeligen vnnd auch vnnſer ſelen ſeligkeit willen, haben wir zu deme altar ſannt Anthonii in der pfarkirchen ſannt katherinen in vnnſer nuwenſtad brannbdborg vnd dem altariſten, der iczund dennſelben altar mit gots dinſten verſorget, vnde allen altariſten, die dennſelben altar hinfurder zu ewigen zyten verſorgen vnd beſiczen uerliehen, drutehalb pfund mit virdehalben ſchilling Brannbdborgſter muncze In deme czolle in vnnſer obgnannten Nuwenſtad brannbdborg gnediglichen geben vnd vereigent haben, vnd wir vereigen vnd geben dieſſelben drittehalb pfunt mit virdehalben ſchillinge Brandemborgſcher

monnce, zu demſelben altar, vnde den altariſten In crafft dieſſes briues, alſo das ſulche rente alle Jar Jerlichen vff ſannt Merttinstag, den altariſten vſs dem benanten vnnſerm czolle vom zoller zu Brandborg gegeben werden, vnd darby zu ewigen czyten als recht eigenthum blieben ſol, an vnnſern, vnſeren erben vnd aller nachkommen marggraffen zu branndborg widderruffen an arg vnd an alles geuerde. Zu orkunde dieſſes briefs mit vnnſerem anhangenden Ingeſiegel verſigelt. Geben zu brandborg, Am ſonntag nach ſannt Marttinstag, Anno etc. XL°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 23.

---

## CXCVII. Aufforderung des Markgrafen Friedrich an den Rath beider Städte Brandenburg, ihm gegen Sachſen zu Hülfe zu ziehen, vom 8. Dezember 1440.

Friedrich von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. Unſern Gruſs zuvor, lieben Getreuen. Wir thun euch zu wiſsen, daſs unſere feinde die Sachſsen mit aller ihrer Macht zu Wittenberge liegen und ſtercken ſich von tage, und wollen mit uns ſtreiten, merckt ihr wol, daſs Uns und unſern Landen und Leuten und euch alles Gedeyen und Verderben daran gelegen iſt. Geſchehe es, da Gott vor ſey, daſs es anders ginge als wohl, ſo weren Land und Leuthe ganz verlohren, das Hoffen wir mit Gottes des Allmächtigen auch unſern Herrn und Freunde und ewer aller Hülffe wohl zu widerſtehen, und wollen auch Leib und Gut nicht daran ſparen. Hierum fordern Wir und ermahnen euch, als euer natürlicher Erbherr, und begehren an Euch mit ernſt, daſs Ihr mit aller Macht zu Pferde, zu Wagen und zu Fuſse mit Macht auff ſeyd, Tag und Nacht nicht ſäumet, ſondern mit allen den euren, die vor Alter und vor Jugendt darzu tügen, von Heut über 8 Tage in das Feld zu Berlin kommet, da wollen wir unſer Botſchafft bey euch haben oder ſelbſt zu euch kommen, und wollen das nicht laſsen, als ihr uns und den Landen Treue pflichtig ſeyd. Gegeben zu Brietzen am Donnerſtage vnſer lieben fr. Tag conceptionis.

Aus Speners handſchriftlicher Geſchichte der Familie Gans zu Putlitz S. 576.

In dieſe Zeit gehören auch wohl folgende Litteralien des Brandenburger Stadtarchives:

1. In ſolcher wyſs ſeyn die Stete von mynem gnedigen hern geſcheiden, das ſie ſich mit allen ſachen darczu richten vnd vertigen ſullen zu wagen zu pferde mit buchſen, hantbuchſen, pfylen, puluer vnd ander notdorfft alſe ſie ſeinen gnaden vor paſewalk gevolget weren vnd y ſtercker vnd ſie ſollen alſo mit gantzer macht vf den mantag nach vnſer lieben frowen tage Aſſumpcion ſchirſten bey ſeinen gnaden zu der Truwenbrieczen ſein, dar wil ſeine gnade alle ſeine macht, hern vnd frunde zu ſamen haben.

2. Ok wollet up dieſsen negſtkomenden dinſtach twe die mergklichſten vth dem Rade to vns her gen Berlin ſchicken von ſake wegen darah vns, jw vnd allen den vnſen macht is gelegen. Ok wollet eyne warnunge allen juweh medeborghern don vnd on leggen vnd verbiedeh, dat ſie ſik entholden vnd dorch dat land to Saſſen vnd war vnſſe Swagel von Saſſen die Olde to gebiedende heſft nicht tyhen noch dar to ſchickende hebben, ſo lange wy jw ander badeſchap don werden. Datum am hilligen Criſt dage.

---

## CXCVIII. Markgraf Friedrich verleiht Stephan Hartmann, Bürger in der Neustadt Brandenburg, Hebungen aus Retzow, am 20. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romischem Reichs Erczkamrer vnd Burggraff ozu Nurmberg, Bekennen offenlichen mit disem briff, das wir vnnszerm lieben getruwen Stephan hartman, Borger in vnnszer newen stat Brandenborg, dise hernach geschriben guter, Jerlich zinse vnd rente mit namen anderhalb stucke geldes In dem dorffe zu Retzow auf dem hofe, den iczunt groffe Jacoff hat vnd besiczet, vnd em daruon alle Jar zu zinse zwenvndzweinczig scheffel roggen, acht scheffel gersten vnd czwen scheffel erwessen gibet, die Im Thomas plote vorzeit verlassen hat, zu einem rechten manlehen geliehen haben, vnd wir verleihen auch dem obgenannten Steffan hartmann vnd seinen rechten liebszlehenserben die obingeschriben gutere Jerlichen czinse vnd Rente ozu einem rechten manlehen in crafft diss briss, Also das sie die von vns vnseren erben vnd der Marggrafschafft czu Brandemborg So oft des not geschicht zu rechtem manlehen haben, nemen, entpfahen vnd sich der als manlehens guter recht vnd gewonheit ist gebruchen sollen etc. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd geben ozu Berlin Nach Cristi vnnsers herren geburt vierczehenhundert vnd darnach Im ein vnd virczigsten Jare, am donerstage nach dem heiligen Osten Sontage.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche bei K. Geh. Kab.-Archive XXII, 132.

---

## CXCIX. Markgraf Friedrich leiht die Rauch, Bürger zu Brandenburg, mit dem von dem Sohne Berend Heidenreiters zu Spandau erkauften Besitzungen zu Bork, Neuendorf, Zeddin ꝛc., am 20. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff ozu Brandemborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit disem briefe vor allermeniglich, das wir vnseren lieben getruwen herman, domas vnd hanse Röcke gebruderen, Borgere in vnser Nuen stad Brandemborg, disse hirnach geschrieben guttere Jerliche ozinse vnd Renthe ozu rechtem manlehn ozu gesampter hant gnedichlichen verlehen, die sie denn von vnnserem lieben getruwen Rennde heidenritteres sone, Borgere in vnnszer Stad Spandow, gekaufft haben mit namen In dem dorffe ozu Borgk vff den gemeynen geburen vnd vff Iren hufen eynen wispel haberen, Item in dem vorgeschriben dorffe vff Jacob Schroders hoffe XVIII groschen Item dan sulues vff Claws Berndes hoff XVIII groschen vnd vff Tylekens hoffe VI groschen. Item in dem dorffe ozu Nyendorff vor Brugghe gelegen, vff vesten zculeckendorfs hoffe vnd hufen eynen halben wispel roggen III scheffel haberen IIII groschen zu zinse, den fleisz zcehenden vnd eyn ronchhun. Item in dem dorffe zu czeddin vor belicz gelegen uff Jacob Jenckens hoffe vnd huffen IIII schefel roggen II½ schefel haberen IIII groschen czu ozinse XX eyer eynen kese vnd II rouch hunre, Item vff Claws Jenckens hoff vnd huffe IIII schefell roggen II½ scheffel haberen IIII groschen ozu czinse eynen kese XX eyer vnd II rouch hunre. Item in dem dorffe czu zoulkewitz vff hans Bollerdes hoff vnd huffen VIII scheffel rogen V scheffel habern IIII groschen czu zinse, Item vff II kossäten hoffen Michiel wiokman vnd Korte Jacobs erben II rouch hunre, Item vff Claws Bergmans erbe den fleiszeheden vnd II rouch

thumre: vnd wir liehen auch den obgnannten herman, domas vnd hanns Rocke ſinen brudere die obgeſchrieben gutere Jerlichen czinſe vnd Renthe czu eynem rechten manlehn czu geſampter hand In krafft diſſes brieffes etc. Auch ſo haben wir Innen die beſunderen gnade than, das In in dieſſer verliehunge vnd geſampter hant biſunderen rauch noch brott czu keynem ſchaden noch hinderunge komen ſol an arg vnd an als geferde. Czu orkunde mit vnnſerem anhangenden Ingeſzigel verſigelt vnd Geben zu Berlin, am donreſtage nach dem Oſter Sontag, noch criſti vnſzers herrn gebort XIIIIc. Jar, darnach Im XLI Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 180.

---

## CC. Markgraf Friedrich beleiht ſeinen Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel und deſſen Bruder Hans mit Hebungen aus den vor der Neuſtadt Brandenburg gelegenen Mühlen, am 8. Juni 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Margraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen — das wir mit wol bedachtem mute recht vnd redlichen verkaufft vnd czu einem rechten manlehen geliehen, haben zweinczig ſchogk groſchen Jerlicher czinſen vnd Renthen in den Mulen czu Brandenborg vor der Newen ſtat gelegen vnnſerm kuchenmeiſter vnd lieben getruwen vlrichen Czewſchel, hanſen ſeinen Bruder vnd Iren rechten lehenſerben, dauor ſie vnnſerm lieben Bruder Marggraff Johanſen zweyhundert Behmiſche ſchogk an Brandenburgiſcher vnd Berliniſcher pfenning bereit uber wol czu danck geben vnd beczalt haben. Vnd wir leihen den genannten vlrichen, hanſen ſeinem Bruder vnd Irén rechten lehenſerben die obgeſchriben czweinczig ſchogk alle Jar auf ſant walpurgen tag zehen ſchogk vnd ſant Merteinstag auch zehen ſchogk in den obgeſchriben Mulen Jerlichen einzunemen vnd ſich der nu furpaſz mer geruglichen czu gebrauchen czu einem rechten manlehen, in crafft diſſes briefs alſo, das die genannten vlrich, hans ſein Bruder vnd Ire rechte lehenſzerben die obgeſchriben XX ſchogk Jerlicher Rente zu furpaſz allwege mer als offte vnd dicke des not geſchicht von vns vnd der Marggrafſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben nemen empfaen vnd vns auch danon halten vnd tun ſullen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Auch ſullen vnd wollen wir obgenannter Marggraff friederich vnd vnnſzer erben den genannten vlrichen, hanſen ſinen Bruder vnd Iren lehenſerben die obgeſchriben XX ſchogk ierlicher czinſe vnd renthe einn rechte gewer ſein gen allen den, die recht nemen vnd geben wollen, vnd ſullen vnd wollen In auch auf alle tagezyt wenn In des nod ſey quietbrieſe an die von Brandenborg darvmb geben und ſie dabey behalten vnd verteydingen on alles geuerde. Auch haben wir Annen, des genannten vlrichs elichen hawſzfrawen, die obgeſchriben XX ſchogk ierlicher czinſe in den Mulen vor der Newenſtat Brandenborg gelegen czu einem rechten leipgedinge gelihen vnd leihen Ir die auch czu einem rechten leipgedinge in crafft dicz briſs, In aller maſſe Ir das vnſzer liber Bruder Marggraff Johanns vor geliehen, auch in ſeinen briff verſchriben vnd verſigelt hat etc. — Berlin am donerſtag nach dem heiligen pfingſtago Anno etc. XLI. R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 139

---

## CCI. Des Markgrafen Friedrich Beſtätigungsbrief für das neue Stift auf dem Berge zu Brandenburg, vom 4. Auguſt 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen In diſem briff vor allermeniglich, das wir haben angeſehen, wie die wirdigen vnnſer andechtigen vnd lieben getruwen. Er peter propſt, prior vnd gancze Capittel der kirchen czu Brandenborg ein Newe ſtiffte auff vnſzer frawen berge daſelbſt gemacht, das furder der hochgeboren furſte vnnſzer lieber herre vnd vater ſeliger vnd der Erwirdige herre Er Stepfan, Biſchoff czu Brandenborg bewillet vnd beſtetiget haben, als das die briſe daruber gegeben auſzweiſen: vnd wenn wir nu beſundern guten willen vnd gunſt czu dem genanten Newen Stiffte vnd auch vnſe Selſchafft, die wir in ere vnd wirdikeit vnnſer lieben frawen tragen, dohin beſtalt haben, Alſo wolten wir vngern das ſulcher ſtiffte vnd ordenunge von ymande geſwechet oder verbrochen ſolt werden. Dar vmb gote vnd der Junckfrawen Marien czu lobe vnd auff das das Stifft czu ewigen czeiten beſtendig bleibe, So beſtetigen wir als ein kurfurſte vnd Marggraff czu Brandenborg dem vorgeſchriben Stiffte alle ordenunge vnd gabe, die von dem probſte, Prior vnd Capittel, vnd furder alle Brife vnd gabe, die von vnſerm herren vnd vater vnd auch dem Biſchoffe czu Brandenborg geſchen vnd gegeben ſind oder noch geſcheen vnd gegeben werden vnd wollen das die furbaſz mechtig vnd krefftig ſein vnd bleiben ſollen, vngehindert vor vns, vnſze erben, nachkomen vnd alle die vnſern geiſtlich vnd werntlich. Wer ymand, welchs grades oder wirdigkeit der wer, In vnſern landen beſeſſen, der dem genanten Stiffte an ſeiner ordenunge, gutern oder czugehorungen einfal oder Irrunge tun wurde oder die verbrechen, verkurczen oder verweſchen, deswir doch nicht enhoffen, der ſol in vnnſzer, vnnſzer erben vnd nachkomen ſwere vngnade verfallen, Alſo das wir In nicht verteidingen, ſchuczen oder ſchirmen, Sunder In als einen vngehorſamen ſtraffen vnd buſen wollen, wy offte des nod geſchiet, on geuerde. Des czu vrkund haben wir vnnſzer Inſzigel an diſen brif tun hencken, der geben iſt czu hauelberg, Nach Criſti gepurt XIIIIc. vnd darnach Im einvndvirczigſten Jare, am freitage nach ſant Peters tag Ad vincula genant.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fin.-Archives XX, 18.

---

## CCII. Gerichtlicher Prozeß Erdtmann Klots und des Magiſtrats zu Brandenburg wegen der Fiſcherei zu Lünow, vom 12. Jan. 1442.

In dem Jare Godes duſent vierhunderth darna yn dem twe vnd viertigeſten yare, amme donredage nach den hylligen dryer konige, da yn hatt Buſſe Bardeleue van muntſchap wegen Erdtmann Clotes geanſpraket den Ratt der oldenſtadt Brandeborg alſo, dat ſyne lude twe hebben by nacht gefyſchet in dem Sehe by Lunow, ſo hebben ſie die vth der oldenſtadt fyendtliken laten yagen vnd hebben en vp des ergenanten Erdtmans eygen met gewalt eyn Nette alſe eyn flack genommen.

Hierto antwerdett die Radt van Brandenborch vnde ſeggen, Sy hebben yre water laten befaren vnde befaren, dye erer Stadt eygendhom ſyndt, vnd hebben erer twe darup gefunden, die vnrechte fyſcherye darup ſchichten vnd drefen, denſeluen hebben die eren geuolgett vnde wolden met

emiebben gefaren alſe Recht yss. So hebben die ergenantten Fyſcher nicht wyllen harren, Sunder ſy ſyndt vorfluchtich geworden. Alſe hebben ſie datt Flack vppe eren eyghendom gepandet vnde hadde ſyck des Flackens ymandt yegen ſie tugetogen, ſo wolden ſy em Recht gerne hebben geplagen vnde hapen des to dem Rechte, ſy hebben darmytt neyne gewaltt gedhan noch vnrecht.

Hierup yss vthgeſproken:

Alſe Erdtman Clott hett laten anſpraken den Radtt der Oldenſtadt Brandenborch etc., vnd die Radtt yn erem antwerde ſick totyhen des Eygendhomes der water, dar den von Erdtman Clott wegen nicht yss wedder gefragett vnd ock mett neyner ynſage yss wedderſprakeu, ſo yss van Erdtman Clotes wegen dem Rade vtt der oldenſtadt Brandeborch ſchwygende genoſſwordett dye eygendhom der water vnde ſyndt ene van der clage wegen nichts verfallen vnd ock fürdern antwerde plichtigk.

Darna yss dye Radt van Brandeburgk vth der Oldenſtadt wegen Erdtman Clotes geanſpraket alſo, hye hebbe Vyſcherye yn dem Sehe by Lunow, dy ſyne Lehn vnde veterlicke Erue ys, van ſynen eldern frye vnde fredelick gekamen to em, vnde hebbe ſick der vyſcherye alſo lange gebrukett ruwelick vnd ane widerſprake, dat nymandt anders gedencket, ſunder dat hy nu van denn vth der Oldenſtadt Brandeburgk wedder Recht werd gehindertt, vnde hett gebeten to fragen vmme Recht, oft nicht Erdtman Clott neger ſyn moge ſyne Lehn vnd vederlicke Erue ymme Recht tu beholden Wen die vth der Oldenſtadt Brandenborg mogen weſen met eren verlegenen bryue eme afftowynnen.

Darto hett der Rat vth der Olden Stadt Brandenborg geantwerdett alſo: die water, die yn Erdtman Clots anſprake werden vthgenumet, hebben ſy yn ruweliken gewhere vnd ane Rechtes anſprake wente an deſſen dach van ſo langer tydt beſeten vnd ſick gebrukett, dat nymandt anders kan gedencken vnd nemlicken ſo lange, alſe enen to erem Rechte behuff mach weſen vnd ys orer Stadt eygendhom, dat ſy klerlicken können bewyſen mit forſten bryuen ſo hoch alſe van vnſem gnedigen Hern vnd ſynen Redten erkandt wardt, Vnd bekennen Erdtman Clote nichts vnd ock nymande anders noch Lehn noch Erue daran vnd ſetten datt by vnſes Hern gnade vnd ſyne Redte vppe Recht vnd hapen ſie ſyndt durch Recht ores eygendhoms vnd gewhere neger to bewiſen vnd to beholden, wan ymandt weſen mach en af to wynnen.

Hierup hadt vnſer gnediger Here met ſynen Redten geſproken eynn Recht: Können die Radt der Oldenſtadt Brandeborg den Eigendhom der Water bewyſen met forſtenbryuen, dar ſy ſick hebben togetogen, vnde dat ſy nymandt myt wyllen yenighe gewhere yn eren watern hebben tugeſtadett, met eynem Borgermeiſter vnd tween vtt dem Rade vnd Sess vnvorſpraken fromen luden nah bringen, So ſyndt ſy ores Eigendhomes vnd gewher neger tu beholden, wen ymandt mach weſen en af to wynnen.

Nach der Copie im Capitels-Copiario.

---

## CCIII. Markgraf Friedrich entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen den von Bardeleben und der Altſtadt Brandenburg über Fiſchereien, am 26. Febr. 1442.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggreue zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reychs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, bekenne offentlichen mytt dieſſem Brieff, dat vor vns komen ſyn vnſe getruwen, Buſſe vnd Frytze gebruder dye Bardeleben genant vnd Jaſpar lantyn von des jungen Clotes wegen von Lunow auff eyn teil vnd Borgermeiſteren vnd Rathmanne vnnſer Alden Stat Brandemborg auff dem andern teil von der ſchelinge wegen, dy ſy von beiden

ſyten geyn einander gehabt haben vmme flokerye Inne vnd auff der Alden Stat See, tzwuſſchen Brandburg vnd Rywen gelegen, vnd haben Iren ſachen von beiden teilen vor vns ertzelt, dar wir denne recht uber geſprucken haben: vnd als denne nu dy Borgermeiſtere vnd Ratmanne vs der genanten Alden Stat Brandemborg mit Iren hulfern vnſern geſpruchen rechten volge wolden getan haben, ſo haben wir doch vmb groſſers gelympfes vnd van eyntracht wegen dy ſache mit Irer tzwier part wiſſen vnd willen In fruntſchafft vnderſtanden vnd dy ſachen fruntlich entrichtet, Alſo das der obgnante Closs vnd ſeine erben nu hinuorbass mer keynerleye flokerye edder ander fyſſcherye auff dem See vnd in den offenbaren waſſertzogen nicht thun noch uben ſol, ſundern vmb dy andern vyſſcheryen mit pufart, Clebenettzen vnd Ruſen zu ſtellen, wy er es darinne halden ſal, habe wir den Werdigen vnd Andechtigen vnd geſtrengen vnnſern Reten vnd lieben getruwen Ern Johannes Abt zu lehenyn, Ern Peter Probſt zu Brandborg vnd Achim Kerkow Ritter van vnnſer wegen vnd mit volbort der obgnanten beiden partyen vullen gewalt vnd gantze macht gegeben. Was ſy dar Inne erkennen vnd wy ſy dy ſach machen, ſcheiden vnd vſſprecken, das ſal van vnnſer wegen gantze krafft vnd macht haben vnd das ſollen beyde obgnanten teyl ſtete vnd vaſte halden ane widderſprach, doch vnſchedlichen der gnanten Statt an Iren Priuilegien vnd furſtenbryeue ane arch vnd ane alles geuerde. Mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zu Berlin nach gots gebort viertzenhundert Jar darnach In dem tzwey vnd viertzigſten Jare, Am Montag nach dem Sontage, So man in der hilligen Kirche finget Reminiſcere in der vaſten.

Nach dem Original.

---

## CCIV. Klaus Riben verkauft dem Magiſtrate der Altſtadt eine Weinrente und Hühnerlieferung, welche er von dem Markgrafen zu Lehn trägt, am 19. März 1442.

Vor allen Luden, dy deſſen jeghenwordighen Briff shyen, horen edder leſſen, bekenne ik Clawes Riben vor my vnd myne Erven, dat ik met wolbedachten Mude vnde met myner Erven Wille funder ennigherleye Geferde vorkofft hebbe vnde jeghenwordighen vorkope in Krafft deſſes Brifes achte Stoveken Wynhs met viff loveliken Hunren, dy ik van mynen gnedighen Herrn den Marggraven tho Lehne hebbe, den ersamen Borghermeſtere vnd Ratmannen der Aldenſtat Brandeborg up junge Wilke Smedes Wingharden alle Jar up ſunte Michahelis Dage tho boren. Dor var hed my dy vorgnante Rad wol vornuget vnde betalet veftehalff Schock Groſchen wonliker Brandeborgeſch Weringe, der ik em ledich quidt vnnd loss ſegge vnnd wyl em ſodann upgnante Lehn vorlathen, wanner ſy des var my bogeren in Jeghenwordigheit vnſes gnedighen Heren des Marggreven vnnd wyl den upgnanten Rade des Kopes eyn recht Ghewere weſen vor allen gemennichlik ſunder ennygherleye Anſprake. Des tho grotther Orkunde etc. Gegeven na Godis Bordt MCCCXLII, des Mantages in der Vaſtene, alſe men ſinghet in der hilligen Kerken Judica domine vor dem Sondage.

Nach dem Originale.

---

## CCV. Markgraf Friedrich ertheilt den Gebrüdern von Schlieffen das Angefälle an den Lehngütern des Bürgers Jaspar Landin zu Brandenburg, am 31. Mai 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Rychs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disem briff vor vns, vnnszer erben vnd nachkomen Marggraffen czu Brándenborg vnd sunst vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben sulche getruwe vnd willige dinst, die vns vnszer Rath vnd liber getruwer Junge Ott von flywen offt vnd dick getan hat vnd hinfurder meher mit seinen Brudern in ozukunfftigen ezyten wol ton sullen vnd mogen. Hirvmb vnd auch von besundern gnaden haben wir dem genannten Otten vnd hern liborius, begeben sand Johans ordens, friderichen, hanse vnd Jorgen, des genanten otten Brudern, alle die gutere, die vnnszer liber getruwer Jaspar landtin, borger in vnnszer nuwen stat Brandenborg von vns vnd vnszer herschafft der Marggrafftschafft czu Brandenborg ezu lehn hat vnd beziczet, wo vnd an welchen Steten die gelegen sin, czu einem rechten angefelle gnediglichen verliehen etc. vnd wir geben In des czu einem Inwiser vnsern Rath vnd liben getruwen hansen van Bredaw, czu frisak gesessen. Czu Orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt vnd geben czu Tangermunde nach godes gebord XIIIIc. Jar vnd darnach Inn czweyvndvirczigsten Jare, am donerstage des heiligen lichnams tage, Anno etc. XLII.

Recognouit dominus per se et examinavit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 70.

---

## CCVI. Arndt Rauch verkauft dem Rathe zu Brandenburg Hebungen von dem Seewehr, am 27. Sept. 1443.

Vor allen luden, dy dessen Briff sytten edder horen lesen, bekenne Ick Arnt Ruk, in der Olden stat Brandenborg wanafftich, vor my vnde myne rechte eruen, dat Ik met wolbedachtem mude Beckliken vnde redeliken met mynen eruen vorkofft hebbe den Erfamen vnde wisen Borgermeistere vnde Ratmannen der olden Stat Brandemborg vnde oren nakomelingen twe Schillingk Groschen wonliker genemer munte alle Jar ewichliken alse eruen recht is, tho hewen vnde tho nehmen vp vnser frowen wortwigen dach ierliche tynse, dy dar liggen vp dem gantzem Sehwere, dat dar lyd in der olden Stat Sehee vor den kitze der Selbigen Stat Darvor hebben my dy selbigen vpgnanten Borgermeister vnde Ratmanne wol vornuget, Sesteheyn punt Brandenborscher wonliker genehmer munte dy Ick in myne vnde myner eruen nuet gekeret vnde gebracht hebbe vnde segge em der sesteyn punt Quid, ledich vnde los vor my vnde myne eruen vnde wyl met mynen eruen dem Rade eyn recht gewere syn vor allermenlik. Darvp hebbe Ik afftichtunge gedan alles rechtes, dat ik an dy jerlike Renthe hebbe gehadt. Des tho merer bekantniffe hebbe Ik myn Ingesegel vor my vnde myne eruen laten hangen an dessen Jegenwerdigen briff, dy gegeuen ys na Godes bort virtheynhundert darna in deme dry vnde virtigesten Jare, des fridages vor Michaelis.

Nach dem Originale.

---

**CCVII. Kurfürst Friedrich und Markgraf Friedrich d. J. vereignen dem Kloster auf dem Berge vor Brandenburg die Holzung Lynnewitz, welche der Dompropst Peter Klietzk von Achim und Otto Hacke für das Stift gekauft und diesem geschenkt hat, am 1. Mai 1444.**

Wir fridrich, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd fridrich, gebrudere, von gots gnaden Marggrauen czu Branndenborg etc., Bekennen offenlich mit dissem briefe fur vns, vnseren erben vnd nachkomen Marggrafen czu Branndenborg vnd sunst vor allermenniglich, die dissen brief sehen ader horen lesen, das wir den werdigen vnd andechtigen vnsen lieben getruwen, Ern Johannsen prouefte, prior vnd ganczen Cappittil vnd iren Nachkomen des Nuwen Stiffts vnd Closters vnser lieben frawen kerchen vf dem berge, vor vnser alden stat Branndenborg gelegen, von sulcher notdorfft, die sie vnd ire nachkomen itzund vnd hirnachmals von Jerlicher berneholczunge wegen haben vnd haben werden, die heide vnd das holcz genannt die lynewicz mit czwen wusten dorffsteten, Sehen, vischerien, mit ackernn, wesen, weiden vnd gresingen vnd sunst mit allen czubehorungen, wie vnd was von alder vnd von rechts wegen an allen grenitczen darczu gehoret, dieselbe lynewicz denn der werdige vnd andechtige vnser Rat vnd lieber getruwer Er peter kliczk Thumprobst vf der Borgk czu Branndenborg, mit allen iren czugehorungen czu dem obgenannten nuwen Closter von vnsern lieben getruwen Achim vnd Otten haken gevettern vor dryhundert gute Rinische gulden gekoufft vnd von seiner syelen selickeit wegen darczu gegeben hatt, czu eynem rechten eygenthum verschrieben vnd darczu gnediclich czu ewigen czeiten vereygent vnd dieselbe lynewicz die obgnannten Achim vnd Otte haken von vns vnd vnszer herschafft czu rechten manlehene gehabt, besessen, gebrucht vnd die auch nu vor vns verlassen haben. Wir vereygenen In vnd allen Iren nachkomen auch die obingeschrieben lynewicz etc. Tangermunde nach cristi vnsers herrn gebort virczehnhundert Jar vnd darnach Im virvndvierczigsten Jare, Am fritage sand walpurgen tage.

De mandato dominorum marchionum Hinricus kracht cancell.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuch des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 155.

---

**CCVIII. Der Kurfürstl. Küchenmeister Ulrich Zeuschel bittet den Rath der Neustadt Brandenburg, dem Kurfürsten gute Mauersteine nach Berlin zu schicken, am 18. Juni 1444.**

Myn fruntlicke willige dinst alletyd woren. Ersamen wyssen Besundern gute frunde, also gy denne juwer heren eynen des rades by my haden, dy den von juwen wegen barffe (sic) als von des mewer steins wegen, darvmb juw myn gnadige herre dy marggreue geschreuen vnd gebeden hefft, vnd meint, dat dy sulue steyne yo gewissliken vmb sant Johannes Baptisten dage solt med juwen eygen brame here to dem Berlin kumen, hebbe ich eme sodanes mynen gnadigen heren von juw gesecht, dat synen gnaden denne gantz danck nome is vnd ick bin sunder twyffel, syne gnade weret juwers guden willen dancken vnd gnediglicken gen juwe erkennen, hefft my syne gnade Echter geschreuen, dat ick juw eines sulcken normelden vnd schreuen salle, hiervmb biet ick juwer Ersamckeit von mynes gnadigen heren wegen, dat gy juw hebben flitige vnd willig wollyt, dat yo sodane steine bynen vert-

teyen nachte here komen vnd ſchicket yo mynen gnadegen heren gude ſteyne, darmed ſyne gnade bowaret iſt. Doran tu gy ſynen gnaden beſunder to danck vnd Ick willed gerne vmb juw vordinen, des juw antword, geben to dem Berlin am dinſdag nahe corporis Chriſti Anno domini XLIIII.

Ulrich Czewſchel kuchmeiſter to dem Berlin.

---

## CCIX. Vergleich zwiſchen den beiden Städten Brandenburg über die Fiſcherei bei Päweſin und Zudam, vom 13. Juli 1444.

Wy Jaſpar Schutten, Tyle Hoppenrade, Claws Falkenberge vnde Peter Wiſcher an eyner ſyde vnde wy Andreas Palmdach, Herman Dames, wilke mutzelitz vnde Hans monnik an der andern ſyden bekennen met deſſen apen bryffe vor allen luden, dy deſſen bryff ſyen, horen edder leſen, dat wy gededinghet hebben Tuſchen den Erſamen Radheren vd beyden Steden Brandemborg vnde Hinrick Hoppenraden na orer allen willen vnde fulbord vmme Viſcherie, dy dye van Poſin vnde Czudam geuvet hebben vppe der oldenſtedeſchen water, vnſchedeliken orer fforſten bryffe an beyden ſyden, In ſodaner wiſe, alſe hir na geſcreuen ſteyd. Dat dy vom Poſyn vnde Czudam ſcholen nuen ſodane viſcherie, alſe ſy van older geuuet hebben vppe dy vorbenumpde watere, vthgenamen ſtaken vnde byſtellen by dat grote garne, dat ſcholen dy vorbenumpden van poſſin vnde Czudam abedun vnde nicht mehr uven tho ewighen tyden vppe dy vorbenumpde watere. Darvar ſcholen dy Erſamen Ratheren der Oldenſtad Brandenborg, die nu ſyn vnde noch tokamende werden, Hinrik Hoppenraden edder wy Poſin hebben werden in tokomenden tyden, van oren Rathuſe alle Jar genen twe punt pennighe alſo tho Brandemborg genghe vnde gene ſynt, vppe Sunte Mertens dach tho ewighen tyden ſunder wedderſprake vnde hulperede. Vortmehr eyn water gnant dat glyneken, dat ſchal tho deme dorppe to Poſin ewich bliuen ane hinder vnde inſal. Vortmehr geſcheget ok, dat den Rathheren der Oldenſtad Brandemborg odder den oren behuff vnde nod were to faren dorch den ſtrenk to Poſin, dat moghen ſy dun vnde wes ſie denne von horden vnde pele lathen vppthyn, dy ſcholen ſy wedderſteken vnde maken ane der van Poſin ſchade. Geſchege dar bouen ennighen ſchaden, dat ſchal men den Reden beyder ſtede Brandemborg witliken dun, dy ſchalen dat beſyen vnde verkennen, den ſchaden to vorbuthen nach Redelycheyd, vnde die van Poſin ſchalen dy were nicht vorder buwen, wan dy van older ſyn geweſet. Vortmehr vmme eyn punt penninghe, dat to deme Altare in des hilighen geſtes Capelle tuſchen beiden ſteden horet, dar denne etlike twidracht vmme geweſet is, dat vorbenumpde punt penninghe ſcholen die Ratheren der Olden Stad Brandemborg, die nu ſyn vnde noch tokomende ſyn, alle jar Reyken vnde geuen vppe ſunte Mertens dach den Altariſten der vorbenumpden Capellen, dy nu ys vnde in tokomenden tyden ſyn werdet, to ewighen tyden ſunder wedderſprake vnde hulperede. Alle deſſe vorgeſcreuen dynck, ſtucke vnde artickel vnde eyn Jewelik beſundern louen wy Borgermeiſtere vnd Radmanne Beyder ſtede Brandemborg vnſer eyn dem andern to eweghen tyden Stede vnde faſte to holdene ane arch, inſal vnde hulperede. Des to tughe vnde orkunde hebben wy vorgnante Borgermeiſtere vnde Ratmanne vnſer twier Stede grote Ingeſegelle med witſchapp vnd guden willen laten hanghen an deſſen apen bryff, dy

gegeuen is Na godes gebord virteynhundert Jar darna in dem vir vnde virtigeſten Jare, An Sunte Margarethen der hilighen Juncfrowen dage.

Nach dem Original.

---

## CCX. Biſchof Konrad von Havelberg fordert die Stadt Brandenburg auf, einen ihrer Bürger anzuhalten, ſeinem Vaſallen Achim van Kröchern gerecht zu werden, am 23. Dez. 1444.

Conrad, van gades gnaden Biſchop to Havelberghe. Vnſen gunſtigen grut med vormoghens alles gudes vor. Erſamer beſundern liuer frund, vor vns is gheweſen vnſe man Achim von kroghern vnd hefft vns met claghen vor ghebracht, wu eme hans trebbow jwe borger vnd med jw jnwanre eme vor is rekenſchap vnd betalinge vnd dar vme met eme to rechtende bynnen brandenborch is eme nicht beleghen, War vme beghern wy med ganczer andacht, gy hans trebow jwen medeborgher willen vnderwiſen, he eme do ſo vele alz he em plichtich is; war des nicht enſchieghe, ſo muten wy eme irlouen vnd vorder dar to behulpen weſen, he id em in buten wendighen rechte aue mane dar, id em ok nicht bequeme mach werden. Doch hapen wy he jwer vnderwiſinge ſo gheniten ſchole, dat vorder maninge nicht bederue, jw antwerde. Gheuen tho wiſtok vnder vnſem ſecretum, Am middeweke na thome apoſtolj Anno etc. XLIIII°.

Nach dem Original des Brand. Stadtarchive.

---

## CCXI. Die von Zieſar verkaufen dem Stifte auf dem Berge zu Brandenburg das Holz und die Dorfſtätten Lynewitz, am 19. Nov. 1445.

Wir Hans unde Tile, Bruder, geheiten van Seyeſer, bekennen etc., dat wy met wolbedachten Mode unde fryen Willen verkofft hebben und verkopen in Crafft diſſes Brifes dem werdigen Ern Johan, Proveſte, Priori und gantzem Capittel des Cloſters unſer liven Frowen uppe dem Berghe vor der Oldenſtat Brandeborch und allen oren Nakomelinghen dat Holt Lynewitz med den Dorpſteden unde Seen, dar inn belegen unde met aller Tobehorunge unde Gerechticheit, nichtes utgenomen, dat alles wy van unſen gnedigen Heren van Saſſen to Lehne gehat, und den vorgeſcreven Probſt, Prior unde Cappittel vor ome gentzlichen verlaten unde ſy in dy Were geſettet, vor uns ok unde alle unſe Erven dar an aller Anſprake unde Gerechticheit gentzliken vorteghen hebben, unde willen unde ſchullen on der vorgeſcreven Lynewitz unde orer Tobehorunghe enen rechte Were ſyn vor allesweme, doch daran utgeſcheiden dy Haken, in dy Marke beſeten, unde wy ſcholen unde willen dem obgnanten Propſte, Priore unde Cappittel dy Were holden, als Recht unde Gewonheit ys. Von diſſe vorgeſcreven Lynewitz hefft uns dy werdighe Er Peter Klitzke, Domprobſt to Brandeborch, gegeben unde wol tu danke vernüghet hundert Schok guter echildichtigen *), Miſner

---

*) So nach Hefftter in dem Original der Urkunde. Das Copialbuch hat ſchildigem.

Groſſchen, der wy on quid, leddich unde loſs ſeggen in unde mit Crafft diſſes Brifes. Vor dy vorgeſcreven Were hebben wy met uns to Borghen geſettet dy duchtigen Mathiſs van Bredow unde Herman Schulten, dy vor unde mit uns dy Were gelovet hebben: unde wy obgnanten Mathis van Bredow unde Herman Schulte, wonhafftich to Beltitz, bekennen opinbar, dat wi den ergnanten Probſte, Priore unde Cappittel dy Were mit unde vor Hans unde Tilen von Seyeſer in vorgeſcrevener Wyſe geredet unde gelovet hebben, reden und loven on dy ſamentliken ſtede, vaſte und unverbraken to holden ane Arch unde alle Geverde. Des to merer Bekentniſſe etc. Gegeven to Beltitz MCCCCXLV, an ſunte Elſebeth Dage.

Nach dem Original.

---

## CCXII. Die Kurfürſten von Sachſen und von Brandenburg einigen ſich wegen der Lynewitz, am 19. Nov. 1445.

Wir Friderich, von Gotes Gnaden Hertzog zu Sachſſen etc. und wir Friderich von derſelben Gnaden Marcgrave zu Brandemburg etc., bekennen etc., als zwiſſchen uns und ettlichen unſern Mannen, nemlich Otten und Achim Haken zu einem und Hannſen und Tilen, Gebrudern von Seyeſer von der Lynewitz und irer Zugehorunge wegin Zwitracht und Unwillen geweſen ſind, hat der wirdige unnſer beder Rat und lieber Getruwer, Er Peter Tumprobſt zu Brandemburg den obgnanten beiden Parthien mit unnſerm Wiſſen und Willen alle ire Gerechtickeit und Spruche, die ſie daran biſher gehabt haben, abegekoufft und uns gebeten, das wir die gnante Lynewicz dem Probſte, Prior unde Capitel des Cloſters unnſer liben Frauwen uff dem Berge zu Brandemburg geven und eigenen wollen, dem wir alſo gethan haben, als das unnſer Brive doruber gegebin wol uſwiſſen; doch haben wir uns an beiden Teilen doran behalden, das die Straſſe, die von Brucke gegen Sarmund und widderumb von Sarmund gegin Brucke, auch von alder gegangen hat, hinfurder ſo bliben und gehalden ſal werden von uns, unnſern Erben und Nachkomen und alle den unſern ungehindert ane alle Geverde. Geſchehen etc. zu Beltitz MCCCCXLV. am Tage Elizabeths, der hiligen Frauwen.

Nach dem Originale.

---

## CCXIII. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich verpfänden dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg die Hebungen, welche ihnen der Magiſtrat der Neuſtadt aus den Mühlen zu geben verpflichtet iſt, am 25. April 1446.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich, gebruder, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen fur vns,

vnſzer erben vnd nachkommen vnd thun kunth allen, die dieſſen brieff ſehen ader horen leſen, das wir mit wolbedachtem mute, rechter wiſſen vnd gutem Rate den werdigen vnd andechtigen vnnſeren lieben getruwen Ern Johann probſte, prior vnd ganczem Cappittele des Cloſters vnnſerer lieben frowen premonſtrates ordens auff dem Berge fur vnſerer Alden Stad Brandenborg recht vnd redelichen czu eynem wyderkouffe verkoufft haben vnd In mit crafft dieſſes briefes verkouffen vnd geweren ſollen vnd wollen Sechſczehen wiſpel hardes kornes, nemelichen czehen wiſpel roggen vnd ſechs wiſpel malczes Jerlicher phlege, dy vns vnd vnſer herſchafft vnſer lieben getruwen Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne vnſerer Nuwen ſtad Brandenborg van den Molnen fur dyſelbige ſtad gelegen Jerlichen ſchuldig ſein czu geben, Alſo das dy vorgeſchribenen probſt, prior vnd Cappittel vnd alle ore nachkomen die egenannten ſechſczehn wiſpel korns nemlichen X wiſpel roggen vnd VI wiſpel Malczes halb vff Sente Mertens tag vnd halb vff Sant walburgen tage von den genannten Borgermeiſtern, Ratmannen vnd gemeynen Jerlichen vffnemen vnd boren ſchullen, fur vns, vnſer erben vnd nachkommen vnd ſunſt vor allermeniglich vngehindert, vnd darvff haben wir die obgnannten Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne mit den XVI wiſpel kornes verlaſſen vnd ſy an den obingeſchriben probſt, prior vnd Cappittel do mit geweiſet etc. — Czu Orkonde mit vnſzerm anhangenden Ingeſigeln verſigelt vnd geben czu Berlin, Anno domini etc. XLVI, In die Marci Ewangeliſte.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 171.

---

## CCIV. Derſelben Befehl an den Rath der Neuſtadt Brandenburg, die Mühlenpächte künftig an das Kloſter auf dem Berge abzuführen, vom 25. April 1446.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich, gebrnder, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg etc. So als wir den wirdigen vnd andechtigen vnſeren lieben getruwen probſte, prior vnd Cappittel des Cloſters vnnſer lieben frowen premonſtrates ordens vff dem Berge vor vnnſer alten ſtad Brandenborg XVI wiſpel hardes kornes Nemelichen czehen wiſpel roggen vnd VI wiſpel Malczes, dy vns vnnſere lieben getruwen Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne vnſer Nuwen Stad Brandenborg von den Molen doſelbſt Jerlichen ſchuldig ſein, vff eynen widerkouff verkoufft haben, als das vnnſzre briefe daruber gegeben Inn halden vnd vſzwiſen, So haben wir den genannten Borgermeiſtern, Ratmannen vnd gemeynen geheiſzen vnd entpholen, heiſzen vnd entphelen In auch In vnd mit dieſſem brieue, das ſie dy obingeſchriben XVI wyſpel kornes auff czwo czyt, Nemelichen halb vff ſente Merteins tag vnd halb vff Sent walpurgen tage, den egenanten probſte, prior vnd Cappittel vnd nymande anders Jerlichen geben vnd beczalen ſollen vngehindert, So lange das wir vnſer erben ader nachkomen die XVI wiſpel kornes nach Inhalde vnſers briefes widerkouffen; vnd darvff ſagen wir fur vns, vnnſer erben vnd nachkommen den obgnannten Borgermeiſteren, Ratmannen vnd gemeynen von dieſſer czyt vnd furder alle Jar, dy wile wir vnnſer erben ader nachkomen der nicht widderkouffen, der XVI wiſpel kornes quid ledig vnd loſs, In vnd mit Crafft dieſſes brieues, der czu Berlin gegeben vnd mit vnnſzeren anhangende Ingeſigeln verſigelt iſt nach Criſti gebort etc. ut ſupra.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 171.

## CCXV. Statuten der L. Fr. Gilde in der Altstadt Brandenburg, vom 29. Mai 1446.

Vor allen guden fromen Criſten-Luden, dy vnſen oppen Briff ſyen, horen odder leſſen, bekennen wy Vorſtendere vnd Brudere vnſer liven Frowen Gulde in dy olde Stad Brandenborgh, Peter Virchow, Hans Grundelingk, Jacob Kock, Hans Jagelſtorp, Hans Kiſtemaker, Laurentz Bordeke, Jurgen Gorres, dy nhu ſynt vnd nah vns thu komende ſynt, dat wy mehd endrachte unſer Brudere ghemeyne hebben ghemaket eyn Statutum vnd Geſetthe in Gnod vnd Beterunghe vnſrer liven Frownen Gulde, in Meringhe vnd Sterkunghe Godes-Dinſtes mehd allen Flite, ſunderliken alle gude frome Lude, dy dar begeren dy Bruderſcap vnſer liven Frwven, dy ſcholen Borgere weſſen odder in dem Jahre dy Borgerſcap ghewynnen, vmberuchtiget hye vnd ſyne eyelike Frowesname an Ere offte an andern Saken. Ouk ſchal dat Paer gheven vnſer liven Fruwen twe Punt Waſſes vnd neygen Groſchen, ouk dat vorwyſſen bynnen dem Jare tho gevende, ouk Guldenrecht thu dunde in dem Jare vnd gehorſam tu weſende den Gulde-Meyſteren in allen redeliken Saken. Ouk welligh Priſter, dy dar wynnet dy Bruderſcap vnſer liven Frowen, dy ſchal geven eyn Punt Waſſes in dem Jare vnd eynen Groſchen tho deme Byre, wen dy Gulde iſs, vnd weſſen thur Vilghe, wanner me bogeyt alle dy liven Sylen, dy wt der Bruderſcap vorſtorven ſynt, glike eynem andere Brudere deſs Jares eyns. Ouk ſcholen ſye gherne mede gan thur Vylge, wen dar ſtervet eyn olt Menſche wt der Bruderſcap vmb Godes wille. Ouk wellig eynligh Menſche wynnet dy Bruderſcap, from, vmborughtiget, dy ſchal geven vnſer liven Fruwen eyn Punt Waſſes vnd veſtehalven Groſchen in dem Jare. Ouk wan wt der Bruderſcap ſtervet eyn olt Menſche, Man offte Ffrawe, ſzo ſcholen alle dy Bruder ſunderliken, yo eyn thu deme geringſthen vam dem Paere weſſen thur Vilge by dem Broke twe Penninghe, vnd dat Paer ſchal opperen eynen Penningk. Vorſumet hye den Opper, ſzo ſchol hye den Penningk geven in dy Buſſe vnſer liven Frowen by ſyner eygen Witſcap, vnd tho deme lyke ſchal dy Bode draghen dat beſte Baldeken vnd alles vyer Stapellycht. Darvor ſchal dy Bode ethen tho deme lyke. Dat Luden ſchal dy Gulde betalen deme Cuſtore met XVIII Penninghen, wen dy Gulde is effte wen hye wil. Stervet ouk eyn Kynt wt der Bruderſcap, dar ſchal dy Bode hen dragen twe Stapellycht vnde dat geringſte Baldeken vnde dem Bode eyne Maltyt thu deme like. Dar tho ſcholen komen thur Vilge dat Verndel, dar dat Kynt wt gheſtorven is van deme Paer eyn tho geringhſten, Ouk tho deme Opper. Wil hye ouk hebben dat beſte Baldeken ſyeme Kinde, ſzo ſchal hye der Gulde gheven eynen Groſchen in dy Buſſe vnd dat Baldeken bewaren vor Schaden. Ouk wy dar wynnet dy Stapellycht vnd Baldeken buthen der Gulde, dy ſcha der Gulde geven eyn Punt Waſſes vnd bewaren Baldeken vnd Stapellicht vor allen Schaden. Ouk offt ennich Bruder kranck were offte ander redelike ſchal . . . . . hadde wen dy Gulde is, deme ſchal me des Daghes ſſenden eyn halff Stoveken Bires, wen hye dar nah ſſendet. Ouk offte ſick ymant in der Bruderſcapp, wen dy Gulde is, vorworke an den Brudern mehd vnfugeliken Worten, dy ſchal den Bruderen dat vorbuthen mehd eynen halven Tunen Birs, offte nah Irkentniſſe der Meyſteren olt vnd nye, dar nicht wedder thu ſprekende, behalven an Ere, an Gheruchte offte ſick vorgrepe mehd Slegen. Ouk ſcholen dy Meyſtere dat Byer betalen glike eynem andern Brudere vnd Rekenſcap dun den nyen Meyſteren van dem Jare von der Gulde wegen vnd em antwerden ſodan Egendum, alz dy Gulde hed vnd mede beſtedichet is, dat tho beſchermende vnd in Weſen tho beholdene med hulpe vnd Rade der andern Bruder ghemeyne Dy oldeſte Meyſter ſchol hebben den Kum mehd den Pennighen, dar in liggken dy Regiſtere vnd Was. Den Slotel dar van ſchal hebben dy jungheſte Meyſter. Den andern Kum, dar in is das beſte Baldeken, ſchal hebben die jungheſte Meyſter, den Slotel dar van dy older Meſter.

Deſs tho grother vnd merer Bekentniſſe vnd Beſtendicheyt etc. MCDXLVI., des Sundages vor Pingſchſten, wann me bogeyt dy Bruderſchap vnſer liven Fruwen.

Ouk ſchal hye geven eyn baer Licht thu dem Altare vnſer liven Fruwen, dar dat Lick is offte eyn half Punt Waſſes.

Nach dem Original.

---

## CCXVI. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden der Neuſtadt Brandenburg die Urbede und Zolleinkünfte daſelbſt und in der Umgegend für 2089 Rh. Gulden, welche die Stadt zum Pommerſchen Kriege hergeliehen, am 1. Auguſt 1446.

Wy friderich der elder, des heiligen Romiſchen Reichs erczkamerer, vnd wy friderich dy Junge, gebrudere, von gots gnaden Marggraue to Brandenborch vnd Burggraue to Nuremberg Bekennen In eyn ſampt vor aller mennichlich fur vns vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborch, dat wy recht vnd redlicken mit wolbedachtem mude vnd mit rade vnſer Rede verkoufft hebben vnd Jegenwerdiclicken verkouffen In craft dieſſes brieues to eynem rechten widderkouppe vnſzern tol In beyden Steden Brandenborg vnd den tol vppe der Straten to plauwe, pritczerwe wente to wuſtermarcke vnd von Brandenborch wente thu werder, alſe dy mit gewonheit vnd recht van Older wente her to an vns gekommen is, ane geuerde, vnd verkouppen ok vnſe Orbede In derſuluen nyenſtat to Brandenborch, nemelicken virtich vnd vir ſchogk Jerlicker Rente, halff vp Sunte walborgen dag vnd halff vp Sunte Mertens dach, den Erſamen vnſen lieven getruwen Borgermeiſtern, Ratmannen vnd ganczen gemeynen der Nyenſtat Brandenborg vnd allen Iren nakommen, dar vor vns dy vorbenomenden Borgermeiſtern Ratmannen vnd gancze gemeyne wol to dancke In eyner Summe betalt hebben twey duſent vnd negen vnd achtentich guder Ryniſcher gulden, der wy em qwid ledig vnd loſz ſagen, In craft dieſſes brienes, dy ſy vns getruwelicken vtgewunnen hebben In vnſen noden vnd krygen, dy wy gehat hebben mit den herren von wolgaſt, von pomern vnd von Stettin, des wy en dancken vnd gnedichliken gegen ſie erkennen willen, vnd dy gnannte ſumme geldes wy forder In vnſer land nud vnd fromen gebracht hebben, vnd des ſelben tolles vnd Orbede ſollen ſie ſich von ſtund annemen vnd gebrucken nu vort von Jare to Jare alſe lange dieſſe widderkouppe ſteid vngehindert vor vns vnſeren erben vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg vnd aller maniglich: vnd wat dy denn bynnen des darvan ynnemen vnd genyten werden, dat ſchal on an orer hofft Summen to keynem ſchaden nicht kommen: vnd oft dar bynnen wes loſz ſtorue an lyff gud ader lehen gut, dat ſchal ok an dy vorbenomden Borgermeiſtern Ratmannen vnd gemeynen vallen vnd ſollen ſick des gebruken lick den anderen. Weret ok dat ſick ymant dy vnſen ader wy dy nu weren In to thyn vnd ſeggen wolden, dat ſy darſulueſt tol frye ſein ſolden, dat ſchal vns ader en nicht to ſchaden kommen; et wer denn dat dy ſulven ſulke ore offentlicke vnd redelicke bewyſinge vor vns vnd dy gnannten Borgermeiſterer vnd ratmannen brechten, dar Inne man mochte derkennen, dat In ſtunde to gloven. — Des widderkoups ſollen wy vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg mechtig ſein vp to ſeggen vnd nicht dy von brandenborg etc. — To Orkonde hebben wy Marggraue friderich dy olde vnd wy Marggraue friderich dy Junge, gebruderen, vor vns vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg vnſe Ingeſegelle ſamptlicken mit guder witſchapp laten hengen an

dieſſen brieff dy gegeven vnd geſchrieven is to Berlin, Na godes gebord viertenhundert Jare vnd darna In dem ſechs vnd viertigſten Jare, Am Mandage Sandt petri Ad vincula dage.

R. Ulrich Czewſchel Cuchenmeiſter.

Nach dem Churmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX. 175.

---

## CCXVII. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden die Pächte aus den Mühlen vor der Neuſtadt Brandenburg an Ulrich und Hans Zeuſchel, am 2. Aug. 1446.

Wy Frederick, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd frederick, gebrudere, von godes gnaden Marggrauen tho Brandenborg vnd Burggrauen to Noremberg, Bekennen — das wir vnnſerem Rath vnd lieben getruwen vlrichen Czewſchel, vnnſerem kuchenmeiſter czu berlin, vnd hanſen Czewſchell, ſeinen Bruder, vnd Irer czweien Erben rechter redelicher vnd wiſſentlicher ſchuld ſchuldig ſein vnd gelten ſollen vnd wollen achte hundert gute Ryniſche gulden gut an golde vnd ſwer genug an gewichte, die ſie vns bereit gutlichen vnd wol czu dancke gelihen vnd beczalt haben, des wir In dancken: vnd wir ſagen ſie ouch der qwid ledig vnd loſz in crafft dieſſes brieues, an geuerde. Vor ſulche obingeſchrebin achthundert gulden wir den genannten vlriche vnd hanſe Czewſchel gebruderen vnd irer czweier Erben dieſſe hiernach geſchreben Jerliche ezynſe vnd Rente mit namen XIII ſchogk an landeſwerung auff Sand walpurgen tag vnd auff ſant Mertens tag Newn wiſpel Malcz vnd funff wiſpel Roggen alle Jar In vnnſeren Mollepachten In den Molen vor vnſer Nuwen Stad brandenborg gelegen auff einem rechten widerkauff verkoufft vnd verſaczt haben etc. — Datum Berlin feria IIda poſt vincula petri Anno domini etc. XLVI.

R. dominus per ſe et legit.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 172.

---

## CCXVIII. Die Markgrafen Friedrich d. Aeltere und der Jüngere weiſen den Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg an, dem Küchenmeiſter Ulrich und dem Hans Zeuſchel die ihm verpfändeten Mühlpächte zu entrichten, am 5. Okt. 1446.

Wir Fridrich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich der Junger, gebruder, von gots gnaden Marggraffen zu brandenborg vnd Burggraffen czu Noremberg, Entbieten vnnſeren lieben getruwen Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſeren gunſtigen grus. Lieben getruwen. So wir denn vnnſerem kuchenmeiſter vlrich Czewſchel vnd hannſe, ſeinen Bruder, vnd Iren erben etlich Jerliche Rente by euch In den Mollen mit namen funff wiſpel Rogken nuen wiſpel malcz vnd dryczen ſchogk Mollenpacht vff Martini vnd walpurgen auſzczugebene verſaczt vnd vff eynen widderkouff verkaufft haben; ſo denn das vnſere brieue daruber gegeben clerlicher vſzwiſen, von des-

wegen wir von uch Begeren met ganczem fliſſe vnd heiſſen euch auch, das Ir dem obgnanten vlriche vnd hanſe Cewſchel vnd Iren Erben dy obgnanten Jerlich czynſe vnd Mollenpachte von ynnſern wegen czu rechter vnd gewonlicher tageczyt geben vnd vnuorczoglichen beczalen vnd vſzrichten, ſo lange das wir ader vnſer Erben dy ſelben Jerliche czynſe vnd mollenpachte von den obgnanten Czewſcheln vnd Iren erben wider abekaufft vnd geloſet haben, vnd wollet des nicht anders holden ſo wir uch wol getruwen, das wollen wir gerne gein euch erkennen. Czu Orkunde mit vnnſeren beiden Ingeſigel verſigelt vnd Geben czu Berlin, am Mittewochen nach Sant franciſcus dage, Anno domini etc. XLVI.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fab.-Archivs XX, 173.

---

## CCXIX. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich vereignen dem Prämonſtratenſerkloſter auf dem Berge bei Brandenburg die wüſte Feldmark Kunreſtorf, den See Seddin, nebſt Hebungen aus Wildenbruch und Michendorf, am 8. Jan. 1447.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd fridrich, gebruder, Marggraffen czu Brandenburg vnd Burggrauen czu Noremberg, Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor vns, vnſzer erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenborg vnd ſuſt vor allermenigliehen, das wir gote dem almechtigen czu lobe, Marian ſyner werden Mutter vnd allem hemeliſchen here czu dinſte vnd eren vnd auch von vnſer vnd vnſer erben vnd nachkommen ſelen ſeilickeit vnd auch von beſunderen gunſt, gnade vnd liebe wegen, dy wir czu dem werdigen nuwen beſtetigten Cloſter vnſzer lieben frowen premonſtrates ordens auff dem Berge vor vnſer alten ſtat Brandenburg gelegen tragen vnd haben, dem werdigen vnd andechtigen vnſzern lieben getruwen Ern Johanſe, probſte, prior vnd ganczen Cappittel deſſelben Cloſters vnd allen Iren nachkommen darſelbſt die wuſte dorffſtete kunreſtorff by der lynewicz gelegen mit ackeren, holczeren, weſen, weyden, puſſchen, waſſeren, greſingen vnd auch beſundern met der cleynen viſſcheryen In den Sehe Seddin, den dy gebur deſſelben dorffes von alder dar Inne gehabt vnd gebrucht haben, Ouch einen hoff mit vier hufen fry vnd on alle pflicht vnd dinſt; zu wildenbruck vff hans ſteffen hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen eyn halb hun vnd III pfenninge vff Mertens kalemberges hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen vff ſchillinges hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen vnd von einem hofe darby einen ſchilling pfenninge, vff Steffen kuns hoff vnd hufen ſechs ſcheffel roggen, vff einen wuſten hoff vnd hufen by hoppen belegen Nivn ſcheffel roggen, vff hoppen hoff vier ſcheffel haberen, vff des ſchulten hoff czwei teil des fleiſzchtegeden; In dem dorffe czu Michendorff uff denekens hoff achte ſcheffel roggen, die obgnannten guter mit allen anderen gerechtickeiten vnd zugehorungen nichts vſgenomen, Alſe die vnſzer lieber getruwer Otte Schere von vns vnd vnſzer herſchafft czu rechten manlehen Inne gehabt beſeſſzen vnd gebrucht, vnd den obgnanten probſte, prior vnd Cappittel vor achtzig ſchog groſſchen verkoufft vnd er In daſz daruff verlaſſen hat czu eynem ewygen vnd rechten eygenthume gnedielichen gegeben vnd vereygent haben: wir geben vnd vereygen auch dy obgnannte wuſte dorffſtete kunrſtorff dem obgnanten probſte etc. — Darby vnd ober ſint geweſen alſe geczewgen dy hoch-

geboren vnſeren Oheimen vnd wolgeboren vnſer Rete vnd lieben getruwen Adolff furſte czu anhalt vnd graffe von Affchanien, Albrecht graue von lyndow vnd herre czu Reppin, hans von waldow, Rittere, hans von Arnym, heyne pful vnd andere mer: vnd des czu orkonde vnd merer ſicherheit haben wir obgnamnter Marggraffe friderich der elder vnſzer Ingeſzigel mit willen vnd guten wiſſen an diſſen brieff vor vns vnd vnſzern obgnannten lieben Brudern Margraffen fridrich den Jungen vnd vnſzer beider erben laſzen hengen, vnd des ſigels wir vns obgnannter Marggraff fridrich der Junge vff diſmal mit hiran mechtiglichen gebruchen. Geben czu Berlin, am Sontage nach Epiphanie, Anno domini etc. XLVII.

R. Ulrich Czewffchel.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 196.

---

## CCXX. Papſt Nicolaus V. beſtätigt das Prämonſtratenſerkloſter auf dem Berge zu Brandenburg, am 1. Juli 1448.

Nicolaus etc. Ad perpetuam rei memoriam. Ea, que pro eccleſiaſticis, preſertim regularibus locis ac in eis divino famulatui perpetuo mancipatis perſonis pie ac provide facta ſunt, firma debent et illibata perſiſtere, et ut a futuris litium eventibus tutiora reddantur illa apoſtolico convenit munimine roborari. Sane pro parte dilecti filii nobilis viri Frederici Marchionis Brandenburgenſis nuper nobis exhibita petitio continebat, quod cum Monaſterium Beate Marie Virginis in Monte extra veterem Civitatem Brandenburgenſem ordinis Premonſtratenſis per dilectos filios Prepoſitum, Priorem, et Capitulum, eccleſie Brandenburgenſis ejusdem ordinis, cooperante ipſo frederico eiusque procuratore fundatum et dotatum exiſtat dictoque Monaſterio certe parrochiales eccleſie pro illius manutentione et perſonarum pro tempore inibi altiſſimo famulantium auctoritate ordinaria dudum incorporate unite et annexe fuerunt ipſeque Marchio cum ſua ſocietate, quam habet ad Monaſterium huiusmodi, illiusque perſonas propter regularem obſervantiam, que inibi obſervatur, non modicam gerat devotionem, in quo etiam nobiles de ſocietate dicti Marchionis exiſtentes prout fertur ſepeliuntur, et divina officia pro ſalute animarum earumdem peraguntur. Quare pro parte dicti Frederici nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut fundationi, dotationi, incorporationi, unioni et annexioni parrochialium eccleſiarum prefatarum, ut premittitur, factis, pro illarum ſubſiſtentia firmiori robur apoſtolice confirmationis adiicere, de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur dicti Marchionis in hac parte ſupplicationibus inclinati ac Monaſterii, ac parrochialium eccleſiarum eidem ut prefertur incorporatarum, unitarum et annexarum, earum valores annuos nec non earundem eccleſiarum nomina, et cognomina loca et deſignationes preſentibus et ſufficienter expreſſa habentes, fundationem et dotationem dicti Monaſterii nec non incorporationes, uniones et annexiones prefatarum parrochialium eccleſiarum, ut prefertur, factas et quecumque inde ſecuta, rata, et grata habentes, illa auctoriate apoſtolica ex certa ſcientia confirmamus, et preſentis ſcripti patrocinio communimus, omnesque et ſingulos defectus, ſi que intervenerint in eiſdem — ſupplemus. Nulli ergo etc. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno etc. Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo octavo, Kalendis Julii, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive. Nicolai V. Anni I pag. 97. T. IV.

---

## CCXXI. Bischof Stephan schreibt an den Rath der Stadt Brandenburg wegen eines der Unzucht beschuldigten Bürgers, am 7. Febr. 1449.

Stephan, von Godes gnaden Biſchopp to Brandeborch. Vnſen ſruntliken grudt vor. Erſamen wiſen lue beſundern. Szo gy vns geſcreuen hebben, wo vnſe Official juwen Medeborgher gnant Cune leddin vme vntucht vnde geruchte geladen hede, dor he ſyk denn hedt forder vor jw vnſchuldich geſedt vnde hedt vor jw beyde perſonen, dar ſodane vntuchtike werk von gekomen ſyn, gebracht, de denn ſcholen bekant hebben, dat ſy der werk vnde nicht leddin ſchuldich ſyn, Alſo hebben wy deſwegen medt vnſem Official geredet, de denn vns hedt bericht, dat villichte de ſelnen perſonen, de ſodane bekantniſſe vor jw gedan hebben, en vor dat jrſte jn geruchte gebracht hebben. Ouk meynet he, dat der entleſtinghe nicht genuch js. Wo nu dem, wan de genante leddin vor vnſem Officiale jn gerichte ſodans geruchten ſyk entleſt, als ſyk gebort, ſo wil vnſe Official em ok en ſodans wol vorlathen vnde wy ſyndt des wol to freden. Geſcreuen to Seyeſer, des ſrydages nach dorothee, Anno domini XLIX. vnder vnſen Ingeſigel.

---

## CCXXII. Kurfürst Friedrich befiehlt dem Magistrat zu Brandenburg, die Besitzer zweier Höfe im Radewege zur Leistung des Kriegsdienstes zu nöthigen, am 29. Aug. 1450.

Wir Friderick von Gots gnaden Marggraue zu Brandemburgk etc. Entbietten vnſen lieben getrewen, Burgermeiſtern vnde Rathmannen vnſer Aldenſtadt Brandenburg vnſern gruſſ zuvoren. Lieben getrewen, ſo denne etliche Gepure vf zweyen höfen yn eweren dorffe Radewege wanhafftich, der eyne der Danniſs ſchumekeyner vnde der ander dem Trebkow angeboren, dye denne alſo wir vernhemen ytzundt yn vnſern krygen euch vnde auch vns nicht dienen, darumme begern wyr mit vleys vnde heyſſen euch, das yhr die pure vff ſolchen höfen wonhaftich yn ſolchen vnſern krygen vnde wen yhr vns yn herffarten nachuolgett, zu dienſte fordertt vnd gleich andern yren vnmewoneren den dyenen laſſett, daran thutt yhr vns zu dancke. Werden ſie euch auch daran widerſetzigk werden. ſo mucht yhr ſie darumme pfandenn. Mytt vnſerm vfgedruckten Ingeſiegel beſiegelt vnde gegeben zu trewen Britzen, am Sonnauende Sanct Johannis tagk decollationis. Anno domini M°. CCCC°. L^mo.

Aus einem alten Brandenb. Copialbuche.

---

## CCXXIII. Kurfürst Friedrich gestattet dem Ulrich Zeuschel die Brandenburgischen Mühlenpächte weiter zu verpfänden, am 23. Oct. 1450.

Wir fridrich etc. Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor allermenniglich, das wir vnnſſrem kuchmeiſter vnd lieben getruwen Vlrich Czewſchel zcu Berlin gegonnet vnd erloubt vnd vnnſren willen vnd volbort darczu gegeben haben, Das Er ſolch Mollenpacht, Jerlich Czinſze vnd Rente, als er In vnnſrem Molnpacht czu Branndemborg von vns czu lehn vnd czu widerkonſe

hat, von siner anligenden not wegen wider vorsetzen vnd czu eynem rechten widerkouse verkousen moge vnd wir gonnen vnd erlouben Im des vnd geben darczu vnnsren willen vnd volbort, In Crafft vnd macht diſzes briues, mit vnnſrem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben czum Berlin am fritag nach ſant gallen tag Anno etc. L^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 200.

---

## CCXXIV. Kurfürſt Friedrich vereignet der Pfarre zu Barnewitz eine im Luche zwiſchen den Bauerwieſen daſelbſt gelegene Wieſe, am 14. Juli 1451.

Wir fridrich etc. Bekennen offentlichin mit diſſem briue vor vnns, vnnſer Erben vnd nachkomen Marggrauen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die In ſehin, horen ader leſzen, das wir dem andechtigen vnnſerm lieben getruwen Ern herman, yczund pfarrer Im dorffe zcu Bernewitz, vmb gots vnnſer vnd vnnſer vorfaren ſelen ſelicheit willen eyne weſze gelegen by den Bure wiſchen Im gemeynen luge vmmb Bernewitz czu der gnannten pfarren czu Bernewicz gegeben vnd vereygent haben, vnd wir geben vnd vereygen och dem gnannten pfarrer ſolch obingeſchriben weſze czu der pfarren czu einem rechten eygenthum, In Crafft vnd macht diſzes briues, Alſo das er vnd alle ſein nachkomenden pfarrer Solch weſze czu einem rechten eygenthum ewiglich haben behalden vnd ſich der alſz Ir rechte eygenthum gebruchen ſullen vnd mugen vor allermeniglich vngehindert. Czu vrkunde mit vnſerm Anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, am Mitwoch nach ſant Margarethen tage, Anno domini M°. IIII. L primo.

R dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 120.

---

## CCXXV. Kurfürſt Friedrich entſcheidet die Uneinigkeiten der Altſtadt Brandenburg mit Heine Broſeke, wegen Fiſchereigerechtigkeiten und eines Werders in der Havel, am 27. Nov. 1451.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen offintlichen in diſſem briue, das vor uns komen ſein Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſer alden Stat Branndenburg an einem, vnd heyne Broſeke am anderen teyle, vnnſre lieben getrewen, vmmb irer czwifertickeit vnd ſchelinge wegen, die ſie an beiden ſyden gein einander gehabt haben vmmb eczlicherer guter, vlakerye vnd biſtellen willen, der ſich heine Broſeke In der alden Stat Branndenburg waſſeren czuczoch, das vmmb dy drey ſein dorffer kotzor, Gartze vnd Riwandt ſieffet vnd geet, vnnd auch vmmb einen werder vnd were In demſelben waſſer gelegen, das Ertmann kloet von heine obingnanten gehabt vnd czu gartze Im gerichte vfzunehmen gepflegt hatt; Iſt es uff hute, datum diſzes brifes, hir czu Coln darvmmb vor vns verlaſſen vnd betedingt Alſo das heine

brofeke der vlakerye vnd bisteffent, die er in den obingnanten wasseren gehabt hatt, sich gancz verczegen vnd abeczucht gethan vff der alden Stat Branndenburg behufe vnd hat auch Ertmann kloet mit dem werder vnd were In demselben wasser gelegen an dy old Stad Branndenburg geweiset, sich furder domit an sie czu halten, In maszen er gehabt hatt. Sulch obingeschribener vertrag vnd beteidung ist gescheen mit vnnsern willen vnd geben dar czu vnnsren volbort auch bestetigen vnd Confirmiren wir das in Crafft diszes briefes. Czu orkundt etc. datum Colen, Sexta feria post katherine, Anno etc. L primo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 32.

---

## CCXXVI. Des Kurfürsten Friedrich Sportel-Ordnung für die Schöppen in beiden Städten Brandenburg, vom 27. Nov. 1451.

Wir fridrich etc. Bekennen offintlichen mit dessem briue vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben solch fleis vnd muhe, als vnnsre scheffen vnd lieben getruwen In vnnsren beiden Steten czu Branndenburg by vnnsrem gerichte thun vnd haben muszen. Darvmmb so haben wir In gegonnet bisz uf vnnsrer erben vnd nachkommen widderrufen erloubet, gonnen vnd erlouben In auch vnd geben darzu vnsern willen vnd volbort, In crafft vnd macht disses briues, daz sie solchs vnsres gerichts nu hinfurder mehr geniszen vnd gebruchen sullen vnd mugen bisz uff vnsrer, vnnsrer erben vnd nachkomen wedderrufen In maszen hirnachgeschriben stehet. Also, wor die richter die scheffen vorbedet czu der pinlichen clage, dar sol der kleger den scheffen geben czur ersten clage X schillingk pfennynge, czu der anderen klage ok X schillingh pfennynge vnd czu der dritten clage auch X schilling pfennynge. Werden sie ober czur virden klage verbadet, das ist wen man ymande in die vorueſtynge brenget, dar sullen die scheffen czu komen sunder gelt. Weres auch das ymand von buthen In vnnsrer stede ein wolde erbe fordern, derselbige butengast sol sich in das erbe nicht setzen, hie werde denn von deme richter vnd scheffen mit rechte In das erbe gesetset, dar sol er dann den scheffen III schillingk pfennynge vor geben. Weres auch sache, das ymandes der scheffen darselbs behofede buten gehegeden dinge, orteyl czu sprechen, der sol geben den scheffen X schillinge pfennynge brandenburgischer muntze. Weres auch sach das der richter der scheffen war czu behouede, so sollen sie gewilliglichen dar czu geen. Czu orkunde datum Colen, Sexta feria post katherine, Anno etc. L. primo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 32.

---

## CCXXVII. Grenz-Receß zwischen dem Domcapitel und der Neustadt Brandenburg, vom 10. Juni 1441.

Wy peter hitte, probst tu Tangermunde, Bartholemeus louwe, vicarius In deme dome tu Magdeborch vnd henningk Strobandt, Borgermeister thum Berlin, desser nageschreven deyl vnd saken gewillede vnd gekorn scheideslude Bekennen vnde betugen mit dessem

Brive vnd dun kunt allen den, dy on ſyen ader horen leſſen, dat wy tuſſchen den Erwerdigen heren, Ern peter clitzken, probſt, prior vnd Gantze Cappittel der kerken tu Brandeborch van ener vnd den Erſamen wiſen Borgermeiſtern, Radmannen vnd gantzen gemeyne der Nyenſtad Brandeborch van der andern ſyden, vmme Schulde, Schelinge vnd Twidracht, dy ſy denne In Schuldes vnd Antwordeswiſe ver vns gebracht vnd hebben laten vorluden, In witlicher fruntſchapp fruntlick und wol irſcheiden vnd dar aver vthgeſpraken hebben In deſſer nageſcrevener wiſe: Thum irſten, vmme Grenitzen vnd Schedinge tuſſchen den Grenere vnd ſyner tubehoringe vnd der Jurgens Grobens vnd ok der wentgrobenen vnd orer tubehoringe hebben wy Na willen vnd fulbort beyder part na anwiſinge des vorſichtigen Hans Roks van beiden delen dartu irwelet vnd met uppgerichten vingern tu den hilgen geſworen, angehaven, gegan vnd vthgewiſet, dat dy ſchedinge tuſſchen den Grener vnd der Jurgens Groben ſchal angan an den groten upgeſchaten walle, dy dar is In deme Scheide tuſſchen den Marken tu Derentin vnd Jurgens Groben by deme See, vnd vorder von dem hovele vnd walle tu der luchten hant wente an dy lake, dar tuſſchen deme walle vnd hovele vpgeſchaten vnd Böme geteykent ſin, vnd fort dorch dy lake wente an den Graven und vorder von deme graven dorch dy lake wente an dat lant der Jurgens Grobene, dar denn aver welle und hovele vpgeſchaten un Böme geteykent ſin: und was denn tu der rechten hant ys tu dem plover water wart, dat ſchal dem probſte vnd Cappittel vnd was tu der luchten hand na der Bukowen ys, dat ſchal dem Rade vnd der Stad ſyn vnd bliven: vnd vorbad van der Jurgens groben lant hovele vnd was Bome wente an den Czogedam gemaket vnd geteyket ſin, was denne tu der rechten hant im dem Grenre vnd Derentin gelegen ys, dat ſchal des probſtes vndCappittels ſin, was avers tu der luchten hant ys tu der Bukowen ward, dat ſchal der Stad ſin vnd bliven: vnd denne vorder van dem Czogedam wente an den Blockdam vnd vort van dem Blockdam wente an dat hoghe Crütze an der wall boven der Grenre by Stanemäten kelre genomet; was denn In den laken ys dat ſchal dem probſte vnd Cappittel tu Prandeborch yn ewigen tiden bliven van dem rad vnd den gemeynen borgern In der Nyen Stad Brandeborch vngehindert; Desgliken wedder vmme wat buten den laken tu lande ward ys gelegen, dat ſchal ok der nyen Stad Brandeborch vnd wy dar recht tu hefft, In ewigen tiden bliven van dem probſte vnd Cappittel vngehindert ane geverde. Vortmer als dy probſt prior vnd Cappittel dy Borgermeiſter vnd Radmanne beklaget hebben, dat etlike Borger In der Nyenſtad van geheyte des Rades Tygelerde vnd Schindelerde vppe ore egendum bynnen den Stenen vnd den Graven by dem karpwere wedder oren willen gegraven vnd wech gefuhrt hebben, da tu dy Rad ok vor vns geantwordet hefft, darum wy ſy overs In witliker fruntſchopp mit beider dele willen fus irſcheiden hebben, dat dy gemeyne odder Beſundere Borgere vpp dat vorgeſcreven Cappittels egendom nenerleie Tygelerde odder Schindelerde wynnen odder graven ſcholen. Sünder worde dy Rad Tygelerde tu der Stad notdurfft behufen, So ſcholen ſy dat holden na lude vnd Inholdinge des hochgeborn furſten etwan Ern ffrederiks Marggraven tu Brandeborch Brive vnd nomliken, dat ſy den probſt van ſynen vnd Cappittels wegen, offt dy probſt by huhs were, odder In ſynen affweſenden, den prior van des probſtes ſynen vnd des Cappittels wegen thum ringeſten vir weken vor, eer ſy dy erde werden wynnen, bidden ſcholen und den ſchal on dy probſt vnd Cappittel odder In ſynen affweſenden dy prior vnd Cappittel na lude des fulven brives nicht vorſeggen, vnd vorbad meer ſchal dy vorgeſcreven vnſes hern des Marggrafen Briff vulmechtich vnd beſtendich bliven vnd In allen ſynen puncten vnd artikelen van beiden deylen vnvorbroken geholden werden ane geverde. Wat ok bynnen den laken des Grenhers holtz gehowen vnd tigelerde odder ſchindelerde vppe des probſtes vnd Cappittels egendom wente her thu ys gegraven vnd gewunnen, dat alles hebben dy probſt vnd

Cappittel den Rade vpp der Stad behuff in fruntlicheit doch der kerken rechticheit In tukomenden tiden vnſchedeliken tugegeven vnd van der hant vorlaten. Als denn vord dy gnanten hern probſt vnd Cappittel In Schuldes wiſe vorgeven, wu dy Borgermeiſtere vnd Rad der nyen Stad Brandeborch vppe dem Damme tuſſchen den mollenen gerichts beſtalt vnd dar etlike ore leybruder vnd dyner met ſchryenden clagen pynliken beclaget hebben, Als dene dy Schult vnd antworde dar vpp vor vns ward gebracht, dat ſulve ſtucke wy overs na witſchopp beider deil irſcheiden vnd ſlyen alſo, dat alle ſodan clagen wu hoch vnd ferne dy ſin gehandelt, Gantz vnd gar ſcholen ave ſin vnd fruntlich wechgelecht geſunet vnd irſcheiden vnd dy Borgermeiſter vnd Radmanne Scholen des probſtes und Cappittels leybruder vnd Brodige dyner alſe nicht meer beclagen. Ok ſcholen des probſtes vnd Cappittels leybruder vnd brodige geſinde dem Rade odder Borgern odder dynern nene gewalt dun ane geverde: vnd vorder ſin hirmede tugetogen alle ſaken, dar ſik dy Saken van gemaket hebben vnd alle dy, dy van beyden ſyden hir an was gedan odder geſchicket hedden odder In vordacht gekamen worden ane alle geverde. Wedder vmme als denne dy Erſamen Borgermeiſtere vnd Rad der Nyenſtad Brandeborch den probſt vnd Cappittel ſn etliken ſtucken vnd ſaken hebben beclaget vnd thum irſten vmme averfaringe dy denne etlike van dem Kitze oren Borgern vnd Borgerkindern ſcholen hebben gedan u. ſ. w. vnd dar negeſt dar vmme, dat Bruder Steffen der Sted kuherde gewuntet vnd geſlagen hebbe etc. vnd vorbat mer hir vmme, dat etlike van deme Kitze twe orer medeborgere an den Bergen tu Götz hedden gepant vnd ok dat Bruder hans etlike ore mede Borger vppe der Stad egondom ſcholden gepant vnd en perd genamen hebben etc. Als den overs dy ſulven Schulden vnd anſprake vnd wedder vmme darvpp Antworden clerliken vor vns hebben geludet, dat ſcheiden wy overs na willen vnd witſchapp beider deyl Alſo, dat alle deſſe vorberurde ſaken wu dy geſchin ſin vnd In Schuldes oder Antwordeswiſe hebben geludet gruntlik vnd In guder fruntſchopp ſcholen ſin geſunet vnd hengelecht. Were ok ymandes van der ſake wegen nooch In ennigen gelovede odder vorgetucht In grame odder verdacht, dat ſchal leddich vnde loſs ſyn ane geverde vnd wy vorgnanten gekorn vnd gewillede Scheideslude ſeggen vnd ſcheiden dat deſſe vorgefereuen beide part vnd en juwelk beſundern alle deſſe vorgeſchreuen Scheidinge vnd vthſpraken vnvorbraken holden ſcholen by vorfallinge hundert Ryneſſche gulden, dy ok dat deyl, dy dyt nicht enhilde, dem andern deyle met wedderdad wandel vnd bute bynnen vir weken darna als ſy des worde irmanet ane wedderſprake ſchal betalen. Geſchege id ok hirna meer, dat des probſtes vnd Cappittels leybruder dyner odder vnderſaten den Rade odder Borger der Nyenſtad Brandeborch Ingemeyn odder beſundern Odder wedder vmme dy Borger der Nyenſtad Brandeborch dyner odder vnderſaten dem probſte Cappittels leybrudern dienern odder vnderſaten welke averfaringe deden odder ennige twydracht tuſſchen ſy erſtunde, dat den Sunder gebeyte vorwitſchapp Rad odder fulbort des probſtes vnd Cappittels vnd wedder vmme Borgermeiſter vnd Radmanne der Nyenſtad geſchege, darynne ſchal dy obnante pyne nicht ſtede hebben, Sunder dat part, den die averfaringe geſchin were, Schal dem andern parte vorclagen, dy ſchal denne dar aver rechtes helpen odder eſſt he dès nicht dun kunde rechten tu ſtaden ane geverde. Det ſchal denne ok deſſer Scheidunge vnd deſſen vnſen Brive an ſyner macht vnſchedeliken weſen. Ok ſcholen deſſe vnſe Scheidinge des probſtes geiſtliken gerichte vnſchedelik weſen vnd dat ſchal ok dar Inne met nichte werden getagen vnde des tu orkunde hebben wy erbenumede Scheideslude vnſer ichliker ſyn Ingeſegel an deſſen Briff met guten willen laten hengen vnd wy vorgnaten peter probſt, prior vnd Cappittel der kerken tu Brandeborch vnd wy Borgermeiſter vnd Radmanne der Nyenſtad Brandeborch Bekennen In deſſen fulven Brive dat ſodan vorgeſerevene Schedinge vnd vthſprake In vnſer jegenwerdicheit vnd ok met vnſer twier witſchopp willen vnd fulbort ſin geſchin. Wy willen ok deſſen Briff Na allen ſynen puncten

vnd artikelen by vorfallinge ſodaner penen hir vor uthgedrucket Stede feſte vnd vnvarbraken holden ane argeliſt, hulperede vnd geverde vnd hebben des tu meher Bewaringe wy peter probſt, prior vnd Cappittel, vnſes Cappittels Ingeſegel vnd wy Borgermeiſter vnd Radmanne vnſer Stad Ingeſegel ok an deſſen Briff laten hengen, dy gegeben ys tu Brandeborch na godes gebort virteinhundert Jar darna in dem eynvndvirtigeſten Jar, am Sunavende in den hilgen pingeſten.

Das Original im Archiv des Brandenb. Magiſtrates.

---

## CCXXVIII. Die beiden Städte Brandenburg vereinigen ſich mit dem Domcapitel wegen der Straße beim Waſenberge und wegen mehrerer Brücken, am 3. Febr. 1447.

Wy Peter Probeſt, Prior und Cappittel der Kerken Brandenborch, Borgermeſtere unde Radmanne beyder Stede Brandemborch, bekennen etc., dat wy hebben angeſyen mannicherleye Schaden unde Verderff, dat velen Luden uns und den Unſen in den Vorden by dem Waſenberghe unde dorch dy Wilde Marke by Mocktzow van den boſſen Wegen, dy dar dorch ſyn, geſchin ys, unde hebben dar umme Gode ſoLave unde umme des gemeynen Beſten wille met wolbedachtem Mude und guden Rade uns geeniget unde vordragen, enigen unde vordragen uns in Craffte deſſes Bryffes alſo, dat wy dy Demme ſamentliken, dar to wy Probeſt unde Cappittel Ryfs unde Erde uth deme Waſeberge geven, unde wy Borgermeſtere unde Ratmanne der nyen Stad twe Bruggen in deme andern Vorden by Mocktzow maken willen, unde worde not, dat men dorch die wilde Marcke ock eyne Brugge hebben ſcholde, dy ſcholen dy Havemeſter van Mockzow unde Grabow maken, unde wanne wy tom Irſten deſſe Bruggen unde Demme, alſe vorgeſchreven is, gemaket hebben, uppe dat denne dy in thokamenden Tiiden deſte boſtendiger bliven mogen: ſo hebben wy eynen Cluſſener, dy uns dar to gedeliken is, angenomet, deme wy Probeſt, Prior unde Cappittel eyne Stede by deme Waſenberge gegeven unde eyn Hufs gebuwet hebben, dar hye inne wanen unde dy Demme und dy Bruggen vorbat in Weſen unde Weſenden holden ſchal. Geſchege overs, dat in thokamenden Tiiden dy Cluſſener des nicht don kunde: ſo ſchole wy Probſt, Prior unde Cappittel, Borgermeiſtere unde Ratmanne dy Demme ſamentliken unde eyn jowelck dy Bruggen, dy hye nu tom Erſten gemaket heſft, beſundern wedder beteren unde in Weſen holden unde alſe denne dy Bruggen und demme up unſe, Probſtes, Priors unde Cappittels Eygendom gemaket unde dy Cluſs gebuwet werden, dar wy uns denne umme des gemeynen Beſten wille gutwillich inne bewiſet hebben, alſo ſcholen wy ock dar upp alle Gerichte unde dorch dy Bruggen unde in den Vorden dar by alle Fiſcherie fry unde ungehindert beholden. Weret ock, dat dy Cluſſener, dy dar upp wanet, uns in unſen Holten, Greſen odder Fiſcherien Schaden, Hinder odder Invall dede edder dy Bruggen unde demme na ſynen Vormogen nicht in Weſen edder andern unſuchliken ſick hilde, denne moge wy Probſt, Prior unde Cappittel em dar umme ſtraffen unde eynen andern in ſyne Stede ſetten. Alle deſſe vorgeſchrevene Stucke und Articlen etc. Gegeven to Brandenborch MCCCCXLVII., amme Dage Blaſii des hilligen Mertellers unde Biſchoppes.

Nach dem Originale.

---

## CCXXIX. Der Biſchof Stephan giebt dem Rathe der Altſtadt Brandenburg eine Nachricht, am 4. Jan. 1449.

Stephan, van Godes gnaden Biſchopp to Brandeborch. Vnſern frundliken grud tuuorn. Erſamen wiſen liuen beſundern. So gii vns geſcreuen vnd hans Marcus briff in Juwen vorſloten mede geſand hebben, Sodane ſchriffte hebben wy to guder mathe wol vornohmen, Scholen gy des vnſen allewege wol mechtich ſyn. Alſo hebben wy forder von desweghen medt vnſem veddern Achym lamprechte geredet, Betken is nicht Inheymſch; dii denn bekennet, dat Hans Marcus an Jn gelouet hebbe, dat he vp aller kynder daghe negeſt vorgangen welde komen bynnen Seyefere nach des vnſen orkantniſſe alles rechten plegen vnde des gelicken ouk wedder nhemen, dar ſy en denne ouk muntliken to geleydet hadden, des en hedt her ſo nicht geholden. Ouk hed derſelue hans marcus von deswegen an de vnſen von Pritzerue geſcreuen, de eme denne medt vnſem rade vnde geleyde wedder geſcreuen hebben, wil he ſodan gelouede noch holden, dat he velich bynnen Seyefer kome twiſchen dydt vnde purificacien marie vnde en wiſſe thyd to ſcriue, hedt he orer Medeborghern welken In ſchulden, dat he de namhaftich make. Sii ſcholen em alles rechten plegen vnde bidden, dat gi den gnanten hans marcus dartho vormoghen willen, wy Jeghen Iw gerne vorſchulden. Geſcreuen to Segefere vnder vnſer Ingeſegele des Sunnauendes na Circumciſionem domini, anno etc. XLIX.

Den Erſamen wiſen Borgermeiſter vnde Radmanne der Oldenſtad Brandeborch vnſen liuen beſundern.

Nach dem Originale.

---

## CCXXX. Vertrag zwiſchen der Altſtadt Brandenburg und denen von Bröſigke, Fiſchereien betreffend, vom 29. März 1452.

Vor allen luden, die diſſen brief ſyen, odder horen leſen, Bekenne ik Peter Wiſcher vnd ick Albrecht Woſtrowe, dat wy fruntliche dedinge gededinget hebben, tuſchen die Erſamen Burgermeiſtere und Ratmanne der Oldenſtadt Brandenburgk, ann eyne, vnde dem düchtigen Heyne Broſicken, itzundt to Kozuer wonhaftich, vnde ſyne Shöne, bey nhamen Claus, Didericke, Otten vnde Khune, vnde eren rechten eruen, an deme anderen deyle, von wegen ſodaner twydracht, vngelinge vnd anſprakene, dy dy düchtige Heyne Broſike, vnde ſyne Shöne oſte erben meynden to hebben, etlicher fyſcherye, by nhamen Flaken, Byſtellen in vnd vppe der Oldenſtadt Brandenburgk watere, vtt den dren Dörpern Garz, Kozuer vnd Rywandt, vnde forder, von wegen der werdere, die dar ledt yn der Oldenſtadt Brandenburgk Watere, gegen Lunow gelegen, vnde dat Weher, dat dar ledt yn den Strenck tho Lunow tuſchen Grabow vnde Lunow, datſeluige weher vnde werder man to Garz plach yn gerichte yptonhemen, den itzundt Erdtmann Clott van Heyne Broſiken tho erffen vnd yn geweren hatt, dieſuluige twydracht, vngelinge vnd anſpraken gantz vnd alle, vnde nichtes vthgenamen, mit erer twyen wylle, to grunde vnd gantz entſcheyden hebben, Na ſo daner nageſcreuener wieſs, datt Heyne Broſike, Claus, Diderick, Otte, Cunne vnde hye vnd ſyne Eruen, nichtes nicht van der Flackerye, vnde byſtellen, yn der Oldenſtadt Brandenborgk watere, vtt den dren dorperen, by nhame Garz, Cozuer vnde Rywandt, hebben ſchalen, vnde vorbatt nicht mher vſen, beſondere twe menne vtt den yſlicken vpgenanten Dorpern, mach ein iſslick man hebben twe löfelick

Clauenetten, nicht to lank, edder to kortt, dy wonlicken ſindt, vnde pufart yagen, dy dy menne mogen ſtellen, van deme Lande ann, ſo ferne ſie reicken können, alſo dat ſie ſick der gebruken, eyn yſlick gegen dat Landt, dar hye yn den vpgenanten Dorffer ein wonhaftich yſs, vnde beſitten. Vorbat vnme den Werder hebben wie ſie entſcheiden ſodaner wyeſs, das dy Rath der oldenſtadt Brandenburgk vnd ere nakomelinge, die Werder mit deme Wehre ewichlicken vnde ruwelicken beſytten ſchall, to rechten Erue vnde eygendhom, na ynholtt der Fürſtenbryue, die darauer gegeuen ſyn. Vppe ſo dane fruntlicke entſcheidunge hatt die mehrgenannte Heine Broſeke, Claus, Diderick, Otte vnde Cune aſticht gedhan, vor ſich, vnde ſyne eruen, ſodaner Rechticheitt vnde thoſpracke, die he mende an deſſen puncten vnde ſtucken to hebben, yn yegenwordicheitt des yrluchten, hochgebornen Fürſten vnde herrn, Herr Friderickes, dy ſyne gnade vnde wyllen darto gegeuen hatt, vnde yn krafte deſſes bryeues, alle vnd ein yſlick beſundere aſticht dun, medt henden vnd medt munden ſodaner ſlackerye, byſtellen, des werders vnd wehres mett eren Eruen, vnde vor ere nakomelinge aller Rechticheyt, toſprake, vnde twydracht, gegen vnd weder die Oldeſtadt Brandenborgk vnde hett gewiſen den obgenanten Erdtmann Clott, met deme Werder vnde wſern an die Erſamen Borgermeiſter vnd Rathmanne der vpgenanten Oldenſtadt Brandenburgk, met aller Rechticheitt vnd eingedhome. Alle deſſe vorgeſchreuen ſtucken, puncten vnd artickeln vnde fruntliche dedinge, dy dy Erſamen Peter Wiſcher vnde Albrecht Woſtrowe tuſchen my Heyne Broſeken, vnde myne eruen, vnde die Erſamen Burgemeiſtere vnde Rattmannen der Oldenſtadt Brandenborg gededinget hebben, Laue ick vor my, vnde myne Eruen dene Erſamen Burgermeiſtere vnde Ratmanne der obgenanten Oldenſtadt Brandenburgk vnde eren nakomelingen, vnuerbraken ewichlicken, ſunder hülperede to holden. Des to mherer bekandtniſſe hebbe ich Heyne Broſecke vor my vnde myne Eruen myen Ingeſiegell med gudem wyllen laten hangen. an diſſen yegenwordigen brieff, dy gegeuen iſs na Chriſti gebortt virteinhundertt darna yn deme twe vnd veſtigeſten Jare, des middewekes vor deme palmdage.

Von dem Director v. Ledebur mitgetheilt nach der collect. geneal. Königiana T. XIV. Genealogie der von Bröſigke.

---

## CCXXXII. Kanzler Friedrich Seſſelmann fordert vom Rathe der Altſtadt Brandenburg Bezahlung für geleiſtete Dienſte, am 10. Oct. 1452.

Meyn Freuntlichen dinſt zuuor. Erſamen weiſen beſundern guten freunden, als ich nehſt handlinge mit uch gehabt hab vmb ewer juden willen, von der muhe wege, als jr wol wiſſet, Bitt ich uch fleiſſiglich das jr daran ſeyt, das mir ſunder vertzyhen awſsrichtungen geſchee, wann ich ytzund darnach geſchickt byn jn welſche land vnd decht furder gen Rom zureutén, dartzu ich des dann wol wird bedurffen vnd mich domit nicht zuuerzyhen: das wille ich freuntlich vmb uch verdinen: dann ob dem ſo nicht geſchee, ſo muſte ich mich dorjnn halden, als ſich das dann gèpurt. Datum Coln an der Sprew, am dinſtag nach dioniſij, Anno etc. LII°.

Fridrich Seſſelman doctor jn geiſtlichen vnd werntlichen rechten, Cantzler, vnd thumbher zu Regenſpurg.

---

## CCXXXIII. Ein Schadlosbrief des Magiſtrates zu Bernau für die Städte Brandenburg, hinſichtlich ihrer Schuldverſchreibung für den Kurfürſten, vom 10. Nov. 1452.

Wy Burgermeiſtere vnde Ratmanne old vnd Nie der Stadt Bernow bekennen etc. So denn die Erſamen Wiſen Burgermeiſter vnde Ratmanne alle borger vnde Inwoner gemeyne der olden vnde Nien Stede Brandburch vnnſe beſundern guden frunde von bede vnd begerunge wegen des Irluchten hochgeborn furſten vnd heren Fridericks, Marggreuen to brandburch etc. ſick vorplicht vnd myt ſinen gnaden vorſchreuen hebben Souentich Riniſche gülden ierlicker rente alle iar vth den orbeden, tinſſen, Renten, plegen vnde vpboringen, die dy gnante vnnſe gnedige here darſulues vptoheuende hefft, der togentſamen Margareten, Geuerdt kyritz ſeliger wedewen borgerſchen in der olden Stat Magdeburg, oren eruen vnde to oren guden truwen henden Clawes dorren deme elderen eren vader, Hans Moringe, Hinrick Salomon vnd Clawes vnde Hans, gnandt die dorren, eren brudern, Borgern in der olden Statt Magdeborch vp tyd vnde Stede to betalen vor tuſent Riniſche gulden, die ſie ſinen gnaden daruor gegeuen heft, So dat die houethrieff daruer gemaket clerlicken Inholdet vnd vtwiſet; Alſo hebbe wy von geheyts vnd begeringe wegen des gnanten vnſes gnedigen liuen heren den obengemelten Burgermeiſtern vnd Ratmannen der olden vnd Nien Stadt Brandborch vor ſulke vorſchriuunge vnd vthrichtunge der ierlicken tynſe Souentich gulden williehlick gelauet etc. — Vnd were, dat wye en ein ſodans nicht benehmen, wanner vnd wu vake dat geſchyet vnd wy dar ſumych vnde wedderſatich Inn werden, So mogen Sie ſick an vns edder vnſe Borger vorhalen mit rechte, wu vnd war en dat bequeme is, vnd des ſcholen ſie von vns vnvordacht bliuen vnde mechtich weſen an geuerde. Des to bekantniſſe vnd warem orkundt hebben wy vnſer Stat Ingeſegel nedden an deſſen brief hengen laten, die gegeuen is to Bernaw, Am fridage ſunt mertens auende, Na Godes gebord duſent virhundert vnde darna im twe vnd veſtigeſten Jare.

Nach dem Originale.

---

## CCXXXIV. Der Kurfürſt Friedrich weiſet eine Gläubigerin aus Magdeburg an die Urbede aus der Alt- und Neuſtadt Brandenburg, am 10. Nov. 1452.

Wy Frederick, von godes gnaden Markgrave to Brandemborg, des hilligen Romeſchen Ricks Ertzkamrer vnd Burggraue to Normberg etc. Bekennen, — dat vnnſe liuen getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanne, vier werke, gemeynen borgere vnd Inwanere vnnſer olden vnd Nyen Stadt Brandemborg von vnnſer flitigen bede vnd begerunge wegen, in guden truwen vnd in vnnſen noden met vns ſich vorpflichtiget vnd vorſchreuen hebben, Souentich gude volwichtige Rinſche gulden Jerliker Rente alle Jare vth den orbeden, tynſen, Renten, plegen vnd vpborungen, die wy darſulues vpthoheuende hebben, der Erſamen togentſamen Margarethen, Geuert kyritzen ſeligen wedewen borgerſchen in der olden Stat Magdeborg, oren Eruen vnd to oren getruwen h nden Clawes dorren dem elderen oren vader, Hans Moringe, Hinrick Salomon vnd Claws vnd Hans, genant die dorren oren brudern, burgern in der olden Stat Magdeborg, vp tyd vnd Stede to betalende vor duſent Riniſche gulden, die vns die genante frowe darnor gegeuen heft etc. — Wy willen ſie des gutlick benehmen vnd von allen ſchaden, wo on die von deswegen tokomen mochte, holden vnd dat ock gne-

diglich gen ſie gerne erkennen on alles arch, hulperede vnd geuerde: vnd wenn wy ſulke Souentich gulden Jerliker tynſe na lude des houetbriues weder auekopen vnd ſie ſulker verſchriuunge vnd glauedes benehmen werden, Alsdenn ſcholen ſie vns diſſen vnſen brieff wedergeuen vnd die ſchal alsdenn vorder nicht Crafft noch macht hebben. To orkunde met vnſem anhangenden Ingeſegel vorſigelt vnd Geuen to Coln, Im fridage Sunte Mertin auende, Na godes gebort virteinhundert vnd darna In deme twe vnd vefftigiſten Jare.

Nach dem Original.

---

## CCXXXV. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg beleiht Erdmann Klot mit dem Werder bei Lünow, am 20. Jan. 1453.

Wy Borgermeyſter vnd Rathmanne der Oldenſtadt Brandeborch, Oldt vnd Nye, bekennen vor allen luden, die dieſſen vnſen apen bryeff ſyn oder horen leſen, dat wy gelegenn hebbenn vnd lyen yn krafft dieſſes bryeues deme duchtigen Erdtmann Clote, wonhafftich tu Lunow, vnd ſynen Rechten Lehen Eruen den Werder, die dar lecht yn vnſer Stadt Water yegen dat dorp tu Lunow, dar denn vpſteytt der Stadt Fiſcherbude. Ock lyhen wy eme eyn Weher, dat dar lecht yn vnſer Stadt Water yn deme Strenge tuſſchen Grabow vnd dem dorpe Lunow vnd allernegeſt Lunow: vnd ſodane Lehen, alſo vorgeſchreuen ſtann, dy he van vns entpfangen hett, dat lyhe wy em alſo Lehens Recht iſt, vnd ſchollen vnd wyllen wy em vnd ſynen Rechten Lehen Eruen recht geweher weſen vor allermennichlick. Des tu mehrer bekandtniſſe hebben wy ergenanten Borgermeiſtere vnd Rathmanne der Oldenſtadt Brandenborg vnſer Stadt Ingeſiegell met wittſchappe laten hangen an diſſen vnſen apen brieff, die geſchreuen yſt Na godes geburtt Virteynhundertt Jar darna yn deme dry vnd veſtigeſten Jare, an deme dage Fabiani vnd Sebaſtiani der hylligen Merteler.

Aus dem Brandenb. Copiario.

---

## CCXXXVI. Die Gewerke der Schumacher und Lohgerber vertragen ſich mit dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg über den Bau einer Lohmühle, am 1. Mai 1453.

Wir Meiſtere, Olderlude und alle Brudere gemeyne des Werkes unde Gulde der Schumeker und Gerber der Nienſtad Brandemborch, bekennen etc., dat wie met guter Eintracht unde wolbedachtem Mude uns mid den erſamen unde wolwieſen unſern Herren Borgermeiſteren unde Ratmannen vortragen hebben umme eyne Lohemolne tu buwende in ſodaner Wieſſe, alſe hir na geſchreven ſteid. Thum irſten Male ſcholen dy gnanten unſe Herren uns Schumekern und Gerwern eyne Lohemolne gentzliken buwen med aller Tobehoringe, nichtes uthgnomen, unde wanneher die alſo gebuwet is, ſo ſcholen ſie die in Weſen holden, med allem gebuwe, alleine uthgenomen die Riſelle und Panneu, die ſcholen wy in Geweren holden to ewigen Tiden. Darvor wie den gnanten unſen Her-

ren, dem Rade, ſcholen alle Jar to Dancke ane Vortogeringe geven ſees Punt guder gewonliker Penninge up ſunte Wolborgen Dage ane Geverde. Unde weret, dat wie uth der Oldenſtad, wie anders von buthen tho ſyn Lohe in der Lohemolne wolde to Gude maken, wanneher wie vorgnanten Schumeker unde Gerwer nicht to arbeitende hedden, dat ſcholen wie em nicht waigern, unde was alſo von buthen to vordynet werdet, dar von ſchal unſe Stad odder die Rad die Helfft aſe hebben unde wie Schumeker unde Gerwer die andere Helfft. Weret ock, dat die Rad in tokomenden Tiden wes meher in der Lohemolnen in der Stad Genud unde Fromen wolden buwen, dat denne nicht groten Schaden dede, des ſcholen ſie fulmechtich weſen ane unſe unde allerleye Inſage. Des to merer Bekantniſſe etc. Na Criſti — — Gebord virteynhundert Jar darna in dem dry unde ſeftigeſten Jare, am Dage ſanctorum Philippi et Jacobi apoſtolorum.

Nach dem Original.

---

## CCXXXVII. Der Kurfürſt Friedrich entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Domcapitel und der Neuſtadt Brandenburg über die Gerichte auf der Havel und dergleichen, am 20. Jan. 1454.

Wy Fridrich, von Godes Gnaden Marggraue etc., bekennen etc., dat wy up hude datum deſſes Brives tüſſchen dem werdigen und andechtigen unſerm Rate und liven Getrewen, Ern Diderick van Stechow, Proueſt und ſinen gantzen Capittel der Dhomkerken tho Branndeborch an einem, Burgermeiſtere, Ratmannen, Vierwerken und gantzer Gemeinde unſer Nigenſtat Branndborch an andern Deyle von der Water, Wordinge und Schuddens wegen, als die Inwoner und Gemeyne der gnanten unſer Stat Brandborch tüſſchen dem Mollendare und dem Kitze by deme Damme in der Havele gedhan hebben, darumme ſie to Uneynicheit gekomen und twivertich geworden weren, gededinget, ſodan Würdinge ſelves mit unſen Reden, dy wy to dem Male darby uns hadden, beſehn, darvon ſick ſulk Uneynicheit begeven hadde. Dy by toleggen hebben wy uns dar under gemuget und fürder nicht willen dulden und geſtaden ſulke Twydracht lenger ſtande to bliven umme mehr Arges und Unrades willen, dat daruth und von komen mochte, na dem alſs uns beyde Dele gewandt ſind und toſtaen, und hebben ſie an beyder ſeit gentzlicken darumb verſcheiden, entrichtet und eynen endlicken Utſproke darup gedhan in aller Mate und Wiſe als hirna geſchreven folget: Thom erſten: dat dy Havele mit overſten und nedderſten Gerichten, mit Viſſcherye, na Uthwiſinge erer Vordracht, die ſy daraver hebben, an beyderſeit beth an dy Ronnynge unſer nigen Statt Brandborch an den Holtmarket hinder dem Beethuſe mit der Monnekelank dem Proveſt up der Borch und ſeinen Capittel bliuen ſchal to ewigen Tyden ſunder Erniſſe, Hinderinge und alle Wedderſprake der nigen Statt Brandburch Ynwonere und eins yderwans an alles Geverde. Wanner over dy Burger uth der Nigenſtat Brandburg uthgan eſſte die Eren ſchicken und willen yſen und yſen laten, ok die wile ſie in des Yſes Arbeyde ſind und wan ſie von des Yſes Arbeyde wedder in dy Stat ghaen; Geſchege dann, dat ein dem andern in dem Geſchichte enyge Averfaringe eſſte Gewalt dede, dar ſcholen die Proveſt noch ſein Capittel noch Burgermeiſtere, Ratmanne, Virwerke und Gemeinde noch ymant von erer wegen daraver nicht richten ader Richtes gebruken. Geſchege ok, dat ennyge tolbor ware, ed were an Korne. Holte edder anderem Gude, dat tolplichtich were, an den Holtmarket eſſte dham queme

und dar Landruringe dede, denne mach die Richter, die dat Gerichte aver den Ufer hefft, daraver wol richten und beſetten, doch alſo beſcheiden. Eſſt ennyge Gewalt up den vorbenomeden Wateren geſchege, dat ſchall die Proveſt und ſien Capittel richten ſunder Geverde. Ok mogen die Ynwoner der Nigenſtat tho Brandborch ore Holt up die Havele an den Holtmarket wol holden und ſeneken unſchedeliken des overſten und ſideſten Gerichtes, des die Proveſt und ſin gnante Capittel dar mogen gebruken. Umme dat Schuddent unde Wirdent, dat dy Inwoner der Nigenſtat Brandborch gedhan hebben by deme Damme in der Havele, hebben wy ſy alſo verſcheyden, dat dy Ratt der Nygenſtatt Branndburch dat ſchall uthpelen in aller Maten, ſo wy dat hebben uthgeteykent, und dy Dham ſchall werden und bliven, ſo breth wy dath uthgeteykent hebben, und ſcholen noch unſere Garden noch ennycherley Gebüwe darup nicht maken effte buwen, up dat ſo vele deſte mehr Rumes ſy mit Wagenen und Perden up dem Damme tho wiken und to wenden. Und die Werder effte Hevan, dar wy geteykent hebben, entſithalven ave by dem Dhamme, ſchalle dem Praveſte und ſinen Capittel mit der Havele, ſo boven geſchreven is, ane ennicherley Inſage bliven, doch uns, unſernn Erven und Nakomen an unnſern Gerichten und Gerechticheiden unſchedlicken in allen boven geſchreven Stucken und Saken. Und darmede ſchall alle Unwille, dy ſik tüſchen beyden gnanten Delen von allen boven geſchreven Saken, Stucken und Artikeln und einen iglichen beſundern begeven hebben und enſtaen ſint, nichts uthgefloten, gantzlicken und gar aveſien und furdermehr eine bigelechte, entſcheidene und vorrichtede Sake ſten und bliven an Ynſage eins ydern und alle Geverde. Hirby, an und aver ſint geweſt die Wolgeboren, Wirdigen, Geſtrengen, Erbaren und Erſamen unnſe Rede und lieven Getrewen, Her Gotfryd Grave zü Holloch, Er Arnt Treſſkow, Thumproveſt tho Magdeburch, Er Andreas Haſſelman, Doctor und Proveſt tho Soltwedell, Er Achim von Kerkow, Er Jurge von Waldenfels, Kamermeiſter, Er Caſpar von Waldow Rittere, Paul von Cunerſtorff, unſer lieben Gemalhen Hoffmeiſter, Peter Wiſſcher, Claus Falkenberch, Claus Berenwalde, Albrecht Wuſterow, Andreas Benſtorpp, und Diderik Robel, alle uth dem Rade in unnſer Oldenſtat Brandborch und vele mehr fromer und liffwerdiger Lude genuch. Und des to warem Urkunde etc. Gegeven in unnſer Stat Branndburch, am Sondage ſunte Fabian und Sebaſtian Dage, noch Criſti Geburt duſent virhundert und darna im vir und veſtigeſtem Jarenn.

Nach dem Originale.

## CCXXXVIII. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bekennt die Stiftung eines neuen Altars in der St. Gotthardskirche, am 15. Auguſt 1454.

In nomine ſancte Trinitatis, Amen. Bekennen wy Borgermeiſtere unde Radmanne der olden Stad Brandeborg, old und nye, dat wy met Rade der erwerdigen in Got Vader und Heren, Hern Steffan, Biſchoppe thu Brandeborg, Wille und Fulborde in unnſer Parkerken Gade to Laue, Marien ſiner liven Muder thu Eren und to Dinſte eyn nye Altar met Hülpe guder Lude, dy dar ore mylde Almiſſen thu gereyket unde gegeven hebben, geſtichtet, upp gerugket, beſtediget unde fullenbracht hebben, dat wy begiftiget hebben met teyn Punt Penningen jerlikern Renthe, dy wy in Wedderkopes Rechte und gemeynliker Gewanheit gekofft hebben und ſtan dat ſelve Altar, wen men wyen

wert in dy Ere ſunte Jacoppes der hilligen Apoſtels Fabiani und Sebaſtiani, der hilligen Mertelers, Symonis des hilligen Bichtegers und Iuſtine der hilligen Jung frouwen und hebben vorbat dy Lyginge des ſelven Altares befalen und thu geſtadet den vorſichtigen unnſen Medeborgeren, dy des hilligen Bludes Gulde in der vorbenumeden Stad hebben, edder wy in Tyden dy Gulde krigen und hebben muchten; in ſodaner nageſchreven Wiſſe, dat dy mergnante Vorſtender und Gulde Bulen gemeyne ſcholen und mogen, wen dat noet det, dat Altare vorlyen eynen redelken fromen erliken Priſter, dy denne dar by wanen und ſulven beleſen ſchal und van Plichte in der Weke vir Miſſen holden by Nahme: alle Mandage ſchal he leſen eyne Sylemiſſe allen Oriſten vorſtorven Sylen thu Troſte, alle Mydde-weke Morgen eyne Frumiſſe nach ſynen Behagen war em God Innecheit thu ſtat, des Donredages von dem hilligen Lichamme, des Sonnavendes von unſſer liven Frouwen etc. Weret ock, dat dy Altariſte des Altares na den Willen Godes vorſtorve und afeginge van Dodes wegen und dy Meſters dy Gulde-Bulen gemeyne nicht kunden to Hope hebben, ſo mögen dy Meiſters old und nye met den oldeſten und upperſten der Gulde dat Altar eynem framen Priſter umme Godeswille lyen unſchedelik der Lyginge, das eyn Guldebruder edder dry der Gulde nicht gegenwurdich weren. Deſſe vorgeſchreven Gulde ſchal dat ergnante Altar met Misgewande, Kelke und Buke na oren beſten Vermögen in Geweren und in Beteringe holden. Sunder geſcheget, dat dy Gulde vile und vorgynge, ſo wil wy Borgermeiſtere und Radmanne deſſer vorgeſchreven olden Stad Brandeborg dat Altar vorlyen und dy Renthen met den Hövetſtule in Geweren holden na unnſen allerbeſten Vormögen. Des ſelven willen wy ok dun, oft dat uppgnante Altar negeynen Priſter hadde und dy Gulde-Bulen in der Vorliginge under eyn ander ſick nicht vordragen kunden und nicht vorlegen, ſo wil wy und mögen dat Altar verlyen ſunder der Gulde Wedderſprake wo digke und vake ſodanns geſchege, dat ſy ſik nicht vordragen kunden und nicht vorleyen, doch unſchedeliken, dat dy Gülde dat Altar uppe eyn ander Tid eyndrechtliken ane Rath und Twidracht edder Infal vorlyen mogen und ſcholen to ewigen Tyden. Des to merer Bekantniſſe etc. MCCCCLIV am Dage Arnulfi epiſcopi et confeſſoris.

Nach dem Original.

---

## CCXXXIX. Der Vicar des General-Ordens-Meiſters der Franciskaner nimmt die St. Nicolaigilde in Brandenburg in die geiſtlichen Verdienſte der Franciscaner und der Clariſſinnen auf, am 25. März 1455.

Dilectis ſibi in Chriſto Gyſe hoſtorp, Nicolao iagelſtorp, magiſtris gulde et fraternitatis ſancti Nicolai eorumque confratribus cum uxoribus legittimis ac liberis eorundem utriusque ſexus deo et beato franciſco devotis confrater Johannes quiefdeber, Reverendiſſimi patris, miniſtri generalis ordinis fratrum noſtrorum ſuper fratres ciſmontanos de obſervancia volgariter nuncupatos generalis vicarius, Salutem in domino ac bonis perfrui ſempiternis. Pius veſtre devotionis affectus, quem ad ordinem noſtrum geritis, exigentia requirit, ut, quia in temporalibus non poſſumus vicem veſtre caritati rependere, In ſpiritualibus tantum, quantum vobis ſuppetit et prout in noſtris apud deum ſuavibus deſideriis, vobis recompenſare debeamus. Propter quod vos et quemlibet veſtrum ad confraternitatem noſtram et ad univerſa et ſingula fratrum noſtrorum et ſororum ſuffragia recipio In vita pariter

et in morte, plenam vobis et ſpecialem participationem omnium carismatum et ſpecialium bonorum, videlicet, miſſorum, orationum, ſuffragiorum, officiorum divinorum, devocionum, meditacionum, lectionum, predicacionum, ieiuniorum, abſtinenciarum, diſciplinarum, penitenciarum, vigiliarum, peregrinacionum, laborum ceterorumque ſpiritualium bonorum tenore preſentium generoſe conferendo, que per fratres michi commiſſos nec non et ſorores ſancte Clare michi ſubditas fieri dederit auctor omnium bonorum dei filius, ut multiplici ſuffragiorum preſidio et hic augmentum gratie et in futuro mereamur eterne vite premia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium etc. Datum in conventu noſtro veteris civitatis Brandeburgenſis apud Sanctum Johannem, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo quinto, ipſo die annunciationis glorioſe virginis Marie.

Nach dem Original.

---

## CCXL. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg Beſitzungen zu Wernitz, am 1. April 1455.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, des heyligen romiſchen reichs Erczkamerer, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herzog vnd Burggraue zu Nurmberg, Bekennen offentlich mit diſſem brive vor vns vnnſer Erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandemburg gen allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, So wir dan in vorczeiten mit der hülff gots, got dem almechtigen vnd ſeiner werden muter der hymel konniggyn marian zu lobe vnd zu ere, vff vnſer lieben frawen berge vor vnnſer aldem ſtat brandenburg ein news cloſter vnd ſtiffte mit der geſelſchaft vnnſer lieben frawen begruntveſt, angefangen vnd geſtifft haben, vnd ſo verfugt, das die perſone vnd ſampunuge darya geſatzt das lob des almechtigen gots vnd der hymel konigynnen marien mit zeitlicher andacht mit geſange vnd gebeten tage vnd nacht fleiſſiglich vben vnde verkundigen; Als haben wir In vnſerm gemüte wol obirtracht, ſollen die ſelben herrn ſo Im dinſte vnſers herrn des vſzcuwarten ſolſtendig bliben, das not iſt, das ſie mit zeitlichen gutern zu ir liplichen naringe dinende auch zymlichen verſorget werden. Sint etlicher herren des guannten vnnſers newen ſtifts vff vnnſer frauwen berge vor vnnſer alden ſtat brandenburg von ir ganczen ſampnunge wegen an vns komen vnderrichtinge, wie ſie Nuwen ſtugk geldes Jerlicher zinſe Im dorff zu wernitz hermen vnd dencke Bardeleuen zu ſaczkorn geſeſſen mit aller zugehoringe vnd gerechtikeyt, als das ir eldern vnd ſie biſzher gehabt vnd hans adam von in auch zu leben hat vnd beſeczt mit ganczen ende abgekawfft haben, vnd dorby demütiglich gebetenn, in die zuvereigend. Alſo haben wir angeſehen ir moglich bete, vff das ſie mer deſter baſz ein vſzkomen gewinen, dor bey ſie got dinen auch deſter getrewlicher dem almechtig got vor vnnſeren eldern vorfaren vnd vnnſer ſelen ſelichkeyt bitten mogen, ſo als die gnanute bardeleuen ſolch newen ſtugck geldes mit ir zugehoringe als ſie die hatten von ſolchs kawffs wegen zu des genannten cloſters behüff williglich mit hande vnd munde vor vns verlaſſen haben, haben wir den wirdigen vnd andechtigen vnſern lieben getrewen herrn tyle brand probſte, herrn niclas regenboge prior vnd ganczer Sampninge des ſelben Cloſters vff vnnſer lieben frawen berge vor brandenburg, die nü ſeyn und Iren nachkomen vnnd cloſter die zu rechtem eygendhom gnediglich vereygent vnd vereygenn In dy vſz ſunderlicher gnade vor vns vnnſer erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandenburg in krafft vnd macht dieſſes brieff

veſtiglichen beſtetende, das ſie vnd jr gotſhüſz vnd cloſter Solich newn ſtuck geldes iczt zu angefelle haben vnd nach des gnannten hanns adam vnd ſeiner leheun erbem tode fort von ſtund an die vff heben vnd ſich der gleich anderen Iren eigenthumb vnder zihen vnd die ewiglich vngehindert haben beſiczen vnd zu rechtem eigenthum behalden ſollen etc. — vnd geben In des vnnſern lieben getrewen Otto Bardeleuen zu falkenrede zu inwiſer, der die genannten herren vom berge vnd jr gotshuſz in der maſz in die guter weyſen ſoll. Zu vrkundt haben wir dieſſen brieff mit vnnſerem groſen inſigel vor vns vnnſer erben vnd nachkomen wiſſentlich laſſen verſigeln, der geben iſt zu Coln an der Sprewe, am dinſtag nach palmarum, nach gots geburt virczehenhundert vnd darnach im funff vnd funfczigſten Jaren. Deſz ſind gezewge der Erwirdig wolgeboren Edeln geſtrengen vnd veſten vnnſer rete hoffgeſinde vnd lieben getrewen Er fridrich zu lubus vnnſer Canczler, herre dittrich zu Brandenburg, Biſchoffe, fridrich von orlamunde, Gotfrid von helloch, hanns von lindow, grauen, nickel flicke von Lafan, herre zu weiſen Kirchen, bote von ylburg herre vonn Sonnenwalde, fridrich von weſenburg herre zu Schenkendorff, Jorg von walenuels, Nickel pful, melchior viczthüm, balczar von Sliben, Caſpar von vchtenhagen, Curdt von Slaberndorff vnd meher gnug glawbigen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 147.

## CCXLI. Heinrich Hoppenrode verkauft der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Päweſin, am 1. Mai 1455.

Ik Hinrik Hoppenrode bekenne etc., dat ik med wolbedachtem Mude, Berberen, mynes Wieſes, unde orer Frunde, Wille und Fulbord unde guden Rade myner Frunde den erſamen, wolwieſen, mynen gunſtigen Herren, Borgermeiſteren, Vierwerken unde ganzen gemeynen Borgeren der Nienſtad Brandeborch recht und redeliken vorkofft hebbe unde jegenwardichliken vorkope in Crafft deſſes Briefes dat Dorpp to Poſſin med aller unde iehliker Tobehorunge in Wateren, Wiſchen, Weſen, in Weiden, Agker unde Velden, neyns uthgenomen in ſodaner Wyſſe, alſe nageſchreven ſteid: Thum irſten hebbe ick em vorkofft myn Hufs unde Hoff to Poſſin med vier Dorphufen unde eyner groten Hufen, dat Glineken met ſyner Tobehorunge, dat overſte und ſideſte Gerichte, dat Schultendhom, med allen Fryheiden unde med twen Schillingk Grofchen jerliken, med allen Nutten, wy myne Olderen my dat geervet, und ik med mynen Brudern dat na orem Dode ſeligen gehatt hebbe, neyns uthgenomen, unde dat Kercklehen unde ſufs allent, was iek buthen mynen uphevenden Tinſen unde Pechten to Poſſin hebbe, vor anderhalffhundert ſchogk, yo twe Pund guder gewonliker Penninge vor eyn iowelk ſchogk Brandeborgeſcher Weringe. Darto hebbe ik em vorkofft unde berekent twe unde druttich Stucken Geldes unde eyn Verndel van eynem Stucken uphevender jerliken Tinſſe unde Pechte, jowelk Stucke vor feſtein Schogk, twe pund guder gewonliken Penninge vor ein Schogk Brandeborgeſcher Weringe, deſſen vorgeſcreven Summe Geldes dje vorgeſchreven Borgermeiſtere unde Ratmanne my wol to Dancke bereidet unde betalet hebben, des ick em quid, leddich unde loſs ſegge in Crafft deſſes Briefes, die ſulve Summe Geldes ick in mynen Noden unde Schulden betalt hebbe unde wes ick boven Schuld dar van beholden hebbe ick vorder in mynen unde myner Erven Genu-

unde Fromen gebracht unde gekeret hebbe, dar des nod unde behuff geweſet is. Deſſes vorgnanten Leben-Kopes . . . aller Stucken unde eyns jowelken beſundern ſchal ick unde wil den vorgeſchreven mynen liven Heren unde Frunden unde der Nienſtad Brandeborch eyn ganz Gewere weſen vor my, myne Erven unde vor eynen jowelken, die ſodan Gud muchte in tokomenden Tiden in Angedingen nhemen. Dar tho vorthie ick aller Toſpraken, die ick odder myne Erven odder Imand van myner wegen to den mehergnanten Borgermeiſteren unde Ratmannen muchten hebben, gar unde gentziken ane Archeliſt unde alle Geverde, unde ick wil ore unde orer Stad Beſte beweren, war ick kan unde mach unde med Redelicheid ſteid to donde. Deſſen vorgeſchreven Kop, alle Stucken unde eyn jowelk beſundern love ick mehergnante Hinrick Hoppenrode vor my, myner eeliken Husfrouwen Barberen unde myne Erven und Frunde ſtede unde vaſte ane Archeliſt, Hulperede und allen Infall wol to holdende. Des to vorder Bekantniſſe hebbe ick myn eigen Ingeſegel laten hangen an deſſen mynen open Briff. Na Criſti etc. Gebord virteinhundert Jar dar na in dem vieff unde veffligeſten Jare, am Dage ſunte Wolborgen, der hiligen Junckfrouwen.

Nach dem Original.

---

## CCXLI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bezeugt, daß Hans Beſchoren einen Altar in der St. Gotthardskirche geſtiftet und dotirt hat, am 2. Juni 1455.

Wie Borgermeiſtere und Radmanne old vnd nye der olden Stad Brandeborg bekennen openbar betugende vor uns, unſe Nakamen und ſüſs vor allen framen Luden, die deſſen unnſen apenbar briff ſihen, horen edder leſen, dat wie umme Merynghe und vorder Beſchermynge wille Godesdinſtes uns met dem erſamen Manne Hans Beſcharen, unnſen truwen geſworen Medeborgere, geeyniget und frumtliken vordragen hebben umme dat Altare, dat hie Gade to Lave und ſyner liven Muder Marien und allen Gades hilligen thu Eren ſyner und der Synen und aller armen Sylen thu eynem ewigen Troſte geſtichtet und beſtetiget hed in unnſer Parkerken ſancti Godehardi und gewiet is in der Eren der liven hilligen Sancti Johannis Evangeliſten, Dorothee, Agathe, Eliſabeth, Lawrentii und Andree, dat itzunder Ern Gerardus Buſchow van em thu Lehne in Geweren hett. Dat ſulve Altar met der Lehne und Hofft Brive, die gnante Hans Beſcharen uns fulkamen thu ewigen Tyden met guden Willen, wolbedachten Mude und rypen Rade ſiner Frunde to vorliende und in Gewere to holdende met aller Tubehorunge, nemliken met acht Schok Renthen Brandenborgeſcher Weringe, die an ſick hebben Ern Diderick van Stechow, Probſt to Brandenburg und Heinrich van Stechow, ſyn Bruder, wonhaftich to Varlande, und ore rechte Erven na Inholdinge des Hovetbrives, vortmer met Miſſebuke, Kelke und allet, wes to Gades Dinſte gehoret, na ſynem Dode vordaten und gentzliken vorgeben hed. Die wile hie aver levet, ſchal hie des Altares eyn recht Patrone und fulmechtich Lehnhere bliven. Dar upp ſeggen wie vorgeſchreven Borgermeiſtere und Radmanne und getruweliken laven in Craffit deſſes Brives, dat gnante Altare erliken to beſtellende und funder allerleie Beſweringe in Geweren to holdende, Ock die Renthe nicht to mynrende und neyne Commende dar afe to makende engerleie Wiſs. Vortmehr hebben wie umme Gades willen ingerümet und willen dat ock unvorbraken to holden na unſer aller beſten Vermögen. Quemet na der Schickinge

Gades, dat Ern Gerardus Buſchow von Dodes wegen afe gynge und Andreas Sommerfeld levendich und geiſtlick bleve met Ern Hinrick Bamme, den ſcholen wie und willen dat ſulve Altare Andreas Somerfeld lien umme Gades willen ane Geferde. Stervet aver Andreas Sommerfeld ehr Ern Hinrick Bamme, ſo ſcholen und willen wie dat vorgnante Altare lien Ern Hinrick Bammen ane Hulperede und allen Infal. Wannehr afer die dry Perſonen vorſchreven und Hans Beſcharen alle na den Willen Gadis vorſtorven ſyn, ſo ſchal dy Lyginge des uppgnanten Altares an unnſer Stad to ewigen Tyden bliven ane Geferde etc. Des thn Orkunde etc. MCCCCLV. des Mandages na Trinitatis.

Nach dem Original.

---

## CCXLII. Kurfürſt Friedrich vergleicht ſich wegen der Arche mit der Neuſtadt Brandenburg. am 23. Juli 1455.

Wir fridrich, von gotes gnaden etc. Bekennen offintlichin mit diſſem briue vor vns, vnnſren erben vnd nachkommen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir mit gutem Rate vmmb vnnſzer landt nutz, fromen vnd beſts willen vns vmmb ein archen vnd ſchiffart vor vnnſer newen ſtat Branndenburg zu bauwen mit vnnſren lieben getruwen Borgermeiſteren, ratmannen vnd allen gemeynen Borgeren der genannten vnnſer newen Stat Brannndenburg geeinet vnd vertragen haben, einen vnd vertragen vns auch des mit In krefftich mit diſſem brieffe, In maſzen hirnachgeſchriben Reht. Zum erſten ſullen die Borgermeiſter vnd Ratmannen derſelben vnnſer Statt die arche vnd Scheffardt bauwen vnd die In geweren vnd weſenlichen bawe halden, vnd wan die alſo gebawt iſt, Allen die, dye dann dordurch mit irem gude faren vnd ſchiffen, die ſullen geben ir archen gelt, nach redlicheit, ſo wir das mit derſelben borgermeiſtern vnd ratmannen willen vffgeſatzt haben vnd furder mit czolle nicht beſweret werden: daruen ſollen vnd wollen wir die helffte nehmen vnd die gnannten Borgermeiſter vnd Ratmannen die andern helffte behalden. Were obir das wir vnnſer Erben oder nachkommen marggrauen czu Branndemburg vnnſer eigen gutt korn oder getreide oder was das were durch dieſelben archen leggen oder ſchiffen wurden, das mogen vnd wollen wir thun on allerley archen gelt vnd on allerley hinderunge vnd beſwerunge des gleits. Deſsglich ab ennig Mitborger oder borgers kint wonhafftich In der gnanten vnnſer Newen ſtat Branndenburg ennich ire gut vnd habe durch die Archen leggen vnd ſchiffen wurden, das mugen ſie auch thun on allerleye beſwerunge gleits odir archen gelts. Wir noch ſie ſullen auch nymands gutt oder habe mit vnnſrem gute verteydingen, Sundern wir wollen das ein iglicher fremder ſol von ſeinen guten geben nach obingeſchribener vſzgeſatzter weiſz. Würde dor obir ymant anders thun der mag das thun vff ſein eigen abenthuer. Auch wollen wir ſunderlich, wer durch dieſelben Archen vnd ſchiffahrdt leggen vnd ſchiffen will, der ſoll erſten biſz an dritten. ſonnen ſchin wan er durchgelecht vnd geſchifft hatt die nydderlage vnd feylünge halden vor der gnannten vnnſzer newen ſtat Branndenburg an dem mollen thamme vnd wers auch das ymant waſſer weges mit ſchiffen ennych gut zu Branndenburg an die genannte newen Stat inbrecht oder Abfurte, das er nicht durch die archen leyde oder ſchiffte, Sundern das doſelbſt verkouffte oder ablegte; derſelbe ſol redlich nyderlage geben nach der vſzſatzunge vnd mit keinen forderen gleite beſwert wirden. Auch ſoll nymant ennig gut vor Branndenburg zu

Waffer obir brengen anders, wann durch die archen vnd Schiffahrt: Wurde auch ymant vff der nyderen habel ſchiffen, der ſoll auch archen recht thün nach obingeſchribener weiſe vnd was von ſollicher nyderlage geben odir yngenohmen wirt, das ſol zu dem archen gelt gelegt werden, dorann wir vnnſren teyl haben ſullen als vorberurt vnd geſchriben iſt. Wurde obir ennych in der newen ſtatt Branndenburg abegelegt vnd vff wagen geladen vnd weg gefüret, die ſullen das verczollen, als von older ein gewonheit gewefzt iſt vnd die herſchafft von older gehabt hatt. Wird auch ennig gut an der alden ſtat Branndenburg angelegt oder verkoufft, dar ſol man gleit vnd zoll von geben nach alter gewonheit. Wir wollen auch, Ab ennich gut vor plawen mit ſchiffen obirgelegt wirdt, die nydderen habel langk bifz zu Branndenburg vnd wirdt nicht durch die Archen geleget oder geſchiffet, der ſoll nydderlage vnd feylunge an der newen ſtat Brandenburg an dem molen thamme halden nach obingeſchribener weiſze. Differ vorgeſchriben ſtucke artikel vnd vertracht haben wir vns geeynyget vnd vertragen mit den vorgeſchriben borgermeiſtern vnd Ratmannen der gnannten vnnſerer newen ſtat Brandenburg vnd ſoll auch vnſchedlich ſein allen iren privilegien vnd vns vnd vnnſer herrſchafft auch an vnnſren friheiten alten herkomenn gewonheit vnd gerechtikeiten alles on arg vnd alle geuerde. Datum Colen, am mytwoch nach marie magdalene, Anno etc. L. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 79.

---

## CCXLIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel und ſeinem Bruder, dem Rathe zu Neuſtadt Brandenburg, ihre dortigen Mühlenpächte zu verpfänden, i. J. 1455.

Wir friderich etc. Bekennen — das wir vnnſerm kuchenmeiſter vlrich Czewſchel vnd hans Czewſchel, ſeinem Bruder, gegonnet vnd erlaubt haben, das ſy ſulch uhrig zinſz vnd Renthe, dy ſie haben In den Mollen vor vnnſer nuwen Stat Brandemburg ubir ſulch Siben vnd ſibenczig gulden Reiniſch, dy Claws doren zu Magdeburg wonhafftig vnd moringe vonn vnnſer auch dor Innen In den pechten Jerlich verſchriben ſein, vnnſeren lieben getrewen Borgermeiſtern vnd Ratmannen derſelben vnnſer Nuwen Stat Branndenburg zu einem rechten widderkauff vor virhundert Reyniſche gulden Nach lauthe Irs kaufbriefs daruber geben verkauffen vnde verſetzen ſullen vnd mogen etc. — Anno L. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 232.

---

## CCXLIV. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor Brandenburg zwei Hufen Landes zu Schaberſtorf, am 12. April 1456.

Wir frederich etc. Bekennen offintlich mit diſſem bryff vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſzt vor allermenniglich, die In ſehen odir horen leſzen, das wye got vnd marien ſeiner

werden muter zu lobe vnd allen himelischen here zu eren vnd vmmb vnnser vorfaren, vnnser, vnnser erben vnd nachkommen selen selikeyt wyllen vnd das gots dinst gemeret vnd gesterket werde dem wyrdigen vnd Andechtigen vnnsren lieben getrewen probst vnd gemeynlich Allen Brudern premonstrates ordens des klosters vff vnnser lieben frowen berge vnnser nouwen stifte bey vnnser Aldenstad Branndenburg gelegen vereygent haben czwey huffen myt cweyn wurden, vff der feltmark czu Slaberstorff gelegin, dye sye von Andres smet, Borger in vnnser stad newen Brandenburg, redlich vnd recht gekaufft haben vnd er die ir vor vns vff er behuff genczlich verlassen vnd sich der vertcihen hatt: vnd wyr vereygen dy dem gnannten probst, allen pruderen, dy nu sein vnd zukomen werden, vnd dem genannten kloster zu einem rechten ewigen eygentummb etc. Dorumb sye auch vor dy herschafft getruweliken bitten sallen. Des sint czu czeuge dy hochgeboren Erwyrdigen wolgeboren vnd gestrengen vnnser rete hoffgesinde vnd lieben getruwen herre Otto, herzog zu Stettin etc., herre fridrich, bischop zu Lubus vnnser Canczler, her ludewich, lantgraue zum leutenberg vnd graue zum halsz, herr Gottfride, graue zu hoenloch, henning Quast, vnser Obirmarschalk, Jurgen von waldenfelsz, vnnser kuchmeister, otto von Sliben, Balczar von uchtenhagen, Rittere vnd Ander mer vnnser rete hoffgesind vnd siben getruwen gnugk lobwirdigen. Czu vrkunt etc. am montag nach misericordias domini Anno etc. LVI^to.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 135.

---

## CCXLV. Kurfürst Friedrich verschreibt den Geschwistern Sichter zu Brandenburg eine jährliche Hebung aus den Abgaben der Neustadt Brandenburg, am 29. Mai 1456.

Wy Fridrick, von gotes gnaden marggraue to Branndenburg, des heyligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue to Noremberg etc. Bekennen offenbar mit diesem briue vor vns, vnnse eruen vnd nakomen marggrave to Branndenburg vnd sust vor eynem ydermann, dye diesen vnnsen brieff sehen oder horen lesen, dat wy recht vnd redlikes kopes den Erhafftigen herrn Mychel, herrn Niclowen Sichteren, pristeren, hanse Sichteren eren Bruder vnd Barbaren, Albrecht wustrowen Eeliken husfrowen, erer naturliken suster, tho brandeborg, erer twyer kinderen vnd allen iren eruen dem oder den dye diesen brieff myt herren Niclawes Sichters wyllen odder esst hye nicht were mit der andren alle wille vnd fulbort in hadde, thn vorne vth vnnserer Orbede vnd Allen vnnsen tynsen, Renten, plegen vnd gerechticheyt, dye wy von vnnserer herschopp wegen Alle Jar hebben vp tho heuende vnd tho borende von vnnsem rade vnd der nygen stad Branndenburg, gelegen vppe der hauelle, vorkofft hebben vor twelff hundert gude Reynische gulden, der dye genannte Sichter vns selbst dorch vnnsren lieuen getruwen Albrecht wustrowen in der olden Stadt Branndenburg ein hundert gulden vnd die andern elffhundert gulden Olde Claws dorren, Borger to Meydeborg von vnnser wegen betalt hebben, Alle Jar souen vnd souentig gude Reinische gulden dye dye genante Rat der nigenstad Branndenburg von der Stat wegen den vorgeschreuen herren Mychele, herren Niclawesz, hanse vnd Barbaren, hannses vnd Barbaram kinderen, vnd irer allem eruen, Alle Jar vff Sanct Johannis Baptisten dage tho middem somer gauen scholen vnnd wyllen, So-

fye ſick des vor ſye vnd ore medeborgeren in dieſem ſulnen briefe, Als na geſchreuen is verſchreuen vnd verſigelt hebben, doch alſo Beſcheyden, dat wy vnnſe eruen vnd nakomen marggrauen the Brandenburg vns dye macht behalden, dat wy dy Souen vnd Souentich Reyniſch gulden Jerliker tynſe, In welken Jare wy wyllen, wederkopen mogen vor twelff hundert gude Reyniſſche gulden des ſye vns ok an Alle Inſage vnd wederrede geſtaten ſcholen etc. — Des tho vrkünt vnd mehrer bekentniſz hebbe wy fridrich, marggraue zu Brandenburg, vor vns, vnnſe eruen vnd nakomen marggrauen to Brandenburg dieſem brief wytliken verſigelen heiten mit vnnſer Inſigel — dye geuen iſt etc. Am Sonnabende na Corporis criſti, Anno LVI^to.

R. dominus per ſe coram conſiliariis ſuis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Rath-Archivs XXII, 234.

---

## CCXLVI. Privilegium des Kurfürſten Friedrich für Rathsherrn und Schöppen der Altſtadt Brandenburg wegen des Gewandſchnittes, am 2. Oct. 1457.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer, Curfürſte vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen Offentlich mit dyſen brieff vor vns, vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermeniglich, dy In ſehen oder horen leſen, wan vor vns komen ſynt vnnſer liben getrewen Borgermeiſter vnd Ratmannen vnnſer Alden Stat Brandenburg myt demotigen fleys bittende, Sy myt dyſen nachgeſchriben vryheiten vnd gnaden gnediglich zuuerſehen vnd zu begnaden; haben wir angeſehen Ir fleyſſige bete, ouch erkant Ire guttat, trew vnd wyllickeyt, dy ſy offt vnnſren vorfaren vnd elderen vnnſer herſchafft vnd vns getan beweyſet noch fleyſſigen In komenden zyten thun werden vnd ſollen, auch das ſy furder myt dem Rathſtul zuuerweſzen nach der herrſchafft vnd Stat beſts myt mühe vnd forgueltigkeyt beladen mer ſein, dannen ander. Dorvmmb nicht alleyn, ſunder vfs eygener bewegnuſz vnd gunſt, dy wir zu In tragen, haben wir ſy verſehen vnd begnadet vnd wollen zu ewiger zeyt, das der Rat, der nu In der Olden ſtat Brandenburg Iſt vnd alle Ire kynder, dy nu ſein vnd furder alle dy In komen zeyten an den rat gekomen vnd dar ratfute ſein werden, vnd Ire kinder, alleczeyt doſelbs In vnnſer alden Stat brandenburg vnd In vnnſren landen, So weyt dy ſein oder ſein werden, In den Steten vnd vff offenbaren freyen Jarmarckten frey gewant, waſſerley das ſy, nach ellen zcal ſneyden ſollen vnd mogen vor ydermeniglich vngehindert. Wir geben In, Iren kyndern, Iren nachkomen vnd Iren kyndern czu ewiger czeyt ſolch gnade vnd fryheyt myt begiwertiger Craft vnd macht dyſz brieffs, vnd wollen das der rat, der nu Iſt oder In kunfftiger zeyt zu komen wert, dy gewant ſneyder gulde In der gnanten vnnſer Stat alleczeyt nach redlicher gewonlicher weyſe beſtellen ſollen, des wir ſy myt dieſſen brief mechtigen. Wir ſetzen und wollen auch, das dy Schenſen In der ſelben gnannten vnnſren Stat dy yczunt ſein oder dy wir anſeczen oder furder von vnnſer vnd der herrſchafft wegen an dy Schefſenbangk geſaczt werden, dyſe fryheyt und dy gewantſnyder gylde Iglicher ſunderlich ouch haben ſollen, als dy, dy In der gylde geboren ſynt, On geuerde, vnd doruff ſol nymant kein gewant ſneyden In der gnannten vnnſer ſtat brandenburg oder vſzwendig der ſtat, dar nicht ſtat recht iſt, In

maſſen ez vor alder Iſt geweſt, Es ſey dann das er habe dy gewantſnyder gylde von vnnſer herſchafft oder von dem rat der alten Stat Branndenburg oder von eyner andern Stat in vnnſren landen gelegen. Tet ober ymand dawyder, den oder dy ſelben ſollen vnd mogen der Rate der gnannten vnnſer ſtat, wo ſy dy betreten oder ankomen, In ſteten oder In dorfferen, Es ſey off Jarmargkten oder ſuſt, anfahen, ſtraffen vnd puſſen vmb drey pfundt pfenninge brandenborgiſcher muntze vnd ſolch puſſe nehmen: vnd wen ſy alſo ſtraffen vnd puſſen oder wen ſy beſs nach her gepuſſet haben, den ſol nymant furder vmmb der ſach willen puſſen vnd ſtraffen, doch ſol der rat der gnannten vnnſrer alden ſtat branndenburg ſolch ſtraff vnd puſſz thun an allen, dy das ober faren, vnd ſo offt des not thut on geuerde. Der gnanten freyheyt vnd begnadinge ſollen und mogen ſy ſich nu vnd alczeyt gebruchen nach Inhalt diſſes briffs nach Iren beſten, Doch xns vnnſren erben oder nachkomen an vnnſer vnd ſuſt ydermeniglich an ſyner vnd ſunderlich den wollenweueren In der ſelben vnnſer Stat an Irer gerechtigkeyt, Als myt Iren eygen gemachten gewant zuuerſneyden, als ſy vor alder getan haben vnſchedlich. Geczeug ſynt des dy hochgeboren Erwirdigen wolgeboren Edlen wyrdigen vnd geſtrengen vnnſer rete hoffgeſinde vnd liben getrewen herr Otto herczog zu Stettyn etc. herr fridrich biſſchoff zu lubus vnnſer Canczler, herr ludwig landgraue zu leutenberg etc. herr Fridrich graue von Orlamunde, her ludwig graue zu Otingen, herr gotfryt graue zu hoenloch, Er hans von Torgow herr zur Czoſſen, Er Johan lochner doctor In beyden rechten, hennig Quaſt vnnſer obermarſchalk, Jorg von Waldenfels vnnſer Camermeyſter, haſſe von Bredow, Jorg von Stuternheim, Ott von Slyben, Caſpar von waldow, Claus Sparren, Baltczar von vchtenhagen Rytter, heyne pfful, Concz von lobben vnnſer vndermarſchalk, Craft von veſtenberg, hans von Bülow vnd Annder mer der vnnſren gnug gloubwürdiger. Mit orkunt diſz briues myt vnnſren groſten anhangenden Inſigel verſigelt. Geben zu Colen an der Sprew, Am Sontag nach michael, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LVI°.

R. dominus per ſe et legit coram conſiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 106.

---

## CCXLVII. Kurfürſt Friedrich verpfändet dem Stifte auf dem Berge vor Brandenburg eine Getreidepacht aus den Mühlen zu Spandau, am 19. Januar 1458.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, Kurfurſt etc. Bekennen etc. Das wyr myt wolbedachtem müte, rechter wiſſen vnd gutem Rate Den wirdigen vnde andechtigen vnnſeren lieben getrewen ern Tilemann Probſte, prior vnde ganczem Capittel des Clotters vnnſer lieben frawen premonſtraten ordens uff dem Berge vor vnnſer alden Stat Brandenburg recht vnde redlichen zu einen Wederkouffe vorkoufft haben vnde Inn myt crafft diſzes briues vorkouffen vnde geweren ſollen vnde wollen Subbenczehen Winſpel hardes kornes, Nemlichen czehen Winſpel roggen vnde Subben Winſpel Malczes jerliger pflege, Die wir vnde vnſzer herſchaft von vnde uſz den Molnen vor vnſzer Stat Spandow gelegen Jerlich uffnemen vnde heben, Alſzo das die vorgeſchreuen probſt, prior vnd Capittel vnde alle Ire nakomen die egenannten Subbenczehen Winſpel korns, nemlich czehen Winſpel korns vnd Subben Winſpel Malczes, halb uff Sante Walpurgen tag vnd

halb uff Sante Mertens tage vsz den halben Molen vor der genannten vnser Stat Spandow gelegen Jerlichen vffnemen vnd boren sullen für vns, vnszer erben vnd nakomen vnde szust vor allermeniglich vngehindert. vnd darvff haben wir vnszern vogt vnd Molmeister doselbst zu Spandow, die nu sein vnd hinfur sein werden, mit den Subbenczehen winspel korns vorlassen etc. Geben zu Coln an der Sprew, am donerstage nach Antonii, Anno domini M°. CCCCLVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fah. Archivs. XXII, 235.

---

CCXLVIII. Graf Albrecht von Lindow bittet Heine Brösigke zu Kötzür, mit seinen Leuten zu Seebeck nach Brandenburg zu ziehen und ihnen hier Beistand zu leisten, am 21. Febr. 1458.

Albrecht, von gots gnaden graue van Lindow vnd here to Ruppin. Vnnsen grut touoren, leue Heyne. So vnsé arme lude van Sebeke dat er verlorem, vnd er darumbd betten to dy sind geweszt vnd du dü met den besten jegen dü arme lude beweszen hest, so sé vnns bericht hebben, des danken wy dy gantz zere. Als senden wü de szuluen armen lude Jegenwerdig furder darumben to dy, so denn noch etlik gerede bynnen der Stat Brandemborch noth ist, so dy de lude szodanner szake glege werden vnderrichten. Als bidden wy dy gantz fidliken, dat du van stünt met dissen vnszen luden ja de Stede tho Brandemborg thien wilt vnd en umme vnszen willen so uele als billig vnd recht is, szouele als en not is, behelpen vnd dat beste dat du kanst en raden, so wü vns wol to dy versihn, dat willen wü gerne vmme dü verschulden. Datum Ruppin, Am dinstage nach jnuocauit vnder vnsem jngesegel Anno etc. LVIII°, dem duchtigen vnserm leuen besundern Heine Brosseken wanastig tho Cottzur.

Nach dem Originale.

---

CCXLIX. Kurfürst Friedrich verpfändet der Neustadt Brandenburg für die ihm zum Kriege in Pommern, Preußen und Polen geleisteten Vorschüsse, die Zollhebungen, die Urbede und das Obergericht daselbst, am 4. Juli 1458.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraue zu Branndenburg, kurfurst, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen openbar vor vns vnnsere eruen vnd nakomen Marggrauen zu Branndenburg vnd szust vor allermeniglich, die dissen vnnsen open brief sehen oder horen leszen, dat wy recht vnd redelickenn mit wolbedachtem mude mede rade vnnser rede verkouft hebben vnd Jeginwerdiglichen verkopen In krafft disses briefs to eynem rechten wedderkope vnnsen Tol in beiden steden Branndenburg vnd den Tol vp der Straten to plawe, prytzerue wente wustermarcke vnd von Branndenburg wente tom werder myt gewonheyt vnd rechte, als von older wente her an vns gekomen ist, on geuerde, vnd verkopen ok vnnse Orbede In der szuluen vnnser Nien Stat Branndenburg, nomelicken virtich vnd vir schok ierlicher Rente, half vp walburgis vnd half vp sunte mertens dage, Den ersamen vnnsen liuen getrewen Borgermeistern,

Ratmannen vnd ganczen gemeinen der Nen Stat Brandenburg vnd allen oren nakomen. Dorvor vns die vorbenomeden Borgermeiſter Ratmannen vnd gantze gemeine vnnſer vpgenannten nyen Stat Branndenburg wol to danecke an eyner Summen to genüge betalet hebben vierdufend vnd negen vnd achtentich gude reyniſch gulden, der wy en Quid ledig vnd loſz ſeggen In Craft diſſes briefs, die ſie vns getrewlich vthgewunnen hebben In vnnſen noden, Sunderlicken twe duſent vnd negen vnd achtentich gulden In vnnſen krigen, die wy gehabt hebben myt den herrn von Wolgaſt, von pomeren vnd von Stettyn, vnd twe duſend reyniſch gulden betalt den von Bygeren, die ſie vns vp einen ſwerlicken wyder kop gelegen hadden, des wy en dancken vnd gnediglich tiegen ſie der kennen willen. Dorto wy den ergenannten vnnſen linen getreuen Borgermeiſteren Ratmannen vnd ganczen gemeinen derſuluen vnnſer nyen Stat Branndenburg vnnſe ouerſte gerichte mit aller tobehorung, So wy dat dar In der Nien Stat hebben, nichts vthgenohmen, beſunderen allein das ſideſte gerichte mit ſeiner tobehorung, dat die roke von vns to lehne hebben, verkofft hebben vnd Jegenwordig verkopen in krafft diſſes briefs to einem rechten wedderkope vor viff hundert reyniſch gulden, die ſie vns to dancke wol betalet hebben vnd vp rente uthgewunnen In der tyt des krieges the pruttzen vnd polenen, des wy em echt dankes vnd Quid ledig vnd loſz ſeggen, In krafft diſſes briefes. Diſſe vorgeſchreuen Summa Geldes alle vnd eine Jowelike beſundern wy na bouengeſchreuener weiſe in vnnſer lande vnd vnnſe nud vnd fromen gebracht hebben vnd des ſuluen Tolles, orbede vnd ouerſten gerichts ſcholen ſie ſich annehmen vnd gebrucken von Jare to Jare alſo lange, Alſe diſſe wederkop ſteyt vngehindert vor vns vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd allermenniglick etc. Verſigelt vnd gegeben zcu Colenn, am dinſtag nach viſitationis Marie, Anno etc. LVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 238.

---

## CCL. Kurfürſt Friedrich verpfändet der Altſtadt Brandenburg die Obergerichte für 490 Rh. Gulden, welche ihm in dem Kriege zwiſchen Preußen und Polen beigeſteuert ſind, am 20. Mai 1459.

Wir Fridrich von gots gnadenn Marggraue zcu Branndenburg, kurfurſt vnd Burggraue zcu Nurmberg, Bekennen openbar betugende myt diſſem brife vor vns vnnſenn eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd ſuſt vor Allermeniglich, die en ſehn horen oder leſen, dat wy recht vnd redelikenn myt wolbedachtem mote vnd myt rade vnnſer rede verkoft hebben vnd Jegenwertiglich verkopen myt Craft diſzes briues tho einem rechten wyderkuſe vnnſe ouerſte gerichte vnnſer olden Stat Branndenburg Den Erſamen vnnſenn linen getrewenn Borgermeiſtern vnd ratmannen vnd ganczen gemeyne vnnſer olden Stat Branndenburg vnd allen Iren nachkomen In allermaten, So dat vnnſer herſchop angehoret. Dar vor vns die vorbenomenden burgermeiſter vnd ratmannen vnd ganczen gemeynne wol to dancke an eyner Summa betalet hebben virhundert gude Reyniſch gulden, die wy en Quit ledig vnd loſz ſeggen In Craft dieſſes briefs, die ſie vns getrewlich vthgewunnen hebben In vnnſen noden In der tyt des kriges twiſchen den prewtzen vnnd polenenen, des wy en dancken vnd gnediglick gen en wyllen erkennen: vnd die genannte Summa wy furder In vnnſer nutte vnd fromen gebracht hebben. Des ſuluen ouerſten gerichts Scholen ſie ſick von ſunt an annehmen

vnd gebruken vnd vort von Jare tho Jare als lange, Als diſſe wyderkop ſteyt, vngehindert vor vns vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd allermeniglich: vnd wes ſie denn bynnen des dor van Innehmen vnd genyten werdenn, dat ſchal en an erer houetſummen to nynen ſchaden komen engerleye weyſz: vnd des wyderkopes ſcholen wy vnd vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen zcu Brannndenburg mechtig ſein vp tō ſeggen, vnd nicht die von Branndenburg: vnde wy, vnnſe erben vnd nachkomen Marggrauen to Brandenburg willen den vorſchreuen Borgermeiſtern vnd ratmannen vnd ganczen gemeynen vnnſer alden Stat Branndenburg vnd oren nakomen des vorbenomenden ouerſten gerichts myt den fruchten, die dorannen komen, ein gancz gewere ſein vor allermenniglich als recht iſt: vnd wann wy vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to branndenburg vnnſe ouerſte gerichte von den ergenannten Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnd gemeinen vnnſer obgenannten oldenn ſtat Branndenburg wedder affkopen vnd loſen willen, dat ſcholen wy en eyn vyrdeyl Jars toporen muntliken edder brifflicken verkundigen vnd denn na der verkundinge In Einer Summa vir hundert gude Riniſche gulden, die genge vnd geue ſint, gutlichenn vnd wol to dancke In vnnſer olden ſtat Branndenburg genen vnd betalen an hulperede vnd on geuerde: vnd wann wy die betalinge alſo to genug gedan hebben, alſdenn ſcholen ſie vns, vnnſen erben edder nakomen Marggraue zcu Brandenburg vnnſe ouerſte gerichte, In aller mate wy en dat geantwerdet hebben, wedder In antwerden vnd aff treden ongeuerde. To vrkunt, Datum Colen, am dinſtag nach dem heiligen palmentag Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LIX Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 240.

---

## CCLI. Kurfürſt Friedrich verpfändet dem Stifte auf dem Berge zu Brandenburg gewiſſe Hebungen aus der Urbede und aus dem Zolle zu Neuſtadt Eberswalde, am 11. November 1459.

Wy Frederick, von godes gnaden Marggraue tho Brandenborgh, kurfurſte, des heiligen Romiſchen Ryckes Erczkamerer vnd Burggraue tho Nuremberg, Bekennen etc., das wy meth wolbedachtem mude gutem vorrad den werdigenn vnd geiſtliken ern Tylemanno probſt vp vnnſer lieuen frawen berch, gelegenn vor vnnſer Olden ſtat Branndemborch, Eren peter Smed prior vnd dem ganczen Capitel deſſeluen bergs premonſtraten ordens vnnd allen oren nakomen recht vnd redlichen vp einen rechten wederkop verkofft hebben vnd verkopen In crafft deſſes breffs virvnddreiſſig ſchock groſchen Brandenborgiſcher münte, In der Marck genge vnd geue, Jerlicker tinſze In vnd vth vnnſer Orbede zur Nüenſtad Euerſzwalde vnd ſechs ſohock Jerlicker auch derſelben münte In vnd vſz vnnſrem czol dorſelbſt, Alſo dat es virtich merckiſch ſchock zuſampen, beyde Im zoll vnd Orbet, Jerlichen machet, an allerley Indracht edder behelp vp tho heuend vmb vnd vor Soſteinhundert guder vnuerflagen Reyniſcher guldein, die vns die Erafftigen Proueſt, Prior vnd Cappitel an ſo daner vpgenen wering bethallet hebben etc. Des tho warer vrkunde vnd Bekenntnuſſe haben wy mergenannter Marggraue fridrick tho Brandenborch vor vns vnnſer eruen vnd nakomen vnſe Inſigel mit weten latten hengen an deſſen brieff, der gegeuen ys tho Coln an der Sprew, na criſti geburt M° CCCC° dor na In dem negen vnd feſtigeſten Jaren, an ſand Merteins tag des heiligen Biſchoppes.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 245.

## CCLII. Kurfürſt Friedrich citirt einen Juden zu Brandenburg in Appellationsſachen von dem Stadtgerichte vor ſein Gericht zu Küſtrin, am 4. Dez. 1459.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſte etc. vnd Burggraue zu Nürenberg Thun dir abraham Juden jn vnſer Alten Stat Brandenburgh zu wiſſen, das vor vns kommen iſt Andreſs kylian Burger jn vnnſer Nyen Stat Brandenburgh wonhaftig vnd had vns obirantwort en offenbar Inſtrument einer appellation, Dar jnn er van Merten Rok belehnten Richter vnd allen anderen Dingpflichtigen jn vnnſer Alten Stat Brandemburg vmb etlicher beſwerunge, der er ſich von jnn dyr zugunſt beſchen beclaget, jn der ſelben ſyner appellacion clerlichen uſgheducket, zu vns als einen obirſten Richter ſulcher ſachen, die jn derſelben appellation wirt Berurt, dich ouch antreffende gheappelliret vnnde ſich beruffen had, der wir denn angenamet haben. Hir vmb von forderunge des gnanten Andreſs kylian weghen heyſchen vnd Citiren wir dich jn crafft diſs Bryues, das Du oder din fulmechtige procurator van dir geordet vff den irſten recht tag den achten taghe der heyligen dryer konynge tage ſchirſt komen vor vns ader wenn wir das befelen werden zu Cuſterin jn vnſer Slos obir oder jn gerichte erſchineſt vnd mit dir brengheſt, wes dich zu dynem rechten nod iſt vnde dich jm gerichte gedenkeſt zubruchen vnd dem gnanten Andreſs kylian Antwerteſt, wes er dich ſchuldigen werdet vnd nicht uſſen blybeſt: Dann du kummeſt ader nicht, wollen wir gheliche wol jn ſulcher ſachen nach forderunge des gnanten Andreſs kylian procediren vnde thun, als ſich des von recht zuthun geboret, Dich dar nach weyſt zu richten. Gheben zu Coln an der Sprew, am Sante Barbaren tage, Anno etc. LIX.

Nach dem Original.

---

## CCLIII. Der Vicar des Generals der Franziscaner unterſagt den Conventen ſeines Ordens den Gebrauch von Orgeln und die Abſchaffung aller Pretioſen, am 29. Sept. 1460.

Anno Domini MCCCCLX. Vicarius Provincialis Fratrum de obſervantia in omnibus Conventibus ſue cure commiſſis, de conſenſu Patrum zelum regularis obſervantie fervidum habentium pro majori ejuſdem obſervantie puritate Conventuumque eorundem perfectiori expropriatione ac ſuperfluorum et pretioſorum non neceſſariorum amotione, depoſuit fibulos ac Pacificalia et alia hujuſmodi, ut cruces, vaſa et imagines aurea et argentea, exceptis calicibus cum Patenis eorum in Monſtrantijs pro ſanctiſſimo celebrando et conſervando ſacramento merito reſervandis et dimiſit uſum organorum, que etiam, quandocunque fieri poſſet bono modo, a Conventibus alienari deberent addita prohibitone, quod talia inantea nullo modo reciperentur, nec Fratres uſum haberent: pro quibus alienatis in iſto Conventu Brandenburgenſi camparate ſunt iſte Concordantie Majores et inceptum edificari Campanile muratum, quod ex cauſis rationalibus approbatis per Capitulum Provinciale ſic edificari oportebat et conſummatum fuerat anno Domini MCCCCLX, circa feſtum S. Michaelis Archangeli in autumno, adjuvante Domino noſtro Jeſu Chriſto ſemper benedicto. Amen.

Aus Seidel's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42 f. 135. »Notiz in einem der kurfürſtlichen Bibliothek angehörigen alten Buche.«

---

## CCLIV. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bezeugt, daß er einen neuen Altar in der St. Gotthardskirche geſtiftet, am 28. Mai 1461.

In nomine domini. Amen. Bekennen wy Borgermeſtere und Ratmanne der olden Stad Brandeborch old und nye, dy nu ſynt und noch thu kamen mogen, dat wy med Rade des erwerdigen in God Vader und Heren Heren Diderich, Biſchop thu Brandeborgh, Wille und Fulbord in unſer Parkerken Gode thu Lave, Marien ſyner benediden Muder thu Eren und Werdicheit eyn nye Altare med Hulpe fromer Lude, dy ore mylde Almiſſen dor thu gereyket und gegeven hebben, geſtichtet, upgerichtet, beſtediget und fullenbracht hebben, in Crafte deſſes Brives, dat wy begiftiget hebben med II Punt Penningen ierliker Renthen, dat wy in Wedderkopes Rechte und gemeynliker Gewanheit gekoft hebben und dat ſulve Altare men wyen wert in dy Ere ſancti Eraſmi epiſcopi et martyris, ſancti Eulogii epiſcopi und in dy Ere der liven Jungfrouwen ſancte Amelbergen und hebben vorbat dy Lygunge des ſelven Altaris befalen, gegeven und thu geſtadet den vorſichtigen unſen Medeborgern, nemliken den Smeden, dy nu ſynt edder noch to kamen mogen, in der ergnanten olden Stad Brandeborgh edder wy in Tyden dat Smede Ambacht und Werck krygen und hebben werden, in ſodaner na geſchrevener Wiſe, dat dy egemelten Smede mogen und ſcholen, wan dat Behuff und noet deit, dat vorgeſchreven Altare vorlyen eynen redeliken erliken framen Priſtere umme Gades willen, dy danne dar by wane und ſulven beleſſen ſchal und van Plichte in der Weke dry Miſſen holden ſchal: des Sondages van der hilligen Drivaldicheit, des Middewekes eyne Frumiſſe war aff em God dy Gnade geſt, und des Sonnavendes van unſer liven Frouwen. Geſcheget ok, dat dy Altariſte des Altares na dem Willen Gades vorſtorve und afe ginge van Dodes wegen, ſo mogen, dy nu ſynt und noch to kamen mogen in der olden Stad Brand. dat Altare eynen framen Priſter, dy dar by wanen und ſulven beleſen wil, alſe vorgeſchreven ſteit, umme Gades wille lyen ſunder jennigerleie boſe Infindinge edder Geverde doch ſo beſcheiden, eft ſick dy Smede umme dy Lyginge des Altares nicht kunden enygen und nicht en vorlegen, ſo ſchal dy erlike Rath ſy dar aver entſcheiden. Deſſe vorgeſchreven Smede edder dy in Tyden dat Smede-Werk und Ambacht krygen und hebben muchten, ſcholen dat Altar met Miſgewede, Buck und Kelke na oren beſten Vormögen in Geweren und in Beteringen holden. Quemet ok, dat dy Altriſte, dem dat Altar umme Gades wille gelegen wart, ſick ſettede med Krige, Grame edder Afermunde wedder dy Collatores des Altars, nemliken wedder dy Smede, dy nu ſynt und noch to kamen mogen in der olden Stad Brandeborch und wolde dat Altare alſo nicht beſtellen med Myſſen und med Gades Dinſte, alſe he van den framen Luden entfangen hedde, geredet und gelavet hedde, ſo ſchal he des Altares vorfallen ſyn edder ſchalt en ſo gutliken vorlaten, alſe he dat var entfangen heth. Ok ſchal he dy Renthen des Altares van den framen Luden, dy de Hovetſumen an ſick hebben, wan dy Tyde ymme Jare kamen, dat ſy vallen, med Hulpe und Rade der Smede anders nicht manen van en wan allene med geiſtlikem Rechte. Des thu grotter Warheit und mererer Bekantniſſe deſſer vorgeſchreven Stucken hebben wy ergnanten Borgermeiſtere und Rathmanne der olden Stad Brandeborch Ingeſegil med Witſchappe lathen hangen an deſſen unſen Apenbriff, dy geſchreven is in den Jaren Gades MCCCCLXI. an en Palme Avende.

Nach dem Originale.

## CCLV. Richter und Bauern zu Riwent bezeugen, daß das Waſſer der Riwent der Stadt Brandenburg gehöre, am 6. April 1452.

Vor deme Irluchtſten Hochgebaren forſten vnde heren, heren frederick korfarſten, Marggrauen tho Brandenborg, vnſſen gnedighen leuen heren, vnd vor Eynen yderman, de dyſſen vnſſen apen breff fyhn ader horen leſſen, bekennen wy Rychter vnde gemeyne bure tho Rywent, dat det Wather de Rywent genanth, ys der olde ſtat Brandenborgk rechte eyghendom, vnde wy noch wenthe her tho deſſer tyd noch van nicht eynen oltſethen noch van nymenden darfaren hebben, dat yr genanthe water an gefallen hedde noch myt worden adder myt werken, Sunder dat ſy dat wenthe tho dyſſeme dage ſunder gengherleye hinderniſſe, adder anſprake In rwleker were gehat hebben wenthe an den klynckgrauen, Wortmer wente an dy monkelanke vnd an dat krutze ſchoſs vnde de van Wachchow noch nye in den Rywent hebben mochen viſſchen, vnd weret, dat men des vnſſen ſchlichten worten nicht gelouen wolden, zo wolde wy dartho don alzo vele alzo vnde van rechte dartho tho dunde geborth, dat by vnſſem leuenden anders nicht darvaren hebben. Des tho merer bekanthnyſſe hebbe wy heyne broſſekens vnſſes hern ingeſegel to fuller macht myt wytſchoppe lathen drucken an deſſen vnſen apen breff, de geſcreuen ys na vnſes hern criſti geborth vyrteyhenhundert jar darna yn deme twe vnd feſtichſten iare, an dem guden dunnersdaghe.

Nach dem Original.

---

## CCLVI. Die Brüderſchaft unſer lieben Frauen ſtiftet in der St. Gotthardskirche einen Altar, am 6. Juni 1463.

Wy hirna geſchreuen med nahmen hans Jagelſtorp, Arnt Sommerfeld, Germann Byle, Peter Holdenſee, Clawes Smed vnd Martin Lytzen, Guldemeiſter vnd gemeyne guldebruder vnnſer lieuen fruwen bruderſchap in der olden Stad Brandeborch, bekennen vor vns vnd alle vnnſe nakomende guldemeiſter vnd bruder in derſelben Gulde thu ewiger gedechtniſſe vor allen vnd ichliken guden criſten menſchen, dy deſſen brieff ſyhn edder horen leſen, dat wy an geſyen vnd betrachtet hebben dyt arme elende vorgenchlike leuent vnd wat wy hir in deſſen leuende behulplich, fruchtbar vnd nutte is; darvmme gade deme almechtigen vnde Marien der himmelſchen kongynnen to laue, allen hemmelſchen heren thu eren vnd werdicheit, vnnſer vnd vnnſen lenen oldern vnd vnnſer nakamen vnd allen armen criſten ſylen thu troſte, wolfart vnd ſelicheit, vppe dat gades dinſt daruan geſterket vnd gemeret werde, hebben wy eyn nye altar in Suncte Godehardi kerke in der olden Stad Brandeborch angefangen, geſtift vnd fundirt In dy ere der himmelſchen konnigynnen marien ores feſtes preſentacionis, des hilligen vaders Suncte Auguſtins vnd des hilligen Suncte Valentinus vnd der louelicken Junckfrowen Suncte Marthen, vnd datſulue Altar med renthen namelick alle Jar Sefs ſchok geldes vorſorget vnd begiftiget, dy eyn altariſte, dy dat ſuluige Altar tur tid hebben vnd vorlegen wert, alle jar vphefen genyten vnd ſick der gebruken vnd alle weke drye myſſen daruor thu denſuluen altare holden edder beſtellen vnde perſonliken darby wanen vnd In allen feſten der pernen die frümeſſe myt den koſtern herlicke ſingen, vnd die auerkoſter datſulue altar mit gewonliker zyrheiden vthrichten vnd beſtellen ſchal. Wy ſtiften vnd fundiren ſulck vorgeſchreuen

altar vnd vorſorgen vnd begiftigen dat med den gnanten ſees ſchok geldes thu ewiger tid darby thu bliuende In mathe bauen geſchreuen In vnd med craft deſſes briues, doch alſo, dat wy vnd vnnſe nakamen Guldemeiſter vnd bruder der genanten vnnſer liuen frowen bruderſchap datſelue Altar alle tyd, ſo dat loſs vnd vorleddigen worde lyen ſcholen, dy lygunge wie vns hiemed beholden willen vnd ſchollen ok dat genante altar nymande lyen, he ſy denn thu vorne priſter edder he werde denn in eynem jare priſter. Anders ſchal datſulue Altar nymant hebben. Thu orkunde vnd ewigen gedechtniſſe hebben wy deſſen briff daraper gegeben vnd med vnnſen Ingeſegil vorſegeld. Na vnſes Hern Chriſti gebort virteinhundert darna in dem dry vnd Seſtigeſten jare, des Mandages na trinitatis.

Nach dem Originale.

---

## CCLVII. Kurfürſt Friedrich verpfändet der Neuſtadt Brandenburg ſeine Geldhebungen aus den dortigen Mühlen für 500 Rh. Gulden, am 1. Nov. 1463.

Wy Frederick van gots gnaden Marggraue to Brandenburg, kurfurſte, des hiligen Romiſchen Rikes Erczkamerer vnd Burggraue to Noremberg etc. Bekennen etc., — dat wy mit gudem Rade vnſen liuen getrüwenn Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnd ganczen gemeynen ynſer Nien ſtat Brandenburg recht vnd redeliken to einem rechten wederkope vorkofft hebben vnd Jegenwardich vorkopen In Craft diſzes briefs Negentein ſchok ane einen mandel groſchen in vnſen vphenenden Mollenpechten vnd tinſen, die wy In den Molnen darſulues ierliken to heuende hebben, dar vor vns die genannten vnſe liue getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanne an einer Summ to gudem danecke vigewunnen vnd to genüge bereidet vnd betalt hebben viffhundert gude Riniſche gulden an golde, der wy en quit, ledich vnd loſz ſeggen, in Craft diſzes briefes. Sodann vorgeſchreuen ſumm Negenteyn ſchok ane einen mandel groſchen ierliker Rente vnd tinſe Scholen ſie ſick gebrüken vnd Inhebben, ſo wederkops recht iſt vnd gewonheit, vnd Scholen nu vp diſſen nehſt komenden ſand Walburgen dage na datum diſſes briefs Irſt an die helffte der Rente boren vnd Innehmen, dat ys Nemliken Negen ſchok vnd dry vnd twintigeſthaluen groſchen vnd darna vp Martini die ander helffte Negen Schok vnd dry vnd twintigſthaluen groſchen vnd die van Jare to Jare alſo vpnehmen ſo lange en die van vns, vnſen erüen vnd nakomen nicht affgekofft werden etc. — To orkundt Geuen to Trebbin, an Aller hiligen dage, Nach gots gebort duſent virhundert vnd darna Im dry vnd Sechsezigſten Jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fab.-Archivs XXII, 247.

---

## CCLVIII. Gerichtliches Zeugniß des Stadtrichters der Neuſtadt Brandenburg, vom 13. Januar 1465.

Ick Hans ruck richter yn der nyen Stad Brandeborch Bekenne openbar vor aller menichlick, dy deſſen mynen openbrieff ſehen odder horen leſen, Sunderken vor jw Erſamen vndt wol-

wieſsen Richter vnde ſchepen in der olden Stad Brandeborch, dat vor my in gerichte gekomen ſin eyne frouwe gnand katherina eyne ledige perſone vnde eynre gnant hans oldendorpp, die ſuluen van vlricke wieſser deſſes brieues in gerichte angelanget ſin vme ore bekantniſſe, wes ein witlik wer van vlricks vnde hanns grunewald orer twier vordracht; Alſo hebben ſie bekant eyndrechtich vnde openbar, dat vlrick van dem gnanten hans grunewalt alle tobehorunge, die to dem gerwercke gehorende is, van em gekofft het vnd alle ſchult die ſie uth ſtande hadden vor eyne ſumme geldes, die em vlrick van ſtund afe betalde, dar to hett em vlrick to geſtadet ſodann ſchult, alſſe em Sweyme vnde looſse ſchuldich ſin in der olden Stad Brandeborch. Des to merer bekantniſſe hebbe ick my jngeſehel van gerichtes wegen laten drukken bynnen vppe deſſen openbriff na Criſti gebord vierteinhundert jar dar na jm vierundeſeſtigeſten jare Am Achten dage der hiligen Drierkonighe.

---

## CCLIX. Die Stadt Neuruppin bittet die Neuſtadt-Brandenburg ihr einen Angſtmann oder deſſen Knecht behufs der Vornahme einer Hinrichtung zu leihen, am 14. Juli 1466.

Vnſen Fruntliken willigen dinſt to voren. Erſamen liuen heren. Bidden juwe erſamicheit gy ſo wol don, vnnd lien vnns juwen angeſtman edder efft he einen knecht hedde gy vnns den muchten lien, wente wy einen tho richtende hebben, de vt der kercken geſtalen hefft beide kelk vnnd crutze, worvmb bitten juwe erſamicheit gy mit em dedingen, wes wy em geuen ſchullen, don wy gerne ok, lieuen heren wy ſenden jw twe knechte gy ne den vor antwerden, dar willen wy gud vor weſen vngehindert vnnd vnbekummert jn juwe ſtad wedder to ſchickende, Erſamen liuen heren, gy vnns hir willen an bewiſen, wy vor ſchuldige wy gerne alle tyd iegen jw. Geſcreuen to nyen Reppin vnnder vnnſer ſtad ingeſigel, am mondage nach margarete virginis Anno etc. LXVI.

Borgermeiſter vnnd Radmanne der ſtad nyen Reppin.

---

## CCLX. Die Bäcker der Neuſtadt Brandenburg ſtiften eine jährliche Armenſpende von Brodt und Bier, am 17. Jan. 1467.

In Godes Nhamen. Amen. Wir hir na Geſchreven Heine Polen unde Afmus Heyne, Meiſtere, Peter Peherd, Michel Prutzke, Mattheus Matthews, Hans Segere, Claus Symon, Liborius Schulte, Hans Liepp, Claws Laurentz, Merten Boldeke, Laurentz Kilian, Hans Cruſe, Hans Smed, Domes Meſſen, Hans Mund, Andreas Strobeker, Hans Heydemann, Domes Laurentz, Benedictus Tyden, Mattheus Eikelboem, Hans Clod, Broſius Laurentz, Peter Teltow unde Hans Tydeke, Olderlude unde gemeyne Compane des Werckes unde Gulde der Begkere in der nien Stad Brandeborg, bekennen offenbar betugende vor uns allen unſen Nakomen Begkern unde ſuſs allen fromen Criſten-Luden, die deſſen unſen open Brieff ſiehen odder horen leſſen, dat die vorſichtigen fromen Lude: Hans Bollen unde Hans Brieſſendall wendages unſe Wercknoten unde Medeborger in der nien Stad Brandeborg,

van mylder Beweginge unde umme Salicheid wille orer Silen, dar ſie des vor begerende ſyn, to uns gekomen ſin, eyne ewige Spende an Semellen unde Bire bie uns unde unſe Nakomen, Begker in der nien Stat Brandeborg, to kopende unde ewichliken to beſtedigen: ſodann ore milde Andacht umme Salicheid wille orer und der Silen, die uth orer beider Geſlechten vorſtorven ſin unde dar ſie ſunderken Andacht to hebben, unde nach vorſterven mogen, wie in Andacht unde to Synne genomen hebben an to ſynde, dat eyn ichlik from Criſten-Menſche gude Wercke, die to der Silen Salicheid dynen, vorpflichtet is to ſterkende unde nicht to ſwegkende, Eyndrechtich med guden Rade unde wolbedachten Mude hebben wie uns med den gnanten fromen Luden eigentliken vordragen em unde allen den, dar ſie des vor begerende ſien, to ewigen Tyden alle Jar eyn Spende met Semellen und Bire erliken unde redeliken to dhunde des Mandages na der gemeynen Weke. Darvor uns die vorgeſchreven Hans Bollen unde Hans Brieſendall an eyner Summen wol to Dancke unde to Gnuge bereidet und betalt hebben ſees unde druttich Schogk Brandeborgeſcher Weringe, der wie em quied, leddich unde loſs ſeggen in Crafft deſſes Brieves. Sodane Spende med Semellen unde Bire loven wie boven genumpeden Meiſter, Olderlude unde gemeinen Kumpane des Bagwerckes in der mehergnanten nien Stad Brandeborch vor uns unde alle unſe Nakomen bie unſen Eeden to ewigen Tiden erliken unvorbroken to holdende, na boven gemelder Wieſſe ane Archeliſt, Hulperede unde allen Infal in Crafft unde Macht deſſes Brieves. Des tho grotter Beſtendicheid unde warer Bekantniſſe wy vnſe Ingeſegel etc., dem ehrhafftigen Heren Eren Johanni Grannick Stadſchriever lathen hangen van unſes Geheites wegen etc. Na Criſti unſes Heren Gebord MCCCCLXVII, am Dage ſancti Anthonii des hiligen Bichtigers.

Nach dem Originale.

---

## CCLXI. Andreas Bensdorf, Bürger der Altſtadt Brandenburg erneuert den zerſtörten Altar in der Nicolaikirche daſelbſt, am 21. Mai 1467.

Vor allen vnd eynen ichliken, dye deſſen briff ſihen effte horen leſen, bekenne vnnde betuge ick Andrewes Benſtorp, wanhaftig in der oldenſtad Brandeborg, dath ick medt rade des Erwerdigen in god vaders vnde hern, Hern Tiderich, biſchoppe tho Brandeborg, wille vnde vulbort, in Sunte Nicolaus kerke, dye gebuweth is vor der oldenſtadt brandeborg vor dem luckenbergeſchen dhare, gade to loue vnnd ſyner werden muder marien to eren vmme myner ſylen ſalicheyt wille vnde aller gelouigen criſtenſylen begifftiget vnnde begudiget hebbe eyn altar, dat vorwüſtet vnde vornichtiget geweſet is, in crafft vnd macht deſſes bryues vnde hebbe dath begifftiget med IIII vnde veſtig ſchocken guder brandeborgeſcher werunge dar uor to kopen nha redelicheyt renthe effte tynſe vpp eynen rechten wedderkop alle jar IIII Schok brandeborgeſcher werunge to deme altare deme priſter thu ſyner nerunge, dy deme altar alſe eyn vorweſer ſyn ſchal. Dat altar ys beſtediget vnnde gewiget in dye ere ſunte nicolai des hiligen biſchopes vnde in dye ere ſunte criſtoſers, des hiligen merteleres vnde in dye ere marie der iuncfrowen der muder Chriſti vnde in dye ere des hilgen cruces Chriſti vnnſes heren. Dye lygunghe des altares wil ick an my beholden dye wyle ick leue vnde wil dat vorlygen vmme godes willen, wan des behuff vnde noth ys. Darmet nha mynen dode ſchal dath lehn deſſe altares weſen mynen kyndern beyderleye künne, dat ſy dat altar vorlygen ſchalen in ſodaner wyſs, alſe ick vorgedhan hebbe, vnde nha ſye myne rechten ernen, dye dar heythen

dye benſtorppe, dat ſy daſſelnige altar vorligen mogen vnndé ſchalen in crafft vnde macht deſſes brines likerwiſſ alze ik vnnde myne kinder gedhan hebben in vnſen leuenden ſlicht vmme godes willen eynen priſter, dy des behuff vnnd noth hefft. Sunder wan ick vnd myne kindere vnde dy benſtorpe mynes geſlechten alle vorſtoruen ſint nha dhen willen godes, dhene ſchal dy ligunge deſſes altares weſen der vorſtender der armen menſchen tho Sunte Gertruden, dat ſy in krafft vnd macht deſſes briues vorligen ſcholen dat altar eyneme armen priſter edder eyneme, dye in deme jare eyn priſter werdet, wenthe dat altar jo anders nymant hebben ſchal, ith ſye dhenne, dat hie eyn prieſter ſy eſſte werde in deme jare eyn priſter. Anders ſchal dy ligunge machtlos ſyn. Dy priſter deſſes altares ſchal ock drye in der weke auer dat altar myſſe holden, benemeliken des dingeſtages vnnde des donredages vnnde des ſonnauendes. Doch mach hie vor den ſonnauent eynen andern dag in der weken kyſen, efft hie were verhindert. Dye ſuluige priſter ſchal ſick ock holden tho der parkerken to ſunte godeharde in den vornemeſten ſeſten ghelike den andern altariſten darſulueſt. Ock ſchal men dat altar nymande lygen, id ſy dhenne, dat hie wanhaftich ſy in deſſer ſtadt brandeborg vnnde nicht büthen vmme vorſumynghe willen des altares vnde ock der Renthe. Ock ſchal dye priſter vnnde dye nha my vorligen werden dit altar an beiden parten daruar weſen, dat dy renthe des altares nicht vorſumet werden, dat godes dinſt nicht geſwecketh werde vnde vorſumet vnde ock myne gude andacht dar in nicht werde bedragen. Des to tuge vnnde beueſtinge hebbe ick myn Ingeſegel gehanghen bonedden an deſſen briff, dye gegeuen iſt nha criſti gebort vnnſes heren virteinhundert iar darnha in deme ſouen vnde feſtigeſten iare des Donredages vor dhen hilgen pingeſten.

Nach dem Originale.

---

## CCLXII. Markgraf Johann bittet auf Veranlaſſung ſeiner Muhme, der Kurfürſtin Katherina, Richter und Schöppen der Altſtadt Brandenburg, die Rechtsſache des Andreas Benedorf bis nach der Rückkehr des Kurfürſten auszuſetzen, am 3. Jan. 1469.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg vnde burgraue zu Nuremberg etc. Vnſernn grus zuuorn lieben getrwen. Als dene Andres Bentzdorff ſeliger von diſſer werlt verſcheiden iſt vnde eine witwe nachgelaſsen hat, die nu vmb ſchult willen angelanget wirt eins teils vnwiſſsintlich vnde in der eeſtiftunge nu benant, ſeyn wir mit beten angelanget, darzcu hat vns die hochgebornne furſtinne vnſer liebe fraw vnde Muhme fraw katherina geborne von Sachſen vnſers lieben heren vnde vetters Marggraue fridrichs gemahel befolhen dorvmb zu ſchreiben. Alſo begern wir ernſtlich von euch bittende, das ir vmb ſchult willen vbir die gnante fraw noch zu irn gütern nicht richtet, Sündern die ſchuldiger mit bete gutlich vffhaldet bifs zu vnſers lieben hern vnde vetters Marggrauen fridrichs zukunft, czweifel wir nicht, er werde die ſache mit gutlichem mittel vnderkomen, das ydermanne redelikeit geſchee, dar zu habe wir anders nicht vernomen, was wiſſsentliche ſchult ſy, das ſich der frawen frunt ſelbs nach gebor dor ynne zu ſchicken meinen, beſtellet das alſo vmb vnſer bete vnde begeringe willen, als wir euch getrwen, dar zu wir vns gentzlich verlaſsen, das wollen wir euch vor vnſerm heren vnde vetter Marggraue fredrich dangſagen, ſelbs gegen euch

gnedichlich gerne erkennen vnde zu gute nicht vergeſſzen. Geben Coln an der Sprew, am achten tage Johannis Apoſtoli et ewangeliſte Anno domini etc. LXIX.

Nach dem Originale.

---

## CCLXIII. Kurfürſt Friedrich fordert die Stadt Brandenburg dringend auf, ihm zur Fortſetzung des Pommerſchen Krieges eine Summe Geldes zu leihen, am 28. Juli 1469.

Friderich, von Gottes Gnaden Margggraff to Brandenburg etc. Unſern Grus zuvor liebe getrewe! Wy verkundigen, dat es annoch in allen ſtücken, der Allmachtige ſy dafür gelobet, wohl zuſtehet, und hoffen unſere gerechtigkeit au Unſere lande Stettin und Pommern mit guter Vollmacht kürtzlich zu erlangen, ſo wir doch ſonder geldt nicht enden können, Alſs begehren Wir mit allen fleiſs von euch, ſo wir euch vormahls geſchrieben, das Ihr mit den kleinern Stätten, zu ewer geſprech gehörende, Uns wollet aufsrichten 100 ſchock groſſchen brandenb. wehrung und ſolche uns auf Künftige Martini leihen. Wir wollen Sie euch zu Danck wiedergeben oder ewren Willen haben. Laſſet uns vor diſsmahl in unſsern nöthen gar nicht unterliegen, Wir ſein deſsen ſehr nothdürftig und wiſsen das anders wo ſolche nicht aufzubringen. Daran thut Ihr uns einen ſonderliches Wollgefallen, dafür wir euch dancken und wollen ſolches in Gnaden zu erckennen nicht vergeſsen. Im Felde bey dem dorfe Stoltenborg, am freytage nach Jacobi MCCCCLXIX.

Nachſchrift: Auch laſsen wir euch wiſsen das wir eine ſtarcke Wagenburg haben von Unſern Reiſigen Zenge und guten gewapneten Männern, alſs wir unſer lebtage jemahls gehabt haben, wir wollen der ſachen bald ein ende ſchaffen ob Gott will. Schicket uns je eher je lieber das Geldt mit ewer eigenen Bottſchafft hieher, wir verlaſsen uns gäntzlich darauff.

Nach Spener's handſchriftl. Geſch. des Geſchlechts der Edlen Herrn Hans zu Putlitz S. 765.

---

## CCLXIV. Kurfürſt Friedrich fordert die Städte Brandenburg auf, die Urheber des Gerüchts, daß er den Biſchof von Brandenburg zu ſchlagen gedrohet habe, zu beſtrafen, am 11. Sept. 1469.

Fredrick, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg kurfurſt etc. to Stettin, pomern etc. Hertoge. Vnſen grud touor, liuen getruwen. Wy hebben vernummen, wii eyn gerichte by Iw utgekomen ſy, dat wy vns mit dem Biſſchoppe van Brandburg ſere gevnwilliget ſcholen hebben, vnnd em gedrowet to ſlahende, dat denne ſo jn der warheyt nicht geſchien iſs, vnnd hefft vns vnnd vnnſerer Herſchap grote merklike dinſte gedan, dat wy ſodans vngerne don, vnnd node denncken wolden an em to donde, Als Begeren wy van jw jn ernſter meynunge, dat gy derfaren, wu ſulke ſogene ouer vns derdacht vnnd uth gebracht hat, ok eyn upſehent dar to don, efft vns noch ymandt ſo thum werden ſettede, vnnd ſtraffen dy van vnſer wegen to liue vnd to gnde, dar an do gy vns ſunderken to dancke vnnd willen dat jn gnaden gegen jw erkennen, dat iſs ſo vnnſe gantze ernſte meynunge. Datum Tangermünde, am Mandage na Natiuitatis Marie, Anno et LXIX°.

Nach dem Original.

---

## CCLXV. Kurfürſt Friedrich ſchreibt der Stadt Brandenburg, daß er dem Werner von der Schulenburg die ihr zugefügten Verletzungen verwieſen habe und ladet ſie zu einer Zuſammenkunft mit dem Biſchof von Brandenburg, am 13. April 1470.

Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg, korfurſte etc. zu Stettin, Pomern etc. hertzoge. Vnnſern grus zuuor, liben getrewen. Ewer ſchreiben mit der Ingeſloſſen abſchrift werner von der Schulenburg belangende, haben wie wol vornomen, vnd jm von derwegen hertlich geſchreben. Was vns vor antwort van jm beigent, ſal euch vnuerhalden bliben: denn vns nicht lip iſt, das euch ader den ewern ennigerley gewalt, vnere ader hon ſolde zugelegt werden, ſo werre nicht ſchult hettet, vnd wolden vns ſelbſt daran beweyſen, das ir merken ſoldet, das es vns nicht lip were. Sunderlich haben wir euch jn der Nienſtat vf Montag jn den oſtern der Schelungen mit vnſen gevattern, dem Biſchoff zu brandburg, her beſcheiden: were euch der brief nicht worden, So wirt er euch balde kommen vnd begern noch, das jr denn vf Montag zitlich zu mittage hir ſein wollet, ſulcher ſchelunge halben vnd nicht auſſen bleiben, denn wir haben den gnanten biſſchoff von brandburg auch dy zeit her beſcheiden. Dor an tut ir vns zudancke vnd vnſer meynung. Datum Coln an der Sprew am guten freitag anno etc. LXX.

Nach der Urſchrift.

---

## CCLXVI. Markgraf Johann entbietet die Kriegsmannſchaft der Städte Brandenburg nach Soldin wider den Herzog Erich von Pommern, am 3. Juni 1470.

Johans, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnnd Burggraue to Nurenberg. Vnnſen grut touor, liuen getruwen. Als up deſſen negeſt vorgangen herrendage Juwes rades ſendebaden wol vornohmen hebben, mit welkem vnrechte vnnd homude hertog Erick jn vnſes liuen heren vnnd vaders Marggraue Albrechts vnnd vnſe lande getogen iſs vnd dar jn mit morde vnnd brande grotin ſchaden deyt, So gy van den ſelwen vornemen werdet, dat wy denne mit godis vnnd jnwer aller hulpe wol dencken to werende; darumme begeren wy in allen flite dat gy an Reyſsygin tuge vp ſin. Als gy ſtarkeſt vnnd ruſtigeſt werden konen vnnd am dinſtage nach Trinitatis nehſtkomende y gewyſſe by vns ſind tom Soldin vnnd ock hinder jw beſtellen, dat alle jwe jnwoner jn guder Reytſchap ſitten, wen en forder batſchap geſchut, dat ſy denne mit macht to perden to wagen vnnd to fute mit Buſſen vnnd allen andern ſaken, dy tor herſcat horen vns na folgen an dy ende, dar wy ſy beſcheyden, Geſchickt etliche tyd ym felde by vns to harrende, vnnd dat gy dem yo nicht anders dhon Als gy wol mercken konen, dat vns vnnd den landen grot macht daran gelegen iſs: vnnd vorlaten vns gentczlich dar up vnnd wellent gnediglich erckennen. Datum Coln an der Sprew, Am Sontage Exaudi, Anno etc. LXX°.

Nach der Urſchrift.

---

## CCLXVII. Vergleich zwiſchen den Magiſtrat und dem erblichen Beſitzer der Neuen Mühle bei Gorrisgräben, vom 13. Juli 1470.

Wie Borgermeiſtere unnde Ratmanne, olde unnde nien, der Nienſtad Branndeborch, bekennen etc., ſo unnſe Vorfaren die Niemolne to der Juriensgrobenn Michel Saſſen ſeligen vorervet hebben med etliken Agker, Holten vnde Wiſchen, ſo id unnſer Stadbuck nawieſſet, dat wie van deſſwegen med Hans Laurentze, dar itzund die Niemolne Erveshalven angekomen is, des Agkers unde Wiſche unde Holte, der he ſik gebruket unde der Tinſſe halven, dat he die na unnſer Meninghe nicht vulkomen gegeven hadde, ock öre Hert ſchapp, die he het, die van older ſo grot nicht geweſet is, twidrechtich geworden ſind, in welcher Twidracht he med erliken frommen Luden, by Nhamen die Erſamen Hans Cruger, Mertin Litzkendorpp, Laurentz Tiell unde Jaſpar Belſyn ſinen Frunden in der olden Stad Brandeborch wonhafftich, vor unns gekomen is, biddende, alle Ungunſt van em to kerende, he were die unnſe, ſodanen Saken med dem beſten vortonhemende, he wolde ſick gerne geborlicken tiegen unns ſchicken, ſodaner ſiner Frunde flitige Bede unde ſin gelimplike Vorgewent wie angeſehen hebben unde em was he to der Molnen von Agkere, Wiſchen unde Holten hebben ſchal, in Jegenwardicheit ſiner upgnanten Frunde uthgeweſen hebben in nachvolgender Wieſſe: Thum irſten ſchall he die Molne to Eigendhome hebben yn aller Mathen unde Tobehoringhen an Wiſchen, Holten unde Weren bowen yn der Bukouwen, ſo ſie von older an em gekomen is, unde nicht vorder. Syne Herde ſchap unde Vehetucht mach he na Redelicheid uth der Molnen holden, ſo doch, dat he bowen druttich Hovet jariges Runtphees nicht holdet, unde mach ſick nha Redelicheit der Weide to ſynem Vehe gebruken, ſo beſcheiden he der Hegewiſche mydet tho rechten Tyden unde der Stad Ku an orer Weide nicht tho nha oſtte ſchedeliken ſie, unde was he in ſinem Hofe an Vehetucht het, Swyne, Bynen, Genſſen odder welkerleye id ſie, ſchal he neyns Tegeden afe plichtig ſein to gevende. Vörder umme dat Land, Wiſche unde Holtunge buthen die Molnen ſpreken wie, dat ſodan Land, Wiſche, Struck unde Werſſt, alſo bynnen dem Vorde unde dem rechten Herwege, ſo men wandert na dem Vorde, unde von dem Forde na Malentzin wente an Claus Schulten Wiſch to der luchtern Hand, dar dat Land an gelegen is, wente an die Bukouwe, to der Nien Molnen des Molners rechte Eigendhom weſſen ſchal unde mach ſick des gebruken alſe Eigendhomes Recht is. Beſundern dem Perner to Malentzin ſchal he van dem Lande alleyne Tegede geven. Ock ſchal he ſick des Nuttenholtes ane des Rades Wille nicht gebruken unde med allem Fliete dar to ſihen unde med nichte to ſtaden die Bukouwe to blotende odder loſs to rodende, dat men Wege dar over maken mach. Ock ſchal he die Brugghe, Damme und Slage in Gewerén holden ſunderken die Dhemme na der Wentgrobénn dar willen wie nicht to vorpflichtet weſſen, dat were denn, dat an den Dhemmen med groten hafftigen Watere wes Ungerades geſchege; dar willen wie em na Redelicheid gerne Hulpe to dhon. Weret ock dat em an dem Gruntwercke der Molne odder an den Brugghen wes noed worde werden an Peſen, Balken odder andern noddurfftigen Saken; begerethe denn wes van Holte, dar willen wie em na Redelicheid gerne Hulpe to don. Darvor he der Nienſtad Brandeborch unvortogend to reiken unde to Gnuge betalen ſchal alle Jar achte gude Wiſpel Rogghen unde twe Punt güder gewonliken Pennighe Brandeborgiſcher Geweringe uppe ſunte Mertens Dage ane Geverde, unde wie ſcholen em der Molnen, Agker, Were, Wiſche unde Holte und alles Eigendhomes boven beruret unde eyns ichliken beſundern eyne rechte Gewere ſyn vor allermennighlick unde en unde ſine Erven dar die beholden ane allen

Infal unde Hinderniſſe. Des to warer unde merer Beſtendicheit etc. MCCCCLXX. am Dage ſancte Margarethe, der heiligen Junckfrouwen.

Nach dem Originale.

---

## CCLXVIII. Markgraf Johann beruft die Städte Brandenburg zu einem Landtag nach Cöln an der Spree, am 24. Oct. 1470.

Johannſs, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Stettin, pomern etc. Hertzoge vnde burggraue zu Nuremberg, Vnnſern grus zuuornn, lieben getrewen. Von etlich trefflicher ſache wegen, der vnſerm lieben herren vnd vater vns vnſern lande vnde uch allen groſe macht angelegen vnde nicht zuſchreiben iſt, haben wir uff einen gemeinen herren tag Alle vnnſer prelaten herren mann vnde Stete her gen Coln zu vns beſcheiden Am montag nach aller heiligen tage nechſtkomen uff den abendt an der herberge zuſein, Begerenn mit allem fleyſs, das ir uff die czeit etlich die ewren ewers Rats fulmechtig hir zu Coln bey vns haben wollet, uſs allen gebrechen notdurftig mit uch allen zu handeln vnd y nicht uſſen bleibt, verlaſſen vns dor zu gnediglichen zuerkennen. Datum Coln an der Sprewe, Am Mitwoche nach XI^M. virginum Anno domini etc. Septuageſimo.

Nach der Urſchrift.

---

## CCLXIX. Das Capitel auf dem Berge kauft von dem Kloſter und Capitel zu Jerichow vier Huſen in Falkenrehde, am 19. Nov. 1471.

Vor allen Luden etc. bekenne wy Johannes Wadpker Probſt der Kerken Jerchow, Radolphus Swyckow, Pryor, Arnoldus Gyſen, Conradus Gudeken, und gantze Capittel der ſulvigen Kerken, dat wy myt rypen Rade und wolbedachten Mude dycke und vacke unſer Kerken Beſte na aller Magelycheyt bedacht hebben unde hebben angeſyen dy Ungelegenicheyt der vyr Huven, in deme Dorppe unde Markſcheide des Dorpes, Valkenrede geheyten, gelegen, dat unſe Vorfaren und nu wy der gar weydich jerliken genathen hebben edder geneten konnen. Van ſodaner Ungelegenicheyt wegen ſynt wy des eyn geworden unde unſer Kerken Nut und From darinne betrachtet und hebben nutter unde bequemerliker Guder dar vor beſorget; hebben dy vorkofft unde med Crafte deſſes unſes Briffes jegenwordych vorkopen den werdigen Herrn Johanni Luderytze, nu thor Tyd Probſt uppe dem Berge unſer liven Frowen vor der olden Stadt Brandeborch gelegen, ſyneme Capittele tho Nutte und to Frome dy upp gnanten vyr Huven met allen eren jarliken Plegen unde Thyſſen, met aller Rechticheyt, Fruchten, alſe ſy vam elder gegeven hebben, ſo unnſe Vorfaren unde wy dy in Eygendohme, Beſyttinge und rueliker Brukungen gehat hebben wente tho deſſer Tydt, dat wy ſy em vorkofft hebben vor hundert Schock Groſchen Brandeborgiſcher Weringe Markſcher Munte und teyn Rynſche Gulden ewychliken rueliken to beſytten, dor nychtes nicht ynne beholden nha Inholt des irluchten hochgeborenen Forſten und Hern, Hern Ladewiges des Romers, des hilligen Romy-

ſchen Rykes Kutzkameters, Bryffe, darmer gegeven, unde antwerden den vpgnanten Heren Probſt Prior unnde Capittel ſodane Forſtenbryve, dy wy dar over hebben unde willen em des Kopes der vyr Huven myt eren Rechticheyden in der vorgeſchreven Wyſe eyn recht Gewere weſſen vor allemenlich, dy ſyck an Rechte willen laten genugen, ſunderliken vor dy erwerdigen in Got Vader und Heren Heren Dyderick und wedigen, Herren unde Biſſchoppe der twyer Kerken Brandeborch unde Havelberge unnde eren Nhafolgern, offt ſy wes in deſſem Kope tho dhunde hadden. Wy geven em eck ſodan Kerckleen unde dat Vorlyent offte Juſpatronatus, dat wy van older gehat hebben in der Kerken Valkenrede, dat ſy nu vortbat, wo vake yd not unnde behuff wert ſyn, ſcholen und mogen eynen frommen Pryſter dor tho preſentyren. Hyr upp. du wy uppgemelden Probſt, Prior unnde gantze Capittel der Kerken Jerchow affticht alles rechtes, aller Wanheyt, dy wy wente noch heer in dy vyr vorgemelden Huven unnde In dat Juſpatronatus gehat hebben, dat ſy ſyck ſodanes vorthat ewichliken gebruken ſcholen unde mogen. Hyrby unnde over deſſen Kopp ſyn geweſet deſſe nhageſchreven Tuge by Nahme dy wolduchtige Hans von der Schulenborch, Gere von Byeren, Claus Reyngerſlage, Claus Pywerlynck, dy vorſichtigen Caſpar Lange, Matheus Duncker met mer Loffwerdigen. Alle deſſe upgnanten Stucken und Articlen lawe wy etc. Gegeven, MCCCCLXXI, an ſunte Elyſabethen Dage der hilligen Frowen.

Nach dem Original.

---

## CCLXX. Der Rath beider Städte Brandenburg bezeugt, daß den belehnten Richtern der dritte Theil des Einkommens vom Obergerichte gebüre, am 15. Febr. 1472.

Vnſenn vorplichttenn willigenn Dienſt met vnderdenigen horſamb voran. Irluchtte Hochgeborne Fürſte, gnedige liue herr. Biddenn wy jwenn fürſtlikenn gnaden demutliken tho weten, wur jwer gnaden Richttere jwer gnadenn beider ſtede Brandenburg Matthias vnd hans, gebruder, die Ruke genandt, vns vorgebrachtt hebbenn, jwer gnaden reden angerichttet hebbenn, wo ſie vomm der vmplicht wegenn jwer gnadenn ouerſte Gerichtte den drudden Penning vorplichtet ſcholenn ſinn, hebbenn vns derſulnigen mit beden angeſtan, wie muchttenn ſie vnderrichttenn, wo ehr Vader, grote Vader vnd vorthbath vppe, wath ſy ſick inn ſodann Scholdenn hebbenn vnd vonn der Herſcop thogeſtadenn yſs, Iwen Forſtlikenn gnadenn tho ſchriuende. Irluchtte Hochgeborne Furſte, gnedige lieue herr, Biddenn wy Iwenn gnadenn met vnderthenigen horſamb Demutlikenn tho wetende, wo wi von vnſen vorfaren eigentliken erfharenn, wann jwer gnaden here vnd vader dornegeſt Iwer gnaden bruder aller ſeeliger der oken vpgnanten jwer gnaden Richtter inn den druddenn Penninge des oberſtenn Gerichttes nein jnuall gemakett hebbenn vnd Ruwelikenn hebbenn latenn volgenn, ſy gnediglikenn dabei behaldenn hebbenn etc. Biddenn. wy Juwenn gnaden Demutlicken, gy willenn die vpgnanten by ſodane rechttigheit behaldenn, Szo jwe vader vnd Bruder ſeeliger jn ſodane beholdenn hebben, wille wy jegenn jwen gnaden met vnderdehniglicken horſamb, ſo wy vorpflichten ſien, gerne vordienen. Geſchreuen vnder jwer Stadt Brandenborgk Inſegel, Am Sondaghe jnuocauit, Anno Domini etc. LXX ſecundo.

Iwer gnaden Stadt Brandenborch Borgermeiſter vnd Rathmann.

Deme Irluchtenn Hochgebornen Furſtenn vnd hern hernn Albrechtte, Marggraue tho Brandenborch, des heiligenn Romiſchenn Rikes Ertz Cammerer vnnd Churfurſte, To Stettinn, Pom-

mernn der Caſſubenn vnd Wendenn Herthoge, Borggraue Tho Nurenbergk vnſen gnedigenn lieuen herrn.

Nach beglaubigter Copie.

---

## CCLXXI. Markgraf Johann entbietet die Kriegsmannſchaften der Stadt Brandenburg wider Herzog Johann von Sagan, der Kroſſen und die Mark bedroht, am 21. Aug. 1472.

Johans, von Gots gnadenn Marggraff to Brandenborch, Vnnſen grut tonor, linen getruwenn. Als wie jw am nheeſten in gereitſchap to ſitten geſchreuen hebben, laten wie jw weten, dat die frede tuſchen vns vnd herthogen hanſe vom Sagen vp Sunte Bartholomeus tag nheeſt uthgeith vnd hebben warhaftige kuntſchap, dat hertoge hans jm korten Croſſen bolegen, ok vns in vnſe erfflande die marck thien wil, dat wie met godes Vnnſer ohem vnd Sweger von Saſſen ander vnſir hernn vnnd frundt ock der vnſen hulpe dencken to weren; Bogern dar vmb von iw met ernſten vlite, dat gie vp Midweken to nacht ſchirſt die jwen met XXX perden vnd harniſs wolgeruſt hirher to vns gegen Coln ſchicken, Alſo geſchickt forder met vns to riden vnd etlike tiet bie vns to beharren, Ok bie Iw boſtellen vnnd vorfugen, So des not ſin wurde, dat gie dann Ruſtwagenn, Drabanten vnd anders wat jnt felt gehoret vp dat ſterckſt na volgen vnd dat nicht anders halden, vorlaten wie vns gentzlich to jw met gnaden to irkennen. Datum Coln an der Sprew, am fridage na Aſſumpcionis marie, Anno etc. LXXXII.

Nach der Urſchrift.

---

## CCLXXII. Kurfürſt Albrecht beleiht die Gebrüder Rauch mit dem Schulzenamte der Städte Brandenburg und mit ihren Lehnsbeſitzungen zu Etzin, am 20. Oct. 1472.

Wir Albrecht, van gottes gnaden Marggraue czu Brandemburg, kurfurſt etc., Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſen brieue, das wir vnnſren lieben getrewen Mattis vnd hanns vnd Andrewes Im vnd ſeinen Bruderen Criſtoffel, peter vnd Allexius zcu truwer hant vorzutragen, alle gebrudern vnd geuettern, die Rauche genant, In vnnſer allten vnd Newenſtat Brandenburg geſeſzen, vnd allen Iren rechten menlichen libs lehens erben czu rechtem manlehne vnd geſampter hant gnediglich gelihen haben vnd lyhen In In Craft vnd macht diſſes briues Nemlich die Schultheys ambt darſelbſt In den gnanten vnnſern Steten vnd auſz der allten Stat, als wyth die veltmarck derſelben allten Stat darumb iſt, alls das ir ellternn vnd ſie uormals von vnns vnd der Marggrafſchafft czu Brandemburg czu lehne gehabt vnd das alles biſz her trewlich beſeſzen vnd genoſſen haben, vnd dry hufen In eynem houe zcu Etzin, dy Jerlich czu czinſe geben anderhalben wiſpell Roggen anderhalben wiſpel gerſten vnd anderhalben wiſpel habern, Item czwe Coſſeten houe darſelbſt czu Etzin geben Jerlich acht huner, Item das oberſt vnd nyderſt gericht vff denſelben hüfen vnd den czweyen Coſſeten houen, Alſo das ſie vnd alle Ire menliche leibs lehens erben die ſchultheyſz ambt mit ſambt den dreyen hufen vnd czwe Coſſeten houe, die Nü hinfurder von vns vnnſern erben vnd der Marg-

grauefchafft czu Brandemburg czur rechtem manlehne vnd gefambter hant haben vnd fo offt es notthut entpfangen vnd auch dor von thun vnd hallten follen, als manlehens recht vnd gewonheit ift. Wir verleihen In hiran was wir In von rechts wegen doran verleihen follen vnd mogen, doch vns vnd vnnfern erben an vnnferem oberften gerichte vnd funft einem yden an feiner gerechtikeit vnfchedlich alles on geuerde. Auch haben wir In die befunder gnade gethan, das In an der gefampten hant Sunderlich rauch vnd brot keinen fchaden bringen foll. Czu vrkunde mit vnnferm anhangenden Infigel verfigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, am dinftage nach Galli, Nach gottes geburt vierzehenhundert vnd darnach Im czwe vnd fibenczigften Jaren.

Ueber diefe Belehnung der Rauch zu Brandenburg mit dem Schulzenamte in der Alt- und Neuftadt Brandenburg findet man in dem Kurmärk. Copialbuche XI, 42 noch folgende Notiz:

Mathis vnd Hanns gebrudere vnd Andres Ir vetter die Ruckenn genannt Inn der Alten Stat haben In vnd Iren gebrudernn vnd vettern criftoffen, Petern vnd Allexius die Rucken zu lehenn empfangen In gefambt Die Schultheiffen Ambt der alten vnd Newenftat Brandemburg mitfambt drey hubenn In einem houe zu Etzin, der yde Jerlich gibt ½ wifpel rocken, ½ wifpel gerften vnd ½ wifpel habernn, Item zwenn Coffeten houe geben acht huner, Item das oberft vnd niderft gericht vf denfelbenn hubenn vnd koffetenn zu etzin, Item das Schultheiffenn Ambt Inn der alten Stat geacht Jerlich vf IX ftuck, Item das Schultheiffenn Ampt Inn der Newenftat geacht vf XXI ftuck mitfampt dem houe zu Etzin. Dederunt XXVIII fchock vnd find nichtz dar von geregiftrirt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 48.

---

## CCLXXIII. Kurfürft Albrecht erkennt den Rauch gegen den Rath der Neuftadt Brandenburg das Gericht innerhalb der Stadtmauern zu, am 20. Okt. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandeburg, des hiligen Romifchen rickes Ertzcamerer vnnd Curfurfte, to Stettin, pomern, der Caffuben vnnd Wenden Hertoge, Burggraue to Nuremberg vnnd furfte to rugen etc. Bekennen offentlich mitt duffem briue gegen Allermenniglich, die en fehen oder horen leſen, Als denn Irrung vnnd Schelung geweft feint tuffchen vnnfen liuen getrewen Borgermeiſtern vnnd Rathmann vnfer Nyenftadt Brandemburg von erer vnnd der Stadt wegen vnnd Matthias, Andres, Criftoffel, peter vnnd Allexius vedderen vnnd brudernn die Roken gnanth vnnfen belehenden richtern van des Sydeften gerichts wegen darfulueft, dath fy van vns to lehne hebben, Deſs fye vor vns vnnd vnfe rede to rechte kamen fynt vnnd die ytzgnanten Roke dem gnanten Rath beclagt hebben, Dat fie en ahn folken irhen gerichte vorkortunge vnnd jndracht deden, Sunderken jn deſſen nachgefcreuen ſtücken jm Stadtkeler, Im Rathhufse, jm Scarren, jn der Stadthoff, In der Bodeley, jm frowen hws vnnd jn den vir hufern, dar die Statknechte jnne wahnen, dar to die gnante Borgermeiſtere vnd Rathman geantwort hebben, Sie hedden dath gerichte jn den obgnanten ſteden von older gehadt, Dar gegen die Roke geredet, Sie hedde dat gerichte jn der Nyenſtat Brandenburg ſo wytt die mure begrepe, vnnd togen ſich deſs vp furſten briue,

vnnde ſie hetten daſs jn lehen vnd gwer vnnd wolden dem nachkamen vnnd ere lehen vnnd were bowyſen, wo doreh recht erkant worde: wo dat den furder durch toſprake vnnd antwert rede vnnd gegenrede vor vns vnnd vnſse rede verludet hefft. Dar vpp wy na vlitiger verhorung beyder part, erer toſprake, antwerdes, rede vnd gegenrede mit vnſen Redtenn eynmutig to rechte geſpraken hebben, als hyr na volgett: Mogen die obgnanten Roke, die jn geſampter handt ſitten, bewyſen mit eren eyden, dat ſie dat nedderſte gerichte na lude der furſtenbriue in gewere beſeten hebben one rechtlike ouerwynnung lenger wen landes recht duſſes kurfurſtendhames yſz; Blyuen ſy billig by den ſuluen gerichte na lude orer furſtenbriue vngeerreth vor den von Brandenburg vnnd ſolch bewyſunge ſcholde Schen jn ſoeſs weken vnnd dry dagen. Alſo ſint die gnanten Roke vor vnſe hoffgerichte hir to Coln als huden dath dyſss briues kamen, Dar wy ſie ore bowyſung to donde hyn geweyſet hatten, vnnd haben nach Inhalt vnnſes gſpraken ortteyls ſolcke beweyſung orer lehen vnnd gewer, die ſie an dem gnanten ſydeſten gerichte jn obgeſchribner mate hebben, gdan vnnd volfurt vnnd dem ordeyll na allen ſynen Inhalt gnug gdan, yſs gegen ſulghe ere bewiſung mit recht nicht vorbracht. Alſo yſs em dat obgnante gerichte wo var ſtedt beſtredet vnnd die gnanten Roke wedder vor vns ſindt kamen vnd vns gebeden in deſs tuchnus vnd bekentnus briue togeuen, die wie en als billig erkanth hebben, vnde des to Orkunde hebben wy en duſſen briue gegeuen vnnd mit vnſen Inſigil vorſigelt laten, Geſcheen vnnd geuen am dinſtag na Galli, na gottes geborth virteinhundert vnd dar na jm twe vnd ſouentigſten Jarenn.

Nach gleichzeitiger Abſchrift.

## CCLXXIV. Der Official der Propſtei Brandenburg vernimmt zwei Zeugen über den Umfang der dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg zuſtändigen Jurisdiction, am 15. Oct. 1472.

Wy officiall des probſtien Brandeburg Bekennen openbar in duſſen vnſen ſcriffsten vor den irluchten hochgebornen forſten Marggrafe Albrecht, vnnſen gnedigen heren, ſynen redhen, Richteren geiſtlick ofte werlick vnd ſuſs vor aller mennichlick, Dat huthen vppe gifft duſſes briſes vor vnſs vnd vnſen openbaren ſcrieuer gefordet vnd ghecitiret ſynt Duſſe na geſcreuen live frame lude by nhamen Hans frentzke vnd Clawes weghener vnd van den Erſamen heren des rades der Nyen ſtad Brandeburg gheſchuldiget, wo en witliken is, dat dy vorgemelte radt van older in hebbender were ane ennigherleye inſaghe vnd hinder ghehath hefft dat gerichte in dem Radhuſe, fleſſcharne, ſtadkelre, Stadhoff, in dem frowen huſe in den virbuden, dar ore dinre inwanende ſynt. Dar vpp heth gheantwerdet tum irſten Hans frentzke, eyn foulke, to detz wonhafftich, dy nicht in ennighen ban offte veſtinge is, Dat he eyn knakenhower to Brandeburg geweſet is, ſo is id wol geſehyn dat twidracht vnd hader tuſchen den buten offte guldebruders der knakenhower geworden is, dat ſy vnder ſick nicht richten künden vnd on ok nicht to richtende ſtünth, dat hefft allene dy radt gerichtet vnd anders nymandes, Sunder von den anderen vorgedachten ſteden Alſe ſtadkelre, Radhuſe etc. wetet he med allen nicht, wen he dar ſunderlik nicht acht vpp gedhan hefft. Item thom Ander male ſprack vnd antwerde Clawes weghener, tor golzow wonhafftich, dy ok nicht in ennighen ban offte veſtinghe is, Dat he eyn Dynre des rades in der Nienſtad brandeburg gheweſet is Beſteyn Jar, Alſo heth dy radt by ſynen tiden Ok var vnd nha ſynen tiden gehat dat gerichte med alle in den vorgemelten

ſteden vnd huſeren vnd ſprack vortän, dat gheſhyn is, dat eynre genant Auguſtin huneken vormorde eynen genometh Eynwolt tanth in deme ſtadkelre, dat richte dy radt vnd vele mher afenthure offte ofertredinghe in den vorbeſtymeten ſteden vnd huſeren by ſinem tiden gheſchyn ſint, dy allene gerichtet heth dy radt. Duſſe vorgemelte frame lude vnd tuch ſick vorwillet hebbenn, ſodann bekantniſſen iewelick vor ſick by oren eden to beholdende vnd er recht dar tho dhon willen, id nod vnd behuff worde ſyn. Des tho grother wiſſenheit vnd bekantniſſe hebbe wy vnnſe Ingeſegell lathen drucken nedden an duſſen openbriff, Dy gegheuen is nha godes gebordt Duſent vyrhundert dar nha in dem twe vnd ſouentichſten Jaren, Am Dinſendage nha Dioniſii.

Nach dem Original.

---

## CCLXXV. Kurfürſt Albrecht vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg das Dorf Döbberitz, 1472.

Wyr Albrecht, vonn gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, kurfurſte etc., Bekennen offintlich mit duſſem briue vor vns, vnſren erben vnd nachkommen Marggrauen czu brandenburg vnde ſuſt vor allermeniglich, die In ſehen oder horen leſenn, das wir gote czu lobe vnd ſiner werden muter marien vnde allen himeliſſchen here czu eren vmbe vnſer, vnſer erben vnde nachkomen ſelen ſeligkeit willen vnd ouch van ſunderlicher gnade wegen, vff das gotis dinſt deſte baſz geſtercket vnde gemeret moge werden, Dem werdigen vnde Andechtigen vnſrem lieben getruwen dem probſte vnd ganczer ſampnunge des Stifts uff vnſer lieben frowen berg vor vnſer aldenn Stat Brandenburg vnd Iren nachkomen diſſe hir nachgeſchriben guter Jerlicher czinſe vnde Rente czu eynen Rechten ewigen eygenthumb gnediglichen vereygent habenn, Myt nahmen das dorff doberitz mit allen ſinen czinſenn, pechten, Ackern, weſen, weidenn, Brucheren, puſſchenn, heiden vnde allen holczen mit dem kirchlehenn, mit obirſten und nyderſten gerichten, Auch den weingarten do bey gelegen, mit der bethe vnde dinſte, Rouchhunren vnd czehnden, vnd ſuſt mit allen andern czugehorungen, fryheiten vnde gerechtigkeiten, nichts uſzgenomen vnd In aller maſs, Als vnſer lieber getruwer Gelfhert toyſe Daſſelbe dorff vormals vnde biſheren Inne gehabt vnde biſheren beſeſſen hat, Das ouch van dem gnanten Gelfert toyſen recht vnd Redelichen vonn ſiner anliggenden not ſache wegen verkouſft vnde In das williglich vor vns ok vbergeben vnd verlaſſen hat etc. — Czu orkunt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 265.

---

## CCLXXVI. Belehnungen verſchiedener Brandenburgiſcher Bürger, aus dem Jahre 1472.

1. Andres Schmid zu Brandemburg hat zu getrewer hand vorzutragenn Endreſſen, Criſtoffern, petern vnd Alexius Rucken gebrudere: Item In dem dorff zu Wendeſkenborg vf allen bawrenn ein wiſpel haberns des groſzenn mas, Item In demſelben dorff vf der mathis Lemanne houe vnd hubenn XVIII gr., Item vf burckhart Otten houe vnd hubenn XVIII gr., Item vf Al-

brecht knappen houe vnd hubenn VI gr., Item In dem dorff Nyendorff vor brugge gelegenn einenn houe, do Symonn Henynges vf wonet, gibt alle Jar zu pacht XII ſcheffel rockens III ſcheffel haberns IIII gr. zu zins, ein rauchhunn vnd den fleiſchzehenden, Item In dem dorff Seddyn Jacob Jenkens höue und hubenn IIII ſcheffel rockens 1½ ſcheffel haberns IIII gr. zu zins ein keſs (ſic) XX eyer vnd II huner, Item claus houe vnd hubenn gibt IIII ſcheffel rockens 1½ ſcheffel haberns ein keſz XX eyer II huner vnd IIII gr. zu zins, Item In dem dorff zu Zuckwitz Hanns holler des houe vnd huben gebenn VII ſcheffel rockens, V ſcheffel habern IIII gr. zu zins, Item zwenn koſſetenn houe, vf einemm houe wonet kurtze Jacob vnd vf dem andernn wonet Michel Wymann, iglicher gibt ein hun, Item claus meltorffs houe vnd hubenn gibt II huner vnd den fleiſchzehenden. Dabit II ſchock LII gr. lehenwar, habet litteram.

2. Valentin Götzken, burger Inn der alten Stat Brandemburg, hat Ime vnd ſeinen menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn diſz nachgeſchribenn gut, Jerlich zins vnd Rennte: Item auf dem Houe zu Newitz vier ſtuck geldes, Item auf dem Stolp, das nun zu falkenrede einkomenn iſt, auf zehen huben von iglicher hubenn Jerlichen VI ſcheffel rockenn vnd VI ſcheffel gerſten, Item In dem dorff Marckede Jerlichen II½ wiſpel rocken Item vf dem houe da itzund Marckus meyr vf wonet mit allen zugehorungenn vnd gerechtikeiten, wie Ine dann das alles durch peter Gotzkenn ſein vater angeerbt iſt vnd er Jnnenn gehabt hat. Actum am mitwochenn nach Innocauit Anno etc. LXXII. Summa XI½ ſchock dabit X ſchock, habet litteram et eſt recognita.

Nachſchrift: Die Götzke wohnen Itzt zu Franckfurt vnnd will ſie Itzt nicht mehr, dann Die zehen halbe winſpell getreids von vnnſrem gnedigen herrnn zu lehen tragen, Geben ſie itzt vnnd hinfurt auch nicht mehr dann VIII ſchock XX gr. zu lehenwhar. Actum Coln an der Sprew am heilligen pfingſtabent Anno domini Im LXXXVI.

3. Hanns Retzaw hat zu lehenn empfangenn Item zum Wildenbruch vf einem houe, darauf claus Til ſitzt, I wiſpel rockenn, I wiſpel habernn XX gr., II rauchhuner mit allemm rechtenn, dinſten, fleiſchzehenden. Item vf peter Tils houe ½ wiſpel rockens, ½ wiſpel haberns X gr. I rauchhun. Item vf hannus Steffans houe IIII ſcheffel haberns VIII gr. Item vf Steffan Tils houe V ſcheffel rockenn IIII gr. Item vf Burckhartz houe V ſcheffel rockens III gr. Item vf Jacob hoppen houe XVIII ſcheffel rocken, VII ſcheffel haberns vnd VII gr. Item vf dem kruger ½ wiſpel rockens, ½ wiſpel haberns X gr. Item vf michils houe V ſcheffel rockens, IIII ſcheffel haberns IIII gr. zins. Item vf Jorgen hoppenn houe ½ wiſpel rockens. Item vf heyſenn houe ½ wiſpel haberns. Item vf proſze houe VII ſcheffel haberns III gr. zins. Item zu freſdorf der Schult gibt VI ſcheffel rockens, Item hofmann VI ſcheffel rockenn, Item Jacob Jude ½ wiſpel rocken. Item der houe vf dem ſtege VI ſcheffel rocken. Item kurtz Jacob VI ſcheffel rockenn. Item Rutenhaven VI ſcheffel rocken. Dabit XXV gulden Lehenwar vnd ſind Im lehenbuch nichtz darvon regiſtrirt.

4. Kopen karpo burger In der Newenſtat Brandemburg hat Ime vnd ſeinenn menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn drew pfund Brandemburgiſcher Werung In dem zoll Inn der Newennſtat zu Brandemburg. Actum am mitwochenn nach Judica Anno etc. LXXII. dabit 1½ ſchock, habet litteram et eſt recognita.

5. Michel vnd Werner Sichter gebruder Haben In geſampt In vnd Irenn menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn diſz nachgeſchriben Jerlich zins vnd Rente Item II wiſpel haberns XV ſchilling den ½ pfund pfeffers vf dem Rathaus zu Brixenn, Item zu Brauwitz vf Walthers houe vnd hubenn X ſcheffel rockens VIII ſcheffel haberns vnd IIII gr. Item vf Walthasar (ſic) Wagenknechts houe vnd hubenn daſelbs X ſcheffel rockenn, Item vf hanns Bernds houe vnd hubenn V

ſcheffel roekenn, V ſcheffel haberns vnd II gr. zu buchholtz. Item vf Thomas nyemands houe vnd hubenn VI ſcheffel rockens vnd I ſchilling den., Item vf clas koppens houe V ſcheffel haberns. Item zu Ryben vf plumenn houe IX ſcheffel rockens, VI ſcheffel haberns I ſchilling gr. vnd vf demſelben houe vnd einem coſſeten hof den fleiſchzehenden. Item die marck zu Grentzel vor Belitz mit allen rechtenn hochſten vnd ſideſten gerichten vnd mit allen zugehorungen gibt I wiſpel rockenn XX gr. Item zu Belitz vf einer hub VII ſcheffel rockens, III ſcheffel gerſten, IIII½ ſcheffel haberns vnd IIII gr, Item zu Belitz vf einer andernn hubenn III ſcheffel gerſten, I ſcheffel rocken, IIII½ ſcheffel haberns vnd IIII gr. Item daſelbſt vf einer hubenn III ſcheffel rockenn, I½ ſcheffel gerſten, I½ ſcheffel haberns vnd II gr. Item zu Slunckendorff VI ſcheffel rockens, VI ſcheffel habern, Item zu Sticken vf Gericken meden houe vnd hubenn ½ Wiſpel rocken, I½ wiſpel gerſtenn, Item vf Wildenaws houe vnd hubenn daſelbſt VIII gr., Item vf einem andernn houe den fleiſchzehenden, Item zu Czways XX gr. kan zins, Item zu Wildenbruch III ſcheffel rockenn, III ſcheffel habernn, Item vf dem krug zu Miethendorff IIII ſcheffel rockenn, II ſcheffel habernn vnd IIII gr., Item zu Wendiſchen bork vf knappen (ſic) Ottenn vnd Rayenn hofen XX gr., Item vf Schmickens houe zu Witbritzenn VIII ſcheffel gerſtenn, Item vnd vf zwayenn andernn houenn daſelbſt vf iglichen houe acht ſcheffel gerſtenn, Item Im dorff zu Wuſtermargk vf dreyen hubenn IIII½ wiſpel rockenn vnd gerſtenn. Actum Coln an der Sprew am mittwochenn nach Inuocavit Anno domini etc. LXXII. Summa XV ſchock dederunt XIIII ſchock, habent litteram et eſt recognita.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 40—42.

---

## CCLXXVII. Fürſt Albrecht von Anhalt ſchreibt der Neuſtadt Brandenburg wegen eines Friedebrechers, für welchen jene ſich verwendet hat, am 3. Sept. 1473.

Albrecht, von Gots gnaden Furſte zcu Anhalt vnd Graue van Affchanien Vnnſere gunſt czuuorn. Erſamen lieben beſundernn. So ir vns ſchriebt von wegin Broſse tils vnnſernn vndirſatzen mit forderem inholte berorende, Wo das wir one vmbe ringhe vnd nicht treffliche ſache halben ſalen vngnedich geworden ſyn, laten wir vns wol dungchen vnd ir ouch wol ghemerchen konnen, das ſodan ſache vnd zcuſprache, de wir Zcu dem vorgnanten Broſse haeben nicht geringe vnd vngeſtrafft mach ſyn, Nach dem er vnſe vnd vnſir herſchoff vryhe herſtratzen beroueth vnd beſchynnet hath, Warumm wir vns dungchen laſſen, Das er ſtraffenthes vnd vndirwiſinge vff das ſodane vndath von one vnd orem iſlichen mehr moge vorbliuen, wol hath vordenet: ffurder denn alſo ir ſchreibt, das der gnante Broſse So werne, alſe er vor vns Zcu antwirthe geſtodet vnd ſeker komen mochte, ſich ſodahner ſake benehmen vnd alſs einer frohman vorantwerthen wolde, willen wir gherne vmb juwer bede willen den ſuluen Broſse zcu ſynem rechte gelaten. Weret oberſt das er vnrecht were, das er denn ſodanns entghilde. Vnde iſt vnſe bede eſſt der gnante Broſse ſodans vthſtande vnnd nicht annemende wurde, das ir denn one nicht furdere in juwer Stadt huſen vffte heghen, vff das wir mage vnd clage der halben zcuthunde irhauen ſyn mogen. Woran wir juw furder zcu willen ſyn mogen dahn wir gherne. Gegheben am frithage noch Egidii zcu Czerwiſs, Anno etc. LXX tertio.

Nach dem Original.

---

## CCLXXVIII. Errichtung der Brauergilde in der Altstadt Brandenburg, desgleichen einer Kindtauf- und Hochzeitsordnung, am 3. Dez. 1473.

In Gades Nhamen Amen. Wie Borgermeistere Claws Berenwolde, Martinus Litzkendorpp, Hans Kruger, Valentin Gotzcke, Claws framholt, Laurentz Tiel, Claws Mauritz, Claws Lantin, Steffen Smeth, Peter Rabel vnnde Claws Smeth Radtmannen olden vnnde Nien der Stadt Brandemborch, bekennen apenbare In Crafte desses briues vor vns, vnsse nhakammen vnnd Suff allen luden, die en Sihen horenn adder lesenn, dat wie meth wolbedachten mude vnde guden Rade vnser Stadt nud vnnde der gemeinen borgere beste an ghesihen hebben vnde eyne Bruwergulde offte Inungen nha der werke vnnde gemeinen Borgerenn willen vnde fulborth gestifft vnde bestediget vnnde den Erfamen vnde vorsichtigen luden de Bruwermeisterenn vnnde gantzer samptimmge der bruwer gulde gegenen vnnde vorsegelt hebben, Sodanen stucken vnde Articulen stede vnnde faste tho holdende to ewichen tiden In aller mathen alse hyrnha geschrenen staen: Thum ersten male setten wir, dat men schal hebbem twelff Bruwermeistere, vire vth dem Rade, vyre vth den werken vnde vyre vth den gemeinen borgerenn, vnnde wanneher sick dat alse begenet na den willen des Almechtigen gades, dat der ennich man der twelff bruwermeistere dodeshalven afeginge, So schal men eynen andern Bruwermeistere wedder In die stede kysen, vnde me schal alle Jare yo Sesse von den guldemeisterenn lathen setten vnde Ses mep in oren steden kyssen, so dat id en nicht to swar werth to uorhegen. Thum andern male schal men nicht meher wan tho den vyrtheynnachten eyns bruwen; darbauen sint vthgesettet vier olde byr, die eyn Jowelk bruwer mach leygen, wan em des gelustet. Ock schal eyn Jowelk bruwer thur mollen to einem bruwen sacken druttich schepele moltes, twe schepel bauen Inne vngefarth vnde nicht meher; wie dar bauen sacket mher, die schal dat molt vorlaren hebben vnde then schal dat In die mollen In die matkiste gythen. Thum drudden male schal men nw vpp ditmal desse gulde nicht weigeren alle den ghennen, die borgere sinth, dy Eren vnde louen werth sinth vnd die sulk nageschræuen gelt willen Inleggen, benhemeliken der Stadt eyn punth penninghe, der gulde achtehalven groschen: welk man hyrnha In thokamenden tiden dy gulde winnen wolde, die schal vor ein borgere wessenn vnde eynes guden geruchten, nicht wendischer arth Sunder van vader vnd von muder echte vnd rechte van dudischer arth gebaren syn vnde diesuluige schal tho ynnegelde geuen dem Rade drie schok, der gulde eyn schock vnde eyn punt wasses. Ock schal nymant eher an bruwen, hie sie irsten vulfordich vnde hebbe deme Rade eyn punt gegenen vnde der gulde achtehalven groschen. Thum virden male welk man die bruwer gulde hefft vnde sterffet eher sine eelike husfruwe, dy die gulde met em beseten het, schal die gulde beholten vnd bruwen na also vore, wolde sie ock einen andern man tho der ehe nhemen, die nicht die gulde hadde, die schal sie winnen szo vorgeschrenen steit, besundern an deme winnegelde schal befryet wesen In sulker wicsse, dat he nicht meher schal genen wan der Stadt eyn punt der gulde achtehalven groschen vnde ein punt wasses, des gelyken esst ennich borger, die dy bruwer gulde Hefft, ennige sine kindere darin gebaren vthsundern wolde vnd tho der ehe bestetiget, bie sinen leuende edder etliche villichte na sinen dode, dy die gulde hebben wolde, Odder dy man, den sie tho der ehe nhemet, schal ock an deme wynne gelde van orer olderen wegen befriet wesen vnde nicht meher genen wan deme Rade eyn punt der gulde achte halven groschen vnde eyn punt wasses. Forder offt ennich Borger nuw desse gulde wünne edder In tokamenden tyden bruwen wolde, dy schal dat bruwent nergende usen dar idt vnwonlicke noch vnbequeme is, Befundern In den bruwhauen vnde husern dar men van older Innen gebruwen hat, schal men bruwerck vsen vnde nicht In ennigen husern offte buden, dar id vnwonlick vnde sorchlick is, daruan der Stadt edder sinen neiberen schaden

furſhaluen mochte entſtan, met nichte ane des Rades willen to Staden ſchall, dede wie darbauen vnd des auerkomen worde, dy ſchal deme Rade eyn punt penninghe geuen vnde der gulde thein ſchillingk penninge. Ock ſchal nymant korne vppe dem lande vor ſyne byrſchult van deme Cruger edder buren nhemen durer, Rogge, gerſte, Hauer, weithe, wan die gemeine kopp daruan an den Markede is. Dedde wie anders, die ſchal der Stadt vier ſchock geuen vnde der gulden eyn punt pennige, ock ſchal nymant den Cruger noch dy Crugerſche to ſick tyhen met giften edder gauen edder ennigerleye geld vppe die Croge dhon, wie darbauen dheit, dy ſchal dy ſuluige bute geuen ſo bauen beruret is vir ſchock dem Rade vnde der gulden eyn punt pennige, Idt geſchege denne met des Jennen wille, dy den kruch dat Jar auer gehat hadde. Ock ſchal nymant In eyns anderen Huſſ bruwen, he ſie borger edder borgers kinth, befundern he ſchale eyn eigen erue hebben, dat dhar to bequeme is. Weren ock etlicke borgere tuuoren alſe deſſe briff vorſegelt is, dy vpp ditmal by vns waneten vnde ſodane gelt nicht Inn leden edder dy gulde annhemeden, ſo bauen vormeldet is, die magen dye gulde achtehaluen groſchen geuen. Ock wie meher bruwet, wen the den virtheinnachten eyns vnde des auerkommen worde, dy ſchal dem Rade vir ſchock geuen vnde der gulde eyn ſchok, ſo vake he des befunden werdet. Were ock ymandes, dy dar bruwet vnde wolde ſine Almiſſen geuen vnde der gulde eyn ſchok metſpenden, dy mach ſyn eigen byre darto wol bruwen, vnde he ſchal vngefarth bliuen. Vorthmeher ſo ſchal dy Radt met den twelff bruwermeiſteren alle Jar vmme Sonte Mertens dach to hape komen, der gemeinen vnde der armen lude beſte beraden vnde den waſſdhom van dem kornne des Jares na billicheit alſo betrachten vnde darna eyne gotlyke vnd louelike mathe ſetten, dat Jar auer to geuende vnd eyn Jowelk bruwer ſchal dy mathe, alſe geſettet van deme Rade, entphangen vnde dat Jar auer darmede byer ſetten vnd dy ſulle geſette mate by ſik hebben vnde dat byer angyten. Worde he ymande vnrecht vynden, dy die mathe nicht vulmethen, dy ſchalen dem Rade vir ſchilling pennige vnde dem Marckmeiſtere eynen ſchillingk geuen edder he ſchal darvmme panden. Ock ſchall eyn Jowelk bruwer nicht meher wan eine mathe In ſynem Huſſe hebben, die dat Jar afer geſettet is, worde wy Hyrbauen befunden, dy ſchal deme Rade thein ſchilling pennige geuen vnde wannhere des Jares na willen vnde vulbort des Rades vnde der bruwmeiſtere dy mate vmwandelt vnde anders geſettet werdet ſo ſchal eyn Jowelk bruwer ſeiner mate rechtverdighliken wedder Inn antworden vnde eine andere na geſette des Jares entfangen. Ock ſchal eyn Jowelk bruwer einen tafer, dar men ſey mede meten ſchal, na der ſtadt tafer laten maken vnde der ſtadt merk binnen darvpp laten bernen vnd wannher dy ſchepel gerſten geldet drie groſchen edder myn, ſo ſchal men den tafer vor vier pennige geuen; Geldet he viff groſchen, ſo ſchal men geuen vor viff pennige, wie Hyr bauen Deith, dy ſchal dem Rade drie ſchilling pennige geuen. Deſſe nageſchreuen ſtucken ſchal men holden glieke dar bowethen van dem kindelbyer, kerckgange, Hochtidt vffte wirtſchapp. Thom irſten willen wie, wie ſin kinth thor kercken ſendet, edder welk frowe to der kereken geit, dy ſchal gan fulff vieffteynde In vnde vth dem huſe, vnde dy ſuluen fruwen ſchalen neine koſte maken noch ennige fruwen to geſte bidden ane dy by ore In oren noden geweſen ſinth: den mach ſye wol eine redelyke maltidt dhon. Ock ſchalen dy fruwen In dem kindelbedde den fruwen, dy to ein komen to dem kindelbier nicht mehr geuen vnd ſpyſen wein, ſemel, Broth, Botter vnde keſe buten der vaſten, binnen der faſten auers broth, ſemele edder kringele vnde hering, forder ſchal men nheine koſte beraden. Des gelyken ſchal men ock dhon den fruwen, dy met dem kinde tor dope gan; wy hyrwedder duth, dy ſchal geuen dem Rade XXXIII ſchilling pennige. Des ſuluen Selyken ſchal eine fruwe der anderen in dem kindelbier wedder an byr, an ſemelen, an duken, noch neinerleie gifft offte gaue geuen, Befundern armen fruwen, dy des nottorftich ſint, an erenn kindelbyer, mach me wol vmme gades willen geuen by viff ſchilling pennige vnde ock nicht meher. Efft wie Hochtidt vnde

wirtſchapp hebben wyll, dy ſchal dat ſo halden, dat hye am ſondage morgen achte mann bidden Dyſuluen achte man ſchalen vnme ghan vnde bidden dy frunt to der rechten wirtſchapp vnde nicht meher wen druttich par lude, uthgenomen Jungfrowen vnde twelff dyner, vnſe parnere met twen Capellane, den Schulemeſter mit den locaten, dy koſtere, dy ſtadt dyner vnde fromde geſte. Dy vth der Nienſtad ſchalen vns in dem talle der drutich par nicht vor geſte gerekent werden noch wie ſie vor geſte reken. Geſcheget auers dat brudt offte brudegam van buten to her In queme, dy mage ock nicht meher hyr bynnen bidden wan bauen beruret is, behaluen buten magen ſy bidden vnde met ſick herbringen, wo vele em boqueme duncket weſen. Dyſulue wirtſchapp ſchal angan amme Auende des ſuluen dages alſo dy frunt gebeden ſint geworden, vnd des negeſten dages darna wenthe dat dy maltidt geſchin is na dem bade, denn ſchall ſie vth ſinn; denn ſchalen dar neine koſte meher gedhan nach geſte van binnen to gebeden werden vnde fromede geſte. Diſſe geſette ſchal men vaſte holden ane Inſindinge in acht, ane argeliſt vnde alles geferdes, ſo dat nymant ennigen frunt noch fromede gunnen ſchall to der wirtſchapp to gande, he werde denn gebeden gelike anderen geſten. Ock nheine fruwe der bruth meher wan eine gifft geuen, dy ſchal vpp hogeſte van XX groſſen ſin; der wedewen auers ſchalen met nichte neine gaue geuen. Ock ſchal dy brudegam noch ſine frunt ock wedder vmme dy bruth noch ere frunt ein den andern met alle nicht begiſten noch met ringen, badekappen edder anderen clenoden geuen edder behangen. Ock ſchalen alle vorkoſten edder bath an Sunauende tnuoren met den Jungfrowen affgedan, Ock nymant ſpyſe buten ſeliden noch dem kocke, badern noch ymands ſunder den geſten. Wie hirwedder deith vnde deſſe geſette brocket, dy ſchal dem Rade genen twe ſchock Brandenborgeſche lantweringe edder ſchal Jar vnd dach buten der Stadt ſin, vnde ſo fruch, alſe dy koſt geſchin is, ſo ſchal hy des negeſten dages, war dy Rath toſammede is, ſick des vor dem Rade verthedingen met ſinem ede, dat hy idt alſo vnd nicht anders geholden hat. Vorth, willen wy vnſer eyn den andern holden allent wath wy eyn den andern vorſchreuen vnde vorſegelt hebben vnd ock In older wonheyt vnde In fryheiden gehat hebben. Dat alle deſſe vorgeſchreuen ſtueken, puncte vnd artickele vnde eyn Jowelk beſundern ſtede vnde vaſte ſchalen geholden werden von vns, vnſen nakomelingen vnde vnſen bruwern vnd eren nakomen vnde ewichliken bliuen, So hebben wie deſſen Briff gegeben vnde met vnſen groten Ingeſegel verſegelt Na Criſti vnſes heren geborth duſent virhundert darnha In deme drie vnde ſouentigeſten Jare, am fridage na Andree des hilligen Apoſtels.

Nach dem Originale.

## CCLXXIX. Biſchof Friedrich von Lebus bittet die Stadt Brandenburg von einer begonnenen Unterſuchung abzuſtehen, am 10. Dezember 1473.

Friedrich, van gots gnaden Biſchoff zu lubus Vnſen gunſtlicken grus zuuor. Erſamen liben beſundern. Als ir etlich clage zu pawl hondorf vnd jorge borgſtorff vorgenomen habt, Bitten wir euch mit ganczen fleys, das ir ſolche clagen abſtelln vnd die gnanten notlos laſſen wollet vnd ſy gen euch vnſer bete laſſen geniſſen, angeſehen das die ſacken nicht groſs ſein, dar vmb ir dy clagen angefangen habt, wollen wir jn ſunderheyt vme euch gutlich verſchulden. Datum Coln an der Sprew Am freitag nach Conceptionis marie Anno etc. LXXIII°.

## CCLXXX. Markgraf Johann entbietet die Städte Brandenburg mit ihrer Kriegsmannschaft und mit ihren Zimmerleuten nach Garz, am 6. Mai 1474.

Johanns, Von gots Gnaden Marggraue zu Brandburgk, zcu Stettin, Pommern etc. hertzogk, Burggraue zu Nuremberck. Vnnſern grus zcuuorn lieben getrewen. Die Nyderlendiſchen hern ſind jn gereitſchafft vnde haben jr vfgebot getan, das die jren jn met Streytwagen buchſsen vnde gantzer macht volgen ſollen vnſer lant lewt. Stete vnd Sloſſer zcubeſchedigen met rawb morth vnnd branth, als wir des heimlich kuntſchafft von etlichen vnſern Steten vnd auch ſunſt haben; So wiſt jr was Gartz met andern gewunnen landen Stettin vnd ſloſſern gekoſt hat zcu erbrigen vnd koſt zcu halden, des dann vfhoren oder kein gelowben zu vnſerm wyderteyl ſein wil, ſunder tegelich verliſunge vnnde beſchedigung vnſer landt vnnd lewt der marck zcu gehorende wartende mueſen ſein, vnde nach dem wir euch vormals zcugeſchriben haben jn gereitſchafft zcuſitzen vff vnſer furder Schriben vf zcu ſein vnnd met nach vns zcu volgen, komen wir jn eigner perſone vf Sontag neſtkunftig nach datum dits briues gen Gartz, wollen dar ſelbſt ſolchs verderbeſs vnſer lande zcu vnderkomen beratende ſin vnd zcu Gartcz ein befeſtigung Bawen, dar durch wie Gartz vnd anders meinen zcu beholden vnde boſser lewt ferreterey vnd quaden willen wider zcuſtein vnd brechenn. Begeren dar vf bie den pflichten, da mit jr vnns gewanth ſyt, der wir euch hir mith ermanen, das Ir an alles vertzeihen zcu vns vor vnd jn gartz mit macht vff dat Sterkeſt das jr mith reiſigen zcewge harniſch pferde zcu wagen vnd zcu fuſs moget kamen, Alle die Czimerlewt bey euch mit jrem gereite mitbrenget vnd alſo geſchickt, das zcu iglichem wagen geſchewte Schuppen haken echſen vnd Spaden graben vnde ander ſachen zcu machen ein notturfft nach ewrem vormogen vnd notturfftig ſpeiſs vf vir wochen mitbringit, Als wir vns des gentzlichen zcu ewch verloſſen: dan vnſer herſchafft vnd den landen nach dar an gelegen iſt, zu Gnaden zcu erkennen. Datum Bernaw jn der nacht am fritag nach jnuencionis crucis jm LXX. quarto Jare.

Nach dem Originale.

---

## CCLXXXI. Markgraf Johann fordert die Städte Brandenburg auf ihm zehn Rüſtwagen nach Garz zu ſchicken, am 12. Mai 1474.

Johans, von gots gnaden marggraue tho Brandenb. Vnſen gruſs tunor, liuen getrewen, vnſe ſacken hebben ſick ein wenich gefachtet van deſswegen vpp ditmal nicht noth iſs mit macht vns nha tho folgen. Sundern begeren dat gy in gantzer reitſchapp willen ſitten, wen wie juw forder ſchriuen, dat gie vns dann mit gantzer macht nha folgen; doch willet vns ytzunder ane ſumen teyn wagen her gegen Gartz ſenden vnd dar by yglichen wagen vnd viff Manne mit ſampt ſeinen wagen dryfer vnde by ſick hebben Armbroſte paniſoyſen yſern hude ock upp yglichen wagen 1 geſchugede ſchuppe, 1 Spade, 1 Exe vnd 1 Hacke ſy vnd damid ſolke lude ſin dy alhyr thu vnſem vorgenomen vnd angefangen buwe grafen vnd orbeiden megen vnd verſorget werden mit notdorftiger ſpyſe upp vir weken vnd dat dy wagen ock thu gerichtet ſin, dat man holt vnd anders wath darmit furen mach vnd des ock nicht anders holdet, wen vns vnſen lande macht daran gelegen eſs vnd willent gnedichlich gegen juw erkennen. Datum Gartz, am donerdage nha Cantate, Anno etc. LXXIV°.

Nach dem Original.

---

## CCLXXXII. Markgraf Johann befiehlt der Stadt Brandenburg ihm mit ihrer Miliz zuzuziehen, am 21. März 1476.

Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., zu Stettin, pomern etc. Hertzog, Burggraue zu Nurinberg. Vnſen grut touor. Liuen getrewen. Als wy jw giſtern wedder boden vnd da by begert hebben glichwol jn gereitſchap to ſittende, wen wy jw furder ſchriuen werden, vns alſo denn Na to folgende; Alſe begeren wy von jw by den plichten vns vorwant gebitende, gy willen vp dat Ruſtigſt to perde, to fute vnd mit wagene jn mathen wy jw vormals hebben ſchriuen lathen an donredage nehſt komende vp den auenth Na Letare to dem Berlin ſin, geſchickt forder vns to folgen an enden, dar hen gy beſcheiden werden, des vorlathen wy vns alſo gentzlichen to jw jn gnaden to erkennen. Datum franckfurt am donerdage Na oculi Anno LXXVI°.

Nach dem Originale.

---

## CCLXXXIII. Markgraf Johann citirt den Rath beider Städte Brandenburg ingleichen die Städte Trenenbrietzen, Spandow, Rathenow, Belitz, Nauen und Potsdam zur Rechnungslegung wegen der bewilligten fünfjährigen Steuer, am 21. Jan. 1477.

Johanns, von Gottes gnaden Marggraue to Brandemburg, to Stettin, Pomern etc. hertog, Burggraue to Nuremberg vnd furſte to Rugen etc. Vnnſern grut touorn, liuen getruwen. Na dem vp martini negſtuergangen, die viſſten friſt vth yſs, darbynnen gy vns X^m. III^c. V guldein to betalinge vnnſe ſculde to genen vnd vth torichten na lude vnd jnhold einer zettel jw derhaluen ouer antwort togeſecht hebben, Von des wegen beſcheiden wy jw hieher vor vnſe rethe to komen vp donerdagh tho auendt na vnnſe liuen frawen dagh Liechtmes alhir to ſin vnd vns rechenſchaft vnd vnderrichtunge to dhonde, wa vnd an welike ende ſolk gelde hingegeuen vnd kommen yſs vnd yo nicht vthen bliuen, der verlathen wy vns to geſchien gentzlicken to jw in gnoden to erkennen. Datum Coln an der Sprew am Dinſtag na fabiani, Anno etc. LXXVII. Jare.

Nach dem Original.

---

## CCLXXXIV. Markgraf Johann beauftragt Bürgermeiſter und Rath der Altſtadt Brandenburg ſtatt ſeiner in einer von dem biſchöflichen Officialat zu Zieſar avocirten Rechtsſache zu erkennen, am 23. März 1477.

Johans, von gots gnaden Marggraue to Brandemburg. Vnnſen grut tuuoren, liuen getruwen, Als denn vnſe liuen getruwen die lochowe vnd peter Smeiſtorp borger jn vnſer Stat Ratenow etliker ſaken haluen, darumme ſie twydrechtich ſint, vor den official to zyeſer to rechte gekamen weren, ſolich recht wy affgefordert vnde dem official geſcreuen hebben, die gnanten beyde part vor jw to wyſen, wann wy mit andern vnſen geſchefften verhindert weren, dat wy ſe

ſulueſt nicht horen kunden; So beſelhen wy jw die ſake von vnſen wegen jn fruntſchap edder rechte to entſcheiden vnde Bogern von yw mit vlyte, gy willen die gnante beyde part vp einen enckenden dach vor jw laden vnde ſie von vnſen wegen fruntlich edder rechtlich entſcheiden vnde jw gutwillich dar jnn bewyſen, dar an don gy vnſe meynunge jn gnaden to erkennen. Datum Coln an der Sprew Am donerſdage na judica Anno etc. LXXVII.

Nach dem Originale.

---

## CCLXXXV. Aufforderung beider Städte Brandenburg, zwei Rathsglieder nach Berlin zu entſenden, vom 22. Juli 1477.

Johanns, von gottes genaden Marggrauen to Brandemburg etc. Vnnſen grut touorn Liuen getruwen, Wy begern von jw mit gantzem ernſtem vlite, gy willet von jwelkem rade bey jw twe der oldeſten vp Sondagh negſt tytliken in vnſe Stat Berlin ſchicken, Alsdann wy vp ſolke tyt vnnſe trepenlicke rede ock aldar to ſtede hebben vnd mit denſuluen vnd andern verhandeln laten willen, dar an vns vnd vnnſen herſchap grote macht gelegen yſs vnd wyllet dar mit neyne vertogeringe dhon, des verlaten wy vns alſo to geſchien gentzliken to jw in gnaden to erkennen. Datum jm velde vor der freyenſtat, am dinſtdagh marie Magdelene, Anno etc. LXXVII.

Nach dem Originale.

---

## CCLXXXVI. Achim Broſeke verkauft an Margarethe Retzow eine jährliche Rente aus dem Dorfe Retzür, i. J. 1477.

Vor allen Luden, die deſſen Briff ſihen, horen edder leſen, bekenne ick Achim Broſeke vor my. unde myne rechten Erffen, die nu ſynth unnd in tokamenden Tyden kamen magen, dat ick meth wolbedachten Mude recht unnde redeliken in Crafft mynes Brives upp mynem Hafe, die gelegen iſs tho Cottzure, den itzunder beſittet Dhames Cruger unnd wie den in Tiden beſitten mach, der erennthafftigen Fruwen Margarethen, nhagelaten Weddewen Jacob Rettzows unnd oren Erffen alle Jar upp Martini tho eynem rechten Wedderkope eyn Punt Penninge Brandemborgiſche Weringe Renthen effte tho Tynſe vorkofft hebbe ſodanen ſunder ennygerleye Hulperede und Inſage upp die gnante Tydt tho betalende. Dar vor my dy gnante Fruwe thor Nuge gegeven unnd betaleth hefft ſeſs Schock Brandemborger Geldes, die ick in myn, myner Erffen Genudt beſte gekeret und gebracht hebbe, und ſegge or, oren Erffen ſodanen ſeſs Schock Groſchen quwydt, ledich unnd loſs, unnd wil or unnde oren Erffen des Kopes eyn recht Gewere weſen vor mynen gnedigenn Herrn Marggraven van Brandemborch, dar ick ſodanen Lenhe afe hebbe, ock vor myne Veddern gnant Otto, Cune, Heyne Gebrudere, die Broſeken, unnd vorth vor mynem Brudere Ffrederick Broſeken unnd vor allermennichlick, die ſick an Liecke unnd an Rechte willen laten genugen etc. — MCCCCLXXVII.

Nach dem Original.

---

## CCLXXXVII. Der Markgraf Johann fordert die Stadt Brandenburg auf, ihre Miliz zu Neuangermünde ausharren zu laſſen, am 14. Juni 1478.

Johans, von gots gnaden Markgraue to Brandenburg etc. Vnnſen grut touor liuen getruwen. Vns ſint mercklicke warnunge kamen, dat wy juwer vnde andern der vnſen to Nyen-Angermunde nicht entberen, ſundern mehr lude dar hen ſchicken moten, darumme Begeren wy von jw ſo mit gantzem vlyte, dat gy jw noch etlicke tyd darſulueſt to Nyen-Angermunde entholden vnde jn keine wege von dar tyhen vnde dat jn keinerley wyſs anders holden: wann vns vnde vnſen landen grot macht daran gelegen yſs, des willen wy vns alſo to geſcheen gentzlicken to jw verlaten. Datum Struffeberge, am ſundage na barnabe, Anno etc. LXXVIII.

Nach dem Original.

---

## CCLXXXVIII. Markgraf Johann beauftragt den Rath der Altſtadt Brandenburg, ſeine zu Beelitz beſtrickte Gefangenen, die morgen nach Brandenburg kommen, entgegen zu nehmen, am 28. Juni 1478.

Johanns, von gots gnaden Margraff zu Brandburg, Vnnſern grus zuuorn. Lieben getruwen. Als vnnſer gefangen die zu Belitz gefanngen vnd beſtrickt vff morgen Montag gen Brandburg Betagt ſein, Begern wir von euch mit vleys beuelhende, jr wollet ſolich gefangen, ſo ſie zur ſtede kommen, annehmen vnd ſie zu die herberg beſcheiden vnd verweyſen, jnen auch dorbey von vnnſern wegen ſagen, das ſie von dannen nicht kommen, Es ſey dann mit vnnſerm oder vnnſer hewbtlewt willen wiſſen vnd volbort, vnd ſchicken euch hir jnn verſloſſen ein zcettel, dorjnn ir vernemen werdet, weliche ſich ſtellen werden oder nicht vnd vns das furder zu wiſſen thun. Doran thutt ir vnnſer gantze meynung jn gnaden zu erkennen. Datum Coln an der Sprew, Am Sontag Nach Johannis Baptiſte jn LXXVIII.

Nach dem Originale.

---

## CCLXXXIX. Johann und Jacob, Grafen von Lindow, machen der Stadt Brandenburg bekannt, daß ſie keine Ausfuhr von Vieh und Getreide aus ihrer Herrſchaft zulaſſen wollen, am 18. Juli 1479.

Vonn gots gnadenn Johann vnnde Jacob Gebruder Grauen vonn Lindow, Heren tho Ruppin vnd mockeren. Vnnſenn gunſtigen grudt touorenn, liuen beſundernn, wy dhon jwe weten, dat dye juwen kamen, jn vnſerm lande vnde kopen pfhe vnde karne, maken vnſs düre tydt vnde vpſlag jn vnſer herſchap, dat vnſs van En befromdet, Begeren darvmme van juw, dat gy de juwen ſo hebbenn, dat ſy ſulkens affdhon, wen wy Nymande gunnen Edder to ſtaden willenn, dye kornn vnde pfhe jn den vnſen vth bringen ſchall. Worden wy ymandes dar bauen bekamen, den

deneken wy vp to holdende. Iſs vnſe ernſtlike Meyninghe vnde to vorlath. Cumpt vnſs van juw to dancke jngnaden to Erkennende. Datum vp vnſer borg olden Ruppin, Am ſondage na diviſionis apoſtolorum vnder vnſerm Ingeſegel anno LXXIX. Nachſchrift: Item vmme dy Nyeſloth nicht ouer tofarende vnnd I brugge dar over to holdende.

Nach dem Originale.

---

## CCXC. Der Rath zu Frankfurt zeigt dem Rathe der Städte Brandenburg, Berlin und Prenzlow an, daß er auf dem nächſten Landtage nicht erſcheinen könne, am 10. Aug. 1479.

Vnſere willige dienſte ſtets zuuor, Erſamen weiſen hern bſundern lieben frunde, als denne die Stete auſs der mittelmarke nheben vnſern Ratsfrunden vf dem nehiſten herntage zu Tangermunde vf der elben by vnſerm gnedigen heren vnd euch geweſst iſt, haben wir von den vnſern wol verſtanden, Sunderlich wie wir nheben euch vf den nehiſten donnerſtag weder by ſeinen gnaden ſein ſollen, fugen wir ewer weiſsheit zu wiſſen, deme alſo nicht thun konen orſachen halben, dor vns macht angelegen iſt. Dorumbe Erſamen lieben frunde, wollet ir euch forder mit vnſer genedigen herſchafft ewren halben jn handel geben, das ſteht zu euch vnd bitten euch vns doran nicht zuuermerken. Womit wir ewer lieben forder zuwillen ſein konen, Sein wir yn gefliſſen. Geben vnder vnſerem Secretum, Am dinſtage laurentij, Anno domini etc. LXX nono.

Ratmanne zu Franckenforde.

---

## CCXCI. Der Biſchof Arnold beſtätigt die Privilegien der Calands-Brüder in der Neuſtadt Brandenburg, am 17. Sept. 1479.

Arnoldus etc. epiſcopus Brandeburgenſis, ad futuram rei memoriam. Pro parte honorabilium dominorum, fratrum kalendarum nove civitatis Brandeborg exhibita nobis petitio continebat, quod, quamvis fraternitas ipſa ejuſdem ſtatuta et ordinationes per predeceſſores noſtros prerecolende memorie ſunt approbate, laudate et confirmate, quia tamen novis morbis ſupervenientibus neceſſe eſt nova antidota preparare, cum igitur redditus et facultates, de quibus fratres dicte kalende conſueverunt habere diſtributiones pro vigiliis, miſſis et orationibus omnium fidelium defunctorum et maxime eorum, qui in eorum fraternitate deceſſerunt, adeo ſint diminute, ut pro omnibus, ad dictam fraternitatem paſſim et indiſtincte aſſumptis, minime ſufficiant, quapropter decanus, camerarii et ſinguli fratres, matura deliberatione prehabita, concorditer ſtatuerunt, quod deinceps numerus dictorum fratrum preſbiterorum vigenarium non excedat, ita quod in antea non debeant nec velint plures acceptare preſbiteros, quamdiu iſte numerus eſt completus. Si autem per proviſionem noſtram vel ſucceſſorum noſtrorum aut apoſtolicam contingat, aliquam perſonam eccleſiacticam aliquod altare de eorundem collatione exiſtens obtinere et poſſidere, extunc quum per obtentum et poſſeſſionem beneficii hujuſmodi actu et ipſo facto frater eorum efficitur et per hoc forte vigenarium excedi contingat, volunt, quod per hoc hujuſmodi

ſtatutum minime infringatur ſed a receptione fratrum ceſſetur, quouſque ipſe vigenarius videbitur minorari. Voluerunt etiam et concorditer ſtatuerunt, quod numerus laycorum virorum in antea octonarius minime tranſgrediatur; qui laici ſint viri graves et honeſti, ut ſic ſaltem per magnum differentie numerum et ordinem ſervatum clerus plus quam duplus, et ſimplus laycus videatur. Unde nobis humiliter extitit ſupplicatum, quatinus, hec ipſa eorum ſtatuta et ordinationes tam vetera quam nova ymmo etiam fraternitatem nuncupatam kalendarum approbare, laudare et confirmare omnemque defectum, ſi quis eſſet, auctoritate noſtra ordinaria ſupplere dignaremur. Nos igitur Arnoldus, epiſcopus, predeceſſorum noſtrorum veſtigiis inherentes et divinum cultum incolatus noſtri temporibus feliciter augeri cupientes predicta omnia ſtatuta vetera quidem, prout in libro eorum continentur, que et vidimus et pro expreſſis et inſertis haberi volumus, volumus, approbamus et confirmamus volentesque ipſam fraternitatem in ſuo robore et devotione permanere, circa nova ſtatuta hec conſiderantes, quod volgaria jura in eccleſiis cathedralibus collegiatis et aliis conventualibus tam monachorum quam monacharum monaſteriis palam et publice vitant, plures recipi perſonas, quam ex earundem eccleſiarum et monaſteriorum proventibus, redditibus et obventionibus commode poſſunt ſuſtentari. Unde omnia et ſingula ipſorum ſtatuta, ordinationes et laudabiles conſuetudines approbamus, laudamus et in dei nomine in his ſcriptis confirmamus, dummodo nobis et noſtre juriſdictioni aut prelatorum noſtrorum aut ſtatutis provincialibus vel ſynodalibus ac aliis per has noſtras literas confirmarias canonicis ſtatutis non derogetur, adicientes preterea, ut generali interdicto, per nos aut prelatos ac officiales noſtros lato, non obſtante, ter vel quater in anno, ſeu quotiens ſuas generales memorias celebraverint, etiam tempore obitus alicujus ex fratribus eorum funeri preſentes officia ſua, videlicet vigilias et miſſas defunctorum, ſolenniter, pulſatis campanis, apertis januis, interdictis tamen et excommunicatis nominatim et qui occaſionem vel cauſam dederunt interdicto intercluſis, dicti fratres poſſint celebrare. Omnibus et ſingulis utriuſque ſexus hominibus confeſſis et contritis, qui eorum vigiliis et miſſis interfuerint et pro fidelibus defunctis devote oraverint, quadraginta dies indulgentiarum auctoritate dei omnipotentis beatorumque Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, confiſi in domino relaxavimus. Datum in caſtro noſtro Seyeſer, die Veneris, decima ſeptima menſis Septembris. MCCCCLXXIX etc.

Nach dem Originale.

---

## CCXCII. Markgraf Johann citirt den Rath der Altſtadt Brandenburg vor Gericht, erſucht denſelben auch um Einſendung ſeines Urtheils in einer Streitſache des Grafen von Barby, am 24. Februar 1481.

Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandburg, czu Stettin, Pomern etc. Hertzog. Vnſern grus czuuorn. Lieben getrewen, als Curt Swanbeck vnſer borger hir czu Cöln euch jn anſprach vermeint czuhaben dem letzſten abſchid nach, als jr hir vor vns jn recht geſtanden habt, ſein burgen loſszugeben, dem jr, als wir bericht ſein alſo nicht getan habt, wy dem, ſo beſcheyden wir euch dorauff ein entlichen rechtag peremptorie vff Suntag Inuocauit neſtkomen vff den abent her gen Coln czukomen, am montag darnach jm furder czu ſeinen ſculden vor vnſern Reten tzuantwortten vnd mitczubrengen, weis jr euch jm rechten gen jm vermeint zougebranchen vnd nicht auſsen bleibet,

dann wir dem gehorſamen teyl ergeen laſſen wollen, was recht ſein wirdet, euch darnach haben tzurichten. Datum Coln an der Sprew, am tag mathie apoſtoli, Anno etc. LXXXI.

Nachſchrift. Wir haben etlichen ewrn Ratffrunden dy czuſprach, antwort, widerrede vnd gegenrede von Mathis Teufsen vnd den Grauen von Barbj awfs vnſer Cancely vberantwortten laſſen vns in der ſtath belerung vnd vrteyl czu ſchafffen; an euch begernde, jr wollet vns ſolch ſchrifft vnd weſs jr euch dar jnn belernet vnd vrteil dar jnn geſchepfft habt, czum furderlichſten czuſchriebenn datum vt ſupra.

Nach dem Originale.

---

## CCXCIII. Die Stadt Liebenwerda ſchreibt an die Stadt Brandenburg wegen eines Miſſethäters, am 16. Sept. 1481.

Vnnſernn garwilligenn dinſt zuuor. Erſame wolweiſe beſundere gunſtige gute frunde, uwer an vns gethanne ſchryffte vonwegen johanns kramers uwers mitburgers des miſſeteters yn den vnder phel worten vormelden uch ob der ſelbige mher dewbe, wan vmb dye her dye halſsbwſse hat dwlden muſſen, gepflogen och ſuſs geſellſchafft gehabt hette, zu irkennen geben, haben wir mit weyterem uwers bryfs ynhalde wol vorſtanden vnde fugen uch wiſſen, das wir von om nicht anders wan das her eynen kellich bey brawenſwigk vnnd eyn monſtranten bey rotenburgk an der tavber geſtollen hat, irfarenn haben vnnd vnſer liborey och beſchedigenn, das em vs gots geſchigke von einer alden frawen vorſtort, yn meinuge geweſt iſt, kein geſelſchafft aber vnd helfkompann haben in von om nicht konnen irfragen loſsen: vnnd ſo ir denne och furt yn uwerm bryffe vmb eyn pferd vnnd etczliche cleynodia berurt, iſt vnns douon nichts, beſundern dem amptman vonwegen vnſer gnedigen frawen von Sachſenn zu thun, der uch denne wol vmb die dingk ſein meinunge itoffen wirt. Sueſt wir mit wir uwer Erbar weyſsheyt yn dinſte zw willen werden mogenn ſeynth wir gantz vnuerſport. Geben vnder vnnſernn ſtadt Secret, am ſontagk nach exaltacionis crucis anno domini etc. LXXX primo.

Burgermeiſter vnnd Rathmann der ſtadt liebenwerde.

Nach der Ueberſchrift.

---

## CCXCIV. Markgraf Johann verkündigt beiden Städten Brandenburg ſeinen mit dem Herzoge Hans von Sagan getroffenen Vergleich, am 25. Sept. 1482.

Johans, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg, Vnnſern grus zuuor, liben getrwen, wir ſein mit hertzog Hanſen von Sagan gericht vnd werden vff dinſtag ſchirſt noch Michaelis etlich Stete jn der Sleſien einnemen vnd die gefangen do gegen ledig geben laſſen. Des halben wollet mit den vnſern bej euch, den die gefangen tzerung vnnd anders ſchuldig ſein, verfugen vnd ſchaffen, jr ſchulde allenhalben vertzeichent vnd tawen der borger, den man ſchuldig iſt, domit vff Sunabent zunächſt ſchirſt hieher gen Coln zu ſchicken, die alle vnterrichtigung von den andern haben

mit gen gubben zureiten vnd jr ſchuld einzumanen, ehe dann die gefangen ledig gegeben werden, domit nymant ſprechen dorffe, die ledig tzelung der gefangen ſej jm nicht vorkundet, euch darnach haben zurichten. Datum Coln an der Sprewe, am mitwoch nach Mauricij, Anno domini etc. LXXXII.

Nach dem Originale.

---

## CCXCV. Schiedsſpruch in Sachen des Domſtifts und der Neuſtadt Brandenburg, vom 20. April 1483.

Wy Petrus Apt to Lenyn, Jorgen von Waldenfels dy olde und Nickel Puel Ritter, und Peter Borgſtorf, Voigt tho Kofterin Bekennen offentlich vor allermennichlich mit deſſem unſerm open brieue, dat wie durch befehl unſers gnedigen herrn Marggrafen Johanſen, und dorch Bede deſs werdigen herren probeſten und Cappittels der Borch tho Brandeburg an einem und des Erſamen Radt und Stadt der Nien Stadt Brandemborch ander teils bewilligede und gekoren fulmechtige ſcheitz Richtere to Rechte edder fruntſchap der erdom und ſchelinge haluen, die ſie beide pardt gegen einander hadden, hebben wie angeſehen Befehl unſes gnedigen herrn, und bede beyder pardt und die ſake to ore ende geſetzt und entſcheiden hebben, alſe hirnach folget. Zumme Erſten um die Grentze, dar beide part vormals entſcheitz bryve ouer hebben und deſs twidrechtich geweſt ſin von deſswegen, dat etlige mall nicht ſo clar uthgedrucket und geteiget ſin, darumme Erdom twiſchen beiden parten gekomen is, hebben wie gnante entſcheitzlude dat vor clert mit uth gemalden Grenzen, dar eyn jewelk pardt bye blyuen ſchal, alſe wat dye von Brandeborch gegangen hebben von deme Sehe anthogande beth an die Jorgens graben Lande genant, nach den Malen, die wie vor nyet hebben und laten maken, und wat dar tur rechter hant is, dat ſchal blyuen by deme proweſte und ſynem Cappittel und wat tur linken hant iſt, dat ſchal blyuen dem Rade der Nienſtadt Brandeborch und forder van den Malbom und Wal der Jorgenſen Graben Lande gnant bet an den tzegendam, und wo dat dyé probſt und ſin Capittel gegangen hebben, und wie entſcheitzlude dye Mall vornyet und gemaket hebben, wat dar tur rechten hant licht dat ſchal deme proweſte und Capittel blienen und wat tur linken hant iſt, dat ſchal dem Rade bliuen und der ander ſtücken bet an den blockdam und fort von dem blockdamme bet an den Stanematen kehe und an dat hoge Crutze nha Inholt orer vorigen entſcheitzbryue dar hebbe wie nicht darum gededinget, nach dem ſie nicht irrunge darinnen gehath hebben. Item der Water und fiſcherye haluen uppe der Hanele, darumme ock die genante probſt mit ſampt ſynem Cappittel mid dem Rade der Nienſtadt Brandeburg in Irrunge geweſt ſin, und dat hebben wie entſcheitz lude der beiden parten nach genuchliger vorhorunge der privilegien und der tuge vernhomen und ſie da umme alſo entſcheiden, als hienach folget: ſo dat die Fiſcher uth der Nienſtadt Brandeborch und ock die Fiſcher vam Kytze des Probſts und Capittels arme lude mögen mit einander ſlaken mit Widen und enngen netzen, mit balrufen vnd Pufert und mit Körben unter die Heuen to ſtellen, und angeln nha dem Welſse und mit Krefft hamen bet an dy Furſtede und fort an dy Deetzke Hanele dar denn dye Trebbefehe an lyeth und dy Trebner Water ock Zaggower water dye ſeluigen dry Water dat ſin Hegewatere, und ſollen geheget werden und nymant darup fiſchen, Ed wirde denne erlouet von dem, den dye Hegewater horen und die ſeluige ſlakerye, pufert, korue unter die Heuen zu bouen geruert ſchal ſick anheben des andern Dags

nha Sunte Johannes Baptiſten Dage und ſofort des Dages und des Nachts bet up ſunte Mertens Dage und nicht mehr edder forder echter up ſunte Johannes Dage. Wurde ouer Jemant darin ſick vergeten, und die ſelbigen Hegewater fiſchen und darüber betreden würde, den mag man darum ſtrafen nha ſinem Vordinſte. Die cleine Flacknetzen ſollen ſo wiet ſin, dat man twe Finger bet an die fuſt hen In geſtoten kan, und Nymant ſchal forder keine kulebarſche Flackerye ock nicht lamen odder queſte leggen noch keine fiſcherie noch meggerye ſick gebruken ſchal, wan wie baue geruert ſteit. Ock ſollen die Rudern nicht lenger weſſen wan alſse em die mathe gegeuen is. Ock ſchal nymant hechte fangen, der drye edder vire eynen penningk gelden, wörden ſie aber von Jemanden gefangen, der ſchal ſie laten lopen und nicht verderben. Wie ouer dar auer und wedder ſulke gebaden ſtucken bracklich gefunden worde, die ſchal eyn Brandeborgſchen ſchock vorvallen ſin ane Wedder Rede, ſo vake alſe hie deſs auerkamen wert, odder vir Wochen im Thurme liggen, odder die Stadt rumen ſo to holden. Wurde Jemand begrepen von der Stadt lude bracklich tu den vorbeſtimbden Stucken, die ſchal me dem Rade antworden und die Radt ſchal ſulke brake nach uthgedruckter pene ſtraffen und wedderumme worden deſs probeſtes lude begrepen bracklich tu ſulliken vorbeſtimten ſtucken dye ſchal men den probeſt antwerden na geſetter bute to ſtraffen, doch unſchedeliken dem proueſte und ſynem Capittel an oren gerichte und ander brake, dye ſuſt up dem Water geſchien mochten, dar dye probſt und ſin Capitel auer to richtene hebben. Ock ſchall des proueſtes Garnsmeiſter ſin garne fure und redeliken holden, alſe dye von olden tiden gefurt ſin und nicht nyes upbringen. Ock ſchal he neyne ſtynthaken hinder an ſynen garne furen. Fort der Dunkerſee haluen, und der Parre tho Crützewitz haluen terkenne wie, ſzo die Probſt und ſin Capittel dorch nugelige privilegia und ankunfft, dy older ſin wan der Neuſtadt Brandeburg eigendom bryue und irge beſittunge und gebruch gehath hebben ane Rechts auerwynunge bet an deſſen hudigen dach, blyuet dye Probſt und ſin Capittel billich darbye von Rechtswegen. Ume deſs Dammes haluen vor dat Mollendor terkenne wie genante ſcheitalude, wo dat id notd is den Dam in ſynen Weren tho hebben, wente id trefft dat gemeyne beſt an, worde nha to beholt deſs dammeſs nottorfft to ſchende pele tho ſtoten, ſollen ſie dat holden nach ludt unſes gnedigen herrn Marggrauen Fredericks briff, dye darüber gegeuen iſt. Item der Tigelerde haluen dy die Radt up des proueſtes und Capittels eigendom und boden grabet, ſchal ſo gudlich geholden werden nach ludt unſes gnedigen Herrn Markgrafen Frederik briff deſs olden und genuchlich vorſegelt darüber gegeuen. Item umme der Fryheit und privilegia haluen, dat man ſie nicht ſchal In ander gerichte tihen, ſunder vor oren ſchultzen ſchuldigen und In geiſtlichen gerichte nicht wider wan vor dem Probſt up der Borg tihen ſoll. Uber ſullige fürſtliche bryue und privilegia dye to wydende edder to vorkoſtende ſteyt an unſe macht nicht, ſunder wie laten dye ſtucken gelangen an den Landesforſten und Marggrauen to Brandeborch, die deſs tho donde heth. Alle deſſe Stucke und Puncte haben wie vorgenante entſcheitzlude geſont, gerichtet und entſcheiden, dat beide parten bewilliget, belibet und geſulwort und gentzlich to geſecht hebben alſo to holden. Und wie upgenante entſcheitzlude hebben eynen Jewelken parte beſundern eynen ſceitzbrieff darouer gegeuen glickludende. Tho Orkund mit unſern Jegliken eigen angehangenden Ingeſegel vorſegelt Nha Chriſti unſers Herrn gebort virteynhundert dar nha in dem dry und achtentigeſten Jare, Am Sonnauende nach deme Sondage Miſericordias domini.

Aus einem alten Capitels-Copialbuche.

## CCXCVI. Markgraf Johann erlaubt dem Balthasar von Schlieben Besitzungen zu Wustermark nebst der Lehmark bei Beelitz dem Kloster auf dem Berge zu Brandenburg zu verpfänden, am 31. Mai 1483.

Wir Johanns, von gotts gnaden, Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern etc. Burggraue zcu Nuremberg vnde furſte zcu Rugen, bekennen offenlich myt diſſem vnſernn brine vor vnnſs, vnſer erben vnnde nhachkamen Marggrauen zcu brandenburg vnd ſunſt vor allermennigliich, das wyr vnſernn heuptman zcu Trebbin Rath vnde lieben getrewen Baltzar von Sliben vmb ſeiner vleiſſigen bete vnde anliggender noth wyllen vergonnt vnde erlowt haben, das er den werdigen vnde andechtigen vnſernn lieben getrewen probeſt vnde gantzem Capittel auff dem berg vor vnſer alten Stadt Brandenburg vff eynen rechten widerkowff dyſe byr nhach geſchriben guter jerlicher zcinſe vnde Renthe mit aller gerechticheyt, als er die von vns vnde vnſer herſchafft zcu lehen entpfangen hat, fur zwe hundert gulden Riniſch nach lauth des kowfbriues daruber gegeben vorſetzen vnde vorkowfen mag, Nemlich ffünftehaluen winſpel getreides halb roggen vnde halb gerſten Im dorff Wuſtermark vnd dar czu zehn huben gelegen bey belitz wff der lehmark. Gonnen vnde erlowben jm des vnde geben zcu ſolchem wyderkowffe vnſen wyllen vnde fulbort in crafft vnde macht diſſes briues, doch alſo das der gnante Baltzar van Sliben edder ſein erben ſolche obgeſchrieben guter jerlicher zcinſe vnde renthe vor ſolch Süm gelts vorberurt, ſo erſt ſie konnen vnde magen, wyder abkowfen vnde zcu ſich brengen ſollen vngeuerd. Zcu orkunth myt vnſen anhangenden Inſigel verſigelt vnde geben zcu Cölnn an der Sprew, am Sonnabent nach Corporis criſti, nach gotts geborth vyerzcehundert vnde Im drey vnde achtzigſten Jar.

Nach alter Copie im Beſitz des Herausgebers.

---

## CCXCVII. Balthaſar von Schlieben verpfändet dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg Hebungen aus Wuſtermark und die Lehmark bei Beelitz, am 31. Mai 1483.

Ick Baltaſar van Sliuen, houetman tho Trebbyn, Bokenne vor my vnde vor myne eruen vnd ſnſs vor allermennichlick, die deſſen mynen brieff Sehen edder horen leſen, dat ik myt wyllen vnde fulborth des hochgebarenn fforſten vnd herrenn, herrn Johannes, Marggrauen to Brandenborch etc. meth Ripen rade meth wolbedachten mude recht vnde redeliken vorkofft hebbe vnde Jegenwardich vorkope jm crafft deſſes breues vp eynen rechten wedderkop dem werdigen vnde andechtigen herrn Anthonio prabſte, Conrado priori vnde gantzenn Capittel der kerken vnſer lieuen fruwen vpp deme berge vor Brandenborch vnde al oren nakamen dry hufen meth vefftehaluen wyſpel pachtes hardes karnes drudde haluen wyſpel roggen vnde drudde haluen wyſpel gerſten jn deme dorppe Wuſtermarke Jerlicher tynſe vnde renthe, alle iar vpp Sunte Mertens dach ſodane pacht tho heuende, die hüfen van older geheyten die Rouckhuuen vnde van den dren hufen hefft merten erbere twe, die gefft dry wyſpel to pachte halff rogge vnde halff gerſte, ffridancken Sluter die hefft eyne hufe vnd gefft anderhaluen wiſpel pachte halff rogge vnd halff gerſte, die ſuluigen benomeden Merten Erber vnde ffridanck Sluter vorlathe ick der pechte haluen vnd wyſse ſe an de

ergemeldeth probſt, prior vnde gantze Capittel der kerken vnſer liuen fruwen vpp deme berge myt aren pechten van den dren hufen jn crafft deſſes briues. Ock vorkope ick die ſuluen dry hufen probſte, prior vnde gantzen Capittel ergemelt meth ſodaner rechticheyt mith aller nutticheyt vnde fri-heyt, ſo ick ſy gehadt hebbe jn lenhe vnde jm weren van myner herſcapp, nichtes vdt genamen vnde ſegge em deſſes kopes eyn recht gewere tho ſyende nha wanheyt des landes vor einen jderman, war ehn des noth werth ſyn. Vorthmber bokenne Ick Baltzaſar van Sliuen vor my vnde myne eruen, dat jck jn aller wiſse vnde mathe, ſo bouen geſchreuen is, vorkofft hebbe vnde Jegenwardich vor-kope dem werdigen hernn Anthonio propſte, Conrado priori vnde gantzen Capittel der ker-ken vnſer liuen fruwen vnde aren nhakamen die lemarke, die dar licht bie der kunſtorpſchenn heyden myt theyn hufen, die hufe gifft to pachte dry ſcepel roggen vnde dre groſchen tho tynſse vnde ſuls mith alle erer rechticheyt, thobehorynge vnde gebrukunge, an ackern, weyden, weſsen, buſchen nichtes vthgenamen In aller mathe vnd rechticheyt, ſo ick ſie wente her ffrihe vnde fredelick In lehen vnde gewere gehath hebbe. Ick ſegge ock deme uppgeſcreuen probſte, priori vnd gantzen Capittel wille brieffe mynes Gnedighen herenn Marggrauen hans dar ofer tho ſackende Im weringe vnde fulmach der twyer kope. Vor deſſe vpp genanthen dry hufen meth weſſtehaluen wyſpel karnes In deme dorpe Wuſtermarke vnde vor die lemmarke gelegen bei der heyden to kunſtorpp, In aller forme vnde wyſse ſo vor beruret is, hebben die obgnanten Probſt, Prior vnde gantze Capittel gegeuen wol to dancke betalet twe hundert rynſche gulden, dhar my an genuget hefft, vnde ſegge en der betalynge quwyth, ledych vnde loſs. Die twe hünderth rynſche gulden hebbe ick wytlick vnd apenbar In myn vnder myner erffen nut vnde fram gebracht vnde gekeret. Ick hebbe ock jn deſſen kope vor my vnd myne erffen wedderkopp beholden alſo welkens iares ick dhen dhon wyl, So ſcal vnde wyl ick deme propſte vnde ſynen Cappittele die loſynghe eyn verndel Jarſs vor-kundigen vnde dhar nha vpp Sunthe Mertens dach vpp dem berge. In orem cloſter twe hunderth rynſche gulden guth an golde myt den pechten vnde renthen van dem Jar vnde alle ander vorſethen renthen van andern jaren wedder genen vnde betalen: vnde wanner ick ſodane betalinge tho nuge vnde tho dancke gedhan hebbe, ſo ſcal deſſe breff crafftelos weſsen ane alle gewerde. Tho orkunde vnde mher wyſsheyden hebbe etc. Baltzaſar van Sliuen vor my, myne erffen myn Ingeſegel witliken an deſſen breff laten hangen, die gegeuen vnde geſchreuen iſs nha goddes geborth duſenth virhunderth dar na in deme drie vnde achtentigeſten Jare, am Sonnauende nha des hylligen lichnammes dage.

Nach alter Copie im Beſitz des Herausgebers.

Anm. Ueber dieſen Pfandbeſitz entſpann ſich ſpäter ein Prozeß, der im Anfange des 16. Jahrhunderts vor dem Kammergerichte ſchwebte. Antonius Sichter gewann nämlich der Familie von Schlieben die verpfändeten Beſitzungen ab: und nun weigerten ſich die Erben Balthaſars, Beit von Schlieben und ſeine Vettern, dem Kloſter Schadloshaltung zu gewähren, worüber der Abt Valentin im J. 1510 Klage bei dem kurfürſtlichen Kammergerichte erhob.

---

## CCXCVIII. Biſchof Arnold von Brandenburg beſtätigt die in Berlin von dem Markgrafen Johann und deſſen Gemahlin errichtete Wolfgangsbrüderſchaft, am 9. Juni 1483.

Arnoldus, Dei gratia Epiſcopus Brandenb. Univerſis et ſingulis utriusque ſexus Chriſti fidelibus, per noſtras Civitates et Dioceſen Brandenburgenſes ubilibet conſtitutis, ſalutem in Domino

ſempiternam. Pro parte Illuſtris Principis et Domini, Domini Johannis Marchionis Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Sclauorumque Ducis, Burggravii Nurembergenſis ac Rugie Principis, Domini noſtri gratioſi, nec non Magiſtrorum fratrum et ſororum Fraternitatis S. Wolfgangi in opido Berlin, oblata petitio continebat, quod cum ipſi alias ſuorum ac predeceſſorum progenitorum et ſucceſſorum ſaluti ſalubriter providere cupientes, ad laudem et honorem Omnipotentis Dei intemerateque Matris ejus Marie, ac ſanctorum Wolffgangi et Leonardi, de noſtre, nec non venerabilis et circumſpecti Viri Domini Erasmi Bramburg, Prepoſiti Berlinenſis, conſenſu, quandam fraternitatem, nec non certas commendas miſſarum legendarum per ſeculares Presbyteros, ad Altare prefatorum B. Marie Virginis ac ſanctorum Wolffgangi et Leonardi, in Eccleſia S. Nicolai retro chorum, opidi Berlinenſis prefate noſtre Dioceſ. cum certis ad hoc deputatis annuis reditibus inſtituiſſent, erexiſſent et fundaſſent, prout in inſtitutionis, fundationis ac prefati Illuſtris Principis Domini Johannis, Marchionis Brandenburg. patentibus litteris, de ſuper editis, confectis et emanatis, plenius continetur, quibus ut inſtitutionis, erectionis et confirmationis hujusmodi literas, ac alia et ſingula in eis contenta auctoritate noſtra ordinaria auctoriſare corroborare et confirmare, nec non reditus et proventus ad prefatam fraternitatem et Altare deputatos, et deinceps pro loco et tempore deputandos, a brachio ſeculari emancipare et eccleſiaſticos facere dignaremur, nobis cum ſincero affectu humiliter ſupplicarant, quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur, et eſt talis:

Wir Johannes, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, in Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, thun kund offenbar allermänniglich, mit dieſem unſerm Brieffe, daſs wir und die Hochgeborne Fürſtinne unſer liebe Gemahl, Frau Margretha, geborne Hertzoginn von Sachſen, und etliche andere andächtige in groſſer Zahl unſer Unterthanen und lieben Getreuen, geiſtliche und weltliche Brüder und Schweſtern, zu Lob und Ehre Gottes des Allmechtigen, der hochgelobten Jungfrau Marien, und im Dienſt der lieben heiligen Peichtiger, St. Wolfgangs und St. Leonharts, um Vergebung willen unſerer Sünden, Beſſerung des Lebens, und zu Heil und Troſt aller elenden und glaubigen Seelen in Gott verſtorben, eine löbliche Bruderſchafft, und zwo Commend auf den Altar in der Ehre unſerer lieben Frauen und der genannten heiligen St. Wolfgangs und St. Leonharts in St. Nicolaus Kirchen hinter dem Chore unſer Stadt Berlin geweihet, aus Vergunſt und willen des Ehrwürdigen und Wurdigen in Gott unſer Räthe und beſundern lieben Freundes, Herrn Arnolds Biſchoffs zu Brandenburg, Ern Erasmus Propſt zu Berlin, auch mit Rathe, Steuer, Hülff und Allmoſen viel frommer Menſchen, ſo ſolches darzu gereichet und gegeben, von Tage zu Tage reichen, und förder mehr wohl geben werden, angefangen, geſtifftet, und hundert Rheiniſche Gülden, und darzu alle Jar järlich ein Schock Märckiſcher Groſchen das mit zwölff Schöcken, wenn wir oder unſere Erben wollen wieder zu löſen, überreicht haben, geben und überreichen wollen haben und ſahen auch ſolche Brüderſchafft und Stifftung zweyer Commende, wie vor berühret, an, im Namen des allmächtigen Gottes und der heiligen Dreyfaltigkeit, wie hiernach folget alſo: Zum erſten ſoll der Andächtige unſer lieber getreuer, Ehr Johann Tuchmann die genannten zwo Commende, dieweil Er im Leben iſt, beleſen, und dem Altare vor ſein, und nach ſeinem Tode zween Prieſter, die man darzu nehmen wird, forder den Altar Comends weiſe beleſen, und ihr ichlicher alle Wochen vier Meſſen, einer am Sonntage in der Früh-Meſſen, der ander in der Hochmeſſen, und ſonſt alle Tage eine Meſſe um die ander halten, darum ſollen die Prieſter, ſo alsdenn darzu genommen werden jährlich neun Schock Geldes Märkiſcher Groſchen, von der Brüderſchafft ſo lange haben, bis ihnen das gebeſſert, und gewiſſe Gült, Rente, und Zinſe zum Altar gekaufft werden. Und ſo er Johann Tuchmann in Gott verſtirbet, will unſer Freund von Brandenburg

die zwey Commende, als einen Altar der sechs Schock jährlicher Zins bleiben lassen, und die nicht höher beschweren, und sollen die Brüder oder der mehrere Theil aus ihnen die Commende redlichen und ehrlichen Priestern, und sunst niemand anders zu verleihen oder zu verlassen Macht haben, Auch soll man alle Jar, jährlich am Tage des genanten heiligen St. Wulfgangs nach der Vesper die Brüderschafft und alle glaubige Seelen in Gott daraus verstorben, mit Vigilien, und am nechsten Tage darnach mit Seelmessen in der genannten Pfarr-Kirchen St. Niclaus, löblich und ehrlich, nach dem besten Vermogen der Brüderschafft begehen. Und als sich der obgenante Er Erasmus, auch unser liebe getreue Bürgermeister und Rathmanne zu Berlin, und die Gottes Haus-Väter der genannten Kirchen St. Niclaus fur sich und ihre Nachkommen verwilliget und nachgelassen haben, sollen alle Lichte und Wachs-Kertzen gros und klein, so uf und zu dem genannten Altar St. Wolfgangs geopffert und gegeben, zu Handhabung des Dienstes Gottes bey dem Altar bleiben, und darauf Gott zu Lobe und Ehre seiner werthen Mutter und der heiligen Patron vorberühret, und alle Brüder und Schwester, die die in die genannte St. Wolfgangs Brüderschafft genommen und eingeschrieben seyn, vom dato dieses Briefes in der Brüderschafft bleiben und ohne redliche Ursache daraus nicht ersetzt noch gethan werden, und so je zu Zeiten iemand aus der genannten Brüderschafft mit Tode abgehet, den oder die soll man an St. Wolfgangs-Tag mit Vigilien u[illegible] an nechsten Tage darnach mit einer gesungenen Seelmesse begehen; Doch also, dass ein jeglicher den seinen zu der Erden bestatten und begraben lasse, und ihn durch die Meister der Brüderschafft das Baldicken und die Licht-Kertzen darzu geliehen werden. Auch so ein Bruder oder Schwester aus der Brüderschafft verstirbet, sollen die andern Brüder und Schwestern vor des Verstorbenen Hauss zu rechter Zeit, so man ihnen verkundiget, kommen, und dem Verstorbenen zu Grabe nachfolgen. Wenn der Verstorbene denn begraben ist, zum wenigsten einer aus einem Hause einmal zu der Seel-Messen opffern. Wäre aber dass jemand den dreissigsten vier Wochen oder in der Jahr-Zeit begehen, und das Baldicken und Kertzen haben wolte, der soll davon, so offt es geschihet, der Brüderschafft ein Pfund Wachs geben: wer das nicht thut, dem soll man solch Baldicken und Kertzen nicht leihen. Und ob jemandes von den Brudern und Schwestern die Bruderschafft aufsagete oder übergebe, den oder die soll man austhun, und furder nicht mehr darein nehmen. Es sollen auch die Brüder oder Schwestern, die in der genannten Brüderschafft seyn oder furbass darein genommen werden, alle quatuor temper und weichfasten ihr ichlicher einen Pfenning in die Brüderschafft reichen und geben, vnd welcher oder welche das nicht giebt, soll man 8 Tage darnach mahnen, so er denn solchen Pfennig zu geben säumig wird, den soll man austhun. So offt auch vnd wenn die Brüder zusammen verbothen werden, welcher denn so der Seiger geschlagen, nicht kommen ist, soll in die Brüderschafft drey Pfennig zur Busse geben, welcher aber solche Pfennige in 8 Tagen darnach, so er fällig worden ist, nicht bezahlet, soll man austhun. Ob sich denn begebe, so die Brüder und Schwester verbot werden, und zusammen kommen, dass jemand dem andern mit Worten oder Wercken zu nahe wäre, deshalben er zu rechtfertigen stünde, es sey Frau oder Mann, der oder die soll St. Wolfgang ein halb Pfund Wachs geben, wer aber das nicht geben, oder fürbass solche Ueberfahrung mehr thät, soll man der Brüderschafft entsetzen, und austhun. Und wenn ein Priester die genannte St. Wolfgangs-Bruderschafft haben und darinn kommen will, soll ein Pfund Wachs und vier Groschen in der Brüderschafft geben, und am St. Wolfgangs-Tage die Brüderschafft helffen begehen mit Vigilien und Seelmessen und darnach gantz ledig sein und kein quatuor temper Geld noch anders zu geben pflichtich seyn. So aber Edelleute in die Bruderschafft genommen werden, die sollen frey seyn, also dass man sie nicht zu Altar Meistern kiesen mag, und welche sunst zu Altar-Meistern gewehlet und gekohren werden, sollen es mit Regierung der Brüderschafft und andere mehr halten, inmassen

es angeſehen iſt, und nach Nutz und Frommen die Brüderſchafft regieren, und derſelben vorſeyn. Man ſoll auch die Brüderſchafft zu ewigen Zeiten mit keiner Anzahl der Brüder oder Schweſtern nicht beſchlieſſen, ſondern ein jederman der unuerworffen iſt, und darein begehrt eingenommen werden ohngeferde. Wäre es auch daſs die Altar-Meiſter und Brüder der genannten Brüderſchafft einträchtiglich, oder der mehrer Theil mehr ehrlicher und löblicher ſtatut, der Geiſtlichkeit, uns und unſerer Herrſchafft nicht zu nahen, zu Handhabung Gottes-Dienſtes und der Brüderſchafft gemachet hätten, und hinführo machen werden, wollen wir hier eingeſchloſſen und ausgedrücket haben, und confirmiren und beſtätigen uf ſolches die genannt Brüderſchafft mit allem ihrem Inhalt, Puncten, und Artickeln, Gott dem Allmächtigen und Seiner werthen Mutter, Jungfrauen Maria, allem himmliſchen Heer, und den heiligen Patronen St. Wolfgang und Leonhart zu Lobe und Ehren, und zu ſonderlichem Heil, Hülff und Troſt unſer Vorfahren und Unſer Nachkommen, auch allen gläubigen Seelen und von ſonderlicher Liebe und Gnade wegen, ſo wir zu derſelben Brüderſchafft tragen, ſo viel wir daran aus Fürſtlicher Macht und Obrigkeit von Rechts wegen zu confirmiren und daran zu beſtätigen Macht haben, in Krafft dieſes Brieffes, und damit alle obbeſchriebene Puncte und Artickel furbaſs mehr unverrückt und geſtärcket, vollführet, vollenzogen und gehalten werden, haben wir unſer Inſiegel zu gantzer Beſtetigung aller obgeſchriebener Sachen an dieſſen Brieffe laſſen hängen, der gegeben iſt zu Cölln an der Spree am heiligen Pfingſt-Tag nach Chriſti Geburt unſers lieben Herrn, tauſend vierhundert und im zwey und achtzigſten Jare.

Nos igitur Arnoldus Epiſcopus Brandenburgenſis prefatus, pios affectus prefati Illuſtris Principis Domini Johannis Marchionis Brandenburgenſis Domini noſtri gratioſi, aliorumque fratrum et ſororum nobis in ſpiritualibus ſubjectorum, prout ex paſtorali nobis injuncto officio ac debito tenemur attendentes, et precipue dignas et ſalubres eorundem preces benigno ac ſpeciali favore proſequi cupientes, predictam fraternitatem Sancti Wolffgangi, Commendas, aliaque Divina officia, redituum appropriationem, Jus Patronatus, quod fratribus dicte fraternitatis S. Wolfgangi ad commendas hujusmodi reſeruamus, quodque easdem prefentare poſſint et valeant indulgemus, una cum aliis et ſingulis clauſulis, in prenarratis Inſtitutionis, fundationis, confirmationis literis, ratas et gratas habentes, auctoritate noſtra ordinaria ratificamus, approbamus, ac perpetuis temporibus inconvulſe permanendas in Dei Nomine hisnoſtris patentibus literis confirmamus, Reditus quoque ad hoc deputatos ſive in poſterum deputandos, a jurisdictione ſeculari emancipamus et eccleſiaſticos facimus. Illo tamen adjecto, quod Presbyteri ad commendas hujusmodi per fratres dicte fraternitatis vigore juris Patronatus deputati ſeu deputandi, quotiescunque commendas hujusmodi vacare et patronos ipſos prefentare contigerit, per nos, vel ſucceſſores noſtros aut noſtrum vel ſucceſſorum noſtrorum pro tempore vicarium inſtituantur ad eosdem. Si quis autem contra premiſſa, aut aliquid premiſſorum quicquam attentare preſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei, ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ſe noverit incurſurum. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum, has literas noſtri majoris ſigilli appenſione juſſimus et fecimus communiri. Datum Sygeſer die Lune V. id. Junii Anno Domini MCCCCLXXXIII.

Küſter's und Müller's Alt und Neues Berlin I, 233—235.

## CCXCIX. Kurfürstliche Entscheidung in Sachen der Stadt Brandenburg gegen Fritz Dirike, wornach Bürgern ungeachtet des Privilegiums der Städte, daß Bürger nicht vor auswärtige Gerichte gezogen werden sollen, freisteht sich mit der Appellation an die Landesherrschaft zu wenden, vom 1. Juli 1483.

Vff solche das Borgermeister vnd Rathmanne zu Brandemburg keyserlich vnd furstliche brine vorbracht haben einer freyung, das die Ainwoner der stede anders dann vmb hanthanthafftige that mit gerichten nicht gefordert oder vorgenomen sollen werden, ist vnnsers gnedigen herren antwort, sein gnade laſse der von Brandburg preuilegia jn jren wirden vnschedlich seiner furstlichen obrickeit. Vnd als die aufs der olden Statt Brandemburg Fritzen diricken beschuldigt haben, er hab gesworn jn aufnemen seiner Borgerschafft sich zu Brandemburg jn der Statt Brandenburgisches rechtens gnugen zu laſsen, des er dann vergessenn vnd wider seine gelobde vnd eyde sy hieher gefordert hett, hatt vnnser gnediger herr erkannt, nach dem die sachen durch diricken clagweis vnnd nicht anders an sein gnade als den landfursten gelanngt sein, so er billich hatt thun vnd vorbrengen mogen, das er deshalben solichem seynem eyde vnd pflichten nicht zu nahen gehandelt oder da wider getham hat. Auch als vnnser gnediger herr diricken sein hausfrawen vnd alle Jr habe vnd gute jn sundern seiner gnaden schutz vnd schirm genommen hat, soll dennoch diricke vnd seine frawe zu Brandemburg jn der Statt zu recht steen vnd den Ihenen die sie ansprechen rechtlich antworten. Worden sy dann beswert, mogen sie sich an vnsern gnedigen herren als an des landes Fursten beruffen. Datum Coln an der Sprew, am dinstag nach petrj vnd pauli Anno etc. LXXXIII.

Nach der Urschrift.

---

## CCC. Der Vicar des Minoriten-Provinzials nimmt die Brüder der Gilde der heiligen Maria in die Theilnahme an den guten Werken seines Ordens auf, am 2. Juli 1483.

In Cristi sibi dilectis Baltzari Matthie et Johanni Bakemenig, magistris fraternitatis sancte Marie virginis, ceterisque confratribus cum uxoribus eorum legittimis et liberis utriusque sexus deo et beato Francisco devotis ffrater Hinricus Vos, reverendi patris ministri provincialis ordinis minorum super fratres de observantia nuncupatos in provincia Saxonie vicarius, salutem in domino ac bonis perfrui sempiternis. Pius vestre devotionis affectus, quem ad ordinem nostrum geritis, exigentia digna requirit, ut, quia in temporalibus non possumus vicem vestre caritati rependere, in spiritualibus tamen, quantum nobis suppetit, et prout in nostris apud deum suauibus desideriis vobis recompensare debeamus; propter quod vos et quemlibet vestrum ad confraternitatem nostram et ad universa et singula fratrum nostrorum et sororum suffragia recipio in vita pariter et in morte plenam vobis spiritualem participationem omnium carismatum et spiritualium bonorum, videlicet missarum, orationum suffragiorum, officiorum divinorum, devotionum, meditationum, lectionum, predicationum, jejuniorum, abstinentiarum, disciplinarum, penitentiarum, vigiliarum, peregrinationum, laborum, ceterorumque spiritualium bonorum tenore presentium gratiose conferendo, quod per fratres michi commissos nec non et sorores sancte Clare ac fratres et sorores tertie partis nostri ordinis eorundem coventuum michi subditorum fieri dederit auctor omnium bonorum dei filius, ut multiplici suffragiorum presidio et hic au-

gmentum gratie et in futuro mereamini eterne vite premia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum prefati officii mei duxi preſentibus appendendum. Datum in conventu noſtro Brandeburgenſi anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tertio, in die viſitationis glorioſe virginis Marie.

Nach dem Original.

---

## CCCI. Der Biſchof Arnold von Brandenburg gibt ſeine Zuſtimmung, daß das Kloſter auf dem Berge eine jährliche Reute aus dem Dorfe Falkenrehde beziehe, am 7. Juli 1483.

Arnoldus etc., epiſcopus Brandeburgenſis Univerſis etc. pateat evidenter, quod venerabilis et religioſus dominus Anthonius Ghade, prepoſitus eccleſie collegiate in Monte beate Marie virginis prope et extra civitatem Brandeburgenſem ordinis Premonſtratenſis, nobis, quatenus ſibi ſuisque ſucceſſoribus et capitulo de fructibus, redditibus et proventibus parrochialis eccleſie ville Falkenrede ac filiarum ejus, noſtre dioceſis, cujus eccleſie collatio, preſentatio, proviſio ac quevis alia diſpoſitio ad ſe ſuosque ſucceſſores et capitulum pertinere aſſernit, duos choros ſiliginis pro ſui et dominorum ſuorum commodiori ſuſtentatione perpetuis futuris temporibus ſuper feſto Martini epiſcopi per dicte parrochialis eccleſie ac ſuarum filiarum poſſeſſorem et rectorem perſolvendam reſervare dignaremur, humiliter ſupplicavit. Nos itaque, Arnoldus, epiſcopus prefatus, ſupplicationem hujusmodi fore juſtam et conſonam rationi, rectoremque dicte parrochialis eccleſie pro tempore de reſiduo commode ſuſtentari ac laudes intemerate beate Marie virginis augeri poſſe, attendentes, dictos duos choros ſiliginis prefato domino Anthonio prepoſito ſuisque ſucceſſoribus et capitulo perpetuis futuris temporibus per rectorem et poſſeſſorem prefate parrochialis eccleſie Falkenrede et ſuarum filiarum ſuper feſto ſancti Martini epiſcopi realiter et cum effectu absque omni contradictione reſervandos duximus et reſervamus, ac preſentibus dei nomine reſervamus. Nulli ergo etc. In quorum omnium teſtimonium etc. Datum in caſtro noſtro Seieſer, anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tertio, die vero lune ſeptima menſis Julii. Hujus autem noſtre reſervationis teſtes ſunt venerabiles, honorabiles et validi domini magiſtri: Petrus Cleynſmedt, in ſpiritualibus vicarius generalis, Jacobus Wolterſtorpp, curie noſtre Brandeburg. officialis, Franciſcus Derentynn, Palinus Brauthe, Nicolaus Herholth, capellani noſtri, Liborius Locheno, Rudigerus de Seieſer, Albertus Schapelow, Jacobus de Rodinghenn et quam plures alii familiares noſtri fide digni continui.

Nach dem Original.

---

## CCCII. Markgraf Johann quitirt die Stadt Brandenburg wegen Entrichtung ſchuldiger Landbede, im Jahr 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc., Bekennen öffentlich mit dieſen Brieffe, daſs uns Burgermeiſter und Rathmannen unſerer Alten Stadt Brandenburg heute

dato 392 fl. reiniſch und 12 gr. ſo ſie uns auff Martini zu landbethe zugeben, betagt und ſchuldig worden ſein, genuglich vollbezahlt und die dem Wohlgebohrnen Unſern Vettern Rath und lieben Getreuen Eitel fritzen Graffen zu zollern von Unſertwegen geben und über antwortet haben. ſolcher 392 fl. ſagen wir die genandte Burgemeiſter etc. für unſern h. Vater Uns und unſere Erben qvid und loſs ete. MCCCCLXXXIV.

Nach Spener's handſchriftlicher Geſchichte der Edlen Herrn zu Putlitz S. 849.

---

## CCCIII. Hans Hake von dem Berge geſtattet, daß ſein Lehnsmann Johann Merthen dem Magiſtrate der Altſtadt Brandenburg eine jährliche Rente verkauft, am 9. Nov. 1485.

Vor allen Luden, die deſſen mynen Apenbrieff ſihen, horen edder leſſen, bekenne Ick Hannſs Hake, geſeten tho deme Berge, vor my unde myne nechſten Lehnen Erffen, dat vor my iſs gekamen myn Mhan, gnant Claus Merthen, unde hedt my gebeden, von anſtande Nodt wegen, dat ick em muchte gunnen unde thoſtaden, dat hie den erſamen unde wolwiſen Heren Borgermeiſteren unde Radtmannen der Oldenſtadt Brandenborch muchte vorkopen vefftein Groſchen, alle Jar thom jerliken Renthen etc.: ſo gunne ick em unnde thoſtade meth wolbedachten Mude unnde ripen Rade, dat hie recht unnde redeliken tho einem rechten Widderkopp den ſulvigen Herren Borgermeiſteren unnde Radtmannen der gnannten Stadt Brandenborch uppe ſine beide Hufen, gelegen vor deme gnannten Dorppe Berge alle Jar negeſt mynen Pechten jegenwordichliken vorkofft hedt vefftein Groſchen to jerliken Renthe offte Tinſe alle Jar van den beiden Hufen unde uth ſinen redeſten Gude upp Martini ſunder Inſal geiſtlikes unnde wertlikes Gerichtes noch ennigerleie Behelpunge to betalen. Dhar vor die gnanten Herren Claus Merthenn vornuget hebben dry Schock Brandenbergiſche Werunge, die hie in ſinen Frahm unde Genudt gebracht hedt unde ſeggen die quwydt, ledich unde loſs. Sodann drye Schok horen to orer Commende, die itzundt boſittet Ernn Hinrick Matelom, unde ick uppgnannte Hans Hake wil den uppgnanten Herren des Wedderkopes ein recht Gewere ſyn vor my, myne rechte Lehne-Erffen unde vor einen joweliken, die ſik an gelike unde rechte wil laten genugen, unde deſſe Wedderkopp ſcholl ſtan an Claus Merthen ſinen Erffen unde nicht an die gnante Heren des Radts, unde wan ehr he edder ſine rechten Erffen den Kopp wil wedder affkopen, denn ſcholen ſie denn vake gemelten Heren ſodann drye Schok meth allen vorſeten Renthen, die gefallen und nicht gegeven ſinth, Thor nuge betalen. Werde hie ock vorſetich in der Betalinge der Renthen, ſo mogen ſie em anlange meth geiſtliken edder wertliken Rechte, ſo vake als en des nodt iſs. Des to mher Bokantniſſe hebbe ick uppgnante Hans Hake vor my, myne rechten Lehn-Erffen myn Ingeſegel witliken an deſſen mynen Apenbriff laten hangen, die gegeven unde geſchreven iſs nha Godes Geborth duſent virhunderth Jar dar nha in deme viff unde achtentigeſten Jaren, des Middewekes vor Martini.

Nach dem Original.

---

## CCCIV. Kurfürſt Johann beſtätigt die Neuſtadt Brandenburg, am 12. April 1486.

Wyr Johannes, vonn gotts gnadenn Marggraue zw Brandenburgk, des heyligenn Romiſchen Richs Ertzkamerer vnnd Curfurſte, zu Stettin, Pommeren, der Caſſuben vnd wenden hertzoge, Burggraue zu nüremberg vnnd ffurſte zu Rugenn, Bekennen vnd thun kundt offentlich jegen aller menniglich mit dieſem briue, das wir vnſeren Borgeren vnd lyebenn getrewenn vnſer Newenſtadt zu Brandemburg, dye nhw ſein vnd noch zukomende ſein, beſteſiget vnd beueſtiget haben, beſtetigenn vnd beueſtigenn jnhe mit dieſeme bryue alle jre fryhait alle jre gerechticheit vnd alle Ire alte gewonheitt, vnd wollin vnd ſollin ſy laſsenn vnd behalten by eren vnd gnaden, dar ſy zu vorgangen czeyten bey ſindt geweſt, vnd bey Schepffen rechte, Rates recht, Schultczen recht vnnd bey allin rechten, das ſy haben, des die Stette ſindt gewohne von jn zu halenn. Auch wollin vnd ſollen wier Inhe halten alle jre bryue, die ſy habenn von vnſeren vorfaren Marggranen zu Brandenburg ffurſten vnd furſtynnen. Auch wollin vnd ſollen wir ſy ſunder allerleye hinderniſſe laſſzenn vnnd behaldenn mit allen gnaden, myt allen freyheyten, bei gerechticheit vnde by allen jrhen lenhen eygen vnd erfen, alſse ſye das vor gehabt vnnd beſeſſenn haben. Auch wollen vnd ſollen wir Ritteren, knapen, Burgeren vnd gepawren vnd auch allenn lewtten gemeynlich beyde geiſtligen vnd werltlichenn halten alle jre briue vnd wollen ſy laſsenn bey alle jren freyheyten, bey allen jren rechten vnd gnaden. Auch ſollen vnd wollen wir vnd vnſer erben des mit nichte zugeſtaten noch fulborten odder vorgunnen, das ſie noch jre nachkomelingen auſs jrer Stadt geladen werden anhe vnme hanttaffting thadt, ſunderen ſie ſollenn zu rechte ſtaen vor jrhen Schultzen. Weres auch, das jn oder jren nachkomelingen ennige briue vorgingen odder vorgangen weren, die ſollen vnd wollen wir vnd vnſer erben jn von worte zu worte nach dem lautt der briue vnd alſse ſy geweſsen ſein wider geben, vernewen vnd beſtedigenn anhe giſſt vnd gaue vnd ouch von vnſeren amptlewtten jn keyne czeytten geerret, gehindert vnd vngekreneket ewichlichen blyben jn aller maſse, alſse ſy von alter geweſset ſeyn, alſse ſey des von vnſern vorfaren Marggrauen zu Brandemburgk briue haben. Zu orkundt dits briues vorſigelt mit vnſerm angehangenden Ingeſigell, der gegeben iſt zu vnſer newenſtadt Brandenburg, ahm mittwoch nach miſericordia domini, Nach criſti gehort tauſent vir hundert vnd jm Sechs vnd achtzigſten Jaren.

Nach dem Originale.

---

## CCCV. Kurfürſt Johann ladet vor ſeiner Abreiſe nach Franken die Städte Brandenburg zu einem Landtage nach Berlin, am 10. Mai 1486.

Johans, v. g. g. Marggraue zu Brandenburg, Kurfurſte etc. Vnnſen grut touoren, liuen getruwen, von trefflicker anliggender ſake wegin vnnſer herſchap, vnns, ock die landt belangen vnnd dat wy Int lant tu francken to vnnſsen liuen bruderen thyen werden, hebben wy eynen gemeynen Heren dach vthſchrinen laten Vnnd hogeren von Iw mit ernſten vlite, drie von Juwen ratffrunden am achten dage Corporis Chriſti vppe den auendt gein Berlin to ſchicken Am fritage dar nah vor vnns to kamen vnnſen willen vnnd meynung derhaluen forder touornemen, aſs wy vnns des gentzlich to iw vor laten mit gnaden to erkennen. Datum Coln an der Sprew, am midweke na Exaudj Anno etc. LXXXVI.

Nach dem Originale.

---

## CCCVI. Vergleich der Brüder Andreas und Peter Rauch mit dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg wegen der Grenzen ihrer Jurisdiction, vom 9. April 1487.

Wy Andreas vnnd peter, Brudere, die Roke gnant, Richtere der Niennſtadt Brandemborgh, Bekennen opembar betugende vor einen jderman, dat wi twydrechtich ſindt geweſen mit dem Erſamen Rade jn der Nienſtadt Brandemborgh vmme etlige gerichte an ſunderkenn ſteden darſulueſt bynnen der Stadt vnnd darvmme to rechte mit ehm vor vnnſen gnedigen herrn Marggrauen Albrecht gekomen ſindt, dar denne etlige gude frundt tuſchen vns an beyden partten fruntlich gehandelt vnnd gutlich entſcheyden ſindt, Alſo dat wi deme Rade die gerichte gelaten vnd afgetreden hebben, dat ſie ſick der mogen gebruken vnd genyten, ſünder vnnſer vnnd vnnſer eruen hinderniſſe ofte Inſage, doch vnſchedelich vnnſen gnedigen herrn ſiner gnaden gerechticheytt, oft hy dar wes annhe hadde. Darupp ſy vnns wedder to geſecht hebben to beſchuttende vnnd to beſchermende vnnd by vnnſen gerichte helpen to vordedingen jn allen geborligen ſaken vnnd dar wy recht jnne ſindt. Des to tuge vnd warer bekentniſſe hebben wy vorgenanten Andreas vnnd Peter dy Roke vnnſe jngeſegele mit rechter witſchop an deſſen brieff hangen latenn, am mandage na den hilligenn Palmdage der mynre tall jn dem Souenvndachtigſtenn Jare.

Auſchultata eſt hec preſens copia etc.

Nach alter Copie.

---

## CCCVII. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg bittet den Kurfürſten, er möge den von den Richtern der Stadt gegen dieſe vor dem kurfürſtlichen Kammergerichte angeſtrengten Prozeß niederſchlagen, i. J. 1487.

Dorchluchtigſte hochgebornner ſiurſte, gnedigſte liue herr, vnſe vnderdanige demodige dinſte mit willigen gehorſam ſint jwen furſtligen gnaden alletidt bereidt. Gnedigſter herr, wy clagen jwen f. gnaden ouer Clawes falkenbergh jwer f. gnaden ouerſte Richter jn der Nienſtadt to Brandemborgh, dat hie vns hedt laten heyſchen vor jwer f. gnaden Camer gerichte vnd vns dar beclaget von wegen vnd anſtatt jwer f. gnaden, dat wy ahn jwer f. gnaden ouerſte vnd nedderſte gerichten jnfall newringe vnd afbrock maken ſollen, ahn etligen enden, nehmlich jm Stadtkeler, jm Radthuſe, jm Scharne, jm Stadthofe, jn der Badelien, jm frawenhuſe vnd jn der vir ſtadtknechte huſere, dar ſy jnn wanen etc. wy die Clageczedel hir by geſchicket wyder vormeldet. Darup is vnſe demodige getruwe meynunge gnedigligen to vormerckende, alſo dat wy vngern die genne wolden weſen, die jwen f. gnaden jnfall odder afbrock jn ennigen jwen f. gnaden gerechticheyden dhon wolden, Bſundern die vorgnanten gerichte ahn den enden vorgemeldet hebben wy von jwer f. gnaden Stadt wegen von Older ſo gehadt von allen ſiurſten jwer f. gnaden vorfaren vngehindert vnd geruweliken bette an jwen f. gnaden, jwe f. gnade vns die ock geconfirmiret, beſtediget vnd dar by gelaten bette herto. Derhaluen wy mit jwer f. gnaden ouerſte Richter von wegen vnd an ſtadt jwer f. gnaden darvmme vor jwer f. gnaden Camergerichte, ſcholden to rechte gan vnd jegenn jwen f. gnaden vns jm rechte geuen edder ſerenen ſcholden, js nicht jn vnſen vormogen, ock ſteytt vns ſodans nicht to dhonde, Bſundern ſo jwe f. gnade dat jo gernn hebben wolde, khonen wy jwen f. gnaden dat nicht vorweſen, wen jwe

f. gnade js des vnd alle andere vnser gudere liues vnd gudes mechtich, vnd setten dat jn jwer f. gnaden handt, dar mede to dhonde vnd latende. Der haluen wy jwen f. gnaden demodigligen anfallen, mit vnderdanigen vorplichten gehorsam vnd willigen dinste vlitlich biddende, jwe f. gnade wil vns vorhadt so gnedich wesen, alse alle andere fürsten jwer f. gnaden vorfaren gewesset sihn, vnd wil vns vnd jwer f. gnaden Stadt by sulken olden herkomen vnd gerechticheydenn laten bliuen, ahn gesihn vnse armodt vnd willige, stede dinste, die wy jwen f. gnaden jn allen geschesten, wo die jwe f. gnade von vns begerrt heft, flitlich gedhann vnnd noch alle tidt gernn dhonn willenn vnd sihn jn hoger vorhapenynge gantz vngetwyuelt, jwe f. gnade dem alse to dhonde gnedigligen schole geneygett sihnn. Bidden des jwer f. gnaden gnedige antwerde. Des glikenn is vnnse antwerde vnd demodige bede up Peter vnnd Andreas der Roke vnnd orher veddern clage vnd tosprake, wo vor berurdt js.

Iwer fürstligen gnadenn vnderdanigen Borgermeistere vnd Radtman wercke vnd gemeynen der Nienstadt Brandemborgh.

Nach dem Concepte.

---

## CCCVIII. Klage und Antwort zwischen den Besitzern des Obergerichts und des Niedergerichts in der Neustadt Brandenburg und dem Rath daselbst über die Grenzen ihrer Jurisdiction, v. J. 1487.

Tosprake Claus Falkenbergs.

Wor euch wirdigenn, Hochgelerttenn, Gestrengenn vnde vesten heren etc. Clag ich Claues falkenberch, des dorchluchtenn hochgebarnn furstenn vnnd Heren Heren Johansen Marggrauen zue Brandenborg Churfurstenn etc. Richter jn der Newstadt Brandenburg vonn weghenn vnd anstat seiner gnaden widder vnd gegen den erbaren Radt daselbst, wie sie meinen gnedigestenn hernn jn siner gnaden obersten vnnd nyddersten gerichtenn einfall, newerung vnd abbruch machenn der czeit her, so solch gericht sein fürstlich gnaden von jn geloft mit vnderzyhung, an ethlichenn endenn gerichtszwang zu haben, das doch meinen gnedigesten herren one mittel zustett vnd gehort, nemlich alle soll, die da ghescheen jn dem stadkeller, jn dem Radthaus, jn dem scharren, jn dem Stadthoff, jn der Butteley, jm frawen haus, jn den vier häusseren, da die Stattknecht jnnen wonen, auch in allen straffen vnd paurrechte, dar zu auff dem holtzmarkt zuschenn beyden stetten, Auch auff dem mülthan vnnd allent halben auser halb der Statt vnnd gantzen veltmarck zu derselben Statt gehorende, bitte deshalb an statt vnd von wegen Meins g. h. Ich gedachter Claus falkenberg vonn dem gedachten Radt der Newenstatt Brandenburg wissens zu haben, aus was grünt vnd gherechtigheit sie sich solchs obuermelts gegen Meins g. h. gericht vnd obrikaiten furnehmens gebruchen vnnd vnderziben: vnd wo sie des odder der grunt oder gerechtickait zum rechten, als ich vorhoff an statt meines g. h., nicht furbringen wordenn, will sein gnade vnnd ich an Stat siner gnadenn gericht vnnd obrickait nicht mynder gelitten haben vnd achten, dann auff tausent gulden reinsch jn widerkeringhe jrer vorhandelinge, jnn vorhoffenn zum rechten, alsso er das soll werden. Bitt des vonn jnn zum rechten volkomnen antwerde mit vorbehaltunghe aller nodtdorfft, besseringhe vnnd mynderunge vnnd alles das mir jm rechte noth sin wirt vnnd gedeyen mag, mit widerstatunghe kost vnnd zerung des halben erlitten vnnd setz solchs zu erkentnus des rechten.

Entſchuldigung und Bede der von Brandenburg.

Dar to ſeggenn wi von Brandenborch, wo wi am jungeſtenn gedhan hebben, dat vns gantcz ſwerlich vnnd leydt yſt, daſh wy jo dar henn gedrungen werden, dath wi mit vnnſen landes furſten vnnd nathurlichenn erfftherren rechten ſolenn, vnnd vertroſtenn vns noch to ſynen furſtlichenn gnadenn, ſine ff. g. wert ſulk vornemen legenn vns anghehauenn mit mildenn gnaden aueſtellenn — an to ſehene, dath wi ſiner gnadenn vnderdenigenn vnd willigenn gehorſamenn ſin vnd dorch ſinen ff. g. ſo de ſynem befunden werdenn, Ock dat wy ſulke gerichte an den gnanthen ſteden lenger wan menſchenn gedencken geruchlich in rechthebbender, brukender gewere ane anſprake der Herſchap edder der ouerſte richter gehat vnd boſethenn hebben vnd vorhapen, vnſe gnedigeſte liue here werth vns ane rechts vorgangk dar bi bliuen lathenn vnd des rechtens vordraghenn, wen dye ſuluige gerichte nicht dragen, ock nichts vpp ſich hebbenn, wen dat muchte in dryenn edder vyer Jarenn nicht ein fal kamen an den ſuluigen ſtedenn. So konde men dat ock nicht jn ſodane tiedt vp eynen groten genythenn, wen dat alleyne der ſtatt ere vnd olde gerechticheit botrefft, Darvmme bidde wi demodichlichenn dat vns ſine ff. g. mildichlich ſine gnade byr aue irtoge vnd bowiſe:

Szo euer vnſe g. lyuer here nicht will gefediget ſin vnnd dat wy der ſtatt gerechticheit to rechte ſollen vorantwerden, dat vns doch clegelich leidt vnnd ſwar iſt, Seggen wy alſo dar tho, dat wi ſinen ff. g. jn ſiner gnaden gerichte nicht gegrepenn hebbenn vnnd ock keyne vorniginge ſedder der tidt, dat vns dat ouerſte gerichte affgelofset is wordenn, nicht gemaket vnnd leggenn dar mit die gerichte duſent gulden riniſch aue vnnd ſetten die bye, wenn wy vngherne wolden bedencken, dat wy vnſenn landeſs forſtenn vnnd erfftheren war jnn to nha ſyn woldenn, Sunder alle tidt als die willigenn vnd gehorſamen befunden werdenn: wen die gerichten vnd ſtrafe an den gnanthen ſtedenn binnen der Stadt, als jm ſtadtkelre, jm Rathuſe, jm Scharnen, jm Stathofe, jm die Badie, jm frawenhuſe, jn de vier huſern, dar die ſtatknechte jn whonen, hebben wi gehadt bouen menſchenn gedencken zu rechthebbender boſittender, brukender were wenthe her to vnnd ſint by menſchen gedencken dorch keynen ouerſten richter dar vmme angeſpraken wordenn. Wen dar is vor langen jarenn eyn ouerſte richter geweſet Gnant Clawes ſchulte, dar na ſelper Lantin, dar na kylian, dar nha otto eyckholt dar na iohannes Tammendorp dar na dyderick von Czerweſt, die alle ouerſte richter geweſet ſindt, wenthe nu an Clawes falkenberge: vnnd dy vorgenantenn ouerſte Richters hebbenn vns de gerichte alle jn ruchliger gewere ane anſprake gelatenn, vnd wie hebben vns ock dar nha der aue loſinge nicht forder angethagen edder keyne vornigerung anders gemaket, Sunder hebben vns der ſo gebruket, als wi von older gedan hebben, ehr vnſer g. h. de ouerſte gerichte vns hedt vorſettet: vnnd wen men vns dat nicht vorlaten will, ſo erbyeden wi vns dath thow erholdenne, wu daſh jm rechtenn irkant werth, Nach dem wi denn ſulkenne gerichte jn der ſtadt an den gnanthen Stedten, alſse jm Radthuſse, jn der Stadtkelre, jn der ſcharnenn, vp der ſtadthoff, jm frowenhuſse, jn die bodige, jn der vier huſseren, dar vnnſse knechte in wonen, bauen menſchen gedencken von alle ouerſte richtere, wenthe her to vor falkenberge geweſt, jn geruchliger were gehadt vnd boſethen vnd vns der ſo gebruket, als wie bauen menſchen gedencken gedhan hebben: vnnd ſo vns den alle vnſse olde herkamende fryheyden, gewanheyden vnd gerechticheidenn, Stadtrecht vnd Rades recht von older her von furſten to furſten biſs itczunt an vnnſen gnedigſten Hern laueliken confirmiret vnd boſtediget ſindt worden vnd van vnſsen g. liuen heren itzt am leuende, godt geue lange, vth milden gnadenn ock ſo forder confirmireth vnd boſtediget ſinth vnd ſine ff. g. vns muntlich dy to holdene gelaueth, vorhapen wi vns noch tho vnſsenn g. liuen Hern, Sine forſtlige g. werdt anſyhen vnſsenn willighen ghorſam vnd

vnſse grote gerechticheit, nha dem wi vns der gerichte ſso gebruket hebben, alſe wie van older gedhan vnd nha inholde etliger vnſser Priuilegia, ock ſso in anderen ſteiden gewonlich iſt, Dar vmme wi ſin demodichlichen biddende, ſine ff. g. will vns dar by blyuen lathenn vnnd hapen, dat ſole ock jm rechten irkant werden, dat wy medt rechte dar by bliuen moghenn vnd ſettenn dat ſso vpp ſyne ff. g. vnd vpp ſiner gnaden Redhe fruntlich oder jm rechte to irkennen, doch mit bedungung aller notdorfft, beſſerunge vnd myndrunge vnnd alles wes vns jm rechten nodte findt werdet. Vorder vmme dath Bwgerichte In der ſtadt, dar antwerde wi alſso thu, dat wi dat vonn olden herkamende bovenn menſchen gedencken gehat hebben vnnde alſso wan twe neyber vmme gebuwede oder vmme waterghenge errich werden, Szo plegen dy ſuluegen dath meth den Rade to boleydenn vnd der Radt plicht ſi dar jnn to entſcheydenn fruntlich odder rechtlich vnde Rades recht dar ouer toſprekenn, Dar nha dath gelegenn is. Vnnd wan ein borger an der ſtratenn büwenn will, Szo plecht men den Radt dar ouer to leydenn vnde leth dath beſichtigen. Irkennet denne de Radt, dat dy ſtede boqweme is to büwen, ſso erlouen ſi: is dy ſtede ouer nicht boqweme, Szo erloueth men ock nicht: vnd dat hebben wi ſso gehadt van oldenn herkamen bouenn menſchenn gedenckenn vnd is nicht alleyne wonlich to Brandenborgh, Sunder ock to Berlin, Coln, ffranckfordt vnd Prentczlow jn den houetſtedenn, Ock in mehr ſtedenn vmme vns heyr jn anderen herſchappenn gelegen. Ock hebben wi dar ouer Eyn furſtlich Priuilegium*), des wy vns Irbyden Eyne Copye vor to leggen odder den rechten hofſtbriff, So men vns des nicht verdragen will, Szo vernne vns dat tho hulpe kamen mach, vnd offt dar nicht genuch an were, Szo irbyden wi vns dar bauen ſulk to irholden, wo jm rechten irkanth werdt, mit bodingung tyedt, friſt vnd dilacien: vnnd ſso vns denn vnnſse forſtlige bryue vnd Priuilegien, ock alle vnſse olde herkamende fryeheit, gewanheit vnd gerichticheyde ock ſunderlich vth gedrücket der ſtadt recht vnd Rades recht jn vnſes g. h. confirmacien, vnſs gegheuen, dorch vnſsenn g. h. mit bryue vnd Sigell Confirmireth vnd boſtediget ſinth vnd vnnſse g. liue here heth vns ock vth milden gnaden müntlich to geſech, alle vnſse olde herkammende fryeheit gewonheit vnd gerechticheit tho mherern vnd nicht aff tonemenn, Nha dem wi vns der gerichten ſso gebruket hebben, als wyr vonn older gedhan hebben vnd nha jnholde etliger vnſser priuilegien ock ſso jn anderen ſteden ock ſso gewonlich is, bidde wy ſyne ff. g. demüdichligen, vns by vnſser gerechticheit, dy wy bauen menſchenn gedencken gehath hebben vnd noch hebben, bliuen lathenn, vnd vorhapenn dat ſsole ock jm rechten irkant werdenn, dath wy medt rechte dar by bliuen moghen, vnd ſetten dat vp ſine ff. g. oder ſiner g. Rede fruntlich oder rechtlich to irkennen mit boholdunge, wu vorboruret is.

Auer forder vmme de gerichte buthen der ſtadt als vp den holtmarckt, vp den mollendham Tuſchenn beden ſteden vnd vp allen vnſsernn veltmarken, antwerde wy dar tho, dat wy die gerichte an allenn denn gemeltenn ſteden von olden herkamen bauen menſchen gedencken vnd ane eines ydermannes anſprake geruchlich jn weren gehadt hebbenn, vnd is Claus falkenberge, den Roken ock wol bewuſt vnnd hebben ock van oren olderen nicht anders moghen horen vnd vornemen, wen dat wi de gerichte buten de ſtadt an allenn den gnanthen ſteden ye vnd ye van olden herkamen gehadt hebben, vnd hebben ock bouen eyn deyll der gnanten ſteden furſtlige bryue vnd Sigill, des wi vns erbydenn Copien der rechten houethbryue, ader ſso men vns des nicht vorlaten wil vp boſtimpde tied de rechten houet bryue var tolieggen, vnnd dar neuen to irholden, wo vns jnn rechten to gedelet vnd

*) Dies beigebrachte Privilegium war die Urkunde des Markgrafen Johann vom 3. Nov. 1315. Vergl. S. 12.

erkant werth: vnd ſo wie denne dy ſuluighen gerichte buthen dy Stadt van oldenn herkamen gehat vnd ane alle rechtelicke anſprake vns der bauenn mennſchen gedenken gebruket hebben, vnd keyn menſche bynnen beyden ſteden Brandendenborch noch buthen der Stadt umb vns her geſethen ny anders gehoret noch irfarenn hebben, wan dat dy gerichte buthen der ſtadt van older herr geweſet ſin vnd alle garden, weſsenn, Ackere vnd hufen buthen der ſtath vpp der Stat eygendom vnd veltmarke gelegenn vp vnſsen Radthuſse vor vns vnd vor des Rades Richtenn dar tho geordent vp tycht vnd aneticht nehmen, vnd wy ok von des Rades wegen ſunderliche Richter dar to geſeth vnd beſworen ſchepen dar to hebben, die von older bouen menſchen gedencken geueſt findt vnd ouer die ſelle, die buthen der Stat vp der Stadt eygendhom vnd veltmarcken geſchien, plegen to richten, vnndt die ouerſte vnd niderſte Richtere hebben alle ore dage ny dar mit to dhone gehath, vnnd ſo vns denne dorch vnſsen gnedigeſten lyuen heren alle vnſse olde herkamende fryeheit, gewonheit vnd gerechticheit, der Stat recht vnd des Rades recht nha lude ſiner forſtligen g. confirmacien boſtediget vnd confirmiret ſinth vnd ock vns ſine ff. g. vth milden gnaden muntlich togeſecht het, folk tho mherern vnd nicht affſtonemen, Biddenn wi ſine ff. g. demodichlichen, nha dem wi vns ſulker vnſer gerichte gebruket hebben, als wi vonn oldenn herkamen gedhan hebben, Ock nha lude etliger vnſir priuilegia vnd ock ſo jn anderen mher ſtedenn gewonlich is, vns by vnſsen Erlikenn oldenn herkamen blinen tholaten, vnnd vorhapenn vns, dath ſolle ock jm rechten irkant werden, dath wi dhar by bliuenn moghenn vnd ſetten dat ſo vp ſine ff. g. vnnnd ſiner gnadenn Rede jn fruntſchapp oder in Rechte to erkennen, mit boholdung allir nottorfft des rechten, ſo wy vns vorbeholden hebben, vnd willen ok vnſes g. h. confirmacien hir vnd an allen enden to vnſen rechten to hulpe mit ingetogen hebben vnd ock vnſe lehen, eygen vnd erffen, als wy dy von older gelathen vnd boſethen hebben, wl beholden.

Des gleichen beclagen ſich peter vnd Andres die Roke gnant von jr, Hanſsen vnd Mathiſsenn jrer vetteren wegen, gegen vnd wider den Erſammen Radt der Newenſtadt Brandenborgk. Nachdem ſye von vnſseren gnedigſten heren den dritten tail jn gedachter Newenſtadt Brandenburgk jnnerhalb der rinckmawren am Niddersten gericht zu lehn haben jn nachuolgenden enden, nemlich jn Stadtkelre, Radthaus, ſcharn, Stadthoff, Buteley, jm frawenhaws vnd was zu dem niddersten gerichte gehorit, Sey jnn biſs jn das zwaintzigſt Jar vber furſtliche bryue vnd entſchaid, als in das gericht gelegt vnd gelaſsen, von vpgedachten Radt der Newenſtad Brandenburgk eyntrag vnd abbruch jn zu ſchadenn gethan, der ſie wirdigen vnde nicht mynders achten gelitten zu haben dann auff funfczig gulden Reiniſch zu widerſtattung, jn verhoffen es alſo erkant ſoll werden mit vorbehaltung aller vnd ichlicher irer Notdorfft vnd was zu rechten noth ſein wirth, furzubringhenn, ſetzen ſolch alles zu recht.

Dar to antwerde wy alſso vnd leggen jn yrſtenn aff Sodane geachte vefftich gulden Riniſch mit ſambt koſt vnd therunge vnd ſeggen Em dar to neyn. Ouer wi wolden den Roken vugherne jn ore gerichte grypenn, wen wi hebben dy gerichte an den gnanthen ſteden gehath bauen menſchen gedencken vnd hans Ruck, Andres vnd peter Rukes vader, dy ſuhueſt eyn borgermeiſter geweſet is, dy heth die gerichte tovorne dy tyedt ſynes leuendes gehadt jn dy Nyeſtadt Brandenburg vnnd hedt deme rade an den gnanten ſteden jn dye gerichte, dy de Stadt ſo van older bauen menſchen gedencken gehadt, nye geſeyt, Sunder her hedt dy ſtadt by oren gerichten, dy ſi an den gnanten ſtedenn bouen menſchen gedencken geruchlich boſsethenn vnd ghehath hebben, gelathenn. So ouer hans Rück vorſtornen is vnd di gerichte an Andres vnd peter Rucke, ſine ſone, gekamen ſint, dy hebben denne der Stadt die gerichte, dy de Stadt an den gnanten ſteden ſo lange bauen menſchenn gedencken vnd ock bi den leuende ores vaders geruchlich gehath vnde boſethen

hebben, angespraken und Recht yegen deme Rade jn die Nyestadt dar vmb angehauen; ouer si hebben ore recht nicht gheendiget, jnn deme dat si den Radt vth der gewere nicht gesettet hebben, sunder sie hebben deme Rade dy gerichte vnd dy gewere an den gnanten steden gelathenn, Szo alsse si dy toverne van older hauen menschen gedenckenn gehat hebben. Ock nhemen dy fleyffcharnen vor deme Rade vpticht vnd aueticht vp deme Radhusse vnd hebben vor der Rucke gerichte nichts to dunde: vnde sso dy Rücke ennige gerichte dar ouer scholden hebbenn, sso müsten dy suluigen scharnen ock billich vor der Ruke gerichte vpticht vnd aueticht nhemen, gelick alsse der borger hussere, dar si dy gerichte ouer hebbenn, dat denn sso nicht is: vnde dy gnantenn Rüke, Andres vnd peter, hebben sich dar nha ock erkant vnd hebben sich vorder medt dem Rade vordragen vnd de gerichte an den gnanten steden bynnen der muren als jm statkeller, jm Rathuse, jm scharnnen, jn die Badie, jm stathose, jm fruwenhuse, jn der vier knechte huser, vnd hebben deme Rade to geseth, dat si odder ore erffen de Stadt vmb de gerichte an den gnanten steden nümmermher willen anlanghen vnde hebben dat sso vorbryueth vnd vorsegellt, des wi vns thyenn to em suluest: vnde offt si dar to wolden neyn seggen, So willen wi des eyn nhakament hebben: vnde wan dat vppqweme in dy werlt, dat eyner den andern wes tosede odir eyn dem andern bryue vnd sigill gheue vnd solde em dat nicht holdenn; Szo wolde dath to male ouell staen in der werlt, vnd sso vns sodane ore vorsegelde bryue nicht genuchastich to vnser bowissunge weren, alsse wi vns thom Rechte nicht vorhapen, denne vnd nicht ehr vorbyde wi vns sodans muntlich to bowissenn tho boqwemer tydt. Vnnd sso wi denne dy gerichte an den gnanthen steden bouen Menschen gedenncken wenthe an dessen hudigenn dach jn weren gehadt hebben vnd si vns sulge gerichte vnd gewere medt bryuen vnd Sigill vorder bouestiget hebben, Szo vorhape wi thom rechtenn, Sy sollen billich ore briue vnd Sigill holden vnde wi sollen meth merm rechte by vnser older herkamende gerichte vnd gewere blyuen, wenn dat si vns dar van drenghen moghen, vnde bliuen des medt em by rechte mit Beholdung alles wes vns forder to vnsen Recht noth is.

Nach gleichzeitiger Copie.

---

## CCCIX. Kurfürst Johann fordert die Städte Brandenburg auf, sich zum Feldzuge in Bereitschaft zu halten, am 9. Juli 1488.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurst etc. Vnnsern grus zuuoren, lieben getrewen. Als ir vnns itzundt geschrieben habt vermeldende, wie jr jn erfarunge komen seyt, das wir vnnsern prelaten, Grauen, Ritterschafft vnnd Steten vff geboten haben mit knechten, pferden vnnd harnisch, auch wagen vnnd anders zur herfart dienende, jn gereitschafft zu sitzen, vnd so sie forder von uns verschrieben wirden, vns alssdann also zuuolgen, Solchs euch nicht verkundigt sey, Vnnd so wir euch zuuerschriuen des gemuts weren, woldet ir vnns demutiglich dar vmb dancken, haben wir mit fernerm inhalt ewerss briues vernohmen. Vnd isst nicht weynigers, wir haben solch gebot an alle vnse prelaten, Grauen, Heren, Manschafft vnd Stete jn vnseren landen vss gan lassen, mit knechten, pferden vnd Harnisch, auch wagen vnd anders zu der herfart dienende jn gereithschafft zu sytzen vnd vff forder vnnser schrieben also gerust vnns zuuolgen, aber euch zuuersehn isst vnnser meynung vnd beuelh nicht gewesst, vnd das euch solche briue nicht zu komen isst, mach

durch den boten verfewnt seyn edder wirt euch der briue villeicht noch geantwert werden. Doch wie dem allen, ist vnser gutlich begher, jr wollet mit ewerenn mitborgern euch dar in schicken, mit harnisch, pferden vnd knechten auch wagen vnd ander nottorfft zur herfart dienende zu gereitschafft sitzen wie wol wir vff dismall noch mit nymants dermas zuthun wissen, doch So wir euch zum andermall schrieben vnd zeit vnd Stat ernennen zu vnns zu komen, das ir vns allsdann also gerust vff das starckst vnd Rustigst volget vnd euch dar jn also gutwillig erzaigenn. Dar an thut ir vnnsern willen vnd gantze meynung mit gnaden zuerkennen. Datum Tangermunde Am mitwoch nach kyliani Anno domini etc. LXXXVIII. Auch Begeren wir mit gantzen vleis, ir wollet die sachen des Czolles zu Mylow vnde der vischerei halben, dar jnn ir mit den Dreskowen jrrich seit, in Ruhe stellen vnde dar jnn nichtes furnehmen so lange bis vff vnser forder vnderrichtung, wie do mit zu haltenn: dann wir als wir vnns versehn kurtzlich mit vnsern heren ohem vnd Swager von magdeborg zu tagen komen vnd vns der vnd ander gebrechen halben vnterreden wollen mit seiner lieben, wollt solchs also vnd nicht anders halten, verlassen wir vns von euch zugeschen. Datum vt s

Vnnsern lieben getreuwen Burgermeistern vnd Ratmann vnser Alten vnd Nuwen stadt Brandemburg.

---

## CCCX. Der Rath der Neustadt Brandenburg vergleicht sich mit den Rauchen über das Gericht und über Schuldforderungen, am 9. Oct. 1489.

Wy Borgermeistere vnnd Rathmann der Nien Stadt Brandenborch Bokennenn mit dessem vnnsenn openn briue vor allermennichlich, dat wy mit den Ersamen Andreuesse vnnd Peter, die Rucke genandt, gebrudere, Richtere jnn der gnanntenn vnnser Nien Stadt Brandenborch, der errunge scheel vnnd gebrekenn wegenn tuschenn on vnnd vnns erhowenn, Na dem wy etlike sulueren Pande by vnns, dye ore sindt, vnd die wy om ane gepandt hebbenn vor schulde, die sy vns plichtich sindt vonn schotenn odder war vonn die schulde herkomenn mogenn, vnnd wy om weddir vmb plichtich vnnd schuldich sindt vonn denn gerichtenn, Na dem vormals dat ouerste gerichte vonn vnnsenn gnedigstenn herrenn denn Marggrauen Pandes wyse gehat hebbenn, gantz vnnd gar to grunde entlich entscheidenn sindt, vnnd also dat wy denn gemeltenn Ruckenn ore sulueren pande, die wy by vnns hebbenn wedder ouer antwordenn vnd to reyken sollenn vnnd dar mede sollenn alle sakenn, die von den gerichten herkomen, tuschenn on vnnd vnns gantz vnnd gar entscheidenn syn vnnd bliuen, vnd wy willen vnnsir Schulde iegenn denn sulueigenn Ruckenn nicht mehr gedenckenn vthgenhomen dat perdt, dat wy Andreues Rucke iegenn Berlin to synenn eren gelegenn hadden, dat om up deme wege starff vnnd nableff, vnnd wedder vmb dat perdt, dat vnns die hanns Rukynne in vnnses gnedigsten herrenn kryge vnnd dinste gelegen hadde, dat vor Middenwolde nableeff. Die tosprakenn wil vnnser einer iegen dem andern Boholdenn. Sus seggen wy obgedachtenn Borgermeistere vnnd Rathmenn denn vorgenannten beidenn Ruckenn alle schulde vnd tosprakenn, dye wy iegenn sy wente up dato dusses briues gehadt hebben, qwidt, leddich vnnd los. Des to wahrer sicherheit hebben wy vnnser Stadt Secret neddenn up dessenn briue druckenn latenn, Am dage Dionisy, Anno domini etc. Octuagesimo nono.

Nach dem Original.

## CCCXI. Vergleich zwischen Hans Treskow und den beiden Städten Brandenburg über Fischereigerechtigkeit auf der Havel vom 16. März 1490.

Zcu wiſſen, das durch vnſer von gots gnaden Ernſts Ertzbiſchoues zcu Magdeborch, Primas In Germanien vnd Adminiſtrator der kirchen zcu Halberſtadt, Hertzoge ztu Sachſen, landgraben Jun doringen etc. geordenthen Rethe hierher gen Czerwiſt in den Irrungen, Schellen vnd gebrechen zcwiſchen den veſten Hanſen Treeskow dem Olderen vnd ſeynen vettern eyns, vnd den Erſamen Weiſſen Burgermeiſtern vnd Rethen der Alden vnd Newenſtete Brandemburg anders teyls etlicher fyſcherye halben, der ſich die van Brandemburg vf der Habel von dem Thamme zcu Brandemburg biſſ an den Tham ztu Rathenow widderumb mit flackerye vnd lammen angemaſst, Sollichs aber von hanſen Treeskowen angefuchten iſt, mit der parthien obgerurt wiſſen vnd verwilligen beredt, beſprochen vnd betedinget iſt In maaſsen hiernach folgt vnd alſo, das die von Brandemburg ſich ſollicher fiſcherye vf der Habel von dem tham zcu Brandemburg biſs an den Tham tzu Rathenow vnd widdervmb alleine mit flackerey an enden von older herbracht vnd wo ſie ſich der obin vnd benedden hanſen Treſſkawen lancken gebruchen vngehindert des itzgnanten Treſſkaws edder der ſynen, gebruchen mogen, doch alſo, das ſie dem vorgemeltten Treskawen in ſeynnen lancken vf der habel nicht fiſſchen noch fiſſchen laſſen ſollen vngefehrlich. Das dieſſ in maſſen obgerurt durch vnſer geordenthen Reth Alſo beredt, beſprochen, bethedingt vnd von den Parthien beyderſyt bewilligt vnd angenommen iſt, Des zcu Bekentnuſſ haben wir obgnanten furſten vnſer Iglicher ſyn Ingeſegel vnden an diſſen Receſſ thun hengen, der geſcheen vnd Geben iſt zcu Czerwiſt, nach criſti geburth Thawſend vierhundert vnd Im nuhenzcigſten Jare, am dinſtage nach dem Sontage Oculi in der heyligen vaſten.

Nach dem Originale.

---

## CCCXII. Kurfürſt Johann begnadigt in der Stadt Brandenburg einen wegen Todtſchlages Verurtheilten, am 14. Mai 1490.

Johanns, von gots gnadenn Marggraue zu Brandinburg, kurfurſte etc. Vnnſern gruss zuuorn, lieben getrewen, als Claws Magnuſsdorf des begangen todſlags halbn, jn gefengknus gebracht iſt, werden bericht wie des ertodtn frund denſelben thetter zur ſune komen laſſenn wollen, demnach vnd das dieſelbigen des ertodten frund ſolches einghen, geben wir vnnſern willen auch darzu, jne, ſo dem ſo geſchicht, des lebens zu begnaden, vnd vnſer gefengnus zu laſſenn. Datum Arnburg, am freitag nach Cantate jm LXXXX. Jare.

Nach dem Original.

---

## CCCXIII. Kurfürſt Johann bekennet, daß die Altſtadt Brandenburg 1000 Gulden für ihn aufgenommen und ſtellt ſie desfalls in Sicherheit, am 29. Sept. 1490.

Wir Johanns, von Gottes Gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des heiligen Rom. Reichs Ertzkammerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern etc. Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und fürſt zu Rügen, bekennen offentlich mit dieſem Brieffe — daſs vnſere liebe getreuen Burgermeiſter

und Rathmann und gemeine Inwohnere unſer Alten Stadt Brandenburg uns und unſer Herſchafft zu nutz willen und frommen Tauſend Gulden Reiniſch haben aufbracht by Hanſen Roden, Burger in der alten Stadt Magdeburg, auf einen Wiederkauff und uns die geantwortt, dy wir dann forder zu uns in unſer und unſer Herſchafft nutz und frommen gewandt: dafur ſie denn alle Jahr, dieweil der Wiederkauff ſtehet, denn genandten Hanſs Roden und ſeinen Erben ſechtzig Gulden Zinſs nach laut des Kauff Brieffes zu geben verſchrieben, des wir in gnedigen Willen gein ihn zu erkennen nicht vergeſsen wollen. Verpflichten uns darauf in und mit krafft dieſes Briffes für uns, unſere Erben und Nachkommen Marggraffen zu Brandenburg, daſs wir alle Jahr dem vorbeſtimten Hanſs Roden ſeinen Erben oder dieſes Brieffes getreuen ſollich Sechtzig gulden jährlich Zinſs auf einen jeglichen S. Michaelis Tag auf unſere eigene Koſten Schaden und Darlegung nach meldung der verſchreibung aus unſer kammer geben und bezahlen ſollen und wollen. Wo ſich aber begebe, daſs Gott nichten wolle, daſs der Rath der gemeldeten unſer Stadt Brandenburg oder die Einwohner darin ſämtlich oder ſonderlich, die itzund ſeyn und hernachmahls ſeyn werden, deswegen durch Bekümmerung geiſtlichen und weltlichen Rechtens einigen Schaden vor ſolches Geldes und Zinſes der nicht Bezahlung halber nehmen würden; gereden und verſprechen Wir bey unſern fürſtlichen Würden, ſie des alles gäntzlich und gar zu benehmen und Schadloſs zu halten, desgleichen auch unſere Erben und nachkommen das ſchuldig und pflichtig ſeyn und thun ſollen, alles getreulich und ungefehrlich. Zu Urkundt mit unſern anhangenden Inſiegel verſiegelt und geben zu Cölln an der Spree, am Tage Michaelis, nach Chriſti Geburth Vierzehn hundert und im Neuntzigſten Jahre.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

---

## CCCXIV. Kurfürſt Johann genehmigt die wegen Haltung der Burſprache in der Neuſtadt Brandenburg getroffene Einrichtung, wornach darzu nicht mehr die geſammte Bürgerſchaft berufen werden ſoll, im J. 1490.

Wir Johanns, Curfurſt etc. Bekennen offenlich mit diſem briue für vns, vnnſer erben vnnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburgk vnnd ſunſt vor allermeniglich. So denne Borgermeiſter, Ratmanne, Gewercke vnnd gemein vnnſer Newennſtat Brandemburg vmb vnnſer herrſchafft des gemeinen nutz vnnd beſten willen eins ſind wordenn, Wannere ſy Burgerſprach machenn, das ſy alſdann nicht mer verbodenn laſſen, dann die vir gewercke vnnd die virczig gekorn mann vonn den gemeinen borgern vnnd ſolichs darauff alſo gehalten, das wir ſolich Ir vertracht, die wir als Ir oberherre vnnd lanndtzfurſte fur das gemein beſte erkennen, auf betlich Ir anſuchen gnedigclich verwilligt vnnd beſtettigt habenn, verwillen vnd beſtettigenn In ſolich vertracht ime furder mer zu ewigenn zeyten zu haltenn, In Craft vnnd macht dits briues. Wollenn vnd gebieten auch hirmit ernnſtlich, das die vir gewerckenn der gemeltenn vnnſer Newennſtat Brandemburg nue furder mer nicht macht habenn ſollen dy anndern vnnſer gemeine burger der gemelten vnnſer newenſtat etliche oder ſie alle vf das Rathawſs oder ann anndre ſunderlich emnde hinder dem Rate, noch die Werckmeiſter vnnd gewercke auſz vnnſer Altenſtat der gleichenn zu ſich zuuerbottenn vnd ſunderlich henndell fur zu nemenn. Welch aber ſolich vnnſer gebott ubergreyffenn wurden, ſollenn alſzdann vnns ſechczig

gulden vnnd dem Rath vnnſer Newennſtat XL gulden verfallenn ſein vnablefzlig zubezalenn: dann wir nicht wollen geſtatten, das die gewercke vber vnnſer Rete Inn Stettenn regirenn vnnd hanndlen ſollen, Sundern wollenn ſy als vnnſer Rete, ſo wir auch billich thun, bey billicher Irer regirung ſchirmen vnnd hannthabenn, ſich ein ydermann vnnſer ernnſtliche meynung darnach habe wiſſenn zu richten. Zu urkunt etc. Anno etc. Im LXXXX.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 351.

---

## CCCXV. Der Prior des Prediger Kloſters zu Brandenburg nimmt den Konvent des Kloſters Wanzka in die geiſtliche Gemeinſchaft ſeines Ordens auf, am 29. April 1491.

Honorabilibus atque deuotis religioſis dominabus Anne ſenckens abbatiſſe, Margarete paſſowes prioriſſe, Margarete de helpten ceterisque omnibus et ſingulis virginibus ſororibus atque famulis monaſterii ſancti benedicti in wandſche ffrater Clemens lolſow, ſacre theologie profeſſor, hereticeque prauitatis inquiſitor ac monaſteriorum in marchia vicarius et reformator ordinis predicatorum, Andreas kluth lector et prior conuentus brandenburgenſis dicti ordinis Intelleximus, quam pium affectum geritis erga noſtrum ordinem et ſignanter ad monaſterium noſtrum natiuum brandenburgenſe, Quare noſtra bona ſpiritualia et noſtrorum fratrum nobis commiſſorum vobis participamus tenore preſencium puta miſſarum predicacionum vigiliarum jeiuniorum abſtinenciarum eleemoſynarum ceterumque bonorum operum, que nos et dicti noſtri fratres nobis commiſſi fecerunt et dominus Jheſus criſtus graciam defundendo ipſos facere diſpoſuit, Volentes quod quilibet veſtrum poſt veſtros deceſſus obitum veſtrum nobis denunciari procuretis vt in commendationem ſingularem et oraciones mortuorum recipi valeatis et ſic vitam eternam conſequi poſſitis ſempiternam. In domino valete dm. Ex noſtro monaſterio Sepedicto vulgariter antiquum Brandenburch nominato Datum anno domini MCCCCXCI, menſis vero Aprilis die penultima.

Nach dem im Großherz. Mecklenburgiſchen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin befindlichen Original.

---

## CCCXVI. Kurfürſt Johann fordert die Städte Brandenburg auf, den Durchzug von Kriegsvölkern, welche dem Herzoge von Pommern zuziehen, zu hindern, am 17. Juli 1492.

Johanns, von gods gnadn marggraue zu Brandemburg, Curfurſt und zu Stettin, pomern Hertzog etc. Vnnſen grus zuuorn, lieben getrewen, vns langt an wie etlich fuſsknecht dem hercogenn von Stettin zu ziehen wollen, die ſich vielleucht bey euch heimlichn durch zu brengen gedencken. Nachdem vns aber auch vnſern landn nit wenig gelegen zu verkomen ſchaden, ſo vns allenthalben daraus erſpriſen mocht, Beuelhen wir uch mit diſem briue ernſtlichen, jr wollet auff ſolichs

gut achtung vnd auf ſehen mit aws vnd ein laſen haben, ob jr jemand von ſolichen Trabanten fuſs knechtenn oder rotmeiſtern bey euch bekomen wirt, die vnſer brieflich anzeugung nit haben, vff zu halden vns das von ſtund vnd en ſinnen bey tag vnd nacht zuwiſſen thun, als dann wir euch vnſer gemut wie ferner darinen zu handeln zuerkenen geben vnnd vns des alſo zu geſcheen genczlichn verſeen wolln jn gnaden zu erkenen. Datum Coln an der Sprew, am mitwech nach diuiſionis apoſtolorum jm LXXXXII. Jare.

Nach dem Originale.

---

## CCCXVII. Kurfürſt Johann fordert den Rath der Altſtadt Brandenburg auf, der Anna Benzdorf, die ſich im Beiweſen der kurfürſtlichen Räthe mit Peter Markow verlobt hat, ihre Kleinodien herauszugeben, am 28. Oct. 1492.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg, Churfurſt, zu Stettin, Pomern hertzoge, Vnnſern grus zuuorn, lieben getrwen, Nachdem dy Eeſtiſtigung zwiſchen peter Markaw vnd Anna Bentzdorfs jn beyweſen jrs vormunders vnd frunden vor vnſern Reten am montag nach vndecim milium virginum voltzogen iſt, dar vf vnſer beger von euch, Peter Marckaw ſolch gelt, ander yr geſmuck, Silberwerck, vnd gerete ſo jr an euch habt, das jr von vetterlichem vnd mutterlichem erb geburet antheiſſig zu werden vnd furderlich ytzunt der Junckfraw jr Sylberwerk, klenodien vnd ander Gerete volgen zu laſſen vnd jm zu vberantwortten Damit er das zu jren eren mag fertigen laſſen, als dann das auch durch konigſmark yren vormunder vnd Marien Beruenitz verwillet iſt, euch vnſere meynung darnach haben zurichten. Datum Colln an der Sprew, am tag Symonis vnd jude, jm LXXXXII.

Nach dem Original.

---

## CCCXVIII. Statuten für die Schöppen der Stadt Brandenburg, vom J. 1492.

### Statuta Schabinorum.

Tho dem Irſten male hebben ſse dy freiheit und gewanheit, dat ſy nymant buthen dem gehegedinge in borchliken ſaken beklagen mach; eth were denne vor In gehegedinge angehaven edder idt geſchege myt ſynen eygen willen nha uthwiſinghe des vorighen Schepen bukes, dar dy ordelle jnne vorſchreven ſtan.

Wy liggende Grunde, Stande eyghen edder erffen upgifft, dy gefft den Schepen nicht, beſundern dy ſe entfanget, dy gefft XV penninghe, ſzo offte und vonn ſzo mennighen perſonen hee dat erffe enthfanget, gefft hee XV penninghe: darvan nemeth dy richter eynen penningk, dy Schepen XII penninghe und dy ſchriuer twe penninghe.

Wy wat leth vorſchriven In der Schepen buck, dy gefft twe*) groſchen, darvan nemen dy

*) Eine ſpätere Hand hat corrigirt vier.

Schepen eynen ſchillingk *) unde dy ſchriuer VIII penninghe ſo mennige perſone ſe mennighe twe gr.

Wy der Schepen buck leth leſen, dy gefft ock ſo vele als intoſcriuen.

Van eyner yſsligen pinligen klage gefft men **) und twintich groſchen, darvan nemet dy Richter VIII gr. dy Schepen XV gr. ***) unde dy knecht, dy ſi vorbadet, einen ſchillingk. Van der virden klage der vorfeſtinge nemen ſi nicht.

Dy vorſprake nemet von eyner yſsliken pinligen klage VIII gr. van eyner borchligen klage eynen gr. Weret ouerſt eyn buten man, dy den dedinges, man bohufede, dy muth ſinen willen hebben.

Wy bynnen unſer Stad erffe nemen will, dy neyn borger is, dy ſchall ſick dorch Richter und Schepen dar In lathen ſetten und wiſſen erffes recht to dhunde unde deme Rade ore erſchot to geuen. Dar vor gefft hee deme Richter XIII gr. den Schepen veſtehalven gr.

Item Offt twe, dry, vyre offte meer to eynen erffe klageden und dar eynen frede an kregen, Schalmen dat Erffe vpgheuen, ſo ſchall dy ghenne dy yd gekofft hefft, van alle den ghenen dat erffe entfanghen, dy dar eynen frede an hebben und ſchall van eynen yuweliken ſine gerechticheit alſo XV ß na perſonen tale gheuen.

Wy eynen vor Richter und Schepen mechtich maket edder vorleth buthen deme gehegendinge edder dy eyne ſchrifftlige bokantniſſe wil hebben, dy gefft IIII gr. nha perſonen tael; dar van nemet dy Richter II gr. unde dy Schepen II gr. dem ſchriver ſunderlich.

Van eynen juweligen ordel in to ſchriuen gefft men den ſcriver IIII ß.

Wy dy Schepen ſettet buthen deme gehegeden dinghe, dy gefft XX †) VI gr. darvan nemeth dy Richter VIII gr. dy Schepen XV gr. unde ore ††) knecht eynen ſchillingk ſo vele perſonen dy dar ſint dy das klagen willen, ſo mennige twe ſchillingk gr. Dy antwerder mach up dy ſuluige boſcheyden tyt wol antwerden, wes em nodt ſy vor deme ordelle; wil he nha dem geſpraken ordelle wes nyes upbrengen edder ordell fellen dy gefft ock ſo vele.

Wan eher dy Schepen vorbadet werden twiſchen beiden Steden, dat ſy ordell ſpreken, dar van nhemen ſi dry ſchillingk gr. dar van nehemen dy olde ſtedeſchen XVIII gr. und wy †††) XVIII gr. dar van gefft men deme Schriuer II gr. deme knechte I gr., und XV gr. boholden dy Schepen. Wy dar nicht kommet, dy kryget nicht, Edt were denne, dat hee nicht to huſs were, wanner hee vorbadet worde. Were hee over to huſs und thoghe wech odder qweme nicht, dy krycht nicht, Edt were denne, dy Radt hadde em vorſchicket odder were kranck odder hadde mercklich toſchickende unde hadde dar umme van den oldeſten Schepen arloff. So gefft men em van eynen Juweliken ordell eynen Schillingk. Werden dy Schepen ouerſs vorbadet van gerichtes wegen op

---

*) Dieſelbe ſpätere Hand hat hier eingefügt: der richter einen Schillingh.

**) Hier iſt corrigirt ſechs; die frühere Zahl iſt nicht mehr zu leſen.

***) Eingefügt iſt hier: der Schriuer II gr.

†) Dieſe VI iſt ſpäter hinzugefügt.

††) Hier iſt ſpäter eingeſchaltet: Schriuer II gr. und der

†††) Das Schöppenbuch war angefertigt auf Befehl der Schöppen in der Neuſtadt zufolge der Einleitung: Anno dominī milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſecundo am donredage nha Quaſimodogeniti heft dy oldeſte Schepe Clawes van Gulen Borgermeiſter van boſehel der Schepen In der Nyenſtadt Brandemborch dit buck der vorſchriuinge nye angehauen, nha dem dat vorige buck ful gheſchreuen was.

deme Radthuſſe odder dar vor, wi dar nicht kommet, dy krieht nicht, dat were denne alleyne, dat hee van der Stad wegen were vorſchicket, ſo gefft men em eynen ſchillingk.

Waneher man und frowe eynen dem andern den virden penningk macket, ſo gefft men [den Schepen IIII gr. alleyne *)] und dem Scriuer . . . ß in to ſcriuen dar van.

Waneher man dinget Im Jare ſo gefft men dem kocke eynen ſchillingk, ſo men nicht friſche hamel ſpiſet. Spiſet men ouer friſche hamel, ſo gefft men em dat fell, kopp und coldkune und nicht mehr.

## Weme dy dinſt horet.

Na gades geborth virteynhundert Im viff und vefftigeſten Jare Am donredage nha dy meynte weke Syn dy Schepen eyn geworden: in wes huſs dy koſte is, dy ſchal to vorne gheuen: ſolt unde ruggen broth, ſullebyr ettzick, ſpeck, holt und kalen, wes hee forder köpt, dat ſall men em bethalen. Wan eher man ghenſse ſpiſet, ſo ſall man dy ganſs botalen vor twe gr., vor brandenborg. byer IIII gr. Wan eher man ſpiſet caphanen, ſchal men gheuen vor eynen Juweligen XX ß und vor eyn huen VIII ß. Item up oſteren ſchal men dye eyerkeſſen ock nicht bothalen, liehte ſchall dy werth ock gheuen, des geliken botter und keſſen nha der maltidt. Wannher man friſche hamel ſpiſet, ſo beholdet dy werdt dat talch daruan.

Deme Geſinde eynen Schillingk.

Deme fronebaden eynen ſchillingk.

Deme knechte in dy wagebude eynen ſchillingk, dat hee dy Schepen vorbadet.

Deme ouerſten koſter IIII gr. darvoer, dat hee der Schepen lampe anſtecket, dem ſulven van juweligen ſlage, wan hee leth oell maken, I gr.

## Des Schriuers eydt.

Tho dem Ambachte der Schepen ſchriuerye **), dar ick to byn angenamet, dar will ick recht an don den armen alſe den riken, den riken alſse den armen, den boſrunden alſse den fremden vnde wil neyne ordel vor ander weyden odder van my ſchriuen noch to kort odder to langk mit witſchap, wen alſe my dy ſchepen befelen. Ock wil ick der Schepen heymelike dingk nicht melden unde ordelle dy ſi boſluten nicht melden, eer ſi to der ſteden kamen ſint unde geapenbaret ſint, beſunderen yegen dy Schepen, unde wil der Schepen beſte bowethen. Ock wil ick to den Schepen ghan, wanner ick vorbadet werde. Dat wil ick ſo ſtede unde vaſte holden ane argeliſt unde alles geferde. Alſe my godt ſo helpe unde ſine hilligen.

Nach der Urſchrift.

---

*) Dieſe eingeklammerten Wörter ſind durch eine ſpätere Hand ausgeſtrichen und am Rande dafür geſetzt: von ltzlichen perſonen IIII gr. daruonn nhemen die Scheppen I ſchilling, der Richter einen Schillingk.

**) Am Rande hinzugefügt: unnd tho der Bancke, dar der Richter jegenwordich is.

## CCCXIX. Kurfürſt Johann mahnt die Altſtadt Brandenburg an Bezahlung der bewilligten Hülfsgelder, am 24. Febr. 1493.

Johanns, von gotts gnaden, Churfurſt etc. Marggrane zu Brandenburg. Vnnſern grus liebenn getrewenn, wir hetten vnns verſehen jr, ſolttet vnns dat geltt, ſo ir vnns ewern teyll, an der zugeſagtten hulff, vff daſsmall zu geben verpflicht vor lanngeſt uberſanndt vnnd aufsgericht haben, das aber biſsher verblibenn, Darumb vnnſer ernſtlich beger iſt, jr wollett vnns ſolich obuermelt geltt an lenngern verzug vberſenden vnnd zuſchicken vnd damit lennger nicht vorzogern, damit vnns nicht vrſach gegeben weytter muhe darumb zu treyben, daran geſchicht vnnſer meynung. Datum Lutzen, am Freyttag nach Inuocauit jm LXXXXIII.

---

## CCCXX. Der Magiſtrat präſentirt dem Biſchofe einen Candidaten zu einer Altariſtenſtelle, im J. 1493.

Reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Joachimo, epiſcopo Brandeburgenſi aut ejus in ſpiritualibus vicario generali proconſules et conſules nove civitatis Brandeb. debitam reverentiam et honorem cum prona in ſingulis voluntate ſerviendi. Ad altare in honore ſanctorum martirum Laurentii, Stephani et Vincentii in eccleſia parrochiali ſanctarum Katherine et Amelberge virginum edificatum per pium obitum honorabilis domini Johannis Buntebardt, ultimi ejus poſſeſſoris vacans, cujus jus patronatus ad nos pleno jure ſpectare dignoſcitur, diſcretum virum Andream Kolleman, clericum Lubucenſis dioceſeos, preſentes oſtenſurum, veſtre paternitati duximus preſentandum et per preſentes flagitamus una cum ipſo humillime ſupplicantes, quatinus prefatum Andream Kolleman ad idem altare inſtituere et inveſtire dignemini ac de reditibus et proventibus ipſius integraliter reſpondere faciatis. In cujus rei teſtimonium etc. MCCCCXCIII.

Die Antwort darauf bewegt ſich in denſelben Ausdrücken und iſt beſtätigend.
Nach dem Original.

---

## CCCXXI. Die Prediger-Mönche im Pauliner-Kloſter verſprechen, gewiſſe Meſſen für Hans Bardeleben leſen zu wollen, am 4. Nov. 1494.

Wy Broder Conradus Palmedach, Prior, Clemens Loffow, Doctor in der hilligen Scrift, Johannes Parey, Leſemeiſter, Petrus Weggner, Supprior, Jacobus Gribow, Johannes Lichteburg, Jubilair, unde alle gemeyne Broder des Kloſters brandenburg Prediger-Ordens, bekennen etc., dat wy entfangen hebben von deme erbaren, vaſten Hanſen Bardeleven unde Katherinen, geboren van Zitzen, eelike Husvrowe, eyne Almiſſen, nemeligen XV Rynſche Guldene,

dy wy gekert hebben an unſeme Gebewten und anders, war uns dath id noth is geweſt, unde dry Schock vor Was tho den Lichten tho den nageſcriven Miſſen, unde dy Miſſen tho holdende up der hilgen dren Konigen Altare, war van wy reden unde laven em unde ſinen Erven unde dem erſamen Rade yn der Nygenſtadt tho brandenburg tho ewigen Tyden, alle Weeke twe Miſſen tho holdende, nemeligen des Sondagen Avendes Vigilie, des Mandages Miſſen, des Middewekes des gelikes myt eme Miſſen, dy ene vor alle Criſten Sylen unde nemelich Hanſen Bardeleven, Margareten, ſynre Huſvrowen, und alle, dy uth oren beyder Slechten vorſtorven ſyn unde allen Criſten Sylen unde ſodans in den vorgeſcreven Miſſen na dem Evangelio tho vorkinddigende. Dat reden wy unde laven vaſte tho holdende ane Argeliſt unde Invallent, ſo lange alſo unſe Kloſter ſteyt. Des tho eyner Orkunt etc. MCCCCXCIV am Dinſtendage na omnium Sanctorum.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXII. Kurfürſt Johann fordert die Altſtadt Brandenburg zur Beihülfe auf, damit man ſich des Michel Kerſtian bemächtige, welcher ſich der Selbſthülfe gegen die Neuſtadt Brandenburg ſchuldig gemacht hat, am 14. Oct. 1495.

Johanns, von gotts gnaden Churfurſt Marggraue zu Brandemburg. Vnnſern grus zuuorn, lieben getrewenn, vnns langt an, wie Michell kerſtian die vonn Newen Brandemburg, den er vngegrundtt vermeindt feindſchafft tregt, mit andern ſeinen helffern jnn vnſen lannden vnnd ſtraſſen angegriffen, beſchedigt vnnd annder mehr auff der ſhart beraubet. Diweyll ſich dann gnannte von Newen Brandemburg gegen jrem widerſachen vberfluſſig zum auſtrag erbotten, das allweg bey jm verechtlich angeſehen, villeicht der maynung ſich allein mutwillens zugeprauchen, vnns auch ſolich thatt zudulden vnleydlichen iſt, vnnſer begerlich ſynnen, jr wollet on ſewmen nach jne gedennkken vnnd fleys haben, jn vnnd ſein helffer zu gefengknus zu bringen vnnd zu enthalten, damit man An jne entlichs rechtenns bekommen möge. Ob auch von jm oder anndern mehr zugriffe an den orttern geſcheen, alſs dann der thatt nach volgen zu laſſen, damit man dem thettern abbrechen vnd ſie bekommen möge: daran geſchicht vnnſer meynung: datum Collen an der Sprew, am tag Burckardj jm LXXXXV.

Aus der Urſchrift.

---

## CCCXXIII. Das Capitel auf dem Marienberge zu Brandenburg vergleicht ſich mit dem Domcapitel wegen der Opfergelder, am 24. Aug. 1496.

Vor allen unnde iderm mennichlich, dhen deſſe unſe apen Briff vorkommeth, die den ſihen, horen edder leſen, bekennen wie, Martinus Jacobi, Probſt, Johannes Portz Prior, Nicolaus Regenboge Senior, unde gantz Capittel upp unſer liven Fruwen Berch vor Brandemberch, des Ordens Premonſtratenſen, vor uns unde unſe Nhakomenden, dat wie eindrechtliken mith gudem Rade wolbedacht unß mith den werdigen Heren, Herrn Sigismunden Britzke Probſt, Petro

Diricke Prior, Andree Gramptzow Seniori unde dem ganzen Capittel der Kerken tho Brandemborch voreniget unde wol vordragen hebben umme ſo danen Offer, wo ſie bether upp Nativitatis Marie virginis unnde Michaelis alle Jar jerlich upp den Berch in unſer Kercken meth den Gerechticheiden, die ſie dar tho gehath, ghenamen unde entfangen hebben, alſo dat wie hirnhamalff unde tho ewigen Tiden ahne ennigerleie Inſaghe alle Offer in unſer Kercken up dem Berge ergedacht nemen unde entfangen ſcholen. Dar vor wie den werdighen Herren Sigiſmundo Britzken Probeſt, Petro Diricken Priori, Andree Gramptzow Seniori unde dem gantzen Capittel der Kercken tho Brandemborch unde oren Nachkomenden wol tho Dancke vornuget unde botaleth hebben drihunderth Gulden, nemlich einhundert Gulden, die wie bie dem Rade in der Nienſtadt Brandemborch, unde einhunderth Gulden, die wie bie Fritze Diricken unde ſinen rechten Erffen unde einhunderth Gulden, die wie bie den geſtrenghen unde boveſten Ern Johann von Rochow Rittere upp die Orbede tho Poffin im Lughe upp rechte Wedderkope ſtandhe hebben. Deſſe driehunderth Gulden meth den Renthen nha Ludth der Kopbrive voreighen, geben unde vorghenughen wie mher gedachten Probſte, Prior, Senior unde dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandemborch unde oren Nachkamenden etc. etc. Vortmher vor dat Offer van den Petriten herkamende unde fallende in unſer Kercken ſchalen unde willen wie uth dem gnanten Offer dem offtegedachten Probſte vpp der Borch und ſinen Nachkomenden alle Jar jerlich ein Schock Brandemborgeſcher Munthe unde dem Petriten vor islicher Station, die holden ſall, veffthein Groſchen und ſinem Schulre dry Groſchen Merkeff Gelt upp Nativitatis Marie virginis unde Michaelis gutlich ane alle Gever geven unde botalen. Upp ſodann hebben die ergemeldenn Probſt, Prior, Senior unde gantze Capittel der Kercken tho Brandemborch uns alle ore Privilegien, Brive, Ingeſegell unde Rechticheiden, die ſie afer den gnanten Offer gehadt hebben, thogereicket unde efergeantwordeth unde der Voreynunghe, Privilegia, Rechticheiden meth den driehunderth Gulden ore Quitancien meth des Capittels Ingeſegel vorſegelt daroffer tho mherer Sicherheit tho gereiket. Tho Orkunde etc. Ghegeven MCCCCXCVI am Daghe Bartholomei.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXIV. Kurfürſt Johann verweiſt dem Richter und den Schöppen der Altſtadt Brandenburg die Verſchleppung einer Rechtsſache, am 14. Dezember 1497.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandinborgh Churfurſt, zcu Stettin etc. Hertzogk. Unnſern grus zcuuorn lieben getrewen, wir haben euch jungſt geſchreben matias dandt nach erſtanden Rechten widder michil hundert marck lawth vnnfers briues zuuerhelffenn, das er Zcu uotlung vnnd becreftigung des vrteils an den erſtanden gutten feins gelts vnnd das en zcu recht erfordert dauon volkomlich erſtat werd, nach gewonheit vnnd herkomen des Stadtrechtens bie euch, dem ir nicht geholffenn vnnd awermals verweiſth, das vnns von euch vnnd nicht vnbillich befrembt, den armen man zu weiter muhe vnnd vnkoſten zufuren, dann vnnſer Rath peter marckaw jn der ſachen verhorrt, der ſagt, das der dagegen vnnd wider vnnſern beuell von weghen der frowen nicht gehandelt, Sunder von jrntweghnn etlich vrdeill von euch gefragt, das ir nottorfft erfordert, die jm von euch geweygerth, derhalben er ſich von der frawen weghen ahn vnns beruffenn, auch mit matias dandt der ſachen nichts zcuthun, widerumb ſich der gleichen auch hat vernhemen laſſenn, mit ir der

ſachenn nichts zcuthun hab; demnach Begern wir nochmals ernſtlich, matias damdt wie obſtett vnnd euch mhermals geſchriben zcu erſtandenn gudern zcunerhelffen domit er ſich furder muh vnnd ſchadens nicht beclagen durffen, Euch vnnſer meynung haben dar nha wiſſen zcu Richten. Datum Bannckow, ahm donnrſtag nach lucie, jm XCVII. Wurdt er ſich michil hundertmargk oder die fraw odir ymants von irentwegen pfandes weigern wolt, als dann den Rath anruffen hilff vnnd beyſtand tzuthun, des wir jn hir jnn mit Beuelhigen.

Nach dem Originale.

## CCCXXV. Jacob Köhler aus Radewege verpflichtet ſich der St. Annen-Capelle zu einer jährlichen Rente, am 2. Mai 1498.

In nomine domini. Amen. Coram nobis, officiali prepoſiture Brandenburgenſis, conſtitutus providus vir, Jacobus Koler, villanus ville Radewege, pro ſe ſuiſque heredibus publice et ſponte recognouit et confitebatur medium chorum ſiliginis annui cenſus in et ex ejus domo, quam modo inhabitat, prope domum Clawes Jacob a dextera et Merten Poſſin a ſiniſtra partibus in dicta villa Radewege ſituatum ac ex omnibus et ſingulis bonis ſuis mobilibus et immobilibus per ipſum et heredes ſuos ac pro tempore ipſius domus et bonorum poſſeſſores ſingulis futuris annis ſub feſto purificationis Marie virginis circumſpectis viris proviſoribus capelle ſancte Anne, prope et extra muros nove civitatis Brandenburg ſituate, jndilate perſoluendum pro ſex ſexagenis monete Brandenburgenſis per honorabilem virum dominum Nicolaum Honow numeratis atque traditis rite et legitime vendidiſſe et conſtituiſſe, prout, nobis approbantibus, vendidit et conſtituit. Retinuit etiam idem venditor ſibi ac heredibus ſuis dicte domus et bonorum pro tempore poſſeſſoribus poteſtatem, dictum medium chorum ſiliginis annui cenſus pro ſex ſexagenis Brandenburgenſis monete reemendi et quod prenominatus Jacob Koler ſuique heredes vel pro tempore prenominatorum domus et bonorum poſſeſſores reemptionem hujuſmodi dictis proviſoribus capelle ſancte Anne in dicto feſto purificationis virginis proximo, quum ipſi voluerint prenuntiare et in ſacro feſto . . . . . ipſam prenuntiationem immediate ſequenti, ſummam capitalem, videlicet ſex ſexagenas monete Brandenburgenſis cum tunc natis . . . . . quomodolibet retardatis cenſibus predictis realiter et cum effectu ſine contradictionis obſtaculo indilate perſolvere debeant. Promiſit inſuper atque bona fide expreſſit Jacob Koler pro ſe heredibusque ſuis dictam domum et bona in eſſe et melioratione tenere et obſervare ita quod cenſus predicti ſemper exinde commode dari et haberi valeant et poſſint. Et ſi in ſolutione dictorum cenſuum negligentes fuerint, ex tunc omne dampnum juſte et rationabiliter dictis proviſoribus capelle ſancte Anne alienatum et alienare intendant, renunciantes etiam exceptioni non numerate pecunie, doli mali et quibuſcunque aliis beneficiis tam civilis quam juris eccleſiaſtici ſibi ejusque promiſſis quomodolibet ſuffragantes. Pro preſcriptis vero articulis et punctis in ſolidum et manu conjuncta fidejuſſerunt Clawes Pyritz et Clawes Ryem, villani dicte ville Radewege, pro ſe et eorum heredibus, promiſſa et tenere et firmiter obſervare. In cujus rei evidens teſtimonium etc. Datum in loco conſiſtoriali prepoſiture Brandenburgenſis anno MCCCCXCVIII, indictione prima, die vero Mercurii, ſecunda menſis Maji, hora veſpertina vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Alexandri, divina providentia pape ſexti, anno ejus ſexto, preſentibus honorabilibus Matthis Molner et Bartholomewes Smeth laycis Brandenb. dioceſis, teſtibus ad premiſſa etc. Balthaſar Hehne, notarius ad premiſſa.

Nach dem Originale.

## CCCXXVI. Kurfürſt Johann verlangt von Richter und Schöppen der Altſtadt Brandenburg einen Prozeß zu ſiſtiren, den ſie gegen des Kurfürſten Willen fortgeſetzt haben, am 22. Jan. 1498.

Johanns, vonn gotts Gnaden etc. Churfurſt etc. Marggraff zu Brandemburg. Vnnſer gruß zuuor. Lieben getrewen. Hanns nylebuck hat vns mit einligendem Zedell zuerkennen geben, wie jr vernehmen mugt, vnd hetten vns ye nicht verſehen, das jr vber vnſer jnhibition jn der ſach ſolttet volfarn oder ferner gerichtet haben: wie dem allen, Begern wir abermals, jr wollet jn der ſach ſtillſten vnd ferner dar jnn nicht richten, vermainen dann ewer ſtat knecht hanſen nylebuck vnbetaidingt nicht gelaſſen wollen, wir jn auff jr anſuchen gnuglichs rechtens von jme zuuerhelffen alhie vor vnſern Rethen verſchaffen, daran thut jr vnſer meynung. Datum Colln an der Sprew, am Montag nach Augneten, jn LXXXXVIII.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXVII. Kurfürſt Joachim Markgraf und Albrecht verleihen dem Kloſter auf dem Marienberge das Pfarrlehen zu Butzow, am 5. Auguſt 1499.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc., das wyr auff demutig Anſuchen und Bethe der Wirdigen und Andechtigen, unſer lieben Getrewen, Ern Matheus Langenfeld Probſts und gantzen Capittels des Cloſters unſer lieben Frawen auf dem Berg vor unſer alten Stat Brandemburg nach Vorzelunge mercklycher irer Notdorfft, damit ſy iren Stand, als ſich wol geburt, nicht gehaben mochten, bewegt und als die Landesfurſten, damit ſolch Styfftung, von unſern Vorfaren dem almechtigen Got und Marien der Hymmel-Konnigin zu Lob und Ehrn angefangen und beſtetigt, ſhurder mocht in Wirden bleyben und gehallten werden, und im, den Nachkommen Probſtenn und gantzem Capittel voreygent und gegeben haben dye Leyhunge der Dorfpfarrenn der heyligen Apoſtel Sant Peter und Sant Pauls-Kirchen zu Butzau, ſo uns und unſern Vorfharen hievorn geburt hat zu vorleyn, alſo das ſy ſolch Pfarre, wan dye nue forder, ſo offt das zu Falle kompt, ſych vorledigt, ſhurder einen wertlychen oder ires Ordens vorſtendigen Priſter, damit das Volck vorſorgt wyrdt, vorleyhen und damit dye Pfarre vorſorgen ſollen; darvon ſie jerlychen Penſion zu des Kloſters Nutz und Frommen, doch das dem gottlychen Dinſt dardurch derſelben Pfarre kein Abbruch geſchee, daran behaltenn und nehmen mogen, vorzeyhn uns darauff vor uns, unſer Erben und Nachkommen, Marggraven zu Brandemburg gedachter Gerechtigkeit ſolche Pfarre zu leyhen und geben und voreygen die hirmit dem gnanten Probſt und Capittel uff dem Berg vor unſer alten Stat Brandemburg und iren Nachkommen zu rechtem Eygenthumb, als Eygenthums Recht und Gewonheyt iſt, in Crafft und Macht ditz Brives, ſich der als anders ires Eygenthumbs zu gebrauchen, vor uns, unſer Erben und Nachkommen und ſuſt menniglych ungehindert, deſt fleyſiger ſy auch ſein ſollen vor unſer, unſer Vorfaren und Nachkomen Selen Selykeyt den almechtigen Got zu bytten, als ſy zu thun ſchuldyg ſein. Zu Urkunt etc. Geben zu Coln an der Sprew, am Montag nach Petri etc. MCCCCXCIX.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXVIII. Der Rath der Stadt Braunſchweig bittet den Rath der Stadt Brandenburg, zwei ihrer Bürgermeiſter anzuhalten, daß ſie dem Juden Ackyn zu Braunſchweig eine Schuld des Grafen Jacob von Ruppin, wofür ſie ſich verbürgt haben, bezahlen, am 19. Febr. 1500.

Vnſen frunſtliken denſt voran. Erſamen biſunderen guden frunde. Ackyne vnſe jodde vnde vnderſate gyfft vnſs torkennende, dat de Erſamen hans Retzouw jn der alden Stadt vnde Ambroſius ſtorbeck jn der nyen Stadt juwer Erſamicheyde mede Borgermeſtere om noch Teyn rinſche gulden van wegen des Eddelen vnd wolgebornen hern jacob Grauen to Reppin ſaliger gedachtniſſe ſchullen ſyn plegende, So ſie om de gelick ſulffſchuldich vnde ſakewoldich gelofflick ane jenich geforde vnde argeliſt gutlick tobetalende hebben togeſecht, dat ſick doch wenthe herto em to ſchaden hebbe vorwylet vnde ſe menichmal dar umme gefordert auer vnentrichtet gebleuen, one dat mede affleggende, dat ſe orer Rekenſchopp nicht eindrechtich ſyn, des he ſek to one nicht hedde vorſeen, wil ſek ok nach aller billicheyt ſo nicht geboren, jn dem he orer Rekenſchopp myt alle nichtes to ſchaffende hath, Sy ok von one doſulues ſodanen handell in des goldes loffliker toſage mit alle nichtes antogen worden, vns angefallen, one der wegen an juwe Erſamicheyde tovorſcreuende, des wy om So he vnder vnſs wonet nicht vorweigeren mochten; jſs dem na Guden frunde vnſe gar gutlike bede, juwe Erſamicheyt de vorgedachten Erſamen juwer Stadt Borgermeſtere willen flytlik anholden vnde ſe vnderwyſen, ſe dem vorbenomden Ackynen vnſem jodden ſodanen Teyn rinſche gulden ſunder jenigen vortoch gutlick vornugen myt wedderkaringe der gedanen vnkoſte vnde erledenen ſchaden he derhaluen to keyner anderen manunge dorue georſaket werden, hyrane gutwillich ſyn, vordenen wy vme juwe Erſamicheyde jn geliken vnde grotteren ſaken alletydt beredichliken gerne vnde duſſes jdoch juwe gutlike antworde. Wurane wy den ſuluen juwen Erſamicheyden willen vnde denſte bewyſen mochten, weren wy allewege todonde bereide. Geſcreuen vnder vnſer Stadt Secretum, am mytweken nach juliane virginis, Anno domini XV$^{c}$.

De Radt der Stadt to Brunſwigk.

Nach der Urſchrift.

---

## CCCXXIX. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht bewilligen der Neuſtadt Brandenburg noch einen Jahrmarkt und die Erhebung eines Dammzolles, am 31. Mai 1500.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. Churfürſt, und Albrecht, Gebrüdere etc., bekennen etc., das wir in Anſehung getrewer williger und annemer Dinſte, die uns unſer liebe getrewen Burgermeiſter, Ratmanne, Gewercken und ganze Gemeine unſer Newenſtatt Brandemburg unſern Eldern und Vorfaren, Marggraven zu Brandemburg, und uns allzeit biſsher gethan und hierfür woll thun konnen und ſollen, zur Befferung gnanter Statt, irer Einwoner und gemeinen Nutzes, auch uſs ſundern Gunſt und Gnaden inen als die Landesfurſten noch einen Jarmarckt zu den vorigen Jarmarckten, die ſie biſſher gehabt und haben, am Suntag noch Eliſabett zu Abend mit dem Vormarckt und am Montag darnach den rechten Jarmarckt alle Jar jerlich zu halten und gewonlich Stetgelt, wie in andern iren Merckten, und darzu, zu Enthaltung irer Brucken und Themme von itzlichem Wagen, ſo doruber geet, in- und auſſerhalb der Jarmerckte, ſo oft das geſchicht, einen Deichſelpfennig zu nemen, gnediglich vergunſt, erlaubt und beſtettigt haben, doch alſo, das ſie uns, unſern Erben und Nachkom-

men, Marggraven zu Brandenburg, oder unſern Ambtluten an unſer Statt, die Helffte des Stetgeldes, ſo ſie nehmen werden, noch Uffgang des Jarmarckts uberreichen und antworten. Wir vergunnen inen ſolchen Jarmarckt mit allen und itzlichen Freiheiten, wie Jarmarckts-Recht und Gewonheit iſt, uf zu richten das Stettgelt und Deichfelpfennig zu nemen, wie angezeigt, und alles das wir inen von Gnaden und Rechtswegen daran, zu geben, zu vergunnen und zu beſtetigen haben in Crafft und Macht diſſes Brives. Zu Urkunt etc. Geben zu Coln an der Sprew, am Suntag Exaudi, nach der Geburt Chriſti MD.

Nach dem Original.

---

## CCCXXX. Nachricht über die Schöppenwahl in der Altſtadt Brandenburg, aus dem 15. Jahrhundert.

Wan me in dar olde Stad Brandemborg Er ſchepen kyſen wil, ſo ſchall dy Richter Inyegenwordich unſer gnedigen heren des marggreffen und der anderen ſchepen, dy dar denne noch ſyn, eyn dingh hegen. So ſpreke denne dy Richter: Ik vrage dy umme eyn Recht etc. Wan dat dingh geheget ys, ſo ſpreke eyn: Her Richter, Ik bidde juw van myns gnedigen heren des Marggreffen wegen umme eynen man, dy ſyn wort ſpreke. So ſpreckt dy Richter: Ik guns dy wol. So ſpreck: Gunne gy my, dat ik dat von ſyner Gnade wegen ſpreken müte? So ſpreckt dy Richter: Ik guns dy wol. So ſpreck: Live Here, ere Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes Heren ſchepen umme eyn Recht, ſynt dat hyr mynes Heren virſchar der ſchepen bancke nicht vulkomen ys an den talle der ſchepen, offt myn gnedige here icht kyſen moge bedderve lude, dar med he ſynen tal und vier ſchar der ſchepen vorfulle oder wat Recht ſy? Dat vint man: So vrage he vort an: Her Richter, wil gy vort horen mynes gnedigen heren wort? So ſpreckt dy Richter: So bidde ik juw, dat gy van mynes gnedigen heren etc. wegen den ſchepen vragen umme eyn Recht: Offt myn gnediger here kore unde eyſchen lyte dy genne, dy ſyne gnade dar tu hebben wolde, offt id ſik ennig man van rechtis wegen weygeren möge oder wat Recht ſy? So vint man: Sy mogen ſik des nicht weygeren. So vrage vort an: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes heren ſchepen umme eyn Recht, ſynt den male dat mynen gnedigen heren is gefunden vor recht, dat ſik des nymant wegeren ſchole, Offt ſik nu darboven ymant yegen mynen gnedigen heren ſette met unhorſam, offt dy mynen gnedigen heren, icht dar umme wedden ſchole oder wat Recht ſy, ſo vint man, ſy ſcholen dar umme wedden. So vrage fort an: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen van myns heren ſchepen umme eyn Recht, Offt ennich man in deſſeme dage mynen gnedigen heren mer wedden moghe wan drye, dat vint man: hy dorve dar inne nicht wedden wan drye. Wat nu dat gewedde ſyn ſchole, ſo vint man: dat hogeſte Gewedde (LX ſolidi). So vrage deme Richter vort: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes heren ſchepen umme eyn Recht. Offt nu mank den erleken luden, dy hir myn gnedige here kyſen wert, ennich were, dy ſik nicht twingen laten wolde noch met wedde noch met buthe, Offt den myn gnedige here umme ſynes Unhorſams wille icht vorwiſen moghe uth deſſer Stad und uth ſyne lande oder wat Recht ſy? So vynt man: man ſchole ſy vorwyſen. — So eyſſchet man ſy tu der bancke: Peter, Clauwes und hanſe unde . . . . . heren wort ſpreker by name inſchrifft dun, dat hy ſy denne dar tu eyſche und . . . . . enne ſweren. Dy eyd geyt alſus: Tu der banke der virſchar, dar ik tu gekoren bin . . . . . vlitich tu ſyn by nachte und by dage und wil recht ſpreken in den lave godes und umme . . . . . meynen Nut wille den heren alſe den knechte,

den Riken alſe den armen, den elenden alſe den frunden, den gaſten alſe den werde und wil deſs nicht laten umme Liff, umme lede, umme mageſchapp, umme veyde oder umme neyner hande vurchte wille, Dat em god alſo helpe und ſyne hilgen. So vrage denne den Richter vort: her Richter wil gy vort horen myns gnedigen heren wort? Her Richter ik bidde juw dat gy vragen myns heren ſchepen vmme eyn recht: Offt nu deſſe biderve lude oren eyd tu dem rechte und tu der banke alſo gedan hebben, dat ſy dy banke beſytten, ordel und Recht deylen und vynden mogen, dartu getuch ſyn und tugen mogen over hals und hant in pynleken klagen, dar tu over erve und eygen und in allen wertliken ſaken, oder wat recht ſy? Dat vint maut, dat ſy dat als dun mögen. Her Richter ik bidde juw dat gy den Schepen vragen umme eyn recht: offt dy ſchepen hir an ymant krenckte wedder Recht, dat were in den wege, alſe ſy tu dem rechte und der banck gan ſcholden, oder in der bancke, offt man den icht na vredebrekers rechte richten ſchole oder wat recht ſy? Dat vynt man. Her Richter dy ſchepen geven deſſis vorgeſproken ordels eynes vreden. So ſprekt denne dy richter: Ik werke em eynen freden van unſes heren godes wegen van mynes gnedigen heren wegen, des margreffen etc.

Nach einer Handſchrift aus dem funfzehnten Jahrhundert.

---

## CCCXXXI. Verzeichniß der Heiligen, denen Altäre in der Pfarrkirche der Neuſtadt Brandenburg gewidmet ſind, aus dem 15. Jahrhundert.

Nota: Eccleſia parrochialis nove civitatis Brandeb. eſt dedicata in honorem Catherine et Amalberge, ſanctarum virginum.

Altare domini plebani dedicatum eſt in honorem beati Nicolai confeſſoris.

Altare domini Nicolai Brun: beati Andree apoſtoli et beati Livini confeſſoris.

Altare domini Petri Garnekopers: Barbare, Dorothee, ſanctarum virginum et decem milium militum martyrum beatorum.

Altare domini Johannis Luckenwaldes: Marie Magdalene beate Margarethe virginis, Georgii beati martyris et Valentini.

Altare domini Wilkini: Simonis et Jude beatorum apoſtolorum et omnium apoſtolorum et diviſionis apoſtolorum, Cecilie et Angnetis beatarum virginum.

Altare domini Johannis Grabow: Bartholomei beati apoſtoli, Antonii martyris et Benedicti abbatis.

Altare domini Theodorici Sartoris: beati Johannis evangeliſte, undecim millium virginum et Agathe beate virginis.

Altare domini Nicolai Gyr: trium regum, Eliſabeth, beate vidue, beati Gregorii pape, nec non Apollonie virginis glorioſe.

Nota. Sic ſecundum ordinem altaria eccleſie parrochialis in nova civitate Brandeb. ad honorem dei, Marie virginis glorioſe primo et principaliter et conſequenter ſanctorum prefcriptorum devote et ſalubriter ſunt dedicata.

Aus dem ältern Copialbuche.

---

## CCCXXXII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht erkennen in Sachen der Vorſteher der St. Annencapelle und des Magiſtrates der Neuſtadt Brandenburg, am 21. Jan. 1501.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht, Gebrüder etc. thun kund etc., als ſich dann etliche Irrunge und Zweytracht zwiſchen unſern lieben Getrewen, Burgermeiſtern und Rathmannen unſer Newenſtat Brandemburg und den Vorſtendern ſand Annen-Capellenn vor dem Smerziſchen Thor daſelbs Verleyhung halben eines Altars unnd anders belangende gehalten, von deſswegen ſy zu rechtlicher Verhorunge vor dem erwirdigen in Got unſerm Rath unnd beſundern Frunth Herren Joachim, Biſchoven zu Brandemburg gekommen und ſich gnanter Rath etlicher vermeinter Beſwerunge von im beruffenn und geappelirt, das unſer Rethe an unſer Stat ſolchs unternommen und nach Verhoring derſelben Gebrechen ſy mit iren willen unnd Volbort in der Gut gericht und entſcheiden haben: nemlich das gedachter Rath den Laden, ſo ſy zu getrewer Hant an ſich gehabt, von Stundt den Vorſtendern verantworten und wyder verreichenn ſollen, die zu Nutz und Beſts gemelter Capellen zu gebrauchen unnd in ire Verworunge zu nemen; item der Rath uſs gnanter Newenſtatt Brandemburg ſoll einen irer Rathfrunt den vieren, ſo itzt Vorſtender ſein, zuordnen, die nach irem beſten Vermogen ſannt Annen-Capellen vor ſein und mit irem Einkommen und Auffhebenn handeln. Darvon ſollen ſy alle Jar dem Rath und ettlichen auſs ſant Annen-Bruderſchafft, ſo vil ſy darzu verordnen werden, Rechnunge thun. Doch und wann ehr einer von den viren, die itzunder auſs der Bruderſchafft Vorſtender ſein, Todts halbenn abgeen wirt, das alsdann hinfurder nicht mher dann drey von inen und der vierde auſs dem Rath geſetzt werden ſoll. Item die Vorſtender ſollen das Hochaltar in der gemelten ſannt Annen-Cappellen hinfort mher laut der Fundation und der Rath das ander Altar, ſo daſelbs newlichenn uffgericht, das allgereyt einem Priſter verlyhen, und das vullen, was notturfftig mit Fundacien und andern verſehen wollen, zu ewigenn Zeyten verleihen, als die rechten Patronen zu preſentiren habenn. Hiemit ſollen ſy aller irer Tzweytracht, die ſich byſsher tzwiſchen inen gehalden, zu Grunt gericht, ufgehoben und entſcheidenn ſein, das ſy alſo denſelben unſern Rethen mit Hant gebenden Trewen bey einer Penen tauſent Gulden: funfhundert in unſer Cammer, funfhundert dem Part, ſo dieſſer Betheidigung volgig, zu halten zugeſagt und gelobt habenn. Tzu Urkunt etc. Geſcheen und geben zu Colnn an der Sprew, am Freytag Agate virginis. MDI.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXXIII. Joachim und Albrecht geben dem Richter und den Schöppen der Altſtadt Brandenburg auf, einen Termin zu Gunſten der Verklagten weiter zu vertagen, am 15. April 1501.

Von gotts gnadenn Joachim kurfurſt etc. vnnd Albrecht, gebrüder, Marggrauen zw Brandemburg. Unnſern grus zuuorn. Lieben getrewenn. Es beclagt ſich die Gerike Silſche, wie ſye vor euch durch hannſen Spandow mit recht angelangt wirt. Dieweyl aber die Frawe auff den negſten recht tag jrs fruntſchafft, der ſy darzu notig, nicht zw ſtet haben mag, jſt vnnſern begern, wollet den byſs auff dem negſten rechtag noch pfingſten erſtreckenn, Alſs dhan ſich die Fraw gnantem Hanſen Spandow gnuglichs rechten zupflegenn erbotenn. Dem nach werdt jr euch ertzeugenn, Als wir

vnns zu euch verſehenn mit gnaden zu erkennen. Datum Colln an der Sprew, am Donrſtag In den heyligen Oſtern, Im XV$^{c}$ vnd erſtin Jare.

Nach dem Originale.

---

## CCCXXXIV. Kurfürſt Joachim's und Markgraf Albrecht's Entſcheidung der Streitigkeiten zwiſchen Bürgern und Rath der Neuſtadt Brandenburg, nach welcher künftig dreißig Männer aus den Gewerken gewählt werden ſollen, am 24. Febr. 1502.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht, Gebruder etc. bekennen, Als ſich tzwiſchen unſern lieben getrewen Borgermeiſtern und Rathe eins, Wercken, Guldemeiſtern und gantzer Gemein unſer Newenſtat Brandemburg ein Zettels halben, uns durch Heine Kruſen, Hanſen Schulten, Hannſen Gryben und Broſen Hune im Cloſter Lehnyn von wegen Wercken und Gemeynen wider den Rath obgedacht uberantwurt anders Teyls bisher Irrunge gehalden, darauſs nicht wenig Widerwyllen, Unradt und Uffrur hetten entſtehen mogen, deshalben wir die Wirdigen, Geſtrengen und Hochgelarten, unſere Rethe und liebe Getrewen: Ern Peter, Abt gedacht Clofters Lehnyn, Ciſtercienſer Ordens, Hanſen von Rochow, Ritter, Melchior Pful, Heuptmann zur Tzoffen und Ern Sebaſtian Stubemeyer, in geiſtlichen und werntlichen Rechten Doctor, in gnanter unſer Newſtat Brandemburg die Gebrechen zu verhoren, geſchickt, das dieſelben unſere Rethe nach Verhorunge der Parteyen vermilteſt unſer oberſten und nydern Richter und lieben Getrewen, Peter, Tydeken und Andreſſen Rock tzwiſchen gedachten Rath, Wercken und Gemeine handlen laſſen und ſie unſcheidlich unſer frunliken Obrikeit gruntlich entſcheiden haben, alſo das ir tzween auſs den vir Gewercken einer von wegen der gnanten vir Burger, ſo die Clagzettel uns uberantwurt, der ander von der Virwercken und Gemeyne wegen in Gegenwertigkeit der gnanten unſer geſchickten Rechte zu obgedachtem Rathe der Newenſtat Brandemburg gegangen und ſy gebeten, ob dieſelben vir Burger, die Virwercke und Gemeine wider den Rath in demſelben Clagzettel ettwas geſcheghen oder vorgebracht hetten, das dem Rathe zu nahe were, das ſy inen ſolche umb Gotts willen vergeben wollen, dem der Rath alſo gethan. Doneben iſt tzwiſchen obgnamten Rathe, Virwercken und gantzer Gemeine zu Brandemburg abgeredt und beteidingt: Wenn der Rath hinfur mit den Vierwercken und der Gemein in Sachen uns, unſer Erben oder Nachkommende Herrſchaft des Marggravethumbs zu Brandemburg oder die gemeinen Stat betreffende zu handlen hat oder zukunfftiglich zu thun gemeynet, ſollen ſy auſs iglichem vierten Teil zu den Werckmeiſtern und Olderleuten der vier Wercke vier fromme Lewte kyſen. Was dhann dieſelben tzwey und dreyſſig fromme Lewt die Werckmeyſter und Olderlewte mit ſampt dem Rath in Sachen, dy Herſchafft oder Stat betreffende in dem Beſten frommen und handelen werden, das ſollen die andern auſs den vier Wercken und gantzer Gemein auch volborten und halten gleicher Weyſs, ob ſy alle darzu vorbodet bey, ane und uber geweſt weren, funder enniecherley Einrede und Widerſagen. Auch ſollen die gedachten vier Werke und Gemeine hirnachmals zu Vermeidunge weyter Irrunge und Tzweytracht keine Borgerſprach noch gemeine Verſammlunge hinder dem Rathe machen, heimlich oder offenbar. Auch haben furder die obgedachten Rath, Wercke und gemeine Borger ſich vereinigt und vertragen, wenn man der Herſchafft zu gut oder zu Notturfft und Enthaltunge der Stat oder Betzalunge der Schulden ein Schoſs anlegen und nemen wirt, alſsdann ſoll

ein itzlicher Borger ufft lengſt in acht Wochen ſein Schoſs geben. Wo aber ſolchs in acht Wochen nicht geſchicht, dhenn mag der Rath darumb pfanden laſſen und die Pfande der Gepfannten zu gut viertzehen Tage halden; werden dhann ſolche Pfand in viertzehen Tagen nicht geloſt, alſsdhann ſoll der Rath die Pfande uffbieten und dieſelben noch viertzehen Tage halden; wo ſy dhann abermals nicht geloſt, ſo mag ſy der Rath verkauffen, das Schoſs davon zu bekommen; was dhann an Gelde uber bleybt, das ſoll man den widergeben, der die Pfander geweſt ſein. Wo aber der Rathe ſo vyl auſs den Pfanden nicht kauffen, domit das Schoſs bezallt werde, alſsdhann mag man furder ſo vil pfanden, domit man daſſelbig Schoſs bekommen moge. Forder haben ſich die obgedachten Rath, Wercke und Gemein mit einander underedt und vortragen, das hinfur ſechszehen Werckmeyſter in der gnanten Stat und Wercken ſein ſollen und ſechszehen Borger von der Gemein wegen. Dieſelben ſechszehen Burger auſs der Gemein ſoll der Rath Macht haben zu kyeſen und ſo einer von den ſechszehen Burgern ſtirbt, ſoll der Rath einen andern an ſein Stat zu kyeſen Macht haben, und mit denſelben tzwey und dreyſſig Mannen obgedacht, was die Herſchafft und Rath antrifft, belangt, not iſt oder ſein wird, handeln. Das alſo allenthalben zu halten zugeſagt. Des zu ſtetter, veſter und ungebrochenlichen Haldung etc. Geben zu Coln an der Sprew am Tag Mathei apoſtoli MDII.

Nach dem Original.

## CCCXXXV. Schlichtung eines Streites zwiſchen einem Pfarrer zu Neu-Ruppin und den Altariſten in Brandenburg, am 31. Oct. 1504.

Wy Petrus Hufener, Senior, und gantze Gemeyne Altariſten der Nienſtadt Brandemborgh, bekennen etc., dat die erſamen Borgermeiſter und Radtman der Nienſtat Brandemborgh in irrigen und tzwiſcheligen Saken tuſchen uns und Ern Nicolaus Braſeken Perrnher to Nien-Ruppin eines Huſes halven up ſunte Katherinen-Kerckhoff glike jegen den Klocktorne over, negeſt by dem Kalandes-Huſe in der ergnanten Nienſtat Brandemborgh gelegen, eine ewige Memoria betreffen, die wy von weghen Ern Liborius Lamprechts ſeliger, etwen Dhomherrn to Furſtenwalde und ſynen Oldern nha vormeynden dar up to hebben nha Lude Ern Joachiam Lamprechts ſeliger, ſynes Veddern, Briefe darovor gegeven, fruntlich gehandelt, gededinget und in nachfolgender Wyſe alſſo entſcheyden: dat uns gedachte Borgermeiſter und Radtman der Nienſtadt Brandemborgh nu up Joannis Baptiſte midden im Sommer ſcholen und wollen geven und tor Gnuge betalen ſeſs Schogk gr. Brandemborgſcher Weringe, ein half Schock gr. jerlike Rente und Tinſe, dar vor to kopen Wedderkops-Wyſe. Dar to ſchal uns Ern Nicolaus Braſeke, Pernnher to Nien-Ruppin, nha ſinem Dode Beſitter des gemelten Huſes odder die erſame Radt der Nienſtadt Brandemborgh Jar up Joannis Baptiſte ein halff Schogk [illegible] ſchen Brand. Weringhe ewiger jerliger Rente und Tinſe von dem Huſe to einer ewigen Memorien, Ern Liborius Lamprechten und ſynen Oldern nha to holden, geven und jerlich usreicken und tor Gnuge betalen: welke Memoria ſcholen und willen wy ergedachten Altariſten in der Octave aller Hilgen, nha der Veſper, mit einer erligen Vigilien des andern Dages darnha, wan men anderwerff tor Homiſſe geludet, eine Silemiſſe, nha der Silmiſſe die Commendatio, und wan men ingeludet, ſo vorde eine Votiven-Miſſe von allen Gades-Hillighen holden begahn und erlich ſyngen. Up ſulke baven geſcreven Vordracht hebben wy vorbenumeden Altariſten

ofte gemelten Borgermeiſtern und Radtmann der Nyenſtadt Brandenborgh alle und igliche Gerechticheit vor uns und allen unſen Nhakomelingen, die wy to dem ſelfftigen Huſe gedencken to hebben, mit Handt und Munde gentzlich vorlaten; avegetreten und overgeben. To waren Bekentnis hebben wy unſes Kalendes Ingeſegel etc. MDIV. Donredages nha Simonis und Jude.

Nach dem Original.

---

## CCCXXXVI. Kurfürſt Joachim vertagt die perſönliche Entſcheidung von Streitigkeiten des Hans Trebbow mit der Altſtadt Brandenburg wegen ſeiner Abreiſe an des Kaiſers Hoflager, am 14. Juni 1505.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg Churfurſt etc. Vnſern grus zuuorn. Liebe getrewen, wir haben ewer ſchreiben hannſen Trebbow cittirung laut eins receſs freyung vnnd wes er von guter nach ausgang deſſelben receſſes zu ſich bracht vnd hinfur durch ſein reichtthumb bringen mocht, die auch vermeynende frey zugebrauchen ferrers inhaltes mit antzeigung was abbruch vnd ſchadens dem gemeinen nutz darus erwechſt vernomen vnd ſein geneigt den hanndel jn eygener perſon zuuerhoren das aber vor vnſerm weg zyhen kurtz halben der zeit nicht geſcheen mag. Demnach Erſtrecken wir euch den angeſatzten tag freitags nach viti biſs auf vnſer widerzukunfft von Romiſcher koniglicher Maieſtat, alſdane wir auff furder ewer anzeigen Einen andern tag beramen, die ſach verhoren vnd nach billichen darein ſehen vnnd handeln wollen, doch das ir hanſen Trebbow in des ſolcher irriger ſachen halben vnangelangt vnd ſein narung wie bisher geſcheen vngeirret ſuchen vnd treiben laſſet. Euch gnad zuertzeigen ſind wie gneigt. Datum Colln an der Sprew, Sonnabents nach barnabe, anno etc. XV$^{c}$. quinto.

Nach dem Original.

---

## CCCXXXVII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht tragen dem Rath der Altſtadt Brandenburg auf, gewiſſe ſtreitende Perſonen zu vergleichen, am 1. Mai 1508.

Vonn gots gnaden Joachim Churfurſt vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg. Vnnſern grus zuuorn, lieben getrewen, vnns hat vnnſer lieber getrewer Enngell witſtock Burger bey euch mit jnnligendem clagzettel, wy daraus zuuernemen, erſucht. Damit ſich aber [illegible] amer vberfarung oder rechtlos gelaſſen beclagen durff, Begern wir vonn euch gutlichs [illegible] das ir dy parteyen vor uch vorbott [illegible] gebrechen verhort vnnd vleys ankerth, ſy gutlich zu entſchaiden, damit ſy von baiden taille vnclagkaft gemacht vnnd wir vber lauffs vertrag habenn, des wollen wir vnns auch zuuerkomen den Armlewten furdere muhe coſt vnnd zerung zu geſcheenn genuglich verſehn mit gnadenn zurkennen. Datum Coln an der Sprew, am Sunabent nach petri vnnd pauli, Anno etc. Octauo.

Nach dem Original.

---

## CCCXXXVIII. Kurfürst Joachim entbietet eine Deputation der Alt- und Neustadt Brandenburg nach Spandow, am 18. Oct. 1508.

Joachim, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Branndmburg, kurfurst, zu Stettin, pommern hertzog etc. Vnnsern grus zuuorn. Liebe getrewenn. Nachdem wir etlich mercklich geschefft vnns vnd vnnser herschafft betreffenn mit euch zuhanndlen habenn, Begerenn wir an euch mit gantzem Ernnsten vleys, jr wollet aus iglichr Statt zwen oder drey von ewern Eldesten trefflichsten Ratsfrunden am Suntag nach der XI^m^. junckfrawntag des abents zu vnns gein Spandow mit voller macht fertigen, Montags darnach solich vnnser geschefft anzuhoren, zu beslissen vnnd zu zusagen vnnd euch daran nichts vorhindernn lassen, daran thut jr vnnser ganntze meynung mit gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag lucen Ewangelisten, anno etc. Octauo.

Nach der Urschrift.

---

## CCCXXXIX. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht fordern die Stadt Brandenburg auf in Bereitschaft zum Feldzuge sich zu setzen, am 30. Nov. 1508.

Von gotts gnaden Joachim etc. Churfurst vnnd Albrecht gebruder Marggrauen zu Brandemburgk. Vnnssern grufs zuuorn. Lieben getrewen. Nachdem die leuft Jm Reych sich mannichfaltiglich zu uyderwillen schicken, deshalben vnd etlich furstenn jn jren landen vffgebot gethan haben, sindt wir bewagen mit den vnsern auch jn gereytschaft zu sitzen. Darumb bogeren wir an euch mit sundern ernsten fleys, das jr euch mit euren mitborgern vf das starkst, als jr vnns zu dynen schuldig, zu rofs vnd zu fufs vnd pferden vnd harnisch auch mit wagen, Buchsen vnd rotorftigen weren vnnd allem andern zum feltzug gehorende von stundt anhe seumung rustet vnd jn gereytschafft sitzett, So wir odder vnser amplewt von vnsern wegen vns vordern werden, das jr alsdann vnns also gerust volgt auch wollet ewr Buchsen zurichten vnd jn ewer Stadtwehren Bringen vnd rusten, des gleychen vnser Stadt mit wach vnd thor sitzen tag vnd nacht bestellen, vnd sunst wie es ewer gelegenheyt erfordert allenthalben jn guter acht vnd vorwarung haben, vnns vnd euch selbst vor schaden zu bewaren, alfs wir vnns ewer pflichten nach zugescheen gentzlich vorlafsen, jn gnaden zu erkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag Andree, Anno etc. octauo.

Nach der Urschrift.

---

## CCCXL. Kurfürstliche Verordnung wegen der Feuersbrünste und Hypotheken auf städtische Häuser vom 30. Nov. 1508.

Vnnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Radtmannen Beyder vnser Stette Brandemburgk. Als dhann wie auch voraugen vnser Stett allenthalben jn gebeuden abnehmen vnd mercklichs fewrs vnd anders zufelligen erlitten scheden halben vorwusten, das selbig zuuorkomen von notten sein will,

Bogern darumb mit ernſten vleys beuelhende, das jr ewr mitburger vor euch fordert vnd mit jnnen ernſtlich vorſchaffet, das ein jglicher ſein fewr jn guter acht vnd vorwarung habe vnd ab fewr das gott vorhutt awſskeme, das ſey als denne mit lettern, fewrhaken, leddern emmern vnd andern das darzu dienet geſchickt ſein mit fleys vnd vffs getrewſt zuretten vnd zuweren, damit das gedempt werde vnd nicht weytter ſchaden thue, auch des ordenung vnter euch aufrichten, das ein jglicher zu ſolichen notten ſich vnuorſewmet bey einer pene wiſſe zufinden, wie jr euch das wo es nodt bey ewer howptſtadt wol beleren werdt. Beuelhen euch auch hiemit ernſter maynung, wollet hinfurdermehr keinem ewer mitborger gelt vff ſein hawſs vmb will odder weynig vorſchreyben zulaſſen vorhengen noch nachgeben, ſonder das mit fleys weren, bey vormeydung vnſer vngnadt vnd ſtraffe: vnd wo es von ymant vber das geſchege, erkennen ſolichs itzt vor vnkreſtig, ſall auch nicht gehalten werden: was aber vorhyn auff hawſer vorſchryben, do wollen wir mit der zeytt auch leytlich vnd bequeme handelung jn fynden. Datum Coln an der Sprew, am tag Andree Anno etc. Octauo.

Unſern lieben getr. Borgermeiſtern vnd Radtmannen Beyder vnſer Stette Brandenburg.

Nach der Urſchrift. — Gleichlautende Ausfertigungen ſind wahrſcheinlich an alle Städte ergangen.

---

## CCCXLI. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht beſtätigen der Gilde der Elenden in der Neuſtadt Brandenburg die Etzliner Rente, am 23. Juli 1509.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc., Nachdem itzundt vor uns kommen und erſchynen ſeyn unſer liebe Getrewen, Gildemeiſter und gemeine Gildebruder der Elenden-Innung und Gulden in unſer Newenſtat Brandemburg und uns vorgetragen und ertzeigt ein beſigelt Privilegium, von unſerm Vorfahren, etwan Herrn Johanſen, Marggraffen zu Brandemburg und Lauſitz etc. loblichen Gedechtnus ausgangen, darin gnanter unſer Vorfahre ſie und dieſelben ir Elenden-Gilden mit dreyen Wiſpell Korn minder vier Scheffel im Dorff zu Etzin etc. begabet und zu ewiger Zeit befreyet und begnadet hat, wie daſſelbig Privilegium von Wort zu Wort hirnach volgt, alſo lautend: In nomine domini. Amen. Nos Johannes etc. (Es folgt nun die Urkunde vom J. 1315.) uns furder hierauf gebeten, das wir inen ſolch ir Privilegium und Begnadung als die Landesfürſten gnediglich confirmiren und beſtettigen wollten: als haben wir angeſehen ir zimlich und fleiſſig Beth, dieweyll wir auch den Dinſt Gottes wie chriſtliche Furſten zu vermehren und zu handhaben uns ſchuldig erkennen und inen ſolch ir Privilegium confirmiret, beſtettigt und beſeſtigt, confirmiren, beſtettigen und beſeſtigen das auch hiemit und in gegenwortiger Crafft und Macht dits Brieffs. Zu Urkunt etc. Geben zu Tangermunde, Montags nach Marie Magdalene MDIX.

Nach dem Originale.

---

## CCCXLII. Kurfürſt Joachim verleiht der Altſtadt Brandenburg einen dritten Jahrmarkt, am 19. Oct. 1509.

Von gottes gnadenn wir Joachim — Churfurſte — Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diſem bryffe vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggraffen zu Brandemburg vnnd ſunſt allermeniglich, Als aus gutter alter hergebrachter gewonheyt zwey wochen marckt In vnnſer newen Stadt Brandemburg zu beſſerung der Stadt vnd eynwoner doſelbſt gehalten worden, das wir In anſehung getrewer williger annehmer dinſt, die vnſer lieben getrewen Burgermeiſteren vnnd Rathmann gewercken vnd ganncze gemaynde vnſer alten ſtadt Brandemburg vnd vns alczeit bisher gethan vnd hinfur woll mehr thun konnen vnd ſollen, zu beſſerung genanter Stadt Ihrer einwoner vnd gemeynen nutzs, auch aus ſonderen gnaden Inen als die landesfurſten den dritten wochen marckt bey Inen In vnſer alten Stat Brandenburg allerley handelung mit kauffenn vnd verkauffenn zu halten gnediglich vorgont, erlawbt vnd beſtettigt haben vnd alſo wan der dritte wochenmarckt bey Inen gehalten wirt, des als dann keiner In vnnſer Newenſtadt Brandemburg kewffen oder verkewffen noch vehle haben ſoll, In allermas die aus der alten ſtadt, wenn die zwey wochen marckt in der Newenſtat gehalten wurden, thun muſſen, bei vermeydung vnnſer Straff die wir vnns hiemit vorbehalten. Wyr vorgonnen Inen ſolichen wochenmarckt mit allen ynd iglichen freyheytten wie ſolchs wochenmarckts recht vnd gewonheyt iſt zu halten vnnd alles das wir Inen von gnaden vnnd rechts wegen daran zu geben zu uorgonnen vnnd zu beſtettigen haben, Inn craft vnnd macht diczs briffs. Zu urkunt etc. Actum tangermundt, am freytag nach Galli, Anno nono. Com. propria principis Electoris.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXII, 208.

---

## CCCXLIII. Kurfürſt Joachim ladet die von Schlieben zu Baruth auf Klage des Propſtes des Kloſters auf dem Berge zu Brandenburg zum Verhör, am 18. Sept. 1510.

Joachim, von gottes gnaden etc. Vnnſern grus zuuor lieben getrewen. Als wir euch hieuorn uormals vnnd jungſt Suntags nach Exaltationis orucis alhir zu Coln an der Sprewe zuerſcheinen rechtlich peremptorie vnnd aufs vberfluſſigkeit furbeſcheiden, Heren valentin ſchuler, Propſt vff vnſer lieben frawen Berg vor Brandburg montags darnach zu ſeinen angeſtallten clagen zu antwortten vnnd ir alzeit vngehorſam auſſen blieben, deſſelben wir auch von euch hochlich beſwert vnnd befrembdung tragen, vnnd wiewol dw veit ouch von wegen deins Bruders vnd vettern jn negſt deinem ſchreiben aufs angezeigter vrſachen vmb erſtreckung des tags vnd ander tagſatzung gebetten, vnd aber gemeltter Brobſt, der dieſen termin perſonlich mit vnkoſten alhir beſucht, deins ſchreibens vnd entſchuldigung nicht geſettigt geweſen, ſunderlich ſo jme der rechttag zeitlich zuuorn nicht apgekundigt, vnnd zu recht gebetten, euch ſambtlich als vngehorſame jn gerichts koſt vnd Expens dieſes termyns zuverteylen vnd jme dem Brobſt vff vorig ſein betlich vnd rechtlich anſuchen zuverhelffen; Solcher ſeiner bette wir dismals ſo viel recht ſtat gegeben vnd furder ladung Erkant haben, Ernennen euch hirumb nochmals peremptorie vnd aufs vberfluſſigkeit einen rechttag, nemlich am tag galli ſchirſt alhier zu Coln an der Sprew Einzukommen volgendes tags mit gemelten Brobſt des

rechtens zu wartten: dann ir komet oder nicht, ſol gleichwol allenthalben jn der ſachen geſchehen was recht ſein wirdt. Datum Coln an der Sprew, Mitwochs Nach Exaltacionis crucis Anno X.

Vnnſern lieben getrewen veit ſeinen Bruder vnd vettern von flieben, Balthaſar ſliben ſeligen Erben zu Barut.

Nach dem Concepte des Geh. Minist. Archives.

---

## CCCXLIV. Kurfürſt Joachim fordert den Rath der Altſtadt Brandenburg auf, einen Todtſchläger zu veranlaſſen, dem Kurfürſten Abtrag zu thun, am 13. Juli 1511.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomeren etc. herczog, Burggraue zu Nurnberg, Vnnſern grus zuuorn. Lieben getrewen. Wir haben ewer ſchreiben von wegenn peter Sweinſchneiders Inhalts vornehmen vnd ſchicken euch daruff ein gleit ewern Bitten nach vff gnanten peter lautende hiemit zu vnd Begern an euch, ſo jr die ſache vortragen werdet, jr wollet vns vorbehaltten, das vns gnanter peter vmb ergangen vnd gethanen gewalt, dieweil der todtſlag jn vnſern gerichten geſcheen, wandel vnd abtrag thue vnd ſich mit vns vortrage daran thut jr vnſern gantzen willen vnd meynung, euch darnach zurichtten. Datum Coln an der Sprew, Suntags margarete, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Original.

---

## CCCXLV. Kurfürſt Joachim benachrichtigt die Stadt Brandenburg, daß er Lorenz Hüter noch auf 5 Jahre zum Muſterer und Fußknecht für ihre und der kleinen Städte Kriegsvolk angenommen habe, am 21. Juli 1511.

Joachim, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzogen, Burggraue zu Nurimberg. Vnnſern grus zuuorn. Lieben getrewen. Nachdem wir hieuorn lorentzen hueter bey euch zu vnſerm fuſsknecht vnd muſterer etlich jar auffgenohmen auff ewer vnnd der andern kleinen ſtett beſoldung vnd die zeit ſchir hinfhur vnd aus iſt, geben wir euch zu erkenen, das wir jne nach aufsgangk der zeyt widerumb funf jarlang auffgenohmen haben. Derhalben Begern wir an euch, jr wollet jme die zeit aus ſolich ſein beſoldung volgen laſſen vnd wie bisher geſcheen ſampt den kleinen Stetten aufsrichtten: daran geſchicht vnſer meynung euch darnach zu achten. Datum Coln an der Sprew, am montag abends marie magdalene, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Originale.

---

## CCCXLVI. Schreiben des Raths zu Wriezen an der Oder an den Rath zu Brandenburg wegen einer Schuldsache ihrer Bürger; vom 7. Jan. 1512.

Vnſen willigen dynſt thuuorne. Erſamen, wol wyſenn heren, jwe ſchriſte an vnſs geſant hebbe wy noch maten wol vorſtan vnd hebben vnſen borger valentin kalltanen vor vnſs laten heisken vnd em jwe ſchriſte geapenbart, hadt he geantwert, dat he ſulken gelt nicht kan vdtrichten, Sunder wolden jwe Borgere die vor em gelauet hebben em eyn tydt entledigen, ſo wolde he ſich boſlitigen ettelich gelt em vdtthurichtinde. Szo ſy em ewer nich willen vorſchonen, Szo kan he ſich nicht rechtes ſchemen. War wy vnſs kanen ertegen iegen jw Erſamen wyſen heren yn willigen dynſten, wylle wy alle tydt myt willen vnd flite gefunden werden. Datum thur wryeen an der Ader, Middewekes nha trium regum Anno etc. XII. Burgermeiſter vnd Radtman der Stat wricen an der Ader.

Nach dem Original.

---

## CCCXLVII. Kurfürſt Joachim ſtundet der Stadt Brandenburg die Erlegung des Biergeldes, am 21. Oct. 1512.

Von gottes gnaden Joachim Churfurſt etc. vnd albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern hertzog, Vnnſern grus zuuorn. Libe getrewen, aus eylenden fur gefallen geſchefften Erſtrecken wir euch den beſtimpten tag des birgeldes halben von Simonis vnd jude biſs auff den Sunttag nach leonhardj, alsdann des abents ewer Ratesfrundt mit voller macht alhir zur ſtett zu ſchicken vnd den handell nachzufetzen, jn allermaſſen wie vff vorigen tag ſolt geſcheen ſein vnd nicht auſſenbleyben, verlaſſen wir vnns zugeſcheen jn gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag vſule, anno etc. XV^e. duodecimo.

Nach dem Original.

---

## CCCXLVIII. Kurfürſt Joachim accreditirt ſeinen Kanzleiſchreiber Gregor Wins zu mündlichen Verhandlungen bei der Stadt Brandenburg, am 3. Juli 1513.

Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn, liebe getrewen, wir haben vnſerm Cantzeleiſchreiber vnd liben getrewen, Gregor Winſen etlich muntlich werbung an euch zutragen beuolhen, wie ir ab jme zuuernehmen: darauff Begeren wir an euch gutliehs fleis, wollet jme ſeins antragens von vnſern wegen gleich vnnſer ſelbs perſon dismals glawben geben vnd darynnen dermaſſen ertzeigen, als wir vnns zu euch vorſehen widerumb mit gnaden zuerkennen. Datum Tangermundt, am Sunttag nach viſitationis marie, anno etc. XV^e. tredecimo.

Nach dem Originale.

---

## CCCXLIX. Kurfürst Joachim befiehlt den Städten Brandenburg, die Fähnriche ihres zu den Fahnen geleisteten Eides zu entbinden, da der beabsichtigte Feldzug sich verzögert, am 14. Sept. 1513.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Churfurst, zu Stettin, pomern etc. hertzog, Burggraue zu Nurenberg. Vnsern grus zuuoren. Lieben getrewen. Als wir hiuorn etlich fhenerich zu dem fhenichen habenn sweren lassen vnd sich vnser tzugk vnd furnehmen itzt etwas vortziehet, sagen vnd geben wir dieselben fhenerich des gethanen eides jn Crafft vnd macht ditzs briues los, das wollet jnen also ansagen, Begern aber nichtest destmynder, jr wollet mit den kleinen Stetten jn guter rustigung sitzen, so wir euch schreiben wurden, das jr alsdan jn guter rustigung geschickt mit vns ziehn vnd volgen moget. Daran thut jr vnsern gantzen willen jn gnaden zuerkennen. Datum Tangermund, am tag exaltationis Crucis, Anno etc. Tredecimo.

Aus der Ueberschrift.

---

## CCCL. Die Stadt Berlin bittet die Altstadt Brandenburg um Freilassung Gertrud Stegemanns aus dem Gefängnisse, am 29. Oct. 1513.

Vnnser fruntlich dinst zuuorn. Ersamen vnnd wolweysenn besonndern guten frunde. Vnnser mitburger Merten Botzman hat vnns bericht, wie ettwan seine frundin mit nahmen gertrud Stegemans bey Euch villeicht mit vnschult gefenglich enthaltenn wirt: wie sie dann vnschuldig erfunden, So ist vnser fruntliche bethe, jr wollet sie vmb vnser furbethe willenn nach gelegenheit des thuns der gefengnus entledigenn vnnd euch also hirjnne gutwillig ertzeigenn, domit jr vnnser furschrifft fruchtbarlich entspriessenn moge, das wollen wir vmb euch jn gleichenn fall zuuordynenn gefliissenn sein. Datum Berlin, Sonnabends nach Simonis und Jude, Anno etc. XIII°.

Burgermeister vnd Rathmanne der Stadt Berlin.

Aus der Ueberschrift.

---

## CCCLI. Schuldverschreibung des Raths der Altstadt Brandenburg für Hans Schartow zu Stendal, vom 21. Dez. 1513.

Wy Bürgermeister unnd Rathmanne, gewercke unnd gantze gemeine Büger insampt der Oldenstadt Brandemborg, Bekennen vor uns und unse nakomen und funst Idermenniglich, die dessen unsen brieff sehen horen edder lesen, dat wy mit eindrechtigen Rathe willen unnd fulbordt vnser allen van und uth unsen Renthen, Tynsen, Schäten, pechten und allen andern upboringen und Innemen, wo die allenthalven gnannt und nhamen hebben, dem Erfzamen Hanfzen Schartow, Burger thu Stendal und synen rechten erven oder Innhebber desses brives mit oren guden willen, van unsen Rathusze vp einem rechten wedderkoep viff gulden, ahn munthe twe und drüttich merksche groschen vor jewelken gulden thu rekende, jerlige tynsse alle jar up wynachten thu bothalende vor

hundert gude fulwichtige Rinſche golt gulden houetſummen recht und redelich vorkofft hebbe und vorkopen jegenwordich etc. — Thu orkundt hebben wy Bürgermeiſter unnd Rathmanne gewercke und gantze gemeyne Bürger ſamt mit witſchop und fulbordt unnſzer allen deſſen briff mit unnſer ſtat groſſen angehangen Ingeſegel vor uns und unſze nakamen vorſegelen lathen, die gegeven is nha Chriſti unſers Herrn gebordt duſent viffhundert unnd im dritteinden jare, ahm dage Thome apoſtoli.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

---

## CCCLII. Kurfürſt Joachim fordert die Altſtadt Brandenburg auf, ihm ihr klein ſchwarzes Pferd zu leihen, am 13. Oct. 1514.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd churfurſt, zu Stettin, pommern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn, lieben getrewen. Wir Begeren von euch gutlich, jr wollet vnns ewer klein ſwartz pferd bey euch ein acht tage leyhen, das wir in vnſern anligenden geſchefften zugebrauchen notturfftig vnd bey gegenwertigem zeiger dis brieffs on verzugk hieher ſenden. Daran thut ir vns dancknems gefallens jn gnaden widerumb erkennen. Datum koln An der Sprew, am freitag nach Dioniſy Anno etc. XIIII°.

Nach dem Original.

---

## CCCLIII. Der Biſchof Hieronymus überſendet dem Bürgermeiſter der Altſtadt Brandenburg gewiſſe Papiere über die zu Kalbe gepflogenen Verhandlungen, am 2. Jan. 1514.

Von gots gnaden Hieronymus, Biſchoff zu Brandemburg, Vnnſern günſtigen grus tzuuorn. Erbare vheſter lieber beſundern. Wir fugen euch ztu wiſſen, das wir auff vleiſſig anſuchen eines Erſſamen Raths der alden Stadt Brandenburg der artickell vnd auszüge, So auff angeſettzten tage ztu kalbe ſolten vorgetragen vnd gehandelt werden, ein nottell habenn ſtellen laſſen, die wir auch mit gegenwertigen des Raths geſchicktenn euch vberſenden, vnd weren gentzlichen ztuverſicht, Ir wurdet perſonlich ztu komen ſeyn, domit wir ſolch nottel mit euch gnuglich vnd noch der ſachen erforderung hetten mogen vberleſſen. Dieweil eſſ aber verblieben, wiſſen wir eſſ auch nicht ztu endern Vnnd iſt nicht die meynung, das das thun dermaſſ, wie vor vns In ein nottel geſtaldt, gehandelt vnd entlichen vorgetragen ſoll werden, Sunder haben ſolch ſchrieft allein einen Erſamen Rath ztu erinnerung vnnd auf deſſelbigen Auch ewer verbeſſerung, ſo vil die Zeit hat leyden wollen, aufs papyr bringen laſſen, Gutlich ſynnende, Ir wollet daran ſein, das ſolche artickel vnd auszüge durch ewrn Stadtſchriber abgeſchrieben vnd vns vnſers Secretarien handtſchriefft ztum forderlichſten gewiſſlich widdervmb vberantwurt werde. Das wollen wir gunſtiglich beſchulden. Gegeben auff vnſerm Sloff Sieffer, am achten tage Johannis apoſtoli et euangeliſte Anno etc. XIIII.

Dem Erbaren, vheſten vnſſern lieben beſondern Merten Bellin, Burgermeiſter der alden Stadt Brandemburg.

Nach dem Originale.

---

## CCCLIV. Kurfürst Joachim bestätigt der Stadt Brandenburg die Zollfreiheit, am 21. Dez. 1514.

Wir Joachim, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. bekennen, Als vnser liebe getrewe Burgermeister vnd Rathmanne vnser Alten Stath Brandemburg vns Briue vnd sigll vnser vorfahren Etwann Marggrauen zu Brandemburg seliger vnnd loblicher gedechtnus angezaigt haben, dar Innen sy aus gnaden begnadet vnd priuilegiret In vnnsern lannden zollfry zu sein, des sie auch biss auf hewttigen tag genossen vnnd In gebrauch vnvorruckt hergebracht, allein das itzt kurtzlich Inen von etlichen vnnsern Ambtlewten In dem verhinderung geschecn Vnde tringelich Bittende, Ir alt hergebrachte freyheit vnnd gebrauch gnedigelichen zu vernewen vnnd zu bestettigen, das wir der Burgermeister vnnd Rathmannen vnnser Altten Statt Brandemburg glewblich anzaigung vnd vnderricht zu gemutt genommen, darneben auch Ir getrewe willige vleyssige Dinst angesehen vnnd dieselbigen Ir furstlichen privilegien bestettiget vnnd von newen damit begabt, begnadet vnnd befreyet haben, also das sy vnd alle ire besessen Burger vnd Innewoner so erb vnd eigen bey Inenn habenn, Irer eigenen Habe, guter vnd kauffmannschatz halben In allen vnnsern landen zu wasser vnnd zu lande zollfrey sein vnd keinen zoll daruor geben. Vnd wir Bestettigen In vnd Iren nachkomen solich Ir furstlich privilegien vnd alten gebrauch, Begaben, begnaden vnd befreyen sy hiemit sunderlich, das sy vnd Ir Burger vnd Innwoner, so Erb vnd eigen bey Inen habenn, von Iren eygen hab vnd guttern In allen vnnsern landen zu wasser vnnd land aufferhalb der Elbe zollfrey sein sollen, wie vorberurtt ist, In krafft vnd macht diss brieues vnd wollen, das sie vnd Ir Nachkomen solicher freyhung vnd alten gebrauch zu ewigen tagen geniessen sollen vnd mogen getrewlich vnnd vngeuerlich. Czu vrkundt mit Vnnserm Anhangenden Ingesigell versigelt zu Coln an der Sprew, am tag Thome apostoli, nach Christi geburt Im funffzehnhundertsten vnd virzehnden Jare.

Nach dem Original.

---

## CCCLV. Verschreibung des Kurfürsten und des Markgrafen über 1000 Gulden, welche die Altstadt Brandenburg den Fürsten bei dem Bischofe von Brandenburg angeliehen hat, vom 31. Oct. 1500.

Von gottes gnaden wir Joachim kurfurst etc. vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zw Brandemburg etc. Bekennen offentlich etc., das vnnser liebe getrewenn Borgermeister vnd Rathmann der alten vnnd newen Stet Brandenburg vns vnd vnnser herrschafft zu nucz, wyllen vnnd frommen Tausent guldenn Reinisch bey dem Erwirdigenn In got vnnserm Rath vnnd besunderm Frundt, herrn Joachim, Bischouen zw Branndemburg auff einen widerkauff habenn auffbracht vnnd vnns die geantwort, die wir furder In vnnsern vnnd vnnser Herschaft nucz vnnd frommen gewanth, da fur sie dann alle Jar, die weyl der widerkauff Stett, dem genanntem vnnserm frunnt von Brandemburg seinen Nachkomen dem oder den, so den widerkauffs briue mit seinen guten wyllen Inhat oder habenn, Sechczig gulden Reinisch nach Laut des kauffbriues zu gebenn vorschrybenn, das wir In gnedigenn wyllen zu erkennen nicht vergessen wollenn, vorpflichtenn vnns darauff In vnnd mit crafft ditz briffs

fur vnns vnnser Erben vnnd nachkomen marggrauen zw Brandemburg, Das wir alle Jar dem vorbestimpten vnnserm Frundt Sechczig guldenn Jerlich zins seinenn nachkomen oder dem so denn widerkauffs briue mit seinen wyllen vnnd wyssenn Innehat auf einen iglichen Sant Johanns Babtisten tag auff vnnsern eigen costen schaden vnnd darleggungen nach Inhalt der verschreybung aufs vnser Cammer gein Czigeser beczallenn vnd reichenn wollenn vnd sollen. Wo sich aber begeb das gott nicht en wolle, das der Rath der gedachtenn Stet Branndemburg Samptlich oder sunderlich, die yczundt sein oder hirnachmals sein werdenn, der wegen durch bekummerunge geistlichs oder werntlichs Rechte vns ennygen schaden von solchs gelts vnd zins der nicht beczalunge halben nemen wurden; Gereden vnnd versprechenn wir bey vnnsern furstlichenn wirdenn, sye des alles gennczlichen vnnd gar zubenehmen vnnd schadlos zw haltenn. Des gleichenn auch vnnser Erbenn vnd nachkomen das schuldig vnnd pflichtig sein vnnd thun sollen, alles getrewlich vnd vngeferlich. Zuurkunt etc. datum Colenn an der Sprew am Abent omnium sanctorum, im XV^c.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 214.

---

## CCCLVI. Kurfürst Joachim zeigt dem Richter zu Brandenburg Andreas Rauch an, daß er nächstens persönlich nach Brandenburg kommen werde, am 7. Oct. 1515.

Joachim, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurst etc. zu Stettin pomern etc. hertzoge etc. Vnnsernn grus zuuornn. Liebenn getrewenn, wir habenn ewer schreibenn die hundert gulden belangend so jr adam damstorff wider geben solt, alles jnhalts vornohmen: weil wir dan gemeint kurtzlich zu euch gein Brandemburg zukomen, Begern wir an euch, jr wollet vns zu vnser zukunfft des erjnnern lassen, wollen wir darauff bescheidt geben, euch darnach zurichten. Datum Coln an der Sprew, am Suntags nach francisci, Anno etc. XV.

Nach dem Original.

---

## CCCLVII. Kurfürst Joachim entscheidet die zwischen der Alt- und Neustadt Brandenburg stattgefundenen Streitigkeiten, am 5. Juli 1516.

Wir Joachim vonn gottes genaden Marggrave etc. bekennen etc. das wir In gebrechen zwischen vnsern liben getrewen Burgermeistern vnnd Rathmannen vnser alten Stat Brandenburg eins, vnd Burgermeistern vnd Rathmannen vnser newen Stat Brandenburg anders teils nach Verhorung vnnd besichtung der sachen, auch Verlesung des vorigen entscheids, durch etliche bewilligte entscheids Richter gemacht, in crafft der Heimstellunge von Inen gescheen, gesprochen haben vnnd sprechen, In Crafft vnnd macht ditz briefes, das der vorige bewilligte Recess vnd entscheid nicht volge gescheen mit durch die Scheides Richter gemacht, verbriuet vnnd versigelt, In allen seinen puncten

vnnd artickeln bey macht vnnd Krafft vnuoraendert bleiben ſoll, vnnd was in demſelben entſcheid nicht volge geſcheen mit Vermalung der Grenitzen vnd abſtellung, vernewrung der Wehren vnd graben vnd anders im entſcheid ausgedruckt, das one alle Weigerung vnd verhindrung zwiſchen hir vnd Michaelis dem von beiden teilen ſoll volge gethan werden, mit Vormalung der Grenitzen dergeſtalt, das zukunfftig Irrung verbleibe: vnd als Irrung zwiſchen Inen entſtanden iſt, des Newen korffgattes halben, ſo der ſchult vff dem kitz gemacht ſoll haben, Sprechen wir, das ſolch wehr, wie es itzt befunden In ſeinen wirden bleiben ſoll vnd nicht weiter geſtreckt, Auch dermaſſ mit groſſen pfelen In obgenantter zeit vergrenitzt werden, damit ferner widerwille verbleibe. Widerumb ſollen die Altſtediſchen dagegen den Newſtediſſchen das ein korffgat, darvmb ſie Irrich ſein, im plutenick gelegen, zu gebrauchen vergonnen vnd die gepfändten Rewſſen volgen laſſen. Sollen auch macht haben, daſſelbe wider zu machen, ſo weit das mit den pfelen itzt begriffen iſt vnd nicht weiter, das auch mit groſſen pfelen vorgrenitzen, das ferner vnwille verbleibe. Vnd als furder von vermeinter Newrung wegen des Elenden Wehres Irrung angezeigt, iſt beſprochen, das es In ſeinen wirden wie es itzt iſt, bleiben aber nicht weitter erſtreckt, ſonder alſo vermalet werden In berurter zeit, das deſſhalben Irrung verbleibe. Vnd als etlich Weiden ſollen vffgeſteckt ſein, Sprechen wir, das die von beiden teilen In gemein ſollen vnd mogen gebraucht werden, doch den Altſtediſchen an Irem eigenthumb kein Verletzung geben. Der Wochemarkt vnd lederkauffs halben ſoll es gehalten werden nach meldung der fürſtlichen priuilegien vnd miſſiven deſſhalb ausgangen. Des weggefhürtten holtz halben, In krafft des Receſſ geſcheen, ſoll dobey vnangefochten bleiben vnd haben die auff der Newenſtat gutlich vff vnſer Begeren nachgeben, das die Altſtediſchen nur furder Sechs tag langk Ir holtz vff den Tham ſetzen mogen, Vnangeſehen das der vorig Receſſ vier tag erlawbet, aber darnach wegfhuren bey der pene im vorigen Receſſ ausgedruckt. Doch ſollen die Altſtediſchen vff den Tham zwiſchen beiden Molen, alda ſie die gericht haben, kein holtz ſetzen. Wollen Sie aber gegen Irer mollen vnd neben dem Tham vff etlich pfele Im waſſer ein Brucken machen zu Auswaſſchung vnd ſatzung Ires holtz, ſollen ſie vngehindert der aus der Newenſtat macht haben. Des Weinmeiſters halben, ſo er am leib geſtrafft, ſoll er vff ein gewonlich vrphede one entgeltnuſſ erlediget werden, doch ſich hinfur des vnd dergleichen Vbertrettung enthalten. Damit ſollen ſie von beiden teilen aller vnd Iglicher gebrechen entſcheiden ſein vnd bleiben, wie ſie zu haltten zugeſagt; welchs teil aber dem vorigen vnd itzigen entſcheid entgegen handeln vnd In einem oder mehr artickeln nicht volge thun wurd, ſo offt das geſchicht, ſoll derſelb teil funffzig gulden verfallen ſein, Darvon vnns funff vnd zwantzig gulden vnd dem verletzten teill auch funff vnd zwantzig gulden volgen vnd bleiben ſollen, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Hiran vnd vber ſind neben vns geweſt die Erwerdigen, geſtrengen, wirdigen vnd hochgelartten, nemlich Herr Hieronymus, Biſchoff zu Brandemburg, Er hans von Rochow, Ritter, Er Bernt von Zebitz, Doctor, Hanns von Bredow, Marſchalk, Bertram von Bredow, Georg flannff, Er Thomas krull, Dechant zu Coln, Er Wolffgang ketwich, Doctor. Zu vrkunth mit vnſerem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben In vnſer Newenſtadt Brandemburg, am Sunabent nach viſitationis marie, nach Criſti geburt funffzehen hundert vnd ſechtzenden Jare.

Nach dem Original.

## CCCLVIII. Kurfürst Joachim genehmigt den Vorschlag des Raths der Altstadt Brandenburg, die Bigamie eines Bürgers mit Verweisung aus der Stadt zu bestrafen, am 29. Sept. 1517.

Joachim, von gots gnaden Marggraue zw Brandenburg vnnd kurfurst, zu Stettin, pomern etc. Hertzog etc. Vnnsern grus zuuorn. Liebe getrewn. Wir haben ewer schribenn Jacob humpolts halb, so zwey weiber genomen zusampt, ewers vorslags die straff belangend Inhalts verstanden, die sich dann mit seiner clag nicht vergleicht, die wir auch vff sein anregenn jm vorhaltenn wollenn. Doch wu derselb Jacob Humpolt recht leiden kann, das er sich dann hienorn erbotten, Ist vnnser meynung, das ir jme das recht, vff sein rechtlich behelff mittaylt. Wil er sich aber dorein nicht ergeben, jst vns ewr vorgeslagene straff aus ewren bedencken, das er sich vnnser Stette Brandenburg entewsser vnd enthalte, nicht entgegen, das wolten wir euch also jm besten nicht Bergen, euch gnade zu erzeigenn seint wir genaigt. Datum koln an der Sprew ann tag Michaelis Anno etc. XVII°.

Nach dem Original.

---

## CCCLIX. Kurfürst Joachim citirt einen Uebertreter des zwischen der Alt- und Neustadt Brandenburg von ihm gestifteten Vergleiches vor sein Gericht, am 6. Dez. 1517.

Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg vnnd churfurst etc. Vnsern grus zuuorn, liben getrewen. Wir haben euer schreyben vnd anzeigen, wie ein Burger jn vnser Neuen stat Brandenburg Hanns finger genant vnsern vffgerichten Recess solt vbergangen haben mit angehesster Bett euch mit jme tag zu ernennen Inhalts verstanden, Demnach schicken wir euch hiemit ein Citation an gnanten Hansen finger vnd ist vnser gutlich Begern, Ir wollet jemants von euern wegen vff Dornstags nach conceptionis marie schirst des abents alhie einzukommen vnnd freitags darnach die clage gegen Hansen fingern jn seiner gegenwertickeit fur vnsern Rethen anzustellen Schicken vnd verordenen. Alsdan wollen wir vnns nach geboher gegen dem vnrechten teil wissen zuhaltten. Euch sust gnad zu ertzeigen seint wir geneigt. Datum koln an der Sprew, am tage Nicolai, Anno etc. XVII°.

Nach dem Originale.

---

## CCCLX. Kurfürst Joachim beleiht die Rauch mit dem Schulzengerichte in beiden Städten Brandenburg, am 24. März 1518.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraffe etc., bekennen etc., das Wir vnsern lieben getrewen Andresen, Hansen, Mathesen, Asmus vnnd Thomasenn, Gevettern vnnd Brudern, den Rocken, vnnd Iren menlichen leibs lehns erben die Schulteissen ampt In beiden vnnsern Stetten Brandemburg, dar Innen vnnd auch ausserhalb der altten Stadt Brandemburg, Als weyt die Veltt-marck derselben alttenstat begriffen vnd gelegen ist, zu richten mit allen andern nutzungen zugehorungen vnnd gerechtikeiten, darzw den dritten teyl mit allen Bussen, straffung vnnd andern gerichts-

gefellen, Zugehorungen vnnd gerechtikeiten an vnnſerm Oberſten gericht, So wir vnns Inn Verkawffung vnſer nidergericht bey den von Brandemburg vorbehaltten haben, darzw ein Wieſen, gelegen vor dem Rathenowiſchen thor wie das alles Ir eltern vnnd vorfaren von vnnſern Vorfharen, Marggrauen zu Brandemburg vnnd vnns Inn lehen vnnd gebrauch hergebracht vnnd gehabt, zw rechten manlehen vnnd geſampter handt gnediglich gelihen haben vnnd leihen den gnantten Rocken Iren menlichen leybslehns erben ſolchs Schultesampt Inn beyden vnnſern ſtetten Brandemburg, Dar Innen vnd auſſerhalb der alten Stad Brandemburg, als weyt die Veltmargk derſelben alten Stadt begriffen vnd gelegen iſt, darzw den dritten teil an vnnſerm oberſten gericht, vnnd die Wieſen, alles wie obſtet, zu rechten manlehen vnnd geſampter handt Inn crafft vnnd macht dits Briues vnnd alſo, das ſie vnnd Ire menlich leybs lehnns erben das alles hinfur von vnns, vnnſern erben vnd nachkomen, Marggrauen zw Brandemburg zw rechtem manlehen vnnd geſampter handt haben, ſo offt es nodt thut, nehmen vnnd empfahen, vnns auch darnon thun vnd haltten ſollen als manlehnns recht vnnd gewonheit. Wir vorleyhen Inen hiran, was wir Inen von rechtes wegen daran vorleyhen ſollen vnnd mogen, doch vnns vnnd vnnſern erben an vnnſern vnnd funſt eynen yden an ſeiner gerechtikeit vnſchedlich. Auch haben wir Inen die Beſondere gnad gethan, das In mit der geſampten handt ſunderlich Rauch vnnd Broth keinen ſchaden brengen ſoll. Zu vrkunth mit vnnſerm anhangenden Inſiegell verſegelt vnd gebenn tzw Coln an der Sprew, Am Mittwoch nach Judica, Criſti vnſers Herren geburt funffzehn hundert vnd darnach Im achtzehenden Jahre.

Commiſſio propria principis Electoris etc.

Johann Schray, Secretarius publicus.

Nach dem Original.

---

## CCCLXI. Kurfürſt Joachim verkauft dem Capitel auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg wiederkäuflich das Dorf Butzow, am 25. April 1518.

Wir Joachim churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit dieſem Briue vor vns, vnſer Erben vnd nachkomen Marggrauen zw Brandemburg vnd ſonſt vor allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir mit wolbedachten muthe vnd guten Rathe recht vnd redlich auff einen widderkauff verkaufft habenn vnd verkauffen gegenwertiglich in crafft vnd macht ditzs briues den wirdigen vnd andechtigen vnſern lieben getrewen probſt, prior vnd gantz Capittel, vffm Berge fur vnſer aldenſtad Brandemburg gelegen, vnd iren nachkomen das dorff Butzo mit der hutung vff dem kieck, dienſten vnd ſonſt mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, wie das etwan Andreas Berenwalde, die Zceit Burger vnſer altenſtad Brandenburg, In beſitzung vnd gebrauch gehabt, vnd nach ſeinen thot an vns als den landsfurſten gekomen iſt, zw ſampt den wiſen, die wir darzw gelegt, vor Sechs hundert vnd Zwe vnd newntzig gulden vnd dreiſſig groſchen, die vns gnante probſt prior vnd Capitel zw guter gnuge an Muntze die wir von Inen entpfangenn vnd in guter vnſer herſchafft merchlichen nutz vnd frommen gekart vnd gewant haben, der wyr ſie qweid ledig vnd loſs ſagen In crafft vnd macht ditzs briues. — — Zu urkunth mit vnſerm anhangenden Ingeſegell verſiegelt vnd Geben zw Coln an der Sprew, am Sontage Jubilate Anno XVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche XXXII, 87—88.

---

## CCCLXII. Der Deutsch-Ordens-Hochmeister Markgraf Albrecht verschreibt dem Bischofe Hieronymus von Brandenburg 1000 Gulden, am 26. Dez. 1520.

Von gots gnaden Wir Albrecht Deutzsh Ordens hochmeister, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettyn, pomern, der Cassuben vnd wenden hertzogk, Burggraf zu Nürnberg vnd furst zu Rugen, Bekennen nach dem vns vnd vnsern orden der Erwirdig jn gott vnser besonder lieber freundt her Hieronimus Bischoff des Stiffts Brandemburg vill vnd mannichfeltig dienste ertzeigt vnd gethan, so auch sein lieb one Zweyfell vns vnd vnserm orden hinfur thun wyrdt, vmb solche seiner liebden Dienste willen, haben wir seiner liebden tausent Reinische gulden zugeben vorheischen, lassen vorschreiben, vorheischen seiner lieben hiemit jn erafft dits vnsers briefs tausent solche gulden, Welche wir genanten vnserm lieben freundt zu Berlin vf zukunfftige ostern nach dato geben vnd vberreichen wollen lassen. Des zu vrkund haben wir vnser Ingesiegell zurugk auf diesen brief wissentlich drucken lassen vnd geben zu königsbergk, ahm Tage Stephani prothomartyris, nach Cristi vnser lieben hern geburt jn funfftzehenhundertsten vnd jm zweyntzigsten Jhare.

Nach gleichzeitiger Copie des Ministerial-Archives.

---

## CCCLXIII. Kurfürst Joachim fordert die Stadt Brandenburg auf, die Hofkleidung der Trabannten, welche der Kurfürst mit auf den Reichstag genommen, zu bezahlen, am 9. Febr. 1521.

Joacchim, von gots gnaden Marggraue zw Brandemburg vnnd Churfurst, zw Stettin, pomern etc. hertzog Vnnsern grus zuuorn, lieben getrewen, wir haben hintter vns verlassen jn vnnsern nahmen vnnd von vnnsern wegen an euch zu schreiben, So vnserm kuchenmeister hannsen Tempelhoff von euch vnd den kleinen Steten, so jnn ewer sprach gehoren, die hoffcleidung der achtzehen Trabanten, die wir mit vnns auff den Reichstag genohmen, nicht bezalet wurde. Weill dann solich bezalung nicht geschehen, Ist demnach an euch vnnser Begeren hiemit Beuelhende, jr wollet ewern geburenden anteyll mit den cleinen Stetten, wie euch wissentlich, one weitter vorzug zusamen bringen, vnnd gnanttem vnnserm kuchemeister oder seiner Eelichn hawsfrawen schleunige bezahlung thun, Dann wir solich hoffcleidung euch zw gut bey jne haben ausnehmen lassen, hiran kein anders zuthun. Daran thut Ir vnnser gantze zuuerlessig meynung jm gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag Appolonie virginis, Anno etc. XXI°.

Nach dem Originale.

---

## CCCLXIV. Der Rath zu Berlin bittet den Rath zu Brandenburg öffentlich bekannt zu machen, daß er ein Schießen um einen Ochsen und andere Kleinodien veranstaltet habe und dazu einlade, am 6. Juli 1521.

Vnnser frunthwilligk dinst zuuorn. Erbarn Ersamen vnnd weysen besondern lieben vnnd gutten frunt, Nach dem wir auff Sontags nach Jacobj durch nachgeben vnnd zulossunge vnnsers gn. herrn

eyn-gemeyne ſchiſſen vmb eynen offhen vnd andere clinodia, wie eyn gelegte copej mitbrenghet, auffgericht. iſt der halben vnſer frunthwilligk bitt, wollet ſolche copej bey ewrn Erbarn Weyſsheiten anſchlahen laſſen, domit die offintlich geleſsen, ob ymands von den ewren mit zu ſchiſſen geneygt ſich darnoch wuſse zu richten. Ewr Erbar weyſsheit wollin ſich hirinn gunſtigk vnnd gutwilligk ertzeygen, das wollen wir alletzeyt vmb Ewr Erbare weyſsheyt zunordienen geſpurt werden. Datum Berlin, am Sonnabends nach viſitacionis marie, anno etc. XXI°.

Burgermeiſter vnnd Rethe beider Stette Berlin vnnd Collenn.

---

## CCCLXV. Kurfürſt Joachim verkauft der Neuſtadt Brandenburg wiederkäuflich das Obergericht, im J. 1522.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Margraff etc., bekennen, das wir aufs beweglichen Urſachen und in Sunderheit dem gemeinen Nutze zum Beſten unſern lieben getrewen Burgermeyſtern und Rathmannen unſer Newenſtat Brandemburg unnſer Obergericht in gemeltter unſer Stadt zu Erhaltung, Gehorſam und Forcht bey iren Mitburgern auff einen Widerkawff zugeſtalt und verkaufft haben vor funffhundert Gulden Merkiſcher Muntze Hauptſumma, die wir empfangen und furder in unſern und unſer Erben und Nachkomen Nutz und Frommen gekart und gewandt haben, und ſagen ſie derſelben Summa hiemidt ledig und loſs. Und wir verkauffen und zuſtellen inen unſer Obergericht auff einen Widerkawff, wie obſtet und volgender Meynung und Maſs In Crafft und Macht dits Brieffes: alſo das ſie und ire Nachkommen nue hinfur ſollich unſer Obergericht mit allen und iglichen Gerichtsſellen, Buſſen, Sträffen und funſt allen andern Nutzungen und Gerechtigkeitten, inmaſſen unſer lieber Herr und Vatter ſeliger Gedechtnus unnd wir bishero gehabt und beſeſſen haben, vor uns und vnſer Herſchafft ungehindert getrewlich beſtellen, gebrauchen und genieſſen mögen, doch das ſie mit Fleyſs getrewlich irenn Pflichten nach bey iren Mitburgern in allem Regiment eine rechte Pollicie dem gemeinen Nutz zu gut verordnen unnd hanthaben, wie ſie von alters gehabt und gebraucht haben, domit billiger Weyſſe gehandelt werde. Und wo ymandt in dem Ungehorſam und ſtraffbar befunden, den oder dieſelben noch Gelegenheit der Uebertrettung gleich durchaufs den Reichen als den Armen unnd widerumb den Armen als den Reichen ſtraffen und zu Gehorſam bringen; auch niemands noch keinerley daran verſchonen, ſollen ſich auch keiner andern Obrigkeit, ſollicher Gericht nicht weitter anmaſſen noch anziehen oder gebrauchen, dann vor geſchehen, unnd ſo ferne ſich die inwendig der Rinkmauern der Stadt erſtrecket, doch iren Privilegien und Gerechtigkeiten unſchedlich. Der Rath und ire Nachkommen mugen auch ire Mitburger und andere umb Ubertrettung in dieſen Gerichten, inwendig der Stadt geſchehen, geleiten, und ſoll inen ſollich Glait ungeverlich ſein, doch was wider die Herſchafft geubt und furgenomen und one unſern Wiſſen und Willen nicht glaythen, Wir wollen auch vor unns unnd unſerer Herſchafft volgende Artickell auſſgenommen und vorbehalten haben, die wir auch hiemit auſſuemen und vorbehalten: Erſtlich behalten wir uns vor unnſer furſtlich Oberkeyt, darzu die Halsgericht und Straff über den Adel und unnſer weſentlich Hofgeſinde. Wo ſie ungeferlichs, das merklich ſtraffbar were, furnemen wurde, ſollen ſie Macht haben dis durch ire Diener anzunemen, bewaren und die Thedt zum furderlichſten an uns gelangen laſſen; alsdann wollen wir inen unſer Gemuth eröffnen und uns der Billichkeit nach mit der Straff gegen denſelben wol wiſſen zu halten. Die Straff

unſer Muntzmeyſter und ſeiner Muntzer-Geſellen, die wir gleich unſer Hoffgeſinde in unſerm ſunderlichen Schutz und Schyrm auffgenomen, ſoll uns auch dermaſſen, wie obſtet, vorbehalten ſein. Alle Erbfelle, von unechten oder andern Lewtten, die one Erben verſterven, ſollen uns und unſer Herſchafft zusteen und volgen; desgleichen alle Bruche und Felle, ſo ſich von Engerung oder Verbawung des freyen Strombs und der Schyffart auff der Havel begeben mechten, ſollen in unſer und unſer Herſchafft Straff pleyben und funſt nyemands in dem zu erlewben noch zu geben haben. Und haben ſie uns, unſer Erben und Nachommen die Ablosung daran vorbehalden, alſo zu welcher Zeit uns das gelegen ſein wirt, ſollen und wollen wir gemelten Bürgermeiſtern und Rathmann unſer Newenſtadt Brandemburg und iren Nachkommen die Ablosung ein halb Jahr zuvor verkündigen und nach Ausgang der Zeit inen die funffhundert Gulden an Merckiſcher Müntze entrichten und bezalen laſſen. Und wan ſolliche Bezalung geſcheen iſt, dann, und nicht ehe, ſollen ſie und ire Nachkommen uns, unſern Erben und Nachkommen die obern Gericht widerumb frey abtretten, wie wir die ver ſollicher Verkawffung gehabt und ſich damit in kein weitter Gewhere einicherley angemaſsten Gerechtigkeit anziehen. Getrewlich und ungeverlich. Zu Urkundt etc. MDXXII.

Nach dem Original.

---

## CCCLXVI. Kurfürſt Joachim verſpricht ſeine Confirmation, wenn die Neuſtadt Brandenburg ſich mit ihrem Richter Andreas Rauch vergleicht, am 3. Oct. 1524.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu brandemburg vnd kurfurſt zu Stettin, pomern etc. hertzog Vnnſern grus zuuorn, lieben getreuen, vnns hat vnſer lieber getreuer Andres Rock, Richter bey euch, angetzeigt weyll ir der gerichte halben mit jm noch vnuertragen, das yr euch darumb itzo mit einander zuuoreynigen willens ſeytt, das wir dann laſſen geſcheen vnd vns auch gefallen laſſen, vnd wenn ir den vertrag voltzogen vnd vfgericht, wollen wir vnns vff ewer anſuchen mit der confirmacion gerne gnedigclich ertzeigen. Das wir euch nit vorhalten wolten, dan wir euch mit gnaden geneigt ſeint. Datum koln an der ſprew, montags nach Michaelis, Anno etc. XXIIII°.

---

## CCCLXVII. Kurfürſt Joachim entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen dem Domſtifte und der Neuſtadt Brandenburg über die Havelinſeln und Hütungsgerechtſame, am 9. Aug. 1525.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Reichs ertzkamerer und Churfürſt, zu Stettin und Pommern der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, Thun kunth vor allermeniglich, Alsdann ſich zwiſchen den würdigen unſern lieben andechtigen und getreuen Bropbſt, Dechant und Capittel des Thumſtieffts zu Brandemburg eins, und dem Radt, Werke und gemein unſerer Neuenſtadt Brandemburg ander teils,

etlicher Inſeln und hefen, Auch Wiſche uff denſelben Inſeln und hefen Inn uff und ann der hauell gelegenn auch huttweide halb In der Wildenmark-Zwitracht und Irrung bisher gehalten, die wir zum teill eigner perſon beſichtiget, und zu gütlicher handlung für uns gekommen, das wir ſambt unſern Redten beide parth nach nottürftiger verhörung derſelben Irrung und gebrechen, mit Irem gutten Willen und Wiſſen In der gutt entlich entſcheiden geeinigt und vertragen haben volgender meynung und alſo, das ſie dieſelben Inſeln In- und uff der Havel gelegen, darumb beyde teill Irrig geſtanden, und wir beſichtiget von gemeltem Capittel und der Neuenſtadt Brandemburg auch Iren armen leuten und verwandten In gemein ſambtlich zu Irem beſten an alle verhinderung einrede und behelff, haben genieſſen und gebrauchen ſollen und mögen, doch was wieſen daſelbſt ſein und vom Radt der Neuenſtadt Brandemburg, beweislich moge angetzeigt werden, das ſie vor angefangen Kriege geweſen und dem Radt auch den Inwonern der Neuenſtadt gehörig, die ſollen In gegenwertigkeit beider parth durch unſere Redte ſo wir darzu unparteiſch verordnen wollen, vorpfelet unnd ausgeſtecket werden, derſelben Wieſen mögen ſich der Radt und Bürger unnſer Neuenſtadt Brandemburg, wie ſie Irer Idem gehörig und zuſtendig, unverhindert des Capittels oder der Iren frey gebrauchen, Und ob dieſelben durch Waſſerfluſs verſchlemmet, widerumb ſo weit die pfele geſtecket, reumen und nicht weitter. Sunder ſoll das ander Werfft Röre und Buſch zu Irer beiderſeits gebrauch wie obſtett, bleibenn. Was aber die Huttweide In der Wildenmark belangt, wollen das Capittel dem Radt und Bürgern der Neuen Stadt Brandemburg uns zu gefallen, ſo ſie die neben der Ziegelerden alle Jar bey dem Capittel ſuchen und bietten werden, mit Irem vieh auſſerhalb der Hutt geſtatten und vergonnen, und wo des Capittels Vieh auſſerhalb Irer Hutt uff der Stadt eigenthumb hutt und Weide widerumb getrieben wirdt, das ſoll Inen auch vergont werden, doch das ein teill dem andern an ſeinem kornne unnd hegewieſen nicht ſchaden thut, Wo aber ſie ſich der Orter ſolcher huttweide In der Wildenmarke nicht vereinigen mochten, ſollen unſere Redte, ſo wir darzu unvordechtig verordnen wollen, derſelben huttung und weide halb, wie weit die von Brandemburg ſolchs gebrauchen ſollen, nach geſtalten ſachen billiche maſs zugeben Macht haben. Damit auch die hefenn ſo hinter des Capittels Leut und Kitzerhofe an der Hawell ſteenn, dem hauellſtrome nicht zu ſchaden liegenn, ſo ſollen In beiweſen derſelbenn unſerer geſchiktenn Rethe pfele geſtoſſenn werden, wie fern die hefen lieggen ſollen, und daruber nicht weitter gelegt werden: wurde aber durch groſſe Waſſer Inwendig ſolcher geſtoſſenn phele, abbruche und ſchade, ann den höfen und garten der Kitzer geſchehen, ſo mogen die Kietzer zu erfüllung Irer hofe unnd gartten hefen abſtechenn in den orttern, die dem Capittel zuſtendig ſein, doch das ſie dieſelben gartten und höfen nicht höher machenn, dann wie ſie itzt ſein. Der Radt ſoll und mag auch die hefen, ſo In dieſer Irrung hinter des Cappittels Leute hofenn wegk genohmen, unnd an andere orttere gefuret, wider hinwegk fhuren, unnd In der Stadt nutz und frommen Ires gefallens unvorhindert des Capittels und Irer leutt gebrauchenn. Es ſoll auch dieſer unnſer gütlicher entſcheidt ydem teill auſserhalb dieſer ausgedruckten artikeln, an ſeinen Rechten, Privilegien, Receſſen unnd gerechtigkeiten gantz und gar unabbruchlich unnd unſchedlich ſein, damit auch alle Irrung und gebrechenn, die ſich deshalb zwiſchenn obgemelten partheien gehaltenn, ganz und gar ufgehoben, gericht, entſcheiden, geſunet und vertragen ſein und bleiben ſollen, wie ſie unns ſolchs vonn beiden teilen mit hant und munde ſtief vnd feſt zu halten gelobt vnd zugeſagt habenn. Hierbey und über ſein geweſen, der hochgebornne fürſt, herr Joachim der jüngere Marggraue zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog etc. unſer freuntlicher her und andere Redte Melcher Pfull, Valtin von Arnim der eltter, Jorg vonn Krumenſehe, Er Dieterich von der Schulenburg, Doctor und probſt zu Berlin, Sebaſtian Stublinger, Doctor, unſer Cantzler

Wolffgang Redorffer, Doctor und Probſt zu Stendall, Wolfgang Kettwig, Doctor, und Curt Burgstorff, unſer Thürhütter auch von wegen des Capittels Er Thomas Krull, thumdechant, Petrus Behemen, Cantor, Philippus Klitzing, thesaurarius, Hermannus Schaplow und Valentin pfull, thumhern der Thumkirchen zu Brandemburg, und von wegen des Radts der Neuenſtadt Brandemburg Adam Damsdorff und Claus Kerkhoff, burgermeiſter, von wegen der gemein Andreas Rock und Steffen Backe, von wegen der gewerke Frentzel Wannemacher und Claus Beyr. Des zu mehrer Sicherheit und bekentnis haben wir unſer Inſegel ann dieſen vertrag und Receſs hengen laſſen, der gegeben iſt zu Cöln an der Spree am Mittwoch nach Sixti, Criſti unſers lieben hern Gepurt Tauſent funfhundert darnach im fünf und zwentzigſten Jare.

Nach dem Brandenb. Capitelscopialbuche III, 73.

---

## CCCLXVIII. Der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg fordert öffentlich zur Anlegung von Weinbergen in Klein-Kreuz auf der hohen Warte auf und verbietet dort Lehm zu holen, am 20. Nov. 1525.

Wir Bürgermeiſter und Rath der Neuenſtadt Brandenburg, bekennen etc., daſs wir mit gutem vorbedachtem Muthe zu der Stadt Nutzen, Beſten und Frommen, wie wir ſtets ſchuldig, bedacht haben, mit Wiſſen, Willen und Vollwort der zwei und vierzig Manne von den gemeinen Burgern wegen vor die ganze Gemeine öffentlich ausrufen, ſchreien und verkundigen laſſen die Creuzwitzſche Berge, die hohe Warte genannt, ſo Jemand von denen Burgern alda Weinberge aufzurichten und zu bauen geneiget, dieſelben wollen wir denjenigen frey und friedlichen ohne Entgeldnis aller Pflichte, wie die mochten genannt werden, übergeben und zueignen. Wan dann etliche unſere Rathsfreunde, auch Burger alda Weinberge zu machen vermeinen, auch zu bauen angefangen: ſo haben wir unſerer Verheiſſung nach mit Willen und Nachgeben der zwei und vierzig Mann von den gemeinen Burgern wegen die obgemelte Berge nun forthin mehr ganz frey und eigen gegeben und verlaſſen ſie ihnen gegenwertig in Krafft dieſes Brieffes frey und eigen, von ihnen und von ihren Leibeserben von oftgedachten Weinbergen keine Pflichte, als Schöſſe, Zinſen und Zehenden oder wie die Plichte möchten genannt werden, nicht zu fordern, bis ſo lange daſs ſie ſie verkauffen und von den Erben und Miterben auf Geld geſetzt und einem von denen darumb zugeſchlagen werden. Alsdann und nicht ehe ſollen ſie nach Anzahl des Kaufs oder Wirderung gleich andern Gütern und liegenden Grunden verſchoſſet werden, alle andere Pflichte weggenommen und hintangeſetzet. Und wiewohl wir mit ſamt den zwey und vierzig Mannen von wegen der gemeinen Bürger der Stadt und den Bürgern zu ihren Gebeuden die Lehmkuhle an den Weinbergen vorbehalden hatten: ſo ſehen wir doch itzund und merken, wo der Gebrauch der Lehmkuhlen verharren würde, wie angehoben iſt, Lehm daraus zu führen, daſs die Weinberge in kurzen Jahren wieder abnehmen und geringert und verſtöret werden; derhalben ſetzen und wollen wir Burgermeiſtere und Rathmanne vorbenannt, daſs nunmehro kein Bürger, Einwohner oder ſonſt Jemand Lehm aus den Bergen, in und an den Weinbergen gelegen, nachdem am umbliegenden Enden freien Lehm zu bekommen genugſam vorhanden, zu ewigen Zeiten ſoll graben oder führen bey Vermeidung unſer und unſer Nachkommen hochſter Straffe. Wurde aber in den

zukunftigen Zeiten in den Freyheiten Lehm zu bekommen es gebrechen, alsdann und nicht ehe ſollen die gemeine Bürger und Einwohner wieder Lehm aus den Kuhlen, an den Weinbergen gelegen, zu führen Macht haben, ſo ihnen anders an andern Orten Lehm zu graben nicht Wiederſtattung geſche. Des zur Urkunde etc. Gegeben nach Chriſti Geburt MDXXV, Montags nach Eliſabeth, der heiligen Witteben.

Nach dem ältern Copiario.

---

## CCCLXIX. Kurfürſt Joachim befiehlt der Stadt Brandenburg ſechs wohlgerüſtete Reiter dem kurfürſtlichen Geleitsmann zu Treuenbrietzen zur Diſpoſition zu ſtellen, am 5. März 1529.

Joachim, von gots gnaden Marggraf zu brandemburg vnd kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzog, unſern grus zuuorn, liebe getreuen, vnnſer gantzer beger iſt mit ernſtem vleis, Ir wolt von ſtund ſechs reiſige knecht mit guten pferden, ziemlichen harniſch, pantzerſchurtzen vnd Ermeln, peckelhauben vnnd ſchweinſpieſſen an ſetteln geruſt machen vnd aufsrichten vnd dieſelben mit eingelegtem briue an faken den gleitsmann gein der trewenbrietzen vorfertigen alſo das ſie vf negſten ſontag Letare gewiſslich daſelbſt zurſtet ſein, dan daran gelegen, dorumb auch gutwillig ſein als wir vnns zugeſcheen vorlaſſen ju gnaden gein eneh zuerkennen, Datum Coln an der ſprew, am freitag nach Oculj, Anno etc. XXIX°.

Nach dem Originale.

---

## CCCLXX. Kurfürſt Joachim erinnert Bürgermeiſter und Rathmanne beider Städte Brandenburg, ihm ſechs Pferde für die Büchſe zu ſchicken, am 7. Sept. 1532.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuor, Lieben getrewen. Wir begern nochmals, jr wollet vnns die Sechs Pferde vor die Buchſſenn jnnmaſſen euch hieuor geſchriebenn, one ſewme heruber ſchickenn, vorlaſſenn wir vnns zugeſcheenn. Datum Coln an der ſprew, am Sunabent nach Egidii Anno etc. XXXII.

Nach dem Originale.

---

## CCCLXXI. Quittung des Kurfürſten Joachim über die von den Gevettern Rauch wegen des Gerichts in der Neuſtadt Brandenburg entrichtete Lehnwaare, vom 9. Juni 1536.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurſt, zu Stettin, Pommern etc., Hertzog etc., Burggraff zu Nürmberg vnd Fürſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dieſem briue vor vns, vnſer erben vnd ſunſt

jdermeniglich, Das vns, Vnsere liebe getrewen frantz vnd Cristoff Roch, genettern, dreissig gulden lehnwhar vom gericht jn der newen Stadt Brandenbug heut dato vorgnugt vnd entricht haben, Sagen der halben gemelten Rochn solchs gelds ditzmal quvid ledig vnd los, jn crafft vnd macht ditz briues. Zu urkunt mit Vnserm zuruck vfgedruckten Secret vorsiegelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am freitag jn pfingsten, Anno etc. XXXVI.

Nach dem Originale.

## CCCLXXII. Hans Rauch verkauft das Gericht der Altstadt Brandenburg dem Rathe daselbst, am 20. Juni 1536.

Ich Hans Roch, die Zeitt belehnter Richter der Alten Stadt Brandenburgk, Bekenne vnnd thue kundt offentlich mit diesem briefe Vor mich meine Lehns Erben vnnd sonstenn Allermeniglich, die Ihn sehen, hören oder lesen, Das Ich vmb meiner besserunge willen, mit wissen vnnd Volbortt des Durchlauchtigsten hochgebornen Fursten vnndt herrn herrn Joachim, Marggrafen zue Brandenburgk, dess heyligen Romischen Reichs Ertzcammerern vnnd Churfursten, zue Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrafen zue Nurnbergk vnnd Furstenn zu rugen, Meines gnedigisten herrn, Auch Zeittlichenn vorgehabten reiffen Rathe vnnd bewilligunge aller meiner Vettern, das Nyderste Gerichte jnn vnnd ausserhalb der Altenn Stadt Brandenburgk vnnd soweit sich derselben Grenitz erstrecken, zusambt einer Wiesen vor dem Rathenowischen Thore Am vfstalle gelegen, Vnnd sonsten aller Gerechtigkeitten, freyheiten, Nutzungen vnnd Zugehörungen, Inn aller massen, wie Ich, mein Vater, Vettern vnd Voreltern solches jn Lehn hergebrachtt, gehabtt, genossen vnnd gebraucht, Denn Ersamen Weisen Burgermeistern vnnd Rathmannen der Alten Stadt Brandenburgk, die nu seindt vnndt Allen Ihrenn Nachkommen, die zuekunfftigk werden muchten, zue einem Ewigen Rechten Erbkauff Vor Vyerhundertt vndt Siebentzigk gulden Merkischer gangbarer Muntze Verkaufft habe, Verkaufe angezeigtt Gerichte zuesambt der Wiesen vmb beruhrte Summa hirmit kegenwerttiglich jn krafft vnnd machtt dieses briefes, Welche Summa der Rath mir zu einer Summa woll zue Dancke bahr vber entrichtett vnnd bezalett habenn, Sage Ihnen derselben hirmit vor mich, Meine Erbenn vnnd Erbnehmen frey, Quitt, ledigk vnnd los, jn krafft diss briefes, habe auch darumb das Gerichte vnnd Wiesen Mit allem gnadenn vnnd Gerechtigkeitten vor der Lehnshandt verlassenn vnnd kegenwerttiglich verzeihe vnndt vorlasse jn krafft diss briefes. Ich soll vnnd will auch dem Rathe allenn Ihren Nachkommen solches Erbkauffs vor mich, meine Lehens Erben vnnd Jedermenniglich, wie dieser Lande Rechtt vnd gewonheitt ist, eine Rechte volstendige gewehr sein. Dess alles zue wahrer Vhrkunde, stetter, vester, vnwidderrufflicher haltunge, Habe Ich Hannss Roch Vor mich meine Lehens-Erben, vnnd wir hernach benante seine Vettern Alss Asmus vor sich vnnd seines Brudern Thomasses, Auch Frantz vor sich, Auch vonn wegen vnnd jnn Vollmachtt seines vnmundigen Vetternn Christoffs, vnnsere Angebornn Insigell wissentlich an diesenn brieff gehangenn, Der gegeben ist jn der Alten Stadt Brandenburgk, Dinstages nach des heyligen Leychnams tage, Nach Christi vnsers Lieben herrn geburtt Tausentt Funffhundert darnach jm Sechs vnnd dreyssigsten Jhare.

Nach alter Copie.

## CCCLXXIII. Der Richter der Neustadt Brandenburg bittet den Kurfürsten, zu verordnen, daß der Stadtrath ihm bei der Einnahme erblos verstorbener Güter Beistand leiste, am 8. Jan. 1538.

Durchleuchtigster Hochgeborner Gnedigster Churfürst vnnd herr. E. c. f. g. seind meine unterthenige gehorsame vnnd stets willig diennst zuuorn bereyth. Gnedigster herr. Alsdann E. c. f. g. vnuerborgen, das jn E. c. f. g. Newenstadt Brandenburg stirbet (sic), Dieweyl dann E. c. f. g. Herr Vatter seliger vnnd Hochloblicher gedechtnus die Oberste gericht jn solcher Newenstat Brandemburg dem Rade daselbst jnn vorpfeanndung zugestallt, vnnd doch sich hochgedachte jre C. f. g. Diese artickel, was verstirbet one erben, zum andern Abrunstige guttere, allwegen vorbehaltten, das jre C. f. g. vnnd die niderstenn gerichte genommen haben, wie auch mein seliger vater, do bey jr C. f. g. Zeytten die velle geschehenn, eingenomen vnd verrechent, Dieweyl dann C. f. g. vnnerborgen, das mein vater Andres Roch versuckter Zeyt todes halben abgangenn, der dieselben niderstenn gerichte an mich vnd meynen vnmundigen vettern vererbet, vnnd wir auch dieselben von E. c. f. g. zu Erblehen haben Entpfangen, Erfordern derwegen mein eyde, pflicht, auch mein vnd meines vnmundigen vettern vnuermeidliche notturfft, E. f. g. nicht zuuerschweygenn, das jn disen herlichenn zeytten jnn E. c. f. g. Newenstat Brandemburg dergleichenn erbfelle geschehenn kennen vnd megen, Auch geschehen sein, Wie ich mich dann jnn kurtzverschiner zeyt an e. f. f. g. derhalben ehemals beklagt habe, laut meiner Supplicatien, Dieweyl ich aber des vehrlichen Sterbens halben ein zeytlang aus Brandemburgk gewichen vnnd doch einen andern Richter oder vorweser an mein vnd meins vnmundigen vettern statt verordnet, Dieweyl aber zu besorgen ist, das sich jemandt aus Muttwillen, eygennutz vnd furnemen vnderstehn mecht einzufallen, die guttere solcher velle E. c. f. g. vnnd dem gericht abhenndig zu bringen, E. c. f. g. wellenn ann Rath derselben Newenstat Brandenburg ein schrifftlichen beuelh mir derhalben mit gnediger befurderung gebenn lassen, das wo die noth mir oder meinem verordneten richter jnn solchen vhelen die gericht belangende zutragen vnnd erfordern würde, Damit alsdann wir den Rath von wegen E. c. f. g. vmb hulfff anzusprechenn haben, Dardurch die gutter jnuentirt vnd verwarth werden mugen, auch mir als dem Richter solch Inuentarium verantwort werde, damit E. c. f. g. vnd dem gerichte nicht abbruch geschehenn muge. E. c. f. g. wellen sich hier jnnen gnediglich erzeygen, das bin ich vmb hochgedachte E. c. f. g. mit meinen vnderthenigen gehorsamen vnd stets willigen Dienst zubeschulden bereythen. Datum jm Dorffe Jeseerick, Sontags Erhardi, Anno etc. XXXVIII.

E. khurfurstl. G.

williger gehorsamer vnderthan
Frantz Roch.

Nach dem Originale.

---

## CCCLXXIV. Kurfürst Joachim weiset den Rath der Neustadt Brandenburg an, dem Gerichte daselbst keinen Abbruch zu thun, am 28. Sept. 1538.

Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg etc. vnd Churfürst, zu Stettin Pommern vnd in Schlesien zu Crossen hertzog. Vnsern gruss zuuor. Liebe getrewen. Wes sich Frantz

Rouch vnser Richter bei euch vielfaltiger beschwerunge der gerichtsselle, vnd anders eintrags halben gein vns thut beclagen, das werdet jr weiter aus einvorwarter seiner schriefft, nach der lenge zunornhemen haben. Weil wir dan vnser gericht sampt seinen zugehorenden sellen vnd gerechtigkeiten keines wegs geschwecht, sondern vilmehr jn Stetter handhabunge gehapt haben wollen vnd keinerley schmelerung dar jn vns zu nachteil furzunehmen leiden mogen, derhalben Begeren wir gutlich, euch hiemit Beuelhende, ob sich solche oder dergleichen selle, wie jn der Supplication benant werden, begeben, jr wollet zu yederzeit vf vnsers Richters Frantz Rouchs oder seins abwesens seins geordenten Richters ansuchen, jme behulfflich sein, Domit solche erbfelle vnd wes darzu gehoret eingebracht vnd er die auch bekommen, nichts dauon entzogen noch vnttergeschlagen werde, als wir vns von euch der pillickeit nach zugeschehen wol vorsehen wollen, vnd euch hirjn gutwillig ertzeigen. Daran thut jr vnsern zuuorlessigen willen vnd meynunge jn gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am Abent Michaelis Anno etc. XXXVIII.

Nach dem Originale.

## CCCLXXV. Kurfürst Joachim weist die Stadt Brandenburg an, Kaufleuten für Lieferungen, die sie dem Kurfürstlichen Hofe gemacht, aus der Landessteuer zu zahlen, am 14. Aug. 1539.

Joachim, von gots gnadenn Marggraf zu Brandemburgk vnnd Churfurst, zu Stettin, pomern vnd jn Slesien zu Crossen hertzogk etc. Vnnsern grus zuuorn. Liebe getrewen, Wir geben euch gnediger meynung zuerkennen, das wir vnsern lieben getrewen Achim krusemarcken vnd Steffan konow vor etliche futtertuch, so sie vns zu vnser hofkleidung einkaufft vnd hieher geschickt, ein suma gelds zuthun. Demnach vnser begern vnd beuelch, wollet jnen wan die bewilligte Landtsteur bey euch gefallen wirdet, vierhundert vnd dreissig gulden gein zustellung jrer quitantz von vnser wegen entrichten: hieran thut jr vnser zuuerlessige meynung. Datum Coln an der Sprew, Donnerstags nach Laurentii, Anno etc. XXXIX.

Aus der Urschrift.

## CCCLXXVI. Tauschcontract des Kurfürsten mit dem Bischofe Mathias von Brandenburg über die Hasenjagd auf den wüsten Feldmarken Stolp und Neuendorf, vom 27. Dezemb. 1540.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraf zu Brandenburgk, des heiligenn Romischen Reiches Ertzkammerer und Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wendenn und In Slesien zu Crossen Hertzogk, Burggraf zu Nurmbergk und furst zu Rugen, Bekennen und thun kundt offentlich mitt diesem Briefe vor uns unser erben und sunst Idermenniglich, das wir mitt dem Erwirdigenn In Gott, unserem Rath und besundern freundt, Hern Matthiassen Bischoffenn zu Brandenburgk gehandelt habenn von wegen der Hasen Jagt auf der feldmarcken zu Stolp dem Stieft Brandenburgk zustendigk, Also das genanter unser freundt unns vorgönnett, dieselbige feldtmarcke in unser Hasengehege mit einzuziehen und zu belegen: dargegen und in wiederstattungk desselben haben

wir die wüſte feldmarcke zu Niendorf mit aller Irer Nutzung, wie wir die bisher gehapt, nichtes ausgenommen, oder furbehalten, genantem unserem freundt und dem stieft Brandenburgk zu genieſſen und zu gebrauchen gentzlich abgetreten und zugewandt, bey dem stieffte Brandenburgk zu bleiben ubergebenn, treten ab und zustellen dieselbige vorgenante feldtmarcke Niendorf, wie obstehett, mit aller Herlicheit, gerichten und volkommener nutzungk gedachten unserem freunde, seinen nachkommen und dem stieffte Brandenburgk zu Iren besten gebreuchenn, an unser, unser erben und menniglich verhinderungk in Krafft und macht dieses briefs, Idoch das genanter unse freundt von Brandenburgk und seine Nachkommen der feldmarcke zu Stolp ausserhalben der Hasenjagt, an Acker und Holzungk und was darauf wechset, sollen gentzlich mechtigk seinn und bleiben, derselbigen so wie bisher zu gebrauchen. Doch erleuben wir hiemit und geben nach, wo unser freundt der Bischof zu Brandenburgk oder seine Nachkommen des Orts uf der Stolpischen feltmarcken bedacht were, eigener person zu hetzen, das er solches fur seine eigene person, und nicht ferner, soll mechtigk seinn, alles sonder geferde. Czu Vrkundt mit unsem anhangenden sigell besigelt und geben zu Coln an der Sprew, Sonnabendt am Tage Iohannis Evangeliste nach Cristi unsers lieben Herren geburt tausent funfhundert und Im Virtzigsten Iare.

Gerdens Stiftshistorie, S. 748, 749.

---

## CCCLXXVII. Vergleich zwischen dem Bischofe von Brandenburg, Mathias von Jagow, und dem Magistrat der beiden Städte Brandenburg wegen des Patronatsrechtes über die Catharinenkirche und wegen Salarirung der Prediger an derselben, vom 19. März 1541.

Von Gots Gnaden wir Mathias, Bischoff zu Brandenburg, und wir hernach benanten Jacob Stradner, Johan Weinleb und Andreas Stolp, bekhennen hiemit und thun kund, als sich zwischen Capittel des Stiffes der Thumbkirchen zu Brandenburg eins und den erbaren Rethen beider Stedte Brandenburg anders Theils, der Bestellung und Verordnung der Pfarren in bemeltten beiden Stedten halb Irrungen und Gebrechen erhalten, welche vor uns, dem Bischoff als Ordinarien oder vor uns andern obgenanntten als des Churfürsten zu Brandenburgk, unsers gnedigsten Hern, verordneten Visitatoren, zu Verhör und Handlung komen, haben wir sie derselben mit ihrem guten Wissen und Willen, auch nach Gelegenheit der itzigen Läuffte der Religion und andere Umbstende halb endlichen vertragen, wie volget: also das wir, der Bischoff, auch unser Thumbkapittel zu Brandenburg, als Patronen und Collatores der Pfarren gedachter beider Stedte, solch Patronat beider Pfarren den Rethen gemeldter beider Stedte cedirt und uffgetragen haben, also das beide Stedte hinfuro allewege einen Pfarrer uns dem Bischoff oder unsern Nachkommen zu presentiren und instituiren zu lassen Macht und Fug haben soll; doch sollen sie keinen Pfarrer ohne Ursache, die bei uns dem Bischoffe als Ordinarien nicht vor süfstendig angesehen würde, entsetzen oder priviren: Es sollen auch die Rethe und Pfarrer uns als Ordinarien gebürlich erkhennen. Nachdem dan im Handel angezogen, als hette das Capittel vor Alters beide Pfarren mit Pfarrern und den Pfarrer weiter mit Caplanen versorgt, und dagegen das Capittel Bericht gethan, das solche Versorgung am meisten aus den Accidentalien in Stedten, auch eins Teils von dem Zehendt und Rechten, so die Pfarren hetten, geschehen etc.: ist beredt, das das Capittel hinfüro jerlich uff Martini dem Rath der Altenstadt zehn Winspel Korns,

als vier Winſpel an Rocken, drey Winſpel an gerſten und drey Winſpel Haberen, und dem Rath der Neuenſtadt Brandenburg acht Winſpel Gerſten und vier Winſpel Haberen zu Unterhaltung beider Pfarrer, datzu auch jdem Pfarrer jherlich, wan durch das Capittel Holtz gefurht und getteilt, des Jhars ein halbe Pram Holtzes und ein Ohme Weins reichen und geben ſollen und wollen. Darüber ſoll das Capittel beider Pfarrern alle andere Zugehorungen der Pfarren an Opffer, Zehendt, Gerthen, zwe Wiſen der Pfarren der Altenſtad zu Saringen, Behauſung, Hufenpacht zu Rietz und anderswo pleiben und hinfuro geruglichen gebrauchen laſſen. Do auch beide Stedte etliche Retardata von dem Thumbcapittel gefordert, iſt abgeredt, das das Capittel dem Rath der Altenſtad zehen Winſpel Korns: als vier Winſpel Rocken, drei Winſpel Gerſten und drey Winſpel Havern von irem Antheil der Retardaten, nemlich die Helffte zwiſchen hier und Oſtern und die andere Helfft zwiſchen dan und Pfingſten geben ſoll. Aber der Rath der Neuenſtad hab dieſelbigen uff etliche Summen angeſchlagen; dafür ine das Capittel uff unſere Unterhandlung drithalb hundert Gulden an Müntze Landeswehrung uff volgende Tagzeiten zu bezalen verwilligt: nemlich funffzig Gulden uff Pfingſten ſchirſt und zwei hundert Gulden, welche das Capittel bei nachgedachten unſern gnedigſten Hern auffstehend hat und den Stedten in iren Anſchlagk zu bezalen kommen, ſoll der Rath der Neuenſtadt uff Catharine ſchirſt von den Stedten bezalt nhemen, welches wir auch bei churfürſtl. G. alſo zu verwilligen unſers Fleiſſes befordern wollen. Doch wie die zweihundert Gulden alsdann auf Catharinen, wie geſatzt, unbezalt bliben, ſoll das Capittel dem Rath der Neuenſtadt dieſelben verſchaffen. Hiedurch ſollen ſolche Irrungen alle endlichen zu Grunde verdragen und hingelegt ſein, ſich auch alle Theill diſe alſo ſtethe, veſte halten, trenlich und ungeverlich. Des zu Urkunde haben wir unſer Secret und Pethſchafft hieran gedruckt. Geſchehen zu Brandenburgk, Sunnabends nach Reminiſcere, anno MDXXXXI.

Nach dem Original.

---

## CCCLXXVIII. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die althergebrachte Zollfreiheit mit Erweiterung derſelben auf ſelbſt erzeugten Wein, am 10. October 1541.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraff zue Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer vnnd Churfürſt, zue Stettin, Pommern, der Caſſubenn, Wenden Vnnd jn Schleſien zue Croſsen hertzogk, Burggraff zue Nurnburgk vnndt Furſt zue Rugen, Bekennen etc. Als Vnſere liebe getrewe Burgermeiſtere vnndt Rathmanne vnſer Altenſtadt Brandenburgk vns Briefe vnnd Siegell vnſerer vorfahren etwan Marggraffe zue Brandenburgk, ſehliger vnnd loblicher gedechtnus angezeigett haben, darinnen ſie auſs gnaden begnadet vnd priuilegiret jnn vnſern Landenn frey zue ſein, das ſie auch biſs vf heutigen tagk genoſſen vnnd jn gebrauch vnuorruckt hergebrachtt, Allein das jzt kurzlich jhnen von etzlichen vnſern Ambtlenten jm dem vorhinderung geſchehenn, vntertheniglich bittende, jhre Althergebrachte freiheitt vnd gebrauch gnediglich zuerneuwern vnnd zubeſtettigen, Das wir demnach der Burgermeiſter vnndt Rathmanne vnſerer Altenn Stadt Brandenburgk glaublich anzeigung vnndt vnterrichtt zugemute genommen, Daneben auch Ihre getrewe willige fleiſsige Dienſte angeſehenn, vnnd dieſelbige Ihre Furſtliche Privilegien beſtettigett vnd vonn newen damitt begnadett vnnd befreihett haben, Alſo das ſie vnnd alle jhre beſeſsene Burgere vnnd Einwohner, ſo Erbe

vnnd eigene bei Ihnen haben vnnd Ihrer eigenn habe guter vnnd kauffmanſchatz halben Inn Allen vnſern Landen zue Waſſer vnnd Lande Zolfrey ſein vnd keinen Zoll dauon geben, Allein aufsgenommen, wafs ſie auf der Elbe vonn Kauffmanſchatz vnnd guettern jn Schiffen fuhren vnnd handelen, dauon ſollenn ſie vns gleich andernn Zoll gebenn: vndt wir beſtettigen Ihnen vnndt jhren Nachkommen ſolche jhre Furſtliche Priuilegien vnnd Altten gebrauch, Begabenn, begnaden vnnd befreihen ſie hirmit ſonderlich, dafs ſie Ihre Burger vnnd Einwohner, ſo Erb vnd eigen bei Ihnen haben, Vonn Ihrenn eigenn hab vnnd guttern Inn Allen vnſern Landen zu Waſſer vnnd Lande, auſserhalb der Elbe, Zolfrei ſein ſollen wie vor beruhrtt iſt, In krafft vnd macht diſs briefes. Vnd wollen dafs ſie vnnd Ihre Nachkommen ſolcher freyhunge vnndt Altten gebrauch zue Ewigen tagenn vor vns vnſer Ambtleuthe vnnd Jedermenniglich vnuorhindertt genieſsen ſollen vnnd mögenn. Wir wollen Ihnen dieſelbe Ihr Priuilegia auch damit erweitertt habenn, dafs wo ein oder mehr Burgere vnſer Alten Stadt Brandenburgk Ihre eigene gewachſene Weine ſo ſie von Niemandts erkaufft, noch ſonſt bekommen aufs der Stadt wegk fuhren wolten, So ſollen ſie denſelben von dannen zolfrey aufsfuhren. Damitt dann jn deme der betrugk verhutt vnnd keine frembde oder ſonſten In der Stadt gekauffte oder erlangte weine mögen jm ſchein, alſs wehren ſie eigen gewachſen Wein, Zolfrey mit vnter oder Durchſchleifft werden, So ſoll ein jeder Burger wohlgemelter vnſer Alten ſtadt, der ſeinen eigenen gewachſenen Wein auſser der Stadt verfuhren woltte, Dem Rathe alda eidlichenn beteurenn, dafs der Wein ſo er aufs fuhren will, ſein eigen gewachſen wein vnnd nicht alda oder von andern orttern erkaufft Oder ſonſt an Ihme bekommen hette. Auff ſolche beeidunge ſoll alſsdan der Rath denn Burgern eine ſchrifftliche kundſchafft An vnſern Zölnern daſelbſt geben, vnnd der eigen gewachſene Wein Zolfrey aufs zue fuhren vergönnt werdenn, Getrewlich Vnnd vngefehrlich, zue Vhrkunde mit vnſern anhangenden Inſigell beſigeltt vnnd geben zu Cölln an der Sprew, Montags nach Dioniſy, Chriſti geburtt Tauſennt Funffhundertt vnndt Im Ein vndt Vyerzigiſten Jhare.

Nach dem Concepte.

---

## CCCLXXIX. Matrikel von der St. Gotthardskirche in der Altſtadt Brandenburg, vom J. 1541.

Die Pfarkirche Gothardi in der alten ſtadt Brandenburgk. Dieſer pfarkirchen patronen ſind bifs hero geweſen der Biſchoff ſambt dem Thumbcapittel zu Brandenburgk, iſt aber das patronat numals an den Rath dieſer alten ſtadt laut eins vortrags durch die Viſitatores zwiſchen dem Capitel und Rathe aufgericht, der hernach geſatzt iſt, kommen, vnd iſt numahls dieſer Kirche zugehorung vnd einkommen:

Das pfarrhaus vf dem kirchoue, X Winſpel korns als IIII W. Gerſten vnd III W. gerſten vnd III W. Hafern gibt gedacht Capittel laut gemelts vortrags jerlich vf martini; eine halbe pram Holtzes vnd ein ohrt Weins, gibt auch gedacht Capittel; Item die dreiſsigſte ohme Weins hatt der pfarrer in etlichen Weinbergen alhie, nemlich jn Trebbowen, relictae Hans Schumans, Achim Boldicken, Relictae Hans Drewes, Kippin, Wolf Trebbowen, Er Urban roſſen vnd relictae Joris Lirs: wann dan des Weins in gemelten Bergen weniger dann XXX ohm gefiele, hat der pfarrer allewege den dreiſsigſten nach anzahl. Auch hat die pfarr von etlichen Burgern alhie jehrlich etlich wachs welches nu mit gelde

bezahlet wird. Dieſe pfarre hat auch zwei Hufen, dauon kann ein pfarrer jerlich, wann die ausgethan ſind, I W. Pacht haben, hat auch zwo Wieſen zu Saring in des Capittels gutern, hat einen Werder davon hebt der pfarrer jerlich IIII Pfund, dagegen er voſſher der ſtadt zwei eberſchweine halten müſſen, hat zwene garthen vorm Thore, hat den dreiſsigſten mandel korns vf den neuen und Luckenbergiſchen hufen, auch von etlichen Morgenländern, alle vor dieſer alten ſtadt gelegen, hat den Zehendt auf den Neuendorfiſchen hufen, iſt daſſelbig dorf ein filial der pfarrer der alten ſtadt, hat auch opffer, als von jeder perſon, ſo zum Sacrament geht, IIII ₰

Es hat auch hievor ein pfarrer in dieſer pfarrkirchen zwene Caplan gehalten, dieſelben mit Beſoldung, tiſche und Behauſung verſorgt, ſoll aber jtzo jerlich ein Caplan verſorget werden, wie in der Ordnung gefatzt.

Kuſter hat hievor den kaldar gehabt, davon hebt er itzo jedes viertel Jars auſs jdem hauſe III ₰ hat das todtenleuten, dobei auch andere accidentalia der kirchen, hat jerlich XVII ſcheffel korns von den Luckenbergiſchen hufen, hat auch eins jerlich von den Memorien gehabt 1 fl. von dem Rathhauſe, VI fuder holtzes der Rath, freie Behauſung.

Organiſt hat biſshero alleine freie Behauſung vnd II ſchock gehabt, iſt von ſeinem itzigen Solde in der Ordnung zu finden.

Der Rath hat vor alters nichts zur ſchule geben, ſondern ſich die ſchulen von den Schulern enthalten laſſen.

In dieſer pfarrkirchen ſein auch hieuor teglich horae privatae B. virginis durch zwene prieſter geſungen worden, hat jeder priſter der geiſtlichen Lehen eins in dieſer Kirchen gelegen, die Privatlehen genandt, gehabt vnd jeder ſchuler von dem Rathauſe jerlich II ſchock bekommen.

In dieſer Pfarrkirche ſeind an memorien gehalten worden: Kalandarium, Roſarium, ſcholarium; Statio corporis Chriſti. An andern Capeln vnd Kirchen ſeind ſonſt alhie: Capella corporis Chriſti, St. Niclaskirche, dabei iſt ein Hoſpital: iſt auch ein hoſpital vſm kytz, hat auch eine gilde der Elenden, hat auch alhie ein graw Kloſter.

Nach einer Handſchrift des Kanzler Weinlöben.

---

## CCCLXXX. Ueberſicht der geiſtlichen Lehne und ihrer Dotation in der Altſtadt Brandenburg, vom Jahre 1541.

1. Johannis Evangeliſte, 2. Trinitatis, 3. Corporis Criſti, 4. Thomä (iſt ein Commenda), 5. horarum privatarum, 6. Secunda Commenda earundem, 7. Crucis, 8. Trium regum vel Andree, 9. Simonis et Jude, 10. Hieronymi, 11. Marie Roſarum, 12. fraternitatis ſcholarium, 13. Anthonii, 14. XI milium virginum, 15. Fabiani Sebaſtiani, 16. Petri Pauli, 17. Beate virginis, 18. das Lehen der Schmide, 19. das Lehen des hohen Altars in Sanct Niclas Kirchen, 20. das Lehen Gerdrudis et Barbare ibidem, 21. das Lehen der Capelle Corporis Criſti.

Das Lehen jn der Neuen Capeln Corporis Criſti. Collatores der Rath diſer Stad, hat ein kelch vnd Pacem, hat jerlich einzukommen vff Martini zw Krane XXXVI gr. hans Berge XXXVI gr. Matheus Fancke XXIIII gr. kerſtian Nienman; In der Alttenſtad alhie III fl. Lorentz

Moritz II fl. Valtin Schatte. Vff Oſtern XXIIII gr. Claus Sonneman XXIIII gr. Relicta Wiren XLVIII gr. Peter Portzer. Vff Pfingſten XLVIII gr. Baltzer ſchueler XII gr. Materne kuenow XII gr. Thomas Albrecht. Vff Michaelis XXIIII gr. Baltzer Schüler. Darzu jſt zw dem Lehen ein heuſslein gelegen, das gibt jerlich zw Zins vngeuerlich III fl. Summa XVI gulden. Iſt alles widerkäufflicher Zins. Diſſ Lehen iſt jtzo zum kaſten geſchlagen.

Volgen die Lehen jn der Pfarkirche der Altten Stad Brandenburgk:

Johannis Euangeliſte Collatores der Rath diſer Stad, hat jerlichs einkomens. Hat kein haus, hat I Kelch, Pacem, Die Ornat jn der Kapſen. Summa X fl. IIII gr. Iſt alles Widerkaufflich. Iſt dem kaſten vorledigt.

Trinitatis, Collatores der Rath, hat jerlich einzukommen I Schock XV gr. der Rath jn der Alttenſtad vff Oſtern I Schock XV gr. auch der Rath III Schock bei jores vnd joachter ſchmedt gebrudern, von hundert gulden hauptſummen an gelde fl. der Rath von funffzig gulden hauptſumma, Hat ein heuſslein hat ein kelch, ein Pacem, Die Ornat jn der kirchen Summa XI guld. XXVIII gr. jſt widerkaufflich, jſt den gemeinen kaſten eroffendt.

Corporis Criſti, Collatores der Rath hat kein hauſs, hat I kelch I Pacem vnd Ornat jn der kapſen, Summa des Einkommens XI guld. Iſt dem kaſten eroffendt.

Commenda Thome, Collatores der Rath, Hat ein haus, darjn der Organiſt Whanet, hat I kelch, die Ornat jn der kapſen. Summa des jehrlichen Einkommens VIII fl. XXXI gr. mit dem das vngewis iſt, jſt dem kaſten geoffendt.

Die erſt Commenda horarum Priuatarum. Collatores der Rath, hat kein haus, haben beide Commenden I kelch, die Ornat jn der kapſen. Summa des Einkommens IX fl. XX groſchen, jst dem kaſten eroffendt. Item IV ſchock ſo der Rath dartzu gegeben jerlich.

Die Ander Commenda horarum Priuatarum. Collatores der Rath, hat jerlichs einkommen X fl. XXII gr. jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Crucis, Collatores die Weingertner, Hat ein hauſs, hat I kelch I pacem, Die Ornat jn der Capſen. Summa des Einkommens XXII fl. XXXI gr. Iſt widerkaufflich. Diſs lehen haldet jtzo Er Urban roſſe vf zeit ſeins lebens, reſidirt dobei (jſt jn got verſtorben).

Trium Regum, Collatores die Calandshern alhie, hat I kelch I Pacem, die Ornat jn der kirchen, hat jerlich einzukommen, zw Poſſin II Winſpel Rogken gibt jerlich Claus Duſedow vff Martini XXVI ſchl. gerſten IIII ſchl. hauern XXX gr. Andres Heniſdorff ibidem II Winſpel Rogken. Summa V Winſpel korns minus VI ſchl. (hiruon hat Er Joachim Caſſel jerlich X fl. vnd nach ſeinem abgangk wird daſſelbige dem kaſten verledigt).

Simonis et Jude, Collatores der Caland alhie, hat jerlichs einkommens VI Winſpel Rocken aus der Muln des Rats der Alttenſtad alhie, XLV gr. von dem Rathhauſſe. Summa per ſe: Iſt Erbpacht vnd Erbzins, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen Hieronimi, Collatores die Calandshern alhie, hat jerlichs einkommens VI ſchock houetſtuel daruon XXIIII gr. hat der Diſcher bei Andres Pryim terminus Natiuitatis Criſti VI Schock Jorg Oſswalt Daruon XXIIII gr. terminus Paſce IIII Schock Paul oltaſte Daruon XVI gr. terminus Paſce, IIII Schock Peter Wiltberch Daruon XVI gr. terminus Purificationis Marie III Schock hans horningman gibt XII gr. terminus Paſce III ſchock Claws kone gibt XII groſchen terminus paſce. III Schock Gores Rule, Daruon XII groſchen terminus Wolburgis III ſchock Mathis vier, Daruon XII gr. terminus Pentecoſten. Zw Nauen VI Schock Valtin Rywent Daruon XXX gr. teminus Martini, VI ſchock Haueland Alias Schenckendorff dauon XXX gr. terminus Martini. Zw Groſſen Bentz II Schock

Relicta Woldenbergs die elteſte Dauon X gr. Martini I ſchock hans kleſſen Daruon IIII gr. terminus Paſce von wegen Marcus kunses XVI gr. Marcus kuns Erbnehmen jn der Alttenſtad von IIII ſchock hauptſummen. Idem hat noch III ſchock hauptſummen bei ſich, bei Altten Peter krauſen zw Bernebitz vffgehoben XXIIII gr. Benedits Winne. Summa IIII fl. VIII gr. jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Marien Roſenkrantzes, Collatores der Caland alhie hat jerlichs einzukommen I Schock Andres kaene I Schock Simon Buetzow XXVIII gr. Relicta Lorentz Wiven vnd valentin Jenick XV gr. Jacob Wunder XXIIII gr. Thomas Benedicts vnd Hans hornigman XXIIII gr. Achim Riecke. LVI gr. Andres khane Thomas Jhores, vnd valtin Schultze III fl. kerſtian Mathis Hat ein haus jſt jrrig ob es dem Rath ader dem Lehen gehorig, hat zwen kelch I pacem, die Ornat jn der Capſen, Summa XI fl. XI gr, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen der Fraternitet Scholarium, haben die Kalandsbern dieſe gilde unter ſich gehabt, dar vielleicht das einkommen dauon jrem einkommen vereinigt geweſen.

Das Lehen Anthoni, Collatores die Elenden alhie, hat jerliche einkommens II fl. Simon Buetzow, vnd Er Mathis brunnow XXXVI gr. Andres khaene, XII gr. kerſtien Bernth, VIII gr. Andres Mechenow III ſchock, das wher bei der Langen Brücken XXXVI gr. das wher kegen dem grauen kloſter II W. Rocken vnd gerſten jm Dorff Gartz iſt Erbpacht XII gr. Andres Lieſe XII gr. Lucas vlſen jſt vngewiſſe XII gr. Ertman Marckow, Hat ein hauſs I kelch I Pacem, Die ornat jn der kapſen, Summa X fl. VI gr. vnd II Winſpel getreide jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen XI Milium virginum, Collatores die Elenden alhie hat jerlichs einkommens XXIIII gr. Peter Buetzow V gr. Michel Jordan V gr. Baltzer Bredow V gr. Gereke Eyckelman V gr. Er Peter hermen XII gr. Lorentz Moritz XII gr. Andres kane XII gr. kerſtien Bernth XII gr. Broſe Schultz XI gr. Prouiſores Exulum XLII gr. Er Merten metellow VIII gr. Joachim Liep VIII gr. Mathes kruſe. Zw Roſchkow III gr. Claus Backemonich, III gr. Paul Lyreman III gr. Peter Predicke, III gr. Peter klare III gr. hans Liebenwerck IIII gr. Michel Niethen VIII gr. kerſten Jotzke, III gr. Jores Bretzke Hat ein haus I kelch I Pacem, Die ornat jn der kapſen, Summa V fl. XXVI gr., jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Fabiani vnd Sebaſtiani, Collatores die gilde Corporis Chriſti alhie, hat jerlichs einkommens XX gr. peter Wilcken zw Brylſs XXVIII gr. Barthelt Schultte der fiſcher XXIIII gr. Laurentz Jores XXIIII gr. Paul vlſte XXXVI gr. Mertten Dretz, XII gr. Mathis Wienkop XII gr. Claus Reiſicke, XII gr. Claus Nieman von denen iſt nichts zuerlangen XII gr. der kannengieſer vor dem Neuen thor XII gr. Andres Didden VIII gr. Simon Brunow, VIII gr. thewes Spondow XII gr. Oſswolt von der Peter Segerſchen wegen VIII gr. Burchert Gueffow, Summa VII ſchock XXII gr. (7 fl. 8 gr.) Hat kein hans, hat I kelch I Pacem Ornat jn der kapſen jſt dem kaſten erledigt.

Petri Pauli, Collatores die Schneider alhie, hat jerlichs einkommens VI fl. IIII gr., hat kein haus, hat kelch Pacem vnd ornat jn der kapſen, haben die ſchneider ein grune Samte kaſel vnter ſich (jſt den kaſten poſt obitum Er paul hecken erledigt).

Das Lehen Beate virginis, Hat vnſer frauen gulde zuuerleihen, Poſſeſſor Er Mathie krommenow, hat kein haus, hat kelch vnd Pacem, Die ornat jn der kirchen, hat jerlichs einkommen V ſchock, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen der Schmide, Collatores die Schmiede, hat jerlich einzukommen, XII gr. Jacob krummnow, XXIIII gr. Laurents Moritz, XII gr. Merten Brandt, XII gr. Mathes knepatz XII gr. valtin Jenicken XII gr. Borchart keppen, XII gr. Thomas kerckhoff XII gr. Jacob Wunder VIII gr. Aſsmus Mewes XII gr. Lucas hanelberch XII gr. hans Saffe, XII gr. hans Zachen, XII gr. hans

hornigman, XXIIII gr. Mathis kruſe, XXIIII gr. Bernth frederick, XII gr. Er Caſſper Walther XII gr. Mathens kruſe, XII gr. Claus Brabant, XII gr. hans haſſe, der Er Luderitzen tochter hat, XII gr. Peter Kruger der Schuemacher, XII gr. Andres Setzen, Summa VIII fl. XXIIII gr. Hat kein haus, hat kelch vnd Pacem, die ornat jn der kirchen, (Poſſeſſor Er matthis Metelow obiit vnd iſt das lehen dem kaſten eroffendt).

Volgt von den Lehen jn Sanct Niclas Kirchen vor der Alttenſtad Brandenburgh, Das Erſte Lehen alda, Collatores die Bentzdorff hat jerlich ein zukommen, II fl. die Königsmarck, XII gr. Andres Maehnow, XII gr. Valentin Jenich, XII gr. Baltzer Schueler, XXIIII gr. Paul Nietzel, XXIIII gr. Paul Ludick zw Metellow, Summa IIII fl. XX gr. Hat kein hauſs, hat kein eigen kelch gehabt Ornat jn der kapſen, jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Gertrudis et Barbare jn gemeltter Kirchen. Collatores der Rath alhie, hat jerlich einzukommen XXIIII gr. Merten krauelberch, XXIIII gr. Palmen Lange, XXIIII gr. Aſsmus Albrecht, XVI gr. Palmen Liep, XII gr. Senneman, XII gr. Borchart gueſſow Iſt vngewiſs XX gr. Relicta Mathſes, Summe IIII fl. IIII gr. Hat kein haus, kein kelch, Ornat in der kapſen (diſs heldet ſteffen Friedrich jn ſtudio vff vnd V Jar lang, jſt dem kaſten eroffendt).

Nach der von den Viſitations-Commiſſarien verfaßten Ueberſchrift.

---

## CCCLXXXI. Ueberſicht der geiſtlichen Lehne und ihrer Dotation in der Neuſtadt Brandenburg, vom Jahre 1541.

Die Lehen der Pfarkirchen der Neuenſtad Brandenburg ſeind mit namen dieſe:

1. Crucis Ambroſy, 2. Mathei et Auguſtini, 3. Prima portio Altaris Wolffgangi, 4. Secunda Portio ejusdem Altaris, 5. Luce I, 6. Luce II, 7. Hedwigis, 8. Laurentii, 9. Seueri, 10. Catharine I, 11. Catherine II, 12. Anthonii et Bartolomei I, 13. Anthonii et Bartolomei II, 14. Cecilie, 15. Nicolai, 16. Libory et Wolffgangi, 17. Quatuor portiones Priuatorum, 18. Trium Regum, 19. Corporis Criſti, 20. Alexii, 21. Jodoci et Criſtofferi, 22. Simonis et Jude, 23. Fabiani et Sebaſtiani, 24. Johannes Euangeliſte, 25. Michaelis, 26. Commenda Scolarum, 27. Martini, 28. Trinitatis ſiue Amelberge, 29. Trinitatis II, 30. Barbare, 31. Lenini, 32. Andree, 33. Das Lehen jn Sanct Eliſabet Capeln, 34. Das Lehen jn des heiligen Geiſts Capeln, 35. Das Lehen jn S. Jacobs Capeln, 36. Das Lehen jn S. Annen Capeln. Das einkommen der vorgenantten geiſtlichen Lehen:

Crucis Ambroſij, Dis Lehens Patronen die Schneider der Neuenſtad Brandenburg, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen in Summa X fl. 26 gr. (jſt vff 11 fl. 8 gr. gebeſſert). Dis Lehen ſoll Er Vincentius heiſe vf ſein lebenlang ferrer halten vnd jerlich ein ſcheck Officianten gelt jn gemeinen Kaſten geben. Nach ſeinem abgang ſoll es jar jm kaſten zw vnterhaltung der kirchendiner vnd Schulen gebraucht werden (jſt verſtorben vnd dem kaſten geoffendt.)

Mattbei et Auguſtini, Dis Lehens Collatores die Schuſter der Neuenſtadt Brandenburg, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen an hauptſummen, III Schck.

Andreas Boy, III Schck. Auguſtin Voigt, III Schck. herman Fritze, VIII Schck. Jorg heiſe, III Schck. Andres Kiet, IIII ſchck. Merten kadow, II ſchck. Matis Sander, III ſchck. Claus Otte, VI ſchck. Mathis Wuſtrow, III ſchck. Claus Refelt, VI ſchck. Mathis heluelandt, VI ſchck. Achim Botzow, VI ſchck. Relicta Frantzs Wannemachers, III ſch. Mhichel Dhames, III ſch. Bartholmes Loth. Dis Lehen ſoll der beneficiat noch funff Jarlang ad ſtudia gebrauchen, vnd hernach jn kaſten kommen. Vnd iſt der Beneficiat thomas merten. Summa 8 fl. 14 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt A. 46.)

Prima Portio Altaris Sancti Wolffgangi. Collatores der Rath dieſer Stadt, hat kein haus, kelch vnd Pacem bei dem Rath, hat einzukommen an hauptſummen, Welche jerlich vorzinſt werden, wie volget, VI ſchock Andres Suppling, VI ſchock Frantz Rath, XX fl. Cleinen Storbeck etc. Summa 6 fl. 39 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Secunda Portio Altaris S. Wolffgangi, Des Lehens Collator Claus kirchhoff, hat ein haus, welches der Collator ad vitam Inpetrirt kelch vnd Pacem bei dem Rath, hat an hauptſummen vnd jerlichen einkommen wie volget I fl. Mattis Prignitz, XII ſch. Anthonius Schmedt, XII ſchck. der Schultz zw kleinen Kreutzen etc. Summa 4 fl. 30 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen Luce I, In der Schoppen Capeln, Collatores der Rath diſer Neuenſtat, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſt werden ausſtehendt, C fl. Relicta Anthoni Sichters, VI ſchck. der Rath, VI ſch. Claws Niendorff, VI ſchck. Relicta Adam Damſsdorff (iſt abgangen) Summa 6 fl. 28. gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Luce II, Collatores der Rath, hat kein hauſs, kelch vnd Pacem hat auch der Rate, hat an hauptſummen, die jerlich vorzinſt werden, ausſtehent, IX ſch. der Rath, VI ſch. Auguſtin kruger, VI ſch. kilian Zimmermann, I ſch. Peter Ribecke, I ſch. Merten Jurg der Zigler, XXX gr. vrban Wegener, XXVII ſch. der Rath, Summa 1 fl. 22 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen jn Sanct Jacobs Capeln. Dis Lehens Collatores der Rath, hat kein haus, der kelch iſt geſtoln worden, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſt werden Wie volget, VI ſch. Jacob Schuler, VI ſch. Andres Suppling, IIII ſch. gr. Ewig Zins, valtin hendreich von S. Jacobs Where, IIII ſs. gr. Ewig Zins Relicta Sichters vom ſelben where, III ſch. Baſtian heiſe I W. korns Nemlichenn VI ſchl. gerſten, VI ſchl. Rocken liborius klandt zw groſſen Creutzewitz (Dieſe ſache iſt beſcheiden geweſen vnd die vorſteher des kaſtens die poſſeſſio allegirt, aber jacob von rochou ſchein ſehen wollen, iſt abſchid geben, daſs die poſſeſſores in poſſeſſorio erhalten werden ſollen biſs ſie jn rechte enthſatzt, iſt in ſecunda viſitatione jn Brandenburg bericht worden) III ſch. Merten Papen zw Nowen etc. Summa 6 fl. 6 gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Hedwigis jn der Schoppen Capeln, Collator kirſtian Mathis hat kein haus, den kelch hat des Rats angeben nach der Collator gehabt, hat jerlichs auffhebens — — in ſumma X fl. XV gr. die gibt Thomas Mathis von IIc. fl. Dis Lehen heldet Thomas Mathis ſoll es noch, ſo lang, es jm durch vnſern gnedigen hern vorſchrieben behaltten (iſt den kaſten geoffendt.)

Das Lehen Laurentii, Collatores das Capittel vnd Rath der Neuenſtad Brandenburg, hat kein haus, den kelch hat der Rath, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſet werden wie volget, VI ſchck. Andres Suppling, VI ſchck. Baſtian gercken VI ſchck. Peter Diterick, ſo Plauen tochter hatt III ſchck. Claus kocke zw Bernebitz etc. Summa 4 fl. 2 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen Seueri, Collatores die Wullenweber, hat kein haus, den kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens an widerkaufflichen hauptſummen, III ſchck. Wolff Sommerfeldt, II ſchck. Thomas Becker, I ſchck. jores Buchholtz etc. ſumma XI fl. 6 gr. dies lehn haldet Mathes dames jn ſtudio (iſt dem kaſten geoffendt).

Catharina das Ander, Collatores Claus Dantz wegen seines Weibs, hat kein haus, kelch vnd Pacem Soll Thomas Bendicts haben gehabt, ist beuolhen solchs von jme zuerfordern, hat von etlichen widerkoufflichen Summen jerlichen einzukommen Wie volget IIc. fl. Relicta Jores hindenburgks jn der Alttenstad von sunder V fl. Zins Ic. fl. Clemen Storbeck gibt jerlich V fl. Zins etc. Summa 22 fl. 26 gr. (ist dem kasten geoffendt).

Catharina das erst, Collatores der Rath der Neuenstad Brandenburg, hat kein haus, den kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen zw Ketzin: II W. Rogken Marchwich, I W. Rocken Boy, I W. Rocken Drewer, I W. Fleschenow. Zw Berge: XVIII scheffel Rogken die nachgelassen Witwe Lodwig haken. Die Lehen soll der besitzer Er Thomas Baytz die Zeit seins lebens haltten vnd hernach jn gemeinen kasten gebraucht werden (ist vorledigt vnd jn kasten kommen) Summa VI Wspl. rocken 4 fl.

Das Lehen Anthonii vnd Bartholomei I, Collatores der Rath, hat Jerlich einzukommen II W. Rocken hans Spil zw Marckede (diss ist abgekauft, vor IIc. fl.) II W. halb Rocken vnd halb gersten, Andres Ziteman zw Cestow, Zu Karpezow IX schl. halb Rocken vnd halb habern. Andres haken (ist abgehandelt vnd vortragen, dass die haken dem kasten dofur 66 fl. vf michaelis anno XLI geben vnd die hacken hernach solche pachte vor sich jnnebeholten sollen) IX schl. halb Rocken halb haber, Mathis hacke XVIII schck. Im Brandenburgischen Zolle XII schck. Clemen Storbeck, L fl. der Rath jn der Alttenstadt Brandenburg, VI schck. Brese Brutzenitz (ist den kasten eroffendt.) Summa 19 fl. 8 gr. II Mal. rocken.

Anthonii vnd Bartholomei das Ander. Collatores die Knochenhauer diser Stad, hat kein hauss den kelch vnd Pacem hat der Rath an sich genomen, hat jerlichs einkommens. Thomas Damstorff XII sexagenas pro quibus dat vnam sexagenam Natiuitatis Marie et Cautum In libro Consulatus super mansum suum, Mathes Prigenitz XXXVI schck. vorburget Augustin kruger, vnd Bertoldt kamske Relicta, dafur gibt er IIII fl. vnd XVI gr. terminus Circumcisionis, Lobbes jn der Alttenstadt Brandenburg XII sexagenas vff seinen altten hofe, dar von gibt er I schock jn der Scheppenpuch verschrieben terminus Michaelis, zw mherer sicherheit beide scharn. Jeronimus der Disher Zwischen beiden stedten gibt I schck. vff Weinachten, jm Scheppenbuch vff seinem gartten vorschrieben achter sein hufe Summa XH schck. Antonius Schultte zu Belitz hat XIII schck. daruon gibt er I schck vff seinem hauss vorschrieben, Laurentz Ribe zw Belitz gibt I schck. von VI schk. terminus Valentini vff sein gartten verschrieben, Mathis Bade zw Belitz I schck. von VI schck. terminus Valentini Niclas Weske Possessor huius Beneficii Consumpsit XVIII gr., wil es dem kasten jn vier jar ablegen, fideiussores sunt Matthis Prignis vnd Andres Boy, Ciues Noue Ciuitatis. Ewolt hacke VI schck. gibt I schck. Die hauptsumme Ic. XXI schck. (Ist dem kasten eroffendt. Summa XV fl. 4 gr.)

Cecilie et Eulogi, Collatores die schmidt diser Stadt, hat kein haus, hat auch ein kelch gemangelt, hat jerlichs einkommens VI schck. Claus Kirchhoff III schck. Simon hellenbrecht etc. Ist dem kasten eroffendt, Summa V fl. 12 gr.

Das Lehen Nicolai, Ist der Pfarr Incorporirt gewesen, hats auch ein Pfarrer alweg bestalldt, hat aber nicht mher einzukommen, sunder Ist Lauts einer vorschreibung, die den visitatorn furgelegt, vor langen Zeitten Dauon vorkaufft worden.

Der Hohe Alter zw S. Annen, Collatores der Rath, hat kein haus, den kelch vnd Pacem hat der Rath an sich genommen, hat an hauptsummen, die jerlich verzinst werden, einzukomen wie volget, VI schck Claus grelle zum Vorth III schck. Wustrow XII schck. Michel Dhames der Wullenweber etc. Summa 8 fl. 31 gr. Ist dem kasten geoffendt.

Libori vnd Wolffgangi In St. Annen Capeln, Collatores der Rath, hat kein haus, der kelch danon iſt geſtoln worden, hat jerlichs einkommens III ſchck. Jacob Plopeck XII ſchck. herman Fritze etc. Summe 4 fl. 7 gr. Iſt dem kaſten geoffendt.

Die erſte priuaten Commende, Collatores der Rath, hat kein hauſs, haben auch diſe vnd die volgenden Priuat Commenden keine eigene kelch ader Pacem gehabt, Sunder ſich der aus der kirchen gebraucht, vnd hat diſe jerlich einzukommen, IIII Mandel gr. gorce Merten von einem Lande bei dem kloterpade, XII gr. gartten Zins Mertten Boytz, III ſchck. Andres Suppling hauptſummen, III ſck. Claus Conradus hauptſummen, II ſchck. Simon Plumbergk etc. Summa 6 fl. 2 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt).

Secunda Portio Priuatorum hat an hauptſummen III ſchck. Peter gotzk, VI ſchck. Andres Mathis, XII ſchck. Palmen Praſeken, VI ſchck. Simon Plumberg, VI ſchck. hans Palmen. Summa V fl. V gr. (jſt den kaſten geoffendt)

Tertia Portio Priuatorum hat an hauptſummen VI ſchck. Andres Steppin, VI ſchck. Mathis der Olmacher jn der klopſtraſſen III ſchck. Simon Plumberg, III ſchck. Peter hafeman, IX ſch. Paul Jenderjan, IIII ſchck. Marcus Tempe, IIII ſchck. Paul mher, II ſchck. einer zw Rathenow, Dafur Mertten becken gelobt Summa 5 fl. 25 gr. (Iſt den kaſten geoffendt).

Quarta Portio Privatorum hat an hauptſummen III Mandel VIII gr. Zins vom Peperland Auguſtin kruger VI ſchck. hauptſummen Simon Schmediken VI ſchck. hauptſummen Arnth Lip XXIII gr. Zins vom Peperland Frantz Wittenberg XV gr. Zins Peter Liep vom Peper Land. Summa 4 fl. 22 gr., jſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Trium Regum, Collatores der Rath diſer Stadt, hat kein hauſs, der kelch vnd Pacem bei dem Rath hat jerlichs einkommens V pfund vff dem Rathhauſſe, V pfund aus dem Zolle, I pfund herman der Nagelſchmidt zwiſchen beiden ſtedten, Bei dem Rath ligen XII ſchck. hauptſumma, ſeindt durch hans kruger vnd Jacob kuns abgegeben, Summa XII fl. 6 gr. jſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Allexy jn der Capeln. Collatores peter Schmidts Erbnhemen Zw Berlin, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens XII fl. vnd XXX gr. vom Peter Schmede zw Berlin von IIc. fl. vnd VI ſchck. vff Natiuitatis Criſti hauptſumma VI fl. Relicta Anthonii Sichters von Ic. fl. hauptſummen vf oſtern Summa 18 fl. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Corporis Criſti, Dis Lehens Collatores der Rath diſer Stadt, hat ein haus, dar jn der Poſſeſſor wonet, kelch vnd Pacem hat der Rath an ſich genommen, hat jerlichs einkommens, Wie volgt Trinitatis I Pfund Baſtian francke, I pfund der Eheleſaken XV gr. I Pfundt Andres Mathis etc. Summa II fl. 4 gr. Diſs lehen iſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Johannis Euangeliſte, Collatores die kalands hern diſer Stadt, hat ein hauſs kelch vnd Pacem hat der Rath an ſich, hat jerlichs einkommens Michaelis IIII ſchck. habet peter gotzke jn nova civitate dat. XX gr. Cantum jn libro Conſulatus ſuper domum ſuam, Quam nouiter Edificauit vp den geranberge Prope Andres Nowen, Martini II punth XV gr. et theloneo domini Marchionis et ſunt perpetui Cenſus, IX gr. ſiue VI ſolidos. Item Andres Albrecht Lanifex ex oppoſito eccleſie etc. ſumma 6 fl. 13 gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Michaelis, Collatores der kaland diſer Stadt, hat ein haus, hat der Rath kelch vnd Pacem, hat jerlichs einkommens Natiuitatis Criſti XV gr. Ex camera Calendarum perpetui Cenſus Purificationis Marie III pfund Apud Capitulum Eccleſie Brandenb. perpetui Cenſus cautum Cum Literis eiusdem. XVI gr. de IIII Sexagenis Achim Getzen jn Nowa Civitate Cantum ſuper vnum Manſum etc. Summa 6 fl. 4 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Commenda Scolarum, Collatores die Bruderſchafft, hat kein haus, den kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens Summa 3 fl. 26 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Martini, Collatores der Rath diſer Stadt, hat ein haus, kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens Summa X fl. 6 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Fabiani et Sebaſtiani, Collatores der Rath diſer Stadt, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlicher Zins von hauptſummen Wie volget, II ſchck. Antonius der hurſsner II ſchck. Peter Schuler etc. Summa 4 fl. 10 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Simonis et Jude aber Apoſtolorum, Collatores Er Thome Paytz vnd Frantz Rote, hat kein haus, kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens — 9 fl. 14 gr. (jſt dem kaſten vorledigt).

Das Lehen Jodoci et Criſtoferi, Collatores die Bardeleben, hat kein haus, den kelch vnd Pacem hat der Rath, III ſchck. XX gr. Zins gibt die Relicta kerſten Bardeleuen jn der Alten-ſtad Martini von funffzig ſchock hauptſummen, II ſchck. Diterich vnd Friderich Bardeleuen zum Berlin von XXIIII ſchock hauptſummen, V ſchock jſt hauptſummen, hatt Mathis Bardeleue neulich von einem Alten hauſe vff gemanth, wo etwan Mattes lip bewont, Iſt jn X jarn kein Zins geben. Dis Lehen hat der Poſſeſſor Er Jacobs kluth karl Bardeleben vff drei Jarlang zum Studio Reſignirt vnd hernach Regreſs vorbehaltten (jſt Er kloth, jn got vorſtorben, diſs lehen hat karl Bardeleben noch in ſtudio. Summa 18 fl. 14 gr. Sol Levin Bardeleben ad ſtudia vorliehen werden).

Volgt von dem Lehen der Elenden, Trinitatis II, Collatores die Elenden diſer Stadt hat kein haus, den kelch vnd Pacem dauon hat der Rath, hat jerlichs einkommens — Summa 7 fl. 28 gr. jſt dem kaſten vorledigt.

Trinitatis I Alias Amelberge, Collatores die Elenden, hat kein hauſs, den kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlichs auffhebens — Summa 2 fl. 26 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Barbare, Collatores die Elenden, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath an ſich bekommen, hat hieuor jerlich IIII ſchck. X gr. von der Elenden gilde gehabt, welche nhumals ſampt andern einkommen jn kaſten geſchlagen, Darüber hat das Lehen, Noch weitter bei andern Leuten jerlich vfzuheben Wortzins: IX gr. Andres Albrecht, IX gr. hans kuns, IX gr. Liborius Palmen IX gr., Valentin heidenricke. XX ß Colman VI ſexagenas Matheus der Muller, VI ſexageuas haben die Patronen, Summa 1 fl. 16 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Leuini, Collatores die Elenden, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens Etlich geldt aus der Elenden Laden gehabt, Nemlich III ſchck. XXVI gr. II ß Welchs nhumals ſampt andern jn kaſten gewand, hat aber daruber mher auffzuheben XV gr. zw Britzerbe (jſt vorkommen) XIIII gr. zw Etzin, XXV gr. jm Zolle allhie. Summa 1 fl. 25 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Andree, Collatores die Elenden hat kein hauſs den kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlich ſouil einkommens, als das Lehen Levini Aus der Laden der Elenden gehabt, Nemlich III ſchck. XXXIX gr. vnd II ß (jſt dem kaſten geoffendt).

Nach der von den Viſitations-Commiſſarien verfaßten Urſchrift.

## CCCLXXXII. Die kurfürſtlichen Kirchen-Viſitatoren verwenden ſich bei den Statthaltern und Räthen dafür, daß dem Fürſt-Biſchofe Matthias von Brandenburg die Ausfuhr von 2 Schiffen mit Roggen geſtattet werde, im J. 1541.

Vnſer willige dinſte zuuor. Erwirdigen Ernueſten Geſtrengen hochgelarten Achtbare gunſtige hern vnd freunde. Der hochwirdige furſt, her Mathias, Biſchoff zu Brandenburgk vnſer gnediger her, hat vns itzo alhie angelangt, das ſ. f. g. noch etlichen alten rocken liegendt gehabt, dene ſ. f. g. den ſtedten zu uorkauffen vilfach angepotten, aber doch dieſelben dene nicht kauffen wollen, dorumb ſ. f. g. nun zur Zeit, do es gotlob zu felde woll ſtehet, vnd der roeken ſonſt, wo er länger liegen ſolte, vorderben vnd zu nichte werden muſte, biſs In XL oder L wſpl. In zwei kleine ſchif laden vnd ausſchiffen laſſen wollen, dorin Ime von den ſtedten hinderung vnd aufhaltung geſchehe, bittende neben ſ. f. g. an E. G. zu ſchreiben, das Ime ſolche ausſchiffung nicht geweigert, ſonder in deme ſ. f. g. ſchaden vorhut mochte werden. Alſo konnen wir vns ein teils woll erinnern, das hochgedachter biſchoff den ſtedten Brandenburgk vnd Berlin dieſen rocken angepotten, do wir auch letzlich in der ſachen zwiſchen Ine gehandelt aber nicht vorgleichen konnen, dorüber der rocken liegendt bliben; dorumb bitten wir fleiſſigk, E. g. wollen ſo vil thunlich vnd hochgedachten Biſchoffe denſelben angeſehen das die anzal nicht ſonderlich groſs auszuſchiffen vorleuben vnd den ſtedten vnd zolnern beuelhen, dene durchzulaſſen. Des ſeind wir neben ſ. g. vmb E. g. willigs fleiſſig zuuordienen willigk. Datum etc.

Vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandemburgk verordnete Viſitatoren.

Den Erwirdigen Ernueſten Geſtrengen hochgelarten Achtbarn vnſers gnedigſten hern des kurfurſten zu Brandenburgk ſeinen vorordneten ſtadthaltern vnd rethen vnſern gunſtigen hern vnd freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXIII. Dieſelben geben dem Dietrich von Ribbek auf, dem Domherrn Arndt Kramptzow die zu einem geiſtlichen Lehen zugehörigen, ſeit 2 Jahren rückſtändigen Pächte, folgen zu laſſen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuor. Ernueſter guther freundt, welcher geſtaldt ſich der Erwirdig Er Arndt kramptzow, thumbher alhie, in eingeſchloſſener ſupplication kegen vns ob euch etlichs auffgehobenen pachts halb beclagen thuet, habt ir dorauſs zu uornhemen. Wan dan ſolcher pacht einem geiſtlichen lehen, ſo gemelten Er Arndt heldet, wie wir des erkunden geſehen, zuſtehet, gebhueret euch nicht Ine dermaſſen zu entwhern vnd an euch zu ziehen. Nachdem dan vnſer gnedigſter her der kurfürſt zu Brandenburgk vns beuelh gethan, die geiſtlichen bei iren einkommen vnd renthen zu erhalten vnd ſo ſ. f. g. ſolche tädliche vnrechtmeſſige eingriffe keinswegs leidlich, Beghern wir kraft empfangens beuelhs vor vnſer perſon bittende, wollet obgnanthen Ern Arndt die pechte, ſo vill Ir ſeinen clagen nach die zwei Jar vber vfgehoben, zwiſchen Dato vnd pfingſten widerſtadten vnd die kunftigen allewege vnhinderlich volgen laſſen, damit wir nicht vorurſacht wurden vff ſein ferner an-

ſuchen die pfandung deſshalb wider euch geſchehen vnd ergehen zu laſſen, doran thut ir hochgedachts vnſers gnedigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfürſten etc.

An Dittrichen von Ribbeken zu Ribbeke.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXIV. Dieſelben veranlaſſen den Hans Brietzke, dem Domherrn zu Brandenburg Arndt Kramptzow die aus dem Dorfe Wher gebührenden rückſtändigen Zinſen nachzuzahlen und ferner entrichten zu laſſen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche Dinſte zuuor. Ernueſter, beſonder guther freundt, welcher geſtaldt der Erwirdig Er Arndt kramptzow, thumbher allhie, in eingeſchloſſener ſupplikation wegen I ſchock XV gr. durch euch vorpottens vnd auffgehobens Zinſes halb Im dorffe zu Wher an vns wider euch gelangen thuet habt ir doraus zu uornhemen. Wan er vns dan ſo vil ſcheins vnd berichts furbracht, das Ime ſolche zinſe In dem geiſtlichen lehen, ſo er zu Bernow heldet, zu ſtehen, hat euch nicht gebhueret die an euch zu nhemen vnd Ine alſo mit der tadt zu entſetzen; weill wir dan von vnſem gnädigſten hern den kurfürſten zu Brandenburgk etc. beuelh haben, die geiſtlichen bei Iren Zinſen vnd gerechtigkeiten zu erhalten. Beghern wir krafft empfangens beuelhs, Bitten vor vnſer perſon freuntlich, wollet gemeldten Er arndt die aufgehobenen retardaten zwiſchen Dato vnd pfingſten widerſtadten vnd die kunftigen widerumb ganghaft ſein laſſen, domit wir vf ſein ferner anſuchen nicht vorurſacht, die pfandung wider die zinſsleute ergehen zu laſſen. Daran thuet Ir hochgedachts vnſers gnädigſten hern meynung vnd wir ſeind es etc.

An hanſs Britzken.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXV. Dieſelben beauftragen den Landreiter zu Spandow, die von Haken zu Geltow zur Entrichtung ihrer dem Lehen Wolfgangi in der Neuſtadt Brandenburg zu entrichtenden Pächte anzuhalten, im J. 1541.

Vnſers gnedigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk etc. verordnete viſitatores beuelhen dir dem landreiter zu Spandow, das du reitteſt In das dorff Geldt vnd ſageſt Jorgen hacken auch andern Jeſper hacken ſeliger erben an, nach deme ſie lauts brief vnd ſigel zum lehen wolffgang in der Pfarrkirchen der neuen ſtadt Brandenburgk gelegen Jerlich I wſpl. rocken vnd I wſpl. gerſten zu pachten ſchuldigk, das ſie die vorſeſſene pechte, ſo ſie zu ſolchen lehen vortagt, den vor-

ſtehern des gemeinen kaſtens doſelbs zwiſchen dato vnd Margarethe ſollen entrichten vnd hinfüro ſolche pechte allewege vnweigerlich laſſen volgen; ob aber ſolchs nicht geſchehe, ſo wolleſt vf anſuchen der vorſteher pfandung wider die hacken thun. Doran thuſtu hochgedachts vnſers gnädigſten herrn meinung. Des zu vrkund haben wir vnſere pethſchaft etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXVI. Dieſelben beauftragen den Rath der Altſtadt Brandenburg, den Bettelmönchen daſelbſt das Predigen zu verbieten, da ſie im Dorfe Woltersdorff neulich gegen die kurf. Kirchenordnung gepredigt und die Viſitatoren als des Feuertodes würdige Irrlehrer bezeichnet hätten, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuor. Wirdigen Erbarn wolweiſen beſondern hern vnd freunde, wir wollen euch nicht vorhalten, das vns glaublich angelangt, das ſich die barfuſſer monche bei euch wider vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk etc. Criſtliche kirchen ordnung allerlei beſchwerlicher reden laſſen vornhemen vnd das ſonderlich einer auſs Im nicht vnlängſt Im Dorffe zu wolterſsdorff ſoll dawider gepredigt vnd vnther andern geſagt haben, das ſich die leute ſolten vor der ordenung hueten auch vns nicht glauben noch ſich an vns keren: dan wir ſolten dieſer lehre halb noch vorbrandt werden etc. Wo ſich dan diſs bettelſsvulgk ſolcher ergerlichen vnd vngeſchicklichen reden vnd predigten gebrauchen, bedencken wir, das es zuuorauſs dem heiligen gotlichen Worte zu leſterung vnd vnehere geſche; was aber vnſers ambts halb von vns geredt, beuelhen wir gott, nhemen vns aber der leſterung, die dem heiligen wortte vnd hochgedachten vnſerm gnädigſten hern, als hetten f. k. f. g. die rechte whare lautere heilwertige lõre nicht recht vnd Criſtlich in die ordnung bracht vnd alſo f. k. f. g. achtung vnd hohe reputation hierin vorkleinert wirdet, nicht vnpillich an, wollen auch krafft vnſers ambts ſo vil got gnade vorleihet doran ſein, das die leſterung geſteuert vnd euern als derer die gottes wort vnd die kirchenordnung auch lib haben vnd dieſelbe leſterung ſo leid als vns vnd allen frommen kriſten ane zweifel ſein wirdet hulffe vnd beſcheidenheit hierin auch bitten: vnd iſt demnach vnſers aufgelegten beuelhs halb an euch vnſer gutlich geſinnen, vor vnſer perſon fruntlich bittende, wollet forderlich In das barfuſſer kloſter bei euch gehen vnnd die monche alle laſſen vor euch fordern vnd Ine ſolche ergerliche beſchwerliche reden, deſsgleichen das predigen, beichthorn vnd betteln allenthalb In der ſtadt vnd vfm lande vmb euch, bis ſo lang ſie ſich In hochgedachts vnſers gnedigſten kirchenordnung bekennen, derſelben gemeſs predigen vnd ceremonien halten werden, vorpieten, auch deme ſo alſo wie obgemeldet zu wolterſsdorff von vns gepredigt ſoll haben nachfragen vnd vns wer er ſei zu erkennen geben, domit wir wider Ine ferner geburlich vorfarn mochten: vnd ob ſie ſich horen liefsen das ſie ſich der ordnung beſchwerten vnd wolten ſich allein des bettels Im ſtift magdeburgk vnd andern landen behelffen vnd was ſie bedurfften doranſs dohin zu euch furen; ſo wellet Ine ſolchs auch nicht gonnen: dan ſolche leſterer ſo lange ſie nicht buſſe thun vnd die orduung annhemen weder bei frembden noch euerm eigenen brothe zu halten. Vns iſt faſt bekommerlich das diſs volgk der offenen erkenthen warheit zuwider ſein magk, wir muſſens aber mit vngedult dulden, biſs es got vnd ſein heiligs wort zu grunde ſtoſſet. Aber das vnſere wollen wir auch nicht vnterlaſſen

wollet euch in deme vnbeschwert ertzeigen, das seind wir freuntlich vmb euch zu uerdienen erbüttigk. Datum etc.

Des kurfürsten etc.

Den Wirdigen Erbarn wolweisen dem pfarrer auch Burgermeister vnd Rathmannen der alten stadt Brandenburgk vnsern besondern hern vnd freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXVII. Dieselben fordern Bürger zu Brandenburg und Jüterbog auf, gewisse geistliche Hebungen näher anzuzeigen und ferner folgen zu lassen, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuorn. Erbar guther freund, vns ist in Itziger visitation alhie bericht geschehen, das ir von der pfarre alhie etliche pachte vnd zins zu lehen tragen, die ir auch letzlich von dem Capittel zu tangermunde empfangen haben sollet. Wan dan die gelegenheit erfordert, das wir des alles bericht bedurffen, Erfordern wir euch krafft empfangens kurfürstlichen beuehls, das ir vf den dinstagk In pfingsten schirst zu Berlin vor vns erscheinet, alle vnd jede euere lehenbrieue vber gemelte pachte vnd zinse mitbringt, vns die besichtigen lasset vnd bescheids dorauff gewertigk seiet. Doran thuet ir vnsers gnädigsten hern meinung vnd wir seind euch sonst zu wilfarn geneigt. Datum etc.

Des kurfürsten etc.

Dem Erbarn hansen fichter, burger zu Brandemburgk vnserm guthen freunde, Dem Erbarn herman lambergk, burger zu Jutterbock vnserm guthen freunde.

Zettel an hansen fichter.

Auch wollen wir euch nicht vorhalten das sich der pfarrer zu Elsholtz alhie ob euch beclagt, das ir Ime den korn vnd fleischzehendt vber euere guthere Im dorffe Riben waigern thettet, bittende doran zu stehen, das er dene bekommen moge, Wan dan solcher zehendt nach landsbrauche vnd vor vns gezeugt zur pfarren gehorigk, Beghern wir krafft vnsers beuelhs, wollet der pfarren denselben an korn vnd fleische, wie andere im dorffe thun, hinfuro vnwaigerlich volgen lassen. Datum ut supra.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXVIII. Dieselben ersuchen den kurfürstl. Hausvogt, Heinrich von Brietzke, dem Pfarrer in der Neustadt Brandenburg zu den ihm gebührenden rückständigen Hebungen behülflich zu seyn, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Ernueste besonder guthen freundt. Vns hat Er thomas Bartz itzo alhie angelangt, das Ime weilandt peter schmids nachgelassenn vnd Itzo hieronimus sen

Winſes eheliche hausfraw vnd erben zu dem geiſtlichen lehen Catharine, ſo er In der pfarkirchen der newen ſtadt Branndenburgk alhie heldet, LXV fl. XI gr. vorſeſſener Zins vortagt: ſo hette auch gemelter peter ſchmid ſeliger VI ſchock hauptſumma zu gemelten lehen gehorigk bei N. knaken zu Markede aufgehoben, dorumb er vns angelangt, Ime wider gemelte Withwe vnd erben zu ſolchen retardaten zu uorhelffen, vns auch dobei etliche beuelhſchriften vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk furgelegt, doraus wir geſehen, das S. k. f. g. dem ſchmide vnd withwen mehrmals beuolhen, gemelte bezahlung zu thun, des ſie biſshero allerwege In mutwilliger waigerung geſtanden. Wan Wir dan beuelh haben, die geiſtlichen bei Iren Zinſsen vnd einkommen zu erhalten vnd hochgedachter vnſer gnädigſter her gemelten Er thomas mit beſondern gnaden geneigt, auch beuelh gethan, Ine als einen prediger bei den ſeinen zu ſchützen vnd datzu zu uorhelffen, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, Bitten vor vnſer perſon freuntlich, wollet obgedachter frauen vnd erben durch der landtreitter einen laſſen beuelhen, Er thomaſſen Bartzen beſtimbter retardaten LXV f. XI gr. zwiſchen dato vnd Trinitatis zufrieden zu ſtellen, vnd wo ſie ſich des weitter waigern wurde, als dan wider ſie vf gemelte ſumma laſſen pfandung ergehen, domit er alſo clagloſs gemacht vnd vnſer gnädigſter her auch wir deſshalb ferners anlauffens vorſchonet. Dobei laſſet ir auch anſagen, das ſie vns die VI ſchock, ſo zu Marckede wie obgeſatzt vfgehoben, ſoll forderlich vberreichen, nach vnſers gnädigſten hern beuelh domit zu gebharn, doran thut ir f. k. f. g. meinung vnd wir ſeind es zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

Des kurfürſten vnd biſchofs etc.

Den Ernueſten heinrichen Britzken vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburg hauſsvoigt zu Coln an der Sprew, vnſerm guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CCCLXXXIX. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg verkauft dem Hans Spill auf Markee die Pächte, welche das geiſtliche Lehen der Knochenhauer zu Markee beſeſſen hat, am 24. Febr. 1542.

Wir burgermeiſter vnd Radman der Newen ſtad Brandenburg, Bekennen offentlich mit diſem brife vor vns vnnd alle vnſere nachkommen kegen Idermenniglich, die Ine ſehen horen oder leſen, das wie mit gutem raht aus beweglichen billichen vnd redlichenn orſachen dem erbaren hanſen Spill, Erbgeſeſſen zu markede, vnd ſeinen rechten erben vff einen rechten ewigen erbkauff, verkaufft haben, verkoffen auch Inen zu beſſerung vnd nutz vnſers gemeinen kaſten in krafft diſes briues anderthalben winſpell Rogken auff ſeinen eigenen wonhoff darſelbeſt zu Markede, ſo Etwan zu eynem geiſtlichen lehen, welchs vnſerer ſtad knochenhawer guldemeiſtere als patronen zu uorleihen gehaptt, vnd nu durch die vorordenten viſitatorn vnſers G. H. Churfürſten zu Brandenburg zu vnderhaltunge vnſer kirchendiener In gemeinen kaſten geſlaghen, vnd haben Ine ſolche anderthalben winſpel rogken gegeben vor ein hundert vnd funftzig gulden merckiſcher landeswerung, die wir daruber vnſs zugetzalt entpfangen vnd In des gemeynen kaſten nutz vnd frumen gekart vnd gewant haben etc. — Des zue vrkundt mehor ſicherung haben wir Burgermeiſter vnd Radman obgedacht vnſer der Stadt

secret vnden an diesen brisf lassen hengen, der gegeben ist nach der gebortt Christi vnsers lieben herrn Im funffzein hunderstten vnd tzwei vnd firtzigsten Jhare, Am thage Mattie des heiligen tzwelffbotten.

Nach dem Original im v. Brebow'schen Gutsarchive zu Brebow.

---

## CCCXC. Der Rath zu Rathenow bittet die Altstadt Brandenburg um Zurechtweisung, wie es bei Pfändungen des Schäfers und Meiers zu halten sey, am 6. Nov. 1543.

Vnsern freuntlichen dienst allezceit zuuorn. Erbarn wolweissen grosgonstigen guthen freunde. Dieweile wir euch jm vorgangenen jare der pfandunge halben, so vnserm Scheffer vnd Meyer genommen, geschrieben, auch vmb rath gefraget, wie ihr es vmb abepfendunge Ewer Schefferey vnd Meyerey gehalten, Ap ihr auch dieselbhige pfandt dem Scheffer vnd ewerem Meyer zwgehorigk ahne enthgelthnus widder bekommen habet; darauff ihr vns vortrostunge gethan, solliches wissen zulassen, darnach wir vns zw richten wustenn, ist aber bisanher vorblieben. Szo ist derhalben ahn Ewer Erbare weisheit vnsser flentlich bitten, wollet vns des allenthalben wie ihrs mit Ewern scheffer vnd Meyer der pfandung halten eynen gewissen schriftlichen bericht thuen darnach, wir vns auch zurichten wissen, das seint wir zwuordienende allezceit fleissig vnd willig. Datum dinstags nach omnium sanctorum, Anno etc. XLIII.

Burgermeister vnd Rathmanne zw Rathenaw.

Aus der Urschrift.

---

## CCCXCI. Kurfürst Joachim verleiht der Neustadt Brandenburg die Freiheit vom Zolle für selbstgewonnenen Wein, am 16. Oct. 1543.

Wir Joachim etc., bekennen etc. Als wir vnsern liben getrewen Burgermeistern, Rathmannen und gantzen Gemeine unser Newenstadt Brandemburg hievor alle und yede ihre Privilegia und Begnadungen confirmirt und bestettigt, haben wir in dieselbigen aus besondern Gnaden und uf ir unterthenigs Ansuchen noch ferner mit einem Artickel der Zolfreyhung irer aygenen gewachsenen Weine, die sie selb aus der Stadt vorfuren, erweitert bescheidentlich also, wo ein oder mher Burgere gemelter unser Newenstadt Brandemburg ire eigene gewachsene Weine, die sie von nyemands erkaufft, noch sonst bekommen, aus der Stadt wegkfuren wollen, so sollen sie dieselbigen ir aigen gewachsene Weine von dannen zolfrey ausfuren. Domit dan in deme der Betrug verhut und keine frembde oder sonst in der Stadt gekauffte oder erlangte Weine mögen im Scheine, als weren sie aigen gewachsen, zolfrey untergeschleifft werden, sol ein jeder Burger dieselbigen unserer Newenstadt Brandenburg, der seinen aygen gewachsenen Weinen auffer der Stadt vorfuren wolte, dem Rathe aldo aydtlichen betenern, das der Wein, welchen er ausfuren will, sein aygen gewachsen Wein und nicht aldo oder von andern Orthen erkaufft oder sonst an ine komen sey. Uf solche Beeydung soll alsdann der Rath den Burgern eine schriftliche Kuntschaft an unsern Zolner daselbs geben und darauf der eigen gewachsene Wein

zolfrey abzufuren gegundt werden. Und wir erweitern und beſtettigen gedachten Burgermeiſtern, Rathmannen und gantzen Gemeyne berurter unſer Newſtadt Brandemburg mit dem obgeſetztem Artical berurter Zollfreyhung hiemit in Crafft diſs Briefs; der ſoll ine auch meniglichs ungehindert ſtedte und feſte gehalten werden Treulich und ungeverlich. Zu Urkund etc. Gegeben zu Coln an der Spree, am Tage Galli, MDXLIII.

Nach dem Originale.

---

## CCCXCII. Der Convent des Kloſters zu Heiligengrabe bittet die Stadt Brandenburg um ihre Verwendung bei dem Kurfürſten gegen Curt von Rohr, ſeinen Vermeſer, am 28. Nov. 1543.

Vnſer jnnigs gebeth zw godth dem Almechtigen neben alles gutten zuuorn. Erbar hochweiſen vnd Erſam gonſtige herren vnd beſonder gutte freunde. Es wirdt euch vnuerborgen ſeyn welcher maſſen wir arme Elende hochbetrubte Jungfrawen von kurtten Roren werden Moleſtereth vnd wider den kayſerlichen Landfriden Iniurerdt, darannhe ehr ſich alleyne nicht benughen leſt, beſondern hatt auch mit alzw milden boricht vns eynen vngnedigen Chur- vnd landisfurſten gemacht, Alſo das alle vnſe clag, jamer vnd ruffen nicht erhordt muge werden vnd wen es alſo ſolle zugehn mith den kloſter gutter, Almiſſen vnd kirchenſtatzs, ſo habt ir zubodencken, wie es mit den ſtetten hin auſs wil zw . . . . unghe vnd erhaltunge derſelbighen vnd . . . . her andern nachfolgende fall dem alſogleich haben wir ahn allen ſtadrethen, ſo wir vns itz zum berlyn zuerſcheynen varmuetten, ſcreiben thun mith bitte, jre gnaden wollen ahn Churf. g. zw Brandenborch vnſerm Chur- vnd landisfurſten eyne bitte mundlich adir ſcriffdleich vnſern halben gelangen laſſen, des verhoffens ſyne Churf. g. werden vns yn gnaden bodencken, vnd vns bey alter hergebrochter criſtlicher gerechtigheit bleiben laſſen. Bitten derhalben Ewer Erbarheit wollen alſe die furnehmeſten aller ſtedte vnder dem Churfurſtenthumb, dieſe vnſe Supplication vnd beclagunge den andern ſtadretthen bohendighen vnd gutte radt vnd furderunge hiezw thun, das wollen wir alle zeit mit vnſerm gebethe kegen godt dem Almechtigen vorbitten ſtetzs vnd ymmerzw. Datum zum heiligen grabe, dinſtag nach katharine, Anno etc. XLIII.

demotighe Jungfrawen Anna von Quitzaw domina ſampth dem gantzen Capittel des kloſters zum heiligen grabe.

---

## CCCXCIII. Kurfürſt Joachim rechtfertigt ſich bei dem kaiſerlichen Kammergerichte zu Speier gegen die Beſchuldigung des Propſtes vom Berge bei Brandenburg, daß er ihn vertrieben habe und den Gottesdienſt im Kloſter hindere, am 29. Sept. 1544.

Joachim, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern etc. vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog etc. Vnnſern gunſtigenn grus zuuorn. Wolgeborner Edlen hochgelahrten vnnd Achtbarnn liebe beſondern. Vns iſt ein keiſerlich Mandat vnnd ladung vf

angeſtelte klag vnd anruffenn Johannſenn Propſts vf vnſer frauenberg vor vnſer ſtadt Brandenburg belegenn am dato zu Speyer den ſibenden tage des Monats May diſes vier vnd virtzigſtenn Jars ausgangenn inhaldendt, das wir vns durch vnſere dartzu angemaſte geſchicktenn vnd vorordnete Viſitatorn der Cloſter guther, als felder, Ecker, Zinſen, Pechtenn, guldtenn demſelben Cloſter zuſtendig, vndertzogenn vnd jne durch vnſernn vorordentenn vorwalter mit gewalt ſeiner Adminiſtration vnd vorwaltung vnrechtmeſſiger weiſs entſetzt, beraubt vnnd ſpolyrt, dartzu durch vnſere Viſitatorenn das Ampt der heiligenn Meſs vnnd alle andere gottes dinſt, Ceremonienn vnd Kirchenbreuch gentzlich nidergelegt, hinweg gethann vnnd abgeſchafft habenn ſolten, Wie ſolch Mandat vf ſeinem Bericht weiter meldet, Darinnen auch ferrer gebotten vnd vns vferlegt wirdet, dem gedachtenn Probſt vnd Conuent in dreien wochenn den negſten nach vber anthwortung oder vorkundigung diſes briues Daſſelbig Cloſter ſampt allen zugehorigen guthernn, Renthenn, gultenn widerumb einzureumen vnd zu vberanthwortenn, auch in vbung vnd volbringung dem ampt der heiligen Meſs vnd anderm gotsdinſtenn, Ceremonien vnnd gebreuchenn vnuorhindert vnd vnbeleidigt zulaſſenn, denn ſechs vnndt zweintzigſtenn des Monats Auguſti in vnſer ſtadt hauelberg zu handenn kommen, Des inhalts wir nach notturfft weiter vorſtandenn. Vnd anfengklich, nach deme der Probſt vf ſein Clag vnd bericht euch im Keiſerlichenn Cammergericht vnſers anweſens zu Speyer in gehaltenem Reychstags ſolch Mandat ausbracht vnnd erlangt, hette jme wol geburt, das er daſſelbig damals vns jnſinuiret vnd vorkundet haben ſolt, wo er der ſachenn nit ſcheuch getragenn het, Do wir auch jme geburlich antwort vnd beſtendige ableinung ſolcher klag woltenn thun vnd geben laſſen. Do ers aber zu ſeinem vormeintennn vorteil vnd behelff an here bis wir widerumb anheimiſch kommen geſparet, Wollenn wir euch darauf folgenden bericht zuthun auch nit vnterlaſſenn. Vnd erſtlich geſtehen wir dem Probſt furgewanter clag der entſetzung des Cloſters gar nit, er wirdt auch ſolchs mit beſtendigem grundt nimmer ausfuren mogenn, das er van vns oder die vnſern entſetzt, vorwieſenn oder austreiben ſei, ſonder er ſelbs one vnſernn wiſſenn vnd willenn hat ſich aus dem Cloſter gewendet vnnd daſſelbig verlaſſenn. Wir haben jme auch widerumb darein zutziehen, ſein weſenn vnd enthalt darein zu haben niemals vorbottenn, Seind auch daſſelbenn nochmaln zufridenn. Das wir aber vnſere viſitatorn vnd folgendt ein vorwalter dohin vorordent, das geſtehenn wir, vnd haben jnen erſtlich durch die Viſitatorenn vnſere angeſtelte Kirchenordnung, dauon wir auch zuuor der Romiſchenn Kaiſerlichen vnd koniglichenn Maieſtat bericht gethann vnd dieſelbig zugeſchickt, vns auch in gehaltenenn Reichstegenn der Religion halber alwege darauf getzogenn, ankundigenn laſſenn, Domit in vnſernn landenn in dieſer geferlichenn zeit kein weitere ſpaltungenn, Secten vnd ketzereyenn eingefuret, ſonder gleichheit Chriſtenlicher lher vnd Ceremonienn gehaltenn wurd, wie auch alle geiſtlichenn vnſers Churfurſtenthumbs dieſelb angenommen vnd darinnen gehorſamlich ſich vorhaltenn. Das Wir auch ein vorwalter dohin geſetzt, Dartzu hat vns gleicherweis in diſenn ſorglichenn geſwindenn leufftenn vnmeidlich notturfft vorurſacht, Es iſt aber dem Probſt vnnd Conuent an irenn vntherhalt vnnd Pleibenn darann nichts abgangenn noch entzogenn worden. Darumb, do er ſich als obſtet in das Cloſter vorfugt, auch vnſerer Kirchenordnung gemeſs wie andere vorheldet, ſtehet jme offenn, wie er dann vonn vns noch denn vnſernn niemals des iſt entſetzt wordenn. Das wir jme aber oder ſeinem Conuent vnſer kirchenordnung zuwider nach vhorigem brauch Meſs zu haltenn vnd andere Ceremonien, ſo wir abgeſchaft, zu vben vnd volbringenn zulaſſenn geſtadtenn, wolt nit allein groſs zerruttung des Kirchenbranchs in vnſern Landenn einfurenn, ſondern auch vns ſchimpflich vnd beſchwerlich ſein. Aber das ſeind wir erbottig, ſo der Probſt dieſelbige vnſere geſtelte kirchenordnung mit grundt bewerter heiligen ſchrift widerlegenn vnd ein beſſere machenn kann, wollen wir dieſelbig annemen, vnd die andere farenn laſſenn. Do er aber dieſelbig nit widerlegenn oder ein

beſſere machen kann, jſt je nit vnbillich, das er ſich derſelbenn auch halte vnd gemeſs ertzeig. Weil er nun des Cloſters vonn vns als obſtet nit entſatzt, wir auch ſeins widerumb eintziehens zufridenn ſein vnd aus gemeltenn vrſachenn anderung der Ceremonien mit meſshaltenn oder andernn gebreuchenn nit geſtadtenn mogenn, werdenn wir je vnbillich von jme beclagt. So wiſſet auch Ir nehiſtenn ans des reichs abſchide, wie weit ſich euere Beuelh jnn Religionn ſachenn erſtreckenn ſollenn. Beghernn wir gnediglich, wollet den Probſt vonn ſolcher vnpilligen klag ab vnnd zu geburlichem gehorſam vf dis vnſer anbietenn weiſenn, das wir auch ſeinet halbenn mit Proceſſenn oder andern Mandatenn vnd vflegungenn vber diſenn bericht furder nit beſwert werdenn. Das mochtenn wir euch vf ſolch des Probſts ſuchenn zum kegegenbericht vnſerer notturfft nach nit verhaltenn, vnd ſeind euch mit gunſtigenn gnaden geneigt. Datum Coln an der Sprew, am tag Michaelis, Anno etc. XLIIII.

Dem Wolgeboren Edlen hochgelarten vnd achtbaren vnſern lieben beſondern Chammerrichter nnd verordneten Beſitzern des Kaiſerlichen Chammergerichts zu Speyer.

Nach der Urſchrift im Geh. Min.-Archive.

---

## CCCXCIV. Kurfürſt Joachim verweiſt der Stadt Brandenburg, daß ſie ſich den Hauptleuten zu Lenzen bei der Hindurchführung erkaufter Beute aus dem kaiſerlichen Feldlager widerſetzt habe, am 18. Mai 1547.

Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg etc. vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. vnd in Schleſien, zu Croſſen hertzog etc. Vnſern grus zuuorn Lieben getrewen, Vns haben vnſer Amptman zu Lentzen Rath vnd liebe getrewen Diettrich von Quitzow vnd Dittrich Ror klagende bericht, das jr vnd ewr burger, als ſie etzlich Rinth vihe, pferde, ziegen vnd ſchaf, ſo ſie jn der kayſerlichen Majeſtat vnſers Allergnedigſten hern Feltlager erkaufft vnd durch der Altenſtadt Brandemburg jn jr gewarſam treiben laſſen wollen, Mit gewalt zugefaren ſein ſollet, dj Schlege vor dem vihe vnd dinern zugeſchlagen, dj Diener mit vngeburlichen ſchmelichen worten, das ſie ſolch vihe geſtolen vnd den Galgen verdienet angefarenn, den einen diener bej dem Barth gerauſft vnnd ſonſt hin vnd her gewalcket, etzliche pferde, kuhe, ziegen vnd ſchaf auch ſein gelt geplundert mit gewalt vnd freuentlich genomen. Wan dan ſolch mutwillig freuenlich handlung euch vnd den ewern, we deme alſo, gar keins wegs geburt, Sondern daran vnrecht beſcheen vnd vns zuſtraffen vnd geburlich einſehens als dem Landesfurſten geburt, auch darumb von den klegern erſucht werden, So beuelhen wir euch hiemit ernſtlich, das jr fur allen dingen ſolche freueler vnd thetter bis auf vnſern fernern beſcheidt, eintziehet, euch auch mit bemelten Diettrichen von Quitzow vnd Diettrichen Ror der gepflegen vorhandlung vnd jres ſchadens halb vortraget vnd ſie zufrieden ſtellet. Dan wurde ſolchs nicht bej zeitten geſcheen vnd dj kleger bej der Romiſchen kayſerlichen Maieſtat, jn dere dinſt vnd Feltlager ſie itzo ſeint, vnd ſolcher freuel vnd ſchaden jnen von euch vnd den ewern zugefugt ſein ſoll anſuchen vnd ein antzal kriegsfolck erhaltenn vnd domit euch, wie wirs dan jn diſen geſchwinden Leufften nicht wol abwenden kondten, einfallen vnd vberziehen, Darob mugt jr ewr gefar vnd ebenteur ſtehen: vnd ſolt vns oder vnſern vnterthanen darumb ſchaden oder eynicher nachteil geſcheen, habt jr zuerachten, was fur gnade bej vns vnd weitterung euch vnd den ewrn dar-

aus erfolgen wolte vnd mochten wol leiden das jr bej diesen geferlichen vnd sorglichen zeitten nicht mher anfinget, dan jr ertragen oder ausfuren kontet: das wir vns zu euch, domit weitterung vorpleibe entlichen vorsehen vnd zugescheen gentzlich vorlassen. Datum im Kayserlichen vnd koniglichen Feltlager vor Wittemberg, am Abent Ascensionis domini Anno etc. XLVII.

Nach der Urschrift.

---

## CCCXCV. Kurfürst Joachim giebt der Stadt Brandenburg auf, bei der Achtserklärung, die über Magdeburg gefällt ist, alle Schulden an Magdeburger unbezahlt zu lassen, zu verzeichnen und dem Kurfürsten zu entrichten, am 10. Sept. 1547.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd Churfurst, zu Stettin, Pommern etc. vnd in Schlesien zu Crossen Hertzogk. Vnsern grus Zuuorn. Liebe getrewen Nachdem die Romische Kayserliche Maiestet vnser allergnedigster herre, Wie wir auch in einem anderm vnsern schreiben euch zuerkennen gegeben, vber die von Magdeburg die acht ergehen vnd publiciren lassen, jnhalt des kayserlichen besigelten mandats, So itzo zukommen vnd die von Magdeburg bej euch, auch den Burgern vnd geistlichen, etlich geltschulde vnd vorzinsungen haben, wie auch euch von Stetten etlich Summa zuuorzinsen vnd zubetzalen jn dem landschoss zugeschlagen, do ir die zins ewers Ortts von zugeben vnd dan jn Ewer Rechung zu bringen pflegt; Demnach in Crafft vnd Inhalt der kayserlichen acht erclerung werde wir bei euch Ewern Burgern vnd den geistlichen alle dieselbigen schulde vnd Zinse den von Magdeburg zustendig, So viell der sein, des jr euch bey ewern mitburgern vnd den geistlichen, des jr wissenschafft habt, euch fleisig erkunden vnd dieselb Clerlich vorzeichnet vnd zuschicken wollet, Occupiren vnd Occupirt haben, das wir euch als hiemit vorkunden vnd Begern Ernstlich, Das jr noch die geistlichen oder Burger vorahn denen von Magdeburg noch niemants von jrentwegen von solchen Summen weder haubt Summa noch zins vorreicht vnd Sonderlich von den Summen den Stetten zugeschlagen kein Zins noch haubt Summa abgebt, Sondern als auf die kayserliche acht von vns Occupirt vnd eingetzogen anhaltet vnd vns Entrichtet. Solchs wollet allen Einwhonern vnd geistlichen, So denen von Magdeburg schuldig, Bei euch vormelden vnd eroffenen, sich darnach zurichten wissen. Datum Cöln an der Sprew, freitags nach Egidii, Anno XLVII.

Nach dem Originale.

---

## CCCXCVI. Die von Pfuhl empfangen das Dorf Langerwisch vom Domcapitel zu Brandenburg zu Lehn, am 14. April 1548.

Wyr Georg und Christoffel gebrüder die Phuele gnant, zu Frederstorf und Quilitz Erbgesessen, Bekennen — Nachdem wir den Erwirdigen, Hochgelartten und Achtbaren herren Thumbprobst, Dechandt, Senior und gemein Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk sein schuldig worden von wegen des Vertrags zwischen unserm Vettern Melchior Pfull seligen und mylder ge-

dechtnus, und wohlgedachtem Capittel von wegen eins vorſchreiben angefels an dem Dorffe Langerwiſchè, welchs die Schonowen hievor beſeſſen, und von der Thumbkirchen und Capittel zu Lehn getragen, gebraucht und genoſſen, aufgericht, Weil dann daſſelbig angefelle, durch Abſterben Joachim Schonau ſeliger als des letzten Beſitzers und Lehntregers, dem Erwirdigen Capittel als Lehenhern, und uns desgleichen von wegen des angefelles, ſo unſerm Vatter und uns daranff von dem Capittel verſchrieben, verledigt, heimgefallen und losgeſturben und unſers Vaters Reverſall deshalben verſiegelt und aufgericht mitbringen, das wir wolgenantten Capittel entrichten und betzalen ſollen bynnen Jares friſt, ſo balde der Fhall an uns kumpt, vunf hundert Reiniſche gulden, nach Beſage unſers Vattern ſeligen verflichtungen und Reuerſall Brieffe; Weill wir uns aber ſchuldigk erkennen ſolche verpflichtung unſers lieben Vatters ſelig zu halten und derſelbige eyn mhall gebürliche Folge zu thun, haben wir mit gutten Wiſſen und Bedachte, auch mit Rath unſer freunthſchafft uns heute underſchribben dato mit gedachten Erwirdigen herren des Capittels zu Brandenburg dergeſtalt wie folget vereinigt und vertragen, nemlichen haben wir Iren Erwirden zugeſlagen und in ſolutum übergeben eine Haubtverſchreibung über fünfthalbhundert gulden Muntze, die der Erbar und Erenveſter Hans von Loffow Erbgeſeſſen zu Wolterſtorf fur Magdeburgk gelegen, widderkeuflich unſerm verſturben herren und Brudern ſelige und milde gedechtnus Ern Valtin Pful, Senior und Thumbherren der Kirchen zu Brandenburg, auffgericht verſigelt und verburget, Dar Inne Hans von Loffau, gnanten Ern Valtin Pfulen ſeligen Jerlich auf Oſtern VII Gulden Zinſes Widderkeufflich vorſchrieben, der data beldet Anno tauſent funfhundert und vier und viertzigk Montags in den heiligen Oſtern, übergeben und zuſtellen gnanten Hern des Capittels ſolche vorſchreibung mit der Haubtſumme und allen folgenden Inkomen Zinſen nichts daran furbehalten gentzlich zu, In Krafft und macht dieſes unſers offenen brieffes wegen gnantten Hans von Loffow mit der Zinſsreichung, loſskundung und ableggung In allen Artickeln, wie die Verſchreibung laut und mitbringt, an gnantten herren des Capittels, der wir auch denſelbigen wollen vollkommen gewehre ſein, als die von erbfall unſers verſturben bruders Er Valtin Phul's ſeligen ſolche gerechtigkeit der Verſchreibung mit guttem Titel erlangt. Es iſt auch beredt und verlaſſen, weil den hern des Capittels noch vunftzigk gulden mangeln, ſo haben wir den Zinſs itzigen Jares Anno funfzehnhundert und acht und viertzigk negſt vergangen Oſtern geborn als ſiben und zwintzigk gulden den herren des Capittels auch zugeſlagen, zu ermanen und zu entpfangen Auch haben wir etzliche ſilber pfende, die Valtin Kergen, Bürger In der Neunſtadt, zuſtendig ſein, Iren Erwirden auff zwei und zwintzigk gulden verpfendt auch zugeſtalt und ubergeben, damit die vunfhundert gulden ſolcher Lehngutter halben mit Verwilligung der Herren des Capittels gentzlich bezalt und vergnugt, Mitt dieſem angehafftem erbieten, das wir, ſo eyniger eindrang oder Verkurtzung dem Capitel an dieſer Verweyſung der haubtverſchreibung oder pfenden widderfure, als wir uns nicht verſehen wollen, Alsdann wollen wir uns obligiret und verpflicht haben, vor uns und unſer Erben, das Inn alle wege — . . . ſcadlos benummen werden treulich und ungeferlich. Des zu urkunt haben wir unſer angeboren Pitzſchafft hiran wiſſentlich hangen laſſen. Geſchehen zu Brandenburg, Am Sonnabend nach Quaſimodogeniti, welcher iſt geweſen der viertzehnde des Monats Aprilis, Anno nach Chriſti geburt tauſend vunfhundert Im Acht und viertzigſten Jare, In Beyweſen der Erbarn und Erenveſten Joachim und Asmus v. Bredow, Gebruder Erbgeſeſſen zu Bredow, und meher Glaubwirdigen.

Aus dem Brand. Capitalbuche III, 112.

## CCCXLVII. Kurfürst Joachim schenkt seinem Hofrathe Johann Heyler die ehemalige Liberei des Dominicaner- (Pauliner) Klosters zu Brandenburg, am 31. Oct. 1548.

Wir Joachim etc. bekennen etc. Nachdem der Hochgelahrt, unser Rath und lieber Getrewe, Er Johann Heyler, der Rechten Licentiat, an uns unterthaniglichen hat gelangen lassen, wie er erstmals, da er sich von uns zu einem Hofrath und Diener habe bestellen lassen, alle seine Partheі-Sachen, so er die Zeit an sich gehabt, welcher in einhundert etzlich und dreissig gewest sein sollen, zum Ende zu furen ihme vorbehalten, da er doch dieselbigen nachmals, da er von uns also bald zur Visitation verordnet, mit seinem merklichen Schaden fort alle hab müssen verlassen, sei auch die Zeit in unserm Dienst und sonderlichen Geschäften gereifet und in ein solche Krankheit gefallen und Gebrechen gelanget, dass er sieder das nun in acht Jahren bis dahero und noch an unserm Hof Malzeit nit hat halten können, sondern anheimbs auf seinem und mehrern Kosten tischen müssen, desgleichen hätte er auch etzliche und sonderlich diese thewre Jahre seiner Besoldung mit grossem Schaden in Mangel gestanden und noch, und uns darauf unterthäniglich angelangt und gebeten ihme zur Erstattung und Ergebung solchs Schadens, wie beruhrt, das Haus in und an dem schwarzen Closter unser Neustadt Brandenburgk, darin die Liberey gewest, sampt den dreien Buden und Garten dovan und hinter gelegen und zu solchem Closter gehörig, zukommen zu lassen und ihne damit zu begnaden, dass wir darauf unsern Vorweser des Closters Lonyn und lieben Getrewen, Michel Happen und Clemen Storbecken, Burgermeistern gemelter unser Stadt Brandenburgk gedachts Hauses, Buden und Gartens Wiederung zu thun befohlen, welche auf gethane Berichtigung uns berichtet, dass sie solchs alles, in Erwägung, dass gemelt Haus zu burgerlicher Nahrung entlegen und zu keiner Wohnung zugericht, dazu die Buden ganz baufällig und mit sechs Leibkaufen beschweret, auch des Gartens uber einen halben Morgen nit ist und über zweihundert Gulden nit wirdigk, dass wir oberzählten seinen Schaden und Nachtheil, des wir uns zum Theil zu erinnern wissen, auch sein getrewe Dienst, so er uns und unsern Landen gethan und noch wol thun wird, angesehen und derhalben auch aus sondern Gnaden ihme, seinen Erben und Erbnehmern obgemelt Haus, drey Buden und Garten sampt denselbigen Zugehorung, wie die itzo gelegen, gnediglich gegeben und voreigent haben, die erblich zu haben, zu gebrauchen, zu verkaufen und zu voräussern, damit zu thun und zu lassen, wie mit andern seinen eigenen Gütern, geben und voreigenen auch ihme, seinen Erben und Erbnehmern obgemelt Haus, drei Buden und Garten hiemit in Kraft dieses unsers Briefs, ihme, seinen Erben und Erbnehmern, auch denjenigen, so gemelt Haus, Buden und Garten von ihme kaufen und an sich bringen werden, dieselbigen ihres Gefallens und Gelegenheit noch weiter zu vorerben und zu voräufsern. Alles getrewlich und ungefährlich. Zu Urkund etc. Geben zu Coln an der Sprew, Mitwoche nach Simonis et Jude, MDXXXXVIII.

Nach dem Original.

---

## CCCXLVIII. Vergleich zwischen dem Domcapitel und den Erben des Bischofes Mathias von Jagow, vom 5. Dez. 1548.

Zuwissen, nachdem und als hochmilder Gedechtniss Herr Mathias weiland Bischoff zu Brandenburg nach willen des Allmechtigen in Gott verstorben, dess Seele der Allmechtige gnedich

ſey, und etliche namhafte Summen Geldes, auch wiederumb des Stiffts zu Brandenburg Renthen Zinſen Dienſtboten und Arbeits Volk unentrichtet hinter ſich verlaſſen, Vnd auch vor ſeinen Abſcheid ein vermeint Teſtament und letzten Willen vor Notarien und Zeügen aufgerichtet, und wiewol daſſelbig Teſtament durch darin benante Teſtamentarien nicht angenommen noch beſtätiget, vielweniger ſeine Kraft und execution erreicht und die Kirche und Stifft Brandenburg preteriret; Vnd nachdem hernach wiederumb der hochwirdiger durchlauchtiger hochgeborner Fürſt und Herr, Herr Joachim Herzog zu Munſterberg in Schleſien, zum Biſchoff poſtuliret und in das Rhegiment kommen, derhalben ſich zwiſchen hochberumbte Seinen Fürſtlichen Gnaden und ſeiner Fürſtlichen Gnaden erwirdigen Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburg an einem und den erbaren erentveſten und Geſtrengen Herrn Gebartten Ritters und Aſmus von Jagov Gebrüder zu Auloſen beider ſeliger Gedechtnifs gelaſſenen Witfrauen und Erben ſampt ihren Vormunden am andern und deſſelbigen Herren Matthias Biſchoffs zu Brandenburg Gläubigern Arbeitsleüthen und Dienſtboten am dritten theil zweitracht erreget, derhalben vorbenante drei Partheien in unſers gnedigſten Herren des Hochberümbten Churfürſten zu Brandenburg Cammer Gericht zu Rechte vorfaſſet auch uf allerſeiten eingebrachte Acta ein Vrtheil ergangen und darauf ezlichen Commiſſarien die Liquidation befohlen. Welches auch lauth und inhalt derſelbigen Verzeichniſs beſcheen und beſchrieben wurden. Vnd nachdem ſich dann hochgenanter Her Fürſt und Biſchoff zu Brandenb. und ſein Thum Capittel uf beſtimpten dern von Jagov gelaſſenen frauen und Erben bitte und fleiſſig anſuchen uff Montag nach Andree des werenden acht und virzigſten Jares gen Prizerbe betaget, und weil die wirdigen hochgelarten und ehrentveſten Herr Wulfgang Rehdorffer der Rechte Doctor Probſt zu Stendal und Thumbherr zu Fürſtenwalde, Petrus Conradi Dechant zu Havelberg, und Joachim von Bredov zu Bredov uf vielberürtes Biſchoffs und Capittels zu Brandenburg Anſuchen durch hochgenanten Hern und Churfürſten zu Brandenburg zu dieſen berampten tag zu Commiſſarien deputiret ſemptlich und in beſondern, daſs ſich demnach genante Petrus Conradi Dechant und Joachim von Bredow uf Churfurſtlich Gnaden bevelich . . . . . und begeben. Vnd obwol genanter Herr Wulfgang Redorffer Doctor und Probſt ane Entſchuldigung auffenblieben, ſo haben ſie doch uf beider partheien Anſuchen und fleiſſig bitte gutlichs Verhörs Handlung auch Hinlegung unternommen, auch die berürte partheien mit ihren wiſſen willen und Vulbord uf nachfolgende wege und maſſe gerichtet vortragen und entſcheiden. Nemlich alſo, erſtlich daſs vermöge dieſes Vortrags unſern gnedighen herrn dem Biſchoff zu Brandenburg und dem erwirdigen Thumb Capittel daſelbſt von weiland Biſchoff Mathias ſeeligen gelaſſner Barſchafft mit wiſſen volbord und willen Ern Gebards von Jagov Ritters nachgelaſſnen Wittwen und Friedrich von Wuſtrov hausfraue ihrer Schweſter Aſmus von Jagov ſeeliger etwan Gemahl und ihrer beider kinder Vormunden nachfolgend hauptſummen und zinſen erb und eigenthumblich ſeind zugeſchlagen ufgetragen und verlaſſen wurden: VI$^{m}$ Gulden hauptſumma jerlich mit CCCLX Gulden zu vorzinſen ſampt allen hinderſtelligen zinſen, ſo Diedrich von Rochov zur Cammer, ein tauſend Gulden bei Jacob von Rochov die von Leipzig zu Berwalde belangend ſampt den verſeſſnen Zinſen, Item CCC Gulden Münze bei Aſmus von Saldern, item MCCCXXV Gulden Münze ſampt den ausſtehenden zinſen bei Franciſci Bartensleven etwan Hauptmanns zu Soltwedel Verlaſſenſchafft lauth der Haupt Verſchreibung, ſo bei Arend von Treskov zu Slavetin ehelichen Hausfrauen enthalten wirdet, und von ihr durch Biſchoff und Capittel und die von Jagov ſämptlich eingefordert werden ſoll. Item ein tauſend Gulden Münze von den zwölftauſend Gulden hauptſumme, die der Churfürſt zu Brandenburg weiland Biſchoff Mathias und ſeinen Erben vorſchrieben, welche X$^{m}$ Gulden inwendich zehen Jahre von den von Jagov Stifft und Capittel entrichtet und aber

davon keine Zinſe die zehen jahre fallen ſollen. Vnd wo die tauſend Floren nach Aufsgang der zehen jahre dem Stifft und Capittel von gnanten von Iagov nicht abgeleget noch bezalet wurden, ſollen ſie ſchuldig ſein darnach alle jahr die tauſend Gulden zu verzinſen vermuge diſs Vertrages und Contracts, das tauſend mit fufzig Gulden uf Michaelis jehrlich. Konte aber biſchoff und Capittel ſolche tauſend Gulden eher und vor der Zeith nach ſeiner Gnaden und des Capittels Gelegenheit von dem Churfürſten zu Brandenburg von den berürten XII$^{m}$. Gulden abmanen und erlangen, darinn wollen die von Iagov gemeldeten biſchoff und Capittel keinen Inhalt, ſondern daſſelbig alſo beliebet haben. Wo aber dieſe XII$^{m}$. Gulden würden eher abgemanet, ſollen Biſchoff und Capittel ihre I$^{m}$. Gulden ungeweigert und ane Vffenthalt auch bekommen. Hierkegen haben ſich unſer gnediger herr von Brandenburg und das Capittel verwilliget, alle ausſtendige Retardaten an Zinſen und andern desgleichen, auch dem Geſinde und Handwercksleuthen ihren verdienten Lohn, welchen Biſchoff Mathias ſchuldig geblieben und vorſeſſen, zu entrichten zu bezalen und ſich derenthalben mit einem jechlichen zu vergleichen vermöge einer verſiegelten übergebenen Notel, wovon ein igliches theil eine zuhanden bekommen. Vnd da über ſolche beſiegelte Schuldzettel jemand umb weitere ſchulde oder anders einige Nöttigung oder anforderung thun wurde, dafür wollen und ſollen Biſchoff und Capittel und die obgemeldete von Iagov ſemptlich ſtehen und haften . . . Wiederumb haben biſchoff und Capittel vermoge obberürten Vertrags bewilliget, denen von Iagov obgenant und ihren Vormunden und freünden XI$^{m}$. Gulden von XII$^{m}$. Gulden hauptſumme ſo bei dem Churfürſten von Brandenburg ſtehen und verſchrieben ſein erblich und eigenthümblich volgen zu laſſen, davon die von Jagov Biſchoff Mathias Baſtarden und das Medlein zufrieden ſtellen ſollen, damit das Stifft derwegen künftiglich nicht belanget noch angefochten werde. Item ſie ſollen auch Hieronimus Borch entrichten und vergnügen V$^{c}$. Gulden Münze ſampt den ufgelaufnen Zinſen Scheden und Intereſſen, damit wie oben das Stifft und Capittel dieſer Schuld halben unangefochten bleiben. Item desgleichen ſollen ſie auch die von Wutenov von wegen des depoſiti und ſoviel deſs beſcheiniget werden kann, genzlich zufrieden ſtellen, damit das Stifft und Capittel von ihnen unangefochten bleiben. Vnd haben ſich die von Jagov obgemeldt ſampt ihre Erben Vormunden und freünden bewilligt und zugeſagt, dem Stifft und Capittel uber die hauptſumme, ſo demſelbigen vermöge diſs Vertrags zugeſchlagen, brief und Siegel mit guten wiſſen und willen zuzuſtellen und zu überreichen zu ſichern händen auch inwendig eines Monats friſt nach dato und darneben ſonderliche Anweiſungs und bewilligungs briefe binnen der Zeith zu geben, wie in gleichen fall das Stifft und Capittel ihnen auch zu thun erbotig, und ſollen und wollen Stifft und Capittel denen von Jagov obgemeldet und die von Jagov Stifft und Capittel wiederumb in abforderung und Einmanung aller obgemeldeten Zinſe und hauptſummen ſo beiden theilen zugeſchlagen, wo es von nöthen, ein dem andern helffen, rathen fordern auch beiſtand leiſten. Was auch die von Jagov und . . . . Biſchoff und Capittel von Siegel, briefen, regiſtern, bericht und andern bei ſich hetten und wüſten, daran ihn beiderſeits gelegen, daſs jeden theil nottdürftig und dienſtlich ſein mögt, daſs alles und jedes will und ſoll ein theil dem andern uff guten Vertrauen und Glauben ungeweigert und ane allen Vfhalt zuſtellen verreichen und folgen laſſen ane gefehr. Hiermit haben die von Jagov vor ſich ihre Erben Vormunden und freünde alle und igliche anforderung Zuſpruch und Gerechtigkeith, davon nichts ausgeſchloſſen, gen dem Stifft und Capittel begeben renunciirt verziehen und fallen laſſen, und ſonderlich die beiden frauen ſich der wolthat des Senatus Conſulti Vellejiani mit vorgehender Unterricht und zu rechte genugſamer Zuſage und handglubnis renunciiret und verziehen, immaſſen ſie andern ſich aller und iglicher ihrer Gerechtigkeith anſprach forderung und freiheith hierdurch gen dem Stifft und Capittel begeben und verziehen haben wollen getreülich und ungeverlich. Vnd damit dieſer Vertrag und Vor-

handlung dâſto ſtattlicher gehalten und endlich vollzogen und auctoriſiret werden möge, wollen ſich die beiden Witfrouen ſampt ihrer freüntſchaft bei den verordneten Vormunden ihrer ummündigen verſchaffen und verfügen daſs die Vormünder dieſen Vertrag durch ihre Siegel und briefe bekreftigen beſtetigen und ratificiren inwendig eines Monaths friſt von dato in aller maſſen unverrückt zu bleiben wie oben berüret. Deſs zu Vrkund und ſteter veſter haltung haben wir ob beſchriebene Commiſſarien und daneben die partheien obberürt, als nemlich der hochwirdig durchlauchtig und hochgeborner Fürſt herr Joachim Biſchoff zu Brandenburg und Herzog zu Münſterberg vor ſich ſelbſt und in eigner perſohn, herr Joachim Caſſel, herr Eraſmus Schulze, herr Chriſtoffel von Kneſebeck Thumbherren zu Brandenburg als Verordnete des erwirdigen Capittels daſelbſt und frauen Magdalena Ern Gebhards Ritters und frauen Margaretha etwan Aſmuſs von Iagov nachgelaſſenen Wittwen jetzo Friedrich von Wuſtro eheliche hausfrauen ſampt ihren Manne und Levin von der Schulenburg hauptmann in der Alte Marcke als gebetnen freunde dieſen obgeſchriebnen Vortrag als oben berürt bewilliget angenommen und unverrucket zu halten freimütig gelobt und zugeſagt.

Vnd des alles zu wahren gezeüchniſs haben wir obgeſezte Churfürſtliche Commiſſarien neben hochgedachtes Biſchoffs und Capittels zu Brandenburg lageſiegel, dergleichen Andreas von Luderiz jetziger Zeith Vorweſer des Cloſters Crewaſen und Hans von Barby zu Lohburg geſeſſen als verordnete Vormunder der nachgelaſſnen ummündigen kinder herren Gebhards ritters und Aſmus von Jagov gebrüder mit wiſſen und volbord der nachgelaſſnen Wittwen beiderſeits, unſer angeborn Pitſchaft und Siegel wiſſentlich an dieſem brief hangen und drucken laſſen. Geſchehen und gehandelt zu Prizerbe an der Havell gelegen, Mittwochs am Abend S. Nicolai Epiſcopi, anno nach Chriſti Geburd tauſend fümfhundert im acht und virzigſten Jare.

Gerdens Stiftsh. S. 701—708.

---

## CCCXCIX. Biſchof Joachim von Münſterberg weiſt den Erben ſeines Vorfahrs gewiſſe Hebungen an, am 9. Jan. 1549.

Von Gottes Gnaden wir Joachim, Biſchoff zu Brandenburg, Herzogk zu Munſterbergk in Slefien zur Oelſen und Graf zu Glaze, und wir Senior und gemeine Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk bekennen und thun kundt vor menniglich, das, Nachdem wir mit den Erbaren und thugendſamen frauen Magdalenen Ern Gebehards von Jagov Ritters ſeligen nachgelaſſenen wittwen und frauen Margarethen Friedrich's von Wuſtrov ehelichen hausfrauen ihren kindern erben und Vormünden von wegen der Barſchafft und Gütter, die unſer Vorfar herr Mathias von Jagov milder Gedechtniſs gelaſſen gütlich entſcheiden, laut eins derhalben uffgerichteten Vertrags und in krafft deſſelbigen obgenanten frauen ihren kindern und derſelbigen Vormunden gegen der Anweiſung, die ſie uns zu Vergnügung des Stiffts Gerechtigkeith getan gewilliget und zugelaſſen, das mehr gemeldete frauen ihre kinder und derſelbigen Vormünde zu Vergnügung aller ihrer Zuſpruche eil tauſend Gulden von den zwölf tauſend Gulden hauptſumma, ſo bei dem Churfürſten zu Brandenburg unſern freündlichen lieben Oheim Swagern und gnedigen herren ſtehen, von uns unverhindert einzumanen und vor das ihre zu gebrauchen macht haben ſollen. Wann dann aber die ganze ſumma aul zwölf tauſend Gulden ſich thut erſtreeken, ſo ſoll uns hiemit das eine tauſend und alſo das zwölfte

vorbehalten ſein alles vermoge ufgerichteten Vertrages treülich. Zu urkund haben wir Joachim Biſchoff zu Brandenburgk Herzogk zu Münſterbergk etc. und wir Senior und gemeines Capittel der Thumbkirchen daſelbſt obgenant unſer Inſiegel wiſſentlich an dieſen Anweiſe brief hengen laſſen, der gegeben iſt uf Cziefar mittwochs nach Epifanie domini nach Chriſti geburd tauſend fünf hundert im neun und vierzigſten jhare.

Gerden's Stiftshiſt. S. 708. 709.

---

## CD. Kurfürſt Joachim verſchreibt das Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg an Anthonius von Warberg, am 25. Jan. 1549.

Wir Joachim etc., Bekennen vnd Thun kund offendlich mit dieſem vnſerm prieff vor vns vnſere erben vnd nachkommen auch ſonſten vor jedermenniglich, die ihn ſehen ader horen leſen, das vnſer Lieber Getrewer Juncker Tonius, Edeler her zu Warbergk, vns iſt in vnſen obliegen notten zu erwerung vnſers ſchadens vnd erhaltung vnſers glaubens, auf vnſer gnediges begeren anſuchen vnd vorſchlege, VI^m. vnd II^c. fl. muntz vnd XII^c. Rh. goldgulden hauptſumme XV. jarlang gutwillig geliehen vnd vorgeſtracktt hatt, di wir baruber von ihme gezalt in einer Summa empfangen vnd ferner in vnſer, vnſer erben vnd Churfurſtenthumbs ſcheinberlichen frommen vnd nutz gekart vnd gewand haben, Solcher empfangenen Summa ſagen wir jne hirmit quid, leddig vnd loſs, Bemelden demnach fur vns, vnſer erben vnd nachkommen alle Markgrafen zu brandenborch bei vnſern furſtlichen trewen vnd warhaftigen glauben, gedachtem Juncker Tonius ſeinen Erben oder wiſſentlichen einhaberen dieſs prieffes zu usgange der XV Jare ſolche VI^m. II^c. fl. muntz vnd XII^c. Rh. goltgulden heuptſumma ahne allen vortzug, ſchaden, furderung vnd nachteil widder zugeben zuuorgnuegen vnd zu entrichten: vnd domit er demnach der abnutzung angetzeigter heuptſumma vorgewiſs erſettigt vnd vorgenuget werde, haben wir mit zeittigen vnd wolbedachten Rathe vnſerer fürnehmeſten rethe vnd rechter wiſſenſchafft für bemelte heuptſumma ihme vnſer Cloſter vfm Berge vor Brandemburg ſampt deſſelben dorffer nemblich Doberitz, Wernitz vnd Tickau, auch zweien Pauren zu Falckenrede vnd einen pauren zu Wildenbruch ſampt derſelben inhebungen vnd dinſten, wi di nahmen haben mugen, vnd auch zweien pauren zu Buetzau, einen pauern zu Michensdorff vnd einen pauren zu Creutzwitz, welche dem Cloſter nicht mit dienſten, ſondern mit pechten vnderworffen ſeind, Fünf weinberge ſo vornn ſelbigen Cloſter gelegen, Waſſern als di Tickauſch hawelln ſampt den einliegenden wehren vnd dreien ſeen in der Linewitz, Ein Werder der Munche ader Adams werder genant nach Plawen warth gelegen, Holtzungen nemlich di Linewitz ſampt dem kunnerftorfffchen heiden, dem holze neben Doberitz gelegen vnd andern ſtrauch vnd puſchwergk, Darzu die zinſen von achthundert gulden heuptſumma, welche von beiden rathhenſern der Alten vnd Newen Stad Brandenburg jerlichen verzinſett werden, vnd alle deſſelben Cloſters abnutzung, gewerbs vnd vortheil, — zum vnderpfande eingethan vnd vorſchrieben haben, Einthun vnd vorſchreiben auch daſſelb jegenwerttiglich hiemit in Crafft vnd macht dieſes prieffs mit allen dieſen vor vnd nach beſchriebenen nutzungen in vnd zubehorungen gnaden vnd gerechtigkeitten

wedderkaufs Weise XV. Jarlang wi obstehett — Vnd wan seine vorgeschriebene Jare Bis vff ein jar vmb seind vnd wir vns ferner vnd lenger mit ihme vmb di heuptsumma nicht vorgleichen, auch ihme bei dem Closter nicht langer wissen woltten, oder seiner vnd seiner mitbeschribenen gelegenheit das kloster lenger einzuhaben nicht sein wolt; Sol vns, vnserm erben ader jme vnd seinen beschriebenen, welchem teil es gefelt, die loskundungen vorbeholtten sein —. Darbei vnd vber das wollen wir ihn jegen menniglich schutzen, schirmen vnd handhaben, gleich andern vnsern dienern vnd vnderthanen. Wo wir ihn auch zu vns vorschreiben ader sonsten in vnsern geschefften verschicken wurden, wollen wir ihme futter vnd mol geben, auch mit notturfftiger Zerung vorsehen, gleich andern vnsern hauptlewten vnd dienern, desgleichen auch fur gefangen vnd pferdeschaden steen. So wir auch aufs diesem Closter kriegen oder fehden wurden, sollen wir es mit aller notturfft vorsehen. Do auch das Closter durch kriege oder ander gewaltige ein oder zufelle oder auch fewers odder waters noth vorterbe oder beschedigt wurde, Welchs Got gnediglich verhuetten welt, soll jme ahne schaden sein. So ehr auch ahn dem Closter adder desselben guettern, furwercken, schefferien odder sonsten etwas bawen vnd bessern wurde, wollen wir ihme dasselbig nach geschehener loskundigung durch zwien vnsern Rethen vnd zweien seiner freund wirdigen vnd erkennen lassen vnd was alsdan befunden, soll jme neben vnd heuptsumma abgelegt werdenn. Wo er auch bei vns angegeben wurde, das wir vber ihn zu vngnade bewogen, welchs wir vns doch nicht vorsehen wollen; so sollen vnd wollen wir vns doch nichts vngnedigs noch etlichs gein ihme furnehmen, besondern ihne ehe vnd zuuarn zu gnedigem vorhor vnd verantworttung gestatten: vnd Alsdan sollen zwei vnsere Rethe vnd zwei seiner freunde uns auf beiderseits bewilligung genzlichen vnd gar zu entscheident macht haben vnd wir alle vngnade fallen lassen. — Des zuurkund vnd mehrer sicherheitt auch stetter vnd vehster haltung haben wir vor vns, vnser erben vnd nachkommen vnser Ingesiegell an diesen prieff wissentlich hengen thun lassen vnd gebn zu Coln an der Sprew, Am tage Conuersionis Pauli Anno etc. XLIX.

Nach dem Concepte des Geh. Min.-Archives.

---

## CDL. Bischof Joachim weist die Beschwerde des Raths zu Brandenburg wegen seines eingerichteten Hasengeheges zurück, am 30. Juli 1549.

Von gotts gnaden Joachim, Bischoff zu Brandemburg, hertzog zu Manstterberg etc. Vnsern gunstigen grus zuuorn Erbarn vnd weisen lieben Besondern, wir haben ewer widerschreiben Belangend vnser wider vfgericht hasengehege empfangen vnd jnhalts horn lesen, wollen euch darauf nicht furhalten, das desfals vnsers erachtens keiner besichtigung zwischen vns vnd euch von notten; dan dasselbig an keine vngeburliche ortter noch weitter dan vns gepurt begriffen, sonder gantz vf dem vnserm, das domit die grentze nicht einst erreicht: vnd hirvmb wollen wir vns vorsehen, werdet bei vns nicht suchen solche gehege wider abtzuthun, weil es auch vormals alda dergestalt gehalten worden, Sonder vorfügen dasselbig vnserm vorigen schreiben nach geschonet, dan wir bereit vorordent, das vfsehen darauff sol gehapt werden. So ihr aber dennoch der grentz halben mit vns jrrig, konnen wir

zur gelegen zeit auch besichtigung wol leiden, dan wir nicht geneigt, Euch jn dem vnd anderm zunahe zukomen, wolten wir euch, denen wir mit gunst. vnd guttem geneigt, hinwider nicht bergen. Datum sf ziesar, mitwochs nach Jacobi, Anno etc. XLIX.

Nach der Urschrift.

---

## CDII. Kurfürst Joachim fordert die Städte Brandenburg auf, auf die Ergreifung des Jakob Koniffen, der Gefährliches gegen den Kurfürsten und dessen Sohn unternehmen wolle, bedacht zu sein, am 31. Aug. 1549.

Joachim, vonn gots gnadenn Margraff zu Brandenburg vnnd Churfurst etc. Vnsern grus zuuorn. Liebenn getrewenn. Nachdem wir euch kurtz Zuuor di mutwillig austretung Jacob koniffen auch sein freuentlichs furnehmen, Wes ehr jegen vns, Vnsern Sohnen, vnnd di vnsernn furtzunehmen bedacht, geschrieben: zweiffelnn derhalbenn nicht, jr werdet euch solchs vnsers beuehl getreulich vnnd gehorsamlich verhaltenn haben vnnd nochmalnn demselbenn nachzulebenn allenn muglichenn vleis furwenden. Wann aber van gedachtem Jakob konieffen vns angelangt vnnd des gewisse erkundigunge haben, Das er solch sein furnehmen an vns vnnd di vnsernn mit der that zu vbenn sich hin vnd herwider jnn Vnsernn Churfurstenthumb durchschleiffenn Vnnd enthalten sol, Derwegen di notturfft nicht allein erfordert das man jn ewerer Stadt vnnd Thorenn, Sondern auch vf allen Fehren vnnd Pessen vnnd w. man sich vermutet er durchkommen konthe guth auffsehen vnnd vleissigst anfachtung zuhabenn, Derhalbenn Ist Vnnser gnedigs Begerenn, Ir wollet nochmaln dieselbenn orther Vleissigst bereithen lassenn vnnd sonderlich die Fehrenn, Wo sie bei euch Vorhandenn bestellenn, Domit niemands frembdes welcher euch nicht bekanth, vnnd nicht gnugsame kunthschafft vonn sich zugebenn weis, vbergesatzt werde, Sondern wo der beuehder obgemeldt vnndt jemant seines anhanges oder sonstenn Vordechtig Reuther, Welche nicht genugsame, vnnd stadtlich kunthschafft jres her oder hinreitens wusten, betrettenn, di wollit bei euch anhaltenn, vnnd vns solchs forderlichst zuerkennen geben. Darann thut jr vnsers zuuorlessigk ernsts meynung vnd seint euch jnn gnaden genëigt. Datum Czulen, Sunabents ahm abend Egidii, Anno XLIX.

Vnnsernn liebenn getrewenn Burgermeisternn vnnd Rathmannenn Beider vnser Stedte Brandenburgk.

Nach dem Original.

---

## CDIII. Notiz über die Einkünfte der Domherrn zu Brandenburg (1550?)

Einhebung der Domhern zu Brandenburgk.

Zum jrsten hundert vnnd eyn vnd viertzig Wispel rogen allein aus jren Dorffern, vnnd aus iren Vorwercken vnnd schefferien als Moczow, Grabow, Butzow, vnnd Selingstorff vnnd

aus andern Dorffern, auch woll bey fexzig oder ſibentzig Wiſpel rogen, das alſo die Summa des rogen bei zwei hundert wiſpel macht. Dauon geben ſie dem probſte Siebenzehen Wiſpel, den Domhern, die nicht bei der kirchen wonen, itzlichen zwei Wiſpel, macht zuſammen achtzehen Wiſpel, den zehen Vicarien ichlichem zwei Wiſppl macht zwentzig Wiſpel, Summa funeff vnd funffzig wiſpel, vnd was ſie widerumb in die Vorwergk zu brodkorn, den Scheffern zu lone, zu den ſpenden, zur ſahet, den ernleutten, dem Weinmeiſtern, vnnd zu Mockzow den pferden herauſſer geben, macht auch vngeferlich bei funffzig Wiſpel; ſo geben ſei von den zweien hundert wiſpel hundert vnd funeff wiſpel herauſſer, So behaltten die funeff thomhern, ſo itzund bei der kirchen Reſidiren, noch bei hundert wiſpel zuteilen vnd macht itzlichem domhern vber zwentzig wiſpel rogen. Zum Andern haben die obgenante Domhern Newen vnd newenzig wiſpel gerſten von jren Dorffern allein, ſo haben ſie auch aus iren Vorwercken auffs geringſte woll ſiebentzig oder achtzig Wiſpel, So haben ſie in der Summa bei hundert vnnd ſexzig Wiſpel gerſten. Dauon geben dieſelbige funeff tomhern dem propſte funffzehen Wiſpel, den domhern die nicht reſidiren itzlichem zwei wiſpel, macht achtzehen Wiſpel, den vicarien funffzehn wiſpel vnnd in den oben angezeigten Vorwercken als Mockzow, grabow etc. zuuorbrawen bei dreitzig wiſpel, So behaltten die funeff thomhern vber achtzig Wiſpel gerſten zu teilen ſo hatt ein ichlicher bei ſexzehen wiſpel gerſten. Zum dritten haben obgedachte Domhern vier vnd achtzig wiſpel habern allein aus iren Dorffern, von dem Vorwerck zu tremmen zwelff Wiſpel bede haber, vnd vber dreiſſig Wiſpel auffs wenigſte aus den andern obgedachten Vorwercken, Summa hundert vnd ſieben vnd zwentzig Wiſpel. Dauon geben die obgedachte funeff Domhern dem probſte zwentzig wiſpel, den vicarien zehn Wiſpel, vnnd ſuſten vor die pferde, die die ſagete reitten, den ſcheffern vnd andern bei funffzehen Wiſpel; So behaltten dieſelbige funeff thomhern vber achtzig Wiſpel zu teilen macht itzlichem bei ſexzehen wiſpel. Die Summa des korns, Só ein itzlicher Domher von den funeffen, So bei der kirchen zu Brandenburg allein Reſidiren, macht itzlichem vber funffzig wiſpel. So haben ſie auch bei ſiebenzig ſchocken allein zinfs, ane was ſei in reempcionibus vnd andren vilen einkommen haben, welches alles bei zweihundert vnd fünff vnnd fünffzig ſchocken Newen vnd funffzig gr. vnd IIII pfenninge macht, wie in ihren regiſtern angezeigt iſt. Item von Zigeloben hab ich vber hundert ſchock borechent, aber wider dauon aus gegeben. Item aufs dem weinberge vnder zeitten vber zwei hundert am wein, vnderzeitten weniger, den ahem blancken wein aufs wenigſte funeff gulden, vnd den rotten vmb vier oder drei, dauon gibt man nimande anders dan dem weinmeſter: was die Summa macht iſt woll zurechen. Vnd was von hameln, von wulle, von ockſen aus mockzow vnd dreien ſchefferien, von jungen valen von dem vorwerck mockzow am gelde falt, kan man nich eigentlich Sumiren. Darzu haben die funeff thomhern alle vitalien, ſo der probſt mit vierzehen domhern, wen ſie reſidiren, zu teilen haben, allein, als ockſen, hamele, kelber, genſe, hunre, putter, keſe, holtzungk vnnd was aus vierzehen dorffern vnd vier varwercken an vitalgen zuteilen felt: vnd von diſſen einkommen vnd anderer herligkeit gedencken mich die einkameling mit jrer hinderliſt zuuortreiben.

---

## CDIII. Der Rath der Altſtadt Brandenburg verleiht das Schulzengericht zu Päweſin, am 24. Febr. 1550.

Wir Burgermeyſter und Rathman der Newenſtadt Brandenburgk, vorkunden und bekennen in Krafft und Macht dieſes Brieves vor uns und unſern Nachkommen femptlichen, das wir in Anſehen

Liborius Boiens treulicher geleiſtens Gehorſams, damit er uns zugethan und verwant und ſeyns Anlangens und beſchehenes vleyſſiges Bittens, ihme und ſeynem jungſten Leybeslehens-Erben das Schultzengerichte zu Poeſſin zu rechtem Manlehen geliehen, leihen und ubergeben ihme diſs gegenwertiglichen in Crafft dieſes Brieves, wie dann ſolches an uns und die Unſern, der wir ungefehrlich mechtig und zimliche Gebure rnret, volgender Geſtalt und Maſſen, das wir czu dem eher benumten Schultzengerichte zu Lebin liefern und zugeliefert haben vier freye Huffen Landes ſampt aller Zugehorung: der Greſung, zwei Korbweher in dem Letzin, eyn Weher von zweyen Korbgattern in dem Streng aus dem Gnrenicken und alle Fiſcherey, ſo von alters auff dem Gerichte befugett, ſechſte halben Groſchen Hunergeldt von Hans Heyſſen, ſiebendehalben Groſchen von dem Krueger zu Zappengelde. Hierkegen und hinwieder ſal belehnter Liborius Boien aus aufferlegter und ſtets obliegender, auch wirklicher Lehenſſpflichte alle Jar dem Rathe eyn Lehenpferdt, zwanzig Gulden wirdig, halten und ſoll ſolches Lehen an den belehnten und ſeynen jungſten Leybes-Manneserben vuren, alſo, wo derſelbige jungſte Erbe dottlichen abginge, ſolches widerumb an den Rath und nicht von Erbe zu Erbe ſolte verfellet werden, und ſoll durch ehegemelten jungſten Manſſerben ſolche Lehen bey ein Rathe wider geſucht und vierozigk Gulden an Lehenwar gleycher Maſſe, wie ſolches ſein Vater zu thun verpflicht, abermals gereicht und dargeſtrackt werden; hierauf dann obberuhrter Liborius Boien viertzigk Gulden zu Lehenwar uns uberantworttet und des Schultzengerichtes Lehen ſelbſt von uns untfangen, daruber zu Trewen gelobt und eynen leyblichen Eydt geſchworen, uns und unſern Nachkommen Gehorſam und Trewe zu leyſtenn auſſgedruckter Maſſ in dieſem Brieffe gemeſſ zu geloben und ſolches Lehen getrewlich zu vordienen, unſern Schaden zu vorwaren, Fromen und Beſtes zu werben und alles das zu thun, das eyn Lehenmann ſeynem Herren von ſolches Lehnes wegen ſchuldig und pflichtig und ſolcher Lehen recht, Art, Gewonhaytt und Gebrauch iſt. Wir nemen auch in dieſer Belehnung aus unſer vnd unſerer ſemptlichen Nachkommen Recht, Alles getrewlich und ungeferlich. Dar den zu Uhrkundt und ſteter feſter Haltung wir unſer Siegel Hiemit underhangen. Actum Montags nach Inrocavit, nach Chriſti etc. Geburt MDL.

Nach dem Originale.

---

## CDV. Schreiben des Domſtiftes zu Brandenburg an den Kanzler Weinläuben wegen des Einkommens des Synodaticums und Cathedraticums, vom 20. Mai 1550.

Vnſer freuntlich vnd willige Dienſt zuuorn. Hochgelarter vnd Achtbar gunſtiger her vnd freundt. Nachdem wir E. Achtbar gunſt vielmehr bericht vnd berichten laſſen, das die hern probſte zu Brandenburg ſeligen auch der jtziger her doctor Hornaburg veſt jn vns geſetzt und gedrungen, die 200 Gulden jerlich ratione juris Dictionis herfliſendt zuentrichten, vnangeſehen das wir jn viel vergangen jaren von der jurisdiction desgleichen von Sinodatico vnd Cathedratico nichts erlanget auch zu dieſer Zeit nicht fleunige hoffnung wagen, dodurch jn dieſen leufften etwas zuerlangen. Weil wir dan dodurch jn ſchulde geraten auch vber das die Jurisdiction mit dem Conſiſtorio ſamptlich zuhoſe genommen, vnd on vnſer verſchulden ſamptlich niddergelegt, das auch die pfarhern keiner jn viel jarn Sinodales noch Cathedraticum entricht, auch wie die pfarners fürwenden, zu gehaltner Viſitation ſoll abgeſchafft ſein, habn wir bei hochgenanten vnſernn gnedigen hern vnderthenige anregung gethan, do-

mit die Sinodales sampt dem Cathedratico, nach der alten taxa widder aufgericht moechten werden vnd das sonst ein wegliche masse mocht gefunden werden zu linderunge dieser burden, domit die kirche solchs abbruchs halben nicht follendt vorslimmet auch fur schulden vnd weitern vnrat moehte vorhutt bleiben, haben derwegen einen leidtlichen wegk furgeschlagen, Nemlich das der itziger her probst mit wissen vnd Consens hochgnants Churfursten vnsers gnedigen hern wolte ein hundert gulden jerlichen fallen lassen, nicht jnperpetuum allein bis zu der Zeit, das die Consistorialia widderumb erhoben vnd so viel ex emolumentis doraus fallen mochte dieselbigen zuentrichten, Als dan solt Seiner Erwirden vnd allen folgenden Successoren solchs on nachteil sein, wie wir vns des jm fall der notturfft gegen einander zureuersiren hetten: Zum andern, das vns die Sinodales vnd die taxa Cathedratici von den pfarhern, die sonst keine steur ader landtburden tragen dorffen, Widderumb befolen wurd wie von alters zuentrichten durch offentlich Mandat jm Churfurstenthumb Brandenburg, desgleichen durch vorschrift an vmbligende fursten dohin sich solch Archidiaconat der probstei Brandenburg thut erstregken: Alsdann wolten wir doraus diesem vnserm hern dem probste vnd seinen nachkomen jerlichen das ander hundert vnwegerlich entrichten vnd neben dem die zwei vnd funfftzig wispell allerley korns vnd domit E. A. gunst vnserm gn. hern berichten mogen, was solche Sinodales vnd Cathedraticum jn der margke auch ausserhalbe des jerlichen einbringen, wen sie ermanet konnen werden, schigken wir E. A. gunst hierbei ein Register*), dor jnne zu ersehen, Was jtzlicher pfarher hirzu zugeben schuldig. Vnd weil den die probsteyn Coln jm Newenstift desgleichen Berlin, Bernow vnd ander meher auch gleicherstaldt Sinodales vnd Cathedraticum als einen Censum annuum vnuorhindert nemen, Bitten wir freuntlich E. A. gunst wolle vns vnd der kirchen jn dieser sach zur pilligkeit auch forderlich sein bei hochgnanten vnsern gnädigen hern dem Churfursten, desgleichen bei vnserm gunstigen hern dem Thumprobste, weil sein Erwirden itzo zu Berlin ist, Domit diese vntregliche beschwerunge zu solcher linderung gestelt vnd wir mit Rhuwe ane vorterb vnd zengk mit Seiner Erwirden jn freuntschafft sein vnd bleiben mogen, dan wir vngerne wolten, das jrer Erwird sampt der propstei etwes solt entzogen oder abkurtzet werden, das durch vns kondt erhalten werden, jn diesem fall aberst stehet Es bei vns nicht, das solche jurisdictionalia mit jren emolumenten vorfallen, vnd weil wir doraus nichts bekomen, so ist vns vnmugelich, das von vns ferner zugeben, das wir selber nicht haben oder empfangen, zuuorsichtig E. A. gunst werden diese gelegenheit beiderseits helffen verfugen, domit solcher anstandt auch die wideraufrichtunge wie gebeten moge erhalten werden, Solchs wollen wir vmb E. A. G. gar freuntlich vnd willig beschulden vnd verdienen. Datum Brandenburgk, am Dinstag nach Exaudi, Anno MDL.

Thumdechant, Senior vnd gemein Capitel der kirchen Brandenburg.

Dem hochgelarten, Achtbaren hern Magistro Johann Weinleuben Churfürstlich Brandenb. Cantzler vnserm günstigen hern vnd freunde.

Aus der Urschrift im Geh. Ministerial-Archive.

*) Es ist hier die Band VIII S. 457 abgedruckte Matrikel gemeint.

## CDVI. Bischof Joachim von Brandenburg verleiht an Hans Plez den Hof mit dem Thurme im Dorfe Walsleben, am 25. August 1550.

Von gots gnaden wir Joachim, Bischoff czu Brandenburg, herczog czu Munsterberg In Slesien etc., Bekennen, — Das wir dem erbarn vnsin lieben getreuen hans plecz vnd seinen menlichen leibs lehn erben gelien — haben alle vnd igliche lehn vnd gutter, wie die von vnsin Stiefft Brandemburg czu lehn ruren, vnd bisher von Ime vnd seinen voreldern besessen vnd gebraucht, Nemlich einen hof, do der torn aufstehet Im dorffe czu Walsleben vnd das oberste daruber mit dem hindersten vorwercke hinder dem hause czu feldewarts, mit dem graben vnd einen freien weg daruber auf vnd abe czu dem hofe czugebrauchen, boneben dem vorwergke gartten vnd worden, die vom Stiefft Magdeburg an demselbigen hofe czu lehn ruren, Item III hufen vf derselbigen feldmargk czu walsleben, auch die gemelte hufen vnd den hof, als do der hof mit der Pforten ober den graben Ins dorf czu der kirchen geht, vnd als die von alters gewest vnd noch sein mit allen Irn czugehorungen, gerechtigkeitten vnd freiheitten in allermasen, wie er vnd seine vorfarn von vnser vorfarn vnd Stieffte die czu lehn gehabt etc. — geben — vf vnsin Sloffe cziesar, am montag nach Bertolmei nach Cristi unsers hern geburt XV$^{c}$. vnd L$^{o}$. Jar.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 41.

---

## CDVII. Das Domcapitel zu Brandenburg dankt dem Kanzler Weinläuben für die Erhaltung des Klosters auf dem Berge zu Brandenburg, am 2. April 1552.

Vnser freuntlich Dienst zuuorn, hochgelertter vnd Achtbar gunstiger Herren vnd freundt. Wier bitten Dienstlichs fleisses, Nachdem E. a. g. bei vnserm gnedigen herren dem Churfursten zu Brandenburgk erhalten haben die prouision, die wir etzliche Zeit her vnderteniglich gesucht, vber den kleusener vnd erhaltung des klosters auff dem Berge vor Brandenburgk, des wir vns mit hohem vleisse thun bedangken, Bitten wir ferner E. a. gunst wolle die Nottel der vorsorgung, so wir darvber haben sollen, gunstiglich stellen vnd vns dieselbige zuvbersehen zu schicken, damit sie volgig müge ingrossiret vnd vorsiegelt werden. Wir wollen vns widderumb jegen E. g. aller gebur zuertzeigen wissen. Item wir wollen E. g. nicht pergen, das vnser kleusener auf dem Closter zu vilmaln angetzeigt, das der Alte Weynmeyster, welchen der Her von Werbergk zu seiner Zeitt vor einen Weynmeister gehalten, Itzunder aber Clemen Storbeken seligen Erben weynmeister ist, vnd weill den klemen Storbekenn Weinbergk nicht weit vom kloster gelegen, soll derselbige bey nachte am weynkeller, darynne vnser gnanter herre alte weine liggen, die durch den von Werbergk jm keller gelassen, offenen, das grosse Schlos dafur zubrochen vnd ein eigen Schlos widder furgehangen, welchs er auff machen kann, wenn es jm geliebt, vnd soll die weyne auszappen: vnd weill der klusener noch ein Slos neben sein Slos furgehangen, soller von einer seitte eingebrochen haben, damit er gleich woll zum Weine kommen müge. Wir erfarn auch, das er der grobste Dieb sein soll, der die Eysern stangen an den fenstern aufgebrochen, desgleichen die Torme vnd khelen mit bley vnd kupper beslagen beraubet habe. Weil dan vnsers Ampts nicht ist ane furwissen vnsers gnedigen Herren vnd E. g. hiran etwas zuthun,

haben wir doch nicht vnderlaſſen mügen, ſolichs E. g. zuuermelden, ob dieſelbige ex officio bedacht, dem Erbarn Radt der alten ſtadt Brandenburgk neben kurfürſtlicher gnaden zcolnern zu befelen, denſelbigen nach notturfft zu examiniren vnd ſein E. a. gunſten altzeit vnſers vormugens zudienen willig vnd bereidt. Datum auff der Burgk Brandenburgk, Am Sonnabendt nach Letare MDLII.

Senior Cantor vnd gemeyn Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburg.

Ewer gunſt werden diſe antzeigung vns zu gute halten domit jn der Commiſſion unſer nicht gedacht werde.

Nach dem Originale.

---

## CDVIII. Kurfürſt Joachim vereigent dem Domſtifte einige Hebungen aus verſchiedenen Dörfern zum Unterhalt eines für das Kloſter auf dem Marienberge anzuſtellenden Klausners, ſo wie der Gebäude, am 30. April 1552.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandemburg, Des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Camerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und in Schleſien, zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nüremberg und Fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, vnſere erben und nachkommende, Als wir Inn Vorledigung des Kloſters Premonſtratenſer Ordens auf Marien Berge fur unſer altenſtadt Brandemburg gelegen, daſſelbige Kloſter ſampt ſeinem Zugehoreden gebeuden, denn wirdigen und hochgelarten unſerm Rethenn und lieben getreuen, Probſt, Dechandt, Senior und gantzem Thumbcapittel der Thumbkirchen zu Brandemburgk, als Patronen deſſelbigen Kloſters vorwieſen und voreigendt haben, Im maſſen wir ſie hiemit nochmals zum Ueberfluſs verweiſen und vereigenthumen thun, Wir ſie auch daſſelbige Inn Irer beſtallung und beſcheide Innehabenn, das wir demnach berurtt Thumcapittel zu beſſerer Unterhaltung und Vorſorgung eines einwohners oder Kleuſsners, welcher Inn und ann der Kloſterkirchen tagk und nacht ſein, und daſſelbige bewachen und bewohnen magk, Auch die hernachbenantte Pachte Zinſs und Jerliche Nutzungen zugeſchlagen, gegundt unnd nachgegeben, auch bewilligt unnd ewiglich dabei zu habenn und zu halten voreigenthumet haben, nemlich einem hoff mit einer pachthufen Im Dorffe Butzow dene Baſtian Grothdorff Itzo bewohnet, welcher jerlich pachtet neun Scheffel Rocken, neun Scheffel gerſten auch dem Dienſt darauff und zwei hohner. Datzu cediren und auftragen wir auch berurtten Thumbkapittel das pfarlehenn gemelts Dorfs Butzow hinfuhro zuvorleihen, und zu haben, wie es das Kloſter zuvor gehabt, ferner acht ſcheffel Rocken Im Dorffe Michendorff, Item ein ſchock zwolf groſchen Zinſes Im Dorffe Markowe, ein ſcock tzwolff gr. Zinſes Im Dorffe Wildenbruche, unnd dann ſechs groſchen Jerlichen Zinſes inn den Dorfern Kreutzwitz unnd Saringe, ſo ſoll der Kleuſsner oder Einwohner Im demſelbigen Kloſter Auch frei brenholtz, und was man zu gebeuden und nottigenn gehegen des Kloſters wurde bedurffen, aus dem Holtz der Lynewitz Jerlich habenn, und wir vorgonnen und voreignen dem Cappittel zu Brandemburg das obgeſatzte Kloſter, Pachte, Zinſe, Dienſt, Hohner und gerechtigkeitten hiemit Inn Krafft diſs brieues, Alſo das das Thumb Capittel ſoll einenn Kleuſsner oder Einwohner bei dem Kloſter auffen Berge darvon jerlich habenn und unterhaltten, unnd do ann ſolchen

einkommmen uber den Unterhalt des Kleufsners übrig befunden, Sollen die Gebäude des Kloſters ſo viel moglich davonn unterhaltenn werdenn unnd geben Ine des allenn zum Einweiſer vnnſern Vorweſer des Kloſters Lenin unnd lieben getreuenn Michel Happen, Beuelhen demſelbigen hiemit das Thumbcapittel in die obberurtten Zinſs pacht unnd jerliche einkommen zu weiſen, Auch do es nott dabei zu ſchutzen unnd zu erhaltenn, Alles treulich und ungeferlich. Urkundlich mit unſerm anhangenden Ingeſigell beſiegelt, und gebenn zu Collnn ann der Sprew, Sonnabents nach Quaſimodogeniti, Chriſti unſers liebenn herrn und ſeligmachers geburt tauſent funfhundert und Im zwei und funftzigſten Jare.

Joachim Kurfürſt
manu propria.

Nach dem Brandenb. Copialbuche III, 113. Gercken Stiftsh. App. S. 750.

---

## CDIX. Kurfürſt Joachim befiehlt allen Geiſtlichen, die biſchöfliche Procuration dem Herzoge zu Münſterberg als Biſchofe von Brandenburg unweigerlich zu entrichten, am 20. Mai 1552.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Rom. Reichs Ertzkammerer und Churfurſt etc., Entbiethen allen und jeglichen Pfarrern und andern Geiſtlichen die dem Stiffte Brandenburg von Alters Biſchöfliche Procuration, Huffen Geld oder Juſtitialien zu geben ſchuldig, welches Ortes die in unſern Churfürſtenthumb und Landen in ihren Sedibus geſeſſen unſern Gruſs zuvor. Werdigen Lieben Andechtigen und Getreuen, wir ſtellen in keinem Zweiffel, ihr wiſſet Euch zu erinnern, welchergeſtalt wir hiebevor uff Anregen des Ehrwürdigen und Hochgel. furſten unſers freundlichen lieben Oheim und Schwagers Herrn Joachims Biſchoffs zu Brandenburg, Hertzogen zu Münſterberg in Schleſien zur ölſe und Graffen zu Glatz etc. an Euch ſchriftlich haben gelangen und ernſtlich gebieten laſſen, S. L. die gewöhnliche Procuration, auch das Huffen Geld, ſo ir und ewer vorfahren viel über Menſchen Gedencken den Biſchöflichen Stuhl zu Brandenburg jährlich gegeben und ſchuldig zu geben ſein, S. L. Geſandten bey der Pfändniſs nachmahls zu entrichten. So werden Wir von S. L. doch glaubwürdig berichtet, daſs ſolches von Euch den mehrern Theil nicht geſchehen, dadurch ihr gemeldete Pfändniſs vorwircket. Begeren derohalben nochmals hiermit gantz ernſtlich bey Vermeidung derſelbigen bevelende, welche auch gewiſslich erfolgen ſoll, wollet ſolche vorenthaltene Procuration und Huffen Geld auf den nechſten Donnerſtag nach Laurentii ſchirſten in unſer Stadt Bernow unſern ſelbſt und S. L. geſchickten alſsdenn und hinforder zu jederzeit wenn ſolches ferner betagt und von Euch gefordert wird, ohne Weigerung und unabbringlich einbringen, entrichten und bezahlen und endlich dieſen unſern Gebote alſo nachſetzen, damit wir mit der Pfändniſs, welche wieder die ungehorſamen ſtracks nach ſolcher gethanen Umbſchickung erfolgen ſoll, nicht dürffen verfahren, darnach ihr Euch entlichen zu richten und verbringet hiran unſer ernſtlich zuverläſsigen Meinung. Wir wollen auch zu Behuff ſolcher Biſchöflichen Anſchickung alle diejenigen, ſo gedachter unſer freuntlicher oheim und Schwager neben den unſern des Conſiſtorii ſchicken und gebrauchen wird, ſo lange Er die Reiſe gäntzlich vollendet, in unſer rhulich und ſicher Geleit, Schutz und Beſchir-

mung hier mit rechter Wiſſenſchafft genommen haben, damit dieſelbigen unbefardt von Mennigklich durch unſer Land frey und ſicher iren Befehl ausrichten mögen. Darnach ſich ein jeder zu richten wiſse. Urkundtlich mit unſerm aufgedruckten Secret beſiegelt und gegeben zu Colln an der Spree, freytags nach Cantate, Anno MDLII.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

---

## CDX. Ueberſicht ſämmtlicher Einkünfte und Hebungen des Bisthumes Brandenburg, vom Jahre 1552.

Vorzeichnus oder austzugk alles vffgeheberes des Stiffts Brandenburgk an jerlicher Stehenden tzinſen vnd pechtenn auch Steygendenn vnnd fallenden Nutzungen, vnd herligkeitten, wie die jnn jedem Stedleyn, dorff ſchefferey oder forwerck Namenn habenn odder vffkhommen.

Volgen erſtlich Stehende Silber tzinſe, Das Stedlin tziefar gibt jerlich fl. 47 gr. 30 ß 6. Bugkenitz gibt jerlich fl. 24 gr. 26. Bugkow gibt jerlich fl. 12 gr. 5 ß 2. Branſtorff gibt jerlich fl. 7 gr. 24 ß 6. Copernitz gibt jerlich fl. 3 gr. 12. Glinicke gibt jerlich fl. 13 gr. 10 ß 2. Wollin gibt jerlich fl. 20 gr. 29 ß 4. Boegke gibt jerlich fl. 2 gr. 11 ß 6. Wentzlow gibt jerlich fl. 8 gr. 22. Groning gibt jerlich fl. 6 ß 1. tzietz gibt jerlich fl. 5 gr. 14. Magna lubars gibt jerlich fl 3 ß 4. Roſtock gibt jerlich gr. 4 ß 1. Das Stedlein pritzerbe gibt jerlich fl. 19 gr. 15 ß 3. Rietz gibt fl. 2 gr. 13. ß — Weſeram gibt fl. 3 gr. 16 ß 4. Vergeſer gibt jerlich fl 1 gr. 19. ß —. Forde gibt jerlich fl. 4 gr. 10 ß —. Das Stedlein ketzin gibt jerlich fl. 10 gr. 4 ß 3. Das Stedlein Teltow gibt jerlich fl. 1 gr. 12 ß 2. Schonow gibt jerlich fl, 2 gr. 21 ß 4. Stolp gibt jerlich fl. 16 gr. 2 ß —. Rulſtorp gibt jerlich fl. 5 gr. 18. ß —. Gieſendorp gibt jerlich fl. 5 gr. 12 ß —. Stanſtorp gibt jerlich fl. 2 gr. 24. Summa aller ſtehenden ſilber tzinſe thun fl. 231 gr. 6 ß 7.

Steygende vnd fallende tzinſe, Zolle, Dortzu tziefar treget ein jar dem andern tzu hulffe fl. 16. Dortzu Bugkow treget ein jar dem andern tzu hulffe vber di vncoſt fl. 18. Summa der tzolle einkhommen treget vngeferlich fl. 34. Ann Tzeyſe. Das Stedlein tziefar hat vor getragenn ehe das Churfurſten tzu Brandenburgk new biergelt bewilligt, vngeferlich 80 fl. auch 90, itzunder aber tregtts vffs aller hochſte fl. 60. Das Stedlein ketzin Treget jerlich nicht mehr noch weniger dann 10 mergkiſche ſchogk thut fl. 18 gr. 24. Das Stedlein teltow hat vor getragen jn di 48 auch 49 fl. itzunder aber nicht mehr dan jnn di 16 oder fl. 24. Summa der tzeyſe tregt vngeferlich ein jar dem andern tzu hulffe fl. 102 gr. 24. Ann Wieſen oder grafegelt, Tregt fl. 3. Abſchos vonn Erbgelde, Treget vngeferlich ein jar dem andern tzu hulffe fl. 16 gr. — Vor holtz Tregt vngeferlich. Dinſtgelt gibt einer tzu ketzin Ein ſchogk thut fl. 1 gr. 28. Maſtgelt von eicheln, Wan die gereth, ſo kan F. G. jre ſchweine tzu jrer kuchen darinne fett machen, vnd daruber vngeferlich nemen 55, 60 auch 100 fl. Weil ſie aber alle jar nicht geredt, jſt ſie angeſchlagen ein jar dem andern tzu hulffe fl. 50. Summa illius thut fl. 82 gr. 28.

Einkommen der Bifchofflichen jufticialien Als procuration von den pfarhern vnd hufengelt von den paurn, hat ehrmalig viel getragen, di regifter aber fo itzo fein, haltenn vf 368 fl. Man kann aber mit fchwerer vmbfchickung vber 100 fl. mit der vncoft nit erlangen.

Volgen die jerlichenn ftehenden pechte, Das Stedlein tziefar gibt jerlich Rogkenn W. 8. fchffl. 23. v. 2. Gerftenn W. 1. fchffl. 14. v. 2. Hauern W. 5. fchffl. 22. v. 2. Zietz, Rogkenn W. 8. fchffl. 10. Gerftenn W. 6. fchffl. 15. v. 2. hauern W. 7. fchffl. 7. v. 1. Glinicke Rogkenn W. 6. fchffl. 16. Gerftenn fchffl. 22. Hauern W. 4. fchffl. 19. Copernitz Rogkenn W. 1. fchffl. 2. Gerften nichts. Hauern fchffl. 20. Bugkow, Rogkenn, Gerften nichts hauern W. 1. fchffl. 12. Branftorf Rogken fchffl. 22. Gerften nichts. Hauern W. 1. fchffl. 16. Roftock Rogkenn fchffl. 4. Gerftenn nichts. Hauern fchffl. 4. Boegke, Rogkenn fchffl. 21. v. 2. Gerften nichts. Hauer W. 1. fchffl. 12. Wentzlow, Rogkenn W. 3. fchffl. 20. Hauern W. 2. fchffl. 17. Wollin gibt Rogken an pacht vnd von Frieftorffer marck W. 10. fchffl. 6. Gerften nichts. Hauern an pacht vnd von Freiftorffer marck W. 9. fchffl. 8. Bugkenitz Rogkenn W. 6. fchffl. 17. Gerften W. 1. fchffl 13. v. 2. Hauern W. 6. fchffl. 6. Eine wufte veltmarke mit Namen Drotzen jft Bugkow vnd Branftorff ausgethan, 12 Jarlang, haben di die erfte 2 jar nacheinander 1 W. rogken hauernn vnd darnach folgende negfte 2 jar jedes 2 W. rogken 2. W. hauern gegeben vnd follen nhun vonn diefem 52 jar an, bis zum ausgang der 12 jar jeds geben Rogken W. 4. hauern W. 4. Forde gibt jerlich Rogken W. 4 fchffl. 9. Gerftenn W. 4 fchffl. 12. Hauern W. 4 fchffl. 9. Vergefer Gerftenn W. 1 fchffl. 4. Hauer nichts. Rietz Hauern W. 5 fchffl. 1. Weferam Rogken W. 4 fchffl. 12. Gerftenn W. 2 fchffl. 12. Hauer W. 21. ketzin Gerften fchffl. 20. Hauer W. 17 fchffl. 12. Knobloch, Rockenn W. 13 fchffl. 12. Gerften W. 3. hauer W. 13. Etzin Rogken W. 18 fchffl. 16. gerften W. 21 fchffl. 8. Hauer W. 21 fchffl. 12. Das Stedlein teltow Rogkenn fchffl. 6. Gerften nichts Hauer W. 2 fchffl. 9. v. 3. Schonow, Rogkenn W. 1 fchffl. 6. Hauer W. 2 fchffl. 4. v. 2. Rulftorp gibt allein hauern fchffl. 23. Gifendorp Allein Hauern W. 1 fchffl. 1. Magna lubars gibt auch allein hauern W. 1 fchffl. 15. Stehender mullenpacht, Aus der Bugkenitzer muhle Rogken W. 3 fl. 12. Aus der Aulmuhle Rogkenn W. 2. Aus der Muhle tzu wentzlow Rogken W. 2. Zu pritzerbe der muller gibt rogken fchffl. 20. Etzin der muller gibt weitzen fchffl. 2. Summa Summarum aller ftehenden pechte thut an rocken W. 130 fchffl. 21, gerften W. 44 fchffl. 1 v. 2, hauern W. 136 fchffl. 13 v. 3, Weitzen fchffl. 2.

Steigender vnd fallender mulpacht. Aus der eichmühle an metzen treget, ein jar dem andern tzu hulffe, Rogken W. 11 fchffl. 12, Weitzenn fchffl. 17, Schrodt W. 4 fchffl. 6, Maltz W. 9. Summa per fe.

Volget der agkerbaw. Erftlich vf den dreien feltmarckenn: Als tziefar, kritzkal vnd Schrapftorff, welchs alles Sandiger acker ift, wird tzu 20 tzu 24 W. vnd vfs hochfte tzu 25 W rogken gefeet, vnd man hat ein jar 59 W. vnd einmal 67 vnd vfs meifte 90 W. 12 fchffl. fo ausgedrofchen wiederbekommen. Zu knobloch wird tzu 4 W. 12 fchffl. vnd vfs hochfte tzu 5 W. rogken gefeet vnd man hat widerbekhommen, fo ausgedrofchen ift, ein jar 12 W. 11 fchffl. Einmal 15 W. 3 fchffl. vnd vfs meifte 26 W. 6 fchffl. Ann gerften, Erftlich jn obgefchriebenn dreien feltmarcken jm Ampt tziefar wirt tzu 9 W. tzu 10 W. vnd vfs aller hochfte tzu 13 W. gerftenn gefeet vnd man hat wider bekhommen, fo ausgedrofchen, Ein jar 35 W. 1 fchffl. vnd einmal 44 W. 8 fchffl. vnd vfs meifte 45 W. vnd 6 fchffl. Zu knobloch wirdt tzu 3 W. 21 fchffl. tzu 4 W. 6 fchffl. vnd vfs hochfte tzu 4 W. 12 fchffl. gefeet, vnd man hat widerbekhommen, fo ausgedrofchen, Ein jar 9 W. einmal 14 W. vnd vfs hochfte 16 w. 12 fchffl. Ann hauern Wirdt vf berurttenn dreien feltmarcken

jm Amt tziefar tzu 25 W. 12 fchffl. tzu 26 W. 16 fchffl. vnd vfs nochfte tzu 27 W. gefeet vnd man hat widerbekhomen 1 jar 53 W. vnd einmal 73 W. vnd vfs meifte 117 W. Zu knobloch wird tzu W. 1 fchffl. 12, tzu 1 W. 13 fchffl. vnd vfs hochfte tzu 1 W. 2 fchffl. gefeet vnd man hat widerbekhommen fo ausgedrofchen, Ein jar 3 W. 12 fchffl. vnd einmal 4. W. 6 fchffl. vnnd vfs hochfte 5 W. 3 fchffl.

Volget gemein einkhommen. Erftlich ann hafelnuffen Thut v. 2. An mahn thut fchffl. 1 v. 1. An honig, Honig hat man tzur tzimlicher notturfft der küchen, Man mus aber funtweilen etwas bey jn keuffen.

Ann pacht vnd rochhunern, Erftlich das Stedlein tziefar gibt pacht vnnd rochhuner fchock 4. ft. 15. Rochhuner jn den dorffernBugkenitz huner 16. Glinicke 8. Boegke 6. Wentzlow 15. Groning 7. Wollin 18. Zietz 10. Bugkow 14 von pertzermarcke 18. Branftorp8. Copernitz 4. Weferam 13. Forde 13. vergefer 17. kotzin 12. Rietz 14. knobloch 16. peter koppe 2. Etzin 80. glinicke von den wiefen 28. Bugkenitz vonn den wiefen 11. Summa Summarum aller pacht vnd rochhuner thut 9 fchock vnnd 45 huner. Ann ewern, Das dorff glinicke gibt fchck. 2 vnd 55. Bugkenitz gibt fchck. 2½. kopernitz gibt ewr 45. Branftorp gibt ewr 15. Boegke gibt ewr 30. Jacob wegener tzu tzietz gibt fchock 3. der aulmuhler gibt fchock 2. Der eichmuller gibt fchock 1. Di Coffaten von wollin geben vonn frieftorffen marcke fchock 2 vnd 20. Di von Bugkow vnd Branftorp geben ewr jnn gemein fchock vnd 20. Mehr von hirtten wiefen fchock 1. Summa Summarum aller eier thut fchogk 18 vnd 35.

Einkommen an fleifchzehnden tregt vngleich ein jar mehr dan das ander. Kelbertzehend hat das 49 jar 10 getragen, das 50 fieben vnd das 51 nur 1 kalb, vnd alfo fordan weniger vnd mehr. Lemmer tzehend hat das 49 jar 100 vnd 13, das 50 jar 135 vnd das 51 nur 60 lemmer getragen. Genfe tzehend treget auch vngleich, hat einmal 158 genfe getragen, alfo weniger vnnd mehr. Verckel tzehend ift auch alfo, hat einmal 4, einmal 18 vnd auch nur eins getragen. Aber kelber vnd verckel tzehend nemen die jungfern alhie jm clofter vnd die pfarhern vf denn dorffern Das dritte jar ganz und gar.

Einkommend an hoppenpacht, Ziefar W. 1 fchffl. 12. Bugkenitz W. 1 fchffl. 6. Bugke W. 3 fchffl. 12. Summa alles hoppen pachts thut W. 6 fchffl. 6. Hoppe gartten fo tzum haufe tziefar gehorenn haben das 49 jar 18 W., das 50 jar 30 W., das 51 jar 29 W. getragen vnd fo hinfurder mehr vnd weniger.

Weinberge feint tzwene, Einer vor tziefar der ander vor tzietz gelegen, haben das 49 jar 26 virttel das 50 auch fouil vnd das 51 jar 12 virttel getragen Blanck vnnd roth.

Scheffereien find vier, Eine vor tziefar gelegen, di ander tzu kritzkal, di dritte tzu Schrapftorff vnnd die vierde tzu knobloch. In der vor tziefar fein jm 49 jar jm winter jns gemein mit des fchaffers vf 417, das 50 jars jn gemein vf 565 vnd das 51 jar vf 727 gefchlagen worden. Zu knobloch fein jm wintter jns gemein mit des Schaffers ein jar vf 425 das ander vf 541 vnd das dritte jar vf 450 geflagen worden. Eine meyerey vorm haufe tziefar gelegen, hat man vngeferlich bei 100 haupt rintviehe klein vnd gros, jtem bey 2 fchock fchweine vnd etzliche genfe wird auch ein ftudt vngeferlich vonn 20 wildenn gehalten.

Volgen die vifchereyen des haufes tziefar. Erftlich fein funff pfule vf der feltmarcken knobloch vnd etzin gelegen, darinnen fein karpffen, man kan fie aber nit wol fifchen, weil diefelben pfule nit abgelaffen konnen werden. Item di von pritzerbe muffen jerlich vf di Afcher Mittwoch vor 3 fl. fifche tzur kuchenn gebenn. Item ein febe tzu tziefar am fchloffe gelegen, Seint di von pritzerbe fchuldig tzu winttertzeit vnterm eife drey tzoge mit jrm eigen garne tzuthunde

Als dan fengt man tzu etzliche 20 tzober gemeine fiſche tzu notturfft der kuchen. Es horen auch tzum ſchloſſe 14 teiche klein vnd gros jn vier kleine teiche ſetzt man ſamen tzu tzeugen vnd jn dreien andern ſetzt man ſamen tzur vorſtreckung. Item jn dreien bey Copernitz gelegen tziehet man allerley fiſche, dann di karpffen woln darin nit wachſſen, weil ſie ſandig morig vnd rorig ſein. Sunſt einer gnant der Scharpſtorffer teich darinnen, kan man ſetzen tzu 180 ſchogken, jm petter teich tzu 60 ſchock, jm vorlorn waſſer jn dem einen 35, jn dem andern tzu 12 ſchogk, vnd dieſelbe teiche muſſen tzu tzwey jarn getheilt worden, domit man alle jar tzu fiſchen habe, vnd mus ſie auch tzu gelegener tzeit ruhen laſſen.

Jagt ſo tzum hauſe tziefar gehort, Eine bey tziefar gelegen, dy ander tzu pritzerbe, darinne hat man tzuweiln etzliche rehe tzu 5, tzu 6 vnd ein jar 14 gefangen, auch vntterweylen doch ſelten ein ſchwein geſlagen. Es iſt auch vor tzeitten ein gehege tzum hauſe tziefar geweſenn. Es wil aber ſolch itzo niemandt halten.

Von Thumbreyen vnd pfarren, So der Biſchoff tzuuorleyhenn. Thumbreien tzu Brandenburgk hat f. g. mit dem Capittel doſelbſt tzugleich eine vmb di ander tzuuorleyhen vnd derſelbe ſein vier oder funff wie j. f. g. jn der eil bericht iſt, man kan ſich aber daſſelbe erkunden. Es ſein auch 6 pfarn Als Bugkow, tzietz, Boegke, wollin, pritzerbe vnd teltow, ſo F. g. hat zuuorleyhen.

Item des Stiffts Brandenburg roſsdinſte vom der adell. Erſtlich dj vonn Bredow vfm hauſe lawenberg geſeſſen, wollen allein mit 4 pferden dienen, Aber jre gutter ſollen ſich hoher ſtrecken, Alden trotte hatt mildenberge vnd Bading jſt tzum wenigſten ſchuldig mit 2 pferden dauon tzudienen. Die von redern tzu Beetz geſeſſen dienen auch mit 2 pferden, die von lochow tzu Nenhuſen vnd Bamme dienen auch mit 2 pferden. Die von wulffen tzu groſſen vnd kleynen lubars dienen auch mit 2 pferden. Die Borge tzur groben dienen mit 1 pferde. Jurgen loſſow tzu wolterſtorp dienet mit 1 pferde, di von Barbey tzu loburg dienen ſemptlich mit 1 pferde. Item die Bardelebenn tzu tziefar auch mit 1 pferde.

Item der Stedlein dinſte tzur ruſtung. Pritzerbe dienet mit 1 herwagen, ketzin dienet mit 1 herwagen, Teltow neben denn von Blumberg dienet mit herwagen, Zieſar dienet mit 1 herwagen.

Spannen Dinſt, Iſt ſouiel Zum Stiefft, das dadurch der Eigen Ackerbaw kan gemiſt, gepflugett, geſehett vnd gemehet werden, Man mus jnen aber die Zeitt bier vnd Brott geben.

Nach dem Originale im geh. Miniſterial-Archive.

---

## CDXI. Der Rath zu Zerbſt bittet den Rath zu Altſtadt Brandenburg um Setzbrachſen, am 13. März 1554.

Vnſere freuntliche dienſte zuuorn. Erbarn Erſamen vnd wolweiſen beſundern gunſtige gueto Freunde. Wir muegen ewer e. w. nicht vorhalten, das wir vff behuf gemeiner Statt alhier etzliche waſſer mit Braſſen zubeſetzen willens, weil wir dan derſelbigen Fiſche bei vns vmbs gelt nicht zube-

kommen, Als bitten wir freuntlich ewer e. w. wollen ſich jn dem gunſtiglichen erzeigen vnd vns zum nachbarlichen gefallen vor XX fl. Setzbraſſen vmb vnſer bezalunge vfs forderlichſte zukommen laſſen ſeint wir jm andern vnd mehren vmb ewr e. w. zuuordienen willigk. Datum Czerwiſt, Dinſtags nach Judica, Anno etc. LIIII.

Bitten des eur e. w. ſchriftliche antwort

Burgermeiſtere vnd Rathman der Statt Czerwiſt.

---

## CDXII. Verzeichniß des dem Capitel zu Brandenburg im Jahre 1558 am 11. Juni von dem biſchöflichen Secretair überantworteten Silbergeſchirres.

Anno MDLVIII Sabbato poſt Corporis Chriſti hat Johan Borchſtadel an ſilbern becher vnnd drinck gefchirre furſtlicher gnaden zu Munſterbergk vnd Biſchoffs zu Brandenburgk Secretarius jm Capittel hauſe der Stifftkirchen zu Brandenburgk Niddergeſatzt jn einer laden, wie volgett. Zwei gepuckkelde becher vf den einen Biſchoff Dittericks wapfen vand auf den Andern der von Saldern wapfen als 1 Roſe mitt Deckken vnnd fueſſen. Ein ſilbern vorgult Becher mit einer deckken darauf eine Eickell. Ein ſilbern vorgult kilchbecher mit einer deckken, darauf Biſchoff Mattis wapfen. Item zwey vorgulte puckkelde becher mit decken Darauf Biſchoff Mathis wapfen. Item ein vorgult ſilberbecher mit einer gepuckkelden deckken. Item ein ſchlechter vorgulter becher mit einer vorgulten deckken darauf Biſchoff Mathis wapfen. Item eine vorgultte deckken mit einer Eicheln deckken darunder der von Slaberndorff wapfen. Item Zwey ſilbern groſſe Becher mit deckken, darauf vorgulte knopfen ſein. Item Zwey ſilbern Brete Becher mit ſilbern deckken darauf ein Schweinekopf vnd eine Roſe. Item IIII ſilbern vorgulte leffel. Item ein ſilbern kennichen mit einer Deckken, Item ein ſilbern puckkeldt becher mit einer deckken, Darauf gegraben von hauben, ſchnuren, Bortten vnd krentzen. Item Ein ſilbern becher mit der deckke ane fueff darauf eine deckke mit einem vorgulten knobelochs knopff. Diſs Inuentarium obgeſchrieben ſilbers dem Stieft Brandenburgk zugehorich iſt vberantwurt durch den Erntvheſten hanſen von Borckſtadeln aus befehel des hauptmans vff Ziefar Melchior Schaffen heute Dato dem Erwirdigen Thumcapittel zu Brandenburgk, Nemlich hern Liborio von Bredow Thumprobſt, Joachim Caffel Seniori, Stephano Swartzen vnd valentino pfull doſelbſt Jegenwerttig, iſt ſtuckweis beſehen, Inuentariſiret vnd ſtückweis wider in der Laden gelegt. Actum wie oben vorzeichent im Capittel Hauſe.

Ex Commiſſione venerabil. Capituli Eccleſie Brandenburgenſis Michael premenitz Secretarius manu propria.

Hyruber hat her Joachim Kaffel noch 2 becherlein vorgult, 1 ſo das Stedlein Blumberg geben vnd 1 vorgult becherlin ſo das ſtedlin tuche geben.

Nach der Urſchrift im geh. Miniſterial-Archive.

---

## CDXIII. Franz Rauch, Richter zu Brandenburg bittet, den Kurfürsten um Erneuerung eines von seinem Vater im J. 1541 ertheilten Befehles, am 16. October 1560.

Durchlauchtiger hochgeborner Churfurſt E. C. F. G. ſeindt meine vnterthenige gantz willige vnnd pflichte dienſte mitt allem vleyſs zuuorann bereidt. G. H. aus beweglichenn vrſachenn auch meiner eids pflicht jch E. c. f. g. vnterthenigſt nicht mag vorhaltenn, das der Durchlauchtigſte hochgeborne Churfurſt m. g. h. E. c. f. g. herr vather loblicher gedechtnus ſeliger, Anno XLI vmb Margarethenn aufs, alhier inn der Newenſtadt Brandenburg geweſenn, damals ehr beide Rethe aufs beydenn Stedtenn vor ſich beſcheidenn, die vor ihren c. f. g. zuthuenn, auch meinen vather vnnd Hanns Rochs ſeliger auch mihr, wie ehr vns kegenn ſeiner c. f. g. beklagett, nach dem vor etzlichenn Jharn meinn vather ſambt ſeinenn bruedern eine vortrag etzlicher Artickell vnndt abebruch jnn dem E. c. f. g. ſietztenn gerichte belangende auffgericht vnnd vortragenn, Vber das ſich der Radt noch weiter in denn gerichtenn denn Rochenn thetenn, habenn ſeine c. f. g. auff clage vnnd anndtwordt dem rade denn abſchiedt gegebenn, das der vortrag die Rochenn mitt dem Rade gehaltenn keinn ſtadt habenn konne, Dann der Lehenmann ahn des lehen herrnn vorwiſsenn die lehen nicht zuuorandernn, zuuorſetzenn, viell weniger vortrage darüber aufzurichtenn macht, vnnd denn vortrag nichtig erkandt, doch aufs ſonderliche gnedigenn bedenckenn vnnd guethem Willenn der ſache zum beſtenn, habenn ſeine c. f. g. dem Rade endtlichenn abſchiedt gegebenn vnnd befohlennn, das ſie ſich mitt meinen Vater vnnd mit mihr deſſelbenn vormeintenn vortrags anch anderer jrrung ſie mitt denn Rochenn der gerichte hetten guetlichen vortragenn ſoltenn. Wenn das geſchehenn als dann ſeyner c. f. g. denn vortrag furlegenn, das woltenn ſeine c. f. g. confirmiren vnd alſo beſtetigenn, das hinfurder zwiſchenn dem Rade vnnd denn Rochenn keyne weyter jrrung entſtehen ſolte. Das habenn die Radt alſo ahngenomenn, darauff denn ahnn ſtadtt das Erbarnn Rades vnnd befehell habenn Clemen Storbeck, Frantz wittenberg, beyde Burgermeyſter ſeliger, mitt meynem Vather vnnd mihr gehandeltt etzliche Artickell vnnd jrrung vortragenn. Weyll dannoch g. h. etzliche jrrung nichtt gar vortragenn konnen, jnn deme e. c. f. g. herr vather jnn got ſeliger vorſchiedenn, zuletzt Auch meynn Vather ſeliger, Auch zu der zeidt die hendeleer die herrenn des Radts geweſenn bis auff Auguſtinn krugernn alle jnn gott vorſchiedenn, Alſo keynn weyter handell vortrag hatt ſein konnenn, g. c. f. vnnd herr, Weyll dannoch zu itziger zeidt Ich beſchwerung im ſietztenn gerichte befinde vnnd dieſe herrn des Radts vmb den abſcheidt vnnd befehl oder vortrag nichts wiſſzenn vnnd noch jrrung auch abebruch dem ſietztend gerichte geſchichtt, jſt derhalben ahn hochgedachte e. c. f. g. meine vnterthenige hohe vleyſige bitte, e. c. f. g. wollenn itzigenn Radt auff dem Ewernn c. f. g. Herrn vather ſeligenn abſchiedt vnnd befehl gebenn, ſie nochmals mitt mihr vortragenn vnnd demſelbenn nach lebenn ſchuldig; damit die gerichte ordentlich eintrechtig vndt Friedſam muegen gehaltenn werdenn, auch e. c. f. g. der ſtadt vnterthanen zum beſtenn gereichenn, mitt vnterthenige vleyſige bitte, e. c. f. g. werden ſich gnedigſt erzeygenn, domitt e. c. f. g. gerichten kein abebruch vnd vorſchlimmerung vorblieben muege, Das binn jch vmb hochgedachte e. c. f. g. vngeſpartes leibs vnnd gueths jnn aller vnderthenigkeidt gantz willig gehorſamlich zuuordienen befundenn. Datum e. c. f. g. der Newenſtadt Brandenburgk, ahm tage galli, Anno ſalutis MDLX.

E. C. F. G.

Gantz vntertheniger vnnd gehorſamer Frantz Roch.

Nach dem Original.

## CDXIV. Franz Rauch, belehnter Richter der Neustadt Brandenburg, citirt einen Mörder vor die gehegte Bank, am 12. März 1564.

Ich Frantz Roch, Belehnter Richter der Neuftadt Brandenburgk, Entpiette dir Friderich Tribbowen, Hans Trebbowes seligen Shones, vnd allen, die dich yn nachuolgender peinlicher sachen czuuertretten vermeynen vnd gedencken, hiermit czu wissen, Wie Andres Latzk vor sich vnd ym nhamen der Lorentz Schultzinne mir clagende angebracht, Das Du Lorentz thurmannen gedachten Andreas Latzken Stieff- vnd der Lorentz Schultzinne tochter Shonen Sontage Septuagesime, welcher ist gewesen der 30 tagk Januarii, vmb 9 Vhr vf den abende yn der Steinstrassen kegen der Oldern Nitischoe thur dieses LXIV. Jars jn meynen gerichten, mit deynen selbst freuelthurst vnd gewaltt one alle redliche vnd erhebliche vrsachen yemmerlichen entleybett vnd vom leben tzum tode gebracht haben, vnd so balde noch frischer thatt fluchtigk sein wurden solleft. Weyll dan solchs yn meynen gerichten von dir begunst vnd geschehen, Haben mich obbemeltte Andreas Latzke vnd die Lorentz schultzinne gebetten, Das ich yhnen eynen peinlichen Rechtstag bestellen vnd ansetzen wolke, darynne sie yhr erste peinliche Clage wider dich anstellen vnd furbringen muchten, vnd das ich dich datzu Rechtlich wollte Citiren lassen, solche jrhe peinliche Clage wider dich antzuhoren, vnd dich doruf Rechtlichen tzuuorantwortten, welchs mir zu gestatten von Gerichts vnd Rechts wegen gebhurett hatt, vnd habe also yhnen einen peinlichen gerichtstagk vf den Montagk nach palmarum, welcher ist der 27 tagk Martii dieses lauffenden LXIV. Jars vmb acht vhr tzu morgens fur gehegter bancken yn der Neustadt Brandenburgk berhamett vnd benomett, Denselben thue ich dir hiemitt auch verkundigen vnd ansagen, Heische vnd lade dich demnach, das du vf denselben tagk Nemlichen Montages nach palmarum jn der Neustadt Brandenburg dieses lauffenden LXIV. Jares vmb 8 Vhr vormittage alhier jm peinlichen gerichte fur gehegten bancken personlichen erscheyneft, geschickt seyest tzu sehen vnd horen, wie obgedachte Anclegere yrhe erste peinliche Clage deynes begangenen todtschlages halben Rechtlichen wider dich erheben vnd anstellen werden, Darauf du deine vnschuldt, antwortt oder andere Rechtliche notturft, Ob du deren einige eyn und furtzuwenden hettest, furwenden solleft vnd alles anders tzuthun, das sich noch gestaltter peinlichen sachen wirtt gebhüren one hindergangk oder vngeburlicher behelff. Mit verwernunge, Du kommest oder bleybest auffen, das ich nichts desto weniger Cleger yhrer peinlichen anclage halben hören vnd gestadten werde. Datum vnter meynem gerichts Siegel, am Sontage Letare Anno LXIV.

Nach einer Copie.

---

## CDXV. Franz und Christoph Rauch verkaufen dem Rathe der Neustadt Brandenburg das Schulzengericht für 1800 Gulden, am 24. Juni 1565.

Zuwissenn allermenniglichenn, dieses briefis ansichtigenn, Das nach Christi vnsers herrn vnd einigenn Seligmachers geburth Im tausent Fünffhundert vnnd Fünff vnnd Sechstzigstenn Jare, Sontags des vier vnd tzwantzigsten Juny, ahm tage Johannis Baptiste, der Erbaren Frantz Roch belenten Richter der Neuenstadt Brandenburgk für sich, seine Kindere vnnd Erbenn, mith Consens vnnd vorwilligunge des Durchlauchtigsten hochgebornen Fursten vnd herrn Joachims, Marggraffen zu

Brandenburgk vnd Churfurſtenn etc. das Schultzenampt oder vntergerichte, wie daſſelbe die Roche vonn Churfurſtenn zu Churfurſten vnnd Marggraffenn zu Brandenburgk zu Lehne bekommen, ein gehapt, gepraucht vnnd beſeſſen vnnd Frantz Roch den anteill, ſo Chriſtoff Roch, burger zu Berlin, darannen gehapt vnd genoſſen, den Erbarn, wolweiſenn Burgermeiſternn vnd Rathmannenn der Neuenſtadt Brandenburgk, die nun feint vnd jnn kunftigenn zeittenn ſein werdenn, mit ſambt den ſtraffen, ſo wegen der gerichten noch einzunfordernn, fur achtzehen hundert guldenn muntze Landeswerunge mit allen zugehorigen gerechtigkeittenn, nichts daran ausgeſchloſſen, erblichen vnd eigenthumlichen vorkaufft, welchs kaufgelt der achtzehen hundert gulden Frantz Roch in Numerata pecunia von gedachtem Rade alſo forth wirgklichen entpfangenn vnnd vfgehobenn, Daruon auch dem Rade gnuglichen quitiret Mith ſonderlicher vorpflichtunge nebenn der verantwortunge vnd Ceſſion follicher gerichtenn, das Frantz Roch fur ſich, ſeine Kinder vnnd Erbennn gemelttenn Radt vnd Ire nachfolgere jm Rade ſolchs kauffs einn volſtendiche vnnd Recht gewehre ſeinn, vnd jnenn darzu alle vnd jede vrkunden, brieffe vnnd ſiegell die gerichte anlangende zu jren ſichernn hendenn vber gebenn vnnd innantwortenn ſolle vnnd wolle. Des zu vrkunth, ſtetter vnnd veſter haltunge jſt dieſer kaufbrieff mit Frantz vnnd Criſtoff der Roche angeboren Pitzſchaefft vnnd deſs Erbarnn wolweiſenn Radts Stadtſecrete beſiegelt jm jare vnnd tage wie obenn.

Nach dem Originale.

---

## CDXVI. Kurfürſt Joachim weiſt den Richter Hans Rauch an, das Schulzenamt der Neuſtadt Brandenburg dem Rathe daſelbſt zu übergeben, dem der Kurfürſt es verkauft hat, am 25. Juni 1565.

Joachim Kurfürſt U. gr. Z. Lieber getrewer, Wir mogen dir nicht vorholtten, das wir vnſern Lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Raetmannen vnſerer Newenſtadt Brandenburgk das Schultzenn Ampt in der Ringkmauern zurichten vnd den dritten theill vnſerer oberſten gerichte auf den beſchehenen kouffe, ſo du mit jnen disfals getroffen, voreigentt vnd zu Lehne vorliehen, Auch vnſern Lieben getrewen jtem Simon Rotern vnd Joachim Dombftorff Burgermeiſtern vnſerer Alttenſtadt Brandenburgk beuolen vnd aufferlegtt, von dir ſolch Schultzen Ampt vnd dritten theill des gerichts Alle vnd jede ſiegell vnd brieffe, Auch Richts-Bucher, Regiſter vnd ander zugehorige gerechtigkeitten von dir zu fordern vnd auftzunehmen, Beuelhen dir demnach, wolleſt jnen an vnſer Stadt ſolchs alles auftragen vnd vorreichen, Domit ſie vnſerm habenden beueliche nach, daſſelbige bemeltten Rathe der Newenſtadt ferrer Tradirn zuſtellen vnd vnſertt wegen voreigenen mugen. Daran etc. Datum Coln etc. Montags nach Johannis Babtiſte, Anno etc. LXV.

An Frantz Rochen, Richtern vnſer Newſtadt Brandenburgk.

Nach dem Originale.

---

## CDXVII. Consens zur Veräußerung des Bischofshofes zu Brandenburg von Wichard Bardeleben an den Oberstkammerherrn Mathias von Saldern, vom 15. Dez. 1567.

Nachdem wir hiuor vnnserm vnd der herschafft Alten Diener Wichardt Bardeleben des Bischofs zw Brandemburgk hoff jn der Alten Stadt Brandemburgk neben der Pfar Kirchen gelegen jn erwegung seiner getrewen Langwirigenn Dienst aufs gnaden alles befage vnnd Inhalts vnserer daruber habenden begnadungs vorschreibung Erblich vnd eygenthumblich vbergeben vnd zugeeignett, Er auch in die wirgliche besitzung dessen daruf kommen vnnd aber dasselbige Hauss vnnd Hof, wie das mit allen alt hergebrachten vnnd zugehorigen frey vnd gerechtigkeitten in seinem Zircke begriffen ferrer dem Ernuesten vnsers gnedigen vnnd freuntlichen liebsten hern vnnd Vatern des Churfursten zu Brandenburg obersten Camerern vnd vnserm Rathe vnd lieben getrewen Matthiasen von Saldern Erblich vorkaufft vnd abgetretten, Das wir demnach zu solchem Kauffe vnnsernn Consens vnnd bewilligung nit alleine gegebenn, sondern denselben Kauf auch gnediglich also bestettigt haben, Consentirn vnnd bewilligenn auch dareinn vnnd bestettigen denselbigen Kauff hirmit gantz bestendiglich in kegenwertiger Crafft vnnd machtt ditz vnnsern briefs, Wie wir dan auch obgemelten Matthiasen vonn Saldernn vnnd seine Erben zu allen Zeittenn dabey also mit sondern gnaden schutzen vnnd erhalten sollen vnnd wollen Vngeferlich: vnnd dessen zu Vrkundt haben wir vnnser Daumb Secret hievnten anhangende wissentlich eingedruckett vnnd vnns mit eygener handt vnterschrieben. Gescheen vnnd gegeben zu Letzlingen den XV. Decembris Anno etc. LXVII.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Geh. Ministerial-Archive.

---

## CDXVIII. Kurfürst Joachim verleiht an Albrecht Thümen die Dompropstei bis zu dem Zeitpunkte, da der Sohn des vorigen Dompropstes Liborius von Bredow, das 25. Lebensjahr erreicht haben wird, am 5. Juli 1570.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf tzu Brandenburgk, des heyligen Romischen Reichs Ertz Cammerer und Churfurst etc. Bekennen — Nachdeme unsere vorfharn und wir, die Thumbprobstey itzo zu Brandenburg von altershero tzuvorliehen gehabt, und allewege furnhemen personen, die auf Reichstagen unnd In andernn Keyserlichen, Königlichen, Chur- und furstlichen Werbungen hendeln und sachen gebraucht, conferirt worden, wie dan der nehist verstorbenen Thumbprobst der wirdiger unser Radt und lieber getreuer Er Liborius von Bredow seligher, solches auch mit treuen fleisse bestaldt unnd ausgerichtet; Und wiewol wir uns mit bemelten Ern Liboriusen v. Bredow seligen wegen des Fleisses den er neben andern dem hochgebornen fursten unserm freundtlichen lieben Jungen sohn, hern Joachim Friederichen Marggrafen zu Brandenburg, zu der Ertzbischoflichen Magdeburgischen Administrationsache bewiesen, ferner dahin verglichen, wo er einem sohn, der die Thumbprobstey verwalten und zu dem anhengigen Ampte habilis sein, verlassen wurde, Das wir demselben die Probstey (ungeachtet das wir dieselbe dem hochgelarten unserm Rathe und lieben getreuen Ern Alberto Thume der Rechten doctori albereit vorsprochen, und In damit auf den fhall, Zeit seines

Lebens, begnadet hetten) auch gnedigſt gunnen und verliehen wolten. So befinden wir doch, daſs derſelbe ſein ſohn, wegen ſeiner unmundigen Jhar, zu ſolchem hohen Ampte noch zur Zeitt, wie ſich gebüret, unnd ein Thumbprobſt nicht alleine dem Stiffte, ſondern auch uns und dem hauſe Brandenburgk ſchuldig iſt, nicht gebraucht, vielweniger mit Radts und andern pflichten verwandt werden konne. Darumb auch unſer unnd des Stifts hohe nothurft erfurdert, Dieſelbe Thumbprobſtei und derſelbigen zugehorig officium, bis in deſs Knaben mundigen Jaren unnd geſchicklicheitt, durch einen andern beſtellen zu laſſen, Wie wir den darauf berurten unſerm Rathe Dortori Alberto Thume, unſer vorigen beſchehenen zuſage nach, und aus oben deducirter urſachen, furnemlich aber, weil er ſich jederzeitt In unſern wichtigen hendeln und ſachen auf Reichstage und ſonſt getreulich und gudtwillig gebrauchen laſſen, und noch diſelbe unſer Thumbprobſtei ſambt dem zugehörigen Canonicat, ſo weidt bis der Knabe daſs funf und zwantzigſte Jhar und die tuglicheit tzu ſolchem Ampte erreichet, gnedigſt conferirt und geliehen haben, Doch daſs er dem Knaben In deſs Jerlichen hundert thaler penſion herausſ geben und entrichten ſolle. Und wir der Landesfurſte und Collator reichen und verliehen gedachten Doctor Alberto Thume ſolche Thumprobſtey und prebende mit allen und Jeden dignitoten, einkommen und nutzungen, Thuen Ine euch auch, den wirdigen unſern lieben Andechtigen und getreuen Dechandt, Seniori und Capittel gemein der Thumbkirchen tzu Brandenburgk, ſonderlich aber dem Itzt Reſidirenden als fuglich und genugkſam tzu ſolicher Thumbprobſtey Canonicat und Prebenden Preſentiren hiemit In dieſem brieffe gantz kreftiglichenn, unnd begeren gnediglich, Ir wollet berurten Doctor Thumen zu der Thumbprobſtey unnd Canonicat oder Prebenden, In maſſen die Er Liborius von Bredow, ſeliger gehabt, ſambt allen und Jeden nutzungen, zugehorungen unnd Einkommen, mit allen ſolenniteten Inſtituiren, kommen laſſen und neben unſern datzu verordneten Commiſſarien wurklichen anweiſen, Auch ſtallum in choro und vocem in Capitulo, wie es ſich geburet und den vorigen Thumbprobſten beſchehen, gebenn. Das ſeint wir In günſtigen gnaden zu erkennen geneigett. Urkundtlich mit unſerm Thaumbſecret beſiegelt, unnd eigen handen underſchrieben. Geben tzu Coln an der Sprewe, Montag nach Viſitationis Marie, Chriſti unſers lieben Herrn und einigen erloſers geburdt, Tauſendt funfhundert und darnach Im ſiebentzigſten Jahre.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 119.

---

## CDXIX. Kurfürſt Johann George conferirt die Dompropſtei dem Samuel von Bredow, am 29. Jan. 1571.

Wyr Johans George, von Gots gnadenn Marggraff tzu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Cammerer und Churfurſt, — Bekennen — Nachdem wir vnd unſere Vorfarenn die Thumbprobſtey tzu Brandenburgk von alters hero allewege tzu verliehen gehabt, Alſo auch das Weilandt der hochgeborne fürſt herr Joachim Marggraff tzu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Kammerer und Churfürſt etc. unſer freuntlicher lieber herr Vater hochloblichen milder gedechtnuſs, und wir dem wirdigen unſerinn Rathe und liebenn getreuenn Ern Liboriuſsen von Bredow geweſenen Thumbprobſten daſelbſt tzu Brandenburgk und Thumbhern tzu Magdeburgk,

wegen der angenemenn mennigfaltigen und fleifsigenn dienſte, die er S. g. auch uns und dem hochgebornen furſtenn unſernn freundtlichenn lieben Sohn hernn Joachim Friederichenn Marggraffen tzu Brandenburgk und Adminiſtratorn des Ertzſtifts Magdeburgk etc. gahr getreulich bewieſenn und geleiſtett, dergeſtalt vorſchreiben, wo er einenn ſohnn verlaſſen würde, das derſelbe ſolche Probſtey unnd Canonicat nach ſeinem abſterbenn habenn, genieſsen und gebrauchenn ſolle, Alles vermuge S. g. und unſer daruber voltzogenenn begnadungsverſchreibungen, Das demnach wir aus oben deducirten urſachennn, und tzu volinziehung hochgedachts unſers hern vaternn und unſer Siegell und briffe, berürts Ern Liboriuſſen von Bredowes ſeligen Sohn, Samuel von Bredow genandt, dieſelbe unſere Thumbprobſtey ſambt dem zugehorigen Canonicat gnedigſt conferirt und geliehenn habenn. Vnd wir der Landesfurſt und Collator reichen und verleihenn gedachtenn Samueln von Bredow ſolche Thumbprobſtei und Prebende mit allen und jeden digniteten, einkomen und Nutzungen, Thuen Ine auch euch, den wirdigen unſernn lieben Andechtigen und getreuen Dechandt, Seniori und Capittel gemein, Sonderlich aber den Reſidirendenn der Thumbkirchen zu Brandenburgk, Preſentiren hiemit In dieſem brieffe gantz Krefftiglichen, und begern derowegen an euch gnediglich, Ir wollet berurtenn Samuel von Bredow, oder an ſeinen Stadt einenn von deſſelben vormunden, tzu der Thumbprobſtei und Prebenden, ſambt allen und jeden nutzungen und zugehorigen gerechtigkeitten, In allermaſſen die gedachter ſein Vater Er Liborius von Bredow ſeliger gehabt und beſeſſen, ſolemniter, wie gewonlich Inſtituiren und wirklichen daran weiſen Auch ſtallum in choro und vocem in Capitulo, wie es ſich gebürt und den vorig Thumbprobſten beſchen, geben, und euch hieran nichts vorhindern noch davon abhalten laſſen. Das ſeint wir In gunſtigen gnaden zuerkennen geneigett, Urkundtlich mit unſerm Ingeſiegel beſiegelt und geben zu Cölln an der Sprewe, Montages nach Converſionis Pauli, Chriſti unſers lieben hern und Heilands geburdt, Tauſent funfhundert und im ein und ſiebentzigſten Jahre.

Aus dem Brand. Copialbuche II, 121.

---

## CDXX. Ueberſicht der Mannſchaft des Bisthumes Brandenburg, ungefähr vom J. 1572.

Die vom Adell ſo vom Stifft Brandemburgk Lehen haben:

Arnimb: Heinrich, Ernſt, Kuhne, Hans, George vnd Lippolt, Lippolts ſohne. Bardelebe: Hans. Brandt: Friederich, Johſt, Johan. Borgſtorff: Hans vnd Francz. Brietzke: Henning, Er Ludewig, Er Buſze, Er Joachim vnd Albrecht, Jurgens ſohne. Brambecken: Thomas, Johans, Thomas ſeligen ſohne. Burgſtadel: Johan, Joachim. Borg: Hieronimus vnd Hans, Hanſes ſeligen ſohne. Denicke: George. Fingerlein: Hans. Flans: Caſpar, haubtmann zu Furſtenwalde. Forden: Hans. Gröben: Jobſt vnd Magnus. Happe: Er Michel, Jurgenn, Bartelt, Kune, Daniel vnd Andres. Kalitſch: Wilhelm, Wolff, Andres, Hans vnd Chriſtoff. Knoblauch: Otto, Melchior vnd Joachim. Lochowen: Baltczar, Sigmundts ſohn, Baltczer, Andres vnd Friederich, Arndts ſohne, Er Criſtoff, Jurgen, Caſpar vnd Er Ludewig, Heinrichs ſohne, Melchior, Hanſes ſeligenn ſohn. Lentzke: Matthias vnd Werner. Nittenbergk, (die Vornamen fehlen) Nittenberges vnmundige ſohne. Oppen: Friederich vnd Wolff, Hans, Wilhelms ſohn. Pletze: Hans vnd Veidt, hanſes ſohne. Plathe: Werner edel. Redern: Otto, Adam, Otten ſohne, Churt, Jurgen, Valtin Albrecht, Buſzen ſohne zu Beetz, Jurgen, hans, Afmus ſohne zu Schwandt, Hinrich Fritzen Sohne. Roche: Germanus vnd

Balczer. Rochowen: Hildebrandt, Wittig vnd Hans Zacharias, Jacobs sohne. Rosenberge: Hans vnd Kune. Schwanebecke: Matthis. Schurit: Brose. Trotten: Adam, Jurgen vnd Bolte. Wolffen, Alle die von Wolffen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XII, 55—58.

---

## CDXXI. Johann Georgs Lehnszusicherung für die von Saldern über den von ihnen erkauften Bischofshof zu Brandenburg, vom 6. Juni 1577.

Johanns George, vonn Gottes Gnadenn Marggraffe zu Brandenburgk, dess heyl. Röm. Reichs Ertz-Cammerer vnnd Churfürst etc. Liebe Getrewen, Wir habenn euer schreibenn, dess hauses oder Bischoffshoffs zu Brandenburgk halben, welchen Matthias von Saldern sehligenn erkaufft, zu vnsern handen enttpfangen, Vnnd wollenn euch darauff gnediger meynung nicht verhalttenn, das wir solche vnnd dergleichenn Bischoffheuser vor Lehenn Achtenn vnnd halttenn, vnnd vnns als Lehen Zu uerleyhenn gebueren, Auch so offt sich die Vorledigenn, vnns als denn Lehens fursten anheim fallenn, Wie wir dann solchs bischoffshauss oder hoff mit alle desselbenn ein- vnnd Zubehörunge, freyheitt, gnade vnnd gerechtigkeitt, nichts ausgenommen, vnnd in Allermassenn die Bischoffe zu Brandenburgk vnnd auch hernach Matthias von Saldern sehliger dennselbenn gebraucht, besessen vnnd Inne gehabtt, euren Sohnen Auss gnaden Vorleyhen, vnnd demselben einen gewohnlichen Muthtzettel, biss Zu Ihren mündigen Jahren geben lassenn, wie Ihr beyliegendt Zu befinden etc. Datum Cöln an der Sprew Am Tage corporis Christi anno LXXVII.

Nach einem Plattenburger Copialbuche Bl. 497.

Anm. Mathias von Saldern hatte den Bischofshof zu Brandenburg von Wichart von Barbeleben an sich gebracht. Das vorstehende Schreiben war an Siwert von Saldems Wittwe gerichtet, da diese wegen ihrer unmündigen Söhne Lehn daran gesucht hatte.

---

## CDXXII. Kurfürst Johann George zeigt dem Rathe beider Städte Brandenburg einen zu Grimnitz an Pretiosen verübten Diebstahl an, am 30. Nov. 1582.

Johans George, von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburgk vnnd Churfurst, jn Preussen Hertzogk. Vnsern gruss zuuorn. Liebe getrewe. Wir mögen euch nicht vorhalten, Das vor etlichen Tagen alhier vf vnserm Hause Grimnitz eine Kette vngeferlich von Sechtzigk goltgulden von gar kleinem gliederchen krauss oder halb aufsgetzogen, Daran ein Contrafeit, darneben ein silbern Leibgurtell desgleichen ein silbern Pockal becher mit einem nieder Fuesse, ein Wenig vorgultt, vnnd oben auch etwas vorguldt, gestolen vnnd wegkgebracht worden. Vnten am boden stehet in einem kleinen Schildtlein ein Han, vnnd wieder jn einem ein solcher duppelter Buchstab R. Ist derwegen an euch vnser befehlich, Ihr wollet nicht allein bei euren Goltschmieden sondern auch bey euren Kramern die vleissige

beſtellunge thun, Do en von frembde, ſonderlich vordechtige Perſonen etwas von obangeregten ſtucken zu kauffe bringen oder ſonſten Weiſenn wurden, dafs ſie euch ſolchs vnuermercket derſelben Perſonen von ſtundt an bey Ihrenn Pflichten anmelden ſollen. Darauf wollett Ihr dieſelbenn Perſonen dermaſſen beſeſten vnd anhalten, bis ir es an vnns mitt zuſchickung der Ketten, Becher oder Gurtell gelangett, Vnndt euch derenthalben bey vnns weiters beſcheidts erholett habett. Do ſie aber ſolchs vorſchweigen vnnd ſolich geſtolen gutt an ſich Partieren, Wir auch deſſelben hernachmals in erfahrung kommen wurden, Wollen wir ſie nichtt alleine am Guete ſondern am Leibe ſtraffen, Dafs werdet Ihr Ihnen alſo anzuzeigen vnnd es ſonſten allendhalben mit vleifs zubeſtellen wiſſen, Daran thutt Ihr vnſern ernſten willen Vnnd ſeind euch mit gnaden geneigt. Datum Grimnitz, den XXX. Novembris Anno etc. LXXXII.

Nach dem Originale.

---

## CDXXIII Kurfürſt Johann George verordnet auf Antrag des Domcapitels zu Brandenburg, daß die Winterſaat und die beiden beſten Pferde bei den Bauergütern, wenn dieſe vererbt, verkauft oder vermiethet werden, belaſſen werden ſollen, am 2. Juni 1585.

Wir Johans George, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandemburg, Des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürſt — geben allen und Jeden des Thumbcappittels zue Brandenburgk underthanen und ſonſten menniglichen hiermitt zu vernehmen, das unns die wirdigen unſere liebe getreuen Ern Probſt, Dechandt unnd ganz Capittel gemein unſerer Stifftkirchen zue Brandemburgk berichten laſſen, dafs, wen zu Zeitten under Ihnen In Iren gerichten und Dörffern die Paurguether endtweder verkaufft, vermiettet oder an andere vererbet wurdenn, die Verkeuffer oder die Erben derſelben ſich vorwiedern ſollenn, die Winterſaath bei den guethern zu laſſen, und dafs die Erben die mit inn die theilung ziehen und haben woltenn, Alſo wolten ſie auch die Pferde alle aus dem guthe nehmen oder in theilung bringen, da doch ſolche Pferde zur beſtellung unſerer unnd des Cappittels Dienſte von den Höffen gar nicht zu endtrathen, unnd haben ſie unns ferner mit Bitte angelanget, weil ſolche einfuerungen, do dehnenn nicht vorgetrachtet wurde, Zu mercklicher vorſchmellerung der guther gereichen wollte, dieſelbe abetzuſchaffenn. Weill dann in unſern gantzenn Landen der Gebrauch, dafs in allewege die Winterſath bei den guethern gelaſſen werde, Solchs auch unvorendert noch alſo gehalten wirdet, und die Pferde von den guethern Auch unſerer Landtfuhren halbenn nicht zu endrathenn ſein; Demnach ordenen und wollen wier, dafs hinfuro es werde ein guth verkaufft, vermiethet, oder durch Todesfelle vererbett, die Winterſath, dieſelbe ſei ausgeſehet oder nicht, zu allewege gantz und ungetheilt bei den guethern unvorruckt bleiben, Ingleichen auch die beiden beſten Pferde zu beſtellung unſerer unnd des Capittels Dienſt, jedoch auff vorgehende der Schulzen und Scheppen Wirderung, bei Iderm guethe gelaſſen und dehnenn, ſo von ſolchen Pferden durch Erbfelle oder ſonſten etwas gebuerth oder heimfallen wurde, Ihr Antheill vonn dem gelde darauff die Pferde gewirdigett und taxirt erſtattet unnd heraus gegeben werden ſolle. Und ſollen ſolchs Schultzen und Pauren in den Dorffern, ſo gedachten unſerm Thumbcapittel zu Brandenburgk zuſtendig, und itzo ahn hinfuro bei Vermeidung unſerer ungnade und ernſten ſtraff, keineswegs anders haltenn. Daran geſchicht unſer ernſte endliche zuverleſſige Meinung. Urkundlich mit unſerm aufgedruckten Secret beſiegelt. Geben zu Collen an der Sprew, Mittwochs im heiligen Pfingſtfeyrtagen, Nach Chriſti

unfers herren unnd feligmachers geburth, Im Ein Tauſendt funffhundert und funf und Achtzigſten Jahre. —

Nach dem Brand. Copialbuch III, 125.

## CDXXIV. Befehl des Kurfürſten Johann Georg an Joachim Rohr, Amtmann zu Zieſar, gewiſſe Getreidelieferungen zu bezahlen, vom 16. April 1586.

Johanns George, von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburgk vnnd Churfurſt, jn Preuſſen Hertzogk. Vnnſern grus zuuorn. Lieber getrewer. Was wir dir vnterm dato letzlingen den 9ten Decembris vorſchienes 85. Jahres betzalunge der 100 W. hafern halben, ſo wir von Görges Pewelingen vnndt Gebhardt von Aluenſchleuen zu vnderſchiedlichenn mahle keuffen laſſen, zu vnſers Ablagers notturfft, geſchrieben vnnd befohlen, Solchs haſtu dich zuerinnern. Weill wir dann vormeintt, es wurde einem jeden alſs Puuerlingen zu Magdeburgk 70 W. den W. zu 6 thlr. vnnd Gebhardt von Aluenſchleben 30 W. den W. zu 7 thlrn. die betzalunge albereitt vff Oſtern, da wir Ihnen die betzalunge zugeſagtt geſchehen ſein, Welches wir doch itzo anders berichtet vnnd derentwegen angeſprochen vnnd gemahnet worden, Alſs iſt dorauf nochmalſs vnſer befehlich an dich, ſintemall wir hierinn keine anderunge wiſſen zumachen, du wolleſt endlich vnnd vnuorzuglich dar an ſein, daſs einem jeden zum ehiſtenn ſeine betzalunge auſs vnſerm Ampte Zieſar werde vnnd geſchehe vnns auch jn vorpleibunge deſſen einiger ſchimpf nicht wiederfahren auch ſonſten desfals weitter vnangelouffen Pleibenn mugenn. Vnnd damit ſolches ſouil deſto ehe geſchehe, haben wir Vnſern Amtisrethen befehl gethan, derentwegen bey dir ſondere beſchaffunge zuthun: Vnnd du thuſt hier an Vnſern zuuorleſſige meinunge. Seintt dir mitt gnaden geneigtt. Datum Rathenow den 16. Aprilis Anno LXXXVI.

Nach dem Original.

## CDXXV. Gertrud von Saldern, geborne von Hake, ſchenkt den Biſchofshof unter gewiſſen Bedingungen der Stadtſchule der Altſtadt Brandenburg, am 13. April 1589.

Wir Burgermeiſtere vndt Rathmanne der Alten Stadt Brandenburgk, vor vns vnndt alle vnſere nachkommen des Rhatts daſelbſt bekennen vnndt thun kundt offentlich hiermit, vnndt in krafft dieſes briefs gegen allermeaniglichen vnndt itzlichen beſundern, denn dieſer offener brieff gezeiget, in ſehen, hören oder leſen, als vnndt nachdem die Edle vnndt viel thugentſame fraw Gertraudt, geborne von Haken vff Stulpe, des Edlen geſtrengen vnndt Ehrnveſten Matthias vonn Saldern vff plawen Churf. Brandenburgiſchen Cammerers ſeligen, Nachgelaſſene Witwe, den Brandenburgiſchen hoff, welcher bey vns in der Alttenſtadt Brandenburgk vffm Kirchhoffe zwiſchen der pfarr vnndt Caplaney inne gelegen vnndt ſonſten des Biſchoffs hoff genanndt wirdt, in die Ehre gottes zu beforderung vnſerer Stadt Schulen vns eigenthumlichenn, aber doch mit gewiſſem vorbehalt vber

geben, laudt vnndt inhalts ſolcher irer folgenden vns zu handen zu geſtalten Fundation, vbergabe vnndt vermachunge, das wir demſelben iren Chriſtlichen Willen, Fundation vnndt vermachunge, vor vnns vndt alle vnſere Nachkommen des Raths gantz getrewlich, ſonder alle behelff vnndt Schutzrede, wie die erdacht vnndt vorgenommen werden mechten, Wircklichen nachſetzen vnndt der Fundation vnndt vormachung, welche von wordt zu wordt hernach ſtehet, in allen iren puncten, Claufulen vnndt Artikuln geleben ſollen vnndt wollen, vnndt im fall der Nichthaltung oder da wir der Religion halber eine vorenderung, die dem Prophetiſchen vnndt Apoſtoliſchen Schrifften, den bewerten Symbolis der Augsburgiſchen Confeſſion vnndt Catechismo Lutheri zu wieder were, einfhuren vnndt in der Schulen anders dan neben gutten Kunſten Gottes wordt vnndt der waren Religion gemeſs zu lehren anordnen wurden, ſollen vndt wollen wir obgenante Burgermeiſtere vnndt Rahtmanne der Altten Stadt Brandenburgk nach auff kundigung eines halben Jahres, den obberurten hoff, ſampt allen ſeinen ein vndt zubehörungen iren Erben vnndt Nachkommen wiederumb abtreten vnndt einreumen.

Im Namen der heiligen dreyfaltigkeit vnndt vnzertheilten gotheit Gottes des Vaters vnndt des Sons vnndt des H. geiſtes, bekenne vnndt thu kundt ich Gertrudt, geborne von haken vff Stulpe, Matthias vonn Saldern vff plawen Seligen nachgelaſſene Wittwe, vor mich vnndt alle meine Erben vnndt Erbnemen hiemit offentlich gegen iedermenniglich, nachdem ich in vielwege geſpurt vnndt befunden, das der Almechtige barmhertzige Godt ſeine milde handt vor vielen andern witwen vom Adel dermaſſen gnediglich vber mich ausgeſtrackt, vnnd mir an zeitlichen guetern weit mehr vnndt darüber gegeben vnnndt geſegnet hadt, als ich hette gedencken vnndt begeren können, jnmaſſen ich dann auch dieſelbigen mit groſſer muhe vnndt vleiſs desgleichen durch mein ſparſames eingezogenes leben Gotlob bis zu meinem ende erhalten, ſo hab ich auch ſolchs mit danckbarem gemute ſtets in acht genommen vnndt mich daneben erinnert, das mir ſonderlich gebuhren wolte zu angezeigt meines danckbaren gemütes, davon etwas in die Ehre Gottes, zu anrichtung Chriſtlicher Schulen, darinne die Jugendt in gemein vnndt ſonderlich auch meine freunde, zu gottes erkentnis, tugent vnndt gueten Künſten erzogen werdt zu ſtifften vndt zuordnen, vnd daſſelbe zu forderſt in der Chur Brandenburg, weil von dem hochloblichen Churfürſtlichenn hauſe Brandenburgk meinem lieben Jünckern ſeligen vnndt mir alle gnade, guetes vnde beforderung geſchehen vnndt wiederfahren, vnndt habe derwegen vnter andern, ſo ich in die ehre Gottes vnndt zu forderunge Kirchen vnndt Schulen, vnndt fortpflanzunge des alleine ſeligmachenden Worts des heiligen Euangely, vermuge der Prophetiſchen vnndt Apoſtoliſchen Schrifften, bewerter Symbolen augsburgiſcher Confeſſion, Cathechiſmi Lutheri des gleichen, zu deſto beſſerer vnterhaltung des Armuhts zu ierlichen vndt ſtets werendem nutze anzuwenden wie denn vormittelſt gottlicher hulffe zum teill auch bey meinem leben, vnndt nach meinem beſchloſſenen Chriſtlichen ende, von meinen freunden vnndt Teſtamentarien, ins wergk gerichtet werden ſoll, auch nachfolgende fundatien, verordnung vndt vbergabe gemacht, thu auch daſſelb hiemit, vnndt in Krafft dieſes brieffes wolbedechtig, vnndt mit zeitiger vorbetrachtung vnndt berahtſchlagung, auch in der beſten form, mafs vnndt Weiſe, wie es zu rechte vnndt nach gelegenheit dieſer priuilegirten Sachen am Krefftichſten geſchehen ſoll, kan vnndt mag, das es von nu an vnwiderrufflich vnndt zu ewigen zeiten damit gehalten vnndt gebaret werden ſoll, wie dieſer meiner Fundation verordnung vnndt vbergabe einverleibet, vndt darinnen allenthalben zu befinden. Stiffte vnd verordne demnach das der Brandeburgiſche hoff, in der Altten Stadt Brandenburg auff dem Kirchhofe, zwiſchen der Pfarre vndt Caplaney inne gelegen, vnndt ſonſten der Biſchoffs hoff genandt, welchen mein hertzliebſter man Matthias von Saldern ſeliger nach verkeuffunge meines hauſes zum Berlin von Wicharden von Bardeleben, mit Churfürſtlicher Brandenburgiſcher durchleuchtigkeit Ratification

erblich vndt eigenthumlich an ſich erkaufft, auch mit gebewden ſtadtlich verbeſſert, ſo im in alles vber drey tauſent Thaler geſtanden, vnndt er mir hinderlaſſen, hinfüro vnndt zu ewigen Zeiten der Stadt Schule zu alten Brandenburgk, mit vorbehalt folgender geburlicher Inſpection, erblich vndt eigenthumblich zuſtendig ſein ſoll, jnmaſſen ich dan ſolchen freyen hoff zu ſampt allen deſſelben zu vnndt eingehörung, freyheiten vnndt gerechtigkeiten, Priuilegien, auch allem andern, ſo mein hertzlieber man ſeliger mir zum beſten, vermuge des Kauffbrieffes vnndt Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Conſens, welchen ich den Inſpectoribus oder auffſehern berurter Schulen daruber zu ſtellen wil, zu ſich gebracht, auch in beſitzunge vndt vbunge erhalten, nichts davon ausgeſchloſſen, Einem Ehrbarn Raht der Altten Stadt Brandenburgk, hiemit vnndt in Krafft dieſes brieffes zu der Ehre gottes vnndt beforderung gemelter altenn Brandenburgiſchen Stadt Schulen, denſelben nach ihren beſten zu nutzen, vnndt zur Wonunge vnndt anderer nutzung der praeceptorn vnndt Schuler, erblichen vndt eigenthumlichen zu gebrauchen, vbergebe vndt zueigne, doch mit dieſem ausdrucklichen vorbehalt, das in Solcher Schule, wie gemeldet vor allen dingen die reine lehr des heiligen Euangely vermuge der prophetiſchen vndt Apoſtoliſchen Schrifften, bewerten Symbolis, der Augspurgiſchen Confeſſion vndt Catechismus des herrn Doctoris Martini Lutheri Chriſtmilter gedechtnifs, fortgepflantzet werden ſoll. So ſollen auch vier Knaben meiner negſten freunde, desgleichen ein eigener Praeceptor, welcher ein Collega in der Schul ſein ſoll, der gelertt, eines ehrlichen herkommens vnndt erbarn wandels iſt, auch die Knaben vleiſſigk inſtituirt, vnndt ein armer Schuler, der inen famulire vnndt auch mit ſtudirt, welche alle dem Raht zu alten brandenburg zu ieder zeit von meinen freunden vndt Teſtamentarien ſollen präſentirt werden, ire freye wonunge, vor allen andern Schuldienern vndt Schulern, vleiſſig lehr vndt Diſciplin, Item zwey eigene Stuben vndt Kamern in dem oberſten Tabulet haben, desgleichen ſol inen der Raht ſo viel brenholtz, als die Edle Knaben meiner freundtſchafft zu iren Stuben benötiget, von den funffzehen Spiel holtzes, ſo der Raht vnndt gemeine zu Pritzerbe zu ſolchem Biſchoffshofe (vermuge des Kauffbrieffes) ierlichen zu geben ſchuldig auch noch bis auff dieſe Zeitt mit zehen Spielen ganghafftig vnndt vnſtreitig bey denſelben erhalten werden verſchaffen, vnndt darinne ſo lange verſorget werden, bis ſie ire Fundamente gefaſſet, vnndt auff denn Academien mit nutz können verſchicket werden. Vnndt ſo bald einer oder mehr derſelbigen meiner negſten freunde abziehen wurden, ſollen an der ſelbigen ſtete vor vnndt vor andere Knaben meiner freundtſchafft zu ieder zeit von meinen freunden vnndt Teſtamentarien praeſentiret vnndt eingenommen werden, ihre lehr vndt bequemligkeit, wie obbemelt, darinne haben. Do auch vonn meiner freundtſchafft als Bruder vndt Schweſter Kinder oder derſelbigen Kindes Kindere, vndt ſo fort an, auch gleicher geſtalt der andern haken Kinder meines geſchlechts, ſo ſtudiren woltten, nicht vorhanden weren; ſo ſollen andere Ehrliche aber doch armer vom Adel Kindere ein zeitlang mit raht vndt vorbewuſt meiner freunde vnndt Teſtamentarien, wie hernachmals weiter zu befinden eingenommen, vnndt gleichwol auch ehe nicht, dann nach auskundigungk vber ein Jar, wan mittler weile einer aus meiner freundtſchafft zum ſtudiren luſt hette, praeſentiret wurde, zu weichen ſchuldig ſein. Es ſoll auch die Salderiſche Schule genant werden, vnndt do einer des geſchlechts von Saldern in ſolcher Schule zu ſtudiren luſt hette, ſol er ſo wol andere meiner negſten freunde den zutrit in ſolcher Schulen haben, auch alles genieſſen was disfals meinen freunden geſtiftet worden. Es ſollen auch die die inn vnndt auslendiſche arme Knaben ir freye lehr Inſtitution vnnd Diſciplin one entgelt darinnen haben. Wo ſichs auch vber zuverſicht zu truge, das dem Rath der alten Stadt Brandenburgk meiner guthertzigen Stifftung Fundation vnndt vbergabe des bemelten Brandenburgiſchen freyen hofes mit allen ſeinen gerechtigkeiten einige vorhinderung geſchehen wurde; ſo wil ich meinen freundtlichen lieben Bruder, oder nach ſeinem Seligen Ende allewege den Elteſten meines geſchlechts

der Hacken neben andern meinen negſten freunden vnndt Teſtamentarien gebeten haben, das ſie neben zweien Perſonen als den Pfarherrn der Alttenſtadt Brandenburgk vnndt einer Raths Perſon, ſo der Rath iedes mahl darzu verordnen wirdt, bey der hohen Obrigkeit vnterthenigſt anhalten wollen, ſolche meine Fundation vnuorruckt bei krefften zuerhalten keinen vleis ſparen, auch die Inſpection daruber zu haben, wie ich den in deme ire gewiſſen wil Onerirt haben, das mit ſolchem allem recht gebahret, vnndt keines weges dar wieder gehandelt werde. Habe demnach auch vmb mehrer gewisheit willen, die durchleuchtigſte hochgeborne Furſten vnndt Herrn, Herrn Johans Georgen, des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Cammerer vnndt Churfurſten vnndt Herrn Joachim Friederichen Poſtulierten Adminiſtratorn des Primats vnndt Ertzſtiffts Magdeburg, Marggraffen zu Brandenburg jn Preuſſen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnndt in Schleſien, zu Croſſen Hertzogen, Burggraffen zu Nurnberg vnndt Furſten zu Rugen, meine gnedigſte Herrnn, mit vnterthenigſter Demuthigſter bitte erſucht vnndt angelanget, das ihr Chur vnndt Furſtliche gnaden, vber dieſe meine Fundation vndt vbergabe auch alle vndt iede darin begriffene Puncta Clauſuln vnndt Artickeln ihre gnedigſte Conſens, Anthoriſation vndt Confirmation, durch ein Sonderlich Chur vndt Furſtlich vrkunt gegeben haben. Vnndt das dieſes alles, wie ob ſtehet, mein entlicher wille, Fundation, verordnunge vnnd vbergabe ſey, dabey es auch Ich vnndt meine Erbenn vnwiederruflich bleiben laſſen ſollen vnndt wollen, habe ich obgemeltte Gerdraut geborne von Haken auf Stulpe, Matthias von Saldern Seligen nachgelaſſene Witwe, fur mich alle meine Erben vndt freuntſchafft dieſen Brieff zweyfach verfertigen, mein Pitzſchafft an einen ieglichen hengen, mit meinen handen vnterſchrieben, vnndt folgendt einem Erbarn Rathe der Altten Stadt Brandenburg den einen zuſtellen laſſen, den andern auch für mich, vnde meine negſte Erben behalten. Damit nun an obberurter Fundation verordnung vnndt ubergabe gar kein mangel erfunden, ſondern dieſelbe in allen ihren Puncten, Clauſuln vndt Artickeln vnwiederrufflich vndt zu ewigen Zeiten, ſtedt, feſt vndt vnvorbruchlich gehalten werden möge, So haben wir Burgermeiſtere vndt Rahtmanne der Alten ſtadt Brandenburg zu vrkunt mehrer ſicherheit vndt gewisheit willen vnſer groſſes Inſiegel hieunden neben obgedachter Witfrawenn von Saldern Pitzſchafft wiſſentlich vnndt wolbedechtig hangenn laſſen. Geſchehen vnndt gegeben in der alttenn Stadt Brandenburg, den dreyzehenden Monatstag Aprilis, Nach Chriſti vnſers Herrn vndt Seligmachers Geburt Im Tauſent Funffhundertt vnndt im neun vndt achtzigſten Jare etc.

Nach gleichzeitiger Copie.

---

## CDXXVI. Quittung über 100 Tonnen Bier, welche die Neuſtadt Brandenburg dem kurfürſtlichen Speiſekeller geliefert, vom 29. Jan. 1598.

Einhundert Ton bier ſindt aufs der Stadt Newen Brandenburgk jn Churfurſtlicher gnaden hofflager angebracht vnd jm Speiſe Keller vberandtwort. Actum Coln an der Sprew den XXVI. January Anno XCVIII.

Samuel Schultze, Speiſe Meiſter manu propria.

---

## CDXXVII. Kurfürst Joachim Friedrich fordert den Rath zu Brandenburg auf, ihm einige junge Leute aus der Bürgerschaft auszuwählen, welche als Leibgardisten den Zug nach Preußen mitmachen, am 30. April 1607.

Von Gottes gnaden, Joachim Friederich Margraff zu Brandenburgk vnd Churfurst in Preussen, Hertzogk etc. Vnsern gruss zuuorn. Liebe getreuen. Wir mögen Euch gnediger Meinungk nit bergen, das wir mit Gotlicher zulassungk entschlossen, förderlichst vnser Reise nacher Preussen vorzunehmen. Nun seindt wir dazu vnd zu deren Aufwartungk ezlicher Personen in vnser Leibguardj bedurfftigk, wolten Aber nit gerne fremde dazu nehmen, Sondern viel lieber vnsere vnderthanen dazu gebrauchen, vf die wir vns vmb so vielmehr zuuorlassen, Begehren derowegen in gnedigen beuehlich, wollet Euch bemuhen, ob Ihr sechse oder sieben feine iunge Ansehnliche Personen, die etwas gesehen vnd erfahren vnd ausser Landes zu reisen geschickt sein, vnter Eueren Burgern oder Burgerskindern die mit vns zu zihen lust haben, mächtigk werden könnet, Vnd was wir vns deshalb zuuersehen vngesanmbt vns vnderthenigst gein Coln An der Sprew berichten, So wollen wir sie ehrst Abfordern, mit kleidungk, vnter vnd Oberwehr gebuhrlichen vorsehen, Vnterwegens Auch nothdurfftigen vnterhalt Ihnen reichen lafsen, daran beschicht vnser, zuuerlesiger will vnd meinungk. Seint Euch mit gnaden geneigt. Datum Newmühl, den 30. Aprilis Anno MDCVII.

Anm.

Vff des Churfursten zu Brandenburgk gnedigsten beuehl hatt Ein Rhatt zu Berlin sechs Personen aufs ihrer Burgerschafft zu wege gebrachtt, so die Preusische Reise vf sich nehmen wollen: Vnd beruhet numehr doruff, Ob Churf. g. dieselben werden annehmlich sein, Vnd wie man sich jn hoffe mitt Ihnen der kleydunge, besoldunge vnd des vnterhalts halben wirdt vergleichen konnen.

---

## CDXXVIII. König Friedrich II. erklärt das vor der Altstadt Brandenburg gelegene Massowsche Vorwerk für ein adliches Gut und sein altstädtisches Haus für ein Freihaus am 4. Aug. 1751.

Nachdem bei Sr. Königl. Majestät in Preussen, Unserm allergnedigsten Herrn, dero General-Lieutenant Johannn George von Massow allerunterthänigst angesuchet, ihm die Gnade zu bezeigen, und dessen in der Alt Stadt Brandenburg habendes Haus zu einem Freyhause mit der exemtion von des dortigen Magistrats Jurisdiction, imgleichen dessen allda vor dem Rathenower Thor in der Alt-Stadt belegenes Vorwerk zu einem Adelichen Gute zu declariren, wogegen er sich erbothen, so viel das Haus anbetrifft, wegen der darauff hafftenden bürgerlichen onerum der dortigen Cämmerei ein für allemahl ein gewisses Capital an baarem Gelde zu bezahlen, dergestalt, dafs von jetzo an, aus den Interessen solche onera jährlich abgeführt werden können, als worüber er sich mit gedachtem Magistrat vergleichen wolle; was aber das Vorwerck angehet, derselbe sich erkläret, von denen dazu gehörigen oder auch noch dazu kommenden Aeckern, Wiesen und Gärten die sonst darauff hafftende onera nach wie vor richtig und ohnverkürtzet abzutragen; höchst gedachte Se. Königl. Majestät auch beyden Petitis in Gnaden deferiret und statt gegeben; als declariren höchst dieselbe hiermit und Krafft dieses nicht allein dero etc. von Massow in der Alt-Stadt Brandenburg habendes Hauss zu einem Freyhause mit der exemption von des dortigen Magistrats Jurisdiction, sondern auch dessen alda vor dem Rathenower

Thore in der Alt-Stadt belegenes Vorwerck Zu einem Adelichen Guthe, jedoch daſs er ſeinem Erbiethen gemäſs, ſo viel das Hauſs betrifft, ſich mit dem Magiſtrat zu Brandenburg wegen der darauff hafftenden onerum vergleiche, und der dortigen Cämmerey ein vor allemahl ein gewiſſes Capital an baarem Gelde bezahle, wovon aus denen Intereſſen von ietzo an ſolche onera abgeführet werden konnen; was aber das Vorwerck anlanget, gedachter von Maſſow von denen dazu gehörigen, oder auch noch dazu Kommenden Aeckern, Wieſen und Gärten die ſonſt darauff hafftende Onera nach wie vor richtig und ohnverckürtzt abtrage. Urkundlich haben Se. Königl. Majeſtät dieſe Declaration und Verſchreibung höchſt eigenhändig unterſchrieben und mit Dero Inſiegel bedrucken laſsen.

Berlin den 4. Auguſt 1751.

Nach dem Concepte.

# XIX.

# Die Stadt Treuenbrietzen.

„Bricene“ gehörte schon 1217 zu den bedeutendern Orten seiner Gegend (VIII, 135). Dennoch tritt der Ort erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts als eine nach Deutschen Verfassungsverhältnissen geordnete Stadt auf. Die landesherrliche Burg, welche auch hier dem Bestehen eines städtischen Gemeinwesens vorherging und unter deren Schutze sich wohl die ersten Anfänge des letztern bildeten, war schon 1319 verfallen. Sie stand wahrscheinlich zur rechten Seite vor dem Berliner Thore, wo ein Stück Ackerland, auf einer Anhöhe gelegen, noch jetzt unter dem Namen des Burgwalles bekannt ist. Aus dem bei dem Abtragen der alten Burg gewonnenen Baumaterial sollen nach einer alten Sage die Glockenthürme der St. Marienkirche erbauet seyn. Im Jahre 1319 bewilligte der damals die Mark Brandenburg vormundschaftlich beherrschende Herzog Rudolph von Sachsen der Stadt Brietzen, daß niemals wieder eine Burg in der Stadt erbauet werden solle. Den Platz, auf welchem die landesherrliche Burg ehemals gestanden hatte, schenkte er der Stadt. Der landesherrliche Vogt, den es hiernach noch eine Zeit lang in Brietzen gab, wohnte seit dem Verfalle der Burg in einem Hause in der Stadt. Allmälige Veräußerung der landesherrlichen Hebungen und Besitzungen in und um Brietzen, zu deren Verwaltung der Vogt berufen war, machten zuletzt sein Amt ganz unnöthig. Auch das freie Vogtshaus wurde daher i. J. 1409 der Stadt überlassen.

Die allmälige Verwandlung des um die Burg Brietzen entstandenen Anbaues in ein städtisches Gemeinwesen kann man in mehreren noch erhalten gebliebenen Urkunden verfolgen. Besonders ist dabei die Wahrnehmung leitend, wie die Feldmark der Stadt allmälig zusammen gelegt wurde. Denn ohne Feldmark kannte das Mittelalter keine Stadt. Die Landwirthschaft wurde in jener Zeit überhaupt nicht gewerbsmäßig, sondern größtentheils nur hauswirthschaftlich betrieben. So bildete sie gleichmäßig neben dem Geschäfte der Waffenführung des Ritters, wie neben dem Gewerbe des Handwerkers oder Händlers der Städte, eine nothwendige Nebenbeschäftigung. Mit der Feldmark entstand und entwickelte sich daher die Stadt selbst.

Zuerst erhielt die Stadt am 20. Nov. 1290 von den Markgrafen Otto und Conrad 30 sogenannte Heidehufen, den Ort Hagen, ferner Weidereviere für das Vieh, einige Holzungen und noch mehrere namentlich angegebene Grundstücke. Um diese Zeit ist auch schon von der Errichtung eines eigenen Kaufhauses die Rede und sechs Jahre später wurde schon an eine gehörige äußere Befestigung der Stadt

gedacht. Die Stadt, welche die landesherrliche Burg ersetzen sollte, mußte mit steinernen Mauern, neben ihren doppelten Wällen und Gräben, umgeben werden, zumal da ihre Lage an der Sächsischen Grenze sie bei feindlichen Angriffen der Mark, vorzüglicher Gefahr aussetzte. Zu diesem Ende wurden der Stadt auf 10 Jahre von dem Markgrafen alle Abgaben erlassen, damit die Bürgerschaft mittlerweile ihre Kräfte ganz auf den Bau der Stadtmauer verwende. — So entstanden die starken Mauern der Stadt, welche erst in neuerer Zeit zerstört sind. Die fünf Kanonen, womit dieselben im 16. Jahrhunderte ausgerüstet waren, lieferte die Stadt im Juli 1626, bei der damaligen Kriegsgefahr auf kurfürstlichen Befehl der Festung Spandau ab, gegen das Versprechen, dafür Entschädigung oder die Kanonen in Natur wieder zu erhalten.

Ihren weitern Aufschwung erhielt die Stadt Brietzen, — in gleicher Weise wie viele andere Märkische Städte — indem sie benachbarte Dörfer verschlang und deren Feldmarken der ihrigen einverleibte. Am 16. März 1301 wurde das Dorf Sernow oder Sarnow, im J. 1311 Durchbrietzen oder Dorfbrietzen nach noch erhaltenen Urkunden der Stadt vereignet, worauf diese Dörfer verschwanden. In ähnlicher Weise ging auch das im Jahre 1290 noch als bestehend erwähnte Budorf und wohl noch ein viertes und fünftes Dorf in der Stadt Brietzen auf.

Die Feldmark Brietzens bestand hiernach, wie noch gegenwärtig aus fünf Abtheilungen. Eine dieser Feldmarken begreift die Bezeichnung der neuendorfschen Hufen. Diese meint man hätten die erste Ausstattung des Ortes mit Grundstücken gebildet: Neuendorf wäre darnach zuerst in die Stadt übergegangen. Von der Feldmark liegen vierzehn Hufen der Stadt zunächst am Steinthore. Die Bürger entrichteten davon dem Rathe ihren Zins, 10 Sgr. von der Hufe, und dem Pfarrer den Zehnten. — Die zweite Feldabtheilung bilden die Heidehufen aus der landesherrlichen Verleihung von 1290. Sie werden häufig auch das Heidedorf genannt, und auch hier scheint daher ein bewohnter Ort eingegangen zu seyn, dem diese Hufen ursprünglich angehörten. Von dieser Feldmark zinste jede Hufe dem Rathe 1 Sgr. und gebürte der Pfarre der Zehnte. Vier von diesen Heidehufen — es sind ihrer im Ganzen 34 — trug die Familie Randowich zu Zauchwitz von altersher zu Lehn und lieh dieselbe Brietzener Bürgern als Afterlehn. — Die dritte Feldabtheilung ist unter dem Namen Dar- oder Dorbrietzen noch jetzt bekannt. In dem älteren Schöppenbuche wird diese Feldmark auch öfters „Dorp Brietzen“ genannt. Sie liegt vor dem Schönfliesschen Thore, besteht in 42 Hufen mit etlichen Beiäckern — der ehemaligen Dorfstätte. Die Inhaber der Hufen dieser Feldmark entrichteten dem Rathe von altersher 5 Sgr. Zins und dem Pfarrer, so wie der Kirche oder Schule, eine Getreideabgabe. — Die vierte Feldmark erkennen wir in dem Sernowschen Felde vor dem Steinthore. Es besteht in 38 Hufen und der Ausdruck „Sernowsche Höfe“ bezeichnet noch jetzt die Stellen, wo das abgebauete Dorf Sernow gestanden hat. Die Pächte und der Zins, den die Hüfner dieses Dorfes zu leisten hatten, gehörte schon vor dessen Einverleibung in die Stadt der Pfarrkirche zu Brietzen. Bis auf die neueste Zeit wurden daher auch die Prästationen der Inhaber dieser Hufen, mit 6½ Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer und 1 Scheffel Gerste, so wie mit 12 ₰ von jeder Hufe größtentheils an den Pfarrer und an den Gotteskasten abgeführt. Ueber einen Theil dieser Abgaben gehörte auswärtigen Familien das Hebungsrecht an, namentlich der Familie Sichter zu Brandenburg, so wie den adlichen Familien von Errleben und von Loffow. Diese Familien trugen dasselbe aber von dem Pfarrer zu Brietzen zu Lehn; wodurch das in den hiesigen Landen sehr seltene Verhältniß entstand, daß der Pfarrer einen förmlichen Lehnshof mit adlichen Vasallen besaß. — Wir kommen endlich noch auf die fünfte Feldmark, welche unter dem Namen Budorf bekannt ist. Sie liegt vor dem sogenannten neuen Thore und enthält 30 Hufen. Von jeder Hufe wurden an Grundabgaben jährlich 8 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer und 2 Märkische

Groschen entrichtet, deren Hebungsrecht theils der Kirche und dem Rathe in Brietzen, theils Privatherrschaften der Umgegend, namentlich den Flansen, Thümen, Errleben, Sichtern gebürte und bei den letztern vom Landesherrn zu Lehn ging. Der Pfarre wurde auch von dieser Feldmark der Zehnte entrichtet. — Diese fünf Abtheilungen oder Feldmarken machen fast die ganze Feldmark der Stadt Brietzen aus. Nach einer Vermessung von 1728 bestand das Budorfsche Feld in 2477 M. 790 R., das Heidedorfsche Feld in 1282 M. 500 QR., das Sernowsche in 2572 M. 90 QR., das Darbrietzensche Feld in 2553 M. 8 QR. und das Neuendorfsche Feld in 1318 M. 34 QR. Außer diesen besaß die Stadt an landwirthschaftlichen Grundstücken noch 1760 M. 18 QR. Wiesen und an Morgenländern 1140 M. und 159 QR. Unter den letztern war indessen auch das Hageland oder der Hagen (Indago) mit begriffen, welchen im Jahre 1290 noch Albrecht von Lindow besaß und bewohnte, worüber damals schon der Stadt das Angefälle verliehen wurde.

Die fünf Dörfer oder wenigstens die fünf Feldmarken, welche also zur Bildung der Stadt Brietzen oder der Brietzenschen Feldmark zusammengefügt wurden, fanden in dieser Verbindung jedoch nicht den Grad von Vereinigung, worin ihre ursprüngliche Verschiedenheit mit der Zeit ganz verwischt worden wäre. Vielmehr bestanden zu Brietzen, eigenthümlich genug, bis in die neueste Zeit fünf verschiedene Corporationen der an den Feldern im Hufschlage betheiligten Grundbesitzer fort, fünf Gliederungen der Ackergilde, welche Namen und abgesonderte Verfassung der ursprünglichen Dörfer im Gedächtniß erhielten. Jede dieser fünf Dorfschaften oder Ackergilden hatte ihren eigenen Schulzen und die fünf Schulzen traten mit ihren Beisitzern zusammen, wenn es sich um Angelegenheiten handelte, welche die Feldmark der ganzen Stadt betrafen. In Betreff der Geschäfte, welche nur eine dieser fünf Genossenschaften angingen, z. B. in Betreff der Unterhaltung des Sernowschen Dammes, welche eine den Sernowschen Hufenbesitzern obliegende Last bildete, disponirte der Sernowsche Schulze mit seinen Altersleuten gleich einem Dorfgerichte in seiner Gemeinde allein.

Als Stifter der Stadt Brietzen dürfen wir nach dem Obigen die Landesherrschaft betrachten. Darauf weist auch das Wappen hin, welches die Stadt führt, — ein Adler zwischen zwei Thürmen. — Der Name Treuenbrietzen, welchen die Stadt jetzt führt und wodurch sie von dem ehemals gleichnamigen Orte „Brietzen an der Oder“, dem heutigen Wriezen, sich unterschied, gehört derselben nicht von altersher an, sondern ist ihr erst später zugeeignet. Der Sage nach ist der Stadt das Prädicat der treuen bei Gelegenheit des Aufstandes beigelegt, zu welchem sich die meisten Städte der Mark gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts unter der Führung der Anhaltischen Parthei und unter den Fahnen des falschen Woldemar gegen den Markgrafen Ludwig verleiten ließen. In der That bestätigen auch die Urkunden von 1349 und 1356, daß die Stadt dem Markgrafen Ludwig mit vorzüglicher Treue ergeben blieb. Dennoch kommt der Name Treuenbrietzen in den Urkunden des 14. Jahrhunderts noch nicht vor. Erst im 15. Jahrhunderte begegnet uns derselbe, doch lange Zeit noch abwechselnd mit der einfachen Bezeichnung Brietzen. Wahrscheinlich bildete die Bezeichnung Treuenbrietzen längere Zeit schon eine im Munde des Volkes übliche Benennung, bevor die Urkundensprache dieselbe recipirte.

Als das auf die Stadt Treuenbrietzen bei deren Stiftung übertragene Stadtrecht tritt nach dem alten Schöppenbuche v. J. 1324 das Magdeburgische Recht hervor. Doch fehlte es auch nicht an eigenthümlichen Willkühren und Gewohnheiten, die sich hier mit der Zeit entwickelten, namentlich in Ansehung des Erbrechtes. Sie fanden bei den im alten Stadtbuche aufgezeichneten Erbregulirungen oft Erwähnung. Eine wichtige Modification des ursprünglichen Stadtrechtes, für welche daher auch 1403 und 1512 die landesherrliche Bestätigung nachgesucht wurde, war namentlich die Abstellung des Institutes der Rade und des Heergewettes, wodurch das Erbrecht der Stadt Treuenbrietzen in diesem Punkte dem

Brandenburgischen und den sonst in der Mittelmark geltenden Stadtrechten conformirt wurde. An das Brandenburgische Stadtrecht wurde auch im Commissionsrezeß von 1586 das Stadtgericht Treuenbrietzens in allen zweifelhaften Fällen verwiesen.

Mehre Mal gerieth die Stadt Treuenbrietzen bei ihrer entfernten Lage vom Mittelpunkte der Mark in die Gefahr ganz von dieser getrennt zu werden. Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts war die Stadt von dem Markgrafen Woldemar der Familie von Rosenberg verpfändet, jedoch nur für kurze Zeit. Die Auslösung wurde von der Stadt selbst dadurch erleichtert, daß sie dem Markgrafen um diese Zeit (1311) das Dorf Brietzen (Darbrietzen) abkaufte. Die dafür gezahlten 200 Mark Silber verwandte der Markgraf mit zur Entrichtung der Pfandsumme an die von Rosenberg. Am 25. Mai 1328 wurde Treuenbrietzen, mit Beelitz, Görtzke, Fürstenwalde, Beeskow sammt der ganzen Niederlausitz, von dem Markgrafen Ludwig dem Herzoge Rudolph von Sachsen wiederkäuflich überlassen (II, II, 51. 52). Die Stadt blieb dadurch längere Zeit außer Zusammenhang mit der Mark. Noch 1337 zeigt sich Herzog Rudolph als ihren Besitzer. Doch um das Jahr 1340 wurde Treuenbrietzen wieder eingelöst. Im Jahre 1346 den 28. Juli ging die Stadt darnach zwar mit der Lausitz und mit den übrigen namhaft gemachten Städten nochmals in das Pfandrecht des Markgrafen Friedrich von Meißen über (II, II, 179). Doch diese Verpfändung wurde gleich hernach auf die eigentliche Lausitz beschränkt, wornach Brietzen der Mark verblieb und also Gelegenheit fand, in den Kriegen mit dem falschen Woldemar, welche die nachfolgenden Jahre erfüllten, dem Markgrafen Ludwig sich besonders treu zu beweisen. Auch die endliche Aussöhnung der Markgrafen, Ludwigs des Römers und Otto, mit einem der Hauptmächte der Woldemarschen Parthei, die Aussöhnung mit dem Erzbischofe von Magdeburg vom 2. Juli 1354, erfolgte dann zu Brietzen (II, II, 357). Gegen das Ende dieses Jahrhunderts ward nochmals eine Verpfändung der Stadt Brietzen vorgenommen. Markgraf Jobst trat die Stadt nebst Beelitz und Mittenwalde im Beginn des Jahres 1394 an den Markgrafen Wilhelm von Meißen wiederkäuflich ab (II, III, 119). Diese Absonderung von der Mark wurde jedoch dadurch für die damit betroffenen Städte unwirksam, daß Jobst im folgenden Jahre auch die ganze Alt- und Mittelmark an den Meißnischen Markgrafen verpfändete.

Zu Anfang der Hauptmannschaft des Burggrafen Friedrich über die Mark Brandenburg gab König Siegmund, der damals noch Besitzer der Markgrafschaft war, die Stadt Brietzen nebst Potsdam, Trebbin, Saarmund, Beelitz und Plaue dazu her, der Sächsischen Prinzessin Barbara, welche er dem ältesten Sohne des Burggrafen verlobte, eine ihr aus königlicher Freigebigkeit gewährte Mitgift zu sichern. Doch auch diese Verschreibung führte zu keiner Lösung des Zusammenhanges der Stadt mit der Mark, da der Burggraf Friedrich bald hernach mit der ganzen Mark beliehen wurde und sein ältester Sohn Johann, Barbaras Gemahl, an seines Vaters Stelle die Regierung der Mark übernahm.

Schlimmere Folgen, als diese Verpfändungen, hatte das Streben nach der Gewinnung von Rechten über die Stadt, welches der Abt und das Kloster Zinna verfolgten. Es ward für die Stadt die Quelle von einer Menge drückender Beschränkungen und fortwährender Streitigkeiten mit dem benachbarten Kloster. Das letztere erwarb im Anfange des 14. oder schon am Ende des 13. Jahrhunderts das Eigenthum an der Nieplitz, dem durch die Stadt laufenden Flusse, von dessen Ursprunge bis in das Havelbruch und an allen Zu- und Abfällen dieses Flusses*), so wie auch an allen Mühlen, welche dadurch

*) Die Nieplitz ist sonst dadurch bekannt, daß sie Forellen oder Forrn enthält, jedoch nicht in großer Fülle; die Nieplitz wird daher auch nicht selten der Forrenbach genannt. Alter Aufzeichnung nach ist dieser Bach um das Jahr 1535 mit dem in der Mark Brandenburg seltenen Fisch besetzt. Die Forellen sollen von Ziesar hergebracht und dabei soll ein Pferd todtgeritten seyn.

getrieben wurden. Schon im nächsten Jahre mußte sich die Stadt daher mit dem Abte über den Kanal vergleichen, welcher für die Reinigung der Stadt von großem Interesse ist. Der Abt versprach diesen Kanal im Stande zu erhalten und bei der Reinigung desselben die benachbarten Grundstücke nicht zu verletzen. Mit dem Eigenthumsrechte an der Nieplitz war für das Kloster Zinna aber zugleich — wie die Markgrafen am 3. Mai 1303 erklären — die Berechtigung verbunden, daß niemand außer den Klosterbrüdern an diesem Gewässer Mühlen anlegen und daß innerhalb einer Meile der Umgebung von Treuenbrietzen sogar keine Windmühle Platz finden durfte. Dazu verboten die Markgrafen im Jahre 1303 auch den Gebrauch aller nicht dem Kloster angehörigen Müllerwagen, um den Bürgern dadurch die Benutzung fremder Mühlen zu erschweren, da das Kloster Mühlen in zureichender Zahl errichtet habe. Die Stadt sah sich hierdurch vollkommen einer dem Kloster Zinna beigelegten Mahlzwangspflichtigkeit unterworfen, deren überall vorkommende lästige Vexationen auch hier nicht ausblieben. Ein wichtiges Zugeständniß war es daher, daß Markgraf Ludwig im Jahre 1347, ohne Rücksicht auf das dem Kloster Zinna zuständige Verbietungsrecht, der Stadt Treuenbrietzen in Ansehung ihrer ihm erwiesenen Treue gestattete, eine eigene Wassermühle in oder bei der Stadt zu erbauen, welche der Stadt für immer angehören sollte. Da das Kloster Zinna sich in den damaligen Kriegen zu Ludwigs Gegenparthei hielt; so erklärt sich diese Nichtachtung der dem Kloster früher eingeräumten Rechte. Das Zugeständniß des Markgrafen gab der Stadt Treuenbrietzen zugleich einen mächtigen Antrieb, in der Anhänglichkeit an den Markgrafen auszuharren: denn wenn die Gegenparthei obsiegte, so kehrte sie unter den alten Druck der Zinna'schen Mühlengerechtigkeit zurück. Die Stadt verband sich daher noch am 7. März 1349 mit der Nachbarstadt Beelitz zur Treue gegen den Markgrafen Ludwig und säumte inzwischen nicht, den ihr gestatteten Mühlenbau auszuführen. Schon am 6. November 1348 stand die städtische Mühle, die noch jetzt vorhandene sogenannte Zindelmühle, vollendet da, und wurde deren Besitz der Stadt markgräflicher Seits nochmals bestätigt. Nach der Herstellung des Friedens des Markgrafen mit seinen Nachbaren trat zwar das Kloster Zinna auch mit seinem Widerspruche gegen das Bestehen einer städtischen Mühle zu Treuenbrietzen auf. Doch das Kloster mußte sich damit zufrieden geben, daß ihm in dem darüber mit der Stadt geschlossenen Vertrage vom 14. Aug. 1360 nur eine jährliche Pacht von 4 Winspel Roggen aus der Zindelmühle zugesichert wurde. Dafür erklärte das Kloster sich damit einverstanden, daß die Bürger künftig zwischen den Mühlen des Klosters und der Mühle der Stadt frei wählen mögten.

Indessen huben die Streitigkeiten der Stadt mit dem Kloster von Zeit zu Zeit immer wieder an. Bald weigerte sich der Abt von seinen Mühlgebäuden in Treuenbrietzen die Communalsteuern abtragen zu lassen, bald verwehrte die Bürgerschaft ihm die Ausübung des Rechtes, die Klostermühlen zu verpachten: bald stritt man über die Beschaffenheit der Metze in den Klostermühlen: bald über den Gebrauch der letztern als Lohmühle. Zu andern Zwistigkeiten führten die Ansprüche des Klosters auf die das Stadtgebiet und die Stadt selbst durchschneidenden fließenden Gewässer hin und endlich fehlte es auch nicht an Zweifeln über die beiderseitigen Berechtigungen an der Lewenitz, der Clausdorfer Heide und andern Besitzungen. Verschiedene kurfürstliche Entscheidungen, namentlich von den Jahren 1423, 1452 und 1531 räumten zwar einzelne Streitpunkte aus dem Wege, vermogten aber nicht die mancherlei Berührungen zwischen der Stadt und dem Stifte zu beseitigen, welche immer wieder neue Mißverhältnisse hervortreten ließen. Mit großer Beharrlichkeit wehrte jedoch die Bürgerschaft Brietzens in dieser

---

Nach einem Abschiede vom Jahre 1644 ist der Rath der Stadt Treuenbrietzen verpflichtet, die gefangenen Forellen auf Verlangen an die kurfürstliche Küche einzusenden.

Weise die Gefahr von sich ab, der mächtigen, nach Ausdehnung ihrer Besitzungen strebenden Abtei eine Erweiterung ihrer Rechte über die Stadt zuzugestehen und dadurch endlich ganz dem klösterlichen Convente untergeordnet zu werden. Für das Kloster Zinna wäre die benachbarte sich blühend entwickelnde Stadt allerdings eine sehr wünschenswerthe Erwerbung gewesen. —

Ihren Gerichtsstand hatten die Bürger Brietzens in ältester Zeit ohne Zweifel vor dem landesherrlichen Vogte, dem Landrichter. Herzog Rudolph von Sachsen, der sich als vormundschaftlicher Regent der Mark durch allerlei Zugeständnisse den Städten beliebt zu machen suchte, befreiete die Bürger am 4. Nov. 1319 von dem Goeding. Der Ausdruck Goeding kommt in der Mark sonst nicht vor, bedeutet aber wohl ohne Zweifel so viel als Landgericht. Die Bürger sollten darnach nur vor einem in der Stadt selbst gehegten Gerichte und nicht vor dem allgemeinen Landgerichte der Vogtei Recht zu nehmen und zu geben verpflichtet seyn.

Hörte damit aber auch der Besuch des Landgerichtes für die Bewohner der Stadt Brietzen auf; so blieb doch das Obergericht in der Stadt noch landesherrlich. Im Jahre 1356 verpfändete der Markgraf Ludwig der Römer das Obergericht in Treuenbrietzen einem Bürger der Stadt für 50 Mark Silber. Diesem, namens Johann Kaiser, war der Markgraf mit bedeutenden Schulden verhaftet, zu deren Tilgung ihm auch erlaubt wurde, Juden in die Stadt aufzunehmen und deren Schutzgeld in seine Befriedigung zu verwenden. Bis dadurch oder durch Abzahlungen aus der markgräflichen Kammer die Forderungen des Hans Kaiser gedeckt seyn würden, sollte derselbe das oberste Gericht der Stadt mit allen Nutzungen, Ehren und Rechten inne haben. Johann Kaiser war darnach auch noch nach dem Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 Pfandinhaber des obersten Gerichts zu Treuenbrietzen.

Frühzeitig muß jedoch das oberste Gericht die eigentliche Verwaltung der Rechtspflege aufgegeben haben und auf einen (in zwei Drittheilen bestehenden) Antheil an den Gerichtseinkünften und gewisse nutzbare Jurisdictionsrechte eingeschränkt worden seyn. Die eigentliche Rechtpflege oder Gerichtsverwaltung wurde ohne Unterschied der Fälle dem ursprünglichen Unterrichter, dem erblichen Stadtschulzen überlassen. Daher konnte des Kurfürsten Friedrichs II. Bestätigungsbrief der Stadt Treuenbrietzen vom J. 1440, als bereits lange bestandene Verfassung bestätigen, es sollten die Bürger nicht nur nicht aus der Stadt zu Gericht geladen werden, außer bei handhafter That, sondern auch lediglich vor ihrem Schulzen zu Recht stehen. Daß der Schulze aber nach der Märkischen Städteverfassung nur Unterrichter war und niemals das sogenannte oberste Gericht besaß, wenn er auch die umfassendste Criminal- und Civiljurisdiction übte, darf hier als bekannt vorausgesetzt werden.

Nach einer Urkunde vom 18. Jan. 1515 erscheint in Treuenbrietzen der Rath als Besitzer des Obergerichts, indem er unter diesem Titel zwei Drittheile der Gerichtsgefälle heben durfte, wogegen dem Schulzen ein Drittheil zukam. Vermuthlich war das Obergericht nach der Verpfändung an den Bürger Kaiser landesherrlicher Seits nicht wieder einzulösen; da es an Geld dazu gebrach, wurde in der Folge das Pfandrecht an dem Obergerichte von dem Privatbesitzer an den Rath übertragen und erlangte dieser für die Stadt, in den Zeiten des Markgrafen Jobst, der alle nutzbaren landesherrlichen Rechte zum Kauf feil bot, die völlige Abtretung dieses landesherrlichen Vorbehaltes an den Vortheilen der Gerichtsverwaltung.

Das Schulzenamt oder Untergericht, mit welchem also mit der Zeit die ganze Administration des Stadtgerichts verknüpft war, befand sich auch zu Treuenbrietzen, wie in fast allen übrigen Märkischen Städten im Besitze eines Lehnrichters. Seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts erscheint die Familie Mortzan oder Marzahn im Besitze des Schulzenamtes. Hundert Jahre später treten jedoch die Wittbrietzen als Mitbelehnte neben den Marzahn auf, und nach nochmals hundert Jahren, gegen die

Mitte des 15. Jahrhunderts, besaßen die Wittbrietzen allein das Treuenbrietzner Schulzenamt. Die Wittbrietzen veräußerten jedoch das Richterlehn. Zwar wurden noch 1548 am 20. Dezember Joachim, Kuno, Heinrich und Hans, Gebrüder und Gevettern Wittbrietzen, mit dem Schulzenamte vom Kurfürsten beliehen. Doch bald darauf verkauften sie dieses Amt mit ihren sonstigen, in und um Brietzen belegenen Besitzungen dem kurfürstlichen Mühlenschreiber auf dem Mühlenhofe, Urban Kemnitz. Der letztere wurde im Januar 1554 von dem Kurfürsten mit den erworbenen Besitzungen beliehen und zugleich dem kurfürstlichen Kanzler Johann Weinläuben das Angefälle daran verschrieben. Dies Angefälle hatte jedoch keinen Erfolg: denn im Jahre 1565 am Dienstage nach Michaelis gestattete der Kurfürst dem Stadtrathe zu Treuenbrietzen, das Schulzenamt dem Urban Kemnitz abzukaufen und im Jahre 1566 kam dem gemäß zwischen der Stadt und dem genannten Stadtrichter auch ein Kaufcontract zu Stande, worin Urban Kemnitz das Amt mit allen Lehnen, welche er in Verbindung mit demselben besaß, für 807 Gulden Märk. Wehrung, 32 Gr. auf den Gulden gerechnet, dem Rathe abtrat. Auch Hans und Joachim Weinläuben willigten in diesen Verkauf. Dadurch erst kam der Magistrat zu Treuenbrietzen in den Besitz des Stadtgerichtes, jedoch nur lehnsweise, nicht eigenthümlich. Nach einer Quittung der kurfürstlichen Renthei vom J. 1572 hatte der Rath wegen des Schulzenamtes 5 Thaler Lehnware zu entrichten: auch empfing er von dem Kurfürsten Johann George bei dessen Regierungsantritte einen förmlichen Lehnbrief.

Nachdem der Rath das Schulzenamt erworben hatte, erwählte der Rath den Schulzen oder Stadtrichter eine Zeit lang aus der Gemeinde, zuletzt aber aus seinen Gliedern. Das letztere schrieb der Commissionsrecess von 1586 vor, um dadurch die Gerichtsverwaltung der Kämmerei ergiebiger zu machen, indem die Strafen und sonstigen Gerichtsgefälle bei dieser Einrichtung ungetheilt dem Rathe zufallen konnten. Das zum Richter ernannte Rathsmitglied saß hiernach mit den fortdauernd aus der Bürgerschaft erwählten Geschwornen oder Schöppen, deren von altersher sieben waren, zu Gericht, bis die alterthümliche Form der Rechtspflege überhaupt der Gerichtsverwaltung durch gelehrte Juristen weichen mußte.

Das eigentliche Stadtregiment führte auch in Treuenbrietzen von jeher ein Magistrat, der sich selbst durch Wahl ersetzte: und in Gemäßheit der in allen Märkischen Städten bestehenden Einrichtungen sehr unbeschränkt über die städtischen Angelegenheiten disponirte. Den Bürgern als solchen stand nur geringer Einfluß auf der Leitung der Gemeindeangelegenheiten und die Verwaltung des Gemeindevermögens zu. Dies führte oft zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft zu Streitigkeiten hin, die aber in der Regel zu Gunsten des Rathes entschieden wurden. Das Streben der Fürsten nach einer unumschränkten Landesregierung ließ sich mit einer democratischen Verfassung der einzelnen Glieder, welche von der gemeinen Bürgerschaft erstrebt wurde, nicht vereinbaren.

Zur Beseitigung von Streitigkeiten, welche zu Anfang der Zollerschen Regimentsführung zwischen der Stadt einerseits und den Gilden und gemeiner Bürgerschaft andererseits entstanden und zu offener Widersetzlichkeit hingeführt hatten, entschied der Kurfürst am 14. August 1423: der alte sitzende Rath solle auch fernerhin nach altem Herkommen den neuen Rath wählen und setzen, nach seiner besten Einsicht und nach seinem Eide: und wenn der Rath der Gilden und Gewerke bedürfe, diese vor sich fordern, wie ebenfalls von alters Herkommen gewesen sey. Es wurde ferner für unzulässig erklärt, daß Gildemeister zugleich Rathsglieder seyen und der Bürgerschaft wurden alle ungewöhnlichen Zusammenkünfte und Berathungen strenge untersagt. Hätte die gemeine Bürgerschaft in gemeinen Stadtsachen dem Landesherrn oder dessen Gewalthabern etwas vorzubringen; so solle dies durch die Gilden an den Rath gebracht werden und von diesem die deßfallsige Botschaft abgefertigt werden. Wie der Rath sich durch

Wahl ersetzte, alter und neuer Rath mit einander wechselten und wie diese Collegien das ganze Stadtregiment führten, setzt die Stadtverordnung vom 19. April 1525 ausführlich fest, die wir im Anhange mittheilen. Der Wechsel des Rathes wurde zu Treuenbrietzen vom Könige Friedrich Wilhelm I. durch Verfügung vom 18. Februar 1719 aufgehoben und ein beständiges Collegium an die Stelle gesetzt. Dies Collegium, welches mit der Polizeiverwaltung auch die Gerichtsverwaltung versah, bestand aus einem Dirigenten, einem Bürgermeister, einem Stadtsyndicus, einem Senator oder Kämmerer und seit 1786 auch noch aus einem Justizactuar. Es wurde, wie schon 1425 der Fall war, von 8 auf Lebenszeit gewählten Stadtverordneten unterstützt, welche unbesoldet waren, jedoch jeder mit 8 Klafter Deputatholz remunerirt wurden. Erst im Jahre 1809 wich diese mangelhafte Stadtverfassung der Einführung der Städteordnung, nach welcher erst 36, dann 24 Stadtverordnete aus acht Bezirken der Stadt erwählt wurden. Die Subalternen der heutigen Magistratsverwaltung vertrat ehemals größtentheils ein sogenannter Stadtschreiber. Dieser Stadtschreiber war immer ein Geistlicher, erhielt keine Besoldung, sondern wurde gegen Uebernahme des Stadtsecretariats mit einem Altare städtischen Patronates vom Rathe beliehen: las daher am Morgen seine Messe und widmete seine übrige Zeit der städtischen Verwaltung. Bischöflicher Seits wurde gegen eine solche Combinirung eines kirchlichen und eines städtischen Amtes, weil es dem Einflusse der Geistlichkeit auf das Stadtregiment die Thüren öffnete, nichts eingewandt (vgl. Urk. v. 26. April 1530). Um den Stadtschreiberdienst reichlicher auszustatten, wurden dem Stadtschreiber zuletzt mehrere geistliche Lehne zu Theil. Zur Zeit der kirchlichen Reformation war er zu Treuenbrietzen mit drei Altären beliehen (Michaelis, Jacobi und Apolloniä) und diese Einkünfte verblieben ihm auch nach der Reformation. Sie wurden ihm namentlich noch in dem Visitationsrezesse vom J. 1575 von Neuem bestätigt und später, bei veränderten Verhältnissen des Stadtschreiberdienstes, dem Syndicus beigelegt. Im Jahre 1773 wurden die darnach dem Syndicus gebührenden Grundstücke, Natural- und unmittelbaren Gelderhebungen des Syndicus jedoch zur Kämmerei eingezogen und ist dem letztern dafür ein bestimmtes Gehalt gewährt.

Zu den ältesten öffentlichen Instituten der Stadt gehörte ein Kaufhaus (Kophus, theatrum). Schon im Jahre 1290 wird es von den Markgrafen der Stadt vereignet, welches den Effect hatte, daß die Abgaben, welche die Handwerker und Kaufleute von ihren Läden und Bänken in diesem Kaufhause zahlten, worin sie ihre Waaren feil hielten, fortan zur Kämmerei der Stadt flossen. Dies Kaufhaus diente anfangs wohl auch zugleich den Verwaltungsbehörden der Stadt als Sitz; wenigstens stellten Rathsherrn und Schöppen der Stadt am 23. Juni 1370 in diesem Gebäude eine nicht mit der sonstigen gewerblichen Bestimmung des Gebäudes zusammenhangende Urkunde aus. Später wurde jedoch ein eigenes Rathhaus errichtet und das Kaufhaus verschwand.

Die älteste Abgabe an die Landesherrschaft war auch zu Treuenbrietzen die sogenannte Urbede. Nachdem die Stadt diese bis in die Kriegszeit des Markgrafen Ludwig mit dem falschen Woldemar regelmäßig entrichtet hatte, faßte Ludwig im J. 1348 den Beschluß, die Stadt von dieser Abgabe für die Zukunft ganz zu befreien. Er fand schon in den bis dahin von der Stadt für ihn getragenen Mühen und Kosten genügende Veranlassung zu dieser Gunstbezeugung. Auch wünschte er zugleich, sich dadurch ihrer Anhänglichkeit für die Zukunft noch fester zu versichern. Bald gereuete jedoch die Landesherrschaft dieses Zugeständnisses und unter dem Markgrafen Otto im Jahre 1366 mußte sich daher die Stadt bequemen, die Entrichtung einer bestimmten mäßigen Urbede wieder zu übernehmen. Die neue Urbede wurde auf 24 Mark Silber festgesetzt, davon eine Hälfte auf Walpurgis-Tag (1. Mai), die andere Hälfte auf Michaelis-Tag (29. Sept.) zu zahlen war. Bei dieser Urbede ist es bis in die neueste Zeit

geblieben. Das Hebungsrecht blieb dem landesherrlichen Domainenfisco zuständig, obgleich es in ältern Zeiten oft für einzelne und mehrere Jahre an Privatpersonen verpfändet wurde.

Zu den von der Landesherrschaft der Stadt gewährten Privilegien gehört besonders die ihr im Umfange der Märkischen Lande zuständige Zollfreiheit. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt im J. 1343 das ihr schon von den Markgrafen Otto und Conrad verliehene Privilegium, wornach sie von jeder Zoll- und Ungelds-Entrichtung in der ganzen Mark Brandenburg frei bleiben soll. Im Jahre 1350 wird ihr diese Zollfreiheit auch von dem Markgrafen Ludwig dem Römer, so wie im Jahre 1366 von dem Markgrafen Otto bestätigt. Aehnliche Confirmationen ergingen noch in spätere Zeit. Unter dem Markgrafen Jobst scheint dies Privilegium besonders durch den markgräflichen Zöllner zu Oderberg Kränkungen erlitten zu haben, da an den letztern in den Jahren 1399 und 1401 wiederholt Anweisungen ergingen, die Zollfreiheit der Brietzner zu respectiren.

Auch im Auslande erlangte die Stadt Treuenbrietzen Schutzzusicherungen und Begünstigungen für ihren Handel. Herzog Albrecht von Mecklenburg gab den Bürgern am 26. August 1350 das Versprechen, daß sie bei ihren Handelsgeschäften und mit ihren Waaren im ganzen Umfange seiner Lande von ungebührlichen und ungebräuchlichen Zoll- und Geleitsabgaben befreit seyn sollten. Gleich mehrerern andern Märkischen Städten soll die Stadt Treuenbrietzen auch zu Lübeck die Zollfreiheit genossen haben.

Von der Landesherrschaft ist die Stadt Treuenbrietzen auch mit der Zollgerechtigkeit begnadigt. Am 30. Dezember 1504 bewilligten der Kurfürst Joachim und sein Mitregent, der Markgraf Albrecht, der Stadt für ewige Zeiten das Recht, von jedem Fuhrwagen, der durch die Stadt fahren werde, einen Deichselpfenning zu erheben. Mit der hieraus zu erwartenden Einnahme sollte die Stadt bei dem Unterhalt ihrer Dämme und Steinwege unterstützt werden. Auf Vorstellung der Stadt, daß sie viel mehr Dämme und Brücken habe, als deren Kosten mit dem Ertrage dieser Abgabe gedeckt werden könnten, wurde der Stadt im Jahre 1563 erlaubt, neben dem frühern Wagenzolle noch von jedem durchpassirenden Pferde ebenfalls einen Pfenning zu nehmen. Der ehemalige Deichselpfennning wurde dadurch in einen Wagen- und Pferde-Zoll verwandelt. Im Jahre 1636 wurde diese Abgabe nochmals erhöht. Zuletzt betrug dieselbe 1 Sgr. von jedem beladenen und die Hälfte von jedem leeren Wagen.

Endlich sind noch über die Marktgerechtigkeit der Stadt zu verschiedenen Zeiten landesherrliche Privilegien ertheilt. Am 6. Juni 1533 erlaubte Kurfürst Joachim der Stadt die Haltung eines jährlichen offenen Viehmarktes, der drei Tage nach und drei Tage vor Marien Himmelfahrt (15. August) dauern sollte. Jahrmärkte wurden um diese Zeit zwei gehalten, auf Exaudi im Frühling und auf Aller Heiligen gegen den Winter. Auf Ansuchen des Rathes und dessen Vorstellung, daß es zur Aufnahme des städtischen Nahrungsstandes gereichen werde, gestattete der Kurfürst den 22. Dez. 1606 noch einen dritten Jahrmarkt, der im Winter, am Sonntage nach Lichtmeß gehalten und am Freitage vorher mit einem offenen freien Vieh- und Flachsmarkte begonnen werden sollte. Auch ward bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß Treuenbrietzen, gleich andern Städten der Mark, zur Unterhaltung der Gemeinde-Gebäude, Besserung der Mauern und Thore und zu andern Gemeindezwecken ein billiges Stättegeld zu erheben befugt sey. Das Stättegeld betrug hier gewöhnlich 1, 2 und 3 Sgr. von dem einzelnen Marktverkäufer. Im 18. Jahrhunderte wurde die Zahl der Jahr-, Vieh- und Flachs-Märkte auf 6 erhöht und kamen zu diesen noch 2 Wollmärkte. Bis zum Jahre 1676 wurden die Märkte an den Sonntagen gehalten. In Folge kurfürstlichen Befehles vom 22. Februar des gedachten Jahres sind dieselben aber auf Wochentage verlegt.

Unter den Kämmereibesitzungen ist das Vorwerk Frons- oder Frohnsdorf am bedeutendsten. Es war früher ein mit eigenem Schulzen versehenes Dorf. Die Familie von Lindow trug dasselbe größten-

Theils zu Lehn und zwar von der Landesherrschaft, besaß namentlich Dienste und Gerichte des Dorfes. Die Feldmark wird im Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 auf 44 Hufen angegeben. Heinrich von Lindow verkaufte dies Dorf am 16. Febr. 1428 für 400 Rheinische Gulden, die ihm baar entrichtet wurden, dem Rathe zu Brietzen und ließ das Lehn vor dem Markgrafen Johann, der damals statt seines Vaters die Mark regierte, dem Rathe auf. Der Markgraf vereignete auch am 22. März desselben Jahres Frohnsdorf mit allen Zubehörungen der Stadt. In der Folge traf nun das Dorf ein ähnliches Schicksal wie Sernow, Dorfbrietzen und Budorf. Das Dorf verschwand. Zwei und dreißig Hufen wurden zu einem Vorwerke gelegt und die übrigen Hufen nahmen Bürger unter ihren Pflug, welche dem Rathe davon Pacht zu entrichten hatten. Das Vorwerk vergrößerte der Rath im 16. und 17. Jahrhunderte noch dadurch, daß er andere Ländereien und Wiesen aus der Umgebung der Stadt hinzuthat. Eine für jene Zeit sehr bedeutende Schäferei von 2000 Schaafen wurde darauf gehalten. Für diese Schäferei nahm der Rath das Recht die Stadtfeldmark zu betreiben in Anspruch, welches ihm auch vermöge Recesses vom 11. Juli 1699 für die Sernowschen, Dorfbrietzenschen und Neuendorfschen Hufen, so wie auf der Burghorst, eingeräumt wurde und wofür das Vorwerk der Bürgerschaft alle 4 Jahre einen Bullen lieferte.

Zu dem Vorwerke Frohnsdorf gehört die sogenannte Birkheide, worüber 1623, 1702 und 1734 zwischen der Stadt und dem Amte Zinna und später dem Amte Jüterbog viel Streitigkeiten stattfanden. Auch gehörten zu Frohnsdorf Hebungen von der an das Kloster Zinna vom Kurfürsten verkauften Feldmark Clausdorf, welche jedoch von dem Rathe am Sonntage nach Dionysii 1452 mit kurfürstlichem Consens dem Kloster Zinna überlassen wurden.

Vom Könige Friedrich II. wurde die Herstellung des Dorfes Frohnsdorf beabsichtigt. Die darüber mit der Stadt gepflogenen Unterhandlungen schienen auch zum Ziele zu führen; doch wurde die Ausführung des Planes durch den Widerspruch der Hütungsberechtigten vereitelt. Nur drei Kolonistenhäuser wurden im Jahre 1775 für 6 Kolonisten bei Frohnsdorf erbaut und diesem Anbau sind später noch einige Ansiedlungen gefolgt. Im Uebrigen blieb es bei dem Vorwerke, welches der Kämmerei etwa 1½ tausend Thaler Pacht jährlich einbringt.

In frühern Zeiten besaß der Rath Treuenbrietzen's auch in der Stadt selbst eine Art von Meierhof, einen sogenannten Stadthof oder Rathshof, wie er den Städten in der Regel nicht mangelte. Hier hielt man einige Pferde und Wagen (einen Marstall) zur Benutzung für die gemeinen Zwecke der Stadt, so wie die Zuchtstiere für den Gebrauch der ganzen Bürgerschaft. Auch eine Schäferei war mit dem Stadthofe zu Zeiten verbunden und ein eigener Meier des Rathes stand dieser Wirthschaft vor, der die bei der Stadt gelegenen Kämmereiländereien zugewiesen waren. Die Nothwendigkeit eines solchen Stadthofes rechtfertigte man besonders mit der Verpflichtung der Stadt, dem Landesherrn zu seinen Feldzügen einen Heerwagen zu stellen und sonstige Fahrdienste zu thun, später Artilleriepferde zu stellen. Zugleich konnten die Pferde, wenn sie nicht für den landesherrlichen Dienst in Anspruch genommen wurden, für die Feldbestellung und für die Reisen der Rathsglieder benutzt werden. Der sogenannte Stadtknecht, welcher öfters zugleich auch Stadtbullenwärter war, hatte die Verpflichtung mit den Stadt-Pferden diese Leistungen zu vollbringen. Nach dem dreißigjährigen Kriege verfiel jedoch der Stadthof. Die Wirthschaft, die viel kostete und wenig Gewinn brachte, wurde aufgelöst und die veränderte Form der Heerdienstpflichtigkeit hob die Nothwendigkeit des Unterhaltes eigener Stadtpferde auf.

An auswärtigen Orten erwarb die Stadt in früherer Zeit auch das Dorf Brach- oder Brackwitz. Dieser Ort gehörte vor dessen Veräußerung an die Stadt der Familie Schönebeck. Nachdem diese Mohrin in der Neumark erworben und sich dahin begeben hatte, verkaufte Asmus Schönebeck am 27.

November 1512 das Dorf mit allen Rechten und Pertinenzien für 1325 Rheinische Gulden der Stadt, welches Kurfürst Joachim am 30. November desselben Jahres genehmigte, indem er auch auf seine Lehnsgerechtsame zu Gunsten der Stadt verzichtete. Als die Stadt jedoch im 30jährigen Kriege in Schulden gerieth und die Städtekasse allein über 10,000 Thaler sogenannte wachende Schulden, die mit 6 Prozent verzinst werden mußten, von ihr zu fordern hatte, die Stadt auch durch Pest und Krieg so verwüstet war, daß kaum noch 50 Familien sich darin nährten; so sah der Magistrat sich zur Veräußerung dieses Ortes gezwungen. Im Jahre 1639 wurde Brackwitz an Christoph Friese für 7000 Thaler auf 21 Jahre verpfändet und nicht lange nach dem Ablaufe dieses Zeitraumes verkaufte der Rath den Ort dem Großen Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Aehnlich ging es der Stadt mit dem Dorfe Niebel. Das Dorf Niebel verkaufte Kurfürst Johann George im Jahre 1576 an seinen Kammerrath Dr. Johann Köppen für 1000 Thaler, weil es von Beelitz, zu dessen Vogtei es gehörte, zu entlegen war. Johann Köppen kaufte einige Bauerhöfe dazu und veräußerte dann im August 1579 die ganze Besitzung mit dem Inventario für 5000 Thaler an die Stadt Treuenbrietzen. Die Stadt war jedoch zu unvermögend, um den Besitz zu behaupten. Nachdem sie gleich anfangs sich gezwungen gesehen hatte, Niebel für ein Darlehn, welches ihr der Superintendent Martin Kemnitz zu Braunschweig gab, diesem zu verpfänden, verkaufte sie den Ort im Juli 1587 an Eustachius von Errleben auf Bornstedt und Golm für 4800 Thaler. Die von Errleben verkauften das Dorf etwa hundert Jahre später (1680 oder 1682) dem Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Bei dem Dorfe Niebel lag die sogenannte Horst oder Langenhorst. Hier legte der Magistrat eine eigene kleine Meierei an, worauf 16—20 Haupt Rindvieh gehalten wurden. Als aber der Kurfürst Wittbrietzen und Niebel erkauft und dadurch das Hebungsrecht verschiedener Pächte von dem Rathhause zu Treuenbrietzen erlangt hatte, während des Raths Kämmerei dagegen Hebungsrechte in mehrern kurfürstlichen Amtsdörfern, namentlich in Niechel, Schlalach und Deutsch-Borck besaß, wurden diese Hebungsrechte gegen einander compensirt und mußte nach dem darüber geschlossenen Receß vom 27. Nov. 1682 die Stadt das Vorwerk Horst dem Kurfürsten mit in den Tausch geben. Die Stadt fühlte sich hinterher durch diese Abtretung der Horst sehr lädirt. Bei der frühern schlechten Benutzung war der jährliche Ertrag derselben im Jahr 1682 nur zu 29 Thlr. 13 Gr. 6 ₰ angenommen: während der Ort bald nachher, da die Aecker durch Rodungen erweitert und die Wiesen verbessert waren, beinahe 300 Thaler Pacht trug.

An landwirthschaftlichen Besitzungen brachte die Kämmerei nach diesen Veräußerungen, außer dem Vorwerke Frohnsdorf, nichts auf die neuere Zeit als einige Aecker und Wiesen bei der Stadt, namentlich zwei sogenannte Heidehufen, das sogenannte Stadtknechtsland und das Fischersland — zwei kleine Ackerflecke — und etwa elf nicht bedeutende Wiesen nebst einem Weinberge. Dabei sind die auf den abgetragenen Stadtwällen angelegte Gärten der Kämmerei einen gewissen jährlichen Grundzins zu entrichten verpflichtet.

Sehr umfassend sind jedoch die von altersher der Stadt zuständigen Holzungen. Der Stadt gehörten bis in die neueste Zeit alle Büsche und Wälder, welche sich ihrer Länge nach von der Stadt bis an die Wartenbrück hinter Buchholz und in der Leite von den Grenzen des Amts Zinna bis hinter dem Dorfe Neuendorf an die Sächsische Grenze erstrecken, wie diese Ausdehnung und Begrenzung auch in der Verleihung des Markgrafen Ludwig vom Jahre 1342 deutlich hervortritt. Dem Werthe dieses Besitzes that nur das Holzungsrecht der Stadt Beelitz sowie das den benachbarten Dörfern Niechel, Schlalach, Deutsch-Borck, Brachwitz, Buchholz und Niebel zuständige Hut- und Holzungsrecht vom Anfange an vielen Abbruch. Durch verschiedene Vergleiche wurden die über den Umfang der Berechtigungen entstandenen Streitigkeiten vertragen. Die Uneinigkeiten Treuen-

brietzens mit der Stadt Beelitz über die Holzungen bei Bork beseitigte ein von dem Markgrafen Jobst am 21. Nov. 1403 vermittelter Vergleich. Der Stadt Belitz wurde darin die behauptete Holzungsgerechtigkeit zwar eingeräumt, die Ausübung derselben aber dahin begrenzt, daß wenn diese Nachbarstadt zu ihren Brücken und Befestigungswerken des Holzes bedürfe, dies ihr unentgeldlich, der Bedarf der Bürger von Beelitz an Bauholz zu ihren Privatgebäuden aber gegen Bezahlung von je zwei Stämmen mit einem Böhmischen Groschen verabfolgt werden solle. Die Berechtigungen der Dörfer Niechel, Schlalach, Deutsch-Bork, Buchholz und Brachwitz wurden durch einen Vergleich vom Jahre 1484 näher bestimmt, so wie später rücksichtlich der Dörfer Niechel, Schlalach und Deutsch-Bork insonderheit durch einen Abschied vom Montag nach Reminiscere 1586 und vom 20. April 1604, wegen des Dorfs Buchholz durch Abschiede vom Montag nach Quasimodogeniti 1575 und vom Jahre 1615, so wie wegen Niebel durch einen Commissionsreceß vom Jahre 1616 in bestimmte Grenzen eingeschränkt.

Manchen Streit hatte die Stadt mit benachbarten Gutsbesitzern und den von diesen vertretenen Ortschaften über Wiesen, welche letztere in den zur Stadt Brietzen gehörigen Holzungsrevieren, Brüchern und Wäldern rodeten. Solche Streitigkeiten wurden in der Regel dahin beseitigt, daß der weitern Ausdehnung solcher Wiesen eine Grenze gesetzt und von den bereits in Besitz genommenen die Entrichtung eines bestimmten Wiesenzinses an die Kämmerei stipulirt wurde. Vergleiche dieser Art wurden am 2. Juli 1401, am 19. August 1419 und am 8. Mai 1424 zwischen der Stadt einerseits und denen von Oppen und den Dorfschaften Schlalach und Deutsch-Bork geschlossen. Bis auf die neueste Zeit hatten auch die genannten Orte, so wie die Dörfer Wendisch-Bork, Buchholz, Kemnitz, Wittbritzen, Brachwitz, Niebel, Niechel, Bardenitz und Neuendorf der Kämmerei zu Treuenbrietzen einen gewissen Wiesenzins zu leisten.

Ueberhaupt waren der Stadt Treuenbrietzen in Dörfern der Umgegend manche gutsherrliche Hebungen zuständig. Sie wurden zum Theil durch Ankauf von der Familie Wedringen im Jahre 1395, theils mit dem Schulzenamt von der Familie Kemnitz, theils in noch anderer Weise erworben. Einen Theil dieser Rustical-Hebungen gab der Rath im 17. Jahrhunderte ab, um sich dadurch von einigen auf der Stadt ruhenden Abgabenlasten zu befreien. Denn in älterer Zeit hatte der Magistrat selbst aus der Kämmerei mehrere Naturalabgaben von verschiedener Art zu bestreiten, welche wohl ursprünglich auf Ländereien ruhten, die in den Besitz der Stadt übergingen. So trug die Familie Marzahn noch 1432 an dergleichen Hebungen von dem Markgrafen zu Lehn das Recht aus dem Rathhause zu Treuenbrietzen jährlich zwei Maaß Heringe, 14 Pfund Pfeffer, 3 Winspel Salz, 3½ Wispel Hopfen, 16 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer mit einigen Groschen und Schillingen zu fordern. Das Hebungsrecht dieser Abgabe ging nachher an die Familie Flans auf Wittbritzen über. Die Krappen und nachher die von Errleben erhielten jährlich 2 ℔ Pfenninge, 3 Scheffel Haselnüsse, 6 Scheffel Salz, 1½ Stein Wachs, 1 ℔ Pfeffer, 1½ Winspel Hopfen und 3 Winspel Hafer vom Rathhause. Diese und andere Abgaben des Rathes an benachbarte Gutsherrschaften wurden im 16. und 17. Jahrhundert durch Abtretung jener früher dem Rathe aus benachbarten Dörfern zuständigen Pächte aufgehoben. Dagegen blieben der Stadt noch bis ins 18. Jahrhundert gewisse, wenn auch nicht bedeutende Hebungen aus Bardenitz, Neuendorf, Buchholz, Lühsdorf, Regensdorf, Seddin, Schäpe und andern Orten. Die drei letztgedachten Dorfschaften mußten auch den Rathsdeputirten nach alter Observanz eine Mahlzeit ausrichten, wenn jene die Pächte zu holen kamen. Dagegen gab der Rath jedem der Dörfer Schäpe und Regensdorf eine Tonne Bier und den drei Unterthanen in Seddin eine halbe Tonne Bier.

Die bereits oben erwähnte der Stadt Treuenbrietzen früher eigenthümlich angehörige Zindelmühle wurde, nach ihrer Zerstörung im 30jährigen Kriege, am 3. April 1682 einen Privatbesitzer für 200

Thaler erblich verkauft. Auch behielt sich der Magistrat 6 Winspel Roggenpacht nebst 1½ Scheffel Weizen und 8 Scheffel Gerste als jährliche Getreideabgabe, so wie 6 Thlr. 6 Sgr. Collationsgeld, daraus vor. Nicht minder blieb darauf die frühere, dem Kloster Zinna zu leistende Abgabe von 4 Winspel Roggen ruhen, obgleich Kurfürst Joachim das Hebungsrecht der letztern dem Kloster Zinna entzog. Der Kurfürst verlieh diese Hebung seinem damaligen Vicekanzler Johann Weinläuben. Von diesem kam später die Hälfte der Hebung an die Familie Seidel, die andere Hälfte an das Amt Saarmund. Die vor der Stadt gelegenen ursprünglich Zinna'schen Klostermühlen, die Steinmühle und die neue Mühle, wurden von dem Amte Zinna im Anfange des 18. Jahrhunderts vererbpachtet. Aus beiden Mühlen hatte die Treuenbrietzener Kämmerei ebenfalls ein Gewisses an Getreide zu erheben.

Unter den Communalabgaben der ältern Zeit war die bedeutendste der Bürger- oder Stadtschoß. Er wurde vom Rathe alle Mal am Thomastage (21. Dez.) eingehoben und zwar mit 5 Sgr. Vorschoß von jeder Feuerstelle, so wie mit 1 Sgr. Pfundschoß. Dazu kam das Hausmanns- oder Wächtergeld, welches zur Besoldung des Stadtpfeiffers und der vier Nachtwächter bestimmt war: jede Feuerstelle mußte dazu 3 bis 4 Sgr. geben.

Als in Treuenbrietzen übliche Abgabe wird öfters auch das Siegelgeld erwähnt. Es war theils Siegelgeld von Geburtsbriefen, theils Siegelgeld von Geleitsbriefen: denn das Stadtsiegel, welches dem regierenden Bürgermeister zu sorgfältigem Verwahrsam anbefohlen war, wurde zum Vortheil von Privaten ohne Vergeltung nicht aus seinem Verschlusse hervorgeholt. Bei Geburtsbriefen wurde bis ins 18. Jahrhundert allgemein 1 Rheinischer Gulden Siegelgeld gefordert. Später mußten die den Handwerkern nöthigen Geburtsbriefe in Folge landesherrlicher Anordnung unentgeldlich besiegelt werden. Die hier in Betracht kommenden Geleitsbriefe waren Zollgeleitsbriefe. Einen solchen mußte sich jährlich jeder Bürger lösen, welcher Handel trieb und dabei die der Stadt zuständige Zollfreiheit benutzte. Nur gegen Vorzeigung eines solchen Zollgeleitsbriefes wurde ihm der Genuß der Zollfreiheit von dem landesherrlichen Zöllner zu Theil und jenes Attestat mußte der Bürger mit 1 Thaler Siegelgeld vom Rathe lösen. Aus dem Ertrage dieses Siegelgeldes zahlte die Kämmerei der kurfürstlichen Rentkammer gewöhnlich die Urbede; daher man in Treuenbrietzen auch die zuletzt genannte Abgabe selbst als ein Aequivalent für die der Stadt concedirte Zollfreiheit betrachtete.

Die Gewinnung des Bürgerrechtes brachte der Kämmerei, wenn der Erwerber eines Bürgers Sohn war, früher 16 Sgr. ein. Bei der Aufnahme von Fremden forderte man willkürlich 8, 10, 12 Thaler oder mehr, nach eines Jeden Vermögen. Im 18. Jahrhunderte (1732) wurden diese Preise ermäßigt und zugleich mehr fixirt. Von einem Einheimischen durften hiernach nur 8 Sgr. und von einem Fremden nur 1 Thaler für die Aufnahme als Bürger gefordert werden.

Der Stadtkeller hatte das Vorrecht, neben einheimischen auch fremde Biere und Weine zu verschenken. Auch war der Kellerwirth befugt und verpflichtet, für hindurchreisende Fremde Herberge (ein Gasthaus) zu halten. Die Pacht desselben gewährte daher dem Rathe keine unbedeutende Einnahme. Einträglich war auch die Stadtwaage, die sich im Rathhause befand. Die Fleischscharren neben dem Rathhause — ihrer waren acht — gehörten ursprünglich gemeiner Stadt. Im Jahre 1330 wurden dieselben jedoch den Fleischern erblich überlassen und dem Rathe blieb nur ein Denkpfennig für den Fall vorbehalten, daß der Besitzer eines Scharrens sich veränderte. Außerdem mußten die Fleischer davon jährlich auf Martini dem Rathe 12 Sgr. Zins erlegen. Sonst hatten die Fleischer ehemals auch in dem so genannten Wursthofe ein gemeinschaftliches Schlachthaus: und niemand durfte großes Vieh in eignem Hause schlachten.

Mit besondern Zinsabgaben waren von altersher auch die Hackenbuden beschwert. Die Mark-

grafen Otto und Conrad überließen am 2. August 1301 die Erhebung dieses Zinses der Stadt, der auch bis auf die neueste Zeit mit 5 Sgr. von jeder Bude erhoben ward, worin Häckerei betrieben wurde. An sonstigen Gewerbsabgaben erhob die Kämmerei von altersher von jedem Bäcker 1 Sgr. jährlichen Backzinses, von den Tuchmachern und Tuchscheerern von jeder Rahmstelle 1 Sgr. Rahmgeld, von jedem Töpferbrennofen jährlich 2 Sgr., von jedem Schneider jährlich 6 Pf. Stuhlgeld und von jedem Leinweber 2 Sgr. Stuhlgeld. Von den Lehrburschen aller Gewerke mußte dem Rathe früher ein gewisses Quantum Wachs geliefert und später ein gewisses Wachsgeld entrichtet werden. Auch bei der Erwerbung des Meisterrechts und vor der Aufnahme in die Gilden waren dem Rathe in der Regel althergebrachte, in den Gildeordnungen näher bestimmte Abgaben zu zahlen.

Aus sehr früher Zeit besitzen wir in Treuenbrietzen Statuten und Innungsartikel einzelner Zünfte. Das älteste Privilegium der Gewandschneider (Tuchhändler) ist vom Jahre 1335. Dann wurde 1342 das Bäckergewerk aufgerichtet. Vom Jahre 1401 haben wir eine Bestätigung des Rathes über die Leinwebergilde: und im Jahre 1410 wird bei Gelegenheit eines Vergleiches, den der Stadtrath mit dem Kloster Zinna über die Einrichtung einer Lohmühle schloß, der Schustergilde gedacht. Mit den Gerbern machten die Schuhmacher eine Gilde aus, der am 25. April 1423 ihr Zunftprivilegium erneuet wurde. Nach einer Urkunde vom 5. April 1525, worin die Tuchmacher und Gewandschneider mit einander verglichen werden, hieß die Gilde der erstern die graue Gilde, die Gilde der letztern die schöne Gilde. Später betrachtete man die Tuchmacher- und Gewandschneider-Innung als eine Corporation.

Die Tuchmacherei erscheint übrigens in frühern Zeiten als einer der wichtigsten und bedeutendsten Nahrungszweige der Stadt. Zu Gunsten der eigenen Tuchmacherei wurde zu Treuenbrietzen auch der Verkauf auswärts gefertigter Tuche bedeutenden Beschränkungen unterworfen. Ein Statut vom 25. Mai 1401 setzt das Nähere darüber fest. Die Braunahrung litt hier früher an der lästigen Beschränkung, daß die Brauer bis ins 18. Jahrhundert keine eigene Pfanne hatten, vielmehr solche von den Vorstehern der Kirche, des Hospitals und der Tuchmachergilde miethen mußten. Auch wurde unter den Brauberechtigten die Ordnung gehalten, daß niemand über 5 Mal des Jahres brauen durfte: ein sechstes Mal zu brauen wurde nur Demjenigen nachgelassen, der des Biers zur Ausrichtung einer Hochzeit bedurfte. Eine gewisse Berühmtheit besaß in frühern Zeiten auch die Treuenbrietzner Töpferarbeit. Töpfe, Schüsseln und zierlich geformte Ofenkacheln aus der Treuenbrietzner Töpfergasse wurden im 16. und 17. Jahrhundert weit verführt und am kurfürstlichen Hofe benutzt: wie denn auch im 17. Jahrhunderte ein Treuenbrietzner Töpfer Namens Barthold Heinrich zum kurfürstlich Brandenburgschen Hof-Ofensetzer bestallt wurde.

Neben dem höchst beträchtlichen Ackerbau der Stadt wurde in frühern Zeiten in Treuenbrietzen auch viel Weinbau betrieben. Es gab etwa 80 Weinberge, deren Benutzung zum Weinbau erst im dreißigjährigen Kriege aufhörte, da die Stadt durch Krieg und Pest viel litt. Nach alten Akten der Stadt war der Wein, welcher bis dahin in Treuenbrietzen in ziemlicher Fülle und Regelmäßigkeit gewonnen wurde, nach dem Urtheile der Zeitgenossen von sehr guter Qualität. Im Jahre 1604 bestand der Ertrag der Weinberge in 1162, im Jahre 1605 in 1116 Tonnen und die Tonne wurde mit 4 bis 10 Thaler bezahlt.

Im Jahre 1424, viel früher als in den meisten andern Städten der Mark, entstand zu Treuenbrietzen auch schon eine eigene Schützengilde. Sie schoß mit der Armbrust nach dem Vogel und erhielt vom Rathe ein und ein halb Fuder Bier. Zu den Verpflichtungen der Genossen gehörte insonderheit auch, keine Concubine zu haben, sondern in rechter Ehe ohne Ehebruch zu leben: verstorbene Mitglieder zu Grabe zu begleiten: eine eigene Armbrust zu besitzen, und während der Sommerzeit wenigstens alle drei Wochen eine der Uebungen mit zu machen, die an den Sonntagen stattfanden. Demjenigen, welcher

den Vogel abschoß, gab die Gilde als Prämie ein Paar neue Hosen, zwölf Groschen an Werth. — In der Nicolaikirche errichteten die Schützen später einen eigenen Altar, deren Stifter vorzüglich ein gewisser Johann Grote war. Der Altar war den zehntausend Rittern, dem Märtyrer Sebastian und dem heiligen Bischofe Martin geweiht, mit Hebungen aus Schlalach und Nichel dotirt und von einem eigenen Priester curirt, dessen Berufung der Schützengilde, als der Patronin des Altares, zustand. Der Bischof Stephan von Brandenburg ertheilte am 10. Octbr. 1445 zu dieser kirchlichen Stiftung seinen Consens. Diese Stiftung der Schützengilde fiel jedoch mit der kirchlichen Reformation wieder hinweg und als im dreißigjährigen Kriege bei der Verschuldung der Stadt diese sich genöthigt sah, auch der Schützengilde die ihr früher ertheilten Benefizien zu entziehen, gerieth die Gilde selbst in Verfall.

Bei allen diesen Gilden und Zünften hielt man sehr strenge auf ein sittsames ehrenhaftes Verhalten. Wer es daran mangeln ließ, wurde bei kleinern Uebertretungen mit Geld-, Bier-, Wachs- und andern Bußen bestraft: bei gröbern Pflichtverletzungen schonungslos ausgewiesen. Ein gesittetes Verhalten glaubte man aber vorzugsweise nur erwarten zu können von solchen Personen, welche sich an Vater- und Mutterseite eines untadelhaften Herkommens zu erfreuen hätten, „ihren Adel", wie man es nannte, erweisen könnten, nämlich aus rechter Ehe von wohlberüchtigten Eltern Deutscher Abkunft geboren zu sein. Nicht bloß von den thätigen Gliedern der Zunft, den Männern, forderte man diesen Nachweis: eine Bewilligung des Markgrafen Johann vom 20. Decbr. 1842 bestimmte auch in Ansehung von Frauen und Jungfrauen, welche ein Gildegenosse zum Weibe nehmen wollte, daß sie in gleicher Weise, wie die Männer, „ihren Adel" beweisen und ausführen müßten.

Mehrere Treuenbrietzener Bürgerfamilien waren in der Umgegend auf dem platten Lande mit bedeutenden landesherrlichen Lehnen begütert. Dahin gehörten besonders die Marzahn, Wittbrietzen, Krapp, Rietz, Zigstorf, Lorenz und andere, nach Lehnbriefen von 1419, 1421, 1441 und 1472. Diese Familien begaben sich jedoch in der Folge zum Theil nach andern Städten. Die Marzahn gingen nach Berlin, die Krapp ebendahin und nach Wittenberg, die Lorenz nach Jüterbog.

Zu den berühmtesten Bürgerkindern Treuenbrietzens aus älterer Zeit gehört der Dr. Johann Köppen. Im Jahre 1531 geboren war er schon 1563 Rector der Universität Frankfurt. Als Rath diente er dann dem Markgrafen Johann von Cüstrin, sowie hiernächst dem Kurfürsten Joachim II. Kurfürst Johann George ernannte ihn bei seinem Regierungsantritte zu seinem vertraueten Kammerrathe, bediente sich seiner in vielen der wichtigsten Landes- und Reichsgeschäfte und schenkte demselben das größte Vertrauen. Als Schriftsteller erwarb Johann Köppen sich um das Brandenburgische Recht achtungswerthe Verdienste.

In Treuenbrietzen verewigte Johann Dr. Köppen sein Andenken durch die Errichtung einer besondern Stiftung. Die Köppensche Stiftung ging von den Gebrüdern Benedict und Johann Köppen aus. Benedict war Rathsverwandter in Lüneburg. Jeder der beiden Brüder gab eine bestimmte Geldsumme nebst einigen Grundstücken, die er zu Treuenbrietzen besaß, dazu her, daß aus den Einkünften theils ihre Verwandte — sie hatten drei Schwestern — unterstützt, theils den Armen Spenden zugewandt werden sollten. Ein Theil der Renten wurde auch der Unterstützung armer Schüler und der Einrichtung öffentlicher Bußpredigten gewidmet. Die Stiftung ist am 8. Sept. 1574 von dem Kurfürsten Johann George landesherrlich bestätigt. — Als Johann Köppen im Jahre 1579 das Dorf Niebel der Stadt Treuenbrietzen verkaufte bestimmte er wiederum 200 Thlr. von dem Kaufgelde zu einem Kapital, dessen Zinsen zum Unterhalt der Prediger und der Kirchgebäude verwandt werden sollten.

An sonstigen milden Stiftungen besitzt Treuenbrietzen noch die sogenannte Elisabeths-Spende, welche Elisabeth Trebe im Jahre 1696 legatarisch für die Armen aussetzte, und das sogenannte Pietschensche

Armenhaus. Letzteres wurde von den Gebrüdern Peter und Jacob Pietsch im Jahre 1738 gestiftet und von Christian Fleischhauer, so wie von Martin Dannenberg durch Schenkungen bereichert. Die darin Aufgenommenen erhalten außer freier Wohnung, Heizung und Erleuchtung noch Unterstützungen zu ihrem Unterhalt an hohen Festtagen.

Die Nicolaikirche so wie die Marienkirche werden beide schon im Jahre 1301 erwähnt. Daß erstere die ältere gewesen sei, wie in handschriftlichen Stadtbeschreibungen angegeben ist, beruht nur auf einer Sage. Die Marienkirche wird vielmehr 1301, 1337 und oft in spätern Jahren ausdrücklich die Pfarrkirche genannt und war daher wohl die älteste. Wir finden nicht, daß die Nicolaikirche um diese Zeit schon ebenfalls als Pfarrkirche angesehen wäre. Den ersten Beweis für die Annahme beider Kirchen als Pfarrkirchen enthält eine Urkunde des Bischofs Dieterich von Brandenburg vom 28. Decbr. 1373, wonach es zwar nur einen Pfarrer aber zwei Pfarrkirchen zu Treuenbrietzen gab. Doch wurde auch nach dieser Zeit die Marienkirche noch immer vorzugsweise als Pfarrkirche betrachtet.

Außer diesen Kirchen gab es während der katholischen Zeit noch mehrere Capellen mit eigenen Capellanen, welche den Gottesdienst darin feierten. Im Jahre 1392 wurde mitten in der Stadt eine Capelle des heiligen Blutes und der heiligen Catharina mit Anstellung eines Capellanes errichtet und diese Capelle angemessen dotirt. Zu zwei anderen Capellen führte die Gründung von zwei Hospitälern hin. Hospitäler waren damals regelmäßig mit Capellen verbunden.

Das älteste dieser Hospitäler war das heilige Geist-Hospital, welches vor dem Schönfließer Thore lag und in der kirchlichen Reformation mit dem jüngeren Hospitale verbunden wurde. Es war mit nicht unbedeutenden stehenden Hebungen ausgestattet. Rücksichtlich der Capelläne der h. Geist-Capelle findet man das eigenthümliche Verhältniß hier vor, was am 25. Mai 1390 förmlich bischöfliche Bestätigung erlangte, daß der Nachlaß jedes Capellans der Capelle oder dem an derselben succedirenden Amtsnachfolger zufiel. Wegen der Feier des Gottesdienstes in dieser Capelle erließ der Rath am 21. Decbr. 1393 eine ausführliche Verordnung, worin dem Capellan namentlich die Bestellung einer täglichen Messe zur Pflicht gemacht ist.

Das St. Gertraudhospital wurde 1416 und 1418 durch den Ankauf mehrerer beständiger Hebungen und zweier Hufen in Beelitz dotirt. Der Käufer war der Priester Cyriacus von Linde, Altarist des St. Michaelis-Altares in der Nicolai-Kirche, der lediglich zu seinem Seelenheile und zur Ehre Gottes diese Erwerbungen machte und den armen Siechen widmete. Auf Cyriaci Antrag vereinigte und bestätigte auch der Kurfürst Friedrich I. im Jahre 1421 dem Stifte diese Besitzungen. Die St. Gertraudten-Capelle wird dann im Jahre 1441 schon als bestehend und nicht unvermögend erwähnt, und das Hospital erwarb noch in den spätern Jahren bis zur kirchlichen Reformation manche neue Einnahmsquellen. Im Jahre 1482 bestätigte ihm der Kurfürst das von Hartwig von Lindow erworbene Hebungsrecht einer halben Tonne Hering, welche von der Bauerngemeinde zu Niechel jährlich geliefert werden mußte. Dies St. Gertraudhospital besteht noch heute, besonders mit Hebungen in Beelitz ausgestattet. Auch erhielt es noch in jüngster Zeit mehrere Legate von der Familie Schlunke, nämlich 1783 von Gottfried Schlunke 100 Thaler und im Jahre 1828 von Anna Maria Schlunke 1000 Thaler. Das Hospital versorgt in der Regel 12 Personen mit freier Wohnung, Beleuchtung, Kur und Arzenei, mit 3 Winspel 19 Scheffel Roggen zu Brodt, 6 Scheffeln Gerste und etwa 70 Thalern baar Geld. Nach einer alten Observanz wurden, wenn keine arme Bürgerfrauen in Treuenbrietzen vorhanden waren, die in das Hospital aufgenommen zu werden verdienten, arme Bürgerfrauen aus Beelitz aufgenommen. Es ist immer so gehalten, daß sich auch etliche Bürgerfrauen aus Beelitz in dem Hospitale befanden.

Von sonstigen geistlichen Instituten findet man zu Treuenbrietzen eine Calandsbrüderschaft, die

nicht ohne Vermögen war. Im Jahre 1337 bestätigt Herzog Rudolph von Sachsen einen von ihr in der Marienkirche gegründeten Altar, der zur Ehre Mariens und des Evangelisten Johannes geweiht und mit bedeutenden Hebungen aus Schönfeld, Niendorf, Wittbrietzen, Werbig und aus Treuenbrietzen selbst dotirt war. Es gab hier ferner eine Elendengilde, welche schon im 14. Jahrhunderte erwähnt wird (12. März 1395). Im Jahre 1409 wird derselben eine von ihr erworbene beständige Getreidehebung bestätigt. —

Auffallend ist es, daß Treuenbrietzen kein Kloster enthielt. Das Paulinerkloster zu Brandenburg hatte hier freilich eine „Mönchszelle" — ein Haus, welches 1533 in den Besitz der Stadt überging und später einem Caplan der Nicolaikirche zur Wohnung überwiesen wurde. In dieser Mönchszelle hielten sich wohl Mönche des Predigerordens zeitweise auf, um in Treuenbrietzen Beichte zu hören und in der bei ihnen gewöhnlichen liberalen Art das Benefiz der Absolution zu spenden. Auch das Kloster Zinna hatte hier seine Niederlassung, die aber mehr ökonomische als kirchliche Zwecke verfolgte. Zu einem eigenen Filialstifte wußte es weder der Prediger- noch der Cistercienser-Orden in Treuenbrietzen zu bringen.

Daß es den Bürgern Treuenbrietzens sonst nicht an Neigung zur Wohlthätigkeit gegen geistliche Stiftungen fehlte, beweisen die große Zahl von Altären, mit welchen ihre Gotteshäuser ausgestattet waren, und die in nicht geringer Zahl vorkommenden geistlichen Stiftungen, welche zu ihrem Seelenheile von ihnen vollbracht wurden. Diese geistlichen Stiftungen bezogen sich auch schon in der katholischen Zeit nicht immer bloß auf Vigilien, Memorien, Seelmessen, brennende Kerzen und dergleichen, sondern waren nicht selten zugleich mit milden Spenden an die Armen verbunden. So soll namentlich nach der Gedächtnißstiftung, die Heine Britz am 23. Juni 1370 für sich gründete, zu ewigen Zeiten zweimal im Jahre den Armen der Stadt eine Spende verabreicht werden, namentlich jedem Armen am Freitag in den Fasten ein Hering und am Sonnabend vor Johannis ein Ei jedes Mal mit einem Brodte.

Einige Mal wurde zur Unterstützung der Marienkirche durch bischöfliche Ablaßbriefe besonders aufgefordert. Es scheint, als wenn selbige mehrere Mal bedeutende bauliche Veränderungen oder eine Erweiterung erfahren hat: denn bei solchen Gelegenheiten wurden dergleichen bischöfliche Unterstützungen durch geistliche Gnadenspenden am häufigsten gewährt. Am 14. Mai 1373 emanirte unter Zustimmung des Brandenburger Diöcesanes ein solcher Ablaßbrief aus der bischöflichen Auctorität Peters von Lebus: am 29. August 1395 ertheilte Bischof Johann von Meißen einen ähnlichen Ablaß.

Das Patronat über geistliche Stiftungen bildete regelmäßig einen Vorbehalt des Stifters, wenn dieser dasselbe nicht einer andern Person übertrug. Ueber die Capellen und einzelnen Altäre besaßen daher der Rath, die Schöppen, einzelne Gilden und manche Bürgerfamilien das Patronat, vermöge dessen sie den Capellan oder Altaristen beriefen und dem Bischofe präsentirten. Ueber den Hauptaltar, den Marienaltar der eigentlichen Pfarrkirche, stand das Patronat, worin das Berufungs- und Präsentationsrecht des Pfarrers lag, in der ältesten Zeit dem Markgrafen zu und es wurde dasselbe auch bis ins 15. Jahrhundert landesherrlicher Seits ausgeübt.

Es war aber nicht selten eine anderweitig schon mit reicher Pfründe oder einem geistlichen Amte versehene Person, welche die Markgrafen zu der Pfarre in Treuenbrietzen beriefen. Der Otto, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts das Pfarramt besaß, war z. B. zugleich Prälat des Metropolitanstiftes zu Magdeburg: Johann, den man im Jahre 1318 als Pfarrer zu Brietzen genannt findet, zugleich markgräflicher Capellan (II, I, 422); der Heinrich von Gersdorf, welcher im Jahre 1374 vom Kaiser Karl IV. zum Pfarramte präsentirt wurde, zugleich Domherr zu Brandenburg. An Stelle dieser hohen Geistlichen, welche sich mit der Seelsorge und der Verrichtung der geistlichen Geschäfte ihrer Parochie nicht selbst be-

faßten, sondern sich mit dem Titel und dem Einkommen begnügten, war die eigentliche Wahrnehmung des Pfarramtes einem oder mehreren Vicaren oder Capellanen anvertrauet, die von dem Pfarrherrn für möglichst niedrigen Sold zur Uebernahme der Pflichten und Lasten des Amtes gemiethet wurden. — Daß am Ende des dreizehnten und im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ein geborner Markgraf von Brandenburg selbst das Pfarramt in Treuenbrietzen besessen habe*), ist eine Annahme, die keinen Glauben verdient.

---

*) In Klöden's Waldemar I, 245. 353 ist zu erweisen versucht, daß der Markgraf Otto der Kleine, welcher sich im J. 1286 von den Regierungsgeschäften zurückzog und in den Templer-Orden trat, sodann aber im J. 1291 in das Kloster Lehnin überging und hier im J. 1303 starb, inzwischen in den Jahren 1295 und 1301 Domherr zu Magdeburg und Pfarrer zu Treuenbrietzen gewesen sei. Die Beweise für diese Annahme findet der Verf.: 1) in einer Urkunde des Erzbischofes Erich von Magdeburg vom 25. Febr. 1295, worin Dominus Otto dictus de Brizna Concanonicus noster als erster unter den Zeugen und vor dem Domprobste von Brandenburg genannt wird, woraus mit Sicherheit gefolgert wird, daß derselbe mehr als bloßer magdeburgischer Domherr und dem Erzbischofe, der selber ein Brandenburgischer Fürst war, ebenbürtig gewesen sei: 2) in einigen Urkunden vom dem Jahre 1301, welche derselbe Otto von Brietzen unter dem Titel: Otto dei gratia Cantor ecclesiae Magdeburgensis et plebanus in Brytzena ausstellte und besiegelte, wobei der Herr Verf. bemerkt, gewöhnliche Pfarrer seien schwerlich siegelfähig gewesen und hätten schwerlich jemals das Dei gratia gebraucht; dies Alles zeige vielmehr deutlich, daß der in Rede stehende Pfarrer von Brietzen von hoher Geburt gewesen sein müsse, und alle drei Urkunden wiesen daher natürlich auf den Markgrafen Otto hin. Ich kann diese Beweisführung in keinem Punkte für richtig erklären. Denn aus dem Umstande, daß der genannte Erzbischof den Pfarrer Otto seinen Concanonicum nennt, worin der Verf. eine Gleichstellung erkennen will, geht unsers Erachtens nichts weiter hervor, als daß der gedachte Otto zu Magdeburg an der Kathedralkirche des Erzbischofes und nicht anderswo Canonicus war. Daß in des Erzbischofs eignen Urkunden ein solcher Domherr der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, zumal da derselbe zugleich die Prälatur der Cantorei bekleidete, dem Domprobste der Suffragankirche zu Brandenburg vorgenannt ist, können wir bei der Achtung, welche die Metropolitankirche zu Magdeburg genoß und bei dem Vorrange, welchen das Domcapitel derselben vor den Capiteln der ihm untergeordneten Suffragankirchen behauptete, noch weniger auffallend finden. Daß Pfarrer siegelfähig gewesen, kann aber wohl von dem urkundenkundigen Hrn. Verf. selbst nicht ernstlich bezweifelt werden: denn sie waren nicht nur siegelfähig, sondern verpflichtet ein Siegel zu besitzen und bei sich zu führen, da sie ohne solches den Verpflichtungen ihres Amtes nicht genügen konnten. Jede Publication einer Excommunicationssentenz liefert hierfür den Beweis: denn solche waren die Pfarrer, welchen die Publication anbefohlen wurde, verpflichtet mit ihren Siegeln versehen dem geistlichen Richter zurückzureichen. Auch fehlt es keineswegs an Urkunden, welche von gewöhnlichen Pfarrern ausgefertigt und mit ihren Siegeln bestätigt wurden (vgl. z. B. Cod. I, B. III, S. 309). Endlich kann es auch keineswegs als regelwidrig erscheinen, wenn jener Otto von Brietzen die Titular dei gratia gebraucht: denn nicht als Pfarrer, sondern als Inhaber einer hohen Prälatur an der Magdeburger Metropolitankirche bediente er sich dieses Zusatzes zu seinem Prädicate, wobei als bekannt vorausgesetzt werden darf, daß selbst Prälaten der unbedeutendsten Collegiatkirchen das dei gratia vor ihrem Titel zu gebrauchen pflegten z. B. selbst der Dechant des St. Nicolaistiftes in Stendal (Bd. V, S. 57. 73 — 79 u. s. w.), dem ein Probst als erster Würdenträger vorstand. Es sind aber nicht bloß die für die Selbigkeit des Cantors und Domherrn Otto von Brietzen und des Markgrafen Otto der Kl. vorgebrachten Gründe unhaltbar, sondern auch bestimmte Gegengründe vorhanden, welche die dadurch unterstützte Annahme entschieden als unstatthaft darstellen. Jener Otto von Brietzen kommt nämlich schon viel früher unter dem Domherrn zu Magdeburg vor, als Markgraf Otto aus dem geistlichen Ritterorden in das Kloster Lehnin übertrat, namentlich schon 1288 (Boysen's Magazin III, 55. 57.) und blieb fortwährend Mitglied des Stifts, während der Markgraf Otto nach dem ausdrücklichen Berichte der alten bei Pulcawa mitgetheilten Brandenburgischen Chronik im Kloster Lehnin bis an das Ende beharrte. Ottoko, heißt es daselbst, filiam Rudolphi regis romanorum duxit vxorem, qua mortua templariorum ordinem est ingressus, in quo aliquamdiu militans demum in *lenyn* ordinem et habitum Cisterciensem assumpsit, *ibidem usque ad mortem* deo fideliter serviendo. Dazu kommt, daß sich noch gegenwärtig in der Klosterkirche zu Lehnin vor dem Altare der wohlerhaltene Leichenstein des Markgrafen befindet, worauf derselbe nicht als Priester und Domherr, sondern als Cistercienser-Mönch, jedoch mit dem Schilde des Brandenburgischen Adlers, dargestellt ist, mit der Legende: Anno domini M. CCCIII. pridie nonas Julii obiit frater Otto Monachus et acolitus in Lehnin, nonus marchio Brandenburgensis qvondam gener Rodolphi Regis Romanorum.

Im Jahre 1401 überließ der Markgraf Jobst das Patronat über die Pfarre zu Treuenbrietzen dem Collegiat-Domstifte zu Tangermünde, welches dafür den Besitz der Rathenower Mühlen dem Markgrafen aufgab. Bei so oneroser Erwerbung des Schirmrechts über die Treuenbrietzener Pfarre suchte das Domstift sich dadurch schadlos zu halten, daß es auf die Erhaltung der kirchlichen Gebäude wenig verwandte, dagegen dem Vicar, den es mit der Verwaltung der Sacramente und den sonstigen Pflichten des Pfarramts betrauete, zu einer möglichst hohen jährlichen Abgabenleistung an das Stift verpflichtete. So blieb die Treuenbrietzner Pfarrgemeinde, bei der Vielheit der in der Stadt bepfründeten Geistlichen, doch Jahrhunderte hindurch ohne eigentlichen, in der Stadt residirenden Pfarrer.

Als im Jahre 1537 der Vicar Simon Brödemann gestorben war, suchte der Magistrat sich dadurch freie Disposition über die Pfarre der Stadt zu verschaffen, daß er selbst dem Stifte zu Tangermünde die Pfarre für die nächsten vier Jahre förmlich abmiethete. Der Magistrat verpflichtete sich den geistlichen Herren zur Zahlung einer jährlichen Pension von 13 Schock märkischen Groschen. Der förmliche Miethsvertrag kam jedoch erst am Ende des Jahres 1537 zu Stande, nachdem der Rath schon vorher zur Einsetzung eines evangelischen Seelsorgers Veranstaltungen getroffen hatte. Schon im Laufe des Jahres 1537 hatte der Magistrat sich an Dr. Martin Luther gewandt und diesen um Zuweisung eines Seelsorgers gebeten, welcher der Stadt Gottes Wort rein und lauter predige. Bei der nahen Beziehung Treuenbrietzens zu Wittenberg ist es kein Wunder, daß diese Stadt den meisten übrigen Städten der Mark in der Aufnahme der evangelischen Kirchenlehre lange vorausging. Dr. Martin Luther sandte dem Rathe in dem Mag. Johann Behem einen seiner Schüler, welcher schon Mittwochs nach Dionysii, d. i. am 10. October 1537 antrat. Am 12. Juli 1538 wurde diesem Johann Behem, der dem Rathe und der Bürgerschaft während der 9 Monate seiner Verwaltung des Pfarramts wohlgefallen hatte, noch auf die übrige Zeit, für deren Dauer der Stadtrath die Pfarre gemiethet, diese mit all ihren Einkünften übertragen, jedoch mußte Mag. Behem die dem Domstifte zu Tangermünde zu leistende Pacht oder Miethe übernehmen.

Bevor diese Zeit, für welche der Rath mit dem Domstifte Tangermünde und mit dem Pfarrer Behem contrahirt hatte, zu Ende ging, nahm der Kurfürst selbst die Reformation an (1539) und trat zu Treuenbrietzen am 23. Mai 1541 die kurfürstliche und bischöfliche Visitationscommission in Wirksamkeit, welche die katholischen kirchlichen Institute aufhob und das ganze Kirchenwesen durchgreifend reformirte. Sowohl der letzte Bestand des Kirchenwesens vor der Reformation als die neue Einrichtung, welche an dessen Stelle gesetzt wurde, ist aus den nachfolgend zur Mittheilung kommenden Schriftstücken vom Jahre 1541 ausführlich zu ersehen. Das Patronat über die Pfarrkirche nahm in der Reformation der Kurfürst wieder an sich und an Stelle des Mag. Johann Behem wurde Michael Coswig zum Pfarrer Treuenbrietzens bestellt. Am 25. März 1546 überließ jedoch der Kurfürst der Stadt das Patronat. Seitdem besitzt die Stadt selbst das Berufungsrecht des Pfarrers. Nur die früher dem Stifte zu Tangermünde auf bestimmte Jahre stipulirte Abgabe von 13 Märk. Schock blieb als beständige Last der Pfarre obliegen und war jetzt an das Domstift zu Cöln an der Spree zu entrichten, zu dessen Gründung auch die Nicolaikirche zu Treuenbrietzen ihre größte Glocke, die ihr durch kleinere Glocken ersetzt wurden, hatte hergeben müssen.

---

Indem ich mich beschränke, die nachstehende einer umfassendern Benutzung fähige Sammlung Treuenbrietzner Urkunden nur mit diesen fragmentarischen Notizen einzuleiten, kann ich nicht unterlassen zugleich die Hoffnung zu äußern, daß sich bald ein mit Localkenntniß und Heimathsliebe ausgerüsteter

Bewohner Treuenbrietzens zur weitern Bearbeitung der Stadtgeschichte entschließen möge. Der Gegenstand würde für ein sorgfältiges Studium lohnend genug seyn. Bei einer solchen Bearbeitung würde es aber, wie sich von selbst versteht, wenig Dank verdienen, wenn der Verfasser sich nur darauf beschränken wollte, — wie leider von den meisten Bearbeitern der Geschichte einzelner Märkischer Städte geschehen ist — allgemeine historische Verhältnisse der Mark Brandenburg mit Beziehung auf Treuenbrietzen nachzuerzählen; sondern kommt es vielmehr hauptsächlich darauf an, die Geschichte der innern Verfassung, öffentlichen Einrichtungen und gesammten Entwickelung der Stadt möglichst speciell und vollständig, an der Hand urkundlicher Beläge nachzuweisen.

Die nachstehend mitgetheilten Urkunden sind meistens aus den im Archive der Stadt beruhenden Originalien und Copialbüchern entnommen; die dem Abdrucke zu Grunde gelegten Abschriften aber nicht von mir selbst, sondern von dem durch Verdienste um die Quellensammlung für die Geschichte Brandenburgischer Städte rühmlich bekannten Archivar der Stadt Berlin, Herrn Fidicin, angefertigt.]

# Urkunden.

## I. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Brietzen mehrere Besitzungen und Rechte am 20. November 1290.

In nomine Domini Amen. Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenses, omnibus has literas cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et inane, si non voce testium et scripturarum authenticarum reciperent firmamentum. Nosse igitur presentes volumus posteris nec latere, quod civitati nostre Bricene addidimus et apposuimus quatuor triginta mansos, qui vocantur Heidehouen pro colendis et domum mercatoriam, que vocatur Kophus, Indaginem universam citra civitatem, locum qui vocatur Radewisch et locum, qui vocatur mollendick, cum lignis humilibus supercrescentibus, areas ante civitatem sitas cum omnibus utilitatibus et omni juris integritate, Insuper pascua civitati donavimus supra et infra, mericam, sitam iuxta civitatem, insuper indaginem, quam habitat dominus Albertus de Lindow cum omni sua utilitate apposuimus civitati et debetur hec indago in Civitate Brizene et non alias resignari, et predictum molendinum, quod situm est ante Pontem civitatis, consagittabit cum Civibus in Brizen. Hec premissa omnia cum omni juris integritate et cum omnium utilitate prefate nostre civitati donavimus et apposuimus quiete et pacifice perpetuis temporibus possidenda. Preterea ipsis Civibus concessimus et indulsimus, quod cum pecora villanorum de Budorp stipulas ante civitatem ad pascendum adierint, quod omnia pecora burgensium licite subsequi debent, nec proinde occupari per aliquem sine per aliquos pignorum captione debebunt. Vt igitur hec nostra donatio non possit futuris temporibus immutari, presentes litteras conscribi jussimus et sigillorum nostrorum appensione communiri. Testes huius

rei sunt fideles nostri Conradus de Reder, Hinricus de Wartenberg, Otto de Gladegau Advocatus et Dominus Johannnes de Alwischen et alii plures fide digni. Acta sunt hec et data Magdeburgi, anno Domini MCC° LXXXX°. XII. Kal. Decembr. per manum Domini Alwardi curie nostre Capell. et Notarii.

---

## II. Die Markgrafen Otto und Conrad verschreiben der Stadt Brietzen zehnjährige Abgabenfreiheit, damit selbige sich mit steinerner Mauer umgeben möge, am 2. November 1296.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses et de Landsberg, cum manifesta recognitione tenore presencium protestamur, quod viris prouidis et discretis Burgensibus civitatis Brizen libertatem donavimus a data presencium ad decennium duraturam, Ita quod tempore medio eorum civitatem muro lapideo circumdabunt, ut pendenti et durante hac libertate nihil exactionis nec prorsus consagittationis in euentum aliquem nobis dabunt, verum ab omni inquietatione erunt liberi et exemti. Ne igitur hujusmodi libertatis concessio a nobis seu a nostris officialibus ullatenus irritetur, presens damus scriptum sigillorum nostrorum appensionibus communitum adhibitis testibus Johanne de Sydou, Wernero de Schwanenberghe, Raven nostro Marscalco, Burchardo de Kokstede militibus et quam plurimis aliis fide dignis. Actum et Datum Prinzlaue, anno incarnationis dominice M. CC. LXXXXVI., in crastino omnium sanctorum, per manus domini Zacharie nostre curie notarii.

---

## III. Markgraf Otto vereignet dem Kloster Zinna den die Stadt Brietzen durchlaufenden Fluß die Nieplitz, am 13. Jan. 1301.

Otto, Dei gratia Marchio Brandenburgensis omnibus hoc scriptum cernentibus perpetua pace gaudere, notum facimus protestando tenore presentium universis Christi fidelibus presentibus et futuris, quod venerabiles in Christo viri Dominus Abbas et conventus monasterii in Czinna Cistertiensis ordinis Brandenburgensis Diocesis sibi a nobis cum consensu glorioſi principis Marchionis Conradi fratris nostri ac heredum suorum comparauerunt proprietatem fluvii civitatem Britzne pertransseuntis a prima ortus sui origine usque in sylvam que vocatur Havelbruch cum omnibus riuulis affluentibus, lignis, pascuis, areis desertis et non desertis ad ipsum pertinentibus ac molendinis nunc in eo locatis et in posterum locandis superius et inferius intus et extra civitatem, omnibus redditibus provenientibus ex eis cum utroque suo littore pleno jure. Preterea damus eis et confirmamus hujus proprietatis libertatem cum plenitudine omnis juris ita, quod neque super jure Burchwardi neque super jure Advocatie alicui Advocatorum nostrorum teneantur ullatenus respondere. In cujus rei lucidum et evidens testimonium presentem paginam fratribus predictis tradidimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt dominus Conradus de Redere, Dominus Conradus Raven nostre Curie Pincerna, Dominus Otto de Ronys et plures fide digni. Datum Wolmerstadt Anno gratie M. CCC. Primo, Idus Januarii.

---

## IV. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Brietzen das Dorf Sernow, am 16. März 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenſes et de Landsberg Marchiones, recognoſcimus et tenore preſentium proteſtamur, quód dilectis noſtris Civibus Civitatis Britzene de maturo conſilio noſtrorum Conſiliariorum appropriavimus villam Sernow cum omnibus attinentijs ſuis, videlicet agris, lignis, paſcuis et pratis ac alijs ad eandem ſpectantibus perpetuis temporiuus poſſidendam, ita ut jam dicti Cives edificia in jam dicta villa nunc edificata deſtruant et ipſam villam cum predictis attinentijs ſuis jure civitatenſi perpetuo poſſideant, quemadmodum ipſius veriſſimi poſſeſſores. In cujus rei ſeu facti evidentiam firmiorem preſentes literas noſtrorum ſigillorum appenſionibus duximus roborandas adhibitis teſtibus idoneis, ſcilicet noſtris fidelibus Heinrico de Dahemis viro nobili Ottone de Ronis, Henningho de Mentitz dicto et Alberto de Bertecow militibus nec non alijs quam plurimis fide dignis. Actum et datum in Civitate Prentzlow, Anno Domini MCCC°. primo, in quarta feria ante Dominicam qua cantatur: Judica me Domine Deus.

---

## V. Die Markgrafen Otto und Conrad überlaſſen der Stadt Brietzen die Abgaben von mehreren Häuſern der Stadt, am 2. Auguſt 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenſes et Landsberg. Marchiones, Recognoſcimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod fidelibus et dilectis civibus noſtris in Briezen omnes domos circa cemiterium ſti. Nicolai edificatas et circa theatrum, casas inſtitorum conſtructas vel conſtruendas dedimus cum cenſu edificiorum pretactorum poſſidendas perpetuo proprietatis titulo et quiete omni juri libere, renunciantes quod habere poterimus in iisdem. In cujus rei evidentiam hanc litteram deſuper confectam eisdem civibus dari juſſimus, noſtri ſigilli robore communitam. Datum Brandenborch per manus Hartmanni ſcriptoris et noſtre Curie Capellani. Preſentibus Ottone de Ronis, Conrado de Wegenleve et aliis pluribus Clericis et laicis fide dignis. Sub anno Dni. M. CCCI jn die ſanctorum Thimothei et Symphoriani.

---

## VI. Otto, Pfarrer in Brietzen genehmigt Namens der Pfarrkirche die Abtretung des Dorfes Sernow an die Stadt, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor eccleſie Magdeburgenſis et Plebanus in Brizena, omnibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit orationes in Chriſto devotas. Vniverſa negotia que geruntur in tempore ne ſequantur naturam temporis, eternari debent munimine litterarum. Cognoſcat itaque preſens etas et ſciat poſtera, quod diſcreti viri conſules et univerſitas civium in Brizena villam dictam Sarnowe noſtre eccleſie in Brizena adherentem ad predictam civitatem Brizene transmutarunt ſalvo omni jure noſtro ac ſucceſſoris noſtri, ita tamen ut nobis jure eccleſie jam dicte Brizene ac ſucceſſori noſtro de omnibus, que quondam Burgenſes nobiſcum placitaverunt, integraliter ſatisfiat, ſuper quo aſſenſum

noſtre bone voluntatis addimus omnibus de premiſſis. In cujus rei evidens teſtimonium preſentes litteras ſigilli noſtri munimine fecimus conſignari. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. I. in die Clementis Epiſcopi et Martyris.

## VII. Otto, Pfarrer zu Brietzen, ſtiftet hier eine Frühmeſſe, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor Eccleſie Magdeburgenſis et Plebanus in Brizena, Omnibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem in eo, qui est omnium vera ſalus. Ne temporales actus interire poſſint cum ruina temporis, ſtabiliri debent apicibus ſigillatis. Ea propter ſcire volumus tam presentes quam futuros, quod in remedium omnium animarum et noſtre memorie ibidem habende nec non ad petitiones diſcretorum virorum Conſulum ac Univerſitatis civium in Bricena miſſam aurore ſive diluculi, que vulgariter dicitur Vrumeſſe, procuravimus et procurari intendimus cum conſenſu honorabilis viri Wolradi brandenburgenſis Epiſcopi, nec non illuſtris principis domini Ottonis Marchionis cum telo teſtando et firmiter promittendo, quam etiam miſſam aurore ad Parochiam Sancte marie in Brizena dominus Conradus noſter Capellanus, ibidem a nobis perpetuatus ac in poſterum temporibus vite ſue per dominum Wolradum venerabilem Epiſcopum ſupra dictum perpetuandus, promittimus ac teſtamur, de ſuo more immutabilius procurabit, quod firmum ac ſtabile tenebimus, ſi predicti Burgenſes ea que nobiscum placitaverunt rata ac inviolabilia obſervabunt. In cujus rei inviolabile teſtimonium preſentes littere noſtri ſigilli munimine ſunt firmiter conſignate. Actum et datum anno domini milleſimo tricenteſimo primo, in die beati Clementis Epiſcopi et Martiris.

## VIII. Vergleich zwiſchen der Stadt Brietzen und dem Kloſter Zinna wegen des durch die Stadt hindurchführenden Canales und der Fließräumung, vom 25. Juli 1302.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis frater Petrus dictus Abbas ſancte Marie in Zynna, cum orationibus devotis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Robur ſuum omittit actio temporalis, niſi litterarum aut vive vocis fuerit teſtimonio perhennata. Quare preſentium tenore publice proteſtamur, quod comparatis nobis omnibus foſſatis ſive foſſis civitatis Bricene a valva que vocatur Schönenvlit uſque ad molendinum quod dicitur Stetterbrügge et ultra uſque ad veterem rivum rite et rationabiliter cum unanimi conſenſu burgenſium omnium et aſſenſu, promiſimus eis canale, per quod ſordes eiciuntur extra civitatem nos ſub noſtra cura et procuratione debere perpetuo conſervare, ut ex hac inter nos et ipſos amor mutuus et favor illibatus in perpetuum perſeveret. Preterea quotiescunque rivum ejuſdem molendini a proxima foſſa ſuperius et inferius uſque ad rivum veterem antedictum purgari expedierit, ita caute purgandus eſt, ut per talem purgationem in eiciendo ſordes vel arenam vicinos ſeu adjacentes agros burgenſium non ledamus. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum huic pagine duximus appendendum, datum in Cynna, anno domini M. CCC. II°. octavo Kal. auguſti in die Sti. Jacobi Apoſtoli.

## IX. Privilegium der Markgrafen Otto, Conrad, Johann und Woldemar für das Kloster Zinna wegen der Mühlen in Brietzen, vom 3. Mai 1303.

Otto et Conradus, Johannes et Woldemarus Dei gratia Brandeburgenſes et Landeſberg Marchiones, Vniverſis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, notitiam ſubſcriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, ſimul labantur cum fluxu temporis, expedit ut ea, que coram principibus aguntur, voce teſtium et litterarum teſtimonio perhennentur. Hinc eſt, quod tenore preſentium publice proteſtamur, quod de unanimi noſtrorum heredum omnium conſenſu aquam Nipliz a prima ſui origine, ultra, intra et infra civitatem Brizna cum omnibus agris rivulis et aquarum decurſibus eam incidentibus, uſque ad pontem Kemnitz cum aqua Sernow, Stenbegk, Retyz, Coltbek et Goltbeck et Nichele, ceterisque omnibus aquis in noſtro dominio territorii Brizne conſiſtentibus, vendidimus et propter Deum contulimus Abbati et conventui Clauſtri Czenne abſque contradictionibus cujuslibet poſſidendam; Ita quod nullus Advocatorum noſtrorum ſeu Burgenſium in Brizna aut quorumlibet hominum noſtrorum aliquod molendinum ſupra praedictas aquas aut quaslibet alias noſtri Dominii nec aliqua ventorum molendina ſeu queque alia in omni circuitu Brizne per unum milliare de novo preſumat nec debeat edificare, Cum hoc quidem eſſet detrimentum predictorum plurimum monachorum, prohibentes nihilominus omnes currus extraneorum molendinorum, que ad predictum clauſtrum non pertinent, in perpetuum civitatem Briznam ingredi ſub noſtri favoris obtentu, Quippe cum ipſi monachi molendina omnibus ſufficientia jam habeant aut certe habituri ſunt in aquis nominatis, Volentes ne ipſi monachi vecturam teneant ulterius, Sed quisque annonam ſuam molendam importet per ſe, ut omnia in pace et concordia perſeverent. Confirmantes eisdem omnes areas ſeu curias molendinorum veterum cum novis et loca ſtagnorum quod eſt mölentigk, Et ſi quas curias et areas molendinis neceſſarias comparare poterunt cum omnibus deductionibus aquarum predictarum et molendina ſupradicta, ita tamen ut ſi cujuspiam Burgenſium agrum in fodendo indiguerint, amicabiliter quantum indigerit, perſolvant. Adjicimus inſuper, quod quandocunque illuſtris frater noſter Henricus Marchio fuerit nobis reformatus, quod ex tunc expoſcere debebimus apud ipſum, quod hec omnia ſupra dicta ſuis ſigillis ac patentibus litteris approbabit. In cujus rei evidentiam preſens damus ſcriptum noſtris ſigillis munitum. Hujus rei teſtes ſunt Carolus de Wedele, Conradus dapifer, Conradus de Redere, Otto de Ronys, milites et quam plures alii fide digni. Actum et datum in Havelberg Anno Domini M. CCC. III. Quinto non. Maji per manus Zacharie noſtre Curie Notarii.

---

## X. Markgraf Woldemar incorporirt der Stadt Brietzen das Dorf Durchbrietzen, i. J. 1311.

Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis, Luſatie et de Landesbergk Marchio, tutorque inclyti Iohannis Marchionis de Brandenburg dilectis ſuis Burgenſibus in Bryzena gratiam ſuam et omne bonum. Nos recognoſcimus preſentibus publice proteſtantes quod villam Durch Briznam cum manſis, pratis, paſcuis, ſiluis, viis, et aquis ceterisque omnibus attinentiis ſuis et quinque talentâ denariorum in moneta, quod dicitur Sleiſchat, cum omni iure ciuitatenſium in ciuitatem veſtram imponimus ad vſum veſtrum et vtilitatem perpetuo iure ſanctiſſime appropriantes, Ita quod neque nos

neque aduocati noſtri et capitanei ſeu aliqui ex parte noſtra ſeu ſucceſſorum noſtrorum de iam predictis bonis debeamus nobis ius aliquod in perpetuum vſurpare, pro qua re nos fatemur Nos ducentas Marcas argenti Brandenburg. ad redemtionem ciuitatis noſtre Brizene de manibus illorum de Roſeberch in compoſitione omnium diſcordiarum Domini abbatis et Conuentus de Cynna in perpetuum vobiscum facta paratiſſime recepiſſe. Teſtes huius donationis ſunt Dominus Olricus de Rupyn, Dapifer noſtre curie, et Dominus Günther de Keuernbergh, Comites. Dominus Hinricus prepoſitus in Grantzoie et Sloteko prothonotarius noſter, Gheuehardus de Aluensleue, Nicolaus et Bernhardus de Buch, et Mathias de Bredoue aduocatus in Rhatenou, milites, ceterique plurimi fide digni. Datum Monekenbergh ſub appenſione ſigilli noſtri anno domini M. CCC. XI.

## XI. Herzog Rudolphs von Sachſen Privilegium für die Stadt Brietzen, vom 4. Nov. 1319.

In nomine ſancte Trinitatis et indiuidue unitatis, Rudolphus, Dei Gratia Dux Saxonie, Angharie et Weſtphalie, Comes in Brene, Purchgravius in Magdeburch, Vniverſis et ſingulis Chriſti fidelibus, ad quos preſentes littere pervenerint, ſalutem in perpetuum. Acta modernorum ideirco privilegiis roborantur, ne ut quandoque fieri ſolet, malicioſe infringantur. Noverit igitur preſens etas et ſciat poſtera, quod de matura noſtrorum diſcretorum conſilio ac diligenti deliberatione adhibita civitati noſtre Brizene ac omnibus civibus ibidem nunc et in perpetuum reſidentibus univerſa ac ſingula jura, omnesque proprietates libertates et conſuetudines, quas ipſi cives ab antiquis temporibus a ſuo antiquo domino habuerunt, damus et donamus pariter et approbando confirmamus, prout in inſtrumentis ſuper hiis confectis plenius continetur. Inſuper volentes dictam civitatem Brizene et ipſius civitatis cives ſpeciali proſequi gratia et favore damus predicte civitati et incolis ejus, quod de cetero in perpetuum a judicio quod proprie dicitur goeding ipſi cives debent eſſe liberi et immunes et quod nullum caſtrum in eadem civitate volumus deinceps edificare ſeu munire ac fundum vel locum, in quo quoddam caſtrum quondam ſituatum erat vel conſtructum, Damus eciam premiſſe civitati Brizene atque civibus ſepe dictis ad eorum utilitatem et profectum et ut idem locus caſtri jure fruatur civitatis. Ne igitur ſuper hac noſtra donatione et confirmatione in poſterum alicui dubium oriatur aliquod, ne a noſtris ſucceſſoribus infringatur, preſentes litteras conſcribi juſſimus et munimine noſtri ſigilli duximus firmiter roborandas. Teſtes hujus donationis et confirmationis ſunt Johannes de Glyndenberch, anno de Sydowe, Thydericus de Grepitz, Loſerus, Rule dictus de Driſulen et quam plures alii, quorum fides nullatenus eſt neganda. Actum et datum per manum Thyderici ſub annis Domini Milleſimo tricenteſimo decimo nono, Dominica proxima poſt omnium ſanctorum.

## XII. Auszüge aus dem Treuenbrietzner Schöppenbuche, v. J. 1324 f.

Incipit liber ſcabinorum.

M . C°C°C°. XXIIII° feria ſecunda in craſtino circumciſionis domini ihesu [illegible] liber recens. Judicantes omnium geſtorum habere recordationem diuinum

esse potius quam humanum et quia hominum gestis laudabilibus emergit sepius dura calumpnia, tum propter oblivionem alteriusve rei causam, nisi ea, que aguntur temporalia, testium aut scripti memoria roborentur; Igitur nos scabini civitatis bryzene utriusque sexus homines volentes ne quo iniurie grauamine ledantur tueri, ob nostrarum animarum remedium sempiternum; Quapropter presentis atque uenture etatis hominibus notum esse uolumus omnium incolarum isti codici nomina inscripta, qui suas conjuges et e contrario quanta hereditate necnon cetera et etiam ceteris dotationibus quibuslibet nobis presentibus dotauerunt.

Jo. de Morzane dotauit uxori sue annen dimidietatem bonorum post obitum proximi.

Thidekinus peruuius dotauit uxori dimidietatem bonorum suorum post obitum proximi succedent.

Cono de aquis et uxor ejus Ka. mutuo dotauerunt omnia bona sua.

Jacobus morzane dotauit dimidietatem bonorum uxori sue lucie post mortem proximi succedent etc. etc.

Henneke morzan posuit V tal. super hereditatem suam de bonis dans radeleue sue *filie*.

Nicolaus Hoke dotauit suo filio henningho VI marcas ex bonis paratioribus ex parte sue matris et si idem filius obierit tunc bona ad pueros sue uxoris heilen declinabunt si dicta uxor apud ipsam habuerit. Si non habuerit extunc proximi succedent sue parenti. Item dotauit sue uxori idem dimidietatem bonorum quorumcunque post obitum absque herede proximi succedent.

Anno domini M° CCC° XXX fer II^a^ post Epiphaniam.

Margarita Relicta Nicol. Georgii pie memorie dotanit quatuor filiabus suis videlicet Ermegarde, Katherine, Gryten, Gelden, omnia bona sua quocunque locorum sita post mortem eius preter agrum situm in villa Dorbryzen et preter curiam apud nichil. Item predicta Domina sc. Margarita dotavit modo scripto sua bona, quod post obitum ipsius filie ejus equalem partem bonorum singule recipient, item si predictarum aliqua dominarum aut filiarum prescriptarum de nutu obierit, extunc filii et filie ipsarum equalem partem bonorum participabunt.

feria II^a^ in rogationibus plebiscitum

Joh. de mortzan prefectus in bryzene locauit super suam hereditatem ex parte filie filii sui Jacobi pie memorie scilicet katherine V. marcas minus V sol.

Boldewinus Johannis dedit Johanni Loffowen agrum situm inter mansos Budorp iuxta agrum nomine teutonico langeroden tecti edificatione, quod idem Johanns loffowen predicto Boldewino et heredibus suis perpetuo annuatim duos solidos denariorum et duos pullos in festo martini de predicto agro persoluet seu pagabit. Si autem quis alter predictum emerit agrum ipse se in eodem censu obligabit.

Hinricus karowe resignauit quinque jugera aggeris dicta waschepul ad manus Johannis Slanlach, qui idem Johannes non debet alicui vendere nisi quicunque fuerit Civis in brisna aut spectat ad jus civile etc.

Johannes de rotstock dotauit filio suo johanni sex sexagena super hereditatem suam sue domus. Insuper idem Johannes dotauit eidem filio suo johanni postremam curiam suam dimidiam sitam in villa sernow, quam inquam curiam idem Johannes rotstock habuit quamdiu mater sui filii Johannis vixit, dimidietatem autem curiarum, que postea emit, sibi non dotauit. Item Johannes predictus dotauit

eidem filio ſuo antedicto dimidietatem illorum quinque jugerorum ruris, qua ſunt ſita circa aquam que dicitur teutonice die heyde molendick.

Item Johannes rotſtoc dimidium bonorum ſuorum dotauit uxori ſue katherine quis eorum poſt obierit proximis bona cedunt.

Anno domini M° CCC° XXXVII°. tempore ſcabinorum iſtorum videlicet wilhelmi hopp, nicolai lemmens, Woltheri Uden, nicolai de nichil, ſcheldekonig, petri tempellin, johannis gerwer acta ſunt hec et ſcripta.

Filii et filie boldewini johannis videlicet Cunradus et boldewinus et mechtildis et kathrina in preſencia noſtri coram plebiscito omnem hereditatem eorum tam in ciuitate quam in campis ad manus patris eorum ſunt arbitrati, quod cunctam hereditatem ipſis abſentibus reſignauerit eius hereditas libera permanebit,

Item predicti filii et filie arbitrati ſunt apud idem plebiscitum, omnes res eorum, tam hereditarias quam mobiles in poteſtate manuum patris aut quam vnicuique aut ſanus aut egrotus aſſignauerit aut dedit, hoc ipſius absque aliorum contradictione, tamquam in plebiscito dotatum eſſet, permanebit.

Acta ſunt hec anno domini m° ccc°. xxxix:

Coppen advocatus dotauit uxori ſue margarete dimidium bonorum ſuorum quis eorum prius obierit ſine herede proximi ſuccedant.

Kopkinus de lyuenberg obligauit conſulibus macellum ſuum pro decem talentis denariorum brand. pro quibus dicti conſules villanis ſeu coſſatis de cynnedal fideiuſſerunt, que talenta ſe infra tempus ipſis per litteram aſſcriptum ac requiſita profuerint, idem Kopkinus ſoluere conſulibus mediantibus non negabit.

Sub anno dom. m . ccc° xljj° ſecunda proxima poſt galli Nicolaus Lemmen et uxor ſua katherina ambo dotantur poſt mortem vtrorumque omnia bona ſua duobus filiis ſuis ſcilicet fratribus ordinis predicatorum, exceptis hergowede vnd radeleue: et ipſi in remedio animarum ſuarum cuicunque voluerint, poterint delegare et ipſi predicti fratres debent reddere heredem patris, ſi permanſerint poſt obitum parentum infra annum et diem.

Hoc memoriale ſcriptum pro carnificibus ſtabit in perpetuum:

Anno domini m°. ccc°. xxx° Nos Nicolaus de morditz, Johannes Boldewin, hermannus faber, henricus de frederitzdorp, johannes pechul, johannes monkeberch ſcabini ciuitatis huius conſulibus et conciuibus amice conſpirauimus uno ſub conſenſu, quod macella civitatis quondam libera tunc autem coram nobis ad manus carnificum hereditarie tradita, quod ipſis predictis carnificibus hereditates in prenominatis macellis recognoſcimus et ſuis heredibus omni iure, ſicut cuilibet alteri noſtro concivi preter pacem. Sed quando aliquis de nouo aliquod macellum ſibi comparauerit et id coram conſulibus prout iuſtum fuerit acceptauit ſub memoriali denario coram nobis recitauerit id ipſum ipſis habebimus ſicut et aliis ut preſcriptum.

Anno D. m°. ccc°. xlvi°.

Heymo dotauit katherine uxori ſue mediam partem ſuorum bonorum, quando eorum quis decedat, cedant ſuper proximos. Parafernalia autem et radeleue de priori uxore relicta aſſumpſit ſibi prefectus, que quidem penſata ſunt ſuper mediam ſexagenam tali condicione, quod ſi quis infra annum et diem uenierit, qui ad dicta parafernalia meliorem iuſtitiam et majorem habuerit quam prefectus, illi prefectus hanc mediam ſexagenam debeat redonare.

Acta ſunt hec anno Domini m°. ccc°. li°.

Henricus quicborn dotauit filiis ſuis jacobo et nicolao ex parte pecunie matris vnum manſum budorph et curiam dorbritzen et curiam ſuper ſconeuelt prope plateam diaboli et ciſtam absque pedilis et i lan. et iiii cuſſinos et ii lyntheamenta et i balneamentum, quis eorum puerorum prius obierit, tunc illa bona predicta cedunt ſuper alium fratrem.

Acta ſunt hec ſubſcripta regnantibus hiis ſcabinis hinrico quicborn, Wilhelmus lamborch, petrus miles, Thomas prützig, johannes prützenick, nicolaus peehüle anno dominj m°. ccc°. lvii°.

Wolt dannenberch donauit filie ſue annen de bonis ſue matris xvi ſexagenas et iiii groſſos et — pro paranernaliis que vulgariter dicuntur radeleuen ſuis de prompcioribus bonis in die et anno perſoluendo.

Idem Wolt dannenberch donauit uxori ſue katherine poſt obitum dimidium bonorum ſuorum, quis eorum prius obierit ſine herede proximi ſuccedunt.

Jacob ſchultetus de arnſtorp dotauit uxori ſue margarete dimidium bonorum ſuorum, quis eorum prius altero ab hoc decedit ſeculo bona legata proximis hereditabunt.

Hans van der lynde obligatus eſt ſuper hereditatem ſuam et omnia bona ſua iv ſexagenas filio ſuo cyriaco ex parte hereditatis ſue materne per annum et diem exſoluendas.

Anno dni. m°. ccc°. lx° inceperunt hii ſcabini regnare Nycolaus grabow, Nycolaus mentz, coppe mortzan, peter crappe, hans witbritzen, nycolaus dalekow, johannes bernardi.

Lucia vxor Johannis brift conſenciente marito ſuo aſſignauit in remedium anime ſue vnam ſartaginem poſt obitum ſuum mediam partem ſartaginis fraternitati exulum, reſiduam partem capelle ſancti ſpiritus — ita quod ex exulum parte non habebunt poteſtatem vendendi eam, ſed prouentus et precium pro eam deſeruitum in vſum amborum idem exulum et capelle deuertendi.

A. d. m°. ccc°. lxiij°.

Her Jacob mörz het zime kinde margarite xx ſcoc ſmaler krokchen nach zime dode gemacket vt zime reydeſten gudet, ſtervet dat kint er er den kinden muder, zo zal dy muder nemen dy helft der gudern wen dar nimmet vnd her jacob vrunt dy ander helft. etc.

Nycolaus bucholtze donauit beati virgini ſeu eccleſie eius vnam curiam ante budorp ſitam et naturaliter ipſam ad eccleſiam dictam pertinendo addito quod prouiſores eccleſie predicte preſtant in communi ſeptimana v^m modium ſiliginis in ſingulis annis quem modium pro ſalute anime eius erogabunt.

Univerſis uiſuris ſeu audituris manifeſtum extitit, quod bona pertinentia ad altare ſancti petri in eccleſia ſt. nycolai ſc. vnus manſus in dorpbritze et curia infirmorum et duo iugera pratorum iuxta ridewisch ſita nemo vendere ſeu de eodem deponere debeat ſine conſulum conſenſu et voluntate.

Johannes de lynde donauit fratri ſuo mathye de lynde poſt mortem omnia ſua bona etc.

Gerardus locauit ſupra manſos ſuos in dorpbritzen ij marcas etc.

Gefe Gerardes tribuit beate virginis eccleſie ſexagenam paruorum groſſorum poſt mortem,

ecclesie b. nycolai i mandulam, ecclesie s. spiritus et exulibus i mandulam post mortem, et si tot diuiciarum reliquerit i sexagenam donabit, quod in agone suo pro testamento donabit.

Jacobus de buzow donauit vxori sue elyzabèth secundum huius civitatis vsum dimidietatem omnium bonorum, quis eorum prius obierit proximi succedant.

Ne error legencium imponat mentilem scribentium nos scabini nycolaus grabow, petrus crappe, nycolaus dalechow, johannes witbritzen, nycolaus de rytz, Joh. bernardi, nycolaus hinrici arbitrati sumus amplius contentiue scribere ydeoma maternale et ne latitans fallacia in erroris efficacia inpediat peritos.

Hans gerardes dy het gemacht Kattherine simen wiue dy helft synes gudes vnd welk ore er sterue sunder erue dat sterue an den negesten.

Katharina von lobeze dy maket ij smale scoc nach ireme dode tu syle gerade vt ereme redesten gude.

Nycolaus Rostok donauit uxori sue Annen medietatem omnium bonorum suorum post mortem, quis eorum prius obierit proximo hereditabit secundum nostrum vsum et ipsa sibi mutuo.

Predictus nycolaus locauit super domum suam et omnia bona sua manduka xiiii sexagenas parvorum grossorum pro hereditate paternali et iiii sexagenas pro hergewede ex parte privigni sui filii.

Petrus medicus donauit vxori sue et uxor sibi mutuo post mortem, quis eorum uel que prius decesserit, quod si pueros carnales non reliquerint superuiuens omnia relicta bona, si que et ipsa solito tollantur, retinebit.

Anno Domini m°. ccc°. lxx°. acta sunt hec infra scripta:

Dominus conradus donauit ancille sue gertrudi dimidium omnium bonorum suorum queque reliquerit in domo sua et aliud dimidium omnium bonorum post mortem suam mychaely filio gertrudis predicte. Et ipsa gertrudis donauit mychaeli filio suo dimidietatem domus, in qua etc.

Anno domini m°. ccc°. lxx tercio inceperunt regnare hij scabini infrascripti wilhelmus lamborch, petrus ridder, Thomas prusken, hans de Slanloch, hans de linde et claws nychil.

Heine britzen het gemaket vnd bestediget tu eime ewigen silegerede dit gud dat hir na bescrenen stet mit gantz vulbort vnd wille siner husvruwen margareta nach sime dode vnde hed des gekoren vnde gesettet die Ratmann hir der stad tu vormundere vnd vorstendere: drittich schock breder croschen tu nemene vt sime geredesten gude nach sime dode vnde vief morgene wesen, die dar heten rorwesen gelegen bie den ridwischen vnde drie buden gelegen in der grunen strate iegen der stad buden, vnde tue buden in den vogelsang gelegen ok iegen der stad buden, vnde tue in die selue strate achter clawes bernstücken: die drittich brede scock die solen die ratmanne legen an gud alze sie prunen dat mend dar mede alzo dan silegerede gedun moge, alze hir nach geschriuen steet: wes men aldes gudes, dat hiruor geschreuen steet genyten mach, dar sal men van tuen delen aue tuies im jare vilige vnd silemissen singen met den pristern vnde schulern des vridages in mitfasten vnde des sunauendes vor sente Johannes dage baptisten vnde tu denselven tuen dagen spenden des vridages iklichen armen menschen einen hering vnd ein brod vnde des sunauendes des iklichen ein ey vnde ein brod, dets sollen sik di godeshuses lude van beiden kerken vndervinden vnde schaffen, vnde sölen dar aue denne tusamene eten vnde offeren tu den missen, dat drüdden deil sölen die godeshuslude keren in der beider godeshuse nut tu geliken dele; auer die wile he leuet die wile wil he vnde sal des gudes vorbehumden gantze macht hebben tu dunde dar mede wat he wil ane alreley ansprake van ymande.

Claus berinſtücke het gegeuen deme godeshuſe vnſer vrowen vnde numer weder tu rupen vier morgen landes die liggen by die zernow in ſulken twiſcheiden, dat die vorbenumede claus vnde ſyn ſone jacob vnde jacobs kindere ſolen des landes gebruken, dar na vallet dat gut an vnſer vrowen, denne ſo ſölen die vorrades lude vnſer vrowen alz die ratmanne oder die godeshuſes lüde van deme lande ſpenden brod van ſes ſchepeln roggen des vridages in den meynden ewichliken dorch der vorbenumeden ſylen willen clauſes jacobes ſynes ſones vnd jacobs kindern vnd ouk clauſes huſvrowe ſophen vnd den ſylen die hir andel mogen hebben.

Heyne hermans het gegeuen ſyner eliken husvrowen elzebeten alle ſyn gut na ſyme dode vnd ſy em weder na oren dode in ſulkem twiſcheide, welk orer na des andern dode blyuet, die ſal behalden al dat gut ane vir vnd twintich breide ſchok, twelfe ſolen hebben die neheſten vrunt des doden vnd twelfe die hiligen, alze vife breide ſchock tu des hilgen cruces altar tu vnſer vrowen, eyn breyde ſchok der kerke vnſer vrowen, der kerke tu ſente nycolauſe vir breide ſchock, deme hiligen geiſte eyn breid ſchok vnd den elenden eyn breid ſchok. Dit is geſchyn met orer twier neheſten vrunde wille vnd vulbort etc.

Sub anno m°. cco°. lxxviiii°. ſunt acta infraſcripta.

Witliken ſie allen guden luden, dat die erlicke vrowe her ian triſtis mume perrers des hiligen geiſtes het bracht in den hiligen geiſt ores eygenen gudes twei houet rintvehes vnd eyne geiſe, darvan getuget, vnd alle die ſchap di darin ſin, vier erne gropen, eynen degel vnd eyne erne kanne vnd twei ketele einen miſſinges vnd einen viſchketel.

Bernt affewe dy het gemaket ſyner huſſrowen half vnd half alſo hir ein wilkör is; weret die vrowe tu irſten ſterue, ſo ſal de bernt dat gut half tu vorn ut nemen vnde met der andern helft vort tu deyle gan — were dat berent tu den erſten male ſtorbe, ſo ſolde ſy tuei breyde ſcock tu vorn vtnemen vt den reydeſt gude.

Clas dy ſculthe von der nichil dy het gemaket ſyner huſvrowen beten half vnd half alſo hir eyn wonheit vnd eyn wilkor is: welk or irſt ſteruet dy ander helft dy vellet an or erwe.

Merten becker dy heyt ghemakt ſyner huſvrowen margariten half vnd half alzo hir eyn wilkore vnd wonheit is, welk or er ſteruet ſo vallet an den neiſten.

Hans ſchulte von ſlanlach dy heit gemaket ſyner huſvrowen margarite half vnde half, welk orer ſteruet tu den irſten zo ſteruet an den andern alzo hir eyn recht vnd wilkor is.

Anno domini m°. ccc°. lxxx°. incepit magiſter petrus middelſtrate, qui ſubſcripta conſcripſit preſentibus ſcabinis hentze nichilſtorp, hans tzikſtorp, heyne ritz, hans bogewitz, matheus molner, koppe dalcho, michil von der huda.

A. d. m°. cccc°. xv prima die iuridica poſt feſtum ſancti bartholomei apoſtoli inceperunt regere hii ſcabini nycolaus Ebels, johannes Rotſtock, Nycolaus grunitz, Nycolaus lintow, Johannes crappen, matheus lyndemann, petrus dampmendorp ſub rectoratu Andree lanthuſen de wittenberch.

Heyne mortzane der Richter tur bryzen dy maked ſyner elyken frouwen Elizabeth ſyn gud halff vnd halff alze vnſer ſtad wilkör vnd gewonheid is.

Hec acta ſcripta ſunt a. d. m°. cccc°. xvi preſidentibus ſcabinis Jacobo Jodeken, Johanne Rotſtock, Nicolao grunyg, jacobo Hufener johanne crappen, Matheo lyndemann, petro dampmendorp ſub rectoratu Andree Lanthuſen.

Wy Rademann vnd Elendesbrudere der Stad Bryzen met dem vorſtender des altars der gewiget is in der Ere ſenthe Johannis Baptiſten ſtephani und lynini in Senthe Nycolaus kerke Hebben gekoft jerlikes tinſes eyn half ſchok bemiſcher groſſchen vmme ſeuen ſchock bemiſcher groſſchen vp Jacob Hufeners dorbrietzenſche hufe, dy he het gekoft met mathewus molner, tu geuen vp ſenthe mertynsdaghe deme, dy dar vorſtender is des altaris: vnd dy Radmann vnd elendes Bruder vnd dy vorſtender des altaris ſolen den houet ſtul nicht weder eyſſchen, Sunder wen jacob hufener den houet ſtul weddergeuen wil, ſo ſal der eyn firdel jare tu vorne upſeggen den Radmannen vnd Elendes bruderen, alzo dat dat geld wedder kome tu dem gnanten altare vnd den tyns ſal nemen der Vorſtender des altaris.

A. D. m°. cccc°. xviiii°. die juridica poſt paſche proxima.

Hans koppenſmet vnd Elizabet ſine eliche husfrowe hebben gegeuen in godes ere dat lant in den dorbryzeſchen houen, dat ſy koſten von heynen mortzanen ſchulten alze deme godishuſe vnſer liuen ffrowen vnde ſunte Nicolauſe vnd deme hoſpitale ſunte gerthruden vnd der bruderſchap der elenden, allen diſſen viren tu gliken deylen.

Heyne mortzane, Richter tur brytzen, hett gemakt gertruden ſinen elichen wife ſin Erffe vnd gut halff na ſime dode alze he dat nu het und vort mer gewynnet nach meydeborgſchen rechte.

Kerſtian dennewitz makt ſin eliken frowen annen ſin gut halff alze vnſer ſtadt wilkor vnd gewonheit is.

Jacop otten makt ſiner eliken frowen katerinen ſin gut halff alze der ſtatt wilkor vnd wonheyt is.

Peter nieman makt ſiner eliken frowen ennen ſin gut halff nach ſinen dode nach meydeburghſchen rechte.

Hans gordelere hefft gemaket elzebethen ſyner eliken huffroue ſyn erffe vnd gud halff nach ſyme dode altze he dat nu hett vnd vortmer gewynnen mach nach medeborgſchen rechte.

Hans Syrick maked ſyner eliken vrouen dorotheen ſyn gud halff vnd halff alz der ſtad willekor vnd wonheit is.

Anno d. m°. cccc°. vigeſimo ſeptimo hii ſcabini preſiderunt Claues iodeken, Claues ritz, hans hoppen, Jurgen grundal, hans morzan, peter dames, hans ebel proxima die juridica poſt feſtum ſancti johannis babtiſte.

Claues gouen led vpp twe ruggen landes achter dye molen vnd vp eyne nye weze thu bracuiz, dye he koſte van der ſtad, wyff bemiſch ſchock gr. dye behoren thu dem altar des heyligen crucis, dar ſal hee affe gefen ierlike plege alle iar vpp wynachten eyn halff ſchock bemiſch gr. etc.

A. d. m°. cccc°. triceſimo hii ſcabini preſiderunt: michil grimnik, Cüne Caldenborne, Hans borne, Clawes werbik, Clawes groſſe, mathias werbik, hans quaterdus proxima die iuridica poſt feſtum ſancti johannis baptiſte.

Hir is kamen vor gehegede banck jacob wilde vnde hed gelouet gud thu ſynde vor allen ſchaden von dames betewers kinderen von eyn buden wegen gelegen in de twer ſtrate kegen kop hus den ſchepen.

Clawes Cykſtorp dy led vp eynen nyghen huffe dy Juries ebels was, viff bemiſche ſchock

gr. dy em geantwert ſyn von dem rade thur bryten von der ſtad weghen, dar von he ſal vnd wil geuen alle iar eynen rynſchen gulden vp lichtmiſſen etc.

Ern Nicolaus ebils altariſta in deme hiligen geiſte in ſime teſtamente hed beſcheiden in ſyner dechteniſſe ierlike thu dunde in vnſer frouwen kerken, als des ſundages nach ſunthe Elizabeth dage met vigilgen vnd des mandages met ſelemiſſen, dar thu hebben gekoufft dy Erwerdige vnd vorſichtige ſine ſallude als meiſter nicolaus ſtorbeke officialis, Ern nicolaus ſichter parrer, Ern [illegible]he, Ern dreger, altariſte, heyne Witbritzen hebben gekoufft eyne wiſpel roggen ierlike [illegible]e in molne thu Belitz vnd den ſaten voreghenen thu dem altariſten in deme ghanten hiligen geyſt; darna der altariſte, dy nu is vnd vortmeyer wert, ſal dy dachteniſſe dun ierliken in ſodaner wiſe als hir geſchreuen ſtat, dat he geue eynen ichlichen priſtere, dy hir beleinet ſyn adir den Capellanen des parrers adir der altariſten, dy dar komen thur vigilie vnd thur miſſen, Ouck den ſeluigen, dy von Krankheit ores liues nicht komen konnen ſal me geuen ichliken twe groſchen, den meiſtern eyn groſchen, den locaten eyn groſchen, den Coſteren thu ſunthe Nicolawesſe eynen groſchen, dem godeshuſe twe groſchen, den verficularen eynen halffe groſchen. Hir thu hebben wy Ratmanne vns verplichtiget vnd vorplichten, dat wy den hilgen geyſt nymande lyen ſolen, he loue vnd vorplichte ſick dy dech[illegible]niſſe thu dunde alze vor geſchreuen ſtat. datum a. dni. m°. cccc°. xl°. proxima die iuridica poſt feſtum ſancte Elizabeth.

Anno domini [illegible]xlviii°. Abel hoppen incepit regere prima die iuridica poſt quaſimodogeniti.

A. d. — qua[illegible]ngenteſimo octauo hij ſchabini preſiderunt hans ebel, hans quackerduft, Mewes roſtok, hans bogewitz, hans molner, Tewes ſmedt, Jacob heinrick proxima die juridica poſt feſtum Johannis baptiſte.

Dy peter jheſerickynne heit gegeuen peter mortze oren elike manne ſodane gudere alſe ſy van den gnanten peter ſie behalden h[illegible] benomeliken dat Erue twe dorbritzenſche hufen ſehes morgen weſen, als maket dy vorgenante peter mortz agathen ſynem elyken wyffe ſyn gud halff na ſyme dode, dat he nu hed vnd vortmeyr gewynnet nach medeborgſchen rechte: ouck ſal dy ſelnige agatha des gnanten peter mortz eliche huſſrouwe achteyn ſchock vth den redeſten gutlern mechtig ſyn tukerende vnd geuende war vnd weme ſy wil.

Anno domini milleſimo ccccliiii[illegible]hii ſchabini preſiderunt michil ritz, hans czickſtorpp, Claus van den Borke, Michil puleman, Claus Brugge, peter Linthow, Stephan.

Ick petrus mildenhoufft Bekenne met deſſen openbriff vor allen dy en ſyn ader horen leſen vnde beſunderlich vor jw erſame Richter vnd Schepen tur Britzen. Na deme jck vormals den Erſamen mynen kalandes medebruderen darſelues tur Britzen myn hues vnd hoff gelegen an der brede gegeuen hebbe na mynem dode, darmede thu dunde vnd thu laten, ſo geue jck nw dorch meyr ſichercheit willen den gnanten mynen medebrudern vnwiderſprekelich hues vnd hoff vorberuret by mynen leueden liue vnd vorthye dar an aller gerechticheit, alzo dat ſy ader orer eyn van orentwegen dat mogen vorkopen, des an my ſtadt vor jw jn gerichte gewere ſyn allent, dat thu dhunde vnd dar by thu gebaren jn aller mathe, als ick ſeluen wen ick gegenwordich were dhun ſolde vnde muchte ane alle geuerde. Des thu Bekentniſſe hebbe ick mynes vedderen andreues ſlanloch jngeſegel vpp gedrucket. Gegeuen na godes gebort M. CCCC°. LVII[illegible] an middeweke na Cantate vnde vor dem ſint vns guth dy kalendes brudere Benemeliken Ern Nicolaus keteler eyn deken thu der tvd geweſt.

Anno d. m°. cccc°. vii°. hii Schabini prèfiderunt hàns Lüffow, Benedictus Heynftorpp, hans hoppen, Jurgen Smet, hans Roytz, hans molner, Jacob Schulten.

Gorus Kuckugk dy maket ſinem eliken wiffe gertrud genant vi ſchogk thu vorne uth ſynen reiſten guderen — in Medeborg. Rechte.

Andreas Jacob dy hed gegenen ſinem eiliken wiffe agniſſe gnant al ſyn gudere von der hant dye he nu hed in ſtandeger in liggenden grunde bewogen vnd vnbewogen.

A. d. m°. cccc°. lviiii Michael Belitz — incepit regere.

Mit dieſem Jahre endet das Schöppenbuch.

---

## XIII. Privilegium des Rathes zu Brietzen für die dortigen Gewandſchneider, am 13. Dez. 1335.

In nomine domini Amen. Cum rerum geſtarum certiſſima comprehenſio ſit ſcriptura, que de ſerie verborum in ipſam redactorum nichil auget nichil minuit nichil mutat. Nos igitur conſules tunc temporis civitatis Briszna videlicet Nicolaus Dictus lemen Theodericus Pruzeken, Nicolaus molner, Conradus dictus Crappo, Martinus proprie Dyke Dictus et Petrus Cemplin recognoſcimus preſencium per tenorem publice profitendo, quod ex matura deliberacione noſtra prehabita et cum conſenſu omnium noſtrorum civium ſtatuimus admiſimus et preſentibus admittimus fieri quandam communitatem operis ſeu commune opus ſartorum quod gulde nuncupatur condicionibus ſubjectis hinc inde interclufis, quod videliget nemo ſe in poſterum preſumat intromittere de ipſorum officio, niſi connexione debita prius cum ipſis officiatis facta, pro qua connexione dabitur una media marca adjecto talente cere, cujus pecunie ſeu marce debet una media id eſt ferto ſartorum et alia pars reſidua hoc eſt alterus ferto civitatis cedere debet in uſum, interpoſito, quod perſona, (que) recipitur, ſit commendabilis et famoſa. Arbitrati ſunt inſuper autem notati ſartores tollere et ſumere de communi inciſione excepta gamaratica ſingulares pecunias et decem marcas de ſimplici tunica viri cujuscumque panni cujuscumque coloris excepto pulchro panno quinque denarios de tunica femine aut domine ſimplici ſeptem denarios de pallio duplicato viri ſeptem denarios de capucio ſimplici d. de caligis d. et de pallio domine ſimplici ſeptem denarios, Item de pallio pulchro femine aut domine ſimplici unum groſſum de tunica ſimplici unum groſſum de habitu parvulorum tollant ficud decet Et inſuper ſi ſuper iſta aliquis pannum ſuum inſcidere aut immutacione quacumque immutare aut variare voluerit ſe cum officiatis componat aut concordet. Hoc autem arbitrium aut arbitralis condicio tam diu ſtabit et durabit quo usque denarius ſuo valore hoc eſt groſſus ſolidus manebit: qui ſi immutarentur, poſtea ſe cum conſulibus ſuper iſta concordabunt et in amplius ad inſtitutionem et confirmacionem iſtorum ſeu iſtius dabit unuscuisque guldorum ſeu ſartorum ſingulis annis j ſolidum, quem conſulibus prefixo tempore et feſto paſche preſentabit: et ſi quis edificacionem ſeu inſtitutionem gulde intra eorum ſeu extra eorum frangere ſeu infringere curaverit i fertonem perdat et amittat, Cujus mediam partem Conſules et mediam partem ſartores tollant pro emenda, Et preterea univerſi et ſinguli pueri ipſorum qui in ipſa inſtitutione guldorum poſtmodum nati fuerint vel ortum traxerint, ipſius confirmacionem et confirmationis inſtitutionem cum XIII denariis tenentur querere. Ut hec preſcripta rata omnia maneant

et inconvulſa juſſimus et dedimus preſentes litteras noſtre civitatis cum ſigillo et noſtrarum omnium preſcriptorum ſub teſtimonio communiri et firmari. Datum et datum anno domini M. CCCXXXV in die lucie virginis et martiris glorioſe; preterea unuſquisque fartorum debet in ſua domo ſcindere et facere et conſuere et operare in quantum voluerit, prout commendabile fore videbitur et condignum.

---

## XIV. Herzog Rudolph von Sachſen beſtätigt den Calandsaltar zu Brietzen, am 25. Jan. 1337.

In nomine Domini amen. Rudolfus Dei gratia dux Saxonie Angarie Weſtphalie, Comes in Bren Sacrique Imperii Archimarſchalcus, — ob reverentiam Dei omnipotentis genitricisque ſue Beate Marie Virginis et omnium ſanctorum in noſtre anime et progenitorum noſtrorum omnium remedium ſalutare, maxime ut divinus cultus per amplius augeatur, appropriavimus et in preſentibus appropriamus altari dedicato in honorem Beate Marie Virginis et Beati Johannis evangeliſte in eccleſia parochiali Beate Virginis in Bryzzen fundato per fratres Calendarum ibidem bona infraſcripta. Videlicet in villa Schonefelt quatuordecim modios ſiliginis, ſex modios ordei et duodecim modios avene parve menſure cum ſex ſollidis denariorum et quatuor denariis, Item pullos fumigales dictos Rouchhunre ac decimam carnium ibidem ſuper duobus manſis, In villa Nyendorf unum chorum ſiliginis, ſex modios avene cum ſex ſollidis denariorum, item decimam carnium cum pullis fumigalibus ibidem ſuper duobus manſis. In villa Wytbryzzen triginta duos modios ſiliginis, cum octo ſollidis denariorum, item decimam carnium et pullos fumigales ibidem ſuper quatuor manſis, Item ſuper manſis dictis Morkewitzer Hufen ſitis in campis civitatis Belitz decem et octo modios ordei cum duobus ſollidis denariorum, Item in thelonio civitatis Bryzzen duo talenta denariorum, duobus ſollidis et ſex denariis minus. Item ſuper ſtupa beate virginis ibidem duo talenta denariorum, Item ſuper manſis dictis zernoweſche hufen viginti duos modios cum modio avene ſitis in campis civitatis ejuſdem, et in villa Werbek ſita prope civitatem Bryzzen predictam decem modios avene perpetuis temporibus duratura. Precariam vero et ſervicia ac alia noſtra jura nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris in premiſſis bonis reſervantes et precipue jus patronatus predicti altaris, quod nos et heredes ſeu ſucceſſores noſtri cum vacaverit uni de predictis fratribus kalendarum conferre debemus. Teſtes hujus rei ſunt Rudolfus et Otto filii noſtri, Comes Albertus de Anhalt gener noſter, Loferus de Refelt, Hartmannus Mager, Martinus Wolf, milites, Johannes prepoſitus in kemerik tunc temporis noſtre curie prothonotarius, Hermannus Jertitz, Otto de Buſow, noſter notarius, atque plures alii fide digni. Vt autem hujusmodi noſtra appropriatio per nos rite facta inconvulſa perpetue perſeveret, preſentes litteras noſtras deſuper ſcribi fecimus et appreſſione ſigilli noſtri firmiter roborari. Datum Wittenbergk anno Domini Milleſimo Tricenteſimo triceſimo ſeptimo, die Converſionis Beati Pauli Apoſtoli.

---

## XV. Privilegium der Gewandſchneider zu Brietzen, vom 14. Dezember 1337.

In nomine Domini Amen. Quoniam omnium habere memoriam poeius eſt diuinitatis quam humanitatis, ideo propter oblivionem intellectus humani neceſſe eſt ea, que aguntur, in lingwa teſtium poni et ſcripture memoria perhennari. Nos igitur Brycene civitatis conſules notum eſſe volumus univerſis Chriſti fidelibus preſentibus et futuris, ad quos preſens ſcriptum fuerit devolutum, quod pannicide noſtre civitatis profeſſionem eorum a noſtra manu et poteſtate acceptaverunt illam propter cauſſam, ut in omnibus neceſſitatibus eis imminentibus viriliter ac fideliter ipſos gubernemus et qui predictam profeſſionem velint procurare, ſi digni inventi fuerint ad capiendum eam tunc in honorem Jeſu Chriſti ad lumina ejusdem profeſſionis quatuor talenta cere debent conferre nobisque conſulibus in pretorio porrigere debent quatuor groſſos, ad conforcium quoque profeſſionis predictorum pannicidarum tertium dimidium fertonem ſimiliter debent erogare. Vt igitur hoc factum de maturo conſilio et unanimi conſenſu predictorum pannicidarum inviolabile permaneat et firmum, ſuper hoc jam ſepe dictis pannicidis preſens ſcriptum dedimus et illud civitatis noſtre appenſione ſigilli fecimus communiri. Hujus facti teſtium nomina ſunt infra ſcripta videlicet conſules Brycene Gheldekinus, Johannes Rotſtok, Johannes Wegener, Michel Brakewitz, Johannes Nichelmann, Johannes Golden qui tunc conſilio civitatis prefuerunt, Datum ſuper pretorium civitatis Bricene Anno Chriſti M. CCCXXXVII decimo nono calendas menſis Januarii in die Nicaſii epiſcopi et martiris.

---

## XVI. Biſchof Friedrich von Brandenburg beſtätigt die Verbriefung des Herzogs Rudolph von Sachſen für den Calandsaltar in Brietzen, am 30. März 1340.

Nos Friderious Dei gratia Brand. Eccleſie Epiſcopus preſentibus recognoſcimus et ad notitiam deducimus plurimorum, quod donationem Illuſtriſſ. principis Domini Rudolphi Ducis Saxonie Senioris factam Altari fratrum Calendarum ſito in Eccleſia beate noſtre Virginis in Brizna, per quod ipſum Altare dotatum eſſe dignoſcitur, et pias elemoſinas fratrum eorundem, prout in originali authentica ipſius Domini Ducis plenius continetur, Laudamus, Approbamus et in Dei nomine preſentibus confirmamus. In cujus Confirmationis clariori teſtimonio ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Zieſer anno Domini M. CCCXL feria quarta poſt dominicam Letare.

---

## XVII. Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Brietzen ihre Rechte, am 29. Juli 1341.

Ludouicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Prudentibus et diſcretis viris conſulibus et univerſitati civitatis Brizen fidelibus ſuis dilectis gratiam ſuam et omne bonum. Ob fidelitatis veſtre conſtantiam in vobis omnimode repertam ad notitiam univerſorum et ſingulorum, quibus oblatum fuerit preſens ſcriptum, cupimus pervenire, quod vos et ſingulos veſtre civitatis incolas in omnibus ju-

ribus, gratiis, commodis, libertatibus et honoribus probabilibus seu debite consuetis apud Predecessores nostros Marchiones Brandenburgenses bone recordationis usis hactenus et gaviſis, volumus gratuite conservare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum Berlin Anno domini Millesimo CCC quadragesimo primo, die dominico post diem beati Jacobi apostoli.

---

## XVIII. Markgraf Ludwig verkauft der Stadt Brietzen die Heide oberhalb und unterhalb der Stadt, den Zoll mit den dazu gehörigen Holzungen, am 9. August 1342.

In nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gr. etc. omnibus hanc literam cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et inane, si non voce testium et scriptis avtenticis reciperent firmamentum. Nosse igitur presentes volumus posteros nec latere, quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostre Brietzen vendidimus, apposuimus, contulimus et presentibus conferimus Myricam superius et inferius ante dictam civitatem sitam, Insuper thelonium in tacta Civitate cum lignis ad antedictum thelonium pertinentibus inter Beliz et Brietzen sepe tactam situatis, videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam Monachorum inferius, dimidietatem medie paludis usque ad malum, aggerem et molendinum Clausdorff ac ad agrum Ville Schepp et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum Carbonisandi prope Niendorff et ad arbores metam notificantes prope Brugge et Linthow et quicquid ligni aut mirice ibidem intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendum. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostrisque heredibus aut successoribus seu ab aliquo non possit futuris temporibus immutari, presentem literam conscribi jussimus et Sigilli nostri appensione communiri. Testes hujus rei sunt Nobilis Dominus Guntherus Comes de Schwartzenburg, Summus noster Consiliarius, Johannes de Buck, Tetzel de Bernstein, Advocatus noster in dicta Brietzen, Milites, et alii plures fide digni. Datum Spandow Anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo secundo. Feria sexta ante diem Laurenty Martyris.

---

## XIX. Des Rathes zu Brietzen Privilegium für die dortige Bäckerzunft, vom 16. Dez. 1342.

In nomine Domini Amen. Ne ea, que coram nobis aguntur excidere labili videantur memoria et ne ab aliquibus in posterum attemptari poterint calumnia, ipsa litterarum serie et testimonio fecimus perhennari. Hinc est quod nos consules et jurati Civitatis Brizene Universis ac singulis presentes litteras inspecturis uolumus fore notum, quod nos contulimus seu dedimus et damus Pistoribus nostris in copia opus eorum pistrinum seu vulgari sermone guldam vel Innunghe matura totius communitatis civitatis nostre premissa voluntate pariter et consensu, hiis quidem conditionibus interpositis et premissis, videlicet, quod quilibet pistorum annuatim in censu civitati det quatuor solidos denariorum parvorum usualium, quos binis temporibus anni scilicet duos solidos in festo Walpurgis et duos in

feſto Martini tenebitur erogandos. Ceterum quicunque extraneorum ſeu intraneorum ac filiorum dictorum piſtorum de dicta gulda ac opere ſe intromiſerit vel immerſerit, medium fertonem pro acquiſione ejusdem gülde noſtre civitati erogabit. Preterea quicunque piſtorum in dictorum unione conſtitutus ſemel in anno pinſerit, cenſum integrum id eſt quatuor ſolidos denariorum dabit. Si autem nunquam pinſerit, medium cenſum id eſt duos ſolidos denariorum, quorum gratia et teſtimonio in gülda ſua et opere permanſerit, erogabit. Igitur ſi aliquando panes in civitate defecerint, hoc preexcepto uidelicet ſi eis copia frumenti vel annone ſeu emendi annonam defuerit vel molere propter defectus et impedimenta molendinorum non poterint, predicti piſtores recipientes ſe in gratiam conſulum et ſupra gratiam civitati triginta uſualium denariorum ſolidos erogabunt. Item cujuscunque piſtorum panes nimis parvi et exiles judicantur, civitati quinque ſolidos denariorum largietur, quos de ſcamnis civitatis vendi penitus non decebit. Item ſi panes quos peregrinis et circum jacentibus civitatibus vendendos detulerint, ex his ſi aliquos reportaverint, ipſis de ſcamnis civitatis eosdem vendere non licebit. Item quicunque ſepe dictorum piſtorum quod vulgo bolle dicitur, pro ſimul vel Simell pinſerit ac vendiderit, matura non premiſſa licentia conſulum et conſenſu, civitati quinque ſolidos denariorum dabit hujus modi pro exceſſu. Super omnia Statuimus et ordinamus, quod magiſtri dictorum piſtorum ſingulis annis preſentare ſe debent conſulibus ac cum ipſis convenire juramentum facientes, quod ſingula a nobis inſtituta et ordinata velint et faciant a ſingulis ſuis conſortibus inviolabiliter rite ac rationabiliter obſervari. Ob quam cauſam Nos conſules panes reportatos et nimis parvos piſtos in dictorum magiſtrorum manibus dedimus et rigore, ita ut juxta formam juramenti ab ipſis facti dictos panes vendi faciant ſecundum valorem et prout ipſis expediens videbitur et honeſtum. Teſtes hujus ſunt Monekeberg, Hennecken Gerven, Nicol. Krappe, nicol. juvenis, Bernhardus, Johann Seehuzen, pro tunc conſules et preſentibus Boldewino, Cunrad Crappen, Nicol. de valle viris fide dignis. Datum anno Domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſecundo, Decimo ſeptimo Kalendas Januar.

---

## XX. Markgraf Ludwig vereignet einem Altare in Brietzen verſchiedene Hebungen, am 22. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, Comes Palatinus Reni, Carinthie Dux ſacrique Romani Imperii Archicamerarius, — ut eo ſalubrior noſtri heredum et ſucceſſorum noſtrorum habeatur memoria, Altari ſancti Michaelis, in Eccleſia Beati Nicolai civitatis noſtre Briſin ſito, ex mera mentis noſtre liberalitate appropriavimus et appropriare decrevimus redditus ſub notatos. In villa Brakewitz ſedecim ſolidos denariorum uſualium et viginti quinque modios ſiliginis in manſis quinque curiarum. In Bucholtz quatuor ſolidos denariorum cum dimidio ſolido, duos Choros cum dimidio et octo modios cum dimidio ſiliginis, et quatuor ſolidos denariorum cum dimidio ſolido. In Budorp ſuper duos manſos octo modios ſiliginis, tres modios avene cum tribus ſolidis denariorum de quolibet. In Oltenlangerwiſch unum chorum ſiliginis in manſis duarum curiarum. In conſiſtorio civitatis Beelitz unum talentum denariorum preſcriptorum. In cenſu arearum civitatis Brieen decem et ſeptem ſolidos cum dimidio denariorum predictorum et in thelonio ibidem unum chorum humuli, ſex modios ſalis, dimidium lapidem cere, unum talentum

piperis et dimidium chorum humuli ſuper indagine altari prenotato perpetuis temporibus pertinentes. Renunciantes pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri et actioni, quod vel que nobis in premiſſis competebat redditibus vel competere poſſet aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſione firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Chunradus Dux de Decka, Guntherus comes de Swartzburg, Henricus de Ryſchach, Curie noſtre magiſter, Johannes de Buch, Friedericus de Lochen et ſtrenuus vir Marquardus de Luterpeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tertio, in die beate Marie Magdalene.

Gercken's Cod. II, 561 lückenhaft.

## XXI. Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Brietzen ein von den Markgrafen Otto und Conrad ertheiltes Zollprivilegium, am 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Reni, Bavarie et Karyntie Dux Sacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, Singulis et univerſis, ad quos preſentes devenerint, ſalutem et notitiam ſubſcriptorum. Venientes ad nos prudentes et diſcreti viri civitatis noſtre Brycen Conſules et cives, ut ipſis gratias et donationes ſuper libertate theolonii et Vngeldi per glorioſos principes et ſingulariter per Ottonem et Conradum Marchiones Brandenburgenſes Predeceſſores noſtros cariſſimos bone recordationis factos, datos et conceſſos, innovare, ratificare et confirmare ex noſtra mentis benivolentia dignaremur, cum inſtantia humiliter ſupplicarunt. Quorum quidem precibus annuimus, annuere decrevimus, et juxta vota ipſos ipſorumque quemlibet more Predeceſſorum noſtrorum premiſſorum, fidelitatis et conſtantie promtitudinem in ipſis compertam cum diligentia penſantes, per terras et principatus noſtros a datione cujuslibet theolonii et Vngeldi libertamus, libertavimus, exemimus et eximimus perpetuis temporibus preſentium teſtimonio litterarum, Mandantes ſingulis et univerſis officiatis noſtris, Vngeldariis et Theolonariis ubicunque in terris noſtris morantibus, ne contra preſentem per nos ipſis factam gratiam, ſive libertatem, theolonium vel Vngeldum ab ipſis vel ipſorum altero requirant in antea vel exigant gratie noſtre ſub obtentu. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Cunradus Dux de Decka, Guntherus Comes de Swarzeburg ſtrenuique milites Henricus de Ryſchach Curie noſtre magiſter, Friedericus de Lochen et fidelis noſter Marquardus Loterbeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandou Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tertio, in Craſtino beate Marie Magdalene.

## XXII. Deßfallſige Inſtruction der markgräflichen Zollbeamten, vom 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Bavarie et Karinthie Dux ſacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, ſingulis et univerſis officiatis,

Vngeldariis et Theolonariis terrarum et principatuum ſuorum ſincere ſibi dilectis gratiam ſuam et omne bonum. Prudentes viros civitatis noſtre Brizen Conſules et cives preſentes et futuros, ipſorum perpeſſis laboribus conſideratis, quos conſtanter et fideliter noſtri nomine pertulerunt, a datione cujuſlibet theolonei ſive Vngeldi libertavimus et proviſo conſilio libertare decrevimus preſentium teſtimonio litterarum. Quare ut vobis divifim aperitur ipſos aut ipſorum alterum ſine theolonei et Vngeldi exactione ſive receptatione pro ſuis commodis et placitis pertransire faciatis, volumus, nichilominus vobis injungimus, gratie noſtre ſub obtentu. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tercio, in craſtino beate Marie Magdalene.

---

## XXIII. Markgraf Ludwig geſtattet der Stadt Brietzen eine Waſſermühle zu erbauen, am 23. Dez. 1347.

Noverint univerſi preſentes litteras inſpecturi, quod Nos Ludovicus, Dei Gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie et Carinthie Sacrique Romani imperii Archicamerarius, annuimus preſentibus et favemus diſcretis viris conſulibus et univerſitati civitatis noſtre Bryzzen, fidelibus noſtris dilectis, quod infra vel extra muros civitatis ejusdem in metis et limitibus ipſius, ubi melius et convenientius ipſis expedire videbitur, unum molendinum aquis ductile de novo locare, conſtruere vel edificare poterint, de noſtra gratia ſeu licentia ſpeciali, quam ex nunc ipſis largiter erogamus: quod quidem molendinum locandum, fundandum ſeu conſtruendum dicte civitati meritorum ſuorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum conſideratione damus preſentibus et donamus ſic, quod cum omnibus ſuis uſibus et emolumentis ad ipſam civitatem debebit pacifice et quiete perpetuis temporibus pertinere. In cujus teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Teſtes ſunt ſtrenui viri Johannes de Buch, Friedericus de lochen, noſter capitaneus, Valke de Lezenitz, milites, Gerck Wolff, Buſſo Gruelhut cum ceteris fide dignis. Datum Berlin Anno Domini M. CCC. quadrageſimo ſeptimo, dominica die ante Nativitatem Domini.

---

## XXIV. Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Brietzen die Urbede, ſo wie den Zoll vom Markte und Holze, und vereignet ihr die neue Mühle, am 6. Nov. 1348.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palantinus Rheni, Dux Bavarie et Karinthie Sacrique Rom. Imperii Archicamerarius, Tirolis et Goritie Comes, nec non eccleſiarum Aquilegienſis Tridentin. et Brixenſis Advocatus, penſantes et conſiderantes fidelitatis conſtantiam diſcretorum virorum conſulum et univerſitatis noſtre Bryzen, nobis hactenus exhibitam et in antea nobis et heredibus noſtris fidelius exhibendam, et in refuſione laborum et expenſarum propter nos et conſervationem noſtri ut plurimum habitarum et etiam ob id, ut nobis nec non heredibus noſtris ut veris et legitimis dominis ſuis ſine

transgreſſione qualibet, preſentes et futuri Conſules ac communitas civitatis noſtre prenotate perpetuo fideliter commaneant, ipſos a penſione ſua annua videlicet quadraginta marcarum argenti Brandenburgenſis, quarum medietatem in feſto beati Martini et reſiduam in feſto beate Walpurgis annis ſingulis erogabant, libertavimus et preſentibus libertamus ſic, quod ab eadem penſione per nos et heredes noſtros ſine omni exigentia liberi et exempti fore debeant curſibus temporum ſempiternis, Dantes etiam et jure hereditario conferentes ipſis preſentibus et poſteris in premiſſorum reſtaurum theloneum fori aut lignorum ſeu quocunque nomine cenſeatur, quod hactenus in prenotata civitate noſtra temporibus annuis tenuimus et poſſedimus, Vaſallorum ac ceterorum noſtrorum fidelium Cenſu ſeu redditibus annuis ſalvis, in antea perpetuis temporibus ſine inquietatione noſtri, heredum et officiatorum noſtrorum quorumlibet tenendum et in uſum civitatis noſtre dirigendum pariter et habendum. Appropriavimus et preſentibus appropriamus prenotate civitatis noſtre Conſulibus et univerſitati preſentibus et futuris molendinum aquaticum intra foſſata civitatis noſtre jam ſepius tacte actu conſtructum vel idem in alio loco ſuper ipſorum ac civitatis proprietate noſtris ad hoc conſenſu et voluntate benivola adhibitis, pro ſuo beneplacito voluntatis conſtruendum ſic, quod uſus et redditus annuos de ipſo molendino derivatos derivantes et derivandos in commodum ac utilitatem civitatis convertere ſine omni noſtri et heredum noſtrorum impedimento potuerint, prout ipſis melius videbitur expedire. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Guntherus Comes de Swartzenburg, Dominus in Spreimberg, nec non ſtrenui viri Friedericus de Lochen, Ulricus Wilbrant, Dypoldus Hele, Marſchalcus noſter, Johannes de Hufen Camere noſtre Magiſter, nicolaus valk de lizenitz, Hartmannus Mager, Wolfhardus de Satzenhouen Milites et Nicolaus de Wulkow cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in caſtris prope villam Bardenitz, Anno Domini M. CCC. XL octavo, feria quarta proxima poſt feſtum omnium ſanctorum.

Klöden Waldem. III, 191.

---

## XXV. Die Stadt Beelitz verbindet ſich mit der Stadt Brietzen zur Treue gegen den Markgrafen Ludwig, am 7. März 1349.

Wir radmanne von Belitz bekennen das offentlich in diſſen priue, das wir mit der vulbort vnſer purger gemeinn haben vns vereynet vnd zuſamen gelobet mit den radmanne von der Britzen mit der Vulbort irrer Purger Gemeine, das wir nimmer getreden oder gelaſſen willen von vnſern Herren Marggraf Lodewich Marggraff zu Brandenburg vnd ſinen rechten erben —. Geben zu dere priſn Nach Gotis geburt duſent vnd dreyhundert Jar vnd in den nuen vnd vircigeſten Jare, an dem ſonnabent nach aller man Vaſte vnder vnſern Ingeſigil.

---

## XXVI. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer bestätigen der Stadt Brietzen die Zollfreiheit in der Mark, am 22. Aug. 1350.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus et Ludovicus Romanus, Dei gratia Marchiones Brandeburgenses et Lusatie, Sacri Romani imperij Archi-Camerarius, Comites Palatini Rheni et Duces Bavarie, intuentes fidelitatis constantiam per discretos viros Consules et universitatem civitatis nostre Bryzen cives fideles nostros dilectos nobis multipliciter sub laboribus et expensis gravibus exhibitam et commendabiliter continuatam et in antea fidelius ut hactenus fecerunt continuandam, ipsis presentibus et futuris ut modo singulis et universis jure civili in eadem civitate nostra scientifice fruentibus seu in posterum fruendis ad relevandam inopiam et egestatem propter conservationem nostri perceptam, gratiam, quod perpetuo cum mercimoniis et singulis rebus suis quocunque nomine nominari poterint sine cujuslibet theolonii seu conductus ac etiam alterius extorsionis datione, singulos principatus, terras, dominia et districtus nostros soluti et liberi semota offensione qualibet transire debebunt et poterunt, facimus et presentibus facimus specialem, mandantes singulis et universis Capitaneis, Advocatis, judicibus, Theolonariis et officiatis nostris quibuscunque presentibus et futuris, quatenus predictos Consules, universitatem civitatis nostre Bryzen pretacte et ipsius incolas, ut premittitur, quoscunque in premissa nostra gratia foveant et conservent, non permittendo, quod aliquis ipsam violare presumat nostre gratie sub obtentu. In cujus evidentiam pleniorem presentes dari fecimus sigillorum nostrorum munimine firmiter munitas. Datum in Insula Wistock in castris Anno Domini M. CCC. quinquagesimo, die Dominica ante festum beati Bartholomei Apostoli.

---

## XXVII. Herzog Albrecht's von Mecklenburg Versicherung über die Zoll- und Geleitsgelder der Bürger von Brietzen in seinen Landen, vom 26. August 1350.

Ad omnium et singulorum presentium et futurorum notitiam deducimus per presentes, quod Nos Albertus Dei Gratia Dux Magnopolensis, Stargardie et Rostogk Dominus, Universis et singulis Civibus Civitatis Bryzen cum suis negotiationibus ac Mercimoniis per totum nostri dominii districtum libere absque omni onere Theolonei indebiti et inconsueti nec non Ducatus, in quantum nostre securitatis conductum dedimus et presentibus damus, pre omnibus pacifice et dimittere volentibus nostri causa, exhortantes et requirentes vos universos officiatos nostros fideles, ad quos prenarratos Cives de Bryzen pervenire contingerit, ut ipsos cum suis rebus amore nostri cum affectu promotos habeatis. In quorum evidentiam nostri secreti appensione presentes dedimus communitas. Datum Middenwalde, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo, feria quarta proxima post Bartholomei Apostoli.

Gundlingsche Urkundensammlung III, 2. S. 216. Buchholz Gesch. V, 97.

---

## XXVIII. Beſtätigung der Markgrafen Ludwig d. A. und Ludwig des Römers für die Stadt Brietzen über die Zollfreiheit, vom 18. Sept. 1350.

Wiſzen ſvlen alle dy en ſeyen diſſen keigenwordigen briff, das wir lodewich vnd Lodewich Romer, van gotis gnaden Marggrauen zu Brandenb. und zu luſitz des heiligen Rom. Richs erzkemmerer Palanzgrefe des Rynes und herzoge zu beiern, Seyn an und bedenken die ſtetikeit der trewe der wiſen radmann vnd der gantzen Meynheit unſzer Stad zur Brizen, unſern lyven getrewen burgern, dy vnſz ire trewn mit ſwaren arbeite vnd koſte mannichvalt buwiſet habin vnd lavelich haben vullenbracht vnd getrewe in vor Jaren in yrme geſceſte haben bewiſet auch ires burgerſcaph in derſelben unſer Stad vorſichtigliken haben gebruket durch ire ſteticheit vnſers gebodes, vnd van gnaden gebn wir ledich vnd fry alle kouffenſchatz vnd alle ire Dinge oder Plege, wu man di nume, des zol ader geleide Orbeide Ungelt adir ander Plegelike gabe, der wir en fry geben van ſunderliker gunſt wegen: hierumme ſo gebite wir alle vnſern vogeten houptluten vnd richteren, colnern vnd allen unſzern ambachtluten, das ſy den egenanten getrewen Burgern vnſzer Stad zur Brizen gunnen vnd darby behalden, So en vnſze gnade vnd gunſt hat beſtetiget. Des tu eyner ſekerkeit, ſo habn wir deſſen briſ gegeben buwarett met vnſzern Ingeſegel zu Wiſſtöck vffen ſloſſe nach gots gebortt drytzenhundert jar ymme ſunnſſczichſten jare, am ſunthage vor ſenthe Mathes tach.

---

## XXIX. Markgraf Ludwig der Aeltere befiehlt den Städten Brietzen, Beelitz und Mittenwalde ſeinem Bruder Ludwig dem Römer zu huldigen, am 16. Nov. 1350.

Ludovicus, dei gratia Brandenburg. et Lůſatie Marchio, Sacri Romani imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni, Bavarie et Karinthie dux, Tyrolis et Goritie Comes nec non Aquilegienſis Tridentinenſis et Brixenſis Eccleſiarum Advocatus, Prudentibus viris Conſulibus et Vniverſitatibus Civitatum Bryzen, Beliz et Mittenwald, fidelibus ſuis, gratiam et omne bonum. Vt illuſtri principi Domino Ludovico Romano fratri noſtro cariſſimo fidelitatis homagium, cum per ipſum requiſiti fueritis, preſentialiter faciatis ſub juramentis ſolemnibus, ut eſt moris, volumus, id ipſum ferioſiſſime vobis committimus et mandamus, qualibet conditione quieſcente, volentes ut ſtrenuo militi Nicolao Valcken credatis firmiter tanquam nobis quidcunque vobis de hac materia noſtri nomine duxerit referendum. Datum Vranckenvord Anno Dni. milleſimo triceteſimo quinquageſimo, feria ſecunda ante Eliſabeth, noſtro ſub ſigillo appoſito in teſtimonium premiſſorum.

---

## XXX. Anordnung des Rathes zu Brietzen wegen Anſetzung eines Färbers, vom 7. Sept. 1351.

In Dei nomine Amen. Vniverſis ac ſingulis tam preſentibus quam poſteris, quorum notitie preſens ſcriptum oſtenſum fuerit et oblatum, nos Conſules civitatis Briceñe notum fore volumus —

Quatenus, assistente et accedente unanimi universorum civium consilio voluntate et consensu, super subsequente articulo plenarie concordavimus cum ipsis seu contraximus ut in toto, scilicet super quocunque coloratore et ubicunque et de quacunque regione aut patria hic fuerit, nimirum pannicide nec non pannifices inducendo seu distrahendo concordes et consentanei coeffecti fuerint, Dummodo hic Colorator, quem sibi attrahunt et inducunt, probus ac ydoneus nec infamis fuerit quoquomodo noster etiam concivis fore cupiens atque volens. Hunc coloratorem volumus et debemus in omni jure et in omni necessitate sibi imminenti defendere et gubernare nec non proplacitare, alios sicut concives nostros, quibus angaria opportunitatis si incumberet vel instaret. Vt autem hec premissa sine calumpnia permansura valeant et persistant, ipsum presens scriptum nostrorum civium consilio prout super id cohabito nostre civitatis sigilli sigillari fecimus cum pice communiri. Testes sunt Johannes Caesar, Bernhard Rodeke, Nicol Olcappen, Wilhelmus Lamborch, Georgius de sehusen, Nicol. de Ritz pro tunc consules et quam plurimi alii ad hoc vocati credibiles prout fide digni. Datum et Actum super consultorio in Bricen, Anno Dominice incarnationis Anno CCCLI. in vigilia nativitatis Domine nostre nec non virginis ineffabiliter venerande.

---

## XXXI. Der Hauptmann Nicolaus Falcke bestätigt Namens des Landesherrn der Elendenstiftung in Briezen eine Schenkung, am 1. Juni 1352.

In nomine Domini Amen. — ego Nicolaus falcko miles, magnifici principis ac preclari domini, domini Ludowici Romani Marchionis Brandenburg. in Briezen capitaneus, notum fieri cupio universis tam presentibus quam futuris, quorum audiencie presens scriptum deferetur, publice profitendo, quod ex mandato, consensu, jussu et commisso domini mei pretacti Marchionis Brandenburgensis donacionem quindecim denariorum usualium in Civitate Brizzen in censu annuali iacencium super quinque domus ibidem, quarum tres site sunt prope catheractam, que vulgo cynglus nuncupatur, alie due ex altera parte dotis versus valvam, quorum proprietas denariorum ad ipsum spectat, per Ottonem jacobi pie reminiscencie, ibidem quondam civem, Kalendis exulum in honorem dei omnipotentis inibi factam, presencium tenore ratifico parte dicti domini mei prout possum et confirmo; dictos quindecim denarios yconomis tactarum exulum Kalendarum proprietatis jure conferens ipsisque Kalendis eosdem denarios perpetuo anectens, nullo jure domino meo predicto Marchioni Brandenburgensi in eisdem denariis nec suis heredibus amplius penitus reservato. Et ut hec prenominata omnia stabilitatem et robur perpetue recipiant firmitatis, presens hec littera super hec est tradita et presentis mei sigilli munimine communita. His presentibus testibus subnominatis videlicet Thid. Selftrank, Jenekino de tzentitz, fritzkone de Wefenick, strenuis famulis et consulibus in Brizzen legalibus viris ac honestis nec non aliis quam pluribus in omnibus fide dignis. Datum anno domini Millesimo trecentesimo Lij, feria quinta proxima ante festum penthecostis.

---

## XXXII. Markgraf Ludwig erklärt sich gegen die Stadt über die von ihm und seinen Brüdern getroffene Theilung und die ihm geleistete Huldigung, am 14. Februar 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van godes gnaden Marggreve zu Brandenburg vnd zu lufiz, des hiligen Romischen Richs vbirster kamerer phallanzgreve by Ryn vnd herzoge in Beiern, Bekennen offentlichen vor vns vnd vnsen lieben Bruder, (dasz wir) vnsze lant stede vnd herscesten geteylen haben, das her behalden sal vnser veterlyke erbe in vbirn beirn vnd in Swaben vnd wir vnd vnse vorgenannte Bruder Marggrewe Otte vnd vnszer beider erben sullen behalden die margke tu Brandenburg vnd zu lusitz mit allen iren zugehorden, alze vullkomelichen bigriffen ist in den teylbriefen, die wi an beiden siten darvber gegeben haben, vnd der vorgenante vnser Bruder marggreve ludewich nuwelichen zu Ingelstadt med synes selbes stym vnd personen ledich gelassen hat vnd loes vnd ouk mit sinen offen bryven die erhafftigen wisen luthe die Radmanne guldemeister vnde gemeine vnser allerliebesten getrvwen vnszer Stad zu der Briczene vnde die stat aller erfthuldunge vndertenykeit vnd eyde, der sy ym plichtig weren vnd sy vnd dy vorgenante stad czu vns vnszen vorgenanten brudern Marggreven Otten vnd vnser beider erben als an iren naturlichen erbheren gewiset hat, Darby gewesen synt der eirwerdige vnszer here vnd vater in gode her hinryk biscop von lubbus des vorgenanten vnszes bruders vnd unszer Rad, an beiden siten vnd hans Keiszer vnszer besunder lieber getrwer borger zu der Brysen; Des haben nue dy vorgenanten Radmanne guldenmeister vnd gemeine vnser vorgenannten Stadt zu der Brizzen — vns vnszen vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vns beider erben gehuldiget vnd gesworen eyne erbhuldunge, vns vnszen vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vnsz beider erben getruwe holt vnd vnderdenikem czu syn ewichliken als iren rechten erblichen naturlichen heren. Darvmme nach iren vlislichen vnd redelichen beden habe wir in bestediget vnd bestedigen mit dissme bryffe den egenanten Radmannen guldemeistern vnd gemeyne vnszer Stad czu der Brizzene alle ire fryheit rechtikeit gute gewonheit briffe vnd hantfesten, di si haben von etwenne Marggreven czu Brandenburg vnszen vorvaren, den got gnade, von vnszem vorgenanten brudere Marggreve ludewich adir vns, die sy redelichen bewisen mogen, vnd wollen in dy stete gancz vnd vnverbrochen halden: vnd des czu gezugnisse habe wi vnser ingesegel gehangen an dessen bryff. Daby sint gewest dy vesten luthe haffe van wedel, des valkenborch ist, vnsze hovemeister, peter van breidow vnsze kamermeister, hans van Rochgow vnsze hoverichter, hans van wanfleben, klawis valke, Marquard lutterpeck, Rittere, hennig van der Schulenborch, klaves vismargk vnde Thyderich morner probist czu berlowe vnszer obirster scriber vnd ander erbar lute gnug. Gegeben czu Berlin nach gots gebort dryczenhundert jar dar na In deme sechs vnd funfzegesten jare, des sunthages an sunthe valentini Tage des heiligen mertelerers.

---

## XXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an den Bürger Hans Kaiser das Obergericht zu Brietzen und erlaubt ihm, Juden in die Stadt aufzunehmen, am 22. Juli 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van Godes gnaden Marggrane zu Brand. und zu Lusitz, des hiligen Romischen Richs obirster kamerer, phallanzgreve By Ryn und herzoge in Beiern, Bekennen

offentlichen vor vns vnd vnſeren liben Bruder marggraf Otten, das wir verlaſſen haben und verkaufft, laſzen und verkauffen dem weiſen Manne hanſen Kayſer Burgern zu der Brizen unſerm liben getreven und ſeinen rechten Erben das obriſte gerichtte in unſer ſtadt zu der Brizen mit allen nuzen, früchten, gemachen ehren und mit allem zugehörenden vor fufzigk Margk Brandenburgiſch Silbers, die er Vns ſoll abſchlagen von den ſchulden, ſo wir Ime redlich ſchuldig ſein und vns redlichen bewieſen hatt. Wan wir unſer Bruder oder unſere Erben Ime oder ſeinen erben widdergeben und bezalen fufzigk Mark Brandenburg. Silbers, ſo ſoll das vorgenante Obriſte gerichtte von Ime und ſeinen Erben leddig und loſ ſein und vns gehören noch alſ vor. Wolte jemand In oder ſinen erben daran hinderen, das ſollen wir kehren und ſie daby behalten und Ime eine rechte gewere ſein vor allerley Anſprach. Wir haben auch ſolche Gnade gethan und thun den vorgenanten hanſen, das er magk Juden laſſen ziehen in unſer ſtadt zu der Brizen und haben Ime die Volmacht gegeben und das er ſie vorteddigen und hegen ſoll von vnſertwegen und was rente ſi vns geben ſollen alle Jar, die ſoll vpbören der vorgenante hans oder ſeine erben und ſollen vns das abſlagen an vnſern ſchulden, die wir Ime redlich ſchuldich ſein. Mit vhrkund dieſes Brieves, der vorſigelt iſt mit vnſerem Inſigel, darby geweſen ſein der ehrwürdige vater in Got Herr heinrich Biſchoff zu Lebuff und die veſte Leuthe haſſe von Wedel von Valgkenborch vnſer hoffmeiſter, Lorentz Vau, vnſer Marſchalgk, Peter von Bredou vnſer Cammermeiſter, hans von Wansleben Ritter, Wedigo von Wedel, Günter von Bartenſleben, henrich von der Schulenborgk, Clauſz Biſſmargk, Dieterich Mörner Probſt zu Bernau unſer oberſter ſchriber und ander gute leute genug. Geben zu Tangermünde nach Gots geburtt Im 1356 Jare an S. Marien Magdalenen Tagk.

---

## XXXIV. Des Rathes zu Brietzen Ordnung für die Bäcker, vom 22. Juni 1359.

Allen den, dy deſſen vſen briff ſyen odder horen lezen, wy Radmanne der ſtad Brycen dun wytlich, dat wy med volbedachten mude vnſers rades geſen, in crafft diſſes briffes, vnſeren medeborgeren der becker gulde deſſe nageſcrevene geſette, nich tu beſwerunghe offte ſchade der andern bryffe der genanten becker, ſundern in vorder erhewunghe adder betherunghe der eyrgenanten gulde vnd vnſer ſtad, vnd dorch nut vnd bequemicheit wyllen des gemeynen gudes, Alzo dat dye vorbenumede becker degelich alle morgen tu frumiſſen tyden, vppe der ſtadbenke brod ſchicken tuvorkopen, by dren ſchilling penninghen tu broke tugeuende deme rade. Ouk dat eyn yſlik becker vor eynen ſchepel roggen tubackene twe penninghe neme tubackene, dyewyle dat eyn ſchilling pennnghe eynes gewonliken gr. wert ſy. Sunder wenneyr dye münte vorwandelt odder vmmegekert wart, zo zollen ſy dar awe nemen nach werde deſſer benumeden twyer peninghe ane enynghen wederſprok. Weret awer dat yenych becker vmme dat vorbenumede eynen ſchepel nicht backen wolde, der ſal der ſtad eynen gliken broke, alze vyff ſchillinghe penninghe geſen. Ouk welkerre der vorbenumenden becker dorch dez brokes wylle, den her den radmannen geſen ſolde, ſyn werk na lyete offte vpp ſeede, vnd dar na, wen dat entſcheyden were, dat ſelve werk weder hebben wolde, der ſal vorbueten dye gulde des bacwerkes tu nuchafticheyt dez vorbenumeden brokes vor deme rade, zo en dat redelich nutte vnd gud dunket. Sunder eyn nyekomende man, dye des bacwerkes vor nicht gehat het, der ſal dat ſelve winnen nach der

gemeynen wyfe, alze dat in anderen brifen verfchrefen ys. Dez tuge fint Nicias Junge, Claves hermans, hans wytbryczen, peter lupftorp, Claves dalchow vnd peter riben tu der tid radmanne, med vele andern, dye eynes guden glowen fin: wen dez tu groter wyfcheyt zo hebben wy deffen gegenwordigen bryff med vnfen Ingefegele laten beveftigen vnd bewaren Gegefen nach crifti gebort dufent drihundert jar, darna in deme negen vnd veftygeften Jare, dez funnawendes vnder den achten dagen dez heyligen lichames dage, vnfers herra chrifti.

---

## XXXV. Markgraf Ludwig der Römer geſtattet der Stadt Brietzen einen Altar zu gründen und zu dotiren, am 29. Juni 1359.

Ad perpetuam rei memoriam. Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Romanus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et Bawarie dux, noſtro ac fratris noſtri cariſſimi Ottonis nomine, Marchionis Brandenburgenſis, Conſiderantes et penſantes firmiſſima et fideliſſima obſequia et ſervitia nobis exhibita et preſtita per fideliſſimos Conſules et Vniverſitatem Civium Opidi noſtri Brizen arduarum neceſſitatum temporibus preteritis, que nobis occurrerunt, et in antea etiam firmiſſime et fideliſſime exhibenda eisdem conſulibus talem gratiam fecimus et facimus preſentibus ſpecialem, quod ubicunque — redditus perpetuos ſitos in eodem opido Briezen vel alibi in terris noſtris comparare decreverint ad dotandum et fundandum unum altare in honorem cujuscunque Sancti ac ſancte, poterunt libere et ſine omni impedimento accedente noſtra voluntate pariter et conſenſu, Donantes et dantes eisdem conſulibus proprietatem dictorum quatuor fruſtorum exnunc ut extunc et extunc ut exnunc, quod eadem quatuor fruſta ad prefatum altare fundandum per eos juſto proprietatis titulo debeant perpetuo pertinere, Dum tamen eisdem quatuor fruſtis honera ſervitii vaſallatus noſtri minime fuerint annexa, volentes preterea quod jus patronatus ejusdem altaris, dum fundatum fuerit, dicti conſules preſentes et futuri opportunitate et facultate ſe offerente ad preſentandum ad illud perſonam idoneam, quolibet vacationum tempore habere debeant pacifice et tenere. Datum anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo nono, in die beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum. Preſentibus reverendo in Chriſto patre et domino Henrico Epiſcopo Lubucenſi ac ſtrenuis viris Haſſone de Wedell reſidenti in Valckenborgh, Johanne Huſener, Petro Trutenberck militibus, Henrico Schulenburg, Nicolao Biſmarck, Tiderico Morner, prepoſito Bernovienſi Prothonotario noſtro cum pluribus aliis fide dignis.

Anm. Vigore hujus privilegii fundatum est Altare Sti. Petri in Ecclesia Sti. Nicolai, ad quod idem dominus nominatim et specifice 4 frustra appropriavit, sicut in alio privilegio continetur.

---

## XXXVI. Vertrag zwiſchen dem Abte zu Zinna und dem Rath zu Treuenbrietzen wegen der Zindelmühle, vom 14. Aug. 1360.

Wyr Johan abbt vnd dye gantze czamenunghe des cloſters tu Cenne bekennen vnd bethugen offenbarlike, vor alle den dye deſſen briff ſeyn adir horen lezen, datz alle krige ſchelunghe vnd twydracht, dy wy bitz her gehat haben med den vorſichtigen vnd cluken, den radmannen vnd med den burgern gemeyn der ſtad tur Bryczen vmme eyne mole, dy ſy gebuet habin dorch noet willen, vor der andern bruggen des nuwen thores, daz lyet by vnſzer vrowen kyrche, ſint fruntlike vnd gudliken aller zachen wol entrichtet In dirre wize, das die ſelbe vorgenante radmanne vnd burgere ſullen behaldin die ſelbe vorgenante mole vnd ſullen vns alle Jaar veir winſcepil rogkin davon gebin czu veir czeiten, tzu wynachten eynen winſchepel rogkin, tu oſtirn danach den andern, tzu ſunthe Johan tage baptiſten, alz her geborn ward, den dritten, tzu ſunte michahel darnach den veirtin. Dyſulve mole ſullen ſy behalden, alze nu is, met twen ſtrufraden vnd zollen den gruntboem derſelbin molen nich hoghir noch nederer vorbatz noch hinderwart, tzu der vordern hand, noch tzu der lynken hant tzihin, ouch en zolle ſy keyne waſſer meir leytin daruff noch utz den oberſten graben noch vtz der ſernow, noch vtz keyne andern Waſſire, ſundir alz ſy nu is, med aller ſchickunghe, ſo ſal ſy bliben. Vortmeir ſal ein vnbetwungen malen ſyn tzu derſelbin molin altze tzu den andern vnſzern molen. Ouch wen dyſelben vorgenante radmanne vnd burgere dyſulve molin gentzliken vorſtoren, ſo ſullen ſy des vorbenümten pachts ledich vnd loes ſyn. Vortmeyr wol wir ſy hir boven nicht hoghir, nochte meer dwengen, ſundir wy wollen ſy by aller redelicheit lazzin. Tzughe ſint diſſer ding dye Erafftigen hern er nicolaus von meröte, pherrer tzur Bryczen, her Curd pherrer tzu luckenwald, her Johan tzolner priſtere, vnd der duchtige ritter, her nicol falke vnd vil andir eirliche lute. Vff daz diſſe ding dye vaſtir vnd gantzer bliben, zo habe wie med vnſzen Ingeſigel geveſtiget diſſin kegenwortighin brieff gegebin nach gotis gebord dryczenhundert iaar In deme ſextzigiſtin iare, jn vigilia aſſumpcionis marie virginis et matris glorioſe.

---

## XXXVII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt einem Altare in Brietzen die dieſem verliehene Dotation, am 21. Sept. 1362.

Noverint univerſi preſentium ſeriem inſpecturi, quod Nos Ludovicus Romanus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Comes Palatinus Reni, Bavarie Dux ob honorem et reverentiam Dei omnipotentis et genitricis ſue glorioſe Virginis Marie, ut divinus cultus augeatur nec non ob iugem et perhennem magnificorum principum Marchionum Brandenburgenſium felicis recordationis predeceſſorum noſtrorum animarum memoriam et ad inſtantem requiſitionem ſeu ad inſtantiam fideliſſimorum noſtrorum Conſulum et aliorum civium noſtrorum civitatis noſtre Brizen appropriavimus et preſentibus appropriamus quatuor ſruſta annuorum reddituum ſita in villis ſubnotatis, Videlicet in villis Witbrizen et Vryſtorp triginta quinque modios ſiliginis et octo modios hordei et viginti ſeptem ſolidos denariorum Brandenburgicorum, In villa riben dimidiam ſexagenam groſſorum uſualium et triginta modios avene et in predicta civitate Brizen viginti ſeptem ſolidos denariorum in cenſu dicte civitatis vulgariter dicto Würtins, Ad altare in honore

beati Petri Apoſtoli conſecratum in Eccleſia Sti. Nicolai predicte civitatis ſitum perpetuis temporibus juſto proprietatis titulo ſine impedimento quolibet pertinendum. Renunciantes pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri et actioni, quod et que nobis in dictis redditibus competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum etc. preſentibus nobili viro Ottone Domino in Ylborck Curie noſtre magiſtro, ſtrenuisque viris Johanne de Rochou Johanne de Wanzleben, militibus, Henrico de Schulenburg et Bernhardo de Alvenſleuen cum ceteris fide dignis. Datum Berlin anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſecundo, in die Beati Matthei Apoſtoli et Evangeliſte.

---

## XXXVIII. Markgraf Otto beſtätigt der Stadt Brietzen die Zollfreiheit, am 8. Dez. 1363.

Wir Otto, von Gots gnaden Marggraue zu Brandenburg und zu Luſiz, Bekennen offentlichen, das wir unſern liben getreuen den bürgern unſer Stadt zu der Brizen die Gnade gethan haben und thun auch mit dieſem briefe, das ſie durch alle unſer Lande der Margk zollfrey mögen ziehen und varen gleicher weis andern unſern Städten. Darumb gebiten wir allen vnſern Zöllnern, das ſie di eegnannte unſere Bürger in den Gnaden nicht hindern ſollen, in keiner weiſe, veſtiglich bey unſern hulden. Mitt Urkund dis brieues verſiegelt mit unſern Inſiegell, geben zu Spandou nach Gottes geburtt dryzehenhundert darnach im drey und Sechzigſten Jahre, in unſer Vrauen Tagk Conceptionis.

---

## XXXIX. Markgraf Otto ſtellt die Entrichtung der Urbede in der Stadt Brietzen her, indem er der Stadt im Uebrigen ihre frühern Freiheiten und Rechte beſtätigt, am 7. Dez. 1366.

Wir Otto, von godes gnaden marggraff tzu Brandenburg vnd zu lufitz, des hiligen romiſchen Ryches obirſter kamerer, palantzgraff by Ryne vnd hertzoge in Beiern, Bekennen offentlich mit diſeme brive. Wy wol das ſye, das vnſzer liber Brudere ludewig der eldir vnd ludewich der Romer ſeligen, durch beſundern trewen dinſt, den vnſzer lyben getrewen dy Radmanne Burger vnd vnſe Stad zu der bryſin oft getan habin, dy egenante Stad an irer jerlichen Renten bezher haben begnediget, Idoch ſyn wir mit den egenanten Radmannen vnd Burgern vnd ſy mit vns des obireyn komen, das ſy vorbas alle yar vns vnd vnſzen erben vir vnd zwentzig mark Brandenbg. ſilbers halb vp ſunthe mertens tag vnd halb vp ſunthe walpurgs tag vor vnſs ourborge eweclich geben vnd bezalen ſullen vnd willen. Ouk beſtedige wyr der egenanten Stad zu der Bryſen alle ire fryheit vnd alde gute gewonheit, dy ſy by den alden furſten vnſzen voruaren etzwenne marggreven zu Brandenburg gehabet vnd beſeſſen haben, vnd beſundern ouch, das dy egenanten vnſze Burger czolles fry varen vnd czyhen mogen vnd ſullen in der marke glicherwiez andern vnſern ſtetin. Mit ourkunde diz brives verſigelt mit vnſzen anhangenden Ingeſigel. Darobir ſint geweſin dy edlen henrich graff von Swarzeborg here zu Arnſtetin, henrich here zu kotbuz vnd dy veſtin mane hanns von Rochgow,

herman van wolkow, Ritter, kuntze van ſtyven vnſer hofmeiſter vnd ander erbaren lüte genuk. Geben zu Spandow nach gotes geburte dretezehenhundert jar darnach jn deme ſechſte vnd ſechczigiſten jare, des neheſten tages nach ſante nicolai tage.

---

## XL. Markgraf Otto beſtätigt den Michaelisaltar in Brietzen, am 6. October 1367.

Nos Otto, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, ſacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Comes Palatinus Reni, Dux Bawarie, Recognoſcimus publice per preſentes, quod vidimus litteras Illuſtris Principis Ludovici Senioris, quondam Marchionis Brandenburgenſis, fratris noſtri cariſſimi bone memorie ſigillo ſuo ſigillatas, prout ſequitur in hec verba: (die Urkunde de 1343. No. XX.) Quas quidem litteras ex certa ſcientia ratificamus, approbamus et tenore preſentium confirmamus, Damus etiam diſcretis viris conſulibus civitatis noſtre Bryſſen fidelibus noſtris dilectis preſentibus et futuris jus preſentandi ad dictum altare ſic, quod ipſi ad predictum altare perſonam ydoneam quotieſcunque vacaverit et neceſſe fuerit debebunt et poterunt preſentare. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus appendendum. Preſentibus nobilibus Heinrico Comite de Swartzburg, Frederico Comite de Orlemunde, ac ſtrenuis Johanne de Rochou, Henrico de Hermanſtein militibus, Matthia de Bredow et Conrado de Schlieben Curie noſtre magiſtro cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Brizen Anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſeptimo, feria tertia proxima poſt feſtum Sancti Michaelis Archangeli.

---

## XLI. Der Magiſtrat in Brietzen bezeugt ein Vermächtniß zu einer Spende, am 23. Juni 1370.

— nos civitatis Brizen conſules conjurati recognoſcimus — quod Heine Brize, noſter concivis, vir commendabilis, erogavit ſeu legavit poſt mortem ſuam bonis ſuis ex promptiſſimis, — ad anime ſue ſalutem — XL ſexagenas preciſorum groſſorum et duas caſas in Viridi Platea in oppoſito caſarum ſtantes noſtre civitatis, et quatuor jugera pratorum juxta ſilvam Ridewiſch, qui dicuntur Rorlant. Hec quidem preſcripta bona tali conditione legavit, quod, ut melius et jugiter poterit, emi pro his redditus debeant annuales: predictorum bonorum ſumma bina vice ſingulis annis, ſcilicet ſemel in feria ſexta medii jejunii cuilibet pauperi unum alec et feria ſexta ante feſtum ſancti Johannis baptiſte unum ovum et panis, prout de dictis redditibus due partes complere valeant, a patronis utrarumque eccleſiarum beate virginis et ſancti Nicolai debent erogari, et dicti proviſores eccleſiarum ſuper predicta tempora bina vigilias et miſſas cum ſacerdotibus et ſingulis ſcolaribus debent in ſalutem anime ſue integraliter ordinare, et hi quatuor proviſores legavit de dictis duarum partium proventibus ut comedant commenſaliter conjunctim temporibus dictis in binis, tertiam vero partem predictorum reddituum in uſus utrarum dictarum eccleſiarum dividentur et equaliter debent vertere patroni ſepedicti. Super omnia idem dictus Heine Britze noſtre civitatis conſules elegit, rogavit et ordinavit

ad dispensatores et executores operum prescriptorum, ut, si quicquam predicti testamenti non adimpleretur, quod hunc defectum secundum quod prescriptum est, secundum suas distinctiones perducerent dispensationi ad effectum in perpetuum omnia annuatim scripta peragendo. Et in hujus rei testimonium, ut magis roboretur hoc testamentum, sigillum nostre civitatis est huic litere firmiter appensum. Testes vero hujus sunt discreti viri tunc temporis civitatis consules Petrus Krappe, Nicolaus de Ritz, Johannes Denz, Boldewinus Hop, magister Petrus Planeman; similiter civitatis nostre conjurati et scabini: Nicolaus Grabo, dicti vero Krappe et Ritz, Johannes Witbrizen, Nicolaus Hermanni, Nicolaus Dalechow et Johannes Bernhardi, viri famosi. Actum anno incarnationis M. CCC. LXX. in vigilia sancti Johannis Baptiste coram nobis prescriptis civitatis nostre in theatro.

Nach der Copie im ältern brandenb. Capitels-Copialbuche.

---

## XLII. Versicherungsbrief des Pfalzgrafen Friedrich für die Stadt Brietzen bei der ihm geleisteten Eventualhuldigung, vom 7. Mai 1371.

Wir friderich, von gotz genaden pfallenczgraf by Ryn vnd herzog in Beyrn etc. bekennen offentlich mit dem Brief für die Hochgeborn fürsten Stepfen den eldern unsern lieben hern vnd vattern vnd für unszer lieb Bruder Stepfen den Jungern und Johannen, — — den Pfalenzgraffen by Rin vnd hertzogen in Bayrn etc. vnd auch für uns, Dat wir gelobet haben vnd auch loben in disen brief Den Ersamen und weisen leuten, den Ratleuten, den Jngesmaystern und auch der ganzen gemainheit der Stat zer Prieffen, die unsern egenanten vatter unsern egenanten brudern vnd auch vns gehuldigt und gesworn habent, mit unsern liben vettern marggreffen Otten gutlichen willen, heizzen und wort, da er selben engegen gewesen ist in allen alzo ze worten für eine recht erbhulde, ob daz were, daz got nicht enwolle, daz die hochgeborn fürste vnser lieber vetter Marggreve Ott von Brannenborg abgieng von todz wegen an sonen mannes geslechtes, daz wir und unszer erben si lazzen bliben willen by allen den Rechten vnd genaden, die si von alters gehatt haben und bey alter guter gewonhait und sunderlich by allen briefen, die si haben von den alten fürsten, die ettwenn auch Marggreven von Brandenborg warn, den got genad, vnd auch von vnsern lieben vettern Marggreven ludwich dem Eltern, Ludewig den Romer gebrüdern, den got auch bayden genad, vnd auch von unszern eigenen lieben vettern Marggreven Otten, und wollen in die bessern vnd nicht ergren, ob die Land an vns und in vnser hand koment. Mit vrchund diezz briefs, den wir in geben vorsigelten mit vnserm anhangenden Insigell. Datum Prieffen in crastino Johannis ante portam latinam anno Dni. M. CCC. lxxi.

---

## XLIII. Ablaßbrief des Biſchofs Peter von Lebus für die Marienkirche zu Brietzen, vom 14. Mai 1373.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Petrus dei gracia Epiſcopus eccleſie lubucenſis ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Deum omnipotentem credimus habere propitium, cum ejus fideles et devotos ad caritatis opera facienda per indulgentiarum largiciones incitamus. Cupientes igitur, ut Eccleſia beate Marie virginis glorioſe in opido Bryzen Brandenburgenſis dioceſis ſituata congruis honoribus veneretur et a Chriſti fidelibus magis frequentetur, Omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui ad dictam eccleſiam accefferint et ibidem devocionis cauſa oraverint vel ad fabricam luminaria ornamenta ſeu alia neceſſaria iſtius eccleſie manus ipſorum porrexerint adjutrices ſeu aliquid ſuarum facultatum legaverint vel ab aliis legari procuraverint ſeu quodcunque pium opus pro emendacione dicte eccleſie fieri ordonaverint, quociescunque et quandocunque hoc faciunt, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum ejus auctoritate confiſi quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitentiis, dummodo tamen ad premiſſa dyoceſani dicti opidi voluntas acceſſerit et conſenſus, in Domino miſericorditer relaxamus. Actum et datum in dicto opido Brytzen die XIIII menſis maji Anno domini Mileſimo ccc° lxx tercio, noſtro ſub ſigillo.

Nos igitur Theodoricus dei gracia Brandenburgenſis Epiſcopus attenta divini cultus augmentacione fideliumque devocione preſentibus merito conſenciendum duximus — noſtri ſecreti appenſione ſcienter approbamus loco menſe die et anno domini ſub eisdem.

---

## XLIV. Markgraf Otto verweiſt die Stadt Brietzen an den Kaiſer und an König Wenzel von Böhmen, am 29. Aug. 1373.

Otto, von Gotes Gnaden Marggreve zu Brandenburg, vnſer gnade vnd alles gutes zuvorn. Solcher huldigunge eyde und gelübde und Trewe, der ir vns biſ an diſſe zeit pflichtig und verbunden ſeit geweſt, Sagen wir vor vns und alle vnſer Erben Euch gemeinlichen ledtig und loſſ, mitt guten freyen willen mit diſſen Kegenwerdigen unſern open Briene, vnd wiſen Euch an unſern hern den Kayſer und Kunig Wenzeſlaw von Böhmen ſinen ſon, erblichen bey In zu bleiben. Mitt Vrkunde diſ Brienes verſigeltt mit unſern anhangenden Inſigel, gegeben zu Struzberg, nach Chriſtus geburte dreyzehen hundert Jar darnach in den dry und Sibenſigeſten Jare, am ſante Johannis tage decollationis.

Den Rathmannen und allen den gemeinen Bürgern zu der Brizen, unſern liben getrewen.

---

## XLV. Der Kaiſer Karl und der König Wenzel beſtätigen die Privilegien der Stadt Brietzen, am 29. Aug. 1373.

Wyr karl, von gots gnaden Romiſcher keiſzer, czu allen czeiten merer des Reichs, vnd wir Wenzla van derſelbin gnaden Kunig czu behem, Marggreve czu Brandenburg vnd herczoge

czu fleſſen, bekennen offenlichin mit deſſeme brieffe allen den, die in ſehen oder horen leſen, dat wy hebben beſtedigt vnd beſtedigen mit dieſen brieffe vnſzen lieven getruwen den Radmannen Guldemeiſtern vnd den meinen Burgern vnſzer Stad czue der Bricen vnd Riddern vnd mannen vnd geiſtlichin vnd wertlichin vnd allen den, die yn der alden marke beſeten ſint vnd tukomende werden, alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit vnd alle ire guden wonheit vnd alle ire lehenn vnd brieffe, die ſie hebben vber lehen Eygen Erbe pantſchap vnd gud vber alle ire freiheit alle ire rechtikeit vnd vber alle ire gude wonheit, die ſie hebben van allen vnſzen vorvaren furſten vnd furſtynnen, ſtete vnd gantz tu haldene vnd alle ire rechtikeit vnd freiheit nicht tu ergernde noch tu krenkende, ſunder allerleye argeliſt. Mit vrkunt ditz brieues vorſigilt, mit vnſzen angehangenden Ingeſigeln, der gegeben iſt tzu Struſperg, nach criſte geburte Dreyczehen hundert Jar dar nach in deme drey vnd Sibencigſten Jare, an ſant Johannes dage decollacionis, vnſer des obgenanten Keiſzer Karls Reiche in deme acht vnd zwenzigſten vnd des keiſzertums in dem Nevnzehenden Jaren vnd vnſer vorgenanten Kunig Wenzlaws Kunigreichs in deme Eylfften Jare.

---

## XLVI. Biſchof Dietrich von Brandenburg erlaubt, daß das Pfarramt in Brietzen von einem Vicar verwaltet werde, am 28. Dez. 1373.

Nos Thidericus etc. epiſcopus Brandenburg. recognoſcimus in hiis ſcriptis, quod noſtra auctoritate ordinaria, in quantum in nobis eſt, favorabiliter indulſimus et preſentibus indulgemus diſcretis viris, dominis Nicolao de Rode, plebano in Britzena et Johanni Myddehouete, preſbitero noſtre dioc., ut idem dominus Johannes eccleſias parrochiales in Britzena predicta in divinis et clerum ibidem in eccleſiaſticis ſacramentis reſpicere ac familiam et dotem ibidem necnon omnia et ſingula ad dictas eccleſias et dotem ſpectantia regere et in procurationibus gubernare poſſit, quoaduſque duxerimus revocandum, etiam quod idem dominus Nicolaus de Rode pro et de expenſis et expoſitis per dictum Johannem pro redemptione debitorum rationabilium ac aliorum neceſſariorum ejuſdem domini Nicolai, nec non pro et de aliis per ipſum dominum Johannem ab anno domini M°. CCC°. LXX tertio a feſto beati Michaelis huculque utiliter et rationabiliter expoſitis et deinceps, ut premittitur, exponendis et procurandis in utilitatem et neceſſitatem eccleſiarum, familie et dotis in Britzena predictarum converſis et convertendis integre reſpondebit. Inſuper ſi et poſtquam alius plebanus in Britzena cononice inſtitutus fuerit, quod idem dominus Johannes dictas eccleſias, familiam et dotem ac omnia et alia ſingula tam ad ipſas eccleſias quam ad dotem et familiam ſpectantia reſpicere, regere et gubernare poſſit, quoaduſque duxerimus revocandum, et quod pro et de exponendis et procurandis utiliter et rationabiliter tunc per dictum dominum Johannem et in utilitatem ac neceſſitatem dictarum eccleſiarum, familie et dotis convertendis plebanus omnium pro tempore ſervitiorum eidem domino Johanni rationabiliter reſpondebit. In cujus rei teſtimonium etc. Actum et datum Brandeburg anno domini M. CCC. LXX. quarto, feria quinta infra octavas nativitatis Chriſti.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

---

## XLVII. Nicolaus von Rohde, Pfarrer zu Brietzen, resignirt dem Kaiser Karl seine Pfarre und bittet um eine Pension, am 10 Febr. 1374.

Sereniſſimo domino ac principi, domino Karolo, divina favente clementia Romanorum imperatori ſemper auguſto, Bohemie regi nec non marchioni Brandeburgenſi, Nicolaus de Rode, preſbiter, veſter capellanus humilis et devotus, plebanus in veſtro opido Britzen, Brandenburgenſis dioceſeos, orationes devotas cum humili recommendatione. Invictiſſime domine! Omnino ad veſtram majeſtatem, tamquam ad marchionem Brandeburgenſem, pertinet jus preſentandi eccleſie mee parrochialis in dicto opido Britzen, quam quidem eccleſiam gravatus et afflictus meorum oculorum debilitate commode nequeo regere et gubernare, et quia veſtris conſenſu, voluntate gratioſe accedentibus eam in manibus reverendi in Chriſto patris, domini Thiderici, Brandeburgenſis epiſcopi, auctoritzabilis ipſius eccleſie inſtitutoris, ad opus Hentzonis de Geriſtorp preſbiteri, canonici eccleſie Brandeburgenſis propoſui et intendo reſignare; Quapropter veſtre celſitudini ſereniſſime ſupplico humiliter et devote, quatenus veſtra ſerena et ſolita benignitas gratioſe dignetur admittere hujusmodi reſignationem et conſenſum eidem adhibere gratioſum, preſentando dicto domino epiſcopo eundem Hentzonem de Geriſtorp ad inveſtiendum et inſtituendum de eccleſia ſupradicta, et quod de verbo conſenſu et voluntate gratioſe juxta moderamen ſepe dicti domini epiſcopi de redditibus ipſius eccleſie de aliqua penſa annua mihi gratioſe prouideatur ad vitam duntaxat meam, ne omnino beneficii mei caream commodo et in opprobrium cleri videar mendicare. Datum Britzen, anno domini milleſimo CCC^mo^ ſeptuageſimo quarto, die beate Scolaſtice virginis meo ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach dem Orig. im Brandenburg. Capitelarchive.

---

## XLVIII. Der Domherr in Brandenburg, Heinrich von Gersdorf, wird auf Präsentation Kaiser Karls IV. zum Prediger in Brietzen bestellt, am 12. März 1374.

Nos Otto, dei gratia prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis, recognoſcimus publice per preſentes, quod, cum canonici et fratres diete noſtre eccleſie antiqua conſuetudine et approbata conſueverunt eccleſias feculares regere et gubernare: et quia ſereniſſimus princeps et dominus noſter, dominus Karolus quartus, divina favente clementia Romanorum imperator, ſemper auguſtus et Bohemie rex, nomine ſui et filiorum ſuorum tamquam marchionum Brandeburgenſium, ad quos jus preſentandi eccleſie parrochialis beate Marie virginis in Bryccen, Brandeburgenſis dioc. pleno jure ſpectare dinoſcitur, Henricum dictum de Geriſtorp, preſbiterum et confratrem noſtrum, generalem in ſpiritualibus reverendi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Thiderici, dicte eccleſie Brandeburgenſis epiſcopi, vicarium, ad dictam eccleſiam, rectore vacantem ratione predicationis officii preſentavit eidem domino epiſcopo, ad quem ipſius eccleſie pertinet auctorizabilis inſtitutio, ad inſtituendum et inveſtiendum eundem Henricum de eccleſia antedicta, cui quidem preſentationi ſic facte nec non inſtitutioni et inveſtiture ac aliis cerimoniis ſeu ſollempnitatibus circa premiſſa excercendis, habendis et fiendis capitulariter congregati

uniformiter et concorditer consentimus, liberam et expressam presentibus nostram adhibemus, concedimus et damus licentiam et voluntatem. In evidens testimonium etc. Actum et datum Brandeborch loco capitulari nostro consueto, anno a nativitate domini millesimo tricentesimo septuagesimo quarto, die duodecima mensis Martii.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

## XLIX. Gerichtliche Vollmacht des Pfarrers zu Brietzen zu einem Prozesse beim päpstlichen Stuhle, vom 13. Sept. 1374.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto, indictione duodecima, die decima tertia mensis Septembris hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno quarto in castro Zeiesser, Brandeburg. dioc., in reverendi in Christo patris et domini, domini Theodorici, episcopi Brandeburgensis meique, notarii publici subscripti et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus Henricus dictus de Geristorp, canonicus ecclesie Brandeburgensis, ordinis Premonstratensis, plebanus seu Rector ecclesie parrochialis beate Marie virginis in opido Britzsen Brand. dyoc. fecit, constituit et ordinavit venerabiles magistros Conradum de Gassle et Everhardum de Swalemborch in Romana curia procuratores ac honorabilem virum dominum Johannem Plate, plebanum in Luckenwalde, dioc. Brandeburg. absentes tamquam presentes et eorum quemlibet in solidum ita quod non fit melior conditio occupantis, sed quidquid unus eorum inceperit alter ipsorum persequi valeat et finire, in suos veros et legitimos procuratores etc. etc. etc. presentibus religioso fratre Hermanno, ordinis beati Augustini, monasterii in Magdeb. et Nicolao de Predemitz, presbitero, plebano in Lubaz, dicte Brandeb. dioc. aliisque etc.

Ac ego Conradus dictus Palmedach, clericus Brandeburg. publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

## L. König Wenzel verweist die Städte Brietzen, Belitz und Görtzke an seinen Bruder Siegmund, am 11. Juni 1378.

Wir Wenczlaw, von gots gnaden Romischer kunig — bekennen — das wir — die Burgemeistere die Rete vnd die Burger gemenlich der Stete czu brezzen, Belitz, Gortzk vnd alle Ritter vnd knechte, die darinne gesessen sein, aller sulcher huldungen vnd gelubden, die sy vns alze van der marke czu Brandenburg wegen getan haben, ledig vnd loz gelassen, vnd haben sie an den hochgeborn Sigismunde, Marggrauen czu Brandenburg vnszen liben Bruder vnd fürsten geweiset vnd weisen sie auch an yn seine erben Mannes geschlechte mit crafft ditz briefs: vnd wert getan das der egenante vnszer Bruder Sigismund abegienge vnd sturbe vnd nicht erben manneisgeschlechte gewinne, So sal die egenante Marke zu Brandenburg mit aller syne zugehorunge an den

hochgeborn Johannſen herzogen czu gorlitz, vnſzen lieben Bruder vnd furſten vnd ſeine erben Manſgeſchlechte an alles hinderniſſe geuallen, vnd ſo das geſchicht, ſo ſal das herzogtum czu gorlits vnd was er in der Mark czu lufitz hat mit aller herſchafft Steten vnd czugehorungen ledichlichen vnd an alles hinderniſſe wider an vns vnſze erben vnd nachkomen Kunig czu beheim geuallen. Wer aber getan, das die egenante vnſzer bruder beide ſturben, do got vor ſey, vnd erben Mannſgeſchlechte hinder yn nicht enlieſen, So ſol dy egenante Marke czu Brandenburg mit allen herſcefften, Steten landen leuten vnd czugehorungen ledicligen vnd an alles hinderniſſe wider an uns als einen kunig czu behem vnſzer erben vnd nachkomen kunige vnd die Cronen czu behem geuallen — prage, nach criſt geburt dreyczehen hundert Jar darnach in dem achte vnd ſibenczigſten Jar, an deme nechſten fritag nach deme heiligen pfingſtage, vnſer Reiche des behemiſchen in deme funffzehenden vnd des Romiſchen in deme andern Jaren.

---

## LI. Markgraf Siegmund beſtätigt die Stadt Briezen, am 10. Aug. 1378.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd des heyl. Röm. Reichs obriſter Çämerer, bekenne — daſz wir vnſere Burgere der Stadt zur Briezen, die nun ſein vnd noch tokommende ſeind, vnſere lieben getrewen, beveſtiget vnd beſtettiget haben, befeſtigen vnd beſtetigen ihn mit dieſem Briefe alle ihre freyheit, alle ihre rechtigkeit vnd alle ihre alte gewohnheit vnd wollen vnd ſollen Sie laſzen vnd behalten bey Ehren vnd Gnaden, der Sie in Vergangenen Zeiten ſind geweſen. Auch wollen vnd ſollen wir ihnen halten alle ihre Briefe, die Sie haben von Furſten vnd Furſtin. Vnd wollen vnd ſollen Sie ohne alle hindernüſz laſzen vnd behalten mit allen Gnaden mit aller Freyheit und Gerechtigkeit bey allen ihren eigen, Lehn vnd Erbe, alſz Sie des vorgehabt vnd beſeſſen haben. Auch ſollen vnd wollen wir Ritter vnd knapen, Burger vnd gebawer, vnd allen Leuten gemeiniglich beyde geiſtlichen vnde weltlichen halten ihre briefe, vnd wollen Sie laſzen bey aller ihrer Freyheit bey allen Rechten vnd Gnaden. Auch wollen wir vnd ſollen wir vnd vnſere Nachkömlinge das mit nichten geſtatten, oder gevollworten noch gönnen, daſz Sie oder ihre Nachkömlinge aus ihrer Stadt geladen werden ohne umb hanhaftige that, ſondern Sie ſollen zu Rechte ſtahn vor ihren Schulten. Were es auch daſz ihnen oder ihren Nachkömlingen einige Briefe vergingen oder vergangen weren, die ſollen vnd wollen wir vnd vnſere Nachkömlinge von worte zu worte nach laut der Briefe vnd als Sie geweſen ſein wiedergeben, Verneuern vnd beſtettigen ohne Gifft vnd Gabe, vnd auch von vnſern Ambtleuten numer in keinen Zeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marcke verwieſet ſollen werden, in keine wege ſondern Sie ſollen darbey ungehindert vnd vngekrencket bleiben ewiglich in alle der maaſze alſe Sie von altersher geweſen, alſz Sie das von vnſern vorfahren Markgrafen zu Brandenburgk Briefe haben. Geben zu Brandenburgk nach Chriſti Geburt MCCCLXXVIII am S. Laurenty Tage.

---

## LII. Biſchof Heinrich von Brandenburg verordnet, daß der Nachlaß der Capelläne bei der heil. Geiſt-Capelle zu Brietzen dieſer Capelle verbleiben ſoll, am 25. Mai 1390.

Heinricus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brand. ad univerſorum tam preſentium quam futurorum notitiam volumus devenire, quod ex juſta et pia ſupplicatione Johann Zlencige et Jacobi Richter proconſulum et conſulum et nomine conſulatus et totius communitatis oppidi Bryzen noſtre dyoceſios providorum atque diſcreti Jacobi ebelz rectoris perpetui Capelle ſancti ſpiritus in dicto opido Bricen et juſtis eorum deſideriis annuentes auctoritate noſtra ordinaria tenore preſencium diſponimus atque ordinamus atque irrevocabiliter ſtatuimus perpetuis temporibus duraturum, quod omnia et ſingula bona preſencia et futura et undecunque prefato Jacobo rectori et cuilibet ejus ſucceſſori dicte Capelle canonice inſtituto atque ipſi capelle ſive per induſtriam dicti Jacobi ſeu cujuslibet ejus ſucceſſoris ſeu largitione fidelium ex ſucceſſione ſeu inſtitutione hereditaria et aliter obveniencia poſt deceſſum vel ceſſum ipſorum rectorum apud ipſam Capellam et eorundem decedencium vel cedencium ſucceſſores ſine diminutione aliqua debent remanere, uſufructu tamen et diſpoſitione eorundem bonorum apud prefatum Jacobum Rectorem et quemlibet ejus ſucceſſorem plene remanente. In quorum omnium et ſingulorum teſtimonium preſentes litteras noſtri ſecreti munimine duximus roborandas. Datum Seyefere anno Domini M. CCC. nonageſimo, feria tertia poſt feſtum Penthecoſtes glorioſum.

---

## LIII. Markgraf Jobſt genehmigt die Errichtung der mitten in der Stadt Brietzen gelegenen Capelle des heiligen Blutes, am 7. Mai 1392.

Jodocus, Dei Gratia Marchio et dominus Moravie — quia fideles noſtri ſubditi, Jurati et Communitas civitatis in Brizen Capellam in medio civitatis ibidem in honore ſacroſancti ſanguinis Chriſti et ſancte Catharine virginis intendunt erigere et Capellanum, qui perpetuis temporibus miſſam in eadem capella juxta ipſorum diſpoſitionem celebrare debeat inſtaurare ac eidem Capellano de annuo cenſu perpetuo tres ſexagenas groſſorum Pragenſium providere, ſupplicantes nobis inſtanter, ut hujus modi eorum propoſitum ſalubre admittere et noſtrum conſenſum ad hoc dare deberemus. Nos igitur qui juſtas et rationabiles petitiones noſtrorum fidelium tenemur exaudire, animo deliberato ac de certa noſtra ſcientia propter bonum ſtatum predicte civitatis in Brizen et communitatis ibidem admiſimus et conſenſimus, ut predicti cives in Brizen predictam Capellam in medio civitatis ibidem in honore ſacratiſſimi ſanguinis Chriſti et ſancte Catharine Virginis et Martiris valeant erigere, in eadem Capella Capellanum perpetuum habere ac pro eodem Capellano tres ſexagenas groſſorum annui et perpetui cenſus in bonis hereditariis aut aliis quibuscunque bonis, abſque detrimento feudi etiam comparare, liberum dantes predictis civibus in Brizen, ut ad dictam Capellam ſic erectam et dotatam pro hac vice eo amplius in perpetuum, quoties eandem Capellam vacare contigerit, poſſint et debeant aliquem ſacerdotem pro ipſorum voluntate preſentare, per Reverendum in Chriſto patrem Dominum Epiſcopum Brandenburgenſem, qui pro tempore fuerit aut ipſius vicarium in ſpiritualibus generalem confirmandum, ſic quod predicti cives in Brizen habeant plenam poteſtatem cum dicta Capella diſponendi eo modo ut prefertur et pro ut ipſis et communitati ibidem videbitur expedire. Preſentium ſub

noſtro appenſo ſigillo teſtimonio litterarum. Datum Prage Anno domini Milleſimo trecenteſimo nonageſimo ſecundo, feria ſecunda proxima poſt inventionem ſancte Crucis. Ad mandatum Domini Marchionis.

Johannes Protonotarius.

---

## LIV. Des Stadtrathes Verordnung wegen der Meſſen in der heil. Geiſt-Capelle zu Brietzen, vom 21. Dez. 1393.

Wy Radmanne alt vnd nye der ſtad Brytzen dun kunt vnd bekennen openbar vor alle den, die deſſen unſen openbriff ſehen horen adir lezen, dat wy med vorbedachten mude vnd guden willen med eyndrechtigeit unſes gantzen rades ſint des eyn worden dorch der ſylen ſaliheit wille, die ore almüſſen tu dem hiligen geiſte hebben geuen vnd dy noch gnade hebben dar tu tugheuen, Oppe dat dat merunghe godisdienſtes deſte bat beſtediget vnd beneſtiget werde, zo wille wy, welkem hern oder wen wy den hiligen geiſt lyen, dy zol deſſe Ding vnd ſtucke haldin, alz hir na beſcreuen ſtait. He zall holden tiedliken godisdinſt alzo alze dat woynlike is alle Dage miſſe in der cappellen; weret dat he des nicht kunde gedun, zo zal he dat alzo beſtellen, dat yo dat alſo werde geholden, vppe dat dat dareyn keyne twidracht nochte clage den Radmannen ower enkome. Ouk zal der herre hebben twe gotshus lude, dy den hiligen geiſt helpen vorſtan, vnd was ſy med der tafelen irbidden vnd wes darup wert geuen, dat zalen ſy inbehalden, vnd ouk wes in den hiligen geiſt geuen adir beſcheiden wert, dat zolen dy ſeluen gotzhus lüde tu ſik nemen und zolen den hiligen geiſt dar mede buwen vnd beteren, war he des darff, alze verre alze ſy konen med rade der Radmane: ouk zolen die ſuluen gotzhus lude von denſelven geuen deme vnderkuſter tu ſanthe nicol fiff ſchillinge pennighe alle firndel iares, vppe dat he helpe miſſe holden in deme hiligen geiſte na der vrumiſſe vnd vort meir ſchikken wes man dar in bedarff tu godis dinſte: weret ouk dat der allmiſſen tu kort warde dy dar in geuen worden, zo zal dy vorbenumede herre von ſyner prebende, dy dar rede tu geuen is, wes tu dun, dat godis dinſt nicht werde gekrenket: ouk zal der herre alle jar ſpenden an ſunte michilz auende brod von dry ſchepelen, dorch arnd dunchudes vnd ſyner vrowen ſyle wille, dy dat land dar tu hebben gewen dat dar led vp den hagene an den kudamme. Ouk weme dye hylige geiſt gelygen werd, dy en zal is nicht vorwiſſelen he en du dat denne med der radmanne wille: vnd ouk wen der herre ſterfft was he hefft welkerleye it ſy vnd wes he dar up hefft gebracht, dat zal altumale dar by blyven vnd dar in zolen ſik ſyne frund nochte ymand anders in werren, ſunder dat zalen almuſſe blyuen, Sunder wes he kleder led, dy tu ſynen liue ſint gſneden, dy zalen ſyne neheſten nemen, ouk zal man en to grane bringen vnd redelike bygrafft dun von dem gude, dat dar under em vorſtoruen is, zo it louelik vnd woynlike is. Des tu eyner ewichen dechtniſſe zo hebbe wy vnſer Stad Ingeſigel laten hengen an deſſen briff, des thughe ſint dy erbarn hans zlenciger, Clawes Ebelz, Peter quaterduz, Clawes pauetz, Jacob Richter, peter ſchulte von zlanloch und vele andere bederwen lüde. Geuen na chriſti gebord duſent jar dry hundert jar In deme dry vnd negentichſten jare, am ſunthe thomen daghe des hiligen apoſteln.

---

## LV. Claus Vakeruzes Verſchreibung an den Cuſand über eine jährliche Rente von Wieſen zu Darbritzen, am 12. März 1395.

Ik Claus Vakeruze, Borger tu der Brytzen, vnde Elzebethe, myne Elyke werdinne, Bekenne — dat wy met guden wyllen vnde met wol vorbedachten mude vnd met rade vnſzer erven na vnſer twyer dode Egentliken beſcheden vnde beſcheden hebben tu der elenden gulde der Stat Brytzen dorch ſalichgeyt vnſzer ſylen vnd vnſzer erven jerlike güder alle yar in tunemende vp dy weſen tu Dorbryczen vm dry vnd ſeſtich morgen, yo van der morgen eyn fyrlink haveren: den pacht oder den haver ſolen ſy alle yar innemmen na vnſz twyer dode vnde ſolen den bryngen jn godes dynſte dorch ſaligeyt aller Elenden ſylen; hir vmme ſo vortye wy vnd hebben vortogen vp der elenden gulden behuf na vnſz twyer dode deſſer Stat Bryczen vnd wy ratman der mergenanten Stadt Brycz en hebben dorch tugeniſſe wylle vnſzer Stat yngeſegel laten hengen an deſſen open Bryf, dy dar ys gegeven na godes gebort MCCC dar na in den fyf vnde negentſten yare, an ſunthe gregori dage des hylygen lerers.

---

## LVI. Markgraf Jobſt verleiht der Stadt Brietzen einige Beſitzungen, deren Angefälle an Balthaſar von Schlieben verliehen war, am 2. April 1395.

Wyr Joſt, van gotes gnaden marggraff vnd here ozu merhen bekennen — — das wir durch fleifliger bete willen die vns der veſte baltazar van ſlyven, vnſer lieber, angeleget vnd gebeten hat, ſo habe wir Im erlowbet, gegunt, das er dye guter vnd angefelle, dy vff vns von wedringen von todes wegen vnd ouch Czwei ſchock Czinſes, die nach tode der aldenbachinen ouch an vns gevallen ſein, die ſelben guter vnd angevelle wir deme egenanten Baltazar vormals ouch geben haben, alz er ouch daruff hat ſunderliche vnſzer brieue, den erbarn ratmannen zu Bryffen billich vorkouffen mak vnd ſal vnd erlowben jm das mit diſzen briefe: vnd dar vmb ſo haben wir mit wolbedachten mute rechten wiſſen vnd gutem willen die vorgenanten guter vnd angefelle den ratmannen czu Bryffen, die itzund ſein oder hernach werden, vnſzern lieben getrenwen, als eyn rechter herre vnd Marggraf zu Brandenburg gutlich vorlehen — Geben czu proge, noch criſtis geburt dreitzenhundert jar darnach in funf vnd newnczigiſteyn iare, des nechſten freitages vor dem Sunntage als man ſinget domine ne longe.

---

## LVII. Ablaßbrief des Biſchofes Johann von Meißen für die Marienkirche in Brietzen, vom 29. Aug. 1395.

Johannes, Dei et apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Miſnenſis —. Cupientes ut eccleſia beate Marie virginis in Brezna, Brandenburgenſis dioceſis, congruis honoribus frequentetur et

a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus confessis et contritis, qui in singulis festivitatibus infrascriptis, Nativitatis, Resurrexionis, ascensionis, corporis Christi, Johannis Baptiste, in omnibus festis sancte Marie virginis, Mauricii, Laurencii, Nicolai, Gregorii, Martini, Georgii et Ambrosii, Marie Magdalene, Katharine, Margarethe et Elizabeth, omnium sanctorum, in die patroni, in die dedicationis ipsius ecclesie ipsam ecclesiam (causa) devocionis seu orationis accesserint vel cemiterium circumeundo quinque pater noster et totidem ave maria pro omnibus fidelibus defunctis inibi in Christo quiescentibus pia mente dixerint seu qui corpus divinum — quando defertur infirmis, devote sint comitati vel qui ad luminaria, libros, calices et alia ornamenta quecunque dicte ecclesie necessaria manus porrexerint adjutrices, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum petri et pauli meritis gloriosis confisi, quadraginta dies indulgentiarum et unam Karenam de iniunctis sibi penitentiis in domino misericorditer relaxamus. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, in die beatorum petri et pauli apostolorum nostro sub sigillo donec dyocesanus sit assensus.

## LVIII. Der Rath zu Briezen gelobt bei dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen und Elisabeth, dessen Gemahlin, zu bleiben, am 25. Nov. 1395.

Wir ratman der Stat Briczen alde vnd nuwe, die iczunt sin vnde noch czu komende sin Bekennen — daz wir gelobin in guten truwen vnnd ane alles geferde mit krafft dicz briefes dem hochgeborn fursten hern wilhelm margrauen czu misen vnd lantgreue in duringen, vnszerm lieben gnedigen Herren vnnd der hochgebornen furstinne frouwe Elizabet, siner elichen gemal margrafinne czu misen vnszer lieben gnedigen frouwen, Alzo alz die hochgeborn fursten hern Jost margraue czu brandenburg, margraue vnd herre czu merhen, vnszer gnediger here, vnd der hochgeborn vorgnant furste her Wilhelm margraue czu misen vnd lantgraue in duringen, vnszer lieber herre, Eyn worden vnd mit eynandir vbirkomen sint, daz der vorgnant vnszer gnediger here her Jost dem vorbescrebin vnszerm liben heren her Wilhelm sine lande alde vnd nuwe margke czu brandenburg yn geantwert vnd befalen hat, die ynne czu habene vnnd czu vorstende noch sinen truwen, Alze wie sich der hochgeborn furste margreue Jost margrafe czu brandenburg margraue vnnd here czu merhern vnszer lieber gnediger here mit den hochgeborn fursten heren Wilhelme margraue czu misen vnnd mit der hochgeborn furstinne frouwe Elizabet margrafinne czu misen vnszer gnedigen frouwen die margke alde vnd nuwe verbrieffet vnde vormacht hat, alze ire brieffs daz vz wisen, die her yn dar vbir gegebin hat; Daz wir dez gancz vnde gar vnde vnvorrugket bi dem egnanten hern Wilhelmen margrauen czu misen vnserm liebin gnedigen heren vnde der hochgebornen furstinne frouwe Elizabet vnsern gnedigen frouwen czu ende vz bie en bliben vnde bistendig sin wollen, biz si benomen werden vnde yn ouch genczlich volzogen sie, nach irre brieffe lute, die sie darubir habin, dy en der selbe vnser here her Jost dar ubir hat gegebin. Daz Wir alle desze vorgescrebin globde rede stugke vnde artikel stete gancz vnde vnvorrugket halden wollin, Dez habin wir czu orkunde dessen vorsegilt mit vnszer Stat ingesegil, Di gegebin ist nach goczt gebort Driczen-

hundert Jar dar nach in deme vunffe vnd nonezigſten Jare, an ſancta katerinan tage der hilgen Juncfrouwen.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original, mit dem Siegel der Stadt Brietzen.

Anm. Markgraf Wilhelm von Meißen confirmirt der Stadt Brietzen alle Privilegien und Rechte mit beſonderer Erwähnung, daß dieſelbe nicht von der Marke verweiſet werden ſoll, die Bürger auch nicht (mit Ausnahme der handhaftigen That) aus der Stadt geladen werden dürfen.
Brandenburg 1395 am St. Johannistage Baptiſtae.

---

## LIX. Kune von Wedringen verläßt dem Rathe zu Brietzen die ihm von Hans Wedringen angefallenen Beſitzungen, am 25. Nov. 1395.

Ik Kune van wedringen vnd mine rechte erve bekenne — Alze dane gudere, dy my vnd mynen rechten erffen angefallen vnd angeſtorven ſint van minen veddern hans wedringen, deme got gnedich ſy, dy guder verlaten Ik vnd vertige gentzlik vnd gar mit mynen rechten erven ane allerleye anſprake, hulprede, hinderniſſe vnd argeliſt vppe der erbarn heren Rathmanen vnd vp der Stad behuff tar Brytzen. Dat Ik vnd myne rechte erve dat ſtede faſthe vnd gantz vnd vnverrucket holden wil vnd ſal, hebbe Ik myn Ingeſegel witlyke laten hengen an deſſen minen openbryff, dy gegeven ys nach chriſti gebort drytteynhundert Jar dar na In deme vyffe vnd negentichgilten Jare, an ſanthe katherinen daghe der hiligen Juncvrouwen.

---

## LX. Markgraf Jobſt verleiht der Stadt Brietzen das Patronat über den Altar St. Nicolai, am 22. Juli 1398.

Nos Jodocus, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis ac Marchio et dominus Moravie, Sacri Romani imperii Archi-Camerarius, Notum facimus tenore preſentium univerſis, quod penſatis ſupplicationibus — noſtrorum Conſulum qui pro tunc fuerunt in Brizen noſtrorum fidelium dilectorum, quas coram nobis tanquam Marchione Brandeburgenſi naturali ſuo Domino cum maxima votorum humilium inſtantia profuderunt, Preſertim cum id potiſſime a devotiſſimi cordis eorum contritionibus procedere cognoſcamus, Ipſis et eorum ſucceſſoribus in perpetuum conceſſimus et donavimus et vigore preſentium animo deliberato, voluntate libera ac de certa noſtra ſcientia concedimus et favemus, ut altare, quod ſub titulo S. Nicolai confeſſoris in Eccleſia ejus in nomine dedicata ibidem in Brizen de noſtro ſpeciali conſenſu erexiſſe, de novo fundaſſe et dotaſſe pie dignoſcuntur, quotieſcunque vacare contigerit, donare poſſint, cui voluerint, et ad illud, quemcunque eis placuerit, idoneum preſentare, hujuſmodi conceſſione et indulto perpetuis temporibus, prout ſuperius permiſimus, duraturis, preſencium ſub noſtri appenſione ſigilli teſtimonio literarum. Datum in Brandenburg, Anno Domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo octavo, feria ſecunda die ſancte Marie Magdalene.

Ad mandatum Dni. Marchionis Henricus de Spillner.

---

## LXI. Befehl des Markgrafen Jobst an den Zöllner zu Oderberg, von den Brietzenern keinen Zoll zu nehmen, vom 18. Januar 1399.

Wyr Joſt, von gotes gnaden Marggraff tu Brandenburg, Marggraff vnd here tu merhen, Embieten dem zolner tu oderberg, der ytzunt iſt oder hernach in tzukünpfftigen tzeiten ſein würdet, vnſern lieben getrewen, vnſer genade vnd guten willen. Lieber getrewer, wir heiſſen ernſtlychen vnd wollen, das von den radmannen tzu Brycen, vnſern lieben getrewen, vnd der Stat Inwonern daſelweſt vnd von Iren gütern keine tzolle vnd geleide nemen ſalt, ſondern ſe met erme gude fry gehen vnd fahren lazzeſt, wenn ſie meinen, dat ſie deſſelben Czolles nicht geben ſullen. Geben tzu Berlin, des nechſten Sunnabendes vor Fabiani vnd Sebaſtiani tage, Anno D. MCCCLXXXXIX.

---

## LXII. Statut wegen Verkaufs auswärtigen Tuches zu Brietzen, vom 25. Mai 1401.

Wy Radmanne der Stad Brycen, alt vnd nye, guldemeiſter vnd ganze meynheit bekennen — dat dy gewandſnydere in vnſſe Stad effte vp vnſem kophuſe en keyne gewant ſcolen ſniden, dat buten landes gemaket ys, wen dy elle vor vyr bemiſche groſchen: wert, dat ymant dy elle gewandes jn vnſer Stad adir vp deme Kophuſe ſnede beneden vir bemiſche gr., dat butelandes gemaket ys, dy ſchal der Stad ein ſchok gr. geuen vnde ytzlicker gülde alze der gewantſnider und gewantmacker eyn punt. Ouk moghen dy vorgenante gewantſnidere ganze lakene kopen vnd weder ganz vorkopen wan ſye konnen vnd moghen; wert aver dat dar vnnich laken worde vp geſneden, dar dy elle von dem lakene nicht vir bemiſche gr. wert were, dy ſtuchet offte dat gewant ſal man in vnſer Stad Brycen nicht bringen noch füren: men gefyle dat alzo dat hernamals lanck oder kort berue lüte der Stad geſworen erkennen kunden, dat id der Stad nicht nutte were; dy ſollen des mechtig ſin med rade vnd med gude vnd vor anderwedene rechte, alzo alze id nu med rade vpgenommen is. Des tu eyner Wisheit ganz vnd vaſte tu haldene hebbe wy vnſer Stad Ingeſigel laten hengen an deſſen vnſzen openbryff, dy gegeuen na godis gebort Duſent Jar in dem Eyn vnd virhunderſten Jare, an Sante Vrbanus Dage.

---

## LXIII. Markgraf Jobst gebietet dem Zöllner zu Oderberg, von den Brietzenern keine Abgaben zu nehmen, am 29. März 1401.

Jobſt, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburgk, Marggraff vnd her zu Mähren. Dem Edlen Anſhelmen von Ronow, vnſern lieben getreuen, dem Zolner, der ieziger Zeit zu Aderbergk iſt oder hernacher wirtt in zukünfftigen Zeiten, Entbiten wir vnſere Gnade und alles gute. Erbare und lieben getrewen, wir heiſzen euch ernſtlichen und wollen, das Ir vnſern Burggern von der Brizen laſzet bei Iren alten gerechtigkeiten Freiheitten und gewonheitten, die ſie haben von

des Zolls wegen zu Aderbergk, vnd namlichen mit den durchſchiffen, durch die Brücke, wen ſie durchſchiffen, das Ihr von Inen nichts nehmet, vnd ſollet Ir nicht anders thun, bey unſern hulden. Mit Vrkunde dieſes Brieffes verſiegelt mit vnſern angedruckten Inſiegell. Geben zu Berlin nach Chriſti geburtt im 1401 Jhare, des nächſten Dienſtags nach dem Palm Tage.

De mandato Marchionis Rinke.

---

## LXIV. Hans von Oppen auf Schlalach vergleicht ſich mit dem Rathe zu Briezen wegen etlicher Wieſen, am 2. Juli 1401.

Ik hans von oppyn vnd myne rechte erve bekene openbar jn deſſen mynen openbryue — dat dy Twidrach vnd ſchelunge, dy jk vnd myne gebur von Slanloch gehad hebben vnd hadden, med der Stad vnd Burgern tur Brycen, Alze vmme dy wezen, dy myne gebur von Slaloch gerod hebben vnd hadden jn der Stad holten tur Bryczen, dy wezen dy dar leggen tenden dy Dorpbrycenſchen weſzen, genczliken vnd wol entzed vnſcheiden ſynt jn zodanen wiſe, dat dy egenante myne gebur von Slaloch dy wezen vullen zolen roden wente an dy Beke glike andern weſen, vnd an iſlyker ſyden der weſen Sal man weire vpſchyten, alze dy gebur nich mogen noch zolen dy weze breder maken. Ouk dy weze, dy dar gerodet ys jn der Stat holte tu den Borke, dy peter Martens was, der zal jk my vnd myne rechte erffe ewichliken gebruken vnd en zal der weſe nicht lenger adir Breder roden, wen ſy itzund ys, Ik adir myne erffe dun id denne med der Stad wille: des zal myn vnd myner erffen Schulte tu Slanloch, dy ytzund ys adir ſyne nakomelinge adir wy dat gerichte tu Slanloch beſittet, der Stad tur Brycen Ewiclichen genen vppe dat Radhus twey bemiſch ſchock gr. jerlykes tynſes vpp ſunthe Mertens dach van den vorbenumeden wezen ſunder allerleye argeliſt vnd inſal adir wederrede, dy my mynen erffen adir den geburen tu vrome, vnd der Stad tur Brycen tu ſchaden muchten komen. Weret ouk dat den Radheren adir der Stad dy twe bemiſch ſchock gr. Jerlikes tynſes nicht worden gegenen vppe den Sunthe Mertens dach, zo zollen dy Radheren adir dy Stad darvmme panden. Des ſynt tu thuge der duchtige Czafflow von kunreſtadt vnſzer voyd tur Brycen dy dat hefft gededinget van der Stad wegen, herman trebeczin vnd witcze wulff dy myne dedingeslude waren, hans zlenciger, peter quatduft, Michel van der linde, heine morczan, Crift, hans Luſſow, Bartholomeus Rytz, tu der tied Radlude, vnd vele bederve lude. Dat jk vorgeſcreuen hans van oppyn wil vnd zal, vnd alle myne Rechte erffen vnd ouk dy gebur tu Slanloch willen vnd zalen alle deſſen Sacken vnd articul alze vorgeſcreven ſtan vaſte gantz vnd vnverrucket ewichliken halden, des hebbe jk myn Ingeſegel witlyken vnd med ganzer witſchapp laten hengen an deſzen mynen openbryve, na Criſti gebort vnſzes heren virteynhundert jar dar na jn deme irſten jare, ipſo die viſitacionis gloriose virginis marie.

---

## LXV. Recess des Raths darüber, vom 2. Juli 1401.

Wy Radmanne der ſtad Brieczen Bekennen appenbarlick In diſſen vnſenn apenen breff vor alle, de En ſihen ader horen leſen, Alſe vm die weſen vnd twedracht, Die wy hadden mett Hans von Oppen vn mett ſinen buren van Schlanlach ganſz vnd wol vordragen vnne entſcheiden ſin, Vnde wy vorbenombde Radtlude willen vn ſcholen Hans van Oppen vn ſynen rechten Erven vnnd den ſinen der weſen eine rechte gewer ſin var vnſen genedigen herren den Markgrewen, wu van Eme des noth iſt, alſe ein gewer recht iſt. Des thu Orkundt hebben wi diſſen brieff met angehengden vnſerm Inſegel vorſegelt, der gegewen na Gades gebord virtein Hundert darna Im jerſten Jhare In die viſitationis Marie etc.

## LXVI. Des Rathes Confirmation der Leinweber-Gilde zu Brietzen, am 21. Dez. 1401.

Wy Radmann der ſtad Bricen alt vnd nye, dy ytzund ſind vnd hirnach tzu komede ſint, bekennen — dat wy med eindrechtigeit vnd med vulbord vnſers geſworen rades tugeleid hebben vnd tuleggen, beveſtigen vnd beſtediget hebben med deſſen bryffe dy gulde der lynewefer In ſodaner wis, dat iflick meiſter der lynewefern ſal der ſtad geuen alle yarliken vp ſunthe wolborgen dage twe ſcylling penynge tu tynſe, vnd wy ore gulde wynned, dad ſy buten der morghenſprake adir bynnen der morgenſprake, dy ſal den heren vp dat Radhus geven vir bemiſche groſgen vnd der gulden ſal hy geuen achte ſchillinge wonlyker peninge, vnd eyne halue tunne byrs vnd eyn punt was, vnd die vrowen dy dar weifen in den ſmalen kemmen, dy ſolen dy gulde halff winnen vnd dy gulde halff halden. Weret ouk dat ymant eynen meiſter brachte ein werk garnes, tu weſene, dat ſal dy meiſter bereiden in drittein weiken; weret dat hy des nicht kunde gedun, ſo ſal den bedderman adir bederven vrowen dar na in drei weken or lywant antworden ader ſal der Stad vorfallen ſin feyz bemiſche gr., Ouk ſolen ſy nemen von der groſſen reyke eyn elle alze wol alze van der kleinen vnd ſolen weifen twier ellen breit: were ouk dat ymant vertyken wolde laten werken, gevet he ſyn eigen blawe garne dar tu, ſo ſal dy meiſter dy elle wefen vmme eynen ſchilling, gevet auer dy meiſter ſin blawe garne dartu, ſo ſal dy meiſter dy elle wefen vmme achtein penninge. Ouk ſolen dy vorgenanten lynenwefer den dy reide in or gulde yz nicht ut werpen noch eymande vorwifen noch der gulde vorſeggen noch brocheſtich maken, ſy en doen denne med rade vnd med wytſcap der radhern, des ſolen dy vorſcreuen lynenwefer ſich deſſen gulde gebruken ruweliken vnd fredeliken glike andern gulden ſunder allerleye hinderniſſe vnd arch. Des ſin tuge hans zlentzeger, peter quaterdus, michel von der linde, hans luſſow, heyne mortzane, criſt, bartolmeus Rytz dy tu den tyden radlüde waren. Des tu einer bekentniſſe hebbe wy vorgenante radhern vnſer ſtad Ingeſiegel witlyken laten hengen an deſſen vnſern opene bryffe, dy ghegeuen ys nach Criſti gebord virteynhundert yar dar nach jn dem jrſthen Jare, an ſunthe Thomas dage des heiligen apoſtelen.

## LXVII. Markgraf Jobst schafft das Institut der Rade und des Heergewettes zu Brietzen ab, am 23. Nov. 1403, bestätigt von dem Kurfürsten Joachim und dem Markgrafen Albrecht, am 14. April 1512.

Von Gots Gnaden wir Joachim, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Camerer Churfürst vnd Albrecht Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Norennberg vnd Fürsten zu Rügen, Bekennen — als vns vnser libe getrewe Bürgemeister vnd Ratmann vnser Stat Brytzen einen alten versigelten Brive etwan des hochgebornen Fürsten hern Josten, Marggrauen zu Brandenburg — angezeigt haben, von Wort zu Wort also wie hienach volget lautende:

Wyr Jost, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer, Marggraff vnd here zu merhen, bekennen vnd tun kunt offentlichen mit dissem briue allen den, die jn sehen oder horen lezcen, das wir durch gnaden willen geben vnd gegeben haben vnser Stad zu der Brysen, vnsern lieben getrewen, das sy das recht habin vnd behalden solen ewichliken, das man alle Radelebe vnd hergewete, dy gefallen sein vnd noch gefallen mochten in zukunpstigen tzeiten, nymanden sal volgen lassen noch volgen sal in keyner wys, dieselben vorgenantin czwei stucke; wene sy sullen dyselben recht behaldin vnd habin als ander vnse gemeine stete jn der newen marke vnd anders nicht: ouch so wollen wir sunderligen, das vnser richter vnd ouch vnszer Schepffen keine ander Recht ober dye czwei vorgnante stücke sprechen, wenn als vnszer Stete in der newen mark. Were das ymande widder vnszer gnade vnd Bot tete, der solt swerlichen gebrochgen habin wider vnszer gnade. Mit vrkunt disses brives vorsigelt mit vnsern angehangenden Ingesigel. Gebin zum Berlin, nach Christs geburt vierczehenhundert Jar vnd dar nach in deme dritten Jare, an sant Clementen tage.

Und vns demüttiglich gebeten Inen solchen Briue zu ernewen, zu confirmiren vnd zu bestetigen, das wir solch ire fleissig vnd demüthig bete auch Gelegenheit vnser Bürger daselbst vnd irn getrewn Dienst angesehen, vnd solchen Briue In allen seinen Puncten vnd Articulen vernewt, confirmiret vnd bestettiget haben — vnd wollen vestiglich, das In gemelter vnser Stat Britzen die Radelen vnd hergewedde nicht soll statt haben, sundern damit nach meldung obgemelts Briues zu ewigen tagen vnvorbrochentlich, wie in andern vnsern Stetten der Mittelmark, gehalten werden getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkunt mit vnsers Marggrauen Joachim kurfürsten anhangenden Ingesigell versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, mitwochs In ostern nach der Geburt Christi Im funffzehenhundertsten vnd zwelfften Jare.

---

## LXVIII. Des Markgrafen Jobst Entscheidung über die Belitzer Holzung bei Bork, vom 24. Nov. 1403.

Wir Jost, von Gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heil. Romischen Reichs Erzcammerer, Marggraff und Her zu Merhen, bekennen — das wir zwischen unsern Städten Brizen und Beliz, unsern lieben getrewen, haben ausgesprochen und sie aller schelungen und Zwitrachtt, die zwischen Inen von des Holtzes wegen gewesen ist, an beyden Theilen freundlich und gütlichen entsezt

und entſcheiden: Alſo was die von Belitz an Holtz bedürffen zur Bruggen Planken, zu ihrer ſtadt veſtungen, wan und vf welche Zeit und alles wie offte und dick ſie das nottürftig ſein, das ſollen ſie denen von der Brizen verkündigen und wiſlich tun. Vnd wen ſie es inen verkündiget haben, ſo ſullen vnd mogen ſie ſolch holz zu irer ſtad Veſtungk vngehindert hauen In dem Holze, das da leigtt zur rechten Hand vber dem Steige alſz man gehett von Wendiſchen Borgk her Kegen Tevtſchenborg, alſz ferne und briet alſe das Holz dar gelegen iſt und alſo ferne, alſz ihre Grentze darſelbſten wendett vnd alſ Sie das von uns haben. Auch ſollen die von Beelitz nicht ferner noch dieper hauen, dan wie vorgeſchrieben ſtehett. Auch was die von Beeliz beſtürffen an Holtz zu ihren wonhäuſern und gebeuden in der ſtadt, das ſie von den von Brizen kauffen, zwe ſtemme vmb einen böhmiſchen gröſchen. Auch ſollen alle vorgeſchriebene ſtügke und Bedingungen unſchädlich ſein etc. Mit Vhrkund etc. Geben zu Berlin Anno MCCCCIII des nächeſten Mittwochs nach S. Eliſabethen Tage.

---

## LXIX. Verordnung des Raths zu Brietzen wegen einer in der Nicolai-Kirche zu haltenden Lampe, am 21. Dez. 1405.

— Wy Burgermeiſter vnd Radmanne der Stad Brycen dun kunt vnd bekennen openbar, dat Michel guning vnſe medborger Andechtlic ſyner vnd ſyner eldern zilen zalicheit med gunſt vnd vulbort vnſers gantzen medgeſworn rades, gode tu loue, in de Sanct Nicolai Kerken hefft geuen vnd in ſyme leſthen beſcheiden tu der lampen, di dar hanghet vor dem waren lichnam vnſers lyuen hern Jeſu Chriſti in Sanct nicol. kerke in vnſer Stad egenant, eyn Stücke landes gekofft vor IX bemiſche ſohok, dat dar leet bouen de nyen mölen, vnſchedeliken unſer Stad an ore rechtigeit vnd plege, di wy Radmanne vp deme van vnſer Stad wegen behalden. Von den fruchten deſſes landes zollen di gotzhuslude tu ſunte nicol. holden di lampe vorgeſcreuen, dat ſy Dach vnd nacht lüchte dorch dat jar in ewigen teiden, alze verre alze dy fruchte vnd nut, dy von deſſen lande vallen vnd komen mogen reken, vnd man id loueliken dar von dun moghe vnd enden: des ſollen dy gotzhuslude egenant dy nu ſynt vnd in tukjinftigen tyeden werden geſat dit lant vorſtaan vnd id vermiden med rade der Radmanne ſo id en dunket nutte weſen vnd dat lant by der lampen beholden, dat man ſie dar ane holden möge alze vorgeſcreuen ſtad in ewigen tieden, met orkunde deſſes med vnſer Stad angehangen Ingeſigell vorſegelden bryffes, des thuge ſint dy Erbarn wiſen Clawes Ebel, Peter quaderduſt, Jacob Rychter, Clawes Rytz, Clawes godeken vnd Clawes bogewitz tu der tyd radmanne, hans gothen vnd hans gunig tu der tyd gotzhuslude vnd vil ander gloubwerdiger lude. Geuen na Chriſti gebort viertein hundert Jar dar na In deme vefften Jare, an Sunthe Thomas Dage des heiligen apoſtellen.

---

## LXX. Des Markgrafen Jobst Lehnbrief für die Morzan und Wittbrietzen zu Brietzen, vom 30. November 1408.

Wyr Joſt, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Mehren, des hiligen Röm. Reichs erz Cameror, bekennen öffentlich mit dieſem Briefe — das wir den Erbarn Heyne Morczan und heinen und Kunen Wittbrizen und ihren rechten erben gelegen haben und lihen mit Craft dieſes Brienes mit einer geſambten Hand diſe nachgeſchriebene Gueter, Zum erſten unſer Schulten Ambtt zu Briſen, Aber in deſſen Dörfern zum Elsholte einen Wiſpel Rocken, Achtzehen Scheffel Hafern, vier und zwanzig gröſchen zu zinſe, Aber zu Nigendorf Seſſchen ſcheffel rocken, ſechs ſcheffel hafern, ſechs gröſchen zu zinſe, Zu Leimmarck anderthalb Wiſpel Hafern, zu Wildenbrugk fünf und zwanzig ſcheffel rocken und anderthalb Wiſpel Roggen zwanzig gröſchen zu Zinſe, Aber vf das gerichte zu Kunſtorf ſechs Scheffel roggen, vf dat gerichte zu ſtigken Acht ſcheffel roggen, Aber vf den Krug zu Oldenlangerwiſch ein Punb Pfennige Brand., Aber darſelbſt dritte halben Wiſpel hafern, zu Cunſtorf anderthalben Wiſpel roggen, ſeſtein ſchillinge Brandenb. Pfennige, Aber zu Schlunkendorp ſiben und zwanzig ſcheffel rocken, einen Wiſpel Hafern, Dreiſſig gröſchen Tinſe, Dry Coſſeten höfe, Achtzehen Brandenburgiſche Pfennige, zu Fredeſtorp zwey Wiſpel Roggen, achtzehen ſcheffel hafern Seſten gröſchen Tinſe, Aber zu Schönenfelde einen Wiſpel roggen, zehen ſcheffel gerſten fufzehen ſcheffel Haffern, vierzehn gröſchen zu Tinſe, Aber vf der Ritter Margk zu Beelitz dritte halben Wiſpel Roggen und drei ſcheffel, einen Wiſpel Gerſten und drey ſcheffel und anderthalb Wiſpel Hafern und drei ſcheffel, und drei mandel gröſchen zu Tinſen. Zu Regiſtorf achte ſchillinge Brand. Pfennige, Aber zu Zuchwiz Neun ſcheffel Hafern, einen halben Wiſpel Roggen, zu Witbrizen das gericht mit allen rechte und ſeſſ ſchepel rocken, ſeſſ ſchepel hafern, ſeſſ ſchepel Gerſten und drey Mandel gröſchen zu Tinſe: Aber tu Witbrizen zween huben mit allen recht nüenzehn ſcheffel roggen, achte ſcheffel gerſten, zwölf ſcheffel hafern, ſechzehen gröſchen zu Tinſe. In der Mollen zu Beelitz Seſſ Wiſpel und zehen ſcheffel roggen und vf den Rathhuſe zu Brizen zwanzig gröſchen, vp den Budorfiſchen hufen einen Wiſpel roggen, Neun ſcheffel hafern, Seſſ gröſchen Tinſe. Aber vf dem Zart ſiben ſcheffel Hafern, fünf ſcheffel Roggen, drey Scheffel Weizen, drey Gerſten, zwey gröſchen Tinſe. Vf das Hageland drey ſcheffel roggen, zwey ſcheffel Hafern, mit allen gnaden gerechtigkeiten und nuzen nichts vsgenommen mit allen Zubehörung, alſ das ihr Eltern gehabt und beſeſſen haben, zu genieſſen und zu beſitzen alſs lehngüter recht iſt vngehindert. Mit Urkunde diſes Briefes verſigelt mit unſern anhangenden Insigel, geben zu Berlin nach Chriſti geburt MCCCCVIII am S. Andreas Tage.

Ad mandatum Domini Marchionis Johannes Wolden.

---

## LXXI. Markgraf Jobſt überläßt der Stadt Brietzen das dortige Rathhaus, am 15. Febr. 1409.

Wir Joſt, von Gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg vnd zu Merhen, Bekennen offentlichen mit diſſem briue, das wir den Erbarn Radmannen zu der getrewen Briſen vnſern lieben getrewen vnd der ganzen gemeyne daſelbeſt das haws in der Stad briſen, das zu der foigtye ge-

kawfet was, Ingegeben haben vnd geben jn das mit craft diſes briues, alzo das es zu Burgrecht wider kome, als es vor geweſt is. Mit Vrkunt dieſes Brives vorſigilt mit Vnſerm angedrueten Ingeſigel, der geben iſt zu lenin, des freytagks nach Valentini, Anno domini M. CCCC. IX.

Anm. Alte Ueberſchrift: Das allhi kein freyhuſſ ſoll geſtattet werden.

---

## LXXII. Markgraf Jobſt vereignet den Elenden zu Brietzen gewiſſe Pächte von Wieſen auf dem Hagen und zu Darbrietzen, am 15. Febr. 1409.

Wir Joſt, von Godes Gnaden Marggrave zu Brandanburg und zu Merhen, bekennen offentlich met diſſem Brieve, dat für vns kommen ſint die Erbare Rademanne von der getrewen Brizen, unſer liben getreven, und hebben vns mit Fleiſſe gebeten, dat wir ein Stügk Pacht vf dem hagen und vf der Darbriffen weſen zu dem Elende daſelbſt zu einer ewigen Spenden gnediglichen egenen wolden. Nu haben wi angeſeân ire flitige Bede vnd hebben dem egenanten Elende darinnen ſolches Stücke Pacht, dat is zehen Schepel Roggen, und zehen Schepfel Habre auf dem hagen und ſeſſehen Scheffel Hauer vf der Darbritziſcher Weſen, gnediglichen geeigenet und eigen die das in Craft Diſz Brieves zu haben, zu holden, zu geniſſen zu ewigen Zeiten geruelichen und ungehindert met vrkund diſes Briſs, verſigeltt met unſern anhangenden Inſigel, geben zu Lenyn na Chriſts Geburtt vierten hundert Jar, darna in dem Neynten Jahre, des frytages nach Sant Valentini Tage.

---

## LXXIII. Günther von Randowich überläßt der Stadt Brietzen die obigen Pächte, welche Hans Krapp zu Lehn trug, am 20. April 1409.

Vor alle den, dy diſſen minen open Briev ſehen ofte hören leſen, Ich Günter Randowich dre kunt un bekenne openbar, dat ich — vorkope mit Craft diſzes Briefes, den vorſichtigen lüden vorvefern und gemeine Buten der Elenden to Brizen twintich Schepel Kornes jeſtliches Pachtes, alſz Eilff Schepel Roggen und Nygen Scheffel Hauern vppe dem Hagen daſelbſt, den Hans Krappe, Burger tur Brizen, vor von mynen Vadern Fritze Radewich ſel. dechtnuſſ und von my heft gehabt tu Leyne, und mit guden Willen vf der Elenden Behuf ver my heft vorlaten. Den genanten jährlikes Pachts will ich gentzliken abetreten und hebbe vorlaten und vorlate in dieſem mynen Briue den genanten Elenden alle Recht und Leyn etc. Alſz der hochgeborne Fürſt und Herr Er Joſt Marggraf tu Brandenburg deſſen vorſcreuen jerlicher Pachts den ebegenanten Elenden heft voreigenet in ſynen openbriefe. Deſſes Tüge ſint die Erbarn wyſen Hans Lorenz, Michel von der Lindou, Jacob Richter, Claues Herrmann, Balzer Koldenborn und Jacob Schmit, tu der Tydt Rathman. Des tu vrkund hebbe ich vorgeſchreuen Günter Randowich myn Sigel willig laten hangen

an dieſſen mynen open Brieue Na Gotes Geburt viertein hundert Jar darna in dem neyenden Jare, an den Sonnabend vor dem Sontag, alſ man ſinget Miſericordia Domini.

---

## LXXIV. Hans Krapp verkauft den Elenden zu Brietzen den Lehnsbeſitz dieſer Pächte, am 16. Sept. 1397.

Ick Hans Krappe, beſeten Borger tu der Brizen, bekenne — dat ick met guden fryen Willen vnde met volbedachten Mude vorkope und hebbe vorkopt denen Elenden tu der Brizen zwanzig Schepel Korns, Eilff Schepel Roggen und Nün Schepel Havre, di do liggen vp den Hagen vor de Stad Brizen umb dritte half Schock gr. Und den Koop hebbe ick getan met de Elende dargeſtalt, dat die Elende der Heren Gnade dartu konten erwerben und vormügen, ſo ſal di Kop veſtiglich bliben und volgen, alſo dat di Elende dat Korn ſol ewiclich behalden vmb di egenante dritte half Schogk Gröſchen. Weret ock, dat der Herren Gnade nich könte dar tu erworben werden, ſo ſall dat nu Vorſettunge ſyn vnd bliben. Uber deſſen Kop ſin geweſen diſſe erbarn Lüde alſe die Schulte von Lüſſe Vruendorb, Claus Breydou, Matthiſ velten und Caſper Dolichou und hans Grote und dartu vele andere gute Vedderen und Lüde. Dat diſſe vorgeſchribene Wort ganz und veſte ſollen ſin, dar ſpreke ich Cuno Krappe und hans Krappe Gebrüdere Ia tu vnd geben unſern fryen Willen dartu. Des tu ein merer Bekentnuſſ hebben wy egenante Brüdere unſer Inſigel witlich laten hangen an deſſen openbrieue, di geben if nach Chriſti Geburtt M. CCC. darnach in dem ſouenden und Neyentigſten Jare, Dominica prima poſt feſtum Exaltationis Crucis.

---

## LXXV. Vergleich des Raths zu Brietzen mit dem Kloſter Zinna wegen einer Lohmühle, vom 17. Nov. 1410.

Wy Burgemeiſter vnde Rademanne tur bricen bekennen — dat wy ſyn ens worden met dem gnedigen hern Ern Henrich Apt tur Czinnen wm eyne Molle, des ſcolen die innigemeiſter tur Brycen vnd alle dy In dy Innighe ſyn der Schumaker gulde, dem molenmeiſter geuen vor vyff ſchepeln Loyh tu ſtotene einen bemiſchen Gröſchen vnd ſcolen ſtoten den Mandach dach vnd nacht. Wolde dar ouk ymendt ſtoten In der weke, dy ſal dat dun med des molmeiſtens wille, dar vp ſcolen ſy ſtoten vp öre leunſtampe wor ſy dy hebben: vnd lyte ymandt hemeliken ſtoten, dy ſchal dem ouk lonen glikewis, offt yd in der molne geſtoten worden. Stite aber eyner med des molenmeiſters ſyne ſtampe nicht, ſo ſollen em dy Innigemeſtre ſyne Stücke rychtig maken ane allerley Vortoch. Alle deſſe Stücke vnd Articuln wollen wy ſtede vnd gantz halden teyn Jar vme vnd darna eyn Jar vor vp toſegghen, weme dat nicht euene kompt. Des tu orkunde hebbe wy Burgemeiſtere vnd radmanne tu Brytzen vnſer ſtat Ingeſigel laten hanghen an deſſen vnſen openbriff, dy gegenen ys na Godes gebort virteyn hundert Jar dar na In deme teynden Jare, des mandages vor ſante Eliſabeth Daghe.

---

## LXXVI. Markgraf Friedrichs Verſicherung über die ſeiner Schwiegertochter Barbara vom Könige Siegmund wegen ihrer Mitgift verſchriebenen Oerter, vom 26. Mai 1416.

Wir frederich, von gotes gnaden Marggrave ztu Brandenburg, des heligen Romiſchen Reichs Ertzkemerer vnd Burggreve zu Nurenberg, Bekennen vnd tun kunt offentlichen vorallermenniglichen. Als der allerdurchluchtigſte furſte vnd here Sigmund, Romiſcher vnd vngariſcher etc. kunig etc. vnſzer gnediger here, von ſyner ſunderliken genaden zwiſchen deme hochgeborn furſte heren Rudolffen, ztu Sachſen vnd luneburg etc. hertzogen, vnd vns vnde ouch nemelichen durch fruntlicher enunge frydes vnd gemaches wille vnſer vnd vnſzer lande an beiderſiet eyne ee mit vnſzen kindern begriffen gemacht, eegeld vnd Lipgedinge darzu genediglichen geben vnd verſchrebin hat, als darine ſyner genaden Brieff dorober geben eigentlichen vſzwiſzet, vnd doruff haben wir an beiderſiet vnſzer kinder zuſampne geben vnd nach der heiligen ſattzunge der kirchen unter der kriſtenheit eelich zugelegt vnd wir Marggreve frederich obgenant haben ſolche vnſzers genedigen heren des Romiſchen vnd vngariſchen kuniges genedige gifft vnd gabe gewillet vnd fulbort gentzelichen, willen vnd fulborden die mit crafft diſzes briues in aller maſze, als darine dez egenanten vnſzes heren des Kunigs brieff dorober geben clerlichen vnd eigentlichen vſzwiſet, Stete vnd veſte zu halden. Ouch ſullen alle Stete ſchloſz dorffere vnd Ire Inwoner vnd zubehorunge des egenanten lipgedinges von der Marke geſchützet vnd geſchermet werden vnde ſullen ouch uns vnſzen erben vnd der marke zu Brandenburg offen ſein zu allen vnſzen noten vnd geſchefften nach des genanten vnſzers herren des kunigs briue vſzwiſunghe: vnd die obengenanten Stete, ſloſz, dorffere, Inwoner vnd zubehorunge ſullen blyben bey allen Iren alden fryheiden, rechtikeiten vnd gewonheiden, als ſy dy von alders bis her gehait vnd beſeſſen haben vngehindert. Zu vrkunde haben wir vnſzer Ingeſigel hangen laſzen an deſſen Brieff, der geben iſt ztur Briefzen nach gotes gebort virczenhundert vnd in deme ſechſczenden Jare, am dinſtage nach dem Suntaghe, alſz man ſinget vocem Jucunditatis.

---

## LXXVII. Paul Morring verkauft dem St. Gertraud-Hoſpital zu Brietzen gewiſſe Pächte, am 12. Aug. 1416.

Ich Paul Morring, zu der Zeit Ambtmann zur Briezen und Beeliz, bekenne — das ich den Erſamen wiſen Burgermeiſtern vnd Ratmannen der Stadt Briezen, Ern Ciriacus von der Linde Prieſtern vorkauffe vnd vorkauffet habe — zu dem Hoſpital Sante Gertrudis gelegen für der Stadt zur Brizen Alſo hernach geſchribene Güter, alſz ich ſie von dem hochgebornen furſten vnd hern hern Friderich, Marggraffen zu Brandenburg geruhiglichen gebrauchet habe, one anſprache. Zum erſten Nuende halben vnd dreiſſig ſcheffel roggen in der mollen zu Belitz ierliche Pachts, Siben ſcheffel roggen, drey ſcheffel Gerſten, fünffe halben ſcheffel hafern Pacht vnd vier Groſchen Zins auf eine huefe daſelbſt zu Belitz, die itzund hat vnd beſitzet Chune Ferne, bürger zur Belitz, vnd habe In das alles gegeben vnd verkouft vor ein vnd dreiſſig ſchogk Bömiſch gröſchen, die ſi mir mit gereiten Gelde wol zu dangke bezalet haben, vnd gelobe In des kaufes ein gewere ſein —. Zu mehrer Bekenntnüff habe ich mein Inſigell wiſſentlich mit guten Willen laſſen hangen an

diſſen Briv, der gegeben iſt nach Gotts geburtt vierzehen hundert jar darnach in dem Sechzehenden Jare, am mittwoch nach Sante lorentz Tage des heiligen Mertirers.

---

## LXXVIII. Paul Morring bekennt, daß vor ihm gewiſſe Beſitzungen dem Hoſpitale St. Gertraud zu Brietzen aufgelaſſen ſind, am 24. Juni 1416.

Ich Pauwell Morring, Amptmann zur Brieffen, Belitz und Trebbin, bekenne in diſſen Brieffe, das vor mir komen ſien Clawes und Chune Schulteiſsen zur Belitz vnd haben eyntrechtlichen mit gutem Willen verlaſſen drie Huffen Pachtes vnd Zinſzes, gelegen vor dem Mittelthor der Stadt Belitz, dem Erſamen Priſtere Ern Ciriacus von Lynde, die her hat gekoufft zcu dem hoſpital Sente Gertruden vor der Stadt Bryſſen gelegen, dieſelve drie huffen Itzund inne haben und akern die eyne hans Albrecht, die andre Clawes Kramer, die dritte Chune Richard Bürger zcu Belitz, alſo das eyn Iglicher beſundern von ſiener Huffen ſal geben järlichen zcu Pachte ſechs ſcheffil roghen drie ſcheffel gerſte und drie ſcheffil hafern vnd zcu Zinſe von Iglicher Huffen vier groſchen dem genannten Hospitale. By diſſer Verlaſſung ſin geweſen vil guter Lüthe vnd wil des vor mynem gnedigen Herren den Markgrauen zcu Brandenburg bekennen Syn, vnder mynem Ingiſzegel, am Donreſtag Sante Johannis Baptiſte. Anno XVI.

---

## LXXIX. Claus und Hans Schönobs verkaufen dem Hoſpital St. Gertraud zu Brietzen zwei Hufen zu Belitz, am 21. Dez. 1418.

Wy Claws vnd hans, genant Schönobs bekennen — dat wy den Erſamen wiſen Burgemeiſtern vnd Radmannen tu der Brycen Ern Cyriacus von der Lynde Prieſtern verkoffen vnd vorkoft haben — zu den hoſpitale Santhe Gertrudis dar ſelbens pacht vnde tins twer huſen tu Belitz gelegen vor dem Bachtore, de itzund Borchard Wilzburg tu Belitz vnter ſynen ploch hed —, vor ſeuenteyn ſchogh beymiſche Gröſchen, de ſe vns vor bezalet hebben, Des hebbe Claws vnd hans egenant In guden Truwen des copes den vorgeſcreuen eyn Gewers tu ſyende vor vns vnſe muder vnde alle vnſe ernen vnde vor alle manlich, als et recht is In der Margke tu Brandenburgh. Des to merer Bekentauſſe ſo hebbe wy beide vnſe Ingeſiglen witlike laten henghen an deſſen open brieff Anno Dni. M. CDXVIII feria tertia ante feſtum nat. Domini noſtri Jeſu.

---

## LXXX. Wirich von Trutlingen verleiht im Namen des Markgrafen Heynen Marzahn und Kunen Wittbrietzen das Schulzengericht zu Brietzen und andere Güter, am 15. Mai 1419.

Ich Wirich von trutlingk, Ritter, Bekenne offentlich mit diſzem brieffe —, das Ich an ſtad vnd von wegen der Irluchten hochgeborn furſten vnd hern, hern frederich Marggraffen czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen ryches Ertzkamerer vnd Burggraffe czu Nurenberg, auch furſte czu Rugen, Meins gnedigen hern, vorlihen habe vnd vorlihe mit krafft deſſes brieffes den Erſamen heyne Mortczan, kune witbrieſen vnd Iren rechten leyns Erben mit einer geſampten hand dieſſe nachgeſchriben gutere. Czum Irſten vnſer Schulten Ampt czur brieſzen, In dem dorffe czu Elſholcze eine winſpel roggen, Achtczehen ſcheffel hafern vnd vier vnd czwentzig groſchen czu Czinſe, czu Nuwendorff Sechczen ſcheffel Rogken, Sechs ſcheffel hafern vnd Sechs gr. czu czinſe, Czu Leymmarck Anderthalben winſpel hafern, Czu Wildenbruche vinnff vnd Czwenczig ſcheffel Roggen vnd Anderthalben winſpel roggen vnd czwenczig groſchen czu Czinſe, uff das gerichte czu kenſtorff Sechs ſcheffel Roggen, vff das gerichte czu Sticken Achte ſcheffel Roggen, vff den krug czu Alderlangerwiſch ein pfund pfenninge brandenburgiſch vnd daſelbeſt druttehalben winſpel haffern, Abir czu kenſtorff Anderthalben winſpel Rogken ſechsczehen ſchillingk Brand. pfenninge, czu Slunkendorff Seben vnd czwenczig ſcheffel Roggen, einen wiſpel haffern driſſig groſchen czu Czinſe, dry koſzeten höfe vnd Achczehen pfenninge, Czu freſtorff czwe winſpel Roggen Achtczehen ſcheffel haffern vnd ſechczehen groſchen czu Czinſe, In dem dorffe Schonefelde einen winſpel Rogken czehen ſcheffel gerſten, vinnfczehen ſcheffel hafern vnd virczehen groſchen czu czinſe, vff der Rittermarcke czu Belitz drittehalben winſpel vnd dry ſcheffel Roggen, Einen winſpel gerſten vnd dry ſcheffel Anderthalben winſpel haffern vnd dry ſcheffel vnd dry ſchilling groſchen czu czinſe, Czu Regeſtorff Achte ſchilling Brandenburgiſch pfenninge, Czu Czugewitz Nuñen ſcheffel haffern vnd ein halben wiſpel Roghen, vff den kruch czu witbrieſzen virczehen ſchilling pfenninge, Czu wendeſchen borke Achczehen groſchen czu czinſe vnd daſelbeſt ouch dry groſchen czu czinſe, In der *mole* czu Belicz Sechs winſpel vnd czehen ſcheffel Roggen, vff dem Rathuſe czur Brieſzen czwenczig groſzen vnd vff dry budorpiſche hufen einen winſpel Roggen, nuñen ſcheffel hafern vnd ſechs groſchen czu Czinſe, Abir vff den Czart Sieben ſcheffel hafern vinnff ſcheffel Rogken, dry ſcheffel weyſz, dry ſcheffel gerſten vnd czwe groſchen czu Czinſe vnd uff dat hagen land dry ſcheffel Rogken vnd czwe ſcheffel hafern, vnd ich lihe den obgeſchriben heyne kunen vnd Iren rechten leinſerben die vorgeſchriben guter von meins gnedigen hern wegen In geſampter hand —. Mit vrkund etc. Geben czum Berlin, Am montage nach Cantate, Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fin.-Archivs XV, 137.

---

## LXXXI. Wirich von Treutlingen beleiht im Namen des Markgrafen die Gebrüder und Vettern Krappe mit Hebungen in Brietzen, Belitz ꝛc., am 15. Mai 1419.

Ich wirich von Trütlinge Ritter bekenne offentlich mit dieſſem brieffe vnd thu kunt allen, die En ſehen oder horen leſzen, daz ich an ſtad vnd von wegen des Irluchten hochgeboren furſten

Ern frederich Marggraffe czu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Ryches Erczkemerer vnd burggraue czu Nuremberg etc. meins gnedigen hern, verlehen habe vnd vorlihe den andechtigen Ern peter vnd Caſpar gebrudern vnd Balthaſar Iren fetter die krappen genant vnd Iren rechten lehens erben mit geſampter hand dieſe nachgeſchriben lehen vnd guter. Czum Irſten czu czugewitz In dem dorffe vyr hufen, die geben Jerlichen driſſig ſcheffel Roggen Czwe vnnd czwenczig ſcheffel haffern, czwne ſcheffel gerſten, vir vnde virczig ſchillinge pfenninge vinkenovgen, uff dem Rathuſze czur Brieſzen dry winſcheffel habern, anderthalben winſcheffel hopphen, ſechs ſcheffel falczes, dry ſcheffel haſelnüſſe, eynen halben ſtein wachs vnd eyn pfund pfeffers, vnd doſelbs zur brieſzen acht ſcheffel Rogken dri ſcheffel haffern vnd dry ſchilling pfenninge czu czinſe, vff einer budorpiſchen hufen, In dem dorffe czu Brakewicz dry teyl an eynem ſtucke gelds an Roggen vnd an dem getreyde, daz fye In geſampten lehen mit hanſen krappen Irem fettere geſeſzen czur brieſzen vnd den pacht vnde czins vor der ſtad brieſzen vff ſiben budorpiſchen huffen vff dem Rathuſz doſelbſt czur brieſzen ein pfund pfenning vnd ein ſteyn wachs, In dem czolle czu Belicz virczehende halben ſchilling vnd czwe berlinſche pfenning vnd In der mole czur obern nichele acht ſcheffel roggen, die guter ſie Ingeſampten lehen haben mit eren nicolawſzen czolen, Iren fettern, die von der marggraueſchafft czu lehen geen vnd meins hern gnade czu verliehen geboren, vnd Ich lihe den obgenanten Eren peter vnd kaſzpar gebrudern vnd Balthaſar Irem fetter von meins Egnanten gnedigen hern wegen die obgeſchriben guter vnd Iren rechten leyhens Erben In geſampter hand etc. als das auch vulkomelichen In vnſzers hern brieff den ſy dar ubir haben vnd In vnſzers hern lehenbuche geſchrieben ſteit an geferde. Mit vrkund etc. Gebin czum Berlin am Montage nach Cantate Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 137.

---

## LXXXII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Brietzen über einige Wieſen, am 29. Auguſt 1419.

Wir hans, Kühne und Erich, gebrüdere, von Oppen genant, und unſere rechte erben thun kundt — dat die Twitracht und ſchelunge, die wir und unſer gebür von Schlalach gehat hebben mit der ſtadt und Bürgern thu Brizen, alſz vmme die wiſen, die unſere vorgenante gebur von Schlalach gerott hebben in der vorbenanten ſtadt Holte, die gelegen ſint vor die jures Horſt, genzlich und woll entſett und entſchieden ſie in ſothaner wiſe, dat die ehgenante unſere gebur von Schlalach dieſelbige Wiſen nicht vorder ſollen roden, wen ſie izund ſin, wie oder unſere erben und gebur dun es den mit der ſtadt wille und volbort. Were et ock, dat der vorgenanten wiſen mehr weren, den drittig morgen, die ſollen die ehgenanten gebur vertinſen nach der Thall. Ock ſo ſollen unſer und unſer Erben Sculte zu Schlalach die izundt iſt oder ſine nachkömmlinge oder wy dat gerichte tho Schlalach beſizt, der ſtadt thur Brizen ewiglich geben vp dat Rathhaus zwey Schogk bömiſcher gröſchen jerliches Tinſes vf Sante Mertens Dach, von den benanten drittig morgen wiſen, ſonder allerley argeliſt und invall oder inrede, die uns oder unſere erben oder den geburn tho frome und der Stadt thu Brizen thu ſchaden mügten kommen. Wert ock dat den Räthen oder der ſtadt

die ehgenante jerliche Zinſz vf den vorgenanten Sunte Mertens Dach nicht en würde, ſo ſollen die Ratman oder die Stadt darum panden, Die dat hant getedinget von der ſtadt wegen, her Lamprecht Prieſter thue Schlalach, Witze Wulff, die unſere thedinges Lüde waren, hans Laurenz, Claus Riez, Jacob Dalichou, Michel Paul, hans Zigſtorf, hans Luſſo die tu der tidt Rathlüde weren und ock mehr Bedderue Lüde. Dat wie vorgeſchribene — von Oppen willen und ſollen und alle unſere rechte erben und ock unſere Gebur thu Schlalach alle diſſe ſtügken vnd Articul alſz vorgeſchriben ſtan, ſtet veſte ganz und unvorrücket halten ewiglich, ſo habe ich vorgenante hans von Oppen min Inſiegel, def ſich mine Bruder jzund mit gebrugken, wen ſie ſelner noch kein eigen hebben, mit ganzer witſchaft laten hangen hieran, nach Gottes geburt MCCCCXIX Jare an Sante Johannis Decollationis Tage.

---

## LXXXIII. Des Markgrafen Friedrichs Confirmation über des St. Gertraud-Hoſpitals zu Brietzen Pacht und Wohnung, vom 23. Febr. 1421.

Wir Friderich v. G. G. Marggraffe zu Brandenburg etc. Bekennen — wen für Vns kommen iſt der Erbar Man her Cyriacus von der Lindou, Altariſt vff S. Michaelis altar in ſanct Nicolaus Kirchen zu der Trewen brizen, und Vns fürbracht und erzelet hat, wie er von eigener Bewegnuſz ſeines gemütes lauterlich durch Gottes des Allmechtigen, ſein, ſeiner vordern ſeligen ſele ſeligkeit willen, Gott den Allmächtigen, der Königinn Maria und allen Gottes heiligen zu lobe und zu ehren ſich darzu geſchigkett, Im vorgenommen und gekauft habe dieſe nachgeſchribene Güter mit namen auf der Müle zu Beelitz anderthalben Wiſpel und dritte halben ſcheffel Roggen, item daſelbſt in der Stadt auf zweyen Hufen, darauf Burchartt wilſz ſitzet, vierzehen ſcheffel roggen, acht ſcheffel hafer, Sechs Scheffel Gerſten und acht gröſchen, Item daſelbſt auf eine Hufen, darauf Cune fuhrmann ſitzet, Siben ſcheffel Roggen, fünffte halben ſcheffel hafern und drey ſcheffel Gerſten und vier gröſchen, Item daſelbſt auf einer hufen darauf niclavs Bremer ſizt ſes ſchepel roggen, dri ſchepel habern vnd drei ſchepel gerſten vnd vier gröſchen, Item daſelbſt auf einer hufen, darauf Cune Reihart ſitzt, Sechs ſcheffel roggen, drey ſcheffel hafer, drey ſcheffel gerſten und vier gröſchen, das er alles an den nuzen und fromen der Siechen zu S. Gertruden zu der Stadt zu Trewenbrizen vermachet und gegeben habe, Und wenn auch die obbeſchribene güter alle von Uns und der Marggrafſchaft zu Lehn rüren, hat Vns der genannte her Cyriacus und auch unſere libe getrewe die Ratmanne zu der Trewenbrizen fleiſſig gebeten, den obgenanten Siechen ſolche obbeſchribene Güter zu vereignen und zu vorſchreiben, das ſolche güter Pacht und Zinſe fürder bey Ihn bleiben. Vnd wen wir uns darinnen bedengken vndt betrachtet haben ſolche gnade und überflüſſige Barmherzigkeit und Vorleihung leibes und gutes, So vns der allmächtige Gott von ſeinen gnaden befolen und gegeben hat, darinnen wir auch billig ſehen ſollen ſolche barmherzige Begebung und göttliche mildigkeitt, darmit Gott dem Allmächtigen, der himmliſchen Königin Maria, allen Gottes heiligen zu lobe und zu eren auch umb unſer und unſer Vorfaren und nachkommen Selen Selikeitt und heilſz willen, haben wir den genanten leuten die obgeſchribene Güter pacht und Zinſe, auch ihre Behauſung, do ſie inn wonen, mit Grundt und bodden für Vns, alle unſere erben und nachkommen gefreyhet und geeignet, freyhen und eigenen in die auch mit craft diſz brifes und vorziehen vns auch der Lehnſchafft daran genzlich und gar, ſo das

wir und unſre Nachkommen kein anſprach, intrage noch irrung daran nimmermehr tun ſollen noch wollen noch geſtatten zu tun in keine weiſe on alle geſehrde. Dabey ſeint geweſen die Erwürdigen und würdigen hern Johannes Biſchoff zu Brandenburgk, der Abt von Lenin, der Probſt von Brandenburgk, Balzer von Schlieben, Wyrich v. Truytlingen, Ritter und andere Erbare und glauben würdige Leute. Des zu Uhrkund haben wir dieſen Brief mit unſern anhangenden Inſigell verſigelt, der gegeben zum Berlin, am Sonntag, ſo man in der heiligen Kirchen ſinget Oculi, nach Chriſti Geburtt Vierzehenhundert darnach im ein und zwantzigſten Jahre.

---

## LXXXIV. Markgraf Friedrich beleiht die Bürger Krapp zu Wittenberg mit gewiſſen Hebungen in Brietzen, Belitz und verſchiedenen Dörfern, am 1. Juni 1421.

Item petter, Caſpar gebrudere vnd walthaſar, ir vetter, alle genannt die Crappen burger czu wyttenberg receperunt czu einer geſampten hand In dem dorff zu zauchwicz IV huben die Jerlich geben driſſig ſcheffel roggen XXII ſcheffel habern II ſcheffel gerſten XCIV ſchilling pfennige vingkenangen, Item vff dem Rathus zur Brieffen III winſcheffel hopfen VI ſcheffel ſalcz III ſcheffel haſelnuſs, ½ ſtein wachs vnd I Pfund pfeffers. Item daſelbſt zur Brieffen VIII ſcheff. roggen, III ſcheff. habern vnd III ſchilling denar. zu zinſe vff einer pawdorppiſchen huben, In dem dorff zu Brakewicz dry teil an einem ſtuck gelts, an roggen vnd anderm getraide, Item den pacht vnd zinſe, vor der Stat zur Brieffen vff ſiben pawdorpiſchen huben, Item vff dem Rathuſe daſelbſt zu Briefen ain pfund pfenninge vnd einen ſtein wachs, Item in dem zolle zu Belicz XIIII½ ſchilling pfennig vnd II denar. Berliniſche, vnd in der mule zur obern Nichele VIII ſcheffel roggen, die gutter ſie alle in geſampten lehen haben mit heren nyclaſe zollern iren vettern, als die von vns vnd der Marggrauefchafft zu lehen ruren etc. Actum zu wyttenberg, feria dominica ante Bonifacij, Anno etc. XXI°.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XXV, fol. 20.

---

## LXXXV. Des Rathes zu Brietzen Privilegium für die Schuhmacher- und Gerber-Innung, vom 25. April 1423.

In godes namen amen. Wy burgermeyſter vnd Radmanne der ſtad Briczen bekennen —, dat wy — den wieſen luden ſchumekern vnd gerwern vnſer ſtad vnd oren nakomen — geuen ore gulde vnd jnnunghe thu holden in ſulken ſtucken, alze hir na geſchreuen ſtat. Tu dem irſtenmal ſette wy, wy deſſe gulde wynnen wyl, js he vnſze burger nicht, ſo ſchal he irſt vnſe burgerſchap wynnen vnd werden eyn berger. Darnach ſal he vnſzer ſtad geuen wefteyn ſchillinghe geuerpennynghe vnd den guldebrudern veſſteyn ſchillinghe vnd eyn punt waſſes vnde twe ſchillinge gemeynliken tu orem dinſte.

Waneyr dat he dat erliken gegeuen heft, ja dat hee vnd ſine Elike husvrowe Echte geborn ſint vnd eyns guden geruchten, ſo ſal man en eyndrechtichliken tu der gulde nemen vnd hernach ſyn werk uſen, wen he wil. Wer auer dat hee vnd ſyne elike husvrawe vnechte geboren weren odder eyns boſen geruchten, ſo ſchal he der gulde genczliken ledich vnd loz ſyn. Vortmeyr ſette wy, dat nymant, die jn deſſer gulde ys, leren odder anwyſen ſal kindere adder jungen, ſy en ſyn eyns guden geruchten vnd echte geborn. Vorbat ſette wy, ja dat ymant ſteruet, die deſſe gulde heft, ſyne echte kinder, die in der gulde geboren ſint, ſolen deſſe gulde gancz beholden, alze ore vader, die by ſyne leuende dy gehat hefft, Altzo dat jowelk der kinder ſal genen eyn punt waſſes dem hyeligen cruce vnd den guldemeiſtern ſezs pennynghe vnd deme heyligen geyſte eyne pennig vnd dem boden der gulde eynen pennyng, ee hee ſyn ſchuwerk adder gewerk begynet tu uffen. Vortmer die döchtere dy echte geboren ſyn in deſſer gulde ſcholen alleyne hebben dye helffte dez werkes in der gulde vnd die ander helfte ſcholen ſy wynnen alze ſyk dat geboret, Is ed dat ſy dat wergk vnd ambacht uffen willen. Echt weret dat ymant, die deſſe gulde heft, von vns toge van ſynem beraden mude vnd wolde anderwar wonen, die ſal ſyne gulde vorualleu hebben altuhand, wan eyr der ſtad deer na em geſloten werden. Weret awer dat ymant wechtöge dorch armudes odder andere nod wille, Alle die wile dat hee ſich eyrliken holdet vnd eyn gud geruchte hed, ſchol he dy gulde beholden vnd mach weder komen ſyn wergk thu uffene, alze vor gedan heft, ſeker vnd velich, wan em dat behaget. Vortmer weret dat eyn junghe weg töge vnd wolde anders war dynen vnd wolde mer leren, Alle die wyle dat he nicht eyne echte hus vrawe nymet odder ſyne gulde wynnet anderswar, ſchal hee der gulde nicht berowet ſyn. Weret auer dat hee dat dede, ſo ſchal he der gulde ſunder twewel berouet ſyn. Vortmer ſette wy dat nymant kopen ſchal hude ſo verne alze ſy vnſern ſchumekeren odder geweren ewen komen vnd doghen. Ok ſcal nymant kopen odder vorkopen leder dat fullen geret ys. Ok ſo vorbyde wy dat niemant deſſer ſchumeker vnd gerwer ſal gan van huſe thu huſe vmme hude thu kopende. Ok ſo ſchal he nicht vmme köpes wyllen in nymandes hus gan, he werde dene dar in ſunderliken gerupen van deme, dy dat vorkopen wyl. Ok ſchal nymant nadleder thu markede bringen, dat ſy denne thu den mynſten wyntdroge. Echt ſchal nymant enyge hude, dar houſt odder fute an ſyn, Ok ſchal nymant kopen einge dire, die noch leuen, ſunder ſchap alleyne, dy mach eyn jowelk wol kopen ſeker vn uelich, wan eyr dy ſchap noch leuende ſyn. Ok ſo wylle wy dat neyn gaſt vnd die fromde ys ſchal leder vorkopen wan in den Jarmarktdaghe. Wäret auer dat dat alzo geviele, dat ymand wolde weg tyn dorch vnſe ſtad vnd gebeden worde van vnſern borgern, vme ſedder thu vorkopen, die ſchal dat welich vorkopen tu der ſtunden, wu vele dat hee kan vnd mach. Vortmer ſette wy dat neyn gaſt odder jmant ſchal hude verköpen adder verkopen laten vppe der ſtraten ſunder ſchapes uel, wenne he ſchal dy kopen vpbringen vppe den ſchuhof vnde ſchal ſy dar vorkopen. Ok ſal neyn burger hude kopen he wyl ſy denne ſelwen vorarbeyden. Vortmer weret dat einighe burger hir thur Jarmarkt quemen, dy in vnſes hern des marggrauen ſtede wonen, die ſcholen kavelen med vnſern ſchumekern. Ok wylle wy vortmer dat nymant, die in deſſen vorgeſproken gulde ys, den anderen odder einich ſine kumpane ſchole owel handelen, dat ſy upp welker ſtede dat ſy, jn ſodaner wys, dat he ſyn meſſer töghe vnd wolde em odder ſy wunden odder by den haren tyn, die ſchal genen den guldemeyſtern vor den bröken eynen halven vierdunk vnd eyme ykliken, dy in der gulden ys, ſezs pennighe die geue ſyn: vnde weret dat hee die gewalt dry ſtund dede, Alzo dat man dat müchte vormaken med fromen luden, Alzo bevele wy den vorſproken ſchumekern vnd gerweren dat vnder ſick thu entrichtende, Alze en dat dunket nutte vnd gut weſen, Alzo beſcheyden dat he nymandes geblüt reyzet heft. Weret ok dat ymand dede wedder deſſe ſtucke, dy hir vorgeſchreffen ſyn,

Alze vmme dy hude tu köpene, wene dy ſchumekere odder dy gerwere darmede betreden, dy ſchal thu broke geven dry ſchillinghe pennyghe, der ſchal vnſe ſtad eynen ſchilling hebben die ſchumeker vnd gerwere twe ſchillinghe thu orer gulde. Vormer woret dat vnſe ſchumeker ju eyner andern ſtad quemen tu dem jarmarkede vnd nicht cauelen muſten med den ſchumekern der ſtad, dy ſchumeker ſollen med vnſern ſchumekern nicht thu markede ſtan. Dat dat ſtede vnd faſte geholden werde von vns vnſern nakomen vnd ewichliken blyue, ſo hebbe wy deſſen briff gegeuen med vnſerm openbaren Ingeſzegel vnſer Stad na godes gebort duſent jar vierhundert jar darna in deme dry vnd twintigeſten jare, An Sonte marcus daghe des heyligen Evangeliſten.

---

## LXXXVI. Markgraf Friedrich entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft zu Treuenbrietzen, am 14. Aug. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden marggrane ozu Brandenborg — bekennen — von ſolcher ſchelunghe zwitracht vnd vnwillens wegen, So ſich gemacht vorhandelt vnd vorlouffen hat zwiſchen vnſern lieben getruwen Burgermeyſter vnd Radmannen vnſer ſtad truwenbrizen vff ein, Gulten, gewerken vnd gemeynen burgern darſelweſt vff die andern ſyten; der ſelwen irer ſchelung zwitracht vnd vnwillens, als van der gefangen vnd auch aller ſache wegen — ſie beyder ſyten mit frien willen hinder vns gegangen vnd komen ſien, Alzo wi wir ſye in der gütlicheyt darvmb entſcheyden vnd vzſprechen, daz ſi daz uff beide ſayten gen einander getruweliken vnd ane alle ark halden vnd tun ſollen, alze ſy vns das by guten waren getruwen gereyt vnd verſprochen haben. Alzo ſcheyden vnd ſprechen wir czum erſten: daz alle vnwille, czwitracht, ſchelung vnd alle ſache, ſy ſey vor vns benant ader nicht benant vnd ſunderlichen van der gefangen wegen — ein gancze geſonte, gerichte ſache ſein ſal vnd des gein einander nymermeyr in argk geanden noch geeffern ſüllen mit worten noch mit werken ju kein wieſe ane alle geuerde. Dar nach als van der gefangen wegen, die vſz der gefenkniſſe komen ſein, Sintemale daz wir nicht anders erfarn haben, das keyn burger dy gefangen uſz gehulfen hat, Scheiden vnd ſprechen wyr, das die genen, die jr habe gebewtet haben, ein ytzlicher die ſelben ſien bewte, die jm worden iſt, wedergeben vnd dar zu vff beide ſeitten ain gemeyne geſchoſz vnder ſich anſlahen ſullen, Alzo daz die Radmanne gulten gewerken vnd gemayne burger den ubrigen ſchaden gliche tragen vnd lieden ſullen. Ouch ſcheiden vnd ſprechen wyr, daz der alde ſiczcende rate einen nyen Rate ſetzen vnd kyeſen ſullen vnd magen nach yrem beſten verſteyn vff ir eyde, als das von alder herkommen iſt; vnd wenne der rate der gulten vnd gewerken bedarf, ſo moghen ſy dy czu ſich vorderen vnd beſenden, als das ouch van alters geweſt vnd herkommen iſt. Wyr ſchayden vnd ſprechen auch, wer am rate iſt, das derſelbige neyn guldemeſter ſein ſal. Auch ſcheyden vnd ſprechen wyr, das die gemeinen burger keyn geſpreche odder ſamenunghe haben noch keyn newykeit machen ſullen, anders dan von alders herkomen iſt. Wyr ſcheyden vnd ſprechen auch, ob die gemeyne burger icht ſake hetten, das die Stad adder gemeyne antreffe, an vns adder an vnſe gewaltige czubringen, daz ſullen die gulten vnd gewerken an den Rate bringhen, vnd wue ſy dene czu rate werden ein botſchaft czu vns oder vnſen gewaltigen czu ten, dem ſullen ſie czerunge geben. Wyr ſcheden vnd ſprechen auch, ob den gemeynen burgern gulte vnd gewerken icht bref ge-

ſant wurden, von wem das wer, das ſy dieſelben briff vor den rate bringen vnd die ſamentlich vorhoren ſullen, alz daz van alder herkomen yſt. Nemelich alz hans dalchow vnd hans rotſtok lewmunt vnd von der gefangen wegen beſchuldiget ſein worden, ſie ſullen jn anſz der gefengniſſe geholfen haben, vnd wyr den ſachen mit allem fleis nachkomen ſein, das jn vngütlichen dar an geſcheen iſt, vnd nicht anders erfaren können, dan das ſie des vnſchuldich ſein; Scheiden vnd ſprechen wir, das die genant hans dalchow vnd hans rotſtock bey iren eren bliben vnd czu allen erlichen vnd redelichen ſachen wol tügelichen ſein ſullen vnd mögen: vnd wil die genant hans dalchow jacoben lindeman, der in gefengkniſſe iſt, mit recht nakommen, ſo ſal men jm rechts helfen: vmb clauſen Scarlubbe, der vff hanſen rotſtok geſagt hat vnd in burgen hand iſt, Sal man die ſelven burgen ernſtlichen manen, das der genante ſcharlubbe einkome. Wil dan der genant hans rotſtok jm ouch mit rechten nachkomen: ſo ſal men jm des rechten helfen. Sunderlich ſo ſcheyden vnd ſprechen wir, daz kein teile gen dem andern alle diſe obengeſchreben ſache nymmermer uerſprechen noch gedenken ſollen wedder mit worden noch mit werkhen: welcher aber das uerſpreche vnd nicht hielte vnd des redlichen vberſacht wurde, der ſol vns liefe vnd gute uerfallen ſein, den wyr ouch darna ſtraffen vnd dar czu ton wollen, alz ſich dann geburte. Des alles czu waren vrkunde geben wyr yeglig partie diſe ſchrift vnd entſchedung mit vnſern angehangen Ingeſegil uerſegelten. Daz iſt geſcheen czu der truwenbriczen, am Sunabende nach ſant laurentzen tag, Nach criſti vnſers hern geburte viertzenhundert jare vnd darnach jn deme drieundczwinczigeſten Jare.

---

## LXXXVII. Bruchſtücke einer Klage des Raths zu Treuenbrietzen wider den Abt und Convent des Kloſters Zinna, vom 11. Sept. 1423.

(Der Anfang iſt nicht vorhanden.)

VII. Ok ſchuldige wy ſy, det ſy ſlege gemeked hebben vp dy molen welle vnd hinden den wech, efft ymand von kryges vnd nod wegen tu der ſtad fluyn ſulde, dar von vns vnd den vnſern grod ſchade muchte entſtan, vnd ſulke ſlege in Etzwelker vortyden nicht fynd geweſzen, dat neyn ſchade darvon geſchy tu vor komen. Bidde wy Juwer furſtlik gnade, ſy tu vermogende, dat ſy dy ſlach wedder vpbreken vnd vorgan laten, dat vns darvff neyn ſchade entſta nach den male, dat eyn tu vorſichtig ſchaden iſz vnd vor dar neyne ſlege geſtan hebben, dat wille wy gern vordynen.

VIII. Ok ſchuldige wy ſy, dat ſy ore water holden, vnd Rumen ſulden, dat oren nebaren neyn ſchade darvon geſchege, zo wy dat med oren verſeglten brive woll bewiſen moghen vnd zo wy meynen ſuſt von rechtes wegen plichtig ſyn, dat ſy des nicht en dun, ſundern ſy rummen des flices genge nicht vnd laten over fliten dy hufen genant dy heyde hufen, dat ſy des flices genge dar en gebored tu Rumen nicht en rumen, dat vnſern medeburgern tu ſchaden komed, den ſchaden wy Radmanne von vnſern medeburgern wegen achte vp virtich ſchogk guder bemiſch gr. vnd begeren dar von en, wez recht ſy.

IX. Ok ſculdige wy ſy, dat ſy nicht Rumen die gerunnen gelegen vme dy ſtad, dy en geborde tu rumen, des wy oren beſegelden briff hebben, den wy erbiden vor Juwe gnade tu leggende vnd

togenden, des doch grote nod were dy tu rumende, dat liſliken wol tu beſynne ſteit vnd dy ſtad an orer beſtetunghe, dat dy gerunen nict gerumed ſyn, ſere geſwaken werden vnd jn vnvorwynliken ſchaden darvon komen mächte. Eſche wy von en tu rechte vnd dat ſy dy noch ane langen vortoch Rumen, dy ſtad des by alder beveſtunghe beholden vnd von plicht ores brives vns vor ſchaden bewaren adder was recht darvme ſy.

X. Auer ſchuldige wy Radmanne jnnigesmeiſter burger vnd Inwoner gemeyne der ſtad Brytzen den genanten apt vnd convent des cloſters Czenna, ſy hebben eyne kleyne molne liggen in der ſtad Bryczen, dar dene ſy muten yſen glike andern vnſern medeborgern nach oreme Antale, ok geven ſy von derſelven molne wordetyns, ſy hebben ok land vor dy ſtad, darvor ſy der ſtad jerliken tu ſchote ſtan, dat ſy dy gudern nicht willen vorſchoten, alze der ſtad gemeyne eyndracht iſz alſzo dat man erſſgudere vorſchotet by geſchworn eyden alze gut ſy ſyn, wuwoll in etzweliker vorgangen tyden man plach dy erſſguder vorſchoten, alz man dy gekofft hadde, doch iſz darnach vmme nod wille der ſtad nymanden ſunderliken tu ſchaden deſſe eyndracht des ſchotes gemaked: vnd wy bidden Juwer forſtliker gnade turkenen, offt ſy ſulk ſchot dat zo vmme der ſtad vnd gemeyne not wille geſad iſz, ichte gewen ſullen, nach den male dy guder in der ſtad ſchote begrepe ſynd vnd dar jnne liggen odder was hir vmme recht ſy.

Hochgeborn furſte gnedig live her, afft gegen deſſe vorſchreven ſchulde vnde laken wes geantwordet vnd geſad worde, darwedder wy vnd menninghe vorder gegen rede hulplike vnſerm rechte tu dorfften, Bidde wy Juwer furſtlike gnade vns des tu gunnende vnd vns des rechten dar tu beſcheiden.

Diſſe ſculde vnd geſette tu bekentniſſe hebbe wy der ſtad Bryczen Ingeſegel laten drucken jnwendich an deſſen Briff, dy tu ſamenegened iſz von twen ſtucken papir, geſchriven nach Criſti gebord virteynhundert jar darnach jn deme drye vnd twyntigiſten jare, des ſunavendes nach vnſer liven frouwen daghe jrer gebord.

---

## LXXXVIII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Brietzen über Wieſen und Wieſenzins, vom 8. Mai 1424.

Wir Hanſz, Kühne und Ehrich, gebrüdere, von Noppen genannt, und unſere rechte Erben thun kundt — dat die Zwietracht und Schelunge, die wir und unſre gebur — und Bürgern zu Brietzen, alſo umb die wiſzen, die vorgenante unſere gebuer geradent hebben in der vorbenanten Stadt geholte, die gelegen ſie bie den genante Dörp tu dat dipe Brugk gentzlich und voll entfet vndt entſcheiden ſindt in ſothane wieſze, dat die ehegenante unſer gebuer von Deutſchenborgk dieſelbige weſen nicht fordern ſollen roden, wen ſie ietzundt ſind, wier oder unſere Erben und gebuer, et geſchehe den met der Stat wille undt vollbordt. Von den ehegenanten weſen ſoll unſe und unſer Erben Schulte tho Dutiſchenborck, die ietzundt iſz oder ſine nachkomblinghe oder wie dat Gerichte tho Dudiſchenborgke beſitzt der vorbenuemten Stadt Brietzen ewiglichen geben vf det Rathhauſz ein Böhmiſch ſchock gr. jährliches Zinſes vp ſundte Merdtens Dach von der vorbenanten Wieſzen ſonder allerley argehſt vndt hülp rede inual oder widderrede, die unſ unſern Erben oder den vorgenanten gebueren thu frommen vndt der Stadt thue Brietzen to ſchaden möchten kommen.

Wert ock, dat der Stadt oder dem Rathe die ehrgenante järliche Zinſz vf den vorbenandten S. Martens Dage nicht enworden, ſo ſollen die Radherren oder die Stadt darumbe pfanden. Des ſint Tüge der Ehrſame, Herr Lamprecht perrer zu Schlalach, der duechtige Vitze Wulff, Henningk Vogelſang, Michel Kuneberger zu Beltz, die dat getediget hebben von der genandten von Oppen wegen, und wie Burgermeiſter und Rathmanne nageſchriben von der Stadt wegen Clauſz Hermen, Jacob Eliſz, Clauſz Schulten von der Nichele, Clauſz Lamborch, Hanſz Hoppe, Hanſz von der Borne und andere fromme Lüde, die eines gueten glauben woll würdigk ſeindt. Dat wie vorgeſchrieben Hanſz von Oppen, Kune und Ehrich und unſere rechte Erben undt ock unſe gebuer vorgenandt thu dutſchenborgke willen und ſollen alle dieſe ſtücken und articule, alſz vorgeſchreuen ſtan, ſtete veſte und gantz unvörrückt halten ewiglichen, So hebbe ick Hanſz von Noppen min Inſigel, deſz ſich meine Bruder jetzundt met gebrugken, wenn ſie noch kein eigen hebben, mit gantzer wetſchaft laten hangen an deſzen unſern open Brieff Na Gottes geburdt viertein hundert Jahr darnach in dem vier und zwandtzigſten jare, an dem Sontage, alſz man finget in der heylichen Kercke Miſericordia Domini.

---

## LXXXIX. Des Rathes zu Brietzen Errichtung der Schützengilde, vom 18. Juni 1424.

Wy Radmanne olt und nie der Stadt Briczen tun kund und bekennen openbar in deſſen unſerm openbrive vor allen, die in ſehen oder horen leſen, dat wi mit vorberaden Mute und eintrechtigen vollbortt unſers geſchwornen Rades und der Innungsmeiſtern, der vier Gewergke und Gülden, thur beteringe und gemeine nut Willen der Stadt, hebben angelegt und anlegen in Kraft dies Brieves einen Schütten Gülde, in ſodaner Wiſe, alſz hiernach geſchrieben ſtat, thue erſten, dat alle die, die deſſe Gülde annehmen, ſollen reden und loben dem Rade truwe were undt Horſam thu ſinde und der Stadt beſtes tu beweten: und welche man hier nach di gülde winnet, die ſal deſſelbigen gligken reden und globen den Guldemeiſtern deme Rade tu gutte tu halden, deſz ſollen wir Radmanne und willen der genanten Gülde tue eintrechtiger ſammteilung geuen ein Fuder Biers, in welcher Tid ſie nach wonheyt den Vogel ſchieten. Geſchehet dat ſich imand mit Wortten und Wergken in der Tytt vorgrepe, derſelbe ſóll der Gülden geuen ein Punt Waſſes tu butte, vnd ſoll der Stadt Wergmeiſter von deſſen Gülde Bulen nicht mehr nehmen, wen von einer Armborſt ſelen tu bereiden, vier bömiſche Gröſchen, von der nott einen Gröſchen, von der Senen einen Gröſchen, von dem ſlotele anderthalf und von dem Vogel bolten vier Pennige. Welcker Man deſſe Gülde winnen will und halden, dy ſoll der Gulden geben ein Punt Waſſes vnd ſoll ſyn echte geboren und en kein Wiff by ſich holden alſz eine echte Wiff, di ſyn echte Wiff nicht iſt, alſo die openbar ehebreckere. Vortmer ſall ein yklich guldenbul izund hebben ſin eigen Armburſt und Tuch oder nach datum des Briefes negeſt in eine halfe Jar tugen by einen Pund Waſſes. Weret aber dat he nicht dede vort in vir Weken, ſo ſoll he echter wedden der Gülden ein Punt Waſſes, und tugede he denne des nicht fort in vir weken, ſo ſoll he auer der Gulden wedden ein Punt Waſſes und denne dar mede der Gulde ſin entſettet. Ock ſol ein jeglich Gülden Bule ſo in drey weken eins des Sontages mit ſeinen Schutten tüge gan thur Schuttenbangk, by ſechs Pennichen, den thu tellen von deme Sontage nach Sante Walpurgen wente

thu Sante Bartholmäi tage. Welche tyd als en Man van hus is ader echte Not benemet, ſoll man nicht tellen. Welcher Man den Vogel abſchietet, dy ſoll den Vogel tragen und den vorwiſſen, deſ ſoll em die Gülde geben ein Par Hoſen von twelf Bömiſchen Gröſchen. Vortmer wolde ſich jemandt tien vt der Gülde, die geue der Gülden ein Punt Waſſes, et were den dat he ereſtige Sacke hedde, darvm er er bilke ſolde uttyen vnd dat ſal dy rad erkennen: und vortmer ſo man billig in allen Samungen Godes ehr vnd der Seelen Seligeit ſol bedengken, wen der Bulen eins ſterbet, ſo ſollen die Güldenmeiſter die andern thue Viglien vnd Selmeſſen vorboden, by ſechs Pennigen, und wy dar nicht opert, dy ſoll fyre Penige genen by der ſelbigen Bute den Güldenmeiſtern, die ſollen die vort genen dorch God armen Lüden: und ſülker Wiſ ſollen ſi alle Jar eines des auendes, wen ſi den Vogel geſchoten hebben, met Vilgen und des morgens met Selmeſſen, oren verſtorbenen Bulen began, in Sante Niclaus Kercke, vnd ore Licht tun feſten anſtecken, twe kerczen des Sontages und thu feſten tum ſelmeſſen tragen vndt halten vor den hoen Altar: vndt denne wen ſie den Vogel geſchoten hebben twe nie Gülden meiſtere kyſen, die ſy vorſtan, alſz billig iſt, dat ore Schütten tug lobelig ſy und ungelik ſtüren, vnd den Kören ſollen den die twe Güldenmeiſter met twen oren vorfaren die ſie gekoren hebben. Weret ock dat jemant were, die dorch deſſer vorgeſchrewen articul wille gode tu eren diſer Gülde begerete, und doch unbillig wer der Schuttentug, deme ſol man dat nicht laten entgelden, wen er der Gülden tut glicke einen andern. Wörde nun iemandt in der Gülde ungehorſam den Güldemeiſtern ofte jemandt krengte ore Schütten Banck, den ſollen wy Radmanne und wollen helfen ſtüren by der Stadt Brocke. Worde ock die Gülde in tukünftigen Tiden ehwelke nüe buten vinden oder rede geſette in ein beter wandelen, dat ſällen ſie dun mit rade und volbort des Rades tu künftigen Jare, wenn ſie den Vogel nach Gewonheit ſchieten und thu hope eten, ſo ſollen wy Radmanne und willen inen genen ein Fuder Biers, tu allen deſſen Stücken und Articulen alſo vorgeſchriben ſtan, vorplichte wy Rademanne vns den Gülden Bulen, alſe ſie ſich deſſen vorwilkürt hebben, die nu ſint und tukünftigen werden, tu ewigen Tiden ſonder argeliſt der Stat tu Beterung tu halden, met Vrkunde deſſen unſers Openbrienes vorſigelt mit unſre Stat anhangenden Inſigel. Des Tüge ſind die erſamen wyſen Claus Hermans, Jacob Eliaſ, Claus von der Nichele, Claus Lamborg, Hans Hoppe und Hans Borne, thue der Tidt Rathmanne, Na Gottes Gebort tuſent Jar vier hundert Jar, darnach in deme vier und twintigſten Jar, des Sonnabendes in den heiligen Pingſten.

---

## XC. Heinrich von Lindow verkauft der Stadt Brietzen das Dorf Fronsdorf, am 16. Febr. 1428.

Ich Heinrich von Lindou bekenne — dat ich den erſamen wiſen Burgermeiſtern und Rademannen tu der Brizen — zu einem ewigen Erbkouffe verkopt hebbe — dat Dorp Fronſtorp met Eckern, Wiſen, Weden, holzungen, Obriſten und Vndderſten Gerichten ok allen und jeglichen zugehörungen und gerechtigkeiten gar nichts ufgeſchloten, alſz dat ick und mine vorderen die Lindouen biſhero beſeten und genoten und von minen gnedigen Herren dem Marggrauen tu Brandenburg in Lehn und Gewehr gehat habe, vor vier hundert rinſche Gulden, di ſi mir an baren Gelde vorgnüget vnd zu Dangke betalt hebben, welche ick fürder in min und miner Erven erietzung vnd beſten verwendt hebbe, Solcker gutwilliger Betalung ſegge ick gemelten Burgermeſtern und Rademannen

daſelbſt tu der Brizen und allen iren Nakommen hiermet quitt und leddig und loſſ; gerede und gelobe ock vor menniglich, dat ſi ſulch dorf Fronſtorf mit aller Tügehör hinfort und tu ewigen tüden inbeholden ſullen vnd von my und minen Erven und Nakommen derhalben nicht angefochten ader angelanget werden. Ick ſall und will inen diſz Kofs eine rechte und ewige gewer tun und eine Marggräflichen Gunſt Briv darobber verſchaffen ſonder Geferde. Tu Vrkunt hebbe ick min angeborn Inſigel an dieſſen Brev gehangen, der geuen is na Chriſti Geburtt M. CCCC. darna im acht und twintigeſtem Jare, Dinſtags na dem Sontage Eſto mihi.

---

## XCI. Markgraf Johann erläßt der Stadt Treuenbrietzen, welche ihre Urbede von Andreas Brambalde gelöſet, die Landbede des laufenden Jahres und die Urbede der nächſten fünf Jahre, am 18. Februar 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen — So als die erſamen vnſer lieben getrewen Burgermeiſter vnd Ratman zu Trewenbrieffzen vnſers lieben herren vnd naters briefe mit ſeinem Anhangenden jnſigel von der Orbete wegen dorſelbſt zcur Trewenbrieffzen von Andrewefen brambalgs für ſiben hundert vnd czweinczig gülden Reiniſch geloſzet und jm die von vnſern wegen geben vnd beczalt haben, das wir den ſelben vnſern Burgermeiſtern vnd Radman czur trewenbriefzen ſolich landtbete, ſo ſie vns auff dieſzmal czu geben zcu geſagt, an ſolich obgeſchrieben ſumma geldes haben laſzen jnnbehalten. vnd darczu wir in vnſer orbete doſelbſt czur Trewenbriefzen vor ſant mertens tag ſchirſtkunftig vort funff gancz jar nechſt nacheinander zu czelen eingeben haben vnd geben in die auch ein in crafft diecz briefs — Berlin, am donerſtag fur dem Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget jnuocauit, Nach criſti vnſers herren gebürt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigeſten jaren. Recognovit dominus per ſe et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 17.

---

## XCII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Treuenbrietzen das Dorf Fronſtorf, am 22. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue ezu Nuremberg — haben — den — Burgermeiſter Radmann Gemeinen vnd Iren nachkommen der — ſtatt trewen brieffen das obgeſchriben dorff fronſtorff mit Ackern wieſen weiden holczen vnd ſunſt mit allen vnd iglichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten gar nichts auſzgnommen, als das heinrich von lindo obgnannt biſzher von vns czu lehen Innen gehabt beſeſſen vnd gnoſſen hat, uereigent vnd uereigen In das auch czu ewigen czeiten in crafft dieſſes briefs, doch mit beheltniſſz, wenn vnd auff

welch czeit man ein gemein landbete vnd vnſern landen der marcke nymét vnd dinſt tut, So ſollen dieſelben Inwoner des obgeſchriben dorffs auch ſchoſſzen vnd dienen on arg vnd on geuerde. Des czu urkund etc. Brandenburg, am nehſten montag nach dem ſontag, als man in der heiligen kirchen ſinget Judica in der naſten, Nach Criſti vnſers herren geburte viereczehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd czweinczigſten Jaren.

R. dominus per ſe et examinauit.

Ad mandatum domini Marchionis Johann Sommer prothonotarius.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Cab.-Archivs XXI, 7.

---

## XCIII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen einige zu Belitz aufkommende Hebungen, am 15. Febr. 1429.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — wann fur vns komen iſt der erber man, her Ciriacus von der linden, Altariſt auf ſant Michels altar in Sant Niclas kirchen czur Trewenbrieſſen, vnd vns furbracht vnd erzelt hat, wie er von eigener bewegnuſz ſeins gemutz lauterlichen durch gotes des almechtigen, ſein, ſeiner uordern ſeligen ſelen ſeligkeyt willen, got dem almechtigen der kunigin maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren — gekaufft hab dieſſe nachgeſchriben guter mit namen Anderthalben wiſpel roggen ierlichen in der mulen czu Belicz vnd czweyer huben pacht doſelbs, auf eine hube, die Jacoff houe Ackerd, Siben ſcheffel roggen drey ſcheffel gerſten funfftehalben ſcheffel habern vier groſchen, vnd auf die hube, die Jacoff Schulcz treibet, auch fouil, vnd einen halben wiſpel roggen daſelbſt czu Belicz auf czweyen huben, die ein hube hat Seehauſzen vnd die ander hube hat Coppen ſchroders, von das er alles an den nucz vnd frommen der armen Siechen czu Sand Gerdruden vor der Stat czu Trewenbrieſſen gegeben habe, vnd wann auch die obgeſchriben guter vnd Jerlich czinſz alle von vns vnd der Marggrefflſchafft czu lehen ruren, hat vns der gnante herre Ciriacus vnd auch vnſzer lieben getrewen die Ratmann czur Trewenbrieſſen fleiſſiglichen gebeten, den obgnanten ſiechen ſolich obgeſchrieben guter zu vereigen vnd zu uerſchreiben, das ſolich guter pacht vnd czinſz furder bey in bliben etc., vnd wann wir nu dar Inn auch billich anſehen ſolich barmherczigkeyt, begabung vnd gotlich Miltigkeyt, darumb got dem almechtigen der hymeliſchen kunigyn maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren, Auch vmb vnſzer vnd vnſzer vorfaren vnd nachkomen ſelen ſeligkeyt vnd heils willen, haben wir den obgnanten ſichen die obgeſchriben guter, Jerlich pacht vnd czinſz für vns vnd alle vnſzer erben vnd nachkommen gefreyet vnd geeygent —. Hie bey vnd über ſein geweſzen die geſtrengen vnd Erbern vnſzer Rete vnd lieben getrewen Gebhart von Bodendyck Ritter, Pawel Murring vnd hanns vom Rotenhan. Zcu urkund vnd warem bekentnuſz haben wir obgnanter Marggraff Johanns für vnſzern lieben herren vnd vater, für vns, vnſzer erben vnd nachkomen vnſzer Inſigel an dieſſen briefe hengen laſſen, der geben iſt czu Berlin, am nechſten dinſtag nach dem Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget Inuocauit in der naſten,

nach criſti vnſzers herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den newnvndczweinczigſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 11.

---

## XCIV. Des Abtes zu Zinna Vertrag mit dem Rathe zu Briezen wegen einer Lohmühle, am 21. Mai 1431.

Wir Balthaſar, Abtt zur Zinna, bekennen —, das wir ſein eins worden mit den Erſamen wiſen Burgermeiſtern vnd Ratmannen zur Brizen vmb einer lawmühle, des ſollen die Innungs meiſter der Schumacher zur Brizen und alle, die in den Innungen ſind, vnſern Molmeiſter für Fünf ſcheffel lau zu ſtoſſen geben einen Böhmiſchen grôſchen, und ſollen ſtoſzen den Montag Dagk und Nacht. Wolte auch jemand ſtoſzen in der Wochen, der ſoll es thun mit vnſers Molmeiſters willen. Darob ſollen ſie bragken alle ihre lauſtampen, wo ſie die hebben, und lieſſe jemand heimlich ſtoſſen, der ſoll darvon lohnen, gleichwie er in der Möllen geſtoſſen hätte. Stiſſe auch jemand und unſerm Möllmeiſter ſeine Pennige nicht würden, ſo ſollen Ime die Innungs Meiſtern ſeine Pennige richtig machen ohne allerley vortoch. Alle dieſe Stücken und Articl wollen wir ſtett und gantz halten etc., thu Vhrkunde hebben wir vnſer Inſiegel laten hengen an dieſen vnſern open Brieue, die gegeuen nach gotes burtt duſent Jar vnd vierhundert Jar in den ein vnd dreiſſigſten Jar, den Montagk in den Pingſten.

---

## XCXIII. Markgraf Johann beleiht die Gebrüder Marzahn zu Treuenbrietzen mit gewiſſen Naturalhebungen vom Rathhauſe daſelbſt, am 22. Dez. 1432

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurenberg, Bekennen —, das wir vnſern lieben getrewen Criſtianus, heynen, Gregorius vnd Caſpar marczane gebrudern, wonhaftig In vnſzer ſtatt Trewenbrieſſen, dieſer hienachgeſchriben Jerliche czinſe vnd Renthe mit namen czwu meſen herings vnd virczehen pfunt pfeffers, dri wiſpel Salczs, vierdehalben wiſpel hopffen, drieſſig ſchilling gewonlicher pfenning, Sechzehen ſcheffel Roggen, Sechs ſcheffel habern vnd vier groſchen ierlichen auff dem Ratthauſz czu Trewen Brieſſen czu einem rechten manlehen gelihen haben mit aller czugehorung vnd gerechtigkeit, in maſſen die vnſer lieber getrewer Johan marczan Ir vatter ſeliger vormals von vns vnd der marggrauefchafft czu Brandenburg czu lehen gehabt vnd die todes halben auff ſie geerbt hatt: vnd liehen In die in crafft dieſſes Brieffs etc. — czu vrkunde mit vnſerm anhangenden inſigel verſigelt vnd geben czu Spandaw, am montag nach ſant Thomas tag des heiligen ezwolffeboten, nach Chriſti vnſers herren geburt vierczehen hundert iar vnd darnach in dem ezwei vnd drieſſigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 44.

---

## XCVI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Ywan von Lindow zu Treuenbrietzen, vier Hufen in Obernichel zu Lehn zu verkaufen, am 19. Juli 1437.

Wir friedrich der Junge, von gots gnaden Marggraue ezu Brandenburg vnd Burggraue ezu Nuremberg, Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen ywan von lindow, czur Trewenbrietczen wonhafftig, gegonnet erloubet vnd gefulbordt haben, das er vier huben landes auff der velt marghe czur obernnycheln etlichen leuten mit namen hanse papen II huben Clause Coppen I hube vnd Clause kuns ouch eine huben landes ezu lehne vorkouffen moge, gonnen, erlouben vnd vulborten Im des auch mit Crafft dieses briues Also, das er die obengeschrieben vier huben landes als obgeschrieben steit ezu lehne vorkouffen vnd die lehn selbs thun vnd leihen sol. Dieselben kouff vnd lehn sullen crafft vnd macht haben vnd behalden vnd sie mugen dieselben huben forder vorkouffen, wenn In das beqweme sein wirdt, In solicher masz, als sie die haben vnd besitczen, vngehindert vor allermeniglich ane alles geuerde, Doch also das der gnante ywan uff denselben IIII huben alle Jar Jerlichen das heringgelt, hunre vnd erweiffen czinse beholdet on geuerde. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uerfigelt vnd Geben czu Berlin, am freitag vor sand margreten tag Anno M°. CCCC°. XXXVII°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Cab.-Archivs XVIII, 12.

---

## XCVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Gattin Günthers Randewig ein Leibgeding an Hebungen aus Treuenbrietzen, Zauchwitz und Sticken, am 13. April 1439.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit dissem briefe fur allermeniglich, das wir der Erbarn Annen, vnnsers lieben getruwen Gunther Randewiges Elichen hufsfrowen, disse hirnachgeschreben guter Jerlichen czinse vnd Rente von des gnanten Gunter Randuiges fleisiger bete wegen zcu eynem rechten lipgedinge verlihen haben, mit namen In der Stat zcur Truwenbriefzen eynen wispel rogken vnd eynen wispel habern vff morgen Land, peter hopp dry Scheffel, dyderick hulper newn scheffel, Item Hanns Eilis newn scheffel, Matteis wesemborg dry scheffel, Tyle Begker newn scheffel, Balthasar sichter dry scheffel, peter von der nichele czehn scheffel, Hufener czwey scheffel. Sybenczehn scheffel habern in dem dorffe zcu Czauchewicz vff dryen hufen, dreyvndczwenczig scheffel roggen vpp melstorfs hofe, Item In dem dorffe zcu sticken, vff marcus erbe funffczen scheffel rogken vpp peter felgedreue newn scheffel roggen. Item In dem dorffe czu Czauchewicz sechs scheffel habern, vff mulleks erbe. Dieselben zcinse vnd Rente itczund der obgnante Gunter, von vns vnd der Marggrafschaf zcu Brandborg zcu lehne Innehat, besitczet vnd gebruchet — vnd Geben ir des zcu eynem Inwisere Hannsen von Thumen. Wurde aber die gnante anne Ires Elichen mannes tot geleben, vnd sich darnach widder zcu Iren frunden in das land zcu missen mit irer wannunge zcihen, So sol die gnante frowe gunthers Sonen, die obingeschriben Jerliche Rente vor czwenczig schog guter Behemischer groschen zcu losen geben ane geuerde. Czu orkunde Geben wir Ir disen vnsn brief, mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Geschribin zcu Trebin, nach gotes gebort virczehnhundert

Jar vnd darnach Im newnvnddreiſſigſten Jare, Am Montage nach dem Sontage, als man ſinget In der heiligen kerchen Quaſimogeniti.

De mandato domini marchionis Heincz Kracht.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 11.

---

## XCVIII. Markgraf Friedrich d. J. leiht den Gebrüdern Marzahn gewiſſe Hebungen an Hering, Pfeffer, Salz, Hopfen, Geld und Getreide vom Rathhauſe und von zweien Budorfſchen Hufen zu Treuenbrietzen, am 18. Juni 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg etc. Bekennen — das wir vnnſern lieben getruwen Heynen, gregorius vnd Caſpar marczane gebrudern, wanhafftig in vnnſer Stat Truwebrietczen, dieſſe hirnachgeſchrebene gutere Jerlichen Zinſe vnd rente, mit namen zwo meyſsen heringes, vierczehen pfunt pfeffers, drye wiſpel ſalczes vierdehalben wiſpel hoppen, drieſsig ſchillinge gewonlicher pfennige Jerlichen vff deme Rathuſe zur truwenbrieſsen, ſechczehen ſcheffel roggen, ſechczehen ſcheffel habern vnd vier groſchen zu zinſe, vff zwen budorfffen hufen darſelbſt, zu einen rechten manlehen geliehen haben mit allen Zubehorungen vnd gerechtikeiten, In maſsen die vnnſer lieber getruwer Johann Marczane, ir vater ſeliger, vormals von vns vnd der Marggraueſchaft zu branndborg zu lehene gehabt vnd die todeſhalben vff ſie geerbet hat, vnd liehen In nu die in crafft dieſſes briefs etc. Geben zu Berlin, am ſonnabend nach Sannt vitstag, Anno domini etc. quadrageſimo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 186.

---

## XCIX. Markgraf Friedrich beſtätigt die Stadt Treuenbrietzen, am 15. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gotts gnaden Marggraue Zu Brannndborg vnd Burggraue zu Nurinberg, Bekennen fur vns vnd vnnſern lieben bruder Marggrauen Fridrichen dem Jungſten, der zu ſinen mundigen tagen noch nicht kommen iſt, — das wir vnnſern, lieben getruwenn, den Borgern zu brieczen, die nu ſin vnd noch zukommen, beneſtet vnd beſtetiget haben, beneſten vnd beſtedigen In mit dieſem briefe, alle ire frieheid, alle ire gerechtikeid, und alle Ire alde gewonheid vnd ſollen vnd wollen ſie laſſen, vnd behalden bie eren vnd gnaden, darby ſy in nergangen Zyten ſint geweſen. Ouch wollen wir vnd ſollen In halden alle Ire briue, die ſy haben von furſten vnd furſtynnen, vnd wollen vnd ſollen ſie ſunder allerley hinderniſs laſſen vnd behalden, mit allen gnaden mit aller friheid vnd rechtikeid bie allen Iren eigen, lehenen vnd erben, als ſie das vorgehabt vnd beſeſſen haben. Auch ſolln vnd wolln wir Rittern knapen borgern vnd geburen, vnd allen luthen gemeinlichen beide geiſtlichen vnd werltlichen halden ire briue, vnd wollen ſie laſſen bie aller Irer frieheid, by allen

rechten vnd gnaden. Auch ſollen vnd wollen wir vnd vnnſer erben des mit nichte geſtatten adder volworden vnd gonnen, das ſie adder Ire nachkomelinge vfs der uorgnannten Stad Brieczen geladen werden, anne vnd hanthafftige tad, Sundern ſy ſollen zu rechte ſtehen vor jrme Scholtczen. Weres auch das In adder Iren nachkomelingen einige briue vergingen edder uergangen weren, die ſullen vnd wollen wir vnd vnnſer erben, von wortte zu wortte nach lute der briefe vnd als ſie geweſen ſin, In widdergeben vernewen vnd beſtetigen one gifft vnd ane gabe, vnd auch von vnnſern amptluten nymmer In keinen czietten geirret gehindert vnd gekrencket, noch von der marcke verwieſet ſollin werden in keinen wege, Sundern ſie ſollin darby vngehindert vnd vngekrencket blieben ewiglichen, In allermaſs, als ſie von alder her geweſen ſin, als ſie des von vnnſerm gnedigen hern konige vnd ſinen furfarn Marggrauen zu Branndborg briue haben. Mit vrkunde dieſs briefs mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel verſigelt. Geben zur Brieczen nach Criſti vnnſers hern gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach In virczigſten Jare, Am dinſtag nach Sannt Briccijtage.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 27.

---

## C. Markgraf Friedrich vereignet der h. Geiſt-Capelle zu Treuenbrietzen einen Winſpel Roggen jährl. Hebung aus der Mühle zu Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wir Friderich, von Gotes Gnaden Marggrav zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs ertz Kämerer und Burggraff zu Nürnberg, Bekennen — das wir von eigener Bewegung und mit gutem Willen, dem allmechtigen ewigen Gott zu lobe Marien der Mutter Gottes und allen himliſchen heer, vff das Gotes Dienſte und gute Wergk geſtercket und gemeret werden, Zu des hiligen Geiſtes Capellen zur Trewen Brizen und dem Altariſten, der izundt dieſelbe Capelle mit Gottes dienſten verſorget, und allen Altariſten, die dene dieſelbe Capelle hinfürder zu ewigen Zeiten beſitzen und verſorgen werden, einen Winſpel korns in der Möllen vor unſer Stadt Beelitz gelegen gnediglich vereignet haben, denſelben Wiſpel Roggen unſer liber getrewer heine Wittbrizen Bürger in unſer Stadt Trewenbrizen von Uns zu Manlehn gehatt und beſeſſen und den zu der benanten Capellen und Altariſten Behuf williglich vor Uns vfgegeben und verlaſſen hat. — Geben zu Berlin, Am Mittwochen nach Sanct Briccii Tage, nach Gottes geburtt vierzehen hundert Jahr und darnach im vierzigſten.

---

## CI. Markgraf Friedrich geſtattet dem Ivan von Lindow der Hoſpital-Kirche St. Gertraud zu Treuenbrietzen eine Hebung zu verpfänden, am 29. Dez. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggreue czu Brandemborg etc. vnd Borggraff czu Noremberg, Bekennen — das wir vnnſerm lieben getruwen yvan von lindow gegonnet vnd Irlonbet habin, das er den vorſtenderen ſand Gertrudis kirchen In vnnſer Stad Truwenbritzen

eyne halbe Tunne heringes Jerlicher czinſe vnd rente vor funfſczen Schog an landſwerung vff eynen widderkouff yn thue, in krafft dieſſes brieffes an geuerde, Doch also das der obgnante yvan von lindow ſulche halbe Tunne heringes vor die obgeſchrieben ffunfſczehen Schog bynnen czehen Jaren nehſt nach eynander czu folgende von den obgnanten vorſtendern ſand Gertrudis kirchin czur Britczen widder abekouffen vnd loſen ſall. Czu orkunde mit vnnſerm vffgedrucketen Ingeſzigel vorſigelt vnd Geben czu Berlin nach criſti vnnſers herren gebord XIIII$^{c}$ Jar vnd dar nach Im XLI. Jare am fritage nach des heiligen Criſtstag.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 61.

---

## CII. Markgraf Friedrich verleiht den Zins von zwei Budorffſchen Hufen zu Treuenbrietzen an Michel Rietz, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurinberg, Bekennen —, das wir vnſerm liben getruwen Michel Riecz, borger in vnnſzer ſtat Truwebriefen, — XVI ſcheffel roggen ſechs ſcheffel hafern vnd vir groſchen zu zinſe vff zwen budorfffchen hufen vor der obgenannten vnnſzer Stat brieczen zu einen rechten manlehen geliehen haben —. Geben zu Berlin nach Gots gebort vierzehenhundert Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, am donerſtage nach dem Sontage Quaſimodogeniti.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 133.

---

## CIII. Markgraf Friedrich verleiht Hans und Michel Czigſtorf, Bürgern zu Treuenbrietzen, Beſitzungen zu Niedereichel, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nurinberg, Bekennen — das wir vnnſerm lieben getruwen hanſe vnd Michele gebrudern, die Czigſtorffe gnannt, Borger in vnnſzer Stat truwebrieczen — IX ſcheffel Roggen zwen ſcheffel gerſten funff ſcheffel hafern vnd den fleiſchzehenden uff eyner huben vor dem dorffe zur Nederen Nichele gelegen zu einem rechten manlehen In geſampt gelihen haben — geben zu Berlin am donerſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti nach gots gebort XIIII$^{c}$. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 134.

---

## CIV. Markgraf Friedrich bestätigt den von Schlabberndorf ihre Anwartschaft auf die nächsten sich erledigenden Lehngüter, die ihnen vom Markgrafen Johann ertheilt war, und weiset sie namentlich an die Lehne des Richters zu Treuenbrietzen, am 1. März 1444.

Wir frederich etc. Bekennen —, So als sich vnser lieber Bruder Marggraff Johanns mot vnsern lieben getruwen hansen vnde Sygemunden gebruderen, die slaberndorffe gnannt, von etlicher guterer, die vnsere lieben getruwen die von Crummensee Innehaben, darvmmb denn die obgenannten Slaberndorffe In vngunst vsz vnsern landen geczogen waren, von derselben guterer vnd auch alles anderen vnwillens vnd vngunst wegen, geeyniget vnd vertragen, so das yn vnd iren libes lehenszerben der gnannte vnser lieber Bruder Marggraff Johans zcugesagt vnd verschrieben hatt die nehisten czwenczigk schogk geldes Jerliche czynse vnd Rente, die In der Nuwen Marcke zcu Brandenborg ledig vnd losz worden vnd an die herrschafft vorfallen, zcu eynem rechten manlehen zcuuerlihen, vnd das alsodenn noch nicht geschcen ist; So verlihen wir noch den genannten hanse vnd Segemunde gebruderen vnd oren libes lehenserben genannt die slaberndorffe von der obgenannten sache vnd vnsers liben bruders verschribunge wegen, czwenczig schogk geldes Jerlicher czynse vnd Rente in dem angeuelle vnszers lieben getruwen heyne wytbrieczens Richters In vnszer Stadt Truwebrieczen zcu einem rechten manlehen in crafft dieses briefes, Also wen der obgnante heyne wytbrietczen richter ader sine erben von todes wegen abegen vnd versterben vnd sulche gutere an vns vnd vnser herrschafft komen werden, das sie vnd ire libes lehen erben die czwenczig schogk daran von vns vnd der Marggrafftschafft zcu Brandenborg zcu eynem rechten manlehen haben —. Wer es auch, das des angefelles adder guteren des gerichts zcu brieczen mehr wen czwenczig schogk sin werden, was darober ist, das sal vnsz vnde vnszer herrschafft bleiben: vnd wurdes aber mynner sin, so sollen se sich doch darannen laszen genugen, etc. Doch wen solche gutere vnd angefelle an vns vnde vnszer herrschafft sein komen, so sollen wir vnde vnszer erben vnd nachkommen die macht haben vnd behalden den genannten Slaberndorff vnd Iren erben an eyner ander stete, ob vns des anders ebene ist, czwenczig schogk zcuuerleihen vnde des zcu Orkonde geben wir In dieszen vnszern brieff, mit vnszerm anhangenden Ingefzigel versigelt, vnd geben czu Berlin nach gots gebort XIIII$^{c}$ Jar vnd darnach Im XLIIII Jare, am Sontage Invocauit.

D. r. p. se.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 76.

---

## CV. Bischof Stephan von Brandenburg bestätigt der Schützengilde zu Brietzen einen eigenen Altar in der Nicolai-Kirche, am 10. Oct. 1445.

Stephanus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, — pro parte honorabilium virorum magiſtrorum et fratrum Gulde ſagittariorum in opido Bricen, litteras vero cum ſigillo conſulum dicti opidi — ſigillatas — nobis preſentatas recepimus, cujus tenor ſequitur in hec verba: Reverendo in Chriſto patri et Domino, Domino Stephano Epiſcopo Brand., Domino noſtro generoſo, humiles veſtri ſervitores magiſtri Gulde ſagittariorum ceterique fratres ejusdem Gulde in opido

Britzen — Cum honorabilis vir dominus Johannes Grote, dum adhuc in humanis ageret — in ecclesia sancti Nicolai opidi predicti quoddam altare in honorem corporis Christi, decem millium militum, Sebastiani martyris et sancti Martini Episcopi et confessoris pro sue suorumque progenitorum animarum salutis remedio de bonis ad eum spectantibus sibique a Deo Datis, de novo fundavit construi fecit et pro divini cultus augmento pro uno presbytero inibi domino perpetuo seruituro competente cum certis redditibus annualibus videlicet cum septem sexagenis juxta Warandiam Brandeburgens. octo denarios pro uno grosso computando dotavit, quas septem sexagenas idem dominus Johannes Grote a validis Johanne et Conrado fratribus condictis de Oppin in Orbetha in villis Stahlach et Nichille sub forma redemtionis et mediam sexagenam super bona Claws Schedes in opido Bricen morantis similiter sub forma redemtionis emit et comparavit —, voluit idem dominus Johannes ut nos et successores nostri omni anno hujusmodi redditus levare et monere a villanis villarum predictarum debeamus et rectori dicti altaris super festo sancti Martini singulis annis in perpetuum presentata summa videlicet septem sexagenarum cum dimidia respondere et exsolvere. Si autem predicti census in villis memoratis desolarentur aut annichilarentur, desolatio eorum debet vergi in dampnum et detrimentum altariste et non fratrum predicte Gulde. Super hoc etiam dictus dominus Grote omne jus, quod sibi in hujus modi redditibus annualibus occasione fundationis et dotationis altaris predicti competebat aut competere potuit, nobis et successoribus nostris in Consulatu dicti opidi Brytzen pure sine omni dolo et fraude resignavit jusque patronatus sive presentandi rectorem ad dictum altare ad nos et successores nostros in perpetuum spectare et pertinere debere. Si prefixi fratres in collatione predicti beneficii non poterint concordare, pro quo tunc consulatus precauerit, ille sine omni contradictione debet presentari. Voluit etiam quod rector altaris prefati pro tempore existens adstrictus debet esse in ebdomade ad tres missas —. Debet etiam continue in opido Brytzen residere, ac per se ipsum et non per alium legitimo cessante impedimento missas hujusmodi regere et celebrare. Idem etiam dominus Johannes Grote domum, quam dum vixit in Brytzen tenuit et possedit, ad altaria corporis Christi et sancte Apollonie et Dorothee virginis in ecclesia sancti Nicolai ibidem sita cum pleno jure et proprietate, que ipse dominus habuit in eadem appropriavit et apud eam in perpetuum voluit remanere sic quod rectores dictorum altarium eandem, quam diu regunt altaria, debeant simul inhabitare eamque in structura videlicet tecto et aliis necessariis cum curia in esse conservare et nihil alienare: et postquam aliquis istorum Altaristarum diem suum clauserit extremum, ex tunc etiam omnia utensilia per testamentationis mandata et dictis altaristis presentata videlicet caldaria, pelves, sedilia singulaque utensilia in eadem domo pro successoribus debeant remanere. Debet etiam rector altaris predicti de redditibus supra nominatis dicti altaris semel in anno videlicet feria quinta post Martini cum vigiliis et die sequenti cum missa pro defunctis facere memoriam dicti Domini Johannis Groten et omnibus presentibus in vigiliis et missis dare debet unum grossum sive octo denarios Berlinenses custodi superiori sancti Nicolai inferiori custodi quatuor denarios Berlinenses, cum autem vigiliam neglexerint, quamvis misse sequenti die interfuerint, habebunt nisi quatuor denarios Berlinenses; sic similiter qui missam neglexerint etsi in vigiliis presentes fuerint habebunt etiam nisi quatuor denarios ejusdem monete. Vnde paternitati Vestre humiliter supplicamus et devote, quatenus dictos census annuos in domino gratanter acceptare et ecclesiasticis bonis velitis annumerare, fundationem constructionem et dotationem predictam roborare — ac alia et singula supra dicta auctoritate vestra ordinaria generosius confirmare —. Datum Brytzen anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, feria tertia post festum nativitatis gloriose virginis Marie, sigillo Dicti opidi Brietzen

super appenso, quo nos memorati magistri atque fratres prefate Vulde ad presens utimur, cum proprium nondum habemus.

Post quarum quidem litterarum presentationem et receptionem fuit nobis ex parte dictorum magistrorum et fratrum Gulde sagittariorum in opido Brietzen humiliter supplicatum, quatenus ad earundem litterarum ac contentorum in ipsis approbationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Stephanus Episcopus ante dictus eorum perpetuis supplicationibus — inclinati, fundationem, constructionem etc. approbamus, ratificamus etc. Datum in castro nostro Seyesar, anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, dominica post festum sancti Dionysii nostro sub sigillo.

---

## CVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Claus Seehausen zu Belitz die Urbede zu Treuenbrietzen, die Urbede, den Zoll, so wie Mühl- und Hufenpächte zu Belitz und das Dorf Lüdersdorf, am 6. April 1446.

...Wir friderich von gots gnaden Marggraue ozu Brandenburg etc. Bekennen —, das wir vnnserem Borger vnd lieben getruwen Clawse sehusen zu Belicz rechter redelicher schult schuldig worden sint — czwelff hundert gute vulwichtige Rynische gulden, die er vns bereit gelihen hat, vnd die wir furbas In vnseren Merclichen nucz vnd fromen vnszer lande gewand vnd gekart haben. Darvmmb vnd daruor haben wir Im eingeszaczt vnd Ingegeben — XXIIII schogk vnd XII schogk vff walburgen vnd XII schogk vff wynachten Im vnser Orbete In vnserer Stat Truwebrieczen, vnser Orbete In vnserer Stad Belicz, vnseren Czolle darselbest vff lande vnd wassern vnd funff vnd funffczig groschen vnd vier pfennynge ozwene wispel vnd dry scheffel Roggen In der Mole darselbst vnd vier hufen landes, die geben Insampt XXVIII scheffel roggen XII scheffel gersten XVIII scheffel habern vnd XVI groschen, die denn diesse vnser Borger czu Belicz vor der Stad auff der seltmarcke itczunt triben vnd gebruchen, Mit namen Claws offen eyne hube, vnd sunderlichen auch das dorff Luterstorff mit allen ackern wesen weiden vnd seinen czugehorungen vnd gerechtickeiten gar nichts vszgenommen, So wir vnd vnsere herschafft das Inne gehabt besessen vnd bisher gebrucht vnd genossen haben, das alles der obgnannte Claws Sehusen vnd seine erben ozu eynem widderkouffe Inne haben mogen —. Geben — zcu prempczlow, am mittewochen nach dem Sondage als man singet In der heiligen kirchen Judica, In der vasten.

R. Ulrich Czewschel.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 170. Von demselben Tage ist eine Zahlungsanweisung an den Rath zu Treuenbrietzen wegen der Urbede.

---

## CVII. Kurfürst Friedrich vergleicht die Stadt Treuenbrietzen mit dem Kloster Zinna, am 9. October 1452.

Wir Friedrich, von Gots Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erz Cämmerer etc. bekennen — das wir heute — dem würdigen und andächtigen unsern Rath und liben getrewen Ern Mauritius Abtt zur Zinna seine ganze samblung und Gottes Haus, Burgemeister Rathmanne und alle einwohner unser stadt Trewenbrizen um alle schelung und Zwytrachtt, die der genante Abtt zu den unsern von der Brizen und widderumb die von der Brizen zu dem Abtt und den Closter zur Zinna gehabtt und meinten zu haben, an beyden Seiten darmitt gütlich geendiget und vertragen haben, Immassen nach geschriben: Zum ersten Alsz die von der Brizen vorbrachten, das der Abtt und seine samblung die Mollen an der Brizen nicht vermieten solten, sondern Ihr herren oder Brüder einen vor einen Mollmeister do haben; Darauf sprechen wir, das der genante Abtt oder sein Gottes haus sollich Mölle, die sie zur Brizen haben, woll vermieten mögen redlichen Mannen es sein Bürger oder nichtt, wem er will oder seiner Brüder oder herren einem, wie Ihme das bequem ist, das soll der Rath vorgenant mit denselben Mietlingen bestellen, das sie denen von der Brizen was sie in der Möllen schigken werden, es sey in Korn, gewandt oder andern sachen, verwartt und zu gutte gemacht werde ohne gevehrde. Fürder mehr sprechen wir, das solcher Unwille, der sich zwischen den vorgenanten beyden Theilen erhaben hatt von der alten Mezen wegen, wie dar zu kommen sey, soll an beyden Seiten ganz abgethan und woll verrichtett sein und die Mezen, die nun in den Mollen sein, sollen darinne bleiben, der soll sich der Abtt und seine Mittlingen nach gewohnheit gebrauchen. Man soll das auch mit den Mezmahlen halten, immassen bishero und vor Altersz gewesen ist. Und ob der Mezen eine oder mehr vergingen, so mögen allezeit der Abtt oder die Mittlingen eine andere in der Weise machen lassen, so das doch der Sechzehen einen Scheffel halten. Wir scheiden auch umb das Fliess hinter der Bardenitz gelegen, unter die Leweniz genannt, so das der Abtt und sein Gotteshaus zu Zinne solch Fliesz den alten Gang weisen mögen und solchen Dam, den die von der brizen gemacht haben, vfbrechen mögen, vnd fürder mit einem Dam an der Vfer zu der brizen wart gleich ihren Damb an ihren Vfer gelegen ewiglich halten und verwaren sollen beyder Vfer gleich oben und nieder wendig, so ferne sie ihren Damb machen oder gemacht haben. Vnd wenn das Flieff durch solche Dämme kommet, das es den beyden Theilen gehe zu schaden und zu frommen. Auch soll solch Flieff die grenze sein zwischen den von der Brizen und Bardnicz so das ein Vfer den von der Brizen zugehöre und der ander Vfer mit dem Fliesse den von der Bardeniz bis niden wendig an die Malhufen und Malpäume. Wir scheiden auch fürder und sprechen vss, Alsz um das holz die Leweniz genannt bey Clausstorff in dem felde Wendemargk gelegen, das sich die von der Brizen zuzugen und Zins darauf hetten, Alsz nehmblich von den hufen zu Clausstorf sechzehen Viertt Gersten und sechzehen alte Groschen, des sollen die von der Brizen das vorgenante holz und Zins dem genanten Abtt und seinen Convent genzlichen abtreten und verlassen, darinnen auch keines behalten. Sundern mit hinden und hundten mögen sie woll dadurch reiten und umbher jagen ohne Nezen stellen, allein auch die gebuhren zur Pechuel und Bardeniz kein Jachtt dar haben, Sondern sie solle allein dem Closter zur Zinna bleiben. Vnd für solchen Zins soll der genante Abtt und sein Gotteshaus den von der Brizen vf disen nechst kommenden weinachten zwanzigk Schogk merkischer wehrung io acht Pfennige für einen Groschen zu rechnen gütlich und vollkomentlich bezalen. Auch van der heide wegen obenwendig Clausstorff, des sich der genante Abtt und die von der Brizen an beyden seiten zugezogen, darein sprechen und

ſcheiden wir ſie alſo, das die Vich trifft auf derſelben heiden den lindoſchen Wegk langes nach dem Dorff der linden wertts, der von dem Rohrberge vberläufft, was darbinnen iſt, nach der Zinna wertts, des ſollen ſich die von der Brizen und die Pechuel und Bardeniz ingemein der Viehweide gebrauchen, das dar ein Theil den andern an ſeinen Eckern und faſt keinen ſchaden thue. Und der genante Abtt und die von der Brizen ſollen in gemein die Jagtt vf derſelben Grenze haben. Fürdermehr umb holz und Püſche, die vf derſelben Grenze alſz hinnen den lindiſchen Wegk nach der Zinne wertts obenwendig Clausſtorff ſtehende, dazu geben wir unſere Räthe und liebe getrenen Otto von der Schlieben zu Stülpe geſeſſen, an des genanten Abtts ſeiten, und Paul von Conreſtorff hoffmeiſter an der von der Brizen ſeiten, So das die hölzer und Püſche in der vorgeſchribenen Grenze und Malhauffen und von ..... ſollen, Alſz nemblich gerichts von dem Rohrberge vf die höhe langes biſ an die Eiche hinter der ſandſcholl obenwendig Clausſtorf gelegen, die bereitt gezeichnett iſt, Und von derſelben Eichen gerichtts vf bis an den andern Malhauffen bey dem Grenze am Hehrwege von Juterbock nach Briezen zu der Linden werts. Wie nun des unſere Räthe vermalhafen und verneuern werden, darbey ſoll es bleiben one eines jedermans Einrede. Alles was darbinnen nach der Pechuele und Bardeniz iſt von holzen und Püſchen ſoll ſich der genanter Abtt und die ſeinen gebrauchen und ewiglich beym Gottshauſe und Clausſtorf bleiben. Was dan von holzen und Püſchen auf der andern ſeiten nach der Linden werts iſt, das ſoll den von der Brizen, ſo ferne ſie ſich das zuziehen, ewiglich bleiben, Were es auch ſache, das einig Acker fürder reichen würde, wan ſolche Malhauffen ausweiſen, die unſere Räthe reiten und machen werden, gewunnen oder ungewunnen, das man mit Acker fahren eigentlich beweiſen kann, Sollen ſich die von Pechuele oder weme es der genante Abtt vermieten würde, gebrauchen, doch das ſie keinen wilden Acker gewinnen ſollen. Hierbey mit uns über ſeint geweſen und zeugen unſere Räthe und lieben getrewen der würdigk und Andechtige Hr Nicolaus Abtt zur Zinna, Otto von Schlieben zur Stolpe, Paul Conresdorff Hoffmeiſter, Hans von Thümen zu Blankenſee und andere mehr der unſrigen genugk glaubwürdiger. Zu Uhrkund mit unſern anhangenden Inſigell verſiegeltt und geben zur Zinna, am ſontage nach Dionyſy, Anno 1452,

---

## CVIII. Kurfürſt Friedrich bekundet, daß die Stadt Treuenbrietzen ihm 300 Schock Groſchen geliehen und weiſet ſie wegen der Verzinſung an die ſich dafür verbürgenden Städte Belitz, Trebbin und Potsdam, am 6. Februar 1462.

Wir fridrich, von gottes gnaden marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Churfurſt — Bekennen — das vns vnſern lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſer Stat trewen britzen in vnſern anligenden noten dreihundert ſchok ſchillinge groſchen gutlichen In einer Summ vorgelegt vnd gelegen haben, gehorenden zu drey altaren, die wir furter an vnſerer vnd vnnſer herrſchaft mercklichen nutz vnd fromen gekart vnd gewant haben: daruon ſullen vnd wollen wir vnſeren erben vnd nachkomen In odder Iren nachkomen die weil wir In ſolch gelt nicht wider ablegen vnd beczalen, alle Jar auff weyhennachten XVIII ſchock merckiſcher landßwerung zu renten In vnnſer Stet eine belitz oder potſtamp vnzrichten — vnd wir obgenanten

burgermeiſter vnd Ratmannen der ſtete Belitz, Trebbin vnd poſtamp Bekennen auch mit diſſem briue — das wir eyntrechtiglich mit einer geſampten hant vnuerſchedenlich vor vnſeren genanten gnedigen herrn Matggraue gut willige burgen geworden ſind vnnd vor ſein gnaden ſein erben vnd nachkomen den burgermeiſter vnd Ratmann der ſtat Trewen britzen gelobt haben — vnd haben des zu Steter veſtigkeit vor vns vnd vnſeren nachkomelingen vnſer Inſigel neben des obgenanten vnſers gnedigen herrn ſigel an diſen briefe laſſen hengen. Der geben iſt zu Coln an der Sprew, am Sonnabende ſant dorotheen der heiligen Jungkfrauen tage, Nach gots geburt vierczehenhundert vnd Im zwe vnd ſechczigſten Jarenn.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 263.

---

## CIX. Notiz über die Beleihung des Bernd Kerſtian, Lorenz genannt, Bürgers zu Jüterbog, mit Hebungen aus den Städten Treuenbrietzen und Belitz und aus den Dörfern Zauchwitz, Sticken und Freßdorf, am 8. Januar 1472.

Bernndt kerſtiann, anders genant Laurentz, hat Ime vnd Hannſen vnd Eraſzmus ſeines bruders Sonnen In geſampt vnd zu getrewer hand vorzutragenn In und Iren menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn diſze nachgeſchrieben Jerlich zins vnd Rennte: Item zur Trewen Britzenn vf dem Rathaus II pfund pfennig, Item Goras Steffan gibt von einer butendorffiſchenn huben VIII ſcheffel rockenn III ſcheffel habernn vnd III ſchilling den., Item mertin Albrecht gibt von einer butenndorffiſchenn hubenn VIII ſcheffel rockenn III ſcheffel habern vnd III ſchilling den., Item Til ſluncken von einen wiſen vf dem hopfgartenn I ſch. rocken, Item philippus quatterthus von einer wiſzenn I ſcheffel habernn, Item Zwichus III½ viert habernn von ein wiſen, Item Claus kon Inn der teuffelſtraſzen III ſchilling vnd VI den. von zweyen houenn zu konſtorff, Item kron gibt XII ſcheffel rockenn vnd VI gr. Item Symon weyl VI gr., Item Heyn mulick III gr., Item zu michendorff ½ wiſpil rockenn vnd VI ſcheffel habernn, Item in vnnſer Stat pelitz Heinrichstorff gibt VI ſcheffel rocken III ſcheffel habern von einer hubenn, Item Jorg kritzken von einer hubenn VI ſcheffel rockenn, Item Nybedt VIII huner von dem gotzhaus hof bey dem moln wegen. Item Im dorff zu Zuchwitz der Schult gibt Jerlich XL gr. fur das lehenpferdt IIII ſcheffel rockenn IIII ſcheffel gerſten vnd VIII ſcheffel habernns, Item der kruger VII ſcheffel rocken VII½ gr., Item Lippus gotſchalk III ſcheffel rocken III ſcheffel habernn XII gr vnd ein hunn, Item peter neumann gibt I½ ſcheffel rocken I½ ſcheffel habern vnd III½ gr. Item Erdmann bod gibt III ſcheffel rockenn III ſcheffel habern vnd XII gr., Item peter manllack XV ſcheffel rockenn XII ſcheffel habern I ſcheffel gerſtenn XV gr. II hun, Item die Newmannyn I ſchilling den. vnd II hunn, Item bredo gibt XV ſcheffel rockenn XI ſcheffel hauernn I ſcheffel gerſten XV gr. vnd II huner, Item claus melſtorff gibt XV ſcheffel rockenn XI ſcheffel habernn I ſcheffel gerſten vnd XV gr., Item der kruger gibt IIII ſchilling den., Item claus Schult XV ſcheffel rocken XI ſcheffel haberrnn I ſcheffel gerſtenn vnd XV gr., Item Andres Trobitz XV ſcheffel rockenn XI ſcheffel gerſten XV gr. vnd II huner, Item claus nyemand I ſchilling den. vnd II huner vnd vber den genannten bauren zu Zuchwitz den dinſt vnd etlich den fleiſchzehenden angeſchlagen uf XV. gr. Item Im dorff zu Stickenn Veit fritze I wiſpel rocken I wiſpel habernn vnd XVIII

ſcheffel gerſten, den fleiſchzehenden vnd den dinſt angeſlagenn fur V gr., Item Hanns Willen gibt I wiſpel rocken I wiſpel habernn XVIII ſcheffel gerſtenn den fleiſchzehenden vnd den dinſt angeſlagen fur V gr., Item Hanns Wildenaw VIIII ſcheffel habernns, Item kronental IX ſcheffel habern, Item Landfrund IIII ſcheffel rockenn, Item Im dorff zu frefzdorff Spifzicken gibt ½ wiſpel rocken IX ſcheffel habern vnd VI gr. Item der Schult von einer haben III gr., Item mertin hofmann XVIII ſcheffel habern vnd XII gr., Item philippus III gr., Item Jacob Hanifch IIII gr., Item Jacob Iude XII gr., Item hans Heinrichſtorff VI gr., Item kurtzen Jacob III gr., Item Jorus Tuden III gr. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphanie domini, Anno domini etc. LXXIIten. Summa XIX ſchock dabit XVIII ſchock, habet litteram et eſt recognita.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XI, 38.

---

## CX. Kurfürſt Albrecht beleiht Caſpar Randow zu Zauchwitz, am 9. Jan. 1472.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Churfürſt etc. bekennen hiermit und thun kund, das wir unſern lieben getreuen Caſpar Randouen zu Zauchwitz nachbeſchriebene Güter zum rechten Mann lehn geliehen haben. Im Darfe Zauchwitz auf Thomas Muliches Hoff und Hufen jährliches fufzehn Scheffel Rocken, zwölf Scheffel Hafern fufzehen gröſchen Zinſz, zweene Hüner und den Zehenden auf Vrben Hennigs Hoff und Hufen, acht gröſchen Zinſz und ein Huhn, auf Hanſſ hennigkens Hoff und Hufen jerlichs achtehalben Scheffel Rocken, ſechs Scheffel Hafern, fufzehn gröſchen Zinſz auf dem wüſten Hoff auf dem ende im Dorffe zwantzig Hüner, den Fleiſchzehendt und das Herrn gerichte. Auf Dagemans Hoff und Hufen jerlich achtehalb Scheffel Rocken, ſechs Scheffel Hafer und Eilfte halben gröſchen Zinſz und ſechs Hüner. Auf dem andern wüſten Hoff drey Hüner zwölff Pfennige und den Fleiſchzehendt. Auf Gerigkens Hoff drey Hüner zwölff Pfennige, den Fleiſchzehendt und das Herren gerichte. Auf Claus Schultzen Hoff und Hufen jährlich achtehalben ſcheffel rocken, Sechs Scheffel Hafern, achtehalben gröſchen Zinſz und ein Huhn. Zu Beeliz im Zolle alle Jahr anderthalben Scheffel Salz, item zu Treuenbrietzen auf dem hagen, jährlich zwantzig Scheffel rocken, vierzehen Scheffel hafer und vir beidehufen, die geben von Ihnen zu Lehn, item zu Bragwitz die Sichtore geben Ihnen einen halben Wiſpel Korn. Tu Vhrkunde mit unſeren anhangenden Inſigel verſigeltt und geben tu Cölln an der Sprew, am Donnerſtage nach dem achten der heiligen drey Könige, Na gottes geburt virtenhundert, darna in twe vnd ſeuentigſten Jahre.

---

## CXI. Notiz über die Belehnung Caſpar Morzans mit verſchiedenen dem Kurfürſten vom Rathhauſe zu Treuenbrietzen zuſtändigen Hebungen, vom 4. Febr. 1472.

Caſpar Mortzan burger zu Berlin hat Ime vnd ſeinen menlichen leibs lehens erbenn empfangenn Item zway meyſſen hering XIII punt pfeffers III wiſpel ſaltz III½ wiſpel hopffen XXX

ſchilling gewonlicher pfenning Jerlich vf dem Rathaus zur trewen Britzen XXI ſcheffel rockenn VI ſcheffel habern vnd IIII gr. zu zins vf zwaienn Budorffiſchenn hubenn. Actum am dinſtag nach purificationis marie Anno etc. LXXIIIten. Summa X ſchock XI gr. dabat IX ſchock, habet litteram et eſt recognita. Item Caſpar mortzann hat auch durch bitte furbracht diſe nachgeſchrieben gutter vnd zins, die Adam Witbritz zu lehen gehabt hat vnd nunn andere inn haben: Item das dorff Elsholtz gibt Jerlich I Wiſpel rockenn XVIII ſcheffel habern vnd XXIIII gr. zins, hat Court Slaberndorff Innen. Sol mann erfarenn, wie das an In komenn iſt. Item vff dem gericht zu kenſtorff VI ſcheffel rocken hat liborius bernfeld, ſol mann auch erfarung habenn, wie etc. Item zu alten langer Wiſch II½ Wiſpel habern, hat her Jorg von Walnfels, ſol mann auch erfarenn. Item zu kenſtorff I½ Wiſpel rockenn vnd VI ſchilling brandburgiſcher pfennig hat auch Bernfeld, ſol mann erfarnn. Item In dem dorff Schonenfelt I Wiſpel rockenn X ſcheffel gerſten XV ſcheffel habern XIIII gr. zu zins, hat auch court Slaberndorff, ſol mann erfarenn, wie etc. Item vf dem krug zu Witbritzenn XIII ſchilling brandburgiſcher pfennig, hat Balthazar von Sliebenn, ſol mann erfarenn. Item den vormnndenn Witbritzenn iſt vergonnt, das ſie vmb acht vnd tzwentzig ſchock aus den vorgemelten lehen vorſetzenn mogenn. Alſo das ſie dieſelbenn XXVIII ſchock wider In vier Jarenn loſzen vnd zu In bringenn bey verlieſzung der lehen. Actum am dinſtag nach Judica Im LXXIIIten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archives XI, 19.

---

## CXII. Notiz über die Beleihung der Familie Krapp mit Hebungen in Treuenbrietzen, in Belitz und in der Ober-Nichelſchen Mühle, v. dem J. 1472 und 1536.

Peter vnd peter geueternn die krappen haben In, Anthonius, Andreas vnd Hannſen vettern vnd brudernn die Crappen vnd Irenn menlichen leibs lehens erbenn empfangenn vnd wenn die genanten Crappenn zu land komenn, ſollen ſie auch lehens pflicht thunn: Item vf dem Rathaus zur Trewenn britzenn III wiſpel haberns I½ wiſpel hopfenn, ye ein ſcheffel fur I gr. angeſlagenn VI ſcheffel ſaltz, ye ein ſcheffel fur VI gr., III ſcheffel haſſelnus zu IIII gr., ¼ ſtein wachs I pfund pfeffers, Item daſelbſt zur Britzenn VIII ſcheffel rockens III ſcheffel haberns III ſchilling den. zins vff der pudorffiſchen hubenn, Item In dem dorff zu prackwitz dreyteyl an einen ſtuck geltz an rocken vnd andernn getreid, Item den bacht vnd zins daſelbſt von der Stat zur britzenn vf ſiben pandorffiſchen huben, der yde gibt VIII ſcheffel rockenn III ſcheffel haberns vnd II ſchock gr. Item vf dem Rathaus daſelbſt zur Britzenn I pfund den. ein ſtein wachs, Item Im zoll zu Belitz XIIII ſchillingk II den. perliniſche muntz, Item Inn der mull-zu Obern nichil VIII ſcheffel rocken. Summa X ſchock LII gr., dederunt IIII ſchock an gr. vnd XII gulden an geld vnd ſind kein brief geregiſtrirt. Nachſchrift: Hieronimus krappe hat von wegen ſeins Brudern Jacobenn vnd Baltzern ſeins vettern Ire lehen geſucht vnd empfangen. Jacob und Baltzore ſollen, wann ſie anheim komenn, auch ſchwerenn. Actum Coln an der Sprew am Suntag nach diuiſionis apoſt., Anno etc. Im XXXVIten dederunt lehensware.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 37.

## CXIII. Notiz über die Beleihung der Zickſtorf und Rietz, Bürger zu Treuenbrietzen, vom Jahr 1472.

Benedictus vnd Thomas vnd Claus Ritzenn gebruder haben In vnd Iren menlichenn leibs lehens erben empfangenn: Item XVI ſcheffel rockens VI ſcheffel haberns vnd IIII gr. zins vf Zwaienn budorffiſchen hubenn vor der Stat gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach der heiligenn dreyer konig tag Anno domini etc. LXXIIten dederunt I ſchock lehenwar habent litteram et eſt recognita.

Jeronimus Clement vnd Lorentz Zickſtorff gebrudere habenn In vnd Iren menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn: Item IX ſcheffel rockenn II ſcheffel gerſtenn V ſcheffel habernn die fleiſchzehendenn von einer hubenn vor dem dorff Nichel gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphanie domini, Anno etc. LXXIIten, dederunt I ſchock lehenwar, habent litteram et eſt recognita.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 31.

---

## CXIV. Kurfürſt Albrecht beleiht Caſpar Morzan und Caſpar Wittbrietzen zu geſammter Hand mit dem Schulzenamte in Treuenbrietzen und mit Hebungen in den Städten Treuenbrietzen und Belitz, ſo wie in verſchiedenen Dörfern, am 17. März 1473.

Wyr Albrecht, von gots gnaden Marggrauen to Brandenburg etc. kurfurſte etc. Bekennen — Das wyr vnſzern liuen getruwen Caſpar Morczan vnd Caſpar wittbriczen vnde Iren rechten menlichen lines lehns eruen czu Rechten Manlehn vnde geſampter hant gnediglich gelyhen haben — vnſer Schulczen Ampt czur Bryczen, czu nyendorff XVI ſcheffel. Rogken vnde Sechs Scheffel habern vnde Sechs groſſchen czu czinſze, czu leynmarck Anderthalben winſpel habern, czu Wildenbruch XXV ſcheffel Rogken vnde Anderthalben winſpel Roggen vnd XX groſchen czu czinſe, vff dem gerichte czu Sticken Acht ſcheffel Roggen, vff dem kruge czu alden langer wiſche ein pfunt Brandburgiſche pfenning vnd daſelbſt dritte halben winſzpel habern, czu Slunckendorff Syben vnd czwenczig ſcheffel Roggen eyn winſpel habern driſſzig groſchen czu czinſze dry koſſeten hofe vnd Achtczehn brandenburgiſche pfenning czu freſztorff czwe winſpel Roggen Achtczehn ſcheffel habern vnde Sechſzczehn groſſchen czu czins, vff den Rittermargkt czu Belycz dritte halben winſpel vnde drey ſcheffel Roggen eynen winſpel vnd III ſcheffel gerſzten Anderthalben winſpel nd dry ſcheffel habern Dry ſchillinge groſſzen czu zinſze czu Regeſztorff Acht ſchillinge Brandenburgiſche pfenninge czu czugewitze Newen ſcheffel habern vnde eynen halben winſpel Roggen, czu wendiffchen Borck Achtczehn groſſchen czu czinſze vnde daſelbſt auch dry groſſchen czu czinſze In der Mole czu Belitze, Sechs winſpel vnde czehn ſcheffel Roggen vff dem Rathawſz czur Brytzen XX groſchen vnd vff drey Budorpſchen huben eynen winſpel roggen Newen ſcheffel habern vnd ſechs groſchen czu czinſze vnde vff das hageland newn ſcheffel Roggen vnd Sechs ſcheffel habern, Aber vff den zart ſyben ſcheffel habern ffunf ſcheffel Roggen drey ſcheffel weycz drey ſcheffel gerſten vnde czwen

groſſchen czinſz. — Auch haben wyr In diſſe gnade gethan, das den obgenanten Caſpar Mortzan vnd Caſpar witbriczen beyden Ir lebetag an der geſampten hant ſunderlich rouch vnd brot vnſchedelich ſein ſoll — Coln an der Sprew, am Myddewoch na Reminiſcere, Na gots geburt virczehnhundert vnd darnach Im dry und Sibinczigiſtem Jare.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 179.

---

## CXV. Genehmigung des Markgrafen Johann über die Verpfändung der Brackwitzſchen Hebungen an Altäre zu Treuenbrietzen, vom 18. April 1482.

Wir Johannes, von Gots Gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin Pomern Herzoge Burggraue zu Nürnberg vnd Furſte zu Rügen, bekennen — daſz wir vnſern lieben getreuen Erdmann Bode — erlawbet haben, das er den altariſten In vnnſer Stadt Truwenbritzen zu dreyen Altaren zwolfi Gulden Reinſch in ſeinen bereiteſten Gütern, ſo er im Dorff zu Brackwitz hatt, vor ſolch zweyhundert Gulden Reinſch, ſo er von dem Rath daſelbeſt zur Truwenbritzen von der Altariſten wegen obgenant entpfangen hat, vff einen rechten widerkauff verkauffen vnd verſetzen mag — geben zu Cöln an der Sprew, am Dornſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti, Nach Chriſti Geburt vierzehenhundert vnnd Im zwo und achzigſten Jare.

---

## CXVI. Erdmann Bade zu Brandenburg verkauft Altären in Treuenbrietzen eine jährliche Rente aus Brackwitz, am 25. April 1482.

Vor allen und jedermenniglich, denen dieſſer Briev vorkommet, den zu ſehen oder hören leſen, bekenne ich Erdmann Bade, tho Brandenburg in der olden Stadt-wonhaftig, mit willen und volbortt meiner ehlichen Hausfruve Agneſſ und Bernharden meines Sohnes vor vns unſere erben vnd Erbnemen, dat wy inſambtt und mit guten wolbedachten muthe verkoft hebben vnd verkopen in craft dieſes Kopbrieves, zweihundert Reiniſche Gulden, die genge und geue ſind, dar ein from Man dem andern mit betalen mogk, oder 32 gr. auf einen gulden Brandenburgiſche werunge, di igk Erdman Bade, meine ehelichr Hausfrau Agnes und mein Son Bernhardus als meine erben und Erbnehmen enppfangen hebben und Thue gnüge und dangke vor den Ehrſamen und weiſen Borgermeiſtern und Rathmannen der ſtadt Brizen, gehörende den Altariſten des lehns St. Jacobi Apoſtoli und Eraſmi des heiligen Biſchofs geburt in unſer lieben fruen Kergke der ſtadt Brizen, davon thu geuende dem Prieſter oder Regirer des Beſtimmbtten Altaris alle Jahr vf Philippi und Jacobi der heiligen Apoſtolen nach Datum diſes Brieues XII Reiniſche Gulden oder 32 gr. Brandenburgiſche wehrunge vor einen Gulden vth den Schote des Dorfes Bragkwiz ohne alle Behelf des rechten oder unrechten geiſtlichen oder weltlichen Gerichts forderung thue geuen unvorhindertt, unverſäumet etc. Des zu

Uhrkunde und gröter Bekenntniß hebbe ich Erdmann Bade vor my, mine ſtuen- und Erfnehmen myn Inſigell an dieſen Brief laten hengen. Geben nach Chriſti Geburtt ſo man ſchrievet viertein hundert Jahr dar nach in dem twe und achtzigſten Jare, am Tage Marci des heiligen Evangeliſten.

---

## CXVII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen die jährliche Hebung einer halben Tonne Hering aus dem Dorfe Nichel, welche Hartwig von Lindow dem Hoſpitale überlaſſen hat, am 12. Aug. 1482.

Wy Johanns, von gotts gnaden Marggraue to Brandenborch etc., Bekennen — dat vor vnns gekamenn yſt vnnſer liuer getruwer hartwich von lindow In vnnſer Statt Briczenn vnnd hefft vnns bericht, wii hie In meynunge vnnd willenn were, eine halue thunne heringes Jerlicker pacht vp die gemeine bure to Nichel In dat hoſpitall to ſante Ghertrudenn vor vnnſer Stat truwenn Britzen vnnd vnns als den lehnhern gebeden ſolicks to confirmiren vnnd to einen eygendom to beſtettigen, des hebben wy angeſehen ſolicke ſyne vlitige bede, Ock vmme vnnſer vorfaren ſeligenn, vnnſes liuen hern vaders, vedderen vnſer vnnd vnnſer nakamenn ſielenn ſelicheit willenn, ſolcke halue thunne herings to Nichel Jerlicher pacht dem gnanten hoſpitall to ſante Ghertrudenn vor vnnſer Statt Britzenn to eynem rechten ewygen eygendom gegenenn vnnd vereygent —. To vrkund mit vnnſem anhangenden Inſegel verſegelt vnnd Geuen to Coln an der Sprew am Mandage Na Laurentii Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 225.

---

## CXVIII. Markgraf Johann beſtätigt der Stadt Treuenbrietzen das Herkommen, daß Frauen und Jungfrauen, welche durch Heirath in Zünfte und Gilden daſelbſt kommen wollen, ihren Adel ſo gut als der Mann erweiſen müſſen, am 20. Dez. 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraffe czu Brandemburg etc. Bekennen — als ſich mancherlei Irnns czwiſchen meiſter vnd wercken Guldemeiſtern gulde brudern vnd Sweſteren der Hantwercker In vnſer ſtat Trewenbriczen vnd den Ihenen, ſo In die wercke vnd gulde komen wollen oder ſo dar Innen ſein vnd Irs adels vnd redlikeit angeſprochen werden, biſzher begeben haben vnd ſich teglich begeben, deſz ſie allen halben czu groſſer verſeumnns, czerung, koſten, muhe, vorderbnus kamen ſein vnd czukunfftich komen mogen: ſolchs cznuorkamen vnd nach dem die gnant ſtat ain ort vnſer land vnd vnſer herſchafft land vnd leuthen groſſe macht daran gelegen Iſt, haben wir vff bete vnd vndertenig anſuchen der gnannten ſtadt Inwoner vnſer lieben getrewen Borgermeiſter, Rathmanne, werckmeiſter vnd gewercken, guldenmeiſter, guldebruder vnd ſweſter doſelbſt, der vorfarn

ſie auch czu allen czeiten ſich bei der herſchafft vnd Marggrafſthums czu Brandemburg trewlich vnd fromlich erczeigt vnd gehalden haben, ſolchs hinfur auch wol thun werden vnd ſollen, gefreyt vnd begnadet freyen vnd begnaden ſie In craft vnd macht diſzs briues, das ein Iczliche fraw oder Junckfraw, ſo Imandes vſz dem wercken oder gulden czum ſacrement der heiligen ee nymt vnd die In die werck oder gulden brengen oder dar Innen ſein wollen, Iren adel gleich beweiſen, vſzſuren vnd ſich In wercken vnd gulden alſo woll halden, als der man, der ſie czu der ehe nymet oder In werck vnd gulde bringen will oder hat, wie das vor alder vnd vſs loblicher gewonheit der gnannten vnſer ſtat Trewen Briczen herkamen vnd biſzher gehalden worden Iſt. Czu vrkund etc. Geben czu Coln an der Sprew, am fritag nach lucie, Anno etc. LXXX ſecundo.

Nach dem Churmärk. Lehnscapitalbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 21.

---

## CXIX. Markgraf Johann vergleicht die Stadt Treuenbrietzen mit denen von Oppen, von der Gröben und mit Erdmann Bade wegen der in den Holzungen der Stadt berechtigten Dörfer, am 8. März 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, Stettin Pommern hertzogk, Burggraff zu Nürnbergk und fürſt zu Rügen, Bekennen — Nachdem Matthiſz, Hans und Ruhle genant die von Oppen Gevetter zu Belzk und Niemegk geſeſſen, Henning, Hans und Simon von der Gröben Gevettern wonhaftig zu Bornſtett und Golm, und Erdmann Bade als Cläger eins Theilſz: Peter Moerz Bürgermeiſter, Melchior Bagwitz und Gregorius Roſtogk Rathmanne vollmechtig von Raths und gantzer Gemeine wegen unſer Stadt Treuenbrizen Alſz antworter anders Theilſz vf rechtlich unſer für beſcheiden vor Unſere Räthe von ettlicher Gerechtigkeitt und Gebrauchs wegen, ſo der genanten der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bades arme leuthe in der genanten der von der Treuenbrizen höltzern, an ihre Dörffer ſtoſſen, vermeinen zu haben, perſönlich und ettlich durch ihre Vollmachtt zu rechtte erſchienen ſint, das der Ehrwürdige wolgeborne und Edle, unſere Räthe und libe getreuen her Liborius von Schlieben, unſer liber Gevatter poſtulirter Biſchoff zu Luhus, Johannes Graffe zu Hohenſtein, Herr zu Vierraden, Nicoll Pfueil, Wilhelm zu Pappenheim, Erbmarſchalgk des heil. Röm. Reichs unſer Hauptmann in der alten Margk, Rittere, Sigemund Zerer Doktor und Cantzler und andere unſere Rete, die gemelte Parteyen ſolcher ihrer Gebrechen halber mit ihrem guten Wiſſen und willen und vollbortt freundlich und gütlich entſcheiden haben, Immaſſen hiernach folget und alſo: Das die armleute in den gemelten Dörffern der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bade zugehörende, die an ſolch von der Brizen Holtzer ſtoſſen, nemblich Schlalach, Deutſchenberg, Nidder Nichell, Buchelz und Bragkwitz ſich derſelben Geholze zu ihrer Notturfft allein zu ihren täglichen Feur, zu ihren Zeunen und auch zu gemeinen ſtraffen themmen gebrauchen ſollen, ausgeſchloſſen Eichen und Eſchen holz ſollen ſie darinnen nicht hauen, doch das ſie nichts darvon verkauffen und den Rathe zu Brizen darumb bitten, wollen ſie ihnen alſdenn ſolch holz folgen laſſen; Sondern Bauholz oder Nutzholz ſollen ſie mit des Raths willen hauen und gewinnen. Auch ſollen dieſelbigen Armleute in den anſtoſzenden Dörffern nicht hoppen oder nüſſen, biſ ſo lange

der Rath zu Brizen ſolches öffnet, da ſie alſdenn den Gebrauch neben denen von der Brizen davon haben ſollen und ihren Zins davon geben, Alſz ſie von Alters her gethan haben. Fürder iſt betheitingt, das die gemeine Dorffleute die Eicheln nicht eher abſchlagen und leſen ſollen biſ zur Zeit die reif werden und die von der Brizen die offen und ihren willen darin geben. Und wen die von der Brizen die Oeffnung thun wollen, ſollen ſie den Dorffleuthen den Tag zuvorn verkündigen laſſen und alſdenn die Eicheln raffen und leſen an den anſtoſſenden hölzern bey den genanten Dörffern, ſo weit alſ ſie vor Alters gethan haben. Wo aber die Dorffleuthe die ſtugk, wie es ob ſtehet nicht halten und ob ergriffen würden, mögen die von der Briezen darumb penden und mit den panden faren wie recht iſt. Hierwidderum würden die von der Brizen vor des Rats Oeffnung, wie vorſtehet, den hopfen reiſſen, Eicheln raffen oder Nuſſ plüken, mögen die Dorffleuthe dieſelbige geyn dem Rathe beſagen und der Rath ſoll ſie in gleicher weiſe auch darumb ſtraffen. Auch iſt beredt, daſz dieſelben Dorffleuthe dem holzförſter ſein Prouenen geben ſollen, wie den vor Alters Herkommen iſt. Das alles alſo kan von allen Theilen fürder zu ewigen Zeiten one Widderſprechen alſo gehalten werden, und ſollen darauf aller ihrer Gebrechen und unwillens ſich derhalben eigenen oder ſonderlich begeben, genzlich und gar vorrichtt entſcheiden ſein und bleiben, Getrewlich und ungefehrlich. Das ſie denn von allen Theilen nemblich Matthias von Oppen volmächtig von ſein und ſeiner Vettern wegen, Hans von Gröben volmechtig von ſein ſeins Bruders und Vettern wegen, Erdmann Bade von ſeinet wegen und Peter Mörtz Bürgermeiſter, Melchior Bagewitz und Gregorius Rottſtogk Rathmann zu Treuenbrizen vollmächtig von gemeiner Stadt wegen Solches dem gemelten hern liborius von Schlyben poſtulirten etc. von unſer ſtatt mit hand gebenden Trewen alſo genzlich und veſte zu halten verſprochen und gelobet haben. Zu Vrkund heben wir dieſer Brieffe vier gleiches Lauts mit unſern anhangenden Inſigell verſigeln und ieglicher Parteye einen überantworten laſſen. Geſchehen und geben zu Cöln an der Sprew, am Montag nach dem Sonntage Invocavit im faſten, nach Gottes Geburtt Tauſentt vierhundert und in den vier und achzigſten Jahren.

---

## CXX. Hartwig von Lindow verkauft mit kurfürſtlicher Beſtätigung dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen Hebungen aus Niebel, am 15. Nov. 1493.

Ich harttwich von Lindou bekenne — dat ich mit wolbedachten mutte den vorſichtigen und wiſen lüden vorſtendern des hoſpithalſz Sante Gertrudis Kercken vor der ſtadt Brizen gelegen und oren Nachkommen — verkofft hebbe — vf einen rechten Widderkop — neyne ſcheffel roggen, Neyen ſcheffel hafern jerliches Pachts und achtthen groſchen Zinſz in dem Dorffe Niebell, die ich von dem erleuchten hochgebornen Fürſten und hern, hern Johans, Marggraffen zu Brandenburg, meinen gnädigſten hern geruhelichen gehabtt hebbe ohne anſpracke und hebbe ihn dat verkoft vf einen rechten Widderkop für vier und zwanzig ſchogk märckiſcher Gröſchen, die ſy mi woll to dangke und genuge gezalet haben etc. — nach Chriſti gebort Viertenhundertt, darnach in drey und negentigſten Jahre, am freytage nach Martini des heiligen Biſchoffs.

---

## CXXI. Kurfürst Johann genehmigt, daß Hartwig v. Lindow dem Gertraud-Hospitale zu Treuenbrietzen Hebungen aus Richel wiederkäuflich veräußern kann, am 10. Mai 1497.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen —, das wir vnnſerm lieben getrewen Hartwichen von Lindaw, vmb ſeiner anligenden nott willen vergonſt vnd erlawbt haben, das er den vorſtendern deſz hoſpitals ſant Gertrudt kirchen vor vnnſer Stat Trewen Britzen vnd iren nachkomen diſze nachgeſchriben Zinſz, Nemlich Im dorff Nichele zehen ſcheffell roggen vnd zwen ſcheffell gerſten vff einer hubben, die ytzund vallentin Lemcke pflügt, vor acht ſchock nach Innhalt des kawffbrives darvber gegeben, vff einen Rechten widerkauff verkauffen mag. — Geben zw Coln an der Sprew, am mitwochen nach crucis, nach criſtj geburt Tawſend virhundert vnnd Im Siben vnd newntzigſten Jar.

---

## CXXII. Joachim's Lehnbrief für die Wittbrietzen über das Schulzenamt zu Treuenbrietzen und ſonſtige Beſitzungen, vom 16. Januar 1500.

Von G. G. Joachim, Marggraff etc. Bekennen —, das wir vnſern lieben getreuen Caſpar Witbrietzen zu Truen Britzen vnd ſeinen menlichen leibes Lehens Erben zu rechtem Manlehn gnediglich geliehen haben diſſe hernach geſchriben Güter, zum erſten Unſer Schultzen Ambt zur Britzen, zu Neuendorff 16 Scheffel Rocken 6 Scheffel habern und 6 gr. Czins, zu Leinmarck 1½ Wl. habern, zu Wildenbruch 25 Scheffel Rocken, auf dem Krug zu Altenlangerwiſch 1 Pfund Brand. Pfennige und daſelbſt 2½ Wl. habern, zu Schlunckendorff 27 Scheffel Roggen 1 Wl. habern 30 gr. zu Zinſz drey Koſſaten hoff und 18 Brand. Pfenning, Zu Fresdorff 2 Wl. Roggen 18 Scheffel habern und 18 gr. zu Zinſz, vff dem Rittermarck zu Belitz drittehalben Wl. und 3 Scheffel Rocken 1 Wl. und 3 Schefel Gerſten 1½ Wl. und 3 Schefel habern 3 Schilling Groſchen zu Czinſz, zu Regesdorff acht Schilling Brand. Pfenning, Czu Czugewitz 9 Schefel habern und ½ Wl. Roggen, Zu Wendſcheborg 18 gr. zu Czinſz und 11 gr. daſelbſt, In der Müll zu Belitz 6 Wl. und 10 Schefel Roggen 9 Scheffel habern und 6 gr. Zinſz vnd vff das Hageland 9 Schefel roggen und 6 Schefel habern, aber vff dem Zart 7 Schefel habern 5 Schefel roggen 3 Schefel weitzen 3 Schefel gerſten und 2 gr. Zinſz. — Datum Cuſtrin, am Donnerſtag nach Octava trium Regum, nach Chriſti geburt Im funffzehenhunderſten Jare.

---

## CXXIII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht berechtigen die Stadt Treuenbrietzen zur Erhebung eines Deichſelpfennings, am 30. Dez. 1504.

Von Gottes Gnaden Wir Joachim Churfürſt und Albrecht, gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburg — Bekennen — das wir angeſehen und erkannt haben die getreue willige und

angenehme Dienſte, ſo unſere liebe getrewen Bürgermeiſtere und Rathmann und gantze gemeine unſer ſtadt Treuenbrizen unſere Vorfahren und uns oftmalſz zu Dangke gethan auch hinfürder mehr woll thun können ſollen und mögen, Und darneben bewogen, das dieſelbe unſer ſtadt ezlicher ſchaden halber in unſer Herrſchaft dienſten empfangen alſz vor in merglichen abnehmen iſt, Auch ettwan viel ſteinwege und Thämme zu bauen haben; Darumb und von ſondern gnaden wegen zur Beſſerung unſer ſolcher ſtadt und damit ſie deſto baſſ deſgleichen dje Steinwege und Thämme in Weſen halten mögen, Ihnen und ihren nachkommen von allen und jeglichen Fuhrwagen, die daſelbſt bey ihnen durchfaren und zollbar ſeint, einen Dieſtel Pfenning, immaſſen der in etlichen unſern ſtetten der Mittelmargk von alters her genommen wird, zu ewigen Zeiten vergönnt, ſie damit begnadet und befreyhet haben, vergönnen ihnen ſolchen Dieſtel Pfenning, wie obſtehet, zu nehmen, begnaden und befreyen ſie darinne in Craft dieſes Briefes. Zu Vhrkund mit vnſerem Marggraff Joachims Churfürſtlichen anhangenden Inſigell verſigelt und geben Cölln etc. Sonnabend nach Innocentum puerorum Anno 1504.

---

## CXXIV. Kurfürſt Joachim nimmt Hans Schonwitz zum Geleitsmanne in Treuenbrietzen an und ſetzt die Geleitsgebühren feſt, am 20. Juni 1510.

Zu wiſſen, das vnnſer gnedigſter Her Herr Joachim, Marggraue zu Brandemburg etc. kurfurſt etc. Irer kurfl. g. diener hannſen Schonwitz widerumb vfs new zu Irer f. g. glaitzman zur Trewenbritzen mit einem pferd, darzu Im von ſeiner f. g. wegen der Rat darſelbſt mit einem knecht vnnd pferde zum glaitt, wann es die nottorfft erfordert vnd er ſie erſuchet, auf ſeiner f. g. Ine gethanen beuelch hulf vnd Zuſatz thun werden, ein Jar lang vnnd furder biſs auf Irer k. f. g. vnd ſein gefallen angenomen vnnd Im Jerlich Zu ſold funſtzehen gulden zugeben verſprochen, der ſolle Im zehen gulden verwaiſt werden bey dem Rath gnanter Stadt zur Britzen alle quatuor temper vnnd nue auf Crucis ſchirſt damit anzufhaen vnnd dann vorttan allewege dritthalben gulden aufs irer g. gefellen des Birgelts auf ſein quitantz von Inen zu enpfahen, die andern funff gulden ſol er haben vnd nemen aufs ſeiner f. g. glaitgelt, ſo zur Brietzen gefallenn vnnd von Ime eingenomen wirdet, vnnd ſein g. die mit dem vbrigen gleichwoll wie biſsher geſcheen, Zu yeder Zeit berechnen vnd antzeigung thun, dieweyll er ſeiner f. g. glaitsman vnd an ſeiner f. g. dinſt iſt: vnnd das glayttgelt ſoll er aber an ſtat m. gnedigen h. nemen wie volgett. Nemlich von einem Iglichen kauffmann oder ſeinem factor vnnd knecht, der glaits Begert, Sechs groſchen hin vnnd wyder Ins land vnnd hinaus bis an die grenitz, der in aber weytter vnnd vber die grenitz mit nemet, ſol In oder ſeinen oder des Rats knecht der Zerung frey halten vnnd von einem iglichen Zentner wagen, dartzu man des glayts ſein oder des knechts begert, hin vnd wider, wie obſtett acht gr., vnd ſoll er ſein f. g. wann ſein f. g. wollen wie berurtt rechenſchafft halten vnd thun, vnnd wes Im vber betzalung der funf gulden dar In verwiſens ſoldes vber bleybet, ſein f. g. mit dem Regiſtern verreichen. Ir f. g. wollen vnd ſollen Im auch fur gewonlichen pferdt ſchaden vnnd ſunſt gefengknis vnd anders thuns halben Irer f. g. glait vnnd dinſten ſteen vnnd Irer gnaden hofcleidung alletzeit wie biſsher geſcheen geben, auch futter vnnd mael, wann er Inn Irer f. g. geſcheſten her komet: vnd ob er Im nacheylen oder ſunſt in andern nachreyſsenn auf Irer f. g. beuelch Innerhalb oder auſſerhalb lannds was vertzerett vnnd aufsleget, ſoll er auch von

dem gleyt nemen vnd berechen. Daruff ſoll er ſeinen pflichten nach, die er Iren f. g. vnd darzu gethan, des dinſtes vnnd glayts trewlich zu yder Zeit durch ſich oder ſeinen oder des Rats knecht wartten vnnd zu wartten beſtellen, das noch auch Iren k. f. g. vnnd dem gemeynen kauf vnnd furman nichts verſewmen noch wegern. Auch ob Zugriff an den perſonen oder gutern geſcheen, ſich damit noch meins gnedigſten Herrn Beuelch halten vnnd vor allen dingen die wandernden kauf vnd furlewt vber die auſsſatzung nicht beſweren, noch weytters von Inen heyſchen noch fordern, dann was ſie auſs freyem willen vnbetzwungen ſelbs gern daruber thun, alles getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt Actum Donrſtags nach Vitj, A. 10.

Aus dem kurm. Lehns-Copialbuche XXXI, 229—230.

---

## CXXV. Asmus Schönebeck zu Morin verkauft der Stadt Treuenbrietzen das Dorf Brachwitz, am 27. Nov. 1512.

Ich Asmus Schönebegk, wonhaftig zu Moryn, bekenne — das ich den erſamen wiſen Burgermeiſtern vnd Ratmannen der ſtadt Trewenbriezen allen ihren Nachkommen mit wolbedachten mude guten rate vnd rechten wiſſen recht vnd reddlich zu einem rechten ewigen erbkauf vorkauft haben vnd vorkauffe gegenwärtiglich in craft vnd macht dieſes brieues das Dorf Braghwiz mit Eckern, wieſen, weden, Zinſen, renten, Pachten, greſungen, holzungen, feldmargken, Waſſern, dienſten, Rauchhünern, Zehenden, oberſten vnd nidderſten gerichten vnd ſonſt mit allen vnd ieglichen nuzungen, zugehörungen vnd gerechtigkeiten, inmaſſen mir das von meinem gnedigſten vnd gnedigen hern den Margrauen zu Brandenburgk ankommen vnd ich das biſher in lehn vnd gewehre hergebracht vnd beſeſſen vnd genoſſen habe, vor dreyzehenhundert vnd fünf vnd zwanzigk Reiniſchen Gulden, die ſie mir an baren gelde vorgnügett auch gütlich vnd woll zu dangke bezalet vnd zur gnüge vorgereichet haben, die ich fürder in meinen vnd meiner erben nuz vnd frommen gekeret vnd gewandt habe. Solcher gutwilligen Bezalung ſage ich genanten Bürgermeiſtern vnd Ratmannen daſelbſt zur Trewenbrizen alle iren nachkommen hiermit quitt ledigk vnd loſſ, vorzeihe darauf vor mie meinen erben vnd Erbnemern daſſelbige dorf Bragkwiz mit allen vnd ieglichen nuzungen, zuhörungen vnd gerechtigkeiten, lehnbeſitzunge vnd gewehre, nichts ausgenommen, vnd ſeze genante Burgemeiſtere vnd Ratmanne gemelter ſtadt Trewenbrizen, alle ire nachkomen in lehn vnd gewehre obberürten dorfes Bragkwiz ſich des vor mi mine erben vnd erbnemer vnd ſunſt iedermenniglich unvorhindertt alſz ire eigen Lengut zu beſizen zu geniſſen vnd zu gebrauchen. Ich ſoll vnd will Inen vnd iren nachkommen ſolchs erblichen Kauffs ein recht gewehr ſein gegen iedermenniglich, wi in dem Curfurſtentum der Mark zw Brandenburgk recht vnd gewonheit iſt. Alles getrewlich vnd vngeferlich. Zu Uhrkund habe Ich mein Inſigell vor mie vnd mine erben — unten an diſſen brieue thun hangken. Geben Berlin nach Chriſti unſers Herrn gebortt tauſend fünffhundertt vnd im zwölften Jare, Sonnabendes nach Catharine virginis et martyris.

---

## CXXVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht vereignen der Stadt Treuenbrietzen das Dorf-Brachwitz, am 30. Nov. 1512.

Von Gotes Gnaden wir Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer, Curfürst, vnd Albrecht, Gebrüder, Marggraffen zu Brandenburg — Bekennen — Das wir angesehen vnd erkandt haben getreue willige Dienste, die vns unser lieben getreuen Bürgemeistern Ratmannen und ganze gemeine unser Stadt Treuen Brizen vns vnd unser herschafft offt und dick zu dangk williglichen getan haben, täglich thun und fürder mehr woll thun mögen sollen und wollen; darumb und von sonderlicher Gunst und Gnaden auch Irer vleissiger Bede wegen haben wir Inen und Iren Nachkommen das Dorff Brackewitz mit Eckern, Wiesen, Weiden, Feldmarcken, Wassern, Fischereyen, Diensten, Kirchlehen, Zehenden, Rauchhonern, Obersten und understen Gerichten, Pachten, Zinsen, Renthen und sonst mit allen und Iglichen gnaden, Zugehorungen und gerechtigkeitten wie das in seinen Grentzen gelegen vnd immassen dasselbige Dorff unser Rath und lieber getreuer Erafzmusz Schönebecke von vns zu lehen und Besitzung herbrachtt, Inen erblichen verkaufft und mit handt und mundt wie Recht, vor vns verlaszen nichts auszgenomen, Nach meldung des Kauff Brieffes darüber auszgangen, Zum rechten ewigen eigenthumb gnediglichen vereignet, vnd wir vereignen Bürgermeister Radmann und gantzer gemein gemelter unser Stadt Treuen Brizen und Ihren Nachkommen das gemelte Dorff Brackewitz mit allen und ieglichen Nuzungen und Zugehörungen etc. Cöln an der Sprew, am Tage Andree Apostoli, Nach Christi geburtt Im funfzehenhunderstten und zwölften Jahre etc.

---

## CXXVII. Kurfürst Joachim stiftet einen Vergleich zwischen dem Ober- und Untergerichte zu Treuenbrietzen wegen der Heergewette und Rade, am 18. Jan. 1515.

Wir Joachim, von Gotes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk und Churfürst etc. bekennen — Als zwischen vnsern lieben getreven Joachim Cracken alsz verordneten u. gesetzten vormunden Jochim, Chart, Henin und Hansen Witbrizen gebrüdern Klägern einsz Bürgermeistern und Rathmannen unserer Stad Trewen Brizen antwortern anders Theilsz Irrung erhalten von des dritten Penniges an den Hergewedde und Radeleue, auch des Pandgeldes halben, so Ihn zu Zeiten von Pfandung gefellet, das wir mit Bewilligung beider Parteyen. auch als oberster Vormund der vnmündigen Kindern diese gebrechen entlich entscheiden haben, Alsz das der Rath zu Trewen Britzen hergewedde und Radeleue zu jeglicher Zeit, wie gewonlich von den obergerichtte wegen bei sich nehmen und den Witbrizen alsz Schulzen und Iren nachkommen darvon allezeit den dritten pfennigk geben und volgen laszen sollen, vnverhindert. So soll auch die ober Pfandung mit Irer nutzung bei den Rath von der obergerichtten wegen und die Vnter Pfandung mit Irer nutzung bei denen Witbrizen alsz unter Schulzen ungeirret bleiben, damit sollen sie solcher Irer Irrung und gebrechen gantz und gar entscheiden sein, getreulich und ungeferlich. Zu Urkunde mit unserm anhangenden Insiegel verfigelt etc. Cöln an der Spreue, donnerstags nach Anthonii, Im 1515 Jhar.

---

## CXXVIII. Hartwig von Lindow verpfändet dem Caland zu Treuenbrietzen Hebungen aus Nichel, am 17. Aug. 1515.

Ich Harttwich von Lindou, thur Briezen geſeten, — verkope — den würdigen Calandes Herren to Truenbritzen dritthalbe Gulden jerlichen Tinſz und rente im Dorpe thu Nichel, alſz nemlich Dames haſeluf geſt vierzigk Mgr. vom Lehn-Pferde und drey Schillinge Mgr. drey Hufen thur Ober Nichel, Item Kerſten Blönſtorf doſelbſt geſt vier Mgr. von zwey Koſten Höfen ock thur Ober-nichel gehörende ver fief und feſtigk Römiſche wichtige Goldgülden, die ſie my volkomlichen vorgnüget und geben hebben die ich ock in mynen beſten nuz und frommen gewandt, dafür gedachte Calandsherren III fl. jerliche Rente vf Martini von vorbenanten mynen Vnterſaten thur Nichel manen vndt erfordern, ohne einigen Vertboh, bulperede oder inſage geiſtliches oder weltliches gerichts, des ich in keiner weyſe wil oder gedengke thu gebruken —. Jedoch hebben ſy my und mynen nachkommen dy macht gegeben vndt zugeſtadt, dat ich oder mine erben und nachkomen ſolche III fl. jerliche Tinſe mögen widder abkopen vor vief und veſtich Riniſche vollwichtige goltgulden, doch alſo, dat ick und myne erben oder erfnehmen den Calansherren ein ferntel Jar zuforn die Afloſung vorkündige etc. — Tu merer vndt guter Bekentnuſſ hebbe ick myn ſigel wetlich an diſen Briefe hangen laten, dy gegeuen iſt na Criſti unſers Herrn geburt duſent vief hundert darnach in XV Jare, am Fritage nacher Laurenty des heiligen Merterers.

---

## CXXIX. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Stadt Treuenbrietzen ein Privilegium des Markgrafen Ludwig des Aelteren über Holz und Zollgerechtigkeit, am 9. Oct. 1521.

Wir Joachim, von Gots Gnaden Marggraue zw Brandenburg, — bekennen — das vns vnſere liebe getrewe Burgemeiſter vnd Rathmanne vnſer Stat Trewen Britzen einen pergamenen beſigelten Briew fürgetragen, den etwan Iren vorfarn vnnd gemeiner Stat daſelbſt durch vnſern Vorfahren Marggrauen Ludewigen, Churfürſten hertzogen zw Beyern etc. über etlich gehöltz, Zölle und andres verkaufft zugeſtalt vnd fürder vereignet, welcher von Wort zu Wort wie hernach folget und alſo lautet: In Nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gratia Brandenburgen. et Luſatie Marchio etc. v. p. 370. Und darauf demüthiglich gebeten Ihnen ſolchen Brieve — zu beſtettigen. Des haben wir angeſehen ire ziemliche Bitt auch getrewe vnd willig Dienſte vns vnd vnſer Herſchafft alle wege mit Fleiſz gethan vnd hinführo woll thun können vnd ſollen vnd inen vnd iren Nachkommen ſolichen Brieff vorkauffung vnd voreignung aus fürſtlicher Obrigkeit wiſſentlich vnd gnediglich vor Vns vnd unſern Erben vnd Nachkommen confirmiret etc. Cölln an der Sprew, am Mittwochen Dionyſii, Chriſti geburt tauſend Fünff hundert darnach im ein vnnd zwantigſten Jare.

Sebaſtianus Stublinger,
Doctor et Cancellarius.

---

## CXXX. Vertrag zwiſchen dem Rath zu Treuenbrietzen und den Tuchmachern und Gewandſchneidern daſelbſt, vom 5. April 1525.

Zu wiſzen, alſz ſich zwiſchen den Tuch und wullen Webern der grawen Gülde zu Trewenbriezen eins, und den Gewandſchneidern der ſchönen Gülde daſelbſt anders Theilſz zweyer Häuſer halb, ſo die Tuchmacher der grawen Gülde mit Befreyhung darinnen Tuchſcheerer, wullen macher, füller und andere Notturfft zu aller Gewandmacher und Gewandſchneider der grawen und ſchönen Gülde gehalten, irrung erwachſen, von welchen zweyen Häuſern obgenant die Meiſter, ſo ſie bewonet, der grawen Gülde jerlich drey Gulden Zinſ als jedes Vierthel Jahr vier und zwentzigk Merckiſche Gröſchen zu geben ſchuldigk geweſen und gemein Gewandſchneidern der ſchönen Gülde Beſchwerungk fürgefallen, das ſie mit nottürftiger Arbeit der Füller und Tuchſcheerer in denſelben zweyen Häuſern nicht kennen gefertiget werden, hat der Durchlauchtigſt hochgeborne Fürſt und herr, Herr Joachim Marggraff zu Brandenburg etc., ſeine Räthe, nemblich Dietrich Flanſz Hanbtmann zu Trebbin und Hoffmeiſter, auch Ern Sebaſtian Stublinger Doktor und Cantzler in der Stadt Treuenbriezen verfertiget, derhalb beyde Parte zu hören und zu vortragen, Das gemelte hochgenants unſers gnädigſten Herrn Räthe ſambt dem Rath der Stadt Treuenbriezen die berürte Parteyen ſolcher irrung verhöret und ſie mit ihrer beyder guten Willen und Wiſzen in Gegenwart des Raths daſelbſt in der Güte endlich vertragen und entſchieden haben, in maſſen wie hernach folget und alſo, daſz die Tuchmacher der grawen Gülde die zwey Häuſer, darinne ſie die füller und Tuchſcheerer vmb den Zinſ wie obſtehet bishero gehabtt, dem Rathe der Stadt Briezen freywillig abgetreten, übergeben und zugeſtelltt, damit ihres Gefallens zu thun und zu laſzen und dieſelben zu gebrauchen: Dagegen der Rath berürter Stadt Trewenbrietzen mit reiffem Rath wollbedächtlich angenommen, bewilliget zugeſagt und ſich verpflicht den Tuchmachern der grawen Gülde vf Oſtern in 1526 Jahre anzufangen, undt fürder alle Jahr järlich vf Oſtern drey Gulden von ihrem Rathshauſe zu geben und zu enttrichten, damit die grawe Gülde ihren gewönlichen Zinſ wie vormalſ gewiſlich haben und bekommen und Inen deſſelben einen beſigelten Brief und Vorſorgung in acht Tagen den nechſten nach dato vsrichten und geben ſoll und ſoll der Rath zu gemeiner ſtadt Beſten auch beyden der ſchönen und grawen Gülde notturft füller Tuchſcherer und was zu ſolchen ihrem handwergk und Nahrung dienſtlich in der Stadt zu haben und zu bekommen, beſchaffen und verordnen, dar durch ſich kein Theil einicherley Beſchwerung beklagen dörffe etc. Des zu Vhrkund haben wir Dittrich Flans Haubtmann und Sebaſtian Stublinger Cantzler alſz geſchigten unſer jeglicher ſein angeborn Pitſcher an dieſen Brieff der gezweyfacht, und dem Rath einer und beyden Gulden der andere überreichet iſt, gedrugket, geſchehen zu Trewenbrizen, mittwochs nach dem Sontag Judica, Anno der minder Zal im fünf und zwanzigſten.

---

## CXXXI. Des Kurfürſten Joachim Stadt-Ordnung für Treuenbrietzen, vom 19. April 1525.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg — Nachdem ſich denn in etlichen Städten viel Empörung, Aufruhr und Widerwärtigkeit begeben und entſponnen, dadurch

böſe Kunſtſtücke vorfallen, vnd die Bürger zu Schade und Verderb kommen, daſſelbe wir als der Landesfürſt gemeinem Nutz zu gut folgende Ordnung geſetzt und gemacht haben, und thun das in Kraft und Macht dieſes Briefes. Zum Erſten ordnen und ſetzen wir, daſz nach altem Herkommen die volle Zahl des Raths an Bürgermeiſter und Rathmännern alt und neu bei Euch ſoll gekoren und erhalten werden, die ein Jahr um das andre regiren, und wenn ein, zwei oder mehr Perſonen aus dem Rathe verſterben, oder Alters halber ſich abbitten, das alsdann wie gebräuchlich der regirende Rath andre fromme, verſtändige Bürger zu rechter Zeit erwählen, und in der Wahl ſolche Ordnung halten, daſz Einer nach dem Andern ſeine Wahl thue, auf Pflicht und Eid, damit ein Jeglicher uns und derſelben Stadt verwandt, und welcher die meiſten Stimmen hat, daſz der oder die in den Rath angenommen werden, auch dazu gewöhnliche Eide und Pflicht thuen, Unſer, Unſrer Stadt und der Einwohner Beſt und Fruchtbares nach ſeiner höchſten Verſtändniſz zu rathen, zu wiſſen und zu befördern, gehorſam, getreu und gewärtig zu ſein, Frommen zu werben und Schaden zu verhüten, auch ihren Rathſchlag nicht zu melden, ſondern die Geheim der Stadt und des Raths vertreulich bis ſeine Grube bei ſich zu behalten und alles das zu thun, als einem frommen Mann gebühret, Dieſelben Bürgermeiſter und Rathmänner alt und neu ein Jahr um das andre in unſrer Stadt getreulich und mit Fleiſz regiren ſollen, wie ſich gehöret und ihre Pflicht ausweiſet. So auch merklich Handel vorfielen, daran der Herrſchaft oder der Stadt gelegen, ſoll der regirende Rath den alten Rath zu ſich fordern, und ihren Rath hören und gebrauchen, wo es nicht die Nothdurft und Gelegenheit erfordert, alsdann ſoll der Rath die vier Alderleuth oder Güldenmeiſter von den vier Gewerken und vier von der Gemeine, die fromm und verſtändig ſind, ſo von der Gemeine mit Willen des Raths dazu ſollen erkoren werden, ſo oft das noth iſt, zu ſich berufen, und ihren Rath auch hören und gebrauchen, damit allenthalben der Stadt Nutz und Beſtes betrachtet und vorgenommen werde, doch ſollen die vier Güldenmeiſter und vier von der Gemeine auch gleichmäſzigen Eid und Pflicht thun wie die Rathmänner. Zum Andern, was unſere Stadt Treuenbrietzen Einkommen und Ufbörung hat an Zinſen, Renten, Pachten, Schöſſen, Zöllen, Waſſern, Fiſchereien, Holzungen, Wiſchen, Ziegelſcheunen, Stadtkeller und allen andern, daſz ſolches der Stadt zu Nutz und Frommen gebraucht und angelegt, und nichts unnützlich verthan, verzehret und ausgegeben werde, noch jemand ſeinen eignen Nutzen darin ſuchen, ſondern gemeiner Stadt zum Beſten handeln, auch zu jeglicher Zeit der alte Rath dem neuen Rathe zur Zeit ihrer Verſetcung alles Einnehmens und Ausgebens ſtückweiſe in Gegenwärtigkeit der Verordneten, als der vier Güldenmeiſter und vier von der Gemeine, vollkommene Rechnung thun, und was ſie an den Einwohnern ſchuldig bleiben, von Stund vergnügen und bezahlen, doch der Stadt keine Unkoſten deshalb auflegen. Wenn ſich aber der Rath verſetzt, möget ihr des Raths einen Tag zuſammenkommen, eſſen und trinken. Zum Dritten, das der Rath den Stadt Keller mit frömbden Bier auch wein verſorgen, angeſehen das eine Landſtraſze dadurch gehet, gemeiner Stadt zum Beſten. Zum vierten, das der Raht den gemeinen Bürgern in ihren ſachen gütliche Verhörung, guten Beſcheid und antwort geben, zugleich und recht ſchützen und ſchirmen alſo das nymand vorgewaltiget werd, auch der Rath unter ſich eintrechtig ſein und der ſtadt ſachen eindrechtiglich handeln, vnd der Bürger ihrer irrung und Gebrechen nach Billigkeit entſcheiden und ſich nicht parteyſch vermergken laſſen, wedder umb Gifft, gabe, freuntſchafft noch feindſchaft willen, ſondern gleichen ſchutz halten, den armen alſ den reichen, ſondern jederman widderfaren laſzen ſoviel billig und recht iſt. Deſgleichen Richter und Schöppen ordentlich gericht halten und jederman unvorzögentlichs rechten uf ſein anſuchen vorhelffen ſollen, gewalt und Unthatt, todſchlag und andrer gewaltig Uebung ſtraffen und nymand darmit vorſchonen umb keinerley gifft, gabe, freuntſchafft noch feindſchaft bei unſer ernſten und harten ſtraffe. Zum fünften das werck

gemeine und alle einwoner unser stadt Treuenbrizen dem Rath unseren wegen in allen billigen ziemlichen Sachen gehorsam sein, friede halten, nymand gewalt thun noch an nymanden sich vorgreiffen, sondern an recht und billigkeit vor dem Rath oder Richter und Schöppen begnügen lassen. Auch keine Vorsamlung noch Gespräch hinter und wieder den Rat machen, besündern was sie Gebrechen von der gemeine an den Rahte dragen lassen und sie auch der Rath geduldiglich hören und nach billigkeit gütlich Bescheid geben, Wo aber die gemeine solches nicht wolte gestettig sein, sollen sie an uns gelangen lassen, wollen wir zur billigkeit darin sehen, darmit widderwille und Vfrur vermitten werde. Es soll auch kein Bürger den andern mit geistlichen oder andern frömbden gerichten in weltlichen Sachen nicht vornehmen, besondern sich der gerichte vor den Rat, Richter und Schöppen gebrauchen, alles bey unser ernsten straffe. Zum Sechsten Das der Rat unser stadt Treuenbrizen vf ihre Grentzen und Stadtgerechtigkeiten an Holtzungen Grasungen und andern ihren eigenthum gut Vffehn haben, das Inen von den nachbarn daran kein Vorkürtzung noch abzug zugefügt werde und sonderlich Ihr Holzungen in guter Vorwahrung haben der Stadt und gemeinen nutz zum besten. Zum Siebenden das alle und jegliche einwohner unser stadt Treuenbrizen sich alter gewöhnlicher löblicher ordnung und Auffatzung der heiligen Christlichen Kirchen wie unser aller vorfaren und Eltern gethan mit Vasten, beten, almosgeben und andren guten Wergken halten, die göttlichen Ambte zu jeglicher Zeit andechtiglich besuchen und sich alf from glaubhaftig Christen erzeigen, Ihren Pfarrer und Priesterschafft eren und würdigen, kein gewalt noch überfarung thun noch thun lassen sondern schüzen und handhaben, auch Ihnen ihren gewöhnlichen Zehenden Zinsz und opfer unvorhindert geben und wo jemand da widder freventlich thett und sich anders hielte, den oder dieselbe soll der Rath Pfenden und in Straff nehmen, als wir uns ernstlich verlassen wollen. Zum achten das der Rath unser Stadt Treuenbrizen nach ihrem besten Vorstand und ihrer gelegenheit gute Ordnung machen des feuers halber, das ein jeglicher Bürger seiit Feuerstadt und Feuer in guter Vorwahrung und hute halte und nicht vorsäumlich darmit umbgehe auch mit seinem Gesinde also ernstlich bestellen, damit vns auch unsern Bürgern deshalb kein schade entstehe, und das ein ieglicher Bürger in seinem Hause eine Leiter, ein oder zweine leddern einer hat, Item das der Rath Feur Hacken vf dem Rathhause bestelle, so feuer in der stadt entstünde, das man das zu retten und zu leschen geschigket sei. Item so bey jemande von Vorseumlichkeit wegen oder sonst Feur ausquehme, das der von stunde an ein Gerücht mache, bei einer Peene, darmit man zeitlich zum leschen kommen kan. Zum Neunten das ein jeglicher seinen Harnisch und Wehr rüstig halte und alzeit zur wehr geschigkt sey, er sey Bürgermeister, Rathmann oder Bürger. Zum Zehnten, das der Rath vleissig und getreulich Vfsehen haben, das rechte Mass in der stadt mit Bier und Weinschenghen, rechte Gewichtt, scheffel und allen gehalten werden, dem gemeinen nutz zu gute, bei einer ziemlichen billigen straf, darmit den armen als den reichen vor sein Geld gleich geschehe. Zum Elften das der Rath getreulich und vleissig Vffehn haben und von vnsern wegen vorschaffen, das die Begker, Braur, Fleischer, Schuster, Schneider, gewandmacher, gewandschneider und andere Handwergker und Kaufmann das gemeine Volgk mit ihrer wahr widder Billigkeit nicht beschweren, auch die Cramer, einwohner und frömbde, so in unser stadt feile haben, gute unstrafbare wahren führen und mit Betrieglichkeit nicht umbgehen bei Vorlust derselben wahren, noch das gemeine Volgk darmit nicht vbersetzen. Wo jemand in denselben stücken allenthalben vor freuentlich und in Betrug befunden, dieselben nach billigkeit zu strafen. Zum zwölfften das es in der stadt mit kauffen und verkauffen an Korn, Fleisch, Vischen und allen anderen den armen alf den reichen gehalten und jeglichen Bürger frei stehe vff dem Markt seine notturft zu kauffen. Zum dreyzehnden dasz der Rath bei ihren Bürgern und einwonern die Cöstlicheit

und Neurung der Kleidung auch den groſzen Uncoſten an Koſten, Hochzeiten, Kindelbieren und anderen Geſellſchafften; wo die bey Ihnen vorhanden waren, von vnſeren wegen abſchaffen und ziemliche und billige ordnung nach eines jeglichen ſtand und vermögen machen, den ſolch Pracken und ſchlemmen viele Verſeumlichkeit den Bürger an ihre Nahrung bringt und mehr zum Verderb den zum gedeien dienſtlich iſt. Zum vierzehnden das der Rath der ſtadt mauern, graben, thürm, Wachheuſern, Thorſchlegen, Brüggen, Thammen, ſteinwegen und anderen gebeuden aus und in der Stadt in wehr halten, die beueſtigen, bauen und beſſern und in keinen wege vorfallen laſzen, angeſehen, was uns und ihnen daran gelegen iſt und wo der Rath nicht ſoviel an Vorrath und Barſchaft hetten, Soll Werg und Gemeine vf anſuchen des Raths ein ziemlich ſchoſſ geben, das arme und reiche ein ieglicher nach ſeinen Vermögen tragen ſoll, deſzgleichen ihre Harniſch, Büchſen, Armboſt, Schief und andere wehren rüſtig halten und darmit in gereitſchaft ſitzen, wen es die notturft erfordert, das ſie geſchigt befunden werden. Zum funfzehnden, das die Kirchväter alle Jahr ihrer Handlung einnehmens und ausgebens dem Rathe rechnung thun und den Kirchen zum beſten treulich handeln, bauen und beſſern, darmit Vordechtigkeit verbleibe. Zum Sechzehnden das der Rath unſer ſtadt Treuenbrizen nymand Freyhäuſer noch wonung geſtatt, gebe noch vorgönne, ſie ſein geiſtlich oder weltlich ohne wiſſen und willen Werk und gemeine. Zum Sibenzehenden ſoll der Rath unſer ſtad Treuenbrizen, keinen frömbden, der nicht im Bürgerrecht ſitzet, ſchoſſ, wacht und ander Bürgerrecht thut, keine liegende Gründe an Eckern, Wiſen, Holzungen, weinbergen noch anderm nicht geſtatten, vergönnen noch nachgeben in keinen wege, Sondern die dergleichen Güter haben und gebrauchen wollen, ſollen Bürger ſein und Bürger recht pflegen, wie andere Bürger. Es ſoll auch keinen Bürger vorſtattet noch vorgönet worden vf ſein Behauſung Zinſ zu vorſchreiben oder vorſchreiben zu laſſen, wo es aber darüber geſchehe, ſoll kraftlos ſein, Verwüſtung der ſtadt zuvor zu kommen. Auch alſz Werck und gemeine unſer ſtadt Treuenbrizen etlich oleg articul vber den Rath vbergeben, rechenſchafft, Viſchereyen, Vorherung, Ziegelſcheune und andere ſtüg belangende darauff der Rath gute unterricht und beſtändige antwort gegeben, Demnach wollen wir, das ſolcher Irthums hiermit ſoll vf gehoben ſein und ſollen Rath, Werg und gemeine ſich nun förder mehr dieſer Ordnung ohne Weigerung Irrung und Behelf halten und vor allen Dingen wergk und gemeine dem Rath von vnſern wegen, wie ob ſtehet, gehorſam ſein, deſgleichen ſoll der Rath der Stadt und gemeine nutz nach ihren höchſten Vermögen wiſſen und befördern, gleich ſchutz halten und ſie geduldiglich hören und guten billigen Beſcheid geben. Wenn aber ein oder mehr Bürger ſich muthwillig und ungehorſam gegen den Rath zeigen und ſich zur billigkeit nicht weiſen laſſen wollten, der oder die ungehorſam Bürger ſollen und mögen ſie der Rath nach gelegenheit der Vbertretung in ſtraf nehmen und gehorſam machen. Und wo deſzhalben ein Vfrur entſtünde vns oder vnſern Hauptmann von vnſern wegen vermelden, ſoll förder zur billigkeit darinne verſchaffet werden. Vorlaſſen wir uns alſo ernſtlich zu geſchehen. So auch zwiſchen den gewergken oder der gemein oder zwiſchen ſonderlichen Bürgern Irrung und Zwytracht entſtünde ſoll der Rath von vnſern wegen den Parteyen friede bieten und ſie ſolcher ihrer Gebrechen nach Notturft verhör und zur billigkeit nach ihrem beſten vorſtande entſcheiden. Wo aber der Rath ſie nicht entſcheiden könnte, ſollen ſie dem Hauptmann oder vns alle Gelegenheit vermelden, wollen wir zur Billigkeit darinnen ſehen laſſen, damit ſie vertragen und in Freide geſetzet werden. Dieſe obberürte Articul ſollen von Rath, Wergk und gemeine und allen einwohnern unſer ſtadt Treuenbritzen, ohne alle weigerung, einrede und Behelf gehalten und alle Jahr in des Raths Vorſetzung und Veränderung wergk und Gemein abgekündiget und geleſen werden. Wo aber jemand von Inen ſich in dem ungehorſam erzeigen wird, den oder dieſelben wollen wir in ſtraff nehmen, das ſich

iedermann nach dieſer unſer ernſten erinnerong wiſſe zu richten. Datum mit vnſern Vfgedruckten Secret beſigelt, Cölln an der Sprew, am Mittwoch in der heiligen Oſtern, Anno etc. im fünf und zwantzigſten.

Thomas Krull, decanus et Secretarius.

---

## CXXXII. Vertrag zwiſchen dem Domkapitel zu Tangermünde und den Dörfern Jeſerigk und Werbig wegen einer der Pfarre zu Treuenbrietzen zu leiſtenden Getreideabgabe, vom 22. Mai 1527.

Nachdem ſich ezliche Gebrechen zwiſchen dem würdigen Herrn Probſt, Decant und andere des Capitelſz zu Tangermünde an einem und den beyden Dorffſchaften Werbig und Jeferigk der ſiben Wiſpel Getreidigk, welcher die Thumbherren von Tangermünde, vber menſchen gedenken wolten zu Genutz und Beſitz geweſen ſein, zur Pfarre zur Brizen jerlichen von denſelben beyden Dorffſchaften einzunehmen, am andern Theile gehalten, als haben wir Friederich Brand von Lindow, Hauptmann zu Belzigk vnd Benedictus Pauli Licentiate, dieſer Sachen verordnete Commiſſarii, ſie ſelbſten zur gnüge gantzlich entſchieden vnd vertragen. Nemlich alſo: Es ſollen beyde Dorffſchaften Jeſerigk vnd Werbigk in gemein den Thumbherren zu Tangermünde oder dem Pfarrer zur Brizen von Irentwegen jerlich auf Martini vier Wiſpel getreidigtt halb Korn vnd halb habern Belziger Maſſ volgen laſzen vnd ihnen das biſ in der Brizen führen mit dem Belziger Scheffel zu meſſen, deren ſie begnüget ſein wollen, die andre drei wiſpel haben ſie obberürten beyden Dorffſchaften nemlichen erlaſſen auf das ſie dieſelbigen ihren eignen Pfarrherrn zu Werbigk und Jeſerigk zugeleget vnd zu deſſelben Unterhaltung gewand werden ſollen. Darauf ſoll vnſer gnedigſter Herr der Churfürſt zu Sachſen ihren eignen Pfarrern zu ordnen haben hiemit ſollen und wollen ſie alle ihre gebrechen, ſo ſie mit den Thumbherrn zu Tangermünde oder dem pfarrern zu Brizen irrig geweſen, gentzlich entſchieden ſein und bleiben. Des zu Vhrkund ſtetter vnd veſter haltung willen haben wir obgenannten Commiſſarien unſer angeboren und gewönlich Pitſchaft hierunter gedrugt, am Mittwochen nach Cantate, Anno Domini M. D. X. X. VII.

---

## CXXXIII. Biſchof Matthias von Brandenburg genehmigt die Ausſtattung der Stadtſchreiberei in Treuenbrietzen mit einer reichern geiſtlichen Pfründe, am 26. April 1530.

Matthias, Dei et Apoſtolice ſedis gratia confirmatus Epiſcopus Brandenburgenſis —. Pro parte providorum ſingularium noſtrorum Proconſulum et Conſulum opidi fidelis Brizen noſtre Dioeceſis nobis expoſitum exiſtit, quod licet bone memorie Predeceſſor noſter Theodoricus Epiſcopus Brandenburgenſis ad petitionem illorum quoddam beneficium Eccleſiaſticum in honorem

S. Petri conſecratum una cum duobus aljis beneficiis ſcilicet exulum alias Michaelis nec non ſanctarum Apollonie, Dorothee et Barbare virginum reſpective intitulatum Officio notariatus Conſulatus et communitatis ibidem per alios Predeceſſores noſtros Epiſcopos Brandenburgenſes prius unitis incorporaverit ac univerit, prout ex litteris incorporationis apparet; Attamen vacante pro nunc quodam alio beneficio Eccleſiaſtico in honorem ſanctorum Jacobi et Chriſtophori fundato et erecto et jure Patronatus collatione et diſpoſitione ejuſdem Conſulatus exiſtentis illud ipſum de Communi aſſenſu et conſenſu Proconſulum et Conſulum hujus modi pro melioratione et ſtipendio dicti Officii Notariatus et ut perſonam idoneam in eodem officio pro republica conſequerentur, In locum prefati beneficii ſancti Petri incorporandum deputatum fuiſſet, Nobis tam humiliter quam devote ſupplicari fecerunt, quatenus hujusmodi beneficium ſancti Petri ab unione officii Notariatus eximere et in locum ejuſdem prefatum beneficium ſanctorum Jacobi et Chriſtophori una cum aliis beneficiis Eccleſiaſticis ſanctorum Michaelis nec non Appolonie et Dorothee virginum prius ſpecificatum pro communi reipublicæ et melioratione ſtipendii officio Notariatus ibidem Et perſone idonee ad minus in ordinibus minoribus exiſtenti per Conſulatum pro tempore acceptande ſine miniſteriorum et onerum eorumdem beneficiorum diminutione — unire, incorporare et eorum Notario nobis ob id ſpecialiter preſentando ad tempus, donec ac quousque in tali officio fuerit et non ultra commendare, literasque deſuper in forma ſolita et conſueta concedere ac decretum et auctoritatem noſtram ordinariam inſuper interponere dignaremur. Nos igitur Matthias confirmatus Epiſcopus Brandenburgenſis precibus hujusmodi favorabiliter inclinati, pro utilitate rei publice et communi bono eas ipſas admittendas duximus, prout admittimus per preſentes etc. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras patentes litteras minoris ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Datum in arce noſtra Epiſcopali Zieſar Anno Domini Milleſimo quingenteſimo triceſimo, feria ſecunda poſt Dominicam Quaſimodogeniti.

---

## CXXXIV. Das Pauliner-Kloſter zu Brandenburg veräußert die Mönchszelle, die ſpätere St. Nicolaicapellanei zu Treuenbrietzen, am 15. Juli 1533.

Vor iedermenniglich, die diſen unſern offen Brief ſehen hören oder leſen, Bekennen wir Er Michel Ebel Prior in volmacht aller andern meiner Mitherren, wie hernach folgen, Er Jacobus Heidsman, Peter prior, Er Andreas Dibbolt Leſemeiſter, Er Joachim Bartholdi der heiligen Schrift Leſemeiſter und Preddiger auch mit ſambt der ganzen Samlung des Klofters Sante Pauels Preddiger Ordens in der Nienſtadt Brandenburgk, das wir mit Rathe und eintrechtigen Willen auch umb Verbethe und mit willen und volbortt des Erſamen weiſen Rathes zu Treuenbrizen und ſonderlichen in Beyweſen des Rathsgeſchigten alſz Thomas Nyman Borgemeiſter und George Wimann Rathmann, recht und redlichen voskauft haben — den vorſichtigen Dames Rudolf mit ſambt ſeiner ehrlichen Hausfrauen Magdalehnen unſe Haus die Monchs Zelle genanntt binnen der vorgenanten Stadt by Sant Nicolaus Kirchhofe zwiſchen Bernhardus Berlin und Aſmus Cuſſoues Hüſern gelegen zu ihrer zweyer leibe und lebelang mit aller Freyheit und Gerechtigkeit ſich zu gebrauchen, alſo wie und unſe Brödere die bisherо gebrucket haben, vor 5 Gulden alſo das er uns von den 50 fl. die wir bereit wegk haben von den würdigen Ern. Matthens Zir-

ſtorf Thumbhern zu Magdeburg und ſeinem Schwager ſoll und will ſchadlos halten vnd zu den 50 fl. ſoll er noch acht Gulden nachgeben bewilliget und zugeſaget — jedoch mit dem Beſcheide, das wir und unſere Bruders, wan und wenn e wir do zur Stelle ſchigken werden zu terminiren, oder ſonſten unſers Cloſters Geſchefftte, wen ſie Beweis bringen auf zurichten in ſelbigem Hauſe eine Cammer — auch den Stall —. Do bey und über ſint geweſt Hrn Matthias Bowitz und olde Bartholomaeus Crachtt, Jedoch zu mehr und gröſſer Sicherheit und ſteter Haltunge haben wir unſers oben gedachten Kloſter Inſigell undem an diſen unſen offen Briefe wiſzentlich drugken laſſen nach Chriſti unſers Herren Geburtt Tauſent, fünfhundert darnach im drey und drißigſten Jar, am Dinſtage nach Margarethe der heiligen Jungfrauen.

---

## CXXXV. Kurfürſt Joachim verleiht der Stadt Treuenbrietzen noch einen Viehmarkt, am 6. Juni 1533.

Joachim verſtattet den Rathmannen und ganzer Gemeinde, zur Beſſerung der Stadt, enen offnen Viehmarkt drei Tage vor und drei Tage nach dem Feſte Aſſumtionis Mariae mit ſchierſt ankommend zu halten, mit allen Gnaden, Freiheiten und Rechten, wie der Viehmärkte Gewohnheit und Recht iſt, ſo daſz ſie auf dieſe Zeit den Markt auszurufen ermächtigt ſein ſollen. Gegeben zu Cöln a. d. Spree Freitags im heil. Pfingſten 1533.

Thomas Krull, decanus in Brandenburg et Coln.

---

## CXXXVI. Der Stadtrath zu Treuenbrietzen pachtet von dem Domſtifte zu Tangermünde auf vier Jahre das Recht des Patronats über die Pfarrkirche zu Treuenbrietzen, am 26. Dez. 1537.

Wir Burgemeiſter und Rathmanne der Stadt Trewenbrizen bekennen —, das vns ein würdig Capittel zu Tangermünde vf unſer fleiſſig anregen die Beſtellung unſer Pfarkirchen mit uns alſz die ihrer Würde incorporiret und in durch tödtlichen Abgang hern Simon Frödemans yerleddigt iſt, vier Jahr lang eingethan, das wir einen Pfarherrn unſer notturft nach zu halten und anzunehmen macht haben, doch das ſolches mit willen, gunſt und nachgeben unſers gnädigſten Hern des Churfürſten Und auch des Biſchoffs von Brandenburg Alſz Dioeceſani geſchehen ſoll, damit Ihnen unſer Beſtellung halben kein Vngnade oder Unfal widderfahre, das wir Ihr würden allenthalben ſchadlos halten ſollen und wollen. Derentwegen haben wir Ihnen zugeſagt dreyzehen Märckiſche Schock Penſion jerlichs vf Pfingſten Anno etc. 38 anzuheben mit unſer eigenen Bottſchaft ohne allen ihren ſchaden und verzug zu entrichten, die Pfarre auch mit gebeude in löblichen weſen zu halten, Auch wollen wir Ihnen das Inventarium und continuata regiſtra her Simon Frödemans ſehl. Pfarrers zum förderlichſten alſz ſeine nachgelaſſene Wittwe ihre nachſtendigen Zinſ darauf gemant, zu henden ſtellen und nach

Verlauffe dieſer vier Jahren, ſo wir alsdenn dieſelbige länger an unſz behalten wollen, ſollen wir uns widderumb mit gedachten Capitell new vertragen oder die Pfar, immaſſen, wie wir die angenommen, widder übergeben und allee folgen laſſen, getreulich und ohngefehrlich, Ausgenommen für ſchaden ſollen und wollen wir nicht entgelten. Zu mehrer Uhrkunde mit unſern hier unten aufgedrugten ſtadt Secret beſigelt und geben In Jahr tauſent Fünfhundert und acht und dreiſſig, am Tage Stephani Protomartiris.

---

## CXXXVII. Revers des Johann Behem, daß ihm das Pfarramt zu Treuenbrietzen auf vier Jahre vom Rathe überlaſſen iſt, vom 12. Juli 1538.

Ich Johann Behem magiſter bekenne —, nachdem ich von dem Erſamen und fürſichtigen Rathe und Gemeinheit der ſtadt Brizen zu ihren Pfarrer und Seelſorger beruffen und gefordert bin worden, dieſelbe nun bald ein Jahr langk (wie denn erſt auf ein Verſuchen mitwochs nach Dionyſii im 1537 Jahr angenommen) vorſehen, Alſz habe ich ſie nun weiter die folgende drey Jahr ſo lange alſ ſie die von den Thumbhern zu Tangermünde zu verleihen überkommen, angenommen, wie ich den allenthalben mit den Erſamen Rathe auf heute, freytags nach Kiliani im 1538 Jare, überein kommen folgender weiſe: Nemblich das ich dieſelben Pfarre in alter maſſen mit völligen einkommen, wie ſie die vorigen Pfarrer beſeſſen, benante Zeit inne haben ſoll, das volck mit dem reinen göttlichen Worte und der heiligen Sacramente durch mich und zweine meine Mithelffer verſorgen, mich gegen den Rath und ganzer Gemeine einen getreuen frommen Seelſorger gemäſſ allzeit halten und befinden laſſen. Auch davon den Thumbhern zu Tangermünde die Penſion alſz dreyzehn Märckiſche Schogk, dem Biſchoffe die Procuration deſgleichen die Inſtitution und was von nöten ſein wird, das die vorigen gepflegt, zu entrichten, meine Mithelffer mit redlichem Auskommen zuverſehen, Item keinen andern Zehendt von den Eckern und Gründen, den biſhero genommen, einzufordern. Ich ſoll und will auch das Inventarium an Vieh und Hausrath, wie ichs bekommen, deſgleichen die Gebeude, dergeſtalt wie ichs befunden, doch daſſelbe nach meinen Vermögen gebeſſert, in meinen abziehen laſſen und überantworten, die beyden hufen in abziehen widder beſeen, vndt das leſte Jahr ſoll auf den termin Michaelis, dieweill alle Pachter und Zinſe alsdenn falhaffig und verdienet, ausgehen. Zu dem ſoll auch ein Rath, wie ſie redliche genugſame Urſachen zu mir haben werden binnen der Zeitt mich zu verlauben macht haben. Nachdem auch Ein Rath zu Beſtellung deſſelben Pfarrambts den vergangenen Sommer des 37 Jahrs ezlich Geld haben müſſen auslegen, doch gleichwol den vierten Theil des einkommens deſſelbigen Jahres mir zugeſtellet und einzufordern übergeben, habe ich Ihnen zugeſagt darfür 16 gr. wiewol es Ihnen mehr geſtanden, auf ſchirſt künftigen Martini dangklichen zu entrichten, Auch mit bewilliget den vierten Theil der Penſion von demſelben 37 Jahre abzugeben. Ich habe auch die hufen dem der ſie vom vorigen Pfarrer gemietet noch daſz künfftige Jahr um dieſelbe miete zu treiben nachgelaſzen und zugeſagt, Und wo ich an geben der Penſion und Procuration feumig befunden, ſoll Ein Rath macht haben die Pechte zu arreſtiren, damit Sie notloſ gehalten werden. Des zu Bekenntnüſſ und ſicherhaltung habe ich mein gewöhnlich Petſchaft zu ende dieſes Briefes meiner eigen Handſchrift wiſſentlich thun drugken. Act. ut ſup.

---

## CXXXVIII. Die kurfürstlichen Visitatoren zeigen dem Rath zu Treuenbrietzen an, die Kirchenvisitation am 23. oder 24. Mai daselbst zu halten, im J: 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare weisen guthen freunde. Wir wollen euch nicht vorhalten, das wir enthschlossen vormittels gotlicher hulffe vff den montagk oder Dinstagk nach vocem jucunditatis bei euch einzukommen vnd die visitation in euer stadt auch der vmbligenden Dorffer so dahin beschceiden werden sollen zuhalten; Beghern darauff krafft empfangens beuelhs, bitten vor vnser person freundlich, wollet solchs euerm probste, pfarrer, Caplan, schulmeister, kuster auch allen denen so geistliche lehen bei euch halten oder haben, sambt den vorstehern des hospitals ankundigen, das sie sich kegen gemelter Zeit sollen anheims vorhalten vnd solcher visitation neben euch gewartten. Wollet auch indes beschaffen, das alles vnd jedes einkommen der pfarren vnd aller geistlichen lehen, so in kirchen, kloster oder Cappeln bei euch sein, also auch in des hospitals, ordentlichen In schrifft vorzeichnet vnd vns als dan vberreicht werde, damit wir nicht vorgeblich aufgehalten. Wollet auch herberg vf vns vngeferlich vff X person vnd 2 pferde vmb vnsere bezalung, wo es in einem hause mochte sein, do zwo stuben weren, were vns fast fuglich, bestellen. Daran thut Ir vnsern gnädigsten vnd gnädigen hern zu gefallen vnd wir seind es zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

An den Rath zu Treuenbrietzen.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CXXXIX. Protokoll über die zu Treuenbrietzen im Mai 1541 gehaltene Kirchen-Visitation.

Dise Pfarr hat biszhero das Capittel des Stiffts vffm Schlosz zw Tangermundt zuuorleihen gehabt vnd seind alhie zur Pfarkirchen Nemlich Beate Virginis vnd Nicolai, Aber vorhin alweg durch einen Pfarrer vnd zwene Caplan bestaldt. Hat der Pfarrer alhie ein frei Pfarhaus, Datzu gehorn zwo Butorffische hufen, die hat der Pfarrer jtzo vormidt, vnd hebt dauon jerlich XII fl. Hat einen kolgartten vor der stad, hat ein Wisen von funff einspennigen fudern, hat auch zcu ende der II hufen Wisenwachs, hat vff bitt frei holtzung, Ein Alt schock vor Bethwachs, Hat scheffelkorn, Hat alhie keinen Weinzehend, Sundet allein von deme, so der Pflug vber gehet, doch allein von etlichen hufen, Hat vngeuerlich XVI fl. Opfergelt, Hat II Filial Nemlich Nichil vnd Nibell, Hat II gr. von einer Leiche, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Dise Pfarr hat auch etliche Pacht vnd Zinse zw Manlehen zuuerleihen Nemlich hat hans fichter zw Brandenburg hat von der Pfar zu Lehen, Brose Alstorp: VIII schfl. Rock. III schfl. hafer, II gr. Merckisch zins von einer Budorffischen Wisen Alex Baltzer V schfl. Rocken IIII schfl. hafer vff den Sernowischen hufen, Paul Spisike V schfl. Rocken IIII schfl. hafern, Lamprecht henffing V schfl. Rocken IIII schfl. hafer, Thewes Wegner V schfl. Rocken IIII schfl. hafer von Sernoischen hufen. Summa I Winspel vnd IIII schfl. Rocken XIX scheffel hafer II gr. Zins, vnd Herman Lamberg zw Juterbock hat zw Lehen, Nemlich Kirstien kanstorp V schfl. Rocken VI schfl. hafern I schilling Pfenning von einer Sernowischen hufen, Alex Baltzer V schfl. Rocken VI schfl. hafer I solick. von einer Sernoischen hufen. Ist vidimirt neben den Lehen brinen et concordat. Vnd werden dise Lehen vorlihen wie andere Manlehen. Es gibt auch hans Sichter

vnd ſeine Lehens Erben Alleweg jn empfahung der Lehen I Ohme Roten Weins zw Lehenwhar. Auch iſt alhie bericht geſchehen, das die Pfar zw Werbick vnd Jeſerick hieuor allweg von der Pfarr zur Treuen Britzen zw Lehen gangen vnd daraus vorſorgt vnd beſtaldt, Aber ſei ſolchs, durch die Sechſiſchen viſitatores abgehandelt worden das nhumals zw Werbick vnd Jeſerick ein eigner Pfarrer ſei, Nachdem das Dorff Nichell, ein filiall der Pfar alhie jſt, hat der pfarrer von der wuſten hofen oldo den Zehend, den virzeitten Pfenning, hat auch kunſt wie jm einkommen der pfarn hiebei angezeigt XI W. II ſchfl. ſcheffelkorn, hat den fleiſchzehend des dritten theils, Ader vff veſter Schulten hofe hat der pfarrer II theil vnd Rudolff von Oppen den dritten theil — Hat der Pfarrer alhie auch II Pfarhuſen, dauon hat er von der einen II fl. I ſchfl. weitz I hun, von der Andern XI Merckiſch gr. IX ſchfl. halb Rocken vnd halb hauern. Hat der Pfarrer alhie auch ein Wiſen Zinſz jerlich I fl. Der kuſter alhie zur Nichill hat ein ſunderlich kuſterheuſzlein, dohinden ein hofflein, ein Wiſen, frei holtz hat XXXII ſchfl. ſchfl. korn, hat aus jdem haus II Brot IIII ₰, hat Oſtereyer, den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirchen. Die Kirch zur Nihil hat I kelch, hat XXXVIII gr. Zins von kirchen Wieſen hat IIII ſcock Barſchafft. Vom Nibell hat der Pfarr nicht mher dan wie vorhin jm einkommen vorzeichnet, Daruber auch den virzeitten pfenning. Item die Leutte zw Nibell haben vorhin alhie, jn Eccleſia Beate virginis, ein Licht gehalten. Dazu gehorn VIII ſcock hauptſummen IIII ſcock hat die Altte Shulteſin, Mewes Ritters witwe aldo, IIII ſcock die Wegnerin, jſt die Schulteſin Arm vnd ſie vnd die Wegnerin ſollen dis wider hihero jn kaſten verzinſen.

Kuſter zur Treuen Britzen. Die kuſterei jn vnſer lieben frauen kirch alhie jſt voralters aus der Schule beſtaldt worden, Hat I W. Rocken minus I ſchfl. von den Dornbritzniſchen hufen gibt jde hufe I ſchfl. ſeind der hufen XXXIX vnd darüber IIII ſchfl. aus der Neuen Mule, hat den Caldar gehabt IIII ₰ aus jdem haus der halben ſtadt I ſchock von Salue vnd vnction hat der Rath geben.

Vnſer Lieben Frauen kirchen Einkommen. Das kirchen Silber iſt jn der Stadte beſcheide, Weil es vorhin alhie vom Rathe angenommen, berichten ſie, das ſie dem Schulgeſellen jerlich XII fl. dauon geben, hat I hufen, wirdet jerlich vormidt, hat jerlich dauon VIII ſchfl. Rocken III ſchfl. hafern III gr. Zins III Altte ſchock midgelt. Hat Noch von einer hufen die Andres kop hat VIII ſchfl. Rocken III ſchfl. hafern II gr. Zins, Hat funff gulden XXVII gr. Wiſen Zins hat XXXIII gr. hufen zins. Hat einen Weinberg hat dis Jahr XI virtel weins getragen, wirdet vormidt vnd alweg von einem virtel I fl. midt gelt geben, Hat I W. VI ſchfl. Rocken vnd hafern zum hufen Pacht.

Schule, hat hieuor gehabt XXX w. gr. vom Rathhauſe das Precium jn der Schule von Vigilien, Selmeſſen vnd Memorien, hat jtzo die Lehen Barbare vnd Petri, dis hat der Schulmeiſter; XII fl. hat ſein geſelle vom Rath, hat auch vor Altters II gr. quartal geldt von jdem knaben gehabt, Leich gelt, von Sechswocherin vnd Breuten.

Kuſter zw S. Niclas, hat I W. I ſchfl. Rocken von den Sernoiſchen hufen vnd aus der kirchen, III Altte Schock vom Segerſteln vnd ſalue II ₰ aus jdem hauſe, ſo weit diſe Pfarkirch gehet I fl. vom Lehen Apolonie hat der Stadtſchreiber geben, Hat I Wiſen de Miſſa de Trinitate Hat jtzo datzu das Lehen Corporis Criſti, Dauon gibt er dem vnterkuſter Alle quartal V. Schwertgr. XV Mergiſche gr. hat der kuſter von Frumeſz Altar, XXX gr. ſilbern, gibt der Rath dem Unterkuſter vom feger jn diſer kirchen zuſtellen XXX gr. ſilbern vom Salue der Rath, Hat I Morgen Wiſen hintter dem Sernoiſchen Tham XVIII gr. von II Rhor wiſen zum Lehen Leuini gehörig X gr. von den vorſtehern zum heiligen geiſt X gr. von den kaſten hern, I fl. vom Lehen Apolonie gibt der Stadſchreiber.

Kirche zw S. Niclas, Ist die kirche bestolt worden, das an Silberwerck wenig bliben, stehet auch jn der stedte bescheidt, Hat XXIIII schfl. Rocken vnd hafern von den Sernowischen hufen V gr. Zins jdem III fl. XII gr. Wisenzins, Hat ein Beginen hausz darein sich altte leute kauffen, Hat ein Braw Pfanne, Renth vom Brauen I gr., tregt gemeinlich des Jhars II fl. hat sunst XXXXVI gr. Zins.

Schlanlach: Collatores die von Oppen, hat ein Pfarhaus vnd ein garten dobei, hat II hufen betreibt sie selbs, hat zw ende der Stucken wiszwachs, datzu I kolgartten, hat buholtz vom Rath zue Treuen Britzen, hat I Pfund Bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil am fleischzehend vnd 9 Rochhuner, hat bei I° Communicanten den vierzeiten Pfenning. Hat hieuor jn diser Pfarkirchen ein gestiffte Ewige Messe Alle wochen des Mitwochs Zuhaltten gehabt, Datzu etwan ein Pfarrer alhie Er Matheus Winne genant vast bei XXX Jharn IV fl. an gelde beschieden, Welch gelt Rudolff von Oppen an sich genommen vnd dem Pfarrer, So die messe gehalten, alleweg des Jhars V fl. geben, Desgleichen hat gemelter Er Matheus winne eine Wisen gerott vnd zw diser Messen voraigent. Dise wisen hat der Pfarrer jtzo thut dafür wochlichen ein Predigt, Aber (der 55 fl. halben weis niemandts kein bericht zu thun) die funff gulden hat Rudloff von Oppen nhumals bei XV Jharn nicht gegeben Ist jme durch die Visitatores vmb bericht geschriben, Dis haben die vorsteher der kirchen also bericht, hat II Filial zw Teuthschen Burgk vnd Brachwitz, hat von einer Beiche I gr., Desgleichen von einleitung einer braut vnd Sechswocherin. Diser Itzige Pfarrer Er Clemens Lentz (später Conrector Ambrosius kruger) hat jn seinem anzihen jn der Pfar pro Inuentario befunden IIII pferde II khve III schwein vnd die Wintterfaat Dauon hat er den virtentheil des vorigen vorstorbenen Pfarrers Erben vorreicht, hat auch wes mher am hausrat befunden, Ist jme vorbrandt, Item II Ochsen vnd anders wie das sonsten jnsonderheit vorzeichent worden.

Kuster hat ein Kusterheusslein, datzu I garten vnd ein wisen, Auch frei holtz, Hat XXI schfl. 2 Metzen Rocken scheffelkorn, hat II Broth aus jdem haus (Aus ettlichen Coffaten hof aber 4 brodt) Auch I ß aus jdem Coffeten haus, Hat IIII ß von einer Leich, desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Ostereyer. (Item hat den Korb alle quartal. Es beklagt sich der kuster das neulich ein Seger alhie gebawt ist, den musz er stellen vnd warten, bekompt aber dauon nichts, werden sich derwegen die Collatores vnd gemein jhme von seine muhe ettwas zuwenden; vnd weil die kusterey fast ens sein soll vnd er die kinder mit instruirt, werden gleichfals die Collatores vnd gemein darob sein das die kusterei ein wenig erweitert werden moge, damit er sich darin erhalten kan).

Kirch hat (Ein) II kelch, Berichten das sie die Monstrantz verkeufft vnd die Spitzen an der kirch dafür gebauet hat VIII Morgen wiszwachs vngefherlich, dauon hat die kirche III fl. VI gr. gutgelt, dauon mussen sie dem Rathe 12 m. gr. jerlich Zinsz geben, hat I Pfund wachs, gibt einer (Baltzar Greffe) Birgholtz genant, hat III fl. Barschafft, hat auch den virzeiten pfenning. (Item Peter Lehman 12 ß vom hofe Simon Ricke 14 ß vom lande, Peter von Oppen 6 ß vom borgstall hans Schenefelt 3 ß von der Deylunge Andres Schrader 12 ß vom hofe Brose lange 12 ß vom hofe Valentinus Schultze 6 ß vom Borgstall Jacob Plensdorff 18 ß von einer hufen landes).

Teutschen Borgk Ist ein filial der Pfar zw Schlanlach, hat den kornzehendt sampt den dritten theill des Fleischzehends, hat bei funffzig Communicanten, auch den vier zeiten pfenning vnd hat an Accidentzen wie zw Schlanlach. Kuster hat XII schfl. Rocken scheffelkorn, hat an Brotten vnd Accidentzen wie zw Schlanlach, hat Ostereyer. Kirche hat kein kelch, Hat V Morgen Wisen geben jerlich I f. 22 merkische gr., mussen dem Rathe dauon 20 m. gr. Zinsz geben, hat bei I schock Barschafft, hat den virzeitten pfenning.

Bragwitz, Iſt ein Filial der Pfar zw Schlanlach, hat II Pfarhufen, die Ackert der Pfarrer itzo vmb die helffte, wan er ſie aber aufthut, kann er jerlich von einer VIII thaler nehmen, hat den korn zehend Sampt dem dritten theil des Fleiſchzehends, hat bei LX Communicanten auch den vierzeiten Pfenning, hat An Accidentzen wie zw Schlanlach. Eſz jſt auch durch die viſitatores (in prima viſitatione) vorordnet, das der Pfarrer alhie wochlichen des Sontags vnd Freitags Predigen ſoll, Kuſter hat ein kuſterheuſzlein ſampt einem eigenen kuſter alhie vnd I gertlein dobei zu einem ſchfl. ſaeth, jtem noch einen garten, kan dauon I alt ſchock nehmen, hat II Wiſen, hat Land zw I ſchfl. Sath, hat XXVIII ſchfl. Rocken ſchfl. korn, hat an brotten gemeinlich aus jdem haus des jhars II Brot, Die Cothſeſſen geben eins theils III eins theils II Brot eins theils aber vier brodt. Kirche hat I kelch I kupffern Monſtrantz, jſt die ſilbern Buchſſen daraus geſtoln, hat bei VII Morgen wiſzwachs (vnd zehen garten) hat dauon des jhars II ſchock Merkiſch (III fl. I thlr.) hat den virzeitten Pfenning vnd 8 Pfund wachs.

Witbritzen: Collatores Diterich vnd Gorg die Flanſen (Hanff Flanff vnd Chriſtoff Flanſen ſehligen Erben) hat ein Pfarhaus, jſt jtzt jm faſtelabend abgebrandt, jſt den Leutten beuolhen daſſelbe wider zubauen, (vnd Ein baumgartten dobei), hat I Wiſen zw III fuder hew, hat auch vngeferlich I fuder heue vffm hufffchlag, hat frei holtz (gehabt vnd berichtet der pfarren Collator Hans flanff vnd die leuthe, das jhme itzo von dem heide reiter entzogen werde) hat I Pfund Bethwachs, hat II Pfarhufen, thut die aus vmb II W. allerlei korns (beackert die ſelbſt) hat den kornzehend, kan vngeuerlich den vff VI W. geniſen, Datzu den dritten theil am fleiſchzehendt, hat bei II ſchock Communicanten (vngefherlich I thlr. vierzeiten Pfenning) hat I gr. (I ſz.) von einer Leiche desgleichen von einer Sechswocherin vnd Braut. Diſer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, dieweil er auch jſt vorbrandt vnd nicht lang vff der Pfar gewonet, Iſt jme Das Inuentarium bis zur Andern Viſitation erlaſſen. Kuſter Hat ein kuſterheuſzlein (jſt abgebrandt vnd den leuten aufferlegt das ſie ſolchs wider bawen ſollen) Hat wiſen zw II fuder hew, hat frei holtz (gehabt jſt ihme entzogen wie dem pfarrer) vnd hintterm haus I gertlein, hat alle quartal vom Pfarrer vnd Gottshauſz 4 groſchen, den virzeiten pfenning (einzufordern), hat XXXI ſchfl. Rocken ſcheffelkorn oder II W. kleine maſz, hat von einleitung einer Braut vnd ſechswocherin IIII ß. vnd auch von einer Leich 8 pfenning von jder hufen II Oſtereyer, (Deſzgleichen von jdem Coſſeten zwei Eyer) Deſzgleichen von Coſſeten. Jder huffner gibt jerlich II Brot, die Coſſaten I Brot. Kirch hat I kelch I pacem I Viaticum kupffern hat Land von II ſchfl. Sath vffs dritte Jahr, hat I Wiſen zinſet III ſz. gr. (I thaler geben die Flänſe) hat I taler an Barſchafft, hat ſechs ſtucken landes, die beackern die gemeine dem gotshauſz zum beſten, haben die zuuor aufgebrochen vnd dauon 3 alte ſchock bekommen. Item hatt noch bei 6 morgen landes gibt Merten henne dauon nicht mehr als funff gr. weil es aber vil hoher aufgethan werden könnte, So ſollen es die gottshaus leuthe ſo hoch auf thun ſo hoch ſie konnen. Item noch von einer wiſen 5 merckiſche groſchen, jtem noch mehr landt das wendiſche buchholtz genantt vnd eine wiſe dabei, hatt biſzhero dritthalb pfundt wachs gezinſet, kan aber auch hoher genoffen werden, Soll derwegen wie obgemelt damit gehalten werden, hat den vierzeiten pfenning.)

Elsholtz: Collatores hans, Fritz, Joachim die (Alle von) Schlaberndorff (zu Sieten, Beuten, Groben, Drewitz vnd Geſtorff) hat ein Pfarhaus, Datzu ein Wiſen zw X fuder hew, hat ein garten an der Pfarre, hat frei holtz gleich den einwhonern gehabt, jſt jhme eingetzogen, hat III pfarhufen, hat den kornzehend, gibt zw I W. korn (von allem getreide auch den Spinzehendt) hat den dritten theil am fleiſchzehend, ſampt den Rochhunern (vnd ſechs Rochhuner) hat LX Commu-

nicanten (den vier zeiten pfenning tregt vngefherlich 1 thaler), hat II Filial als Schonefeld vnd Riben hat von einer Leiche Auch Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 6 ß. (1 gr.) Difer Pfarrer hat zum Inuentario befunden II khw II Rinder von II Jharn VIII fchaff als IIII Altte vnd IIII jerling IIII fchweine als II von einem jar vnd II von einem halben Jhar, I tifch, I Packtroch, Wil das alles zum Inuentario wider vorlaffen, datzu die Wintter Sath. Dife Leutte konnen difzmal zum Inuentario nichts zeugen, Soll anftand haben bis zur kunfftigen viſitation aus der Vrfach, das jne das jre aus der kirchen alles geſtoln. Kufter hat ein kufterheufzlein (vnd eine wife zu einem fuder hew) hat 24½ fchfl. rocken fcheffelkorn (groffe mafz) hat den virzeitten pfenning, hat an Leichgelt (vom Leich 8 ß) vnd einleitung (2 ß) wie jn andern Pfarn, hat Oftereyer, hat aus jdem haus II Brott, hat den Caldar zu IIII feften. Kirche Hat I kelch hat II Ornat, hat Land zw II fchfl. Sath (wan das befeht wirdt) wirt jn VI Jarn ein mhal gefeet, hat ein Wifen, dauon Zinfzet einer jerlich XII gr. (8 fz. gr.) hat II Pfund wachs, gibt Mathias goltz vnd Peter Wulcke (I Pfund Wachs Peter Vogel) hat III fl. an Barfchafft, (Item 4 gr. von einem ſtuck landt, Item noch 4 gr. von einem ſtuck land Item 8 gr. von einem ſtuck landt vnd aber 4 gr. von einem ſtuck landt, Item noch 4 ß. Brofe heine vom Lande, Konnen auch jerlich 8 fz. gr. vom grafz auffm kirchhoff nehmen, Item hat den vierzeitten pfenning).

Riben jſt ein filial der Pfarr zw Elfzholtz hat I Wuſten Pfarhoff, datzu gehorn II hufen, gibt einer, der den hoff jnne hat, XII gr. zins vormidt die hufen jerlich vmb VI fchfl. Rocken vnd IIII fchfl. hafern, hat I Wifen, zinfet VII gr., hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil des Fleifchzehend. Weigert jme hans Sichter zw Brandenburg den Zehend volgen zulaffen, jſt jme gefchriben, den wider ganghafft zu machen, hat bei LX Communicanten (den vier Zeiten pfenning) vnd hat an Accidentalien wie zw Elfzholtz. Kufter hat XX fchfl. korns fcheffelkorn (von den Paurn vnd dem hoffe, fo Flanfz auch gekaufft) hat an Accidentalien wie zw Elfzholtz, hat Oftereyer, Datzu den Caldar. Kirche hat I kelch filbern I pacem, hat I ornat, hat Land zw 2 fchfl. Sath, (das brackern die gemeine dem gotshaus zum beſten, jtem hat noch ein ſtuck, dauon gibt vrban Muſthart 8 gr., Item hatt noch 8 gr. von einem ſtuck landes) hat I Wifen gibt des Jhars I fl. (I thaler) das dritte Jhar leit ſie wuſt, I Pfund Wachs der Schultes zw Zuchwitz, hat II ſchock Barfchafft, (Item hat noch eine wife kan 8 gr. Zinſen, Item Caſpar Vallerick gibt ein Pfund wachs jerlich, Item Broſe kiborch gibt jerlich I Pfund wachs, jtem hatt ein Coffaten, von deme bekomptt das gotshaus I thaler ſchofz heiſt Baſtian Willicken, Item die veitinne gibt vom gotshaus lande 6 fzgr., Item hat den Vier zeiten pfenning.)

Schonenfelde, Seind Collatores die von Schlaberdorff, jſt etwan ein Pfarr vor ſich geweſt. Nachdem ſich aber ein Pfarrer dauon nicht hat mogen erhaltten, Iſt ſie einem Altariſten zw Belitz jn curam gethan, Itzund aber vor einem Jhar haben die von Schlaberndorff ſolchs zur Pfar gen Elfzholtz gelegt. Hat ein Pfarhoff gehabt, Iſt das Pfarhaus vorfallen, gebraucht der Pfarrer ſich der Schunen, (vnd bekompt der pfarrer jerlich vom wuſten hof vnd garten 2 fchfl. rogken) hat III Wifen (zu 6 fuder hew) geben dem Pfarrer XXXIII gr. zins, hat den Pfarhoff vnd gartten vormidt, gibts jars II fchfl. Rocken, hat III hufen, vormidt die des Jhars ein jde vmb VII fchfl. Rocken vnd VII fchfl. hafern, hat den kornzehend gibt vngeuerlich II W. korns, hat den dritten theil am fleiſchzehendt, hat bei I[e] Communicanten, den vierzeiten pfenning, hatt An Accidentzen wie zw Elfzholtz. Kufter hat III virth vnd XXI fchfl. Rocken ſcheffelkorn, Dauon gibt er IIII fchfl. zw Leutten, hat den virzeitten pfenning, hat aus jdem haus II Brott, hatt An Accidentzen wie zw Elfzholtz. Kirche hat I kelch, I Pacem I Viaticum kupffern, hat Land zw VI fchfl. korns auffs Sechſte Jhar, hat II Wifen zinſen des Jhars XX gr., hat II ſtock bienen, hat IIII Pfund Wachs einzukommen

vom Schulteis zw Zuchewitz von einer Wiſen vnd I Pfund Thewes Wengler gibt von etlichen ſtucken Lands III Pfund hat III ſchock Barſchafft, (hat auch den vier zeiten pfenning).

Menſtorff: Collatores die von Leiptzk vff Bernwalde vnd wiſperſdorff, hat ein Pfarhaus, hat Wiſzwachs zw IIII fuder hat I krautgarten, hat IIII Pfarhufen, III Ackert er ſelbs, die virde hat er vormidt, gibt jm X ſchfl. korns vnd I fl., hat ſcheffelkorn gibt jm XVI ſchfl. korns, hat II Rochhuner (Hunoldt gibt 6 vnd Wentzel Jhan I hun, Eſz gibt auch Gunoldt 14½ ſgr. vnd 2 ₰ vnd Wentzel Jhan I ſz gr. Zinſz) vnd XVI gr. ſilbern datzu zins, hat vngeuerlich I ſchock Communicanten. Item hatt den virzeiten pfenning, tregt vngefehrlich 1 thal. 6 ſz. gr. hat I filial zw Coffin, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Sechswocherin vnd Braut. Diſer Pfarrer hat zum Inuentario befunden III kwe vnd ein Ledig Rindt, I Saw, II gens (vnd Ein genten) XII huner (vnd ein han) datzu ein hufen beſeet. Dis ſoll alſo alles pro Inuentario wider bei der pfarr bleiben (Item Ein Spinttlein bei dem tiſch, Ein ſcheffel Ein klein zerbrochen tiſch, Ein back trog vnd zubrochen beutellſatz. Kuſter Hat ein kuſterhauſz, Datzu (drei kleine) wiſen zw einem fuder hew, hat den virzeitten pfenning, Hat aus Allen Dorffern (28½) XXX ſchfl. Rocken hat II ſchock (vnd vier) Brot aus allen Dorffern, hat von Leichgelt vnd einleitung etc. IIII ₰ (die II ſcheffel leinkauff ſollen die leuthe dem kuſter jerlich geben vnd volgen laſſen, hat auch Oſtereyer.) Kirche hat (Ein) II ſilbern kelch (der ander iſt geſtolen ſampt ettlichem gelde). Das ander ſilberwerck jſt geſtolen worden, hat II pacem, IIII Ornat hat ein Morgen Wiſenwachs (die hat jtzo Hieronimus lehman jnne,) hat hieuor der Pfarrer jm gebrauch gehabt, hat dem Gotshaus XXVIII gr. ſilbern Zinſz dafür geben, Aber Itzt hat Jochim von Leiptzk ſeiner vnderthanen einen zugelegt, Welcher gemeltten Zins vorreicht. Weil aber der Pfarrer wenig hew wachs vnd ſein forſharn ſolche Wiſen gehabt, haben die viſitatores verordnet, das ſolche Wiſe dem Pfarrer widerumb vmb gemeltten zins ſoll eingereumbt werden, vnd ſolchs zuuorſchaffen gemeltten von Leipzig geſchriben. Hat XII ſchefſl. Pachts alhie aus der Muln vor Altters gehabt. Weil aber hibeuor der Muller vorderben, hat Chriſtoff von Leiptzk fehliger jme ſolchen Pacht auff VIII ſchfl. vorlaſſen, Hatt auch den Fleiſchzehendt von dietreich Pfeiffers hoff. Die Fraw von Leypzk Als Jorgen Nachgelaſſene Wittwe hat XXI fl. aus der kirchen genommen, hat jrem hauptman beuelh gethan, vff kunfftigen Michaelis den vorſtehern wider zuerlegen (Sollen brieff vnd ſiegel von jren Erben denen von Rochow vorhanden vnd dorauff 6 fl. erlegt ſein, der nachſtandt ſoll durch die gotshausleuthe eingemant werden). Deſzgleichen hat Joachim von Leiptzk XI Altte ſchock an ſich genommen, Iſt jme geſchriben ſolchs den vorſtehern wider zuerlegen (Sein Sohn Chriſtoff von Leiptzigk geſteth Sechs ſchock dauon, ſoll eine handtſchrifft vorhanden ſein). Hat das Gotshaus noch etliche ſchuldt bei den Leutten jn den zugehorigen Dorffern auffſtehen, konnen die vorſteher wider Zins noch hauptſumme von den leutten bekommen, Iſt den von Leiptzk geſchriben die hilff datzu zuthun, (Eſz hatt auch das gots hauſz ein ſchmide zeugk; wan der aufgethon wirdt vnd nicht ſtill ligt, bekompt es dauon 3 ſchfl. korn, Item hat den vier Zeiten pfenning).

Koſſin iſt ein filial der pfar zw Menſzdorff, hat I wuſten pfarhoff, Datzu II hufen, hat ſolchs vormidt, geben jm VI ſchffl. haber X ſilbern gr. Zins (Ein thaler), hat zw ende der hufen wiſzwachs zw II fuder, braucht ſichs der Pfarrer ſelbs, hat 14 ſchfl. korns hat I ſchock Communicanten hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff (Hat den vier zeiten pfenning). Kuſter hat nichts einzukommen, das einkommen an korn jſt zu Menſzdorff mit eingerechent, hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff, hat an Brotten Oſtereyer wie zw Menſzdorff vorzeichent. Kirch hat Ein zinnern kelch, Hat Land zw I ſchfl. Sath, (bekompt dauon zwen ſcheffel korn,) hat bei I fl. Barſchafft, (Hatt

7 merckiſche gr. von dem kunſtorffiſchen luche jn der von Leipzig gebiet gelegen, Nandus Teichelman gibt 4 fz. gr. Zinſze, Baltzer Dunde zu Coſſin gibt jerlich ein Rochhun, jtem den fleiſchzehendt, Item hatt vierzeiten pfenning wie der pfarher ſollen den wie dem Pfarrer geben.)

Hermeſdorff, (hat kein kirch) jſt gein Menſzdorff vorzeiten gepfart, hat der Pfarher alhie nicht mehr dan 13 ſchfl. ſcheffelkorn, bericht der Pfarrer daneben, das er aus diſem dorfl noch IX ſchfl. korn gehabt, Nimbt der Pfarrer von der Dham, Iſt den von Leiptzk geſchriben, ſolchs bei der Pfarr zu erhaltten (hatt den vier zeiten pfenning) hat I ſcock Communicanten, mit den Accidentzen wirts gehaltt wie zw Menſzdorff. Kuſter hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff, hat an Brotten vnd korn wie vorgemelt, desgleichen an Oſtereyer (wie jn Meienſtorffiſchen Regiſter vorzeichent).

Rinow, hat auch kein kirch, Gehort zur Pfar zw Menſzdorff, hat VII ſchfl. hat I ſcock Communicanten (hatt auch den vierzeiten pfenning) hat an Accidentzen, wie jn der Pfar zu Meinſtorff. Kuſter Iſt ſein einkommen alles wie jn der pfar zuerſehen.

Bernwald hat auch kein kirch, Gehort auch gein Menſzdorff, hat VIII ſchfl. Rocken von den Junkhern, hat I ſcock Communicanten auch den Opfer vnd hat An Accidentzen, wie zw Menſzdorff. Kuſter iſt ſein einkommen wie obgemelt.

Weyſſen hat kein kirch, Gehort auch jn die obgedacht pfarre gein Meinſtorff, hat IX ſchfl. korn Rocken ſcheffelkorn, hat I ſcock Communicanten Opfergelt hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff, hat der Pfarrer alda auch I hufen (bekompt dauon 6 ſchfl. Rogken vnd 6 ſchfl. habern vnd III gr. zins. Deſz kuſters einkommen jſt alles obgedacht jn der Pfarr zw Sammen gerechent).

Bucholtz, Collatores die von der Gröben, hat I Pfarhaus (vnd ein garten doran). Diſer Pfarrer hat III Morgen, mit dem beſcheid vmb VII ſchock Merckiſch, der Pfarrén zw gut erkaufft, das er ſolcher ſiben Schock zwey pro teſtamento wil vorlaſſen, vnd die andern funff ſollen ſeinen Erben widergegeben werden, Zinſet dem Rath IIII gr. von I Morgen Hat noch II Morgen Wiſzwachs, geneuſt der jerlich vff VI fuder vngeuerlich. Mus des Jhars dem Rath von jdem Morgen IIII gr. geben, Item hat noch I Morgen Wiſen jſt vom Gotshauſz datzu gelegt an Stad I Pfund Wachs, So jme von Alters geben worden, Zinſet I gr. dem Rath jerlich, hat ein gartten vff der pfarrhufen hufflſchlag, hat Brenholtz vom Rath wie die andern Inwohner, hat II Pfarhufen kan die vngeuerlich vff VII W. geniſen, hat den kornzehendt, Sampt dem dritten theill an fleiſchzendt, Auch ſampt dem Binzehendt, Welchen Binzehendt Peter von der Groben ſeliger jme nicht hat wollen zuſtehen laſſen, Soll vngeuerlich VII oder VIII Rochhuner haben (hat 6 Rochhuner) hat bei III ſchock Communicanten (den vier zeiten pfenning). Iſt auch alhie ein Memorien geweſt, datzu I Wiſen jns Gotshaus geben von welchen Wiſen das Gotshaus der pfarre (I gr.) XII ß verreicht, Welchs nhun, weil die Shelmeſſen auffgehort, jſt dem pfarrer jn VII Jharn nichts gegeben worden. Hat I gr. von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diſer Pfarrer Er Petrus Schonefeld hat zum Inuentario befunden (zwo wilden oder 16 fl. dofur Eine kuhe vnd Eine Ferſe oder 5 fl. dofur) II Pferde, II khw, I Wagen, I Pflug, II Par Pflug eiſen, II Egen, I boſz Pecken Meſſing, I Brawfaſz, (boſz) Braw keſſelein, I virtelfaſz vnd I Thunen III ſchock Punth ſtrow XII ſchfl. korn als IX ſchfl. hafern III ſchfl. gerſten Sampt der beſeten Land, Weil das Inuentarium etwas Stadlich, vnd der Pfarrer wie obgemelt II ſchock Merckiſch zum Wiſen verleſt, jſt er etwas meher zum Inuentario zuuerlaſſen vorſchonet worden. Kuſter, hat I kuſter haus, jſt was vorfallen, hat I Wiſen vngeuerlich zw II fuder hew, hat Brenholtz wie der Pfarrer, hat ein klein gertlein vngeuerlich zw II ſchfl. Sath, hat IIII ß vom gotshaus vnd Pfarrer des Jhars, hat (8 ß) IIII ß von einer Altten Leiche, (vom Jungen aber 6 ß) Desgleichen von einer

Sechswocherin vnd Braut einzuleitten, hat XXVIII ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat des Jhars I ſchock Brot, datzu Oſtereyer Als von jdem Communicanten I par, (hat zu allen vier zeiten den korb, Eſz ſoll der kuſter den Paurn kein leinkauff noch den orts fl. vom korn auſzzubringen mehr geben.) Kirche hat I kelch, hat I (2) Ornat hat Land gibt VII (8) gr. zur mith, hat XI Morgen Wiſzwachs (vnd ein viertel) geben jerlich zins IIII fl. XX gr. (vngefehr) Dauon muſſen ſie widerumb dem Rath (von jedem Morgen 4 gr.) 4 Gr. zinſen, bleiben dem Gotshauſz II fl. XII gr. hat II ſtock Binen, (3 Pfund Wachs gibt jerlich Hanſſ Ritze vonn ettlichem lande, I Pfund Jodocus Berndt von einer gere landt, I Pfund Wachs Sigmundt Moller auch von einem ende landt, jtem noch 3 gr. von ettlichen enden landes, jtem hat auch den Opfer.)

Wiſperſdorff: Collatores (George) die von Leiptz (jſt eine ſondere Pfarre, wirdt aus Moinſtorff Curirt.) Wirt durch einen Pfarrer aus Sachſſen curirt, jſt vber Menſchen gedenken, durch ein ſechſſiſchen pfarrer curirt worden. Der Leut bericht nach hats einzukommen, hat I Pfarhaus datzu III hufen, gibt jde VIII ſchſl. pacht (rogken pacht halb rogken halb habern, jtem hat 16½ ſchſl. rogken vnd 11½ ſchſl. hauern meſz korn) hat II W. ſcheffelkorn jerlich Sampt dem dritten theil am fleiſchzehendt, hat I ſchock Communicanten vngeuerlich (den vier zeiten pfenning. Es berichten die leuthe, das die Pfarhufen ſehr vorſchmellertt ſein ſollen, jſt derwegen den Collatorn vnd leuten aufferlegt die huffen auſzumeſſen und die Pfarhuſen wider zu erfullen). Kuſter hat VI ſcheffl. korns, vnd XVI Brott. Kirch, hat I kelch I Monſtrantz Meſſing I Pacem mit einer Silbern Puchſſen, hat I Ornat hat Land vngeuerlich zw IIII ſchſl. Sath, zinſet jerlich IX ſilbern gr. Item hat I wiſen, gebrauchen die Pauern einer vmb den Andern, zinſt jerlich I fl., hat vngeuerlich XII fl. auſſtehende ſchulde hat II fl. Barſchafft (ſollen die Inhaber nach vnſers gnedigſten hern Viſitationsordnung einmhanen vnd jerlich berechnen.)

(Ober vnd Nider Nichel, wirdt aus Trewen-Brietzen curirt. Hat zwe Pfarhufen die Ober vnd Nider Nichelſche hufen genantt, hatt auch eine Wieſe zu 2 fuder hew, hatt auch ein Pfarhoff, bekompt von dem beſitzer jerlich Eine ganſz vnd Ein hun, jtem hat ein kolgarten, dauon 5 gr. merckiſch vnd den dritten theil des fleiſchzehendts, Auch VII Rochhuner, Item hat zu Ober Nichel von Jeder hufen, welcher 21 ſein ſollen, III ſchſl. rogken vnd II ſchſl. habern, Zu vnder Nichel Aber von jeder hufen, welcher 29 ſein, III ſchſl. rogken II ſchſl. habern vnd I ſchſl. gerſten, Item hat den Zehendt vff den Ober Nichelſchen wuſten hufen jtem den vier zeiten pfenning. Kuſter hatt ein kuſterhenſzlein vnd ſehr vorfallen, jſt den leuthen aufferlegt, das ſie jhme das beſſern ſollen, hat ein kolgartten an der kuſterei vnd Eine wiſe zu II fuder hew, jtem hat 31½ ſcheffl. rogken ſcheffelkorn. Es beklagt ſich der Cuſter, das Ihme Rudloff von Oppen I ſcheffel rogken vnd 2 brodt von Clemen Bruggemans hoff, den jr Junckher auſgekaufft, weigert; ſoll jhme die Retardaten entrichten vnd hinfhuro den I ſchſl. vnd II brodt zu rechter Zeit geben. Kirche hat I kelch vnd von ettlichen landt V gr. jtem III morgen wiſen geben 10 ſz. gr. jtem .I morgen geben 16 merckiſche gr. jtem I morgen, gibt 8 merckiſche, jtem noch von einem endichen land 4 ß, jtem von jglicher heide wiſen jerlich I ß jtem von zwen winnenhoff den fleiſchzehendt jtem von Ewaldt willickens 4 hoff den fleiſchzehendt vnd jeder I hun. Item noch von Andres karlepuden vnd Paul Rulen hoff den fleiſchzehendt jtem den vier zeiten pfenning vnd was man vom obs auffm kirchoff loſt.)

Nach der Urſchrift mit ſpätern in ( ) eingeſchloſſenen Zuſätzen und Abänderungen.

## CXL. Kirchen-Viſitations-Ordnung der Stadt Treuenbrietzen, vom 29. Mai 1541.

Wiewoll diſe Pfarre hieuor dem Capitell des Stiftts vſm Schloſſe zu Tangermünde incorporiret worden und daher beſtalt, So haben doch die Viſitatores ſo viel Berichts empfangen, das darüber viel Verſäumniſſ alhie geſchehen und ſonderlich das nicht Perſonen, ſo zu dem Pfarambtt genugſam hieher geſezt, Und dennoch gemelt Stifft faſt groſſ jerliche Penſiones wegen der Pfarre genommen, das ein Pfarr davon die Caplan nicht allewege halten können, demnach aus ſolchen und andern mehr bewegenden Urſachen ordnen die Viſitatores, das, wen die Pfarre allhie hinfüro durch reſignation oder Abgangk eines Pfarrers vorlediget würde, die Praeſentation eines neuen Pfarrers allweg durch hochgedachten unſern gnedigſten Hern geſchehen ſoll, Alſo das der Rath alhir vf gemelte Felle bei S. Churf. Gn. um ſolche Praeſentation eines Gottesfürchtigen frommen gelarten Pfarrers anſuchen ſollen. Das einkommen und unterhaltung eines Pfarrers haben die Viſitatores erkundiget, wie volget:

Das Pfarhaus alhier ſambt ſeiner zugehörung zur Wohnung, dazu gehöret ein Kohlgarten vor der Stadt allhier, Auch ein Wieſen, deſgleichen zwey Butorfiſche Hufen und zu ende derſelben etliche wiſewachs. Frey Holzung auf Bitte. Ein alt Schogk aus der Kirchen vor Betwachs. Der vier zeiten Pfennig, Alſz von idem Menſchen, ſo zum Sacrament gehet, jerlich vier Pfennige. Von Neunlandt dreyſſig Darbriznifche Hufen, gibt iede dem Pfarrer jerlich drey Scheffel roggen, ein Scheffel gerſten und anderthalb Scheffel Hafern. Die nahmen derer, die die Hufen haben und gemelten Pacht geben ſint in den Pfar Regiſtern zu finden, weil den die Verenderung der Hufen und derſelben Beſizer mehrmalſz geſchichtt, ſoll daſſelbe allewege in den Pfarr Regiſtern mit Fleiſſ vorwaret und vorzeichnet werden. Weiter die Pfarre alhier vor der Stadt gelegen von vier und zwantzig groſſen Sernowiſchen Hufen dieſe Pachtt, nemlich von ieder Hufe ſiben halb Scheffel roggen, Sechs Scheffeln Hafern, ein Scheffel Gerſten oder Weizen und zwölff Pfennige Zinſz Und von zehen kleinen Sernoiſchen Hufen von ider anderthalb Scheffel roggen, zwey Scheffel Hafer und ein Scheffel gerſten oder weizen. Sind die nahmen der Bürger, ſo diſe Pacht geben und die Hufen haben, auch in den Pfarr Regiſtern zu finden. Die Gemeine zu Pechuel gibt auch jerlich von der Felttmargk zu Clauſtorf dem Pfarrer allhier zwey und zwantzig Scheffel Roggen zu Pachte. Das Dorff Nibell iſt ein Filial der Pfarr allhier, gibt dem Pfarrer jerlich zehn Scheffel Roggen von zehen Hufen, darüber gibt Gores Bergman daſelbſt dem Pfarrer jedes Jahr acht Hüner und Clauſ Zornick zwey Hüner. Ferner hat der Pfarrer von vierzig Hufen zu Fronſtorff jerlich zwanzig Scheffel roggen, alſz von ieder Hufen einen halben Scheffel. Wird dieſer Pacht izo durch den Rath und Bürgere allhie aufgebrachtt. In Nidder Nichell ſint Neun und zwanzig Hüfen, werden dem Pfarrer von ieder Hufen ierlich dritthalb Scheffel roggen, zweyen Scheffel Hafern und ein halb Scheffel Gerſten zur Pacht geben. Zu Hohen Nichell ſint ſiben und zwanzig Hufen, gibt ieder dem Pfarrer jerlich drittehalb Scheffel roggen und zween Scheffel Haber zur Pacht. Aus dem Dorfe zu Ieſerigk ſeint vorhin dem Pfarrer von ſiben und zwanzig Hufen, von ieder Hufe jerlich drittehalb Scheffel roggen und zweine Scheffel hafern, Und im Dorffe zu Werbigk von dreyzehen Hufen, von ider hufen zweyne Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern geben worden, Seint aber die Viſitatores berichtt, das vermöge eines Vertrages zwiſchen den Sächſiſchen Viſitatorn und dem Capitell zu Tangermünde vffgerichtett nun hinfüro dem Pfarrer darfür aus gemelten beyden Dörffern jerlich ſollen vier Wiſpel roggen und hafer alſz aus iedem Dorffe zweyne Wiſpel volgen. Es hat auch dieſe Pfarre den Zehendt alhie vff den Butorffiſchen Hufen, vf den heidehufen und auf den Neuen hufen, deſgleichen auch vf ezlichen morgen Landeren. Dieſe vorgedachte Pacht, Zinſe, Zehendt und anders obgenant ſollen einem Pfarrer alhier zu ſeinem Unterhaltt

und Beſoldung ierlich gebüren und zugeſtattet werden. Nachdem dan den Viſitatorn Bericht geſchehen, das Hans Sichter zu Brandenburg von der Pfarr alhie einen Wiſpel und vier Scheffel roggen und neunzehn Scheffel hafern, anderthalb gröſchen Zinſ zu lehn tragen und herman Lamberg zu Jüterbogk zehen Scheffel roggen, eilff Scheffel Haber und zweyne Schillinge Pfennige dergleichen auch zu Lehn haben ſollen, Sol ſolche Vorleihung hinfüro weiter bey den Pfarrern vorblieben und der Pfarrer gemelte Lehn in Lehnsfellen allein vorleihen. Damit denn dieſe Lehn alſo im Weſen erhalten werden mögen, haben die Viſitatores gedachte Lehns Leuthe mit allen alten Lehns Briefen vor ſich beſchieden, wollen die Briefe beſichten und Ine dieſen articul allenfalls anzeigen. Alſz auch das Dorff Nichell hiebeuor zum filial der Pfarre alhie gebrachtt und mit dem Pfarrecht verſorget worden, ſolls es nochmals alſo bleiben, Und der Pfarrer an Pacht Hufen, Wieſen und anderm ſo einem Pfarrer dauon gebüret, nemblich den vier zeiten Pfennig, den Zehendten vom wüſten Höffen, die zweyne Pfarhufen, ſo er vermieten magk, die Pfarwieſen, den dritten Theil des Fleiſchzehendt vf. . . . aldo zweyne Theill des Fleiſchzehends jerlich, an welchen Hoff die Herſchaft des Dorffes allein den dritten theil hat. Aus dieſem Dorffe hat der Pfarrer auch an Korn Pacht, wie obgeſagt nemblich Eilff Wiſpel drittehalb Scheffel. Das Dorf Niebell, darin kein Kirchen iſt, ſoll mit dem Pfarrechtt auch bey dieſer Pfarren bleiben und der Pfarrer daraus haben wie obgemeldet, darzu auch den vier Zeiten Pfennig, darvon ſoll der Pfarrer unſern gnädigen Hern dem Biſchoff zu Brandenburg die gewönliche Procuration jerlich geben, Auch das Pfarhaus ſambt ſeiner Zuhörung in weſentlichen Bau erhalten, Ob aber an der Pfarren von neuem zu bauen nott vorfiele, ſoll Ihme durch den Rath und gemeine ſtadt mit Holtz, ſtein, Kalgk und Arbeitsleuthen Hülf gethan werden.

Und ob hieuor wol mehr alſz ein Caplan gehalten, achten doch die Viſitatores, das noch zur Zeit alhie an einen Caplan genug ſey, den ſol der Pfarrer jerlich mit Funfzig Gulden an Gelde und zweine Wiſpel Korns halb roggen und halb Gerſten verſolden. Darüber ſoll ihm auch freye Wohnung in der Häuslein einem, ſo hiebeuorn zu der geiſtlichen alhie gehöret haben, geſchafft werden, vnd ſoll ſich der Caplan eines Pfarrers allewege gebürlich verhalten.

Wenn den die Pfar durch den iezigen oder andere künftige Pfarrer vorleddiget, ſoll ieder Pfarrer drey Kühe, zwey Braufaſſe, zweyen Tiſchen und ein Meſſing Becken darein zum inventario vorlaſſen.

Würde auch ein Pfarrer dermaſſen mit alter oder Krangkheitt überfallen, das er ſolchem Ambte ferner nicht vorſein könte, Soll ihm von dem Einkommen der Pfarren gleichwohl auf ſein Lebelangk, wo er alhier bleiben würde, ierlich dreiſſig Gulden gegeben werden.

Es ſollen auch Pfarrer und Caplan in Predigen, Sacrament reichen und Kirchen Ceremonien hochgedachtes unſers gnedigſten Herrn Chriſtlichen Kirchen Ordnung gebürlich vorhalten und der Pfarrer die Ordnung in Predigen die Woche über in beyden Pfarren in der ſtadt deſgleichen im Filial zur Nichell, wie ietzo geſchichtt, alſo behalten, die Krangken in der ſtadt deſgleichen im Hoſpital mit Fleiſſ beſuchen und tröſten.

Darmit auch der Catechiſmus dem gemeinen Volgk ſonderlich eingebildet und bekannt gemachet werde, ſoll derſelbe alhier aller Feyertage deſz morgens fruehe, aber nach der Veſper aus der Kirchenordnung geprediget und wol gedeutet werden, Vndt ſoll der Pfarrer ſambt dem Caplan das Volck mit Fleiſz vermahnen den Catechismus zu hören und ihren Kindern und Geſinde zuzuhören zu verlauben. Eſz ſollen auch Pfarrer und Caplan in der Beichte die Leuthe im Catechismo ſonderlich verhören, Darbey ſollen Pfarrer und Caplan vf die, ſo ſelten zum hochwürdigen Sacrament gehen oder

in offenen Sünden liegen oder in böſem gerüchte ſein, ſonderlich acht haben, Sie vor ihren Unhei warnen und zur Buſſe vermahnen; dergleichen ſollen ſie vf den Ehebruch und unzüchtigen Leben in der Stadt auch ſehen vnd die Vbertreter an Man und Weibes Perſonen nach Ordnung der Rechte ſtraffen und ſonderlich die unzüchtige Weibes Perſonen alhir nicht dulden etc.

Von den Küſtereien. Die Küſterey in unſrer lieben Frauen Kirche ſoll nochmalſz wie vor Alterſz aus der Schulen beſtaldt werden vndt dargegen deme, ſo ſie zu beſtellen gegeben worden, ein Wiſpel Roggen Minus einen halben Scheffel, alſz zwantzigſte halben Scheffel von den Darbritzſchen Hufen, von ieder Hufe einen halben Scheffel und vier Scheffel Roggen aus der Neuen Mülle alhier, vier Pfennige auſz iedem Hauſe der halben Stadt, jährlich ein halb Schogk vom Salwe und . . . vom Rathhauſe, Ob dan in S. Nicolauſz Kirchen alhier biſzhero zweene gehaldten, achten doch die Viſitatores an einem genugſam zu ſein und daſz die Geſänge in dieſzer Kirchen, ſo offt das Ambt und Veſper darein gehalten, allewege durch die ganze oder nach Gelegenheit einſz theils der Schulen, welche nochmals wie hernach geſagt gebeſſert, ſollen geſungen und beſtaldt werden; vnd ſoll des Küſters Unterhaltung und Beſoldung alhier ſein: freye Behauſung, eine Wiſche und vier Scheffel Roggen von den Sernouiſchen Hufen, vier Scheffel Roggen aus der Steinmüllen und auſz der Kirchen wie für alters 3 alte Schogk und Salve dergleichen auch dreiſzigk Silbergroſchen vom Seyger ſtellen in S. Nicolauſz Kirchen, ſo dem Unterküſter zuvor gegeben, alſo auch dreyſzigk Silbergroſchen von Salue, So der Unterküſter von Rathhauſe hat, vier Pfennige auſz iedem Hauſe jährlich, ſoweidt dieſe Pfarkirche in dieſzer Stadt wendet. Achtzehen Groſchen von zweyen Rohrwieſen zum Lehn Levini gehorigk geweſen. Soll auch die wieſze, ſo zur Meſſe Trinitatis zuvor gehörigk, ſo der Ober Küſter ietzo inne hat, ſambt der morgenwieſzen hinter dem Sernouiſchen Dam, die biſzhero der Unter Küſter gebrauchet, noehmals bey der Küſterey bleiben; darüber ſollen dem Küſter alhier aus dem gemeinen Caſten, darvon hernach geſagt, jährlich acht fl. gegeben werden, dargegen ſoll er das Lehn corporis Chriſti, ſo er biſzhero ſambt andern Penſionen von etzlichen dienſtlichen Lehnen und andern mehr gehabt, dem gemeinen Caſten heben laſzen.

Schule. Und damit die Jugend in guten Künſten und Zucht mögen wol inſtituiret werden und gehaldten, ſoll der Pfarrer und Rath alhier vf die Schul gut achtung haben und allewege halten einen Schulmeiſter und neben ihm noch einen Geſellen. Werden auch der Pfarrer oder Rath noch eines Geſellen zu einen Cantor not ſein achten, ſoll derſelbe auch beſtaldt und angenommen werden und ſoll hinführo eines Schulmeiſters Beſoldung ſein jährlich vierzig Gulden an gelde, dargegen ſoll er das Einkommen der Lehn Petri und Barbarä abtreten, der Geſelle neben ihm ſoll haben zwanzigk Gulden. Würde dan ein Cantor angenommen, ſoll demſelben in Gleichnuſſ auch zwanzigk Gulden gegeben werden, die alle ſolten dazu vf der Schule Wohnung haben, und dieſze Beſoldung ſoll ihnen aus den gemeinen Caſten von dem Vorrath, darvon hernach geſagt, jährlich folgen.

Der Schulmeiſter ſambt ſeinen Geſellen und Cantor ſollen etliche Ordnungen oder Claſſes Scholaſticorum machen und einen jeden Claſſem oder Anzahl in dem, dazu die Knaben geſchickt, es ſey in Grammaticae, Dialecticae, Rhetoricae und dergleichen artibus dicendi mit Fleiſze inſtituiren und in ſcribendo exerciren auch vornemlich elementa pietatis et Cathegiſmum wohl treiben und die Knaben repetiren laſzen, Aber der Cantor ſoll vornemlich allewege in Muſice lehren, magk ihm der Schulmeiſter anch noch eine lection auflegen.

Und ſoll der Pfarrer mit auffehen, das die Schule wohl angericht, erhaldten, die Knaben züchtig leben und recht inſtituiret werden, und waſz weidter in der Schule vonnötten, beſzern.

An hohen Feſten deſzgleichen an andern Feyertagen ſoll der Schulmeiſter ſambt ſeinen Geſellen Cantor und ganzer Schule den Abend zuuor die Veſper und ſollgendes Feſttages das Ambt ſingen aber an Wergktagen mag es durch den Gefellen oder mit Cantor eines Theils der Schule beſteldt werden. Vnd auch für aldters etliche löbliche Chriſtliche Geſänge und Reſponſoria de tempore auſz der heiligen Schrifft gezogen und geſungen, ſollen die nochmals in der Kirchen alhie alſo bleiben und der Cantor dieſelben in der Schule auſzſchreiben, den Schülern vorſingen und hernach in der Kirchen alſo im Brauch behaldten ſoll, auch den Schülern auflegen ſolche Geſänge vor den Thüren lateiniſch zu ſingen, damit ſie für andern mögen erkannt werden.

Vber die obgeſatzten Beſöldungen ſoll der Schulmeiſter ſambt ſeinen geſellen und Cantor alhie auch haben die accidentia in der Schulen, alſz von ieden frömbden Knaben zwey Groſchen pro introitu, dergleichen von ieden Schüler daſz vier Theil Jahr einen groſchen. Doch ſoll der Schulmeiſter allewege mit ſeinen Geſellen und Cantor theilen: damit aber niemandts die Schule aus Unvermögenheidt ſcheuen dürffte, ſoll ſolch Quartal Geld von den armen geringer genommen, auch denen ſo es nicht vermögen gahr geſchencket werden.

Von den Accidentien des Pfarrers, Caplan, Schulmeiſters und ſeiner Geſellen auch der Küſter von Leichen und Einleudtungen. Wenn der Pfarrer, Caplan, der Schulmeiſter, Geſelle und Cantor mit der gantzen Schule eine Leiche zu Grabe beleidten, ſollen dem Pfarrer drey Groſchen, dem Schulmeiſter zweyen Groſchen, dem Caplan und dem Schulgeſellen ſambt dem Cantor iedem ein Groſchen gegeben werden. Werden aber allein der Caplan mit dem Schulmeiſter und Geſellen und eines Theilſz der Schule vor der Leiche gehen, ſoll dem Caplan einen Groſchen und dem Schulmeiſter und Geſellen jedem auch 1 Gr. gegeben werden.

Würde auch in einer oder beyden Kirchen einer Leiche geleudtet, ſollen dem Küſter ieder Kirchen, darin geleudtet wird, zweyne Groſchen, in gemeinen Caſten zu beſzer Unterhaltung der Kirchengebeuwde und Glogken gegeben werden.

Von Einleudtung oder Trauung einer Braudt oder Sechswöcherin ſoll dem Pfarrer ein gr. deſzgleichen dem Küſter auch einen Groſchen gegeben werden, wehre auch alhie gehaldten, daſz dem Küſter vom tauffen was gegeben wehre, mögte es alſo bleiben.

Von unſers gnädigſten Herren des Biſchoffs zu Brandenburg. Biſchöfflicher Gerechtigkeit. Es ſollen auch Pfarrer, Caplan, Schule und andere Geiſtlichen alhier unſern gnedigſten Herren den Biſchoff zu Brandenburg alſz ihren ordinarien gebürlich erkennen und S. F. G. von der Pfarre und geiſtlichen Lehn die gewöhnliche Procuration nicht weigern,

Auch die Geiſtlichen ſo nicht Ehelich werden S. F. G. ihre Teſtaments Gerechtigkeit vormachen.

Von den gemeinen Kaſten und Verordnungen der Geiſtlichen Lehn und Commenden alhier. Nachdem aber eins ein gemeiner Caſten alhier verordnet, ſoll der Pfarrer ſambt dem Rathe geſchickte Vorſteher deſzelben allewege jährlich einen des Raths und drey von den Gilden und Gemeine ſetzen, die ſollen das einkommen des gemeinen Caſtens mit Fleiſze einfordern, Ihre Ausgaben und Einnahmen in guter Regiſtration haldten, dazu man den zu beſzerer Zurichtung durch den Stadtſchreiber alhier allewege die Regiſter haldten laſzen mögte.

Und ſollen dieſe Vorſteher alle Sontage und andern Feyertagen in der Kirchen umgehen und in dieſzen Caſten bitten, auch mögen ſie alle hohe Feſte in die hänſzer gehen und ſolch Almoſen

manen, darmit die Kirchendiener darvon deſto leichter beſoldet und den armen auch magk geholffen und gegeben werden. Auch ſollen dieſe Vorſteher allewege Aufzgangs des Jahrs zweyen des Raths und Achten von den Gilden und Gemeine ihrer Verwaltung ausgab und Einnahme Rechnung thun. Der Pfarrer und Caplan ſollen das Volgk in den Predigten und die Kranken, ſo ſie beſuchen, fleifzig ermahnen, daſz ſie in diſzen Caſten zu Verſorgung obgemeldter Chriſtlichen Ambter ſollen geben und Teſtament machen, damit dan der Caſten haben möge, darvon die Schule und Küſter wie obgemeldt magk verſoldet werden, auch anders mehr was nöttigk alhier beſtaldt werden, haben die Viſitatores daſz Einkommen der volgenden Geiſtlichen Lehn und Commenden, ſo in Pfar Kirchen und Capeln alhie geſtifftet geweſen, darein geſchlagen und gewandt, nemblich Das Lehn Petri und Magdalenae in S. Nicolaus Kirche, Das Lehn Barbarae in unſer lieben Frauen Kirche, (Das Lehn Levini und Thomae, deſzgleichen auch das Lehn in der Capeln S. Spiritus ſoll er Mathis Barz zeidt ſeines Lebens behaldten und nach ſeinen Abgang ſoll ſie auch in gemeinen Caſten gebrauchet werden), Das Einkommen des frumeſſen Altars und primae miſſae, Das Lehn Trium regum in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Gertrudis in der S. Gertrudt Capellen, Das Lehn Crucis in V. L. franen Kirche, Das Lehn Corporis Chriſti in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Sixti und Laurentii, Das Lehn Johannis Evangeliſtae. Doch will es Er Mathias Barz vf Unterhandlung der Viſitatorn ietzo abgetreten, dem gemeldten Er Matthiaſz die Zeit ſeines Lebens jährlich vf Martini dieſzelbe Zeit ſchierſt diſz Jahr anzufangen ſollen zehn Gulden aus dem gemeinen Caſten gegeben werden. Alſz den drey geiſtlich Lehn nemblich Michaelis, Jacobi und Appolloniae mit Conſens des Biſchoffs zu Brandenburg zur Stadtſchreiberey alhier jedoch auf maſze geleget, laſzen es die Viſitatores diſzmahl dabey, ſehen aber für dienſtlich an, daſz auf wege gedacht, damit ſolche Lehn mit der Zeit auch dem gemeinen Kaſten zugewandt und der Stadtſchreiber in ander wege verſoldet werden mögte.

Solch Einkommen an Pächten vnd Zinſen zu obbemeldten Lehn gehörigk ſollen die Vorſteher des gemeinen Caſtens von nun an balde einzufordern annehmen und davon die ſcholdiener und Küſter in anzahl wie obgeſatzt, beſolden. Würde auch durch den Parrer und Rath wie obgeſatzt angeſehen, daſz nott wehre noch einen Caplan alhie ſonderlich des Filials zur Nichell halb zu haben, den mögen ſie auch beſtellen, dem ſoldte der Pfarrer jährlich zehn Gulden geben, daſz ander was ihm darüber verſprochen wurde, ſolle auch an dieſzen gemeinen Caſten gegeben werden.

Es ſoll aber auch der Rath den Vorſtehern des Caſtens zu den Pächten und Zinſzen gemeldter geiſtlicher Lehn unſäumlich verhelffen, damit allewege ein Vorrath ſein magk, davon die Beſoldung aufzzugeben.

Da auch die Viſitatores izo die Einkommen der geiſtlichen Lehn, ſo in Caſten gewandt, beſcheidentlich nicht alle erforſchen noch alle Regiſter bey Handen haben konten, Solle der Rath und Vorſteher zu Zeiten Forſeung thun, ob was mehr zugehöriges ausſtändigk und daſſelbe dahin bringen.

Es ſoll aber hinführo kein Patron einig geiſtlich Lehn verleihen, ſondern ſollen in obbemeldter Verordnung verbleiben.

Desgleichen ſollen die Haupt Summen ſolcher Lehn unvermindert allewege bleiben, darmit darvon guter Beſcheid magk gegeben werden. Weill denn die Hauptſumme dieſzer Lehn der mehrer Theil wieder käufflich ſein ſoll aus ſonderlicher Verordnung hochgedachtes unſers gnädigſten Herrn kein Patron oder Beſitzer ſolcher Lehn einige Hauptſum annehmen, ſondern wo die Hauptſummen abzugeben angebotten würden, Soll die Abzahlung den Vorſtehern des Caſtens geſchehen, die ſollen die dem Lehn und Caſten zum beſten vf Verſicherung wiederum uf Zinſe anlegen. Würden hierüber

iemandt anders eine oder mehr Hauptſummen abgeben, ſollen die Abgeber dadurch nicht gefreyet ſein.

Und weil ſich nach Ablegung der Hauptſummen auch Abſterben der Zinſer oder Pachtleute die Nahmen derer, die die abgeben zu verändern pflegen, ſoll allewege, wenn ſolche Veränderung vorfället, durch die Vorſteher des Caſtens wohl verzeichnet und regiſtriret werden, damit nicht die vorigen Zinſz oder Pachtleute weidter gemahnet oder ungewiſz würde, wohin die Hauptſumme kommen. Es ſollen auch die Vorſteher des Kaſtens wahrnehmen, ob von den Geſchlechtern derer, welche geiſtliche Lehn alhier fundiret und nachmals in Caſten verwendet einer verarmet, daſz denſelben nach Vermögen des Caſtens für andern mögte geholffen werden.

Ob auch an Hauptſummen der Lehn, ſo ietzo in Caſten geſchlagen noch was unverſichert wehre, Sollen die Vorſteher anhaldten, daſz ſolche Verſicherung vff liegenden Gründen oder durch genugſam gewiſze Bürgen geſchehe.

Wehre auch ein Lehn, ſo wie obſtehet in dieſen Caſten geſchlagen, noch etwas an Retardaten ausſtändigk, ſollen die alten Beſitzer, wo die noch am Leben, ſolche Retardate zu fordern haben, darzu ihme der Rath verhelffen ſolle. Aber die Retardata des vacirenden Lehn ſollen von Zeit der Vacation an von den Vorſtehern erfordert werden.

Es wollen auch die Viſitatores durch dieſe Verordnung die Häuſzer zu obgemeldten Lehn gehörigk geweſen, in Caſten gewandt haben, die magk der Rath und Vorſteher des Caſtens einnehmen und zur Wohnung der Kirchen Diener laſzen einrichten oder verkauffen in das Bürgerrecht laſzen kommen und das Kaufgeldt in gemeinen Caſten bringen und legen.

Würden auch der Pfarrer und Rath vor nützlich anſehen, das jährlich Einkommen in der Kirchen alhier in gemeinen Caſten zu wenden und darein zu gebrauchen oder daſz es für die Gebäude der Kirche ſoldte bleiben, wollen die Viſitatores zu ihren Bedencken geſtaldt haben.

Es ordnen die Viſitatores auch hierbey, daſz von nuhn an alle wege ein Bürgers Sohn dieſer Stadt in der Vniverſitaet Frankfurth ſoll gehaldten und demſelben jährlich zwantzig Gulden zur Unterhaltung ſeines Studij aus den gemeinen Caſten gegeben werden.

Von dem Hoſpital. Das Einkommen der Armen im Hoſpital ſoll den Armen unverrücket und inſonderheit den kränckſten durch ihre Vorſteher, die der Rath hierzu verordnen ſoll, treulich ausgetheilet werden, Und der Rath von den Vorſtehern jährlich Rechnung nehmen; Auch ſoll der Rath vf frembden ſtarcken Betlern laſzen acht geben und die alhier nicht einlaſzen noch dulden.

Dieſe Ordnung wollen die Viſitatores diſzmahl nach Gelegenheit der ietzigen Zeidt leufte und dieſzer Stadt zum Beſten aufgericht haben, Crafft ihres Befehlichs begerende, dieſelben alſo nachzukommen. Daſz wirdt ohne Zweiffel gemeiner Stadt zum beſten gereichen. Vhrkundlich haben die Viſitatores ihre Pitſchaften hieran gedrucket. Geſchehen und gegeben Trewenbriedtzen, Sontags Exaudi Anno 1541.

## CXLI. Die kurfürstl. Visitatoren bescheiden den Pfarrer zu Treuenbrietzen über die gewünschte Errichtung einer neuen Caplanstelle und über das von dem Pfarrer zu Werbig als Filial in Anspruch genommene Dorf Nichel, vom J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuor. Wirdiger liber her vnd freundt. Wir haben In uorschienen wochen ein Schreiben, des Datum Montags In pfingsten uon euch bekommen, dorin ir sonderlich bittet zu willigen, das einem Caplan bei euch vber vnsere gemachte ordnung auſz vrsachen, das der pfarrer zu werbick von der nichel 4 oder 4½ wspl. korns vnd datzu daſſelbige dorff vor ein filial ghen werbick zu haben gemeindt, auch das Er Matthias Bartz In got vorschiden, mochten XL fl. an gelde vnd II wspl. vnd dem andern Caplan X fl. von einem pfarrer gegeben werden etc. Inhalts vornohmen, das wir euch dan mit der anthwort hierauff biszhero vorzogen, Ist auſz vrsachen, das wir nicht allerwege alle zur stedte gewesen, dotzu sonst vil andere hendell vorgehabt, geschehen. Wir haben aber vnsere ordnung bei euch gemacht wider vbersehen vnd finden, das dieselbige geschlossen; dorumb die nunmals noch zur zeit nicht zu andern. Wir lassen aber geschehen, das ir euch deszhalb mit dem Erbarn rathe vnd vorstehern des Kastens bei euch vnterredt vnd vorainiget, das die X fl. dem andern Caplan auſz dem gemeinen Kasten, weill doch alle lehen nunmals dorein vorfallen mogen, gegeben werden. Das aber der pfarrer zu werbigk wolte etliche wspl. auſz dem dorffe zur Nichel zu euerer pfarre gehorigk haben, wissen wir keins wegs nachzugeben, vill weiniger konnen wir leiden, das das dorff Nichel ein filial der pfarre zu Werbigk solte werden, sonder bleibt beides als korn vnd filial, pillich bei euerer pfarre, dobei es vor alters gewesen vnd nunmals in andere lande nicht soll gezogen noch gebraucht werden. Wir haben auch vnnottigk geachtet, das wir einen sonderlichen Caplan zu dem hospital, wie Er Johann Beck gewesen, dauon euer schreiben meldet, ordenen oder bescheiden sollen, sonder haben alle lehen. vnnd Commenden einkommen in gemeinen Kasten dorumb geschlagen, das der eine Caplan vber obgemelte X fl. vnd schule doranſz solten vorsoldet werden, do dan ir als ein pfarrer zwischen den Caplanen werdet ordnung vnd bescheid machen, welcher das hospital visitiren oder das filial auch besteln soll: solchs wollten wir euch hinwider nicht vorhalten vnd seind euch zu dienen geneigt. Datum etc.

Dem Wirdigen Ern Michel Coswig, pfarrer der stadt Treuenbrietzen, vnserm besondern hern vnd freunde.

Nach dem Copialbuche des Cantzlers Weinloben Litt. A.

---

## CXLII. Die Visitatoren schreiben an das Stift auf dem Schlosse zu Tangermünde wegen der Baufälligkeit der Pfarre zu Treuenbrietzen und der ihr entzogenen Getreide-Pächte aus Jeserig und Werbig, vom J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuor. Erwirdigen besondere hern vnd freunde. Als wir itzo die visitation der stadt Treuenbritzen vorgenohmen, ist vns furbracht, das der pfarrer alhie In den

dorffern Jeseriek vnd Werbick IIII wſpl. Jerlichs pachts, daſz vorſchienen Jar furenthalten vnd in das ambt Beltzik gefurt worden ſein ſollen. Dobei vns auch anzeige geſchehen, das etwan zwiſchen euch vnd den Sechſiſchen viſitatorn ein vortragk, welcher maſſen gedachte IIII wſpl. bei der pfarre alhie bleiben ſollen auffgericht, welchs vortrags wir gemangelt, domit wir dan zu widererlangung ſolcher pachte zur pfarren deſter fuglicher komen mochten; Iſt vnſer freuntlich bitten, wollet vns gemelten vortragk hiebei zu ſchicken, vf das wir des gruntlichen bericht erlangen mogen. Zum andern haben wir alhie befunden, das die pfarre ettwas baufelligk. Wan euch dan der rath vnd pfarrer dieſer ſtadt etliche vorſchriebene penſiones vorſagt, haben ſie vns angelangt, ſie an euch zu uorſchreiben, das ir Ine dieſelben zu banung der pfarren mochtet zu guthe kommen laſſen, So dan die pfarre bei euern zeiten dermaſſen an gebeuden eingefallen. Bitten wir freuntlich, wollet euch in deme willig erweiſen vnd gemelte retardata zu ſolchem baw wenden: das ſeind wir neben Ine freuntlich vmb euch zu uordienen willigk. Datum etc.

Den Erwirdigen Seniori vnd Capittel des ſtiffts der Capeln vfm ſchloſſe zu Tangermunde vnſern beſondern hern vnd freunde.

Aus dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CXLIII. Die Viſitatoren fordern Joachim von Zieſar auf, wegen eines dem geiſtlichen Lehen Johannis des Evangeliſten in der Marien-Kirche zu Treuenbrietzen vereigneten Hofes in Neuendorf, worüber jener ſich die Dienſte angemaßt, Bericht zu erſtatten, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſt zuuorn. Ernueſter guther freundt wir haben in Itziger viſitation alhie befunden, das etwan die alte herſchafft zu Brandenburgk ein geiſtlich lehen Johannis ewangeliſte genandt in vnſer liben frauen kirche alhie geſtiftet vnd dotzu etliche pachte zinſe vnd fleiſchzehend Inſonderheit aber Im dorffe Nigendorff I wſpl. rocken VI ſchſl. hafer VI ſchilling pfennig ſambt dem fleiſchzehend, welche itzo durch einen man Georg ſchultzen genandt gepachtet vnd gegeben werden, voraigendt aber die bete vnd dinſte doran vorbehalten, wie dan die fundation ſolchs klerlich auſzweiſet; Alſo iſt vns bericht geſchehen, das ir euch der dinſte vff gemelten ſchultzen anmaſſet, welchs der fundation zu wider. Wan wir dan beuelh haben, die geiſtlichen lehen bei dem Iren zu erhalten vnd was der herſchafft darüber zugehorigk auch ſonderlich wharzunhemen, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, wollet vns In monatsfriſt gnugkſamen ſchein vnd vrſachen, worumb ir euch ſolcher dinſt vber gedachten Georg ſchultzen angemaſt, vorbringen vnd dorauff beſcheidt gewartten vnd wo ir ſolchs zu thun nicht vormochtet euch gemelter dinſte enthalten. Doran thuet ir vnſers gnädigſten hern meinung vnd wir ſeind euch ſonſt zu dienen willigk. Datum etc.

Dem Ernueſten Joachim von Zieſar zu Nigendorff vnſerm guten freunde.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

---

## CXLIV. Vortrag des Pfarrers Coswig zu Treuenbrietzen bei dem Kurfürsten Joachim II. gegen die von dem Bischofe prätendirte Procuration (1543?).

Durchlauchtigster hochgeborner Churfürst. E. C. G. Sind meine arme Dienste allzeit bereit. Durchlauchtigster hochgeborner fürst, Es hat der Ehrwürdige yn Got Vater der Bischoff zu Brandenburg, vnter dem Bapstum Jerlich sein tribut, von wegen seiner Procuration vber pfarren vnd lehen gefodert, vnd ist dies sein Visitatio gewesen. Itzt aber, weil die lehen yn armen kasten geschlagen vnd man nicht mehr weis von lehn vnd Visitation gleichwol die alte blindheit herfür nutzen vnd gelt fordern von yrer procuracion, als nemlich von disser pfarren iiij alte fl. Darauff hab ich Yhm geantwortet, Er thu vnchristlich, vnrecht seind vnd widder sein gewissen, das er itzt nach erkanter Warheit solches thue foddern, wiewol ich nicht glaub, das solchs des Bischoffs, von dem ich vil guts gehört, [illegible] sey, sondern etlicher thumherrn vnd Officialen, vnd hab yhm deshalben freundlich vnd demütig geschrieben, Mich beruffen vff die Churfürstliche visitatores vnd Ire ordinacion. Die haben geordnet mir vnd andern pfarherrn, was wir vns halten vnd wie viel wir geben sollen. Sonderlich aber mir auffgelegt dasz ich einen Caplan odder Diacon geben sol 50 fl. ij. Wspl. den andern x fl. Solchs wart offentlich gelesen vff dem Radhausz. Da fraget ich Churfürstliche Visitatores weiter, Ob man etwas mehr thun odder geben soll. Da sprachen sie offentlich yn beywesen vnd anhören des Radts, Ir dorft nichts mehr noch weniger geben, denn was Ir habt hören lesen, Darauff beruff ich mich vnd vff Ewr. Churfl. gnad, dann was Churfürstliche Visitatores ordnen, das hat E. C. G. geordnet.

Nu wil der Bischoff seine iiij alt fl. annoch haben wie vor alters, als stund die pfarr noch in antiquo flore vnd das contra jus — vnd sol dennoch ein Visitacio heissen, Aber ich hab Yhm demüthiglich geschrieben, Was ein recht Visitacio sey, Nemblich die pfarher verhören, Ob sie recht leren, Ob das Volk recht versorget sey mit Göttl. Wort vnd rechtem Brauch der Sacramente, Ob die pfarher genugsam versorget sein etc. Vnd wiewol ich hoff Mein schreiben sol nutz geschaft haben bey seiner Gn. Doch weill seine Officialen vielleicht möchten fortfarn mit yhrer visitacio, so appellire ich zu E. C. G. vnd ist mein demutig bitt, E. C. G. wolle als ein Christlicher furst mich vnd alle, so es begeren, von solcher Tyranney vnd babylonischen gefangnis vnd vngotlichen schinderey der Officialen vollend erlösen. Denn also lauten noch yre wort: Mandamus, districte precipimus, peremptorie iubemus vnd dergleichen sehr vil, vnd solte warlich ein yglich cristlich hertz erschrecken, für solchen alten grewel vnd wen es der leye hörte gedenken, Wir werden sonst genug geplagt zu haus vnd von aussen. Es sind der pfarren xii Wspl. on gefehr von zween dörffern ym Churfürstenthumb von Sachsen, abgezogen. Vnd die iiij vberige, so noch für xiij Jaren ongefehr durch beider Churfursten Commissarios, disser pfarren zuerkannt, diweill die zwey dörffer hierein gehört haben, werden auch abgebrochen, vnd mus gleich wol so viel geben. Got weis wie ichs erschwingen sol. Vber das so haben auch die rethe von E. C. G. verordnete Visitatores ein lehn von iij parhuben, deren itzt ein ygliche ij fl. gild, etwa gestifftet, der pfarren auch abgezogen vnd yn armen kasten geschlagen. Doch weil es E. C. G. ordnung ist, so hab ich mich drein ergeben vnd mus yn Gottl. namen vasthen so lang Got wil, Allein so ich von der vnnöthigen schinderey der Officialen möchte gefreiet sein.

Die weil aber nun E. C. G. als einen Christlichen fürsten mehr gelegen ist an rechtschaffenen predigern, die E. C. G. vnd leuten nütz sein, denn an den vnnützen gesind der Officialen (Got gebe yhn seine gnad, das sie sich erkennen); So wold auch E. C. G. yren vnbilligen handel weren, wil anders E. C. G. rechtschaffene Prediger ym land behalten, Solchs gebe yn E. C. G. hertz der barmhertzige Got, wil auch gern helffen bitten, Das E. C. G. möchte fortfaren yn dem angefangen Werk

vnd trachten für allen dingen nach Gottl; Reich vnd Willan. So wirt auch gewislich folgen glück vnd wolfart ym auſzerlichen regiment vnd weſen. Amen.

E. C. G. demütiger Caplan Er Michael Cofzwig
vnwürdiger pfarer zu Britzen.

Nach dem Original im Geh. Miniſterial-Archive.

---

## CXLV. Kurfürſt Joachim überläſſt der Stadt Treuenbrietzen das Patronat über die Pfarrkirche, am 25. März 1546.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heil. Röm. Reichs Erz-Cammerer und Churfürſt zu Stettin Pommern der Caſſuben und Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen herzogk Burggraff zu Nurnberg und fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, unſer Erben und Nachkommende, das uns unſere liebe getreue Bürgermeiſtere und Ratmanne unſer Stadt Trewen Brizen unterthäniglich angelanget, Ihme das Patronat oder Collation des Pfarrlehens daſelbſt gnediglichen zu vergönnen und zu vereignen mit unterthänigen erbieten, vf wege zu trachten, wie das Pfarhaus daſelbſt ſambt ſeiner Zugehörung allewege in weſentlichen gebeuden erhalten, Auch iederzeitt nach tödtlichen abgangk Reſignation oder Vorurlaubung eines Pfarrers einen andern mit unſern und unſerer Erben wiſſen und vorwilligung annehmen vnd daruff inſtituiren laſzen und ſezen wolten, Wenn uns den ſolch Pfarrlehn wegen des Stiffts vff unſern Schloſſe zu Tangermünde zugefallen und den iezigen Pfarrer darauff praeſentiret und einſezen laſſen, haben wir angeſehen die unterthänigen, treuen Dienſte, die der Rath gedachter Stadt Trenenbrizen uns und unſern fürfahren mannigfaltigk erzeiget und nochmals thun können und wollen, vnd ihnen auch allen ihren Nachkommen für und für umb gemeines beſten und förderung der Predigten des göttlichen Wordts und Diener deſſelben willen das Patronat und Collation des Pfarlehns alldortt mit allen und jeden Zugehörung, nuzung und einkomen nichts auſzgenohmmen, genzlichen gar vfgetragen und vereigent haben, vftragen und vereignen Inen daſſelbe hiemitt alls, wie obberürtt, mit allen und jeden nutzungen Herrlichkeitten und Jehrlichen einkommen, nichts ausgenohmmen in Crafft dieſes Brieffs alſo, das ſie nach töttlichen abgangk oder Reſignation des ietzigen Pfarrers ſollen hernach ewiglich für und für, ſo offte die Pfarre alſo vorledigtt, ſich umb einen andern neuen gelartten, gottfürchtigen geſchicktten Pfarrern bemühen, denſelben Uns oder unſern Erben angeben und benennen, da uns derſelbe leidlich, das ſie alſz den Ihme vff die Pfarre inſtituiren laſſen und einſezen ſollen, Doch ſollen ſie auch Ihren erbieten nach vff die Pfargebeude gutt acht haben und ſchaffen, damit die ſtets in baulichen Weſen erhalten, darzu ſie den von den einkommen ihres gemeinen Caſtens und was unſere Viſitatores darzu verordnett, gebrauchen mögen, So ſollen ſie das Jerliche einkommen der Pfarren nicht verendern, ſondern darbey zur Unterhaltung eines Pfarrers, wie es unſere Viſitatores verordnett laſſen bleiben, Und dann auch keinen Pfarrer ohne redliche Uhrſachen, es wehre denn ſeiner Ungeſchicklichkeit unerbaren unzüchtigen Lebens oder Wandelſz, auch ſeines Unfleiſſes, da er dem Pfarrechte nicht könnte oder wolte genugk thun oder ſolches ſonſt nicht rechtmäſzigen Uhrſachen verſchuldet hette, verurlauben. Vnd verziehen

uns darauff des Patronats und Collation solcher Pfarren und Ihrer Zugehörungk obgesetzter massen hiemit gantz und gar, doch uns unsere Erben und Nachkommenden an hoheitt und Obrigkeitt unschedlich, Alles getreulich und ungefehrlich. Zu Vhrkund haben wir unser Insiegell an dieszen Brieff anhengen lassen, der gegeben ist zu Cöln an der Sprew, Donnerstags nach Reminiscere, Anno Christi unsers lieben Hern geburtt tausend Fünff hundert und im Sechs und vierzigsten Jahre.

Consensit illustrissimus Princeps huic transactioni in domo mea feria 4ta post Reminiscere 1546 dum aegrotarem in tertiana.

Johann Weinlob,
Vice-Cantzler mp.

# XX.

# Die Stadt Belitz.

Belitz gehört zwar nicht zu den bedeutendsten, aber zu den ältesten Orten der Mark. Schon in jener Zeit des noch unentschiedenen Kampfes, der zwischen Sachsen und Wenden, Christenthum und Heidenthum, in diesen Gegenden geführt wurde, tritt Belitz unter den wenigen Orten hervor, auf welche damals schon ein Strahl von Geschichte fiel. Denn nach einer urkundlichen Nachricht bildete der Ort im 10. Jahrhunderte, da die Deutschen Kaiser aus dem Sächsischen Hause diese Lande sich unterworfen hatten, den Mittelpunkt eines Burgwarts. Es war also ein fester Platz, in der Provinz Ploni, dem Planegau, wie man die nachmalige Zauche früher nannte. Im Jahre 997 wurde dies Burgwart oder Land Belitz, in welchem damals ein gewisser Tetus das Grafenamt verwaltete, vom Kaiser Otto III. dem Erzstifte Magdeburg vereignet, um das Erzstift dadurch wegen gewisser Ansprüche auf Zehnthebung aus diesen ursprünglich der geistlichen Aufsicht Magdeburgs untergeordneten, später der Brandenburgischen Diöcese zugelegten Landen abzufinden.

Die Deutschen Kaiser blieben indessen nicht lange nach dieser Uebertragung von Belitz in das Eigenthum der Magdeburger Stiftskirche Oberherren hiesiger Gegend. Die Wendischen Bewohner machten sich wieder unabhängig und damit fiel auch die Anerkennung der Rechte des Magdeburger Clerus auf Belitz für längere Zeit wieder hinweg. Als dann um die Mitte des 12. Jahrhunderts die Mark Brandenburg sich bildete, wurde Belitz mit dem Lande Zauche, welches der Wendische Fürst Pribislav dem erstgebornen Sohne Albrecht des Bären als Pathengeschenk abtrat, ein Bestandtheil der Mark.

Die Magdeburger Erzbischöfe suchten zwar ihre alten Ansprüche auf den Besitz von Belitz jetzt gegen die Markgrafen geltend zu machen. Indessen gelang ihnen dies nicht vollständig. Im Jahre 1196 wurde der Erzbischof zwar als Lehnsherr über Belitz, wie über das ganze Land Zauche, von den damaligen Markgrafen Otto II. und Albrecht II. anerkannt. Doch blieb der unmittelbare Besitz des Ortes und Landes diesen Fürsten. Später wird von dem Erzbischofe Willbrand, der im J. 1236 zur erzbischöflichen Würde gelangte, seitens der Magdeburger Kroniſten erzählt, dieser Erzbischof habe Belitz für seine Kirche wieder erworben (Chron. Magdeb. bei Meibom Script. II, 339). Doch blieb das Erzbisthum auch dies Mal nicht lange in diesem Besitz. „Stadt und Land Belitz“ gehörten im Anfange des 14. Jahrhunderts dem Bischofe von Brandenburg, welcher diese Besitzung um das Jahr 1307 käuflich an sein Bisthum gebracht hatte — vermuthlich durch Kauf von dem Erzbisthum Magdeburg (Hauptth

I, B. VII, 470). Von dem Bisthume Brandenburg kam der Ort dann wieder in den unmittelbaren Besitz der Markgrafen zurück. Denn schon im Jahre 1321 (Hauptth. II, B. I, 467) und im Jahre 1323, da Belitz sich an dem Bunde der Märkischen Städte betheiligte (Hauptth. I, B. III, 361), so wie in der nachfolgenden Zeit der Markgrafen aus dem Bayerischen Hause, erscheint Belitz wieder als der Landesherrschaft unmittelbar angehörige, sogenannte Immediatstadt. Um diese Zeit, so wie später im Jahre 1440 machte auch das Stift Quedlingburg Ansprüche auf Lehnherrlichkeit über Belitz, so wie über das ganze Land Zauche (Hauptth. II, B. IV, 227). Diesem Anspruche lagen wahrscheinlich ebenfalls alte kaiserliche Verleihungen, die nicht bekannt geblieben sind, zu Grunde. Doch wurde dem Anspruche des Stiftes weiter keine Folge gegeben.

Im Jahre 1328 wurde Belitz mit Treuenbrietzen und mehreren andern Städten dieser Lande von dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern an den Herzog Rudolph von Sachsen verpfändet (Hauptth. II, B. II, S. 51). Diese Trennung von der Mark dauerte etwa 12 Jahre. Im Jahre 1341 war die Stadt an die Mark wieder zurück gekommen, wie eine in diesem Jahre der Stadt Belitz ertheilte Bestätigung ihrer Privilegien beweist. Schon bei Gelegenheit dieser Bestätigung wird der Stadt Belitz von dem Markgrafen Ludwig d. A. ihre besonders treue Hingebung nachgerühmt, welche sie ihm bewiesen habe. Markgraf Ludwig hielt sich auch im Dezember 1345 persönlich zu Belitz auf (Hauptth. I, B. VI, 467). Noch mehr Gelegenheit, dem rechtmäßigen Landesfürsten ihre Treue zu bewähren, fand die Stadt in der nachfolgenden Zeit, da ein Prätendent, der falsche Waldemar, von Sachsen, Magdeburg, Mecklenburg und selbst von dem Deutschen Reichsoberhaupte und der Geistlichkeit unterstützt, Ludwig den Aeltern der Mark zu berauben versuchte. Im Bunde mit Brietzen („Treuen"-Brietzen) leistete Belitz der Versuchung zum Treubruche dauernd Widerstand (S. 372). Als Belohnung dafür wurde der Stadt im Jahre 1350 nach einer nicht mehr erhaltenen Urkunde der See Seddin vereignet und im Jahre 1351 die Befreiung von der Verpflichtung, dem Markgrafen die Urbede zu zahlen, sowie überhaupt eine vollständige Befreiung von aller Steuerpflichtigkeit zu Theil. Noch in einer Urkunde vom Jahre 1356, worin der Markgraf Ludwig der Aeltere die Stadt an seinen Bruder Ludwig den Römer verweist, welchem er die Mark abtrat, erinnert der von seinen Brandenburgischen Landen für immer scheidende Fürst sich der treuen Hingebung der Belitzer mit der Erklärung, daß sie ihm eine Anhänglichkeit erwiesen hätten, die er ihnen unvermögend sey würdig genug zu danken.

Im Jahre 1367 hielten zu Belitz der Markgraf Otto von Brandenburg und der Erzbischof Dieterich von Magdeburg eine Zusammenkunft mit zahlreichem Gefolge. Es wurden hier gewisse Streitigkeiten der Fürsten beigelegt (Hauptth. II, B. II, 480). Sonst ist von den Beziehungen des Markgrafen Otto des Bayern zur Stadt Belitz nichts bekannt geblieben.

Während der Herrschaft Karls IV., Wenzels und Siegmunds, welche 1373 der Herrschaft des Bayerischen Geschlechtes folgte (Hauptth. II, B. III, 14, 15), stand Belitz anscheinend in keinem nähern Verhältnisse zu seinen Landesherrn. Die Stadt ertheilte im Jahre 1374 ihre Zustimmung zu der Erbvereinigung der Mark Brandenburg mit der Krone Böhmen (Hauptth. II, B. III, 38) und empfing die gewöhnlichen Bestätigungen ihrer Rechte von den neuen Landesherren bei deren Regierungsantritte. Dem Kaiser Karl stellte die Stadt einen förmlichen Revers über ihre Unterwerfung aus, am 1. September 1373. Dieser wird mit der Bestätigung Kaiser Karls im Anhange mitgetheilt. Die Bestätigung Wenzels (gegeben zu Straußberg an St. Ruffi Tag 1373) und Siegmunds (gegeben zu Brandenburg an St. Laurentii Abend 1378) stimmen wörtlich mit der Bestätigung des K. Karl, ihres Vaters, überein.

Als Siegmund die Mark an den Markgrafen Jobst von Mähren verpfändet und insonderheit auch Belitz dem neuen Herrn überwiesen hatte (Hauptth. II, B. III, 104), stellte dieser Fürst der Stadt

Belitz einen zu Brietzen am Donnerstag nach der elf tausend Marterer Tag 1388 datirten Bestätigungsbrief aus, der mit dem oben erwähnten Bestätigungsbriefe Karls wörtlich übereinstimmt. Dasselbe geschah seitens des Markgrafen Wilhelm von Meißen, zu Brandenburg am Freitage nach Petri und Pauli 1395, da der Markgraf Jobst die Mark an seinen Meißnischen Schwager weiter verpfändete. Die Städte Brietzen, Belitz und Mittenwalde, welche schon das Jahr vorher an Meißen abgetreten waren, versagten anfangs dem neuen Pfandherrn die Huldigung. Jedoch im Jahre 1395 fügten sie sich in diese Verpfändung (Hauptth. II, B. III, 119), die auch nicht von langer Dauer war. Nach der Rückkehr der Mark unter Jobstens Herrschaft (Hauptth. II, B. III, 166) gründete dieser sonst wenig ruhmwürdige Fürst durch mehrere der Stadt Belitz vortheilhafte Einrichtungen sich hier ein Andenken. Erst ifstete namentlich am 21. Nov. 1403 einen Vergleich zwischen der Stadt Belitz und der Stadt Treuenbrietzen, welcher die zwischen diesen Städten über die Holzungen bei Bork bestandenen Streitigkeiten beseitigte. Der Stadt Belitz wurde darin die von ihr behauptete Holzungsgerechtigkeit eingeräumt, und zwar mit der Maaßgabe, daß wenn die Stadt des Holzes zu ihren Brücken und Befestigungswerken bedürfe, es ihr unentgeldlich, den Bürgern zu ihren Privatgebäuden das benöthigte Bauholz aber nur gegen Bezahlung von je zwei Stämmen mit einem Böhmischen Groschen, verabfolgt werde (S. 396). Hiernächst wurden im Jahre 1406 von demselben Markgrafen der Stadt Belitz die Dörfer Seddin und Mertensdorf vereignet. Diese Orte hatte ein Bürger Claus Schulze früher als Lehn besessen und die Stadt Belitz von diesem vermuthlich erkauft.

Nach dem Tode des Markgrafen Jobst fiel die Mark dem frühern Markgrafen, nunmehrigen Röm. Könige Siegmund wieder zu, welcher der Stadt Belitz daher auch aufs Neue eine Bestätigung ertheilte, indessen gleich darauf Brietzen, Belitz und einige andere Städte der Gemahlin des Burggrafen Johann von Nürnberg, Sohnes des Burggrafen Friedrich, zur Mitgift (Hauptth. II, B. III, 185) und dann die ganze Mark, anfangs pfandweise, dann erblich dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg überließ. Burggraf Friedrich empfing auch im Jahre 1411 persönlich zu Belitz die Huldigung der Bürger (v. Raumer's Cod. cont. I, 66. 76), denen er dafür die üblichen Versicherungen gewährte. Damit begann die Herrschaft der Hohenzollern über die Mark, unter welcher auch Belitz sich lange Zeit des Genusses ununterbrochener öffentlicher Ordnung zu erfreuen hatte.

Leider wurde die Stadt von einer höhern Entwickelung während dieser Zeit durch große Unglücksfälle zurück gehalten, welche sie wiederholt betrafen. Im Jahre 1478 bei Gelegenheit eines feindlichen Einfalles Böhmischer und Schlesischer Krieger wurde die Stadt fast ganz zerstört. Nachdem sie langsam wieder aufgebauet worden war, wurde sie im Jahre 1504 wieder von großem Brande heimgesucht. Dann entstand im Jahre 1526 um Johannis eine Feuersbrunst, welche fast alle Häuser in Asche legte. Zehn Jahre später, um Johannis 1536 brannten wieder 40 Häuser ab und am 11. Mai 1563 verzehrte eine nochmalige Feuersbrunst die ganze Stadt bis auf sieben Häuser. Dazu kamen später im dreißigjährigen Kriege große Bedrückungen, Krankheiten und neue Feuersbrünste. Unter diesen Umständen konnte von einem bedeutenden Wachsthume der Stadt im Wohlstande und in der Bevölkerung keine Rede seyn.

Da die Feuersbrunst von 1563 auch das Rathhaus verzehrte und die alten Urkunden der Stadt ein Raub der Flammen wurden; so ist von den einzelnen Einrichtungen, welche von der Landesherrschaft zum Nutzen der Stadt getroffen wurden, wenig bekannt geblieben. Die der Stadt für ihre Treue von dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern verliehene völlige Abgabenfreiheit wurde von den Nachfolgern des Markgrafen nicht aufrecht erhalten. Wie schon der Bruder des Verleihers jener Befreiung, der Markgraf Otto der Bayer, die in gleicher Weise begünstigte Stadt Brietzen bewog, sich zur Uebernahme

einer jährlich zu entrichtenden Urbede wieder zu bequemen; so ist ein gleiches Abkommen vermuthlich auch mit der Stadt Belitz getroffen. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 war Belitz um diese Zeit schon nicht mehr steuerfrei; sondern hatte sie 16 Mark Urbede jährlich zu entrichten und zu den allgemeinen außerordentlichen Landessteuern das Ihrige beizutragen. Dabei blieb es auch in der Folge. Nur nach den Brandschäden, welche die Stadt erlitt, wurde ihr in der Folge noch eine auf gewisse Jahre begrenzte, nach der Feuersbrunst vom Jahre 1563 auf sechs Jahr erstreckte Abgabenfreiheit zu Theil.

Daß die Stadt Belitz aber unter der Herrschaft der Hohenzollerschen Markgrafen manche Rechte und Privilegien erlangte, erkennen wir, auch nach dem Verluste der darüber ausgestellten Urkunden, aus den Gerechtigkeiten, welche sie in neuerer Zeit in Vergleichung mit der frühern Zeit besaß. In früherer Zeit hatte z. B. das Patronat über die Kirche anfangs die Landesherrschaft, dann das Stift St. Laurentii in Magdeburg inne: nach der kirchlichen Reformation finden wir den Magistrat der Stadt im Besitze des Pfarrlehns. Die Gerichte verwalteten früher markgräfliche Richter — ein Vogt, dessen Amt auf die ganze Vogtei oder das Land Belitz — das frühere Burgwart Belitz — sich erstreckte und in der Stadt Belitz ein von dem Markgrafen zu Lehn gehender Erblehnrichter oder Schulze. Nach Privilegien aus dem 15. Jahrhunderte ist der Bürgerschaft concedirt, nur vor dem letztern dieser Richter und innerhalb ihrer Stadt zu Rechte zu stehen. Dadurch fiel für sie die Gefahr hinweg, daß ihre Streitsachen unter dem Vorsitze des Landvogtes von Landschöppen abgeurtheilt werden konnten. Mit dem Schulzen saßen nur städtische, dem Bürgerstande angehörige Schöppen zu Gericht. In späterer Zeit war indessen auch das von dem Kurfürsten zu Lehn gehende Schulzenamt hinweg gefallen und der Magistrat der Stadt, welcher bis zur Einführung der Städteordnung aus einem Stadtdirector, zwei Bürgermeistern und zwei Rathmannen bestand, verwaltete die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit. Der Sitz des Landvogtes, spätern Amtshauptmannes ward frühzeitig auch von Belitz nach Trebbin verlegt. Die alte markgräfliche Burg Belitz ging zu Gunsten der städtischen Befestigungswerke ein.

Insonderheit erließ Kurfürst Friedrich II., welcher Belitz auch im J. 1452 dem Leibgedinge seiner Gemahlin Katharina zulegte (v. Raumer's Cod. cont. I, 237), mehrere noch bekannt gebliebene Urkunden zu Gunsten der Stadt Belitz. Einem Bürger der Stadt, Namens Claus Seehausen, gestattete er im J. 1440 vor einem der Thore der Stadt eine Schäferei anzulegen. Der vor der Stadt Belitz gelegenen Capelle des heiligen Geistes vereignete er die jährliche Hebung eines Winspels Pacht aus einer der Mühlen bei der Stadt, welche Heine Wittbrietzen, ein Bürger zu Treuenbrietzen, von der Landesherrschaft zu Lehn trug, jetzt aber der gedachten Capelle überlassen hatte (v. Raumer's Cod. cont. II, 173). Im Jahre 1441 gestattete der Kurfürst den Gebrüdern von Oppen, gewisse Hebungen aus Dörfern der Umgegend dem Vorstande des St. Briccius-Altares zu verkaufen, welcher in der Pfarrkirche zu Belitz errichtet war. Im Jahre 1454 vereignete derselbe der Pfarrkirche zu Belitz eine Hebung aus der kurfürstlichen Zollcasse daselbst von 40 Gr. jährlich und eine Getreidehebung aus dem Dorfe Wildenbruch von fünf Scheffeln Rocken jährlich, Hebungen, welche ein gewisser Friedrich Brand früher besessen und dem Gotteshause verkauft hatte. Diese Hebungen wurden einer Stiftung geweiht, welche den Zweck hatte, zu Ehren des Sacraments des Leibes Christi, die geweihte Hostie, so oft sie zu den Kranken getragen wurde, mit brennenden Lichten, Fahnen, Glocken und Gesang feierlich zu begleiten. In demselben Jahre vereignete der Kurfürst auch der Elendengilde gewisse jährlich zu erhebende Natural-Prästationen aus Zauchwitz, Wildenbruch und Michendorf. Der Kurfürst machte der Elendengilde dafür zur Pflicht, für das Seelenheil der kurfürstlichen Familie alle Jahr zwei Spenden an die Armen vorzunehmen und eine Messe mit Vigilien und Schulgesang durch den Priester der Brüderschaft feierlich begehen zu lassen. Auf das Stadtgericht zu Belitz, welches damals noch Jacob Schulze als Erblehnrichter besaß, verschrieb der

Kurfürst im Jahre 1463 dem Balthasar von Schlieben, kurfürstlichem Vogte zu Trebbin, die Anwartschaft, die in Wirksamkeit treten sollte, falls Jacob Schulze ohne männliche Leibes-Lehnserben abgehen mögte. Zu diesem Zugeständnisse vermogten den Kurfürsten wohl Schulden, womit er dem von Schlieben in gleicher Weise, wie auch mehreren Bürgern und der Stadtcommune zu Belitz, verhaftet war, und worüber der Kurfürst der letztern mehrere Verschreibungen ausstellte. Endlich ertheilte der Kurfürst auch noch der Schützengilde zu Belitz im Jahre 1465 eine wohlwollende Bewilligung. Die Gilde der Schützen, welche zu Belitz von altersher bestand, beabsichtigte damals vor der Stadt Belitz eine neue Capelle zu bauen und wenn sie die Mittel dazu würde erlangen können, auch dabei ein Hospital für die Armen zu stiften. Es gebrach ihr dazu aber an einem geeigneten Platze. Diesen gewährte der Kurfürst, indem er zugleich dem Plane der Belitzer Schützen seinen Beifall zu erkennen gab. — So viel wissen wir von den Begnadigungen der Stadt Belitz durch den Kurfürsten Friedrich II. — Was die Schützengilde insbesondere betrifft; so hat ein späterer Kurfürst, nämlich Joachim II. im J. 1568 ihr auch die damals der Stadt Spandow von ihm beigelegte Begünstigung erwiesen, wornach der Schützenkönig jedes Mal vier Brauen Biers abgabenfrei haben, auch vom Schoß, von Wachdiensten und andern öffentlichen Lasten verschont bleiben sollte. Diese Vortheile des Schützenkönigs wurden erst 1727 durch den König Friedrich Wilhelm I. aufgehoben.

Bis ins siebzehnte Jahrhundert hielten sich die Kurfürsten auch oft persönlich zu Belitz auf. Nicht nur wurde hier die Huldigung immer persönlich von ihnen entgegen genommen; sondern sie lagen hier auch von Zeit zu Zeit mit ihrem Jägerhofe um der Jagdlust in den der Stadt benachbarten bedeutenden Waldungen nachzugehen. Paul Creusing, ein Belitzer, erzählt manche interessante Anecdoten, namentlich über den Aufenthalt des Kurfürsten Joachim II. bei dessen Jagdzügen nach Belitz. Nachdem er Einiges zum Lobe dieses Fürsten berichtet, geht er mit der Bemerkung weiter: „Dagegen hatt doch gleichwohl S. Churf. Gnaden auch große Gebrechen gehabt. Denn bey S. Churf. Gn. Regierung seynd diese Lande des meistentheils in so große Schuld und viel solche Beschwerung gebracht. Die Städte des Landes haben die Schuld auff sich nehmen und zur Bezahlung sich verpflichten müssen, welches denn das große Schoß (ach Gott erbarm!) in den Städten geursachet. Es ist S. Churf. Durchlaucht allzumilde gewehsen und so viel schenkt, daß Sie ärmer als etzliche Diener gewehst, hatt viel unweißlich verbracht, den dienern allen Willen gelassen, zu viel geglaubt und wie man sagt nie Rechnung von ihnen genommen. Ueber dies hatt Sie mit vielen Concubinen haußgehalten, sonderlich mit einer Bendelin genannt, welche vom jungen herrn herrn Johann Georgio hernach verfaget worden. Item mit einer Gieserin geheißen, welche als man sagt Sr. Churf. Gnaden getrawet gewehsen ist und mit ihr etliche Kinder gezeuget, auch welche im formigen zur Gräffin gemacht worden. Diese Gieserin als Johann George ins Regiment kommen ist gen Spandow gefanglich geleget worden. Auff eine Zeit als S. Churf. Durchl. sie öffentlich mit sich führte gen Beelitz anhero auff die Jagt und in die heyde, haben die Bauern, so um S. Churf. Durchl. nahe herum gestanden, einander gefragt. Ist daß unsers Gn. herrn unechte Fraw, Seyn das die unechte Kinder! Wie daß Ers thut und wir nicht müßen? Dis haben Sie oft getrieben und hatt es Se. Churf. Durchl. wol gehört, aber sich nichts Böses vermercken lassen, sondern allein zur Gieserin gesagt: Kanstu nicht bey seite gehen? Haec mihi sunt narrata ab iis, qui suis auribus audiuerunt.“

„Dießelbe Zeit hatt Se. Churf. Gnaden dem Rath zu Beelitz einen hirschen verehret und als Se. Churf. Gn. ungefahr den Pfarrherr zu Belitz Hr. Gerson Boldenscher in Plumpendumps hause, darin das Churf. Lager pflegt zu seyn, gesehen in einem Mantel stehen, fragt Se. Churfürst. Gn. ob Er der Schulmeister sey. Darauff antwortet Er, Er währe der Pfarrer, da spricht Se. Churf. Gn. etwas zorniglich: Man hat uns nicht angesungen, wie man in andern Städten pflegt zu thun, Ihr müßt übel schul halten!“

Auf dieses ungünstige Urtheil Creusing's über den Kurfürsten ist indessen vielleicht die Streitigkeit nicht ohne Einfluß geblieben, in welcher die Stadt längere Zeit mit dem Kurfürsten über die Jagd stand, indem sie sich in dieser Beziehung durch den Kurfürsten in ihren Rechten und Besitzungen verletzt so wie auch sonst überbürdet fand. Paul Creusing giebt darüber folgende Auskunft: „Oftgemeldter Churf. Joachim hatt denen von Beliz ein großtheil ihrer heyde hinter den Weinbergen vom Brandeburgischen weg biß an Schope hinaus abscheiden und zur wildpahn hegen laßen, auch einen Forster und Heydereuter geordnet und ihn endlich in das Schulzengericht zu Seddin, darumb ein Rath mit Peter Schmoll von Brück, welcher rechte dazu gewehst, gerechtet, eingesetzt, und ist hieraus erfolget, daß obwohl der Churfurst in seinen schreiben und sonsten furgeben, Er habe ihnen nichts genommen, sondern erhalte nur seine Regalia und gebührende Hofjagt darauff, haben die von Beliz gleichwohl in derselben wildbahn nicht huten mit ihrem Vieh noch holzen ohne anweisung des Heidereiters müßen; Item daß Sie der Pächte, Zinsen und Dinste aus dem obgemeldten Schulzengerichte haben müssen bishero entbehren ob man sie gleich vielfaltig zu hoffe getröstet, man wolle Sie und Schmolen zufrieden stellen. Es hatt auch hernach der Heidereuter angefangen auff dem Seddinschen See mit Strohgarn und Zuhren nach seinen gefallen zu fischen und hatt ihn niemand noch zur Zeit davon treiben können, wiewohl man zu hoffe gutte Vertröstung bekommen. Durch diese Dinge ist das Städtlein Beeliz in ein großes abnehmen und fast unüberwindlichen schaden geführt worden. Es hatt auch Churf. Joachimus das Jahr vor seinem Ende dem Rath zu Beeliz aufferlegt, daß sie müssen die Jagdzeit über 2 Pferde mit einem Knecht zum Tucherwagen die Feistzeit über schicken."

„Anno 1571 den 25. Juni ist Johann Georgius der itzt regirende Churf. mit seinem Sohn Hr. Joachimo Friderico Administratore zu Magdeburg und auch beider Gemahl gen Beeliz kommen zum Jagen und haben fast drei Tage allda verharret. Es hatt aber Se. Churf. Gn. E. Rath nicht durffen auslösen, als zuuorhin beym alten herrn geschehen ist mit großem Schaden des Raths; So hatt auch Se. Churf. Gn. keine Pferde fur die Tucherwagen begehrt, ferner verlaubet in der Wildbahn zu hütten, doch auff anweisung des Heydereuters. Darnach hatt Se. Churf. Gn. denen von Beeliz das Jagen durchaus verboten für allen beyden Thoren, auch das Buchsenschießen nach Enten und andern wildprett. In der Zeit ist auch den Bürgern befohlen Holz auff den Salzbrunn eine ½ Meil weges von Beliz gelegen auffm Thierwalde zu fuhren, denn Se Churf. Gn. willens solchen Salzbrunn wieder aufzurichten. Diesen Salzbrunn hatt Joachimus II. fast für 30 jahren mit sehr viel unkosten anrichten und weil das Salz mehr gekostet, als es werth seyn kann, wieder vergehen laßen *)."

Die Huldigung nahm der Kurfürst Joachim II. zu Belitz im Jahre 1536 an, indem er von einer Reise nach Halle zurückkehrte. Er blieb dabei auf seinem Reisewagen sitzen, was den Bürgern sehr mißfiel. Sein Sohn Johann Georg ließ die Bürgerschaft der Stadt Belitz nach Treuenbrietzen zur Huldigung kommen.

Besonders berühmt war Belitz früher durch das sogenannte Wunderblut, welches hier während des Mittelalters verehrt wurde. Das Belitzer Wunderblut entstand nach Engels Berichte um das Jahr 1247, also wohl während der Zeit, daß Belitz dem Erzbisthume Magdeburg gehörte. Die Veranlassung seiner Entstehung will ich mit den Worten Paul Creusings, eines Belitzer Berichterstatters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hier einschalten.

„Bey Zeiten der durchl. Hochgebohren Fürsten und Herren Joannis und Ottonis des gütigen, gebrüder und Marggrafen Zu Brandenburg ist das Wunderbluht Zu Belitz auf kommen Also: Etliche

*) Ueber das Salzwerk bei Belitz vgl. L. v. Ledebus Archiv VIII. 293.

Juden handeln mit einer Dirnen oder Magd, daß Sie zum Sacrament gehen soll, Ihren Gott in dem Brod empfangen, aus dem Munde in die Schlippe oder Bolte fallen laßen, Ihnen Zu bringen, so wollen Sie ihr darumb ein genanntes Geld geben. Das thut Sie; die Juden aber, Zu Schanden und Unehren dem Herrn Christo, martern hauen und stechen und verunehren die Geweihte Hostien, als es vor Zeiten geheißen worden. Die fängt an Zu bluhten und als die Juden fürchteten, es möchte offenbahr werden und ihnen über kommen, bringen Sies der Dirne wieder, bieten und geben Geld daß Sie es animbt, und versteckts mit der Bolten oben im Hause unter das Tach. An dem Ohrte sehen hernach die Stadwächter alle Nacht viel Lichter und Kertzen, Zeigen es den Herrn an, die thun Haussuchung und befinden die Ostien, forschen die Thäterin aus, Ziehen sie gefänglich ein, dergleichen alle die Juden, auf die sie bekant, und die daran schuld gehabt haben, verbrennen sie sambt der Magd alle Zugleich auf einem Berge für dem Müller-Thor nicht weit von der Stadt und schönfeld, welcher auf den heutigen Tag noch der judenberg genennt wird. Die Ostien tregt man in einer herrlichen Pompa und Proreß mit großen Klagen, beten und Reverentz in die Kirche, setzet sie an einen besondern Ohrt. Daraus machen die Gottlosen papistischen Pfaffen einen Abgott, nennen es das Wunderbluht, bringen da Zu sonderlich Indulgentz und Ablaß auf, denen die da Zu kommen, daßelbe ehren und anbehten. Darnach hatt man es alle Monaht ausgetragen in einem hohen Cristall Glas, darin die Bolte gesteckt gewesen, also daß man die Bluhtstropfen darin hatt sehen können; endlich haben sie unverschembt fürgegeben, wen es nicht ausgetragen würde, so lieffe es wol für vielen Bluht über, welches dem H. Christo und seinem Sacrament die höchste Unehre were. Sonderlich haben sie groß Gepräng damit getrieben, und groß processs damit gehalten am Tage Corporis Christi et ascensionis Mariä, da den aus vielen andern orten das Volck dazu kommen, dem gefolget, dazu gelobet und geschencket. Sonsten ist es alle Monaht auf einen Donners Tag umb Mittags Zeit ausgetragen worden, und für dem hatt man die große Klocke gelentet, darauf seind die Leute von Dörffern und aus dem Felde herZugelauffen das Zu ehren, und gemeiniglich was Zum Opffer gebracht."

„In der Capelle so gegen den Marckt ist, darin itzt ein Ehrbar Rath ihre heimliche Ding verwahret behalten, hat es gestanden, — ist ein sonderlicher Altar gewesen dem h. Bluht geheyliget, der ist anno 1570 weggerißen worden. In der Capelle ist forne ein Loch, dadurch hatt man es den Leuten auch von ferne gezeiget. Zur Zeit aber des ausgegangenen Evangeliums, als man solch Wunderbluht nicht mehr geachtet, hatt endlich der erste Evangelische Prediger Casparus Woldenscher diese Capelle geöffnet, in Gegenwart des Volks Ihren Abgott besichtiget. Da haben sie im Cristall Glas keine Ostien, sondern ein grob leinen Tächlein darin gewickelt befunden, in welchem vertunckelt etzliche Bluhtstropfen darin gescheinet, das hatt man den Leuten gewiesen und sie also greulich verblendet und Zur Abgötterey getrieben, ist aber dieselbige Materie verbrand und ins Flut geworffen worden. Bey diesem Wunderbluht ist über die greuliche Abgötterey sehr viel Hurerey auch getrieben worden, und ich glaub, daß darumb die vielfältige Feuerstraffen auf solch Städlein gefolget seyn."

Diese Erzählung ist in so weit auch durch diplomatische Zeugnisse erweisbar, als schon im August 1247 eine Urkunde des Bischofes Rutger von Brandenburg, welche zu Belitz ausgestellt wurde, die wunderſame Offenbarung des Sacramentes, die der Erlöser neuerdings in Belitz habe statt finden laſſen, öffentlich kund that und allen gläubigen Christen, welche das Wunderblut in der dortigen Kirche am Tage nach Marien Himmelfahrt besuchen und ihm ihre Verehrung widmen würden, 40 Tage von der ihnen aufgelegten Kirchenbuße erließ. Im Jahre 1252 folgten diesem Ablaßbriefe auch gleichartige Indulgenzen der Bischöfe Heinrich von Havelberg und Conrad von Meißen, worin das Wunderblut jedoch nicht ausdrücklich anerkannt ist, sondern nur der Kirche behufs der Vollendung ihres Baues dies geistliche Benefiz

Auf dieses ungünstige Urtheil Creusing's über den Kurfürsten ist indessen vielleicht die Streitigkeit nicht ohne Einfluß geblieben, in welcher die Stadt längere Zeit mit dem Kurfürsten über die Jagd stand, indem sie sich in dieser Beziehung durch den Kurfürsten in ihren Rechten und Besitzungen verletzt so wie auch sonst überbürdet fand. Paul Creusing giebt darüber folgende Auskunft: „Oftgemeldter Churf. Joachim hatt denen von Beliz ein großtheil ihrer heyde hinter den Weinbergen vom Brandeburgischen weg biß an Schopc hinaus abscheiden und zur wildpahn hegen laßen, auch einen Forster und Heydereuter geordnet und ihn endlich in das Schulzengericht zu Seddin, darumb ein Rath mit Peter Schmoll von Brück, welcher rechte dazu gewehst, gerechtet, eingesetzt, und ist hieraus erfolget, daß obwohl der Churfurst in seinen schreiben und sonsten furgeben, Er habe ihnen nichts genommen, sondern erhalte nur seine Regalia und gebührende Hofjagt darauff, haben die von Beliz gleichwohl in derselben wildbahn nicht huten mit ihrem Vieh noch holzen ohne anweisung des Heidereiters müßen; Item daß Sie der Pächte, Zinsen und Dinste aus dem obgemeldten Schulzengerichte haben müssen bishero enthehren ob man sie gleich vielfaltig zu hoffe getröstet, man wolle Sie und Schmolen zufrieden stellen. Es hatt auch hernach der Heidereuter angefangen auff dem Seddinschen See mit Strohgarn und Zuhren nach seinen gefallen zu fischen und hatt ihn niemand noch zur Zeit davon treiben können, wiewohl man zu hoffe gutte Vertröstung bekommen. Durch diese Dinge ist das Städtlein Beeliz in ein großes abnehmen und fast unüberwindlichen schaden geführt worden. Es hatt auch Churf. Joachimus das Jahr vor seinem Ende dem Rath zu Beeliz aufferlegt, daß sie müssen die Jagdzeit über 2 Pferde mit einem Knecht zum Tucherwagen die Feistzeit über schicken."

„Anno 1571 den 25. Juni ist Johann Georgius der itzt regirende Churf. mit seinem Sohn Hr. Joachimo Friderico Administratore zu Magdeburg und auch beider Gemahl gen Beeliz kommen zum Jagen und haben fast drei Tage allda verharret. Es hatt aber Se. Churf. Gn. E. Rath nicht durffen auslösen, als zuuorhin beym alten herrn geschehen ist mit großem Schaden des Raths; So hatt auch Se. Churf. Gn. keine Pferde fur die Tucherwagen begehrt, ferner verlaubet in der Wildbahn zu hüten, doch auff anweisung des Heydereuters. Darnach hatt Se. Churf. Gn. denen von Beeliz das Jagen durchaus verboten für allen beyden Thoren, auch das Buchsenschießen nach Enten und andern wildprett. In der Zeit ist auch den Bürgern befohlen Holz auff den Salzbrunn eine ½ Meil weges von Beliz gelegen auffm Thierwalde zu fuhren, denn Se Churf. Gn. willens solchen Salzbrunn wieder aufzurichten. Diesen Salzbrunn hatt Joachimus II. fast vor 30 jahren mit sehr viel unkosten anrichten und weil das Salz mehr gekostet, als es werth seyn kann, wieder vergehen laßen *)."

Die Huldigung nahm der Kurfürst Joachim II. zu Belitz im Jahre 1536 an, indem er von einer Reise nach Halle zurückkehrte. Er blieb dabei auf seinem Reisewagen sitzen, was den Bürgern sehr mißfiel. Sein Sohn Johann Georg ließ die Bürgerschaft der Stadt Belitz nach Treuenbrietzen zur Huldigung kommen.

Besonders berühmt war Belitz früher durch das sogenannte Wunderblut, welches hier während des Mittelalters verehrt wurde. Das Belitzer Wunderblut entstand nach Engels Berichte um das Jahr 1247, also wohl während der Zeit, daß Belitz dem Erzbisthume Magdeburg gehörte. Die Veranlassung seiner Entstehung will ich mit den Worten Paul Creusings, eines Belitzer Berichterstatters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hier einschalten.

„Bey Zeiten der durchl. Hochgebohren Fürsten und Herren Joannis und Sigismundi gebrüder und Marggrafen Zu Brandenburg ist das Wunderbluht Zu Belitz auf

*) Ueber das Salzwerk bei Belitz vgl. L. v. Ledebus Archiv VIII. 293.

Es war ein Ueberfall, welchen die Stadt im Kriege des Markgrafen Johann von Brandenburg mit dem Herzoge Hans von Schlesien-Sagan durch eine Schlesische Reiterschaar erlitt. Wir können das Ereigniß nicht besser als mit Paul Creusings Worten darstellen. „Genannter Hans von Sagan," erzählt P. Creusing, „schickt einen Bohmischen Hauptmann genant Jan Kurck wieder in die Marck aber an einem andern Ort, nehmlich für Beltz anhero mit II°. und XI Pferden. Dieser Jan Kurck schickt etliche große Centnerwagen des Montags nach St. Marci, darauff etliche wollgerüstete Kriegesknechte verbargen liegen, furan, läßt dieselben die Zugbrücke und Müllen Thor einnehmen, die Hüter im Thor im Graben werfen, führt sein Volk hernach hinzu, lasset das ein und gewinnen das Städtlein gar listiglich und behende, treibet die Inwoner dar aus, obwohl einige sagen, er habe alle Mannschafft darin befunden vmbgebracht, die Jungfrauen aber und Mägdchen daraus vertrieben, darunter etliche Gesellen in Jungfrauenkleidern und verschleiert darunter seyn mit lebendig davon kommen. Man sagt daß es eben in dem angehenden Marckt der Arndwochen in diesem Jahr sey gewehsen. Dar nach hatt er acht auff seine schanz, befestiget den Ort nach seinen Gefallen und ob Er vielleicht dis hatt zum vortheil in behalten wollen und nach seiner Gelegenheit ferner streiffen oder ein tag oder 2 ruhen und wieder zurückziehen', ist mir nicht wissend. Solches wird denen von Brandenburg kund gethan. Etliche meinen Er habe dahin gewollt, die rüsten sich alsbald sammt etzlichen von Adel in der Nähe, komen fur die Stadt und belagern den Feind darin. Es sollen dieses Feindes auch die Briezener im Reinzug seyn innen worden und alsbald eilends gefolget, also daß Er kaum die Zugbrücke fur dem Müllenthor hatt können fur Ihnen zuziehen hinder sich und die haben das Städtlein fur dem Müllenthor belagert. Es seyn aber die herren von beyden seiten durch einen Forth im Wasser bey Schönfeld nah zusamen kommen, den hat man die Herrenstraße genant, sonst hat man außer der Stadt nicht vermocht hinüberzukommen. Man thut auch Marggraf Hansen eilends des Botschafft gen Franckfurth, da kommt Er ihnen zu hülffe, lagert sich neben ihnen dafür bey der Windmühlen. Es haben sich aber die Feinde aus der Stadt hefftig gewehret und viel herausgeschossen, auch endlich der vornehmen Räthe einen des Marggraffen erschossen an der Stelle, wo izund fur dem Heydenthor die steinerne Marien-Saule stehet. Dadurch soll der Marggraff ergrimmet seyn, daß er beschlossen, das Städtlein Beltz mit feuer zu verbrennen viel lieber, dann viel andern gutte leute mehr dafur verlieren und gesagt, Er wolle lieber der Städtlein eins oder mehr verlieren, dann einen solchen Mann, also scheußt man Fewr darin des Donnerstags vor Pfingsten und beschießt endlich den Copenhagenthurm am heydethor, darauff stehet ein münch, der kehret die Schusse mit einem Fuchsschwanz zum spott des Marggraffen ab, ward aber im dritten schuß mit denen, so bei ihm gewehsen herabgeschossen, daß sie einen guten weg in die Gassen hineingeflohen, also brennet das ganze Städtlein aus und verderben deren mehr denn in die 50 Feinde, die andern so die Ausflucht gesucht wurden eines Theils erschlagen, die andern gefänglich weggeführt eines theils gen Brandenburg eines theils gen Berlin. Alda ist Jan Kurck behalten worden und nachdem Er aus dem Gefängnus einmahl entrunnen und wiederkommen, sagt man sey Er heimlich darin umbgebracht worden."

„Am Seiger alhier zu Beltz hängt noch eine steinerne Kugel, so dazumahl hereingeschoßen ist. Auch hatt man fur wenig Jahren in dem thurm am Mullenthor, als man ihn hatt räumen wollen, gefunden allerley Zeug von Bogen, Schwertern, Helmen, Hauben und andern Waffen, Item Menschengerippe so dazumahl verfallen wehren und umbkommen. Dann die thür unten rein ist erstlich nicht darin gewesen, sondern neulich rein gebracht, in hoffnung daß man wollte Schätze und Geld darin finden, ist aber zu nichte worden. Daß aber solcher feindlicher Einfall dazumahl geschehen, habe ich Zeugniß in eines Thumbherrn von Havelberg Annalibus, darin die Zeit und Historie angezeiget ist, wie folget und mir M. Samiel Jockeritz mitgetheilet."

„Anno milleno centeno quadruplicato
Insuper octavo quoque nec non septuageno
Anno predicto dux ansu motus iniquo
Armatos quosdam Beliz transmisit ad urbem
Quam simul intrabant ciues propriis proeliabant
Aedibus exire cunctum populum absque redire
Compulerunt oppidum firmantes protinus ipsum.
Sed nostri Proceres vicini quoque ciues
Circiter hanc urbem fecerunt obsidionem
Ignibus immissis patuit nostratibus urbis
Introitus ciues mactabant protinus hostes."

„Anno domini millesimo quadringentesimo LXXVIII am Montag abend nach Marci feria in vocem jucunditatis gewan Janen Kucke Herzoge Johan vonme Sagan Haubtman Beliz die Stadt mit II$^c$ Perden und XL. Von stund an beletten die von Brandenburg mit herr Bußo von Nienschlewen des Mittwochs hernach mein herre Marggraffen Hansen to franckfurt botten vnd wonnen vnd brannten sie vth am donnerstag fur Pfingsten vnd worden darin gefangen XL und hundert, ahne der darin verbranten."

„Solche Schrift hatt mir Ursache gegeben, daß ich anno 1570 diese Historie beschrieben und gefasst habe, versehe mich ein wenig besser an Lateinische und Deutsche Verse, die ich der Stadt zu ehren habe lassen drucken."

Zur Wiederherstellung der Stadt wurden derselben auf eine Reihe von Jahren alle Abgaben an die Landesherrschaft erlassen.

---

# Urkunden.

## I. Kaiser Otto III. vertauscht das Burgwart Belizi gegen die Zehnten im Lande Bloni an den Erzbischof zu Magdeburg, im J. 997.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis otto, diuina fauente gratia romanorum imperator augvstus, Omnibus fidelibus nostris praesentibus videlicet atque futuris notum esse uolumus, quomodo nos ob interuentum ac peticionem Gisalharii, sanctae magdeburgensis aecclesiae archipraesulis, quoddam burguuardium in prouincia bloni dicta situm, pro eiusdem regionis concambio decimationis, ad sanctum mauricium donauimus, in comitatu teti comitis situm, nomen uero burguuardii uulgo belizi; atque idem burguuardium cum omnibus suis pertinentiis, hoc est areis, aedificiis, terris, cultis et incultis, mancipiis utriusque sexus, agris, pratis, campis, villis, pascuis, siluis, aquis aquarumue

decurſibuſ, piſcationibuſ, molendiniſ, uiiſ et inuiiſ, exitibuſ et reditibus, queſtis et inquirendiſ, alliſque appendiciiſ, quae adhuc dici aut inueni aut nominari poſſunt, praetitulatae aecleſiae ſancti mauricii pro concambio in proprium tradidimuſ eo tenore, ut eiuſdem loci archipraeſul de praefato burguuardio liberam ad uſum aeccleſiae ſancti mauricii quam uelit poteſtatem habeat. Et ut haec noſtrae auctoritatis traditio ac commutatio nunc et in perpetuum firma perſeueret, hanc paginam inde conſcriptam manu propria corroborantes ſigillo noſtro ſignari iuſſimus.

Hildibalduſ epiſcopuſ et cancellarius ad uicem
Willigiſi archiepiſcopi recognoui.

Signum domini ottoniſ glorioſiſſimi imperatoris auguſti. Data VI. iduſ Junii anno dominicae incarnationiſ DCCCC. XC. VII. Indict. X anno uero tereii ottoniſ regnantiſ XIIII. Imperii primo. Actum arneburg feliciter amen.

Aus dem Liber privilegiorum S. Mauricii in Magd. fol. 38. 39. im Geh. Kab.-Archive in Berlin.

---

## II. Ablaßbrief des Biſchofes Rutger von Brandenburg für das Wunderblut in Belitz, vom 22. Auguſt 1247.

Rucherus, Dei gratia Brandeburgenſis Epiſcopus, univerſis Chriſti fidelibus per Brandeburgenſem dioceſin conſtitutis eternam ſalutem et veram in Domino charitatem. In turbine raptus Elias in caelum reliquit quod ei ceciderat pallium Heliſeo. Reſurgens et aſcendens Chriſtus in altum a turbine paſſionis et mortis, pallium ſuum reliquit Eccleſie ſue ſancte, ſub ipſo pallio igitur viſitande, ſub pallio, quod coenans texuit, qva in coena ſe operuit jam comedendus, ſub pallio, quod eſt inviſibilis rei viſibile datum ſignum, ſub pallio quod eſt ineffabile illud ſui corporis ſacramentum. Verum cum in agro ejusdem Viri Job ſint boves arantes et paſcentes aſinae inxta illos ſunt forſitan non de merito ſed de numero filios eccleſie ſimplicium mentium ac iudicum qvi nondum credunt Jeſum latibulum ſuum in tenebris poſuiſſe in ſacramentorum latentibus et occultis qui uel dubitando mirantur uel dubitando admirando tantum inhabitatorem ſub pallio illius habitos habitare, iis quoniam ſimpliciter errant et ſimplicitatem erroris nulla defenſione tuentur de multa ſua clementia revelat pater carnem et ſanguinem crucifixi et robur Chriſtiane fidei ſacramentum confirmando. Evenit etiam ut quia tanti ſacramenti virtus creditur et credita predicatur, quidam ſimplices nimis auſi trahunt ipſam ſacramenti gratiam in abuſum, in abuſionem ſacrilegam, ſortilegam vel aliis modis nefariam et nefandam. Cuius reatus quamquam Dominus diſſimulet aut differat ultionem, aperit tamen innocentibus fidei veritatem, ſicut in oppido dioceſis noſtre Belitz credimus nuper per mirificam Dei gratiam claruiſſe. Venientibus igitur ad eundem locum proxima die aſſumtionis S. Marie virginis ad ſtationem iſtius eccleſie vel quacunque hora venierint ad venerandum noſtre fidei ſacramentum corde contritis et ore confeſſis auctore Domino quadraginta dies de injunctis ſibi poenitentiis miſericorditer relaxamus, Reſpicientes ſalvatoris Miſericordia ſtudium et merita ſingulorum de longe venientium ſecundum devotionis

verum affectum et impendium facultatis et operam itineris et laboris. Datum Beliz anno Domini MCCXLVII. XI calend. Septembr. Pontificatus noſtri anno quinto.

Nach Paul Creuſing's Abſchrift des jetzt verlornen Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibliothek in Dresden und der Leipziger Rathsbibliothek.

---

## III. Ablaßbrief des Biſchofes Conrad von Meißen für die Kirche zu Belitz, vom 28. Mai 1252.

Conradus, Dei Gratia Miſnenſis epiſcopus, uniuerſis Chriſtj fidelibus eternam ſalutem et veram in Domino caritatem, Quoniam ut ait Apoſtolus omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti etc. — Cum igitur ex ſeminibus terrenorum coeleſtia metere poſſitis, uniuerſitatem veſtram rogamus, monemus et in remiſſionem peccatorum veſtrorum vobis injungimus, ut ad ſtructuram eccleſie in Belitz pias eleemoſynas erogetis. Nos quoque omnipotentis Dei miſericordia et noſtra auctoritate confiſi omnibus, qui ad opus dicte eccleſie ſuas erogauerunt Eleemoſynas propter Deum, XL dies injuncte poenitentie ſi vere contriti fuerint et confeſſi miſericorditer relaxamus. Datum Magdeburg. Anno Domini MCCLII. V calend. Junii Pontificatus noſtri anno XII.

Aus Paul Creuſing's Abſchrift des jetzt verlornen Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

---

## IV. Ablaßbrief des Biſchofes Heinrich von Havelberg für die Kirche zu Belitz, vom 1. Juni 1252.

Henricus, Dei gratia Hauelbergenſis eccleſie Epiſcopus, fidelibus univerſis preſentem pagellam inſpecturis in Chriſto ſalutem. Cum inter alias, que peccatorum ſunt delinimenta virtutes locum eleemoſyne habiliorem obtinent et precipue acceptatum, quia ſicut aqua ignem ita eleemoſyna extinguit peccatum, eandem omni cenſemus ſtudio imitandam et quemadmodum nemo liber eſt a culpa ita per hanc a venia nemo manet alienus. Hinc eſt, qvod in oppido Belitz Brandenburgenſis dioceſis ſtructura in honorem Domini laudabiliter ſit incepta et absque ſuccurſu fi[illegible] [illegible] consummari, deuotionem veſtram rogamus, monemus in Domino, ſalubriter hortar[illegible] [illegible] bonis uobis a Deo collatis eidem pia caritatis ſubſidia erogetis, ut per [illegible] ſub[illegible] [illegible] Domini operis conſuletur et uos per hec et alia bona que [illegible] mereamini patriam peruenire. Nos vero de Dei omnipoter[illegible] tate confiſi omnibus dicto loco ſuas eleemoſynas fec[illegible]

gentibus injuncte ſibi ſuper confeſſis et contritis poenitentie quadraginta dies miſericorditer relaxamus. Datum Magdeburg anno Domini MCCLII. calend. Junij pontificatus noſtri anno octavo.

Nach P. Creußing's Abſchrift des verlorenen Originals.

---

## V. Ablaßbrief des Erzbiſchofes Otto von Magdeburg für die Kirche zu Belitz, vom 17. Februar 1336.

Otto, Dei Gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, uniuerſis Chriſti fidelibus ad quos preſentes peruenerint ſalutem in Domino ſempiternam. Ut Parochialis eccleſia in Beliz in honorem ſancte Marie virginis conſtructa propter deuotionem et affectionem Chriſti fidelium frequentius et deuotius veneretur, omnibus vere poenitentibus et confeſſis, qui ad dictam eccleſiam cauſa peregrinationis aut deuotionis venerint aut circuitum pro fidelibus defunctis fecerint, vel qvi corpus Chriſti cum deportatur ab infirmis cum deuotione vel ſacram unctionem ſecuti fuerint ac in feſtiuitatibus infraſcriptis Paſche, Pentecoſtes, Corporis Chriſti, Joannis Baptiſte, Marie Magdalene, beatorum Apoſtolorum cujusvis ſeptimane, natiuitatis Chriſti et in quatuor feſtiuitatibus beate virginis Marie, . . . . . etiam qui dicte eccleſie aut ibidem exulibus ſeu fratribus calendarum auxilio uel conſilio eleemoſynas teſtamenti legauerint, ſiue manus porrexerint adiutrices, de injunctis ſibi poenitentiis auctoritate beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli confiſi XL dies indulgentiarum miſericorditer in domino relaxamus, ſi ad hoc acceſſerit dioceſani voluntas et conſenſus. Datum anno domini M. CCC. XXXVI°. dominica invocationis.

Aus P. Creußing's Abſchrift des Originals.

---

## VI. Markgraf Ludwig d. Ä. beſtätigt die Stadt Belitz, am 29. Juli 1341.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, dux Bauarie, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, prudentibus et honeſtis viris conſulibus et vniuerſitati ciuitatis Belitz fidelibus ſuis dilectis graciam ſuam et omne bonum. Ob fidelitatis veſtre conſtanciam in vobis omnimodo repertam ad noticiam vniuerſorum et ſingulorum, quibus oblatum fuerit preſens ſcriptum, cupimus peruenire, Quod nos et ſingulos veſtre ciuitatis incolas in omnibus iuribus, gratiis, commodis, libertatibus et honoribus probabilibus ſeu debite conſuetis apud predeceſſores noſtros [illegible]chiones Brandenburgenſes bone recordationis uſis hactenus et gauiſis, volumus gratuite conſeruare. [illegible]ius rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi communitione firmiter commu-

Datum Berlin, anno domini milleſimo trecenteſimo qvadrageſimo primo, die dominica poſt diem [illegible]col[illegible] poſtoli.

Creußing's Abſch[illegible]e.

---

## VII. Markgraf Ludwig d. A. befreiet die Stadt Belitz von der Urbede und Steuerentrichtung, im Jahr 1351.

Noverint uniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, qvod nos Ludovicus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, ſacri Imperii Archicamerarius, comes Palatinus Rheni, Bauarie et Carinthie dux, Tirolis et Goritie comes, nec non Aquilegienſis, Tridentinenſis et Brixinenſis Eccleſiarum Advocatus, penſantes et conſiderantes fidelia obſequia nobis et terre noſtre Marchie Brandenburgenſi fideliter et firmiter preſtita ac in antea perpetuo fidelius et firmius nobis illuſtribus principibus Ludovico Romano et Ottoni fratribus noſtris chariſſimis Marchionibus Brandenburgenſibus noſtris et eorum heredibus veris et legitimis exhibenda per fideles noſtros conſules ac Ciues et univerſitatem opidi noſtri Belitz ipſis conſulibus, ciuibus et uniuerſitati predictis facere decernimus et facimus preſentibus talem gratiam ſpecialem et priuilegium etiam ſpeciale, quod ab omni donatione ac perſolutione exactionis et penſionis, ipſius annue, in quam nobis ſunt obligati, debent eſſe liberi et exemti, nihil omnino nobis et fratribus noſtris et heredibus predictis exactionis et penſionis titulo erogantes. Confirmamus etiam ex certa noſtra ſcientia eis omnia Privilegia, literas, libertates, iura, conſuetudines etc. — preſentibus ſtrenuis viris Diepoldo Hele Marſchalco noſtro, Wilhelmo Bombrecht noſtro Pincerna, Bernhardo de Ebenhuſen, Magiſtro coquine, Wedegone de Wedel, Nicolao Falconis, Joanne de Sliven, Ottone de Helben, militibus, Ottone Morner et Wedegone de Wedel cum pluribus fide dignis. Datum in Britzen ſub anno domini milleſimo trecenteſimo et quinquageſimo primo.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

---

## VIII. Markgraf Ludwig d. A. verweiſt die Stadt Belitz an ſeine Brüder Ludwig den Römer und Otto, am 25. Dez. 1356.

Ludovicus ſenior, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis et Luſatie, ſacri Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Rheni, Bauarie et Carinthie Dux, Tyrolis et Goritie Comes, nec non eccleſiarum Aquilegienſis Tridentinenſis et Brixinenſis Advocatus, diſcretis viris et honeſtis conſulibus et communitati ciuitatis Beeliz fidelibus ſibi ſincere dilectis gratiam ſuam et omne bonum. Conſtare vobis certitudinaliter non ambigimus, quomodo cum illuſtribus Ludovico Romano et Ottone marchionibus Brandenburgenſibus fratribus noſtris chariſſimis diuiſionem terrarum noſtrarum et principatuum noſtrorum quibusdam lapſis annis concorditer inivimus, ſic quod Principatus Marchie Brandenburgenſis et terre Luſatie cum ſuis pertinentiis, prout in literis diviſionis noſtre deſuper datis lucide contineri videtur, ipſis pro ipſorum parte fuerit aſſignatus. Quocirca veſtre fidelitati mandamus ſeuerius exhortantes, preſtetis predictis noſtris dulciſſimis fratribus Ludovico Romano et Ottoni marchionibus Brandenburgenſibus et eorum heredibus debite fidelitatis homagium, ſicut veris et hereditariis Dominis veſtris ſtatim his preſentibus, prout id ipſum Nobis huc usque exhibuiſtis, de quo vobis regratiari non ſufficimus, ſine contradictione qualibet faciatis. Quo facto nos pariter et diviſim de promiſſa fidelitate eo quod vos ad ipſos beneuole remiſimus, prout id ipſum occaſione diuiſionis multis

fide dignis adſtantibus viva voce fecimus, preſentibus quietos, liberos et ſolutos, tali tamen conditione ſine exceptione adjecta, ſi predicti noſtri fratres dulciſſimi Ludovicus et Otto Marchiones Brandenburgenſes absque heredibus huiuscemodi ſucceſſione capacibus de ſemine ſuo legitime procreandis deſceſſerint, quod Devs avertat, ut extunc vos predicte ciuitatis Beliz Conſules et Communitas preſentes et futuri ad nos et generoſum Principem Ducem Menhardum, natum noſtrum chariſſimum, et alios, ſi plures divina proniſione generabimus natos, et ad noſtros heredes tali fidelitate, qua nobis ante manumiſſionem predictam paruiſtis, ſine omni temporis intervallo ſeu dilatione qualibet deuolui et redire debeatis, velut in literis deuolutionis inter predictos fratres noſtros dilectiſſimos et nos mutuo datis ſufficientius continetur. In cuius manumiſſionis euidentiam ſigillum noſtrum preſentibus certa noſtra ſcientia duximus apponendum. Datum Ingolſtad, anno domini M. CCC. et quinquageſimo ſexto die circumciſionis Domini.

Aus P. Creußing's Abſchrift des Originals.

---

## IX. Aebtiſſin, Propſt und Capitel des Stifts St. Lorenz in Magdeburg genehmigen, daß für das Wunderblut in der Pfarrkirche zu Belitz eine eigene Kapelle erbauet werde, am 21. April 1370.

In Gottes Nahmen Amen. Wann die dinge, die geſchehen in der Zeit, daſz die nicht vorgehen mit der Zeit, ſo iſt es noth, daſz man Sie mit handfeſten und mit Ringen ewiglich feſte etc. Hierumb haben Wir Johanna von der Gnaden Gottes Aebtiffin, Johannes Probſt und das ganze Capittel des heil. Gotteshauſes zu St. Laurentius in der Neuen Stadt zu Magdeburg voreiniget mit dem Pfarrherr zu Beeliz herrn Jan, ubereingetragen mit vorbedachtem Rath und mit gutten willen mit den Rathleuten und mit den Vorrathsleuten der Kirchen in der Stadt zu Beeliz, daſz ſie ſollen eine Capelle bauen Groſz oder Kleine nach ihrer Luſt, Gott zu lob und dem wahren heil. Blute und allem das auff dem Altar in der Capelle geopffert wird und gefallt, ſoll ewiglichen bleiben dem wahren heiligen Blute und Maria Gottes Mutter, das Gotteshauſz und die Capelle damit zu beſzern ohn alle argliſt. Vortmehr zwo Meſſen zu ſingen in der Capellen in dem Jahre in dem tage der Capellenweihung, die ander Meſſe in dem tage, in wes ehre die Capelle geweihet wird und keine mehr. Zu den zweien Tagen, als man in der Capelle Meſze ſingt, ſoll man je von der Meſze dem Pfarrher geben einen ſchilling gewohnlicher pfennig. Vortmehr ſo offt ihr her oder Gaſte kähmen, daſz Sie das wahre heilige blutt beſchauen wolten, und wolten Sie das auch aus der Capellen getragen haben auff den hohen Altar, oder wo man das dann hingetragen haben wolte, ſo ſoll der Pfarrer oder ſein Caplan oder der von ſeinetwegen der Pfarr vorſtehet, dazu bereit ſeyn ohne wiederrede und all der Opffer, der da geopffert wird, der ſoll ewiglichen bleiben dem heiligen Blute und unſer lieben Frauen, da ſoll man dem Pfarrherr, noch ſeinem Capellan, noch dem ſo ſeiner ſtäte vorſtehet, nichts davon thun von pflicht; was die vorrathsleute der Kercken davon thun, das ſoll ſtehen zu ihren Gefallen oder beſcheidenheit. Vor die vorbenahmten ſtucken wollen wir Rathsleute und vorrathsleute zu Beeliz einen Winſpel Korn oder ein ſchock ſchmaler groſchen eignen zu der Wedenis zu Beeliz ewiglichen alle Jahr zu bezalen auff St. Martens tage. Vortmehr an des heil. Bluttes tage ſol man geben

dem Pfarrherr zu Beeliz vier Schilling und seinem Capellan zween schilling gewohnlicher pfennige, Zu der grosten Jahrmarckt gleich also, zu der Lütker Jahrmarckt dem Pfarrherr zween schilling, dem Caplan vier pfennig, darumb soll der Pfarrherr und sein Caplan darumb dienen dazu. Vortmehr was man esen und trinken mochte, das da geopffert wird dem heil. Blutte, dasz sey in der Capellen oder wo es geopfiert wird, das soll bleiben dem Pfarrherrn ewiglichen. Ueber alle Dinge so soll der Caplan und wem die Capelle vorliehen wird, nicht gesondert seyn von der Kercken, sondern was die andern Altaristen dem Pfarrherr pflichtig sind vom Rechte, da soll Er sich auch nicht wieder legen. Zu einer Bekändnis und Uhrkund dieser verschrieben ding, das sie stets bleiben und ganz, so haben wir Johanna Aebtissin, Johannes Probst und ganze Capittel Unser Insiegel angehänget an diesen gegenwärtigen brieff, dieser ding sind Zeugen herr Johann Pfarrherr zu Jnslewe, her Johan von hondorff, herr Conrad Caplan zu St. Laurentius, herr henning Jans Ritter, Kühne Jans, Henning Karling, Burger zu Magdeburg, herr Meine Pfarrer zu Sonnenwalde, herr Boldewin Altarist zu Beeliz, herr Conrad Pfarrer zu Schlunckendorf, Heine Zabel, Kunzel Schütte, Henning Stenow, Henningke Roem, Janeke Schults Vorrathsleute, Kuhne Schults, Frommeke Wittbritzen, Thile Meine, Zabel Pohlen, Claus Stenow und noch vielmehr andere gutte leute. Dieser Brief ist geschrieben und gegeben in der Neuen Stadt Magdeburg tausend Jahr, dreyhundert Jahr in dem siebenzigsten Jahr in dem nechsten Sonntag nach Paschen als man singet in der Mesen Quasimodogeniti.

Note. Notandum, quod per reuerendum in Christo Patrem et Dominum Dnm. Joachimum Episcopum Brandenburgensem declaratum et expressum est et de Domini Plebani et Provisorum consensu, quod in antea pro sexagena grossorum, que smalli grossi vocantur, 40 gross. monetae currentis marchice plebano in futurum tradi debeant, prout hoc in literis indulgentiarum per gratiam suam concessis plenius continetur.

Aus Crenzing's modernisirter Abschrift des Originals.

---

## X. Kaiser Karls IV. Bestätigung für die Stadt Belitz, vom 27. August 1373.

Wir Carl, von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches und König in Böhmen etc. Bekennen — dasz wir unsern Burgern der Stadt Beliz, die nun seyn und noch zu kommen seyn, Unsern lieben Getreuen, befestiget und bestätiget haben, befesten und bestätigen ihn mit diesen Brieff alle freyheiten, alle Ihre Gerechtigkeiten und alle ihre Gewohnheiten, und wollen und sollen sie lasen und behalten bey ehren und gnaden, dar Sie in vergangenen Zeiten sind gewesen. Auch wollen wir und sollen In halten alle ihre Brieffe, die Sie haben von fürsten und fürstinnen und wollen und sollen Sie sonder allerley hinderung lasen und behalten mit allen Gnaden mit aller freyheit und Gerechtigkeit bey allen Ihren eigen, Erben und Lehnen, als Sie das vorhin haben gehabt und besesen. Auch wollen und sollen wir Ritter, Knapen, Burger und Gebauern und allen leuten gemeiniglichen beyden Geistlichen und weltlichen halten alle ihre brieffe und wollen Sie lasen bey aller ihrer freyheit, bey allen Rechten und Gnaden. Und wollen und sollen Wir und Unsere Nachkömlingen des mit nichten zustatten oder gevollworten noch gönnen, dasz Sie oder ihre Nachkömlinge

aus ihrer Stadt geladen werden, an umb handhafftige thate, sondern sie sollen zu Rechte stehen fur ihren Schülzen. Wäre es auch, dafz ihnen oder ihren Nachkömlingen einige brieffe vergingen oder vergahn währen, die soln und woln wir und unsere Nachkömlinge von worte zu worte nach dem laut der brieffe und als sie gewehsen sind, wiedergeben, verneyen und bestätigen, ohne gieft und one gabe und auch von unsern Ambtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert oder gekräncket, noch von der Marcken verwiesen werden sollen in keiner Weisz, sondern sie dabey ungehindert und ungeirret und ungekräncket ewiglichen bleiben in aller der masze, alsz sie von alters her gewehsen sind, Als sie des von unsern Vorfahren Marggraffen zu Brandenburg brief haben. Mit Uhrkund dieses briefs versigelt mit unser Keyserlichen Majestet Insiegel, der gegeben ist zu Straufzberg, nach Christi Gebuhrt dreizehn hundert Jahr darnach in dem drei und siebenzigsten Jar, an S. Ruffitag des h. Märterers, unserer Reiche in dem 28. und des Keyserthums in dem 19. Jahr.

De Mandato Dni. Imperat. Nicol. Cannel prepositus.

Nach P. Creusing's Abschrift des Originals.

---

## XI. Die Stadt Belitz huldigt dem Luxemburgischen Hause, am 1. Sept. 1373.

Wir der . . Burgermeister, Ratmanne, die Gesworen vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Bielicz fur vns alle vnsere Erben vnd nachkomen Burger zu Bielicz ewiclichen Bekennen offenlich mit diesim brieue, Wann die hochgeboren fursten vnd herren er Otte pfalczgraue bei Reyn herczog in Peyern, zu den zeiten vnser herre vnd Markgraue zu Brandemburg, vnd er fridrich herczog zu Peyern fur sich ern Sthephan den Eltern, ern Sthephan vnd ern Johannsen vnd ire Erben herczogen in Peyern vns allir huldunge Eyde vnd gelobde die wir yn getan haben ledig vnd los gesagt vnd genczlichen gelassen haben vnd vns an den durchluchtigsten fursten vnd herren ern Wenczlan Kunige zu Beheim Markgrauen zu Brandemburg vnd herczogen zu Slesien vnser lieben gnedigen herren an seine Bruder vnd ir aller Erben vnd ab sie nicht weren an den hochgeboren fursten ern Johannsen Markgrauen zu Merhern vnd seinen Erben als an Markgrauen zu Brandemburg erblichen lediclichen vnd ewiclichen geweifet haben, dorumb mit wolbedochtem volkomenem vnd gemeynem Rate derselbin vnser stat zu Bielicz, denselbin vnserm herren dem Kunige seinen Brudern vnd iren Erben als Markgrauen zu Brandemburg, vnd ab sie nicht weren, dem egenanten ern Johannsen Markgrawen zu Merhern seinen Erben vnd ir allir Nachkomen als Markgrauen zu Brandemburg gehuldet gelobt vnd gesworen haben fur vns alle vnser Erben vnd Nachkomen Burgere doselbist zu Bielicz vnd sweren auch in guten trewen an allis geuerde mit Krafft dicz briues als vnsern rechten erblichen ordenlichen vnd Naturlichen herren Markgrauen zu Bramburg vnd geloben fur vns alle vnsere Erben vnd Nachkomen, als vorgeschriben stehet, den selbin vnsern herren dem Kunige seinen Brudern vnd ir aller Erben vnd ab si nicht weren dem egenanten vnserm herren dem Markgrauen zu Merhern vnd seinen Erben als Markgrauen zu Brandemburg getrewe, gewer, gehorsam vnd vndertenik zu sin, iren frumen zu werbin iren schaden zu wenden vnd allis daz gen in zu tun, das rechte erbliche Burger vnd lewte gen iren rechten erblichen ordenlichen vnd Naturlichen herren Markgrauen zu

Brandemburg durch recht vnd gewonheit zu tun pflichtig ſein. Mit vrkunt diez brieues verſigelt mit der egenanten vnſer ſtat Ingſigel, der geben iſt zu Bielicz Nach Criſts geburte dreyczehenhundert Jar dornach in dem dreyvndſibencigſten Jare, an ſant Egidien tage.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

---

## XII. Biſchof Dieterich von Brandenburg erneuet dem Belitzer Wunderblute einen ältern Ablaß, am 6. September 1392.

Theodoricus, Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis, uniuerſis et ſingulis Chriſti fidelibus utriusque ſexus per et infra ciuitates dioceſis noſtre Brandeburgenſis ubilibet conſtitutis ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Quia licet etc. — Nos igitur ad laudem gloriam et honorem omnipotentis Dei ſueque intemerate genitricis virginis Marie et ut diuinus cultus magis magisque augeatur ac orthodox catholica fides noſtris temporibus exaltetur, Nec non honor ſalutifero ſacramento corporis et ſanguinis Domini noſtri Jheſu Chriſti quantum a Domino ſuis fidelibus conceditur exhibeatur, Omnibus venientibus ad oppidum Beliz noſtre dioceſis proxima die aſſumtionis ſancte Marie virginis ad ſtationem eccleſie ibidem vel quacunque hora venerint ad venerandum noſtre fidei ſacramentum corde contritis et confeſſis de omnipotentis Dei miſericordia et ſanctorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi 40 dies indulgenſiarum de injunctis ſibi poenitentiis in Domino miſericorditer relaxamus, Reſpiciente miſericordia ſaluatoris ſtudium et merita ſingulorum de longe venientium ſecundum deuotionis eorum affectum et impendium facultatis ac operam itineris et laboris. Datum in oppido Brietzen, Anno domini M. CCCXCII, ſexta feria poſt Aegidij.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

---

## XIII. Die Stadt Belitz huldigt dem Markgrafen Wilhelm von Meißen, am 28. Nov. 1395.

Wyr ratman der ſtat belicz alt vnd nuwe, dy iczund ſin vnd noch czu komende ſin, Bekennen offentlichen vnd thun kunt vor vns vnd vnſzer nachkomelingen alle den, dy deſſen brif ſehen horen odir leſzen, daz wir globen in guten truwen vnd ane alles gefere mit kraft dez brifes den hochgeborn forſten hern wilhelme marcgrauen czu Myſen vnd lantgrauen in doryngen vnſzer liben gnedigen hern vnd der hoch geborn forſtynnen frowen Elizabeth ſiner eligen gemal Marcgrafynnen czu Myſen vnſzer liben gnedigen frouwen. Alzo alz dy hochgebornen forſten her Joſt Marcgraue czu brandenburg Marcgraue vnd Here czu Merheren vnſzer gnediger here vnd der hochgeborn furſte her Wilhelm vorgenant, Marcgraue czu Myſen vnd lantgraue in Duringen vnſzer lieber here eyn wordin vnd mit enander oberkomen ſint, Daz der vorgnant vnſzer gnediger here her ioſt dem

vorgeſchrebin vnſzern lieben heren hern wilhelme ſine lande alt vnd nuwe marcke czu Brandenburg ingeantwert vnd befolen had, die ynne czu habin vnd czu vorſtende nach ſinen truwen, alze wy ſich der hochgeborn forſte Marcgraue ioſt Marcgraue czu Brandenb. Marcgraue vnd here czu merhern vnſzer lieber gnediger here mit den hochgeborn furſten hern wilhelme Marcgraue czu Myſen mit der hochgeborn furſtynnen frouwen Elizabeth Marcgrafynne czu Myſen vnſzer gnediger frouwen dy marke alt vnd Nuwe vorbriefet vnd vormacht hat, alſe yr briefe daz vzwyſen die her ym dar ober gegebin had, daz wir daz gancz vnd gar vnd vnvorrucket bie dem egenanten hern wilhelme Marcgraue czu Miſzen vnſzern lieben gnedigen heren vnd der hochgeborn furſtynne frouwen Elizabeth vnſzer gnediger frouwen czu ende vz bie ym bliben vnd beſtendich ſin wollen biz ſy benomen werden vnd in ouch genzligen volczogen ſie nach irre briffe lute, die ſie dar ober habin, dy ym der ſelbe vnſzer here her yoſt dar obir gegebin had. Daz Wyr alle diſſe vorſcreuen globde rede vnd ſtucken vnde artikelen ſtete gantz vnd vnuorrucket halden wollen, dez habe wir czu orkunde vnſzer ſtat Ingeſigel laten hengen an deſſen brif, der gegebin iſt nach gotes gebort duſent iar dri hundert Jar dar nach in deme vyfe vnd negentichſten Jare, des negeſten ſuntages nach ſinte katerine dage.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

---

## XIV. Markgraf Jobſt vereignet der Stadt Beliz die Dörfer Seddin und Mertensdorf, am 4. Juli 1406.

Wir Joſt, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und zu Mähren, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſen Briefe allen den, die ihn ſehn oder hören leſen, daſz Wir angeſehn haben groſſe Treue und fleiſzige dienſte Unſer Burger gemeinelichen der Stadt Beelitz, Unſer lieben Getreuen, die ſie Uns offte und viel williglichen gethan und erzeigt haben, noch thun und in zukünftigen Zeiten thun werden mögen: und darumb ſo haben Wir denen genannten Unſerm Bürgern der vorgenannten Unſerer Stadt zu Beelitz mit wolbedachten Muthe rechten Wiſſen und guten Willen die Dörfer Seddin und Mertensdorf mit obreſten und unterſten Gerichten, mit Heyden, Brüchern und mit allen andern ihren Zubehörungen, als die Claus Schultze und ſeiner Frauen geweſen ſeyn, gnädiglichen geſchenkt haben und eigenen ſolche Güther der ehe genannten Unſerer Stadt Beelitz mit Macht dieſes Briefes zu haben, zu halten, zu genieſſen und die gleich andern Ihren Güthern, die ſie zu Eigenthum beſitzen, geruhlichen und ungehindert zu beſitzen mit Urkund dieſes Briefes vorſiegelt mit Unſern anhangenden Innſiegel. Geben zu Prage nach Chriſtus Geburth vierzehn hundert Jahr darnach im Sechſten Jahr, des Sonntags nach Sant Peter und Pauls Tage.

Nach einer Copie in den Acten der Stadt Beliz.

---

## XV. König Siegmund bestätigt die Stadt Belitz, am 3. Juli 1411.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden Römischer König, — daſz wir unſern Bürgern der Stadt Beeliz, in der Newen Marck gelegen, die nun seyn und noch zu komen seyn, Unſern lieben Getrewen befeſtet und beſtetiget haben, — alle ihre freyheit, alle ihre Rechtigkeit und alle ihre alte gewonheit und wollen und ſollen Sie laſſen und behalten bey ehren und gnaden, der Sie in vergangenen Zeiten ſind gewehſen. Auch wollen wir und ſollen Ihn halten alle ihre Brieffe, die ſie haben von fürſten und fürſtinnen und mit nahmen, die ſie von dem hochgebohrnen Ludewig ſeeliger Gedächtnis Marggraff zu Brandenburg vnd zu Luſiz uber Waſzer, Waſzerläuffte, Teiche und ihren Eigenthum haben, wollen und ſollen Sie laſzen und behalten ſonder allerley hindernis mit allen Gnaden mit aller freyheit und Rechtigkeit bey allen ehren, eigen, lehn und Erben, als Sie das vorgehabt und beſeſzen haben. Auch ſollen wir und wollen Rittere, Knapen Bürger und Gebauern und allen leuten gemeiniglichen, beyden geiſtlichen und weltlichen, halten ihre brieffe und wollen ſie laſzen bey allen ihren freyheit bey allen Rechten und Gnaden. Auch wollen und ſollen wir und Unſere Nachkomlinge des nicht geſtatten oder gevollworten, noch gönnen, daſz Sie oder ihre Nachkomlinge aus der genanten Stadt Beliz geladen werden ohne umb handhafftige that, ſondern Sie ſollen zu rechte ſtehen für ihren Schulzen. Wer es auch ſach daſz ihnen oder ihren Nachkomlingen einige Brieff vorgingen oder vorgangen weren, die ſollen und wollen wir und unſere Nachkomlinge von wort zu wort nach laut der brieffe und als die gewehſen, wiedergeben verneien und beſtetigen laſzen ohne Gefft und Gaben, Und auch von Unſern Ambtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert und gekräncket noch von der Marck verwieſen ſollen werden in keiner weiſ, ſondern ſie ſollen dabey ungehindert und ungekräncket bleiben ewiglichen in aller der maſzen, als ſie von alters her geweſen ſeyn, als Sie des von Unſern Vorfaren Marggraffen zu Brandenburg Brieffe haben, mit Uhrkund dieſes Brieffes vorſigelt mit Unſern Römiſchen Königlichen anhangenden Inſiegel, nach Chriſti Geburt virzehnhundert Jahre und dar nach in dem eilfften Jahre, des nechſten freitages St. Ulrichstag, Unſerer Reiche des Ungerſchen in dem drei und zwanzigſten des Römiſchen in dem erſten Jahre.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originales, Mſpt. der k. S. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

---

## XVI. Burggraf Friedrich beſtätigt der Stadt Belitz ihre Privilegien und Rechte, am 12. Juli 1412.

Wir fridrich — Bekennen — das wir den Burgern der Stat zu Belitz, in der Nuwen marck gelegen, die nun ſin vnd noch zcu komend ſin, vnſern lieben getruwen, beueſtet vnd beſtettigt haben, beueſten vnd beſtettigen in mit diſem brieff alle ire freyheite, alle ire rechtikeyte, alle ire alde gewonheit vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen vnd behalden by Eren vnd gnaden, dar ſie in vergangen czyten ſind geweſen. Auch wollen wir vnd ſullen in halden alle ire briefe, die ſie haben von furſten vnd furſtinnen vnd mit namen, die ſie von dem hochgeborn furſten hern ludewig czeliger gedechtniſz Marggrauen czu Brandemburg vnd czu luſitz vber waſzer, waſzerleuffte Teyche vnd iren eſgintume haben, vnd wollen vnd ſollen ſie Sunder allerley hindernisz laſzen vnd behalden mit allen

gnaden mit aller freyheit vnd rechtikeit by allen eren eygen, lehen vnd erben, als ſie das vor gehabt vnd beſeſſen haben. Auch wollen vnd ſollen wir Rittern, knappen, burgern vnd geburen vnd allen luten gemeinlichen beyde geiſtlichen vnd weltlichen halden ire brieue vnd wollen ſie laſzen by aller irer freyheit, by allen rechten vnd gnaden. Auch ſullen vnd wollen wir vnd vnſer erben des nicht geſtatten oder geuolworden vnd gonnen, daz ſie oder Ire nachkomlinge auſz der vorgenanten Stat Belitz geladen werden, on vmb hanthaftige tate, Sundern ſie ſollen czu rechte ſtan uor irem Schulten. Wer es ouch daz in oder iren nachkomlingen eynigerley briefe vergiengen oder vergangen wern, die ſullen vnd wollen wir vnd vnſre erben von worte zu wortten noch lute der brieue vnd als ſy geweſen ſin vernuwen vnd beſtetigen, on giffte vnd on gabe, vnd auch von vnſern Amptluden nymmer in keynn czyten geirret, gehindert vnd gekrenckt noch von der Marck verweiſt ſollen werden in keyner weyſe, Sundern ſie ſollen daby vngehindert vnd vngekrencket bleiben ewiclichen in aller der Maſſen, als ſie von alders her geweſen ſin, als ſie daz von vnſzern gnedigen hern konge vnd ſinen vorfaren Marggrauen czu brandeburg brieue haben. Mit vrkund diſes brieus verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel, Geben zu Belitz nach Criſti geburt XIIII$^{c}$. jare vnd dornach in den XII Jare, am dinſtag vor ſant Margareten tag.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XV, 39.

---

## XVII. Markgraf Friedrich verpfändet dem Paul Murring gewiſſe Hebungen aus Belitz und verſchiedenen Orten, am 25. Nov. 1429.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, — Bekennen — das wir mit welbedachten mute vnd guten willen verkowfft haben — vnſzin lieben getruwen pawlen Murringe, Ermgarthen ſeiner elichen hawſzfrawen vnd Irn rechten erben vff einen widerkowff, vns vnſzer erben vnd nachkomen an geferde, das halbe dorff Schonemfeld, das kirchlehen, obirſte vnd niderſte gerichte vnd den dinſt dar Inne vnd L groſchen, die die gebure czinſzen vnd III ſcherff, die ſie von einer huffen czu munczpfenningen geben, IX ſcheffel rocken IX ſcheffel gerſten vnd XVII ſcheffel hauern das die gebure czu pachte geben vnd IX huen XXIIII groſchen die der ſchulte czu czinſe V ſcheffel rocke V ſcheffel gerſte vnd V ſcheffel hauern, die er czu pacht gebit, In der Stad czu Belicz 1½ hufe douon man VI groſchen czu czinſe gebit vnd X ſchepel rocken VI ſcheffel gerſten VI ſcheffel hauern, die man douon czu pachte gibit, vnd IIII hunre, vff der Mol czu Belitz XL ſcheffel rocken, In dem dorffe czum wildembruch XX ſcheffel rocken vnd IIII ſcheffel hauern, als das Claws Wildembruch ſeliger Burger czu Belicz beſeſſen Inne gehabit vnd genoſzen hot vnd nu mit allen nuczen an vns gefallen iſt, dornor er von vnſzer geheiſz wegen vnſzern Amptluten wol czu dancke L ſchok guter Bemiſcher groſchen beczalt hot, die ſie vorbaſz In vnſzirn nucz gewant haben etc. Dor ober vnd darbey ſein geweſt der Erwirdige herr Johannes Biſchoff czu Brandenburg, Wirich von Trewtlingen vnſzer hawptmann, Cunrad Ebe vnd andere fil bederwer Lewthe, die glowben wert ſein. Czu vrkund habe wir vnſzer Ingeſigel wiſzentlichen an diſzen brif hengen laſzen,

der gebin ist noch Cristi geburth virczehnhundert Jar darnach In dem czwenczigisten Jare, am Montage an sand katherinen tage.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 140.

---

## XVIII. Beleihung Wittenbergischer Bürger mit Hebungen aus Belitz und verschiedenen Orten, vom 17. Jan. 1426.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandemburgk vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen —, das wir von besundern gnaden vnd fleissiger bethe wegen vnsern lieben getrewen kune, Jacob vnd hanns Bulen gebrudern zu rechten manlehn vnd hanns Bulynn witwen katherina vnd iren tochtern alle zu wittenberg wonhafftig zu rechten leipgeding auff irer dreyer lebtage recht vnd redlicher gelihen haben vnd uorleihen In auch in craft diecz briefs vnd In zu getrawer handt unserm lieben getrewen lorencze von Acken burger zu Wittemberg die hirnachgeschrieben guter vnd lehen, die er dann der obgnanten frawen vnd kyndern zu getrawer hant vortragen sol, zum ersten in dem halben dorffe zu Schonfelt ein schock vnd IX bemische gr., Item aufz des schultheisen hofe doselbst XV gr. bemisch fur ein lehen pferd, Item alle huben die zu demselben teile desselben dorffs geheren von itzlichen huben drey scherff Muntzepfenninge genant vnd einen mandel rogken, Item doselbst aufs dem halben dorffe XVIII scheffel rogken vnd gersten vnd XVIII scheffel habern, Item oberste vnd nyderste gerichte als vil das dem halben teile des zugehoret, Item in der Mule zu Belitz II½ wispel rogken mynus ein halben scheffels, Item in der statt zu Belitz zwu huben lehens, Item in dem dorffe zu wildenbruche XX scheffel rogken, als das alles von vns vnd der marggrauefschafft zu lehen ruret, das sie das alles von hanns von Acken gekaufft haben, der das vor vns uerlaffen hat etc. Des zu urkunde geben Wir In diesen brieff mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt, der geben ist zu Wittemberg, am donrstage sant Anthonij tag, Anno domini etc. vicesimo sexto.

Dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, fol. 37.

---

## XIX. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Claus Seehausen, Bürger zu Belitz, eine Schäferei daselbst anzulegen, am 19. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraff czu Branndemborch etc., Bekennen — das wir vnnserm lieben getruven Clawsz Seehusen, Borgere in vnser Stad Belitz, gegonnet geheissen vnd erlobt haben, das er seiner naringe czu hulffe vor vnszer Stad Belitz, vor welchen Thore Im das eben vnd bequeme ist, eyne Schefferie setzen vnd buwen soll vnd mach: vnd wir gunnen

heiſſen vnd erlouben Im das in krafft dieſſes brieffes alſo, das er dy Schefferye buwen, haben vnd ſich der czu ſeinem nutz vnd frommen gebrawchen ſall vnd mach, vngehindert vor allermeniglich, Doch vns vnnſerm erben vnd nachkomen vnd vnſerm Borgern von Belitz vnd ſunſt yedermann an ſeinem rechte ane ſchaden ane arg vnd ane alls geuerde. Czu orkunde Geben wir Im diſſen brieff mit vnſerm Inſigel verſigelt, der geben iſt czu Berlin nach gots gebort XIIII[c] Jar vnd darnach Im XL Jare am donrſtage nach dem heiligen pfingſtage.

R. dominus per ſe, Otto van ſliben et Heyne Pful.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 50.

---

## XX. Markgraf Johann geſtattet dem Heinz Kracht an Claus Seehauſen, Bürger zu Belitz, einige Renten des Dorfes Schönfeld zu verpfänden, am 10. Jan. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen —, das fur vns komen iſt vnſer diener vnd lieber getrewer hencz kracht vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat Im czu gonnen vnd czu erlawben, das er vnſerm lieben getrewen Clawſen Sehawſen Burger in vnſer Statt Belitcz wonhafftig drey ſchog groſchen an Berlinnſchen pfenningen Jerlicher czinſe vnd Rente In dem dorffe czu Schonefeld vor dreiſſig ſchog an pfenningen uerſetczen vnd auff einen widerkauff uerkauffen muge. Nu haben wir angeſehen ſein fleiſſig bete vnd auch ſein nott In darczu bewegende vnd haben vnſern willen vnd volbord darczu geben etc. Geben czu Spandow, an der nechſten mitwochen Nach der drier kuning tag, Nach Criſti vnſers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Sechſvndreiſſigſten Jaren.

R. Heyne phul.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, fol. 99.

---

## XXI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an den Bürger zu Belitz Claus Seehauſen und an Otto von Schlieffen zu Baruth die Urbede und den Zoll in der Stadt Belitz nebſt dem Dorfe Lüdersdorf, am 7. Juni 1440.

Wir fridrich der Jung, von gots gnaden marggraue czu Branndemborg etc., Bekennen — das wir vnnſern lieben getruwen Clawſe Sehuſen, Borger in vnnſer Stat Belicz, vnd vnnſerm Rat Oten von Sliben, czu Barut geſeſſen, vnd iren erben vnnſern czoll vnd vnnſer Orbete in vnnſer Stat Belicz vnd funfthalben ſchilling groſchen vnd XII den. in der molen dorfelbſt vnd auch vnnſer dorff luderſtorff, by witbrieczcn gelegen, mit oberſten vnd nyderſten gerichten, dinſten, czinſen, renthen vnd allen ſeinen czugehorungen nichts uſzgenomen uff einen widerkauff verkauft haben vor II[c]. Schogk groſchen an guten lanndeſzwerung, vor iglichen groſchen VIII Berlinſch pfenning oder

vor ſo vele guter Bemiſcher guldin, do man IIs. Schog an landesſwerung wol mit bezalen mag, iglichin guldin vor XXVI groſchen czu geben vnd czu nemen, die ſy vns an bereytem golde vnd gelde wol beczalt haben —. Geben czu Berlin, Am dinſtag nach ſand Bonifatii tag, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XL.

R. dominus per ſe et Vlricus Czeuſchel.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, fol. 35.

---

## XXII. Markgraf Friedrich beſtätigt die Stadt Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg, des Heiligen Romiſchen Rychs Erczkamerer vnd Burggraf zu Nurinberg, Bekennen fur vns vnd vnnſern lieben Bruder Marggrafen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen Jaren noch nicht kommen iſt —, das wir den Burgern der ſtad zu Belitcz in der nuwen marcke gelegen, die nu ſin vnd noch zukommend ſin, vnnſern lieben getruwen beneſtet vnd beſtetiget haben, beneſten vnd beſtetigen in mit dieſem briue alle ore friheid alle ore rechtikeid vnd alle ore alde gewonheit etc. (wörtlich wie No. XVI.) Geben zu Belitcz, Am mitwoch nach ſannt Briccytag, Anno etc. quadrageſimo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 27.

---

## XXIII. Markgraf Friedrich vereignet der Kapelle des h. Geiſtes zu Treuenbrietzen einen Wiſpel Kornes aus der Mühle vor Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg, des heiligen Römiſchen Rychs Erczkämmerer vnd Burggraue zu Nurinberg, Bekennen —, das wir von eigener bewegniſz vnd mit gutem willen, dem almechtigen ewigen gote zu lobe, der muter gots vnd allen himmeliſchen here zu eren, vff das gots dinſt vnd gute werck geſtercket vnd gemeret werden, zu des heiligen geiſts Cappellen zur Truwenbrieczen vnd dem altariſten, der itczund dieſelbe Cappelle mit gotts dinſten uerſorget, vnd allen altariſten, die dann dieſelbe Cappelle hinfoerder zu ewigen zyten beſitczen vnd uerſorgen werden, einen wiſpel korns, in der molen vor vnnſer Stad Belitcz gelegin gnediglichen uereigent haben, denſelben wiſpel roggen vnſer lieber getruwer Heyne witbriczen, Burger in vnnſer Stadt Truwenbrieczen, von vns zu Mannlehen gehabt vnd beſeſſen, vnd den zu der gnannten Cappellen vnd alltariſtenn behuff williglichen vor vns vff gegeben vnd verlaſſen hatt —. Geben zu Belitcz, am Mittwoch nach ſannt Bricciitage, Anno domini Milleſimo quadringeſimo quadrageſimo.

Recognouit dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 24.

---

## XXIV. Markgraf Friedrich gestattet den Gebrüdern Hans und Cone von Oppen Besitzungen zu Deutsch-Bork dem Briccius-Altare in der Pfarrkirche zu Belitz zu versetzen, am 30. November 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg des heiligen Römischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen — das vnnser lieben getruwen hanns vnd Cone von Oppen, gebrudern, fur vns sein kommen vnd vns met gantzen fleis gebeten haben, das wir In woltin gonnen erlouben vnd gestaten, das sie czwey stucke geldes Jerlichen zinse vnd Rente In dem dorff czu Dwetzschen Borg Achim von seyeser vnd michel kulbacz Borgere czu Belcz iczunt vorweseren sendte Briccius Altars, In der obgnannten Stadt czu Beltz In der pfarkirche gelegen, fur czwenczig schogk an landeszwerung vff eynen widderkouff czu dem gnannten Altar mochten versetczen vnd verkouffen, Sulche Ire fleissige bete wir angesehen vnd on die obingeschrieben czwey stucke geldes czu dem obgnannten sendte Briccius Altar fur czwenczig schogk an landeszwerung vff eynen widderkouff czu verkouffen vnd czunersetczen gegonnet etc. — Geben czu Berlin, nach gots gebortt XIIIIC. Jare vnd darnach Im XLI Jare, am donrestag sendte Andrews des heiligen zcwelfboten tage.

R. alde Otte von Sliwen.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 157.

---

## XXV. Kurfürst Friedrich verschreibt an Albrecht Wustrow, Bürger zu Brandenburg, das Angefälle an Hebungen zu Belitz und Frestorf, am 12. Mai 1448.

Wir friderich, vonn gotes gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen, — wan wir angesehen vnd irkannt haben solch getreue dinste, die vnns vnd vnnser herschafft vnnser lieber getruwer Albrecht Wusterow, Borger In vnnser Stat Branndemburg, offte gethan hat vnd nach hinfur wol thun sol vnd mag, — haben wir dem genannten Albrechte vnd sinen Menlichen liebslehnserbenn — zcu einem rechten angefelle gnediglich gelihenn — zcwey hufen vor vnnser Stat Belicz gelegen, die itzund eyner genant Hanns becker Hat vnd betribet, derselben huben eyne igliche Ierlichen gibt Sechs Scheffel Rogken drie schepfel Gerstenn drie Schepfel haberen vnd vier groschenn zcu pflege vnd zcu zcinse: Item Im dorffe zcu freftorpp vff Tewes kades hofe vnd huben eilff schepfel haberen zcwei schepfil Rogkenn vnd einen schepfil gerstenn heide korne vnd achte schilling pfenning zcu zcinse: Item In demselben dorffe uff peter Heinrichstorffs hofe vnd huben Nwn schepfel habern vnd vier schilling phenning zcu zcinse vnd dar zcu den flesteigedenn vnd Rochhun, als die selbenn gutere Ierlich zcinse vnd Rente vnnser lieber getruwer Hans besthar In vnnser olden Stat Brandemborch wonhaftig vonn vnns vnd vnnsrer herschafft zcu lehne hat etc. — vnd geben Im des zcu einem Inwiser vnnsren liebenn getruwenn Andreusen Bentzstorff. Czu vrkund mit vnnserm anhangenden Ingeligel versigelt vnd Geben czu Spanndow, am Sontage, alf man singet In der Heiligen kirchenn vocem Jocunditatis. Nach gots gebort vierczennhundert vnd darnach Im acht vnd vierczigsten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, fol. 94.

---

## XXVI. Des Kurfürsten Friedrich Bestätigungsbrief für die Stadt Belitz, vom 20. Januar 1452.

Wir friderich, von gotes gnaden marggraue czu Brandemburg etc. vnde Burggraue czu Noremberg, Bekennen — das vor vns sind kommen vnszer lieben getruwen vnde vndertan, Burgermeister vnd Radtmann Burger gemeinlich vnde Inwoner vnnser Stat Belitze, vnde vns fleissiglichen gebeten haben, In Ir alte friheyt briue vnd gute gewonheit, die sie von vnnserm lieben herrn vnd vater seligen vnde von vnnsern vorsaren, rechten Marggrauen czu Brandemburg, gehabt vnde noch haben, von Nuwes geruchten czu Confirmiren czu beuestigen vnde czu bestetigen. Des haben wir angesehen Ir fleissige bete vnd auch von besunder gnade wegen vnd haben In alle Ir fryheit brif gute gewonheit gleicherweisz, Alsz sie die von vnnserm lieben herrn vnde vater vnde unnsern vorfaren rechten Marggrauen czu Brandemburg, seligen haben bestetiget vnde Confirmiret etc. Datum Colen, feria quinta fabiani et sebastiani martirum, Anno domini etc. L. secundo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Fin.-Archives XII, fol. 33.

---

## XXVII. Kurfürst Friedrich vereignet dem Gotteshause zu Belitz gewisse Hebungen aus dem Zolle daselbst und aus dem Dorfe Wildenbruch, am 4. Februar 1454.

Wir Fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen, — das wir bewterlich vmmb gots willen vnd vnnser selen selickeit vnd von besunder gnaden wegen vff das gots dinst gemeret vnd gestercket mog werden vnsern liben getrewen den gotshusz luten vnd dem gotshusz lun vnnser Stat Belicz diese hirnachgeschriben guter Jerlich zinsz vnd rente, nemlich virczig groschen merckischer landswerung, acht pfenige vor einen groschen zu rechen, In vnnserm zoll dorselbs zu Belicz, vnd funff Scheffel roggken Im dorffe zu wildenbruch czu einem ewigen vnd rechtem eigenthummb gnediglich vereigent haben, dieselben gutter Jerlich zinsz vnd Rente vnnser lieber getrewer fridrich Brand den gnanten gotshuszluten vnd dem gotshusz recht vnd redlich verkaufft vnd vor vns williglichen vor sich vnd seinen Bruder verlassen vnd abegetreten hat etc. Also das dy gotteshussluté, dy nu darselbs czu Belicz sein vnd zukomend werden, suleh obgeschriben zinsz vnd rente vor des gnannten gotshusz eigenthumb haben besiczen vnd daruon ein sulch ewig loblich gedechtnusszc nu hinfurder mere, gote zu lobe vnd dem heiligen Sacrament dem lichnam vnnsers herrn Jhesu Christi zu eren, stifften machen vnd halten sullen, Alszo das ein pristcr vnd der Custer mit vir Schülern das obgnannt heilig Sacrament, So offt vnd dick des nott vnd behuff wirdet sein den krancken oder susst vszzutragen, mit luchten vnd sehnlyn vnd einen glocken vsz vnd In tragen vnd darzu einen loblichen gesangk singen sullen, vnd derselbe pristcr, der sol auch alszdenn allwege nach der verkundung der offinbar Schuft das gemeine folck ermanen vor vns vnd vnnser herschafft getrewlich zu bitten. Es sullen auch der pfarrer mit dem Custer vnd dy Schuler alle donerstag, wenn man singet ein Messe von dem heiligen lichnam, vor derselben Messe singen dy antiffen von vnnser lieben frawen Alma redemptoris mit dem versickel vnd der Collecte deus qui salutis eterne vnd darczu furder In derselben Messe allwege nach dem Sanctissima Singen den loblichen sangk Discubuit Jhesus: das alles dy gotshusszlute alszo

ewiglich zu halten von ſulchen czinſzen vſzrichten ſchaffen vnd beſtellen ſullen czu vnnſer erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit vnd ewiger gedechtnuſz on arg vnd on geuerde. Datum am Montag nach Blaſii, Anno etc. LIIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Cab.-Archivs XXII, 130.

## XXVIII. Kurfürſt Friedrich vereignet der Elendengilde zu Belitz Hebungen aus Zauchwitz und aus andern Orten, am 27. März 1454.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen, — das wir lewterlich vmmb gots willen vnd zu vnnſzer ſelen ſelickeit, vf das gots dinſt gemeret vnd geſtercket muge werdenn, vnd von ſunderlicher gnade wegen, vnnſeren lieben getruwen den vorweſzeren vnd Bruderſchafft der Elenden gulde In vnnſer Stat Belitz diſſe hirnachgeſchriben gutter, Jerliche zinſze vnd Renthe zu einem rechten eigenthum gnediglich voreygent habenn, mit nahmen Im dorffe zu Czchuchwitz vff dem hofe vnd hufen, daruff Mattis heynicken der Elder wonet, funffczehen ſcheffel Roggen, Eylff ſcheffel haberen, funffzehen groſchen zu zinſze vnd den fleiſch zehent, eyn Rauchhun vnd den dienſt mit allen rechten, vnde vff dem hofe vnde huben, dar Mattis heynekens des Elderen obgnannt Sone vf ſitzett, funffzehen ſcheffel Roggen Eylff ſcheffel haberen funffzehen groſchen zu zinſze vnd den fleiſchzehenden Eyn Rauchhun vnd einen ſcheffel gerſten vnd den dinſt vnd mit allem rechten; Item vf groſze Jacobs hofe vnd huben Newn ſcheffel haberen. Item Im dorffe zu Wildenbruch vf einen hofe, dar yczund Steffan vff wonet, daruor Junge Poſtamp vf gewonet hat, einen halben winſpel roggen Item vff dem kruge zu Michendorff acht ſcheffel Roggen: vnd wir voreygen Inen ſulch obingeſchriben guter Jerlich zinſze vnd rente mit allen Iren zugehorungen vnd gerechtickeiten So ſie die biſheren Innen gehabt, beſeſſen vnd gebrauchet haben, zu einem rechten eigenthum In Crafft vnd macht diſzes briues, Alſo das dieſelben vorſtender, vorweſzer vnd Bruderſchafft der Elenden gulde, di nu ſind vnd zukunftig werden, Sulch obingeſchriben guter Jerlichen zinſze vnd Renthe nu hinfurder mehr zu einem rechten eygenthum haben beſiczen nuczen vnd gebruchen ſollen vnd mogen, als eigenthumbs guter recht vnd gewonheyt iſt, daruon och thun, vſzrichten vnd beſtellen czu gots lobe vnd Armen luthen czu almuſzen, als vormals vnde biſzhere daruon gethan iſt. Sie ſollen auch ſunderlichen nu furbas mehr vnnſer herſchafft zu einer ewigen gedechtnuſz vſzrichten vnd beſtellen, das alle Jar czwu ſpenden allen Armen leuthen nach Irer gewonlichen weiſz zu vnnſzer vnnſzer erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit ewiglich gegeben werden, vnd das auch alſdenn ein loblich begengknuſz von Irem Priſtern, Welchen ſie zu Irer Bruderſchafft halten, mit etlichen Schüleren mit Vigilien vnd ſelenmeſſen gethan werde vnd das derſelbe priſter offinberlichen In ſulchen Meſſen getrewlich gein allen lewten Bitte vor vns vnd vnnſer herſchafft vorfaren vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg, ane allis arg vnd geuerde. Czu vrkunde mit vnſerm Anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben zu Colen an der Sprew am Mitwoch nach Oculi, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo L quarto.

R. Pawl Conreſtorf, dominus per ſe legit.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XXII, 131.

## XXIX. Kurfurſt Friedrich verleiht an Balthaſar von Schlieben das Angefälle des Stadtgerichtes zu Belitz, am 11. Novbr. 1463.

Mein gnediger herre hat Balczern von Sliben, Voget zu Trebbin, vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben zu Rechtem Angefelle vnd manlehen gnediglich gelihen das Statgerichte zu Belitz mit aller zugehorung nutzen vnd gerechtickeiten, als das Jacob Schulcze ytzund beſitzt vnd gebraucht vnd van alder dorzu gehort hat, Ab der genannt Jacob Schulcze ane menlich leibs erben abgeen vnd verſterben wirde, das ſy ſich denn vnd nicht eher deſſelben gerichts vnderwinden, Inhaben vnd gebrauchen mogen, vnd darvon halten vnd tun, als lehns recht iſt, doch ydermann an ſeiner gerechtickeit vnſchedlichen. Datum Coln an ſand Mertens tag, Anno domini etc. LXIII.

R. Epiſcopus Lubucenſis Cancellarius.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 272.

---

## XXX. Des Kurfürſten Friedrich Schadlosbrief für die Städte Belitz und Treuenbrietzen, deren jede 500 Rh. Gulden für ihn aufgenommen hat, mit dem Verſprechen nach dem Abzuge der Peſt ihnen Bürgen dafür zu ſtellen, vom 19. Juli 1464.

Wir fridrich, vonn gots gnaden Marggrane to brandenburg korforſte etc. Bekennen —, dat vnſe liuen getruwen Borgermeiſter Ratmann vnde gemeyne Inwoner vnſer Stat Belitz vns vnd vnſer herſchap to nütt willen vnd frommen viſſhundert volwichtige gute Riniſch gulden hebben vtgewunnen vnd gebracht van Gregorius czulſtorp teſtamentarien vp einen wederkop vnd vns geantwort, die wir denn forder In vnſen vnd vnſer herſchap nütt vnd frommen gekert vnd gewandt hebben, dar ſy denn alle iar vor vorſchreuen hebben vt eren reideſten gudern drittich Riniſch gulden, die ſie denn furder vor ſotan viſhundert gulden geuen vnd betalen möten, des wy denn In gnaden gegen ſy nimmer to erkennen vorgeten willen: vnd verplichten vns vnſe eruen vnd nakomen marggranen to Branndenburg, Alſo dat wy alle Jare den vorbenümenden vnſen liuen getruwen van Belicz ſodann drittich Riniſch gulden vt vnſer Cammer vp ſand Mertens reiken vermügen vnd betalen willen die wile ſodan Summ alſe V$^{c}$. gulden durch vns, vnſe eruen eſſt nakomen en nicht gerecket werd, dar ſie ſick gen Gores czulſtorp teſtamentarien eſt Inhebbern eres briefs darafer durch ſy gegeuen vnd vns gefulbort benemmen vnd loſen mogen vnd vp dat ſie ſo vele deſt bat vorſorgt mogen werden, willen wy, ſo ſchire dy almechtige got die peſtilentien van vns wendet, den gemelten van Belitz doch Schadlosborgen ſetten alſo dat ſie ires ſchaden eſt wy vnſe eruen ader nakomen ſümhafftig worden, der betalung halven der drittich gulden mogen nakomen vnd willen diſſen vnſen brief denn vorbeteren wor des behuff vnd nöt wert ſin. Aller diſſer Stücke püncte vnd artikel verplichten wy vns vnſe eruen vnd nakommen ſtete vnd vaſte to holden on geuerde. Geuen to Seyfer Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LXIIII, am donerſtag ſand Arſenii tag confeſſoris, preſentibus Epiſcopo Brandenburgenſi et petro Pletz.

Not. Im gleichem lawte als dieſer vorgeſchriebener Brief lautet haben die von der Trewen Briczen auch einen Schadeloſsbrief ober V$^{c}$ guldenn, dar vor ſie ſich von Meins gnedigen hern wegen vorſchrieben haben.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 252.

---

## XXXI. Kurfürst Friedrich ermächtigt den Rath zu Belitz, sich wegen der Zinsen von den, der Stadt schuldigen 500 Rh. Gulden an den Zoll und an die Urbede der Stadt zu halten, am 22. Januar 1465.

Wir fridrich, von gots gnaden Marrggraue zu Brandenburg kurfurſte etc. Bekennen — Als dann vnnſere lieben getrawen Borgermeiſtere, Ratmann vnd alle gemeine Innewoner In vnnſer Stat Belitz vns zu gut funff hundert gute vollwichtige Reiniſch gulden dy in vnnſern vnd vnnſer Herſchafft nucz komen ſein von gregorius Czulſtorfs Teſtamentarien vff einen widerkauff vſzgenommen vor dreiſſig gulden Reiniſch Jerlicher Rente, dy ſy In verſchribenn haben alle Jare von Iren gewiſſten vnd bereitzten guttern vff ſand Mertenſtag vſzzurichten, nach lute der briſe, dy ſy von vnnſer bete wegen doruber geben haben; Alſo haben wir In zugeſagt, Reden vnd zuſagen In vor vns vnnſer erben vnd nachkomen Marggraue zu Brandenburg mit kraft diſzes briefs zu, welchem Jar, dy wil der widderkauff ſtet, wir oder vnnſer Herrſchaft ſy der dreyſſig Reiniſch gulden Rente gegen Iren obgenannten gelouberen nicht benehmen vnd ſy dy nach Innhalt Irer verſchreibung vſzrichten, das ſy ſich derſelben dreyſſig gulden reiniſch, ſo offt des not wird, an vnnſer orbete vnd zoll zu belitz vns by In geuallende widder erholen vnd dy darvon Inbehalden mogen, vngehindert vnd an alles geuerde. Zu vrkund mit vnnſerm anhangendem Inſzigel verſigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am tag vincency, Anno domini etc. LXVto.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Fab.-Archivs XXII, 253.

---

## XXXII. Kurfürſt Friedrich geſtattet der Schützengilde zu Belitz vor der Stadt auf des Kurfürſten Eigenthum eine Kapelle nebſt einem Hoſpitale zu erbauen, am 9. März 1465.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt etc., Bekennen, das vor vns komen ſind vnnſer lieben getrewen die Schutzenn In vnnſer ſtat Belitz vnderrichtende, das ſy In willen ſind dem almechtigem got vnd ſeiner werden muter Maria zu lobe eren vnd zu dinſt, ein newe Cappelle vor der gnannten vnnſer ſtat Belitz zu Bawen vnd zu ſtifften, vnd haben vns demütiglich gebetenn, das wir In des vergonnen vnd volbortenn vnd ein Stete dar zu vf vnnſren eygenthummb zu gebenn gnediglich geruchten; habenn wir angeſehenn Ir moglich bete vnd In des gnediglich erleubet vnd zu geſtatet, das ſie ſulche Capelle auch ein hoſpitale vor arme lewte dar by, wenn ſy ſo Stathaftig wordenn, von Newes bawenn vfrichtenn vnd Stiftenn mogenn vor der gnannten vnnſer Stat Belitz vf vnnſren eigenthumb, gonnen vnde erlawben In des gegenwerdigen mit diſzem Briue, was wir darann von rechts wegenn zu volbortenn haben, doch vns an vnnſren vnd ydermann vnſchedlich an ſeinen rechten. Zu vrkund mit vnnſerm anhangendem Inſigel verſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am Sonabent nach Inuocavit, Anno domini etc. LXV.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fab.-Archivs XXII, 111.

## XXXIII. Notiz über die Beleihung der Familien Losau und Heinrichsdorf zu Belitz mit Lehngütern in der Feldmark daselbst und zu Stickau, vom 14. Jan. 1472.

Bartholmeus Heinrichstorff, burger zu Pelitz hat zu getrewer hand vorzutragenn seinen Stiefsonenn Benedictus vnd Hannsen die Losaw, Hannsen Losaw seligen verlaßne kinder, In vnd Iren mennlichenn leibs lehens erbenn empfangenn: Item vf Andres krugs hubenn vor dem buegkthor VII scheffel scheffel rocken, III scheffel gersten, IIII½ scheffel haberns vnd IIII gr. zins, Item vf Hannsen Wildhubenn III scheffel haberns IIII gr. zins vor dem mittelthor gelegen, Item vf bartholmeus Heinrichstorffs hubenn IX scheffel haberns III scheffel gerstenn vnd XII gr. zu zins auch vor dem mittelthor alles Inn der veltmarck vor pelitz gelegenn. Actum coln an der Sprew am donerstag nach dem achtenden epiphanie domini Anno etc. LXXIIten. Summa I schock XIII gr., habent litteram et est recognita. Item solich zins sein dorotheenn Bartholmeus heinrichstorff hausfraw der genanten kinder mutter verleipdingt.

Bartholmeus Heinrichstorff burger zu Pelitz hat Ime vnd seinenn mennlichen leibs lehens erbenn empfangen zu Stickaw XV scheffel rocken vnd den fleischzehenden, das hans Woldenaw gibt vnd IX scheffel rockens vnd den fleischzehenden, das Jacob Schult daselbst gibt, als er das von caspar Rudwig erkaufft, der es alsbald verlassen hat. Actum am Dinstag vor Sebastiani Anno etc. LXXIIten, dabit III schock geldtz lehenwar, habet litteram et est recognita

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XI, 34.

---

## XXXIV. Kurfürst Albrecht befreit Belitz wegen erlittenen Brandes auf drei Jahre von aller Abgabenlast, am 4. Juli 1478.

Mein gnediger herre Marggraue Albrecht hat dy von Belycz gefreyt vor alle pecht vnd ander vnpflicht der genohmen schaden desz prants halben von dato drey Jar darnach nest nach einander volgende, doch das sy In desz Ire verbrantte stellen widerbawen vnd nach Ir narung stellen. Actum Coln an der Sprew, am Sonnabent nach visitationis marie, Anno domini etc. LXXVIIIten.

Rtor. Episcopus Lubucensis.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 12.

---

## XXXV. Bischof Arnold von Brandenburg ertheilt der Pfarrkirche zu Belitz einen Ablaß Behufs ihrer Herstellung, am 13. Juni 1478.

Arnoldus, Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Brandeburgensis, uniuersis, et singulis vtriusque sexus Christi fidelibus per nostram ciuitatem et diocesim Brandenburgensem vbilibet constitutis, ad quos presentes nostre littere peruenerint, salutem et sinceram in Domino charitatem. — Cum uti veridica relatione accepimus ecclesiam parochialem oppidi Beliz nostre diocesis in honore beatissime virginis Marie et S. Nicolai erectam paucis ante diebus per ignis voraginem adeo consumtam atque collapsam, nec non libris, casulis, campanis, calicibus aliisque ornatibus et ornamentis inibi pro cultu necessariis ab inimicis miserabiliter privatam fere ita, quod ipsorum omnium reedificationi proprie facultates dicte ecclesie non sufficiant, uniuersitatem igitur vestram requirimus, monemus et in Domino nostro, cujus res aestimatur, hortamur vobisque iniungimus in remissionem peccatorum, ut cum dicte ecclesie nuncii ad vos venerint eleemosynas petituri de bonis a domino vobis collatis, eis pia ac grata charitatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram tam pium opus possit consumari et vos per hec et alia bona pietatis opera, que Domino inspirante feceritis, ad eterna gaudia possitis peruenire. Nos vero de omni potentis Dei misericordia et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere poenitentibus, confessis et contritis, qui ad predicte restaurationem ecclesie,

ornamentorum ac aliorum manus porrexerint adiutrices, quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis sibi poenitentiis misericorditer in Domino relaxamus, presentibus nostris literis a data earundem post triennium minime valituris. Datum in castro nostro Seiefer anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, feria sexta post Luciani, sub sigillo nostro appenso.

Aus P. Crusius's Abschrift des Originales, Mspt. der k. S. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

---

## XXXVI. Des Markgrafen Johann Vergleich mit Balthasar von Schlieben und dessen Söhnen über die Aemter Trebbin und Belitz, ein Burglehn zu Berlin und den Küchenmeisterschen Nachlaß, vom 28. Febr. 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg — Thun kunth — Als vnnser haubtmane czu Trebbin Rath und liebenn getrewe, Baltzar, hanns, Otte vnnd mertein, sein Sone, von Slywen czu dem hochgeboren fursten herren Albrechten, Marggrauen czu Brandemburg, Churfursten etc. vnnserem liebenn hern vater vnnd vnns, aller lehnguter, die ludwig kuchenmeister seliger von dem gnanten vnnserem lieben hern vater, vnns vnnd vnnser herrschafft czu Brandemburg czu lehn gehabt vnnd hinder Im verlassenn hat, auch aller darlegung, geltschult vor Belitz vnnd Trebbin, pferd- vnnd anders schadens halben, So sie In kriegeszlewsten vnnd bisher genohmenn vnnd entpfanngenn, ansprache vnnd fordrung derhalbenn gethann haben, das wir vns von des gnantenn vnnsers lieben hern vaters vnnd vnnseren wegenn mit In gutlich solcher vnnd aller Irer ansprache der sachen halben belangende vereint vnnd vertragenn haben — also, das wir dem gnantenn Baltzar von Slywen, hannsen, Otten vnnd Mertein, seinen Sonen, fur alle ansprach, die sie czu vnnserem liebenn hern vater vnns vnnd vnnser herrschafft bisz vff disen hewtigen tag von der wegen gehabt vnnd haben, drey tausent guldin Rinisch gebenn, die wir Ime als vor ein haubtsumme vff vnnserem ambt Trebbin vnnd voytey Belicz verschriben vnnd dauon alle Jar so lang bisz sie der gnanten dreytausent guldin hauptsummenn beczalt vnd abgeloszet werden, von der nutzung vnnd gnannten ambt vnd voytey Anderhalbhundert Reinisch guldin Jerliche czinse alle Jar beczalen sollen vnnd wollenn — Sollen vnnd wollenn auch den gnanten Balczar von Slywen vsz solchem vnnserem ambt Trebbin sein lebtag nicht entsetzenn, vnnd seine Sone und Ir Menlich leibs lehens erben nach seinem tode, so lang bisz die drey tausent guldin mit sampt den betagten vnnd hinderstelligen czinsen von vnns oder vnseren nachkomenn beczalt vnnd auszgericht werden —. Wir sollen vnnd wollen auch dem vorgnanntenn Balczar von Slywen seinen Sonen vnnd leibs lehns erben einen angefell brieff geben vber das erst vnuorlyhen angefell, das achthundert guldin wert ist vnnd In das verleyhenn, uszgenomenn Cune wilmersdorff czu dalwicz wanhafftig lehn guter vnnd angefell, die wir vor vnns behaltenn wollenn —. Wir sollen vnd wollen auch den mehr gnanten Balczar von Slywen seinen Sunen vnnd Iren leibs lehens erbenn ludwig kuchenmeisters seligen nachgelasen hauszs vnnd frey Burggut In vnnser Statt Berlin gelegen geben vnnd leyhen mit aller gerechtigkeit nach Inhalt des kuchenmeisters lehnbriue vnnd dar czu kuchinholcz, In masen solchs die kuchenmeister gehabt habenn; vnnd haben auch hansen von Slywen von seins Sons wegen czu gesagt, Im kein verhindrung czu thon an seiner gerechtigkeit des erbs halbenn ein czu manenn vnnd czu forderen In den gerichtenn, dar Inne es verlediget, verstorbenn oder wo solchs hinkomen ist. Do entgegen sollen sich Balczar von Slywen, hanns, Otte vnnd Mertein, sein Sone, fur sich alle Ir erbenn aller gerechtigkeit vff vnnd czu Ludwig kuchenmeisters seligen nachgelasen lehen guteren, nutzung, czinsen vnnd Rentten, die sie In ansprache habenn, vermeynen czu haben, hetten oder haben mochtenn, gancz vnnd gar verczyhen absagen vnnd die angenell briue In dorch vnnserenn lieben hern vater gegeben uber solche lehn guter vnf widder vberantworten vnnd vberreichen. Auch sollen sie vnnserenn lieben hern vater vnnd vns der Tawsent guldin, so Baltzar von Slywenn des kuchenmeisters vnnd seinen wegen der obgnantenn guter vnnd ander schult halbenn vnnd die sein liebe vnnd wir In fur Ir darlegung vor Belicz, Trebbin vnnd fur alle pferd schadenn, wie sie die In kriegeszlewsten vnnd

biſz vff diſen heutigen tag obgnanter vnnd geſchribnet ſach halbenn vff vnns bracht oder genomen haben, vnnſer lieber herr vater vnnd wir In ſchuldig worden ſein oder werden, Quittiren, loſz vnnd ledig ſagen. Deſz czu mehrer vrkunde vnnd feſter haltung haben wir marggraff Johanns vnnſer Inſigel hengen laſſen an diſen brjue: vnnd wir obgnantenn Balczar, hanns, Ott vnnd Mertein von Slywen Bekennen vor vns vnnſer erbenn erbnemen vnnd nachkomenn, das die obgeſchribne vertrag vnnd Richtigung mit vnſer aller guter wiſſen willen vnnd volborth gemacht geſcheen iſt etc. Gebenn czu Coln An der Sprew, am donerſtag nach dem Suntag Inuocauit In der vaſten, Nach gotts geburt virczehnhundert vnnd Im czwey vnnd achtzigſten Jar.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archives XXV, 337.

## XXXVII. Biſchof Arnold von Brandenburg ertheilt der Kirche zu Elsholz einen Ablaßbrief Behufs ihrer Herſtellung, am 18. Mai 1482.

Arnoldus, dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis, uniuerſis et ſingulis utriusque ſexus fidelibus per noſtras Ciuitates et dioceſin Brandeburgenſem ubilibet conſtitutis —. Cum igitur ſicut accepimus eccleſia parochialis in villa Elsholz, in honorem Beatiſſime virginis Marie et beati Jacobi apoſtoli conſecrata, per hoſtiles incurſus calicibus, caſulis et aliis ornamentis ad diuinum cultum ſpectantibus extat penitus priuata et ad ipſorum reparationem proprie non ſuppetunt facultates, Uniuerſitatem veſtram monemus, requirimus et in domino exhortamur, vobisque ininngentes in remiſſionem peccatorum preſentibus; cum nuncii eccleſie ipſius ad vos venerint, de bonis vobis a Domino collatis pias eleemoſynas et grata eis charitativa ſubſidia erogetis, ut per ſubventionem veſtram tam pium opus poterit consummari et vos per hec et alia bona opera, que Domino inſpirante feceritis, ad eterna poſſitis gaudia pervenire. Nos vero de omnipotentis Dei misericordia et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi omnibus vere poenitentibus, confeſſis et contritis, qui ad tam pium opus reparationis manus adjutrices porrexerint, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi poenitentiis in Domino miſericorditer relaxamus, preſentibus poſt triennium minime valituris. Datum in caſtro noſtro Seieſer Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſecundo, ſabbatho poſt aſcenſionis Domini, noſtro ſub appenſo ſigillo.

Aus Ercuſing's Abſchrift des Originals.

## XXXVIII. Die Befreiung der Stadt Belitz von der Abgabenleiſtung wird noch auf 1 Jahr erſtreckt, am 28. Dez. 1483.

Mein gnediger herr marggraue Johannes hat den von Belicz Ir gegeben freiheit dorch ir alten gnedigen herrn geſcheen, ein Jar erſtrekt; doch das ſie Ir Stat mit mawren, wehren vnd andren beneſtigungen vnd nach Irm beſten vermogen machen ſollen. Actum Coln an der Sprew, am Sontag nach dem hiligen Criſtag Im drey vnd achtzigſten Jare.

Relator Sigiſmundus Zcerer Dr. et Cancellarius

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 12.

## XXXIX. Die Stadt Belitz leiht vom Abte zu Zinna 600 Rh. Gulden für ihre Landesherrn, am 1. Juli 1500.

Wir Burgermayſter vnd Rathman der Stat Belitz Bekennen — das wir mit wolbedachtem gutem Rath vff einen rechten widerkauf vorkauft haben — dem erwirdigen in got vater vnd Hern Hern nielas abt zur zcynen ſeinen nachkomen vnd gantzem Couente Sechsvndtreiſig gulden rinſch

Jerliche Zinſe vf vnnſern Rathuſe aufs vnſern gereiteſten vfborenden renten vnd Jerlichen zinſen, war wir die haben vfzuheben, alle Jar vff pfingſten zcugeben vnd zubetzalen. Vor ſolche ſechs undtreifig gulden reiniſch Zins hat vnns der obgnant her niclaus abt zur Zynne Sechshundert gulden reiniſch an gutem golde in einer Summa wol zw dancke vorgnugt vnd betzalet, die wir vort den durchluchtigſten Furſten vnd Hern, Hern Joachim des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer kurfurſten vnd Hernn Albrechten gebrudern, marggrauen zu Brandenburg zu Stettin Pommern etc. Hertzogen Burggrauen zu Noremberg vnd Furſten zu Rugen, getan haben — — vnd wir von gotts gnaden Joachim Churfurſt vnd Albrecht gebruder Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern etc. Hertzogen Bekennen, In vnd mit diſem briue, das wir ſolchen widerkauf wie angetzeigt iſt vergunſt vnd bewilligt haben. — Geben zu Coln an der Sprew am abent viſitationis marie Im XVc. Jar.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXII, 1.

## XL. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht verweiſen die Stadt Belitz mit dem Zinſe für die geliehenen 600 Rh. Gulden an den Zoll zu Belitz, am 17. Juni 1501.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurſt etc. vnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, Bekennen — als vnſer liebe getrewen Burgermayſter vnd Rathman vnſer Stat Belitz vns auff vnſer anſuchen bey dem wirdigen vnd andechtigen vnſern Rath und lieben getrewen ern Nicolaus apt zur zcynnen Sechshundert gulden Riniſch In vnſern anligenden geſchefften aufgebracht vnd daſur Im vnd ſeinen nachkomen Sechs und treiſig gulden Jerlichen von irem Rathuſs zugeben vff einen widerkauff verſchrieben, laut ires briues daruber vſgangen, vnd ſo ſie vns dieſelben Sechshundert gulden Riniſch vberantwort, die wir auch In vnſer vnd vnſer Herſchafft nutz vnd fromen gekart vnd gewant; haben wir ſie vnd ir nachkomen In vnſernn Zoll zu Belitz gewyſen, daraufs Jerlichen, dieweil diſſer widderkauf ſtet, vnd wir oder vnſer erben die Sechs hundert gulden Henptſum nicht aufgeben, Seehsvndtreyſig gulden zinſz zuhaben vnd zunehmen, vnd zugeſagt ſie auch ſolcher verſchreibung halben ſchadlos zu halten. — Actum Coln an der Sprew, am Freitag nach der octauen Corporis Chriſti, anno domini XV$^{c}$ primo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXII, 1—2.

## XLI. Ablaßbrief des Biſchofes Hieronymus von Brandenburg behufs der Herſtellung der Belitzer Pfarrkirche, vom 2. Mai 1516.

Hieronymus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis Dominis Plebanis, Viceplebanis ceterisque divinorum Rectoribus per Dioceſin noſtram ubilibet conſtitutis preſentibus requiſitis salutem in Domino sempiternam. Quanto frequentius Chriſti fideles ad opera charitatis inducimus, tanto ſalubrius animarum eorum ſaluti conſulimus. Cum igitur eccleſia parochialis beate virginis in Beliz noſtre dioceſis antiquitatis vetuſtate ut ueridica relatione didicimus variis in partibus ſatis dilapſa ac ruinoſa ſuperque caduca exiſtit neque incolarum et inhabitatorum dicti oppidi facultate commode reſtaurari et reedificari valeat. Idcirco harum oſtenſores ad colligendum chriſti fidelium Eleemoſynas admiſimus admittimusque per preſentes vobis eosdem commendantes exhortantesque uniuerſitatem veſtram in Domino, quatenus de bonis et facultatibus vobis ab Altiſſimo elargitis manus adiutrices ad premiſſa pie porrigere studeatis, ab eo, cujus res agitur, ex uberantia premia recepturi vobis vero Prelatis divinorum et eccleſiarum Rectoribus supradictis in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationis poena mandamus, quatenus ſupradicte eccleſie preſentes nuncios, cum ad vos locaque veſtra divertere contigerit eleemoſynas petituri, admittatis et de ambonibus eccleſiarum Veſtrarum coram populo vobis credito promoveatis aut promoueri ſine ullius muneris exactione faciatis Deo exinde et nobis rem gratam facientes. Inſuper Nos Hieronymus Epiſcopus antedictus omnibus et ſingulis vere poenitentibus confeſſis et contritis chriſti fidelibus hominibus, qui ad premiſſa manus quo-

modolibet porrigendas duxerint adjutrices, de omnipotentis Dei misericordia ac Beatorum Petri ac Pauli Apostolorum ejus meritis confisi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis poenitentiis in Domino misericorditer relaxamus, presentibus nostris litteris post biennium totum ab earundem datis minime valituris, Datis in arce nostra episcopali Sziefer Anno Domini M. D. decimo sexto, die Veneris, secunda mensis Maij, sub sigillo presentibus in fidem et testimonium evidens appenso.

Aus P. Creutzing's Papieren der Dresdner K. Bibliothek.

---

## XLII. Des Kurfürsten Johann George's Gewerbsprivilegium der Grobschmiede zu Belitz, vom 9. Jan. 1587.

Wir Johans George, Churfürst etc. Bekennen etc. das vor vns erschienen seindt vnsere liebe getnewen guldemeister vnd Alterleutte der grobschmide gulde vnd handtwercks In vnser stadt Belitz vndt haben vns vnterthenigst bericht thun lassen, das sie von Alters hero vnd bey Zeitt vnd Regierunge vnser vorfahren hochloblicher vnd milder gedechtnus eine gulde vnd Bruderschafft vmb mehrung vnd besserung willen ihrer nahrunge vnd handtwercks vnter sich gehabt vnd dieselbe nochmals hieltten vnd gebrauchtten. Vnd nachdem Aber das Allerley vnrichtigkeitten vnd vnordenunge In bemeltten Irem handtwercke vnd zwischen ihres Handtwercks Personen vorfielen, welche Ihnen zu sonderlicher beschwerunge vnd Abbruch Irer nahrung gereichten, Als hetten sie demnach zu besserer ordenunge vnd vffnehmen, desselben Ires handtwercks sich etzlicher Artickell vndter einander voreinigett, vorglichen vnd entschlossen, welche von wortten zu wortten also lautten:

1), Wan einer will zu Belitz Meister werden, so soll er sich zum Altmeister verfügen, im antzeigen, das er willens mitt den Meistern die gulde zu haltten vnd darumb zu thunde, was andere gethan, vnd handtwercks gewonheitt, halten helffen: vnd wen er das Handtwerck zusammen begertt, soll es der Altmeister auff bestimpte Zeitt zusammen fordern, doch das der Jenige, so offte er es begerett, 6 fll. zuuorbotten darlege, vnd wan die Gulde zusammen, soll derselbe sein anliegen In Kegenwartt der gantzen gulde vorbringenn, darauff ihm gebuerliche Antwortt werden soll, damitt soll er die erste Sprache vollbracht haben, doch das ihme dabey angetzeigt werde, das er sich mitt seinem geburtz vnd lehrbrieffe, das ehr damit bestehe, gefast mache, vnd soll hiemitt 14 Tage ein stillstandt habenn: wen dieselben verflossenn, mag ehr gleicher gestalt Also anhalten vnd wen er auff der dritten Sprache der letzten vorflossen 14 Tage anheltt, soll ehr seine Meisterstücke, wie vor Alters her gebreuchlichen, In das Altenmeisters hauss in Kegenwartt der gantzen gulde fertigen, als erstlichen eine wahlax, ein huffeisen vnd eine Mistforke, wan ehr das gefertigett, sollen es die Meister semptlichen besehen, vnd wen ehr mitt seinem meisterstücke nicht bestehen wurde, soll ehr nach Alten gebrauch weiter wandern vnd besser lernen, wurde ehr Aber nach notturfft damitt bestehen vnd von den Meistern für Tüchtig erkandtt, so soll ehr schuldigk sein seinen Gebuertz vnd Lehrbrieff auffzulegen, vnd wen ehr damitt bestehett, soll ehr in der Laden 4 Rthlr. auff zweien leidtlichen Termin erlegen, doch das solches in einen viertel Jahr geschicht als 2 Rthlr. bahr vnd den Rest wie gemelt; Item 2 Vahff bier auf zween Termin, wie wie die von den Meistern geordnett, neben einer gutten maltzeitt mit Weib vnd Kindt; Item dem Gotteshause 2 Pfd. wachs. Er soll auch schuldig sein wen er sein meisterstücke machett den gulde brudern das fruestücke zu geben, so wollen die Meistern wie von Alters gebreuchlichen seine 18 ßl. so er vor hottlohn gegeben, zu legen, datzu er so viel, das sie eine Tonne bier mechtigk. Doch wo ehr auff ein Dorff wonen wolle, soll ihn die gulde zu halten nicht gestadtett, sondern soll sich des Abscheidts so Anno 59. gegeben gemess vorhaltten.

2), So ein Meister einen Lehr Jungen annimpt, soll der Junge alhier 1 Pfd. wachs dem gottes hause geben, den gulde brudern 1½ Thlr. vnd dem Lehr Meister 2 schwere gulden. Es soll auch kein Meister Keinen Lehr Jungen annemen, es geschehe dan in kegenwardtt der gantzen gulde. Als dan soll der Lehr Junge schuldigk sein sich wegen der obgeschriebenen Puncta zu uerburgen.

3), So ein Meister den Andern im handtwercke verachtett, der soll so offte ehrs Thuett vnd im das ers gethan zu beweisenn, dem Handtwercke 6 ßl. zu straffe vorfallen sein.

4), So ein Meister eine Dorffschmide annimpt wider des wissen, der sie hatt, ehe er verurlaubt

wirdt vnd Alſo mitt hinderliſt hinder dem Andern hergehtt, derſelbe ſoll dem handtwercke 1 Thlr. vnnachleſſiger ſtraffe verfallen ſein.

5) So ein Meiſter einen Schmide gaſt hatt, der den Meiſter etwas ſchuldigk vnd ſich ohne vergleichung zu einen andern meiſter begibbt oder begeben will, ſoll in kein meiſter arbeiten, es ſey dan das er ſich zuuor mitt ſeinen vorigen Schmide vorgleiche: vnd ſo druber ein Meiſter denſelben etwas fertigen wurde, ſoll ehr dem Handtwercke eine halbe Tunne bier verfallen ſein. Es ſoll aber dem Schmide gaſt zugelaſſen ſein, ſolches bey dem Rathe zu ſuchen, vnd wen vom Rathe befunden, das der ſchmidtt dabey er gearbeittett ſchuldtt hatt, ſo ſoll er dem Meiſter, der geſtrafft iſt, die halbe Tunne bier wider erſtatten vnd gleich woll dem handtwercke eine Tunne bier zur ſtraffe gebenn.

6) Wen die Meiſtern beyſamen vnd etwan mitt wortten an ein Ander gerieten, ſollen ſie von ander ihrenn gulde brudern ſich zur guette weiſen laſſen vnnd ihres Zancks druber vergeſſen. Wollen ſie ſich aber an beiden Theilen nicht zur guette weiſen laſſenn, ſo ſoll ihnen bey ein vaſſ bier zur ſtraffe friede zu halten Aufferlegtt ſein vnd auff der förderlichen zuſammen kunfft wegen ihrer vnnutzen meuler ein Jeder vmb 6 ß. geſtrafft werden: hette ſich aber einer zu guetten finden laſſen vnd nachgeben, derſelbe ſoll mit der ſtraffe verſchonet bleiben; Aber der Jenige, ſo ſein vnnutze maul behalten, ſoll ohne alle gnade die geſatze 6 ß. erlegen, wurden ſie aber zuuerſicht zu fahren vnd ſich mitt einander ſchlagen vnd auch an ihre ehre ſchellten, auch gottes leſterung mitt vnter miſchen; ſo ſoll das ſchuldige Theil auff der gehalten morgenſprache oder wen ſonſten die Meiſter etwa nottiges zuſammen zu thunde, mitt einem vaſz bier geſtrafft werden. Wurde er aber ferner ſich Trotzigen vnd mutwilligen verhalten vnd ſich zur gebuerlichen ſtraffe nicht einlaſſen, ſo ſoll ihm das handtwerck ein halb Jahr zu treiben verbottenn ſeinn.

7) Wan die Meiſter beyſamen vnd einer den Andern heiſt lügen auch etwan Aufs leichtfertigkeit gotleſtert vnd auch ſonſten ſich im handtwercke vnburlich heltt vnd der Junge meiſter den Andern vber maul ferett vnd vngeburlich iſt, der ſoll ohne alle vorbitte dem handtwercke 4 ßl. ſtraffe vorfallen ſein.

8) Wenn die Meiſter in des Altmeiſters hauſz beſcheiden werden vnd welcher nicht erſcheinett, derſelbe ſoll 2 ßl. zur ſtraffe vorfallen ſein, es ſey dan das er beweiſzliche entſchuldigunge ſo antzunehmen vnd einer billichen entſchuldigunge gemeſz, das hatt er zu genieſzen vnd bleibett mitt der ſtraffe verſchonett, doch das gleichfals ſeine vnſchuldt wen ehr beſcheiden wirdtt, von den ſeinen den Altmeiſter angetzeigtt wirdtt, damitt ſich die meiſter in dem, was vorfeltt, zu uorhalten wiſſen. Wurden aber die Meiſtern beneben den dorff ſchmiden etwan einen Tagk in des Altmeiſters hauſz beſcheiden vnd etwan einer oder mehr, ehr ehr ſey auff den Dorffe oder In der ſtadtt, ſo ein gulde bruder, mitt auſzen bleibett; der ſoll ohne alle gnade der gulde 12 ßl. zur ſtraffe vorfallen ſein, es ſey dan das ehr ſich wegen ſeiner vorfallender nott bey dem Altmeiſter entſchuldigtt habe.

9) Soll auch der am negſten die gulde gewunnen ſo lange Jungmeiſter ſein und der gulde dienen biſz ein ander vollſtendigk wirdtt, alsdan ſey er erloſett vnd Alſo fordtt.

10) So ſoll kein meiſter, wan die guldebruder beyſamen, keinen Packell oder gewehr bey ſich tragen bey 4 ßl. ſtraffe. Welcher meiſter bey den andern die gewehr gewar wirdtt, der ſoll ihn antzeigen, das er ſie von ſich thue. Wurde er aber ſich zu thunde weigern, ſoll ehr alsbalde von den Jungmeiſter angeklaget werden, darauff die ſtraffe alsdan billig erfolgen ſoll. Were es aber das es etwan ein gaſt vnnd ſich auff warnung des Jungmeiſter die gewehr nicht von ſich legen wollte, ſoll derſelbige, ſo in mitt hineinbrachtt, die ſtraffe erlegen vnd der anklag gewertig ſeinn.

11) Wenn die meiſter bey einander vnd ein meiſter einen gaſt mitbrechte, Als ſoll derſelbe die betzahlung vnd das er kein vnluſt anrichte gutt ſeyn, damitt die Meiſtern wiſſen, an weme, wen etwas erfolgete, ſie ſich zu erholen, vnd ſoll derſelbe, ſo den vnnutzen vnd vndankbarn gaſt neinbracht, nach eskendtniſz der Meiſter geſtrafft werden.

12) Es ſoll auch ein Jeder meiſter Auff der Morgenſprache bey ein Merckiſch ſchock ſtraffe Perſonlich ſelbſt erſcheinen vnd keine entſchuldigunge vorwenden, auſzgenohmen Leibesſchwachheit: vnnd wen die meiſter in der Morgenſprache bey einander, ſollen ſie ihre Klagen, ſo einer wider den andern, mitt beſcheidenheitt fein ordentlichen doch mitt entblöſzten heupten vorbringen, einer ſoll den Andern mitt beſcheidenheitt antwortten vnd darauff von den guldebrudern billiges beſcheidts gewertigk

sein. Wurde aber Jemandt befunden, der sich mitt vnbescheidenen worten liesze lauten, der soll ohne Alle gnade dem handtwercke mitt 16 fsl. straffe vorfallen sein vnd do er sich deszen zu thunde weigerte, sollen Ihn die meistern ein viertel Jahr die Arbeidt zu uorbietten macht habenn.

13) Wenn einem Meister ein Kind stirbett, soll er durch den Altmeister die gulde sampt den hausmuttern zum begrebnus bescheiden laszen, doch das ehr mitt den 4 fsl. vor bottenlohn verschonett bleibe: vnd sollen die gulde bruder das grab machen vnd wen es Zeitt das die Leiche soll begraben werden, so sollen die Jenigen, so der Altmeister ordnett, die Leiche znm grabe tragen vnd Alsо mitt Ihren hauszmuttern folgen. Wer aber auszen bleibett vnd sich nicht entschuldigunge, die anzunehmen, soll dem handwercke 3 fsl. vorfallen sein vnd soll derselbe, so die Leiche bestettigen leszett, den Meisteen eine Maltzeit vnd ein halb Tunne bier zu geben schuldigk sein: vnnd so ein Meister oder Meisterinne stirbtt soll es gleicher gestaltt alsо gehalten werden.

14) Wenn ein Meister verstirbett, soll der Meisterinne die gulde ein Jahr vnd 4 Wochen noch gehegett werden vnnd wen sie sich in der Zeitt wieder vereheligett, soll sie die halbe gulde frey haben, doch das die malzeitt vor full vnd dem gotteshause das ihre erfolge vnd auch das ein Meisterstücke sampt den Andern wie oben gedacht: fertige vnd richtig einbringe vnd sich alsо des ersten Puncts gemesz verhalten.

15) Wenn eins Meisters Sohn will meister werden, soll ehr sich nach den ersten Punct verhalten, aber die halbe gulde soll er frey haben, doch dasz die maltzeitt vorfull vnd dem gottes hause das ihre erfolge: in gleichen soll es mitt dem alsо, so eines meisters Tochter Ehelichen, auch alsо gehalten werdenn

16) Wen ein schmide knecht stirbett vnd nichts vermagk, soll ihn das handtwerck ehrlichen zur Erden bestettigen. Ist er aber des vermögens, so soll das handtwerck demselben von den seinen zur erden bestettigen vnd eine halbe Tonne bier zne vertrinken von den seinen macht haben, damitt ehr souiel desto ehrlicher bestettigett wurde.

17) So sollen sich auch die Meistern semptlichen befleissigen, dasz sie die Wochen Markten, so alhier einfallen, mitt schneidenden Getzenge, Schuppen oder spaden vnnd Andern gang gehenden wahren, so Ihnen zu machen gebuerett, versorgen konnen vnd sollen Ihnen von andern Stedten oder Dörffern an ihrer nahrungk ein abbruch geschehen vnd Aldo feill zu haben vorbotten sein; aber In offentlichen freyen Jahrmarckten Soll einen Jedern, er sey wer ehr wolle, mit seiner wahr feill zu haben frey stehen.

18) Soll sich auch niemandts alhir zu Belitz vnterstehenn vnd etwa von einem Schmidt auff den Dorffern oder etwan in einer stadt Achse, Mistforcken, Futter Klingen, Schuppen, Spaden, Sensen oder wasz sunst dem Handtwercke zu machen gebuerett auff gutem zu kauffen vnd widrumb dem handtwercke zum nachteill auszfellen, oder aber so welche erfunden, mugen ihre straffe von Churfurstlichen Landtreitter alhier gewertigk seinn.

19) Sollen auch die vmbwohnende Dorff schmiede sich Inhalts des Abschiedts Anno 1559 Dienstags nach Nicolai durch Churfl. g. Cammergerichts Rethenn zwischen Inen vnd den Stedten Brandenburgk, Rathenow, Spandow, Belitz, Nawen vnd Trewen Brietzenn gegeben vorhalten vnd das schmide handtwerck Alleine vor sich vnd zur notturfft der Dorffer, darein sie wohnen, treiben vnd keine gesellen halten, nach den stadt schmiden zu nachteil ander Dorffer, die vorhin bey Inen In stedten gearbeitett, abtziehen sollen, das sie auch mitt Schneiden Zeuge oder andern Eisern wahren neben Andern schmiden In stedten nicht zu marckte stehen sollen Sondern an Irer Dorff Arbeidt sich laszen benugenn.

Darauff vns dan obgedachte guldemeister vnnd Alterleutte bemelts handtwercks vnderthenigsts fleiszes gebethen, das wir Inen solche Artickel gnediglich Confirmirn vnd bestetigen wollten; So haben wir angesehen Ire zimliche vnd billiche bethe vnd Inen vnd ihren nachkommen dieselbenn obgedachten Artickel gnedigst Confirmirt vnd bestettigtt etc. Vnnd wollen sie zu Jdertzeitt dabey gnedigst schutzen vud handthaben. — Dienstags nach Trium Regum Anno etc. 87.

Aus dem Churmärk. Lehns-Archive.

---

Gedruckt bei C. Feister.

JUN 12 1931

JUN 12 1931